This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

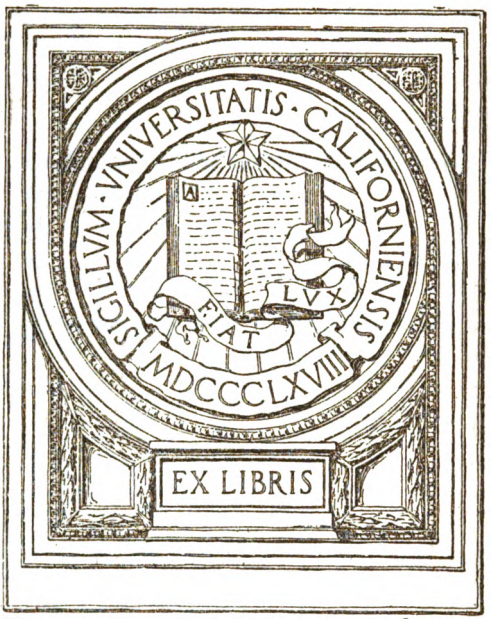
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

UC-NRLF
$B 14 651

E. Steiger,
22 & 24
Frankfort St.,
New York.

IN MEMORIAM
J. Henry Senger



890
M186
1860
v.1

Digitized by Google

Digitized by Google

57

Digitized by Google

Englische Grammatik

von

Eduard Mätzner.

UNIV. OF CALIFORNIA

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1860.

5000

Digitized by Google

E. Steiger,
22 & 24
Frankfort St.,
New York.

IN MEMORIAM
J. Henry Senger

590
N186
1860
v. 1

Digitized by Google

Digitized by Google

57

Digitized by Google

Englische Grammatik

von

Eduard Mätzner.

UNIV. OF CALIFORNIA

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung.
1860.

Digitized by Google

Das Recht der Uebersetzung ins Englische behalten sich Verfasser und Verleger vor.

Digitized by Google

Sr. Excellenz

dem Königl. Preußischen Wirklichen Geheimen-Rath, Präsidenten des Haupt-Bank-Direktorium sowie des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, Mitgliede des Staatsrathes, Ritter des rothen Adler-Ordens II. Klasse mit dem Sterne und des Johanniter-Ordens

Herrn G. E. F. von Lamprecht

seinem edlen Beschützer, dem theilnehmenden Förderer seiner Bestrebungen widmet in tiefster Dankbarkeit dieses Buch

der Verfasser.

Digitized by Google

IN MEMORIAM

J. Henry Senger

Digitized by Google

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Die englische Sprache 1

Erster Theil. Die Lehre vom Worte.

Erster Abschnitt. Die Lautlehre.

I. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

Das Alphabet 12
Die Vokale im Allgemeinen 13
Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen 14
I, Y 16
E 23
A 28
O 34
U 41
Verstummung von Vokalen 44
Die Konsonanten im Allgemeinen 48
Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen 50
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r) 50
2) Die Lippenlaute (p, b, f (ph, gh), v, w (wh) 52
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, c, z, ch, sh, j, g) 53
4) Die Kehllaute (c, k, q, (qu), ch, g, (gh, gu), h, y und x) . . . 62
Verstummung von Konsonanten 64
Verstummung von Vokalen mit Konsonanten 70
Die Sylbe und die Sylbeneintheilung 70
Das Wort und seine Betonung 73
A) Die Lehre vom Tone als Hauptton 74
1) Der Ton des einfachen Wortes 74
2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes 80
B) Vom Nebentone 88

II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.

Entstehung der Vokale und Diphthongen.
I (Ie) 91
Y 91
E (Ee, Ei, Ey, Ea, Eo, Eu, Ew) 95
A (Ai, Ay, Au, Aw) 103

Digitized by Google

Seite

O (Oo, Oe, Oi, Oy, Oa, Ou, Ow). 109
U (Ue, Ui, Uy). 118
Entstehung der Konsonanten. 122
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r). 122
2) Die Lippenlaute (p, b, f, ph, v, w). 124
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, z, sh, j). 129
4) Die Kehllaute (k (ck), q, c, ch, g (gu, gh), h, y, x). 137
Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben. 155
A) Verkürzung des Wortes. 155
1) Der Wegfall von Vokalen. 156
2) Der Wegfall von Konsonanten. 157
3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten. 164
B) Erweiterung des Wortes. 169
1) Hinzufügung von Vokalen. 169
2) Hinzufügung von Konsonanten. 172
Angleichung der Konsonanten oder Assimilation. 182
Versetzung der Laute oder Methathese. 183
Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes. . 186
A) Angleichung verschiedener Wörter 186
B) Doppelformen desselben Wortes. 204

Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

I. Die Redetheile und ihre Biegungsformen.
A) Das Nennwort.
1) Das Hauptwort. 210
Deklination des Hauptwortes im Allgemeinen. 212
Die regelmäßige Pluralbildung. 214
Die unregelmäßige Pluralbildung. 218
Pluralbildung der zusammengesetzten Hauptwörter. 224
Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen. 225
Die Genitivbildung. 234
Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen. 237
Das Geschlecht der Hauptwörter. 240
2) Das Adjektiv. 261
Deklination des Adjektiv. 261
Steigerung des Adjektiv. 264
3) Das Zahlwort. 274
a) Das Grundzahlwort. 274
b) Das Ordnungszahlwort. 279
c) Das Fachzahlwort. 281
4) Das Fürwort. 281
A) Das persönliche Fürwort. 282
B) Das hinweisende Fürwort. 292
C) Das fragende Fürwort. 294
D) Das bezügliche Fürwort. 296
E) Das unbestimmte Fürwort. 299
5) Der Artikel. 306
B) Das Zeitwort. 308
Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben. 308
Die Formen des englischen Zeitwortes im Allgemeinen. 314
Die schwache und die starke Konjugation 317
Anomale Verba der schwachen Konjugation. 329
Die starke Konjugation. 344
Unregelmäßige Verba. 366
Zusammengesetzte und umschreibende Zeitformen. 375

Digitized by Google

Seite

C) Die Partikeln . . . 377
1) Das Adverb . . . 377
Ursprung und Form der Adverbien . . . 379
a) Substantivische Adverbien . . . 380
b) Adjektivische Adverbien . . . 382
c) Zahladverbien . . . 390
d) Pronominaladverbien . . . 390
e) Präpositionale Adverbien . . . 392
f) Verneinungs- und Bejahungspartikeln . . . 397
2) Die Präposition . . . 399
3) Die Konjunktion . . . 409
4) Die Interjektion . . . 417

II. Die Wortbildung.
A) Die Ableitung . . . 424
1) Die uneigentliche Ableitung . . . 425
2) Die eigentliche Ableitung . . . 428
a) Germanische Ableitungsendungen . . . 428
b) Romanische Ableitungsendungen . . . 445
1) Ableitungsendungen der Nennwörter . . . 446
2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes . . . 464
A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter . . . 464
B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter . . . 465
B) Die Zusammensetzung . . . 466
1) Die Zusammensetzung der Nennwörter . . . 469
Das zusammengesetzte Hauptwort . . . 469
a) Zusammensetzung aus zwei Hauptwörtern . . . 469
b) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftswort und einem Hauptworte . . . 475
c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv . . . 476
Das zusammengesetzte Eigenschaftswort . . . 477
a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern . . . 477
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenschaftsworte . . . 479
c) Zusammensetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenschaftsworte . . . 481
2) Die Zusammensetzung des Zeitwortes . . . 481
a) Zusammensetzung aus zwei Zeitwörtern . . . 481
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte . . . 482
c) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte . . . 482
3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln . . . 484
a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln . . . 484
1) Die untrennbaren Partikeln . . . 484
2) Die trennbaren Partikeln . . . 487
b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln . . . 491
1) Untrennbare Partikeln . . . 491
2) Trennbare präpositionale Partikeln . . . 493
3) Adverbiale Partikeln . . . 502

Digitized by Google

Zusatz zu S. 222. 2)

score, Zwanziger, ohne vorangehende Zahl, wird im Neuenglischen regelmäßig flektirt. The Queen took upon herself to grant patents of monopoly by *scores* (MACAULAY). Score in anderen Bedeutungen gehört nicht hieher und folgt der Regel.

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Einleitung.

Die englische Sprache.

Die englische Sprache, welche gegenwärtig nicht blos über Großbritannien, Irland und die umliegenden Inseln, sondern auch über die außereuropäischen Colonien Englands wie über die Nordamerikanischen Freistaaten verbreitet ist, ist eine eigenthümliche innerhalb Großbritanniens gebildete Mischsprache. Ihr wesentlichster Bestandtheil, das Angelsächsische, hat nach Zurückdrängung der keltischen Sprache, mit normannisch-französischen Elementen verwachsen, sich als die gestaltende Macht derselben bewährt.

Die Urbewohner Großbritanniens und Irlands waren Kelten. Eingewanderte belgische Völkerschaften, welche bereits vor Julius Cäsars Zeiten die Küsten Britanniens besetzten, waren gleichfalls keltischen Stammes, die gebildetsten unter ihnen die Bewohner von Kent. Die keltische Sprache, dem ganzen westlichen Europa eigen, als die Römer sich Britanniens bemächtigten, wird als Volkssprache noch in Irland, in den Hochlanden und Inseln Schottlands, wo spätere Einwanderer aus Irland im dritten Jahrhundert (Pikten und Skoten) die alten Kaledonier von Westen her verdrängten, ferner in Wales und auf der Insel Man, so wie in der französischen Niederbretagne geredet. Die keltische Litteratur der Druidenzeit ist untergegangen, eine neuere erst unter der Einwirkung fremder Kulturvölker entstanden; ihre Denkmäler reichen bis ins achte und neunte Jahrhundert hinauf, und sind erst in unserem Jahrhundert Gegenstand der Forschung geworden. Umfassendere Untersuchungen haben ihr unter den Deutschen L. Dieffenbach (Celtica 2 Thle. Stuttg. 1839) und Zeuß (Grammatica Celtica Lips. 1853 2 Thle.) gewidmet, während ihre modernen Volksidiome grammatisch und lexikalisch mehrfach von englischen und französischen Gelehrten bearbeitet worden sind.

Zwei Hauptzweige der keltischen Sprache unterscheidet man schon im Alterthum, den gaelischen (dass. ist gaedelisch, mit verstummtem d) und den brittischen. Dem **gaelischen Zweige** gehören: 1) das heutige Irische (häufig Erse genannt), 2) das Hochschottische oder Erse (gew. Gaelic) und 3) das Mankse (Manks oder Manx); dem

Digitized by Google

brittischen Zweige 1) das Welsche oder Kymrische (Cymraeg) in Wales, 2) das im achtzehnten Jahrhundert ausgestorbene Kornische in Cornwall, und 3) das Armorikanische (Breizounek) in der Bretagne an.

Im Englischen haben sich, mit Ausnahme einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Eigennamen (von Städten, Dörfern, Bergen, Flüssen, Seen ꝛc.) spärliche keltische Wortstämme erhalten, von denen nur wenige durch das Angelsächsische hindurchgegangen sind; in neuerer Zeit sind manche keltische Wörter aus der Volkssprache aufgenommen.

Die britannischen Kelten wurden (von Cäsar 60 v. Chr. bis Agricola 84 n. Chr.) mit Ausnahme der Bergbewohner von Wales und Schottland, welche gleich den stammverwandten Irländern unbesiegt blieben, den Römern unterworfen. Römisch-brittische Städte bedeckten bald das aufblühende; von wohl angelegten Straßen durchzogene, zum Theil mit römischen Kolonisten (Soldaten) bevölkerte Land, welches mit Rom und seinen Provinzen lebhaften Verkehr unterhielt. Mit römischer Verfassung, römischen Gesetzen und dem amtlichen Gebrauche der lateinischen Sprache erhielt England selbst eine Färbung römischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit wie der Redekunst. Gleichwohl hat hier, in einem auffallenden Unterschiede von ihrem Einflusse im keltischen Gallien, die lateinische Sprache, wenngleich in den Städten ein nothwendiges Verständigungsmittel, keineswegs unter der keltischen Bevölkerung so tiefe Wurzel gefaßt, um von nachhaltiger Einwirkung auf die spätere Bildung der englischen Sprache werden zu können. Das allmälige Eindringen des Lateinischen in das Englische beginnt erst mit der Einführung des Christenthums und seiner Kirchensprache, schreitet mit der Entwicklung der mittelalterlichen Wissenschaft fort und wächst noch mit dem Wiedererwachen der klassischen Bildung. Die sprachliche Spur der römischen Herrschaft erhalten nur etwa Ortsnamen (wie die mit caster, chester, cester und coln d. i. castra, colonia zusammengesetzten). Nach fast fünfhundertjährigem Besitze des Landes riefen die Römer ihre Legionen nach dem von Barbaren bedrängten Italien zurück, worauf in Britannien eine neue Fremdherrschaft begann.

Die Anfänge der angelsächsischen Gewaltherrschaft sind in Dunkel gehüllt. Raubzüge germanischer und skandinavischer Seefahrer nach der Süd- und Ostküste Britanniens begannen im dritten Jahrh. n. Chr.; in britannischen und gallischen Seehäfen unterhielten die Römer gegen Barbaren eine Flotte; im Südosten wurden Festungen zum Schutze der Küste gegründet. Unter Valentinian erwirbt Theodosius den Beinamen Saxonicus durch Besiegung germanischer Seeräuber, und schon im 4ten Jahrh. führt die Seeküste den Namen litus saxonicum, welcher auf die Niederlassung von Germanen zu deuten scheint. Die britannischen Städte verjagten 409 ihre kaiserlichen Beamten, und vertrieben plündernde Sachsen (Bewohner der nördlichen Küsten Deutschlands) mit Waffengewalt. Der überwiegende Theil der Bevölkerung des Südostens selbst scheint schon vor der späteren Einwanderung der Sachsen und Jüten sächsischen Stammes gewesen zu sein. Mit Unrecht jedoch lassen neuere Forscher die in Schottland eingedrungenen Pikten als einen skandinavischen Volksstamm zu gleicher Zeit im Norden die Bildung der schottischen Mundart vermitteln.

In mehrfachen Zügen gingen um die Mitte des fünften Jahrhun-

Digitized by Google

derts Angeln, Sachsen und Jüten, angeblich gegen Pikten und Skoten zu Hülfe gerufen, nach Britannien und bemächtigten sich nach längerem Kampfe des Landes. Die frühesten und zahlreichsten Ansiedler, welche im Norden zwischen dem Humber und dem Walle Antonins erscheinen, die Angeln, gaben dem Lande den Namen (Englaland), wiewohl die Kelten die Engländer mit dem Namen der Sachsen (kymr. Seison, Saeson) noch jetzt zu bezeichnen pflegen. Eine Zeit lang die mächtigsten, unterlagen die Angeln später den Sachsen, von denen die Westsachsen 827 unter Egbert die Herrschaft über das gesammte Land wie über Wales eroberten, während die wenig zahlreichen Jüten, welche gemeinhin als die ältesten Ansiedler in Kent und der Insel Wight erwähnt werden, keine bedeutende politische Rolle spielten. Alle waren von der Nordküste Deutschlands, von Friesland bis zur jütischen Halbinsel, gekommen; ihre Sprache, die niederdeutsche, redeten sie in verschiedenen Mundarten, welche in England mehr als daheim verschmolzen, doch ihre Verschiedenheit noch in den neueren englischen Volksmundarten verrathen.

Am Ende des sechsten Jahrhunderts finden wir die Angeln über den größten Theil des Landes verbreitet. Im südlichen Schottland zwischen dem Tweed und dem Frith of Forth, wo König Edwin 620 Edinburgh erbaute, so wie in Northumberland (d. i. Bernicia), ferner in Cumberland, Durham (the Bishoprick), Westmoreland, Lancashire und Yorkshire (d. i. Deira) wohnten sie unter dem Namen der Northumbrier; dies Northumberland war vom siebenten Jahrhundert bis in die Mitte des achten der Hauptsitz der Gelehrsamkeit. Den Namen Mercier führten sie in Cheshire, Derbyshire, Nottinghamshire (Nordmercier) und südlich vom Trent in Lincolnshire, Northamptonshire, Rutlandshire, Huntingdonshire, dem nördlichen Theile von Bedfordshire, Hertfordshire, Buckinghamshire, Oxfordshire, Gloucestershire, Warwickshire, Worcestershire, Herefordshire, Staffordshire und Shropshire (Südmercier). In Norfolk, Suffolk, Cambridgeshire und der Insel Ely, wie in einem Theile von Bedfordshire hießen sie Ostangeln; in Leicestershire (zu Mercia gehörig) Mittelangeln.

Die Sachsen saßen im Süden, in Sussex, Essex und Middlesex und im Süden von Hertfordshire (als Ostsachsen); dann in Surrey, Berkshire, Wiltshire, Dorsetshire, Somersetshire, Devonshire und einem Theile von Cornwall (als Westsachsen).

Die Jüten endlich finden wir in Kent, der Insel Wight und einem [illegible] von Hampshire. Vorzugsweise Herren des Grundes und Bodens und, im Unterschiede von den Römern, Bewohner des flachen Landes, griff die Sprache der Eroberer bald tief in das Volksleben ein. Die angelsächsische Sprache und Litteratur gelangte zu hoher Blüthe und entwickelte namentlich frühe auch eine gebildete Prosa. Die besten Handschriften in angelsächsischer Sprache stammen aus dem zehnten Jahrhundert, die damals herrschende Mundart, die von Wessex, erhielt sich in diesem Jahrhundert unverfälscht; die frühere Sprache kennen wir nicht, da frühere Werke von den Abschreibern nach ihrer Mundart gemodelt wurden. Der Verfall der Sprache beginnt im eilften Jahrhundert unter Einwirkung der Normannen. Von fremden Elementen nahm die angelsächsische Sprache, seit der Einführung des Christenthums in England 597 (zunächst in Kent), welches sich im siebenten Jahrhundert schnell verbreitete, eine Anzahl Wörter

Digitized by Google

der lateinischen Kirchensprache auf, die im Wesentlichen dem Griechischen ursprünglich entnommen waren; auch einige andere lateinische Wörter sind durch das Angelsächsische hindurchgegangen und dem späteren Englischen verblieben.

Seit 787 beunruhigten Dänen die Küsten Englands; im neunten Jahrhundert bemächtigten sie sich des Nordens und siedelten sich in Northumberland und Mercia an. Alfred d. Gr. (st. 901), gleich seinen Vorgängern mit ihnen im Kampfe und eine Zeitlang von ihnen der Herrschaft beraubt, besiegte sie endlich, obwohl sie später wiederum, nach neuen Landungen ihrer Stammesverwandten, in Verbindung mit Skoten und Britten die Angelsachsen bekämpften, bis sie 937 durch Athelstan bei Brunaburg besiegt wurden. Später fällt der Dänenkönig Sveno in England ein und wird seit 994 wiederholt mit dem Danegeld abgekauft; um die Ermordung der Dänen durch Ethelred (1000) zu rächen, kehrt er zurück, wird durch neue Buße (Mandebod) versöhnt und stirbt bei einem endlichen Versuche der Eroberung des Landes (1014). Sein Sohn Kanut d. Gr. erobert es (1016), macht sich zum Alleinherrscher (1018), und nun zugleich König von Dänemark, sucht er beide Nationen zu verschmelzen. Seine Söhne Harald und Hardiknut herrschen bis 1042 nach einander über England, wo Ethelreds Sohn, Eduard der Bekenner, wieder auf den Thron gelangt (st. 1065). Sein Nachfolger Harald verliert Thron und Leben in der Schlacht bei Hastings gegen Wilhelm den Eroberer (1066).

Die Sprache dieser Dänen konnte theils ihrer Natur nach nicht wesentlich auf die angelsächsische Sprache umgestaltend einwirken, theils war eine solche Einwirkung von Seiten der entschieden ungebildeteren Dänen auf die Angelsachsen nicht wohl möglich. Kanuts Gesetze selbst wurden nicht in dänischer, sondern in angelsächsischer Sprache erlassen und verrathen wenige Spuren der nordischen Sprache. Einzelne altnordische Wörter sind noch im Englischen anzutreffen, und sind daher über die mundartliche Beschränktheit hinausgegangen. Mit Unrecht hat man aber die Sprache des von den Angeln besetzten Landes früherhin geradezu den sächsisch-dänischen Dialekt genannt. Die Erinnerung an die Dänenzeit hat sich freilich so lebhaft erhalten, daß selbst in Northamptonshire noch heute die Bauern jede in der Erde gefundene Münze Dane's money nennen. Für die Wortforschung ist übrigens die Zuhülfenahme des altnordischen Idioms von großer Wichtigkeit, wo uns die [illegible] deutschen Mundarten keinen Anhalt gewähren.

Mit dem Beginne der normannischen Herrschaft (1066), der Epoche gewaltsamer Unterdrückung der widerstrebenden und oft zu offenem Widerstande empörten angelsächsischen Nation, verschwand die angelsächsische Sprache bald aus der Litteratur wie alsbald aus der Gesetzgebung. Die französische Sprache und Sitte der Normannen war dem Hofe und den höheren Lebenskreisen der Angelsachsen auch früher nicht unbekannt, da sich während der Dänenherrschaft Fürsten, Herren und Geistliche zu den an Bildung überlegenen Normannen des Festlandes geflüchtet hatten. Normannen waren an den angelsächsischen Hof gezogen und mit Aemtern betraut worden; ihr beim Volke unbeliebter Einfluß ward die Veranlassung, daß man den König zwang (1052) sie zu verbannen. Nach der Eroberung durch Wilhelm gingen aber die Güter der sächsischen Großen

Digitized by Google

wie die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteien bald in die Hände von Normannen über. Jetzt wurden königliche Verordnungen in französischer Sprache erlassen, die Rechtspflege in dieser Sprache geübt und das Französische in der Schule zur Unterrichtssprache. Die vornehme englische Jugend ging nach Frankreich und besuchte namentlich die Pariser Universität, um dort Sprache, Wissenschaft und Sitte zu erlernen. In England selbst blühte französische Dichtung; hier, wo Wilhelms des Erob. Tochter Adele, Gräfin von Blois, selbst die Dichtkunst übte, weilten die epischen Dichter Richard Wace aus Jersey (st. 1184 in England), Bénoit de S. Maure, Guerner oder Garnier aus der Picardie (1172 in England); die Didaktiker Philippe de Thaun (Thaun) aus der Nähe von Caen (in England sec. XII), Geoffroy Gaymar (sec. XII), Turold; auch Marie de France (sec. XII—XIII) lebte meist in England. Neben französischen Schriftstellern blühten übrigens auch zahlreiche lateinische Autoren, da das Lateinische die Sprache der Kirche, der Scholastik und der Gelehrsamkeit überhaupt war; in ihr wurden zugleich Urkunden aller Art und theilweise auch königliche Erlasse abgefaßt.

Die Vernachlässigung der angelsächsischen Sprache, welche selbst ihre Buchstaben mit den Schriftzügen der Normannen vertauschte, von Seiten der höheren Stände trug wesentlich zur Verderbniß derselben durch das Französische bei, so daß die Abkömmlinge der Angelsachsen schon im dreizehnten Jahrhundert kaum ihre alten Schriftsteller zu lesen vermochten. Das niedere Volk jedoch hielt mit Zähigkeit an seiner Sprache fest, welche gleichwohl nicht frei von dem Eindringen französischer Wörter bleiben konnte, und ohne festen Halt an einer volksthümlichen Schriftsprache in ihren Formen immer schwankender und insbesondere an ihren grammatischen Beugungsendungen immer mehr verstümmelt ward.

Inzwischen ward das angelsächsische Element des schottischen Idiomes, um die Zeit der Eroberung Englands, durch zahlreiche angelsächsische Flüchtlinge verstärkt, welche vor der Grausamkeit Wilhelms dorthin entwichen, an ihrer Spitze Edgard Etheling, mit dessen Schwester König Malcolm III sich vermählte. Aber auch hier drang das Französische ein. Eine Anzahl normannischer Herren, unzufrieden mit ihrem Könige, zogen nach Schottland und erhielten vom Schottenkönige Land und Leute. Im zwölften und dreizehnten Jahrhundert war das Französische in Schottland ebenfalls die Sprache des Hofes; die Volkssprache dagegen erhielt sich freier von der Berührung mit derselben. Ueberhaupt hat die schottische Mundart, welche von ihren Dichtern (wie Barbour st. 1395, Dunbar st. geg. 1520, Lindsay ꝛc.) gewiß nicht mit Unrecht die englische Sprache genannt wird, französische Elemente weit mehr gemieden, als die englische Mundart, wenn auch schon ein Lied auf den Tod Alexanders III (1285) nicht frei von französischen Bestandtheilen ist.

Trotz des Uebergewichtes der nordfranzösischen Sprache über die verachtete und herabgekommene angelsächsische war es gleichwohl der letzteren bestimmt, die erstere insoweit zu überwinden, daß in einer allerdings eigenthümlichen Mischung beider das Angelsächsische wesentlich den Charakter dieser neuen Sprache bestimmte. Hierzu trugen namentlich politische Verhältnisse bei. Ein bedeutender Antheil gebührt sicher dem Geiste der angelsächsischen Verfassung und dem freien Gemeindewesen, welche dänischer Rohheit wie normannischer Ritterlichkeit gleich siegreich wider-

Digitized by Google

ſtanden und ſich in der Entwicklung des Unterhauſes wirkſam erwieſen, in welchem ſchon unter Eduard I die engliſche Sprache mit der franzöſiſchen um die Herrſchaft zu ſtreiten begann, wenn auch die Magna Charta erſt 1258 in die Volksſprache überſetzt wurde. Von Wichtigkeit für die Sprache ward ferner die Lockerung der Verbindung Englands mit Frankreich durch den Verluſt der Normandie (1203) und die gänzliche Zerreißung derſelben unter Eduard II, ſo wie der Kampf mit Frankreich, womit die Erziehung normanniſcher Sprößlinge in Frankreich aufhörte. Das Wiederaufblühen der alten Schulen und der bald unter dem Namen von Univerſitäten erneuten Anſtalten zu Oxford und Cambridge trug wenigſtens mittelbar zur Anbahnung einer nationalen Bildung bei. Selbſt die bisher lateiniſchen Myſterien erſcheinen ſeit und vielleicht ſchon vor Eduard III (1327—77) in der engliſchen Volksſprache. Auffallender Weiſe verliert ſich die Kenntniß des Franzöſiſchen ſelbſt bei den Gebildeten in raſchem Fortſchritte; die Feindſchaft mit der franzöſiſchen Nation ſcheint die Mißachtung ihrer Sprache herbeizuführen, ſo daß zu Chaucers Zeit (ſt. 1400) das Franzöſiſche von den höheren Ständen bereits nicht mehr rein geſprochen wurde, wie es um eben dieſe Zeit aufhörte Unterrichtsſprache zu ſein. Unter dieſen Umſtänden erſchien 1362 Eduards III in franzöſiſcher Sprache abgefaßte Verordnung, daß alle bei den königlichen Gerichtshöfen anhängigen Proceſſe engliſch verhandelt (obwohl lateiniſch verzeichnet) werden ſollten, während früher die Verhandlungen in franzöſiſcher Sprache gepflogen, die Protokolle lateiniſch oder franzöſiſch abgefaßt waren. Im Oberhauſe ward allerdings bis 1483 noch franzöſiſch geſprochen, wie bis dahin auch Geſetze (statutes) noch franzöſiſch erlaſſen wurden.

Die Sprache, welche jetzt die Stelle des Franzöſiſchen einzunehmen begann, iſt als eine fertige, die engliſche Sprache zu betrachten. Ihrer Bildung geht eine Uebergangsepoche voran, die des Halbſächſiſchen (im 12ten Jahrhundert), welches litterariſch in den umfangreichen Schriften Layamons und Orms (daher der Name des Ormulum) ausgeprägt iſt. Die Sprache nennt ſich allerdings ſchon engliſch (Icc hatt þis Ennglissh hafe sett cf. Ormul. bei Thorpe Anall. Angl. sax. p. 174). Sie hat ſchon manche franzöſiſche Wörter aufgenommen und aſſimilirt, die ältere Orthographie merklich verändert und die Allitteration nachläſſig behandelt. Die Deklination zeigt ſchon die Vermiſchung der einzelnen Deklinationsformen, ſo wie der ſtarken und ſchwachen angelſächſiſchen Form; die Mehrzahl beginnt, mit dem Aufgeben der Unterſchiede des Geſchlechtes und der Deklination, das pluraliſche s anzunehmen. Noch widerſtehen die Formen des Fürwortes der völligen Verwiſchung ihrer Endungen. Im Eigenſchaftsworte nimmt man öfter die Verwechſelung der ſtarken und ſchwachen Form wahr, oft aber auch ſchon ſtarke und ſchwache Formen in ihren Endungen abgeſtumpft. Im Zeitworte zeigt ſich bereits neben der präſentiſchen Pluralendung ad, ed im Indikativ auch die Endung en; die Vorſylbe ge im Particip. Perfect. der ſtarken Verba tritt ſchon in der Form y, i gewöhnlich auf, und das n des Infinitiv wie des Particip der ſtarken Verba fällt häufig ab. Die Abſchwächung der unbetonten und namentlich der Endvokale aller Redetheile und überhaupt die Verkürzung der Wörter macht ſich ſchon im Halbſächſiſchen bemerklich.

Die engliſche Sprache im engeren Sinne beginnt im dreizehnten Jahrhundert. Ihre weitere, mehr oder minder ſtätige Entwicklung bricht

Digitized by Google

zwar nirgend entschieden ab, aber sie läßt in längeren Zeiträumen starke Unterschiede hervortreten, weshalb man die Periode des Altenglischen und die des Neuenglischen von einander abzugrenzen hat, deren Scheide mit dem Beginn der modernen Kultur im Allgemeinen zusammenfällt.

Unter dem Namen der Altenglischen fassen wir die Sprachperiode vom dreizehnten Jahrhundert bis zum Zeitalter Elisabeths (1558) zusammen. Wenn man innerhalb dieses Zeitraumes eine altenglische Periode (1250—1350) und eine mittelenglische (1350—1558) unterscheiden will, so ist dagegen zu erwägen, daß in der That keine Epoche machende Veränderung des Englischen in seinen sprachlichen Formen um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts eingetreten ist, wenngleich Eduards III Zeit der englischen Litteratur einen neuen Aufschwung giebt. Diejenigen, welche scharfe Unterschiede in den Sprachformen beider Zeiträume angeben wollen, sind mit Recht in Verlegenheit. Kein neues Bildungsprincip dringt in die Sprache ein, kein Dialekt wird entschieden zum litterarischen erhoben, wie denn von der Sprache auch noch ferner galt was Chaucer sagte: Ther is so great diversite In English, and in writing of our tong. p. 332. Tyrwh. womit auch Trevisa in seiner Uebersetzung von Higden's Polychronicon 1387 übereinstimmt. Und wenn den Dichtern Gower und dem zwei Jahrhunderte lang unübertroffenen Chaucer heute noch, wie von Skelton, die Bildung und Erneuung der englischen Sprache zugeschrieben wird (vgl. Skelton I. 75 und 377), so bezieht sich dies auf die syntaktische und stylistische Seite der Sprache mehr als auf ihre Formen und deren Veränderung. Uebrigens werden wir bei der Aufstellung der altenglischen Formen vorzüglich die Schriftsteller des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts ins Auge fassen, welche in Beziehung auf den angelsächsischen Wortvorrath und an erhaltenen starken Wortformen natürlich reicher als spätere sind, in welcher Hinsicht Skelton sagen konnte, daß Gower's Englisch zu seiner Zeit veraltet sei; wie denn überhaupt gegen das Ende der altenglischen Zeit der sprachliche Umschwung beschleunigt ward, so daß 1490 Caxton sagen durfte, daß die Sprache jetzt sehr verschieden von derjenigen wäre, welche zur Zeit seiner Geburt (1412) üblich gewesen sei.

Die neuenglische, unter dem Einflusse der Buchdruckerkunst, der neu aufblühenden Wissenschaft und der Reformation weiter entwickelte und seit dem siebzehnten Jahrhundert methodisch durchgebildete Sprache wird gleichwohl durch keine scharfe Grenzlinie vom Altenglischen getrennt. Der zum Theil bewußt alterthümelnde Spenser und Shakespeare stehen an der Grenze und greifen zugleich noch über sie zurück. Doch wird nun der Sprache allmählig mehr orthographische und grammatische Festigkeit zu Theil, wenn auch das goldene Zeitalter der Elisabeth noch nicht zugleich das Zeitalter klassischer Korrektheit der Sprache ist, da namentlich das Studium der antiken Sprachen unmittelbar weniger auf die Form als auf den Inhalt der Litteratur einwirkt. Indessen trug dieses Studium alsbald auch zur Befestigung der Prosodie des Englischen bei, welche im Altenglischen schwankte. Ist nun gleich die Orthographie bis heute noch im Einzelnen unsicher und verwickelt geblieben, so ist doch der orthographische, prosodische und grammatische Abschluß seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal des

Digitized by Google

Altengliſchen und des Neuengliſchen, wozu ſich die Sicherung eines litterariſchen Idiomes geſellt. Dazu haben nicht ſowohl die Ueberſetzungen aus den klaſſiſchen Sprachen und aus dem Italieniſchen, als die auf Befehl Jakobs I (1607—11) verfaßte, noch jetzt autoriſirte Bibelüberſetzung beigetragen, welche nicht blos ein treffliches Werk für ihre Zeit war, ſondern noch für die Gegenwart ein Muſter klaſſiſcher Sprache iſt. Uebrigens wird die Heimath des gegenwärtigen litterariſchen Dialekts allgemein an die Grenzen der alten Angeln und Weſtſachſen verlegt. Einige ſuchen ihn in dem Dialekte von Northamptonſhire (Thom. Sternberg) andere in dem von Leiceſterſhire (Gueſt); doch wird auch den Dialekten von Bedfordſhire und Herefordſhire dieſelbe Reinheit von Provinzialismen beigelegt. Die Sprache der Gebildeten ſteht gegenwärtig überall unter dem Einfluſſe der litterariſchen Sprache, und es iſt natürlich, daß insbeſondere die lebendige Rede der Bewohner der Hauptſtadt für den gebildeten Verkehr auch in Hinſicht der Ausſprache als maaßgebend angeſehen wird.

Obwohl nicht unwichtig, iſt doch für den Charakter der Sprache das Eindringen zahlreicher lateiniſcher Wörter im ſechzehnten Jahrhundert nur von untergeordneter Wichtigkeit; manche derſelben (von den damaligen Puriſten ſchon inkhorn words genannt) haben ſich erhalten. Nicht bedeutſamer iſt die ſpätere Einbürgerung lateiniſcher und griechiſcher Wörter durch Milton (1608—74) und die Erweiterung des Gebietes franzöſiſcher Wörter im Engliſchen, da theils manches Widerſtrebende in neuerer Zeit wieder ausgeſtoßen worden iſt, theils das Engliſche bei ſeiner Abſtumpfung der Endungen vorzüglich geeignet iſt, Fremdwörter aller Art zu aſſimiliren. Ein mehr weſentlicher Unterſchied des Neuengliſchen vom Altengliſchen iſt der Verluſt germaniſcher Wörter, beſonders ſtarker Formen. Schon im ſechzehnten Jahrhundert warnt Puttenham (Art of english poetry 1598) vor altväteriſchen Wörtern und Redensarten, und die Wörterbücher ſcheiden bis heute fortſchreitend Veraltetes von der Sprache des Tages aus. Uebrigens hat eben die Lexikographie, welche gegen Ende des funfzehnten und zu Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts (zunächſt als engliſch-lateiniſche Lexikographie) im Intereſſe der Erlernung fremder Sprachen, wie der lateiniſchen, der griechiſchen und der modernen, begann, ſeit dem ſiebzehnten und namentlich dem achtzehnten Jahrhundert aber eine Sammlung des Wortſchatzes der engliſchen Sprache zugleich mit Berückſichtigung der Ausſprache anſtrebte, weſentliche Verdienſte um die Korrektheit der Schrift- und Umgangsſprache. Ein letzter Unterſchied des Neuengliſchen vom Altengliſchen iſt die allſeitige ſtyliſtiſche Durchbildung der Sprache auf allen Gebieten der Poeſie und der Proſa, während das Altengliſche beſonders in proſaiſcher Darſtellung hinter dem Streben nach Korrektheit und Allſeitigkeit zurückblieb.

Als die Hauptbeſtandtheile der engliſchen Sprache in ſtofflicher Beziehung ſind die Wörter angelſächſiſchen und normanniſch-franzöſiſchen Urſprungs zu bezeichnen, wozu ſich neuere aus dem Lateiniſchen, Griechiſchen, den romaniſchen, einigen germaniſchen und ſelbſt außereuropäiſchen Sprachen entlehnte Wörter geſellen. Trotz der Verminderung der angelſächſiſchen und des Anwachſens der fremden Elemente wird dennoch das Angelſächſiſche noch als der Grundſtock des Engliſchen betrachtet. Nach

Digitized by Google

Einigen beträgt im heutigen Englischen auf 38000 als ächt englisch angesehene Wörter die Zahl der angelsächsischen etwa 23000 oder fast $^5/_8$. Nach Chambers giebt es 53000 englische Wörter, darunter 3820 primitive, unter denen 2513 der englischen und der germanischen Sprache, 1250 dem Englischen und den klassischen Sprachen gemein sind. Nach Thommerel ist die Zahl der ursprünglich angelsächsischen Wörter 12000. Wie dem auch sei, so ist jedoch die Mischung der Bestandtheile in Schriften verschiedener Gattung sehr verschieden, so daß in streng wissenschaftlichen Werken die Anzahl der angelsächsischen am kleinsten ist, während in anderen prosaischen Werken wie in der Poesie und im gemeinen Leben im Allgemeinen die angelsächsischen überwiegen, obwohl der Weltverkehr der neueren Zeit auch hier fremden Bestandtheilen vermehrten Zutritt gewährt.

In Beziehung auf die Sprachformen ist das Angelsächsische zwar neben dem Französischen, jedoch in bei weitem überwiegenden Maaße wirksam gewesen. Dem Angelsächsischen verdankt das Englische die Reste seiner Beugungsendungen des Hauptwortes, des Zeitwortes wie des Fürwortes, eben so seine Artikel, sein Zahlwort, seinen hauptsächlichsten Partikelvorrath an Verhältnißwörtern und Bindewörtern, so wie Komparativ- und Superlativformen des Adjektiv und seine Adverbialbildung; das Angelsächsische hat ihm die Leichtigkeit der Zusammensetzung der Wörter, wie eine beträchtliche Anzahl von Ableitungsformen hinterlassen, und endlich seine Periodenbildung hauptsächlich bestimmt. Der Einfluß des Französischen zeigt sich zunächst in lautlicher Beziehung; ihm ist wohl die Verstummung des l vor anderen Konsonanten wie f, v, k, m ꝛc. zuzuschreiben, so wie das theilweise Verstummen des h und gh. Auch hat es wohl die Verstummung des auslautenden e, welches bei Chaucer oft noch lautet, beschleunigt. Die Einführung des Zischlautes für j so wie g und ch vor hellen Vokalen und der Sauselaut des c (= s) stehen ebenfalls unter dem Einflusse des Französischen, wie die Verbreitung des Buchstaben z und v statt des ursprünglichen f. Mitgewirkt mag es haben dem auch angelsächsischen s der Mehrheit die fast ausschließliche Pluralbildung zu überlassen. Ferner hat es dem Englischen eine Anzahl von Bildungsendungen zugeführt, welche der Sprache eine neue Beweglichkeit gegeben haben, indem sie sich oft auch an germanische Stämme fügen. Von nicht geringer Bedeutung ist die Einwirkung des Französischen auf die englische Wortstellung, wodurch eine Freiheit erzeugt wird, welche dem Deutschen nicht eigen ist.

Die Verschmelzung des Germanischen mit dem Romanischen verleiht überhaupt dem Englischen einen Reichthum des Ausdrucks für alle Schattirungen des Gedankens, welchen keine andere moderne Sprache besitzt. Seine germanische Prosodie macht das Englische für die poetischen Formen geschickter als das Französische, dem es jedoch zum Theil die Verbreitung des Reimes statt der Allitteration verdankt, wenn auch der Reim dem Angelsächsischen nicht ganz fremd war. Mit der Kühnheit und Kraft germanischer Rede verbindet das Englische die Geschmeidigkeit und Glätte der romanischen Sprachen, und nur die Abstumpfung der Wörter und die Armuth an Beugungen, welche vielfach die Einsylbigkeit herbeiführt, stehen der künstlerischen Gestaltung der Sprache bisweilen im Wege.

Digitized by Google

Die englische Sprache im weiteren Sinne zerfällt zunächst in das Englische im engeren Sinne und das Schottische.

a. **Das Englische,** schon in alter Zeit in viele meist auch in der Litteratur auftretende Mundarten gespalten, hat noch jetzt zahlreiche Volksmundarten, deren Erforschung nach lautlicher, grammatischer und lexikalischer Seite für die Geschichte der Sprache wie für die Sprachlehre wichtig ist. Insbesondere hat man den reichen, des von der modernen Sprache Aufgegebenen viel bewahrenden Wörterschatz derselben in neuerer Zeit zu sammeln begonnen. Obwohl das Angelsächsische, nach seinen Handschriften zu urtheilen, nicht eben zahlreiche Dialekte besaß, so hat doch fast jede englische Grafschaft ihren eigenen bisweilen noch in mehrfache Schattirungen zerfallenden Dialekt erhalten. Diese Volksmundarten unterscheiden sich von einander und von der litterarischen Sprache 1. besonders durch ihre Vokalisation, 2. durch die Verwandlung mancher Konsonanten, 3. durch die Ausstoßung und Versetzung von Konsonanten, 4. durch die Erhaltung nicht blos altgermanischer, sondern auch altfranzösischer Wörter; 5. durch die Erhaltung germanischer starker Flexionsformen wie durch Vertauschung starker und schwacher Formen. Halliwell hat in seiner Sammlung archaistischer und provinzieller Wörter 51027 Wortformen aufgestellt, und zahlreiche Zusammenstellungen von Wörtern einzelner Mundarten bieten der Forschung allmählig mehr Anhalt.

Man theilt die gegenwärtigen Volksmundarten, wie schon Verstegan (in seiner Restitution 1634), in drei Gruppen die westliche, die südliche und die nördliche; im vierzehnten Jahrhundert denkt sich Halliwell eine südliche, mittlere und nördliche Gruppe, wovon die südliche gegenwärtig dem Westen verblieben sei.

Die westliche Gruppe ist am Schärfsten ausgeprägt in den Grafschaften Dorset, einem Theil von Somerset, Devon, und Cornwall; weniger in Wiltshire, Berkshire, Oxfordshire und in Glocestershire, dessen heutiger Dialekt noch dem des alten Robert von Glocestershire ähnlich ist. Abgesehen von dem eigenthümlichen Wortvorrathe charakterisirt diese Mundarten, wie es scheint, die Dehnung der Vokale, die Verbreiterung der Diphthongen, die Erweichung des s zu z und des f zu v, so wie die gedrückte Aussprache ohne volle Mundöffnung.

Die sogenannten südlichen Mundarten können in drei Zweige getheilt werden. Der eine reiht sich an Kent, dem Sussex, Surrey und Hampshire einerseits, andererseits Essex verwandt ist, so daß die Mundarten theils in die westlichen, theils in die ostanglischen übergehen. Die ostanglischen bilden den zweiten Zweig, der in Norfolk und Suffolk am entschiedensten sich darstellt, woran sich aber auch Cambridgeshire und Huntingdonshire und als verwandt Leicestershire und Rutlandshire anschließen. Diese Mundarten sind dünn und haben etwas Singendes (dah. Suffolk whining) und bilden einen scharfen Gegensatz zu den volltönenden nördlichen Dialekten. Als dritter Zweig sind die Binnenlanddialekte anzusehen, wie die von Herefordshire, Warwickshire und Northamptonshire, gegenwärtig auch Nottinghamshire, wo ehemals der nördliche Dialekt heimisch war; sie bilden den Uebergang zu den nördlichen Mundarten.

Die nördliche Gruppe, welche man die northumbrische nennen kann, stellt sich in den Mundarten von Northumberland, Durham und

Digitized by Google

dem North Riding von Yorkshire, Cumberland und Westmoreland am Entschiedensten heraus; breit, volltönend, guttural und in das Schottische übergehend, ist er am Härtesten in Northumberland, am Eintönigsten in Durham. In Lincolnshire, wo ein nördlicher von einem südlichen Dialekte durch den Fl. Witham getrennt wird, gleicht der letztere dem ostanglischen. Der Dialekt von Lancashire entfernt sich von der Mundart von Yorkshire im Westen, begünstigt aber gleichfalls den a-Laut statt o und ou und setzt den o-Laut an die Stelle von ea und oi, wie er auslautendes g und d zu k und t verhärtet. Diese vom litterarischen Englischen am Weitesten entfernten Mundarten haben sich namentlich lexikalischer Forschungen am Meisten erfreut.

b) Die **schottische** Sprache, oder die Sprache des schottischen Niederlandes, welche ihren germanischen Charakter am Treusten bewahrt hat, unterscheidet sich vom Englischen durch breitere Vokalisation namentlich die häufige Verwendung des dunklen a statt o, des ai statt oa und o, die Erhaltung des Guttural ch (engl. gh) und die häufigere Beibehaltung des ursprünglichen g und k, so wie häufige Abwerfung des auslautenden ll, des d nach n im Auslaute, so wie des g in der Endung ing. Sie vertauscht die Participialendung ed oft noch mit it, bewahrt manche alterthümliche Wortformen und unterscheidet sich durch Verwendung einzelner Ableitungsendungen (wie die Diminution ukie v. ock). Die schottische Sprache hielt als litterarische Mundart bis zum sechzehnten Jahrhundert mit der englischen gleichen Schritt; seit dieser Zeit eilte ihr aber die englische voran. Schon die Königin Elisabeth verstand nicht mehr die schottischen Briefe der Maria Stuart gegen dieselbe Zeit, als es dem Herausgeber Chaucer's (Speght) 1602 nöthig schien ein Glossar dunkler Chaucerscher Wörter beizufügen, was in den Ausgaben von 1542 und 1561 noch nicht nöthig erschien, wie denn auch Spenser's Shepheardes Calendar 1579 wegen seines „Chaucerism's" eines Glossars bedurfte. Mit der Vereinigung beider Königreiche (1603), der Verlegung des Hoflagers nach England und der Vernachlässigung des Schottischen durch die höheren Stände büßte die Sprache ihre litterarische Würde ein und sank zur Volksmundart herab. Sie erhob sich zwar besonders seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts (Allan Ramsay geb. 1686) wieder in der Volksdichtung zu einer gewissen Vollendung in einem engen Gebiete, ohne jedoch die Bedeutung einer allseitig gebildeten Sprache wieder zu erlangen. Bei seinem Stillstande hat das dem Englischen ursprünglich sehr nahe stehende Schottische natürlich viel von dem im Englischen aufgegebenen Sprachstoffe erhalten. Das Schottische ist bisher vorzüglich Gegenstand der lexikalischen, weniger der wissenschaftlich grammatischen Forschung geworden.

Als englische Dialekte im engeren Sinne sind die Gestaltungen des Englischen in den Ländern, die es aus seiner ursprünglichen Heimath überkommen haben, kaum zu betrachten, wenngleich es namentlich im Munde des Volkes dort ein provinzielles Gepräge erhält. So weicht zum Beispiel das Englische Nordamerikas, welches sich, wie die Sprache aller Kolonien, besonders durch die Buchsprache in innigem Zusammenhange mit dem Mutterlande zu erhalten hat, natürlich allmählig durch die Aus-

Digitized by Google

ſprache ab; es behält in England bereits veraltete Wörter bei, erhebt einzelne engliſche Provinzialismen zu allgemein gültigen Ausdrücken, legt manchen alten Wörtern neue eigenthümliche Bedeutungen bei und nimmt manche Wörter aus den amerikaniſchen Sprachen auf. Beſonders die Umgangsſprache der Kolonien leidet überall an ähnlichen Mängeln. Die allgemeine Phyſiognomie der Sprache bleibt aber dieſelbe.

Sprachliche Spielarten, wie die Gaunerſprache Englands, der Flash oder Cant der Diebe und Bettler, ſo wie die Pöbelſprache der Bevölkerung großer Städte, eine Miſchſprache aus verſchiedenen Dialekten und zum Theil willkürlichen Bildungen, worin Wörter mit eigenthümlichen neuen Bedeutungen verwendet werden (Slang words and phrases) kommen als Dialekte nicht in Betracht. Auch die Ausſprache des gemeinen Volkes der großen Städte, wie der Cockney Speakers zu London, hat keine eigentlich dialektiſche Natur; ſowie die Verkehrung der Vokaliſation und die gutturale Färbung der Dentalen und des r (außer im Anlaut) bei dem Irländer dem Einfluſſe des Keltiſchen zuzuſchreiben iſt, wie dies auch die Ausſprache von Wales zum Theil bedingt.

Erſter Theil.

Die Lehre vom Worte.

Die Grammatik oder Sprachlehre handelt von den Geſetzen der Rede, und zunächſt von dem Worte, als Grundbeſtandtheil derſelben, in Beziehung auf ſeinen Stoff und ſeine Form, in der Laut- und Formenlehre, alsdann von der Verbindung der Wörter in der Rede, in der Lehre von der Wort- und Satzfügung.

Erſter Abſchnitt. Die Lautlehre.

I. Das Wort nach ſeinen Beſtandtheilen.

Das Alphabet.

Das engliſche Alphabet, die Geſammtheit ſeiner Lautzeichen, iſt unter dem Einfluſſe des Normanniſch-Franzöſiſchen ſtatt des allmählig erloſchenen angelſächſiſchen dem romaniſchen gleich geworden. Es enthält gegenwärtig folgende Zeichen nach der gewöhnlichen Reihenfolge:

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Ihre Namen drückt man durch folgende engliſche Bezeichnungen aus:

ai, bee, cee, dee, ee, ef, jee, aitch, i oder eye, jay, kay, el, em, en, o, pee, cue, ar, ess, tee, u oder you, vee, double u, eks, wy, zed.

Dieſe Lautzeichen ſtellen entweder einzeln oder vereinigt, wie ch, sh, gh, th, die verſchiedenen Sprachlaute dar; kombinirte Buchſtaben dienen auch zur Darſtellung einfacher vokaliſcher Laute, wie ee, ie, ea ꝛc. Die Buchſtaben y und w dienen im Anlaute als Konſonanten, ſonſt als Vokale, obwohl w nur mit anderen Vokalen in Verbindung.

Digitized by Google

Die Vokale im Allgemeinen.

Der **Vokal** ist der einfache Laut, welcher, ohne Mitwirkung der beweglichen Sprachwerkzeuge, aus dem Kehlkopfe durch die mehr oder minder erweiterte Mundhöhle hervortönt; wo zwei einfache Vokallaute zusammenfließen, entsteht ein Doppellaut oder **Diphthong**, dessen erster oder zweiter Bestandtheil in der Aussprache das Uebergewicht hat.

Das Englische bietet mehr als eine andere Sprache die auffallende Erscheinung dar, daß der einfache Vokallaut durch mehr als ein Vokalzeichen, **Diphthongen** dagegen auch durch ein einfaches Zeichen dargestellt werden; auch werden durch dieselben Vokalzeichen oft ganz verschiedene Laute bezeichnet. Diese Widersprüche der Orthographie sind theilweise das Ergebniß des Festhaltens an der mit der modernen Aussprache nicht mehr übereinstimmenden Schreibung, theilweise aber auch des Durchkreuzens der germanischen und der französischen Orthographie, wenn auch die germanische Lautfärbung von entschiedenem Einflusse selbst in den französischen und anderen Bestandtheilen der Sprache blieb, so daß man die Lautschattirungen der Sprache im Allgemeinen noch in den heutigen niederdeutschen und skandinavischen Mundarten wiederfindet.

Triphthongen oder drei zusammenfließende Vokale kennt das Englische nicht; in Wörtern wie buoy wird u entweder ausgestoßen oder es geht in den Halbkonsonanten w über.

Fälschlich nennt man Vokalverbindungen wie ea im Englischen Diphthonge und wie eau Triphthonge.

Das Englische unterscheidet kurze und lange Vokale, wie das Angelsächsische, und giebt auch ursprünglich französischen Vokalen den vollen Werth der germanischen Länge.

Zur theilweisen Erläuterung der neuenglischen Orthographie kann die angelsächsische Vokalisation dienen. Zur Darstellung kurzer Vokallaute dienen dort a (ä), e (ë), i, o, u und y (dies dem u verwandt und fälschlich auch mit i vertauscht); als Halblängen sind die diphthongirenden ëa (ie) und ëo (io, ie) anzusehen. Lange Vokale sind ā, æ, ē, ī, ō, ū, ȳ; Diphthonge eá und eó (ió), woneben sich bisweilen meist in anglischen Dialekten ei, eu, ié, oe und oi zeigen.

Statt der langen finden sich auch Verdopplungen der Vokale, welche das Altenglische häufig noch zeigt (z. B. hii = heo bei Rob. of Gloucester), das Neuenglische bis auf ee, oo (dies auch verkürzt) aufgegeben hat, obgleich auch im Altenglischen die Dehnungen ee, ea häufig durch einfaches e bezeichnet werden. Auch weicht die altenglische Vokalisation sonst häufig von der neuenglischen ab, wie dies unten bei der Darstellung der Entstehung der Laute nachgewiesen wird.

Lautlich betrachtet, zerfällt die entschiedene Vokalisation des Neuanglischen in 12 Vokale (von denen sechs lange sechs kurzen gegenüberstehen) und 4 Diphthonge.

Dazu mag als ein letzter Vokallaut noch der verdunkelte Laut flüchtig gesprochener Vokale in tonloser Sylbe gefügt werden, den neuere englische Phonetiker durch uh andeuten und welcher nicht auf der Tonleiter der Vokale von i bis u (mit größerer oder geringerer Erweiterung der Mundhöhle) liegt, sondern durch bloße Oeffnung des Mundes mit Hervorstoßung eines Lauts entsteht. Dieser Laut entspricht jedoch keines-

Digitized by Google

weges allen Lauttrübungen. Die Lautfärbungen, welche durch das Zusammentreffen jener Vokale mit Konsonanten entstehen, sind dabei nicht in Betracht gezogen. Ebenso wenig sind zu den Diphthongen diejenigen Verbindungen gerechnet, in denen tonlose e und i vor anderen Vokalen im Uebergange zu konsonantischem y begriffen sind und in Verbindung mit vorangehenden Konsonanten theilweise einen Zischlaut hervorbringen. Auch sind einzelne seltene Kombinationen besonders in Fremdwörtern übergangen.

Das oben berührte Lautsystem mit seiner Bezeichnung durch Buchstaben ist in der folgenden Tabelle dargestellt; der Laut ist durch Buchstaben bezeichnet, welche anderen germanischen Sprachen entnommen sind.

Kurze Vokale.	Lange Vokale.
1. ĭ, y selten ui, ie, ee (been) deutsch i	ē, ea, ee, i, ie, selten ei, ey, ay, (in quay) deutsch ī od. ie
2. ĕ, ea; i u. y vor r selten ie, ai (said) a (ate) deutsch ĕ	ā, ai, ay, ea, ei, ey selten e (cf. ere) deutsch ē, ee
3. ă deutsch zwisch. ă u. ĕ	ä, au (vor n) deutsch ā
4. ŏ, ou selten a (malt) schwed. ă̊	å, au, aw, ou, selten oa (broad) niederd. â, schwed. ā̊
5. ŭ, o selten oo (blood) deutsch zwisch. ŏ u. ŏ̆	ō, oa, oe, oo, ou, ow selten ew (sew) deutsch ō
6. u, oo, ou (could, should) deutsch ŭ	ū, ue, ui, o, oo, ou, ew selten oe (shoe) deutsch ū

Diphthonge.

ĭ, ŷ, (selten ei, ey, ai) deutsch **ái** (ei)
ou, ow deutsch **áu**
oi, oy deutsch **ói**
ŭ, ue, ui, ew, eu deutsch **iu**.

Wie die Behandlung der ursprünglichen Vokale in der Schrift, so hat auch die Aussprache derselben in der Tonsylbe am meisten Konsequenz und Entschiedenheit, während die tonlosen Sylben (wovon diejenige, welche einen Nebenton erhält, natürlich eine Ausnahme macht) mehr oder minder eine Verdunklung der Vokalisation erlitten haben. Die Schwierigkeit der Auffassung und Darstellung dieser Trübungen erklärt die Verschiedenheit der Ansichten der Orthoepisten über solche Laute und ihre Bezeichnung durch entsprechende Zeichen.

Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen.

Bei der Verwendung derselben einfachen oder verbundenen Vokale für verschiedene, so wie verschiedener Vokalzeichen für dieselben Laute knüpfen wir die Erörterung der Aussprache an die Reihe der Lautzeichen i (y) e a o u, indem wir mit jedem derselben seine Kombinationen nach ihrem Lautwerthe darstellen. Wir erörtern die Laute zunächst in der betonten,

Digitized by Google

dann in der tonlosen Sylbe. Mit Rücksicht auf die Zeitdauer des Lautes unterscheiden wir lange und kurze Sylben in der Tonstelle, während in der tonlosen Sylbe die Länge mehr oder minder abgeschwächt selbst zur Kürze gemacht, die Kürze zur flüchtigen Kürze herabgedrückt werden kann, abgesehen von der völligen Verstummung des Vokales.

Mit der Tonstelle steht die Quantität und demnach auch die Lautfärbung des Vokales im innigsten Zusammenhange; daneben wirkt aber der Auslaut der Sylbe im Allgemeinen wesentlich mit zur Bestimmung ihrer Quantität. Der Nebenton wirkt dem Haupttone gewöhnlich analog.

Vorherrschend stellt sich die geschlossene Sylbe d. h. die mit einem Konsonanten auslautende Sylbe (mit einfachem Vokale) in jeder Tonstelle als Kürze dar, und dasselbe gilt auch von der tonlosen Sylbe. Doch ist die mit dem Konsonanten auslautende Sylbe, wenn ihr ein (organisches oder unorganisches) stummes e folgt, im Allgemeinen lang, was jedoch von der tonlosen Sylbe nur in beschränktem Maaße gilt. Ausnahmen machen namentlich Sylben mit auslautendem l und r, seltner mit m und n.

Die offene Sylbe dagegen d. h. die mit einem Vokale auslautende Sylbe ist vorherrschend lang in Wörtern, in denen der Ton auf der letzten (oder alleinigen) Sylbe liegt (Perispomena), wie in denen, die den Ton auf der vorletzten haben (Properispomena); während die drittletzten betonten Sylben Wörter mit kurzer Tonsylbe geben (Proparoxytona). In dieser letzten Stellung macht jedoch u eine Ausnahme; so wie e a und o in dem Falle, daß auf den nachfolgenden anlautenden Konsonanten ein Doppelvokal (in Ableitungssylben) folgt, dessen erster ein i oder e ist (wie ian, ial, ious, ean, eous, eor, ꝛc.) auch in der drittletzten Sylbe meist lang bleiben, während dies mit i nicht der Fall ist. Da in den bezeichneten Doppelsylben e und i die Neigung haben, sich mit dem folgenden Vokale halbkonsonantisch (als y) zu verschmelzen, so sind Wörter dieser Art meist als Properispomena anzusehen. Was von dem Vokale der drittletzten Sylbe gilt, findet auch im Allgemeinen auf eine noch weiter zurückliegende Sylbe Anwendung, wenn sie den Ton erhält. Eine andere Reihe von Ausnahmen machen diejenigen vorletzten offenen Sylben (meist mit i, e, a), welche kurz bleiben.

In allen Tonsylben pflegt der Vokal, welcher einem Vokale vorangeht, lang zu sein; diese Längung bleibt gewöhnlich auch der unbetonten Sylbe; doch ist in ursprünglich tonloser Sylbe Vokal vor Vokal kurz.

Diesen allgemeinen Gesichtspunkten gemäß zeigt sich häufig in Ableitungen, in welchen die offen bleibende Tonsylbe durch Endsylben beschwert wird, eine Veränderung der Quantität des Vokales: vgl. hēro — hēroine, condīgn — condīgnity, profāne — profānity, austēre — austērity, tȳrant — tȳranny, abdōmen — abdōminal, foreknōw — foreknōwledge; so wie, wenn der Ton von der ursprünglichen langen Tonsylbe nach vorne oder rückwärts geschoben wird, die Länge sich oft kürzt: vgl. inspīre — inspĭrātion, discīple — discĭpline, admīre — ādmĭrable.

Doch ist hier ein festes Princip nicht durchgeführt.

Die Auffassung des kurzen Vokales als des Vokales der geschlossenen Sylbe hat die phonetische Eigenthümlichkeit herbeigeführt, daß da, wo die offene Sylbe geschärft oder kurz ist, die Aussprache den anlautenden Konsonanten der folgenden Sylbe unmittelbar an den Vokal heranzieht (At-

Digitized by Google

traction) und ihn gleichſam verdoppelt, wie auch die Schrift urſprünglich einfache Konſonanten nach kurzem Vokale häufig verdoppelt (vgl. waggon neben wagon agſ. vägen; addice agſ. adese; matter fr. matière) und in Ableitungen von Oxytonen wird der einfache Konſonant verdoppelt: wit — witty; begin — beginner; abet — abettor: weshalb die Orthoepiſten zur Bezeichnung der Sylbentheilung für die Ausſprache das Tonzeichen für die Kürze nach dem eigentlich anlautenden Konſonanten ſetzen: vgl. sat'in.

I, Y. Dieſe beiden Lautzeichen, obwohl oft ſehr verſchiedenen Urſprunges, theilen ſich im Weſentlichen in die Laute des deutſchen ĭ (ſelten ī) und des deutſchen Diphthonges **ai** oder **ei**, wie ſich alt- und mittelhochdeutſches langes i oft im Neuhochdeutſchen als **ei** darſtellt.

A) In betonter Sylbe entſpricht **i**

1. dem kurzen ĭ

a) in der geſchloſſenen Sylbe: thin, fringe, shrill, filch, milk, mist, did, fit, stinking, industry, incapăcity.*)

Ausgenommen α. ſind hier die mit den Diphthongen **ei** geſprochenen Tonſylben mit verſtummten gh (auf *gh, ght*): nigh, thigh, sigh, high; blight, plight, fight, fright, Wight ꝛc.; mit verſtummtem g (auf *ign*): malign, condign, sign, assign; mit verſtummtem c (auf *ct*): indict; mit ſtummem *s* in isle, island und viscount, meiſt nebſt ihren Ableitungen, in denen der Konſonant ſtumm bleibt und der Ton nicht fortrückt. Vgl. dagegen condĭgnity, malĭgnant, ássĭgnătion, ássĭgnée, wovon nur das letzte verſtummendes g behält mit gleichwohl eintretendem **i**, wie in sévennĭght, welches wie ſĕ́nnit geſprochen wird;

ferner in den auf *nd* auslautenden Stämmen, wie bind, find, blind, kind ꝛc., wozu auf *nt* pint kommt, und dann auf *ld*: mild, child, wild, in deren Ableitungen jedoch ſtatt **ei** bisweilen ĭ eintritt, vgl. wilderness, chĭldren und das zuſammengeſetzte kĭndred. Nach Smart lautet chĭlde mit kurzem **i**, nach Andern mit **ei**. Auch machen hier eine Ausnahme wĭnd = ventus c; deriv. im Unterſchiede von wind (mit **ei**), winden c. deriv., wovon jedoch wieder wĭndlass abweicht, ſo wie rescĭnd nebſt allen vom lat. scindere abgeleiteten. Auch haben kurzes ĭ gĭld und guĭld, buĭld, in denen u nicht lautet;

endlich wird **ei** gehört in climb und Christ, doch nicht in den Ableitungen von Christ wie chrĭsten, chrĭstian ꝛc. und ſelbſt nicht in dem Kompoſ. Chrĭstmas (ſpr. crĭsmăs).

β. Eine andere Ausnahme macht die Sylbe *ir* auch mit folgendem Konſonanten, wenn ihr nicht unmittelbar ein zweites r wie in mirror folgt; in dieſer Sylbe geht nämlich i in den dunkleren Laut eines ŏ-haltigen ĕ über und grenzt daher an den Laut ŭ vor r. Der Grund liegt in dem gutturalen auslautenden Buchſtaben. Dahin gehören sir, fir, chirp, gird, girt, skirt, mirth, birch, girl, firm. Einige wollen den Laut in bird, first, flirt, thirst tiefer und dunkler finden. Selbſt gebildete Londoner ſprechen übrigens in den geläufigſten Wörtern wie sir, bird, dirt ꝛc. das i wie in

*) Wir bezeichnen in den Wörtern, in welchen ein Haupt- und ein Nebenton zu bemerken ſind, den Hauptton durch ″, den Nebenton durch ′, letzteren nur dann, wenn nicht der Vokal, auf welchen der Nebenton fällt, ein Quantitätszeichen hat.

Digitized by Google

sur, burd, durt ꝛc. Vor einem doppelten r bleibt der Laut auch in Ableitungen wie stirres ꝛc.; und in squírrel wird er gewöhnlich gehört. In sírrah bezeichnen ihn Einige auch durch ăr oder ĕr oder ŭr. Selbst in der offenen Sylbe von sĭrup spricht man im gewöhnlichen Leben ŭ, wie in sŭr'up.

γ. In einigen Fremdwörtern spricht man in den geschlossenen Sylben *in* und *il* das i als deutsches ĭ, ie; chagrín, chequín, zechín (letzteres auch mit betonter erster Sylbe), chopín (gleichfalls bisweilen auf erster Sylbe betont), bombasín, palanquín, capuchín, alguazíl (Andere betonen die erste oder die zweite Sylbe), brasíl oder brazíl, auch invalíd (Subst. im Unterschiede vom Adj. invălid, schwach). So spricht man es auch in famílle, dagegen spadĭlle nach der Regel; von Einigen wird noch glacís hieher gezogen.

b) In offener Sylbe erscheint der Laut ī, wenn die betonte die drittletzte oder eine frühere Sylbe ist, und die folgende mit einem Konsonanten anlautet: partícipate, dimínutive, cívilize; — fílial, níveous, opínion, exhibítion; — inclínatory, crĭmĭnátory, lĭbertinism, famíliarize; líneation, mínistĕrial.

Ausgenommen sind einige Wörter, in denen i als ei diphthongirt, wie prĭmary, binary, quĭnary, ĭrony, nĭtency, privacy (nach Einigen mit ĭ), annihilate; auch abgeleitete, wie mĭgratory; natürlich gehören hieher auch Komposita wie ísingglass, ícicle (welches trotz des stummen e für dreisylbig gelten muß) und die mit mĭcro- zusammengesetzten, wie mĭcrocosm, mĭcroscope, mĭcroscŏpical ꝛc.

2) Es entspricht dem Diphthong (ái) ei

a) in jeder betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: íodine, bías, díal, clíent, díet, brier, hierarch, díadem, variety, prósodíacal, Ægyptíacum, Levíathan, príapism; — scientífical, pioneĕr, violátion, hierárchical ꝛc.; darum auch in den unter den Nebenton fallenden i von Verben auf ȳ: versífier, justifiable, prŏphesier ꝛc., so wie in jeder durch den alleinigen Vokal gebildeten Sylbe: ídol, íris, írony; ausgenommen Ĭtaly und ĭmage (vom Stamme im; cf. lat. imitor).

b) ebenso in der vorletzten offenen Sylbe, der ein die folgende anlautender Konsonant folgt: bífid, díver, crísis, spíder.

α. Ausnahmen von dieser Regel, in denen kurzes ĭ eintritt, sind ziemlich zahlreich, wie bei den übrigen Vokalen außer u. Sie betreffen meist ursprünglich romanische und lateinische Wörter, ohne daß man das Princip entdecken könnte, etwa die ursprüngliche Quantität überall festzuhalten. Doch beobachtet man leicht, daß in den meisten Ausnahmefällen der Stammsylbe eine i- oder e-haltige Ableitungsendung (auch wohl ein anderer Wortstamm) folgt; weit seltner werden die dunkleren Vokale a, o, u, ou ꝛc. in den Wortausgängen angetroffen.

So finden sich hier Wörter auf *y*: lĭly, stĭthy (v. stĭth), cĭty, pĭty, prĭvy; vorzüglich Adjective auf *id*: nĭtid, lĭquid, lĭvid, rĭgid, frĭgid, vĭvid, insĭpid, tĭmid; Komposs. wie trĭfid, quadrĭfid ꝛc.; Nennwörter auf *ic*: cĭvic, crĭtic, empĭric; auch Komposs. mit fic, wie

Digitized by Google

prolĭfic, pacĭfic ꝛc.; Verba und Adjective auf *ish:* mĭnish, dimĭnish fĭnish, brĭtish, dĭmish (v. dĭm), dagegen îrish; auf *il:* sĭgil, cĭvil; Nennwörter und Zeitwörter auf *it:* dĭgit, spĭrit, lĭmit, vĭsit, illĭcit, elĭcit, exhĭbit, inhĭbit, prohĭbit, explĭcit, implĭcit, solĭcit; Participien auf *en:* rĭsen, drĭven, rĭven, shrĭven, thrĭven (agſ. ĭ getreu), auch lĭnen; dagegen î = ei im Zeitw. dîzen; Wörter auf *el:* chĭsel, shrĭvel, snĭvel, swĭvel; und *er:* lĭver, rĭver, prĭmer (die Fiebel), hĭther, whĭther, shĭver, wĭther, consĭder, delĭver; auf *et:* cĭvet, trĭvet, prĭvet, rĭvet. Dazu kommen einzelne andere Wortausgänge, wie in brĭtain, mĭnim und dem zuſammengezogenen prĭthee (ich bitte dich).

Endungen mit dunklen Vokalen ſind hier bei weitem ſeltener, wie *ar* in vĭcar; *age* in vĭsage, spĭnage; *ate* in frĭgate; *and* in brĭgand, rĭband; *ald* in rĭbald; *ard* in lĭzard, vĭzard, wĭzard; auf *or* und *our* in lĭquor, vĭsor, rĭgour, vĭgour; auf *ot* in bĭgot, spĭgot; auf *ure* in fĭgure; auf *ute* in mĭnute (Subſt. dagegen minûte Adj.), trĭbute, attrĭbute, contrĭbute, distrĭbute und in einzelnen Wörtern wie ptĭsan, dem Kompoſitum lĭtharge, bĭshop, cĭtrul, trĭbune, contĭnue, sĭnew, wĭdow.

β. Einige Fremdwörter behalten in der vorletzten Sylbe den Laut des deutſchen ĭ, ie, becafĭco (nach Einigen mit ei), Czarína, capívi, serpígo (nach Einigen mit ei), vertígo (nach Einigen mit ei). China Porzellan ſpricht man tſchéhni.

c) Es diphthongirt in denjenigen in der Ausſprache konſonantiſch endigenden Tonſylben, denen ein organiſches oder unorganiſches ſtummes e folgt: íce, íre, rise, prime, prize, bite, bribe, fine, vile, dike, tithe, stride, knife ꝛc.; ſo auch in isle (mit verſtummtem s).

α. Ausgenommen ſind give und live, in denen i wie ĭ lautet.

β. Eine zweite Ausnahme machen Fremdwörter, in denen es wie deutſches ĭ, ie geſprochen wird; es ſind meiſt Wörter auf íque, íne, íce und íse: píque, antíque, oblíque; critíque, uníque; — machíne, magazíne, maríne, ultramaríne, transmaríne, mandaríne, routíne, fascíne, festucíne, tabouríne, tambouríne, terríne, tontíne, trephíne, haberdíne, colbertíne, gabardíne, chioppíne (Shakſpeare); — políce, capríce, chemíse, chevaux de fríse, fríze, daneben grís und verdigrís, fatígue und intrígue, imbecíle u. e. a., worin abweichende Ausſprache und Orthographie herrſcht, wie in Kashmíre und Cashmere auch Kérsey-mĕre.

B) In tonloſer Sylbe iſt das Auftreten des i als eines kurzen Vokales oder eines Diphthonges im Allgemeinen nach folgenden Geſichtspunkten zu beurtheilen.

1. a) Das kurze ĭ behält unter den Vokalen am Entſchiedenſten in der tonloſen Sylbe ſeine Tonfarbe. Kurz iſt im Allgemeinen jedes tonloſe i ſowohl in geſchloſſener als in offener Sylbe, wenn nicht der konſonantiſch auslautenden Sylbe ein ſtummes e folgt. Minder flüchtig erſcheint es in geſchloſſener Sylbe: ĭnvălĭd, ĭrrégular, hĭstórian, mĭnĭstĕrial; flüchtiger in der offenen: dĭvíde, perfĭdy, dáintĭly, flĕxĭbĭlity, obwohl auch hier die Attraktion ſich einigermaßen geltend macht.

Digitized by Google

Getrübt wird indessen der i-Laut vor einem einfachen r gleich anderen Vokalen, indem auslautendes tonloses *ir*, wie *yr, er, ar, or* fast ganz dem tonlosen *ur* gleich lauten, so daß Wörter wie nádĭr, sátўr, róbbĕr, dóllar, authŏr und súlphŭr fast unterschiedslos auslauten.

Folgt dem tonlosen ĭ ein anderer Vokal (es sei denn, daß es einen Dental vor sich habe), so verhärtet es sich, vorzüglich nach einer kurzen Tonsylbe, oft zu halbkonsonantischem y: ónion (spr. onyon), pínion, mínion, spániel, póniard, fĭlial, mĭliary, mĭllion, selten nach langer Sylbe, wie in ālien; doch liegt auch hier eine Verhärtung des i nahe. Dieselbe Erscheinung bietet auch die Tonsylbe in caviár (spr. căv-yāre).

Geht dem tonlosen ĭ in diesem Falle ein Dental t, d, s, x = cs, c, z, ch voran, so wird jotirtes i gewöhnlich zu einer Modifikation des Dentales, der sich in einen Zischlaut verwandelt: milĭtia spr. gl. milĭsha, nātion, méntion, sātiate; — sōldier spr. gl. sōljer; — pérsian spr. gl. pérsh'an; — sōcial spr. gl. sōsh'al, cónscious spr. gl. cónsh'us, nóxious spr. gl. nóckshus; — glāzier spr. gl. glāsh'er; — fālchion spr. gl. fālchun, márchioness spr. gl. márshoness; doch läßt man in manchen Wörtern das i noch besonders als y lauten, wie in āsian spr. gl. āsh-yan; oder selbst als Vokal, wie in ásiātic spr. gl. āshiatic. Geht dem t ein s oder x voran, so fordert die edlere Aussprache die Erhärtung des i zu y: chrĭstian = chrĭstyan, quéstion = quéstyon, mixtion = mĭxtyon ꝛc. Die populäre Aussprache läßt hier zwar auch den t-Laut hören, verwandelt aber gleichwohl y in sh.

b) Das i bleibt auch in einigen Ableitungsendungen kurz, in welchen einem Konsonanten noch ein stummes e folgt; so stets in den Endungen *ĭve, ĭte:* áctĭve, nātĭve, defénsĭve, ópposĭte, ínfinĭte; und in Substantiven auf *ĭse, ĭce,* wie prómĭse, trēatĭse und appréntĭce, jáundĭce, justĭce ꝛc.; doch nicht in éxercise. Ebenso in Zusammensetzung mit plĭce und fĭce: accómplĭce, ártifice, édifĭce, órifice. Zum Theil mit Rücksicht auf ihre Abstammung schwanken die Ableitungsendungen *ine* und *ile.* Kurz bleiben meist, die lateinisches ĭ voraussetzen: elephántĭne (elephantĭnus), crystallĭne, córallĭne, sánguĭne (sanguĭneus); ebenso Nachbildungen, wie cáncrine, sáccharĭne, lacértĭne; — frágĭle (fragĭlis), fértĭle, séssĭle, físsile; doch werden auch ursprünglich lange ī gekürzt, wie in mūrine (murīnus), córvine (corvīnus), vúlpine (vulpīnus); — sérvile (servĭlis), hóstile (hostĭlis), júvenile u. a., während andere lang (diphthongirt) bleiben, wie félīne, férine, pórcine, bóvine: — géntile (gentīlis) ꝛc. Auch die Verbalendung *īze* bleibt diphthongirt, wie in réalize, équalize, etérnize, órganize, náturalize (worin ize als unter den Nebenaccent fallend gedacht werden mag) ꝛc.; eine Ausnahme macht endénize, weil hier die Endung nicht dem gr. ιζειν entspricht. Die Verba auf *ise* sind schwankend; es diphthongiren z. B. ádvertise, éxorcise, récognise, aber nicht die von Substantiven abgeleiteten wie prómise. Auch in réconcile ist i diphthongirt.

In Zusammensetzungen bleibt in der Regel der Diphthong des einfachen Wortes, so wie als Ersatz des langen i in ursprünglich

Digitized by Google

lat. und griech. Wörtern, wie régicide, ácrospire ꝛc.; in den mit shire zusammengesetzten hat jedoch i den getrübten Laut des ĭ: Yórkshire, Wíltshire.

2) Das i diphthongirt als ei ohne veränderte Tonfärbung:

a) in einer offenen Sylbe, welcher die mit einem Vokale anhebende Tonsylbe folgt: íambus, Íonic, íóta, hiátus, diálogism, diámeter, miásmal, piácular, viátic, diúrnal, triúmphal, ausgenommen in Fremdwörtern, wie nĭéllo, pĭáster, sĭésta, pĭázza u. dgl. m. Dies ist auch vor konsonantisch anhebenden Tonsylben der Fall, wenn i für sich eine Sylbe ausmacht: ídea, írascible, íronic, írénical; kurz bleibt i in ĭmágine, ĭmáginary (wegen ĭmage, s. oben), natürlich auch in den mit ĭn zusammengesetzten Wörtern wie ĭnánity (v. lat. in-anis cf. vanus), ináugurate ꝛc., wo nicht i allein die Sylbe ausmacht.

Hinsichtlich der mit Konsonanten anhebenden offenen Sylbe vor der konsonantisch beginnenden Tonsylbe schwankt hie und da der Gebrauch. Abgeleitete Wörter, deren Primitive den Ton auf jener Sylbe hatten, pflegen den Diphthong zu behalten: mígrátion v. mígrate (doch ímmĭgrátion, tránsmĭgrátion v. ímmĭgrate ꝛc.) micáceous v. mica; librátion v. librate; librárian v. library; licéntiate, licéntious v. licence; liquátion v. liquate; riválity v. rival; pirátical v. pirate; bibácious cf. imbibe, doch imbĭbítion; vibrátion v. vibrate; vitálity v. vital; vivífic, vivíficate, vivíparous u. a. von vive lat. vīvus, obwohl dagegen vĭvácity; spinósity v. spinous, spine; citátion v. cite; gigantic wohl mit Rücksicht auf giant (gĭgas). Doch wird i auch diphthongirt in nigréscent (l. nĭgresco), nihílity (l. nĭhil), tribúnal (l. trĭbunal), Sibéria, critérion gr. *κριτήριον*, und vielleicht mit Rücksicht auf das Lateinische in ditátion l. dītare. In den zusammengesetzten Wörtern haben die Vorsylben *bi* (l. bĭ), *di* (griech. l. dĭ), *tri* (gr. l. trĭ) überall in dieser Stellung diphthongirtes i außer in diplóma c. der., ebenso *di* (= l. dī v. dĭs): didúction, diváricate, wie auch unter dem Nebenton. In anderen Zusammensetzungen bleibt ursprüngliche Länge als Diphthong; so in den mit *iso* gr. *ἴσος*, *prī-m* —, *prīmo-* (l. prīmus), mit *chī-r*—, *chī-ro* (gr. *χείρ*), *clī-no* (gr. v. *κλίνω*), *mīcro* (gr. l. mīcro-) u. dgl. m. zusammengesetzten, wohin auch Wörter wie nilómeter, rhinóceros, rhizóphorous ꝛc. gehören.

b) Auslautendes *i* diphthongirt in lateinischen Endungen aller Art: amphíscii, anthropóphagi, antíscii, antœci, áscii, literáti, triúmviri; lapis lázuli; certiorári; álibi: nicht aber in italienischen Wörtern; wie banditti, bróccoli, vermicélli; jedoch in dem Fremdworte rábbi, wo man aber auch rábbĭ sprechen hört.

Verbindungen des I mit anderen Vokalen zur Darstellung von Lauten sind **ie** und **ieu (iew)**, worin jedoch nur die erstere in der Sprache Wurzel gefaßt hat.

A) **ie** in betonter Sylbe dient

1. a) zur Bezeichnung des langen ī und entspricht demnach oft dem englischen ēa und ēe: so in mien, piece, priest, frieze, brief, bier,

Digitized by Google

fiend, field, thief, shield, shriek, siege, wie in cáp-a-pie. Wo die Sylbe auf r auslautet, erscheint der im niederdeutschen hier engl. here gehörte Laut: tier = row, pierce, fierce, grénadiér, góndoliér, árquebusiér.

Ausnahmsweise spricht man in gíereagle und gírfalcon, welches auch gerfalcon geschrieben wird, die erste Sylbe wie gĕr; vgl. altengl. gerfauk, gerfawcon mlat. gyrofalco. Einige berücksichtigen auch in fierce und tierce das i nicht.

b) dem Diphthong î, ei, entspricht es in einsylbigen Stämmen; lie, pie, tie, vie, die, hie und ihren einsylbigen Flexionsformen: dies, tied, wie in Adjektiven: pied = variegated; piedness ꝛc.; eben so in den Flexionsformen der Nennwörter und Verba auf ŷ: flies v. Subst. flŷ; tries v. V. trŷ, aber nicht in der 2. Pers. Präs. triest, wo e für sich lautet = trî-est.

Dieser Laut bleibt auch in Kompositis selbst in tonloser Sylbe: mágpie.

2) Einen kurzen Laut hat es
a) als ĭ in sĭeve = sĭv.
b) als ĕ in frĭend = frĕnd.

B) In tonloser Sylbe entspricht *ie* (mit der eben angegebenen Ausnahme) dem tonlosen ĭ: mischĭef, mischĭevous und sehr häufig in den einsylbigen Flexionsformen von Nennwörtern und Zeitwörtern auf ŷ: citĭes, dignitĭes, cóuntrĭes; cárrĭes, pitĭes, énvĭed, pitĭed, áblebodĭed.

Ieu, iew (letzteres nur in einem Worte) gehören französischen Formen an. In betonter wie in tonloser Sylbe entsprecheu sie dem Laute des diphthongirten û = iu, so daß i fast ganz zum Konsonanten erhärtet (= ju): adieú, lieú, view; — camáieu, púrlieu.

Ausnahmsweise spricht man ieu in unbetonter Sylbe gleich ĕ mit einem v (st. u) in lieuténant = lĕvténant cf. altengl. levetennante; ebenso gleich ĕ in méssieurs = mésyĕrz. Auch hört man lĭfténant, lĕfténant und selbst lûténant wie méschŭrz aussprechen.

Y, im Altenglischen auch oft im Inlaute statt des i stehend, jetzt inlautend meist in ursprünglich griechischen Wörtern, selten als Auslaut des Stammes in der Flexion oder Zusammensetzung verbleibend, sondern gemeinhin in i verwandelt, theilt die Lautverhältnisse des i.

A) In betonter Sylbe entspricht es:

1) dem kurzen ĭ
a) in der geschlossenen Sylbe: nymph, lymph, lynx, pym, sylph, sỹstem, gỹpsy, hỹssop, mỹsticism.

Ausnahmsweise geht auch y vor einem einfachen r in den getrübten Laut wie ir über: Mýrmidon, myrtle, auch in myrrh, obwohl vor zwei r, die verschiedenen Sylben angehören, der ächte ĭ-Laut bleibt: Pýrrho.

b) in offener drittletzter oder einer früheren Sylbe vor einem anlautenden Konsonanten der folgenden: pỹramid, hỹpocrite, týranny; — mýriad, lýdian; — hỹpochŏndriast, tỹpogräphical (dagegen natürlich tỹpógraphy v. tỹpe).

Digitized by Google

Ausnahmsweise wird der ursprüngliche Diphthong **ei** gehört unter dem Nebenton in hȳmenēan, hȳmenēal v. hȳmen. In Zusammensetzungen ist dies natürlich wie in denen, die mit hȳpo und hȳper beginnen: hȳpercrĭtical, hȳpostătical, wie in den mit hȳdro, cȳclo ꝛc. zusammengesetzten hȳdrophŏbia ꝛc. cȳclopædia ꝛc. chȳlifăction (v. chȳle) ꝛc.

2) dagegen diphthongirt es mit dem Laute (**ái**) **ei**:

a) in jeder betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: flȳing, crȳing, drȳad, mȳopy, hȳacinth, hȳades, hȳaloid; hȳacĭnthine; wie in den auf y auslautenden Stammsylben: mȳ, thȳ, bȳ, flȳ, drȳ, slȳ, skȳ, crȳ, applȳ, espȳ, denȳ, descrȳ, defȳ.

Ausnahmsweise werden mȳ und bȳ, wo sie sich proklitisch an ein folgendes Nennwort anlehnen, gleich mē (**mi**), bē (**bi**) gesprochen; dasselbe erleidet thȳ in volksthümlicher Rede. In der Zusammensetzung tilgt die Tonlosigkeit übrigens den Laut **ei** des Stammes nicht, wie in oútcrȳ, kílndrȳ.

b) in der offenen vorletzten Sylbe, der ein anlautender Konsonant folgt: cȳpress, tȳrant.

Ausnahmen, bei denen statt **ei** der Laut des ĭ eintritt, finden sich auch hier in Wörtern, welche auf *ic, il, ish* ꝛc. enden; auf *ic*: lȳric, phȳsic, tȳpic, chȳmic; auf *il*: Sȳbil; auf *ist*: chȳmist; *inge*: sȳringe. In panegȳric, panegȳrist lautet ȳr gleich ĕr.

c) in der konsonantisch auslautenden Sylbe, deren Konsonanten ein organisches oder unorganisches stummes e folgt: lȳre, rhȳme, pȳre, scȳthe, gȳve, tȳpe, thȳme, chȳle, chȳme.

B) In der tonlosen Sylbe ist y

1) im Allgemeinen in der geschlossenen und offenen Sylbe dem tonlosen ĭ gleichlautend: sȳnónymȳ, Égȳpt, phȳsícian, análȳsis, ȳcléped, dȳnámical. Getrübt wird der Laut in der Endsylbe ȳr gleich ĭr: sátȳr, mártȳr, mártȳrdom.

2) Es diphthongirt jedoch (**ei**):

a) in offener Sylbe vor der vokalisch anlautenden Tonsylbe: hȳéna, mȳólogy, hȳémal (von Einigen hyemal gesprochen).

Rücksichtlich der konsonantisch anhebenden offenen Sylben vor der konsonantisch anlautenden Tonsylbe gilt, wie bei i, die Erhaltung des Diphthongs des Stammes: lȳcéum, tȳránnic, tȳránnical, chȳláceous, hȳdátides (pl. vom sing. hȳdatis), gȳrátion (v. gȳre), in tȳpógraphy (v. tȳpe) und andern Zusammensetzungen. So auch in den mit hȳpo und hȳper zusammengesetzten, wie hȳpóstasis, hȳpótenuse ꝛc., hȳpérbole ꝛc. und den mit hȳdro-, hȳdr- und hȳgro: hȳdrópic, hȳdráulic ꝛc., hȳgrólogy ꝛc., meist Kunstausdrücken.

b) in einigen Verbalendungen auslautend, wie in ihren Flexionsformen: óccupȳ, próphesȳ, óccupȳing. Die Verbalausgänge fȳ und plȳ sind eigentlich Wortstämme (-ficare, -plicare) jústifȳ, múltiplȳ ꝛc. und verhalten sich wie andere Komposita, s. oben.

Von Verbindungen des Vokals y ist nur **ye** vorhanden; es diphthongirt in **ei**: bȳe, rȳe.

Digitized by Google

E ist theils e-haltig, theils i-haltig.

A) In betonter Sylbe hat es

1) den Laut des kurzen ĕ

a) in geschlossener Sylbe: men, neb, fetch, left, ell, help, chess, pence, defénce, presént, expénsive.

α) Eine Ausnahme macht hier wieder die mit *r* (auch mit einem folgenden anderen Konsonanten) geschlossene Sylbe, in welcher der Guttural das e trübt, so daß es ö-haltig erscheint (ë), obwohl die Aussprache des gemeinen Londoners, welcher mürcy statt mërcy spricht, falsch ist: hër, detër, fërn, hërd, fërvid.

Gemildert wird auch hier der Einfluß des Gutturals, wenn ihm ein zweites (dentales) r folgt: intérrogate; doch nicht, wo rr den Stamm schließt: ërr.

β) In einigen auf *r* auslautenden Sylben nimmt e den a-Laut an (er=ar): clerk, sérgeant; früher in manchen anderen, wie mérchant vgl. altengl. marchandye; Bérkeley vgl. altengl. Barcssyre Dérby u. a. und so noch provinziell z. B. in Leicestershire: marcy, desarve ꝛc. und beim gemeinen Londoner sárvant neben súrvant. So wird in anderen Provinzen e auch vor anderen Konsonanten a, z. B. in Warwickshire: laft, fatch, batty = left, fetch, betty.

γ) Selten tritt der kurze ĭ-Laut ein, wie in England, énglish cf. Inglond noch sec. XVI b. Halliwell I. p. 469 II., prétty, chémistry (spr. kĭmistry) und clef (wo Einige clĕf sprechen); auch yes wird oft yĭs gesprochen cf. altengl. zis (Gower) yis (Pjers Ploughman); retch lautet ganz wie rēach (rietsch).

b) in offener Sylbe, wenn die darauf folgende mit einem Konsonanten anlautet und jene Tonsylbe die drittletzte oder eine frühere Sylbe ist; doch darf dem Konsonanten, welcher der Tonsylbe folgt, kein zwiefacher Vokal, dessen erster ĭ oder ĕ ist, folgen: nébula, légacy, léchery, bétony, béverage, dévilish, géneral, génerous, génesis, séveral, hésitate, héresy; — cémetery, nécessary; — cémentātion, génerātion. Dies tritt auch ein, wo die Vorsylben de und re den Haupt- oder Nebenton haben: dérogate, délegate, déliquate, réference, rélevant; déclarātion, détonātion.

Ausgenommen sind meist von Stämmen mit e abgeleitete Wörter, worin e wie ē, d. i. ĭ lautet, wie lēgalize, bēhemoth, cēnatory, plēnary, schēmatism, schēmatist (wegen σχῆμα) u. a., und unter den mit *de* und *re* zusammengesetzten einige, wenn diese Sylben unter den Nebenton fallen, wo sonst der ĕ-Laut eintritt: dēcompŏse, dēcompoŭnd c. der., dēhortātion, dēterrātion, dētestātion; bei *re* tritt dieser Fall ein, wo es den prägnanteren Sinn des wieder, noch einmal hat: rēpossĕss, rēprodŭce, rēsalūte ꝛc. Ausnahmen wie vēhement, vēhicle lat. vēhemens, vēhiculum haben wohl den i-Laut, weil h den Hiatus nicht völlig aufhebt, cf. oben annihilate (v. l. nĭhil). In der Zusammensetzung mit preter bleibt e unter dem Nebentone langes ī: prētermĭt, doch unter dem Haupttone in prĕterit kurz; ebenso in der Ableitung wie prĕterrĭtion. Auch prē lat. prae bleibt unter dem Haupttone in prēcept und gewöhnlich unter dem Nebentone ĭ in prēsuppŏse, prēsurmĭse, prēcon-

Digitized by Google

celve, prēconcēption u. a. Ausnahmen anderer Art sind bādlery (st. beadlery) u. dgl. m.

2) den Laut des langen ī, ie

a) in der betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: dēism, dēist, dēity, rēal, rēalize, thēatre, lēo, lēonine, thēory, dēodand; auch in *re* unter dem Nebenton: rēadŏrn, rēabsŏrb; und in der durch den alleinigen Vokal gebildeten Tonsylbe: ēon, ēven, ēvil, ēvening, ēdict, ēquable, ēqualize, ēquinox ꝛc; ēlasticity, ēructation, ēreptation; so wie in den einsylbigen auf e ausgehenden Wörtern bē, hē, mē, wē, thē.

Ausnahmsweise verkürzen sich e dieser Art, namentlich in der drittletzten betonten Sylbe, und erhalten den ĕ-Laut, wie ĕmulate, ĕmanate, ĕgotize, ĕgotist und selbst ĕgoist, wie unter dem Nebenton: ĕrubĕscent; aber auch in der vorletzten Sylbe; ĕver, ĕpode, ĕphod.

Unter den genannten einsylbigen Wörtern lautet der proklitische Artikel nur mit Nachdruck ausgesprochen mit ie, sonst vor Vokalen thĭ, vor Konsonanten thĕ als flüchtige Kürze; überhaupt verlieren diese Wörter oft als proklitisch oder enklitisch von ihrer Quantität.

b) in der vorletzten offenen Sylbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: lēgist, Pēter, fēver, fēline, cēdar.

Ausnahmen machen hier wiederum manche Wörter, in denen ĕ eintritt, namentlich vor einer Ableitungssylbe oder Wortausgängen, welche i oder e enthalten; auf *y*: lĕvy, bĕvy, replĕvy, vĕry, tĕchy; auf *id*: fĕtid, tĕpid, intrĕpid, gĕlid; auf *ic*: polĕmic, energĕtic, sphĕric, genĕric u. a.; auf *ish*: rĕlish, Rhĕnish, replĕnish, splĕnish, pĕrish, blĕmish, Flĕmish; auf *il, ile (yl)*: pĕril, bĕryl, dĕvil, stĕrile, dĕbile; auf *in*: rĕsin; auf *it*: mĕrit, inhĕrit, crĕdit, decrĕpit, dĕbit; auf *ice*: crĕvice, Vĕnice: auf *en*: lĕven (a. lĕaven), elĕven, sĕven, hĕben; auf *el*: lĕvel, rĕbel, rĕvel, bĕvel, dishĕvel, shĕkel; auf *er*: nĕther, nĕver, lĕper, allĕger (v. allĕge), sĕver, assĕver, clĕver, togĕther, whĕther; auf *et*: gĕnet, tĕnet; auf *ent*: clĕment, prĕsent; dazu vereinzelte, wie shĕriff, Zĕphyr, rĕlict, prĕmiss; — lĕvee, prĕbend, dĕsert, trĕble.

Wortausgänge auf dunkle Vokale sind auch hier seltener; auf *al*: mĕdal, mĕtal, pĕtal; auf *age*: prĕsage; auf *ace*: mĕnace, prĕface; auf *ate*: prĕlate, lĕgate, sĕnate; auf *ant*: pĕdant, tĕnant, lieutĕnant; auf *on*: mĕlon, lĕmon, fĕlon, hĕron; auf *or*: tĕnor, und einige andere, wie sĕraph, hĕrald; — Hĕrod, mĕthod, vĕnom, envĕlop, sĕcond, rĕcord; — chĕrub, dĕluge, rĕfuge, prĕlude, rĕfuse, tĕnure, sphĕrule, gĕrund: — nĕphew, mĕmoir.

c) in der konsonantisch auslautenden Tonsylbe, der ein organisches oder unorganisches stummes e folgt: ēve, glēbe, thēme, thēse, Crēte, hēre, sevēre.

Ausgenommen sind einige Wörter mit r, in denen e den Laut des engl. ā=ē etwa wie im Deutschen Ehre (getrübt durch gutturales r) erhält: ere, where, there vgl. altengl. ar (are), ware, þare (Rob. of Gloucester). So spricht der Engländer auch das fr. commere. In wĕre ist e verkürzt.

Digitized by Google

d) in der Tonsylbe (auch unter dem Nebenton), wenn ihr ein zwiefacher Vokallaut folgt, dessen erster *i* oder *e* ist: spēcies, apērient, aurēlia, comēdian, abbrēviate, allēgiance, pēriod, sēnior, rēgion, gēnius, prēvious, egrēgious, prēmium, supersēdeas, mezēreon, mēteor; unter dem Nebenton: gēniālity, dēviātion, mēdiātion, mēdiŏcrity, pēriŏdic, mēteorŏlogy.

Ausnahmen sind selten, wie espĕcial, discrĕtion, prĕcious.

B) In tonloser Sylbe wird e, wo es nicht verstummt (s. Verstummung der Vokale), überall *i*-haltig verkürzt. Diese Färbung tritt deutlicher in der offenen Sylbe vor dem Tone, so wie im Auslaute des Wortes, wenn e überhaupt hörbar ist, hervor, und unterscheidet sich in diesen Stellen durch eine, wenn auch unbedeutende, Dehnung, weil die Attraktion geschwächt wird: *de*párt, *se*dáte, *re*póse, *e*láborate, *e*cónomy, *e*vént, und in griech. lat. Wörtern im Auslaute: Phébe, Penélope, epítome, récipe, apócope, símile, pósse, auch in púisne (zuw. geschr. púny). Geradezu lang ist es in gr. lat. Endung ēs: ambágēs, antípodēs. Minder entschieden tritt der i-Laut in ursprünglich geschlossener Sylbe hervor: réstl*essness*, pó*et*, cóv*et*, hélm*et*, quárr*el*, bárr*en*, lin*en*; deutlicher in der Endung *es* nach einem Sauselaut oder Zischlaut: bóx*es*, fác*es*, ásh*es*, he debás*es*.

In der Sylbe *er* steht es dem getrübten *ir*, *ur* gleich: *per*túrb, *per*suade, númb*er*, parták*er*, selbst in émp*er*or (cf. altengl. pep*ir* = pepp*er*, aft*ur*, hong*ur*, long*ur*), gemildert bei nachfolgender Konsonanz: cóm*merce*. Zu bemerken ist, daß die auslautenden *bre*, *tre*, *cre*, *gre* ganz dem tonlosen ber, ter, cer, ger, wie sie im ältern Englisch oft und noch jetzt bisweilen geschrieben sind, gleichstehen, und daß Auslaute wie payer, player, slayer kaum von denen in care, fair zu unterscheiden sind.

Zu bemerken ist endlich noch der Einfluß des Nasals n (in *ent*, *ence*) auf die dunklere Färbung des tonlosen e (engl. ŭ sich nähernd): prúd*ent*, ág*ent*, améndm*ent*, órnam*ent*, déc*ence*, éxcell*ence*.

Von Verbindungen des *e* mit anderen Vokalen zur Darstellung vokalischer (und diphthongischer) Laute sind **ee**, **ei**, **ey**, **ea**, **eau**, **eo**, **eu**, und **ew** aufzuführen.

ee findet sich vorzugsweise

A) in betonter Sylbe und dient dort

fast nur zur Darstellung des langen ī, **ie**, gleich dem engl. langen ē: nēedle, blēed, frēe, fēeling, carēen, carēer, debtēe, bargainēe.

In Beelzebub sind beide e getrennt zn sprechen; es lautet Bēēlzebub oder Bĕĕlzebub. In e'er statt ĕver und ne'er statt nĕver spricht man e'er wie ere in there.

Ausnahmsweise verkürzt zu ĭ erscheint ee in been (altengl. ben) und im gemeinen Leben in thréepenny, thréepence (= thrĭpenny, -ence); auch spricht man breeches (v. Sing. brēech) gl. brĭtches cf. altengl. brych (Rob. of Gloucester).

B) In tonloser Sylbe verkürzt sich ee gleich dem tonlosen i-haltigen e: cóffee, commíttee, lévee (nach Einig. levēe); in júbilee pflegt man dem ee den langen Laut zu lassen.

Digitized by Google

ei und **ey**, wovon das letztere vorzugsweise, obwohl nicht ausschließlich, dem Auslaut der Wortstämme und einigen Ableitungsendungen angehört, stehen in ihrem Lautverhältnisse gleich, und theilen sich in die e-, i- und ei-Laute.

A) In betonter Sylbe hat **ei**

1) gewöhnlich den Laut des langen ē oder engl. ā und āi: eight, neigh, néighbour, vein, deign, obéisance. Vor r erhält es den getrübten Laut wie in there: their, theirs, heir, héiress.
2) bisweilen den des langen ī, ie, engl. ē: cēil, cēiling, sēize, sēizin, sēine, sēignior, re-per-de-con-cēive, decēit, concēit, recēipt, invēigle, lēizure, und in Eigennamen wie Lēigh, Lēith, Kēil, Kēith, Kēighley, Kēightley ꝛc. In Plēiads trennt die Aussprache plē-yads.
3) noch ungewöhnlicher ist der diphthongische Laut ei gl. engl. ī, in heïght (v. high), sleïght, heïgh-ho! Auch in ēither und nēither wollen Einige den Diphthong ei hören lassen.

Ausnahmsweise als kurzes ĕ, engl. ĕ, spricht man ei in hĕifer und in nonparĕil.

B) In tonloser Sylbe entspricht es dem kurzen ĭ: fórĕign, sóvereign, fórfeĭt, súrfeĭt, coúnterfeĭt.

ey hat

A) in der betonten Sylbe

1) gewöhnlich den Laut des langen ē: trey, grey, they, hey! obéy, convéy, Héytsbury; vor r mit getrübtem Vokale, wie in there: eyre; ēyry dagegen, auch ærie geschrieben, spricht man mit ī.
2) als langes ī, ie in: kēy, lēy (wofür auch lēa steht).
3) als diphthongirendes ei in eÿe, eÿliad (spr. îl-yad) und eÿas.

B) In tonloser Sylbe entspricht ey dem kurzen y̆, ĭ: álley, bárley, chímney, cáusey, Túrkey, Sídney.

ea läßt theils den e-, theils den i-Laut vorherrschen. Kürze und Länge scheidet der Sprachgebrauch nicht nach festen etymologischen oder orthoepistischen Grundsätzen.

A) In der Tonsylbe stellt **ea**

1) häufig den Laut des kurzen ĕ (engl. ĕ) dar:
   a) meist in geschlossener Sylbe und namentlich, wenn dem ea mehr als ein Konsonant folgt (in der Position): brĕast, abrĕast, hĕalth, stĕalth, wĕalth, brĕadth, rĕalm; in Verbalformen: drĕamt, lĕant, mĕant, dĕalt, lĕapt (a. leaped geschr.) und in clĕanse; in den Kompositis clĕanly c. deriv.; auch hat sich im Kompositum brĕakfast ea verkürzt; dasselbe findet in trĕadle von trĕad statt. Die Ableitungen von sēam bleiben unverkürzt, obwohl man auch sĕmpster neben sēamster ꝛc. schreibt.

   Steht in diesem Falle r unmittelbar nach ea, so trübt sich ĕ gleich dem ë vor r: ëarn, lëarn, yëarn, ëarnest, ëarl, pëarl, ëarly, hëard, ëarth, dëarth, hëarse, rehëarse, sëarch, reséarch.

   Ausgenommen ist bēard, mit ĭ. Selten geht ea in der Position vor r in den Laut a (ä) über, welcher zwischen der Länge und Kürze schwankt, in heärken, heärt und heärth (von Einigen härth gesprochen).

   Aber auch in einigen auf einen einfachen Konsonanten ausgehenden Wörtern mit ihren Flexionsformen und Ableitungen und in

Digitized by Google

Zusammensetzungen ist ĕa kurz ĕ; sie enden meist auf **d, t** und **th** und eins auf **f**: lĕad, rĕad (v. rēad), rĕady, brĕad, dĕad, drĕad, trĕad, thrĕad, stĕad, sprĕad, hĕad; thrĕat, swĕat; dĕath, brĕath; dĕaf; also auch in lĕaden, rĕady, dĕaden, thrĕaden, thrĕaten; dĕafen, drĕader; in ahĕad, behĕad, instĕad, bestĕad, alrĕady, stĕadfast ꝛc. aber nicht in brēathe ꝛc.

b) in offener Sylbe findet man ĕa kurz in hĕavy; lĕaven, hĕaven; lĕather, fĕather, wĕather, trĕachery; pĕasant, phĕasant, plĕasant; mĕadow; wĕapon; endĕavour; zĕalot; mĕasure, plĕasure, trĕasure.

2) Im Uebrigen vertritt ea einen langen Vokal sowohl in offener, als geschlossener Sylbe, und zwar das lange ī (engl. ē): lēa, pēa, plēa, flēa, sēa, ēach, pēak, lēague, shēath, pēace, bēast, appēar, hēar, bēaver, crēature ꝛc.

Ausnahmsweise hat ea in wenigen Wörtern den Laut des ē (engl. ā): greāt, breāk, steāk; vor r lautet es in diesem Falle gleich e in there: peār, beār, teār (= to rend), sweār. Dialektisch ist der Laut ē öfter für ea gebräuchlich; so lautet in Warwickshire sēa wie say, mēat wie mait ꝛc.

B) In tonloser Sylbe ist ea als Darstellung eines einzigen Vokallautes selten; es steht dann dem i-haltigen tonlosen e oder y gleich: guin*ea* spr. ghinny; Ang*lesea* lautet wie Anglesey, was man auch schreibt; länger in cólleague. Sonst findet sich ea als ursprüngliche Doppelsylbe, worin sich jedoch e oft zu konsonantischem y verhärtet und dann eine Verbindung mit dem Konsonanten eingeht, oder einem Guttural den Dentallaut sichert: págeant, véngeance, ócean (spr. ōsh'ăn). In Zusammensetzungen bleibt der ĕ-Laut: bédstĕad.

eau lautet

A) in betonter Sylbe wie langes ō: beau, bureáu; doch wie û (iú) in beáuty.

B) in tonloser Sylbe verliert es wenig von seiner Quantität als ō: flámb*eau*, portmánt*eau*.

eo, wie die vorige Verbindung, selten zur Darstellung eines Lautes verwendet, ist

A) in betonter Sylbe:

1) wie ein langes ī zu sprechen in pēople, Thēobald.

2) wie langes ō: in yeōman, yeōmanry, wo Einige es wie ĕ, Andere wie ŭ sprechen: vgl. alte. zeman, yeman. In Geōrge dient e nur die Erweichung des ursprünglichen Gutturales zu bezeichnen; sonst bildet eo zwei Vokallaute wie in geótic.

3) wie iú spricht man eo in feód c. deriv., welches auch feud geschrieben wird. Galleón lautet nach Einigen galūn, gewöhnlich gál-lē-on.

4) als kurzes ĕ spricht man es in fĕoff und seinen Ableitungen fĕoffer, fĕoffment ꝛc., lĕopard, jĕopardy und jĕofail (= jéffail).

B) In tonloser Sylbe kommt es nicht vor; wo eon auszulauten scheint dient e dazu die Erweichung eines ursprünglichen Gnttturales anzuzeigen: trúncheon, scútcheon, widgeon, dúngeon, dúdgeon, háber-geon.

Digitized by Google

eu und **ew** stehen einander im Wesentlichen gleich.

eu steht

A) in betonter Sylbe dem û (iú) gleichlautend: Eûrope, feûd, deûce; der an sich schwache, im Uebergang zu y begriffene i-Laut wird nach dem r (rh) unmerklich: rheûmatism.

B) In tonloser Sylbe spricht man -eur wie -yür in grándeur; Einige wie jür.

ew lautet

A) in betonter Sylbe wie û (iú): ewry, ewer, new, few, dew, Tewksbury; auch mit folgendem stummen e: ewe. Der i-Laut wird auch hier unmerklich nach r: brew, drew, crew, shrewd; fast ebenso nach l: lewd, Lewis; wie nach anlautendem j: Jew, jewel.

Ausnahmsweise wird das lange ō durch ew bezeichnet: sew, shew, strew jetzt gewöhnlich mit ow geschrieben. Sewer = a drain wird gleich **suhr**, oder engl. sōër und selbst shōr gesprochen.

B) In der tonlosen Sylbe verliert der Laut iú ein wenig von seiner Quantität: néphew, cúrfew; nach r schwindet hier i ganz: hébrew doch nicht bei l: cúrlew.

A schwankt in seinen Lautverhältnissen und seiner Quantität mehrfach, nicht blos unter dem Einflusse der offenen oder geschlossenen Sylbe, sondern auch des konsonantischen Auslautes. Es bezeichnet den Laut des **a** und **e**, erhält einen zwischen **a** und **e**, wie einen zwischen **a** und **o** liegenden Laut, selbst den des **o**, und streift in tonloser Sylbe bisweilen sogar an das **i**.

A) In betonter Sylbe hat **a**

1) den kurzen Laut, welcher dem deutschen **ä** nahe kommt, wenn man dies um eine Schattirung dem a näher bringt.

a) im Allgemeinen in der geschlossenen Tonsylbe: ăm, ădd, măp, păck, făct, scrătch, ăspect, sădness, dăffodil. Eine schwache Neigung zur Längung haben Sylben, in denen auf n, f und s ein Konsonant folgt, wie in plănt, commănd, crăft, grăss, grăsp ꝛc., womit man früher auch den Vokallaut verbreiterte, was gegenwärtig nicht mehr geschieht.

Ausnahmen werden hier durch anlautende und durch auslautende Konsonanten bedingt.

α) Der kurze Vokal entspricht dem kurzen *ă*, engl. ŏ oder verkürztem engl. aw, wenn dem a ein *u* oder *w* vorangeht (und dem a nicht ein einfaches r oder l folgt); quab, quash, quántum, quántity, quándary, squab, squash, squat, squad, wan, wand, wámble, wash, was, wánton, swan; vor *rr* und *ll* in quárrel, quárrỳ, wárrey, wárrior, wállow, wállop, wállet; auch vor *dr*, welches hier Position macht in ursprünglich offener Sylbe: quádrat, squádron, quádrature. Von den mit *wh* anlautenden gehören hieher what und whap (auch whop geschr.).

Der Regel bleiben treu quăff und quăg c. der., wăft, wăggon, wăg.

Von anderen Wörtern folgen der Ausnahme chap pl. chaps (Maul) und das Verbum to chap (auch chăp gespr.) im Unterschiede

Digitized by Google

vom anderen gleich geschriebenen chăp (= chēapener und chăpman), yacht (spr. yŏt) und scállop (spr. scŏllop); im gemeinen Leben auch slăbber, nach Einigen noch jálap statt jălap.

β) Unter Einwirkung eines folgenden r und l wird dies a (*á*) lang:

1. da wo *qu*, *w*, *wh* dem a vorangehen, welchem ein *r* oder r nebst einem anderen Konsonanten folgt: quârt, quârter, wâr, wârd, wârt, whârf.
2. in Wortstämmen, welche auf *ll* enden, mit ihren Ableitungen und Zusammensetzungen, auch wo diese ein l verlieren: âll, bâll, fâll, wâll, instâll, appâl, withâl; — câlling, appâlment; — âlso, âlways, wâlrus (Wallroß), und in dem Fremdworte Bengâl.

   Wo sich ein einfacher Wortstamm im Englischen nicht findet, folgt das Wort mit *ll* der Regel: tăllow, păllet, băllast ꝛc., găllic u. dgl. m.
3. da, wo *l* in der Position vor den Dentalen *d* und *t* steht: âlder, âlderman, Âlderney, bâld, bâldric, bâlderdash, fâldage, fâldstool, scâld, chaldron, câldron, Kirkâldy; — âltar, âlter, Âlton, pâlter, pâltry, Bâltic, Bâltimore, fâlter, wâltron, wâltz, hâlt, hâlter, exâlt, basâlt; — sâlt und mâlt werden dagegen oft mit kurz ă gesprochen. Fremdwörter wie băldachin, basăltes ꝛc. behalten regelrecht kurzes ă.

   Selten ist in anderer Position der Laut des langen â, wie mit s in hâlse (umarmen), pâlsy, pâlsgrave, bâlsam, fâlse, fâlchion, und wegen des Zusammenstoßes mit s in der Aussprache, auch in Sâlisbury spr. sâlzbery: seltener mit einem Lippenbuchstaben, wie in Wâlpole, Tâlbot, Âlbany, nach Einigen auch in pâlfrey und hâlberd, wo jedoch ă vorgezogen wird. Wâlnut hat ebenfalls langes â.
4. Endlich herrscht langes *â* auch da, wo *l* vor einem Guttural, *c* oder *k*, verstummt: bâlk, wâlk, tâlk, stâlk, châlk, câlk, mâlkin (a. mawkin, maukin geschr.), fâlcon; so auch vor s in hâlse (a. hawse geschr.) und hâlser.

γ. Den Laut des langen deutschen ā hat a in geschlossener Sylbe:

1. in Wörtern auf *th*: läth, bäth, päth. Wrath wird von Einigen gekürzt; scath dagegen meist mit kurzem ă gesprochen.
2. in Wörtern, in welchen *l* vor *m*, *f* und *v* verstummt: älms, älmoner, älmond, pälmer, bälm, cälm, mälmsey, hälf, cälf, sälve, hälve, cälves. In hâlm und shâlm (a. shawm geschr.) spricht man a wie langes *â*; in ălmanac verkürzt es sich nach der Regel; die Zusammensetzungen hálfpenny, hálfpence lauten wie hāpenny ꝛc. mit langem ē, nach Einigen hăppenny ꝛc.

δ) In den Tonsylben, welche auf *r* oder *r* nebst einem folgenden anderen Konsonanten auslauten und überhaupt in der Position vor anderen Konsonanten (außer den oben unter α und β 1. angegebenen Fällen), wird a durch den Guttural gelängt und verbreitert, obwohl Manche Sylben dieser Art für Kürzen halten: bär, stär, cär, ärm, ärt, regärd, cärp, märble, märches, särcasm, chärcoal, bärbarism. Wo sich r in Ableitungen verdoppelt, bleibt dieser Vokallaut: stärry, chärry, tärry (theerig); so auch in pärricide;

Digitized by Google

im Allgemeinen aber tritt sonst die Hauptregel bei rr in Kraft: ărrow, mărry, tărry (zögern), părrot, sărracine. — In chăr (Tagwerk) und in scărce spricht man a wie langes ē.

s. Den Laut des langen ē (engl. ā) erhält a in der Position vor n und dentalem s: mānge, strānge, māngy, dānger, mānger (aber nicht in ăngélic bei fortrückendem Tone); so auch in Wörtern auf *āste* mit ihren Ableitungen, wo die Einwirkung des stummen e sich nach dem Doppelkonsonanten geltend macht: pāste, chāste, hāste; pāstry, pāsty, hāsty, chāsten, hāsten (in beiden letzteren mit verstummtem t); doch nicht in chăstity, chăstize. In einigen Wörtern tritt der ā-Laut vor *mb* ein: chāmber, chāmberlain, cāmbric, Cāmbridge; āmbs-ace: vor *nc* in āncient; ebenso vor *ss* in bāss

b) Kurzes ă steht auch in der offenen drittletzten oder früheren Tonsylbe, wenn die folgende mit einem Konsonanten anlautet, welchem jedoch nicht zwei Vokale folgen, deren erster ĭ oder ĕ ist: lăteral, răd̆ical, băzanite, fămily, făt̆uous; găt̆herable, compărative, lăpidary; lăterally; lăpidărian, lăterſtious, cămeralistic. Dies tritt auch da ein, wo a ursprünglich eine Sylbe für sich ausmacht: ămorous, ămicable, ănimal, ăpennine, ăperture, ădeling, ănagram.

Ausnahmen bieten meist von englischen Stämmen mit langem ā abgeleitete Wörter, wie cāpable, cāpableness, ābleness, plācablle, sānable, sāvoury, stātary, bābery ꝛc.

2. Den Laut des langen ē (eh) hat *a*:

a) in der betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: lāical, lāity, cāolin, pharisāical, Archelāus; selten ist der Fall, wo *a*, welches für sich eine Sylbe ausmacht, unter dem Haupt- oder Nebenton langes ē darstellt: āer, āorist, ācorn, āmen; in Ableitungen von langen Sylben, wie āpish, knāvishness, ābly; sehr ungewöhnlich sonst in drittletzter Tonsylbe und weiter zurück, wie in ācrasy, ābecedārian.

b) in der vorletzten offenen Sylbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: lābour, lādy, nāvy, pātron, bāsis, vāry, creātor, seābrous, — mĕditātive.

a. Hier findet sich wieder eine beträchtliche Reihe von Ausnahmen, wo kurzes ă wiederum meist vor Ableitungssylben mit i oder e vorkommt: vor Wortausgängen mit *id:* ărid, ăvid, ăcid, răpid, răbid, vălid, invălid, văpid, plăcid, tăbid, călid; auf *ic:* măgic, pănic, barbăric, făbric, trăgic; auf *ish:* lăvish, răvish, părish, bănish, fămish, vănish, spănish; auf *il, ile:* căvil, ăgile, făcile, frăgile; auf *it, ite:* hăbit, inhăbit, grănite; auf *in, ine:* măt̆in, lăt̆in, răvin, băvin, săpin, săvin oder săbine, săt̆in, spăvin, căbin; imăgine, exămine, răpine, fămine; auf *ice, ise:* ămice, mălice, măt̆rice, ănise; auf *en:* răven im Unterschiede von răven (Rabe); auf *el:* enămel, răvel, pănel, travel, jăvel, chăpel, cămel, grăvel; auf *et, ette:* plănet, vălet, tăblet, clăret; pălette; auf *ern:* tăvern, căvern; auf *ent:* tălent, pătent; dazu vereinzelte, wie zăny, cămis, tărif, tănist, călends, lăther, ădept, trăverse, trăject ꝛc.

Dunklere Vokale haben Wörter auf *age:* ădage, mănage, mismănage, dispărage, răvage, dămage, săvage; auf *at, ate:* cărat;

Digitized by Google

ăgate, pălate; auf *ass, ace:* pălace; mătrass, hărass; auf *ant* und *ance:* păgeant; bălance, vălance; auf *ard:* hăzard, hăgard; auf *on:* băron, flăgon, tălon, cănon; auf *om:* ătom, făthom; auf *or, our:* mănor, vălour, clămour; auf *ue:* vălue, stătue und einige andere, wie lăzar, dămask, plătane, sălad, scărab, ănarch; shădow; cărol, făgot, hăvock; ălum, lărum oder alărum, gămut, stăture, stătute, auch shămois. Sătire und sătyr werden meist ebenfalls gekürzt; aber Sātan wird meist mit langem ā gesprochen.

β. Dem kurzen ĕ entspricht a in any, many; vgl. altengl. eny (Rob. of Gloucester); ebenso in Thames (mit stummem e) spr. temz altengl. Temese.

γ. Den Laut des langen å (â) erhalten wâter, Wâterford und Râleigh.

c) in der konsonantisch auslautenden Sylbe, welcher organisches oder unorganisches stummes e folgt: āpe, māce, lāne, rāge, dāte, tāme, collāte. Wenn r dem stummen e vorangeht, färbt der Guttural das ā, so daß es dem deutschen ä näher kommt: māre, shāre, bāre, cāre.

Ausgenommen sind hăve, băde, worin a kurz ist.

In ăte (auch eat geschr.) lautet es wie ĕ (ĕt).

In ăre von to be lautet a wie deutsches ā.

d) in der betonten Sylbe, wenn ihr ein zwiefacher Vokal folgt, dessen erster i oder e ist: āpiary, āsian, nāiad (spr. nāyad), bacchanālian, barbārian, acācia, emāciate, ingrātiate, reputātion, occāsion, vārious, spācious, sagācious, rādius, epithalāmium, sānies, sāpience, pātient; gālea, subterrāneous, illāqueate, nectāreous, āqueous ꝛc.

Hier finden sich jedoch mehrfach Ausnahmen; a verkürzt sich nämlich zu ă, namentlich vor io, wo kein Dental vorhergeht: compănion, battălion, tătterdemălion, clărion, chăriot, găliot; aber auch sonst: glădiate, retăliate, văliant, spăniel, găseous, ăgio ꝛc.; selbst gymnăsium.

Auch wird zuweilen bei weiterer Ableitung ein a in solchem Falle gekürzt, wie in năional, năionalize (v. năion), răional, răionalist (v. rātio).

B) In tonloser Sylbe verdunkelt sich der Vokal a durch die flüchtigere Aussprache meist zu einem o-haltigen Laute, der dem englischen flüchtig gesprochenen ŭ nahe kommt; so in offener Sylbe vor anlautenden Konsonanten: *a*lóne, *a*báck, *á*damant, mí*ra*cle; wie da, wo es auslautet: Áfric*a*, álph*a*, dráma; und so verhält sich der proklitische Artikel a in *a* book; weniger in geschlossener Sylbe, wo der Laut dem des ă näher steht: accépt, plúr*al*, cápit*al*, ádam*ant*, álman*ac*; in Zusammensetzungen wie Highl*ands*, Holl*and*. Dunkler ist dieser Laut vor auslautendem r: dóll*ar*, li*ar*, pól*ar*, part*áke*, mús*tard*, oút*ward*.

Dem langen ē bleibt a näher in Quantität und Tonfarbe vor Vokalen: *A*ónian, āórta, āérial, chāótic, árchāism; ebenso in dem Auslaute *ade* und *ate* (dies letztere jedoch nur in der Verbalendung): cómr*āde*, óper*āte*; in Wörtern wie rĕnegáde, ŏperative fällt a selbst unter den Nebenton.

In den Endungen *age* und *ate* (als Endung von Nennwörtern) neigt sich der ē-Laut dem helleren *i* zu: pēer*age*, vill*age*, pátron*age*,

Digitized by Google

bárona*ge*; óbstina*te*, fórtuna*te*, illítera*te*; auch in den Endungen *ace* und *ase*; pála*ce* (cf. altengl. paleis), sóla*ce*, púrcha*se*.

Der Laut des kurzen *å* (engl. ŏ) erhält sich auch in der tonlosen Sylbe aller mit quadr- beginnenden Wörter wie *qua*drátic ꝛc.

Das lange *å* (â) bleibt dem Präfix âl: âlthóugh, âlréady, âlmíghty; und wird in jáckâl gehört, natürlich auch in cátcâll als Kompositum.

Als Verbindungen des **a** mit Vokalen zur Darstellung einfacher Laute kommen **aa, ae, ai, ay, ao, au** und **aw** vor, von denen **aa** und ao kaum Eingang gefunden haben.

Aa kommt selten als eine Sylbe vor, obwohl die beiden Sylben leicht in eine verfließen.

A) In betonter Sylbe erscheint aa

1) mit dem Laute ē kaum anders als in Āaron, wo dieser Laut auch nur durch das Zusammenfließen von ā ă entsteht; in Bāal, Gāal, Lāadan u. a. trennt man diese Sylben entschiedener.

2) Dagegen kommt *aa* namentlich in modernen Fremdnamen mit dem Laute des langen ā (ä) vor, z. B. in Ăar, bazäar, Säarbruck, Säal, Säale; ähnlich zieht man populär ma'am (=mädăm) in einen Laut zusammen. Das engl. Zeitwort baa ist wohl das einzige engl. Wort mit ā.

3) Wie langes *å* (â) lautet aa in Âalborg.

B) In tonloser Sylbe mischen sich in Wörtern, wie Ísaac, Bálaam, Cánaan die beiden a zu einem ā, welches sich in der Quantität ein wenig verkürzt.

Ae erscheint in Fremdwörtern meist in der Form æ besonders in griechischen und lateinischen Wörtern.

A) In betonter offener Sylbe hat

1) æ gewöhnlich

α) den Laut des langen ī (ie): ǽgis, pǽan, dǽmon, Cǽsar, Ǽlia, Ǽacus, Ǽantĕum (den Regeln für ē gemäß).

Hier tritt in Proparoxytonen der Laut des kurzen ĕ ein: Dǽdalus u. a.; so auch unter dem Nebenaccente: ǽstivâtion, Ǽnobărbus, ǽrugĭneous; doch nicht ohne Ausnahme, da hier auch langes ī eintritt, wie z. B. in Ægipan, Ægĭnĕta u. a. Zuweilen schreibt man e statt æ, namentlich wo es kurz ist, wie in éstival, éstivâtion; aber auch für langes æ, wie in Ēgypt.

β) in der Position hat æ den Laut des kurzen ĕ: Ætna, æstivâtion.

2) Das getrennt geschriebene *ae* hat dagegen

α) den Laut des langen ē (engl. ā) in Namen wie Māes, und in Gāel, gāelic (eig. Gā-el gewöhnlich aber = gāl gesprochen); auch āeriform, āeronaut spricht man mit verschwiegenem e.

β) kurzes ĕ kommt in der Position vor, wie in Maĕstricht (spr. mĕstrikt).

B) In tonloser Sylbe erscheint æ als ī (ie), dem ē analog, meist in offener Sylbe, unmittelbar vor der Tonsylbe: Æthúsa, phænómenon, cæsúra; aber auch in ursprünglicher Position, z. B. in æsthétic. — In

Digitized by Google

Michael verschmilzt man gewöhnlich beide Sylben a-el in eine; in Michaëlmass ist a als gänzlich unberücksichtigt anzusehen.

Ai und **ay** verhalten sich zu einander, wie ei und ey, so daß ay gewöhnlich im Auslaut der Stämme oder Ableitungen, ai im Anlaut und Inlaut erscheint.

A hat

A) in betonter Sylbe

1) in der Regel den Laut des langen ē (engl. ā): āim, āid, pāin, pāil, fāith, tāil, māiden, bāiliwick, obtāin. Vor r vertieft sich der Laut, wie in pāir, fāir, chāire, glāire, lāird.

In aīsle spricht man ai gleich ī (spr. eil).

Zuweilen erhält in geschlossener Sylbe ai den Laut des kurzen ă: plăid, răillery; nach Einigen auch in plăintiff, gewöhnlich plāintiff gesprochen.

In einigen Wörtern lautet es ĕ: wáinscot (spr. wĕnscot), said, saith und says von to sāy, vgl. altengl. sede, ysed; auch wáistcoat spricht man im gemeinen Leben wĕscoat. Fast mit Einstimmigkeit wollen die Orthoepisten in agáinst, Einige auch in agáin ai wie ĕ ausgesprochen wissen. Vgl. altengl. azen, ayenst.

B) In tonloser Sylbe ist ai alleinstehend vor der Tonsylbe langes ē: āizóum, ebenso in geschlossener Sylbe māintāin (nach Einigen gleich ă), und in offener Sylbe im Inlaut: báttāilous (nach Einigen gleich battālous bei Milton). In der tonlosen letzten Sylbe wird ai meist ihaltig verkürzt, wie in móuntain, Britain, fóuntain, villain, cáptain, cháplain, cúrtain, trávail ꝛc. Vgl. altengl. parfit nfr. parfait afr. parfeit, parfit.

Ay gilt eben so

A) in der betonten Sylbe

1) als langes ē (engl. ā): pāy, dāy, awāy, delāy, plāyer, plāyhouse; in dem Worte māyor wird oft o gar nicht berücksichtigt, so daß es wie māre lautet.

Quay, nach Sheridan gleich kā, wird allgemein wie kē (kī) ausgesprochen; so auch in quáyage.

Als kurzes ĕ lautet es in says (s. oben).

In ay = yes spricht man zwei Vokale: á-i.

B) In tonloser Sylbe verkürzt sich der ē-Laut ein wenig; merklicher im gemeinen Leben in den Namen der Wochentage: Súnday, Mónday ꝛc. fast zu ă. Móray spricht man wie Mŭrrĕ.

Ao dient zur Darstellung eines Lautes nur in gāol, gāoler, welche wie jāil, jāiler gesprochen und auch geschrieben werden. Caoutchouc spricht man wie engl. cōōchŏŏk (mit langem und kurzem u).

Au und **aw** stehen in ihren Lautverhältnissen im Allgemeinen gleich, wie sie auch oft in der Schrift mit einander im Inlaute, besonders in früherer Zeit, wechseln.

Au stellt

A) in betonter Sylbe vorzugsweise

1) den Laut des langen å (â) dar: câught, tâught, dâughter, lâud, sâuce, vâult, âutumn, sâusage, âutobiŏgraphy.

Digitized by Google

In neuerer Zeit spricht man ausnahmsweise au vor nachfolgendem *n* wie ā (ä): äunt, täunt, däunt, jäunt, gäunt, mäund, läunch, päunch, cräunch; läundress, jäundice, läundrey, säunter, askäunce, Stäunton, Läunceton ꝛc. Einige solcher Wörter haben ohnehin Nebenformen auf an und stammen von Wörtern mit an. Manche Orthoepisten geben vielen derselben indessen den å-Laut; die meisten dem Verbum to vâunt im Unterschiede von väunt = van.

Auch vor gh giebt man dem au denselben Laut, in: dräugh (auch dräff geschr.), dräughts, läugh (wo gh gleich f lautet).

So erhält sich auch in einigen französischen Wörtern der Laut des französischen au = ō: hâutboy, maráuder, roqueláure.

In gauge, französisch jauge, spricht man au wie englisch ā (= gāge).

2) Kurzes *å* (engl. ŏ) stellt au in láurel, láudanum und nach Einigen auch in cáuliflower dar.

B) In tonloser Sylbe behält au den Laut des langen *å* (â): âustére, âuthórity; in débauchée hat das tonlose au den wenig verkürzten Laut des langen ō. Im Kompositum hautgóut behält es die französische Aussprache.

Aw, im Inlaute öfter mit au wechselnd, im Auslaute ächt englischer Wörter nie mit ihm wechselnd, hat überall den Laut des langen *å* (â): drâw, hâwk, tâwny, tâwdry, âwkward.

O ist dem a darin analog, daß es in einem höheren Grade als andere Vokale von den folgenden Konsonanten eine besondere Tonfarbe erhält.

A) In der betonten Sylbe kommt dem o

1) der kurze Laut *å* (engl. ŏ) zu, welcher dem langen å (engl. aw, au) entspricht.

a) in der geschlossenen Sylbe: ŏf, ŏx, röb, pŏmp, prŏmpt, fŏnt, sŏng, lŏdge, crŏtch, cŏnfident, cŏmpromīse, cŏmposĭtion. Eine Dehnung erfahren in der Aussprache Wörter auf *ff*, *ft*, *ss*, *st* und *th*, wie off, cóffee, often, moss, toss, gloss, lost, tost, froth, cloth; doch beschränken neuere Orthoepisten diese Längung auf o vor *ss*, *st* und *th*.

α) Eine Ausnahme machen die mit einfachem r, oder r vor einem anderen Konsonanten auslautenden Sylben, worin der Guttural eine Längung und Vertiefung des Vokallautes bedingt: nor, for, abhór, orb, thorp, short, Lord, north, form (Form), horse, corpse ꝛc.; fórmer, enórmous ꝛc.

Eine entschiedenere Längung des Vokales findet man in pōrt (und außer impórtant, impórtunate c. der. überall in der Sylbe port), fōrt, spōrt, fōrd, swōrd, fōrth, cōrps, pōrch, pōrk, fōrm (= bench), wōrn, tōrn, shōrn, hōrde, fōrce, fōrge, divōrce. Zwei r stellen die Kürze her: hŏrror, hŏrrent.

β) Den Laut des kurzen o, engl. *ŭ* (welcher als Verkürzung des langen ō jedoch mit einer Schattirung nach deutschem ö, ähnlich dem Hinneigen des kurzen ă zu deutschem ä anzusehen ist) hat o vor *r*, wenn dem Vokal ein *w* vorangeht: worm, word, world, worse, wórship worst, worth, und selbst vor doppeltem r in wórry;

Digitized by Google

ähnlich bei vorangehendem w vor *n* in won (von to win, aber nicht wŏn = to dwell), wŏnder, und wegen des Vorschlages eines (nicht geschriebenen) w auch in one, once; cf. won = one (CHAUCER), wan und wance in Dialekten

Aber auch in anderen Wörtern wird o ohne Vortritt eines w, namentlich vor *n* und *m*, in der Aussprache zu ŭ, wie in ton, son, in mŏney, mŏnetary auch in offener Sylbe; front, affrŏnt, mŏnday, month; besonders wenn dem n ein Guttural folgt: monk, mŏnkey, mŏnger, mŏngrel, mŏngcorn, amŏng, amŏngst, bŏngrace; auch in sponge, allŏnge; und wenn dem *m* ein Lippenbuchstabe oder *m* nachfolgt: lomp, rhomb, bomb, bŏmbast, bŏmbasin, pŏmmage, pŏmmel, pŏmpion.

Hier kommt auch eine Anzahl von Wörtern mit dem Präfix *con* und *com* vor (während andere ŏ behalten): cŏnduit, cŏnjure, cŏnstable; cŏmpass, cŏmpany, cŏmbat, cŏmfit, cŏmfiture, cŏmfort, discŏmfit, discŏmfort ꝛc.; auch der Pflanzenname cŏmfrey. Derselbe Laut findet noch in attŏrn, attŏrney, wie in dost und doth (von to do) statt.

γ) Es erhält den Laut des langen ō vor auslautendem *ll*, vor *ld*, *lt*: rōll, strōll, ōld, bōld, gōld, Bōlton, sōldier, bōlt, cōlt ꝛc.; selten vor einfachem *l*: patrōl, párasōl, und vor *lst*: bōlster, hōlster; auch vor verstummtem *l*: fōlk.

Kurz bleibt ŏ in lŏll, dŏll, natürlich auch in fŏllow, hŏllow.

In einzelnen Wörtern auf *ss*, *st* und *th* ist diese Längung ebenfalls vorhanden: grōss, engrōss; mōst (natürlich auch in Zusammensetzungen in tonloser Sylbe: útmost ꝛc.), pōst, hōst, ghōst; lōth (auch lōath), bōth, slōth (vgl. altengl. slōwthe SKELTON ed. DYCE I. p. CVII).

Von Einigen wird quoth hierher gezogen; doch wird es richtiger mit kurzem u gesprochen; vgl. angelsächsisch cvæd mit kurzem ä.

Von anderen Wörtern gehören hierher: cōmb, ōmber, ōnly und dōn't, wōn't.

δ) Wie kurzes deutsches u (engl. o͝o) lautet o in wolf, Wólston, Wólstoncraft, Wólsey, Wólverhămpton, Wórcester (spr. wo͝oster) und wórsted (spr. wo͝osted, nach Einigen mit ausgeworfenem r), gom (= man).

ε) Als langes deutsches ü endlich in whom, womb, tomb.

b) der Laut des kurzen ă (ŏ) herrscht auch in der betonten drittletzten oder früheren offenen Sylbe, wenn dem anlautenden Konsonanten der folgenden nicht ein mit i oder e beginnender zwiefacher Vokal folgt: ŏminons, pŏpulace, corrŏborate, astŏnishment, cúrĭŏsity; in Zusammensetzungen: apŏlogy, astrŏnomy, biŏgraphy ꝛc. — depŏpulátion, denŏmĭnátion, cŏronátion, prŏsecútion.

Jedoch ist o ausnahmsweise langes ō nicht blos in abgeleiteten Wörtern mit leichter Ableitungsendung, wie: cōgency, sōlary, vōtary, vōtaress, vōtarist, nōtable; sondern auch in den mit prōto- zusammengesetzten, wie: prōtocol, prōtoplast, prōtotype, prōtomártyr. In anderen Wörtern hat es den Laut des kurzen englischen ŭ:

Digitized by Google

cólander, cóvenant, sóvereign, sómerset und sómersault, und drómedary.

chórister wird wie quirrister gesprochen.

2) der Laut des langen ō:

a) in der betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: pōet, pōem, pōetry, bōa, Mōab, Mōaphĕrnes; wie da, wo o allein eine Sylbe ausmacht: ōmen, ōver, ōval, ōvary, ausgenommen ŏlid, ŏrange; und wo es auslautet: lō! bō! hō! nō, prō, frō, sō, gō, úndergō, auch mit folgendem h: ōh!

Ausgenommen sind von dem letzten Falle, mit dem Laute ŭ (engl. o͞o): who, do, adó, natürlich auch in dóing, und to, welches proklitisch als Präposition auch vor dem Infinitiv sich wesentlich verkürzt und den u-Laut entschiedener nur vor Vokalen bewahrt. To lautet indeß *tō* in tōward, tōwards.

b) in der vorletzten offenen Sylbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: pōtent, dōtard, cōlon, cōgent.

Der Ausnahmen, welche hier statt haben, sind nicht so viele als bei den Vokalen e und a; doch spalten sie sich in drei Arten:

α) den Laut des kurzen *ă* (ŏ) haben Wörter auf *y*: bŏdy, cŏpy; auf *id*: parŏtid, flŏrid, sŏlid; auf *ic*: apostŏlic, histŏric, tŏnic; auf *ish*: mŏnish, admŏnish, astŏnish, pŏlish, abŏlish, demŏlish; auf *ile*: dŏcile; auf *it*: prŏfit, vŏmit, repŏsit, depŏsit; auf *in*: rŏbin, rŏsin; auf *ice, ise*: nŏvice, bŏdice, prŏmise; auf *el*: mŏdel, nŏvel, brŏthel, hŏvel, grŏvel; auf *er*: prŏper, hŏver, chŏler; auf *et*: prŏphet, cŏmet, clŏset; auf *est*: mŏdest, hŏnest, fŏrest; und vereinzelte, wie Cŏrinth, prŏvince, Flŏrence, mŏdern, prŏblem, prŏcess, prŏgress, prŏject, prŏverb, sŏlemn, Rŏbert, lŏzenge.

Viel seltener sind dunkle Vokale in der auslautenden Sylbe: *age* in fŏrage, hŏmage; *al*: mŏral, cŏral; *ule*: mŏdule, nŏdule, glŏbule; und in vereinzelten Wörtern: mŏnad, mŏnarch, grŏgram; hŏnour, prŏlogue; jŏcund, cŏlumn, prŏduce, prŏduct, vŏlume.

β) den Laut des englischen kurzen *ŭ* haben einige Wörter: cóny (doch sonst cōny gesprochen; jenes populär), móney, hóney; stómach, rómage (auch rummage geschrieben); bórage, bórough, thórough; cólour; cóvey; óven, slóven, cóvin; cóver, recóver, cóvert, plóver, góvern; cólonel (spr. cŭrnel); shóvel; cóvet; óther, móther, póther, bróther, smóther, nóthing; cózen (auch coz), dózen; gewöhnlich auch das Kompositum twópence.

γ) Wie ŭ (engl. o͞o) lautet o in bósom und dem Kompositum wóman, in dessen Plural wie ĭ: wómen.

c) in der konsonantisch auslautenden Sylbe mit folgendem stummen e: whōle, thrōne, dōte, cōde, slōpe, glōbe, thōse, glōze; vor r trübt sich der Vokal: shōre.

Ausnahmsweise lautet o wie langes ŭ (engl. o͞o) in Frome (Stadt in Somerset), move, prove, behóve, (auch behoove geschrieben), lose, whose und gambóge; — zuweilen wie kurzes englisches ŭ, in: some, come, becóme; done, none, one (s. oben); love, dove, shove, glove, abóve.

Digitized by Google

Den Laut des kurzen ŏ hat es dagegen in gŏne, begŏne ꝛc., shŏne. Einige geben dem Particip gone den gedehnteren Laut; vgl. niederdeutsch gân.

d) in der betonten Sylbe vor dem anlautenden Konsonanten, welchem zwei Vokale, deren erster *i* oder *e* ist, folgen: quōtient, crōsier, censōrian, ambrōsia, ambrōsial, collōquial, zōdiac, ōpiate, fōliage, schōliast, fōlio, explōsion, devōtion, empōrium; hÿperbōrean, corpōreal, petrōleum.

Einzelne Ausnahmen wie tŏpiary, ŏnion, pŏniard und einige andere kommen auch hier vor.

B) In tonloser Sylbe verkürzt sich o im Allgemeinen in offener wie in geschlossener Sylbe, wie auch da, wo der geschlossenen Sylbe stummes e folgt; doch bewahrt es in höherem Grade als a, außer in den auslautenden Sylben, seine Tonfarbe; hier geht es nämlich meist wie a in den trüberen Laut über, welcher dem englischen ŭ nahe kommt.

So kann daher der Laut des o im Allgemeinen vor der Tonsylbe als minder von seiner anderweitig bedingten Quantität verlierend betrachtet werden, wie z. B. da, wo es für sich eine Sylbe ausmacht: omít, oméntum, obéy, tobácco; und selbst in der geschlossenen Sylbe: *pom*pósity, *pol*lúte, de*mon*strátion; während nach der Tonsylbe im Innern des Wortes der Laut flüchtiger und in seiner Tonfarbe abgeschwächt erscheint: hár*mo*ny, cóm*mo*ner. Am Ende dagegen büßt er wesentlich ein, wie in kíng*dom*, mé*thod*; Húd*son*, Hóus*ton*, Ríchm*ond*; selbst da, wo stummes e ihn klarer zu erhalten scheinen könnte, z. B. in der Endung some: hánd*some*, quárrel*some*. Selbst in Zusammensetzungen, wie tóuchs*tone*, límes*tone*, Éddys*tone*, ist er getrübt, wie in púr*pose*; nicht minder fast in péda*gogue*, día*logue*, démag*ogue* und ähnlichen, worin die Zusammensetzung nicht mehr empfunden wird. Den Endsylben ir, er, ar steht auch or gleich: áct*or*, émper*or*, érr*or*, órat*or*, während man die Endsylbe in Wörtern, die man als lateinische erkennt, klarer hervortreten läßt, wie in stúpor, cálor. So kommt es denn, daß vor *n* in manchen geläufigen Wörtern auf ton, son und einigen anderen o gänzlich als verstummt zu betrachten ist (s. unten), während sonst vor dem Nasal kurzes flüchtiges ŏ auch in dieser Stellung festgehalten wird, wie in dém*on*, fél*on*, ún*ison*, hor*izon*, séx*ton* ꝛc.

Die Verbindungen, in denen o zur Darstellung vokalischer Laute verwendet ist, sind **oo, oe** (und œ), **oi, oy, oa, ou** und **ow**.

Oo dient im Wesentlichen

A) in der Tonsylbe überall

zur Darstellung des langen ū: lo͞o, to͞o, bo͞om, glo͞om, spo͞on, to͞ol, po͞or, bo͞ot, fo͞od, ro͞ost; lo͞ose, cho͞ose, o͞oze, so͞othe.

Der Gebrauch hat ausnahmsweise α) eine Kürzung des ū zu ŭ in Sylben, welche mit dem Guttural *k*, wie in einigen, die mit *t* und *d*, und selbst mit l auslauten, beliebt: lo͝ok, ro͝ok, bo͝ok, bro͝ok, sho͝ok, ho͝ok, co͝ok, und cro͝ok; — fo͝ot, so͝ot; — wo͝od, sto͝od, ho͝od, go͝od; — wo͝ol.

β) die Aussprache des oo als eines langen ō in flōor, und dōor, auch in brōoch.

Digitized by Google

γ) als eines kurzen engl. ŭ in blŏod und flŏod.

B) In tonloser Sylbe erscheint oo gekürzt zu ŭ: livelihŏŏd, childhŏŏd, knighthŏŏd.

Oe ist von der im Druck verbundenen Form œ zu unterscheiden, welche auf griech. latein. Ursprung weiset.

Oe dient

A) in betonter Sylbe zur Bezeichnung des langen ō: rōe, fōe, tōe, dōe, slōe, hōe; analog spricht man ō'er (=over).

Ausnahmen sind der lange Laut ū (engl. ōō) in shoe, canóe; und der des kurzen englischen ŭ in does.

B) Auch in tonloser Sylbe wird oe als langes ō in seiner Quantität wenig verringert: féllōe, álōe; wie in den Zusammensetzungen róckdōe, místletōe.

Œ dagegen, welches öfter auch durch englisches e in der Schrift ersetzt wird, steht

A) in betonter Sylbe:

1) dem langen ī, (engl. ē) gleich vor einem Vokale, wo es für sich eine Sylbe ausmacht und in offener vorletzter Sylbe, wie in offener Sylbe vor anlautendem Konsonanten, dem ein zwiefacher mit i oder e beginnender Vokal folgt: Œax, Œonus, Œnea, fœtus, Antœci.

Verkürzt zu ĕ (ĕ) findet es sich hier ausnahmsweise in dīarrhœtic.

2) dem kurzen ĕ (ĕ) steht es in manchen Wörtern in der betonten drittletzten oder einer vorhergehenden Sylbe gleich, wie in assafœtida (vgl. engl. fĕtid), œcumĕnical, œconŏmics. Doch bleibt es in minder gebräuchlichen Wörtern auch dort langes ī: Œbalus, Œtylus, selbst Œdipus und Œcumĕnius.

B) In tonloser Sylbe, namentlich vor der Tonsylbe, bleibt es dem englischen ē in gleichem Falle analog: œdéma, Œchália.

Das Zusammentreffen des œ mit folgendem *i* und *u* findet sich in einzelnen französischen Wörtern; *œi* in œiliad wird durch den Diphthong *i* (ei), von Einigen durch engl. ē (ī), von Andern noch anders für die Aussprache bezeichnet; *œu* in manœuvre lautet ŭ, sonst bei Gebildeten der französischen Aussprache gemäß.

Oi und **Oy** verhalten sich wie ei und ey, ai und ay; in betonter Sylbe sind sie beide meist Diphthonge.

Oi

A) diphthongirt in der Tonsylbe als **ói**, jedoch mit größerem Uebergewichte eines tiefen o, als dies im alt- und mittelhochdeutschen oi (cf. Moin = Moenus; froide = freude) sich darstellen mochte, und kommt daher dem deutschen **eu** nicht ganz gleich; vergleichbar ist oi der Vereinigung von engl. aw und ē: oil, oint, moist, voice, adróit, devóid, ávoirdupŏis, fóison, hóiden.

In französischen nicht assimilirten Wörtern, wie devóir, éscritŏir,

Digitized by Google

scrutóir, réservóir, spricht man ausnahmweise oir fast wie engl. wär. In turkóis auch turquóise und Iroquóis spricht man ois wie īs (engl. ēz); choir lautet wie seine andere Form quire (kweir).

B) In tonloser Sylbe findet sich oi zu flüchtigem ĭ verkürzt, in tórtoise und shámois oder chámois (spr. schämmi); pórpoise lautet wie porpŭs und wird auch so bisweilen oder pórpess geschrieben; in ávoirdupois lautet oir wie flüchtiges ĕr. Cónnoisséur spricht man wie cónnāissŭr.

Oy

A) diphthongirt als *ói*; es gehört wesentlich dem Auslaut der Stämme an: boy, toy, coy, joy, allóy, jóyousness, und behält natürlich seinen Laut in Zusammensetzungen, wie háutboy (spr. hōboy), víceroy u. dgl. m.

Oa dient

A) in der Tonsylbe fast überall zur Darstellung des langen ō: ōak, mōan, lōaf, pōach, bōat, bōast, cōax; auslautendes r färbt den Laut wie das ō: ōar, bōard, cōarse.

Ausnahmsweise gilt es für langes å (engl. aw) in broad, abróad und groat. Im Kompositum óatmeal hört man den Vokallaut im gemeinen Leben zu ŏ verkürzt.

B) In tonloser Sylbe bleibt *oa* langes ō mit geringer Einbuße an Quantität: cócō*a*, bézō*ar*. Zu ŭ verkürzt es sich oft im gemeinen Leben im Kompositum cúpb*oard*.

Ou und **ow** verhalten sich im Allgemeinen wie au, aw und eu, ew.

Ou erscheint

A) in betonter Sylbe:

1) vorzugsweise als diphthongirendes áu (wobei zu bemerken, daß manche Wörter, in denen gh, ght, l und r auch mit folgendem anderen Konsonanten auslauten, nebst anderen den unten folgenden Kategorien angehören): out, ounce, thou, plough, bough, flour, hour, foul, proud, pouch, doubt, mount, pound, mouthe, grouse, lounge, dóughty.

2) stellt ou einen langen Vokal dar und zwar in dreierlei Art:

a) theils langes å (engl. aw) in den auf ght ausgehenden Wörtern: ought, nought, bought, brought, fought, wrought, thought, methóught, sought, besóught.

Nur drought und bought (= a twist) haben áu.

b) theils langes ō (engl. ō) in Sylben die auf stummes gh, l und r meist mit folgendem anderen Konsonanten enden: dōugh, thōugh, trōul (meist troll geschrieben), sōul, mōuld, shōulder, smōulder, pōult, pōultry, pōultice, cōulter (auch colter geschrieben); in denen auf our ist o durch den Guttural verdunkelt: fōur (auch fourtéen), bōurn, mōurn, cōurt, accōurt, cōurtier, gōurd, gōurdiness, fōurth, cōurse, recōurse, sōurce, resōurce, tōurnament, tōurney.

c) theils als langes ū (engl. o͞o), seltener in germanischen Wörtern, häufiger in französischen, welche ihren ursprünglichen Laut bewahren: óuphe, óuphen, ouse (auch ooze geschr.), óusel oder óuzel, bouse, through, you, your, youth, houp (= hoopoo, hoopoe), wound (auch mit áu gesprochen), shough! — soup, croup, group, cóuchee, ca-

Digitized by Google

póuch (auch capóch geſchrieben), cartóuch, rouge, gouge, bouge, bóugie, accóutre, gout, surtóut, ragóut, sous (auch in der tonloſen Endſylbe von réndezvous), agóuti, bóutefeu, route, fóumart, góujeers, tróubadoŭr, tour, tóurist, amóur, contóur, cóurier, fóurbe, u. v. a.; bouillon ſpricht man gleich bōōlyŏn.

3) ebenſo vertritt es die drei entſprechenden kurzen Laute:

a) kurzes å (engl. ŏ) in einigen Wörtern, in denen *gh* als *k* oder *f* im Wortſtamm auslautet; *gh* = *k*: shŏugh, (auch shock geſchrieben), lŏugh (= lake), hŏugh, to hŏugh; *gh* = *f*: lŏugh (= Prät. laughed), trŏugh, cŏugh.

b) kurzes engl. ŭ (zwiſchen ŏ und ŏ), in einigen auf *gh* und *f* auslautenden Wortſtämmen: roŭgh (= ruff), enoŭgh, toŭgh, sloŭgh, choŭgh; und auf *ng*, *nk*: yoŭng, yoŭugster, yoŭnker. Dieſelbe Kürzung findet in manchen meiſt urſprünglich franzöſiſchen Wörtern ſtatt, beſonders vor *r* in der Poſition, aber auch außerhalb derſelben, ſo wie vor *pl* und *bl*: adjoŭrn, joŭrnal, joŭrney, toŭrniquet, goŭrnet (auch gurnet geſchrieben) coŭrtesan, coŭrtesy, coŭrteous, boŭrgeon, scoŭrge; — noŭrish, floŭrish, coŭrage, encoŭrage; — coŭple, accoŭple, coŭplet; — doŭble, troŭble; außerdem in toŭch, joŭst, coŭsin und coŭntry. — Auch werden ſo die urſprünglichen Diphthonge gekürzt in hoŭswife (ſpr. hŭzwif, populär hŭzzif), wie groundsel in vertraulicher Rede grŭnsel, und sóuthern, sóutherly wie sŭthern, sŭtherly, sóuthward wie sŭthard, Sóuthwark wie sŭthärk lauten. Ueberhaupt geht der urſprüngliche Diphthong dialektiſch oft in ŭ über: wie in Warwickſhire pound, found, ground in pŭn, fŭn, grŭn.

c) kurzes ŭ (engl. ōō) in would, should und could.

B) In tonloſer Sylbe erhält ſich nicht oft die Tonfarbe der angegebenen Laute ohne erhebliche Verkürzung, wie im Kompoſitum prónoun.

Namentlich verkürzt ſich der Diphthong áu in den mit mouth zuſammengeſetzten Ortsnamen zu ŭ: Éx*mouth*, Fál*mouth*, Wéy*mouth*, Síd*mouth*.

Das lange ō, welches ſich in thórōugh, bórōugh, íntercōurse in wenig verringerter Dehnung erhält, ſchwächt ſich beim Anwachſen der Wörter weſentlich ab: bóro*ugh*-monger, thóro*ugh*ness, thóro*ugh*-going u. ſ. w.

In franzöſiſchen Wörtern erhält ſich der ū-Laut namentlich vor der Tonſylbe: Louísa, rouléau, routíne, bouquét, boutáde, fougáde, toupée und toupét, coupée, accouchéur ꝛc.

Am flüchtigſten erſcheint der Laut in den Endungen ous, ious als flüchtiges ŭ: lúmino*us*, rúino*us*, fámo*us*, jóyo*us*, vírtuo*us*, — ódio*us* sério*us*, stúdio*us*; in der Endung our entſteht die auch dem or eigene Trübung: lábo*ur*, cándo*ur*, sávio*ur*. Dieſe Sylbe wird auch oft von Neueren durch or erſetzt.

Ow lautet

A) in betonter Sylbe

1) gewöhnlich wie diphthongiſches áu: now, bow (beugen, Beugung, Bug), bówels, prow, brow, vow, how, cow; owl, fowl, scowl, lówer

Digitized by Google

(= to look black), shówer (vom Regen), howl, cowl, growl; town, down, clown, gown; blowze; Pówel, Hówel ꝛc., pówder, cóward.

2) a) in anderen Wörtern als langes ō: mōw, lōw, belōw (davon abgeleitet lōwer = to bring lōw), rōw, bōw (Bogen), blōw, flōw, tōw, trōw, thrōw, sōw, snōw, slōw, stōw, bestōw, shōw (davon abgeleitet natürlich shōwer), crōw, grōw, glōw, knōw, und ōwe. Nur in Ableitungen findet sich hier ein schließender Konsonant: ōwn, flōwn, glōwn, grōwth u. s. f.

b) selten ist der Laut des langen ū: flowk (= flo͞ok) Flunder.

3) In wenigen Wörtern ist ow einem kurzen Vokale gleich:

a) zum ŏ verkürzt es sich in knŏwledge;

b) zu kurzem ŭ (engl. o͝o) in owler.

B) In tonloser Sylbe ist ow im Allgemeinen langes ō, dessen Quantität wenig verliert: nárrōw, fóllōw, wínnōw, hállōw, yéllōw, Glásgōw. In béllows und gállows giebt man aber dem ow den Laut des kurzen ŭ. Bei Erweiterung der Wörter durch nachfolgende tonlose Sylben entsteht eine ähnliche flüchtige Kürze: hóllowness, bórrower; ebenso in Zusammensetzungen wie: hóllow- eyed, Hállowel; aber Hárrōw-gate.

U theilt sich im Wesentlichen in o- und u-haltige Laute und diphthongisches iú.

A) In betonter Sylbe hat u

1) den Laut des kurzen zwischen dem deutschen o und ŏ liegenden Lautes in der geschlossenen Sylbe: plŭm, bŭn, lŭll, dŭll, gŭll, pŭrr, fŭr, bŭt, bŭd, sŭch, Dŭtch, exŭlt, tŭrf, lŭxury (x = cs), ŭsher (sh ursprünglich sc und ss), bŭffalo, cŭltivate, ŭsquebaugh.

Ausnahmsweise erhält u

α) in einer Reihe von Wörtern meist auf *ll* oder *l* in der Position, so wie *sh*, und einigen anderen den Laut des kurzen ů (engl. o͝o): pull, bull, full, púlly, púllet, búlly, búllion, búllet, búlletin, búllace, búllock, fúlling-mill, fúller, fúllery, fúllage; búlrush, búlwark; púlpit, Fúlham; — push, bush, búshel, cúshion, cúshat; — daneben: puss; put (aber nicht in dem Substantiv pŭt = clown), bútcher, púdding; cúckoo und cúcquean.

β) als langes ū (engl. o͞o) lautet es in rūth, trūth.

γ) als diphthongisches iú (s. unten) in impûgn, expûgn, oppûgn, repûgn, propûgn (worin g verstummt) und ihren Flexionsformen und der Ableitung auf -er: oppûgner, nicht in anderen, z. B. repŭgnant (mit lautendem gutturalem g).

2) als diphthongirendes iú erscheint es dagegen in der Weise, daß ū für die Aussprache das größte Gewicht erhält und i demnach, vokalisch abgeschwächt, auf dem Wege zur Verhärtung zum Konsonanten y steht und sich öfter (wie tonloses i oder e vor einem zweiten tonlosen Vokale) mit einem vorangehenden Dental verbindet, wobei dann ū allein als Vokal tönt, z. B. sūre (= sho͞or). Die Fälle dieser Art sind bei den bezüglichen Konsonanten erwähnt.

Digitized by Google

a) der Diphthong iú gehört jeder offenen Sylbe unter dem Tone: ûnit, pûpil, fûmy, dûbious, cûbic; exûberant, bûlimy, fûneral, dûplicate, cûbature, cûlinary; fûsiller, accûmulâtion. Das i geht gänzlich verloren nach *r* und *rh*: rûmour, prûdent, frûgal, crûel, rhûbarb; sehr leicht intonirt erscheint es nach *l*: lûcid, lûdicrous; dargestellt durch die Schrift etwa (mit Smart): l'o͞ocid, l'o͞odicrous; wie nach *j*: jûry gleichsam *j'o͞ory*. Die Aussprache von cûcumber mit dem diphthongischen au statt iú gehört der Unbildung an; doch gilt die erste Sylbe in bŭcaneer wie in Bŭchan für kurz. Auch sprechen Einige pûmice statt pûmice.

Als Ausnahmen, in denen u in offener Sylbe ihm ursprünglich fremde kurze Laute darstellt, sind die Fälle, zu betrachten, in denen es

α) als kurzes ĭ lautet: busy, búsily, búsiness vgl. altengl. bisyhed, bysischyppe.

β) als kurzes ĕ: búry (Verb), Búry (geogr. N.), búrial vgl. altengl. beriel, beryd (= buried); dialektisch berrin (= funeral).

γ) als kurzes u: súgar (spr. sho͞ogar).

b) in der konsonantisch auslautenden Sylbe mit folgendem organischen und unorganischen stummen e: ûse, mûse, repûte, fûme, dûke, excûse.

Auch hier fällt nach *r* das i des Diphthongs aus: rûde, abstrûse; nach *l* und *j* findet, wie oben, die leichtere Intonirung des i statt: lûte, Lûke, Jûne. Bei einem vorangehenden konsonantischen y geht natürlich i ebenfalls vollkommen mit ihm lautlich zusammen: yûle.

B) In der tonlosen Sylbe scheiden sich kurzes und diphthongirendes u. In der konsonantisch geschlossenen Sylbe (ohne folgendes stummes e) bleibt dem u sein kurzer Laut ŭ, wenngleich flüchtiger gesprochen: pŭlmónical, cŭnctátion, pŭrlóin, cûcŭmber.

Den Laut des deutschen ü (engl. o͞o) bewahren Zusammensetzungen mit tonlosem ful (= full): gãinful, hõpeful. Er erscheint auch vor der Tonsylbe in *hurráh! huzzá! hussár*.

Die offene diphthongirende Sylbe behält im Allgemeinen bei quantitativer Abschwächung ihre Tonfarbe, entschiedener vor als nach der Tonsylbe: ûnánimous, pûnition; régûlar, distríbûtive, constítûent. Nach einem r erhält sich ein schwacher Anklang von i: érûdite, férûla, vírûlent = ér'oodite ꝛc. Stummes e erhält den Diphthong klarer: vólûble, réctitûde, púrpûre, óvertûre; doch leidet die Endung (s)*ure* nach der Tonsylbe die Verkürzung der geschlossenen Sylbe: méasure, léasure, tréasure; so auch in cónjure, und ähnlich in offener Sylbe in Ortsnamen auf *bury*: Sálisbury, Cánterbury. Zu i selbst reducirt sich u in férrule, mínute, léttuce im allgemeinen Verkehre.

Unter den Verbindungen des **u** mit anderen Vokalen dienen wenige, nämlich **ui (uy)** und **ue** zur Darstellung vokalischer oder diphthongischer Laute; in **ua** und **uo, uoi (uoy)** wird, wie auch öfter in **ui** und **ue**, das u zu einem konsonantischen w erhärtet, oder es dient als aus anderen Sprachen überliefertes graphisches Zeichen nach einem Guttural zu anderen Zwecken.

Digitized by Google

Ui wird

A) In betonter Sylbe im Allgemeinen zur Bezeichnung des Diphthonges **iú** (=û) verwandt: sûit, pursûit, sûitor, sûitably ꝛc., nûisance, pûisne, und verliert nach *r*, wie û, sein i: brūit, recrūit, frūit, brūise, crūise; abgeschwächt ist i nach *l* und *j*: slûice, jûice.

Ausnahmsweise erscheint es statt des kurzen ĭ in buĭld c. der. vgl. altengl. bilder = builder (Chaucer).

B) In tonloser Sylbe hat es den Laut des kurzen ĭ: bísc*uit*, círc*uit*, círc*uit*ĕer, cónd*uit*.

Nach *q* steht u gewöhnlich als halbkonsonantisches w: quĭll, quĭb, quĭck, squĭnt, antíquity; ausgenommen in hárlequin, pálanquĭn, wo qu = k ist. Fast dieselbe Wirkung hat u nach *c* (= k) in cuiss, cuínage, cuírass. Auch ist dies nach *g* der Fall: guíniad, distínguish, ánguish, extínguish, lánguish, lánguid. Nach *g* dient u bisweilen nur um den Gutturallaut vor i anzuzeigen: guîle, guîde, guîse, guild, guilt, Guíllemot, guínea, guitár. Nach *s* kann man es fast verhärtet in dem eigentlich franz. suíte ansehen.

Uy lautet wie **ei** in buy.

Sonst dient u als halbkonsonantisches w nach *q*: óbloquy̆, solíloquy. Nach *g* ist u Zeichen seines Gutturallautes: Guŷ, rōguy̆, plāguy̆.

Ue ist ebenso

A) in betonter Sylbe im Auslaute eine Darstellung des Diphthonges **iú**: hûe, cûe; nach *r* geht das *i* verloren: rūe, trūe; nach *l* ist es abgeschwächt: blûe, glûe, clûe.

B) In tonloser Sylbe stellt es denselben diphthongischen Auslaut in geringer Verkürzung dar: árgûe, ágûe, vírtûe; in íssue wird s durch Einwirkung des i vor ue zu sh. Bei Erweiterung des Wortes verliert ue das e vor einem anderen Vokale (cf. íss*u*er) und geht in den Laut des u unter ähnlichen Verhältnissen über; dies geschieht auch, wo vor Konsonanten e bleibt: íss*ue*less.

Nach *q* stellt es inlautend gewöhnlich **we** dar: quench, quest, cónquest, quéstion, bánquet; so auch nach *c* (= k) in cuérpo, nach *g*: in Guelfs, und nach s in ássuetude, mánsuetude, désuetude. Auch dient ue nach *q* und *g* oft lediglich zur Bezeichnung des gutturalen *k*- und *g*-Lautes, wie in piquét, coquétte, cónquer; cónquerer, chécquer, másquerade; guess, guest, guérdon, guérkin (gewöhnlich ghérkin). Im Auslaute ist ue in solchem Falle stumm: oblíque, intrígue. Siehe Verstummung der Vokale.

Ua läßt entweder sein u in halbkonsonantisches w übergehen nach *q*, *g*, *s*, wie in quálity, ántiquary, guáiacum, guáva, assuáge, persuáde, lánguage; oder u dient nach q und g zur Bezeichnung ihres gutturalen Lautes, wie in píquant, quadrílle, guárantĕe, Antígua (antēgha), guard und seinen Ableitungen, auch guárdian.

Uo steht nach q dem **wo** gleich: quóte, quotátion, quóndam, quoth ꝛc. quo ist gleich co in líquor.

Uoi und **uoy** sind selten vorkommende Verbindungen: *uoi* findet sich in quoif, quoit, die auch coif, coit geschrieben werden; und Iroquois (= k); *uoy* in buoy, welches bwoy, auf Schiffen gewöhnlich böy̆ gesprochen wird.

Digitized by Google

Verstummung von Vokalen.

Man könnte zur Verstummung der Vokale auch die Fälle rechnen, in welchen von zwei Vokalen, die zur Darstellung eines Lautes verwendet sind, einer genügte, um denselben Laut zu bezeichnen, wie in seize (= sēze), wealth (= wĕlth) ꝛc. Die Verstummung der Vokale im engeren Sinne, wie wir sie hier auffassen, ist das Auswerfen der Vokallaute in der Aussprache, welche in der tonlosen Sylbe stattfindet, wo die Schrift den Vokal gleichwohl festhält. Sie beruht im Allgemeinen auf demselben sprachlichen Vorgange, wodurch die Auswerfung von Vokalen in der Schriftsprache bedingt ist. S. unten.

Indessen ist dieselbe nicht überall als ein völliges Erlöschen der Vokalisation zu nehmen, da die Stimme hie und da zwischen den zusammen zu sprechenden Konsonanten und selbst Vokalen einen fast verschwindenden vokalischen Laut festhält. Im Allgemeinen wird am meisten e von der Auswerfung betroffen. Wir betrachten die Verstummung im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute des Wortes besonders.

1. Anlaut. Hier pflegt die Abwerfung tonloser Vokale meist auch durch die Schrift bezeichnet zu werden, so daß Formen wie escalop und scallop, escutcheon und scutcheon, estate und state, esquire und squire, espy und spy u. a. neben einander erscheinen. In anderen Fällen bedient sich die Schrift des Elisionszeichens ', um die im Anlaute abgefallenen Vokale anzudeuten, wobei öfter das Misverständniß obwaltet, als ob Formen ohne vorangehenden Vokal, welche nur die ursprünglichen, jetzt aufgegebenen sind, erst durch Elision entstanden wären: 'bove neben above ist das angels. bûfan altengl. bove, wie gain in Kompositionen die angels. Präposition gägn und keine Abkürzung ist; 'fore neben afore = before angels. foran (fore ist noch dialektisch); 'gainst neben against, 'mong, 'mongst neben among, amongst; 'bout neben about angels. bûtan (bout noch dialektisch, doch nur = without, except, gleich but) u. a. Manche Abwerfung, wie in 's statt is und us, 't statt it, 'm statt am, 'rt statt art, 're statt are und viele andere Formen gehören der Flüchtigkeit der Rede; ihre Vokale, wenn auch die Schrift sie festhält, können doch in der alltäglichen Rede oder im raschen Lesen fortfallen.

2. Inlaut. Im Innern des Wortes fällt *i* selten für die Aussprache fort, so in búsiness, Sálisbury, Gárdiner, im gemeinen Leben in vénison und in den Sylben in und il fast allgemein in ráisins, básin und cóusin, dévil und évil; nicht aber etwa in látin, púpil, jérkin u. a., worin diese Aussprache für gemein gilt. Nachlässig spricht man i auch in órdinary nicht (cf. órdnance neben órdinance). Vor einem Vokale ist i in fáshion, cúshion stumm.

Das tonlose *e* fällt am häufigsten in Endsylben aus, aber auch außerhalb der Endsylbe Chéltenham (spr. Chélt'nam) und nebst Konsonanten in wédnesday (spr. wénzday), Wédnesbury (die Aussprache des wednes ist wohl aus Metathese entstanden, da man noch Anfang sec. XVII auch wendsday geschrieben findet) und Wórcester (spr. Wōōster). In der Endsylbe *en* wird e nach einem nicht flüssigen Konsonanten gewöhnlich nicht hörbar, wie z. B. in héaven, gárden, léssen, lóosen, hásten,

Digitized by Google

strengthen, hearken, broken, doch auch in fallen, stolen, swollen. Dagegen lautet es in: aspen, leven, sloven, hyphen, patten, mittens, marten, sudden, golden, heathen, denizen, kitchen, ticken, chicken u. a. dgl.

In den Wörtern auf *el* verschwindet e vor l bisweilen, etwa in derselben Weise, wie in Wörtern auf le nach Konsonanten, wie tackle, dazzle, besonders in Wörtern auf vel und zel: nāvel, răvel, drĭvel, snĭvel, swĭvel, shrĭvel, shŏvel, grŏvel, ēasel, wēasel, oüsel, crĭzzel, shĕkel und chăttel. Die Verstummung kann hier nur für die Ausnahme gelten.

In der Flexionssylbe *ed* der Zeitwörter fällt e fort, außer wo ein vorangehendes t oder d des Stammes seine Ausstoßung verhindert: lóved, tálked, pláced, fétched, fóllowed, justified (aber nicht in printed, ádded). Werden Participialformen dieser Form adjektivisch gebraucht (wovon dámned eine Ausnahme macht), so bleibt e hörbar: a léarned man, a cúrsed thought; ebenso in Weiterbildungen der Participien: amázedly, fórcedly, amázedness, defórmedness. Auch im gemessenen Vortrage, z. B. der Lesung der heiligen Schrift oder in Gebeten wird e mehr hervorgehoben.

In der Nominal- und Verbalflexionssylbe *es* ist e stumm, außer wenn ihm die dentalen Buchstaben s, x (= cs), z, sh, c, ch, g vorangehen, welche der Elision Schwierigkeit machen: támes, sáves, háres, cánes (dagegen ohne Elision kísses, bóxes, mázes, áshes, ráces, bénches, cáges). Griechische und lateinische Wörter machen hier eine Ausnahme; s. oben *e*. Auch fällt e in Thámes aus.

In der veralteten Verbalflexion eth war e schon im 17. Jahrhundert verstummt (cf. Joh. Wallis Gr. linguae Angl. ed. 3. Hamb. 1672. p. 40), obwohl Shakspeare noch öfter eth als volle Sylbe im Verse behandelt.

Vor einem Vokale ist *e* stumm in sérjeant, ebenso da, wo es verwendet wird, um dem *g* vor dunklen Vokalen den Dentallaut zu geben: págeant, véngeance, Geórge, dúngeon, hábergeon; oder dem *c* in ähnlicher Stellung: péaceable, sérviceable. In einigen Wörtern ist dies auch der Fall nach dentalem *ch*: lúncheon, púncheon, trúncheon, scútcheon.

Der Vokal *a* fällt selten zwischen Konsonanten aus, wie in cárabine und mit u zugleich in víctual (spr. vitt'l). Vor Vokalen geschieht dies bisweilen nach *i*: márriage, cárriage, míniature, párliament; auch wird nach *i* im gemeinen Leben a in diamond nicht gesprochen. Vor *o* und *ou* fällt es in extraórdinary und caoutchouc (spr. coōchŏŏk) aus.

Das *o* wird, außer in cólonel (spr. cūrnel), kaum anders als in der Endsylbe *on* unterdrückt, wo es einem verschwindenden ĕ gleich gelten mag, besonders nach vorangehendem *t* und *s*: mótton, cótton, Brighton, réason, máson, lésson; doch auch nach *d* in: párdon; und Gutturalen in: bácon, béckon, réckon.

Der Vokal *u* ist fast nur da für die Aussprache nichtig, wo es dem gutturalen *g* vor hellen, selten vor dunklen Vokalen, so wie dem *q* (= k) beigegeben ist. Siehe oben *ui* ꝛc. Ueber seine Verstummung in víctual c. der. ist oben gesprochen.

Die Poesie (wie die Sprache des gemeinen Lebens) stößt oft tonlose Vokale aus, welche hier nicht berührt sind. Die Schrift wendet alsdann

Digitized by Google

gewöhnlich das Elisionszeichen (') an. Auch wirft die Poesie oft den an sich stummen Vokal ohne Noth aus. So häufig das e von ed im Verb, außer bei vorangehendem t oder d: endu'd, fum'd, reign'd, revil'd, reviv'd, pleas'd, disgrac'd, provok'd, fabl'd, plann'd, serv'd, drench'd, lodg'd, confess'd, ask'd, perplex'd ꝛc. (Cowper Poems Lond. 1828). Schon zu Spensers Zeit brauchte das Drama nur selten noch ed als volle Sylbe, während die lyrische Poesie noch zahlreichere Beispiele bot. Auch das attributive Particip wird so gekürzt, namentlich die Proparoxytona: His powder'd coat; the feather'd tribes; the scatter'd grain; his alter'd gait (Cowper); doch auch andere Formen: His arch'd tail's azure (id.); ye curs'd rulers (Otway); the turban'd Delis; no high-crown'd turban (Byron Bride of Abydos). Die Verbalendung est, außer bei vortretendem Sause- oder Zischlaute, hatte in der Poesie schon im 17. Jahrhunderte stummes e, obwohl Spenser noch öfter die volle Sylbe gebraucht. Sie tritt gewöhnlich mit elidirtem e auf: speak'st, look'st. talk'st, think'st (Otway Venice preserved Lond. 1796), stand'st, seem'st, hold'st (Cowper); see'st; dar'st, know'st (L. Byron). Auch das e der Superlativendung fällt so bei Proparoxytonen aus: wicked'st, damned'st, pleasant'st, wholesom'st (Shakspeare ed. Collier), cruel'st (Otway). Endlich fällt in der Poesie häufig nach kurzem, doch auch nach langem Vokale, ein tonloser Vokal zwischen Konsonanten aus, namentlich vor *r* und *n*; Beispiele aus Cowper sind folgende:

r: gen'rous, op'ra, lib'ral, diff'rence, ev'ry, rev'rend, sov'reign, int'rest, flatt'ry, blund'rer; — av'rice; — mem'ry, am'rous, rhet'ric, vig'rous.

nach Diphthongen und langen Vokalen: loit'rer; — bound'ry; — iv'ry, hum'rous; — num'rous, scen'ry, should'ring, dang'rous; — lab'ring, neighb'ring, fav'rite, sav'ry.

n: list'ning; — heav'nly, mulb'rry, reck'ning, pris'ner.

nach Diphthongen und langen Vokalen: pois'ning; op'ning, ev'ning, chast'ning.

Selten ist dies vor anderen Konsonanten der Fall, wie in en'my, ven'son, Abr'ham.

Diese Beispiele sind eigentlich Proparoxytona; doch gehören hieher auch andere Wörter, wie heav'n, ev'n, die Participien giv'n, ris'n, fall'n, stol'n. Von nicht eben verschiedener Art ist der Ersatz eines nach Diphthongen unmittelbar ausgeworfenen e in: bow'r, flow'r, tow'r u. dgl. m., da auch diese Krasis, wie jene Elisionen, nur den Vorgang in der volksthümlichen Aussprache auch durch die Schrift feststellen.

Eine andere Art von Verkürzung insbesondere von Proparoxytonen, nicht sowohl durch Auswerfung, als durch Erhärtung eines tonlosen Vokales vor einem anderen, ein Vorgang, den die Dichtung oft mit der Sprache des gemeinen Lebens theilt, muß hier noch seine Stelle finden.

Zu den metrischen Freiheiten gehört nämlich die Nichtberücksichtigung der kurzen Vokale i, e und selbst des an sich diphthongirten tonlosen u (= iŭ) vor einem folgenden Vokale, wobei namentlich die Verbindungen von yi, ie, ia, io; ea, eo; ui, ua, uo in Endungen wie ying, ien, ient,

Digitized by Google

ience, ier, iet, ian, iant, ial, iate, iage, io, ion, ior, iot, ean, eo, eon, eor, uing, uant, uance, uous u. a. in Betracht kommen, welche im Verse als einsylbige Wortausgänge erscheinen können. Diese der neuenglischen Poesie im weitesten Umfange gestattete und altbekannte Synizese (s. Tycho Mommsen, Shaksp. Rom. und Jul. Oldenburg 1859 p. 118.) ist darauf begründet, daß i und e (= i) wie u in der Flüchtigkeit der Intonirung den vokalischen Laut verlieren und in die Halbvokale y (j) und w übergehen, und so der Daktylus sich in den Trochäus ohne Härte verwandelt. Die gebildete Sprache hat sich im edleren Verkehr diese der Volkssprache so natürliche Verwandlung allmälig mehr angeeignet, so daß gegenwärtig die Aussprache von alien (ālyĕn), brilliant (brĭlyānt), dominion (dŏmĭnyŏn), so wie die Verschmelzung der i-Laute mit vorangehenden Dentalen (s. unten), deren zischende Laute dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts noch völlig fremd scheinen und gegenwärtig von Orthoepisten öfter noch bekämpft werden, eine allgemeine Gewohnheit in der Sprache der Gebildeten geworden ist. Dem Verse verbleiben allerdings noch Synizesen, wie: cárrying, búrying, glórious, méteor, Aéthiop, Mántua, tempéstuous u. a., während in Wörtern auf iage u. a., wie oben bemerkt, die Synizese sich bereits in völlige Auswerfung des zweiten Vokales verwandelt hat.

3. Auslaut. Die Verstummung im Auslaute trifft das e, welches theils organisch, d. h. Ueberrest einer ursprünglichen, vokalisch oder konsonantisch auslautenden Endsylbe, oder unorganisch, d. h. ohne etymologische Begründung ist. In manchen, namentlich auf le, re nach einem stummen Konsonanten auslautenden Wörtern ist e durch Metathese von el, er entstanden. Organisches e ist früh vielfach abgeworfen, unorganisches vielfach zugesetzt worden; das Schwanken in dieser Hinsicht ist sec. XIV ungemein häufig. Im Neuenglischen hat man e nach einfachem oder nach stummem und flüssigem Konsonanten meist nach dem langen Vokale bewahrt oder hinzugesetzt und es gilt demnach, obwohl stumm, für das Zeichen der Längung der nun konsonantisch auslautenden Sylbe: pāne, scēne, hēre, ōre, glēbe, wēave, griēve, āble, īdle, trīfle, mētre; selbst nach nicht betonter Länge: thēatre. Auch nach der Kürze steht nach stummem und flüssigem Konsonanten e: rĭpple, rŭffle, răttle, drĭzzle. Nach zwei anderen Konsonanten ist es selten, wie nach *st*: tāste; außer in nicht assimilirten fremden Wörtern, wie banquette ꝛc. und wenigen anderen wie, chĭlde (neben chĭld). Nach einfachem Konsonanten steht es bisweilen, zum Theil unorganisch, nach der Tonsylbe: ăte, băde, hăve, dóve, glóve, lóve, cóme, óne, nóne ꝛc.; wĕre. Tonlose Ableitungssylben schließt es häufig: rápine, exténsive, préssure.

Ueber Ausnahmen in griechischen und lateinischen Wörtern s. oben *e*.

Nach *c* und *g* dient es, sei es mit oder ohne vorhergehenden zweiten Konsonanten, nach langem oder kurzem Vokale, wenn auch organisch oder durch Metathese entstanden, wesentlich nur zur Bezeichnung des Dentallautes jener Gutturale: piēce, siēge; prĭnce; hĕnce, scŏnce, hĭnge, bĭlge, lĕdge, lŏdge, brĭdge; so auch nach ng und langer Sylbe: chānge. Nach th wird es auch zur Andeutung des weichen th: brĕath — brēathe.

Digitized by Google

In Verbindung mit *u* steht es nach *q* und *g* in französischer Weise: pique, antíque, risque, casque, mosque; fatígue, plague, cátalogue, rogue, harángue, tongue.

Dies stumme e bleibt auch dann stumm, wenn es bei der Erweiterung des Stammes durch Ableitung oder Zusammensetzung vor Konsonanten erhalten wird: crime — crímeful; confíne — confíneless, confínement; sole — sóleness, sólely; arránge — arrángement; lodge — lódgement; note — nótebook. Ausnahmen machen wholly, áwful, und wenn man ue hieher rechnet: dúly, trúly, worin e ausfällt. Auch schreiben Einige judgment, abridgment, acknowledgment statt judgement ꝛc. Nach dental gewordenen Gutturalen steht es alsdann auch vor dunklen Vokalen als stummer Buchstabe: nótice — nóticeable; lodge — lódgeable; cóurage — courágeous.

Die Konsonanten im Allgemeinen.

Der Konsonant wird durch die Thätigkeit der beweglichen Organe, der Lippen, der Zunge und der Kehle, gebildet, indem der die Lautbildung ermöglichende Hauch entweder durch die Lippen, oder an den Zähnen, oder in der Kehle modificirt wird. So unterscheidet man Lippenlaute, Zahnlaute und Kehllaute (Labiale, Dentale, Gutturale).

Wird bei der Hervorbringung der Konsonanten der Mund an einer bestimmten Stelle vollständig geschlossen und wieder geöffnet, so wird der Konsonant explosiv genannt, ist in seiner Hervorbringung getheilt oder theilbar und kann daher unter Umständen, im Zusammentreffen mit anderen oder im Auslaute um seine letzte Hälfte verkürzt werden. Findet bei der Aussprache des Konsonanten eine bloße Annäherung der Organe ohne Unterbrechung des lautbildenden Hauches statt, so wird der Konsonant fricativ oder als Reibung hörbar, und damit ununterbrochen oder continuirlich. Die flüssigen Konsonanten oder Schmelzlaute l und r, das l durch theilweisen Schluß, den leisen Druck der Zungenspitze, und das r durch Vibration, die zitternde Bewegung der Zunge oder des Gaumensegels (dentales und gutturales r) hervorgebracht, nehmen an beiden Eigenschaften Theil. Die Nasenlaute m und n gehören ihrem Entstehungsorte nach zu den Lippen- und Zahnbuchstaben, sind nach der Art ihrer Hervorbringung zugleich explosiv, aber dadurch, daß eine gleichzeitige Oeffnung des Nasenkanales (der Choanen) statt findet, nasalirt. Da sie in ihrem Anheben fortlauten können, so hat man sie unter die flüssigen gerechnet. Halbvokale, d. h. Laute, unter Mitwirkung der Konsonantenorgane gebildet, während die zu Vokalen anhebende Stimme die Stimmbänder nicht in entschiedene Vibration setzt, sind w und y.

Eine Darstellung der konsonantischen Lautverhältnisse im Neuenglischen nach den angegebenen Rücksichten enthält die folgende Tabelle.

Digitized by Google

Konsonanten.

	nasale	flüssige	unterbrochene oder explosive		ununterbrochene oder continuirliche		halbvokalische
			harte	weiche	harte	weiche	
Lippenlaute:	m		p	b	f, ph, gh	v	w (u) wh
Zahnlaute:	n	l r	t	d	Lispellaute: th	th	
					Sauselaute: s, c	s, z	
					Zischlaute: ch, sh, s, t	j, g, s, z	
Kehllaute:	ng	r	c, k, qu, ch	g, gh, gu	h		y (i)

Eine Zusammensetzung von Kehl- und Zahnlaut ist x = cs und gs; sein s kann daher auch in den Zischlaut übergehen.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Darstellung mancher Laute durch verschiedene Konsonanten und Konsonantenverbindungen beruht zum Theil auf der Mischung angelsächsischer und französischer Darstellungsweise, zum Theil auf der Beibehaltung etymologisch begründeter Laute, deren Aussprache sich änderte. Die Darstellung verschiedener Laute durch dasselbe Zeichen rührt theilweise ebendaher, andererseits aber auch von der Identificirung ursprünglich verschiedener Lautzeichen.

1) Lippenlaute. Die Einführung des Lautes *v* neben *w*, wovon der letztere angelsächsischem v (w) entspricht, ist dem Einfluß des Französischen zuzuschreiben. Die Verbindung wh ist eigentlich ein zusammengesetzter Laut. Es ist die Umkehrung des angelsächsischen hv mit Beibehaltung der alten Lautfolge, wenn nicht w verstummt (who = hū). Ueber unberechtigtes wh s. unten. *gh* als f ist etymologisch festgehalten, obwohl lautlich verwandelt.

2) Unter den Zahnlauten ist das anlautende dentale und das mit oder ohne anderen Konsonanten auslautende gutturale r zu unterscheiden (right und her, hard). Das harte und das weiche *th*, zwei Lispellaute, den angelsächsischen þ und ð (gleichsam th und dh) entsprechend, obgleich nicht mehr nach Anlaut, Inlaut und Auslaut strenge geschieden, werden, wie im spätern Englischen durch th, so im Altenglischen oft neben th beide durch þ ausgedrückt, wie bei Rob. of Gloucester: þis, þer, þou, Baþe, oþer, wolleþ, beþ, forþ. Das *s* zerfällt in einen harten und einen weichen Sauselaut (sister und his); das dem s vor hellen Vokalen gleichlautende c (certain, cancer) ist romanischer Einwirkung zuzuschreiben. Den Laut des *z*, der auch durch s dargestellt wird (frozen, zeal; wisdom, bosom), scheint das Angelsächsische nicht zu kennen, wie es auch das Zeichen z nur selten statt ð verwendet. Uebrigens scheint z im Inlaute gothischer Wörter bereits weich, wie s

Digitized by Google

dort überall hart zu sein. Der Zischlaut *ch* ist in nicht germanischen wie in angelsächsischen Wörtern vielfach anzutreffen; im Unterschiede von *sh* (d. i. sch) kommt jenem der Vorschlag des t zu (= **tsch**), außer in modernen französischen Wörtern. Dem Zischlaute sh stehen *s* und *t* in den Fällen gleich, wo sich aus i oder e (auch û = iú) der konsonantisch verhärtete y-Laut entwickelt und mit ihnen verschmilzt (mănsion = manshon, nâuseous = naush'ous, nation = nāshon, sūre = shūre, cĕnsure = cĕnshur). Diesen harten Zischlauten stehen die weichen *j*, *g* (unter französischer Einwirkung) und dann *s*, *z* gegenüber, bei denen sich aus hellen Vokalen (auch û = iú) entwickeltes y mit dem Dentale vereinigt. Den Zischlauten j und g wird der Dental d lautlich vorangestellt; der angelsächsische Laut j, den man mit g, ge und ige wechselnd findet, entspricht nur englischem y. Den Laut des *s* und *z* bezeichnen in dem angegebenen Falle englische Orthoepisten durch zh dem sh gegenüber (vĭsion = vĭzhon, plĕasure = plĕazhur, răzure = răzhur). Im Altenglischen findet sich der Laut sh oft durch sch, auch durch ssh dargestellt.

3) Der unter den Kehllauten aufgeführte Nasal *ng* ist der Laut, worin n guttural afficirt wird; eine ähnliche Afficirung erfährt n überhaupt vor Gutturalen (vanquish, anxious). Näheres s. unten. Der angelsächsische *c*-Laut, welcher selten durch das dem Gothischen und Altenglischen geläufige *k* ersetzt ward, wird jetzt oft durch k vertreten, und das vorzugsweise in nicht germanischen Wörtern erscheinende gutturale *ch* theilt denselben Laut mit ihnen, dem auch das lateinische romanische *qu* (conquer) zum Theil entspricht, während es andrerseits dem angelsächsischen *cv* gleichkommt (quick). Diesem harten Guttural steht der weiche *g* gegenüber, welcher zuweilen durch zugefügtes h oder u (gh, gu) als solcher kenntlich gemacht wird, wobei gu (analog dem qu = cv) die Verbindung von gv ersetzt (distinguish). Das *h* ist meist nur im Anlaute germanischer und nicht germanischer Wörter lautlich erhalten, obgleich es im Angelsächsischen gerade da, wo es im Englischen völlig verschwunden ist (vor n, l, r), am stärksten gelautet zu haben und theilweise dem deutschen *ch* gleich gekommen zu sein scheint. Das Altenglische verwendet für g und y oft noch das angelsächsische ȝ, welches wunderlicher Weise in neueren Abdrücken oft durch z gegeben wird.

Unter den englischen Konsonanten kann j nicht die Sylbe auslauten, v wie dentales c und g erscheinen nur mit folgendem stummen e, q mit ue im Auslaute.

Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen.

1) Die nasalen und die flüssigen Laute **m, n, l, r.**

m lautet im An-, In- und Auslaute gleich dem deutschen **m**: man, márry, compláint, ambítion, immórtal, ímitate, claim, form.

Die ehemals compt, accómpt, comptrōl, comptróller geschriebenen Wörter werden gegenwärtig count, accóunt, contróll, contróller geschrieben und jene, wo sie vorkommen, wie diese gesprochen. Die beiden ersten entsprechen dem lat. computare, altfranz. conter, cunter, im Neufranzösischen dissimilirt in compter und conter (m wird vor dem Dental n); die letzteren kommen vom französischen contrôle (= contre-rôle lat. rotulus).

Verdoppelt erscheint m im Auslaute in mumm, worin nur ein m lautet.

Digitized by Google

n hat im Allgemeinen den Laut des deutschen n: nail, enfórce, enjóy, éngine, énmity, hen, hand, finch, discérn. In Bank und Pontefract spricht man n wie m (= bamf, pomfret), wie man letzteres auch schreibt.

Vor Gutturalen nimmt im Allgemeinen n den Laut des griechischen γ oder des gothischen g vor einem Gutturale an (vgl. goth. briggan, þagkjan), den man durch ng darzustellen pflegt und welchen wir durch ń bezeichnen*): úńcle, ińk, móńkey, báńquet, áńguish, cóńger.

In diesen Fällen wird einerseits n guttural gefärbt, andrerseits aber zugleich der Guttural als Auslaut oder Anlaut einer folgenden Sylbe hörbar; vgl. iń-k, coń-ger, Eń-gland.

Hiervon finden jedoch Ausnahmen statt. In den auf ng auslautenden Sylben nämlich wird nur das gutturale ń gehört, ohne den Nachlaut g: siń(g), loń(g), bóiliń(g), wenngleich dialektisch z. B. im Nordosten Englands g nachzulauten pflegt (kiń-g, loń-g). Auch in Ableitungen von solchen Wortstämmen bleibt nur ń hörbar: siń(g)iń(g), siń(g)er, wiń(g)y, youń(g)ster. Doch bilden hier wieder die Komparative und Superlative von long, strong, young (lóń-ger, yóuń-gest) eine Ausnahme, obgleich diese Anomalie von einigen Orthoepisten getadelt wird.

In Wörtern, deren Stammsylbe auf ing endigt, tilgt Bequemlichkeit der Aussprache die gutturale Färbung der Ableitungssylbe ing oft völlig, so daß man síngin, bríngin sprechen hört, eine natürliche Neigung zur Dissimilirung der Sylben, welche jedoch mit Recht getadelt wird.

In der Zusammensetzung erleidet eine mit n auslautende Sylbe vor einem Gutturale keine gutturale Färbung (vgl. vánguard, dagegen wo die Zusammensetzung nicht mehr zum Bewußtsein kommt: Lincoln = Lindum colonia spr. Liń-kun). Doch findet in den auf n auslautenden Präfixen die Ausnahme statt, daß sie unter dem Haupttone den Laut ń annehmen: cóńquer, cóńquest, cóńgress, cóńgruent, íńchoate, íńquinate; con selbst unter dem Nebentone: cóńcoágulate; hinsichtlich des Präfixes in findet aber keine Konsequenz oder Uebereinstimmung statt, da man íncome, íncrease, íncreate, ínclavated, ínquest als die gewöhnliche Aussprache bezeichnet. In der tonlosen Sylbe fällt jede gutturale Färbung hinweg: congrúity, inclément, unquíet. Dies geschieht selbst in anderen tonlosen Sylben, wie in angúst.

Selten ist n im Auslaute verdoppelt (vgl. inn), wo es einfach lautet.

l hat den Laut des deutschen l: lamb, plúral, blue, slang, climb, soil, fault, bulk. Einem Konsonanten tönt es nach vor stummem e: wie in pēople, tāble, trífle; shuttle; s. oben. Verdoppeltes l im Auslaute, welches im Auslaute einsylbiger Wörter gebräuchlich ist, unterscheidet sich nicht von einfachem l: kill, full, all; in zusammengesetzten Wörtern vereinfacht sich daher ohne lautliche Einbuße das ll des Stammes im Auslaute: fulfíl, wílful, withál, hándful. Auch tönt ll in unmittelbarer Berührung mit einem folgenden Konsonanten (auch mit dazwischen stehendem stummen e) nur einfach: kill'd; so wie vor einem zu y erhärteten hellen Vokale ll nur einfach lautet: búllion (= bo͝olyon). Auch im Anlaute ist das keltische stark aspirirte ll gleich dem einfachen l: Llandáff, Llanélly (die Darstellung des keltischen Lautes giebt man englisch durch lh oder

*) In der vergleichenden Grammatik pflegt man diesen Laut durch n mit einem darüber stehenden Punkt zu bezeichnen; beim Mangel dieser Type haben wir ń dafür wählen müssen.

Digitized by Google

llh). Im Uebrigen lautet ll im Innern der Wörter vor Vokalen zugleich als Auslaut der vorangehenden und als Anlaut der folgenden Sylbe: allý, bíllow, fóllow.

l wird ausnahmsweise wie *r* gesprochen, wie dies oft aus l entsteht: in cólonel (spr. cŭrnel) bei Spenser auch coronel (vgl. span. coronel franz. colonel), und in Cashalton (spr. cāshor'tn).

r ist entweder dental oder guttural (s. oben):

a) dental im Anlaut: run, rose; auch in Verbindung mit anderen Konsonanten: pride, bride, fresh, try, draw, spread, stride, crown, grow. Eine Sylbe im Innern des Wortes nach einem kurzen Vokale beginnend, wird r durch die Attraktion zugleich zum Auslaut der vorigen Sylbe und verdoppelt sich daher scheinbar, so daß r nun guttural anhebt und dental mit der folgenden Sylbe fortlautet: pĕril (gl. per-ril), fŏrest, băron. Selbst nach langen Vokalen die folgende Sylbe anlautend, wirkt es noch guttural auf jenen Vokal: várious, sérious, fúry.

b) guttural im Auslaute der Sylbe auch mit folgendem Konsonanten: fir, her, star, cur, múrmur; hear, air, door; cóbler, cóllar, árbor; herb, earth, pearl, lord, hurt, worm, work, turf. Dies ist natürlich auch der Fall, wo stummes e dem r folgt: fire, here, ware, shore, pure; jóinture. Mit einem anderen, vorangehenden Konsonanten vor e auslautend, bringt es gleichsam Metathese des re hervor und lautet guttural: théatre, mássacre, sépulchre, = théater oder -tur ꝛc. Dieselbe Metathese erscheint in íren = íurn, āpron = āpurn, im gemeinen Leben auch in chíldren, húndred und dgl.

Ungebildete lassen in Wörtern wie hard, lord ꝛc. das r ganz verschwinden. Den nördlichen Dialekten ist die breite gutturale Aussprache des r, die man burr in the throat nennt, eigenthümlich.

Verdoppeltes r im Inlaute stellt gutturales und dentales r neben einander, das erstere jedoch wesentlich gemildert, wo es nicht von einem auf r auslautenden Stamme kommt, wie in stárry von star, weshalb jenes auch nicht den Vokal wesentlich afficirt; im Auslaut, wo es einfachem gutturalen r gleich steht, ist es nur ausnahmsweise gebräuchlich: err, serr (=serry), purr.

2) Die Lippenlaute **p, b, f, (ph, gh), v, w, (wh).**

p lautet im Allgemeinen dem deutschen p gleich: pity, pebble, págan, pound, pure, play, prince, up, damp, slept.

Im gemeinen Leben assimilirt sich p einem folgenden b; in cúpboard; in ráspberry (spr. rasberry) kann man p wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten völlig ausgefallen erachten. Eben so assimilirt es sich folgendem ph, in: Sáppho, sápphic, sápphire, spr. Sáffo ꝛc. Die Erweichung des p zu b kommt bei póther vor, welches nach dieser verderbten Aussprache auch bóther geschrieben wird.

b hat seinen den germanischen Sprachen gemeinsamen Laut an allen Stellen des Wortes: báby, blow, broad, bob, gobble, barb.

Doppeltes *b* im Auslaute ist nur ausnahmsweise: in ebb.

f hat den Laut des deutschen f: fáncy, fly, friend, múffin, chíefly áfter, thief, wife, calf, craft.

Digitized by Google

Doppeltes *f* iſt im Auslaute einſylbiger Wörter nach kurzem Vokale mit geringen Ausnahmen gebräuchlich, auch mehrſylbige haben ff: off, cliff, staff, plaintiff, caſtiff, worin ff nur wie einfaches f lautet.

In der alleinigen Partikel of lautet *f* wie *v*, aber nicht in der Zuſammenſetzung, wie thereóf, whereóf ꝛc.

Den Laut des *f* ſtellt auch das dem griechiſchen *φ* entſprechende, durch das Lateiniſche und Romaniſche hindurch gegangene *ph* dar. Das Angelſächſiſche hat ſelten ph (philosoph, pharisee neben farisee); im Altengliſchen alliteriren f und ph: *F*are wel *Ph*ippe and Faunteltee (Piers Ploughm. p. 204); im Neuengliſchen wechſeln ſie ebenfalls bisweilen: gulph und gulf, Guelphs und Guelfs: philósopher, phósphor, phrase, phlegm.

Zu v (= w) erweicht erſcheint ph in Stéphen, altfranz. Estevenes, holl. Steven, altengl. Steuene (Rob. of Gloucester), noch sec. XVI Steuen (Jack Jugler c. 1562.) und in néphew, altengl. neuew, das franz. neveu neben angelſ. nëfa; einzelne Orthoepiſten verlangen hier die Ausſprache des f als f. So ſtehen auch in der Schrift náphew und návew (lat. napus franz. navet) neben einander.

Vor th verwandelt ſich ph in den Laut *p* (wo es nicht überhaupt verſtummt; ſ. unten): náphtha, díphthong, ophthálmic. Neuere verlangen hier in diphthong u. a. die vor dem Liſpellaut th unbequeme Ausſprache dif-.

Auch *gh* ſtellt bisweilen den Laut *f* dar, doch nur nach au und ou und in kurzer Sylbe in den Wörtern draugh (auch draff geſchrieben) draught (auch draft) laugh, láughter; — chough (ſpr. chŭf) clough (ſpr. clŭf), Brough (ſpr. brŭf), cough (ſpr. cŏf), enough (ēnŭf), rough (ſpr. rŭf), slough (ſpr. slŭf in dem Subſtantiv „Schlangenhaut“), tough (ſpr. tŭf), trough (ſpr. trŏf), chíncough (ſpr. chíncŏf), Loúghborough (ſpr. lŭf-bür-ŏ). So ſchon gewöhnlich im ſiebenzehnten Jahrhundert. Statt híccough (= híccŏf) ſchreibt man auch híccup.

v hat ſtets den Laut des deutſchen w oder des franz. v: vain, válley, vélvet, love.

w als Konſonant hebt (im Unterſchiede vom deutſchen w) faſt vokaliſch an und lehnt ſich zugleich konſonantiſch an den folgenden Vokal, ſo daß es einigermaßen der Verbindung uw verglichen werden kann. Es ſteht nie konſonantiſch im Auslaut und duldet als hörbare Konſonanten nur Dentale (t, d, s) vor ſich: wait, wáyward, twice, dwell, swállow (vgl. qu = cw).

In Verbindung mit h als *wh* lautet das h vor ihm (wo es nicht ganz verſtummt; ſ. unten) = hw, angelſ. hv: which, whet, whore, why; ſprich gleichſam hŭwät ꝛc.

3. Die Zahnlaute t, d, th, s, c, z, ch, sh, j, g.

t hat zunächſt und im Allgemeinen

a) den Laut des deutſchen *t*, wobei es im Anlaute nur r und w nach ſich duldet, m nur in griechiſchen Wörtern: tmésis; term, take, tráitress, twist, tempt, tent, hilt, art, rapt, drift, mast, text, act, settle; mit verſtummenden Buchſtaben vor ſich: debt, fraught.

Selten iſt ſeine Verdoppelung im Auslaute: butt, smitt.

b) Es erfährt aber gleich anderen Dentalen oft eine Einwirkung durch

Digitized by Google

einen darauf folgenden tonloſen Vokal i, e (und das in û voranlautende i), wenn dieſem ein anderer Vokal folgt: ie, ia, io und u (= iu), ea, eo. Wie in ſolchen Verbindungen der i-Laut die entſchiedene Neigung hat, ſich zum Halbvokal y zu verhärten, ſo hat der Dental die Tendenz, ſich mit ihm zu verbinden, wodurch ein Ziſchlaut entſtehen kann, welcher entweder hart oder weich iſt. Das i in ſolchen Fällen als konſonantiſches y feſtzuhalten, wie manche Orthoepiſten der edleren Rede vorſchreiben, verſtößt wenigſtens in vielen Fällen gegen einen allgemeinen Gebrauch.

Zu bemerken iſt übrigens, daß vor germaniſchen Wortendungen, wie der Komparativendung i-er t rein erhalten wird: mĭghtier, pĭtiest, und nur romaniſche Wortausgänge in Betracht kommen.

a) als ein harter Ziſchlaut (tſch) erſcheint t-i:

α) in der Umgangsſprache, wenn dem *t* ein *s* oder *x* vorangeht: chrĭstian, fústian, celéstial, quéstion, míxtion; wobei jedoch das t von der vorigen Sylbe attrahirt zu werden pflegt: ſpr. chrĭst-sh'an, celést-sh'ăl, kwest-shŭn, míxt-shŭn. Für die edlere Ausſprache erklärt man celést-yăl u. ſ. w., namentlich bei der Endung ian.

β) ferner wo t-i aus der Verbindung des t mit den Endungen *eous, une, ure, ual* entſteht: rĭghteous, fórtune, créature, spirĭtual, ſprich rĭ-ch'us, fórt-shoon, crēet-sh'oor, spirĭt-sh'ooal: in der Endung uous iſt dies ſelten. Das t wird hier übrigens wie oben nach kurzem Vokale oder geſchloſſener Sylbe attrahirt. Auch hier gilt die Erhaltung des ĭú oder yu für die edlere Ausſprache.

b) als ein weicher Ziſchlaut (ſch) und ſo gewöhnlich in den romaniſchen Ableitungsſylben, ient, ia, ial, iate, ion, ious mit allgemeiner Uebereinſtimmung: pátient, milĭtia, pártial, sátiate, méntion, cáutious, ſpr. pāsh'ent, mēlĭsh'ă, pársh'ăl ꝛc.

In der Ausſprache lateiniſcher Wörter wie ratio läßt man das i ſelbſt noch beſonders lauten: rā-shēō, wie bei Wörtern auf iate nach langer Sylbe: sátiate ſpr. sāshēāte.

In den angeführten Fällen bleibt natürlich auch bei Erweiterung der Wörter durch andere Ableitungsſylben der Ziſchlaut wie in pártiăl-ity, rátional ꝛc. Wird jedoch das i betont, ſo fällt natürlich die Verſchmelzung fort: satĭety, und t lautet wie t.

In den Wörtern auf *ier* geſtattet man der edleren Sprache die Verwandlung des ti in sh nicht: córtier (córt-yer).

d entſpricht

a) mit ſeinem weichen Laute im Allgemeinen dem deutſchen anlautenden d und duldet, wie t, im Anlaute nur r und w nach ſich: din, do, draw, dwell, bándage, kíndred, kind, bold, drúnkard, léarned, drudge.

b) es verhärtet ſich in der Verbalflexion *ed*, wenn ihr e verſtummt und ihr die harten Konſonanten *p, k, f, gh* (= f), die ſcharfen Sauſelaute s, c und x (= cs) oder die Ziſchlaute ch, sh vorangehen, zu t: drĭpped, rāked, rácked, stúffed, cóughed, chāsed, pássed, plāced, perpléxed, snátched, láshed. Der phyſiologiſche Grund die-

Digitized by Google

ſer Ausſprache hat die im Altengliſchen geläufige und im Neuengliſchen vielfach noch gebräuchliche, doch in neuerer Zeit ſehr beſchränkte phonetiſche Schreibweiſe, wie whipt, hēapt, askt, crost, fixt, punisht, watcht u. ſ. w., hervorgebracht.

e) in der Ausſprache des gemeinen Lebens geht d, ähnlich dem t, mit einem folgenden tonloſen zum Halbvokal y erhärteten i e (auch in u als iú) vor einem zweiten Vokale eine Verbindung ein, die als weicher Ziſchlaut durch j (= dg) oder dzh bezeichnet wird. Walker ſchreibt dieſe Gewohnheit als Regel vor; Neuere laſſen ſie nur in den geläufigſten Wörtern zu, während ſie anderen das halbkonſonantiſche y erhalten wiſſen wollen: sóldier (sōl-jer), insídious, hídeous (hid'-zh'us), grándeur, árduous, vérdure ꝛc.; ſelbſt in éducate hört man du bisweilen als dzh. Als edlere Ausſprache ſcheint faſt überall reines d mit folgendem ſchwach erhärteten i (y) zu gelten. Provinziell, wie in Warwickſhire, iſt die Verwandlung eines anlautenden d vor betonten Vokalen überhaupt in j: duke, dead, deal u. ſ. w. (= juke, jed ꝛc.)

th, ein dem Deutſchen fehlender Liſpellaut, welcher durch einen Hauch gebildet wird, den man zwiſchen Zunge und Zähne hindurchdrängt, nachdem die Zunge zwiſchen die Zahnreihen gelegt iſt, tritt, wenn der Hauch leicht vokaliſirt wird, als hartes, wenn nicht, als weiches th auf. Schon gothiſches þ kann als aſpirirtes d gelten: angelſächſiſches þ und đ ſind der Urſprung der doppelten Färbung deſſelben.

a) Das harte *th* entſpricht demnach agſ. þ, isländ. þ und neugriechiſchem θ

α) im Anlaute der Wörter thick, thank, théatre, throat, thwart.

Ausgenommen ſind das perſönliche Fürwort der 2. Perſon und die demonſtrativen Fürwörter nebſt den von ihnen abgeleiteten Formen und Partikeln, wo th überall weich iſt: thou, thee, thine, thy, the, this, that, they, them, these, those, their, then, than, though, thus, there, thíther.

In der Zuſammenſetzung bleibt dem *th* ſein harter Laut: athírst, athwárt, bethúmp, bethrálll ꝛc.

β) im Auslaute: filth, sheath, death, mouth, zénith. In eighth ſtatt eightth iſt das t von zwiefacher Funktion, als t und als Beſtandtheil des Lautes th.

Ausgenommen ſind die mit weichem th endenden: benēath, undernēath, booth (Bude) und smooth Adj. und Verb., die Partikel with auch in allen Zuſammenſetzungen, und die Verba, welche mit einem Nennworte gleich lauten, (zur Diſſimilation) wie mouth, wreath u. dgl., obgleich man dieſe häufig mit ſtummem e ſchreibt.

Vor einem Flexions-s wird th erweicht: paths, mouths, oaths.

γ) im Inlaute in urſprünglich griechiſchen und lateiniſchen Wörtern: Áthens, cátholic, órthodox, áuthor (obgleich ſt. lat. t), ebenſo in Lútheran (Ausnahmen ſ. c.); in urſprünglich angelſ. Wörtern vor und nach einem Konſonanten: sóuthly, fílthy.

Ausgenommen ſind die urſprünglich angelſ. Wörter, in denen dem th ein r vorangeht; in dieſem Falle iſt th weich: fárthing, fárther,

Digitized by Google

fárthest, wórthy c. derr., nórthern, búrthen (auch búrden), fúrther, múrther (gewöhnlich murder). Auch in bréthren wird die weiche Aussprache von brother festgehalten, wie man auch metathetisch rən wie ern spricht.

b) Das weiche *th*, dem angels. đ und dem neugriech. δ im Laute gleich, kommt im Anlaute wie im Inlaute nach Konsonanten nur ausnahmsweise vor (s. oben); es findet sich aber stets im Inlaute zwischen Vokalen in nicht griechischen oder lateinischen Wörtern: híther, thíther, éither, néither, togéther, féather, fáther, móther, bróther, sóuthern.

In bróthel lautet es hart.

c) Als einfaches *t* lautet es in Thámes, Thómas, thyme; ebenso mit ph anlautend, wobei ph verstummt: phthísis (= tī-cĭs), phthísic (= tĭz-zĭck), phthísical ꝛc.; auch im Inlaute zwischen s und m: Ísthmus, ásthma, auch nach bloßem s: Ésther, Demósthenes, ebenso in Anthony.

Zu trennen sind übrigens als Auslaut und Anlaut t und h in Kompositionen, wie: Chátham (chát-ham), Wítham u. a.

s stellt einen harten oder scharfen und einen weichen Sauselaut dar, und wird unter Vermittelung der folgenden Vokalisation zu einem harten oder weichen Zischlaute.

a) Es ist ein scharfer Sauselaut (hissing sound) gleich dem französischen scharfen s oder ç:

α) im Anlaute aller Wörter: sea, system, so, súmmer, smart, snail, slash, spade, sway, stab, skim, scar, school, squab, split, sprig, struggle, scratch.

Ausgenommen sind sûre, súgar, worin s gleich sh lautet (s. unten). Auch in der Zusammensetzung von Begriffswörtern behält anlautendes s seinen scharfen Laut: séaside, pólysýllable, lóvesong, mídsummer, góspel (= god-spel), quícksilver. Darum auch in Thomson (son = Sohn), wie in den mit some (= deutsch sam) zusammengesetzten.

In der Zusammensetzung mit Partikeln, die auf Vokale oder Konsonanten endigen, ist im Allgemeinen das darauf folgende anlautende s scharf: asúnder, besíege, fóresight, cosécant, párasite, prósecute, ínside, unséen, obséss ꝛc.

In cousin, dessen Zusammensetzung nicht mehr empfunden wird (consobrinus), folgt man der für den Inlaut geltenden Regel.

Unsicherheit findet aber bei einigen Partikeln statt: nach *ab* wird s weich in absolve c. der., doch nicht in ábsolute c. der. und ábsolūtion; nach *ob* in obsérve c. der.

Besonders ist dies nach *re*, *pre* und *de* der Fall, nach denen ein anlautendes s mit folgendem Vokale oft, nach der für den Inlaut geltenden Regel, weich ist. Doch hat man hier zum Theil logische Gesichtspunkte geltend werden lassen.

Nach *re* ist s besonders dann scharf, wenn es die Bedeutung „wieder“ (agáin) dem Stamm hinzufügt, wodurch eben das Bewußtsein über Partikel und Stamm klar erhalten wird; daher

Digitized by Google

scharf in: reséat, reséize, reséll, resén d, reséttle, resil, résalūte, résurprīse, résurvēy ꝛc. Dagegen weich in: reṣíst, réṣidue, reṣíde, reṣémble, reṣént (= to take ill), reṣolve, reṣound (= to echo), reṣúlt, reṣúme ꝛc.

Das scharfe oder weiche s begründet daher Begriffsunterschiede, wie in resóund (to sound again) und reṣóund (= to echo); resígn (= to sign again) und reṣígn (= to give up).

Gleichwohl hat sich scharfes s auch da erhalten, wo die Bedeutung „wieder" nicht statt hat: reséarch (fr. recherche und rechercher = to inquire, inquiry), résipīscence, resóurce, resúpinate. Dagegen ist weiches s auch da anzutreffen, wo jene Bedeutung nahe liegt, in réṣurrēction.

Nach *pre* tritt scharfes *s* auf, wenn jenes die Bedeutung „vorher" entschieden ausdrückt: presígnify, présuppōse, présurmīse, présage und to preságe, preséntiment, présensātion, dagegen preṣíde, preṣérve, preṣúme, préṣent, préṣence mit weichem *s*.

Nach *de* ist anlautendes *s* scharf, wenn ihm eine entschiedene negative Bedeutung („ent, ver, ab, um, oder aus") zukommt: desíderate entbehren, vermissen; desíccate austrocknen; désinent äußerst, aufhörend, endend; desípient unsinnig, desíst abstehen, désecrate entweihen, desúme entnehmen, désuetude Entwöhnung, désultory abspringend, flatterhaft; desúlphurate entschwefeln, désynōnomize.

Doch findet sich auch scharfes s in desídiose, eigentlich: verharrend, träge, und désudātion, eigentlich: Verschwitzung, starker Schweiß. Auffallend ist désignate c. der. und desígn c. der. mit scharfem s, wobei jedoch bei desígn der Gebrauch schwankt.

Die übrigen Kompositionen mit de haben weiches s, wie deṣire, deṣerve ꝛc.

β) scharf ist *s* (und das häufige ss) im Allgemeinen im Auslaute (ohne folgendes stummes e) des Wortes, wenn dies s nicht durch die Flexion entstanden ist: this, yes, us (nicht Flexions-s, vgl. ags. Dativ und Akkusativ us, gothisch unsis, uns), thus, Léwis, Páris, metrópolis, gas, bías, píous.

In der Weiterbildung oder Zusammensetzung folgt dies s gewöhnlich den Gesetzen des Inlauts, ist daher zwischen Vokalen und vor gewissen Konsonanten (s. unten) weich: cf. gas und gaṣómeter; ähnlich auch scharfes s vor e: góṣling (von goose), húṣband (von house).

Dagegen bleibt im Präfix *mis* wie in *trans* das s immer scharf (wo es nicht durch folgende Vokale in den Zischlaut verwandelt wird), während *dis* nach verschiedenen Rücksichten scharfes oder weiches s hat. Sein s ist scharf, wenn der Nebenaccent auf dis liegt: dísobēy, dísagrēe; wenn die folgende Sylbe mit einem harten Konsonanten beginnt: díscipline, dispátch, disfígure, distúrb, discrówn, dishábit; vor dem diphthongirenden u: disúse, disúnion. Weich ist s vor der Tonsylbe, die mit einem Vokale anhebt: diṣéase, diṣórder; auch bei stummem h: diṣhónest; oder mit einem weichen Konsonanten: diṣmántle, diṣlíke, diṣ-

Digitized by Google

róot, disdáin, disguíse ꝛc. In discérn c. der. (spr. dizzérn) und dissolve c. der. ist s ebenfalls weich. In dísmal ist dis nicht dasselbe Präfix.

Ausgenommen sind:

a) as (comp. whereas) und was. [In has und is erscheint ein Flexionsbuchstabe, wie in his, und analog ours, yours, theirs.]

b) die Wörter auf *s* aus alten Sprachen, dem ein nicht stummes e vorangeht: spécies, séries, cáries, Móses, Diógenes.

c) die Wörter auf *s*, vor dem ein stummes e nach einem weichen Konsonanten steht: besídes, whíles, Jámes, Jónes, Chárles, Réeves.

d) die Wörter auf *s*, dem ein weicher Konsonant unmittelbar voransteht: lens, Símmons, Tibbs, needs, tówards.

γ) scharf ist *s* im Innern des Wortes bei eigener Verdopplung, so wie im Zusammentreffen mit einem anderen Konsonanten; dies gilt auch für das mit einem andern Konsonanten vor stummem e lautende s: préssing, assássinate; hóspital, síster, ránsom, párson, típsy; pulse, verse, nurse.

Ausnahmen machen:

a) unter den Wörtern mit ss: possess, scíssors, hussár, und hússy, mísseldine (cf. *c*) und das zusammengesetzte dessért (vgl. ob. dis), worin ss weich ist; und die, worin ss oder s vor Vokalen in einen Zischlaut übergeht.

b) vor und nach *m* ist *s* weich: whímsey, crímson, dámsel; — cosmétic, cósmical, prísm, crísticism.

c) vor *l*, *r*, *b*, *d* ist s nach einem Vokale weich: grísly, Íslamism, Íslington, múslin, Ísraelite, Lísbon, Lésbia, Búsby, wísdom, Désdemona.

Auch in místletoe, wo t in der Aussprache ausfällt, ist s weich, und so in míssseldine (von derselben Bedeutung) vgl. altn. mistiltein; dagegen nicht bei gleichem Ausfalle des t in nestle, whistle u. a.

d) nach *m*, *n*, *l*, *r* in betonter Sylbe vor y und ey ist s weich: clúmsy, quínsy, pálsy, Jérsey, auch in cléanse.

b) Weich, gleich anlautendem deutschen ſ, ist s:

α) im Allgemeinen im Innern des Wortes zwischen Vokalen, wohin auch das vor stummem Vokale auslautende s gehört: ríser, séason, éasy, násal, bósom, wise, rise.

Diese Neigung ist germanischen und romanischen Sprachen zum Theil gemein; schon im Gothischen geht s zwischen Vokalen gerne in z (=s) über, wie im Französischen derselbe Laut.

Ausnahmen machen natürlich die Wörter, in denen s vor Vokalen in einen Zischlaut übergeht. Außerdem

a) die Adjektive auf *s-ive* und *s-ory*, die abstrakten Substantive auf *sis*, *sy* und *os-ity*, in denen s scharf ist: decísive, conclúsive; derísory, delúsory; crísis, thésis, básis; póesy, éxtasy, léprosy; curiósity, animósity. Dies findet natürlich auch in weiteren Ableitungen von Adjektiven statt: derísively, derísive-

Digitized by Google

ness. Scharf iſt es auch in árgosy Laſtſchiff, aber nicht in pósy, welches man aus póesy verkürzt hält.

b) Ferner entziehen ſich einige andere Subſtantive mit inlautendem *s* der Regel und haben ſcharfes s: básin, más on, gárrison, capárison, sáusage, pálisáde, crusáde, abéisance und obéisance; und urſprünglich griechiſche meiſt zuſammengeſetzte Wörter: chrýsalis, chrýsolite, philósophy (-phise, -opher, aber nicht philoſóphical); die mit griechiſchen Präpoſitionen: épisode, prósody, prósopopœia, prósopolépsy, dysentery ꝛc.

c) ebenſo die auf *se* ausgehenden Adjektive: concíse, obése, base, moróse, loose, profúse; nur wise hat weiches s.

Mit Adjektiven gleichlautende Verba folgen der Hauptregel, wie close, diffúse ꝛc. Doch behalten ſcharfes s: loose (auch lóosen), debáse.

Die von Adjektiven hergeleiteten auf ly und ness behalten ihr urſprüngliches s: morósely, báseness.

d) eine Reihe von Subſtantiven auf *se* hat ebenfalls ſcharfes s: ánise, prómise, prémise(s), mórtise, práctise; — lease, relέase, decέase, crease, decréase, increase, grease; — base, chase (fr. châsse und chasser), púrchase, case (fr. cas und caisse); — dose, púrpose; — use, abúse, réfuse, excúse, reclúse, hypótenuse; goose (auch in pl. geese), cruise (Kruſe); — rise (= act of rising ꝛc.), páradise; — louse, mouse, house (pl. houses), grouse (Haſelhuhn), chouse, souse; — pórpoise, tórtoise.

Manche dieſer Subſtantive ſind von gleichgeſchriebenen Verben dadurch geſchieden, daß dieſe weiches *s* erhalten, wie die Wörter grease, use, refúse, abúse, excúse, rise, premíse. Doch haben andere Verba gleiche Form mit ſcharfem *s*, wie prómise, práctise, léase, relέase, créase, decréase, increase, decέase wie das einfache cease, púrchase (auch enchάse = enchâsser), dose, púrpose, chouse, souse einpökeln.

Andere Verba mit ſcharfem *s* ſind erάse und souse (herabſtürzen, ſtoßen).

β) im Allgemeinen auch im Auslaute da, wo s durch die Flexion des Nennwortes oder Zeitwortes entſteht, wenn ihm nicht, unmittelbar oder durch ſtummes *e* getrennt, ein harter Konſonant vorangeht: in der Deklination seas, widows, pens, pen's, pens', ánnals, wáters, bills, fields, birds, rags, hares, babes, wives, sýllables: und Konjugation says, does, swims, sounds, neighs ꝛc.

Auch in der Zuſammenſetzung, wo s den Bindekonſonanten ausmacht, wird dieſer als ein Flexionsbuchſtabe behandelt: hogshead, tradesfolk, kíngsstone.

Natürlich bleibt *s* auch weich, wo dem e vor s ein Sauſelaut oder Ziſchlaut vorhergeht, wodurch e hörbar wird: in der Deklination ásses, áshes, pláces, bóxes, bénches; und Konjugation kísses, prízes, despátches.

Ausgenommen ſind demnach Wortformen wie týrants, cάps, cliffs, óaks, óptics, months ꝛc., pípes, gátes; — helps, barks ꝛc., debátes, mákes ꝛc.

Digitized by Google

c) Das s erhält aber auch einen zwiefachen Ziſchlaut, welcher durch sh und zh bezeichnet zu werden pflegt.

α) den harten Ziſchlaut sh (ſch) erhält s vor der Verbindung von tonloſem i, e mit folgenden anderen Vokalen, ſo wie vor u (= ĭú), jedoch vor ion und u (= iú) nur dann, wann dem s ein zweites s oder ein anderer Konſonant vorangeht. Dem i-Laut bleibt oft noch daneben ſein vokaliſcher oder halbvokaliſcher Laut: Asian (āsh-yan), ásiätic (ásheätic), pérsian (pérsh'an) náusea (náushea), náuseous (naush'ŭs); — míssion (míshŭn), pássion, mánsion (mánshŭn), emúlsion, sénsual, (sénshooal), sénsuous, préssure (presh'oor), cénsure.

Im Anlaute der betonten Sylbe iſt s = sh nur in sure, súgar. ſ. oben.

β) den weichen Ziſchlaut zh (j, dg) vor der Endung *ion* und *u*, wenn die dem s vorangehende Sylbe auf einen Vokal endet: vísión (vizhŭn), cohésion, evásion, úsury (úzh'oory), úsurer (aber usúrious = uzúrious), úsual, méasure, pléasure, tréasure.

c hat als dentaler Buchſtabe:

a) den Laut des ſcharfen *s*, dem Franzöſiſchen analog, vor hellen Vokalen *i y e* (*æ*, *œ*), alſo nur im Anlaut eines Wortes oder einer Sylbe und im Auslaute vor ſtummem e: cívil, cýmbal, cýpress, Cæsar, céntre, mércy, face; ſo wie vor ausgefallenem e, wenn ein Eliſionszeichen dies andeutet: plac'd. Dieſer Laut kommt auch dem *sc* in ähnlicher Stellung zu: scíence, prescínd, scéne (ausgenommen in scéptic c. der., scirrhus, wo sc = sk iſt).

Ausnahmsweiſe lautet c weich wie *z* (ʒ) und *sc* wie *zz* in: suffíce, sácrifice (als Verb, dagegen ſcharf im Subſt. sacrifice) und discérn.

b) den Ziſchlaut *sh* in Verbindung mit tonloſem i, e bei folgendem Vokale: efficient, áncient, sócial, spácious, Phócion, ócean, crustáceous. Wo man in der Endung keine Ableitungsform erkennt, bewahrt man indeß den urſprünglichen Doppellaut, wie in hálcyon.

Auch in dieſen Fällen ſteht sc dem c gleich: cónscience, cónscious (wo ein tonloſes Stammwort als Endung auftritt).

Ausnahmen machen einige italieniſche Wörter, worin *c* wie *ch* (tſch) lautet: violoncéllo, vermicélli.

In pronúnciätion hört man auch zur Vermeidung des wiederkehrenden Ziſchlautes cia = cēā ausſprechen.

z, ſelten und meiſt in Fremdwörtern im Anlaut, und im Auslaut gewöhnlich mit ſtummem e,

a) hat im Allgemeinen den Laut des weichen ʒ: zeal, zéphyr, zódiac; lázy, frózen; fréeze; auch doppeltes z im Auslaute: fizz, frizz, whizz, buzz, fuzz.

Nach einem harten Konſonanten im Auslaute erhärtet es ſich zu ſcharfem s: fitz, Mentz, Metz = fits, ments, mets oder mās. In mézzo iſt zz gleich ts oder tz geachtet.

b) den weichen Ziſchlaut *zh* (j) in Verbindung mit dem i-Laute der Endungen ier und ure: glázier, grázier, ázure, rázure (glāzh'er, āzh'oor).

Das Wort vízier ſpricht man vízyer, auch findet man vizir und viseir geſchrieben.

Digitized by Google

ch als Zeichen eines Zischlautes kommt meist in ursprünglich angelsächsischen und französischen Wörtern vor,

a) worin es gewöhnlich den Laut *tsh* (tsch) darstellt; im Auslaute, selten im Inlaute pflegt ihm nach kurzem Vokale ein *t* vorangestellt zu werden, welches die Verdoppelung des ch durch seinen ersten Bestandtheil andeutet, wie denn bei wirklich beabsichtigter Verdoppelung des Lautes natürlich nur sein erstes Element sich wiederholt; eben so verhält es sich mit der Verdoppelung des dentalen *g* als *dg:* chin, chaff; reach, bench, church, wretch, crutch: — chief, chámber; árches, óstrich; scútcheon. Auch s duldet dieser Laut vor sich: eschéw, eschéat; doch über sch s. unten sh, und gutturales ch. Diese Wörter gehören dem Angelsächsischen und Altfranzösischen, Wörter aus antiken Sprachen sind selten, und gehören wohl derselben Vermittlung. Das Präfix *arch, archi, arche* griech. *αρχι*, angels. arce, hat **tsch** in der ersten Form vor Konsonanten: archbíshop, archdúke; und vor Vokalen: archénemy, archéunuch ꝛc., mit Ausnahme von archángel c. der. Dagegen haben archi, arche stets den k-Laut: árchitect, árchetype. Auch in chérub, Ráchel und stómacher (neben stómach = ăk) ist ch = tsh.

Hier und da schwankt man zwischen tsh und k: árchīves wird meist mit k, von Einigen mit tsh gesprochen; ebenso elénch.

b) wie *sh* (sch) lautet es in Wörtern, welche in neuerer Zeit aus dem Französischen mit ihrem ursprüglichen Laute aufgenommen sind, wie chicáne, chévalier, chagrín und chagréen, chárlatan, champágne (spr. pāne), champáign, chámois, cháise, machíne u. m. a.

sh dient zur Bezeichnung des Zischlautes sch an allen Stellen des Wortes, duldet im Anlaut nur *r* nach sich, und hat im Auslaut keinen Konsonanten vor sich außer *r:* ship, shut, shy, fáshion, bush; shríek, shrine, harsh.

Bisweilen stellt, wie im ältern Englisch, sch, jedoch meist in orientalischen oder modernen germanischen Wörtern, denselben Laut dar: schédule; schah, scheik, schorl ꝛc., wo man jedoch sh zu schreiben vorzieht.

Beim Zusammentreffen von auslautendem s und anlautendem h entsteht kein Zischlaut: mishap, mishéarten = mis-háp ꝛc.

g dient, als Dental, zur Bezeichnung eines weichen Zischlautes, der sich durch französisches j mit vorantretendem d versinnlichen läßt (dj = dzh); zum Zeichen seiner Verdopplung wird ihm nach kurzem Vokale gewöhnlich d vorangestellt (s. oben). Anlautend steht es nur vor *i y e*, auslautend folgt ihm stummes *e* (über judgment statt judgement ꝛc s. oben). Im Anlaut kommt dentales g französischen, lateinischen und griechischen Stämmen zu, im Auslaute entspricht g, namentlich verdoppelt als *dge*, auch germanischen Wörtern, einfaches *ge* nach Konsonanten romanischen und germanischen. Inlautendes *g* zwischen Vokalen ist griech. latein. oder romanisch. (Näheres s. unten): gíant, gem; Égypt, órgies; pledge, wedge, edge, lodge, judge, vígil, márriage, prívilege; targe, hinge, singe, auch vor elidirtem e: fring'd. Wo in lateinischen Wörtern g sich verdoppelt, wird *gg* geschrieben, aber nur einfach wie dzh gesprochen: **suggést, exággerate.**

Digitized by Google

In gaol, auch jail geſchrieben, lautet g trotz des folgenden a wie dzh.

j iſt immer dentalem g (= dzh) gleich; ſeit dem 17. Jahrhundert wird j ſtatt i geſchrieben: jay, joy, just.

In hállelújah lautet j wie y.

4) Die Kehllaute c, k, q, (qu), ch, g, (gh, gu), h, y und das zuſammengeſetzte x.

c hat ſeinen gutturalen Laut, gleich dem deutſchen k, wo es mit einem folgenden *l* oder *r*, oder vor dunklen Vokalen *a o u* die Sylbe anlautet: climb, cross, cable, coy, cúrious, scorn, scray, sclavónian; wie überall, wo es die Sylbe allein, oder nach und vor einem Konſonanten auslautet: músic, plástic, talc, act, ácme, acclaím, áccident.

sc vor dunklen Vokalen lautet ebenfalls gleich sk. Ueber ck ſ. k.

Dem Guttural *c* läßt man in manchen Wörtern einen kaum vernehmlichen y-Laut, gerade wie dem *k*, nachlauten, den Orthoepiſten durch ein Eliſionszeichen andeuten, z. B. in c'ard, k'ine, k'ite, k'ind, k'erchief; ebenſo dem Guttural *g*: z. B. in g'uard, g'uide, g'uise, g'irl u. a.

k, gutturalem *c* gleichlautend, hat beſonders zum Erſatz des vor hellen Vokalen in den Sauſelaut übergegangenen c dienen müſſen, ſteht daher im Anlaute vorzugsweiſe vor *i y e*, ſelten und meiſt in Fremdwörtern vor *a o u*, wie vor l und r. Im Auslaute der Sylbe erſcheint k nach langem Vokale oder nach einem andern Konſonanten, ſonſt nach kurzem Vokale in der Verbindung ck, welche als Verdopplung des c oder k anzuſehen iſt und wie alle Doppelkonſonanten im Auslaute einfach lautet; dies ck ſteht auch zwiſchen Vokalen nach kurzer Sylbe im Inlaute: kid und kyd, key, kind, sképtic neben scéptic, skírmish; — kántism, káli, kóran, kúmiss; — klick neben click, krémlin; — sleek, slink, remárk, brisk, attáck, clock, rankle, twinkle, knuckle, básket; — láckey, attácker.

Im Zuſammentreffen mit g aſſimilirt ſich ck dem g in bláckguard (= blăggard).

q erſcheint als *k* nur in Verbindung mit u, welches beſonders im Wortſtamm nach anlautendem q als halbkonſonantiſches w gehört wird: queen, quick, quack, quádruped, quinquénnial; bánquet.

qu hat aber auch den einfachen k-Laut, beſonders in franzöſiſchen und einigen anderen Fremdwörtern; ſelten im Anlaute des Wortes: quátre, quadrílle; häufig im Auslaute in der Verbindung mit ſtummem e (que): antíque, opáque, oblíque, burlésque, grotésque, cínque; — píque, critíque, círque, rísque, cásque, mósque (auch mosk geſchr.); ſonſt auch im Innern des Wortes: piquét, etiquétte, dóquet (auch docket geſchr.), coquét; hárlequin, pálanquín; cónquer (aber nicht in cónquest), exchéquer, lácquer, fáquir (auch fákir), líquor; másqueráde, mosquíto, róquelăure; piquánt, Iroquóis.

ch, als Guttural dem k in der Ausſprache gleich, beruht auf nicht germaniſchen Kehllauten, ausgenommen ache, wofür auch ake gebräuchlich iſt. Im Anlaute kann es vor allen Vokalen ſtehen, wie nach allen im Auslaute. Mit l und r anlautend iſt es ſtets guttural, in der Verbindung sch meiſt immer gleich sk (ſ. sh): chyle, Chérsonese, cháos, chá-

Digitized by Google

racter, báldachin, Buchánan; chlórid, chrónicle, schéme, school; — hémistich, lílach, loch, éunuch.

choir wird wie quīre geſprochen und auch geſchrieben.

g iſt guttural vor dunklen Vokalen *a o u*, vor *l* und *r* und überall im Auslaute allein oder in Verbindung mit *l* und *r*: gab, gain, gaunt, go, goat, good, gulf, glory, grind. — leg, crag, dog, eagle, shingle, eagre. Vor hellen Vokalen *i y e* ſteht es namentlich in angelſächſiſchen oder andern germaniſchen auch keltiſchen und orientaliſchen Wörtern: gild, begín, geese, get; — Árgyle, Elgin, Ámager; — Géber, Gíbeon; — auch in dem umgekehrten ger ſtatt gre: tíger, latein. tigris, franz. tigre, conger, latein. congrus, franz. congre, und in der Ableitungsſylbe er nach urſprünglich gutturalem g: sínger ꝛc.

Selten iſt dies der Fall, wo g in lateiniſchen oder romaniſchen Wörtern vor hellem Vokale ſtand: gínglymus, gíbbous u. a. ſ. unten.

Ueber das naſale ng in thing, young ſ. oben p. 51.

Verdoppelt iſt g im Inlaute, wo nicht aus latein. gg entſtanden, guttural: nóggin, rúgged, dágger, gíggle; und im Auslaute in egg. Während in gn im Anlaute und Auslaute g verſtummt, lautet es öfter im Innern des Wortes, wie in sígnal, malígnant ꝛc. ſ. unten. In Champígnon, cógnac u. a. eigentlich franzöſiſchen Wörtern lautet es wie im Franzöſiſchen.

gu erſcheint öfter ſtatt des einfachen gutturalen g (abgeſehen von den Fällen, in welchen gu gleich gw lautet, wie in Guelfs, guáiacum, guáva, guíniad, ánguish, lánguish, distínguish, extínguish, lánguid, lánguage). Es ſtellt gewöhnlich, wie im Franzöſiſchen, vor hellen Vokalen den gutturalen Laut ſicher und oft eben in franzöſiſchen Wörtern: guide, guile, Guísborough, Guélders; im Auslaute als gue: fatigue. Doch kommt es auch in urſprünglich germaniſchen Wörtern vor: guess, altengl. gessen; guild und tongue, ſelten ſtatt des erwarteten dentalen g: prorógue, vgl. franz. proroger. Müſſig ſteht u vor dunklen Vokalen, wie in guárantée, guard, guárdian c. der.

gh ſtellt ebenſo bisweilen dieſen Laut dar, ſtets im Anlaute: Ghíbelline, ghost, Ghent, Ghauts, ſo auch in der Zuſammenſetzung aghást. Im Auslaute iſt es nur in burgh c. der. gutturales *g*; bisweilen dagegen iſt *gh* zu *k* erhärtet, in den Subſt. hough und shough. In keltiſchen Wörtern kommt ihm dieſer Laut ebenfalls zu: lough (Lough Neagh = lök-nē), Léighlin (= lēklĭn). S. oben gh p. 53.

h, wo es ſelbſtſtändig (nicht in Verbindungen, wie ph, th, sh, ch, gh) auftritt, lautet nur im Anlaute der Sylben (wenn es nicht ganz verſtummt) gleich dem deutſchen h: here, hair, Hull. Ueber ſeine Umſtellung in wh ſ. w p. 53

Die Aſpiration ſchwindet faſt vor *ew* und *u*, wegen des halbvokaliſchen i (y), welches darin dem u voranlautet: hew, Hugh, húman, humídity, faſt wie yū, yūman ꝛc. Doch wird die Aſpiration bei ſorgfältiger Ausſprache nicht ganz getilgt.

y als Konſonant entſpricht dem Laute des deutſchen j im Anlaute: year, yésterday, yawn, York, youth. Im Inlaute findet es ſich in Fremd-

Digitized by Google

wörtern, wie báyard, báyonet, wo es meist als Konsonant (j) behandelt wird; Einige tilgen es ganz und sprechen bā-ard, bā-o-net.

Im Zusammenhange kann sich dem y nach einem Worte mit auslautendem Dental ein leichter Zischlaut beimischen, wenn das mit y beginnende tonlos wird, wie in I'll meet you, so daß hier dem y gleichsam zh vorankingt.

Der zusammengesetzte Laut x wird durch das Zeichen ausgedrückt, welches im Angelsächsischen für hs, cs, sc und gs = sg geschrieben ward, und im Altfranzösischen oft mit s (ss) wechselte.

a) Es hat den harten Doppellaut *ks*:

α) im Auslaut der betonten Sylbe (welche den Haupt- oder Nebenton hat), wobei das s auch die nächste Sylbe anlauten mag: axe, wax, fix, áxle-tree, éxit, éxercise, éxcellent, éxhibition, Aíx-la-Chapélle, órthodóxy. So auch in órthodox und dergl. griechischen Wörtern.

Ausnahme macht der unter c) aufgeführte Fall.

β) in der Sylbe vor dem Tone, wenn die betonte mit einem neuen Konsonanten (ausgenommen h) anlautet: exténd, expánsion, exchéquer.

b) es lautet wie *gs* vor der betonten Sylbe, in welcher dem x ein Vokal oder h folgt: exíst, exált, exért, exált, anxíety, auxíliary, luxúriant, exhíbit, exháust.

Ausnahmsweise behalten aber Wörter, die von solchen mit hartem x (ks) abgeleitet sind, auch in diesem Falle ihren harten Laut: fixátion von fix, vexátion, vexátious von vex, luxátion und lúxate von lux. Dies ist auch in doxólogy der Fall.

In éxemplary, als zu exémplar gehörig, bleibt x auch unter dem Tone = gs.

c) wie *ksh* (ksch), analog dem einfachen s, lautet es gefärbt vor tonlosem *i* mit folgendem Vokale und u (= iu): ánxious, fléxion, fléxure, lúxury; doch geben Manche in den nicht geläufigen Ableitungsendungen dem x seinen Laut ks, wie in áxiom, selbst in lúxury.

d) im Anlaute lautet es englischem z gleich und kommt meist nur in ursprünglich griechischen Wörtern vor: xíphias, xístos, Xénophon, xēbec.

Verstummung von Konsonanten.

Die Verstummung von Konsonanten, welche die Schrift festhält, beruht zum Theil auf der physiologischen Schwierigkeit oder Ungewohntheit des Zusammensprechens von Konsonanten, wobei namentlich das Auswerfen eines dritten zwischen zwei anderen häufig ist; Manches dieser Art gehört aber der Flüchtigkeit oder Nachlässigkeit der Umgangssprache, welche allmählig zum Gesetz wird. Das Altenglische warf die nicht gesprochenen Konsonanten mit mehr Konsequenz meist geradezu aus. Daß jetzt nicht mehr lautende Konsonanten im vierzehnten Jahrhunderte noch gehört wurden, beweisen unter anderen Alliterationen in: Piers Ploughman wie folgende für *kn*: Thanne *k*am ther a *k*yng *K*nyghthod hym ladde (p. 7 ed. Wright); Yet I courbed my *k*nees And cried. (p. 28)

Digitized by Google

für *wr*: And yet *w*olde he hem no *w*o That *w*roughte hym that peyne (p. 25.), und an dem Verstummen des *b* in debt, doubt, des *l* in calf, half, des gh in neighbour und neigh nimmt bei Shakspeare (Love's labour's lost V, I) der pedantische Schulmeister noch Anstoß. gh ward im 17. Jahrhundert großentheils noch durch eine wenigstens merkliche Aspiration lautbar. Gleichwohl ist schon im Altenglischen die Verstummung von Konsonanten nicht überall auch durch die Schrift bezeichnet. Hie und da haben übrigens etymologische Rücksichten im Altenglischen ausgeworfene Konsonanten dem Neuenglischen wiedergegeben.

1) Die nasalen und flüssigen Laute **m, n, l, r.**

m verstummt im Anlaute vor n: *m*nemónic; so schon im Altenglischen, wo *mn* mit *n* allitterirt: And by-*n*am hym his *m*nam (*μνᾶ*) (Piers Plough. p. 131); auch zwischen r und *l* in Dunférmline (= dünférlin).

n, obwohl häufig abgeworfen, wird gleichwohl nach *m* und *l*, wo es stumm ist, durch die Schrift häufig erhalten. Stumm ist es nach *m* im Auslaut: lim*n*, hym*n*, contém*n*, dam*n*, sólem*n*, áutum*n*, cólum*n*; auch wo eine mit einem Konsonanten anhebende Sylbe hinzutritt: sólem*n*ly; und wo die Flexionsendung ed mit stummem e dazu tritt: lím*n*ed, condém*n*ed; nicht aber in adjektivischer Form, wo e hörbar wird: dámnĕd. Ueberhaupt wo eine mit einem Vokal anhebende Endung hinzutritt, lautet n als Anlaut der folgenden Sylbe: contémner, solémnity, dámnable, autúmnal. Einige Grammatiker nehmen die Endung ing aus, worin n stumm bleiben soll, um nicht in dieser Ableitung durch den im Stamme nicht hörbaren Laut die Grundform unkenntlich zu machen. Dies würde aber auf alle andern Ableitungen mit eben dem Rechte anzuwenden sein. Im Gespräch hört man allerdings hĭming statt hymning, aber auch condĕmer statt condemner.

Nach *l* ist n stumm in kil*n*, kil*n*dry, brickkil*n*; daher brickkeel in südlichen Dialekten.

l verstummt insbesondere vor anderen mit ihm auslautenden Konsonanten, namentlich *m*, *f* (*ve*) und *k*, und nur nach dunklen Vokalen *a*, *o*, *ou*; nach *a* vor *m* in: a*l*ms, pa*l*m, afranz. palme, paume flache Hand und Palme; psa*l*m, afr. salme, saume; ca*l*m, qua*l*m; ca*l*f, ha*l*f, ca*l*ve, ca*l*ves, ha*l*ves, sa*l*ve (nach Anderen sălve), cha*l*k, franz. chaux, ba*l*k, wa*l*k, ta*l*k, Dundá*l*k, Fá*l*kland. Ableitungen von diesen Wörtern behalten gewöhnlich die Auswerfung des l bei, z. B. pá*l*mer, pá*l*my, quá*l*mish, cá*l*ving, tá*l*kative ꝛc.; doch z. B. nicht in pálmated, pálmiped, pálmistry palmíferous, palmétto. Vor *n* ist l stumm in auln (áulnage) afr. alne, aune; Ca*l*ne (spr. kâwn) und Álnwick (spr. ănnik); vor *s* in há*l*se, há*l*ser auch hawse, hawser geschrieben.

Ausgenommen sind von einsylbigen Stämmen tălk (talk, talck) Talk, und vălve, Ventil.

Außerdem ist l nach *a* stumm in einigen mehrsylbigen Wörtern: á*l*mond, spanisch almendra, franz. amande, má*l*msey, franz. malvoisie, Má*l*mesbury, sá*l*mon, franz. saumon; fá*l*con, altfranz. falcon, faucon, má*l*kin auch maukin geschrieben; in cha*l*dron (= 36 bushels) sprechen Einige das l nicht, auch findet man chaudron geschrieben. Das Altenglische

Digitized by Google

hatte auch auter, neuengl. áltar; sauter, neuengl. psálter; fauchon, neuengl. fálchion.

Nach *o* verstummt l in *folk* und *yolk*, in Hólborn und sólder auch soder geschrieben, im gemeinen Leben auch in sóldier; so in den Eigennamen Líncoln und Lángholm.

Nach *ou* ist l stumm in would, should, denen man in der modernen Schrift could assimilirt hat (altengl. coude). — Auch in vault, altfranz. volte, voute, vaute unterdrücken Einige das l.

Im Auslaut verstummt l im eigentlich französischen *fusil*. Dialektisch fällt so oft l und ll ab, z. B. im Schottischen a' = all, fu' = full, ca', caa, caw = call; so in Derbyshire aw = all ꝛc., auch vor d: bowd = bold, coud = cold.

Vor mehreren Konsonanten verschweigt man es auch in Chélmsford.

r, obwohl als gutturales r oft schwach lautend, verstummt selten ganz.

Dentales r läßt die flüchtige Rede in dem Titel Mrs = mistress (spr. míssiz) fallen, sonst lautet es in diesem Worte.

Gutturales r verstummt in Márlborough und wórsted (= yarn, nicht in worsted = defeated); auch in róqelaüre lassen Manche r unhörbar gegen den edleren Sprachgebrauch.

2) Die Lippenlaute **p, b, f, (ph), v, w, (wh)**.

p verstummt nicht selten, namentlich im Anlaute vor *n, t, s, sh* meist in griechischen Wörtern: *p*neumátic, *pt*ísan, *P*tólemy, *ps*alm, *ps*álter (altengl. sauter; vgl. The *s*auter *s*eith in the *Ps*alme. (Piers Ploughm. p. 132.), *ps*ychólogy, *ps*óra ꝛc., *ps*haw! (spr. shaw).

Auch ist es zwischen *m* und *t* stumm: attém*p*t, ém*p*ty, Northám*p*ton, adém*p*tion; wie vor auslautendem t in recéi*p*t; vgl. altengl. decéipt (Spenser) jetzt decéit.

Zwischen *m* und *f* fällt es aus in Bám*p*field, Bám*p*fylde, zwischen *m* und *b* fällt es mit dem assimilirten b fort in Cámpbell (spr. kămel); vor *tf* in Dé*p*tford.

b ist stumm im Anlaute vor *d* in *b*déllium (spr. délyum).

Vor *t* verstummt es in de*b*t, dé*b*tor, sú*b*tle c. der., aber nicht in súbtile, obwohl altengl. sotile.

Im Auslaute der Stämme auf *mb* und ihren Ableitungen schwindet b: clim*b*, com*b* (auch in cátacom*b* [spr. cōme]), tom*b*, dum*b*, rhum*b*, bom*b* (spr. bŭm); und so clím*b*able, clím*b*er, cóm*b*ed, thúm*b*ed ꝛc.; doch nicht in bómbard ꝛc. Vgl. bei Spenser öfter clim, lim, lam u. dgl.

Man nimmt accúmb, succúmb und rhomb neben rhómbus c. der. aus, in denen b entschieden lautet.

Das b wird auch in ám*b*s-ace (spr. āmz-āce) verschwiegen, welches bei Shakspeare auch ámes-ace geschrieben ist.

f verstummt im gemeinen Leben nebst dem l in há*lf*penny; abgeworfen wird es allerdings bisweilen in o' statt of.

Das gleichlautende **ph** bleibt dagegen im Anlaute griechischer Wörter vor *th* stumm: *ph*thísis, *ph*thísic, *ph*thísical; und in dem zusammengesetzten: ápo*ph*thegm (spr. ápothem), welches man auch apothegm schreibt.

Digitized by Google

Ueber v siehe Ausfall von Vokalen und Konsonanten. Sonst wird sein Ausfall auch durch die Schrift angedeutet, wie in e'er, ne'er, o'er u dgl.

w ist für die Aussprache vielfach erloschen.

Im Anlaute ist es verstummt vor *r*: *w*rínkle, *w*rap, *w*rong, *w*ry; natürlich auch in Zusammensetzungen, wie a*w*rý, be*w*ráy ꝛc.; vor *h* in Wörtern, worin *o* (auch oo) auf h folgt: *w*ho, *w*hose, *w*hole, *w*hore, *w*hoop (auch hoop geschrieben).

Ausgenommen ist whop c. der. und whorl. Nach Walker und Perry soll es in whortleberry lauten (vielleicht entstellt aus angels. heorotberige durch Einwirkung des gleichbedeutenden engl. whurt).

Nach vorangehendem *t* ist es stumm in *t*wo und seinen Kompositis, nach *s* in *s*word.

In der Zusammensetzung verstummt *w* nach anlautendem s in ánswer, angels. and-svarjan, an-svarjan; analog im gemeinen Leben in bóatswain (spr. bōs'n) und cóckswain (spr. cóxen = cóck-sn) vom angels. svân = bubulcus, juvenis. So fällt auch einfaches *w* nach einem Konsonanten aus, wobei sich der einfache Konsonant nach kurzem Vokale zu verdoppeln scheint, in: gúnwale, gewöhnlich günnel gesprochen und selbst geschrieben, und besonders in den mit angels. vîc = portus und vîc = habitatio, auch vîca = castellum zusammengesetzten Ortsnamen: Gréenwich, Nórtwich, Dróitwich, Shéldwich, Dúlwich, Dúnwich, Álnwick (spr. Ánnick), Bérwick (spr. Bérrick), Hárwick (spr. Hárrick), Sédgwick ꝛc. So ist die Aussprache von housewife „húzzif" sonst auch hŭs-wĭf und die Schreibung hússy (spr. hüzzy) entstanden. Nach *th* ist anlautendes *w* in der nachlässigen Aussprache von sóuthward (spr. süthard) und sóuthern*w*ood (spr. süthernwood) verstummt; wie in der gemeinen Aussprache von áukward und Sóuth*w*ark, welches fast zu Sóddrick korrumpirt wird. Zwischen Vokalen erlischt *w* in tó*w*ard, tó*w*ards c. der., worin ōw als Vokal gefaßt wird.

Ueber die Verstummung eines ursprünglich konsonantischen w im Auslaute und Inlaute, wodurch die vokalischen Darstellungen ew, aw, ow ꝛc. zum Theil entstehen, siehe unten die Entstehung der Vokale.

3. Die Zahnlaute **t, d, th, s, c, z.**

t verstummt häufig zwischen Konsonanten, besonders beim Zusammenstoß von *stl*: whí*stl*e, thí*stl*e, mí*stl*etoe, wré*stl*e, pé*stl*e, cá*stl*e, Cá*stl*ebar, Cá*stl*eton, hó*stl*er, thró*stl*e, bú*stl*e; und *stn* (gewöhnlich bei voranstehendem stummen oder vielmehr flüchtigen e): ché*stn*ut, lí*stn*en, lí*stn*er, há*stn*en, mói*stn*en, und analog bei *ftn*: ó*ftn*en, só*ftn*en; selten in dem Zusammentreffen von *stm*: Chri*stm*as; oder *stc* im gewöhnlichen Leben: wái*stc*oat; auch in der Verbindung von *rtg* in: mór*tg*age, was auch bei *ptc* in bánkru*ptc*y natürlich erscheint. In dem populären bóa*ts*wain (bōs'n) geht es vor sn verloren. Wo *t* vor ch (= tſch) steht, ist es für die Aussprache eben so müßig, wie jede andere Verdopplung im Auslaute: fetch, catch ꝛc.

Im Auslaute französischer Wörter, welche nicht der englischen Aussprache assimilirt sind, verstummt es nach französischer Art: billet-doux, trai*t*, ecla*t*, gou*t*, hau*t*boy u. dgl. m.

d verstummt im Anlaute vor *n*: *D*nieper, *D*nester.

In der Zusammensetzung hán*d*kerchief fällt d aus und n wird nasalirt (= ṅ). In nachlässiger Rede fällt es leicht zwischen n und s

Digitized by Google

aus, wie in: Wíndsor, hándsome, hándsel, gróundsel, obwohl dies von Orthoepisten nicht gebilligt wird. Dagegen wird wédnesday allgemein wie wènzday gesprochen. Fíeldfare wird gewöhnlich ohne d gesprochen und in Kírkcudbright (sprich kírkkōbrў) lautet d ebenfalls nicht.

Im Auslaute wird dialektisch oft d nach n nicht gesprochen; ríband spricht man wie ríbbon, was für die bessere Schreibart gilt, auch wéasand, angels. vâsend, væsend, wird hie und da wie vēz'n gesprochen.

Die durch d mit dentalem g (= dzh) angedeutete Verdopplung des g nach kurzem Vokale ist dem t vor ch gleich zu beurtheilen.

th verstummt nur etwa in clo*th*es (spr. clōze), s. oben th vor s.

s verstummt im Anlaute nicht, wenn man es nicht in Verbindung mit dentalem *c* wie in *sc*ience stumm erachten will, wo aber *c* mit demselben Rechte für stumm gelten kann.

Im Inneren einiger einfachen und zusammengesetzten Wörter verstummt (zum Theil unorganisches) *s*, besonders vor *l*, *n* und *m*: isle, ísland, Íslay (spr. ilā), aisle, Carlísle, Lisle (fr. Lisle, Lille), mēsne (= middle), demēsne auch demain geschrieben (afr. demaine), púisne (spr. 'pūny), dísme (spr. dēme, afr. dismė, dixme), so wie in víscount, Lewisd'ór und Grósvenor.

Im Auslaute mancher nicht assimilirter französischer Wörter läßt man s, wie im Französischen, abfallen: avís, vis-a-vis, pas, chámois, shámois (spr. shámmy, wie es auch geschrieben wird), sous, rendezvous, corps u. a. Doch spricht man s in glacís und hie und da in anderen Wörtern.

z verstummt im französischen rendezvous.

Die Kehllaute **c, k, ch, g, gh, h, y.**

c ist im Anlaute von Fremdwörtern vor anderen Konsonanten stumm, wie in *C*néus, *C*tésilas, *c*zar, *c*zarína c. der.

Im Innern des Wortes verstummt es zwischen *s* und *l*: muscle, árbuscle, córpuscle; doch nicht in Ableitungen, wie corpúscular u. dgl. m. Auch ist die Auswerfung des *c* vor *t* gebräuchlich in víctual (spr. vitt'l), vgl. altfr. vitaille, lat. victualia; indíct, indictable, indictment und anderen abgeleiteten, woneben auch indíte, indíter geschrieben wird. Ebenso verschweigt man c in Co*n*nécticut; cf. Póntefract und Pómfret.

k ist stets im Anlaute stumm vor *n*: *k*nee, *k*now, *k*nuckle, *k*night.

ch verstummt nach *s* im Anlaute in *sch*ism c. der.; in schédule spricht man *sch* gleich *sh*; auch wird es stumm in ya*ch*t und dra*ch*m (auch dram geschrieben).

g ist stumm, wie k, im Anlaute vor *n*: *g*nat, *g*nome, *g*noff.

Im Innern des Wortes kommt die Verstummung des g vor *m*, *n* vor:

vor *m*, wenn es die Sylbe auslautet: phle*g*m, ápo*ph*the*g*m, páradi*g*m, párape*g*m; nicht aber beim Wachsen des Wortes, wobei m zum Anlaut vor einem Vokal wird: phlegmátic, páradigmátical.

vor *n*, gleichfalls, wenn dies die Sylbe auslautet: impr*ē*g*n*, f*éi*g*n*, expú*g*n, oppú*g*n, propú*g*n, desi*g*n, mali*g*n, fóreig*n*, sóvereig*n*; in Ableitungen nur, wenn ihre Formen mit einem Konsonanten beginnen, wie *ment*, *ness*, *ly*,

Digitized by Google

ty, cy: des*ign*ment, fóre*ign*ness, mali*gn*ly, sóvere*ign*ty, énsi*gn*cy. Unter den Ableitungsformen, welche mit einem Vokale beginnen, lassen nur die auf *ing* und *er* das g stumm: fé*ig*ning, des*ig*ning, oppú*g*ner, fóre*ig*ner. Vor allen anderen mit Vokalen beginnenden wird g zum Auslaute und n zum Anlaute: imprégnate, sígnal, benígnity.

Außerdem lautet g in pói*g*nant nicht; cógnizance (im rechtlichen Sinn) lautet cónnizance, und coca*g*ne wird nach Smart cockāne gesprochen.

In dem Zusammentreffen von gl und gn mit folgendem tonlosen i und einem anderen Vokale entstehen Formen des jotirten *l* und *n*, in denen man im Englischen g vor l und n als ausgefallen und i als in halbkonsonantisches y übergegangen betrachten kann: intá*g*lio, será*g*lio, ó*g*lio, bá*g*nio, sé*ig*nior, sí*g*nior.

Das Verschweigen des g in der Verbalform ing ist dialektisch z. B. in Derbyshire und im Schottischen.

gh verstummt im Innern des Wortes, sowohl wo gh vor auslautendem und anlautendem t steht: ei*gh*t, strai*gh*t, sou*gh*t, bou*gh*t, fou*gh*t, ni*gh*t, mi*gh*t, ri*gh*t, fli*gh*t, fri*gh*t, si*gh*t, Connáu*gh*t, mí*gh*ty, rí*gh*tly, slá*ugh*ter, dáu*gh*ter, dóu*gh*ty, als auch in den auf *gh* auslautenden langen (oder diphthongirten) betonten Sylben: wei*gh*, nei*gh*, né*igh*bour, thou*gh*, dou*gh* (spr. dōe), althóu*gh*, throu*gh*, úsquebáu*gh* (erfisch, davon whisky), pu*gh*! ni*gh*, si*gh*, hi*gh*, bou*gh*, plou*gh*; Annä*gh*, Armä*gh*. Nenä*gh*. Dies geschieht aber auch in tonlosen Endsylben: Rālei*gh*, Chúmlei*gh*, Hádlei*gh*, Dénbi*gh*, Kēo*gh*, Cónemau*gh*, bórou*gh*, thórou*gh* c. der., fúrlou*gh*. Schon im Altenglischen findet man allerdings gh durch u und w ersetzt: plou, plow = plough.

In den Zusammensetzungen mit burgh läßt man dies Wort oft wie bórough (burro) lauten: Édinburgh, Jédburgh u. a.

Mit der Verstummung des gh hängt seine Abwerfung am Ende (nebst u) zusammen, wie in tho', altho' und selbst bro' statt bórough.

h verstummt im Anlaute mit allgemeiner Einstimmung nur in wenigen, nicht ursprünglich germanischen Wörtern: *h*eir, *h*ónest, *h*ónour, *h*óstler (auch ostler geschrieben), *h*our, *h*umble und allen ihren Ableitungen und Zusammensetzungen; natürlich aber nicht in blos verwandten Wörtern, welche nicht unmittelbar den englischen Stamm verrathen; wie hé*h*ritage, hó*h*ral ꝛc. Manche fügen noch *h*erb und *h*ó*h*spital der obigen Reihe hinzu. Indessen ist die Neigung allgemein, in der mit h anlautenden unbetonten Sylbe zu Anfange des Wortes h als stumm zu betrachten, weshalb man Adjektiven der Art den Artikel an statt a vorzusetzen pflegt, z. B. *h*éro und an *h*eróical ꝛc.

Ueber *h* vor *û* s. ob.

In griechischen mit *rh* anlautenden Wörtern ist h stumm: r*h*étoric, r*h*úbarb, r*h*eum, auch in r*h*y*m*e; so auch in der Verbindung von *dh* in Búdd*h*a.

Selbst da, wo h nach einer konsonantisch geschlossenen Sylbe eine unbetonte anlautet, ist eine Neigung vorhanden die Aspiration fallen zu lassen, wie in ípecácuān*h*a, in shép*h*erd, dúng*h*ill u. a., weshalb auch in Ortsnamen, wie Ám*h*erst, Dúr*h*am, Háver*h*ill (spr. hāverĭl), das h im Munde des Volkes unberücksichtigt bleibt. Anders in betonter Sylbe, wie abhór.

Digitized by Google

Vor einem anderen auslautenden Konsonanten hat es ebenfalls keine lautliche Bedeutung: Joh*n*, Joh*n*son, vgl. altengl. Jon; buh*l*, búh*l*work.

Im Auslaute ist es nach Vokalen und Konsonanten stumm: eh! ah! hah! buh! oh! foh! sírrah! Messíah, Sárah, hállelújah; brámah, dáhlia; catárrh.

Verstummung von Vokalen mit Konsonanten.

In der Regel wird der Ausfall von Konsonanten mit vorangehendem oder folgendem Vokale alsbald auch durch die Schrift dargestellt; doch hat die Volkssprache besonders in Eigennamen Verkürzungen dieser Art sanktionirt, welche die Schrift nicht anerkennt.

So fällt in tonloser Sylbe ein Konsonant mit einem stummen *e* am Ende fort, wie *be* in Búncom*be* (spr. bünküm) und Édgecom*be* (spr. éj'küm); im Inlaute *ve* in der gewöhnlichen Aussprache von twél*ve*month, Háver*f*ord auch Havre*f*ord; *te* in lú*te*string (auch lu*s*tring geschrieben); *de* in der Vulgäraussprache von Hý*de*park; *ce* in Namen, die mit cester zusammengesetzt sind: Léi*ce*ster, Glóu*ce*ster, Wór*ce*ster (gewöhnlich auch mit elidirtem r gesprochen) u. a.

Umgekehrt geht Vokal und Konsonant verloren in: Léom*in*ster (spr. lĕmster); *av:* Aberga*v*énny (spr. äberghénny).

Zwei Konsonanten mit dem eingeschlossenen Vokal in tonloser Sylbe werden ausgeworfen, wie *ven* in sé*ven*night (spr. sénnit) cf. sennet (Skelton I. 107.), Sévenoaks spricht man in Kent: Súnnuck; cf. fortnight = fourteennight; *ver* in Wá*ver*tree (spr. wâtry); *ren* in Cí*ren*cester (spr. cís-e-ter), worin zugleich s vor t ausfällt, vergl. Exeter bei Rob. of Gloucester Exetre und Excestre I. 5 und 4.

Auf einer ähnlichen Flüchtigkeit der Rede des gemeinen Lebens beruhen Auswerfungen, welche ein Elisionszeichen kenntlich macht, wie gi'me (*give*), I'll (will, shall), I'd (would), thou'dst (hadst, wouldst), he'd (had, would) u. v. a., was der edleren Sprache fremd bleibt.

Die Sylbe und die Sylbentheilung.

Die Sylbe besteht entweder aus einem einfachen Vokal oder Diphthong, oder einer Verbindung von Konsonant und Vokal oder umgekehrt, oder auch aus dem von Konsonanten umschlossenen Vokal; man erkennt sie als solche daran, daß alle Laute, welche sie ausmachen, mit einem Stoße hervorgebracht werden.

Ein Wort, der sinnfällige Ausdruck einer Vorstellung, kann aus einer oder mehreren Sylben bestehen; die Zahl seiner Sylben gliedert sich für das Ohr nach der Anzahl der mit einem Stoße hervorgebrachten Laute. Die Sylbentheilung in der Schrift wird namentlich beim Abbrechen des Wortes am Ende der Zeilen sichtbar, und hat daneben ein theoretisches Interesse.

Bei der eigenthümlichen Einwirkung des Wortaccentes auf die Gesammtheit der Sylben eines mehrsylbigen Wortes im Englischen, und der Neigung zur Attraktion (s. oben) des anlautenden Konsonanten einer folgenden Sylbe, so wie der Flüchtigkeit vieler Endsylben ist aber die Sylbentheilung für die Auffassung durch das Ohr erschwert und für die Schrift oft noch schwieriger gemacht. Am Sinnfälligsten ist die Scheidung der Sylben da, wo mehrere Konsonanten zwischen Vokalen auf einander stoßen, welche durch physiologische Bedingungen der Sprachorgane getrennt

Digitized by Google

werden, wie in ac-com-plish; minder entschieden, wo zwischen Vokalen ein einfacher Konsonant auftritt, so daß nach langem Vokale, wie in appārent bei der Flüchtigkeit der Endsylbe die Trennung appār-ent oder appā-rent hörfälliger scheinen mag, und nach kurzem attrahirten Konsonanten, wie in ēpic, die Trennungen ēp-ic und ē-pic fast auf gleiche Weise dem Lautverhältnisse unentsprechend scheinen.

Hinsichtlich der Sylbentheilung in der Schrift findet daher unter den Grammatikern, wie in der Anwendung im gemeinen Leben und in Druckschriften, keine völlige Uebereinstimmung statt.

Zu dem natürlich scheinenden Grundsatze, bei der Sylbentheilung die sinnfällige Gliederung des Wortes als maaßgebend zu betrachten, gesellt sich aber das theoretische Interesse, den Stamm und die Wortendung sichtbar werden zu lassen, und bei der Zusammensetzung die Stämme gesondert zur Erscheinung zu bringen. Dabei kommt aber zum Theil wieder in Betracht, daß im Englischen manche ursprünglich abgeleitete und selbst zusammengesetzte Wörter nicht mehr als solche dem Sprachbewußtsein vorschweben.

Bei der Darstellung der für die Sylbentheilung mit ziemlicher Uebereinstimmung geltenden Grundsätze sind daher a) die allgemeinen leitenden Gesichtspunkte und b) die durch etymologische Rücksichten bedingten Einschränkungen derselben anzugeben.

a) Allgemeine Regeln.

1) Zwei Vokale, welche nicht zur Darstellung eines einfachen Lautes oder Diphthonges dienen, sind trennbar: dí-al, denī-able, socī-ety, prévi-ously, perspícu-ous, destróy-ing, knów-ing, appropri-ate, superi-órity.

2) Wenn ein Konsonant (wozu natürlich auch Zeichen einfacher Laute, wie ph, th, sh, ch ꝛc. gerechnet werden) zwischen zwei Vokalen oder Diphthongen steht, so wird, abgesehen von den unten angeführten, vokalisch anhebenden Flexions- und Ableitungssylben, der Konsonant zum folgenden Vokale gezogen: fēa-sible, pā-per, fā-ther, nō-tice, hū-mour, bí-shop, spí-rit, bá-che-lor, orí-gi-nal, gé-ne-ral, áu-tumn, acknów-ledgement, compá-nion.

Bei kurzem betonten Vokale wird dieser Grundsatz vielfach nicht befolgt, so daß man der Theilung: prĕs-ent, căn-opy, philŏs-opher, abóm-inate ꝛc., nicht selten begegnet, deren Konsequenz jedoch selbst bei guten Lexikographen nicht durchweg angetroffen wird.

Stummes e allein wird nie mit vorangehendem Konsonanten abgebrochen: mouse, house, hinge.

3) Zwei Konsonanten, welche zwischen zwei Vokalen oder Diphthongen stehen, werden als Auslaut und Anlaut getrennt, wenn nicht ein stummer mit einem flüssigen Konsonanten zusammensteht und den Anlaut des letzten Vokales bilden kann, was alsdann nicht der Fall ist, wenn der flüssige eine Ableitungssylbe anhebt: mán-ner, púl-ley, bég-gar, múr-der, ség-ment, prín-ciple, díg-nity, bap-tíze, apárt-ment, fús-tian, progrés-sion, obstrúc-tion, Egýp-tian.

Die Verbindung eines stummen und flüssigen Konsonanten zum Anlaute beschränkt sich meist auf *r*: á-pron, pro-príety, péne-trate, álge-bra, sé-cret, sá-cred, orthó-graphy; dagegen verbindet man *l* nicht

Digitized by Google

gern: púb-lic, púb-lish, estáb-lish, neg-lécting, selbst dec-lamátion; obgleich man péo-ple, scrú-ple, sýlla-ble, trí-fle u. dgl. schreibt.

ck wird stets zur vorigen Sylbe gezogen: póck-et, chíck-ens, Cóck-eram: ebenso *x*, auch wo es nicht in zusammengesetzten Wörtern vorkommt: vex-átion, véx-il, prox-ímity.

4) Wenn drei Konsonanten die Vokalisation trennen, so werden die beiden letzten, wenn sie aus einem stummen und flüssigen oder aus zwei sonst im Anlaute der Stämme verbundenen Konsonanten bestehen, zur folgenden Sylbe gezogen: mém-brane, cúm-brous, dóc-trine, mágis-trate, scép-tre, hún-dred; búb-bling, cát-tle, míd-dle, swín-dler, sprín-kle, strúg-gle.

Doch findet man gewöhnlich nach nasalem *n* die Konsonanten kl, gl (außer vor einfachem stummen e) getrennt: twínk-ling, míng-ling, éng-lish.

Sind aber die beiden letzten Konsonanten nicht von der bezeichneten Art, so werden die beiden ersten zur vorigen Sylbe gezogen: distinc-tion, émp-ty, absórp-tion, presúmp-tive.

b) Beschränkungen durch etymologische Rücksichten.

1) Die Beugungs- und Ableitungsendungen bedingen Sylbentheilungen, welche mit den allgemeinen namentlich für die Stämme geltenden Regeln nicht übereinstimmen.

α) die mit einem Konsonanten anhebenden Ableitungsendungen (zum Theil auf Komposition beruhend) werden stets auch von vorangehenden Konsonanten getrennt, wie ness, ment, ly ꝛc.

β) über die mit einem Vokale beginnenden Beugungs- und Ableitungsendungen herrscht kein vollkommenes Einverständniß; eine Trennung des konsonantisch auslautenden Stammes von denselben findet aber nur bei entschieden als Ableitungsformen empfundenen Endungen statt. Die Trennung wird in vielen Fällen gern vermieden.

Die Endung *ing* wird einstimmig vom Stamme abgetrennt: léad-ing, despóil-ing, búild-ing, léarn-ing, ádd-ing, fáll-ing, spéll-ing. — Doppelkonsonanten giebt man der Stammsylbe, wenn sie nicht erst mit der Endung eintreten; sonst pflegt man sie zu trennen, daher rún-ning, fít-ting, blót-ting ꝛc. Geht der Stamm auf einen Konsonanten mit stummem e aus, so bleibt auch hier beim Ausfall des e gewöhnlich der Konsonant dem Stamme: gív-ing, unít-ing, háv-ing, móv-ing, appróv-ing, detérg-ing; obgleich Manche den Konsonanten alsdann zur Endung ziehen: detér-ging, wrí-ting; und so auch vor anderen Endungen. Ueber twínk-ling ꝛc. s. oben.

In den von Verbalstämmen abgeleiteten Substantiven auf *er* geschieht dasselbe: téach-er, réad-er, hélp-er (doch nicht bei verdoppeltem Konsonanten: skím-mer; ebenso wenn der Stamm auf *e* endet wrí-ter) und in Wörtern auf *ard*: drunk-ard. Auch im Komparativ und Superlativ trennt man *er* und *est* vom Stamme: gréat-er, bróad-est, néar-est.

Die Endungen *ence* und *ance* werden ebenso gewöhnlich abgetrennt: réfer-ence, díffer-ence, exíst-ence, appéar-ance, acquáint-ance,

Digitized by Google

perfórm-ance; dagegen excrés-cence und nach richtigem Gefühle vío-lence; auch *age*: bánd-age; *ary*: díction-ary; *ure*: depárt-ure selbst displéas-ure. So sondert man auch *ity* ab: quál-ity, chár-ity, regulár-ity. Von Verbalendungen gehören hierher *en* und *on*: dárk-en, shórt-en, réck-on; auch *ish* und *ize* findet man getrennt: pún-ish, aból-ish; cáracter-ize, géneral-ize; wie *ate*: adúlter-ate.

Die Verbalflexion *ed* sondert sich regelmäßig ab: fábricat-ed, demánd-ed, demént-ed.

Unter den Adjektivendungen findet man *ish, ical, istic, ian, ent, able, ous* u. a. abgetrennt: fóol-ish, crít-ical, cháracter-ístic, díffer-ênt, réason-able, remárk-able, resólv-able (selbst move-able), póison-ous, dánger-ous ꝛc. Es kommt dabei oft darauf an, daß die Bildungssylbe an einen allgemein bekannten Stamm (welcher selbst schon eine Ableitung enthalten kann) tritt, den man nicht um seinen Endkonsonanten verstümmeln zu dürfen glaubt. Strenge Konsequenz findet man bei den korrektesten Schriftstellern nicht beobachtet.

Die Trennung der tonlosen Vokale ia, ie, eo, io u. dgl. besonders in Ableitungsendungen die mit s, c, t beginnen, wie argiláce-ous, sagáci-ous, posséssi-on, condíti-on, werden entschieden gemißbilligt. Man trennt: spé-cial, intervé-nient, argillá-ceous, relá-tion ꝛc., obgleich auch bisweilen: provís-ion.

2) Wo die Zusammensetzung dem Sprachbewußtsein vorschwebt, werden die Bestandtheile derselben bei der Sylbentheilung, ohne Rücksicht auf die obigen allgemeinen Regeln, getrennt; die Natur der Bestandtheile ist dabei gleichgültig: in-áctive, Éng-land, a-stráy, an-óther, up-ón, re-stráin, re-spéct, be-twéen, dis-ease, as-certáin, de-stróy, when-éver, shép-herd, béef-eater ꝛc.

Doch findet man auch Trennungen wie ab-stáin, ab-scónded, distílled u. dgl. bei Verkennung der Bestandtheile oder der größeren Leichtigkeit der Aussprache, wie denn Trennungen in Wörtern wie pe-núltimate u. a., die Rücksicht auf Zusammensetzung nicht mehr zur Erscheinung kommen lassen.

Das Wort und seine Betonung.

Das Wort als Ausdruck einer Vorstellung besteht in seiner einfachsten Gestalt aus einer Sylbe. Mehrsylbige Wörter entstehen durch Anfügung von Bildungssylben an die Stammsylbe (Suffixe), so wie durch die Zusammenfügung von noch erkennbaren Wortstämmen mit oder ohne weitere Bildungssylben. Die Sylben, welche das einfache oder zusammengesetzte Wort ausmachen, werden als Ausdruck einer Gesammtvorstellung daran erkannt, daß sie unter einen Hauptton zusammengefaßt werden; diesen erhält eine Sylbe, welche darum auch schlechthin Tonsylbe genannt wird, während die übrigen eine untergeordnete Betonung (Accent) haben.

Das einsylbige Wort kann nur innerhalb des Satzes hinsichtlich seiner Betonung gemessen werden; manche einsylbigen (wie Artikel, Fürwort, Präposition, Hülfszeitwort) können proklitisch sich dem Accente des folgenden Wortes, oder enklitisch dem Accente des vorigen Wortes unterordnend anlehnen, und werden nicht blos quantitativ und qualitativ

Digitized by Google

in Bezug auf ihre Vokalisation, sondern auch in der Lautstärke beeinträchtigt.

Mehrsylbige und namentlich vielsylbige Wörter haben innerhalb ihrer selbst eine mehrfache Abstufung des Tones, und es kann neben dem Haupttone oder Hochtone noch ein zweiter (selten ein dritter) hervortreten, welcher Nebenton oder Tiefton genannt wird.

Die englische Sprache hat für die Betonung der Wörter verschiedene Principien mit einander auszugleichen gehabt. Das Princip der Betonung der Stammsylbe des einfachen Wortes ging aus den angelsächsischen Bestandtheilen der Sprache hervor; der normannisch-französische Wörtervorrath machte die Betonung der vollen Endsylbe geltend; die mit der Zeit der klassischen Studien eindringenden lateinischen (und lateinisch-griechischen) Elemente verschafften dem lateinischen Principe Eingang, wonach in zweisylbigen Wörtern stets die erste, in mehrsylbigen die vorletzte oder die drittletzte (Antepenultima) nothwendig den Ton hat.

Im Allgemeinen hat das Princip der Betonung der Stammsylbe in mehrsylbigen Wörtern den Sieg davongetragen; das französische Princip der Betonung der Endsylbe hat sich in manchen Fällen, gleichsam ausnahmsweise erhalten; doch hat die lateinische Betonung insbesondere in den lateinisch-französischen Bildungsformen der Wörter im Neuenglischen, unter Mitwirkung der Sprachgelehrten, eine ziemliche Ausdehnung erlangt.

Ein Unterschied findet jedoch im Einzelnen in der Betonung der einfachen und der zusammengesetzten Wörter bei germanischen und anderen Bestandtheilen der Zusammensetzung statt, obgleich manche ursprüngliche Komposita nicht mehr als solche empfunden werden.

Indem wir zunächst von dem Wortton als alleinigem oder Hauptton handeln, betrachten wir zuerst das einfache Wort und dann das zusammengesetzte Wort, worauf die Darlegung des Verhältnisses von Haupt- und Nebenton folgt.

A) Die Lehre vom Tone als Haupttone.

1) Der Ton des einfachen Wortes.

a) Im Allgemeinen ist im Neuenglischen das Bestreben sichtbar, der Stammsylbe, welche im einfachen Worte regelmäßig die erste ist, den Ton zu geben, und diesen in den Weiterbildungen des Wortes zu erhalten, wobei es geschehen kann, daß der Ton bis auf die sechste Sylbe vom Ende zurücktritt: **discipline, disciplinable, disciplinableness,** obwohl der Menge tonloser Sylben durch den Nebenton (s. unten) in vielen Fällen ein Gegengewicht gegeben wird.

Beispiele dieser Betonung, welche an den unter b, c. d angegebenen Einschränkungen ihre Grenze hat, bieten alle Wörterklassen, welche Ableitungen aufzuweisen haben: ***ape*, ápish, ápishly, ápishness; *apt*, áptly, áptness, áptitude; *fish*, físher, físhery; *déad*, déadly, déadliness; *change*, chángeling, chángeable, chángeably, chángeableness; *coop*, cóoper, cóoperage; *crime*, críminal, críminalness, críminous, críminously, críminousness, críminate, críminatory; *áuthor*, áuthoress,**

Digitized by Google

áuthorize; *idol*, ídolish, ídolize, ídolizer, ídolism, ídolist; *bánish*, bánisher, bánishment: *cástle*, cástlet, cástellan, cástellany; *álien*, álienable, álienate, álienator; *cásual*, cásualness, cásualty; *cástigate*, cástigator, cástigatory.

Es ist zu bemerken, daß bei Betonung der Stammsylbe in drei- und vielsylbigen Wörtern jedoch einerseits die konsonantische Position der vorletzten Sylbe (stummer und flüssiger Buchstabe ungerechnet) vermieden wird, und daß bei der Mehrung der Bildungssylben vorzugsweise die konsonantisch anlautenden ness, ment, ling, ly, ry, ty und cy Position machen, daß vokalischer Zusammenstoß der vorletzten und letzten Sylbe ebenso gemieden wird, und daß die vielsylbigen Wörter mit dem Ton auf der Stammsylbe meist eine Reihe von tonlosen Sylben aus einfachem Konsonanten und Vokale, mit Ausnahme der letzten, enthalten.

Man vergleiche dreisylbige: ánimal, ámorist, ávarice, ánglican, ésculent, órigin, númerous, nótary, pénitence, báchelor, bóundary, dángerous, chángeable, célature, gárgarize; mit Position in der vorletzten Sylbe: bóyishness, púnishment, fósterling, bléssedly, blázonry, crúelty, ágency, brígandage, cówardice, bástardize; dúellist, scíntillate, óscillate; doch auch chámberlain u. e. a.

vierſylbige: ímagery, cémetery, bálneary, áuditory, ágrimony, délicacy, álopecy, ágitator, líterature, créditable, álterative, líberalize, bóronetage, cánnibalism, sánctuarize; mit Position in der vorletzten Sylbe: áctualness, áctually, cásualty, cásuistry, brílliancy, árbalister, álabaster u. dgl. Positionen in vorangehenden Sylben kommen allerdings ohne Einfluß auf den Accent vor: líbertinism, báptistery, míscellany.

fünf- und mehrſylbige: dísciplinable, dísciplinary, bálneatory, álterableness, ámiableness, sóciableness, dísciplinableness.

Die Endungen ful, less, some, ship, hood u. dgl., welche eigentlich Komposita bilden, sind immer tonlos und fügen sich daher an Stämme, ohne ihren Ton zu beeinträchtigen.

Daß jedoch in vielsylbigen Wörtern die sonst erlaubte Position nicht ohne Bedeutung hie und da bleibt, zeigen Formen wie árgumĕntative, dócumĕntary, élemĕntary, in denen der ursprüngliche Nebenton die Stelle des Haupttones erhält; clandéstine, lacértine, elephántine, während man crýstalline, córalline u. dgl. m. duldet.

b) Eine Anzahl von Wörtern hat aber den Ton auf der letzten Sylbe.

a) Hier ist zunächst des, bei zweisylbigen Wörtern namentlich, hie und da befolgten Grundsatzes der Dissimilation zu gedenken, welcher bei der Zusammensetzung öfter in Betracht kommt, und wonach verschiedene Redetheile bei gleicher Wortform durch den Accent unterschieden werden. Vgl. áugment Subst., to augmént; férment Subst., to fermént; tórment Subst., to tormént; fréquent Adj., to frequént; (obgleich cemént, lamént als Substantiv und Verb zugleich, foméntnur als Verb auftritt); bómbard Subst., to bombárd; umgekehrt brevét Subst., to brévet; halló Interj. to hálloo; lévant Adj.

Digitized by Google

levánt Subst.; mínute Subst., minúte Adj.; Áugust (der Monat) augúst Adj.; gállant Adj. gallánt Adj. und Subst. galant, Stutzer; súpine (Supinum), supíne Adj.; búffet (Schlag) buffét Schenktisch.

β) Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wörtern behält aber auf dieser Sylbe den Ton, welcher ihr in ihrer französischen, lateinischen oder einer anderen fremden Heimath zukam, und entzieht sich einer durchgehenden Analogie. Zwischen ursprünglich französischem und lateinischem Tone ist oft nicht zu unterscheiden, da beide gemeinhin zusammenfallen.

Dahin gehören Substantive: basháw; rouleáu, bureáu, chateáu; canóe, bambóo, Hindóo; chagrín, bombasín; nankéen, cantéen, caréen; champáign, benzóin; artisán, caraván, courtezán; gazón; Brasíl, fusíl, gazél; chevál, canál, cabál (ein englisches Wort); contról Subst. und Verb. (eigentlich Kompositum), mogúl; bazáar, boudoír, abattoír, abreuvoír; accouchéur (Kompositum), amatéur, corridór, amóur; estafét, bidét, buffét, cadét, coquét, curvét, canzonét; cravát, marmót, sabót; glacís, abattís; alcáid, carés Subst. und Verb., matróss, placárd, basált, elénch, bombást, marine, magazíne, machíne, tontíne, chicáne; bastíle; caviáre; chemíse, capríce, Chinése, finésse, grimáce, caboóse (holl. kabuys), accouchéuse, embrasúre, embouchúre; giráffe, alcóve, finánce, harángue; champágne, allemánde und andere.

Adjektiva dieser Art sind: benígn, malígn, acérb, supérb, augúst, rotúnd, extréme, sincére, austére, seréne, terréne, divíne, salíne, canine, supíne, humáne, políte, matúre; die zweisylbigen auf úte: minúte, hirsúte, nasúte; alérte u. a.

Verba sind selten, wie cajóle, caróuse, calcíne, baptíze, chastíse, cornúte (to cúckold), creáte, narráte (nach Smart), possés (eigentlich zusammengesetzt). Wörter mit unorganischem e, wie esquíre, eschéw ꝛc., haben den Ton auf der Stammsylbe, dagegen nicht estéem; in obéy (obedio = obaudio) ist der Accent wohl nicht aus Bewußtsein über die Zusammensetzung hervorgegangen.

γ) Andere Wörter folgen entschiedener einer bewußten Regel, wobei zu bemerken ist, daß die Betonung bestimmter Bildungssylben zusammengesetzte, wie einfache Wörter angeht.

1) Die Personennamen auf *ee* haben den Ton auf der letzten Sylbe: bailée, feoffée, debtée, bargainée, devotée, imparsonée. Sachnamen und Abstracta machen zum Theil Ausnahmen, besonders zweisylbige: cóffee, spóndee, tróchee, cóuchee, lévee, commíttee, júbilee.

2) die Personen- und Sachnamen auf *oon*: Maróon, buffóon, dragóon; ballóon, bassóon, batóon, dublóon, macaróon.

3) die Personennamen auf *eer* und *ier*: muletéer, musketéer, buccanéer auch bucaníer, voluntéer, engineér; brigadíer, financíer, cavalíer, gondolíer. Sachnamen kommen ebenso vor: caréer, chandelíer, doch nicht ohne Ausnahmen, namentlich zweisylbige auf *ier*: pánnier, bárrier, cárrier, selbst Personennamen: coúrtier, cóurier.

4) abstracte und konkrete Hauptwörter auf *ade*: ambuscáde, promenáde, blockáde, fougáde, cavalcáde, rodomontáde. Ausnahmen

Digitized by Google

machen: ámbassade, (Walker hat den Ton auf der letzten), ebrillade, mármalade, bálustrade, drágoonade u. a.

5) die eigentlich französischen Wörter auf *ette*: étiquétte (nach Anderen étiquétte), banquétte, brunétte, gazétte, grisétte.

6) die Adjective auf *óse*, wenn sie zweisylbig sind: aquóse, moróse, nodóse, rugóse, verbóse, jocóse; unter den mehrsylbigen einige, wie acetóse, armentóse, während andere die Stammsylbe betont lassen: púlicose, béllicose, váricose, cálculose, córticose ꝛc., die meist Nebenformen auf ous haben.

7) die Wörter auf *esque*: morésque, burlésque, grotésque, romanésque, picturésque.

- Weitere Ableitungen von solchen Wörtern behalten im Allgemeinen den Ton auf derselben Sylbe, vgl. divíner, cajóler, benígnantly, buffóonery ꝛc.; obgleich auch Ausnahmen vorkommen, wie drágoonade von dragóon (s. oben).

Im vierzehnten Jahrhundert ist die französische Betonung der vollen Endsylbe noch sehr gewöhnlich: so findet man bei Chaucer gewöhnlich: honóur, humóur, licóur, resón, prisón, squiér, burgéis, contré, und in Wörtern auf damals noch nicht überall verstummtes e: madáme, natúre, coráge, Turkíe, vertúe ꝛc. noch bei Skelton: queréll, counséll, serpént, mercý, pleasúre, savage u. v. a. selten bei Spenser in zweisylbigen Wörtern wie forést, während in mehrsylbigen häufig die letzte Sylbe unter einem Nebenton als männliche Reimsylbe auftritt, wie furióus, hideóus, dalliáunce, merriménte ꝛc.

c) Manche Wörter haben den Ton auf der vorletzten Sylbe.

α) Eine Anzahl von lateinischen, griechischen und romanischen Wörtern haben diesen ihren ursprünglichen Ton behalten und verrathen meist durch ihre Endungen ihre Fremdartigkeit. Dazu gehören wieder namentlich Substantive, die der Volkssprache oft ganz fremd sind: chiméra, coróna, auróra, censúra; griechische Wörter auf *ημα* und *ωμα*: empyéma, glaucóma ꝛc.; banána, cavatína, bravádo, armáda, cantáta, Jacóbus, canáry, anchóvy; echínus, papýrus, pomátum, abdómen, legúmen, decórum, cadáver, tribúnal, Jehóvah; Oríon, choréus, lycéum, mausoléum, empyréon; ænígma, arbústum, aspháltum, oméntum, involúcrum (zusammengesetzt), colóssus, meánder, novémber, decémber, Augústins ꝛc. andánte, tobácco; daneben idéa (*ἰδέα*), assássin, champígnon, und das germanische eléven; Die griechischen Wörter auf *ησις* und *ωσις* haben stets diesen Accent: mimésis, mathésis, exegésis, narcósis, chlorósis und andere. Kaum sind Adjektive so herübergenommen, wie siníster (jedoch in übertragener Bedeutung sínister), das ital. maestóso u. e. a. Einfache Verba dieser Klasse sind ebenso selten, wie imágine, altérnate (nach der bei den zusammengesetzten geltenden Regel), fratérnize u. m. a.

β) Einige Ableitungsendungen erfordern in mehrsylbigen Wörtern aber regelmäßig diese Betonung; dahin gehören:

1) die Nennwörter auf *ic*, welcher Natur auch die vorletzte Sylbe sein mag: chaldáic, heróic, angélic, dramátic, lacónic, scorbútic, forénsic, anárchic, ecclesiástic ꝛc.

Digitized by Google

Ausnahmen machen bei der großen Anzahl von Nennwörtern nur einige: árabic, ársenic (aber Adj. arsénic), aríthmetic, lúnatic, rhétoric, pólitic, phlégmatic, súlphuric, splénetic, héretic (alle mit offener Penultima).

2) unter den Adjectiven auf *ous* wenige auf *or-ous*, lat. ōrus: decórous, sonórous, canórous, ausgenommen dedécorous (lat. -ōrus); und die mit vorletzter Positionssylbe: atraméntous, moméntous, enórmous, inérmous.

3) die Adjektive auf *al*, wenn die vorletzte Sylbe Position macht: baptísmal, autúmnal, etérnal, matérnal, noctúrnal, oriéntal, atraméntal, colóssal ꝛc.; selten außerhalb der Position: machínal, vagínal, corónal, sacerdótal meist mit Rücksicht auf die ursprüngliche Tonsylbe; dagegen nátural, oríginal ꝛc.

4) dreisylbige Wörter auf *at-or*, welche den Accent auf ihrer lateinisch betonten Sylbe erhalten: equátor, narrátor, testátor, dictátor, spectátor, curátor; doch finden sich schon hier Ausnahmen: órator, bárator, sénator; vielsylbige, auch zusammengesetzte haben nur den Nebenton auf a: álienátor, ámbulátor, ádulátor, adminístrátor, assássinátor, ínstaurátor.

5) die Nennwörter auf *ean*: Européan, Manichéan, Atlantéan, adamantéan, Augéan, lethéan, Pythagoréan, Sabéan; doch haben manche den Ton auf der drittletzten, meist mit Bezug auf lateinische Formen: marmórean, cerúlean, cerbérean, Prométhean, Hercúlean, ebúrnean, elýsean.

6) die Wörter auf *ive* haben auf der vorangehenden geschlossenen Sylbe stets den Ton; da diese Bildungssylbe sich meist unmittelbar an eine Participial-Stammsylbe anhängt, so ist hier keine Abweichung von der ersten Regel. Die meisten hierher gehörenden Wörter sind übrigens Komposita mit geschlossener Sylbe in der Position: posséssive, instrúctive, offénsive ꝛc.; daß auch andere einsylbige Stämme denselben Ton haben müssen, ist klar: adhésive, collúsive ꝛc. dagegen nicht die mehrsylbigen Formen mit offener Penultima: pósitiv, prímitive ꝛc. (s. unten).

c) Eine große Zahl von Ableitungen erfordert den Ton auf der drittletzten Sylbe, sei dies die Stammsylbe oder nicht; dahin gehören

1) die Endungen, in denen einer vokalisch anlautenden Endsylbe ein i, e und u vorangeht. Wie diese Proparoxytona sich für die Aussprache oft in Paroxytona verwandeln, ist oben bemerkt. Dahin gehören: i-an, i-on, i-ent, i-ence, i-ant, i-ance, i-al, e-al, u-al, i-ar, i-or, i-ad, i-ate, u-ate, i-ast, i-asm, i-ous, e-ous, u-ous, i-ac u. a.

ian: elýsian, musícian, barbárian, censórian, civílian (über ean s. oben).

ion: opínion, foundátiou, cessátion, quadrillion, batállion, Phócion.

ient, ience: pátient, obédient — obédience.

iant, iance; brílliant, váliant — váliance.

ial, eal, ual: aérial, artérial, esséntial; ethéreal, corpóreal habítual, indivídual.

Digitized by Google

iar, iqr: famíliar, auxíliar; inférior, antérior, supérior, postérior.

iad: Iliad, Olýmpiad, mýriad, chíliad.

iate, uate; humíliate, centúriate; habítuate.

iast, iasm; enthúsiast, encómiast; enthúsiasm (eigentlich Komposita).

ious, eous, uous: alimónious, licéntious, labórious; erróneous, arbóreous, sanguíneous; volúptuous, tumúltuous, conterráneous; doch auch spírituous (mit Rücksicht auf spírit).

iac: elephántiac, demóniac, genéthliacs, clúniac, cárdiac; aber nicht elegíac.

Natürlich behalten auch lateinisch-griechische Wörter auf *ĭus, ĭa, ĭum, ĭes,* welche unmittelbar herübergenommen sind, den Ton auf der drittletzten, sei sie die Stammsylbe oder nicht, in einfachen und zusammengesetzten Formen: Július, Sírius; Victória, nænia, encénia, ópium; mínium, bdéllium, elýsium, allódium, herbárium, millénnium, geránium; effígies ꝛc., so wie die auf *ĕus, ĕa;* Cadúceus, náusea, namentlich auch die griechischen auf *ευς,* die in ĕ-us aufgelöst werden: Órpheus, Óteus, Théseus ꝛc.

2) ferner Wörter, in denen einer konsonantisch anlautenden Endung ein Bindevokal, oder einer vokalisch anlautenden Endung ein Konsonant vorangeht; dies sind im Wesentlichen doppelte Suffixe, welche an Stämme oder bereits suffigirte Stämme treten. Dahin gehören die Substantivendungen:

i-a-sis: prorísis, elephantíasis, pityríasis und andere griechische Wörter.

i-ty, e-ty: annúity, abílity, antíquity, barbárity, captívity; ebríety, anxíety, varíety.

i-tude: beátitude, vicíssitude, simílitude.

er-y, den französischen auf erie entsprechend: artíllery, machínery, chicánery.

ic-ism: fanáticism.

manche Adjektivendungen, wie *ive, al, ar* und *ous,* denen eine andere aus einfachem Vokal und Konsonanten bestehende Endung vorangeht:

it-, at-, ut-ive, doch nicht ohne erhebliche Ausnahmen und meist nur in dreisylbigen und mit Präfixen zusammengesetzten: pósitive, prímitive, infínitive, acquísitive; négative, tálkative; dimínutive; anders in zusammengesetzten Begriffswörtern: législative, lócomotive und selbst imáginative und émanative.

im-, in-, ic-, ac-al: millésimal; oríginal; elénchical, babylónical, cylíndrical; demoníacal; aber cárdiacal.

ul-, c-ul-ar: triángular, artícular, navícular, canícular.

in-, it-, at-, ic-, er-, or-, ul-, c-ul-ous, überhaupt die mit vorletzter offener Sylbe: lúminous, résinous, bombýcinous, abdóminous; fortúitous, calámitous; exanthématous; véntricous, váricous; slánderous, cadáverous; vígorous (über órous s. p. 78.), véntrous; fábulous, ventrículous, miráculous ꝛc.; ausgenommen desírous.

o-, u-lent: sómnolent, córpulent, cinérulent.

Die adjektivische und verbale Endung *ate,* welche namentlich

Digitized by Google

auch in Kompositis den Accent der offnen vorletzten Sylbe nicht gerne gestattet (s. unten) und daher auf das Präfix wirft, hat auch in einfachen den Accent auf der drittletzten, wenn *ate* an eine andere Bildungssylbe tritt, daher namentlich in den Formen: *im-, it-, ic-, ul-, c-ul-ate:* legítimate, capácitate, domésticate, acídulate, capítulate, artículate.

2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes.

Die Zusammensetzung ist im Englischen von zwiefacher Art. Entweder sind die Bestandtheile des zusammengesetzten Wortes im Englischen vorhanden, mögen sie germanischen oder romanischen Ursprungs sein; oder die Zusammensetzung ist unmittelbar aus anderen Sprachen herübergenommen, zum Theil auch nachgebildet. Die ersteren, wenn auch hebridisch (aus germanischen und anderen Elementen bestehend), sind gleichwohl als ächt englisch anzusehen, die anderen sind als fremdartige davon zu unterscheiden.

a) Zusammensetzung von Nennwörtern und Zeitwörtern unter sich und mit einander.

α) Die englischen Zusammensetzungen unterscheiden sich von denen anderer germanischen Sprachen hinsichtlich des Tones dadurch, daß nicht in jeder Zusammensetzung selbst von Begriffswörtern ein Tiefton neben einem Hochton hergeht, sondern das Wort mehr den Charakter eines einfachen Wortes durch seine Betonung erhält, wenn nicht das Gewicht seiner größeren Sylbenzahl einen entschiedenen Nebenton fordert, weshalb wir hier im Allgemeinen von dem letzteren absehen können.

Doch behalten die betonten Wörter in der Regel ihre Quantität, obwohl auch Ausnahmen vorkommen, wie shĕpherd, vĭneyard ꝛc.

Im Ganzen herrscht das Gesetz bei den hier in Betracht gezogenen Wörterklassen, den ersten Bestandtheil als das Bestimmungswort zu betonen:

Substantive: bówstring, bóatswain, dáylight, séa-serpent, chámbermaid, hándkerchief; géntleman, gĕntlewóman, bróadsword, blácksbird, fírst-fruits; ámbs-ace, állheal (Pflanze), állspice, álnight, bréwhouse, dráwwell.

Adjektive: áwful, cáreful, cáuseless (diese Endungen werden ganz wie Ableitungssylben behandelt); bárefaced, brówbeat, créstfallen, éarthly-minded; fóur-forted, fívefold.

Zahlwörter: fóurteen, fífteen; doch neigen diese zur Betonung der letzten Sylbe, und die Ordnungszahlen thirtéenth, fiftéenth ꝛc. werden von den Orthoepisten vorzugsweise auf der letzten betont.

Fürwörter machen zum Theil eine Ausnahme: so myséłf, himséłf ꝛc.; die unbestimmten sómewhat, sómebody, sómething, nóbody, nóthing folgen der Regel der Substantive; die mit Partikeln zusammengesetzten verallgemeinernden whoéver, whosoéver, whichéver ꝛc. betonen die Partikel; doch nicht whóso.

Zeitwörter: máinswear, angels. mânsverjan, báckbite, dúmfound, fínedraw, néw-model, bréakfast; doch: vouchsáfe, backslíde, new-fángle.

Abweichungen wie in mankínd und mánkind (bei Milton), hob-

Digitized by Google

góblin und hóbgoblin, highwáy und highwayman sind selten; wohl aber findet Unsicherheit und Abweichung in Zusammensetzungen statt, welche den Charakter einer syntaktischen Beziehung verrathen. Dahin gehören namentlich Substantive, denen ein Adjektiv in attributiver Weise voransteht: free-cóst, free-will, black-púdding, black-ród, bloody-swéat, ill-náture, ill-will, humankind, Black-Mónday, all-fours, all-hallows ꝛc.; und nach französischer Betonung und Stellung: knight-érrant; Substantive, welche das appositive Verhältniß verrathen: hap-házard, earl-márshal, tomtít (gl. Eigenname), Jack-púdding, und im additionellen Verhältniß: north-east, north-wést ꝛc.; namentlich Substantive mit vorangehendem Genitiv: Chárles's-wain (Gestirn), Lády's-cómb (Pflanze) u. v. a., und Tagesnamen wie áll-souls-day, áll-saints-day; aber auch sonst volksthümliche Bezeichnungen: Ashwédnesday, ládyday, bulkhéad, bondbáiliff und bumbáiliff u. a. Werden weitere Attribute an das Hauptwort, namentlich mit Präpositionen, angeknüpft, so fällt der Hauptton auf das Attribut, wie in Jáck-by-the-hédge, Jáck-a-lántern ꝛc. Doch neigt sich die populäre Aussprache auch zum Gegentheil: són-in-law, fáther-in-law ꝛc. Adjektive lassen selten, wie in cláre-obscúre (substantivisch), áshy-pále, die Betonung auf dem letzten Bestandtheile ruhen, doch ist namentlich bei Participien, denen eine adverbial wirkende Bestimmung vorangeht, die syntaktische Beziehung vorwaltend, wie in near-sighted, faint-heárted, fresh-wátered u. dgl.; namentlich in den mit all zusammengesetzten: all-seéing, all-accómplished u. s. m.

β) Dem Englischen ursprünglich fremde Zusammensetzungen sind meistentheils Substantive, und sind zum Theil dem Sprachbewußtsein als Komposita fremd geworden. Sie haben die vorherrschende Neigung das ursprüngliche Bestimmungswort zu betonen. Neuere Nachbildungen gehören ebendahin.

Zweisylbige dieser Art haben daher den Ton auf der ersten Sylbe:

Substantive: návarch, héptarch, — áugur, áuspice, sólstice, — mórtgage, háutboy, kérchief, cúrfew, cínque,-foil, béldam, bóngrace, bóutefeu, máinprise.

Adjektive sind kaum vorhanden.

Das zusammengesetzte Verb maintáin hat den Ton auf der letzten Sylbe.

Neuere nicht assimilirte Wörter, namentlich französische, haben ihren Ton behalten: bonáir, bonmót, haut-góut u. v. a.

Dreisylbige haben meist denselben Ton, wenn sie namentlich eine offene vorletzte Sylbe haben, wohin besonders die griechischen und lateinischen Wörter mit den Bindevokalen i, o gehören:

Substantive: mónarchy, mísanthrope, pédagogue, démagogue, strátegy, strángury; — mónologue, híppodrome, hólocaust; — áqueduct, úsufruct, mánuscript; ármiger, ármistice, sánguisuge, dápifer, párricide; vérmifuge, gírasole, bélamie, trípmadam, chánticleer; doch auch máinpernor.

Digitized by Google

Adjektive: órthodox, máltiform, úniform, násiform.

Verba: mánumit, crúcify, cálefy und alle mit fy zusammengesetzten.

Ausnahmen machen manche mit ursprünglich griechischer, lateinischer oder französischer Quantität und Betonung, wie: chirágra, factótum, portfólio: namentlich bei vorletzter Positionssylbe: arúspex, arúspice; portcúllis, portmánteau, champértor, champérty u. dgl. m.; ebenso alle mit fic zusammengesetzten Adjektive: maléfic, magnífic, pacífic ꝛc.

Bei den vielsylbigen, welche aus dem Griechischen und Lateinischen entnommen, zum Theil nachgebildet sind, verräth die Sprache das entschiedene Bestreben, den Ton nach lateinischer Weise nicht über die drittletzte Sylbe zurück zu verlegen, sondern hier vorzugsweise fest zu halten, wobei der Ton namentlich oft auf den Bindevokal tritt:

Substantive: monópoly, theómachy, polýgamy, misánthropy, cranióscopy, hendécagon, monógamist, hermáphrodite, barómeter, zoógrapher; — omnípotence, benéficence, solíloquy, attíloquence, funámbulist.

Adjektive: homólogous, homótonous, ambíloquous (nach dem für -ous geltenden Gesetze), altísonant, bellígerent, benéficent, mellífluent; convéxo-cóncave und darum auch Ánglo-Säxon, Ánglo-Nórman, Ánglo-Dánish.

Sehr häufig trifft daher hier der Ton nicht das Grundwort. Doch macht sich bei manchen die Neigung geltend, auch vor der drittletzten Sylbe das Bestimmungswort auf der Stammsylbe zu betonen, z. B.: állegory, órthoepy, cárdialgy, híeroglyph, héresiarch, mélancholy, áristocrate u. v. a.; áeronaut, ágriculture, hórticulture ꝛc.

Bei anderen bewirkt dagegen Position die Verlegung des Tones auf die Penultima: polyándry, lithodéndron, ágonístarch; benefáctor, Benedíctine, wie in áqua-tínta, áqua-fórtis; polyándrous, heptaphýllous (nach der für -ous geltenden Regel).

Auch ohne diesen Grund findet man Betonungen wie in omnipresence (vergl. omnípotence).

Das Verb ánimadvért hat den Hauptton auf der letzten Sylbe.

Die von vielsylbigen abgeleiteten folgen der Regel der Zurückverlegung des Tones, insofern nicht Ableitungsendungen ihn irgendwo entschieden fordern, z. B. órthodoxy von órthodox, mélancholize von mélancholy u. s. w.

b) Zusammensetzung von Partikeln mit Partikeln und anderen Redetheilen.

Hier zeigen sich Eigenthümlichkeiten, so wie Verschiedenheiten, welche zum Theil der Verwendung germanischer oder nicht germanischer Partikeln zuzuschreiben sind und besonders bei der Zusammensetzung mit Nennwörtern und Zeitwörtern in Betracht kommen.

α) Zusammensetzung von Partikeln mit Partikeln.

Die allgemeine Regel fordert in diesen aus germanischen Elementen zusammengesetzten Wörtern den Ton auf dem letzten Bestandtheile der Zusammensetzung. Dahin gehören die mit untrenn-

Digitized by Google

baren Präfixen wie a, be zuſammengeſetzten: aföre; beyónd ꝛc.; ſelbſt mit urſprünglich doppeltem Präfix: abóut, angelſ. â-be-ûtan, ſo wie die aus ſelbſtſtändigen Partikeln beſtehenden: althóugh, unléss, untíl, upón, withóut, whereóf, whereát, herebý, whenéver, moreóver, throughóut, underneáth, overagáinst ꝛc.; wobei ein Theil ſelbſt ſchon zuſammengeſetzt ſein kann: thereupón, henceförward, whéreintó, whéreuntó (mit verändertem Accent von ínto, únto); Interjektionen, wie welawáy! (angelſ. vâ lâ vâ), slapdásh! während andere wie híp hop! den erſten Beſtandtheil, oder wie héydáy! beide gleich betonen laſſen.

Abweichungen giebt es allerdings, dahin gehören ínto, únto, hítherto, álso; die mit dem eigentlich adjektiven *ward, wards* zuſammengeſetzten: úpward, tówards, hítherward ꝛc., einige mit *where, there, here*: whérefore, whéreso, whéreabóut, héreabóut, thérefore ꝛc., élsewhere, nówhere; mit *thence*: thénceforth, thénce-from (aber thenceförward); die mit dem pronominalen *some*: sómewhere, sómewither, sómehow, auch fúrthermore u. e. a., wie dem ſubſtantiviſchen *while* in: érstwhile ꝛc.

Als Ausnahmen können diejenigen nicht betrachtet werden, welche in der That für Kaſus von Nominalzuſammenſetzungen angeſehen werden müſſen, wie sómewhat, móstwhat, nóway, nóways, sómetime, líkewise ꝛc. Die adjektiviſchen Superlative ínmost, óutmost ꝛc. gehören überhaupt nicht hierher.

Die aus Präpoſitionen und Nennwörtern beſtehenden Partikeln, in denen die proklitiſche Präpoſition ihre eigentliche Wirkung hat, betonen das Nennwort: indéed, outríght, forsóoth, perháps, perchánce u. ſ. w. Doch machen hier afórehand, aföretime, áfterall und óvermúch (cf. óversóon) Ausnahmen.

β) Zuſammenſetzung von Partikeln mit Nennwörtern:

1) von germaniſchen Partikeln:

αα) Nennwörter dieſer Art, worunter nur wenige Adjektive erhalten ſind, werfen, mit Ausnahme der untrennbaren Partikeln *a, be, for* (ver), ſo wie der negativen *un* und *mis*, den Ton auf die Partikel. *Mis* erhält allerdings oft den Nebenton; wo es den Hauptton hat, beruht das Nennwort auf urſprünglich franzöſiſchen Formen, wie míschief, míscreant c. der. *Un* hat den Ton in únthrift. Paraſyntheta, d. h. von anderen zuſammengeſetzten abgeleitete (hier von Zeitwörtern) behalten den Ton ihres Primitiv; die Subſtantive auf ing, da ſie auch als Paraſyntheta angeſehen werden können, ſchwanken hie und da.

Hier kommen beſonders Nominalformen mit den Partikeln *in, after, on, off, over, out, under, up, by, fore, forth, thorough* und *well* in Betracht.

in (oft ſchwer vom lateiniſchen in zu ſcheiden): Subſtantive: ínmate, ínland, íncome, índraught, ínlay, aber als Verb inláy ꝛc. Adjektive: ínly, ínward ꝛc.

after: Subſtantive: áfterbirth, áfterthought, áftercrop ꝛc.

on: Subſtantive: ónset, ónslaught.

off: Subſtantive: óffal, óffspring, óffscum, óffscouring.

over: Subſtantive: óverfal, óverlight, óverjoy, óvercharge,

Digitized by Google

óverbálance, auch óverréacher und óverrúler, trotz der Verba overréach, overrúle. Adjektive: óvergreat, óverfrúitful; doch gewöhnlich mit dem Haupttone auf dem Grundworte: óverprómpt, óverlárge, óverbúsy, óverhásty, óvercrédulous ꝛc.; daher auch in den davon abgeleiteten Subſtantiven, wie óverquíetness.

out: Subſtantive: óutlaw, óutroad, óutgate, óutline, ſelbſt óutgoing, óutpouring, auch óutrider (doch nicht im Sinn des Verb outríde). Adjektive: óutblown, óutborn, óutbound, aber outlándish.

under: Subſtantive: únderléaf, úndergrówth, úndercróft ꝛc., doch in mehrſylbigen öfter mit vorgerücktem Tone: únderfáculty, úndershériffry, úndertréasurer, ſelbſt únderfellow. Adjektiv: únderbréd.

up: Subſtantive: úproar, úpshot, úpspring (doch natürlich upbráider, upholder ꝛc. von upbráid, upholder). Adjektiv: úpright.

by: Subſtantive: bý-end, bý-name, bý-púrpose; mit mehrſylbigen, meiſt romaniſchen Wörtern zuſammengeſetzt, jedoch oft auf dem Grundworte betont: bý-dependence, bý-concérnment, bý-interest, bý-desígn.

fore: fórefoot, fórehand, fóresight (aber Adj. foresíghtful ꝛc., und viele Paraſyntheta, wie forebóder, forewárning ꝛc.; doch auch forespúrrer ohne entſprechendes Zeitwort). Einige behalten betontes Grundwort, wie forenótice. Adjektive, meiſt mit Participialformen ohne entſprechendes Verb: fórecited, fórementioned, fórepossessed, fórehanded, doch auch forevóuched, forespént und forewórn ꝛc.

forth: wenig Subſtantive mit Verbalaccent: forthcóming, forthíssuing, dagegen fórthright (als Adv.).

thorough: Subſtantive: thórough-wax, thórough-wort, dagegen thórough-bàse; Adjektive: thórough-bréd, aber auch thórough-líghted u. dgl. m.

well: Subſtantive: wélfare; doch in der Form well ſchwankend im Tone: well-wíller, well-wísher; dagegen wéll-being, und Adjektive mit Participform: wéll-born, wéll-bred, doch well-fávoured u. dgl. m.

Andere Zuſammenſetzungen nehmen die Adjektivform ſtatt des Adverb vor dem Grundwort und fallen in das Bereich der Zuſammenſetzung von Nennwörtern.

ββ) Zeitwörter mit germaniſchen Partikeln ſind außer mit den obengenannten tonloſen, nur zuſammengeſetzt mit: *in, over, out, under, up, fore, with* und *gain;* mit Ausnahme von **gain** haben alle den Ton auf dem Grundworte: inbréathe, inlóck (in iſt vom lateiniſchen in häufig nicht zu ſcheiden), overáwe, overcárry; outáct, outpáce; underbéar, understánd; updráw, upgrów; foredó, forejúdge, aber fóreimágine; withdráw, withstánd; dagegen gáinsay, gáinstand, gáinstrive.

Paraſyntheta folgen dem Accente der Nennwörter: óutlaw: to óutlaw; óutline: to óutline, fórward: to fórward.

Digitized by Google

2) von nicht germanischen Partikeln:

Hier kommen besonders die romanischen, d. h. die ursprünglich lateinischen, meist durch das Französische hindurchgegangenen Partikeln in Betracht, zu denen nachträglich besonders in Nennwörtern die griechischen, zum Theil ebenfalls durch das Lateinische und Französische gegangenen, eine Erwähnung verdienen.

αα) In den zusammengesetzten Nennwörtern kreuzen sich die Prinzipien der germanischen Betonung und der lateinischen (in der Berücksichtigung der offenen oder in der Position geschlossenen Penultima, selbst der Naturlänge des Vokales derselben), so wie der französischen, welche den Ton der letzten vollen Sylbe zueignet. Es versteht sich, daß diejenigen Endungen, welche den Accent nicht über eine bestimmte Sylbe in den einfachen Wörtern hinausgehen lassen, auch hier maaßgebend sind.

Die romanischen präpositionalen Partikeln folgen dem Gesetze der germanischen demnach vorzugsweise, wenn das Grundwort einsylbig auftritt, oder die letzte Sylbe eine flüchtige Kürze (wie in ble) ist, und haben den Ton auf der Partikel:

Substantive: índex, ínsect, ínstinct, édict, éffort, ábstract, ábsciss, ádvent, énsign, óffice, rélic, réfuge, préface, próverb, tréspass, cómfort, cóncord, cóllege, cóunsel; mit zweisylbigen Partikeln: ínterlude, ínterdict, ínterreign, ánteroom, ántetemple, círcumstance, súperflux, cóntradance, cóunterscarp; aber intróit.

Adjektive: ímplex, ínstant, ábsent, ábject, ádverse, áffable, próstrate, dístant, cónvex, cónstant; mit zweisylbigen Partikeln: círcumspect, súperfine.

Einsylbige Grundwörter haben aber auch oft den Ton, nicht blos wenn sie an französische erinnern, wie affaír, affrónt, degrée, defénce, desíre, defeát, retréat; adróit, oblíque ꝛc.; sondern viele bewahren, namentlich in der mit doppeltem Konsonanten geschlossenen Endsylbe, deren meist ursprünglichen Ton: vgl. Substantive: evént, excéss, abscéss, annéx, affect, concént, defect ꝛc.; mit mehrfachen Präfixen: ántepenúlt; Adjective: exémpt, adúlt, attént, abrúpt, occúlt, conjúnct, corrúpt ꝛc. und fallen oft mit gleichlautenden Verben zusammen, obwohl diese sonst die Betonung davon scheidet (s. unten). Bisweilen hält sich auch ursprünglich langer Vokal unter dem Tone, wie in den Adjektiven compléte, attríte, contríte, concíse, connáte, acúte, obtúse, abstrúse ꝛc.

Bei zweisylbigen Grundwörtern hat gemeinhin die Partikel bei vorletzter offener Sylbe den Ton: Substantive: éffigy, cómpany; rémora; ávenue, rétinue; ímplement, éxcrement; áccolent, íncident; réference, réticence; áffinage; áppetite; ábature; ássuetude; — circúmference ꝛc. Adjektive: éxpletive, ápposite; ímmanent, cómpetent: ássonant, córrugant; ádequate, áccurate; óbvious, ábsonous, dépilous; ábsolute; — intércalar, circúmfluent, circúmfluous ꝛc. Bei zweisylbigen Präfixen hält die Position in der drittletzten den Ton.

Digitized by Google

Position in der vorletzten Sylbe hemmt meist das Zurücktreten des Tones: Substantive: delínquent, appéllant, appréntice, depérdit, advénture, adoléscence ꝛc. Adjective: adnáscent, decúmbent, abúndant, reténtive, éxtramúndane, intercómmon, ínterfúlgent, ántemúndane. Auch der ursprünglich lange Vokal der vorletzten behält zuweilen den Ton: expónent, appárent, imprúdent, interlúcent, impánate (lat. pānis); doch wird öfter irrthümlich kurzer Vokal gelängt: affábrous (lat. affăber), complácent (lat. plăceo); circumjácent (lat. jăceo); selbst kurzer Vokal betont: concŏlour (lat. concŏlor).

Doch wird auch Konsonantenposition öfter nicht beachtet: ántecúrsor, ántechápel, ántechámber, cónfessor, réncounter, íntellect (intel = inter).

Mehrsylbige Grundwörter lassen dem Präfix den Ton nach den Grundsätzen, welche für einfache Wörter gelten, wie cónditory, cónsistory, éxpletory, éxplicable, ápplicable ꝛc. Von Verben abgeleitete behalten den Verbalton, so weit dies möglich ist.

Unter den übrigen romanischen Partikeln sind die negativen *in* (un), *non*, *ne*, *bene*, *male*, *vice*, *bi*, *ambi*, *demi*, *semi* u. dgl. zu bemerken.

in (un) ist im Allgemeinen tonlos: immúnd, imprúdent, immatúre, incorréct, ignóble ꝛc. Betont ist es in ímpotent, ímpudent, índolent, ínnocent, ímpious, ínfinite, ínfidel, und den Substantiven ínfant, ínscience meist nach lateinischer Weise. Dagegen nimmt *non* gerne den Hauptton: nón-age, nón-claim, nónsense, — nón-aged; französisch betont sind nonchalánce, nonparéil. *ne* kann in Nennwörtern den Ton erhalten, z. B. négligent, négative. *bene* und *male* werden als integrirende Theile des Wortes behandelt, und nehmen den Ton mit Berücksichtigung der allgemeineren Gesetze: bénefit, bénedict, bénefice (aber benéficent, wie maléficent, malévolent, maléfic ꝛc.), málefice, máltalent; (in málecontent ist e stumm), málefáctor. *vice* hat den Ton nur in víceroy und víscount c. derr. *bi*, *demi*, *semi* haben gerne den Ton, wie bífid, bígamy; démigod, dĕmidévil, sémicircle, sĕmicólon ꝛc.; doch lassen sie ihn in Folge der Einwirkung der Position und Endung auf das Grundwort übergehen: bicórnous, bidéntal wegen der Position, biángulous, sémiánnular; doch auch biquádrate ꝛc. *ambi* u. a. kommen kaum in Betracht: ámbidĕxter, ambíguous folgen bekannter Einwirkung.

Ursprünglich griechische Partikeln sind im Ganzen nach den für die romanischen geltenden Gesichtspunkten zu beurtheilen.

Einsylbige Grundwörter: éclogue, méthode, próem, próblem, sýmptom: mit zweisylbigem Präfix: épitaph, ánagramm, ápophthegm, métaphrase, période; doch eclípse.

Zweisylbige Grundwörter: écstasy, prótasis, sýncope; mit zweisylbigem Präfix: anástrophe, antípathy, metábasis, hypótenuse. Der Accent geht nicht gerne über die drittletzte hin-

Digitized by Google

aus; doch bisweilen bei offenen Sylben nach dem Tone: ántinomy. Position wirkt in der vorletzten öfter: apóstle, metacárpal, metalépsis; doch wird sie auch vernachlässigt: párergy, ánecdote, ánalepsy. Ursprüngliche Länge der vorletzten hat den Ton in zweisylbigen und mehrsylbigen (s. oben über die Endungen éma, ésis und ósis): dioráma, anacolúthon.

Unter den nicht präpositionalen Partikeln, welche denselben Regeln folgen, ist aber das negative a (ἀ) zu bemerken, welches den Ton festzuhalten pflegt: ámazon, átimy, átheist und ägaláxy, ätaráxy.

Präfixe wie *eu*, *dys* und *archi* werden entschieden als Bestimmungswörter empfunden und betont: éulogy, éupathy, éucharist, éuthanasy; dýsphony, dýsury, dýsentery, dýsorexy; árchitect, árchitrave ꝛc.; obgleich Position in der vorletzten auch hier wirkt: euríthmy, eupépsy, dysópsy. Das schon durch das Angelsächsische wie das Französische hindurchgegangene Präfix archi (arch, arche) ist dieser Einwirkung ebenfalls unterworfen: archángel, archbíshop; wird jedoch auch sonst tonlos: archdúke, archdéacon, archénemy, archipélago.

ββ) Bei Zeitwörtern macht sich vorherrschend das Bestreben geltend, das Grundwort zu betonen.

Dies stellt sich am Klarsten bei den einsylbigen Grundwörtern heraus: impél, illúde, abstérge, abhór, adórn, obtáin, recláim, perpénd, deféud, discérn, dený, seléct, transcénd. Selten wird bei einsylbigem Präfix davon abgewichen, wie in édit, rével (altfranz. reveler, lat. rebellare, im Unterschiede von revél = to draw back) und den mit ferre zusammengesetzten: díffer, óffer, próffer; pérjure, cónjure (im Unterschiede von conjúre), cónquer, tréspass. Der Regel folgen auch die französischen: achíeve, agíst mittellat. agistare, adgistare von franz. giste, gîte) u. a. Auch zweisylbige Präfixe belassen dem Grundworte gemeinhin den Ton, wie inter, intro, contra, super ꝛc., welche sich mit dem Nebentone begnügen: íntercēde, íntercēpt, íntromĭt, cóntrapōse, cóntradĭct, cóuntermānd, súperādd, súpervēne: doch ziehen diese bisweilen den Hauptton auf sich, besonders ante und circum, doch auch andere: ántedate, ántepone (ausgenommen antecéde), cĭrcumvént, cĭrcumscríbe, auch super in súperpose, súperpraise, súpervive, inter in ínterlink und intérpret, contro in cōntrovért u. a.

Die Hauptregel gilt auch für die mit mehrfachen Partikeln zusammengesetzten Verba: réapprōve, rēcollēct und rĕcollēct, récommēnd, résurvēy, préexĭst, préconcēive, préconcērt, déobstrūct, décompōse, dísembārk, dísannūl, súperexālt, súperinspēct ꝛc. Ihr entziehen sich wenige, wie réconcile, récompense, récognize.

Hieher gehören solche Parasyntheta nicht, die, wenn auch in unveränderter Form, von Nennwörtern abgeleitet sind, wie círcuit, círcumstance; obgleich es bei manchen zweifelhaft bleibt, ob sie aus einem Nennworte oder einem schon davon abgelei-

Digitized by Google

teten romaniſchen Verb ſtammen, wie cómmerce (franz. Subſt. commerce, Verb commercer) u. v. a. Sehr häufig iſt aber die Betonung der Verba auf dem Grundwort der Betonung ſonſt gleichlautender Nennwörter auf dem Präfix entgegengeſetzt, wie: impáct, impórt, impréss, insúlt; essáy, escórt; exile, expórt, extráct, absént, abstráct, abjéct, affíx, accént; objéct; rebél, refúse, retáil, recórd, perfúme; presént, preságe, premíse, prefíx; protést, projéct; trajéct, transpórt; digést, discórd, detáil, desért, descánt; subjéct; compáct, compóst, compóund, complót; compréss; confect, confíne, conflíct, convíct, convént, convóy, contést, contéxt, contráct, condíte, condúct, concért, concréte, consórt; colléague, colléct; auch mit mehrſylbigen Präfixen: interdíct, countermárch u. a.

Umgekehrt werden dem Genius der Sprache gemäß aus Verben entwickelte Subſtantive im Gegenſatze zu denſelben auf dem Präfixe betont, wie die Subſtantive íncrease, ássign, pérmit, próduce, tránsfer, súrvey, cónserve u. dgl. m.; während ſonſt Paraſyntheta (namentlich mit weiteren Ableitungsendungen) ihrem zuſammengeſetzten Grundworte folgen.

Zweiſylbige und mehrſylbige Grundwörter ſind meiſt durch nachweisbare Bildungsſylben weiter entwickelte Stämme. Zweiſylbige laſſen der Stammſylbe des Grundwortes den Ton: impéril, endánger, enrápture, exhíbit, extínguish, revísit, revómit, dismémber, disfúrnish, persevére (vgl. lat. persevēro) ꝛc. Die auf *esce* endigenden haben auf dieſer Sylbe den Ton: efflorésce, effervésce, acquiésce. Bei den zwei- und mehrſylbigen tritt aber bisweilen die Rückſicht auf die offene oder geſchloſſene Penultima hervor. So haben Verba auf *ate* bei offener vorletzter Sylbe den Ton auf der drittletzten, ob dieſe das Präfix ausmache oder nicht, jedoch bei der Poſition der Penultima auf dieſer: déviate, récreate, ággregate, cónsecrate; expátriate, emásculate; dagegen deálbate, restágnate, averrúncate. Auch hier wird bisweilen die urſprüngliche Länge der offenen Penultima geachtet und betont: instáurate, impānate, delīrate, delībate, despūmate, súperfētate ꝛc. Verba auf *ute* folgen zum Theil dieſem Principe: éxecute, prósecute; dagegen attríbute, contríbute. Verba auf *ize*, *ise* haben den Ton meiſt auf der Stammſylbe des Grundwortes: inthrónize, denátionalize, disórganize, imbástardize; doch laſſen einige mit zweiſylbigem Grundworte dem Präfix den Ton: éxorcize, ádvertise. Occupy folgt den Kompoſitis mit fy, wie júſtify ꝛc.

Nicht präpoſitionale Partikeln werden eben ſo behandelt: biséct, impáir (dagegen Adj. ímpair), ignóre, aber ínjure. Wörter wie diplómate ſind Paraſyntheta.

B) Vom Nebentone.

Die germaniſchen einfachen Wörter der engliſchen Sprache, welche meiſt nicht durch mehrfache Ableitungsſylben erweitert werden, faſſen ihre Sylbenzahl gewöhnlich unter einen Ton zuſammen; auch die germaniſchen, meiſt aus einſylbigen Wörtern beſtehenden Zuſammenſetzungen haben

Digitized by Google

neben einem Haupttone kaum einen hervortretenden Nebenton, wie éarthnut, éarlap, éagle-eyed. Ein solcher tritt zumeist in nicht germanischen, vielsylbigen, einfachen oder zusammengesetzten Wörtern klar hervor. Der englischen Aussprache widerstrebt die unmittelbare Aufeinanderfolge von Haupt- und Nebenton oder umgekehrt, wobei das Wort durch eine leichte Pause unterbrochen würde, weshalb eben zweisylbige Komposita ihren Nebenton fast ganz einbüßen. Dem Worte ámén, dessen beide Sylben man betont, legt man daher zwei nicht als Hoch- und Tiefton geschiedene Töne bei, wobei das Wort monoton wird. Der Nebenton ist vom Haupttone wenigstens durch eine gesenkte Sylbe geschieden.

Der Nebenton ist im vielsylbigen Worte natürlich und eine physiologische Nothwendigkeit; die Flüchtigkeit der populären Aussprache bringt aber bei einer Reihe von Sylben unbewußte Synkopirung der Vokale hervor, so daß in Wörtern wie nécessary, nécessarily, necéssitousness, cústomable, cústomarily, erróneousness, abbréviatory, chrístianize ꝛc. die entschiedene Heraushebung einer tieftonigen Sylbe minder nöthig erscheint.

Die edlere Sprache und der kunstgerechte oder rednerische Vortrag sind an Nebentönen reicher. Ihre Beobachtung ist die Aufgabe neuerer Grammatiker und Lexikographen geworden. Einzelnes ist hier natürlich auch konventionell.

Im Allgemeinen lassen sich folgende Grundsätze aufstellen:

1) Wenn eine Ableitungssylbe eines einfachen oder mit tonloser Partikel zusammengesetzten Wortes den Ton fordert, so tritt auf diese der Hauptton; der Nebenton fällt alsdann auf die ursprünglich betonte Stammsylbe, wenn diese mindestens durch eine Sylbe von jener getrennt ist: cánnonáde von cánnon, hálberdíer von hálberd, lápidátion von lápidate; élemẽntal von élement; músculárity von múscular; sérpentárius von sérpent; — remémorátion von remémorate. Sie kann aber auch durch zwei Sylben von der tieftonigen geschieden sein: cáricatúre, remúnerabílity, irrévocabílity.

Liegt die Stammsylbe unmittelbar vor der Haupttonsylbe, so kann der Nebenton ein ihr vorangehendes Präfix treffen: énervátion, ádmirátion; wenn aber das Primitiv seinen Ton bereits auf eine Ableitungsform geworfen hatte, so tritt dann der Nebenton auf die eigentliche Stammsylbe zurück: élastícity (von elástic), lámentátion (von laménts vgl. lámentable). Jedoch geht der Ton nicht eben über die vorangehende dritte Positionssylbe hinaus; daher irascibílity von irascible. Im Allgemeinen können zwei Sylben vor dem Haupttone nicht ohne Nebenton bleiben.

2) Liegt der Hauptton auf der Stammsylbe des einfachen oder der Tonsylbe des mit betontem Präfix zusammengesetzten Wortes, so erhält eine mindestens durch eine Sylbe von derselben getrennte Ableitungssylbe den Nebenton, wenn nicht eine Reihe tonloser, vorzugsweise offener Sylben ein gleichmäßiges Hingleiten der Stämme gestattet, weshalb nur schärfer hervortretende Endungen eine Betonung fordern. Dahin gehören namentlich die Endungen áted, átor, átory, átrix, átive, áster, ócre und andere durch weitere Sylben beschwerte Wortausgänge: lámellated, cúspidated, länceoláted, émulátor, grátulátory, médiátrix, nún-

Digitized by Google

cupative, multiplicative, administrative, medicaster, mediocre, obsoleteness, advertiser, advertising ꝛc.

3) Was die zusammengesetzten Wörter insbesondere betrifft, so tritt bei der englischen Zusammensetzung von Begriffswörtern der Tiefton nur da besonders hervor, wo das Grundwort oder das Bestimmungswort nicht einsylbig erscheint, obgleich die Schwere des Grundwortes besonders wirksam ist; daher: bárber-mónger, pénnywórth, hálfpennywórth, bárgemáster, pépperbóx, pépper-gíngerbread, cústomhóuse u. dgl. m.; dagegen allerdings auch hándkerchief und hándiwork, und manche andere Abschleifung des Tieftones. Zu bemerken ist auch, daß die Zusammensetzung eines mehrsylbigen Substantiv mit einer nachfolgenden Präposition der letzteren den Nebenton giebt, wie: hánger-ón.

Die mit betonten mehrsylbigen germanischen Präpositionen zusammengesetzten mehrsylbigen Nennwörter erhalten ebenfalls den Nebenton: áfteráges, únderwórker, óverbálance. Bei einsylbigem Grundworte neigt die Sprache ebenso zur Betonung desselben, doch nicht überall mit Entschiedenheit, wie in úndergrówth, óvermátch u. dgl.

In substantivirten Formen, wie húrly-búrly, títtle-táttle, wird der erste Theil der Zusammenfügung betont, doch zuweilen auch der zweite: línsey-wóolsey; wie in dem Adverb híggledy-píggledy.

Die fremdartigen Zusammensetzungen von Nennwörtern sind nach der Betonung der einfachen Wörter zu beurtheilen: vgl. pneumatólogy, méteorólogy, bénefáctor, múriatíferous, plénilúnary; — bíbliománcy, áristocrát, ágricúlture, hómicídal.

Bei der Zusammensetzung von Partikeln mit Verben werden die Partikeln durch den Nebenton nach dem allgemeinen Gesetze vor dem Haupttone getroffen. Bei der Zusammensetzung mit mehrfachen Partikeln geht der Ton leicht auf die dritte Sylbe vor dem Haupttone zurück: súperexált, mísunderstánd; wie dies auch bei ähnlichen Nennwörtern der Fall ist: ínapprehénsible.

4) Mehr als ein Nebenton kommt in abgeleiteten Formen vor, denen doppelt betonte Formen zu Grunde liegen: dísaccómmodátion (dísaccómmodate), ímprescríptibílity (ímprescríptible).

Schließlich ist zu bemerken, daß rhetorische Gründe eine Abweichung von der gewöhnlichen Betonung hervorbringen können. Die Beziehung auf einen Gegensatz kann nämlich die Hervorhebung des Stammes statt der Endung fordern: prőbabílity and plăusibílity (statt -lity), oder der Endung statt des Stammes: debtór and debtée (statt débtor); oder des Präfixes statt des Grundwortes: We see that the Autobiography does not so much *mis*state as *índer*state (Lewis); wobei auch dem einfachen Begriffe dessen Gegensatz mit einem betonten Präfixe gegenübergestellt sein kann: to use and *mis*use, to give and *fór*give ꝛc.

Verschiedenheit der Betonung wird im Englischen namentlich durch das Schwanken zwischen Haupt- und Nebenton im gemeinen Leben erzeugt. Bedeutendes Verdienst um die Feststellung des Worttones erwirbt sich die neuere Lexikographie. Der Unterschied zwischen altenglischer und neuenglischer Betonung liegt hauptsächlich in der Beschränkung der

Digitized by Google

französischen Betonung in der neueren Sprache. Doch finden sich auch andere Abweichungen; z. B. noch bei Spenser, Marlowe, B. Jonson und selbst Shakspeare öfter Betonungen der Partikeln be, for und mis, so wie einzelner lateinischer in Verben, wie con, pro, welche nicht mehr erlaubt sind; abgesehen von der Betonung mehrsylbiger Wörter, in denen zwischen der Betonung der Penultima und Antepenultima eine Verschiedenheit eingetreten ist. So noch bei Shakspeare charácter, Lúpercal statt cháracter, Lupércal ꝛc.

II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.

Wir haben es mit der Entstehung der gegenwärtigen Elemente des englischen Wortes vorzugsweise aus dem Angelsächsischen und Französischen zu thun. Es handelt sich um die Bewahrung oder Verwandlung der alten Lautzeichen, welche nur in beschränktem Maaße die alte Aussprache bewahren.

Der festere Bestandtheil in Schrift und Laut bleibt im Laufe der Zeit überall der Konsonant, wandelbarer ist der Vokal. Festeren Grundsätzen folgt die Behandlung des Vokales in der betonten als in der unbetonten Sylbe, zumal nach der Tonsylbe, anders vor derselben. In keiner Sprache ist das Lautsystem im Laufe der Zeit so sehr gestört als im Englischen, nirgend die Verstümmelung des Wortes bis zur Einsylbigkeit so weit gegangen. Gleichwohl ist die Lautfärbung des Englischen wesentlich angelsächsisch geblieben.

Entstehung der Vokale und Diphthongen.

Die ursprüngliche angelsächsische Vokalisation hat am meisten gelitten, weniger die altfranzösische, am wenigsten die der neueren aus dem Französischen und Lateinischen aufgenommenen Wörter, die wir nicht ausführlich zu erörtern haben, wenn auch die Aussprache oft die Tonfarbe des Vokales mehrfach verändert. Ursprüngliche Kürze und Länge werden verwischt, da die Konsonanz und die Stellung der Sylbe im Worte dafür meist maßgebend werden. Indessen ist ursprüngliche Vokallänge oft noch festgehalten und durch angehängtes oder erhaltenes stummes e angedeutet. Helle und dunkle Vokale werden in betonten Sylben im Ganzen auseinander gehalten, in tonlosen Sylben gehen sie leicht in einander über.

I entspricht

a) in betonter Sylbe als i-haltiger meist kurzer Laut vorzugsweise kurzem angels. **i** und **y**, bisweilen gebrochenem **eo** und **e**, aber auch hie und da langem angels. **i**, **ȳ**, **eó** und selbst **æ**.

angels. **i**: in (angels. in), if (gif), it (hit), with (vid), ship (scip); give (gifan), liver (lifer); swim (svimman), win (vinnan), begin (beginnan), bid (biddan), spit (spittan), wit (witt, wit); inn (inn, in), will (Subst. ville, Verb villan), spill (spillan), thick (þicce), hilt (hilt), milk (miluc, milc), swing (svingan), wink (vincjan), bitch (bicce), fish (fisc), silver (siltor, seolfer, sylfer).

angels. **y**: thin (þynne), kin (cynn), sin (synn), trim (trymman),

Digitized by Google

hip (hype, hyppe), knit (cnyttan), hill (hyll, hill), kiss (cyssan), filth (fylð), dint (dynt), little (lytel, litel), kitchen (cycene), listen (hlystan), sister (svyster, suster), stir (styrjan), gird (gyrdan), birth (byrd), thirst (þyrstan).

angelſ. **eo** oft mit **i** wechſelnd im Angelſächſiſchen: silk (seoloc, seolc), widow (veoduve).

angelſ. **e** ebenfalls mit **i** und **y** wechſelnd: brim (bremme, brymme), grin (grennjan), bring (brengan neben bringan), think (þencëan, þencan neben þyncëan, þyncan, dünken), smirk und smerk (Subſt. smerc, Verb smercjan).

angelſ. **i**: stiff (stîf), rich (rîc), nip (hnîpan), withy (vîðig), witness (vîtness), wisdom (vîsdôm).

angelſ. **ŷ**: wish (vŷscan), fist (fŷst), which (hvŷlic).

angelſ. **eó**: sick (seóc, sióc, sŷc).

angelſ. **æ**: whiffle (væflan, altnord. veifla), riddle (rædels).

Das Altengliſche ſetzt hier oft **e** an die Stelle des aus kurzem **i** hervorgehenden Lautes, wie yeve (give), leve (live, angelſ. libban, lifjan), seluer (silver) ꝛc.; dagegen ſtatt des aus **y**, **ŷ** entſtandenen **i** ein **u**: hull, gult, cussede (kissed), yfulled (filled, angelſ. fyllan), wuche (which), fust, luþer (angelſ. lyðer) ꝛc.; ſtatt **i** aber oft **y**: hym, ys, yt, tyn, mydde, brynge ꝛc.

Das Franzöſiſche bot **i** in betonter Sylbe oft im Auslaute (**ie**); betontes **i** in urſprünglich franzöſiſchen Wörtern erſcheint meiſt erſt im Neuengliſchen betont. Hier ſteht **i** an der Stelle von franz. **i**, **e** und ſelbſt **a** und **u**. Die Vokaliſation iſt oft lateiniſch gemodelt.

altfranz. **i**: issue (altfranz. daſſelbe), history (histoire, estoire), cinque (cinc, cinque), city (cite), pity (pite, pitie), vigour (vigor, vigur), mirror (mireor), dinner (digner, disner), river (riviere), vermilion (vgl. vermillir); ſo häufig in neueren Wörtern.

altfranz. **e** auch mit **i** wechſelnd: chivalry (chevalerie), chimney (cheminee und chimenee), cinder (cendre), virtue (vertu), circle (cercle), lizard (neufranz. lézard), frigate (neufranz. frégate), abridge (abréger), skirmish (eskermir). Das Altengliſche hat oft noch **e**: chevalerie, chevalrous, vertue ꝛc. Auf altfranz. *ei* weiſet: print (preindre, priendre); auf *ai* mistresse, altengl. maystres (Rob. of Gloucester), mastres (Skelton).

altfranz. **a**: fringe (frange, mittellat. frigia, altengl. frenge), crimson (franz. cramoisi, ital. carmesino, cremisino).

altfranz. **u**: ribbon (franz. ruban), bittern (butor), wohl auch sirloin (surlonge) und sirname (sur-). Vgl. umgekehrt úmpire (eigentlich wohl impair) altengl. nounpere (Piers Plough.) vom altfranz. peer, pair, par. Provinziell wird **u** oft zu **i**, z. B. in Cheſhire.

In tonloſer Sylbe geht es zwar meiſt aus germaniſchem und franzöſiſchem wie lateiniſchem **i** hervor, in Präfixen wie in Endungen, doch kommen hier Vertretungen mancher anderen dunklen, beſonders romaniſchen Vokale vor, z. B. des *â*: Wicliffe, angelſ. Viglaf. **i** ſteht neben **u** wie ſchon im Angelſächſiſchen in der Endung **ing** neben **ung**, engl. nur **ing**: ébbing (ebbung) ꝛc. und ſonſt: dévil, angelſ. deóful, -ol, deófl, ostrich, franz. autruche; oft ſtatt eines romaniſchen **e**: súmmit, altfranz.

Digitized by Google

som, sum, neufranz. sommet, rétinue, altengl. retenue; ſtatt **ei** und **ai** (im Altfranzöſiſchen oft i, e): vénison, altfranz. veneison, venison; chánfrin, franz. chanfrein; comparison, franz. comparaison; órison, altfranz. orison, -eson, -eison; benefit, altfranz. bienfait, -fet; ſtatt **oi**: parish (paroisse); ánguish altfranz. angoisse und anguisse; ſtatt **a**: húrricane, ſpan. huracan; caparison, franz. caparaçon; ſtatt **ou**: cártridge, franz. cartouche ꝛc.

b) Diphthongirendes **i**, dem Angelſächſiſchen im Laute fremd wie dem Engliſchen noch im XIV. Jahrhunderte (ſ. ei), im XVII. durch den Laut des franzöſiſchen pain, main erläutert von J. Wallis, entſteht in betonter Sylbe zunächſt aus angelſächſiſchem **i** und **ŷ**, dann aber auch aus **i** und **y**, namentlich vor gewiſſen angelſächſiſchen Konſonanten, *c, g, nd, ld, ht*, wie meiſt vor *gh, ght* (angelſ. *h* und *ht*) auch **eó, eá** und **eo, ea** in **i** (=ei) übertreten.

angelſ. **i**: time (tîma), wine (vîn), while (hvîl), wipe (vîpjan), wife (vîf), drive (drîfan), write (vrîtan), ride (rîdan), writhe (vrîđan), wise (vîs), ice (îs); like (lîc), iron (îren), idle (îdel), light (lîht auch leóht, lêht = levis), light (lîhtan = levare).

angelſ. **ŷ**: de-file (fŷlan), mire (mŷre = palus) und mire, pismire (mŷre, altnord. máur), fire (fŷr), hide (hŷd), bride (brŷd), hithe (hŷđ = portus), lice (plural. lŷs).

angelſ. **i**: unter Einwirkung von *c* und *g*: I (ic), Friday (Frigedäg), nine (nigon); vor *nd*: bind (bindan), find (findan), wind (vindan) aber nicht wind (vind = ventus) c. der.; grind (grindan), hind (hind = cerva), behind (hindan), blind (blind); dagegen hinder (hinderjan); vor *ld*: mild (mild), wild (vild), child (cild oder cîld) doch im Plur. chĭldren ſ. Ausſprache; vor *ght*: sight (siht), right (riht), plight (Subſt. plight, Verb plightan), dight (dihtan), Wight (Viht); — aber auch pîne (pinn, pin, doch lat. pînus), ivy, angelſ. ifig, althochdeutſch epfi, ephi; und clîmb (climban, altengl. und ſchottiſch climen).

angelſ. **y**: vor *nd*: mind (mynd), kind (cynd), nicht aber im Kompoſ. kindred; doch auch brine (bryne); vor *ht*, engl. ght: fright (fyrhtu), wight (viht, vuht), wright (wyrhta).

angelſ. **eó, eo**: file (feól), tithe (teóđa); vor *gh* und *ght*: thigh (þeóh), sigh (vgl. seófjan), light (leóht = lux), bright (beorht, bryht), fight (feohtan).

angelſ. **eá, ea**: nigh (neáh, nêh), high (heáh); might (meaht, miht), night (neaht, niht).

Hight gehört zu hâtan, hêht; das veraltete pight zu angelſ. pyccan, pycte. Vgl. altengl. Benedight (Chaucer).

Principlos iſt die Verwendung des aus der romaniſchen, lateiniſchen und griechiſchen Sprache genommenen **i**: ſelten iſt urſprüngliche Länge der Grund ſeiner Diphthongirung; ſeine Stellung im Worte allein entſcheidet. Zu Grunde liegt jedoch gewöhnlich ein urſprüngliches **i**. Vgl. entire, altfranz. entir, entier; require, altfranz. querre, quierre, quirre, altengl. requere (Chaucer), squire, altfranz. escuier, esquier, altengl. squier; îvory (ivoire), prîmary, library ꝛc.; crîme, vice; doch beruht **i** auch bisweilen auf **e, ai**: gîant, jaiant, neufranz. géant, altengl. geaunt (Maundev.), reprîsal, franz. représaille ꝛc., ſelbſt auf altfranz. **u**: contrive (truver) ſ. *ie*. Aehnlich verhält

Digitized by Google

sich i zu kymrischem u, welches dem französischen u fast gleichlautet, in kite, kymr. cûd, cût, angels. cita, cyta.

In tonloser Sylbe erhält sich bisweilen ursprünglich langes ī als i, wie in féline (lat. felīnus), bóvine u. dgl., sonst wird auch hier der Diphthong durch die Stellung im Worte bedingt.

Ie in betonter Sylbe

a) mit dem ī-Laute in geschlossener Sylbe, in germanischen Wörtern, wird altengl. fast überall durch *e* gegeben statt:

angels. **eó**: lief (leóf), fiend (feónd, fiénd), thief (þeóf), priest (preóst); — friend (freónd, friénd) mit verändertem Laute; altengl. fend, frend.

angels. **i**: field (field, fēld), shield (scild, scēld), sieve (sife); altengl. feld, scheld.

angels. **ê** (ŷ), **e** (y): believe (gelêfan, -lŷfan), wield (gevyldan, -veldan), altengl. leven, beleven, welden; auch *i*: shriek, altnord. skrîkja.

altfranz. **ie** neben **e** liegt oft zu Grunde: cap-a-pie (piet, pie), niece, piece, grief, fief, brief, chief (altfranz. dasselbe), tierce (tiers, tierce), fierce (fier, [fiers]), cierge, bier (biere, bierre), cavalier, arquebusier ꝛc., achieve (achever, achiever), besiege (assieger, asseger), grieve (grever, grief), pierce (percer, perchier), altengl. chevetaiu (chieftain), acheven, assegen, percen ꝛc.

altfranz. **i**: liege (lige), frieze (frize), mien (mine).

altfranz. **u**: (neufranz. ou): retrieve (truver, trover, trouver), reprieve (repruver). Das Altenglische hat hier gemeiniglich e, wo das Neuenglische meist o wählt: preven, repreven, meven (altfranz. muevre, movoir), ameven, remeven, keveren (cover); so auch altschottisch. Der Diphthong i (ei) ist oben in contrive aufgezeigt.

Viele ie sind als zwei Vokale hievon zu scheiden, sowohl in betonter als in tonloser Sylbe, wie in acquiesce ꝛc.; Formen wie pitied, countries (mit verstummtem e) ꝛc.; orient, alien u. dgl.

b) mit diphthongischem i (ei) lautet ie in offener Stammsylbe, in germanischen Wörtern, unter Einfluß eines folgenden ursprünglichen c, g, anstatt:

angels. **i, eá, y** (g): lie (licgan, liggan, ligëan), vie (vigjan, viggan), hie (higjan), die auch dye (deágjan = tingere), (doch die = mori ist altnord. deyja zu divan); tie (têgean, tŷgan, schon angels. tŷan, tian); sonst lauten Stämme dieser Art mit engl. ŷ (ye) aus. Auch entsteht ie durch Flexion aus ŷ: flies und so in romanischen Wörtern cries ꝛc., auch in Ableitungen wie fiery (fire).

altfranz. **ie** wird diphthongirt in pie (pica); **i** in fie neben fy (vgl. altengl. fyen = to say fy!); **e** in die Plur. dies und dice, altengl. dis, dees, deys.

Als Verbreiterung eines angelsächsischen ê und französischen **e** (è) vor r sind zu fassen **ie** in brier und **ia** in friar, angels. brêr, brær, franz. frere, altengl. dasselbe. Sie sind zweisylbig geworden: vgl. fiery von fire.

Digitized by Google

Y ſteht in Wörtern germaniſchen, romaniſchen und lateiniſch-griechiſchen Urſprungs, doch nur auslautend in germaniſchen.

a) als diphthongirend (ei) entſteht es aus:

angelſ. **i** und **ȳ**: mȳ (mîn), thȳ (þîn); mit folgendem g: stȳ (stige = hara); whȳ (hvȳ, hvê, hû); skȳ, altnord. skȳ, vgl. angelſ. scuva, scûa = umbra.

angelſ. **eó** (g, h): flȳ (fleógan), flȳ (fleóge), shȳ (sceóh), slȳ (ſchwed. slug); frȳ (altnord. frió, fræ, altfranz. fraye).

angelſ. **i** und **y** unter Mitwirkung eines folgenden g: bȳ (big, bi, bë) tonlos be, altengl. be und bi, dry (drygge, drȳ); in buȳ, wo u unnütz ſteht, findet derſelbe Vorgang ſtatt (bycgan, altengl. buggen, byggen, bien).

In der Form **ye** kommt es aus **i, eá** (g) in rȳe (rige, ryge), dȳe (deág, deáh), altengl. Subſt. deyer; vgl. Wye (lat. Vaga) in Wales.

altfranz. **i**, meiſt vor e, giebt ebenfalls **ȳ**: trȳ (trier), crȳ (crier), affȳ (affier), denȳ (denier), defȳ (defier), frȳ (frire, freir), applȳ (von plier, altfranz. appliquer), complȳ (com-plier), descrȳ (descrire), espȳ (espier).

altfranz. **e** (é), giebt in betonter Sylbe bisweilen **ȳ**: supplȳ neufranz. suppléer).

Urſprüngliches **y** (*v*), durch das Lateiniſche und Franzöſiſche hindurchgegangen, erhält meiſt durch ſeine Stellung den diphthongiſchen Laut, wie tȳrant, cȳpress, hȳdromel ꝛc. ſ. Ausſprache.

In tonloſer Sylbe gilt für die urſprünglichen **y** meiſt daſſelbe. Die Wörter auf **i**: fy (fier) und ply (plier) haben den Diphthong immer; óccupȳ (occuper), próphesȳ ausnahmsweiſe.

b) Bei weitem am Häufigſten wird nicht urſprüngliches **y** zu tonloſem **i** beſonders in Endſylben. Es entſteht aus:

angelſ. **ig**: penny (penig, eig. pending), body (bodig), busy (bysig), rainy (rëgenig, rënig), twenty (tventig), bury (byrigan) ꝛc.; ſo auch lily (lilje, lilege), berry (berje, berige) ꝛc.; es wechſelt auch mit ow: holy (hâlig) und hállow, ſ. *ow*, und entwickelt ſich auch aus bloßem *g*: felly (felg) auch felloe, Cánterbury (Cantvaraburh, burg); ſo auch aus **lc**: only (ânlîc) ꝛc.

altfranz. **ie** und **e** (neufranz. é, ée) verwandeln ſich im Neuengliſchen in y; ſo in Verben auf **ier**: cárry, váry, stúdy, énvy, márry (carier, charier ꝛc.); in Subſtantiven auf **ie**: hóstelry, týranny, fáncy, chívalry ꝛc.; auch auf **i**: mércy (mercit, merci), énemy, jolly, wie auf **e** (é): pity, city, cháríty ꝛc.; auf **ee**: ármy, jelly (gelée), duty (altengl. duetee); in den aus **aire, oire** durch Umſtellung unter lateiniſcher Einwirkung entſtandenen *ary, ory* ꝛc.: nécessary, víctory ꝛc. Einige dieſer **y** entwickeln ſich aus **ai, ei** (oi), wie véry (verai, altengl. veray, verray), bélfry (belefreit, belefroi). Das Altengliſche hat häufig **ie** ſtatt ig, ie u. ſ. w. hevie (héavy); a plashie ground (Nomenclator 1585). The Cobler of Canterburie (1590). Fortie mark (City match 1639. p. 14.); carien, studien; envie, hostelrie, che-

Digitized by Google

valrie, victorie ꝛc., gewöhnlich noch sec. XVI und XVII dictionarie, historie, phantasie, societie ꝛc.; ſtatt **e** (é, ée) häufig **ee**: pitee, charitee, solempnitee; auch wohl bloßes **e**: cite, pite ꝛc.

In lateiniſch-griechiſchen Wörtern iſt urſprüngliches y oft, theils betontes, theils tonloſes ĭ: tyranny, lyric ꝛc. Égypt, analysis ꝛc.

E theilt ſich ungleich in den überwiegenden kurzen und den langen Laut. Zunächſt

a) in betonter Sylbe entwickelt ſich kurzes ĕ meiſt aus demſelben Vokale und zeigt ſich dadurch als der feſteſte Vokal der Grundſprachen des Engliſchen. Er entſpringt aus

angelſ. **e** und **ë**, mögen dieſe auf urſprüngliches a oder i verweiſen: den (dene, denn), wen (venn), wren (vrenna), sell (sellan, syllan), step (steppan), neb (nebb), net (nett), bed (bedd), bench (benc), rest (rest, räst), merry (merh, mirig); well (vëla, vël), get (gëtan, gitan), melt (mëltan, miltan), seld, seldom (sëld, seldan): nest (nist, nëst), self (silf, sëlf, seolf), fennel (finul, fënol), pepper (pipor, peopor, pëpor), fetter (feotur, fëtor).

angelſ. unverwandeltes **i** und **y** geben ſelten engl. e: desk neben dish (disc), sheriff (scirgerefa), welcome (vilcume, Verb vilcumjan); — elder (ylder), kernel (cyrnel), whelk (hvylca), fledge (flycge).

angelſ. **eo** mit **i** wechſelnd, in: herd (heord, hiord), seven (sëofon, siofun, syfun), Fredrick (Freoðorîc, freoðo neben friðu), her (hire, heore).

angelſ. **a** und **ä**: pebble (pabol), gedehnt in where (hvar, hvär); egg (äg), elf (älf, elf, ylf), Alfred (Älfrêd), less (läs), altengl. ware (Rob. of Gloucester), lass; und **ea**: belch (bealcjan), stern (stearn), Berkshire (Bearrucscir); ſelbſt **á**: emmet (ámæte, âmête). Altengliſch und dialektiſch tritt oft e an die Stelle von a: esp, exle, extre (Lydgate) = axletree, edder ꝛc. ſ. A.

angelſ. **æ** tritt hie und da in ĕ über: errand (ærende), erst (ærest); gedehnt in ere (ær), there (þær, þêr); were (værë, væron), ever (æfre), never (næfre, nêfor), wet (væt), let (lætan = sinere), wrest (vræstan), wrestle (vræstljan); altengl. aranðe, þare, wrastle, arst; ſelbſt or ſtatt ere; ye war, ware öfter bei Skelton.

angelſ. **é** ſelten: reck (rêcan = curare), reckless (rêceleás), bless (blêtsjan, blêssjan).

angelſ. **eá** in red (reád, reód), Edmund, Edgar, Edwin (Eádmund ꝛc.); dagegen Eadbert (Eádberht) und in der tonloſen Sylbe -less (leás = los).

angelſ. **eó**: in devil (deóful), theft (þeófð, þýfð).

angelſ. **o** und **ó** findet man durch e wiedergegeben in welkin (volcen) und Wednesdäy, (Vôdnesdäg), Wednesbury (Vôdnesbeorh), altengl. walkne.

Unter den franzöſiſchen Beſtandtheilen iſt meiſt **e** mit Rückſicht auf ſeine Stelle im Worte Grund des kurzen ĕ, wie auch das e andrer Sprachen: altfranz. **e**: gem (gemme, doch angelſ. gimm), repént (repentir), regrét (regreter), clef (daſſelbe), err (errer), serf (daſſelbe), clérgy (clergie), remémber (remembrer); auch in offener Sylbe: séveral (daſſelbe), béverage (daſſelbe), ténant (daſſelbe), précious (precios, -us) ꝛc.

Digitized by Google

altfranz. **a**, welches vor dem Naſal auch im Altfranzöſiſchen mit e wechſelt: trench (trancher und trencher), merchant (marcheant), altengl. marchant, wie clerk und serjeant wenigſtens in der Ausſprache a annehmen.

altfranz. **ei, ai, ie**, welche ebenfalls mit e wechſeln: vessel (vaissel, veissel, vessel), pledge (pleige, plege), secle (siecle, secle).

altfranz. **i**: cemetery (cimetiere), sketch (franz. esquisse), lemon (limon), level (ital. livello), Ex (lat. Isca) Fluß in Devonshire.

Selten tritt e an die Stelle von **oi**: perry, franz. poiré; oder **u**: ferret, franz. furet, zu lat. fur.

In der unbetonten Sylbe vor dem Tone entſteht e meiſt aus **e**; dagegen iſt es nach der Tonſylbe als flüchtiges ĕ aus allen germaniſchen und romaniſchen Vokalen abgeſchwächt. Beiſpiele ſind überall anzutreffen, ſelbſt abgeſehen von dem organiſchen, verſtummten e. So ſteht *e* ſtatt angelſ. **a, o, u**: ánswer (andsvarjan), ráther (raðor), éarnest (eornost), fénnel (finul, -ol); ſchon das Angelſächſiſche geht mit dieſer Abſchwächung voran; vgl. angelſ. hungur, -or, -er, engl. húnger; angelſ. endlifum, -eofun, -efen (Dativ), engl. eléven u. ſ. w. Altfranz. **i, ei, ai, ie, oi, a** ꝛc. geben **e**: kénnel (chenil), gárret (garite), córtesan (courtisane), cóunsel (conseil, consel, consol), márvel (merveille, mervoile), míttens (mitaine), súdden (sudain), trável (travailler, traveiller), póitrel (poitrail), mánner (maniere); ſo mátter, ríver ꝛc. cóvet (covoiter, coveiter), hárness (harnas, harnois), mánger (mangeoire), Bénnet (Benoit), scárlet (escarlate), chállenge (chalonger, chalenger) ꝛc. Das Altengliſche geht oft auf die alte Vokaliſation zurück oder nähert ſich ihr: hongur, lengur, betur (Rob. of Gloucester), conseil, merveillous, curteisie, sodayn, sodeyn (letzteres noch Skelton), Beneit.

b) als langes *e* mit dem *i*-Laute ſteht e im Neuengliſchen meiſt in nicht germaniſchen Wörtern in offener Sylbe (ſ. Ausſprache).

angelſ. **e, ë** hat in offener Sylbe zum Theil dieſen Laut: hē, (hë), mē (më), wē (vë), yē (gë), ēven (ëfen), ēvil (yfel, eofel, ëfel und ëbul), mētre (mëter), fēver (fëfer, vgl. franz. fièvre), bēsom (bësma); ältere Schreibart iſt hee, mee ꝛc., wie noch jetzt thee (þë), oft zur Unterſcheidung des betonten und tonloſen Fürwortes.

auch angelſ. **æ**: ēve, ēven, ēvening (æfen), these (þās, gen. þissa, altengl. this, thise); **eá** und **é**: ēke (Konj. eác, êc, Subſt. eáca, Verb êcëan, êcan); und **eó**: be (beón).

Wo ſonſt e in offener Sylbe gelängt erſcheint, beruht es auf romaniſchem, lateiniſch-griechiſchem **e** (auch urſprünglichem ae, oe), und bewahrt oder gewinnt ſeine Länge zum großen Theile durch ſeine Stellung im Worte: vgl. sevēre, scēne mit gēnius (gĕnius), pēriod (pĕriodus). Auf franz. **ei, ai** weiſet demēsne auch demaine (demeine, demaine).

In unbetonter Sylbe neigt e überhaupt zum i-Laute, mehr in offener als geſchloſſener Sylbe; lat. e in der Endung es (lat. ēs) bewahrt die Länge: ambágēs.

Ee iſt vorzugsweiſe Darſtellung des gelängten e und theilt ſich mit ea in den langen i-Laut. Im Altengliſchen ſteht ee häufig ſtatt

Digitized by Google

des jetzt gebräuchlichen ea: leef (leaf), heep (heap), heeth (heath), feet (feat), deen (dean) (Piers. Ploughm.), wohl mit dem Laute ē, wie noch im XVII. Jahrhunderte. Ebenſo ſteht aber auch einfaches e in offener Sylbe oder mit folgendem (ſtummen) e: meke (meek), sene (seen), quene (queen), whele (wheel), wepen (weep), seken (seek), kepen (keep), knelen (kneel), aber auch vor anderen konſonantiſch anlautenden Sylben: fredom, und ben (been).

angelſ. **é** als umgelautetem ô entſpricht es vorzugsweiſe: feel (félan), keel (cêlan), seem, (sêman = judicare, vgl. sôm Subſt.), green (grêne), queen (cvên), weep (vêpan), keep (cêpan), meet (mêtan), sweet (svête), speed (spêdan), feed (fêdan), sleeve (slêf, slŷf), geese (gês), teeth (têð), seek (sêcan, soecan), beechen (bêcen); — sweep (zu svâpan vgl. niederdeutſch swöpe).

angelſ. **é** neben **eá**, gewöhnlich ea im Neuengliſchen: need (neád, nêd, nŷd), leek (leác), reek (rêc, reác), cheek (ceáce, cêce), steep (steáp).

angelſ. æ meiſt mit **é** wechſelnd: eel (æl), needle (nædl, nêdl), sleep, (slæpan, slapan), sheep (scæp, scêp), seed (sæd), weed (væd), leech (læce, lêce), speech (spæc), greedy (grædig, grêdig), seely (sælig).

angelſ. **eó** häufig: bee (beó), flee (fleón, fleóhan) [vgl. be (beón)], tree (treó, trê), knee (kneó, kneóv) reel (hreól), wheel (hveól, hveovol), beer (beór), deer (deór, diór), steer (steóran, stióran, stŷran), steer (steór = taurus), deep (deóp), creep (creópan), seethe (seóðan, sióðan), freeze (freósan, frŷsan), fleece (fleós, flês, flŷs), beetle (biótul, beótel, bêtel, bŷtel).

angelſ. **î**: free (frî), three (þrî), scere (scîr und scære) und ſelbſt angelſ. **i, ë, eo** und **u** = goth. i: shire (scire), thee (þë) ſ. oben *e*, fee (feoh), see (sëon), week (vice, veoce, vuce), altengl. woke, wyke (Rob. of Gloucester). So ſteht keeve, neben kive, angelſ. cyf = cupa.

altfranz. **e**, beſonders in offener Sylbe und wo es mit *ei, ai* und *oi* wechſelt, iſt öfter durch ee dargeſtellt: agree (agreer), degree (daſſ.), careen (neufranz. caréner), cheer (chere, chiere) neben chear, chânticléer (chantecler), peer (par, pair, per), peel (poiler, peiler, peler), altengl. secree (secreit, secroi); decree (decret), see (siez, se, sed) proceed, exceed, succeed neben recēde, precēde (proceder, succeder), discreet (discret), feeble (foible, neufranz. faible); ſo wird auch die franzöſiſche Endung é (atus) dargeſtellt in abandonee u. a. Perſonennamen, ebenſo in Sachnamen: rappee (rapé). Rückſicht auf lateiniſches ē waltet oft daneben: beet (franz. bette, lat. bēta, althochdeutſch bioza, bieza), spleen (splēn) ꝛc.

Auch die franzöſiſche Endung **ier** neben aire und ière in neueren Wörtern wird neben ier und er öfter durch eer dargeſtellt: pioneer, volunteer, careen ꝛc.

altfranz. **i** wird ebenſo im Neuengliſchen öfter gegeben: genteel (gentil), altengl. gentile; veer (virer), lee (lie), esteem (estimer), redeem (se rédimer) ꝛc.

Einzeln ſtehen altfranz. **oe, ue**; neufranz. **oeu**: beef (boef, buef); altfranz. **o**: fleet (flote oder angelſ. flota = navis?).

Digitized by Google

In tonloſer Sylbe, wo es ſelten iſt, beruht es auf franz. é (ée): cóuchee, lévee, jéttee, cóffee, committee.

Ei und **ey** ſcheinen bis zum XVII. Jahrhunderte nur den Laut eines langen ē gehabt zu haben, welcher noch jetzt der vorherrſchende iſt; das Altengliſche ſetzt es oft ſtatt des jetzt üblichen *ai*: feire (fair), seint (saint), pleyn (plain), heyre (hair), deys (dais), susteynen (sustain), pleyen (play), seyen (say); oft auch ſtatt des jetzt diphthongirenden **i**: heigh (high), neigh (nigh), deyen (die).

Das in germaniſchen Wörtern ſeltene, inlautende **ei** entſteht in betonter Sylbe, meiſt vor einem folgenden g (h) aus:

angelſ. **á** (æ): their (þâra, þæra); — either, neither (âhväđer, âvđer, âđer, doch vgl. auch æghväđer und nâhväđer), jetzt mit **ī** lautend.

angelſ. **ea**: eight (eahta, âhta, ehta).

angelſ. **eá**: height (heáhđo), neben hîgh (heáh) **ei** lautend, und neighbour (neáhbûr) mit **e**, neben nîgh (neáh), und heifer (heáhfôre, heáfore, heáfre) mit kurzem ĕ.

angelſ. **æ**: neigh (hnægan); und **ē**, **i**: weigh (vëgan), weight (viht). In sleight (zu slȳ, niederdeutſch slû, ſchwed. slug) herrſcht wieder **ei**.

In urſprünglich franzöſiſchen Wörtern ſteht es meiſt an Stelle des altfranzöſiſchen, mit **ai** und **oi** wechſelnden **ei**, theils mit dem **e**-Laute: vein (veine), deign (deigner, daigner, degner), reign (reigner, rainer ꝛc.), heir (hoir, heir), veil und vail (voile, veile), reins (rein, rain); theils mit dem **i**-Laute: seize (seisir, saisir), seine (daſſ. lat. sagēna), leizure (loisir, leisir), receive, perceive, deceive, conceive (rechoivre, rezoivre, perchoivre ꝛc. neben recever, receveir, recivoir ꝛc.), darum auch receipt, deceit, conceit; ceil, (sceiler, seeler = sigillare, figuris ornare, täfeln) ſtatt **ei** und **ai**: obeissance, heinous (haïnos) vgl. altengl. heyne.

für **e**: rein (resne, regne, neufranz. rêne); lat. **e**: inveigh (invehi). Inveigle (mit **ī**) ſoll aus ital. invogliare verderbt ſein; vielleicht aus altfranz. avogler = aveugler.

In tonloſer Sylbe entſteht ei aus franz. **ai**, **ei**; fóreign (forain) sóvereign (soverain), fórfeit (forfait), cóunterfeit, súrfeit.

Ey, jetzt gleichfalls zwiſchen ē und ī getheilt, iſt in germaniſchen Wörtern ebenſo ſelten; es entſteht in betonter Sylbe, in urſprünglich angelſächſiſchen Wörtern meiſt mit Erweichung von g zu ĭ, aus:

angelſ. **á** (æ): they, (þâ), wey und weigh (vâg, væg).

angelſ. **æ**: whey (hvæg), greyhound (græghund, grêgh.); dagegen gray (græg); mit **ī**: key (cæg). Vgl. bey, türk. beg.

In eye (eáge) wird ey zu **ei**; eyeliad (œillade), eyelet (œillet) ſind Umbildungen in die angelſächſiſche Form.

altfranz. **ei**, **oi** giebt ey: prey (preier, proier, praer = praedari), trey (trei, troi, trois), convey neben convoy (conveier, convoier); obey (obéir), purvey, survey (veoir, veeir, veer); auch **ai**: eyry und ærie (franz. airée).

In der tonloſen Sylbe entſpricht es angelſ. **é** (g): Rámsey (Rammesêge), Anglesey (Angleseg). **i** (g): hóney (hunig); vgl. bárley (kymr. barllys), altengl. barly (Maund.); häufiger altfranz. **ei**, **oi**: móney (monoie, moneie), tóurney (tournoi, tornei), lámprey (lamproie, angelſ.

Digitized by Google

lamprede); lâckey gehört zu laquais, altfranz. auch laquet; âbbey (altfranz. abbaye); und altfranz. ee (neufranz. ée): âlley (allée), gâlley (galée, altfranz. galie), vâlley (valee), jôurney (jornee, jurnee), chîmney (cheminee, chimenee), câusey (chaussée); auch e (é): attôrney (atorne, mlat. aturnatus); ſelten altfranz. ie: Túrkey, ſonſt y. Formen wie moneie, valeie ſind dem Altengliſchen noch geläufig.

Ea, noch im XVII. Jahrhunderte den Laut des langen ē im Unterſchiede von ĕ in geſchloſſener Sylbe (meat und mĕt) (J. Wallis), jetzt meiſt langes ī und daneben kurzes ĕ ohne durchgeführtes Princip darſtellend, und obwohl hauptſächlich auf angelſ. eá beruhend, wird im Altengliſchen meiſt durch e in urſprünglich germaniſchen und romaniſchen Wörtern gegeben: eche, shefe, ete, clene, weke, heren, beren, dede (dead), bever, reme (realm), reson, seson, grese, egle ꝛc.; ſo wie auch durch *ee*: see (sea), neuengl. noch affear und affeer, aread und areed, wie bēdle und beadle. Dagegen tritt es sec. XVI und XVII häufig an die Stelle des langen und kurzen engliſchen e (ē und ĕ), wo es ſpäter wieder aufgegeben iſt. Es vertritt in betonter Sylbe:

angelſ. eá als ī: flea (fleá), beam (beám), bean (beán), year (geár, gêr), leap (hleápan), leaf (leáf), leave (leáf = permissio), bereave (bereáſjan), beat (beátan), east (eást), beacon (beácen); — als ĕ: deaf (deáf), threat (þreátjan), lead (leád), death (deáð); — als ē: great (greát).

angelſ. æ als ī: sea (sæ und sêo), lean (læne), mean neben moan (mænan), heal (hælan), fear (fær), bleat (blætan), mead (mæd = pratum), sheath (scæd, sceâd, scâd), tease (tæsan), each (ælc), teach (tæcan), geason (gæsen), heathen (hæðen); — als ĕ: dread (dræd), thread (þræd), breath (bræð), health (hælð), weapon (væpen, vêpen), cleanse (clænsjan), early (ærlice).

angelſ. ē als ī: wheal auch weal und wale, Eiterblaſe (hvêle = putredo), leave (lêfan, lŷfan = permittere), hear (hêran, hŷran), read (rêdan), weary (vêrig, vœrig); — als a: hearken (hêrcnjan, hŷrcnjan).

angelſ. î als ī: cleave (clîfan), kleben; wreathe neben writhe (vrîðan).

angelſ. eó als ī: dear (deóre, diór, dŷre), cleave (cleófan, clûfan) dreary (dreórig); — als ĕ: breast (breóst).

angelſ. â als ī: pea (pâva), altengl. po, poo, bei Skelton noch pōhen; weak (vâc); als ĕ: sweat (svât), ready (von râd).

Nicht ungewöhnlich iſt ſein Eintreten für kurze Vokale, wie:

angelſ. e als ī: meat (mete, mett), leak (hlece = rimosus), wean (venjan), heave (hebban); — als ĕ: heavy (hefig), gelängt in swear (sverjan), wear (verjan).

angelſ. ĕ, ea, i und y als ī: meal (mĕlu, meolo, melo), steal (stĕlan), shear (scĕran), spear (spĕre, spĕore, spiore), smear (Subſt. smĕru, Verb smĕrvjan, smĕrjan), eat (ĕtan), knead (cnĕdan), mead (mĕdu = mulsum), leak (altnord. lĕca = stillare, angelſ. leccan = irrigare), wreak (vrĕcan), lease (lĕsan = colligere), beaver (bĕfer, bĕber, beofer); seal (sĕolh, sĕol, siol, syl = phoca), lean (hlinjan, hleonjan), beaker (altnord. bikar, mittellat. bicarium), seal (sigel), beadle (bydel); als ĕ: tread (trĕdan), weather (vĕder), feather (fiðer, feóðer, fĕðer), earl (eorl, ërl), earnest (eornost),

Digitized by Google

earth (eorðe), learn (leornjan, liornjan), quern (cveorn, cvyrn), heaven (heofon); als gelängtes ĕ: bear (bëra), bear (bëran, beoran), pear (përu), tear (tëran), break (brĕcan); als ă: heart (heorte), hearth (heorð).

angelſ. ea auch ă als ĭ: ear (äher, ear), beard (beard); als ĕ: pearl (pärl, pearl), earn (earnjan), meadow (meadu, mädu); als ă: bearn veraltet, neben bairn, barn (bearn).

altfranz. ai, oi neben ei und e werden ſehr häufig ea meiſt als ī: clear (clair, cleir, cler), eagle (aigle), eager (aigre, eigre, egre), feat (fait), defeat, treat (traiter, vgl. angelſ. trahtjan. treahtigëan), plead (plaider), plea (plait von plaiz, ples), peace (paix, pais, pes), grease (graisse, gresse), lease (laissier, leisseir, lessier), please (plaisir, pleisir, plesir), appease (apaisier), treaty (traite), reason (raison, reson), season (saison, seison, seson), feasible, veraltet faisible; pea (pois, peis? vgl. angelſ. pisa, piosa), mean (moien, meien), dean (doyen), increase, decrease (croistre, creistre, crestre); ſo auch aï: treason (traïson); — als ĕ: peasant (païsant), wie pheasant (faisan), altengl. fesaunt (Piers Ploughman)

altfranz. e (neufranz. é, è, ê, e) als ī: zeal (zèle), demean (demener = to behave), appeal (apeler, Subſt. apel, apiel), reveal (reveler), congeal (geler), conceal (celer), repeat (neufranz. répéter), cream (cresme), beast (beste), feast (feste), preach (precher, preescher), peach (neufranz. pêche, angelſ. përsuc), breach (breche), impeach (empescher, empeescher), cease (cesser), decease (deces, dechies), tea (thé, ital. tè) beak (bec, gael. beic), feature (faiture); auch ie = e: arrears, arrearage (arier, ariere) altengl. arrerage; — als ĕ: search (cercher, cherchier), measure (mesure), treasure (tresor), leaven (levain).

altfranz. i als ī: beagle, Windhund (bigle); league (ligue), peak (pic, pique); i neben e: treague (trive, treve, ital. tregua) (Spenser); als ĕ: treachery (tricherie, trecerie).

altfranz. a als ī: glean (glaner, auch glener), dialektiſch glent = gleaned; appear (apparoir, appareir), altengl. apparence (Chaucer), apparancy (Gower); — als ĕ: jealous (jalous und engelus), altengl. Subſt. jallowes.

altfranz. ea iſt erhalten als ĕ in: realm (realme, reaume), doch altengl. auch resme (Maund.), reme (Piers Ploughman).

In creature iſt ëa als ī zuſammengezogen, wie in deacon īa (diaconus, doch ſchon angelſ. diacon, deacon).

Selten iſt ea in tonloſer Sylbe, wie aus angelſ. ĕ, ĭ (g): Anglesea neben Anglesey (Angleseg), Chélsea (Ceólesig); oder franz. e: cólleague; oder urſprünglichem ea: guínea entſtanden.

Eo mit ſeinen verſchiedenen Lauten ſteht nicht in germaniſchen Wörtern; nur yeoman, altengl. yeman (man pl. men) iſt entſchieden angelſ. Subſtantiv. Nach Grimm iſt ye, yeo die Vorſylbe ge (contubernalis, minister); nach Anderen ye, yeo = young; vielleicht zu angelſ. geám = cura, attentio gehörig, angelſ. gymend = gubernator, gleichſam geámmann. Das Altengliſche hat das Verb yemen = to govern, to take care of und das Subſtantiv yeme (angelſ. Verb gêman, gyman = custodire, curare). Ob hierher auch das dialektiſche gemman = nobleman gehört?

Digitized by Google

Sonst ist eo nur in romanischen Wörtern vorhanden, oft ist jedoch e nach einem Guttural Zeichen der dentalen Aussprache; vgl. dungeon (donjon, doignon), puncheon (poinçon); oder es bildet ursprünglich mit folgendem Vokale eine Doppelsylbe (piteous). Es entsteht aus **eo** in Theobald (Tibald, Tybalt), ital. Teobaldo = Dietbold; aus **eu** (ue) in people altengl. peple (pople, pueple), jeopardy (jeu parti), altengl. juperti (Wright Dame Siriz sec. XIII), jeupertys (Gower); **ieu**: feoff (fieu, Verb fiever, fiefer), feod neben feud weisen auf feudum, vgl. neufranz. féodal.

Eu kommt ebenfalls nur in romanischen und lateinisch-griechischen Wörtern vor, ausgenommen in eugh neben yew (angels. eów), gewöhnlich aus ursprünglichem **eu**: Europe, eunuch, zeugma, eunomy ꝛc., auch deuce, Daus (doi, deus); ob aber auch deuce (= devil), wozu man vgl. niederdeutsch düker, deukert? Feud, Fehde, angels. fæhð, fægð, altfranz. faide beruht auf Verwechselung mit feudum, wie sich umgekehrt mittellat. faidium statt feudum findet. In tonloser Sylbe steht öfter eu in der französischen Endung eur: grandeur ꝛc.

Ew, als diphthongirenden iú, selten ō, wechselt öfter mit û (iú), wie in askew, askue; clew, clue, fewmet, fumet; fewel, fuel ꝛc. und beruht besonders auf:

angels. **eów**: brew (breówan), chew (ceówan), crew = multitudo (creów? altnord. krû), die Präterita grew (greów), blew (bleów), knew (kneów), threw (þreów), crew (creów); dialektisch noch mew (meów), sew (seów); = ō: strew neben strow (strevjan, streávjan, streówjan, goth. straujan); **eóg**: tew = materials (teóg); **iv**: steward (stîgeveard, stiveard).

angels. **eov, iv**: ewe (eovu, eov, eavu, eav), new (nive, niove, neove), spew (speówjan), yew (eów, iv), lew, lau, (hleovjan = calescere), clew (clive, vgl. niederdeutsch klûgen), früher hewe, jetzt hue = color (hiv, hiov, heos), = ō: sew (sivjan, seówjan = suere).

angels. **eáv**: few (feáve), dew (deáv), thew (Spenser) (þeáv = mos), shrew, mouse (screáva), hew (heávan); flew entsteht aus fleáh, flugon, altengl. flaugh, fley.

angels. **âv, æv, ôv** (ôg, ôh): rew früher neben row (râv, vgl. stäfræv, stäfrôv), früheres Präteritum snew (snâv), mew Möwe, (mâv?, mæv), lewd (læved, lâved, lêvd); drew (drôg, drôgon), slew (slôh, slôgon), altengl. drogh, drough, drow; slogh ꝛc.

Angels. **av, ev** erscheinen als ew in: shew neben show mit ō (scavjan, sceavjan, scevjan) und in tonloser Sylbe in sínew (sineve). Aus **f** und **b** geht w hervor in: newt neben eft (efete, eft), altengl. ewt, evet, und Shréwsbury (Scrobbesburh). **Ug** giebt ew im altenglischen Hew statt Hugh (althochdeutsch Hugo, angels. hyge = mens) vgl. neuengl. féverfew = febrifuge.

In ursprünglich romanischen Wörtern steht ew öfter auch in tonloser Sylbe, überall mit dem Laute **iú**; in betonter und tonloser Sylbe entsteht es aus u mit vorangehendem oder folgendem e, i oder aus bloßem u (ou).

altfranz. **eu, ieu**: fewel neben fuel (feu, fu, fou, vgl. Subst. fouee), pewter (peutre, mittellat. pestrum, peutrum), sew früher neben sue (sevre,

Digitized by Google

seure =suivre), altengl. suwen; oft tonlos: cúrfew (couvre feu), cúrlew (courlious, corlieu, mittellat. corlivus), nephew (neveu, angelſ. nëfa), hebrew (hebreu), altengl. ebreu (Maund.), Mátthew (Matthieu); ſo Barthólomew Ándrew ꝛc. nachgebildet; vgl. altengl. maisondewe (maison dieu). Mew entſpricht unſerem miauen, aber mewl deutet auf franz. miauler. **ev, iv** wirkt wie iu: eschew (eschiver, escheveir, vgl. angelſ. sceóh, ſcheu), altengl. eschive und eschue.

altfranz. **ui** wirkt in pew (pui, poi =podium), tewel, (tuiel =tuyau); ſo entſtand auch Jew (juis, juif, vgl. angelſ. Judêas), altengl. jewerie (Chaucer), altfranz. juierie, juerie.

altfranz. **u** (ue) auch **ou**: mew (Subſt. mue, Verb muer), fewmet neben fumet (fumette), altengl. remewe und remue, salewe und salue, jewise (juise); — jewel (juel, joiel, joel), altengl. joweles (Chaucer), Lewis (Louis). stew Subſt. und stew Verb gehören wohl zunächſt zu altfranz. estuve, bain, neufranz. étuver = ſtöfen; — venew (Shakspeare) und veney, Gang im Fechten (venue), view, interview (veue).

Die ältere Sprache bietet noch mehrfache ew, wie z. B. ſtatt eg: flewme = phlegm.

A, deſſen Laut insbeſondere unter dem Einfluſſe der Konſonanz ſteht (ſ. Ausſprache), hat ſich in ă, å, ā und ē geſpalten, geht in germaniſchen Wörtern beſonders auf kurzen a-Laut (angelſ. a, ä und ea) zurück und entlehnt im Weſentlichen ſeine Tonfarbe dem angelſächſiſchen ä, durch deſſen Dehnung der ē-Laut entſtanden ſcheint, während der angelſächſiſche a-Laut gelängt, beſonders vor verſtummtem l und lautem r, erſcheint. Allerdings zeigt ſich im Altengliſchen wie in Dialekten oft e ſtatt neuengl. a, beſonders aber vor r meiſt da, wo der Vokal nicht auf a oder ä, ſondern auf ea, eo, e beruht: derk, yerde, merk, sterre (star), ferre, ferthing, kerven (carve), sterten, hereberwe; auch in romaniſchen Wörtern: gerlond (garland), merveillous, persone (parson) ꝛc. Der theilweiſe Uebergang in den å-Laut muß frühe ſtatt gefunden haben, da die Verwechſelung von a mit o nicht nur im Altengliſchen wie in den Dialekten um ſich gegriffen hat (mony, lond, hond, strond, brond, stont [standeth], dysemol), ſondern ſchon im Angelſächſiſchen beſonders vor m und n eintrat, wie in grom, homm, gomen [game], monig, monn, vonn, sond, ongel ꝛc. (ſ. oben). In betonter Sylbe entſteht a aus:

angelſ. **a** als ă: ham (hamm), man (mann), lap (lapjan), crab (crabba), have (habban, häbban), ass (assa), ashes (asce), lamb (daſſ.), land (daſſ.), ankle (ancleov), apple (appel, äpl), cast (altnord. kasta), cag (altnord. kaggi); als å: kurz in wan (vann = pallidus), lang in alder (alor, alr); als ē: lame (lam), bane (bana), ape (apa), late (late, läte), make (macjan); ware (varu), stare (starjan).

angelſ. **ä** als ă: can (cann), Alfred (Älfrêd), sap (säp), happy (häpp), at (ät), glad (gläd), mass (mässe), axe (äx, eax), waggon (vägen); — als å: water (väter), small (smäl, smal, smeal); — als ā: path (päd, pad), father (fäder); — als ē: acre (äcer), acorn (äcern), grave (gräf).

angelſ. **ea** als ă: shall (sceal), mallow (mealva), fallow (fealu = flavus), mat (meatte), marrow (mearh), slack (sleac, släc), wax (veaxan), flax (fleax); — als â: all (eall, eal, al), fall (feallan), wall (veall, vall),

Digitized by Google

gall (gealla), hall (healla), halt (healtjan); kurz in warm (vearm), warp (vearp); — als ā: salve (sealf), half (healf, half); arm (earm), dark (dearc, deorc), spark (spearca), starve (stearvjan), hard (heard), harp (hearpe); — als ē: ale (ealu), dare (dearr), chafer (ceafor), gate (geat, gat).

Die kurzen angelf. **e, ĕ, eo** sind öfter, namentlich vor folgendem **r**, in **a** übergegangen; **e** als ă: mantle (mentel), trap (treppe); Thames (Temese, doch auch Tämese), mare (merihe, mere), share (scerjan, scirjan); als ā: mar (merran), marsh (mersc), tar (terjan, tirjan = vexare), Harwich (Herevîc), harbour (hereberge); **ĕ** als ă: thrash neben thresh (þrĕscan), tatter (tĕver), tar (tĕru, teoru); als å: swallow (svĕlgan, svilgan); als ē: thane (þĕgen, þēn), scrape (scrĕpan, screopan); **eo** als ă: am (eom); als ā: far (feorr), star (steorra), barm (beorma, bearma), farm (feorm, fearm), fart (feort), hart (heorut, heort) [dagegen Hertford = Heorutford], dwarf (þveorg), carve (ceorfan), bark (beorcan); Darwent (Deorvent, Därenta).

Selten haben lange Vokale, wie **â, æ** und **ê** und der Diphthong **eó**, sich in **a** verwandelt; **a** als ă: ask (âscjan), dastard (zu dâstrjan); als ē: thrave (þrâv = manipulus), mate (altnord. mâti = sodalis), any (ânig, ænig), altengl. eny; **æ** als ă: mad (ge-mæd, goth. ga-meids = gebrechlich), fat (fæted zusammengezogen fætt), last (læstan), blast (blæst), ladder (hlædder), bladder (blædre, blĕdre, blæddre); als å: thrall (þræl, þrâl, þreâl); als ē: blaze (blæse); **ê** als ă: bramble (brêmbel), fadge (ge-fêgan = conjungere, vgl. altengl. alle in fageyng (Towneley Myst.) = altogether); als ē: waste (vêstan, vgl. lat. vastare); **eó** als ā: darling neben dearling (deórling, dȳrling), farthing (feórđung, altengl. ferthing); auch als ă in lad (leód, altengl. leode (Piers Ploughm.), altschott. laid). Endlich findet sich auch **eá** in ă verwandelt: chapman, chapwoman (ceápmann).

Außer dem französischen **a**, so wie dem a in später aufgenommenen lateinisch-griechischen Wörtern, verwandeln sich **e**, besonders vor r, **ai** und **au** in betonter Sylbe in **a**, jedoch selten, außer vor r, als ā.

altfranz. **a**, welches vor dem n sich meist in au umgewandelt hatte, aber häufig im Neuenglischen auch dort wieder in a zurückgeht (s. au), ist sehr gewöhnlich erhalten; als ă: dam (dame), damsel (damisele), damage (damage, damaige), dance (danser, dancer), abandon (abandonner), manage (von manage, manaige = mansionaticum), manner (maniere), balance (vaff.), talent (vaff.), tarry (tarier), marry (marier), travel (travailler, traveiller), pass (passer) ꝛc.; — als ā vor einfachem r: marble (marbre), alarm (a l'arme); — als ē sehr gewöhnlich in offener Sylbe: rage, race, table, nacre (nacaire, neufranz. nacre), cage, agent, nature, mason (maçon), danger (dangier), chaste (vaff.) ꝛc.

altfranz. **e** wird **a**, besonders vor *m*, *n*, vor denen es auch im Altfranzösischen sich oft in **a** verwandelte, und *r*, als ă: example, sample (exemple, essample), ambush (embuscher), enamel (von émail, mittellat. smaltum), channel (chenau, chenal), pansy (pensee, altengl. paunce (Spenser), frantic (frenetique, vgl. frenzy, altengl. frenetike), janty (gentil); crâtch (crebe, creche); — als å: war (guerre, werre), altengl. werre, quarrel (querele); — als ā: márvel (merveille), parson (persone), partridge (per-

Digitized by Google

tris), parsley (persil), altengl. perselee, parrot (perroquet = Pierrot?), tarnish (ternir, althochdeutſch tarnjan), varnish (vernir), garner (grenier, gernier), varvels (vervelle).

altfranz. **ai**, mit ei, e und a wechſelnd, giebt ă in vanquish (vaincre, veincre, vencre), sally (saillir, salir), cash (caisse, casse), master (maïstre), altengl. maister.

altfranz. **au**, meiſt mit *al* auch *aul* wechſelnd, wobei das Engliſche öfter al, aul oder au erhalten hat, als *ă:* savage (salvage, sauvage), salmon (saumon), haequeton (auqueton, neufranz. hoqueton); — meiſt als *ē:* safe (salf, sauf), save (salver, sauver, saver), chafe (chaufer, caufer), sage (sauge, lat. salvia, vgl. angelſ. salvige), mavis (mauvis, ſpan. malvis); mit erhaltenem l meiſt als *ā:* altar (alter, altel, autel), false (fals, faus), falcon (falcon, faucon), caldron (chaudron), (neben vault, assault); — doch auch als *ă:* balm (balme, basme) neben bâlsam, und hance, enhance (enhalcer, enhaucier) mit Uebertritt von l in n; ſiehe übrigens *au*.

Selten iſt a in betonter Sylbe aus anderen Vokalen entſtanden, wie aus i in garland (guirlande, doch prov. garlanda), altengl. gerlond.

In tonloſer Sylbe findet ſich zwar vor dem Tone meiſt urſprüngliches **a**, doch iſt namentlich altfranzöſiſches **e**, wie ſchon bisweilen im Altfranzöſiſchen ſelbſt, in ă übergegangen, wie in: anóint (enoindre), assáy (essaier, asaier), astónish (estoner), assárt (essarter), affráy (esfreer, effreer, effreier), altengl. aspíe, astáblishe, astáte ꝛc.; auch **o**: abéisance neben obeisance, rigadóon (rigodon), platóon (peloton). Nach der Tonſylbe, beſonders in der tonloſen Endſylbe, ſteht *a* oft an Stelle von **e** und **i**, in angelſächſiſchen wie in anderen Wörtern: érrand (ærende, ærynde), thóusand (þûsend) ꝛc.; namentlich in der Endung **ar**: líar (altengl. liere), béggar (altengl. beggere), ſ. Ableitung; — mánacle (manicle), sáusage (saucisse), Fáston (villa Faustini); ſtatt **o**: húsband (hûsbonde), sýcamore (sycomore) ꝛc.; auch findet ſich al ſtatt au erhalten: hérald (altfranz. heralt, heraut, mittellat. heraldus, altengl. heraud). Verwechſelungen von a und o, wie von a und e ſind überhaupt in tonloſen Sylben früher oft vorgekommen. Vgl. T. Mommſen, Shakſpeare's Romeo und Julia 1859 p. 32 ff.

Ai und **ay** theilen ſich öfter mit *ei* und *ey* in das Gebiet derſelben urſprünglichen Laute, jedoch mit dem Uebergewichte des ai und ay in betonten Sylben. Im Altengliſchen weicht ai öfter dem ei: wey, seyl (sail), streit, seint, feith, ordeinen, atteinen, mainteinen, feinen, preien, werreien, queintise (quaintness) ꝛc. Daneben finden ſich ee, e: slee, sle (slay) sede, ysed, sustenen ꝛc.

Ai entſteht in betonter Sylbe inlautend nur ſelten aus einfachen angelſ. Vokalen, wie aus:

angelſ. **â**: bait (bât = esca, Verb bâtjan, altnord. beita), swain (svân, althochdeutſch swein), hail (hâl = heil) neben whole, raip (râp) neben rope, vgl. niederdeutſch rêp = Reif; raise (râsjan).

angelſ. **æ**: hair (hær) = crinis, bait auch bate = to attack (bætan, althochdeutſch beizjan = incitare, fraenare).

gewöhnlich mit Erweichung eines dem Vokal folgendem g, aus:

angelſ. **ăg**: main (mägen), maiden (mägden, mæden, mâden), nail (nägel), brain (brägen, bragen, bregen), fain (fägen, fagen), fair (fäger),

Digitized by Google

wain (vägen, vägn, væn), tail (tägel), snail (snägel, snæl, snegel), gain (gägn, gegn, gên), hail (hagal, hägel).

angelſ. **eg, ĕg**: ail (egljan, nach Boſw. agljan wie gothiſch), again (ongegn, âgên), twain (tvegen), laid (legede, lêde), rain (rëgen, rên), sail (sëgel), braid, upbraid (brëgdan, upgebrëgdan), said [partic.] (sägd, sæd); **eh**: drain (drehnigëan, drênigëan).

angelſ. **æg**: ſelten inlautend, öfter auslautend als ay: stairs (stæger).

Aus altfranzöſiſchen Vokalen geht ſehr häufig ai hervor, ſo aus:

altfranz. **a**, welches bisweilen ſchon mit ai, ei wechſelt: avail, prevail (valoir, valeir), explain (vgl. aplanier, aplagnier von plain), exclaim, reclaim, proclaim (clamer, claimer, cleimer); vgl. cairn, kymriſch carn.

Altfranz. **ai, ei, oi**, von denen *ei* mit den beiden anderen zu wechſeln pflegt, geben inlautendes ai: air (air, eire), aid (aider, eider), aigret und egret (aigrette), arraign (araisnier, aragnier), bail (bailler, bailier, baller), retail (retailler), flail (flael, flaial), frail (fraile, fragile), caitiff (caitif, chaitif, chetif), gaiter (zu altfranz. gaitreux, lumpig, neufranz. guêtre), grain (graine), saint (saint, seint).

attain (ateindre, ataindre), restrain (restreindre, restraindre), refrain (freindre, fraindre), disdain (desdeigner, desdegner, desdaigner), paint (peint), faint (feint, faint), taint (teint, taint), praise (Subſt. preis, pris, Verb preisier, proisier, prisier), impair (empirer, empeirer von pejor), despair (von desperer, vgl. 1. Perſ. Präſ. espeir, espoir), faith (feid, foit, fei, foi). — pain (poine, peine, paine), fair (foire, feire, fere = forum), quaint (cointe = comptus), acquaint (acointer = adcognitare).

Altfranz. **e** hat in einer Reihe von Wörtern ai erzeugt: abstain, obtain, maintain, retain, pertain, contain, entertain (von tenir), ordain (ordener, ordoner) vgl. altengl. ordeynen (Rob. of Gloucester), it was ordyned (Maund.) ordeigne (Piers Ploughman).

Die Erweichung eines g nach a zu i iſt auch im Altfranzöſiſchen anzutreffen, wie in einigen der unter ai angeführten Beiſpiele; auch ſonſt wird nach a das durch Umſtellung von ni entſtandene jn, gn als in gefaßt: Spain (Espagne = Hispania). Das Altfranzöſiſche verwandelt oft ani in aign; das Engliſche hat bisweilen dieſe Form erhalten: campaign (campaigne, champaigne); auch ſtehen dort agn, aign und ain neben einander, wo das Engliſche ain, beſonders in tonloſer Sylbe, wählt: móuntain (montaigne, montagne, muntaine), bárgain (bargaigne, bargagne, bargaine, vgl. mittellat. barcaniare).

In tonloſer Sylbe iſt ai meiſt aus altfranzöſiſchem ai erhalten: fóuntain, cháplain, chieftain (chevetaine), cértain ꝛc.; hie und da iſt es aus ei, i entſtanden: vérvain (verveine), curtain (courtine).

Ay, meiſt gleichen Urſprungs mit ai, wechſelt im Inlaut bisweilen mit ai: váivode und wáywode, und öfter mit aw: altengl. daw und day (Tag), law und lay (Geſetz), noch neuengl. haw und hay (Hecke), crawfish und crayfish (Bachkrebs). Es entſteht aus:

angelſ. **â**: aye = ever (â ſtatt âv).

angelſ. **æ**: wayward (vævärdlîce = proterve).

Digitized by Google

angelſ. **ăg**: may (măg), day (dăg), hay (hăg = septum); slay (slahan, slagan, contrah. slean, slân).

angelſ. **eg, ĕg**: lay (lecgan), say (secgan), altengl. leggen, seggen, play (Subſt. plëga, Verb plëgjan), way (vĕg), sway (svĕgjan); **ĕg** in hay (hĕg zu heávan, Heu), bewray (vrĕgëan, vrĕgan, altengl. bewrey, bewrie).

altangelſ. **æg**: clay (clæg), gray neben grey (græg, grĕg, grig), blay (blæge = gobio).

altfranz. **ai, ei, oi**: bay (bai = badius), bay (abaier = aboyer), bay (baie, Bucht), lay (lai = laicus), lay (lais, Lied, kymr. llais), ray (rais, rai = radius), ray (raie, lat. raja), pay (paier, paer), jay (gai, jai, geai) und gay (daſſelbe), stay = bleiben (steir, esteir, ester = stare), und = to prop (étayer), fay davon fairy, eigentlich abſtrakt (fae, feie, fee, Dauph. faye = fata), delay (delai von delaier), decay (von caer, keir, cair, cheoir ꝛc.), betray (von traïr, trahir, vgl. altſchottiſch betrais, altengl. betraised = deceived), mayor (maire, maior, major); — pray (preier, proier, prier), ray, array (roi, rei, rai; arroi, arrei, arrai), display (von pleier, ploier, plier), allay und alloy, legiren, (aloier, aleier zu loi).

altfranz. **ag** iſt in tonloſer Sylbe zu ay geworden in fórray (forragier = piller).

Au wechſelt nicht ſelten mit *aw*, wie es ihm in der Ausſprache gleich ſteht, vgl. aukward und awkward, bauble und bawble, waul und wawl, maukin, mawkin und malkin, haulser, halser und hawser, ſie haben aber zum Theil verſchiedenen Urſprung.

In germaniſchen Wörtern bietet die betonte Sylbe au hauptſächlich, obwohl überhaupt ſelten, wo es vor gh (angelſ. h) ſteht, wobei verſchiedene urſprüngliche Vokale vorkommen:

angelſ. **ea**: laugh (hleahhan, hlihhan), altengl. noch lihe, lighe (Rob. of Gloucester), laughter (hleahtor), im veralteten raught von reach (reahte, reaht neben rehte, reht), straught von stretch (strehte, streht oder streahte, streaht), ſiehe Verb. **æ**: taught (tæhte, tæht); **o**: daughter (dohtor); **ô**: draught (drôht); **av** mit gleicher Wirkung: aught und naught neben ought, nought (âviht, âuht; nâviht, nâuht).

Aus **ag** iſt au in Maudlin = Magdalen, vgl. altengl. Maudeleyne, entſtanden; das veraltete dwaule weiſet auf angelſ. dvoljan = errare, delirare.

Einfaches **a** giebt *au* in haul neben hale (altnord. hala, niederdeutſch hâlen, franz. haler).

altfranz. **au** erhält ſich meiſt mit verdunkeltem Laute (â), wie auch lat. griech. au (ſiehe Ausſprache): automn, august, audience, auspice, Gaul (Gaule), sausage (saucisse), gauge (altwallon. gauger, neufranz. jauger), jaundice (jaunisse), causey (chaussée), applaud ꝛc. Die Formen al, aul, au werden zum Theil mit au gegeben: hauberk (halberc, haubert ꝛc.), auburn (aubour = alburnum) auch alburn; dagegen fault (falte, faute) fawt (Skelton), und gewöhnlich falcon, falchion (fauchon von falx), vault (volte, voute, vaute), alnage Ellenmaaß (von alne, aune), auch aulnage und auln = ell. Auch für das germaniſche balk (altnord. bâlkr) wird zuweilen bauk und baulk geſchrieben; maul und mall entſpricht altfranz. maule, lat. malleus.

Digitized by Google

altfranz. **a**, namentlich vor n, giebt au mit dem Laute ā (ä): aunte (ante = amita), maunch und manche (manche), launch (lancer, lanchier), paunch (pance, panche), vaunt (vanter), avaunt! (avant), daunt (danter = domitare), staunch und stanch (estancher), haunt (hanter), haunch (hanche), gauntlet (gantelet), chaunt neben chant (chanter). es wird an bisweilen gleich geſtellt: maund (mendier). Die neuere Sprache giebt allmälig dieſe au auf und führt a zurück. Das Altengliſche hat in betonter und unbetonter Sylbe noch häufig au ſtatt des neuengliſchen a: dauncen (vgl. dauncing [RANDOLPH'S Poems 1643 p. 105]), chaungen, graunten, straunge, geaunt (giant), braunched, Launcelot, Flaundres, Chaunteclere, auncestrie; servaunt, tyraunt, ordinaunce, vengeaunce, substaunce ꝛc.

Angelſ. Wörter werden ſelten davon ergriffen, wie maund, Korb, (mand, mond), askaunt, askaunce neben askant, askance (ſ. Adverb.). Dialektiſch iſt dies noch häufiger.

Auch bloßes **a** giebt bisweilen au: gauze (gaze); altengl. öfter, wie auvis (Lydgate), aumail (enamel) u. a.

Aw erſcheint in germaniſchen Wörtern meiſt mit Verwandlung eines auslautenden g, h, v in w, und iſt überhaupt in romaniſchen Wörtern ſelten. Es entſteht aus:

angelſ. **ag**: maw (maga), law (lagu, lag, lah), draw neben drag (dragan), dawn (zu dagan), saw (sage), gnaw (gnagan), haw, hawthorn (haga neben häg und hagaþorn, hägþorn); awn, Achel (angelſ. egl weiſet auf althochdeutſch ah, agana, ſchwed. agn).

angelſ. **eg**: awe, Verb overáwe (ege, Verb egjan, gothiſch agjan).

angelſ. **eah**: saw (seah). Vgl. Mawmet, altfranz. Mahom, Mahommet.

angelſ. **av, eáv, âv**: thaw (þavan), straw (strav), claw (clavu, contrah. clâ), awl (avul, âl); raw (hreáv) raw neben rew (rêv). So entſteht auch launder aus franz. lavandière.

Auch **f** und **b** erweichen ſich zu w: hawk (hafuc), drawl (altnord. drafa, drafla, dän. drave, dræve); crawfish auch crayfish entſpricht dem crabfish, mag aber unter Einwirkung des franz. écrevisse ſtehen, wie es im Norden Englands dialektiſch crêvis heißt. Chaw weiſet auf angelſ. ceáfl = faux, woneben geáfl und geágl ſtehn; jetzt gewöhnlich jaw, welches ſich mit altfranz. joe, neufranz. joue gemiſcht haben mag. Scrawl ſteht neben scrabble, und crawl entſpricht dem niederdeutſchen krabbeln, krawweln = kriechen, und daneben kraulen. Awk, awkward entſpricht dem althochd. abuh = perversus, mittelhochd. ebech, goth. ïbuks, altengl. aquarde (SKELTON).

angelſ. **â, eá** bringen aw hervor in: yawn (gânjan), woneben wieder jawn vorkommt, spawl (spâtl, Verb spâtljan), gawk (geác, altnord. gaukr), vgl. altengl. goky = gawky. Ueberhaupt ſcheint **a** ſich ſo bisweilen, beſonders vor l, zu verdunkeln: brawl (niederdeutſch brallen, dän. bralle), to bralle (SKELTON 1, 131.), altengl. yawl = to yell (SPENSER) (altnord. gala = cantare, angelſ. galan), wrawl (dän. vraale), bawl (vgl. niederdeutſch ballern = ſchlagen, daß es ſchallt, knallen). Auch tritt aw an Stelle von **al**: hawm, haum, haulm, helm und hame (angelſ. healm, halm), hawse und halse, hawser und halser (hals, heals?); chawdron erinnert an niederdeutſch kaldûnen, dän. kallun = Kalbaune. Vgl. chawduen = chaldron, eine Art Sauce, in Reliq. Antiq. I. p. 88. Dialektiſch, z. B. in

Digitized by Google

Shropſhire, verwandelt ſich l vielfach in w. Vor n iſt aw aus a entſtanden in pawn (altnord. pantr, altfranz. pan), tawny (zu franz. tan, Lohe, vgl. mittellat. tanare). In hawk, hawker iſt ebenfalls a zu aw geworden (hochdeutſch hökern, höker, niederdeutſch hâkern, hâk z. B. lichthâk ꝛc.).

Auf keltiſche Formen deuten paw (kymr. pawen, altfranz. poe, poie), bawd = a pimp (kymr. bawlyd von baw = sluttish, filthy), lawn (kymr. lawnt, lawnd, armorik. lann, franz. lande von german. land).

Altfranzöſiſches eo giebt zuweilen aw: pawn neben peon (peon, neufranz. pion, lat. pedo), fawn = young deer (feon, faon) davon fawn = to bring forth a fawn (feoner, faoner), doch nicht in fawn wedeln, liebkoſen (angelſ. fagenjan, fägnjan, fahnjan = exultare).

In lawn iſt franz. linon zuſammengezogen.

O in betonter Sylbe, als kurzer und langer Vokal mehrfach gefärbt, hat im Neuengliſchen ein engeres Gebiet als im Altengliſchen (ſ. a), wo es nicht blos häufig an die Stelle von a trat, ſondern auch ſtatt des neuengliſchen oa noch öfter ſeine Stelle hatte, wie in brode, brod (broad), othe (oath) ꝛc. Noch jetzt ſchwankt die Sprache zwiſchen doate und dote, cloak und cloke, loath und loth u. e. a. Da, wo es gegenwärtig ſtatt angelſ. eó, eá, eo, y eintritt, wird es im Altengliſchen häufig durch e erſetzt, wie lesen, lese noch sec. XVI. (Jack Juggler p. 9, Skelton 1. 131). (lose), ches, chees (chose), shet (shot), clef, cleef (clove, cleft), hefe (veraltet hove = heaved), werk (work), swerd (sword), werse (worse) ꝛc. Schwankungen zwiſchen o und u ſind im Neuengliſchen nicht ſelten: encomber und encumber, bombast und bumbast, bombard und bumbard, clock und cluck; das Altengliſche erſetzte oft das heutige u durch o (ſ. u). In den Präteriten auf angelſächſiſches ä hat das Altengliſche a erhalten. Die Lautfärbungen des o als engliſch ŏ, ŭ, å und ō ſtehen ſchon im Weſentlichen im XVII. Jahrhunderte feſt.

angelſ. o giebt kurzes und langes, verſchieden gefärbtes o; kurz als engliſches ŏ erſcheint es z. B. in drop (dropjan, drupjan), hop (hoppan), lot (hlot), shot (scoten), sod, sodden (soden), god (god), knot (cnotta), body (bodig), moth (moðe), oft, often (oft), clock (cloccjan), lock (Subſt. loc, Verb lucjan, locjan), ox (oxa), fox (fox), otter (otor), follow (folgjan), hollow (hol, ſchwed. holig), morrow (morgen, morn), borrow (borgjan); als gelängtes ŏ (å): for (for), storm (storm), horn (horn), thorn (þorn), bord (bord), organ (organ), horse (hors), born und borne (boren), torn (toren), shorn (scoren) ꝛc.; ſelten als ŭ: word (vord), oven (ofen); öfter als ō: over (ofer), open (open), smoke (Subſt. smoca, Verb smocjan), toll (toll), colt (colt), gold (gold), folk (folc), stolen (stolen), broken (brocen).

angelſ. u vorzugsweiſe als ŭ: some (sum), come (cuman, cviman), ton (tunne), son (sunu), London (Lunden), honey (hunig), love (lufjan), above (bufan), tongue (tunge), monk (munuc, monec), borough (buruh), worm (vurm, vyrm), wonder (vundor); bisweilen als deutſches kurzes u: gom (guma = homo), wolf (vulf); ſelten als engliſches ŏ: clock (clucge, Glocke).

angelſ. eo, i, y, welche zum Theil auf u zurückweiſen, zum Theil auch in o (u) übergehen, meiſt nach w, als engl. ŭ: work (veorc, vĕrc), wort (vyrt, virt = herba), worth (Subſt. veorð, vyrð, vurð), worse, worst (Adj. vyrsa, vyrsest; Adverb virs, vyrs; vyrst), world (veorold, vorold,

Digitized by Google

vorld, viaruld): — als gelängtes ŏ (ă): sword (sveord, svurd, svord). In woman erscheint i als kurzes u (vifman, vimman, vimmann, vemmann), dessen Mehrzahl kurzes i erhalten hat. Lang ō hat die Zusammenziehung wo'n't (wo'nt) = will not.

angelf. a (ă, ea), welches vorzugsweise vor m und n schon im Angelsächsischen mit o vertauscht ward, ist o geworden als englisches ŭ oder ŏ, meist vor ng; als ŭ in among (âmang), monger (mangere), auch won (vann), quoth (cvăd); als ŏ in from (fram, from), long (lang, long), wrong (vrang, vrong), song (sang, song), strong (strang, strong), got (geat), trod (trăd), poppy (papig, popig = papaver); als gelängtes ŏ (ă) vor r: bore (băr), tore (tär), shore (scär); als langes ō vor *ld:* old (ald, eald), bold, (bald, beald, bold), fold (feald), told (tealde; teald), sold (sealde; seald), hold (healdan), cold (ceald, cald), (schottisch und nordengl. auld, bauld, cauld, hauld ꝛc.), wie in stole (stäl), broke (bräc) und clover (cläfer); vor *mb:* in comb (camb, comb); dagegen als ū in womb (vamb, vomb). Angelsächsisches sva, sic; svâ, ut, giebt sō; *av* (au) wirkt in cōle (cavl, caul, ceável).

angelf. ô ist als o lang geblieben vor r: ore (ôr, ôra, ôre), whore (hôre); als ū in do (dôn), sonst verkürzt zu *ŭ:* other (ôđer, goth. anþar), mother (môdor), brother (brôđor), month (mônađ), monday (mônandäg), don (gedôn), glove (glôf); bisweilen als *ŏ:* rod (rôd), soft (sôfte, sêfte), blossom (blôstma, blôsma), foster (fôsterjan); als kurzes deutsches u in bosom (bôsum, bôsm); to neben too ist angelsächsisches tô.

angelf. eó ist als ŏ in moss (meós, altnord. mosi), anzutreffen und gelängt im veralteten frory (freóríg), mit dem ū-Laute in lose (leósan).

angelf. â, welches sonst in oa übergeht, hat sich oft in langes ō verwandelt: home (hâm), only (ânlic, ænlic), bone (bân), drone (drân, dræn), stone (stân), whole (hâl), holy (hâleg), more, most (mâra, mæra; mæst), lore (lâr), sore (Adj. sâr, Adv. sâre), rope (râp), grope (grâpjan), stroke (strâcjan), spoke (spâca); und in den erhaltenen Präterita mit angelsächsischem â, drove, throve, wrote, smote, rode, strode, rose, abode (drâf, þrâf, vrât ꝛc.); both (bâ, altnord. bâđir), ghost (gâst, gæst); auch go (gangan, gân). Verkürzung zu ŏ findet statt in one, none (ân, nân), shone (scân), cloth und to clothe (clâđ, clâđjan), hot (hât) und dem alterthümlichen wot (vât = scit); in tonloser Sylbe: wédlock (vedlâc = pignus foederis); gelängt in wroth (vrâđ = iratus, neben vræđ = ira). Als ū erscheint â unter Einwirkung eines vorangehenden w in two (tvâ); als englisch â in lord (hlâford), wo ao den Laut hervorzubringen scheint; not mit ŏ ist aus nought, naught (ne-â-viht, nâuht, nôht, nâht, nât) verkürzt. Nördliche Dialekte, wie das Schottische, erhalten oft a und daneben ai (wie für oa): bane, haly, bainy (bony), hail (whole), mast, maist (most) ꝛc.

angelf. eá stellt sich im Neuenglischen als langes ō in den Präteriten: chose, froze, clove neben cleft (ceás, freás, cleáf) dar, früher auch in crope (crept), rofe (reáf = fĭdit), shofe (sceáf = trusit); als ŏ noch in sod (seáđ) = seethed, und shot (sceát), in tonloser Sylbe auch in hémlock (hemleác = cicuta).

angelf. û entspricht dem englischen ŭ in dove (dufe, altnord. dûfa), wie in tonloser Sylbe in Wílton (Viltûn), Northámpton (Norđhamtûn) ꝛc.

In romanischen, wie in später aufgenommenen lateinischen und griechischen Wörtern entspricht o in betonter Sylbe gewöhnlich einem

Digitized by Google

o, wenn man nämlich für die aus dem Französischen aufgenommenen Wörter auf das Altfranzösische zurückgeht, wo sich ursprüngliches o, u, au, eu meist als o neben u und ou zeigt, während das Neufranzösische o, ou, eu und au scheidet. Quantität und Tonfärbung dieses englischen o hängt, wie bei den anderen nicht germanischen Vokalen, meist von Einflüssen ab, welche den zu Grunde liegenden Formen fremd sind.

altfranz. **o** (neufranz. o) erscheint als englisch *ŏ* in: nombril, solemn, folly (vgl. folier, foloier), forest (dasselbe), astonish (estoner), honour (honor, hounour), orison (oreison, orison), opulent, offer (offeire, offrer, offrir), office, coffin (cofin), lozenger (losangier, losengeor); selten *ŭ*: covet (coveiter, cuveiter), covin (covine, couvaine), money (moneie); gelängt als *ŏ* (*å*): form (forme, fourme, furme), port, porche, corse, corpse (cors, corpse), morsel (morsel, morcel), pork (porc), sorcerer (sorcier) ꝛc.; als *ō*: odour (odor, odour), glorious (glorios, glorious), sole (sole = solea), sojourn (sojorner, sejorner) ꝛc.; host (ost, host), noble ꝛc. Uebrigens geht o auch in ou über.

altfranz. **o** neben u, ou (neufranz. ou) zum Theil als englisches *ŭ*: colour (color, -ur, -our), plover (Verb plovoir, pluver, plouvoir), govern (governer, guverner), cover, recover (covrir, cuvrir, couvrir), covey (Verb cover, cuver, couver), dozen (dozaine); als englisches *ŏ*: forage (Verb forrer, forragier, fourragier, fouragier), novel (novel, nuvel), sovereign (soverain, suverain), bottle (botte, boute, boutille), cost (coster, couster); gelängt in: torment (tormenter), fork (forche, forque, fourche, doch schon angels. forc); als langes *ō*: condole (doloir, douloir), overt, overture (overt, ovrir), trover (zu trover, truver), roll (roler, roeler, neufranz. rouler), dazu control (=contrerôle, contrôle); als *ū*: in move, prove, approve, improve, reprove (movoir, meuvre, mouvoir, prover, pruver, prouver); das Altenglische hat hier e und ee: meven, meeven, preven, appreven ꝛc., vgl. oben *ie*. Dies o findet sich auch als u und ou im Englischen, wie es im Französischen schwankt.

altfranz. **o** (neufranz. au) aus ursprünglichem au, av hervorgegangen, als *ŏ*: impoverish (povre), ostrich (ostruce, ostruche), gelängt in restore (restorer); vgl. oben cōle, angels. cavl, caul.

altfranz. **o** (neufranz. eu) selten: pŏplar (poplier = peuplier, Pappel).

Andere Vokale liegen in einzelnen Wörtern zu Grunde, wie das neufranz. **eui, oui** vor l: fōliage (feuillage), patrōl; aus **e** entsteht o in dölphin, altengl. delfyn (wohl unter Einwirkung des französischen dauphin); aus **a** in pōpe (doch auch angels. papdôm); cŏmrade (camarade), cŏffee (café), corporal (caporal) u. dgl. m.

In tonloser Sylbe halten sich romanische Präfixe mit o gewöhnlich; die Sylben nach dem Tone in germanischen und anderen Wörtern haben o mehrfach aus anderen Vokalen entwickelt. So ist namentlich angelsächsisches **e** vor m und n häufig in o übergegangen: fáthom (faðem), iron (iren), béacon (beácen, beácn), wággon (vägen, vägn), ácorn (ächern, acirn); wie dieses o auch leicht vor Nasalen eingeschoben wird: réckon (recnan), altengl. recken (s. Erweiterung des Wortes); über die Verwandlung von angelsächsischen **â, eá, û** in o s. oben. **u** in búllock (bulluca) ꝛc.; **ô**: kíngdom (cyningdôm) ꝛc.

In romanischen Wörtern stellt sich außer o (u, ou) auch **oi** (ei, e) öfter als o dar: mánor (manoir, -eir, -er), sonst findet sich schon alt-

Digitized by Google

franz. or neben oir: rázor (rasor, rasoir), mírror (mireor). Die Endungen or und our ſtehen im Neuengliſchen neben einander, vgl. emperor (empereor, empereour) ſ. ou. Oefter geht or (ior) aus er (ier) durch Angleichung, wegen der Bedeutung, hervor, z. B. in wárrior (guerrier), báchelor (bacheler, bachelier), ſelbſt vísor (visière); beide miſchen ſich ſchon im Altfranzöſiſchen vgl. cóunsellor (conseiller und conseilleor). Auch on findet ſich ſtatt en: súrgeon (surgien), ébon, ébony (ébène); in cushion erſcheint franz. coussin, altengl. quishin (Chaucer).

Oo, im Altengliſchen auch durch o vertreten: sone = soon, sothe = sooth, rote = root, toke, tok = took, shoke, shok = shook ꝛc., dient in angelſächſiſchen Wörtern beſonders zur Darſtellung des angelſächſiſchen ô. So findet man noch neuengl. behoof, behoove und daneben behove geſchrieben (behôf, behôfjan).

Die Ausſprache als ū, welches in einzelnen Fällen gekürzt iſt, iſt im XVII. Jahrhunderte allgemein anerkannt. Da oo im Altengliſchen auch mit oa wie mit o wechſelt, ſcheint es lange den o-Laut bewahrt zu haben.

angelſ. **ô**, auch wo es nicht althochdeutſchem uo entſpricht, erſcheint als langes **ū**: too (tô), broom (brôm = brâm), gloom (glôm), doom (dôm), moon (môna = mâna), noon (nôn, lat. nona), pool (pôl), moor (môr), hoop (hôp), hoof (hôf), root (rôt), mood (môd), food (fôda), tooth (tôð); bisweilen als kurzes **ŭ**: look (lôcjan), hook (hôc) u. a. auf k; wie in foot (fôt) und soot (sôt), wood (vôd) = mad, good (gôd), hood (hôd); und als engl. **ŭ**: in blood (blôd) und flood (flôd). Vor r entſteht geläugtes **ō** in floor (flôr).

angelſ. **û** wird **ū** in room (rûm), vgl. auch booty altnord. **bŷti**, mittelhochdeutſch bûten; kurzes **ŭ** in: brook = endure, bear (brûcan = uti, frui).

angelſ. **o** und **u** erſcheinen als langes **ū** in soon (sona, suna), swoon (âsvunan = animo deficere, jedoch verdächtige Form), stoop (stupjan), als kurzes **ŭ**: cook (coc, lat. cóquus), wood (vudu = vidu, Holz), wool (vull); als geläugtes **ō** in door (dur, dor, dyr).

angelſ. **eó** erſcheint als oo = **ū** in choose (ceósan) und shoot (sceótan), altengl. chesen, scheten, niederdeutſch kesen, scheten, während andere eó jetzt in ea und ee übergehen: cleave (cleófan, clûfan), freeze (freósan), seethe (seóðan).

angelſ. **eá, é** entſprechen *oo* in loose (Adj. leás zum Verb lêsan, lŷsan), smooth (smêðe und smœðe, kymr. mwydh, daneben smæðe = laevis, mollis).

Dialektiſch (auf der Inſel Thanet) findet ſich woor und wore, Tang, ſchott. und nordengl. wair, ware, angelſ. vâr.

altfranz. **o, u** (neufranz. o, ou, au, eu) giebt bisweilen auch langes *oo*: boot (zu altfranz. botte, boute), fool (fol, fous, doch altnord. fôl), troop (trope, trupe), poop (neufranz. poupe), proof (prove, neufranz. preuve, vgl. angelſ. prôfjan), poor (povre, poure, povere, neufranz. pauvre), altengl. poore und povere neben einander (Piers Ploughm. p. 216).

In neueren Wörtern iſt die Endung **on** oft in betontes *oon* (**ū**) verwandelt: monsóon, poltróon, pantalóon, cartóon, gallóon, salóon,

Digitized by Google

spontóon u. d. a. (monson, monçon, poltron, pantalon, carton, galon, salon, esponton).

In tonloſer Sylbe iſt angelſ. **á** zu **oo** geworden, aber zu **ŭ** verkürzt in der angelſächſiſchen Sylbe **hâd** = deutſch **heit**, wie in chíldhood (cildhâd), prieſthood (preósthâd) ꝛc. Bisweilen findet ſich daneben -head im Neuengliſchen: gódhead. Das Altengliſche hatte hode (manhode, presthode, (MAUNDEV.) neben hede: falshede, manhede u. dgl. In cúckoo iſt franz. coucou, lat. cucŭlus und cucŭlus dargeſtellt; altengl. cuckow.

Oe geht aus angelſ. **â**, meiſt mit urſprünglich folgendem **v** und **h**, hervor; **e** iſt als Zeichen der Längung im Auslaute zu betrachten, welches dem Altengliſchen lange fehlt (mo, wo, ſo ꝛc.), wie man noch jetzt das alterthümliche mo und woful zu ſchreiben pflegt. Auch findet man im Altengliſchen bisweilen **a** erhalten wie im Schottiſchen fa, ra ꝛc., Neuengl. moe, mo (mâ, mâre), roe (râh, râ), foe (fâh, fâ), woe (vâ = vâva), toe (tâh, tâ), mistletoe (misteltâ), doe (dâ), sloe (slâhe, slâ).

Das Wort throe = pain, agony weiſet auf **eá** (þreá ſtatt þreáv zu þreóvan = agonizare) und ſo kann hoe (= Haue, Hacke) zu heáv (von heávan), welches freilich nur in abſtracter Bedeutung (ictus) vorkommt, gehören. Dem Sinne nach entſpricht es althochdeutſchem houwa, franz. **houe**. Vgl. das aus **eá** enſtandene **o**.

oe entſpricht in shoe angelſ. **ó** (scôh, scô, sceó, niederdeutſch schau) und lautet mit langem **ŭ**; altengl. sho, im Plur. shoon, shon wie **to, toon**, ton.

Das tonloſe **oe** in félloe (felg, felge), Nebenform von felly, ſteht Formen auf **ow** gleich, die mit **y** wechſeln (ſ. ow).

Oi, oy entſprechen romaniſchen Formen, das erſtere nur im Innern der Wörter, in betonter Sylbe als **ói** diphthongirend. Im XVII. Jahrhunderte wurden einzelne Wörter mit **ŭ͡ĭ** geſprochen, wie oil, toil (ŭ͡yl, tŭ͡yl).

Oi beruht in betonter Sylbe weſentlich auf altfranz. **oi, ui**, (neufranz. oi, ui, oui, eui): join (joindre, juindre), essoin (essoigne, essoine), point (daſſ.), oil (oil, oille, ole, neufranz. huile), moil (moillier, muiller), boil (boillir, buillir, bolir), broil, embroil (zu altfranz. broil, bruil, mittellat. brogilus, broilus, neufranz. brouiller), spoil, despoil (despoiller), soil (soillier, vgl. angelſ. sŷljan) und soil (soil, neufranz. sol), [dahin gehören auch in tonloſen Sylben tréfoil, cínque-foil (foille, fueille)], foible (foible, neufranz. faible), coif (coiffe, coeffe), void (void, vuit, neufranz. vide), avoid (voidier, vuidier), choice (chois), voice (vois), cloister (cloistre). Das Verb toil, altnord. toylen, ſcheint eine Nebenform von till (angelſ. tiljan, teoljan) zu ſein, altengl. tulien, holl. teulen, tuylen.

altfranz. **og**, oft auch **oig** (vor n), wirkt wie **oi**: loin (logne = lumbea, neufranz. longe), roin (rogner); vgl. altengl. Boloine, Coloine ꝛc.

altfranz. **o** und **u** geben **oi** in broider (broder); foil weiſet auf afoler = maltraiter, blesser; foiling, franz. foulées; foist Jagdſchiff (fuste) recoil (reculer). Choir iſt franz. chœur.

doit iſt das holländiſche duyt.

Manche Formen ſind unklar; hoist entſpricht dem hochdeutſchen hissen,

Digitized by Google

franz. hisser; foist (ſtinken) dem deutſchen fiesten, wovon foisty, müffig, ſchimmlig, anderer nicht zu gedenken.

In tonloſer Endſylbe weiſet **oi** in tórtoise auf eine franzöſiſche Form, welche dem provenzaliſchen tortesa (vom lat. tortus) = Krümme entſprechen würde; pórpoise iſt porcus piscis, was die Schreibung porpess näher andeutet.

Oy, im Inlaute wie im Auslaute, fällt ganz mit **oi** ſeinem Urſprunge nach zuſammen.

altfranz. **oi, ui** giebt **oy**: annoy (anoi, anui, Verb anoier, anuier), joy, enjoy (joïr, Subſt. joie, goie) auch joyous (joios, joious), coy (coi, coit = quietus), decoy (gehört wahrſcheinlich zu coy, als Verb bei Shakspeare, altengl. coyen, oder miſcht ſich mit dechoivre, deceveir), alloy (aloier), oyster (oistre, neufranz. huître), destroy (destruire), altengl. destruien, voyage (voiage), roytelet (roitelet).

altfranz. **o** (**ou**): cloy (cloer, clouer vom lat. clavus).

Auch hier iſt Unklares; hoy, eine Art Schiff, entſpricht dem deutſchen Heu; toy dem holländiſchen tooi, tooijen; boy ſcheint mit Bube verwandt.

Im Altengliſchen wird überall auch **oy** ſtatt **oi** geſchrieben.

Oa mit dem Laute des langen **ō**, im Altengliſchen häufig durch einfaches **o** (othe, brode auch brod, rosten), öfter durch **oo** (boor = boar, boot = boat, looth = loath, loone = loan, loof = loaf) bezeichnet, ſchottiſch und nordengliſch auch durch **a, ai** gegeben (fame = foam, grane = groan, tadde = toad, auch faim, faem, grain) dient hauptſächlich zum Erſatz des angelſächſiſchen **á** im Neuengliſchen. Im XVII. Jahrhunderte erklärt Joh. Wallis in ſeiner Grammatik das *oa* für einen einfachen Laut: loam (lâm = lutum), foam (fâm), groan (grânjan), oar (âr), roar (rârjan), boar (bâr), hoar (hâr), soap (sâpe), loaf (hlâf), boat (bât), goat (gât), road, inroad (râd = iter equestre), woad (vâd = aluta), toad (tâdje, tâdige), goad (gâd = stimulus), oath (âð), loath (lâð), cloath (clâð), hoarse (hâs), oak (âc); als **á** in broad (brâd); angelſ. **æ** vertritt es in moan (mænan) neben mean, altengl. noch bemenen = bemoan.

Selten wird **oa** zum Erſatz eines kurzen Vokales verwendet, wie des angelſ. **a** in load (hladan); und häufiger angelſ. **o**: foal ſonſt auch fole (fola), throat (þrote), coal (col), hoard (hord = thesaurus), roach (dän. rokke = Roche) neben ray, float (flotjan); boast mag zu niederdeutſch bost = Bruſt, sik bösten ſich in die Bruſt werfen, gehören.

Ebenſo wird romaniſches **o** durch **oa** vertreten: roam (romier, romieu = ital. romero Pilger), soar (essorer, provenz. eisaurar), doat und dote (redoter, holl. doten), coat (cote, cotte), coast (coste), roast (rostir oder unmittelbar zu althochdeutſchem rôstjan), toast (eigentlich röſten, vom lat. tostus; das franz. toster, toaſten, iſt vom Engliſchen abgeleitet), poach (pocher, empocher), coach (coche), broach (broche), approach (aprochier), reproach (reprochier), accroach (accrocher), board = to accost (aborder).

Aus **oua** wird **oa** in roan (rouan), Rothſchimmel. Das engl. road, Rhede, entſpricht franz. rade, gehört aber wohl zu angelſ. râd,

Digitized by Google

welches jenem zu Grunde liegen mag, vgl. hranrâd = balaenae via = oceanus.

Ou und **ow** ſtehen einander im Lautverhältniſſe, deutſches **au** und **û** darſtellend, gleich; beide Laute ſchreibt ihnen das XVII. Jahrhundert gleichmäßig zu. Das Altengliſche wechſelt mit beiden, namentlich wo der Diphthong **au** eintritt, im Inlaute: thow, owre, dowghty, thowsande ꝛc. ſtatt thou ꝛc. und umgekehrt: toun, doun, broun, croun, goun, toure, shoure, foul ꝛc. ſtatt town ꝛc. tower ꝛc. fowl, und auch außerhalb dieſer Lautfärbung finden ſich beide mehrfach vertauſcht. Im Neuengliſchen wird **ou** mehr in ſeiner Lautfärbung und Quantität verändert als **ow**.

Ou entſpringt aus angelſ. **û** und **u** in beſchränkterem Maaße, ſo wie aus mehreren anderen Vokalen unter Einwirkung eines folgenden Gutturales.

angelſ. **û** giebt **ou** (wie in anderen Fällen, namentlich im Auslaute und vor flüſſigen und naſalen Buchſtaben, **ow**) als **au**: thou (þû oder þu), foul (fûl), our (ûser, ûre), out (ût), grout (grût), clout (clûtjan = consuere), proud (prût), mouth (mûð), south (sûð), shroud (scrûd), mouse (mûs), house (hûs), touse (niederdeutſch tûsen), thousand (þûsend).

angelſ. **u**, als **au** vor nd: pound (pund), sound (sund), hound (hund), ground (grund); mit urſprünglichem **y**: pound (pyndan) und in den Präteriten und Partiçipien: bound (bundon-bunden), found, ground, wound (altengl. oft noch *o* ſtatt *ou*), während wound (vundjan, vulnerare) gewöhnlich ſtatt **au** langes **û** erhält; als **ō** vor ld: shoulder (sculdor), altengl. shulder; und angelſ. **o** (**y**) mould (molde, myl, goth. mulda); doch als kurzes **ŭ** in: would (volde), should (scolde), altengl. wolde, sholde, shulde, denen could (cûðe) angeglichen iſt, altengl. coude.

angelſ. **ó, o, eá, ea, á** (auch **áv**), **u** vor Gutturalen ſtellen ſich im Neuengliſchen als **ou** dar, jedoch mit verſchiedener Lautfarbe und Quantität: als langes *å*: sought, besought (sôhte, sôht), bought (bohte, boht), brought (brohte, broht), wrought (vrohte, vroht ſtatt vorhte, vorht), fought (feaht, fohten), thought (þeahte, þeaht und þohte, þoht) [neben Formen wie broẓte, wroght, thoght, taghte finden ſich hier ſchon frühe im Altengliſchen die mit **ou**], ought neben aught, nought (âviht, âuht; nâviht, nâuht); als kurzes *å* (*ŏ*): trough (troh, trog), hough (hôh, hô), cough (vgl. ceahhettan = cachinnari), das veraltete Präteritum lough (hlôh = lachte), und lough (luh, vgl. kelt. loch), chough (vgl. althochdeutſch couch Gauch), shough = shaggy dog (zu altnord. skegg); als **au**: bough (bôh?), plough (altnord. plôgr), doughty (dyhtig zu dugað), drought (drugâð, drugôð) oft im Altengliſchen **ow**; als langes *ō*: dough (dâh, dâg), though (þeáh); als engl. *ŭ*: enough (genôh), altengl. ynogh, enow; rough (rûh, rûg, rûv), tough (toh), slough (slôg); als langes *ū*: through (þurh), altengl. thurgh, thorghe.

Beſonderer Art ſind einige Wörter mit urſprünglichem **eó**, als *ō*: four, fourth (feóver, feórða); als *û*: you (eóv), your (eóver); als *ŭ*: young (geóng, jung), youngster, younker, altengl. yong; mit **áv** als *o*: soul (sâvel, sâul); und **ó** als **u**: ousel, ouzel (ôsle, althochdeutſch amisala).

In romaniſchen Wörtern werden die im Altfranzöſiſchen neben ein-

Digitized by Google

ander in denſelben Wortformen vorkommenden **o, u, ou**, welche meiſt auf lateiniſchem **o** und **u** beruhen, in betonter Sylbe vor Konſonanten als **ou** dargeſtellt, und theils diphthongirend als **au**, theils als langes ō, theils als kurzes engl. ŭ geſprochen; die Ausſprache als langes ū weiſet vielfach auf ſpäter aufgenommene, im Neufranzöſiſchen mit ou geſchriebene Wörter.

altfranz. **o, u, ou** tritt als **ou** mit dem Laute **au** beſonders vor dem urſprünglichen oder aus m entſtandenen Naſal n auf: noun (nom, num, noun), mount (monter, munter; Subſt. mont, munt, vgl. angelſ. munt und mont), count, account (conter, cunter), count (conte, cunte, cuens = comes), counter- (contre, cuntre, conter, cunter), fount, fountain (font, funt; fontaine, funtaine), round (roond, roünd, reond), found (fonder), profound (profond, parfunt), confound (confondre, confundre), abound (abonder), redound (redonder), compound (com-pondre?), ounce (once, ital. lonza = lynx), ounce, Unze (once, vgl. angelſ. ynce, yndse), pounce (ponce = pumex), frounce (froncer, fruncher), announce, renounce, pronounce, denounce (noncer, nuncer), counsel (consoil, consel), lounge (vgl. longin, longis, Zauberer, altfranz. alonger; iſt es niederdeutſchem lungern zu vergleichen?). Vor anderen Konſonanten findet man ſeltener den Diphthong, wie in hour (hore, houre, ore, eure), flour neben flower (flor, flur, flour, fleür), pouch (poche, doch pocket unmittelbar zu angelſ. poca, pocca, poha, wovon franz. poche), avouch (vocher, vochier = vocare), espouse, espousal, spouse, spousage (espos, espous; esposer, espuser, espousaige), oust (oster), devout (devot, vgl. voer, vouer), doubt (dote, dute mit ſpäter wiedereingeſchobenem b) gout (goutte); auch stout (angelſ. stolt) weiſet auf die altfranzöſiſche Form estout, estot.

Wörter mit dem ō-Laute vor l und r ſind nicht häufig, wie poultry (vgl. neufranz. poulet), altengl. pultry, coulter und cōlter (vgl. coltel, cultel, coutel), court (cort, curt, cour) u. a. Oft dagegen hat ſich der ŭ-Laut entwickelt: nourish (norir, norrir, nurir), courage (corage, curage, courage), scourge (escourgée, ital. scuriada), journey (jornee, jurnee), countrey (contreie, cuntree), couple (cople) ꝛc.; ebenſo ū: in soup (sope, soupe, supe, vgl. engl. sup), goujéers (gouge?) und vielen leicht erkenntlichen Wörtern. S. Ausſprache.

In tonloſer Sylbe geht **ou** ſelten, außer in Zuſammenſetzungen wie Exmouth, auf angelſächſiſche Formen zurück; thórough iſt angelſ. þuruh, þurh, altengl. thorowe, noch bei Skelton thorow; borough angelſ. buruh, burh, bury. Vgl. unter **ow**. In romaniſchen Wörtern hält ſich franzöſiſches **ou** beſonders in neueren Wörtern vor der Tonſylbe, wie in roulésau ꝛc. Die häufige Endung **ous**, wie in précious, vigorous, vicious, entſpricht altfranz. **os, us, eus, ous** (precios, -us, -eus, -ous; vigoros, vitios ꝛc.). Die Endung **our**, welche gegenwärtig öfter mit **or** vertauſcht wird, hat im Altfranzöſiſchen die Formen **or, ur, our, eur** neben einander: válour (valor, -ur, -our ꝛc.). Das Altengliſche hat nicht nur die Endung **our** in den Abſtrakten, ſondern auch in Perſonennamen wie traytour, conquerour u. ſ. w. Die normanniſchen Formen ſind hier **us** und **ur**, während den pikardiſchen meiſt **eus, ous** und **our** angehören. Auch bedient ſich die altengliſche Sprache häufig der breiteren, analog gebildeten Endung **ioun** ſtatt **ion** (regioun, descriptioun ꝛc.), welche das

Digitized by Google

Neuengliſche nicht mehr kennt. Uebrigens gehen auch im Altengliſchen die Formen mit **o, u, ou** neben einander her: vgl. marvel*ose* (TOWNELEY MYSTER. p. 1.), merve*lus*, grac*yous* (ib. p. 20.).

In abgeleiteten Formen findet ſich ſtatt **ou** ſehr häufig in tonloſer Sylbe **o** wie *vigour* — *vigorous*; dies beruht zum Theil auf franzöſiſchem Vorgange, wo mit dem vorrückendem Tone (*vigóur* — *vigorous*) der Vokal geſchmälert zu werden pflegte. Doch trägt im Engliſchen die Miſchung von unmittelbar auf das Lateiniſche zurückgehenden Formen mehr noch hierzu bei, als dies zum Theil auch im Neufranzöſiſchen der Fall iſt. Man vgl. z. B. cólour, cólourable, aber cólorate.

Ow erſetzt in betonter Sylbe angelſ. **û** mit dem Laute des **au**, und zwar meiſt im Worte oder in der Sylbe auslautend, obgleich auch vor n und l und zuweilen vor anderen Konſonanten erſcheinend: now (nû oder nu?), bow (beógan, bûgan), cow (cû), how (hû), bower (bûr), shower (scûr), brow (breav, brævv, brêg, aber auch ofer-brûg), brown (brûn), town (tûn), down (dûn und adûne = deorsum neben dûnveard), down (altnord. dûn, niederdeutſch dûn), lowt und lout (lûtan = inclinari), überhaupt niederdeutſches **û** (neuhochdeutſches **au** auch **eu**): howl (niederdeutſch hûlen, hülen altnord. yla, ylfa, althochdeutſch hiwilôn, neuhochdeutſch heulen), cower (kauern), lower (ob = lauern? verdachtvoll, düſter blicken, niederdeutſch lûren), drowse (niederdeutſch drûsen, davon drusseln, angelſ. drusan oder drûsjan = cadere?), scowl (niederdeutſch schûlen zu angelſ. sceolh, scyl = strabo).

Kurzes **u** unter Einwirkung eines folgenden g giebt **ow** = **au**: sow (sugu, sug, oder sûg?), fowl (fugol), cowl (cugle, cuhle = cuculla).

Aus angelſ. **eó** entſteht der Diphthong **au** in crowd (von creódan = premi). In tower (torr) ſcheint ſich der Einfluß des altfranz. tor, tur, tour mit geltend zu machen.

angelſ. **âv** giebt **ow** mit dem Laute des langen **ō**: row (râv = series), mow (mâvan), blow (blâvan), sow (sâvan), snow (snâvan), throw (þrâvan), know (knâvan), crow (crâvan), nordengl. low Hügel (hlæv, hlâv); ebenſo wirkt **ôv**: row (rôvan = remigare), low (hlôvan = mugire), blow, blühen (blôvan), flow (flôvan), glow (glôvan), grow (grôvan); blow Schlag gehört zu bleóvan = ferire, wie trow = treóvjan, trûvjan. Selbſt **av** ſtellt ſich ſo dar: slow (slav, sleav), tow (tav, tov), show neben shew (scavjan, sceavjan, scevjan, vgl. sceavu, sceáv = scena, Subſt. show). Das Schottiſche und nordengliſche Dialekte haben hier knaw, snaw, blaw ꝛc.

angelſ. **âg, ag, og, eog** gehen ebenſo bisweilen in **ow** als **ō** über: own (âgen), altengl. awen, auen, aughene, das veraltete mowe (magan, wovon engl. may), bow (boga = arcus), rainbow (rênboga), tow bugſiren ꝛc. (zu toh = tractus), davon towage, franz. touer, touage; und ſelbſt low (lêge, lŷge = flamma) gehört hieher: low, niedrig, noch bei Skelton lawe, ſonſt auch früher lowe, entſpricht altnord. lâgr. Vgl. auch enow (genôg), neben enough.

altfranz. **o, u, ou** hat ſich, dem angelſächſiſchen **û** analog, in **ow** als Diphthong **au** verwandelt, wo damit Wort oder Sylbe auslautet, bisweilen auch vor **n** und **l**: vow (vo, vu, vou, ven), avow (avoer, avouer), allow (allouer), endow (doer, douer), dower, dowery (doaire, douaire),

Digitized by Google

prow = valiant (prod, prud, prou, preu, pros, neufranz. preux), prowess (proece, proesce), power (pooir, povoir, poueir), coward (coard, cuard, couart), wozu cow = to depress with fear, und cowish = fearful (SHAKSPEARE) gehörten; flower (ſ. oben flour), rowel (roele, rouele), towel (toaille, touaille), bowels (boele, buele, boiaus, lat. botellus), womit man vowel (voyelle), trowel (truelle, lat. trulla, truella) zuſammenſtellen muß, powder (poldre, puldre, poudre), trowsers (zu Verb. torser, trosser, trusser, neufranz. Subſt. trousses); howitzer, howitz, auch höbit, franz. obus, ſtammt vom deutſchen Haubitze; wie frow = Frau. Vor auslautendem n und l ſteht **ow** (au) in gown (gone, gune, doch auch kymriſch gwn, Diminutiv gynyn, gynan), crown (corone gleich mittelhochdeutſch krône), renown (nom, num, nun, nounе — renom), dagegen noun, vgl. altengl. renoun; frown (re-frogner); cowl, Kübel, ſcheint ſich auf cuvel, neufranz. cuveau zu beziehen; howlet entſpricht dem franz. hulotte, vgl. althochdeutſch hûwo; hiuwilâ. Dagegen lautet **ow** als ō in prow = prora (neufranz. proue) und bowl, Kugel (boule).

In tonloſer Sylbe erſcheint die Endung **ow** (als ō) ſehr oft in angelſächſiſchen Wörtern; das **w** iſt hier als Erſatz eines urſprünglichen v, h und g, ſelbſt in der Endung ig, welche aus j entſprungen iſt, anzuſehen, wobei **o** ohne Rückſicht auf den im angelſächſiſchen Worte erhaltenen oder ausgeworfenen urſprünglichen Vokal eintritt, während das Altengliſche hier e oder überhaupt keinen Vokal hat: widewe, falewe, harewe, harewen ꝛc. und narwe, yelwe, holwe, pilwe, sorwe, herberwe ꝛc. Neuengliſch: méadow (meadu, -eves), shádow (scadu, -ves, Verb scadvjan), hárrow (hereve, hyrve), swállow (svaleve, svealve), wídow (viduve), fárrow und far (fearh), fúrrow (furh), bíllow (altnord. bylgia, däniſch bölge), fóllow (folgjan), hárrow (herjan, hergjan), wíllow (vilig, velig), sállow (salig). Oefter wechſeln **ow** und **y** im Neuengliſchen wie in der Adjektivendung holy und hállow (hâlig, altengl. haligh, halegh, Pl. halewes) und ſonſt; felly und ſelbſt felloe erſetzt felg, felge; béllow und belly kommen von belg, belig = bulga, doch altnord. belgr = follis, bulga = venter; colly und cóllow bedeuten Ruß; und populär hört man berry ſtatt bárrow, Grabhügel (angelſ. bearu, -ves = nemus?) ſprechen. Auch wechſelt **ow** mit **ough** ſ. oben. Wíndow weiſet auf altnord. windauga. Für féllow, altengl. fellaw, wird die angelſächſiſche Form felav angeführt.

U ſtellt im Allgemeinen den Laut eines kurzen *ŭ* und des diphthongirenden *iŭ* dar, jedoch in germaniſchen Wörtern den erſteren, in romaniſchen, lateiniſch-griechiſchen und anderen den zweiten in offener Sylbe, wie da, wo dem auslautenden Konſonanten ſtummes e folgt. Als kurzes engliſches *ŭ* erſcheinen in der jetzigen Sprache auch manche **o**; das Altengliſche verwendete oft **o** an Stelle des kurzen **u** ſowohl in germaniſchen als romaniſchen Wörtern, von denen die letzteren ohnehin meiſt **o** neben **u, ou** enthalten. Vgl. thomb, dombe (dumb), gomme (gum), gonne (gun), doke (duck), walnote, moche (much), sotel (subtle), sodeinly, bokeler (buckler) ꝛc.

angelſ. **u** bleibt **u** als engliſches *ŭ* in konſonantiſch geſchloſſener Sylbe: sun (sunne), stun (stunjan), spur (spura, spora), up (upp), cup (cupp, auch copp), dub (dubban), gut (guttas), thumb (þuma), dumb (daſſ.), hunt (huntjan), sprung (sprungen), swung (svungen), drunk (druncen),

Digitized by Google

stunk (stuncen), turf (turf), curse (cursjan, corsjan), dust (daſſelbe), tusk (tusc, tux), under (daſſelbe), sunder (sunderjan), thunder (þunor): summer (sumor), furrow (furh); in einzelnen Wörtern hat ſich der Laut als kurzes deutſches ŭ namentlich vor l erhalten: pull (pulljan), bullock (bulluca), full (full).

Wo angelſ. **y** zu Grunde liegt, hat das Altengliſche auch **i** (**y**) und **e**: murder (myrđrjan), murk (myrc), bury (byrigan, byrġ̈an = sepelire), burden (byrđen), busy (bysig, biseg), butt (bytt), thrush (þryscë), shut (scyttan), shrub (scrybë), stubbe (stybb), stunt (styntan), church (cyrice), churl, churly, churlish (ceorl, ceorllic, cyrlic) u. a.; altengl.: mirk, stiborne (stubborn), chirche ꝛc.; besy, shetten, stenten, cherche, cherl ꝛc.; ſo auch altſchottiſch, und noch im Neuengliſchen mickle neben much (micel, mycel, mucel); busy hat noch *i* in der Ausſprache, bury wenigſtens *e*.

angelſ. **û** und **ŷ** ſtellen ſich öfter als **u** dar: udder (ûder, ûdr), plum (plûme), shun (scûnjan, sceónjan), utmost (ûtemest, ŷtemest), husband (hûsbonda), altengl. housbonde, husbonde, bulk (altnord. bûlki), blush (blŷsjan, althochdeutſch blûgisôn) mit ungewöhnlicher Verwandlung von s in sh.

angelſ. **eó** entſpricht **ŭ** in Ludlow (Leódhlâv; hlæv, hlâv = agger), rud (reód), neben red, angelſ. reád.

Seltener gehen andere angelſächſiſche Vokale in **ŭ** über, wie **o** in rudder (rôđer = remus), gum (gôma = Gaumen), oder **o**, **e**, **ë** unter dem Einfluſſe eines folgenden r: murder (mordur), burst, bursten (þërstan, borsten), wo die Form des Präter. burst (burston) Einfluß üben mag, churn (cernan) ſ. unten; **eá** in shuttle (sceátel).

Andere Formeu, wie gust (gist), rush (hriscjan = vibrare?) gehen vielmehr auf urſprüngliches **u** zurück, altnord. gustr = procella, hrysc = irruptio, goth. hruskan; das Präſ. run (rinnan) iſt dem Präterit. (ran, runnon; runnen) angeglichen. Die Wörter dull, such (dval, dvol, dol und svilc, svylc) altengl. swiche haben v zu **u** erweicht; vgl. altnord. Subſt. dul, dulr.

Mit diphthongirendem **u** (iú) erſcheint huge; es ſcheint zu hyge = mens, hygjan, vgl. altnord. hugadr = audax, zu gehören; das ältere Engliſche hat hier kurzes **ŭ**: the hudge olifaunt (Skelton I. 365). Auch truth hat langes **u** als zu true gehörig (treóvđo, tryvđ), altengl. auch trouthe.

altfranz. **o**, **u**, **ou** geht häufig in geſchloſſener Sylbe in **ŭ** über, wo es als neufranzöſiſches **o** erſcheint: sum, summit (som, sum; somme, sume), plummet (plom, plum; plommee), number (nombre, numbre), umbrage (ombrage, umbraige), encumber (encombrer, encumbrer), pump (pompe, ſpan. portug. bomba, Pumpe), trumpet und trump (trompette, doch althochdeutſch trumpa), tunny (thon, lat. thynnus, Thunfiſch), fund (fond, fund), plunge (zu plom, plum, neufranz. plonger), dungeon neben donjon (donjon, dungun, doignon, mittellat. dongio, iriſch daingean, Befeſtigung), trunk (tronc), juggle (jogler, jugler = joculari), brush (broce, broche, brosse = Bürſte), Tuscan (Toscan), truck (troquer, ſpan. Subſt. trueco), meiſt auf urſprüngliches **u** weiſend.

altfranz. **o**, **u**, **ou**, neufranz. **ou**: fur (Subſt. forre, foure, fuerre, Verb forrer, fourrer), incur (corre, curre, courre), furnace (for, neufranz. fournaise), furnish, furniture (fornir, furnir, prov. auch formir, fromir zu althochdeutſch frumjan), purple (porpre, pourpre), furbish (forbir, furbir zu althochdeutſch furban, furbjan), curve (corber, curver), curt (cort, curt,

Digitized by Google

court, lat. curtus, althochdeutsch churz), curtain (cortine, curtine, courtine), purse (borse, bourse), nurse, nurture (norir, nurir, noriture, noreture), supper (soper, super, souper), glut, glutton (gloz, glos, glous, gloton ꝛc.), molton (molton, mouton, muton, mittellat. multo), truss (trosser, trusser), mustard (moutarde vom lat. mustum), mustache (moustache), musket (moschete, mouskete), budge = to stir (bouger), budget (bogette, bougette zu bulga gehörig = valise), buckler (bocler, bucler, bouclier). Einige dieser ebenfalls meist auf ursprüngliches **u** zurückweisenden Wörter haben den vollen kurzen **u**-Laut: pulley (poulie, obwohl zu angels. pulljan gehörend), pullet (poulet), push (pousser, span puxar), butcher (boucher zu boch, bouc, kymr. bŵch); pudding (boudin? kymr. pwding und potten).

altfranz. **o, u, ou**, neufranz. **eu**: demur (demorer, demurer, demourer).

Bisweilen ist kurzes **ŭ** aus **ui, oi** entstanden, wenngleich auch diese im Altfranzösischen zuweilen Nebenformen auf **u** bieten: cull (cuillir, coillir, cueillir), crush (croissir, cruisir, mittellat. cruscire), usher (huissier, auch ussier), frush = to crush (froisser, fruisser), punter (pointeur, altfranz. point, puint), punch, puncheon (poinçon), bushel [mit ŭ lautend] (boisseau, mittellat. bustellus). Vgl. Usk, Flecken in Brecknockshire (altkymr. Uisc, Wysc, lat. Isca); auch einigermaßen Dutch (Duitsch).

Aus **i** erscheint **u** entstanden in umpire, Schiedsrichter, eigentlich ein Ungerader, Dritter (impair, da in Piers Ploughman statt dessen nounpere vorkommt p. 97), vgl. succory (chicoree, lat. cichorium); ebenso aus **e** in summons (semonse) und in urchin (hérisson = erinaceus), urchone bei Palsgrave, wegen des folgenden r, wie in turpentine (terebenthina), burgamot neben bergamot, und im Altenglischen lurne statt learn, urthe statt earth s. Halliwell s. v. und andere. Vgl. oben ŭ vor r in angelsächsischen Wörtern. Uebrigens kommt auch hirchen statt urchin vor.

Diphthongisches **iú** erscheint in der offenen oder durch stummes **e** gelängten Sylbe meist in romanischen und anderen Wörtern aus nicht durch die vermittelnde Sprache verwischtem ursprünglichem **u**; das im Englischen voranlautende i wird ihm nur durch vorangehende flüssige Buchstaben verkümmert: fume (fum), mule (mul, mule), pure (pur), dupe, mute (mut, mu), rude, use (us, Verb user), muse (muser), duke (duc, duch); plume, prude, truant (truant, truander, kymr. tru, truan, mittellat. trutanus, -danus, -anus).

Aus **eŭ** mit Auswerfung des **e** entstehen sure (segur, seür, neufranz. sûr), rule (reule, riule, riegle, vgl. angels. rẽgol, regul, reogol); auch entspricht diphthongisches **ŭ** altfranz. **o, u, ou**, neufranz. **eu**, in fuel (fu, fou, feu), bury ist neufranz. beurré; wie **oi**, neufranz. **eu**, in lure, allure (loire, loirre, neufranz. leurre; loirer, neufranz. leurrer, mittelhochdeutsch luoder); **ue, ui** in puny (pues, puis-né); französischem **iau** steht es gleich in pule (piauler, ital. pigolare). Prune = to lop, altengl. proine, auch proigne, weiset auf franz. provigner, ausfächsern.

In tonloser Sylbe finden keine Besonderheiten statt, außer daß in der Endsylbe der Wörter bisweilen unorganische **u** eingedrungen sind, wie in léisure (loisir, leisir), altengl. auch leyser, pléasure (plaisir, plasir, plesir); das Altenglische wechselt in tonloser Endsylbe öfter mit **e, y, u** wie schon das Angelsächsische besonders vor dem r, vgl. altengl. other und othur. Ueber die Verkürzung des Lautes in der Aussprache s. oben.

Digitized by Google

Ue zeigt ſich mit dem diphthongirenden **u**-Laute, welcher nur nach flüſſigen Buchſtaben beeinträchtigt iſt; **e** tritt wie in **oe** als Dehnungszeichen im Auslaute auf. Im Altengliſchen findet man **ew, ewe** ſtatt **ue**: trew, rew, sew (vgl. ensue): trewe, sewe; ſo finden ſich jetzt noch clew und clue ꝛc. nebeneinander, ſ. oben.

angelſ. **eóv, eov** und **iv** geben **ue**: rue = sorrow (hreóv, Verb hreóvan), true (treóve), hue (heóv, hiv), blue (bleoh, bleov, bleó, blió), Tuesday (Tivesdäg), altengl. Tiseday.

altfranz. **ev, iv** ebenſo: ensue, pursue (das einfache Verb sew im Altengl. = sevre, sivre ꝛc.); aber auch **u** und **ue**: glue (gluz, glut), due (du, neufranz. dû), rue (rue, dagegen angelſ. rûde, Raute): **oe, eu**: cue (coe, qeue, queue); **ui**: subdue (sosduire, souduire) mit wieder aufgenommener lateiniſcher Form des Präfixes.

In tonloſen Sylben romaniſcher Wörter ſteht öfter **ue**, wo urſprünglich **u** oder **ue** zu Grunde liegt: réscue Verb und Subſt. (rescorre, rescurre, rescoure), woneben als Subſt. réscous (rescosse, -usse, -ousse) vorkommt; águe, Fieber (agu, ague, mittellat. acuta), tíssue (tissu), íssue (issue, oissue), détinue, rétinue (de-, retenu), válue (value); árgue, cónstrue (arguer, construire) mögen ſich unmittelbar an das Lateiniſche anlehnen; vénue, auch véney = ital. stoccata, kommt vom franz. venue, dagegen venue neben visne iſt entſtellt aus visnet, visnes neben veisinitet, veisinte, zu voisin, veisin gehörig.

Ui, ùy ſtehen bisweilen zur Bezeichnung eines Vokallautes, wobei man den einen oder den anderen Vokal als ſtumm betrachten mag. Die Ausſprache des **ui** als eines diphthongirenden oder wenigſtens langen **ü** iſt alt. Gower reimt deduit auf frute (Halliwell s. v. deduit).

Kein angelſächſiſches Wort hat **ui** als langes **ü** (**iú**), außer bruise (brỳsan = conterere); dagegen manche romaniſche, in denen es entweder auf **ui, iu** beruht, wie in suit (suite, siute, seute), pursuit, nuisance (noisance, nuisance), fruit, cruise (zu crois, cruiz, cruix gehörend), oder auf **u**: juice (jus), recruit (recruter), sluice (escluse, holländ. sluis, mittelhochdeutſch sliuze, mittellat. exclusa).

Abgeſehen von der Verkürzung des ui zu i in tonloſen Sylben (ſ. Ausſprache) erſcheint **ui** als **i** in build, altengl. bilden, belden, dialektiſch in Nordengland beeld, beldynge (Skelton 1. 385), vgl. holl. beelden; angelſ. iſt biliđe = imago; **u** iſt ſpäter eingeſchoben.

uy diphthongirt als **ei** in buy (angelſ. byegan), altengl. buggen, byen und bien, altſchott. by, das Kompoſitum aby noch bei Shakſpeare (abyegan = redimere).

Die Fälle, in denen in angelſächſiſchen und romaniſchen Wörtern **ui** zu **vi** in der Ausſprache erhärtet iſt, beruhen entweder nach Gutturalen auf angelſächſiſchem **vi**, wie quick (cvic); wie **ve** als **ue** in quell (cveljan), **va** als **ua** ꝛc. quake (cvacjan) u. a. erſcheinen; oder auf **ui** in romaniſchen, lateiniſchen und anderen Wörtern (wie **ue** auf **ue, ua** auf **ua, uo** auf **uo** ꝛc.), vgl. quiver (couire, cuevre, cuivre, dagegen angelſ. cocor), cuish und cuisse (cuisse) ꝛc. Dagegen erinnert quince an franz. coing, lat. cydonius, während franz. cointe engl. quaint giebt. S. unter q.

Digitized by Google

In quill Federkiel, Spule, Stachel [Schiffskiel ist keel, angels. ceole] liegt franz. quille, althochdeutsch kegil zu Grunde, gemischt mit althochdeutschem und mittelhochdeutschem kil (= caulis) Federpose, und althochdeutschem chiol, angels. ceole.

Auch in tonloser Sylbe erscheint der auf ui gegründete Laut: anguish (angoisse, anguisse) ꝛc. In distinguish ist die Verbalendung in die Form der französischen Verba auf ir mit eingeschobenem -iss, lat. -isc-ere übergegangen.

Entstehung der Konsonanten.

Wir betrachten die Konsonanten hier nicht strenge nach ihren Lautverhältnissen gesondert, sondern da, wo dasselbe Lautzeichen mehr als einer Lautklasse angehört, fassen wir die verschiedenen Laute unter derjenigen Klasse zusammen, welcher das Zeichen ursprünglich angehört. Wir berücksichtigen auch hier die unmittelbar aus alten oder modernen Sprachen herübergenommenen Wörter nicht besonders, da in ihnen eine Verwandlung der Laute meist nicht in Betracht kommt, und sie sich überhaupt der allgemeinsten Regel fügen.

1. Die nasalen und die flüssigen Laute **m, n, l, r.**

M entspricht ursprünglichem **m** in angelsächsischen und romanischen Wörtern: milk (miluc), mare, nightmare (mara), grim (grimm), svarm (svearm); — mace, Keule (mace, mache), murmur (murmurer), remain (remaindre, remanoir). Vor **n** hält sich **m** in romanischen und lateinischen Wörtern, wobei n jedoch im Auslaute verstummt, oder assimilirt zu denken ist (s. oben p. 65): remnant (remanant), solemn (solempne), hymn, automn.

Oft entsteht **m** aus **n**; so nach anlautendem **s** in smack (angels. snacc, altnord. snâkr = navis genus, holl. smak, franz. semaque). Namentlich verwandelt sich **n** vor Lippenlauten **p** und **b** in germanischen, und keltischen Wörtern in **m**: hemp (hanep, hänep), hamper neben hanaper (mittellat. hanaperium), Bamborough (Bebbanburh), Cambridge (altengl. Cantebrigge), Cymbeline (lat. Cunobelinus), Dumbarton (kelt. Dun-Breton, Brittenburg). Auch in romanischen Wörtern steht **m** für **n** vor eingeschobenem **p**, welches im Neufranzösischen wieder ausgeworfen ist: tempt (tenter, tempteir), attempt; so auch vor **f**, wo das Französische **n** bewahrt: comfort (conforter), comfit neben confect, confiture. Vgl. Pomfret (altengl. Pountfreit bei Rob. of Gloucester).

Auch vor anderen Konsonanten und Vokalen geschieht dies: brimstone (schwed. bernsten, auch für Schwefel), Montgomery (Mongon-byrry) (Percy Rel. p. 4.), Latimer, Beiname des Dolmetschers Wrenoc ap Merrick (= latin interpreter).

Häufig ist besonders im Auslaute romanischer Wörter **m** statt **n**: lime (angels. lind) altengl. lynde, linde, im Cravendialekt lin, lyne; maim (mahaigner von mahain, vgl. angels. bemancjan = truncare, mittellat. mahemiare), randon (randon) vgl. a gret randoum (Maundev. p. 238), ransom (raançon, raiancon), altengl. rancon, ramson (Rob. of Gloucester), venom (schon venin, venim) vgl. envenom (envenimer), megrim (migraine), badigem neben badigeon (franz. dasselbe), perform (par-fornir, -furnir) vgl. perfournen (Piers Ploughman p. 291), altschott. perfurneis, ursprüng-

Digitized by Google

lich **m** enthaltend, althochdeutſch frumjan, vgl. angelſ. fremman; vellum (velin), marjoram (ital. majorana, franz. marjolaine).

Das Altengliſche hat noch öfter **m** im Auslaute, z. B. Kaym, Caym ſtatt Cain, bothum (bouton) u. a., dialektiſch brim ſtatt bring (öſtlicher Dialekt). Verderbt iſt summerset, somerset und somersault aus altfranz. soubresaut; in malmsey iſt **m** an die Stelle von **v** getreten, altengl. malvesy (malvoisie), oder es ſteht vielmehr mit Rückſicht auf Monembasia.

N entſteht aus angelſächſiſchem und romaniſchem **n**: nine (nigon), winter (vinter), wen (venn), dun (dunn = fuscus); — nurture (noriture, norreture), language (langage), tense (tens, tans, neufranz. temps), altengl. dan (dans, dant = dominus), count (cuens, conte, cunte neben cumte), noun (nom, noun, non); dagegen findet ſich renowmd für renowned noch bei Spenſer und Marlowe.

Wie **m** aus **n**, ſo geht umgekehrt oft **n** aus **m** hervor, wie ſchon im Altfranzöſiſchen in einigen eben angeführten Beiſpielen: ant = emmet (angelſ. æmete), Benfleet (Beámfleót) in Eſſex; Dornford hieß ehemals Dormceaster; das alte Rûmcofa heißt jetzt Runckhorn, Hants ſteht neben Hampshire (Hâmscire). Altengliſch ſteht fron ſtatt from; paynen (Rob. of Gloucester I. 119) neben paynym u. a. dgl.

n iſt bisweilen an die Stelle von **l** getreten: banister iſt aus baluster, franz. balustre geworden. Vgl. dialektiſch win ſtatt will im Neuengliſchen. S. unter l.

L iſt in angelſächſiſchen und romaniſchen Wörtern erhalten: little (lytel, Adverb lytle), lock (locc = cirrus), slumber (slumerjan), glisten (glisnjan), wallow (vealovjan, vealvjan, valvjan), welter (von veltan), halt (healtjan), whole (hâl), till (tiljan); — limmer (limier), lodge (loger), parliament (parlement), false (fals, fax, faus), cattle (catel).

Obwohl häufig vor Konſonanten verſtummt (ſ. p. 65), iſt l in angelſächſiſchen, wie auch in altfranzöſiſchen Wörtern vielfach erhalten, wo das Neufranzöſiſche es ausgeworfen hat und auch das Altfranzöſiſche bereits die Auswerfung bei dem Erſatze von l durch u zuließ, vgl. fault (falte, faute), assault (assalt, assaut), vessel (vaissel, vaissiaus), castle (castel, castiaus). Zuweilen finden ſich noch Formen mit und ohne l neben einander: powder und poulder [ungebräuchlich] (poldre, puldre, poudre) ꝛc.

l iſt bisweilen an die Stelle von **r** getreten: marble (marbre, vgl. ſpan. marmol, deutſch Marmelſtein) marbreston noch Rob. of Gloucester II. p. 476. angelſ. marmarstân; purple (porpre, doch ſchon angelſ. purble = purpureus, wie angelſ. auch turtle = turtur); gilliflower iſt aus giroflée (ſonſt auch geraflour) d. i. caryophyllum entſtellt. Hobbledehóy „nicht Mann, nicht Kind“ ſoll aus Sir Hobbard de Hoy entſtanden ſein. Salisbury hat Saresbury verdrängt (ſ. Halliwell s. v.) vgl. den nahe dabei liegenden Ort Old Sarum, lat. Sorbiodunum. Im Auslaute ſteht **l** ſo in laurel (laurier), altengl. laurer, lorer bei Chaucer und Gower.

Andere **l** ſind ſchon im Altfranzöſiſchen aus urſprünglichem **r** entſtanden und im Engliſchen verblieben, während ſie im Neufranzöſiſchen nicht mehr zum Vorſchein kommen: temple (altfranz. temple, lat. tempora, neufranz.

Digitized by Google

tempe), fortalice, veraltet statt fortress (altfranz. fortelesce neben forteresce, forterece, mittellat. fortalitium).

Flavour ist aus dem altfranzösischen flair, flairor, zu flairer, lat. fragrare gehörig, hervorgegangen; altenglisch und altschottisch lautet es fleure.

In Eigennamen wie Hally (Henry, Harry), Doll, Dolly (Dorothy), Molly (Mary) ꝛc. erscheint **l** öfter für **r**.

l steht bisweilen für **n**, wie in Martlemas bei Shakspeare statt Martinmas. Dialektisch finden wir chimley, chimbly statt chimney. Sollte lunch, luncheon Frühstück aus nunchion, dialektisch auch nunch von noon (nona, Mittagszeit), hervorgegangen sein?

R erhält sich meist in angelsächsischen, romanischen und anderen Wörtern: rich (ric), ram (ramm), proud (prût), blind (blind), trap (treppe), crib (cribbe), spring (springan), stream (streám), start (steort, steart = spina), church (cyrice), star (steorra); — river (rivière), realm (realme, reaume), preach (precher, prechier), brief (bref, brief), trace (tracier, tracer), grant (graanter, granter neben creanter, craanter), pork (porc) ꝛc.

r ist an die Stelle von **l** getreten: lavender (mittellat. lavendula, ital. lavendola). Bei Shakspeare steht Argier statt Algiers (Temp. 1, 2); sinoper neben sinople, Röthel, altengl. und altschott. synoper, -eir und synople, altfranz. sinople, die grüne Farbe im Wappen, sind dieselben Wörter: es soll rothen und grünen Farbestoff aus Sinope (genannt sinoplum, altlat. sinōpis) gegeben haben. S. Diez Etym. Wb. p. 725. Das veraltete surbeat, surbet und das Verb surbate weisen auf das franz. solbatu, an der Sohle verletzt.

r tritt in populärer Aussprache an die Stelle von **n** oder **m** in charfron neben chanfrin und champfrein, franz. chanfrein; in glitter (angels. glitnjan) ist vielmehr eine neue Ableitungsendung **er** an die Stelle von **n, en** getreten.

2. Die Lippenlaute **p, b, f, ph, v, w.**

P muß öfter dem **b** seine Stelle einräumen; im Anlaut angelsächsischer Wörter deutete es meist auf fremden Ursprung, doch war es im In- und Auslaute häufig. Wo es im Englischen auftritt, ist es meist in seiner ursprünglichen Gestalt beharrt, obwohl es dialektisch z. B. in Gloucestershire dem **b** vielfach weicht: pitch (pic), pepper (pipor, pëpor), pull (pulljan), plight (pliht), priest (preóst), slippery (slipur), apple (appel, äpl), wipe (vîpjan, vipjan), cramp (cramp), sharp (scearp); — pity (pite, piteit), pious (pius, pios), pledge (plege, pleige), prophesy (prophecier), strain (straindre), chapter (chapitre), escape (eschaper, escaper), apt (franz. apte, lat. aptus). Selten erscheint es, wo es verstummt ist, außer wo es nur eingeschoben war; das erstere ist der Fall in receipt, wie früher in deceipt (altfranz. gewöhnlich recet, doch auch recepteir neben receter).

Hie und da ist **p** aus **b** hervorgegangen, im Anlaute: purse (altfranz. borse, bourse, althochdeutsch schou pursa), dagegen disburse, reimburse, sonst auch dispurse; pudding (boudin?); pearch, perch, Barsch, angels. bears ist auf das französische perche zurückzuführen; im Inlaute in

Digitized by Google

apricot (franz. abricot, ital. albercocco); im Auslaute angelſächſiſcher Wörter: Shropshire (Scrobscire), crump (crumb); gossip (von sibb, engl. sib) ſtatt godsib, altengl. gossib. So findet ſich im Altengliſchen warderope ſtatt garderobe.

Aus **ph** iſt **p** entſtanden in trump, Trumpf, franz. triomphe.

In Eigennamen ſteht oft **p** neben **m**: Peg, Peggy ſtatt Meg, Margaret; Pat, Patty ſtatt Mat, Martha; Polly ſtatt Molly von Mary.

B beruht meiſt auf urſprünglichem angelſächſiſchen oder romaniſchen **b** und iſt ſelbſt verſtummt erhalten: bid (biddan), bang (altnord. bânga = pulsare), black (bläc), brass (bräss), web (vebb), dub (dubban, vgl. altfranz. dober, duber, adober), climb (climban); — beast (beste, beeste), combat (combatre), blandish (blandir), brawn (braon, braion = partie charnue du corps), bran, Kleie (bren, neufranz. bran, doch kymr. brân), tomb (tombe), alb, Chorhemde (lat. alba, franz. aube). Das Engliſche erhält das im Franzöſiſchen ausgeworfene **b** in manchen Wörtern, wie debt (dete), doubt (doter, duter, douter); übrigens war auch dem älteren Franzöſiſchen dies b nicht fremd.

Aus **p** iſt **b** zuweilen, meiſt im In- und Auslaute, entſtanden: lobster (loppestre, lopystre = locusta marina), eine Nebenform davon iſt lopuster; dribble (zu dreópan = tröpfeln); limber = pliable neben limp = weak, pliant (zu engl. to limp hinken, vgl. angelſ. lemphealt = claudus, lempe = lenitas, fragilitas, Glimpf); slab = viscous (zu altnord. slapp = lutum): knob, altengl. knop (altnord. knappr = globulus, vgl. angelſ. cnäpp = jugum, engl. knap). Noch Skelton und Spenſer haben libbard, lybbard ſtatt leopard. Das Neuengliſche hat im Anlaut bandore neben pandore (*παν∂οῦρα* = Laute); im Inlaute cabriole neben capriole.

Statt **w** (angelſ. v) ſteht **b** in Bill, Billy von William (Vilhelm); brangle neben wrangle (zu angelſ. vringan); vgl. niederdeutſch bërwolf ſtatt wërwulf.

Für **h** und **r** tritt **b** ein in bumble-bee (Beaum. und Fletch.) ſtatt humble-bee, vgl. deutſch Hummel, ſchweiz. Bummel, und Bob, Bobby, wie Hob für Rob, Robin, Robert.

F entſteht aus angelſächſiſchem und romaniſchem **f**, welche jedoch nur im Anlaute und Auslaute meiſt mit Stätigkeit feſtgehalten werden, und im Inlaute in der Verdoppelung oder mit der Anlehnung an einen folgenden Konſonanten ihre Stelle zu haben pflegen. Im Auslaute erſcheint dafür gewöhnlich **v**, wenn demſelben ein ſtummes e folgt, nach franzöſiſchem Vorgange; doch iſt die Sprache hier nicht konſequent geblieben. Die dialektiſche Verwechſelung von **f** mit **v** iſt weit verbreitet.

Urſprüngliches **f** im An- und Auslaute: fickle (ficol), far (feorr, feor), flesh (flæsc), frame (fremman = facere, perficere), thief (þeóf, þêf), hoof (hôf); — fillet (filet), fail (faillir, falir), flame (flame, flamme, Verb flamer), fruit (fruit, frui), chief (chef, chief).

Verdoppelt im In- und Auslaute, ſo wie in Anlehnung an einen folgenden Konſonanten, obwohl hier bisweilen verſtummt: stiff (stif) und Verb stiffen, cliff (clif, eliof), distaff (distäf), swift (svift), fifth (fifta), twelfth (tvelfta); — coffin (cofin), cäitiff (chaitif, caitif), plain-

Digitized by Google

tiff (plaintif), enfeoff (fiever, fiefer), scaffold (escafaut, eschafaut), falchion (falchon, fauchon).

In manchen angelſächſiſchen Wörtern iſt vor ſtummem e der auslautende Konſonant f geblieben: life (lif), wife (vif), knife (cnif); wie in romaniſchen: strife (estrif), safe (salf, sauf, vgl. Verb salver, saver), die im Altengliſchen noch lif, wif, knif, strif, saaf zu lauten pflegen. In der Beugung dieſer wie anderer Wörter auf f tritt allerdings vor dem Vokale e das v ſtatt f ein, wie ſchon im Altengliſchen gewöhnlich. Manche haben im Altengliſchen noch häufig auslautendes f oder fe, denen das Neuengliſche ve gegeben hat, wie gaf, yaf (gave), drof (drove), shrof (shrove), strof (strove) u. a. Dagegen finden ſich neuengliſche Wörter mit auslautendem ff, denen im Altengliſchen ve gegeben zu werden pflegt, wie sheriff (angelſ. scire-gerêfa), altengl. reeve, shereve.

In Ableitungen von Wörtern mit f erhält ſich zum Theil f vor Vokalen, wie in turfy, chiefage (altfranz. chevage, Kopfſteuer), leafy (full of leaves), leafage, ſelbſt leafed (having leaves), elfish, safely, während man auch elvish, wively, wivehood ꝛc. daneben findet. Auch Beugungsformen ſchwanken noch bisweilen, wie in staves häufig jetzt staffs, wo das Altengliſche in der Einzahl meiſt nur ein f bietet, in der Mehrzahl aber v hat. Im Zuſammentreffen mit einem Konſonanten in der Wortbeugung verwandelt ſich v in f: bereft neben bereaved.

Vorgeſetzte Partikeln ändern den urſprünglichen Anlaut nicht, wie in afore, afield ꝛc.

Kaum entſteht f aus b: draff entſpricht angelſ. drabbe (Treber), welchem drôf = turbidus, sordidus zur Seite ſteht.

Aus g geht f hervor, wie auch der Guttural gh die Ausſprache des f bisweilen angenommen hat: dwarf (þveorg), altengl. noch dwerghes bei Maundeville und durwe (Weber), in weſtlichen Dialekten durgan. Die Vertauſchung von h (engl. ſonſt gh) mit dem Lautzeichen f iſt im Neuengliſchen hie und da noch zu treffen: draft neben draught (drôht von dragan), wie umgekehrt clough = ravine zu angelſ. clûfan zu gehören ſcheint, welches im Altengliſchen auch für cliff (clif, cliof = rupes) ſteht, und im Deutſchen fichten dem engl. sift (siftan) entſpricht (ſ. gh). Shaft in der Bedeutung Schacht entſpricht dieſem deutſchen Worte, hat aber im Mittellat. xafetus neben schachta zum Anhalte.

Im Altengliſchen iſt der Erſatz von gh durch f häufig: doftyr = daughter (Ritson), caufte = caught; thofe = though (Halliwell s. v.); heutige Dialekte bieten thoft = thought, thruff = through. Zuweilen ſteht im Altengliſchen ſelbſt ȝ neben f ſtatt gh, wie in straȝte = straight (Halliwell Early Hist. of Freemasonry p. 14.).

Durch f wird auch urſprünglich griechiſches ph, zum Theil nach franzöſiſchem Vorgange, zuweilen erſetzt, obgleich bisweilen beide neben einander gehen; ſo ſchreibt man fantasm und phantasm, frenzy und phrensy, frantic und phrenetic, fantom (altfranz. fantosme) und phantom, aber ſtets fancy (fantaisie).

Ph, wo es nicht zu f geworden, bleibt der griechiſch-lateiniſchen Schreibart getreu, wie in philosophy.

Aus f iſt es bisweilen im Auslaute entſtanden; gulph ſteht neben gulf (franz. golfe, griech. κόλπος), Guelphs neben Guelfs; auch

Digitized by Google

im Inlaute: cipher, decipher (franz. chiffre, mittellat. ciffara vom arab. safar und sifr = null).

Auffallend iſt **ph** ſtatt **v**, wie in nephew (neveu), altengl. neuew, nevew, und in naphew neben navew (navet vom lat. napus).

Das Altengliſche verwechſelt oft **p** mit **ph**, wie in Phiton (Python). Dieſe und andere Entſtellungen, wie Baphomet (Mahomet) gehören dem Mittelalter überhaupt an, vgl. mittellat. Bafumaria, Baphumet ꝛc.

V, welches ſich im Anlaute mit keinem anderen Konſonanten verbindet, nie im Auslaute ohne e erſcheint, iſt ein dem Angelſächſiſchen, ſeinem lateiniſchen und romaniſchen Laute nach, fremder Buchſtabe (da angelſächſiſches **v**, im Engliſchen durch **w** erſetzt, einen anderen Laut darſtellte) und zunächſt romaniſchem und lateiniſchem **v** entſprechend: villany (vilanie, vilenie), very (verai, vrai), vanquish (vaincre, vencre), vaunt (vanter, venter), divers (divers).

Auffallend iſt die Nebenform von vetch (franz. vesce, lat. vicia, vgl. althochdeutſch wicce), welche fitch lautet, wobei bemerkt werden kann, daß lateiniſches **v** im Angelſächſiſchen zuweilen durch **f** wiedergegeben iſt; vgl. angelſ. serfis, lat. servitium (ſ. unten über das Altengliſche.). Nicht minder auffallend iſt das im Anlaut eintretende **v** für angelſ. **f** in vat, alevat (fät, ealofät) neben fat, da ſonſt im Anlaut angelſächſiſches **f** ſich erhält. So iſt jedoch auch vixen für das angelſächſiſche fixen noch gebräuchlich. Das Altengliſche läßt freilich in ſeinen früheſten Formen oft **v** (u) ſtatt **f** im Anlaut eintreten; vgl. uorþ = forth, vewe = few u. a. bei Rob. of Glouceſter.

Das Engliſche läßt übrigens Wörter mit **v** romaniſchen Stammes neben anderen mit **w** bisweilen hergehen, zum Theil mit verſchiedener Bedeutung, wie vine, franz. vin, die Pflanze und wine (angelſ. vîn) der Wein, daher viny = abounding in vines und winy = having the taste or quality of wine, wobei vineyard an Stelle des angelſächſiſchen vingeard, vineard getreten iſt.

v ſteht inlautend zwiſchen Vokalen oder nach einem vorangehenden Konſonanten und auslautend vor ſtummem **e**, wo ihm ebenfalls ein Konſonant vorangehen kann, ſtatt des angelſächſiſchen **f**: even (ëfen), evening (æfnung), oven (ofen), navel (nafola, nafela), rāven (hräfen), hovel (hofel); anvil (filt, anfilt), altengl. anvelt; silver (silfor); weave (vëfan), knave (cnapa, cnafa), glove (glôf); drive (drifan), hive (hyfe), delve (dëlfan), twelve (tvelf).

Im Altengliſchen erhält ſich oft noch **f** auch zwiſchen Vokalen, wie in drife (drive), shrife (shrive), delfe (delve), dowfes (doves) (Towneley Myster.), wie auch romaniſches **v** bisweilen in **f** übergeht: repreſe (reprover oder angelſ. prôfjan?), ſoferand (sovereign).

Statt eines griechiſch-lateiniſchen **ph** trat früher öfter **v** ein, ſo noch bei Spenſer, Shakſpeare und Neueren, wie Byron: vial = phial; visnomy = physiognomy.

b verwandelt ſich hie und da in **v**, jedoch hier findet ſich ſchon meiſt im Angelſächſiſchen **f** neben **b**: have (habban), live (libban, doch auch lifjan), heave (hebban, goth. hafjan): dem Altengliſchen ſind die Formen habben und libben noch nicht unbekannt (Rob. of Gloucester und Piers Ploughman).

Digitized by Google

Manche Namen, in denen die Römer noch **b** hörten, sind im Keltischen und Angelsächsischen wohl schon **f** geworden, und werden nun als **v** dargestellt: Severn (kymr. Hafren, angels. Säfern, lat. Sabrina Fl.), Dover (lat. Dubris, Dubrae), Reculver (Regulbium), Tovy (Tobius Fl.), Abergavenny (Gobannium).

v ist aus ursprünglichem **g** in wave hervorgegangen, angels. væg, vêg und Verb. vagjan, altfranz. woge, neufranz. vague; das Altenglische und das Altschottische haben nämlich die Form wawe Plur. wawis, wawghes in Towneley Myster. und so nach Caxton, vgl. dän. vove = Woge.

Als Erhärtung eines **u** zu **v** ist das zweite **v** in velvet (altfranz. velluau, vgl. ital. velluto, zum lateinischen villus, Zotte gehörend) anzusehen.

W kommt hier nur als Halbkonsonant in Betracht, wie es freilich ursprünglich wohl überall als halbkonsonantischer Laut anzusehen ist. Sein gegenwärtig erloschener oder vokalisirter Laut als Konsonant ist nicht ganz zu ermitteln; doch deutet sein Wechsel mit dem in den Lippenlaut übergetretenen Kehllaut (ynow und ynough, thorow und thorough) im Altenglischen, welcher auch für das in der Aussprache erloschene gh vielfach anzunehmen sein dürfte, darauf, daß es als Lippenlaut (**w**, vor Konsonanten und auslautend dem **f** nicht fern stehend) gelautet haben muß.

w entsteht aus angels. **v**, und ist in der Schrift auch da vor dem Konsonanten **r** erhalten, wo es bereits für die Aussprache völlig bedeutungslos ist: winter (vinter), wed (veddjan), wash (vascan); wring (vringan), wren (vrenna); auch nach einem Dental pflegt es sich zu erhalten: twinkle (tvincljan), dwell (altengl. dvelja = morari, angels. dveljan, dvellan = errare), dwindle (altnord. dvîna = detumescere, angels. dvînan, tabescere), thwart (þveorh), altengl. thwang (Towneley Myst. p. 166), neuengl. thong (þvang = corrigia), sweet (svête), altengl. sote, swift (svift), zum Theil auch hier in der Aussprache verloren: two (twâ). Dagegen ist angels. **cv** meist in **qu** übergegangen (s. q), **hv** hat sich durch Umstellung in **wh** verwandelt (s. Metathese).

Insofern romanisches **g** oder **gu**, auch **w** geschrieben, althochdeutschem **w**, gothischem und angelsächsischem **v** entspricht, tritt im Englischen gewöhnlich ebenfalls **w** an seine Stelle: wicket (wiket, guischet vom altnord. vik = recessus, angels. vîc = recessus, portus); wait (gaiter, gueiter althochdeutsch wahtên), wafer (gaufre, mittellat. gafrum = Waffel); warrant (garant, guarant, warant und Verb guarantir, warantir, althochdeutsch werên), warren (garenne, mitiellat. warenna), wastel (gastel, gastial, mittelhochdeutsch wastel, neufranz. gâteau), reward (reguerredoner, rewerdoner, mittellat. widerdonum verwandt mit angels. viderleán) daneben guerdon; wage, wager (Subst. gage, wage und gageure, Verb gager, wager, mittellat. vadium, guadium; invadiare ꝛc. verwandt mit angels. vedd zu goth. vadi = Pfand), altengl. warish (garir, neufranz. guérir verwandt mit angels. varjan), guarish (Spenser).

Zuweilen werden romanische Formen neben anderen verwendet, welche auf dieselben angelsächsischen Wörter zurückgehen: guise und wise (angels. vise), besonders in der Zusammensetzung otherguise und otherwise; guimple und wimple (althochdeutsch wimpal), guile, beguile (alt-

Digitized by Google

franz. guile, guille, Verb. guiler ꝛc.), altengl. gile, gyle, und wile (angelſ. vile); guard Subſt. und Verb., guardian (altfranz. guarde, warde, garde ꝛc.) und ward (Subſt. veard, Verb veardjan), wobei Formen wie warden, wardrobe ſich wieder näher der franzöſiſchen Form anſchließen. Auch ſteht engage u. dgl. neben wage ohne Rückverwandlung des g in w.

Selten tritt **w** für romaniſches oder lateiniſches **v** ein, wenn dies nicht ſelber durch angelſächſiſches **v** hindurchgegangen iſt: periwinkle (franz. pervenche, lat. pervinca), Wintergrün, altengl. parvenke, pervinke; ähnlich entſteht cordwain, cordwainer aus dem gebräuchlichen cordovan; wo das Lateiniſche in keltiſchen Wörtern **v** hat, iſt kymriſches und korniſches **v** (**gu, gw**, im Auslaute **w**) anzunehmen: Winchester (Venta Belgarum), Caerwent (Venta Silurum), Derwent Fl. (Derventio), Wye Fl. (Vaga).

Aus **u** erhärtet iſt **w** in periwig (ital. perrucca, franz. perruque ſeit sec. XV), jetzt auch verkürzt zu wig; wohl auch in periwinkle, Herzmuſchel (lat. parunculus, Schiffchen?) Uebrigens werden **v** und **w** provinziell, wie z. B. in Kent und in London, oft verwechſelt.

3) Die Zahnlaute **t, d, th, s, z, sh, j.**

T iſt zwar meiſtentheils aus angelſächſiſchem und romaniſchem wie lateiniſchem **t** erhalten, doch wechſeln urſprüngliche **t, d** und **th** öfter ihre Stellen.

t entſpricht angelſ. **t** (althochdeutſchem **z**) und altfranz. wie lateiniſchem **t**: time (tîma), teasel und Verb tease (tæsel, tæsl, althochdeutſch zeisala = carduus niger und Verb tæsan = vellicare), tale (talu), tool (tôl), trim (trymjan, trymman), trout (truht), trundle (tryndel = circulus, niederdeutſch tründeln, auch angelſ. Partic. tryndeled), stair (stæger); eater (ëtere), sister (sveostor), turtle (turtle); — bite (bîtan), gate (geat, gat), beat (beâten), holt (holt), dust (dust), bought (boht); — tense (tens, tans), tabour (tabor), trench (trencher, trancher), strain (straindre), latten (laiton), attach (attacher), quit (quiter), port (port = portus und porte = porta) ꝛc. auch da, wo romaniſches und lateiniſches **t** in den Ziſchlaut übertritt: nation (nation, nascion), oration ꝛc. Hier findet zuweilen Wechſel mit **c** ſtatt: antient neben ancient (ancien, anchien).

Aus angelſächſiſchem und romaniſchem **d** entſteht bisweilen **t**, beſonders im Auslaute, doch auch im Inlaute: Repton (Hrepandûn), Bampton (Beamdûn), wo eine Verwechſelung mit tûn leicht war, etch = eddish, Nachmatt (edisc); — antler (andouiller, Weidſproſſe), partridge (perdrix); — im Auslaute nach einem Vokale, häufiger nach Konſonanten: abbot (abbad, -od, -ud), want, Maulwurf (vand), jetzt wenig gebräuchlich, tilt, Zelt (tëld), girt neben gird, gürten (gyrdan); das mit clod wechſelnde clot weiſet auf angelſ. clûd = rupes, clûdig = saxosus; beſonders gehört hierher die Verwandlung des Verbalſuffixes d im Praeteritum und Particip bei der Synkope des vorangehenden Vokales (e) in **t**, welche im Angelſächſiſchen auf Stämme beſchränkt war, die auf c (als ht), p, t und x (als hs) ausgingen, wie in thought (þohte-þoht), dipt neben dipped (dypte-dypt) ꝛc. Das Altengliſche dehnte dieſe Verwandlung weit aus, im Neuengliſchen ward ſie allmählig wieder mehr beſchränkt. Im ſiebzehnten Jahrhunderte war die, nun auch vielfach durch

Digitized by Google

einen Apoſtroph bezeichnete Synkope des Vokales nach den Buchſtaben p, k, hartem th, k, c und harten Sauſe- und Ziſchlauten s, c, sh, ch wie x, bisweilen auch noch nach m, n, l, r mit der Erhärtung des d zu t verbunden, wenn der Vokal des Verb kurz war, und zuweilen auch bei urſprünglich langem Vokale. Das Neuengliſche beſchränkt in unſeren Tagen dieſe Verwandlung und läßt ſie nach **gh, p** und **f**, nach **s** (ss), aber auch nach **m, n** und **l** in der Proſa meiſt nur in beſchränktem Maaße eintreten, wie in thought, brought ꝛc. nach angelſächſiſchem Vorgange, in dipt, left (lêfde, lêfed), past (passed), blest (blessed, angelſ. blessôde, blessôd), mixt (mixed), pent (von pen), learnt, burnt ꝛc., dealt (dælde, dæled); wie in einer Reihe von Verben, welche auf nd ausgehen, die angelſächſiſche Flexion -nde, -nded noch oft in nt verwandelt wird: sent (sende, sended), went (vende, vended) ꝛc. und ſelbſt auf ld und rd die angelſächſiſche Flexion -ldede, -lded, -rde, -rded: gilt (gyldede, gylded), girt (gyrde, gyrded). Die Poeſie und bisweilen die Proſa bedient ſich noch wie früher der ſynkopirten Formen mit t, welche die neuere Grammatik nicht mehr billigt, die Lexikographie zu verzeichnen unterläßt, beſonders in Verben auf p, s und x, wie whipt, stept, stopt, dropt, prest, possest, crost, curst, nurst, fixt, vext ꝛc. (Siehe die Formenlehre).

Das Altengliſche verwandelt oft auch in anderen auf d ausgehenden Wörtern dieſen Buchſtaben in t, z. B. þousant, hondret, swert, hart (heard) u. dgl. (bei Rob. of Gloucester u. A.) und ebenſo das auslautende d des Particip, welches nebſt der Endung des Präteritums it ſtatt id, ed insbeſondere den nordengliſchen Dialekten und dem Altſchottiſchen angehört.

Statt **þ, đ** (=th), auch ſtatt des lateiniſch-griechiſchen **th**, ſteht **t** hie und da anlautend und auslautend; im Anlaute beſonders nicht angelſächſiſcher Wörter: Tom neben Thomas, Tit (von *Θεόδωρος*), Taff (von *Θεόφιλος*); öfter im Altengliſchen: teme (=theme), trone (=throne) ꝛc.; doch im Anlaute eines zuſammengeſetzten angelſächſiſchen Wortes: nostril (nasþyrl = nasi foramen) und ähnlich in hustings (altnord. hûssþingi = domestica consultatio); auslautend in theft (þeófđ), height (heáhđo), altengl. heighthe, und highth bei Milton; dart (darâđ, darôđ), drought früher und noch jetzt nordengl. drouth (drugâđ, drugôđ), chit (cîđ = festuca von cian = germinare).

Wechſel von **k** und **t** findet ſtatt in apricock und apricot wegen franz. abricot und ital. albercocco, arab. alberquq; auch in bat Fledermaus, altengl. bak, vgl. dän. aftenbakke, ſchott. bakie, bawkie.

D entſpricht zunächſt angelſächſiſchem und romaniſchem **d**: dim (dimm), den (dene, denn = vallis), day (daga), dawn (dagjan), dock, Schwanz, Stumpf (altnord. dockr), dock Ampferkraut (angelſ. docce), dock Schiffswerfte (ſchwed. docka, dän. dokke, zu mittellat. doga, franz. douve, auch Kanal, Graben), dry (dryge), dvindle (zu dvînan = tabescere); bladder (blædre), ladle (hlâdle), abide (âbîdan), kid (altnord. kid), bind (bindan), child (cild), sward (sveard, mittelhochdeutſch swarte); — delay (delai, Verb delaier), delight (deleit, delit, Verb deleiter, deliter), altengl. deliten, delitable, delit; damsel (damisele), dragon (dragon, dragun), demand (demander).

d iſt an die Stelle von **t** getreten, doch faſt nur im Auslaute,

Digitized by Google

wie auch im Angelſächſiſchen im Anlaute **d** ſich ſcharf von **t** wie von **þ** ſchied: Paddy (aus Patrick), dodkin (= doitkin, holl. duit), proud (prût), pride (prŷta), altengl. noch prout und prute (Rob. of Gloucester). Im Inlaute hatte das Angelſächſiſche das lateiniſche **t** in **d** verwandelt, in: læden, lêden = latinus, das Altengliſche hat noch leden in derſelben Bedeutung. Hieher gehört auch jeopardy, altengl. juperti (Dame Siriz) jeupertye (Gower) jupartie, jupardie (Chaucer) (jeu partis, getheiltes Spiel), card (franz. carte), discard (vgl. escarter sec. XIV), diamond (diamant); bud ſcheint verwandt mit franz. bouter, bout, bouton, vgl. ital. buttare, ausſchlagen, vom Baume.

angelſ. **þ** (**đ**) wird zuweilen durch **d** auch im Anlaute erſetzt; im Inlaute giebt das ſpätere Angelſächſiſche öfter **d** ſtatt **đ**; im Auslaute ſtand angelſächſiſch **ld** auch für gothiſch **lþ**, auch unterſchied man durch **d** und **đ** Adj. und Subſt. dedd (dead) und deað (death): dwarf (þveorg), die veralteten dorp und thorp (þorp, niederdeutſch dörp), deck verwandt mit thatch (þeccan), auch ſchottiſch deck; burden, Laſt (unterſchieden von burden, altengl. und neufranz. bourdon) neben burthen (byrđen), murder (morđur) neben murther, Sudbury (Sûđberh), rudder (rođer), altengl. rother, fiddle (fiđele), altengl. fithelere (Piers Ploughm. p. 179), could (cûđe), altengl. couthe, pad neben path (päđ, pad), altengl. oft quod ſtatt quoth (cväđ); maid (mägeđ, mägđ neben mägden, mæden engl. maiden = virgo); snath, sneath, sneeth und snead beſonders in den weſtlichen Dialekten (snæd) Senſenſtiel; adeling neben Athelney (äđeling, Ädelingsigge).

Altengliſch und dialektiſch iſt die häufige Verwechſelung von **th** mit **d**, wie denk ſtatt think (Weber), dere ſtatt there (Langtoft), dis ſtatt this (Percy Rel.) u. a.

Auch das **th** antiker Sprachen iſt **d** geworden in Bedlam von Bethlehem.

Die Entſtellung von Richard in Dick läßt ſich mit der umgekehrten Entſtellung der ſpaniſchen cedilla in cerilla vergleichen.

Th dient ebenſo zum Erſatze des angelſächſiſchen **þ** und **đ**, wovon jenes im Weſentlichen dem Anlaute, dieſes dem Inlaute und Auslaute angehörte, wie des aus den antiken Sprachen ſtammenden **th**. Die Lautunterſchiede des härteren þ und des weicheren đ ſind im Engliſchen nur theilweiſe von der Ausſprache berückſichtigt. Das Zeichen þ findet ſich im älteren Engliſchen im An-, In- und Auslaute hie und da erhalten, wechſelt aber frühe mit th; die Form **y** ſtatt þ hat Veranlaſſung gegeben dieſen Buchſtaben in Schrift und Druck durch **y** zu erſetzen; daher die noch ſpät gebräuchlichen Abkürzungen y^e, y^t, y^u ſtatt the, that, thou u. dgl. m. Das Kymriſche giebt den harten Laut durch th, den weichen durch dd wieder.

th als Erſatz von **þ** und **đ**: thick (þicce), thill (þile, þill), thane (þëgen, þên), altengl. und altſchott. than, tharm (þearm), threshold (þrëscvald, þärscold ꝛc.), altengl. threswold, altſchott. threswald, throw (þrâvan); veraltet ſind das Verb thwite und Subſt. thwittle (þvîtan = abscidere) [whittle iſt das angelſächſiſche hvitle = cultellus]; withy (viđig = salix) dazu withe (altnord. dagegen vidia = vimen salicis und vidir = salix);

Digitized by Google

with (viđ, auch vid), mouth (mûđ), month (mônâđ, mônđ), mirth (merhđ, mirđ); — von **th**: Thomas, thummim (hebr.), catholic, cathedral (ecclesia cathedralis), mathematics ꝛc. Goth (lat. Gothus, angelſ. Gota), Behemoth (hebr.).

angelſ. **t** wird **th**, während das Altengliſche oft noch **t** erhält: Thanet (Tenet, lat. Tanetos ins.), Thames, wo die Ausſprache t bewahrt (Temese, Tämese), altengl. Temese, fifth (fifta), eleventh (êndlyfta), twelfth (tvelfta) und andere Ordnungszahlen, denen auf ôđa aſſimilirt, ſchon altengl. fyfthe, sixthe (fîfta, sixta) ꝛc.; aber auch syxte und ſelbſt eghte (eahtôđa); swarth, swarthy = black, tawny (sveart), doch auch swart; lath (latta) = Latte.

In Wörtern, welche aus den antiken Sprachen ſtammen, ſteht öfter **th** für **t**: Anthony (Antonius), author (autor), prothonotary (protonotarius); auch findet man lanthorn neben lantern (lanterne, lat. laterna, lanterna). Das Altengliſche faßt t häufig ſo auf: rethor (rhetor), Sathanas (Satanas), Ptholomee u. a. Das neuengliſche anthem, altengl. antem, angelſ. antefen, iſt aus antiphona entſtanden.

Aus angelſ. **d** iſt **th** geworden theils im Inlaute zwiſchen Vokalen, theils im Auslaute, was dem Altengliſchen nur langſam zum allgemeineren Gebrauche wird: hither (hider), altengl. hider; thither (þider), altengl. thider; whither (hväder, hvider), altengl. whider; together (tô gädere), altengl. togeder, togyder; weather (vẽder), altengl. weder; father (fäder), altengl. fader; mother (modor), altengl. moder; hyder, togyder noch bei Skelton. — both, altengl. bathe, bath, altſchott. baith findet am angelſ. begen, bâ, bâ keinen Anhalt, wohl aber am altnord. bâdir, bâdar bædi, vgl. dän. baade, ſchwed. både, goth. bajôþs; wie booth am altnord. bûd; froth (altnord. froda = spuma), birth, birthday (byrd, byrdäg, doch vgl. auch beorđ = nativitas); stalworth, altengl. stalward, stalwart und stalworth, altſchott. stalwart = stout, valiant, kommt vom angelſ. stealveard Subſt. = adjutorium; bei Chaucer findet man auch elth für das ebenfalls veraltete eld (ylde, eld) = senectus. Auch in nicht angelſächſiſchen Wörtern tritt bisweilen **th** ſtatt **d** ein: brothel geht zunächſt auf das altfranz. bordel, mittellat. bordellum zurück (angelſ. bord), vgl. altengl. athamant (adamas); faith (feid, feit, fois, feiz), altengl. fay, feye, auffallend feght bei Halliwell s. v., doch vgl. spright und das altengl. spight ſtatt spite noch sec. XVII. u. vgl. Kymriſches **d**, oder vom römiſchen Ohre ſo aufgefaßt, erſcheint als **th** in Caermarthen (lat. Maridunum, kymr. caer vyrdin), ſo wohl auch in Neath (lat. Nidum).

Franzöſiſches **z** wurde vom Altengliſchen bisweilen durch **th** gegeben, wie in asseth (assez); ſtammt daher etwa faith (ſ. oben) aus feiz mit dem z des Nominativ?

S ſetzt, abgeſehen von ſeiner Scheidung in einen harten und weichen Laut, meiſt angelſächſiſches und romaniſches **s** voraus: six (six), sell (sellan, syllan), say (secgan, seggan), soon (sona, suna), smoke (smocjan), snow (snâv), slink (slincan), spill (spillan), swear (sverjan), stink (stincan), spread (sprædan), strawberry (stravberje); — master (mägester), cleanse (clænsjan), whisper (hvisprjan), arise (ârîsan), grass (gräs, gärs); grasp; (niederdeutſch grapsen), wrist (vrist); — signify (signifier), sever (sevrer), summons (semonse), surgeon (surgien), spice (espisce),

Digitized by Google

spouse (espos, espous m., spouse fem.), stanch (estancher), restrain (restraindre), science (science), cloister (cloistre), joious (joios, -ous, -us), host (hoste, oste). Ueber die Verbindungen von **s** mit Gutturalen **sc, sk, sq, sch** ſ. unten.

s ſteht öfter an der Stelle eines dentalen romaniſchen und lateiniſchen **c**, womit es im Altengliſchen noch öfter wechſelt, wie dentales **c** auch im Neuengliſchen umgekehrt bisweilen ſelbſt die Stelle eines angelſächſiſchen **s** einnimmt (ſ. unten c); übrigens wechſelt jenes **c** im Altfranzöſiſchen ſchon gewöhnlich mit dem **s**, welches dem Neufranzöſiſchen meiſt allein geblieben iſt, ſo wie bisweilen mit **ch**: search (cercher, cherchier), succory (lat. cichorium, franz. chicorée); mason (maçon, maçun, mittellat. macio, mattio, machio), ransom (raançon, raianson, raenchon), lesson (leçon), caparison (caparaçon), purslain, Portulak (porcelaine), nurse, altengl. nourice, norice, bei Shakſpeare ſelbſt nourish, license (licence), [dispise wohl von despire despis, nicht unmittelbar von despicere)], cimiss, (vgl. franz. cimicides, lat. cimex, -icis) u. m. a. Im Altengliſchen kommen Formen wie seint, Gürtel, sese (cease), cesoun (saison), servisable, sacrifise ꝛc. häufig vor. Die Femininform der Subſtantive auf ess, neufranz. ice neben (er) esse, hat übrigens auch ſchon für die jetzt bisweilen noch im Franzöſiſchen geltende erſte Form ein **s**: empress, altfranz. empereris, empereis, altengl. aber auch emperice.

In sash ſcheint **s** aus franzöſiſchem **ch** ſtatt des urſprünglichen gutturalen **c** hervorgegangen (châsse, châssis vom lat. capsa); Diſſimilation des An- und Auslautes wäre die Urſache.

s entſteht aus angelſächſiſchem **đ** in der Verbalendung der dritten Perſon der Einzahl des Präſens, wo ihm in dichteriſcher, feierlicher und alterthümlicher Sprache noch die Endung **eth** zur Seite ſteht. Frühe tritt in den nördlichen Mundarten **s** an die Stelle von **th** nicht blos in der Endung des Singular, ſondern auch des Plural, welche ebenfalls eth war. Das Altſchottiſche hat ſelten th; hier ſtehen gemeiniglich hes (has), standis, makis, knawis, stertis, gettis, differis ꝛc. für Singular und Plural. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte findet ſich s ſchon auch in den ſüdlichen Dialekten neben th; Chaucer legt (in The Reeves tale) denen aus Cambridge die Formen has, bringes, fares, findes ꝛc. bei, während bei ihm ſonſt th herrſcht. Seit dem ſechzehnten Jahrhundert macht dies s im Engliſchen größere Fortſchritte; bei Skelton, Spenſer, Shakſpeare und Anderen wechſeln s und th, wobei th allmählig der feierlichen Rede vorbehalten bleibt, (ſ. Mommſen Rom. und Jul. p. 107). Die Grammatik des ſiebzehnten Jahrhunderts ſtellt den Gebrauch von th voran, und den des s in die zweite Reihe; der neuere Gebrauch macht s zur Regel, th zur Ausnahme.

In dem Worte ease und ſeinen Ableitungen easy ꝛc. altengl., altſchott. und dialektiſch eth, eath, eathly ꝛc., ſchon neben eis u. dgl., begegnen und miſchen ſich das angelſ. eađ, eađelic und das altfranz. aise, Subſt. aaise, von gleicher Abſtammung (goth. azets); in bequest von bequeath (becvēđan) iſt auf die angelſächſiſche Subſtantivform cviss zurückzugehen, vgl. behest (angelſ. behæs).

sc, sk und **sq**, in denen s ſich mit einem Gutturale verbindet,

Digitized by Google

sind bei dem allgemeineren Uebergange des angelsächsischen **sc** in den Zischlaut **sh** seltener in germanischen als in romanischen oder durch das Altfranzösische hindurchgegangenen und lateinisch-griechischen Wörtern. **sc** findet sich nur vor dunklen Vokalen (wobei natürlich nicht von dem dentalen c, wie in scene, science, die Rede ist), so wie vor einem andern Konsonanten, selten im Auslaut; **sk** meist vor hellen Vokalen, obwohl nicht immer, und im Auslaute; **sq** endlich nur vor einem halbvokalischen u, es sei denn in unvermittelt aufgenommenen Fremdwörtern.

sc entsteht aus angelsächsischem **sc** (altnord. **sk**): scale (scalu = lanx), scab (scebb, scäbb = scabies), scald (altnord. skálldr = Skalde), scatter (scateran = dissipare), scoff (vgl. altnord. skuffa = irridere), scour (niederdeutsch schüren), score (scor = incisura), scurf (scurf = scabies), screech (altnord. skrækja und skrikja) neben shriek, scrape (scrêpan, screopan, niederdeutsch schrâpen); häufig aus altfranz. **sc**, auch **sch**, wenn auch selbst von germanischer Abstammung: scaffold (escafaut, eschafault), scan (escander = scandere), scarce (escars, eschars), scarlet (escarlate), scorn (escorner, vgl. neufranz. écornifler), scorch, versengen (escorchier, escorcer), scutcheon, escutcheon (escusson), scatches (eschace = béquille, neufranz. échasses), scourge (escourgée), scape und escape (escaper, eschaper), scandal (scandele, escandele), scamper (escamper), escritoire u. a., fisc (fiscus).

Bisweilen mischen sich germanische und romanische Form: z. B. stehen scot, escot neben shot, altfranz. escot, angels. **scot**; scant, scantlet, scantling und das Verb scantle weisen unmittelbar auf altfranz. eschantelet, neufranz. échantillon, vgl. mittellat. scantellatus = truncatus, gehören aber zu angels. scænan, scênan = frangere; scarf entspricht der Bedeutung nach dem altfranz. escharpe, escerpe, angels. sceorp = vestitus, schließt sich aber der Form nach unmittelbar an angels. sceafe = fragmen.

sk steht für angels. **sc** (altnord. **sk**): skin (scinn), skill (sciljan = distinguere, altnord. skilja = discernere, intelligere), sky (altnord.ský = nubes), skipper (scipere = nauta), skirt (angels. scyrtan = abbreviare, vgl. altnord. skirta, skyrta = subligar, indusium, engl. shirt), skull (althochdeutsch sciulla); brisket (altnord. briosk = cartilago), tusk (tusc, tux), flask (flasc, flasca, flaxa); und für altfranz. **sc** (**sk**) und **sq**: skirmish beruht unmittelbar auf altfranz. eskremir, eskermir, während das verwandte scrimer auf angels. scrimbre weiset; sketch (esquisse, ital. schizzo); musket, musketoon (moschete, mouskete, mittellat. muschetta), mask (masque, mittellat. masca, mascus), cask = hollow vessel beruht, wie casque = helmet, auf franz. casque, risk (risque). In lask und task beruhen **sk** auf ursprünglichem **x**: lask (lat. laxus) Durchfall; task (lat. taxa, neufranz. tâche, franz. tasque).

Uebrigens werden sc und sk mehrfach vertauscht, z. B. in scate und skate, Schlittschuh (holländ. schaats), sceptic und skeptic u. a.

sq (u) kommt in ursprünglich germanischen Wörtern nur etwa bei Voranstellung eines **s** vor **cv** vor, wie in squeak (niederdeutsch quiken, quêken); dagegen ist es häufig in ursprünglich lateinischen und altfranzösischen Wörtern aus **sc** und **sq** vor u entstanden: squire, esquire (alt-

Digitized by Google

franz. escuier, esquier = scutarius), altengl. squiere; squirrel (escurel, escurill vom lat. sciurus), squad (escouade, ital. squadra), squalid (lat. squalidus) u. a.

sch mit gutturalem **ch** iſt in urſprünglich orientaliſchen und griechiſchen Wörtern anzutreffen: scheme (σχῆμα), pasch (pascha), auch in school (schola, σχολή), obwohl dies im Angelſächſiſchen scôlu lautete und daher altengliſch scole; scholar. Ueber Ausnahmen ſiehe die Ausſprache p. 61. Ebenſo in italieniſchen Wörtern, wie scherzando ꝛc.

Z war dem Angelſächſiſchen wenig bekannt, und iſt dem Engliſchen aus den antiken und romaniſchen Sprachen zugekommen; im Angelſächſiſchen ſteht es ſelten ſtatt **đ**, wie das Altfranzöſiſche engliſches **þ**, **đ** zuweilen durch **z** verſinnlichte: zorne (angelſ. þorne) est espine (Rom. de Rou). Es iſt aus antikem und romaniſchem **z** (ζ) entſtanden: zeal (franz. zèle, griech. ζῆλος), davon zealot, zealous (franz. jaloux); zest (franz. zeste), zone (franz. daſſ., ζωνή), zocle neben socle (ital. zoccolo, franz. socle), azure (franz. azur), anderer Fremdwörter nicht zu gedenken, wie quartz u. dgl.

Doch iſt es auch ſtatt eines angelſächſiſchen wie ſtatt eines altfranzöſiſchen **s** eingetreten, wo es noch jetzt öfter mit **s** wechſelt, während das Altengliſche gewöhnlich dieſes allein bietet: hazel (häsel), altnord. hasl; freeze (freósan), breeze und breese = tabanus (briósa), sneeze und neese (vgl. fneósan), glaze, glazen (Subſt. glas, Adj. gläsen); blaze (bläse), maze, dazu amaze (mâse = gurges), agaze = to strike with amazement (gæsan = percellere); adz, adze neben addice (adese), ouzel neben ousel (ôsle), gloze und glose neben gloss (Subſt. glôse, Verb glêsan = interpretari, adulari); naze neben ness = headland (näss, nässe), daze, dazzle, dizzy (zu dysig = stultus, altengl. to dase), drizzle (zu dreósan = cadere); — seize (saisir, seisir), seizin und seisin (saisine, seiseine), raze und rase neben erase (raser), razor (rasor, rasoir), cizar neben scissors (ciseaux), buzzard (buzart, althochdeutſch bûsar, lat. buteo); frizz, frizzle neben frissle, franz. friser, gehört zu angelſ. frise = crispus. Fitz iſt das altfranzöſiſche fils, fix, fiz ꝛc.

Sh, ein Ziſchlaut, den das Altengliſche vielfach durch sch, ssh, auch wohl blos durch ss (vgl. ssame = shame ꝛc. bei Rob. of Gloucester) darſtellte, iſt in germaniſchen Wörtern meiſt der Erſatz des angelſächſiſchen **sc** (altnord. **sk**), obwohl c öfter guttural geblieben iſt (ſ. oben): shift (Subſt. scift, Verb sciftan), sheet (scête, scŷte = linteum), shed (sceddan), shake (scacan), shoulder (sculdor), shoe (scôh), shrink (scrincan), shrive, shrift (scrîfan, scrift); bishop (biscop), fish (fisc, fix), flesh (flæsc), thrash (þrëscan), dash (altnord. daska = percutere), marsh (mersc). Formen mit sc dienen öfter der Unterſcheidung nahe verwandter angelſächſiſcher Wörter, wie: score, angelſ. scor, Kerbe ꝛc., shore, angelſ. score Küſte; auch giebt dieſe Diſſimilation Begriffsunterſchiede, wie: scatter zerſtreuen ꝛc., und shatter in Stücke brechen, angelſ. scateran; neben scab (scebb) ſteht das meiſt bildlich gebrauchte shabby, ſchäbig; disc Scheibe, und dish, Schüſſel, weiſen auf daſſelbe angelſächſiſche disc, dix = tabula, lat. discus.

Digitized by Google

Wie angelsächsisches **sc** mit **x** wechselt, so wird auch dieses wie sc behandelt in rush (ryxa, doch lat. ruscus). Anderer Art ist die Uebertragung von Xeres in englisch sherry.

Einfachem angelsächsischen **s** entspricht **sh** selten, wie in blush (blýsjan), und abash, altengl. abase, wozu bash, bashful, nach Dieffenbach zu mittelniederländ. basen, neuniederländ. verbazen gehörig. Hiermit mag man auch die Auffassung des **s** in Shepton Mallet (lat. Septonia) vergleichen, ebenso die des lateinischen **s** (aus hebr. ש) in Joshua (Josua).

Dagegen ist altfranzösisches **ss**, welches auch mit dentalem **c** und **ch** zu wechseln pflegt, häufig durch **sh** wiedergegeben, mag jenes ss, c, ch auf ursprünglichem x oder der Verbindung anderer Laute, oder selbst auf einem einfachen Dental beruhen: cuish (cuisse, quisse, lat. coxa), cash (casse, chasse, neufranz. caisse, lat. capsa, mittellat. cacia, cacea), sash (châsse, dasselbe Wort mit dem vorigen), brush (broce, broche, brosse, althochdeutsch brusta), anguish (anguisse, angoisse, lat. angustia), altengl. anguysse; calabash (calebasse, span. calabaza), plash, flechten (Zweige) (plaissier, plassier, vom lat. plexus), leash (laisse, lesse), push (pousser, lat. pulsare), altengl. possen; parish (paroche, paroisse = parochia), cushion (coussin, mittellat. cussinus, vom lat. culcita), fashion (fachon, fazon, faceon); wohin auch die Verbalendung ish, franz. iss, lat. isc, wie in embellish (embell-iss-, gleichsam lat. embell-isc-ere) gehört, welche das Altenglische durch ise, ice, wie das Altschottische durch is, eis neben ische zu geben pflegte. Dem Neuenglischen ist das dentale c in rejoice, altengl. rejoisse, geblieben (= rejo-iss-, vom altfranz. joïr, goïr).

Natürlich ist die Darstellung des dentalen **ch** durch **sh** im Englischen, wo jenes im Französischen allein erscheint und meist aus gutturalem c, k erweicht ist, obgleich es auch aus einem Sibilanten entstanden sein kann: dishevel (vgl. escheveler von chevel, lat. capillus), gamashes (gamache, mittellat. gamacha, Beinkleid); hash, welches neben hack auftritt, beruht auf hacher, wie jenes unmittelbar auf angelsächsischem haccjan = concidere; das dialektische fash entspricht franz. fâcher (vom lat. fastidium); der shalloon benannte Stoff kommt von Châlons; das französische chaloupe nach dem holländischen sloep giebt der Engländer durch shallop neben sloop. Auch **sch** in Fremdwörtern giebt bisweilen **sh**: shawl (pers. schâl).

Bei der Uebereinstimmung des französischen **ch** mit dem englischen **sh** schwankt die englische Schreibart bisweilen zwischen beiden, z. B. in shagreen und chagrin (franz. chagrin, vom arab. zargab, türk. sagri), fetish und fetich (portug. fetisso, franz. sec. XVIII. fétiche), cabashed und caboched (caboché, vgl. caboche, Dickkopf, zu lat. caput); der Fisch Schade, Alose heißt shad und chad (ch wie sh gesprochen), ob verwandt mit angels. sceadda, engl. scate, skate, Meerroche? Im Altenglischen findet sich selbst chiver statt shiver (vgl. althochdeutsch scivero, mittelhochdeutsch schivere, Splitter); und so wird neuengl. eddish (angels. edisc) auch etch.

Auch **ss** steht noch im Neuenglischen bisweilen neben **sh** wie im Altenglischen (s. oben), in bassa und bashaw, pers. pai schah „Fuß des Schah".

Das Wort radish, Rabies, Rettig, dem Sinne nach angels.

Digitized by Google

rädic entſprechend, altengl. in der That auch radik (ſ. HALLIWELL s. v.) ſchließt ſich an das franzöſiſche radis oder das lateiniſche radix, wie das ſchwediſche rädisa.

Statt **sh** iſt der Ziſchlaut auch bisweilen noch im Neuengliſchen durch **sch** dargeſtellt, und zwar nach altfranzöſiſchem Vorgange: eschew (eschiver, althochdeutſch skiuhan), escheat (eschet, von escheoir), eschalot, auch shalot (échalotte, ital. scalogno = allium ascalonicum. LINNÉ).

J, als konſonantiſcher Ziſchlaut, geht aus altfranzöſiſchem **j** und dentalem **g**, welches mit **j** nicht ſelten wechſelte, hervor; lateiniſches **j**, wenn es auch nicht immer durch das Romaniſche hindurchgegangen iſt, wird dahin gezogen: jig (gigue, gige, mittelhochdeutſch gige) neben dem diſſimilirten gig mit anlautendem gutturalen g (vgl. altnord. geiga = tremere), jew (juif), jail neben gaol (gaiole, jaiole, gaole, mittellat. gabiola, gayola, von caveola), joy (goie, joie), jaunte, Felge (jante), jangle (jangler, gangler, holl. janken, jangelen), jay (gai, neufranz. geai), jargon (jargon, gargon), wozu wohl jargle (vgl. jargoner und altnord. Subſt. jarg und jargan = taediosa iteratio und sermo inconditus), juggle (jogler, jugler, lat. joculari), just, joust, justle, jostle (Subſt. joste, jouste, juste, Verb joster, jouster, juster, vom lat. juxta). Jest kommt vom altfranzöſiſchen geste, vgl. chanson de geste, altengl. gestour, jestour (for to tellen tales [CHAUCER 13775]); jaw verweiſet auf altfranz. joe, prov. gauta, wenn auch mit chaw (althochdeutſch chouwe) ehemals gleichbedeutend, obwohl auch job mit chop zu wechſeln ſcheint.

In jashawk iſt das Wort eyas-hawk verwandelt, alſo y in den Dental übergegangen.

Wie im Altfranzöſiſchen ſtehen auch noch im Neuengliſchen die dentalen **g** und **j** bisweilen für einander in Doppelformen wie: jennet, genet und ginnet (genet, lat. genista = Ginſter, Ginſt), Jill und Gill (Gille = Aegidia), jingle und gingle (zu jangler, gangler gehörend?), jenneting, geniting (von June) gleichſam Juniapfel; jail und gaol (ſ. oben) u. a.

Ueber die neuengliſche Ausſprache des j ſiehe unten ch 2.

4) Die Kehllaute k (ck), q, c, ch, g (gu, gh), h, y, x.

K, welches nebſt **c** dem harten Gutturallaut des griechiſchen, wie des gothiſchen **k** entſpricht, ſteht im Anlaute beſonders vor hellen Vokalen, ſo wie vor n, im Inlaute nach oder vor einem anderen Konſonanten oder verdoppelt (als ck), und im Auslaute engliſcher Wörter einfach, verdoppelt oder nach einem anderen Konſonanten. Ueber sk ſiehe oben.

Die Darſtellung des angelſächſiſchen gutturalen **c**, welches bis ins eilfte Jahrhundert vor allen Vokalen, wie vor Konſonanten, denſelben Laut bezeichnete, und erſt ſpäter namentlich in Fremdwörtern auch **k** geſchrieben wurde, hat ſich im Engliſchen an **k** und **c** (vor dunklen Vokalen und in den Verbindungen cl, cr) und an **qu** meiſt ſtatt der angelſächſiſchen **cv** vertheilt; während angelſächſiſches **c** vor i, y, e, ë, ea, eo, wofür im Angelſächſiſchen allmählig **ch** eintrat, engliſches dentales **ch** wurde. Den reinen Guttural bewahrten indeſſen vor hellen Vokalen als k im Anlaute meiſt ſolche Wörter, in denen die Vokale als Umlaute dunkler Vokale erſcheinen, oder wo ki, ke auf den angelſächſiſchen cvi, cve beruhen.

Digitized by Google

k für angelsächsisches **c** im Anlaute: kin, kindred (cynn, goth. kuni, und angels. cynd), kind (cynde = congruus), king (cyning, althochdeutsch kunung), kine (Nom. Plur. cŷ, Gen. cûna), kindle (altnord. kinda = ignem alere), kill neben quell (cveljan und cvellan), altengl. auch kull, kiln (cylene), kirtle (cyrtel), kite (cita, cyta = milvus), kitchen (cycene, althochdeutsch kuchina), kid (altnord. kid, hoedus), kiss (cyssan, Subst. coss), key (cæge), keen (cên, cêne, althochdeutsch kuon, kôni), keel (ceól oder ceol, althochdeutsch kiol), keep neben cheapen = to bargain, altengl. chepen = to buy (cêpan, cŷpan = vendere; tenere), Kent (Cent-land neben Cantvare), Kennet (Cynet) in Wilts, kernel (cyrnel), kettle (cetil, cytel, goth. katils); früher auch kittle neben tickle (citeljan, tinclan, tolcettan = titillare). Das Altenglische hat gleich dem Schottischen Formen wie kirk (cyrice), jetzt church, kemben (cemban, Subst. camb, comb) jetzt comb, kennen = to teach (cunnan, Präs. cann = scire, goth. kannjan = γνωρίζειν), kerse (cerse, crësse, dän. karse). Auch setzt das Altenglische oft **k** statt **c** vor dunklen Vokalen, wie kan (can), kacchen (catch), kutten (cut), und im Anlaute mit **r**, wie krake (to crack), kreste (crest), krewelle (cruel), mit **l**, wie klevys (cliffs) u. dgl. m. In der Verbindung **kn**, wo **k** verstummt ist, obwohl es im Altenglischen dort noch guttural lautete (s. oben p. 68), steht es seit ältester Zeit, wie in knight (cniht, cneoht), knife (cnif), knell (cnyll, mittelhochdeutsch knillen, neuhochdeutsch knallen), know (cnâvan) ꝛc.

Im In- und Auslaute ist **k** als Vertreter des angelsächsischen **c** häufig, nach kurzem Vokale und im Auslaut verdoppelt als **ck**, obwohl es dem dentalen **ch**, besonders wo es ursprünglich vor hellen Vokalen stand, im Auslaute nicht selten weicht: twinkle (tvincljan), wrinkle (vrincle), fickle (ficol), knuckle (cnucl); — sink (sincan), think (þencëan, þencan), rank (ranc = foecundus), folk (folc), hulk (hulce), ark (arc, earc = navis), dark (dearc, deorc), clerk (cleric, clerc), tusk (tusc); — like (lîc), rake (race), sake (sacu, säc), snake (snaca); — greek (grêc, græc), speak (sprëcan, spëcan), hawk (hafuc), bullock (bulluca), hook (hôc); — thick (þicce), neck (hnecca), knock (cnocjan), lock (locc), suck (sûcan, sûgan). Ueber dentales **ch** im In- und Auslaute und seinen theilweisen Wechsel mit **k** siehe unter **ch**.

In ursprünglich romanischen Wörtern findet sich anlautendes englisches **k** vor hellen Vokalen, mit Rücksicht auf den ursprünglich dunklen Vokal, einige Male, wo das Altfranzösische **c** und **k** neben **ch** bietet: kerchief (couvrechief), kennel (chenil, lat. canile, vgl. chien, kien). Im Inlaute ersetzt es bisweilen vor Vokalen, besonders aber im Auslaute, gutturales **c** oder **k** und **qu**: remarkable (remarquer, altfranz. marker), turkois und turquoise (turquoise), locket (loquet, zu angels. loc = repagulum), wicket (wiket, guischet, zu angels. vîc), cricket, Heimchen (criquet), lackey (laquais, früher auch laquet); — flanc (flanc), plank (planche, planke, lat. planca), de-, embark (zunächst franz. dé-, embarquer, doch auch engl. bark, barge, altnord. barki, barkr), cask (casque); — creak und creek (criquer, vgl. angels. cearcjan = stridere), creek und erick, Bucht (crique), con-, revoke (con-, revoquer), duke (duc); — relick, altengl. relike (relique), trick (tricher, trichier, vgl. Subst. trekerie, trequerie, s. Mätzner, Altfranz. Lied. s. v.), attack (attaquer), truck (troquer), mock (moquer, kymr. mociaw).

Digitized by Google

Es verſteht ſich, daß mancherlei Fremdwörter mit **k** aufgenommen ſind, in denen es auch vor dunklen Vokalen und **r** geblieben iſt, obwohl es ſonſt in **c** übertritt: kaleidoscope, kali, kangaroo, kufic, kumiss, kraal, kraken ꝛc. In manchen Wörtern wechſelt aber **k** mit **c** vor dunklen Vokalen, wie in calendar und kalendar, caliph und kaliph, alcali und alkali, alcahest und alkahest, und ſo im Auslaute: almanac und almanack ꝛc. In germaniſchen Wörtern iſt dies ſelten, wie in caw und kaw, krächzen (vgl. altſchott. kae = jackdaw, angelſ. ceo?), ankle und ancle (ancleov).

Als Erſatz anderer Gutturale ſteht **k** bisweilen, wie für **h** in elk (angelſ. eolh), und in kymriſchen Wörtern, für **ch** in Brecknock (kymr. Brecheniauc = regio Brachani), womit man den Namen des deutſchen Weines backrag (von Bacharach) vergleichen kann; **g** iſt **k** geworden in basket (kymr. basged, basgawd, ſchon von den Römern als bascauda aufgefaßt); rank, Rang, entſpricht kymr. rheng, rhengc, doch verweiſen beide Sprachen wohl zunächſt auf das altfranz. renc, welches ſelbſt dem angelſ. hring, hrinc entſpricht.

Ein Wechſel von **g** und **k** findet übrigens auch in germaniſchen Wörtern ſtatt; ſo ſteht knar, knarl neben gnar und gnarl (vgl. angelſ. gnyrran = stridere, gnornjan = moerere), wie niederdeutſch knarren und gnarren, gnaddern; auch wird knaw neben gnaw angeführt (angelſ. nagan und gnagan, altſ. cnagan). Vgl. unten c 1 und g 1.

Q (**qu**), welches die Engländer und Schotten aus dem lateiniſchen Alphabet entlehnten, entſteht aus angelſächſiſchem **cv**, inſofern hier nicht vor hellen Vokalen **k** eingetreten iſt (wie ſchon angelſächſiſch cy aus cvi ſich entwickelte und umgekehrt z. B. angelſ. cve, cveo, cvi ꝛc. goth. qi entſprach): quiver (vgl. angelſ. cviferlîce = anxiously) = to shiver, shudder, quick (cvic), queen (cvên), quean = strumpet (cvêne = meretrix, mulier), altengl. auch qweyn, bequeath (becvêđan), quench (cvencan = extinguere), quake (cvacjan). So entſtehen denn auch Doppelformen, wie quell (cveljan, cvellan), altengl. gleich kill; quern (cveorn, cvyrn) und das veraltete kern = mola.

Andere germaniſche Wörter mit **qu** weiſen auf entſprechende im Hochdeutſchen und Niederdeutſchen, wie quack (hochdeutſch quaken), squeak (quieken) u. dgl. m.

Das zuſammengeſetzte awkward ſchreibt Skelton aquarde (I. p. 331.), nordengl. awkert (althochdeutſch abuh, goth. ibuks).

Eine Reihe von romaniſchen und urſprünglich meiſt lateiniſchen Wörtern hat **qu**, dem ſchon im Lateiniſchen oder nur im Altfranzöſiſchen auftretenden **qu** entſprechend, wobei zu bemerken iſt, daß dies im Franzöſiſchen auch mit **eu** wechſelt: quit (quiter, cuitier), quiet (lat. quietus, altfranz. quoit, coit, coi), vanquish (wohl mit Bezug auf venquis, neufranz. vainquis, vgl. altfranz. vainquieres), quail (quaille, mittellat. quaquila, neufranz. caille) = Wachtel; quarry = square (quarre, qarre), wozu quarry, Steinbruch (neufranz. carrière), quash = to crush (quasser, casser = quassare), dagegen = to annul (quasser, casser = cassum reddere, cassare), quarrel, altengl. querele (querele), conquest (conquest, conqueste), square (vgl. neufranz. équerre, Winkelmaß), pique (pique, Verb piquer) u. ſ. w. Manche ſind unmittelbar dem Lateiniſchen entlehnt, wie quadrate, quodlibet ꝛc.

Digitized by Google

Anderen aus dem Französischen aufgenommenen Wortformen liegt ursprünglich **cu** und **co** zu Grunde, wofür die romanische Sprache neben **cu, co** oft schon **qu,** besonders mit folgendem i, gab, wie sich auch im Lateinischen cu, co zu qui entwickeln; vgl. incola und inquilinus, stercus und sterquilinium: quiver (cuivre, cuevre, couire, vgl. angels. cocar), Köcher; esquire, squire, altengl. squier, squiere (escuier, esquier = scutarius), squirrel (escurel, esquirel = sciurulus), quaint (cointe = lat. comptus, comtus), vgl. altengl. coynteliche, coyntise, queintise; acquaint (acointer = mittellat. adcognitare), quire neben choir, altengl. queer (Maundev.) (choeur), quoif neben coif (coife, quoife, mittellat. cofea, cuphia). Das Altenglische hatte quishin, qwyssyn statt cushion (coussin, mittellat. cussinus), surquidrie, surquedrie (vgl. sorcuidance von cuider, lat. cogitare) u. a. m.

Auch wurde angelsächsisches **cu** zu **qui** in quid, gewöhnlich Priemen, gekauter Tabak, neben cud, die gekaute Speise im ersten Magen der Wiederkäuer (angels. cud zu ceówan, engl. chew), wovon jenes dialektisch auch noch für cud gebraucht wird.

Neben **qu** findet man zuweilen **c** vor dunklem Vokale: liquorice und licorice (lat. liquiritia), wie im Altenglischen licour, neuengl. liquor; vor hellem Vokale bisweilen **k** neben **qu**: fakir und faquir, mit der Aussprache des k.

C ist theils guttural, theils dental, jenes in angelsächsischen und romanischen, natürlich auch lateinischen, dieses vorzugsweise in romanischen und lateinischen Wörtern.

1) Das gutturale **c** beruht auf angelsächsischem **c** vor dunklen Vokalen, so wie in den Verbindungen cl und cr, und ist in Wörtern dieser Abstammung meist auf den Anlaut beschränkt, da übrigens **k, q** und dentales **ch** seine Stelle eingenommen haben. Es entspricht natürlich auch altnordischem **k**: can (canne = crater), call (cealljan, altnord. kalla), cast (altnord. kasta = jacere), colt (colt), cup (cupp), curse (Subst. curs, Verb cursjan); — cliff (clif), clip (clyppan = amplecti), cluster (clyster, cluster = racemus), clew (clive = glomus), cluck (cloccjan = glocire); — crib (cribb), cringle (altnord. kringla = orbis), crave (crafjan), crop, Subst. Kropf, Gipfel, Aehre ꝛc., Verb stutzen, einerndten (Subst. cropp in denselben Bedeutungen, altnord. Verb kroppa = carpere); scrape (screpan, niederdeutsch schrapen), scrap = fragment, crum (altnord. skrap = nugae).

Romanisches und lateinisches gutturales **c** findet man im Anlaute, Inlaute (hier auch verdoppelt als **cc**, während sonst die Verdoppelung durch **ck** bezeichnet ist) und im Auslaute durch **c** wiedergegeben: cabbage (franz. cabus, althochdeutsch capuz, mittellat. gabusia, von lat. caput), cadet (franz. dasselbe, gl. capitettum für capitellum), cause (cause), coach (coche, ital. cocchio), coffer (cofe, cofre, mittellat. cofrus, von cophinus), woher auch engl. coffin, coil (coillir, cueillir), count (conter, cunter = computare), rechnen; cumber, encumber (combrer, encombrer, encumbrer); — claim (clamer, claimer), cloy vernageln, vollpfropfen (cloer?), cribble (crible), cream (cresme, mittellat. crema), crest (creste, lat. crista), cry (crier); im Inlaute und verdoppelt: bacon (bacon zu angels.

Digitized by Google

bäc), circumstance, circuit, viscous (visqueux), section, action, circle, secle (secle, siecle), accord, succor (sucurre, soucourre), bacca, accuse, succulent ꝛc.; im Auslaute mit anderen Konſonanten und allein, beſonders in der Endung ic (lat. icus, ica, icum); sect (secte), act, perfect; — music, republic, politic, catholic, critic, bac (bac, holl. bak), maniac, wo früher die Schreibart ck beliebt war, oder auch ique eintrat; ähnlich noch relic neben relique (franz. relique) u. dgl. m.

Häufig ſteht **c** in romaniſchen Wörtern, wo das Neufranzöſiſche dentales **ch** bietet; hier iſt nicht ſowohl Rückſicht auf urſprüngliches lateiniſches **c**, als auf dialektiſches und älteres franzöſiſches **c** neben **ch** geltend zu machen: caitiff (caitif, chaitif, neufranz. chétif), carnal (carnel, charnel), dagegen charnelhouse (altfranz. charnel), carrion (caroigne, carongne, charoigne, neufranz. charogne), altengl. caroyne, careyne, caraine; carry (carier, charier), carpenter (carpentier, charpentier), castle (castel, chastel), caudle (caudel, chaudel, neufranz. chaudeau), caldron (neufranz. chaudron, ital. calderone), causey entſtellt in causeway (cauchie, chaussee, Kalkweg) u. a., obwohl in den meiſten Fällen das Engliſche dentales **ch** gewählt hat, wie in challenge (calengier, chalenger, chalongier, von calumniare), champion (campion, champion) ꝛc. (ſiehe unten ch), oder in **sh** übergegangen iſt (ſiehe sh).

Zuweilen wechſelt auch im Engliſchen gutturales **c** mit dentalem **ch**: calice (Taylor) und chalice (calice, vgl. angelſ. calic) u. e. a.

Für andere Gutturale tritt **c** ſelten ein; angelſ. **g** entſpricht es in Wicliffe (Viglâf, altſ. Wiglêf), keltiſchem **g** in claymore (glaymôr), lateiniſchem **g** in dem altengliſchen vacabonde ſtatt vagabond (noch sec. XVI gebräuchlich), und Reculver (lat. Regulbium), wie umgekehrt gamboge (von Cambogia) mit camboge wechſelt. Der Volksname Picts lautet angelſächſiſch Pihtas, Peohtas, wie das angelſächſiſche h lateiniſchem c öfter entſpricht, z. B. in Viht, engl. Wight, lat. Vectis. Vgl. k.

2. das dentale **c**, dem ſcharfen **s** im Laute gleichſtehend, und darum auch vielfach mit ihm wechſelnd, iſt am häufigſten in romaniſchen und lateiniſchen, doch auch in urſprünglich angelſächſiſchen Wörtern anzutreffen, und vertritt in den erſteren den dentalen **c**- und **s**-Laut, in den letzteren nur den **s**-Laut vor hellen Vokalen. Seine lautliche Verwandlung in den Ziſchlaut iſt oben beſprochen (ſiehe p. 60).

Statt des romaniſchen und lateiniſchen **c** vor hellem Vokale iſt es im An- und Inlaute, wie im Auslaute vor ſtummem e ſehr gewöhnlich: cinder (cendre, lat. ciner-em), cierge (cierge von cire), city (citeit, cite), cider (cidre entſtellt aus lat. sicera), cedar (cedre, lat. cedrus); — council (concile, lat. concilium), solicitude; — entice (enticer, enticher = exciter), spice (espece, espisce), edifice, face, trace (tracer, trasser, tracher), distance ꝛc.

In Cedron liegt lateiniſches Cedron (griech. Κεδρών) zu Grunde.

An Stelle des altfranzöſiſchen **s**, **ss**, wofür das Altfranzöſiſche vielfach **c** ſetzt (da es oft eben aus c hervorging), und woneben es bisweilen **z** und **x** im Auslaute hat, von denen das letztere dem Neufranzöſiſchen oft verblieben iſt, wird neuengliſches **c** beſonders im

Digitized by Google

Auslaute häufig verwendet. Das Altenglische hat noch sehr oft **s**, auch im Anlaute, was dem Neuenglischen fast fremd geworden ist. Vgl. altengl. cesoun (saison, seson), neuengl. season (Maundev.), ceise, cese (saisir, seisir), neuengl. seize (Chaucer), Cecylle, neuengl. Sicily (Townel. Myster.) u. a. Im Neuenglischen findet sich hie und da noch centinel neben sentinèl, cerf neben serf u. m. a. (s. unter sc); im Inlaute: fancy (fantasie), faucet, Hahn, Zapfen (fausset), enhance (von hausser, doch altfranzösisch schon gewöhnlich enhaucier); im Auslaute, wo das Altenglische gerade am Häufigsten **s** bewahrt: device (Subst. devis, devise), advice (avis), offence (offense), defence (defense), trance (transe von transir), dance (danser, dancer, althochdeutsch dansôn), scarce (eschars, escars), pace (pas, pais), cowardice (coardise), furnace (fournaise), palace (palais, paleis, pales); embrace (embrasser, embracer), pinnace (pinasse von pinus); peace (pais, paiz, paix), price (preis, preix, pris), voice (vois, voiz, voix), choice (chois, cois), deuce (doi, dois, doux, neufranz. deux), ace (as); altenglisch findet man die Formen crevis statt crevice (neufranz. crevasse), dis statt dice (neufranz. dés), surplis statt surplice, forneis statt furnace, pees statt peace, chois statt choice, vois statt voice, wie enhaunsen statt enhance, pass statt pace u. s. w. Dissimilation ist im Neuenglischen durch Anwendung des **s** oder **z** in einigen Formen eingetreten, um ein Verb und ein Substantiv zu unterscheiden, wie in devise (deviser) neben device, advise (adviser) neben advice, apprize neben price.

Auch für angelsächsisches **s** ist **c** so verwendet: addice (adese und adz, adze), fleece (fleós), mice (mŷs), lice (lŷs), ice, icy (is, isig); dahin gehören auch die Adverbialformen auf ce, denen ein altenglisches ursprünglich genitivisches **s** zu Grunde liegt, wie twice, thrice, once, whence, hence, thence, since, altengl. twies, thries, ones, whennes, whens, hennes, hens, thennes, thens, sithens. Noch bei Skelton trifft man die Formen ones, whens, hens, syns. Auch bodice = stays scheint für das pluralische bodies zu stehen.

Zuweilen scheint dentales **c** an die Stelle des romanischen Zischlautes **ch** getreten zu sein; doch möchte hier auf die lateinischen Formen zurückzugehen sein, z. B. in decipher (franz. déchiffrer, doch mittellat. ciffara, arab. safar), cornice (franz. corniche, ital. cornice, von coronis, vermischt mit cornix?); so auch in pumice (lat. pumicem) und pumice-stone, wo das Angelsächsische den Guttural hat: pumicstân. Allerdings wechselt selbst im Englischen noch **c** mit **ch** in cibol, ciboul und chibbal (franz. ciboule, lat. cepa, ital. cipolla).

Dentales **sc** hat sich an romanisches und lateinisches **sc** angeschlossen: science (franz. dass.), sceptre (dsgl.), scion (franz. scion): — deliquesce, effloresce u. s. f. Doch ist es auch an die Stelle des einfachen **s** getreten, wie in dem ursprünglich angelsächsischen scythe (sîðe), oder **ss**, wie in bascinet (franz. bassinet), Pickelhaube. Eben dies **sc** wechselt auch mit dem dentalem **c**: scymitar neben cimeter (franz. cimeterre, türkischen Ursprungs), scissors neben cissors (ciseaux), wie im Altfranzösischen sceller neben seeler u. a.

Digitized by Google

In Scythia, Scythian ſchließt ſich das Engliſche nicht an die angelſächſiſche Form Scytđia, Scyđđja, ſondern an die lateiniſche.

Ch iſt guttural mit dem Laute des **k** und dental als Ziſchlaut. Dem Angelſächſiſchen war vor dem eilften Jahrhundert die Aſpirate **ch** völlig fremd; über das jüngere ch ſ. 2.

1) Das gutturale **ch** tritt an die Stelle;

des orientaliſchen, in lateiniſcher Schrift durch **ch** dargeſtellten Lautes im Anlaute: Chaldea, obwohl dies hie und da in den dentalen Ziſchlaut übergeht, wie in cherub, cherubim; im In- und Auslaute: Michael, altengl. Mighelmesse (Piers Ploughm. p. 260), Enoch;

des griechiſchen χ, lat. **ch**: chimera, chaos, chlamys, Christ (obgleich angelſ. Crist); anchoret, anchorite (anachoreta, obwohl angelſ. ancor, ancra), mechanic, technical; — distich, epoch, eunuch, conch (κόγχη, concha), anarch; — auch in der Verbindung **sch**: scheme (σχῆμα). Einzelne Wörter haben im gemeinen Leben die dentale Ausſprache des **ch** angenommen (ſ. oben p. 61.). Wörter, welche durch das Franzöſiſche hindurchgegangen ſind, haben ebenfalls die franzöſiſche dentale Ausſprache bisweilen beibehalten: machine u. dgl.; wie andere (namentlich in der Sylbe arch) durch angelſächſiſches **c** vor hellem Vokale dazu gelangt ſind: archbishop (arcebiscop);

des italieniſchen **ch**, wie in machiavelism;

des keltiſchen **ch**: loch (in Schottland, lough auf iriſchen Karten), engl. mit **k** geſprochen (kymr. llwch, ir. louch), pibroch, pibrach (gael. piobaireachd).

Germaniſches **ch** erſcheint, obwohl ſtumm in yacht (holl. yacht), ſonſt in der Verbindung **sch** (ſ. 2.).

Selten iſt die Uebertragung eines angelſächſiſchen **c** durch gutturales **ch** wie in ache, auch ake geſchrieben (altengl. Verb aken, Prät. oke, angelſ. Verb acan, Subſt. ece, ace, äce), welches nach Smart zu Shakſpeare's Zeit wie aitch (mit dentalem ch) geſprochen ſein ſoll. S. 2.

Dagegen wird ein lateiniſches und romaniſches gutturales **c** bisweilen durch **ch** wiedergegeben; allerdings findet ſich im Lateiniſchen ſchon **ch** in einigen Wörtern neben **c** und iſt auch in das Altfranzöſiſche übergegangen: sepulchre (sepulcre, sepulchre, lat. sepulcrum, -chrum), anchor (ancre, lat. ancora, anchora, angelſ. ancor, oncor); chamlet, camlet, camelot (camelot, mittellat. camelotum, camallotum). Auch ſteht lilach neben lilac (ital. lilac, franz. lilas).

Neben **g** ſteht gutturales **ch** in chambrell oder gambrell (Hinterfuß eines Pferdes ꝛc.), welches zum franzöſiſchen gambe, jambe und zur Wurzel cam, krumm (Zeuss Gr. Celt. 1, 75) gehört. So läßt das Altengliſche **g** für **ch** eintreten: Nabugodonosor, neuengl. Nebuchodonosor.

2) das dentale **ch** iſt im Neuengliſchen ein Ziſchlaut mit dem Vorſchlage eines **t**, welches darum, mit **ch** verbunden, die Verdoppelung deſſelben andeutet, woneben der franzöſiſche Laut des **ch** nur in Wörtern auftritt, die in neuerer Zeit aus Frankreich eingebürgert ſind. Der erſtere findet ſich jedoch ebenſo in den aus dem Altfranzöſiſchen ent-

Digitized by Google

lehnten Wörtern, als in denjenigen, worin **ch** aus angelsächsischem **c** sich entwickelt hat, weßhalb man vermuthen könnte, daß auch altfranzösisches **ch** wie italienisches **c** vor hellen Vokalen den Laut **tsch** darstellte und sein Eindringen in das Englische veranlaßte. Doch ist die Entwickelung des mit dem Dental t anlautenden ch, wie des mit dem Dental d anlautenden g (und j) auf englischem Boden die natürlichere, auch durch andere Sprachen verbürgte Annahme, wobei jedoch der Einfluß des französischen Lautes der ch, g und j auf die angelsächsische Aussprache außer Zweifel zu sein scheint, da die altfranzösischen ch, g und j entschieden früher den Uebergang von Gutturalen zu Dentalen gemacht hatten und höchstens mit dem auf dem halben Wege stehenden Englischen sich begegneten.

Das dentale **ch** (tsch) hat wesentlich die Stelle des angelsächsischen **c** im Anlaute und Inlaute vor hellen Vokalen, im Auslaute, wo es ursprünglich vor hellen Vokalen stand, aber auch sonst eingenommen; in wie weit es dem **k** gewichen ist, ward oben bemerkt. Das Angelsächsische bietet im eilften Jahrhunderte bereits **ch** statt **c**, wie chidan, chêce im Anlaute, muchel, cuchene (cycene), bisecchan im Inlaute, und ich (ic), swilch (svylc) im Auslaute. S. Ettmüller, Lex. Anglos. p. XXVII. Das Altenglische hat alsbald diese Formen aufgenommen und nach kurzem Vokale die Verdoppelung cch sich angeeignet: chiden, cheke, muchel, bisechen, ich, swich und mit cch: bicche (angels. biece = bitch), fecchen (angels. feccan = fetch), lacchen (angels. läccan = to catch). Doch steht noch im Inlaute und Auslaute auch k (c): biseken, lakken, ic, swylke, ein Schwanken, welches in auslautendem ch und k noch jetzt zum Theil statt findet.

ch für angelsächsisches **c** im Anlaute: chide (cîdan), child (cild oder cild), cheek (cêce), cheese (cêse), chafer (ceafor), chaff (ceaf), choose (ceósan), chew (ceóvan), church (cyrice s. oben); im Inlaute selten, da der angelsächsische Inlaut meist der englische Auslaut geworden ist: kitchen (cycene); im Auslaute ist es oft, wo c ursprünglich vor einem hellen Vokale stand, eingetreten: bitch, (biece), pilch (pylce), church (cyrice). Doch ist auch vor hellem Vokale im angelsächsischen In- und Auslaute **k** gesetzt: chicken (cicen), flicker (flyccerjan), cheek (cêce, nach Grimm indessen auch ceác). Verba auf jan, ëan und an mit oder ohne einen dem angelsächsischen c vorangehenden Konsonanten verwandeln häufig **c** in **ch**: teach (tæcan), altengl. techen; reach (ræcan, racëan und recjan, recëan, reccan), altengl. rechen; stretch (strecean), altengl. strechen; thatch (þeccan), altengl. thecchen; catch (vgl. altnord. kâka = leviter attrectare), altengl. cacchen; clutch, altengl. clucchen, drench (drencëan, drencan), altengl. drenchen = drown; stench (stencan = odorare), belch (bealcjan), altengl. bagegen belken, wie noch jetzt in Nordengland. Daneben stehen Formen wie rake (racjan, racigëan), speak (sprëcan, spëcan), sink (sincan), stink (stinkan), drink (drincan), think (þencëan, þencan) u. s. w., die das Altenglische gewöhnlich ebenfalls mit k giebt. Im Neuenglischen stehen auffallend seek (sêcëan, sêcan) und beseech (besêcan), altengl. seken und sechen, biseken und besechen, neben einander; beseek noch bei Spenser und

Digitized by Google

Shakspeare. In anderen Wörterklassen, in denen das Angelsächsische das Wort mit **c** auslauten ließ, hat ebenfalls **ch** seine Stelle häufig gefunden: rich (rîc), Norwich (Norđvic), speech (spæc), finch (finc), bench (benc); statt **c** nach kurzem Vokale und **cc** steht **tch**: pitch (pic), crutch (crycc); dagegen pock (pocc, poc), flock (flocc) ꝛc. Das Altenglische und Neuenglische stimmen auch hier oft nicht überein, z. B. altengl. thack, neuengl. thatch (þäc), altengl. ilk, neuengl. each, doch altengl. auch eche. Zuweilen werden das k und ch zu Unterscheidungsmerkmalen der Redetheile, wie in bleak (blâc, blæc) und bleach (blæcean, blæcan) und einigen der oben angeführten Wörter; öfter aber gehen sie ohne Unterschied neben einander her, wie in den mit den angelsächsischen vic = portus und vic = vicus zusammengesetzten, welche neuenglisch wic, wick und wich lauten.

In einigen Doppelformen mischt sich französischer Einfluß mit dem angelsächsischen: marches, Grenzen, angels. mearc = limes und signum, wozu engl. mark, altengl. merk = token, altfranz. marche, marce = limite; marquess und marchioness (altfranz. markis, marchis, mittellat. marchio) gehören; break und breach gehören beide zu angels. bræc = fractio, das letztere ist aber zunächst auf das französische brèche zu beziehen.

In roach ist **ch** für **hh** gesetzt (angels. reohha, lat. raja).

Dentales **ch** (*tsch*) entsteht auch häufig aus altfranzösischem **ch**, welches sich ebenfalls meist aus gutturalem c, k entwickelt hatte, wenngleich da, wo im Altfranzösischen c und ch mit einander wechselten, im Englischen auch gutturales **c** erhalten ist. Im Anlaute selten vor hellen Vokalen, meist vor ursprünglichem (lateinischen) a, wie im Französischen: chimney (chimenee, ceminee), chieve und cheve (provinziell), wozu achieve (chevir und achever, achiever zu chef = caput), chisel (ciseler, ciseau, altfranz. auch chisel), change (changier, canger), charm (charmer), challenge (chalengier, calengier), chamber (chambre, cambre), chattel (chatel, catel, wovon das engl. cattle, lat. capitale), chase (chasser); in choice (choix) mischt sich französische Form mit dem germanischen choose. Im Inlaute und Auslaute vor dunklen und hellen Vokalen, wie im Französischen, wo ch im Inlaute, welcher im Englischen oft zum Auslaute wird, aus c, x, tc, dc, ct, pj u. s. w. entstand: archer (archier, arcber), truncheon (tronçon, tronchon), merchant (marcheant, marchant), bachelor (bacheler, baceler), preacher, preach (precheres, precher, angels. predicere, predicjan): blancher, blanch (blancheor, blanchir, vgl. angels. blanca = equus albus und blæcëan, blæcan = albare, engl. bleach), launch (lancer, lanchier), paunch (pance, panche), March (Mars, March), march (marcher), porch (porche, angels. portic), broach (broche, broce, zu lat. brochus, brocchus), vouch (vochier, vocher zu vois, voix).

Ch wechselt im Altfranzösischen auch mit **ss** und wird auch durch englisches **sh** wiedergegeben (s. p. 136.); ebenso findet man das letztere durch **tch** nach kurzem Vokale ersetzt: escutcheon, scutcheon (escusson), sketch (esquisse), caroche (carosse, mittellat. carrocium, carrochium).

Digitized by Google

Die unmittelbar mit dem französischen Laute des **ch** herübergenommenen Wörter sind gering an Zahl, wie **chaise**, **champaign** (altfranz. **champaigne**), **chevisance** (zu altfranz. **chevir**, vgl. neufranz. **chevance**), **champerty**, **champertor** (**champart**, **champarteur**) ꝛc.; auffallend aber ist, daß auch ältere Wörter unter denselben den französischen Laut bewahren oder wieder annehmen konnten.

Bei dem Ersatze von **ss** (s) und **ch** so wie **sc** durch **sh** im Englischen, womit seinerseits wieder englisches **ch** öfter zusammentrifft, ist es erklärlich, daß die beiden letzteren im Englischen mit einander bisweilen wechseln, wie in **shinghle** und **chingle** (althochdeutsch **scindala**); die älteren Formen **debosh**, **deboish** sind dem **debauch** gewichen.

Bisweilen werden Formen mit **c** und **ch** zugleich angetroffen; sie kommen von französischen Wörtern, in denen dentales **c** mit **ch** wechselte; daher **chive** und **cive** (**chive**, **cive**, vom lat. **caepa**), altengl. **chibolle** (neufranz. **ciboule**, vgl. niederdeutsch **zipoll**). Wörter, in denen englisches **ch** französischem **ç** entspricht, setzen eine Nebenform auf **ch** voraus: **pinch** (**pincer**), **punch** (vgl. **poinçonner**, ital. **punzar**, **punchar**, vgl. angels. **pyngan** = **pungere**). **Cherry** weiset nicht sowohl auf franz. **cerise**, als angels. **cirse**, **cyrse**; auch **chirp** (deutsch **zirpen**) weiset auf angels. **c**, vgl. altengl. **chirk**, angels. **cearcjan** = **stridere**; **larch**, **Lärchenbaum**, vom lat. **larix**, erinnert an das italienische **larica**, franz. **larèche**? Dagegen entspricht **etch** ganz dem neuhochdeutschen **ätzen**, wie **cratch**, **scratch**, altengl. **cracchen**, dem althochdeutschen **krazjan**. Aehnlich ist die Darstellung des angelsächsischen **ð** durch **tch** in dem wenig gebräuchlichen **swatch**, neben **swath** (angels. **svaðu** = **Schwaden**).

Aus gutturalem **g** hat sich ebenfalls bisweilen **ch** entwickelt; **orchard** (angels. **ortgeard**, altnord. **jurtagardr**) ist dafür ein Beispiel. Häufiger ist freilich der Fall im Altenglischen, daß dentales **g** zu **ch** wurde: **grucchen**, neuengl. **grudge** (franz. **gruger**). So wechseln denn auch umgekehrt bisweilen **ch** und **g** im Neuenglischen: **ostrich** und **estridge** (**autruche**), **spinnach**, **spinach** und **spinage** (ital. **spinace**), womit man das veraltete **bodge** neben **botch** vergleichen kann.

G ist theils guttural, theils dental; über seine dentale Aussprache vgl. oben **c**.

1) Das gutturale **g** entsteht vornehmlich aus angelsächsischem **g**, obwohl dies in beschränktem Maaße in **y** übertritt, im Inlaute sich oft nach Vokalen zu **i** erweicht (vgl. **sail**, angels. **sægel**, **sægl**) oder in **w** übergeht (vgl. **own**, angels. **âgen**), im Auslaute vielfach ebenfalls zu **y** und **w** wird (vgl. **key**, angels. **cæg**; **bow**, angels. **beógan**). Es ist demnach am Häufigsten im Anlaute erhalten: **gird** (**gyrdan**), **gild** (**gildan**), **get** (**gëtan**), **gallows** (**galga**), **good** (**göd**), **gut**, **guts** (**gut**); **glide** (**glîdan**), **greet** (**grêtan**); auch vor **n**, obwohl hier im Anlaute für die Aussprache erloschen: **gnaw** (**gnagan**), **gnat** (neuhochdeutsch **gnitze**), **gnar**, **gnarl** (zu angels. **gnyrran** = **stridere**, niederdeutsch **gnarren**). Im Inlaute ist ist es selten unverdoppelt zwischen Vokalen geblieben: **wagon** und **waggon** neben **wain** (**vägen**, **vägn**, **væn**), **dagger**

Digitized by Google

(altnord. daggardr, ſchwed. dän. daggert), swagger (zu angelſ. svęgjan = praevalere); häufig nach n: finger (finger), anger (zu angelſ. ange, vgl. das veraltete angerness, angelſ. angniss), monger (mangere), hunger (hungur), brangle und wrangle (vgl. niederdeutſch brangen und wrangen = ſich balgen).

Im engliſchen Auslaute iſt es nicht ſelten nach hellen und dunklen Vokalen, wie nach n: pig (hochdeutſch dialektiſch bigge, hetze?), big (?), whig neben whey (hvæg = serum lactis), wrig, gewöhnlich jetzt wriggle (niederdeutſch wricken, wriggeln, wrickeln, vgl. angelſ. vrigjan = tendere, vrixljan = alternare, reciprocare), twig (tvig), leg (altnord. leggr = crus), peg (?), beg (zu goth. bidagva = Bettler?), shag, wovon shaggy (angelſ. sceacga = caesaries, altnord. skegg), stag (altnord. steggr = mas plurium ferarum), hag (angelſ. hägtys, häges, altnord. hagr = sapiens), crag = neck (zu hochdeutſch kragen, ſchwed. krage), dog (altnord. doggr), fog (dän. fog = Geſtöber, doch altengl. fock), frog (angelſ. frogga, frocca), drug (zu angelſ. dryge, von drugjan = arescere, gehört franz. drogue); ing (inge = pratum), sing (singan), sving (svingan), bang (altnord. bânga = pulsare), fang (fangan), throng (þrang, þrong); mit verdoppeltem g: egg (äg) und to egg ſtatt edge. Nach Vokalen iſt doppeltes g (cg) öfter dental geworden (ſ. 2.), nach n im Verb singe (sengan = ustulare) und cringe (cringan, crincan). Das Altengliſche hat noch einige andere Formen mit g erhalten, wie big = build (bycgan = aedificare).

Auch altfranzöſiſches gutturales g, meiſt vor dunklen Vokalen und Konſonanten, bleibt im Engliſchen in der Regel guttural: garnish (garnir, guarnir), gallop (galoper), ſo auch in gittern neben guitar (guitarre), gie neben guide (altfranz. guier, guider), orgillous (welches an das altfranzöſiſche orguillous zunächſt erinnert, aber zu angelſ. orgol, orgel = superbia gehört), linget (franz. lingot). Im Inlaute erſcheint es öfter vor hellen Vokalen, bei der Metatheſe von gre: eager (aigre), tiger (tigre, lat. tigris), conger (congre, lat. conger, congrus).

Zuweilen iſt auch dentales franzöſiſches g guttural geworden: gizzard (gésier, lat. gigeria), gibbous (gibbeux, lat. gibbosus).

Das aus dem Lateiniſchen und Griechiſchen herübergenommene g bleibt regelmäßig guttural, wo es urſprünglich vor Konſonanten und vor dunklen Vokalen ſtand; doch finden ſich auch hier Ausnahmen vor hellen Vokalen; ſ. Ausſprache.

Endlich iſt gutturales g auch aus urſprünglichem gutturalen c (k) entſtanden; ſchon im Angelſächſiſchen ſtehen Wortformen wie frocca, frocga, frogga und frox = frosc (frog, altengl. auch frosh) neben einander. Im Engliſchen entſpricht fig dem angelſ. fic (ob unter Einwirkung des altfranzöſiſchen fige = figue?), sprig Subſt. und Verb, angelſ. sprec und spreccan = fruticare, doch altengl, sprek = ramentum; dig gehört zu angelſ. dic = agger; das Altengliſche hat diken, dychen und dyggen (Maundev.) neben einander. So ſteht auch im Anlaute gaggle noch sec. XVI. für cackle (ſ. Halliw. s. v.), vgl. deutſch gakeln und kakeln. Ebenſo bisweilen

Digitized by Google

in französischen Wörtern: flagon (flacon), sugar (sucre, span. portug. azucar), shog und shock (altfranz. choque, neufranz. choc) = Stoß; periwig verderbt aus perruque. Spenser gebraucht aeglogue für eclogue, und im gemeinen Leben verwechselt man docket oder doquet mit dogget.

Statt des einfachen **g** steht oft nach französischem Vorgange und meist in Wörtern, welche dieser Sprache entnommen sind, **gu**, worin **u** zugleich zur Verhärtung des **g** vor hellen Vokalen dient; doch findet man es auch vor dunklen Vokalen. Im Altfranzösischen diente gu zur Darstellung des germanischen w (goth. v), namentlich im Anlaute, selten des lateinischen v, und wechselte mit w und g; im Neufranzösischen bleibt vor dunklen Vokalen g. Hier begegnen sich öfter angelsächsische und altfranzösische Formen. Daß dies u sich zuweilen selbst vor hellen Vokalen zu w wiederum verdichtet, geht die Lehre von der Aussprache an (s. p. 63). Es steht im Anlaute: guide (guider), guile, beguile auch wile (jenes zu altfranz. guile, guiler, guiller, auch ghiller, giler, dieses zu angels. vile gehörend), guise und wise (jenes zu altfranz. guise, dieses zu angels. vise gehörig), davon disguise (desguiser), Guy (Guy, althochdeutsch Wido, Wito = Veit), guard (guarder, warder), guarish (Spenser) (guarir, warir, garir), Guelfs, Guelphs (Guelfes, vgl. angels. hvelp = catulus, althochdeutsch Huelp = Welf), guerdon (guerredon, gerredon, werdon) dazu auch reward. Im Inlaute beruhet **gu** zum Theil auf lateinischem **gu**, wie in languish (languir, lat. languere), distinguish (distinguer, lat. distinguere), language (altfranz. langage neben langue, lange, lat. lingua), altengl. langage. Im Auslaute ist es mit dem französischen g und u als Zeichen der Verhärtung des g identisch: vague (vague Adj.), fatigue ꝛc.

Auch in germanische Wörter ist **gu** für einfaches **g** eingedrungen: guild (gild), Gilde, guilt (gylt), guess (schwed. gissa, dän. gisse, vgl. altnord. giska = conjecturare), guest (gäst, gest, gist); im Auslaute in tongue.

Dasselbe ist in einigen anderen Wörtern der Fall, wo das Französische keinen Anhalt gab: plague (lat. plaga, vgl. franz. plaie), prorogue (franz. proroger, lat. prorogare): rogue scheint keltischen Ursprungs; gehört es zu keltisch rogair = knave?

Das Altenglische verwendete oft, wie das Altfranzösische, **g** statt des **gu**: gile, gyle noch bei Skelton, gise, gilteles, gesse ꝛc.; langage, tonge, auch roge.

Für gutturales **c** (k, q) steht **gue** im Auslaute in dem romanischen disembogue (span. disembocar, vgl. altfranz. boche, bouce, bouque); kymrischem **ch** ist es gleich in hog (kymr. hŵch).

gh hat hauptsächlich seine Stelle im Inlaute und im Auslaute und ist im Wesentlichen an die Stelle des angelsächsischen **h** getreten, nur daß dieses bisweilen im Inlaute und Auslaute ganz weggefallen ist, wie schon im Angelsächsischen öfter. Dies h berührt sich aber nahe mit g und c; denn im Angelsächsischen gingen g und c vor t in h über, und im Auslaute verwandelte sich eben so nach l und r, so wie nach langem Vokale oder Diphthonge, g in h. Darum finden

Digitized by Google

wir das gh im älteren Engliſchen oft auch durch ȝ dargeſtellt, wie in eiȝte, Wyȝt, myȝte, foȝte, broȝte (Rob. of Gloucester), almigti, figter (bei Wycliffe), mygt, sigt, nygt, digt (in Robin Hood) u. ſ. w. Der Laut dieſes gh war urſprünglich der des hochdeutſchen ch, abgeſehen von der theilweiſen, urſprünglich wohl dialektiſchen Ausſprache als f, welche ſich in einzelnen Wörtern im Neuengliſchen feſtgeſetzt hat. Daß auslautendes **h** (g) ſich auch in **w** (ow) verwandelt hat, iſt oben gezeigt. Uebrigens fiel es auch ſchon früher dialektiſch ganz aus, ſo in thaut nout, sout, i-brout, mi thout (Dame Siriz p. 12.), hye (high), þoru bei Rob. of Gloucester u. a. Für den Laut als **ch** ſpricht das Schottiſche, welches ſeit alter Zeit thoch, rycht, nycht, nocht, wrocht, micht ſchrieb und ſprach. Von dem anlautenden gh wird hier zunächſt abgeſehen. Gegenwärtig iſt gh faſt überall verſtummt.

Inlautend wird **gh** faſt nur in Flexionsformen und Ableitungen angetroffen; die engliſchen Wortſtämme bieten es als Auslaut oder mit folgendem t auslautend, und zwar nur nach den Vokalen i (ei), u (au, ou): nigh, nigher (neáh, nêh), dazu neighbour (neáhbûr, neábûr), high (heáh, heá), thigh (þeóh), though (þeáh), through, thorough (þurh, þuruh), dough (dâg, dâh); hieher gehört auch wohl bough, altengl. bow (zu angelſ. beógan?). Für angelſächſiſches **g** tritt es ein in dem ſeltenen stigh, vgl. dialektiſch stighrope (stîgan, stigerâp), weigh (wĕgan), neigh (hnægan), plough (altnord. plôgr), Hugh (althochdeutſch Hugo), wo Nebenformen wie sty, weyen, plow im Altengliſchen vorkommen. Vor t ſteht es häufig: might (meaht, miht), night (neaht, niht), light (lîhtan = levare), right (riht, rĕht), plight (pliht, Verb plihtan); Wight (Viht), weight (viht), eight (eahta), caught (altengl. auch caȝte), taught (tæhte, tæht), bought (bohte, boht) ꝛc., freight (althochdeutſch vraht), Leighton und Layton (Lîgtûn). Nach r ſteht gh noch in burgh (buruh, burh, burg) neben borough, wo gh noch wie g lautet; im Altengliſchen noch öfter, z. B. in bergh = mount (beorg, beorh) und borgh, borugh in den Kaſſ. und Plur. borwe, borwes (borga, Bürge zu borg, borh) in Piers Ploughman.

Das Altengliſche hat öfter noch, neben der Abwerfung des gh, Formen mit demſelben, die im Neuengliſchen nicht mehr gebräuchlich ſind, ſo droȝ, drogh, drough, drowghe, neuengl. drew (drôg), slough, slowghe, neuengl. slew (slôh), lagh neuengl. law (lah) u. a.

ght iſt auch bisweilen, analog der Darſtellung des angelſächſiſchen urſprünglichen gt, ct für lateiniſches ct angewendet worden, wie auch angelſächſiſches ht für lateiniſches ct eintrat; vgl. dihtan, althochdeutſch tictôn, dihtôn, lat. dictare, früher engl. dight; ſo hat das Altengliſche Benedight (Benedictus), Shakſpeare extraught für extracted. Darauf beruht delight (altfranz. deleitor, deliter und delecher) neben delectable, altengl. delit, delitable mit Bezug auf lat. delectare. So wird auch ſonſt **gh** durch lateiniſches **c** vertreten: Liwghor (Leucarus), Brougham (Brocavum).

Lateiniſches **h** iſt wie angelſächſiſches behandelt in inveigh (invehi), vgl. invective. Unbegründet iſt gh in spright neben sprite = spirit.

Digitized by Google

In straight, altengl. streit, welches zum Theil auch mit strait, mittellat. strictum = détroit zusammenfällt, scheint sich das französische estroit, estreit, lat. strictus, mit angels. streht von streccan, altengl. streight zu verschmelzen.

Wo **gh** dem gutturalen **k** (ck) in der Aussprache in seltenen Fällen des Auslautes entspricht, liegt ebenfalls nur **h** zu Grunde: hough (hô, hôh), wovon das Verb hough = hamstring; shough = shaggy dog, auch shock geschrieben, gehört zum angelsächsischen sceacga. Anderer Art ist das irische lough, schott. loch.

Auffallend ist die Entstellung von Livorno, lat. Liburnum in Leghorn, wo gh den Laut des gutturalen g hat.

gh ist im In- und Auslaut zuweilen zum labialen f geworden, namentlich auslautend und vor t; nicht überall ist die Etymologie der hieher gehörigen Wörter klar, obwohl ihr **gh** meist auf **h** (g, c) deutet und umgekehrt auf ein **f**, welches in **gh** verwandelt ward. Der Uebergang von gh in den f-Laut hat vielfache Analogien in anderen Sprachen: vgl. K. Schwenck Wörterb. 4. Aufl. p. XIV., Schötensack Grammatik der neuhochdeutschen Sprache p. 26. Im Altenglischen, wie noch jetzt in den englischen Dialekten, geht er viel weiter als in der allgemeinen Sprache der Gebildeten in der neueren Zeit; altengl. doftyr = daughter (Ritson), caufte = caught (Halliwell s. v.), thofe = though (ibid.) und so altenglisch und noch im Nordenglischen thruff, thurf = through, thoft = thought in Devon u. a. Beispiele im Neuenglischen sind: enough, altengl. ynow (genôh, genôg), tough (toh), trough (trog, troh), rough (hreóh, hreóg, hreóv neben hreáv, engl. raw), slough, abgestreifte Schlangenhaut und Schorf = Ausschlag (zu angels. slahan, wie slough, Kothlache, mit stummem gh, angels. slôg?), chough (vgl. althochdeutsch couch, gouch), cough (vgl. angels. ceahhettan = cachinnari, deutsch keuchen, keichen), clough, Thalschlucht (ob zu angels. cleófan, clûfan und dazu auch clough = Gutgewicht?), draugh und draff (vgl. angels. drabbe zu drêfan = turbare), vgl. altnord. badstofa, schwed. badstuga, dän. badstue; draught und draf (drôht = tractus), zu dragan, wovon engl. draw und drag, altengl. auch dray), laugh, laughter (hleahhan, hlihhan und hleahtor). Chincough mit auslautendem f und hiccough sogar mit auslautendem p scheinen nahe verwandt, insofern sie beide mit cough (siehe oben) zusammengesetzt sind; auch chin(c) und hic mögen verwandt und desselben Stammes mit cough sein. Vgl. schwed. kik-hosta, niederdeutsch kink-hoost und niederdeutsch hik-up.

Mit dem Uebergange des Gutturales in den Labial stimmt auch die Verwandtschaft von sigh (mit stummem gh) mit dem angelsächsischen seófjan neben sican, wovon altenglisch und dialektisch sike; und furlough mit holl. verlof; vgl. angels. lufu = amor und leáf = permissio.

Von eigenthümlicher Art ist **gh**, welches im Anlaut einzelner Wörter vor hellen und dunklen Vokalen statt eines ursprünglichen **g** mit dem gutturalen Laute desselben auftritt und zuweilen mit gu und g wechselt. So wird gh bisweilen im Mittellateinischen angetroffen, wie es auch im Italienischen vor hellen Vokalen den Guttural g darstellt; das Altfranzösische schreibt neben g und gu auch gh in ghise, ghiller, ghernon, ghenchir. Aus dem letzteren scheint das anlautende

Digitized by Google

gh ins Engliſche eingedrungen zu ſein. Man trifft es in den Wörtern: Ghibelline, gherkin (deutſch gurke zu lat. cucurbita), ghastful, aghast, bei Shakſpeare ghast als Verb, ghost (gâst, gæst = halitus, dazu gæsan = percellere, wozu engl. agaze), auch ghyll neben dem gewöhnlichen gill, Kieme, Kluft (altnord. gil, Bergkluft), bei Spenſer ghesse für guess. Die Geuſen (franz. gueux) werden durch Gheus wiedergegeben (Phillips). Altengliſch gheet iſt goats gleichbedeutend. Dialektiſch ſteht ghizzern für gizzard, ghern für garden; auf der Inſel Wight bedeutet ghenge die Furchentiefe. In Nordengland iſt ſelbſt dentales g zu gh erhärtet: ghibe ſtatt gibe.

In orientaliſchen Wörtern findet ſich dies gh ebenfalls bisweilen gebraucht: Afghan, Afghanistan, ghaut, ghee (aus dem Indiſchen), ghoul (aus dem Arabiſchen) u. dgl. m.

2) Das dentale **g**, ſchon mit dem Vorſchlage eines d geſprochen, und in ſeiner Verdopplung durch dg dargeſtellt, kommt in germaniſchen und romaniſchen Wörtern vor, jedoch in urſprünglich angelſächſiſchen Wörtern nicht im Anlaute; denn in Wörtern wie giant (angelſ. gigant) und gem (angeſ. gimm) miſchen ſich die angelſächſiſchen und franzöſiſchen Formen (altfranz. geme, gemme, jame und jaiant, géant).

Angelſächſiſches g iſt dental nach n in singe und cringe geworden (ſiehe p. 147.); in angel liegt nicht ſowohl angelſ. engel als altfranz. angele neben aingle, angle zu Grunde; in dem älteren targe (angelſ. targe = clypeus), wovon target mit gutturalem g ſtammt, ſcheint das altfranzöſiſche targe, mittellat. targia die dentale Ausſprache des g bewirkt zu haben.

Dagegen tritt öfter dentales **dg** ſtatt des verdoppelten angelſächſiſchen **gg** (cg) ein: midge (mycg, micg, mygge), ridge (hrycg), bridge (brycg, bricg), edge (ecg), edge Verb neben egg (ecgan, eggjan), wedge (altnord. veggr = cuneus und paries, dän. vægge = cuneus), sedge (secg = gladiolus, carex). Das Altengliſche hat hier doppeltes g: brigge, eggen ꝛc. In anderen Wörtern bietet die Grundſprache nur einfaches **g**: hedge (hege und häg, vgl. Haag), fidget, ſonſt auch fidge (dän. fige = eilen), altnord. fika = festinare), fadge (fagjan = ornare, althochdeutſch fagjan, fagôn = satisfacere, expedire); manche Wörter ſind unklaren Urſprungs, wie badge (mittellat. bagia), Zeichen, Merkmal (ob zu beógan, vgl. beáh, beág = corona, annulus?), badger, Dachs (vgl. ſchwed. bagge, Schaafbock?), badger, Höker, Verkäufer (vgl. ital. biadajuolo, Dachs und Getreidehändler); cadge, tragen und cadger, Höker, zu cadge, Tragſtange gehörig; dodge (nach Ettmüller zu angelſ. dydrjan = illudere) u. a.

Wage gehört nicht zum Deutſchen wagen, ſondern zum altfranzöſiſchen gager, wager, Subſt. gage, wage vom gothiſchen vadi, wozu angelſächſiſch ved, veddjan, engl. wed ſtimmt.

In romaniſchen Wörtern entſpricht dentales **g** demſelben Laute; nach kurzem Vokale iſt es als dg verdoppelt: gibbet (gibet, vgl. Diez R. Wb. p. 175), gipon auch juppon (jupon, gippon), gibe (in der Champagne: giber = jouer), gin, auch geneva (genièvre), genet, gennet (genêt, lat. genista), gender (gendre), gaol und jail (gaiole

Digitized by Google

gaole); — ginger (gingembre), burgess (burgois, bourgois), sage (sauge, lat. salvia), altengl. save; rage, cage u. a.; judge (juge, juger), lodge (loge, loger) ꝛc.

Lateinische und durch das Lateinische gegangene Wörter erhalten gewöhnlich dentales g, wenn es ursprünglich vor hellen Vokalen stand: gingival (von gingiva), genius, geminate (geminare), gynarchy, georgics (georgica), dialogize, diallage, absterge (abstergere); doch stimmt z. B. divulge weder zu lateinisch divulgare, noch franz. divulguer; purge (purgare) ist wohl dem französischen purger gefolgt.

Wörter wie Roger (angels. Hrôdgâr, franz. Roger) sind natürlich nach dem Französischen gemodelt; dahin gehört auch harbinger (zum angels. herebirigan, altfranz. herbergier), worin sich r in n verwandelt hat, und welches in der altenglischen Form herbarjour, harbegier vorkommt.

Zuweilen hat sich dentales **g** aus **s** und dentalem **c**, **ch** in tonloser Sylbe herausgebildet: cabbage (mittellat. gabusia, franz. cabus), sausage (franz. saucisse = lat. salsicia), partridge (perdrix, lat. perdix, -icis, altengl. partryk, partrich), cartridge (cartouche gleichsam lat. chartoceum), bei Spenser: galage (galoche vom lat. gallica). In revenge liegt jedoch nicht das neufranzösische revancher, sondern das altfranzösische vanger, vangier zu Grunde. Vgl. altfranz. nage, neufranz. nache. Umgekehrt setzt das Altenglische oft ch für g: grucchen (grudge, franz. gruger), partrich (partridge), beverache (beverage), wie knowlecchen für knowledge, obwohl richtiger (altnord. kunnleiki, notitia).

Wie im Altfranzösischen wechseln auch im Englischen bisweilen die gleichlautenden **g** und **j** mit einander: gelly und jelly (gelée), gingle und jingle (vgl. altfranz. jangler, gangler), gipon und juppon u. a. So wird auch Giles, Gill, Gillian aus lat. Julius, Julia, Julianus hergeleitet.

H, abgesehen von seiner Verbindung mit anderen Lautzeichen, wie th, sh, ch, gh, gehört hauptsächlich dem Anlaute an, wo es zuweilen verstummt, wie im Auslaute, und stellt, wo es lautet, den sogenannten Hauchlaut dar, den die Sprache dem angelsächsischen h vor Vokalen verdankt, und mit welchem das schwächere altfranzösische h wohl nicht gleich lautete.

Es entsteht aus angelsächsischem und romanischem **h**; angelsächsisches h vor den Konsonanten n, l, r ging verloren: hill (hill), heel (hêl), harm (hearm), hate (hatjan); — hideous (hidos, -us, -eus), herse, Fallgatter und hearse, Todtenbahre ꝛc. (herse, mittellat. hercia vom lat. hirpex), habergeon (haubergon, hauberjon von halbert, haubert auch habert, althochdeutsch halsberc), haunt (hanter, altnord. heimta), harness (harnas, harnois, Verb harnacher), host = hostile army (ost, host), hostage (ostage, hostage von obses, mittellat. obsidatus, ostagius gleichsam obsidaticus, um), hour (hore, houre, ore) u. s. w. Natürlich ist h anlautend in lateinischen und griechischen Wörtern geblieben, wenn sie auch nicht durch die romanische Sprache hindurchgegangen sind, wie in hyacinth, hyads, hymn, hyphen, hysteric ꝛc. und in anderen Fremdwörtern, wie hospodar ꝛc. In griechischen Wörtern findet sich auch rh: rhetoric, rheumatism ꝛc.

Digitized by Google

Auslautendes h eines Wortes oder einer Sylbe findet ſich theils in Interjektionen, wo es urſprünglich zur Schärfung des Vokales gedient haben mag und dem angelſächſiſchen auslautenden h nahe gekommen ſein wird, wie in ah! hah! bah! u. dgl. m.; übrigens findet es ſich auch im Innern und am Ende der Wörter in Fremdwörtern: Messiah, hallelujah! Allah ꝛc.

Ueber **wh** ſtatt des angelſächſiſchen **hv** ſiehe Metatheſe.

Oefter finden ſich Wörter mit und ohne anlautendes h neben einander von romaniſcher und lateiniſch-griechiſcher Abkunft; das Altfranzöſiſche ging hiermit voran: hostler und ostler (vgl. hostel, ostel), hippocras und ipocras, homer und omer (ein hebräiſches Maaß), herpetology und erpetology u. dgl. m., wie im Altengliſchen heir und eir, evr und ſelbſt in angelſächſiſchen Wörtern: hys und ys (his), oft bei Rob. of Glouceſter.

Y dient im Weſentlichen zur Darſtellung des angelſächſiſchen **j** (= goth. j) und des **g**, welches im Angelſächſiſchen mehrfach das j vertrat, nämlich insbeſondere im Anlaute vor den hellen Vokalen e, i, wie vor dunklen mit dem Vorſchlage eines e (ea, eo, eó); ächt engliſches y erſcheint gegenwärtig auch nur im Anlaute.

Für **j** und uneigentliches **g** ſteht **y** in: yea (já, geá), year, (geár, gêr, goth. jêr), ye (gë, goth. jus), yes (gëse, gise, gyse), yet (git, gët), yond, yon (jând, geond = illuc, goth. jains = jener), yore (jâra, geára), yoke (joc, juc, geóc), young (jung, geóng), youth (jeóguđ, geóguđ), yule (jûl, geól); — yest und yeast (gist, vgl. althochdeutſch jësan, ſpäter jëren). In you, your (eóv, eóver) iſt das im Nominativ gë, goth. jus vorhandene y (j) geblieben (halbſächſ. guw, gure, niederdeutſch jûch, jur); in yew und eugh = Eibe iſt es aus i entwickelt, mittellat. juus (angelſ. eóv, iv, althochdeutſch iwa, igo). Einem hochdeutſchen und niederdeutſchen j entſpricht es in yacht (holl. jacht), yager (hochdeutſch jäger), younker, youngker.

Im Altengliſchen hat auch inlautendes angelſächſiſches **j** ein **y** erzeugt. Die Infinitivendung jan und die Endung der erſten Perſon des Präſens je ging nämlich in das altengliſche Verb über. Das j ward beſonders im Infinitiv der ſchwachen Verba und in der erſten Perſon des Indicativ der zweiten ſchwachen Konjugation zu g oder igë oder einfachem ë, z. B. in hergan ſtatt herjan, lufigëan ſtatt lufjan und in Präſentien wie sealfige neben denen der erſten Konjugation auf je, wie herje. Daher ſtammen die altengliſchen Endungen des Infinitiv und des Präſens yen, ye neben ien, ie, wovon die letztere durch alle Perſonen des Präſens ging, wie denn dies y auch auf das Präteritum übertragen wurde, wo die erſte ſchwache Konjugation ë zeigte. Die halbkonſonantiſche Natur dieſes y (i) tritt ziemlich entſchieden hervor. So zeigt ſich denn die Verbalabwandelung: tilyen, tilien; — tilye, tilie — tilyeth, tilieth; — tilyede, tilyeden — (tiljan, teoljan), sweryen — swerye ꝛc. (sverjan). Die altfranzöſiſchen Formen des Infinitiv ier wurden ebenſo, andere welche kein i boten, analog behandelt; daher maryen, marien (marier), scapyen, savyen ꝛc., woraus ſich bald die vokaliſche Endung y entwickelte, wie in governy, crouny, amendy, die mit repenty, servy, conquery ſtimmen, in denen der Vokal von ir erhalten ſcheinen mag. Selbſt germani-

Digitized by Google

sche Formen auf y kommen vor, wie endy (endjan), wemmy (vemman) ꝛc. Einige dieser Endungen dauern noch im Neuengliſchen fort.

Aus **g**, welches nicht nachweislich an die Stelle von **j** getreten iſt, oder welches im Hochdeutſchen und Niederdeutſchen g lautet, ging ebenfalls bisweilen engliſches **y** hervor: yield (gildan, gëldan, goth. fra-gildan), yell (gillan, gëllan, althochdeutſch gëllan), yelt (gilte, altnord. gilta = scrofa), yesterday (gistran, geostran, goth. gistra-dagis), yard (geard = sepes, goth. gards, garda) und yard (geard, gerd, gird, althochdeutſch gartja, gerta), yarn (gearn = pensa, althochdeutſch garn), yellow (gëlu, geolu, althochdeutſch gëlo) wozu yolk und yelk (geoloça, geolca), yearn (geornjan, goth. gairnjan), yawn (gânjân = aperire, althochdeutſch ginên, doch vgl. niederdeutſch hôjânen), ſo auch Yare, Fluß (lat. Garyenus). Das Altengliſche hatte y auch ſonſt ſtatt g wie in yemen (gêman, gŷman = custodire), yeme (geám = cura), wovon vielleicht yeman ſ. oben p. 101. foryeten, foryat, foryetten (forgëtan), yeven, yaf, yeven (gifan), yift (gift), yat, yate = porta (gëat, gat = porta), dies noch im Nordengliſchen und Schottiſchen; yarken (gearcjan = parare) noch jetzt in nördlichen Dialekten; ayein, ayeins (angelſ. Präpoſ. gägn), neuengl. again, against.

Auch vertrat **y** im Altengliſchen öfter die Stelle eines franzöſiſchen **j**, wie in yoye, yoyfulle (joie), yoly (joli), yugement (jugement) u. dgl. m. Die Form yewys ſtatt jews beruht wohl ebenfalls nicht auf angelſächſiſchem Judêas. Noch jetzt wechſeln übrigens Wörter mit den Anlauten y und j, wie die unklaren Formen jerk und yerk, altengl. yirk, vgl. Dieffenbach Wb. II. p. 377. und jade neben dem dialekt. yaud, ſchlechtes Pferd, Dirne.

Zuweilen iſt im Inlaute franz. y geblieben: bayard, bayonet, wie in anderen Fremdwörtern z. B. bayadere.

X ward im Angelſächſiſchen im In- und Auslaute für **cs**, **sc**, **gs** = **sg** und **hs** geſetzt, nie im Anlaute. Im Altengliſchen drang es für **sh** (= sc) auch bisweilen in den Anlaut, wie in den Coventry Mysteries: xal, xalt, xuld, xad (shed) ſteht und noch bei Skelton xall, xulde ꝛc. Dies iſt auch noch in engliſchen Dialekten üblich.

Im Anlaute iſt es im Neuengliſchen nur in Fremdwörtern, meiſt griechiſcher Abſtammung, anzutreffen, wie in Xiphias ꝛc., xebec, ſpan. jabeque, früher mit x ſtatt j.

Im Inlaute und Auslaute ſteht es für angelſächſiſches **x** und, dieſem analog, öfter auch für diejenigen Verbindungen von Gutturalen mit s, in denen es im Angelſächſiſchen eintreten konnte, obgleich ſelbſt da, wo das Angelſächſiſche **x** neben **sc** eintreten ließ, bisweilen **sh** gewählt wird; vgl. fish (fisc, fix), wash (vascan, vaxan) im Unterſchiede von wax, ashes (asce, axe); bisweilen **sk**, vgl. ask (âscjan, âxjan), altengl. axen.

Ein Beiſpiel, in welchem umgekehrt neuengliſches **x** älterem **sc** entſpricht, iſt etwa mix (angelſ. miscan, doch vgl. lat. mixtum). So ſteht flexs im älteren Engliſchen ſtatt flesh (flæsc).

Erhalten hat ſich altes **x** in mixen (mixen, myxen = sterquilinium), vixen (fixen), dem veralteten faxed (gefeaxôd, feaxed, von feax, altnord. fax, juba), Exmouth (Exan mûða), Exeter (Exan cester); vgl. den lat. Flußnamen Isaca, Isca; six (six), next (neáhst, nêxt), flax (fleax),

Digitized by Google

axe, Axt (acas, äx, eax), wax (veaxan) und wax, Wachs (veax, väx), ox (oxa, ohsa), fox (fox).

Oefter entsteht es im Englischen aus der Zusammenziehung von k (c) und s, z. B. in pox, altengl. pokkes (Piers Ploughman p. 431), vom angelf. pocc; coxcomb neben cockscomb, kex, Schierling, neben kecksy; daher der Eigenname Baxter für bakester, bakstere. Das altenglische Wort buxom = obedient, gay, welches im Angelsächsischen kein entsprechendes hat, gehört zu angelf. beógan, bûgan: vgl. die dialektische Form bucksome = jolly in Südengland.

Romanisches, wie lateinisches und griechisches x, wenn diese letzteren nicht etwa schon durch die romanische Sprache verwandelt sind, erhalten sich in der Regel: example (altfranz. example), exist (exister, lat. exsistere), excellent, anxiety, luxury, fix (fixer, lat. fixus), tax ꝛc. Zuweilen löst sich x in cs auf, wie in ecstasy, ecstatic neben extasy, extatic u. a.

In exchequer, Schatzkammer, Kammergericht, altengl. auch cheker und eschekere, liegt altfranz. eschakier, eschequier, eskiekier, mittellat. scacarium (zu schach gehörig) zu Grunde; die Form entsteht durch doppelte Wiedergebung des sc, sk. So entstand excheve aus altfranz. eschiver, eskiver. ſ. Halliwell s. v.

Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben.

Unter den Veränderungen, welche der überkommene Wortschatz der englischen Sprache allmählig erlitten hat, ist die Verkürzung wie die Erweiterung des Wortes in seiner Lautmasse ohne Einbuße oder Veränderung seiner Bedeutung zu bemerken. Der unbewußte Drang der Kulturvölker, ihre Sprache zum fügsameren und rascheren Ausdrucke des Gedankens zu machen, thut dem Lautstoffe immer mehr Abbruch, während andererseits die erstrebte Bequemlichkeit der Aussprache, die Gewöhnung der Sprachorgane durch analoge Formen und der durch die Verkürzung des Wortes selbst öfter verursachte Zusammenstoß unverträglicher Konsonanz eine Erweiterung des Lautstoffes bedingt. Doch überwiegt das Streben nach Kürzung bei Weitem das der Erweiterung des Wortes, und die Verbreiterung der Sprache bleibt insbesondere dem Ungebildeten vorbehalten, weshalb sie zum Theil den Volksdialekten angehört, welche öfter noch die ursprüngliche Fülle des Lautstoffes bewahrt haben.

A) Verkürzung des Wortes.

Die Verkürzung des Wortes trifft in der Regel den Kern des Wortes nicht, welcher sich als Stammsylbe und gemeinhin auch als Tonsylbe darstellt, obwohl hier die beiden Hauptelemente der englischen Sprache, das Angelsächsische und das Französische, insofern zum Theil aus einander gehen, als das französische Element seinen Ton auf der vollen Endsylbe statt auf der Stammsylbe hie und da bewahrt hat. Auch geht die Verkürzung namentlich von der Auswerfung eines tonlosen Vokales aus und zieht dadurch den Konsonanten bei seinem Zusammenstoße mit einem anderen unverträglichen Konsonanten oft nach sich. Doch widerstrebt auch hie und da der volksthümlichen Gewohnheit eine Konsonantenverbindung, welche an sich wohl verträglich ist. Im Einzelnen sind hier folgende Fälle zu unterscheiden.

Digitized by Google

1) Der Wegfall von Vokalen:

a) im Anlaute. Selten ist hier der Abfall eines Vokales, doch fehlt es schon dem Angelsächsischen nicht ganz an Beispielen dieser Art, wie in biscop (episcopus), pistol (epistola), altengl. pistel, neuengl. epistle u. dgl. m. Oefter hat das Englische das dem französischen **sp, sc, st** unorganisch vorgesetzte oder auch berechtigte **e** wieder abgeworfen: spy, Spion (espie) neben dem Verb espy (espier), obwohl germanischen Ursprungs (althochdeutsch spëhôn), space (espace), Spain (Espagne, angels. Ispanja, doch der Volksname lautete dort schon Spêne = Hispani), scourge (escourgee), stanch (estancher); standard findet sich schon im Angelsächsischen wie im Mittelhochdeutschen stanthart (estendard); stage (estage, estaige) u. a.; slandre (esclandre, lat. scandalum), altengl. esclaundre. So schrieb man altenglisch Scariot statt Iscariot (Chaucer). Das Neuenglische hat Doppelformen bei diesen Lauten, wie especial und special, escutcheon und scutcheon, estate und state, to estrange und strange, stranger, esquire und squire ꝛc. In dem angelsächsischen sterling (mittellat. esterlingus, sterlingus), sonst auch easterling, altengl. starling ist der Vokal der Stammsylbe in ähnlicher Weise abgeworfen. Das auffallende quinsy ist aus squinancy entstanden (esquinancie entstellt aus synanche). Vor einfachen Konsonanten wird bisweilen **e**, häufig **a**, abgeworfen: gypsy (von Egyptian), ticket (schon sec. XVII verbreitet) mag von étiquette kommen, sollte aber eigentlich sticket lauten (altfranz. esticquette), mend (amender, amander, lat. emendare, das einfache mendare fehlt), purtenance (altfranz. apurtenance), bay (abaier, neufranz. aboyer, ad-baubari; hier geht ebenfalls die Präposition verloren); van, vanguard, vantage (avant, avantage von ab-ante), vail (avaler von a val, senken), board (statt abord, wohl das franz. aborder), limbeck neben alembic (alambic, alembic). Das mehrfach von Etymologen besprochene pert, dreist, lebhaft, keck, ist wohl nichts anders, als das altfranzösische apert = ouvert, public sans feinte. Im Altenglischen steht es geradezu im altfranzösischen Sinne: pertliche for pure pride, and for no point ellis, d. i. openly (Piers Ploughman p. 78); How pertly afore the peple Reson bigan to preche (ib.); And pertly it hentes (Morte Arthure) bei Halliwell s. v. perteliche. Allerdings steht pert auch für das lateinische subtilis = delicate, fine, z. B. von einer schönen Frau: He seygh never non so pert (Illustrat. of Fairy Mythology p. 11.). Vgl. indessen kymr. pert = fine, spruce und gael. peirteil = impudent. Die älteren Formen noy, noyance, noyous, noyful entsprechen den altfranzösischen anoi, anoiance, anoios, welche die neuere Sprache statt ihrer und zum Theil neben ihnen zurückgeführt hat: annoy, annoyance ꝛc. Die einfachen Formen hat das Italienische: noia, noioso ꝛc.

In keltischen Namen, welche mit p beginnen, ist oft a abgefallen; dahin gehören: Prichard, Pritchard, Price, Penry, Powell, Pugh (auch Pye nach Lower, Engl. Surnames p. 146), die eigentlich Komposita sind für Ap (ab, uab, mab = filius) Richard, — Rhys, — Henry, — Howell, — Hugh. So fallen in Eigennamen überhaupt oft anlautende Vokale, auch dunkle, ab: Livy (Olivia) u. dgl. m.

Digitized by Google

Von angelsächsischen Wörtern gehört hieher: lone statt alone (ealàn, engl. alone, im Angelsächsischen nicht gebräuchlich).

b) Im Inlaute, oder im Innern des Wortes, fällt sehr häufig ein tonloser oder im Englischen tonlos gewordener Vokal, besonders zwischen Konsonanten, aus. Das Angelsächsische neigte schon, wie das Altfranzösische, zu dieser Auswerfung; vgl. angels. cetil, cetl; cleric, clerc; sëgel, sëgl; fäđemjan, fädmjan: munec, munc; mônâd, mond; miluc, milc; sadul, sadl ꝛc. Das Englische ging darin nach und nach viel weiter: church (cyrice), adz, adze neben addice (adese), mint (mynet), hemp (hanep), own, altengl. owen (âgen), bald, altengl. balled, Buckingham (Buccingahâm), Walsinghâm (Valsingahàm), Swanwich und Swanwick (Svanavic), Hackness bei Withby (Haconos), hawk (hafuc, hafoc), Berkshire (Bearrucscir), french (frencisc), scotch neben scottish u. v. a.

Nicht minder geschieht dies in romanischen Wörtern: chapter (chapitre), altengl. chapitre; captain (capitaine), able (habile), gentle (gentil) neben genteel, altengl. gentile; subtle neben subtile; copse neben coppice, enmity (enemistiet, neufranz. inimitié), chimney (chimenee, ceminee), damsel (damisele, doch auch dancele), altengl. damysele, damycele, fortress (forteresce, doch auch schon fortrece), musrol (muserolle), frantic neben phrenetic, apartment (appartement), remnant (remanant), altengl. remenant, John, altengl. Johan, comrade (camarade), carbine neben carabine, damson, ehemals damasyn und damasee (Damas, Damascene), doctress neben doctoress ꝛc. Dahin gehört auch sprite, spright neben spirit, und chirp statt cheer up.

Der Ausfall eines Vokales vor einem Vokale ist selten, außer bei der Verschmelzung zweier Wörter: trump (triomphe, triumphe): Verschmelzungen der Art sind die veralteten Formen: don, doff, dup, dout (= do on, -off, -up, -out), wovon douter = extinguisher.

c) Häufig geht der auslautende Vokal verloren, womit namentlich der Verlust der vokalischen Beugungsendungen zusammenhängt: end (ende), earth (eorđe), emmet (æmete), milt (milte), yes (gëse), Thames (Tämese), monger (mangere), neif, neaf (altnord. hnefi, knefi, dän. næve), fall (fealle), bid (bidde), creep (creôpe), blow (blâve) ꝛc.; pith (piđa), creed (crêda), ass (assa), soon (sona, suna), son (sunu); so stets in der alten Substantivendung ere: eater (ëtere), player (plëgere) ꝛc.; altengl. rydere, ledere, flaterere, usurere ꝛc.; in romanischen Wörtern trifft dieser Verlust natürlich meist das stumme e: origin (origine), sign (signe), pain (paine), plant (plante), branch (branche), group (groupe) ꝛc. In envoy, Gesandter, fällt das betonte e ab (envoyé). Dieser Abfall der Vokale tritt besonders nach kurzem oder im Englischen gekürztem Vokal der Tonsylbe ein, so wie nach langen Vokalen und Diphthongen, welche durch die Schrift als solche unmittelbar erkenntlich werden; vgl. blow, soon, pain.

2) Der Wegfall von Konsonanten.

a) Im Anlaute fällt selten der einzeln anlautende Konsonant weg. Dem Nasal n, welcher sonst wohl einem anlautenden Vokale unorganisch vorangesetzt wird, widerfährt dies in adder (angels. nädre,

Digitized by Google

nâddre, goth. nadrs, altengl. nedder, wozu man das niederdeutsche, holländische, vlämische adder = Schlange vergleichen kann. Das angelsächsische ættern = venenosus scheint nichts damit gemein zu haben. Apron, wofür auch apperon und früher apern stand, entspricht der Form nach dem altfranzösischen naperon.

Oefter ist dagegen ein allein anlautender Guttural abgefallen. In gewissem Sinne ist **g** hieher zu rechnen, obwohl dort, wo statt des **gi** oder **ge** nur **y** oder **i** noch erscheint, die Erweichung des zu **y** zunächst gewordenen **g** zu einem mit i oder e verschmolzenen Vokale (yi = ī, ye = ie oder ī) den Abfall des g (y) erklärt. Dahin gehört die im Neuenglischen verschwundene Vorsylbe ge, welche durch y und i wiedergegeben wurde: yblent, ybrent (burnt), yfostered, yronnen, yqueint (quenched), ylike (angelsf. gelîc = similis) u. s. w. Spenser hat noch manche dieser Formen; Shakspeare yravished, yslaked, ycleped, yclad, Milton u. A. ycleped, yclad, welche ein alterthümlicher Styl sich noch bisweilen aneignet. Hieher gehört auch die durch Verkennung der alten Form entstandene Ausdrucksweise I wis, welche eigentlich nicht das angelsf. Präteritum visse, sondern das altengl. ywis (angelsf. geviss) zu Grunde liegen hat. Zuweilen ist e für ge geblieben: enough (genôh), altengl. yenoughe, ynough, halbsächsisch inow u. a. Statt des altenglischen zef, gif steht if (angelsf. gif), statt Gypes wych bei Rob. of Gloucester jetzt Ipswich (angelsf. Gypesvîc); itch, jucken, gehört zu angelsf. giceness = prurigo; die ältere Nebenform von yearn, desiderare ist earn (angelsf. geornjan). Vgl. altengl. ere statt year.

Einfaches **h** ist öfter, auch in angelsächsischen Wörtern, abgeworfen: able, ability, altengl. hable, habilitee, ermine (hermine, mittellat. hermellinus, -a), usher, altengl. huisher (altfranz. schon huissier, hussier und uissier, ussier), ombre (span. hombre), allelujah neben hallelujah, to alloo neben to halloo. Altenglisch auch ipocrite, ipocrise, Ipocras, oneste u. dgl. m. In it (angelsf. hit) ist angelsächsisches h verloren gegangen; altengl. hit, hyt: zu welk, verwelken, findet man angelsf. hvilc = marcidus, althochdeutsch wilhjan, und ving ist angelsf. hving und ving. Schon das Angelsächsische warf den fremden h-Laut öfter ab, wie in ymen, ymn neben hymn; Ercol (Hercules).

Der hebräische Guttural **ch** ist in Enoch (hebr. Chanôch) fortgefallen.

In Verbindung mit anderen Konsonanten anlautende Buchstaben fallen bisweilen weg. So ist **ph** zuweilen vor **th**, wie in der Aussprache, auch in der Schrift unterdrückt: tisic neben phthisic, vgl. apothegm neben apophthegm; **v** vor **l** in lisp (angelsf. vlisp = balbus), dän. lespe; und nach **s** in sister (sveostor, svyster), altengl. suster, niederdeutsch süster, doch vgl. p. 160. **H** ist vor **n**, **l** und **r** im Anlaute aufgegeben: neck (hnecca), nap (hnäppjan), nut (hnuta, hnut), listen (hlystan zu hlosnjan), leap (hleápan), ladle (hlädle), lot (hlot), ring (hring), rime, Reif, wozu das franz. frimas gehört (hrîm), raven (hräfen). Das sonst vor **n** stumme **k** (angelsf. c) ist in nap neben knop, im Nordenglischen nab (altnord. knappr = globulus, vgl. angelsf. cnäp = jugum), altengl. knappe verloren gegangen.

Digitized by Google

S ist vor **n** geschwunden in Nottinghâm (Snotingahâm). Zwischen **s** und **l** wird **e** zwar zum Theil geduldet, wie in sclerotic, sclavonian; doch wird **e** meist ausgestoßen, da nur die Verbindung **sl** dem angelsächsischen Organ geläufig war (obwohl auch die Form sclawen für slagen = slain angeführt wird), daher die hebridische Form slice (altfranz. esclicer, Subst. esclice, zu althochdeutsch slîzan, angels. slîtan), slander (esclandre), sclaunderyng (Skelton I. 324.), slave (esclave), wie slavonic. Das nach **sp** ausgefallene **r** in speak fehlte schon im Angelsächsischen häufig (sprëcan und spëcan). In Eigennamen sind gebräuchliche Konsonantenverbindungen mehrfach geschwunden, wie z. B. in Fanny (= Frances), vgl. franz. Ferry, für Frédéric.

b) Im Innern des Wortes (wozu wir alle Konsonanten außer dem Schlußkonsonanten, rechnen) fallen mehrfach Konsonanten vor anderen, selten vor einem Vokale, aus, sei es, daß Konsonanten ursprünglich neben einander standen, oder, was sehr oft der Fall ist, mit Konsonanten in einer Ableitungssylbe oder in der Zusammensetzung der Wörter zusammenstoßen.

Nasale Buchstaben sind selten ausgefallen, wie **n** in eleven (angels. endlif, Dativ endlifum, endlefen), altengl. enleven, ellene; agnail (angels. angnägl), Nagelwurm, Thursday (angels. þunres däg, doch altnord. schon þórsdagr); vaward (Shakspeare) statt vanward, vanguard. In ursprünglich französischen Wörtern wie covenant, covent (Coventgarden) liegen schon altfranzösische Formen ohne **n** zu Grunde; covet und covetous kommen vom altfranzösischen coveiter, coveitous, obwohl schon das Altfranzösische auch hier bisweilen unorganisches **n** einschiebt, wie das Neufranzösische in convoiter (vom lat. cupidus).

Unter den flüssigen Buchstaben fällt öfter **l** in angelsächsischen Wörtern vor einem ursprünglichen Guttural aus: each (ælc), altengl. ilk, eche, dialekt. elcone = each one (Cumberland), zu unterscheiden vom altenglischen ilk = the same, angels. ylc; which (hwylic, hwylc), altengl. whilke; such (svelic, svylc), altengl. swilke, swiche; so steht im Altenglischen auch þike, þikke statt þilke (angels. þylc); ebenso vor **s** in as (ealswâ, alswâ), altengl. als. Wo in romanischen Wörtern ursprüngliches **l** ausgefallen ist, hat das Altfranzösische es gewöhnlich schon oft ausgeworfen: safe und save (altfranz. salf, sauf, und salver, sauver, saver); das Altenglische hatte auch savation, heraud, assaut, auter u. dgl., wo das Neuenglische **l** wieder aufgenommen hat, wie in salvable, salvation, altar ꝛc. Auch ist das altenglische Wat (Walter, vgl. franz. Gautier) zu vergleichen (s. Lower p. 127.), und Gib (Gilbert = Giselbert) u. a. Das **r** geht selten verloren, z. B. in: cockade, woneben sich auch cockard findet (s. Halliwell s. v.) (altfranz. cocart, quoquart, eitel, neufranz. cocarde, von coq); und in Verstümmelungen von Namen, wie Bab (Barbara), Bat (Bartholomew), Mat (Martha).

Unter den Lippenlauten ist **p** ausgeworfen in corse neben corpse (doch schon altfranz. cors), wie in deceit, altengl. deceipt.

Digitized by Google

Das **b** verliert ſich in dummy, dummerer, dumfound (angelſ. dumb, und ſchon mit fehlendem **b** in dumnyss, engliſch dagegen dumbness), und in ames-ace (SHAKSPEARE) neben ambs-ace, altengl. ambes as. Vgl. altfranz. amedoi neben ambedoi. Das **f** fehlt in woman (angelſ. vîfmann, wo das Angelſächſiſche es durch Aſſimilation erſetzte: vimmann, vemmann), in had, hadst (häfde, häfdest, häfdon), wo das Altengliſche havede, hevede ꝛc. hatte oder f aſſimilirte: hadde, haddest, hadden; head, behead (heáfdjan, beheáfdjan), lady (hlæfdige = hlâfveordige).

Das angelſächſiſche **v** kann man nicht eben als ausgefallen anſehen in so, also (sva, ealsvâ) und kill neben quell (cveljan), da ſich hier **v** zum Vokal **u** erweicht und mit dem folgenden Vokale zuſammenfließt, wie in such (svylc), altengl. swa, kull. Romaniſches **v** fällt aus in kerchief (couvre-chief), curfew (couvre-feu). Vgl. altengl. kevere = to recover.

Zahnlaute ſind häufig fortgefallen; ſo **t** vor **st**: best (betst, eigentlich betest), vgl. 3, b; und zwiſchen zwei **s**: Essex (angelſ. Estseaxan), altengl. Estsex; Wessex (angelſ. Vestseaxan), altengl. Westsex; zwiſchen urſprünglichem **h** und **th** oder **t** (wo eigentlich ein Vokal vorher ausgefallen iſt): eighth, eighty, eighteen (vgl. angelſ. eahtôda, eahtatig, eahtatŷne). Auch wird **t** vor **r**, dem ein anderer Konſonant folgt, unterdrückt: Pernel (Petronella); wie vor **d** in dandelion (altfranz. dant = dent de lion). Der Zahnlaut **d** fällt aus vor **sp** in gospel (angelſ. godspell); vor **sw**: answer (angelſ. andsvarjan, doch auch ansvarjan, onsvarjan); im Altengliſchen auch vor **tr** in sheltrom, sheltroun (angelſ. scildtruma = testudo) = host, troop of soldiers. Oft wird **th** vor Labialen nach **r** in dem Worte north ausgeworfen, während ſich ſonſt **th** nach einem Vokale, wie andere Dentale, leicht dem folgenden Konſonanten aſſimilirt: Norfolk (Norðfolc), altengl. noch Norþfolc, wie Soþfolc, Norway, altengl. Norþweye und Norweye, Norwich (Norðvic), aber auch noch in Namen wie Nortwich, Nortwick und Northwich, Northwick; vor **m** in Norman neben Northman (angelſ. Norðmann und ſchon Normann); vor **h** jedoch erfolgt die Ausſtoßung des anlautenden **h**: Northampton (Norðhamtun), Northumberland (Norðhymbre, Norðanhymbre). **Th** fällt auch vor **sh** aus: worship (angelſ. veorðscipe). **S** fällt öfter nach einem anderen **s** in der Zuſammenſetzung hinweg: transept, dispirit; ebenſo nach **x**, worin das Lateiniſche und das Altfranzöſiſche vorangingen: exile, exert, execute, exult, neben exsudation u. dgl. m. Auch iſt es vor **t** ausgefallen in Exeter, altengl. Excestre und Exetre (angelſ. Exancester).

Auch Kehllaute ſind oft weggefallen. Gutturales **c** iſt in drown verloren gegangen (vgl. angelſ. druncenjan), ebenſo eins der dreifachen **c** (k) in neckerchief (d. i. neck-kerchief). Das gutturale **g** iſt zum Theil zum Vokal erweicht, wie die Lehre von den Vokalen nachweiſet, und kann daher in ſolcher vokaliſchen Auflöſung nicht als blos ausgeworfen betrachtet werden. Auch kann der Fall nicht hieher gezogen werden, in welchem das durch die franzöſiſche Umſtellung eines **i** oder **e** entſtandene **g** durch neue Umſtellung im

Digitized by Google

Engliſchen wieder verloren geht, wie in Gascony = Gascogne (Vasconia), Burgundy = Bourgogne (Burgundia). Wohl aber iſt **g** als ausgefallen zu betrachten, wo entweder ein urſprüngliches **g** im Franzöſiſchen vor einem anderen Konſonanten ſtand, oder ein durch Umſtellung eines **i** oder **e** im Franzöſiſchen entſtandenes **g** im Altengliſchen erhalten war. In manchen Fällen ging allerdings auch ſchon das Altfranzöſiſche in der Auslaſſung des **g** voran. So iſt **g** als ausgefallen anzuſehen in disdain (desdaigner), Spain (Espagne), altengl. Spaigne; Britain (Bretaigne), altengl. Bretaigne; mountain (montaigne, doch auch muntaine), altengl. mountaigne; company (compeignie, doch auch cumpainie), altengl. compaignye, compagnie; joinant (joignant), altengl. joignant; Cluny (Clugny); castanet (castagnette), purloin (purloigner): das Neuengliſche behält das **g**, obwohl verſtummt, in manchen Formen, wie reign, impregn, sign, expugn u. a. Auch ſtehen bisweilen Formen mit und ohne **g** noch neben einander: eloin, eloine und eloigne (esloignier). Vor **v** iſt **g** im keltiſchen Worte Craven ausgeworfen, kymr. craigvan = district of rocks). In angelſächſiſchen Wörtern iſt **g** (allerdings vor i) nach urſprünglichem **s** (c) ausgefallen in icicle (isgicel), ſo wie zwiſchen **n** und **t** in lent (lengten, auch lencten). So iſt auch das ſonſt durch **gh** wiedergegebene angelſächſiſche **h** vor **t** ausgeworfen in trout (truht, lat. tructa) und wet (welches ebenſo dem angelſächſiſchen veaht als væt entſpricht), not neben nought, nauht, altengl. noȝt, wie in der Zuſammenſetzung nach **mb** in: Lambeth ſtatt Lambhithe, vgl. Greenhithe (vom angelſ. hyð = portus), und nach **rw** in: narwal neben narwhale, Seeeinhorn (angelſ. nar = nas (nasu)? und hvăl = balaena).

c) Im Auslaute ſind namentlich naſale Laute abgefallen; **m** in fro (angelſ. fram, from); beſonders häufig **n**, z. B. nach **m**, obwohl ſonſt mn im Auslaute verträglich ſcheinen (vgl. condemn, damn, autumn, column), wo jetzt n verſtummt: stem (angelſ. stäfn, stefn, stemn) und im Zeitwort to stem (stemnjan), vgl. angelſ. væmn neben væpon, emn neben efen, hremn neben hräfen, wo das Engliſche die zuſammengezogenen Formen aufgegeben hat; nach **s**: dross (drosn, = faex); nach **l**: ell (eln, aln, daher elbow, wo ſchon im Angelſächſiſchen neben elnboga auch elboga vorkommt); häufiger nach Vokalen: eve neben even (æfen), game (gamen), a = an (ân), no = none (nân), altengl non; ago (v. Particip gân = gangen), go (Infinitiv gân), do (dôn), cleave (cleófan), choose (ceósan) und ſo in allen ähnlichen Flexionsformen; above (bûfan), afore, before (onforan, beforan), wo das Altengliſche überall noch längere Zeit n beibehielt. Dahin gehört auch die für on ſtehende Präpoſition a in Kompoſitis, wo ſchon das Angelſächſiſche â, ô neben on, an bot. So hat das Altengliſche me, man, ſtatt men (Rob. of Gloucester), tho ſtatt than u. a.

Der Lippenlaut **b** iſt bisweilen im älteren Engliſchen nach **m** abgeworfen (obgleich öfter hinzugeſetzt) in lam, dum und anderen Wörtern, wo b jetzt regelmäßig wieder erſcheint.

Unter den Zahnlauten fällt bisweilen ein auslautendes **t** fort: Benedick neben Benedict, anvil (angelſ. anfilt), altengl. anvelt; in

Digitized by Google

romanischen Wörtern, worin t öfter auch auf ursprünglichem d beruht, kommt dies, nach altfranzösischem Vorgange, im Altenglischen vor in secree (secreit, secroi), jetzt wieder secret; im Neuenglischen in decree (decret), degree (degret, degre, neufranz. degré); plea, neben dem Verb plead (altfranz. plait, plaid), altengl. pleid, plead; eben damit ist der Ausfall des d verwandt in dem alten see (altfranz. sed, siez, se); petty, woneben früher petit gefunden wird, ist das altfranz. petit. Vgl. altengl. a petit thing (Piers Ploughm. p. 287.).

Auch **d** ist abgeworfen; öfter nach **n**: tine (angels. tind, althochdeutsch zinka), woodbine, Geißblatt (angels. vudubend, -bind = hedera nigra), ähnlich in scan (lat. scandere); dagegen mag bei summon nicht die altfranzösische Form mit eingeschobenem d: semondre, sondern das ebenso vorkommende semoner zu Grunde liegen. Auch nach einem Vokale ist schließendes d verloren gegangen: Davy (David). Das in entsprechenden französischen Wörtern verstummte **s** fehlt öfter den englischen: pea (pois, peis, vgl. angels. pisa, lat. pisum), relay (relais, oder stammt franz. relayer, Subst. relais, aus dem Englischen?), hero (heros), hautboy (hautbois). So steht auch anana neben ananas. In dem Worte riddle fehlt ebenfalls angels. s (rædels, vgl. mittelhochdeutsch rætsal, -el).

Gutturale verschwinden oft im Auslaute; so besonders **g** nach vorangehendem **i**, womit der erweichte Guttural zusammengeflossen erscheinen kann: any (ænig, âniġ), many (maneg, manig), body (bodig), ivy (ifig), penny (pending, pening, penig), dizzy (dysig), mighty (mihtig) ꝛc.; so auch in Chelsea (Ceólesig). Außerdem ist auslautendes g mit vorangehendem Vokale geradezu y und w gewichen. S. Vokale. Ebenso ist dies bei **c** der Fall: I (ic = ego), altengl. ich; every (= ever each, angels. æfre ælc), altengl. everych; besonders in den mit angelsächsischem lic zusammengesetzten Adjektiven: daily (dæġlic), fleshly (flæsclic) ꝛc., wo das Altenglische überall noch die Formen mit auslautendem ch hatte: manlich, baldelich, wyslych, lordlich ꝛc. Das Wort cony, welches auf das lateinische cuniculus (altfranz. conil, conin) zurückzuführen ist, lautet altengl. conynge, conig. Auch das auslautende angelsächsische **h** (sonst durch gh oder anderweitig ersetzt) wird bisweilen nicht bewahrt: fee (feóh), shy (sceóh), seal (sēolh, doch auch schon mit abgeworfenem h: sēol, siol, syl), mare = equa (mearh = equus, merihe, doch auch mere, myre = equa).

Eine besondere Erwähnung verdient das Aufgeben ursprünglicher Konsonantenverdoppelung im In- und Auslaute, besonders aber im Auslaute, wobei wir natürlich von der erst im Englischen entstandenen Verdoppelung eines ursprünglich einfachen Konsonanten absehen. Das Englische hat ursprüngliche Verdoppelung zunächst, wie natürlich, auf die Sylben mit kurzem oder gekürztem Vokale beschränkt.

1) Mit der Längung des Vokales verwandelt sich daher in der Regel ein ursprünglicher Doppelkonsonant in einen einfachen, sowohl in angelsächsischen als in romanischen Wörtern; daher: dare (angels.

Digitized by Google

dearr, dear), stars (steorra), brawl (altengl. brallen); date (früher datte), tailor (tailleur); in Wörtern wie flame, grate u. a. schwankte schon das Altfranzösische zwischen flame und flamme, grater und gratter ꝛc. Ausnahmen machen fallen und andere mit ll, warrior (guerrier) u. dgl.

2) Die Verdoppelung wird besonders in der nicht auslautenden Tonsylbe festgehalten. Verdoppelungen nach derselben sind ausnahmsweise gestattet, wie die Verdoppelungen des l in romanischen Wörtern, welche, wie andere nicht ursprüngliche Verdoppelungen, in einer Flexionsendung statt haben, wie counselled, travelling, quarrellest (von conseller, conseiller u. s. f.); obwohl dies von Grammatikern getadelt wird, während nach allgemeiner Uebereinstimmung die Ableitungssylben ess und niss stets mit dem Doppelkonsonanten auslauten: countess (altfranz. contesse, cuntesse); sickness (angels. seócness). Vor der Tonsylbe jedoch ist die Erhaltung des Doppellautes schwankend, obgleich meist beibehalten, wie in essoin (altfranz. essoine), allow (allouer), annex, accost, collect, commence ꝛc.; dagegen upon (angels. uppon, uppan).

3) In der einfachen Stammsylbe ist der ursprüngliche Doppellaut fast nur da erhalten, wo **l**, **s**, **c** (engl. als **ck** und als **tch**) und **g** (angels. **cg**, engl. **dge**) ursprünglich verdoppelt auftraten; daher: hill (angels. hill), still (angels. stille), gall (angels. gealla), cress (angels. crësse), mass (mässe), truss (altfranz. trosser, trusser), bless (angels. blêssjan), stick (angels. sticca), thick (þicce), flock (flocc), bitch (bicce), thatch (þeccan), bridge (brycg, bricg), fledge (flycge). Ausnahmsweise werden hier andere Verdoppelungen erhalten, wie **mm**: mumm (deutsch mummen, vermummen); **nn**: inn (angels. inne, inn); **rr**: err (altfranz. errer, oirrer), serr (serrer), purr auch pur (deutsch purren, purr machen); **bb**: ebb (angels. ebba); **tt**: butt (angels. bytt), smitt (deutsch schmitz, schmitze); **dd**: add (lat. addere).

Dagegen geht gewöhnlich hier einer der Konsonanten verloren: grim (angels. grimm), ram (ramm), hen (henn), sin (synn), lip (lippa), trap (treppe), cup (cupp), crib (cribb), web (vebb), net (nett, auch nete), bid (biddan), shed (sceddan), wed (veddjan). Selbst das gemeinhin in kurzen und langen Sylben erhaltene ll erscheint nicht immer in der betonten Sylbe: wool (angels. vull), patrol (franz. patrouiller). Wenn das mit doppeltem l schließende full (angels. full) entweder vor einer Tonsylbe, oder nach derselben tonlos erscheint, nimmt es einfaches l an, ersteres nach angelsächsischer Weise: fulfil (fulfillan), letzteres gegen den angelsächsischen Gebrauch: baleful (angels. bealufull).

Wenn das Wort zusammengesetzt ist, so läßt man häufig dem betonten Verbalstamme auf ll nicht den Doppelkonsonanten, wie in fulfil, compél, während man anderen, wie denen auf ss, den Doppellaut einstimmig gewährt: caress (caresser), endoss (endosser). Doch stimmen die Grammatiker über den ersteren Fall nicht überein. In den Flexionsformen, die syllabisch antreten, giebt man allen in der Stammsylbe den Doppelkonsonant wieder.

Digitized by Google

3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten.

a) Zu Anfange des Wortes ist der Wegfall eines Konsonanten mit folgendem Vokale oder eines Vokales mit folgendem Konsonanten nicht ungewöhnlich, während das Fortfallen einer konsonantisch an- und auslautenden Sylbe zu den Seltenheiten gehört. Oft ist der Verlust zu Anfange nichts anderes, als das Abwerfen einer Partikel, die, wenn auch ursprünglich zur Bestimmung des Begriffes nothwendig, später bei ihrer Tonlosigkeit nicht mehr in ihrer specifischen Bedeutung aufgefaßt wurde.

Konsonant und Vokal fallen ab in: story neben history (hier vgl. man indessen altfranz. histoire, estoire und angels. stêr, althochdeutsch stôrja, d. i. historia), spaniel (von Hispaniolus, vgl. franz. épagneul), spital, spitle (altfranz. hospital, ospital), spite (altfranz. despit, vgl. holl. spyt), spence = pantry (altfranz. despense), sdain, sdeign bei Spenser (altfranz. desdeigner), sport (desport), wohin auch die Formen fend, fender, fence zu rechnen sind (altfranz. defendre, desfendre; defenderes: defens); in reeve, altengl. reve, wozu sheriff, altengl. shereve, gehört, ist die angelsächsische Vorsylbe ge, welche dem Substantiv immer eigen gewesen zu sein scheint, fortgefallen (angels. gerêfa, sciregerêfa, scirgerêfa). In dropsy, dropsical geht selbst der wesentlichste Bestandtheil des Wortes verloren (vom griech. ὕδρωψ und ὑδρώψ). In Eigennamen sind Verkürzungen wie Beck, Becky (Rebecca) ꝛc. minder auffallend.

Häufiger ist noch der Fall, daß die vokalisch anhebende Sylbe abfällt, auch hier meist ein ursprüngliches Präfix: rack neben arrack, prentice neben apprentice, altengl. prentis; sample (altfranz. essample, example), soar (franz. essorer, altprovenz. eisaurar), swage suage neben assuage (altfranz. assoager, asuager, vom lat. suavis). Im Altfranzösischen unterblieb, wie in dem letzten Beispiele, oft die durch Assimilation entstandene Verdoppelung des Konsonanten, so daß man in einzelnen Fällen im Englischen nur den Abfall eines Vokales (s. oben) annehmen könnte. Die Sylbe en findet sich abgeworfen in cense, censer, beräuchern und Rauchfaß, neben incense (altfranz. encens, encenser, encensier = encensoir), altengl. censing, censer; gin neben engine (altfranz. engin, doch schon adjektivisch gignos), altengl. gyn, gin; cyclopedia und cyclopædia neben encyclopædia; im gemeinen Leben sagt man peach statt impeach (altfranz. empescher = déférer en justice). Auffallender ist cern bei Shakspeare für concern. Verstümmelungen, wie Mun statt Edmund, kommen in Eigennamen öfter vor, selbst mit Abwerfung mehrerer Sylben, vgl. Betty, Betsy = Elizabeth, wobei die Klasse der mit T anlautenden Namen zu bemerken ist, in denen der anlautende Konsonant der Rest eines vorangesetzten atte (at the) ist, wie in Try (atte rye = shore), Tooke (atte hooke), Twell (atte well), Thill (atte hill); wie in einigen mit n anlautenden der Konsonant ein Rest von atten (at then, angels. ät þæm, Dativ von se, þë, oder mit n zur Aufhebung des Hiatus) ist: Nookes (atten oak), welcher gewöhnlich mit Style zusammen genannt wird (vgl. Simone atte Style [Piers Ploughm. p. 89.]). — Um einen wesentlichen

Digitized by Google

Beſtandtheil hat ſich auch drake verkürzt (vgl. altengl. andriki, althochdeutſch antrecho, ſchwed. andrake), Entrich; wig verkürzt ſich aus peruke, periwig; zounds entſtand aus God's wounds!

b) Im Innern des Wortes fällt häufig mit dem Ausſtoßen eines tonloſen Vokales der ihm vorangehende Konſonant aus, weil die organiſche Verbindung der nun zuſammenſtoßenden Konſonanten nicht möglich oder unbequem wird, wobei der Fall eintreten kann, daß zwei gleiche Konſonanten zuſammentreffen und nach oder vor einem dritten ſtehen müßten: England (angelſ. Engla-land), altengl. Englelonde; else (elles), Berkshire (angelſ. Bearrucscir, doch wird auch Bearucscir angeführt); nurture (altfranz. norriture, doch auch, mit vernachläſſigter Aſſimilation des t von nutrire, noriture), noisome (ſtatt noisesome): oder zwei, und meiſt drei andere Konſonanten würden zuſammenſtoßen: either (angelſ. æghvæðer, doch auch ſchon æghwæðer), hast (angelſ. hafast), lakin, laken ſtatt ladikin, made (angelſ. macôde), altengl. auch mase, tase (= makes, takes): mart (= market, altnord. markadr), lark (lâverce), altengl. und ſchott laverock; last (Adv. latôst, von late = tarde, sero, das Adjektiv hat lätemest), Ralph (althochdeutſch Râdulf), lord (hlâford), altengl. loverd neben lavedi (Dame Siriz), lobster (loppestre, doch auch lopustre, lopystre), whirlwind (altnord. hvirfilvindr), sennight (seofonniht, bei Thorpe seofeniht), Cambridge, altengl. Cantebrigge; since, altengl. sythenes, sithence (vom angelſ. siðþan); or und nor ſind Zuſammenziehungen von âðor, nâðor, die ſelbſt für die volleren Formen âhvæðer, nâhvæðer ſtanden. In romaniſchen und anderen Wörtern iſt dieſe Auslaſſung nicht minder üblich: palsy (griech. lat. paralysis), fancy ſteht für das ältere fantasy; sexton für sacristan, sacrist (vom mittellat. sacrista[nus], mittelhochdeutſch sigriste): garment (altfranz. garniment, garnement), cantonment (franz. cantonnement) u. a., obgleich bei manchen Wörtern dieſer Art die Ableitungsformen als bereits aus engliſchem verkürzten Stamme erwachſen anzuſehen ſind. — Wo ein g erweicht oder, wenn man will, nach einem Vokale abgeworfen wird, ſchwindet auch der ihm folgende Vokal: nine (nigon), tile (tigul), wie es vor erhaltenem dunklen Vokale mit dem ihm vorangehendem ausſcheidet: rule (regul, règol, altfranz. reule).

Nicht minder häufig iſt der Fall, daß mit einem Vokale der ihm folgende Konſonant ſchwindet: Axminster (Axanminster), Oxford (Oxenforde), Newark, altengl. Newework (Rob. of Gloucester), Repton (angelſ. Hreopandûn), Bedford (Bêdanford), Windsor (Windlesore, altengl. metathetiſch Windelsore [Rob. of Gloucester]), Tamworth (Tamanveorðige), Dartmouth (Darentamuð), fourtnight ſtatt fourteennight, cuckold, altengl. cokewold, monday (mônan däg), sunday (sunnandäy) ꝛc., altengl. noch monenday, sonnenday ꝛc. (Rob. of Gloucester); — almry neben almonry (vom altfranz. almosne, angelſ. almässe), parrot (franz. perroquet, ital. parrocchetto?), damson ſtatt damascene, sarplier (serpillière), ginger (altengl. gingiber, gingefere, franz. gingembre, lat. zingiber), altengl. comsen (altfranz. comencer) u. a.

Die Ausſtoßung von Vokalen vor und nach einem Konſo-

Digitized by Google

nanten, so wie von Konsonanten vor und nach einem Vokale zugleich, womit die Auswerfung entweder zwei Sylben theilweise, oder eine ganze konsonantisch anlautende und geschlossene Sylbe trifft, ist selten. Die erstere findet sich in proctor = procurator, proxy = procuracy; die zweite in Rochester (Hrôfesceastre), Boston in Lincolnshire, altengl. Botolfston (Dame Siriz p. 4); Lincoln war lat Lindum colonia: im Angelsächsischen findet sich Lindesige = Lindsey in Lincolnshire. Funnel, Röhre, Trichter, Kaminröhre, leitet Johnson vom lateinischen infundibulum, doch ist kymrisch ffynel, eine Kaminröhre, wohl mit Dieffenbach hieher zu ziehen.

c) Die Abwerfung von Vokal und Konsonant ist besonders am Ende der Wörter von Bedeutung, und kommt hauptsächlich bei den Ableitungs- und Beugungsendungen der Wörter in Betracht. Abgesehen von den später zu erwähnenden Verstümmelungen der Wörter am Ende, erinnern wir nur im Allgemeinen an den Verlust der Nominal- und Verbalendungen auf an, en, ën, un, on, um und ad, von denen in der Formenlehre die Rede sein wird, und denen die romanischen und lateinischen entsprechenden Endungen ir, er, ar, oir, re, so wie īre, ēre, ĕre, āre, us, um u. s. w. gefolgt sind. Doch wollen wir noch besonders einiger Nominalformen und Partikeln, so wie des Infinitiv der Verba gedenken.

Manche Nennwörter verlieren nämlich in ihrer englischen Form die Ableitungsendung; so geht namentlich in angelsächsischen Wörtern öfter die Endung **en** verloren: mill (angels. mylen), altengl. mylene, miln, wovon milner = miller; lent (angels. lengten, lencten), altengl. lenten, lent, von denen man jetzt die Form lenten als Adjektiv behandelt; handsel (angels. handselen = traditio), kindred (zusammengesetzt mit ræden, nicht dem adjektivischen ræd); so ist en auch in morrow (angels. morgen) und ähnlichen weggefallen. Nicht leicht gehen übrigens andere volle Nominalendungen verloren, als die mit **n** in angelsächsischen Wörtern, neben der auf (**i**)**ge**: toad (tâdje, tâdige), harbour (hereberge), altengl. herberwe, Tamworth (Tamanveorðige); wie zuweilen auf **va**: gear (angels. gearva), vgl. angels. gearvjan und girjan), pea (pâva), früher jedoch po u. a. unter Einwirkung des **v**. In Wörtern wie hag (angels. hägtys, häges) liegt eine kürzere Form zu Grunde, wie hier altnord. hagr = sapiens.

Romanische Nennwörter, welche meist schon im Französischen ihre ursprünglichen Endungen abgeworfen hatten, wie lateinische erleiden weniger an ihren Ableitungs-, als an ihren Flexionsendungen (die des Nominativ als solche mitgerechnet) Abbruch; man vgl. Formen wie pulpit, margin, maul, mall (altfranz. Nom. maules, lat. malleus) ꝛc. Die Gewohnheit der Abwerfung der Flexion an, en ꝛc., welche in angelsächsischen Nennwörtern bisweilen die Ableitungssylbe (s. oben) mit ergriffen hat, scheint auch in anderen Nennwörtern den Verlust **n**-haltiger Endung zu veranlassen; vgl. rosemary, altengl. rosemaryne, filigree neben filigrane; Verkürzungen wie ink beruhen schon auf altfranzösischem Vorgange (enche, enque, neufranz. encre). Die Abwerfung der Endungen **te** und **se** nach voran-

Digitized by Google

gehendem t und s beruht eigentlich auf Vereinfachung der Konſonanten, wie in bandlet (bandelette), omelet (omelette), riches (richesse), altengl. richesse, wozu ſich auch alms (angelſ. ælmässe) fügt.

In Partikeln iſt öfter **an** abgefallen: but (angelſ. bûtan) neben out, angelſ. ût; within, without (viðinnan, viðûtan), altengl. häufig withouten, withowten; about, altengl. abouten; beneath (beneoðan, beniðan, niederdeutſch [be]nëden) u. a.; ſo auch **um** in between (betveónum), limbmeal (limmælum) u. a.

Was die Infinitivendung betrifft, ſo iſt ſie beſonders zu beachten, weil der Infinitiv im engliſchen Zeitwort gegenwärtig als die Grundform (des ſchwachen Verb) anzuſehen iſt, und daher die etwa in demſelben bewahrten Beſtandtheile urſprünglicher Flexion in die anderen Verbalformen übergehen (vgl. render — rendered, rendering). Alle engliſchen Verba, mit Ausnahme der erhaltenen angelſächſiſchen ſtarken Zeitwörter, fügen ſich der ſchwachen Konjugationsform, und haben früher, ſo wie andere Flexionsformen derſelben, auch die des Infinitiv auf en angenommen, welche gegenwärtig abgefallen und etwa im ſtummen e, als letztem Reſte, ausnahmsweiſe und zum Theil nur aus orthoepiſchen Grundſätzen, erhalten iſt. Ableitungsendungen vor der Infinitivendung ſind natürlich erhalten, und die gegenwärtig noch vorkommende Infinitivendung n, en, on iſt eine ſolche Ableitungsendung, welche auch nachgebildeten Verben angehört: rain (rign-an), even (ëf-en-jan, emnjan), reckon (rec-n-an, recnjan). Die Endungen an, jan ſind verſchollen: wind (vindan), melt (meltan). shrink (scrincan), whisper (hvisprjan) ꝛc. Das erhaltene e findet ſich nach langem oder geläntem Vokale: tease (tæsan), freeze freósan), shake (scacan), writhe (vriðan); auch in Formen mit ausgefallenem g, wie lie (licjan), die oder dye (deágjan): und ſelbſt nach erhaltenem kurzen Vokale: give (gifan) und nach der Poſition zur Erleichterung der Ausſprache: wrinkle (vrincljan), waddle (vädljan), cleanse (clænsjan).

Im Altengliſchen folgen ganz natürlich die Endungen en (n) und e einander, und gehen oft ſchon neben einander her: finden, wenden, tellen, riden, plaien, helpen, wie sayn, han, don, gon, und finde, wende, telle, ride ꝛc., playe ꝛc., woran ſich dann das völlige Erlöſchen des en in vielen Verben ſchließt.

Romaniſche und lateiniſche Infinitive erſetzten ihre urſprünglichen Endungen im Altengliſchen durch dieſelben dem Angelſächſiſchen urſprünglich gehörenden Endungen, daher Formen wie quiten, plesen (altfranz. plaisir), escapen, reneyen (renier, renoier, reneier), feynen (feindre, faindre, in dieſen und ähnlichen Verben mit Auswerfung des eingeſchobenen d) suffren, enforcen ꝛc., welche ebenfalls die Verkürzungen quite, plese, escape, reneye ꝛc. erlitten, und das e zum Theil im Neuengliſchen noch bewahren. Wo hier ein r im Auslaute erſcheint, gehört es meiſt dem Wortſtamme, nicht der urſprünglichen Endung an, wie in suffer, proffer, vgl. altengl. suffren, profren; cover, flower, sever (mit eingeſchobenem e vor dem r des Stammes), vgl. altfranz. covrir, florir, flurir, sevrer, doch auch severer; appear (altfranz. aparoir, aparer) u. a.

Digitized by Google

Dagegen bleiben einige Formen übrig, in denen das r in der That der Infinitivendung angehörte, wie render (altfranz. rendre, vielleicht im Unterschiede von rend, angels. hrendan, zerreißen), barter wovon das Subst. barterer neben barrator (altfranz. barater, bareter), wozu sich in den Towneley Myst. p. 165. das alte Subst. barett = vexation (altfranz. barat, barete) findet, so daß man das Verb als ein Denominativ vom altfranzösischen barateres fassen kann; batter erinnert stark an altfranz. batre, battre, lat. batuere, wenn man auch in das er intensive oder frequentative Bedeutung legen mochte, wie embroider an franz. broder (schwed. brodera, dän. brodere), obgleich man hier zugleich an das Substantiv border denken kann; flatter entspricht dem altfranzösischen flater, wenngleich man es als Denominativ vom Substantiv flateres nehmen könnte. Auffallend ist auch cashier als Verb in der Bedeutung kassiren (casser, quasser) und domineer (dominer). Daß die Infinitivendung nicht ganz unberücksichtigt blieb, scheinen auch Substantive anzudeuten, wie supper (souper) und das auffallendere remainder (remaindre), welches dem verbal und substantivisch gebrauchten surrender in der Form entspricht, und wobei man nicht wohl an Uebertragung der angelsächsischen Ableitung er, or, ur denken kann.

Verstümmelungen von Wörtern an ihren Endsylben, welche nicht nach einer durchgängigen oder wenigstens allgemeineren Analogie abgeworfen werden, kommen in der flüchtigeren alltäglichen Rede vor und sind zum Theil in die Schrift gedrungen, insbesondere, wo sie, wie im Lustspiel, die Sprache des gemeinen Lebens nachahmt. Die erste Stelle nehmen hier wieder Eigennamen ein; so ist der Ortsname Privet aus angels. Prŷfetes flôd, Prûntesflôd verkürzt; daher die einsylbigen Nat (Nathaniel), Wat (Walter), Bill (William), Meg (Margaret), Tib (Tibald), Tid (Theodor), Tim (Timothy), Tom (Thomas), Dan (Daniel), Deb (Deborah), Sam (Samuel), Sib Sebastian), Su (Susan), Ciss (Cecily), Zach (Zachary), Gib (Gilbert), Chris, Kit (Christian) u. a., welche man wieder durch y verlängert, wie Timmy, Tibby, Tommy, Debby, Suky (Susan), Conny (Constance), welches den Charakter einer Diminutivendung erhält; cherry für angelsächsisch cirse, althochdeutsch kirsa, mag sich dadurch erklären, wenn man nicht auf das franz. cerise zurückgeht. Aehnlich sind Verkürzungen wie the pro et con (= contra), incog (= incognito), hyp und to hyp = hypochondria und to depress with melancholy; Cantab ist eine Abkürzung von Cantabrigian; cit gebraucht man verächtlich für citizen und bildet davon die Femininform citess; sentinel wird in sentry verkürzt. Cond wird als seemännischer Ausdruck für to conduct angeführt; irrthümlich wird es wohl von Halliwell auch Chaucer zugeschrieben. Consols ist aus consolidated annuities an der Börse gebildet. Chum, Stubenbursche, Tisch-, Bettgenoß, in der letzteren Bedeutung noch in manchem Dialekte, läßt man aus comrade entspringen; ebenso gut könnte es wenigstens aus angels. cuma = hospes entstanden sein, man müßte denn lieber an chamber-fellow denken. Manches dieser Art bleibt natürlich seinem Ursprunge nach zweifelhaft.

Digitized by Google

B) Erweiterung des Wortes.

Die Hinzufügung von Vokalen und Konſonanten, welche bedeutungslos für den Begriff des Wortes ſind, iſt theilweiſe im Altengliſchen weiter ausgedehnt als im Neuengliſchen, theilweiſe im Neuengliſchen weiter greifend als im Altengliſchen; die Erweiterung des Wortes im Neuengliſchen geht meiſt die Einſchiebung von Vokalen an, und gründet ſich zum großen Theile auf anderweitige Abwerfungen.

1) Hinzufügung von Vokalen.

a) Dem Anlaute des Wortes wird ein bedeutungsloſer Vokal im Engliſchen kaum vorangeſtellt. Vorangeſtellte Vokale ſind nur bedeutungsvolle Präfixe, wenngleich ſich ihre Bedeutung im Laufe der Zeit theilweiſe abgeſchwächt haben mag. Dahin gehört auch das im Altengliſchen noch viel häufiger vortretende a, welches als Präpoſition zu betrachten iſt. Der Gebrauch des e vor sp, st, sc u. ſ. w. in einigen auch ohne dies e auftretenden Wörtern, wie in espoüse, estate, escape, gehört dem Altfranzöſiſchen an.

b) Im Innern des Wortes iſt in tonloſer Sylbe öfter ein Vokal eingeſchoben. Dies geſchieht namentlich zwiſchen Konſonanten, deren letzter ein flüſſiger oder naſaler Buchſtabe iſt, welche im Angelſächſiſchen oder Altfranzöſiſchen ohne vokaliſche Vermittelung neben einander ſtanden. Vor r tritt hier e ein: whisper (angelſ. hvisprjan), murder (angelſ. myrðrjan), temper (angelſ. temprjan), bolster (altnord. bôlstr, althochdeutſch polster), holster (altnord. hulstr = theca); da allerdings auch das Angelſächſiſche im Allgemeinen in Denominativen dieſer Art dies Suffix er (althochdeutſch ar) und nicht einfaches r bot; vgl. hinderjan, slumerjan ꝛc. Daſſelbe geſchieht in romaniſchen Wörtern aus demſelben phonetiſchen Grunde, wohin man indeſſen diejenigen Beiſpiele nicht rechnen darf, in denen ein nachfolgendes, jetzt ſtummes e durch Metatheſe vor den letzten Konſonanten geſetzt iſt, z. B. proper, franz. propre. Hieher gehören jedoch: enter (entrer), cover (covrir), recover (recovrer = recuperare), altengl. keveren; sever (gewöhnlich sevrer, doch auch severer, wie im Adjektiv several, welches im Engliſchen noch eben ſo lautet), deliver, deliverance (delivrer, delivrance), livery (livree, mittellat. livreia, sec. XIV auch liberata, gelieferte Kleidung ꝛc., nach Zeuss Gr. celt. I, 128 keltiſchen Urſprungs; armorik. luifre, Farbenrock, von lui, Farbe) u. a.

Nach einem, jedoch nicht flüſſigen Buchſtaben, welchem unmittelbar m oder n im Angelſächſiſchen folgen konnte, iſt e oder o eingeſchoben worden; in Wörtern dieſer Art hatte auch das Angelſächſiſche in der Regel die Vokale e, o oder u; vor m ſteht gewöhnlich o (althochdeutſch am, um): besom (bësma), bottom (botm), blossom (Subſt. blôstma, blôsma, Verb blôstmjan, blôsmjan); vgl. angelſ. bôsum und bôsm = Buſen. Das Altengliſche bot hier auch botme, blosme, fadme (fathom) ꝛc.

Vor n wechſeln e und o, wie im Angelſächſiſchen hier ſonſt e oder o vor n (althochdeutſch an) angetroffen werden: hearken (hêrcnjan, hŷrcnjan), glisten (glisnjan), reckon (recnjan, recnan), altengl. rekenen; beckon und beacon (in verſchiedener Bedeutung,

Digitized by Google

beide angels. beácnjan, bêcnjan, zum Subst. beácen, beácn gehörig), altengl. becken. Die ältere Sprache (noch SPENSER) hat steven, Stimme (stëfn, stemn) und selbst stevyn, wie noch jetzt die Dialekte stoven, stovven = stump, stub (stofn), in Leicestershire stovin.

Ein **u** ist vor **m** eingeschoben in dem romanischen Worte alarum, auch larum, neben alarm (alarme, wallon. larmë), vgl. Did he beat a larum? (HALLIWELL s. v. larum).

Vor Vokalen findet man **i, y** eingeschoben in dem substantivischen Suffix **i-er**, dessen i oder y nach **aw, ow, t, th z**, auch wohl nach **ll**, vorkommt, und, obwohl vorzugsweise zu phonetischer Erleichterung dienend, auf französischem ier beruhen mag, welches freilich häufig mit unterdrücktem i im Englischen als er erscheint; vgl. lawyer, sawyer (sonst sawer = Säger), bowyer, Bogenschütze, Bogenmacher; courtier (court), clothier (cloth), hosier (hose), brazier (brass), glazier (glass), collier (coal).

Das scheinbar eingeschobene **i** vor **a** und **o** in parliament (parlement), amerciament neben amercement; savior, saviour ist altfranzösischen Formen wie parlieres, parlior; mercier, merciable; saveor, saveeur zuzuschreiben.

Das auffallende **i** in den zusammengesetzten handiwork, handicraft, auch mit **y** geschrieben: handystroke, handyblow, kommt ebenso wenig aus dem Adjektiv handy (angels. gehende = promptus, altengl. hende, hendy), als das i ein euphonischer Bindevokal ist. Statt der angelsächsischen Formen handveorc, handcräft sind dafür hand*ge*veorc, wie hand*ge*vrit u. dgl. maaßgebend geworden (vgl. das angelsächsische gecräft neben cräft = facultas, ars), was man in neuerer Zeit verkannt hat, wo man Wörter dieser Art als Zusammensetzungen mit handy ansieht.

Einschiebungen von **e**, wie in rosemary (rosmarinus) beruhen auf Verwechselung der Wortstämme.

Eine Erwähnung verdient noch das **o** vor stummem **w** im Neuenglischen, welches als eingeschoben betrachtet werden kann. Oben ist die Verbindung von ow unter den englischen Vokalen aufgeführt; w war aber eigentlich in Wörtern angelsächsischen Ursprungs im Altenglischen ein Konsonant, welcher die Stelle des angelsächsischen **v** (u), **g** und **h**, die selber unter einander mehrfach wechseln, einnahm. Ihnen ging im Angelsächsischen entweder ein etymologisch begründeter Vokal voran (vgl. vealovjan, valvjan, goth. valugjan, althochdeutsch walagon, engl. wallow), theils fehlte dieser. Das Altenglische ließ zunächst, wo es den Konsonanten (g, h) nicht durch gh etwa ersetzte (wie in borgh = borga, fidejussor), w als Ersatz jenes Konsonanten mit folgendem e eintreten. Daher die Formen falwe (Adj. fealu, fealo = fealav, Verb fealvjan), narwe (nearu, nearo = nearv), sparwe (spearva, speara), pilwebere (angels. pyle, vgl. lat. pulvinus, holl. peuluw und niederdeutsch küssen-büre), morwe, morwening (morgen, morn, althochdeutsch morgan), sorwe (sorg, sorh), herberwe (hereberge), arwe (earh und areve). Sie wurden bald auch mit abgeworfenem e und eingeschobenem o, welches durch das w motivirt

Digitized by Google

war, dargeſtellt: fallow, narrow, sparrow, pillow, morrow, sorrow, arrow; ſo daß nunmehr ſelbſt ein etwa dem urſprünglichen Konſonanten vorhergehender heller angelſächſiſcher Vokal durch o erſetzt ſcheint: willow (vilig, velig), sallow (salig, sealh, seal, althochdeutſch salaha) ꝛc.

c) Im Allgemeinen iſt der Auslaut der Wörter hinſichtlich der Vokaliſation verkümmert; das e allein findet ſich häufig als unorganiſcher Zuſatz. Es iſt bereits geſagt worden (ſ. p. 147.), wie dies gegenwärtig ſtumme e, beſonders nach einem Konſonanten mit vorangehendem einfachen Vokale, als Zeichen der Längung der Sylbe, aber auch zum Theil da fortdauert, wo keine Längung ſtatt hat. Wir halten dies unorganiſche e durch die Gewohnheit veranlaßt, einen organiſchen durch e erſetzten Vokal langen wie kurzen Sylben nachlauten zu laſſen. Es iſt kein Zweifel, daß das gegenwärtig ſtumme e noch im vierzehnten Jahrhundert hörbar war, und vielleicht nicht mehr in der Ausſprache unterdrückt ward, als jetzt im Neuhochdeutſchen das auslautende ĕ in vielen Wörtern. Vielfach wird es bei Chaucer im Verſe noch voll gemeſſen. Vgl. Chaucer ed. Th. Wright Whan that April*le* with his schowres swoote (Prol. 1); A cook thei had*de* with them for the nones (ib. 381); Ther was non such from Hul*le* to Cartage (ib. 406); They sey*de* that it were a charité (The knightes Tale 1435); The gayler sleep, he migh*te* nought awake (ib. 1476) u. ſ. w., und in den häufigen Versausgängen auf e darf man dort wohl klingende oder trochäiſche Reime ſehen, wie in:

For certeynly I drede such sentenc*e*
Though thay not pleynly speke in my audienc*e*.
(The Clerkes Tale 8512.)

I have not had no part of children twayn*e*,
But first syknes, and after wo and payn*e*. (ib. 8526.)

Denn daß klingende Reime Chaucer nicht fremd ſind, zeigen Stellen wie:

His palfray was as broun as eny ber*ye*
A Frere ther was, a wantoun and a mer*ye*. (Prol. 207).

Nought oonly he, but al his contré, mer*ye*
Was for this child, and God thay thank and her*ie*.
(The Clerkes Tale 8491.)

wie man dieſe Reimausgänge auch nothwendig in Verſen anerkennen muß gleich den folgenden:

What thing is it that wommen most desir*en*:
Be war and keep thy nek-bon fro the ir*en*.
(The Wyf of Bathes Tale 6487.)

Some sayden owre herte is most i-eas*ed*
Whan we ben y-flaterid and y-preis*ed*. (ib. 6511.)

Unorganiſche e finden ſich im Altengliſchen häufig, wo ſie längſt aufgegeben ſind, wie in den Verbalformen auf eth: makethe, ren-

Digitized by Google

nethe, sterethe, turnethe, holdethe, gothe, dothe ꝛc., und an dem Suffix ing: zevinge, forzetinge, comynge ꝛc.; dem Suffix ness: rechelessnesse, perfitnesse ꝛc.; nach langen und kurzen Sylben aller Redetheile in urſprünglich angelſächſiſchen und romaniſchen Wörtern, wie merke = darkness (angelſ. myrc), nede (neád), yere (geár), derke (dearc), glasse (gläs), flesshe (flæsc), bridde (bridd), sike (sióc), sixe (six, seox), everyche (von ælc), selde (seld), offe (of) ꝛc.; awtere (altfranz. alter, alteir), raunsone (raançon), resowne (reson), metalle (metal), generale (general), secunde (secunt, secont) ꝛc.; während einige, die jetzt aufgegeben ſind, auf altfranzöſiſchen Formen beruhen, wie defaute, jetzt default.

Zahlreiche ſtumme e dieſer Art erſcheinen noch im ſechzehnten Jahrhundert, weſentlich verringern ſie ſich ſeit der Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts, doch ſind viele auch noch gegenwärtig erhalten, obwohl nunmehr das ſtumme e im Weſentlichen zu einem orthoepiſchen, konventionellen Zeichen geworden iſt, deſſen Verwendung im Allgemeinen ſeinen beſtimmten Zweck hat. Auffallend bleibt aber die Erhaltung des unorganiſchen e nach urſprünglich kurzen, auch gegenwärtig noch kurzen Sylben, wie in dem Präteritum ſtarker Verba, wie bäde (angelſ. bäd), säte neben sat (sät), äte neben ĕat (ät); und nach jetzt verkürzten Sylben, wie one (ân), none; nach Diphthongen, wie in mouse (mûs), louse (lûs), house (hûs); und langen Vokalen, die an ſich als ſolche gelten können, wie in goose, geese (gôs, gês) u. dgl. m.; oder nach Doppelkonſonanten, z. B. worse (virs, vyrs), vgl. corpse und corse (altfranz. cors, corps).

2) Hinzufügung von Konſonanten.

a) Dem Anlaute des Wortes, und zwar meiſt dem vokaliſchen, wird mehrfach ein bedeutungsloſer Konſonant vorgeſetzt. Die erſte Stelle nimmt hier der Naſal **n** ein, den man fälſchlich überall in Subſtantiven aus dem urſprünglich voranſtehenden Artikel an herleiten will: newt entwickelt ſich aus eft, Eidechſe (angelſ. efete), welches altengl. evet und daneben ewt (Maundev.) lautet, in nordengliſchen Dialekten noch jetzt effet; nall, nawl ſtehen neben awl (angelſ. avul, æl, âl), nias iſt mit eyas daſſelbe Wort; altengliſch und dialektiſch iſt neme gleich eme (angelſ. eám, Oheim); altengl. ſteht auch nedder, neddre neben edder; d. i. adder, Natter. Sehr geläufig iſt die Voranſtellung eines n dem Engländer in vokaliſch anlautenden Eigennamen: Nib (Isabella, gekürzt Isbe, Ib), Ned (Edward), Naquilina, Acky, Nacky, queen Nacky! (Otway); Nanny, Nancy (Anna), Nab (Abigail), Nobs (Obadiah), Nump (Humphrey, altengl. Humfred). Daß übrigens auch n aus dem beſtimmten Artikel hervorgegangen iſt, iſt unzweifelhaft: ſo der Name Noke, Nokes (von atten oak ſ. p. 164) bei Skelton I. 344 ſchon Jacke at Noke; daher die Form nale für ale (Skelton I. 45. at nale), vgl. atte nale (Piers Ploughm. p. 124), wo noch zu ſchreiben iſt atten ale, beim Biere, im Bierhauſe, wie in Morte Arthure MS. Lincoln f. 88. ſtatt: the yolke of a naye (d. i. egg) zu ſchreiben iſt of an aye. S. Haliwell s. v. naye.

Digitized by Google

Unter den Lippenbuchstaben tritt **w** öfter bedeutungslos und gegenwärtig verstummt einem **h** voran: whole (angels. hâl), altengl. hole, whore (angels. hôre, goth. hôrjô), altengl. hore, hoore; whoop (althochdeutsch wituhopha, franz. huppe) und whoop neben hoop als Substantiv und Verb = shout (vgl. franz. houper, zurufen, Jagdausdrücke). Die ältere Sprache hat mehr Fälle dieser Art, wie wham, whome (home), whasschen (wash), whot (hot) ꝛc., welche noch zum Theil von den Dialekten erhalten sind; so findet man selbst whone neben wone, statt one (ân).

Für rap (entrücken, vgl. schwed. rappa, altnord. hrapa = ruere) findet sich zuweilen wrap, wohl nur durch Verwechselung der gleichlautenden Verba, geschrieben. Vgl. übrigens das angelsächsische vrynge und ringe, Spinne; vreótan und reótan, plorare.

Unter den Zahnlauten findet sich **s** konsonantisch anlautenden angelsächsischen Stämmen vorgesetzt, wie dies den germanischen Sprachen überhaupt und auch dem Angelsächsischen geläufig ist. Im Angelsächsischen finden sich z. B. meltan und smeltan = liquefacere, wie im Englischen melt und smelt, creak, screak und shriek (altnord. shrækia, quiritare) ꝛc. neben einander. So hat das Englische statt des älteren neese jetzt sneeze (angels. niesan nach Somner; vgl. altengl. nausna, olfacere), neben crawl (niederdeutsch krabbeln, krawweln) auch scrawl in demselben Sinne; statt des altenglischen cracchen hat das Neuenglische scratch; neben quash stehen squash und squeeze (angels. nur cvisan oder cvissan, vgl. niederdeutsch quèse = Quetschung, schwed. quäsa, quetschen).

Als Verstärkung des Anlauts ist auch das **s** in she statt des angelsächsischen heó anzusehen, wenngleich schon das Altsächsische siu bietet. Im Angelsächsischen trat gutturales h in he, heó, hit vor den Vokal des Fürwortes (goth. ïs, si, ïta); das Altenglische bietet für den Nominativ des Femininums heo, ho und hoe (Dame Siriz), daneben auch bald scho, sche (Rob. of Brunne und Ritson's Romances), wie das Schottische (Dav. Lindsay), so daß in she gleichsam die Kombination des gothischen s mit angels. h, ch vorliegt.

Unter den Gutturalen findet man **h** und **y** anlautenden Vokalen vorgesetzt. In angelsächsischen Wörtern ist indessen **h** kaum mehr anzutreffen, wie in gold-hammer, yellow-hammer (angels. amora, vgl. Goldammer). Im Altenglischen war dies häufiger, z. B. in hus (us) (Towneley Myster.), habide (abide) (Lydgate), habot (abbot) (id.) heddir, heddre (adder) (Reliq. Antiq. II. 273) u. a. In romanischen Wörtern war dies nach altfranzösischem Beispiele im Altenglischen sehr gewöhnlich. Im Neuenglischen steht heben (ebony) noch bei Spenser, hebenon bei Shakspeare; hermit ist neben eremite wie im Französischen geblieben; doch sind habundant, haboundance, Helise (Elysium), Hester (Esther) ꝛc. längst aufgegeben.

Hieher gehört auch die Zufügung eines **h** zu **w** im Anlaute in whelm (angels. velman = aestuare, forvelman = obruere), und vielleicht auch in whurt, whortleberry, Preißelbeere (angels. vyrt = herba, doch vgl. angels. heorotberige). Schon im Angelsächsischen

Digitized by Google

ſtehen hvistlan, hvet, hväl neben vistlan, vet, väl. **Rh** ſteht ſtatt **r** in Rhine (Rîn, doch lat. Rhenus), hryme neben rime (angelſ. rîm, rîma).

Ein anlautendes **y** entwickelt ſich bisweilen in Wörtern, worin angelſ. eá, eó, ea, eo anlauteten; yean, yeanling (eánjan, eácnjan = parturire) neben ean, eanling: yew (eów) = taxus, altengl. auch ew; York (Eoforvîc), altengl. Euerwik (Rob. of Gloucester); you, your (eów, eówer, goth. izvis, izvara, vgl. ye, angelſ. gë, goth. jus), halbſächſ. guw, gure, im Altengliſchen auch yeme (eám, Oheim), yede, yode = went, lat. ivi (eode). Auch vor anderen Vokalen erſcheint y im Anlaute: yarly ſtatt early (ærlîc) ſteht noch bei Palsgrave Acolastus 1540; yeld ſtatt elde bei Skelton; noch im ſiebzehnten Jahrhundert yere ſtatt heir (Halliwell s. v.). Im Altengliſchen ſtehen die Lautzeichen y und ȝ in Yende (India), ȝer (ere, angelſ. ær), ȝese (ease), ȝyndynge (ending) (Halliwell Hist. of Freemas.) u. a. Die Dialekte ſtellen oft dem Vokale y voran: yaits (oats), Cumb.; yan (one), yak (oak) North. u. a.

b) Die Einſchiebung von Konſonanten iſt nicht ſelten.

Von den naſalen und flüſſigen Buchſtaben kommen hier **n**, **l** und **r** in Betracht. Das **n** findet man vor einem anlautenden gutturalen und dentalen g der folgenden Sylbe: nightingale (angelſ. nihtegale), Leffrington (vom Eigennamen Leófric); messenger (altfranz. messagier), altengl. noch messager; passenger (passagier), porringer = porridge-pot (vom lat. porrum, angelſ. porr, altengl. porret, wobei die Form porrage neben porridge zu Grunde zu legen iſt); murenger, Mauerauffeher (gehört zu murage), Arminger, Eigenname (vom lat. armiger), popinjay, früher popingay (Skelton I. 409.) altfranz. papegai. Vor dentalem **c** und **s** ſteht **n** in dem Kompoſitum enhance, früher auch haunce (altfranz. enhalcer, enhaucer), wie im Altengliſchen in ensample (altfranz. essample); oder vor dentalem **ch**: encheason noch bei Spenſer (altfranz. acheson, ochoison), chinche (chiche). Auch vor **d** iſt es eingeſchoben in flindermouse neben flittermouse und flickermouse (altnord. flædarmûs, flagurmûs), wie im Angelſächſiſchen in Sarmende (lat. Sarmatae). Das altengliſche giterne, neuengl. gittern (guitar) beruht auf altfranz. guiterre, guiterne. Als Einſchiebung kann das n in Ordinalzahlen, wie seventh (sëofôða), ninth (nigôða), tenth (teôða) u. ſ. w. nicht betrachtet werden, obgleich man bei Rob. of Glouceſter noch lieſt seuethe, nithe, tethe ꝛc., da bei der jüngeren Bildung auf die Kardinalzahlen zurückgegangen wurde. Die Einſchiebung eines n zwiſchen Vokale, wie in mendinaunt (vgl. neuengl. mendicant) gehört dem Altengliſchen an.

Das **l** zeigt ſich als Einſchub nach Lippen-, Zahn- und Kehllauten vor ſtummem e, worin man eher einen bewußtloſen Uebergang in eine Bildungsſylbe, als ein phonetiſches Bedürfniß ſehen kann; dieſe Anfügung iſt ſchon alt: manciple (altfranz. mancipe, lat. mancipium) ſchon bei Chaucer; participle, principle, syllable, myrtle (franz. myrte), periwinkle (franz. pervenche, lat. pervinca), altengl. per-

Digitized by Google

vinke. Die unberechtigte Einſchiebung des l in could (angelſ. cûde) gehört der jüngeren Sprachperiode an, welche could den Formen would, should aſſimilirte; vergebens haben Neuere angefangen das l wieder zu tilgen.

Ein eingeſchobenes **r** lehnt ſich an anlautende Konſonanten als Mitanlaut an; ſo in der Verbindung **tr, dr**: cartridge (franz. cartouche), vgl. partridge (franz. perdrix, lat. perdix); chawdron, chaudron früher auch chaldron, chaundron, chawtherne = entrails (niederdeutſch kaldûnen, lüb. Chronik: koldune, hochdeutſch Kaldaunen); altengl. öfter: arsmetrike (Arithmetik) ꝛc.; auch **gr**: groom (angelſ. guma), bridegroom (brýdguma), vagrant (altfranz. vagans, vagant); von **pr, br** giebt es kaum im Neuengliſchen Beiſpiele: culprit, in ſeiner Endung unklar, ſcheint vom lateiniſchen culpa herzukommen; altengliſch iſt astrelabre (astrolabe). Im Auslaute der Sylbe zeigt ſich **r** vor anderen Konſonanten; vor **s**: hoarse (angelſ. hâs, althochdeutſch heis, heisc), altengl. und altſchott. hais; harslet neben haslet = a pig's chitterlings (altfranz. hastellet = échinée de porc frais). In trousers oder trowsers (altfranz. trosse, von torser, trosser) iſt das r wohl durch eine unbewußte Umendung in ein Subſtantiv auf er entſtanden. Vor **th** iſt **r** eingeſchoben in swarth neben swath (angelſ. svaðu = Schwaden); vor **p** in corporal neben caporal (franz. caporal, von cap = chef), Korporal; in marchpane (franz. massepain) dagegen iſt urſprüngliches **r** erhalten, (vgl. ital. marzapane = Marci panis?)

Von den Lippenlauten werden **p** und **b** häufig eingeſchoben; p gewöhnlich zwiſchen **m** nach kurzem Vokale und ein folgendes **n, t** oder **s**: vor n im Altengliſchen benempnen, noch bei Spenſer: benempt (angelſ. benemman), solempne (solemn), sompnen (summon), sompnour (somner, altfranz. semoneur), sompnolenze (somnolence); und nach altfranzöſiſchem Muſter: dampne, dampnation; vor **t** oft noch im Neuengliſchen: empty (angelſ. emetig, emtig), altengl. noch amty (Rob. of Gloucester), Northampton (Norðhamtûn), Bampton (Beámdûn), tempt (altfranz. tenter, doch auch tempteir, lat. tentare), sumpter (altfranz. somier, sumer); wie vor **s**: glimpse (zu angelſ. gleám), altengl. glimsing (Chaucer); vgl. dimpse (zu dim) = twilight in Somerſet; sempster neben semster, seamster (angelſ. seámestre), Dempster, Eigenname, gleichbedeutend mit deemster = Richter; Sampson (franz. Samson); auch ſteht tempse neben temse, Sieb (altfranz. tamis, niederdeutſch täms, angelſ. temes = cribrum; ob gleichbedeutend mit Temese, Temes, Themſe, kymr. tâm isc = tractus aquae?). Selten iſt p vor einem Vokale eingeſchoben: whimper, ſchott. quhimper (hochdeutſch wimmern, niederdeutſch wëmern).

Zwiſchen **m** nach kurzem Vokale und einen folgenden Vokal wird dagegen öfter **b** geſetzt; dies ſchon im Angelſächſiſchen, vgl. angelſ. scolimbos, griech. lat. scolymos. Engliſche Beiſpiele ſind: embers (angelſ. æmyrje = cinis), slumber (slumerjan); ſo findet man noch im Neuengliſchen stamber (Armin's Nest of Ninnies 1608) für stammer (vom angelſ. stamor = balbus), im funfzehnten Jahrhun-

Digitized by Google

derte swimbing (Halliwell s. v.) für swimming (angels. svimman). Sehr gewöhnlich ist aber die Einschiebung des b vor einem l: nimble, flink (angels. nêmol, numol = capax, zum Verb niman, vgl. altnord. næmr = capax, docilis), shambles (scamol), famble, stammeln und fumble, herumtasten, tändeln (niederdeutsch vimmeln, vammeln, vummeln = tasten, tappen, dän. famla = tappen), mumble, altengl. mamelen (Piers Ploughm.) (niederdeutsch mummelen, holl. mommelen), crumble (zu angels. crûman, hochdeutsch krümeln), tumble (dän. tumle, niederdeutsch tummeln, doch angels. tumbjan), stumble (nordengl. stummer), grumble (zu angels. grimman, niederdeutsch grummen, tief tönen, donnern, in der Mark: grummeln, franz. grommeler), chamblet, camblet neben camlet, camelot ꝛc.

Auch Zahnlaute werden eingeschoben; namentlich t und d nach einem anderen Konsonanten vor n und besonders r (auch en, er mit verflüchtigtem e) obwohl t gegenwärtig vor n verstummt. T pflegt nach s einzutreten: glisten (angels. glisnjan), tapistry (franz. tapisserie; schon altengl. tapise bei Rob. of Brunne, altschott. tapesse als Zeitwort): während d zumal nach n und l sich einfügt: thunder (angels. þunor, doch wird schon þunderslege neben þunorslege angeführt); gender (altfranz. genre, lat. gener-is, wozu man to gender, engender, altfranz. engendrer neben engenrer vergleiche); kindred, altengl kunrede, kynrede, kinrede (vom angels. cynń = progenies, nicht von cynd = natura); elder (angels. ellen, ellarn), alder (angels. alor, alr), altschott. aller; alderliefest (Shakspeare) und davon sogar ein Komparativ alderleefer (Cobler of Canterburie 1608), aldertruest (Green), wie im Altenglischen aldermest, alderlast, alderlest (= least), alderlowest, alderbest, alderfirst, alderformest, alderwisist, alderwerst ꝛc. d. i. angels. ealra = omnium mit dem Superlativ, altengl. und altschott. auch aller. Vgl. auch angels. baldsam neben balsam. Andere Einschiebungen des t und d sind: fitz (altfranz. fils, fix), jaundice (franz. jaunisse), wozu man einigermaßen das angels. yntse, yndse, für das lat. uncia vergleichen kann.

Ein eingeschobenes s vor l ist wahrscheinlich einer Vermischung mit französischer Form in island (angels. eáland und igland, êgland, vgl. altfranz. isle, altengl. yle) und so wohl auch in Carlisle (kelt. Caerluel, Caerleol, lat. Luguballium) zuzuschreiben, wie auch in aisle (= franz. aile) die altfranzösische Form herrscht. Im Neufranzösischen sind manche s dieser Art vor l und anderen Konsonanten wieder ausgeworfen, andere sind geblieben und wie im Englischen verstummt. Das Altenglische besaß dies s noch in anderen Wörtern wie ydolaster, idolastre, jetzt idolater.

Kehllaute sind ebenfalls unter den eingeschobenen Buchstaben, wenngleich zumeist längst verstummt. Dahin gehört g vor n, meist wohl falscher Analogie zu verdanken: feign (altfranz. feindre, faindre), altengl. feynen, fainen, daher im Neuenglischen wohl nicht mit Rücksicht auf feignois, feignant zurückgeführt; eigne, Rechtsausdruck (ainsnes, ainsnez, neufranz. aîné); foreign, foreigner (altfranz. forain), altengl. forein; sovereign (altfranz. sovrain, soverain), altengl.

Digitized by Google

soveraine, sovereyne, auch angliſirt soferand (Towneley Myster.); coigne = corner neben coin, quoin (altfranz. coin, obgleich davon auch coignée, Axt, abgeleitet wird). Auffallender iſt das nicht verſtummte **g** in: impregnable (imprenable), vielleicht aus alten Konjunktivformen des Verb prendre, wie preigne, pregnies erhalten; auch in shingle, ſchon altengl. shyngle, schingle wovon ein Zeitwort shynglen, aus Schindeln oder Planken machen, welches auf das durch das altfranzöſiſche escande, escandole hindurchgegangene, althochdeutſche scindala, scintila, lat. scandula weiſet. Unberechtigtes **gh** hat ſich in spright (altfranz. esperit) eingedrängt, etwa in Erinnerung an altfranzöſiſche Formen quicter, promectre u. dgl.; im Altengliſchen war es häufiger, wie in spight (spite = despit), wo es mit Rückſicht auf die lateiniſche Form ſtatt c wiederkehren mochte, wie noch in delight (altfranz. deleit, delit), altengl. delit, aber auch in feght (= faith, altfranz. foit) u. a. Häufiger war im Altengliſchen die Einfügung eines **h** vor Vokalen, mochte denſelben ein Vokal oder Konſonant vorangehen: proheme (proemium), mirrhour, noch bei Spenſer, abhominable, noch bei Shakſpeare L. L. 1. 1. als Gebrauch ſeiner Zeit verſpottet, u. a. Dieſe Aſpiration hat gänzlich, wie im Anlaute, aufgehört.

c) An das Ende des Wortes tritt kaum ein anderer bedeutungsloſer Laut, als ein Lippen- oder Zahnbuchſtabe, ſelten der Naſal **n**.

Das **n** iſt in bittern, Rohrdommel, ein Zuſatz (franz. butor), altengl. bitore; ebenſo in marten, auch martern (angelſ. meard, franz. marte, martre, ſchott. martrick, niederdeutſch mârte, mâter, mâterken); das Altengliſche hatte complin (altfranz. complie), jetzt compline.

Den Lippenlaut **b** liebte ſchon das Angelſächſiſche nach **m**, wo das Althochdeutſche **p** hatte, vgl. lamb, althochdeutſch lamp; camb, althochdeutſch champ ꝛc. Das Engliſche ſetzte ihn auslautendem m an, auch wo er im Angelſächſiſchen fehlte: limb (lim), altengl. lyme; crumb und crum (crume), thumb (þuma), numb und benumb, vgl. num = dull, stupid (Tragedy of Hoffmann 1631; ob zu niman gehörig? vgl. beniman = stupefacere).

Unter den Zahnlauten tritt **t** leicht an einen Endkonſonanten, wie an **n**, zum Theil wohl aus Verwechſelung des Suffixes mit einem bekannteren: parchment (altfranz. parcamin, parchemin), altengl. parchemyn (Piers Ploughm. p. 285.), ancient (altfranz. ancien, anchien), altengl. auncyen (Maundev.), cormorant (franz. cormoran, kymr. môr-fran, Meerrabe, mit vorangeſtelltem corb, ſ. Diez s. v.), pheasant (altfranz. phaisan), altengl. fesaunt: pennant neben pennon (altfranz. pennon, penon); margent (margin) (Shakspeare und Longfellow); ſolche Formen fanden ſich ſchon im Altfranzöſiſchen neben denen auf an, z. B. peasant (altfranz. paisant), tyrant altengl. auch tyrande, tyrandie (altfranz. tiran, tirant), tiran (Spenser): altengl. romant, romaunt (altfranz. roman, romant). Vgl. altengl. orizont, neuengl. horizon u. a.

So iſt auch anent entſtanden (angelſ. on efn, on emn = e regione), anen (Maundeville).

Ebenſo leicht fügt ſich **t** an auslautendes **s**, wie in den Subſtan-

Digitized by Google

tiven behest (angelſ. behæs), bequest (angelſ. cviss = sermo, gecviss = conspiratio; das Subſt. cwith bei Verſtegan iſt das angelſ. cvide = sermo). Für interest als Verb hat Shakſpeare interess, als Subſt. Spenſer noch interesse; als Subſt. Shakſpeare interest wohl durch Einfluß des Franzöſiſchen. Geläufig iſt der jüngeren Sprache die Anfügung des t an Partikeln, welche aus der eigentlich genitiviſchen Endung es hervorgegangen ſind: against (angelſ. tôgegnes, tôgênes), altengl. againes, ageins, agens u. a.; amongst (angelſ. ämang), altengl. amonges, emongs noch sec. XVI.; midst, amidst (angelſ. tô middes), altengl. yn þe middes, amiddes; alongst (zu angelſ. lang, long, vgl. mittelhochdeutſch langes), whilst (angelſ. hvil, tempus), altengl. whiles: übrigens ſind auch die Formen mit t ſchon alt. Man findet ſogar anenst, neuengl. 'anent; onste (Chester Plays. II. 100), neuengl. once, dialektiſch noch jetzt wunst, wonst. Hieher gehört auch das populäre Nest in dem verkürzten Namen Agnes. Die Form betwixt, 'twixt (angelſ. betvihs), altengl. betwix, atwixen, hat ſchon im Angelſächſiſchen die Nebenform auf x = hs und xt: betvux, betvuxt.

In tuft (franz. touffe) liegt dem t eine Ableitungsendung zu Grunde; vgl. picard. touffette. Ein t iſt auch in thwart, athwart dem angelſ. þveorh, þveorg, vgl. oberdeutſch zwerch, hinzugefügt; dies t bietet die halbſächſiſche Subſtantivform þwerrt = malum und das däniſche und ſchwediſche Adverb tvært.

Ein bedeutungsloſes d fügt ſich namentlich auslautendem n an: hind = servant (angelſ. hina), altengl. hyne; fond (zu altnord. fâna, fatue se gerere), altengl. fon, noch bei Spenſer, neben fond; lend (angelſ. lænan), altengl. und ſchott. lenen = leihen; round neben dem veralteten roun noch bei Skelton, Spenſer und Shakſpeare: zuraunen (angelſ. rûnjan); sound (angelſ. Subſtantiv sôn, altfranz. son, sun, Verb soner, suner); altengl. Subſt. soun, Verb sounen: astound neben astonish (altfranz. estoner, mit angelſ. stunjan, engl. stun, gemiſcht), altengl. astonen, astonnen. Die Formen compound, expound, propound haben altengliſche Verba expounen und expounden zu Vorbildern, beruhen aber wohl ſchon auf altfranz. pondre, espondre ꝛc. Das Subſtantiv riband, ribband neben ribbon gehört erſt der neueren Zeit; altengl. iſt riban (Piers Ploughm. p. 29), franz. ruban. Das Altengliſche hat Symond (Piers Ploughm. p. 240), shonden, neuengl. shun (angelſ. scûnjan) u. a. vgl.; dialektiſch, wie in Warwickſhire, fügt man Wörtern auf own gerne d hinzu; gownd ſtatt gown, drownd ſtatt drown ꝛc. Nach l iſt d angefügt in mould (altfranz. moler, moller, neufranz. mouler); nach r in afford (altfranz. afeurrer = taxiren, vom lat. forum, mittellat. aforare, nach den Geſetzen handeln, richten, neufranz. afforer, obwohl die Bedeutungen nicht ſtimmen), altengl. affore: vgl. with greene fervence t'affore yong corages (Lydgate Minor Poems p. 244).

Ein s oder es findet ſich oftmals am Ende der Wörter, wo es müßig erſcheint; indeſſen iſt es wenigſtens urſprünglich überall als Suffix oder Flexionsform zu faſſen. Es iſt oft als eine Adverbial-

Digitized by Google

endung anzusehen, wie hereabouts, midships; bisweilen erscheint es dann in ce verwandelt: once, altengl. enes, since, altengl. sithens, sithence, zusammengezogen since u. a.

Doch zeigt sich oft s in Ortsnamen, besonders französischen, nach falscher Analogie. Französische Städtenamen haben nämlich oft s durch Uebertragung eines Volksnamens auf ihre Wohnorte erhalten, und schon hier war falsche Analogie Veranlassung zur Anfügung eines unberechtigten s. Im Englischen findet man Lyons, Saint Germains, Saint Maloes u. dgl. m.

Schwieriger ist die Erklärung des s am Ende der Eigennamen von Personen; hier wird man oft zwischen einem genitivischen und einem pluralischen s schwanken müssen. Wenn nämlich in den Namen John Reynolds, James Phillips (vgl. Lower p. 120) die Vorstellung eines Genitiv nahe liegt, so ist es auffallend, wenn in Fiddes's Leben des Kardinal Wolsey, der Bischof von London Edmund Bonner: Dr. Edmunds, und der Bischof von Wincheſter Stephan Gardiner: Dr. Stephens genannt wird. Dies erinnert daran, daß man sich in der That bei dem angefügten s nichts mehr dachte. Daß dies s häufig den Plural ursprünglich bezeichnete, beweisen Benennungen wie Shanks, Longshanks, Crookshanks, vielleicht auch Bones ꝛc. Pluralen sehen auch Namen gleich wie: Leeves, Flowers, Grapes, Pease, Scales, Crosskeys, Irons, Briggs, Bridges, Barnes (barn), Sands, Bankes (bank), Woods, Hedges ꝛc. Die Namen Brothers, Boys, Cousins (und selbst Children kommt vor) sind wohl ebenfalls Plurale. Gemeine Leute, wie die Noakes und Styles, scheinen besonders Vorliebe für das pluralische s zu haben.

Die durch die Grundform der Wörter unberechtigte Verdoppelung der Konsonanten im Inlaute und Auslaute bedarf noch einer besonderen Erörterung. Frühe hat auf dem Gebiet der englischen Sprache sich die physiologisch zum Theil bedingte Neigung geltend gemacht, nach dem ursprünglich kurzen oder gekürzten Vokale den Konsonanten zu verdoppeln; und zwar am Natürlichsten im Inlaute und nach der betonten Sylbe, wo der Konsonant zwischen Vokalen stand, weniger natürlich im Auslaute des Wortes, so wie im In- und Auslaute in tonloser Sylbe. Das Angelsächsische bot Konsonantenverdoppelungen im Inlaute, weniger im Auslaute nach kurzem Vokale.

Orm, der Verfasser des sogenannten Ormulum, welcher diese seine metrische Evangelienharmonie, wie es scheint, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts in halbsächsischer Sprache schrieb, und nach jedem kurzen Vokale den Konsonanten mit principieller Hartnäckigkeit verdoppelte, selbst wo noch ein anderer Konsonant, auslautend oder die neue Sylbe anlautend, folgte, hat zwar dies Verfahren seinen Nachfolgern nicht aufdringen können; aber sein Versuch die Konsonantenverdoppelung in seiner Weise durchzuführen beweiset, daß der Aussprache seiner Zeitgenossen eine Schärfung der Vokale, selbst in tonloser Sylbe, nicht fremd war, welche eine Darstellung der Art ermöglichte. Er schreibt icc, þatt, þiss, off, iss, magg, wiþþ; swillc, rihht; ennglish, nemmned; tæcheþþ, wordess u. s. w. Das Altenglische, obwohl die Verdoppelung meist auf die Tonsylbe be-

Digitized by Google

schränkend, schwankt vielfach in der Konsonantenverdoppelung, theils im Auslaute der Wörter, theils in der tonlosen Sylbe und schreibt lytylle, tremylle, pepylle, devylle, pokett, neben Formen mit einfachem Konsonanten (Maundev. und Townel. Myst.).

Auch finden sich Verdoppelungen nach langem Vokale und Diphthonge, wie peasse (peace), greatt, greatte (great), outt, withoutten, fowlle, heylle, leyff u. a. (Townel. Myster.). Das sechzehnte Jahrhundert schreibt oft mortall, generall, tragicall, während das vierzehnte schon häufig crewel, peril, spiritual bietet. Ein durchgreifendes Princip herrscht auch gegenwärtig noch nicht; doch bemerkt man, daß die Nichtverdoppelung des Konsonanten im Inlaute nach kurzem Vokale der Tonsylbe weniger in germanischen als in romanischen, seltener in zweisylbigen als in mehrsylbigen, häufiger in jüngeren als in älteren Wörtern angetroffen wird.

Rücksichtlich der verschiedenen Klassen der verdoppelten Konsonanten ist zu bemerken:

1. Die nasalen und flüssigen Konsonanten wurden im Angelsächsischen im Auslaute gewöhnlich nicht verdoppelt, wenn sie auch inlautend verdoppelt waren; im Altfranzösischen war ihre Verdoppelung, wie die der übrigen Konsonanten, im Auslaute nur vor (stummem) e gebräuchlich. Im Neuenglischen ist die Verdoppelung im Inlaute, auch bei den ursprünglich einfachen, sehr gewöhnlich, im Auslaute nur bei l. Wir berücksichtigen hier nur die unberechtigten Verdoppelungen, und sehen von der Regel ab, wonach in der syllabischen Flexion und Ableitung die betonte Stammsylbe ihren Endkonsonanten verdoppelt.

   Im Inlaute sind **m** und **n**, aber besonders **l** und **r** verdoppelt: emmet (angels. âmête), limmer (altfranz. liemier, vgl. engl. limehound, vom lat. ligamen), mummy (franz. momie); manner (altfranz. maniere), dinner (disner, dîner), kennel (chenil); yellow (angels. gëlu), swallow (svëlgan), follow (folgjan), gallop (altfranz. galoper), jolly (jolif), pullet (poulet, wohl nicht mit Rücksicht auf lat. pullus); arrow (angels. areve, earh), marrow (mearh, mearg), quarrel (altfranz. querele), garret (garite), carry (charier, obwohl zu carrus gehörig), hurricane (span. huracan) ꝛc. Im Auslaute ist **l** verdoppelt in: mill (angels. mylen), till (tiljan = colere terram) und till neben until (angels. til, Präpos. und Konj. ad und donec), well (vëla, vël).

2. Die Lippenbuchstaben erscheinen im Ganzen selten im Angelsächsischen verdoppelt: **bb** erschien am Häufigsten im Inlaute und Auslaute, wo es gewöhnlich vereinfacht ward, **pp** war selten, **ff** nur in Eigennamen und Fremdwörtern. Im Altfranzösischen war ihre Verdoppelung kaum vorhanden. Im Neuenglischen ist zwar weder **vv** noch **ww** gebräuchlich, doch findet sich **ff** selbst in tonloser Endsylbe aus einfachem **f** entwickelt.

   Im Inlaute finden sich nur unberechtigte **p** und **b** verdoppelt, selten **f**, da f vor einem Vokale in v überzutreten pflegte, doch verdoppelt es sich bisweilen vor einem Vokale und vor **l**, wie auch **b** vor dieser Liquida: pepper (angels. pipor), copper (im Angel-

Digitized by Google

sächsischen findet sich das Adjektiv cyperen, dagegen im Althochdeutschen kuphar, lat. cuprum), puppy, puppet (franz. poupée, lat. pupa), supper (franz. souper), fripper, frippery (altfranz. Verb friper, Subst. friperie ꝛc.); gibbet (altfranz. gibet), ribbon (ruban), cribble (crible), pebble (angels. pabol); meist im Auslaute des Stammes steht **f** verdoppelt: stiff (angels. stif), cliff (angels. clif), staff (angels. stäf), gaffle (angels. gafol); in tonloser Sylbe: sheriff (angels. gerêfa), bailiff (altfranz. baillif), plaintiff (plaintif), caitiff (caitif).

3. Die Zahnbuchstaben **t**, **d** und **đ** erschienen im Angelsächsischen auch verdoppelt, vereinfachten sich aber gewöhnlich im Auslaute; auch der Sauselaut **s** theilte diese Eigenschaft. Im Altfranzösischen kam kaum ein anderer Laut im Innern des Stammes (abgesehen von der vor stummem e erscheinenden Verdopplung des **t**) in Betracht als **s**. Im Neuenglischen, wo selbst das ursprüngliche **đđ** (vgl. das altengl. siththen) längst aufgegeben ist, kommen Verdoppelungen einfacher Konsonanten häufig im Inlaute vor, namentlich des **t**, **d** und **s**, wie des **z**, von denen die beiden letzten auch als Auslaute verdoppelt sind. Eine Verdoppelung des namentlich auf angelsächsischem sc beruhenden **sh** darf man kaum im Altenglischen zugeben, wo allerdings **ssh** (fresshe), **ssch** (whasscheđ [Maundev.], assche [ib.]) vorkommt.

Verdoppelungen im Inlaute, wo wiederum auch vor l ein geminirter Konsonant steht, sind beispielsweise: tatter (altnord. tetur = lacera vestis, angels. tëter, tetr = Räude), shuttle (angels. sceâtel); mittens (franz. mitaine) schon bei Chaucer, altschott. mittanis; matter (altfranz. mâtière, matere), mutton (altfranz. molton, mouton), glutton (altfranz. gloton, glouton, wohl nicht wegen des lateinischen gluto, glutto); addice (angels. adese), waddle (angels. vädljan = vagari, zu vadan = vadere, vgl. watscheln), saddle (angels. sadul, sadl), sudden (altfranz. sodain, sudain); scissors (altfranz. cisoire), lesson (leçon); frizzle (altfranz. friser); im Auslaute ist häufig **s**, selten **z** verdoppelt: brass (bräs), glass (gläs), grass (gräs), frizz (altfranz. friser); auch in tonloser Sylbe: harness (altfranz. harnas, harnois), cutlass (altfranz. coutelas, doch wird auch coutelasse angeführt).

4. Kehllaute verdoppelte das Angelsächsische, wie **cc**, **cg** für **gg** und **hh**; im Altfranzösischen bieten einfache Stämme kaum gutturale Gemination. Das Altenglische hatte die Verdopplungen cch = cc und gg (cacchen, grucchen, dregges, buggen, abreggen, juggen). Das Neuenglische hat in germanischen Wörtern die Verdoppelung des c als ck, in anderen als cc oder selbst cq (aber nur in der Zusammensetzung, wie in acquaintance = accointance), ebenso gg aus einfachen Konsonanten entwickelt; hh, welches verdoppeltes gh sein würde, kommt nicht vor, obwohl das Altenglische Formen wie ynowzgh mit scheinbar verdreifachtem h bietet. Da aber c zum Theil dental geworden ist, wie g, so stellen sich Verdoppelungen dieser Dentale im Neuenglischen als tch und dg(e) dar, welche nur selten aus einfachem Konsonanten und meist in romanischen

Digitized by Google

Wörtern entstanden sind. **ck**, **tch** und **dg**(**e**) sind gleichmäßig im Inlaute und Auslaute anzutreffen; **cc** nur im Inlaute, **gg** fast nie im Auslaute. Die gutturalen unter diesen Geminationen treten auch regelmäßig vor **l** ein.

Gutturale Verdoppelungen, welche aus einfachen Konsonanten im In- und Auslaute entstanden sind, sind z. B. folgende: **ck**: chicken (cycen, cicen), reckon (angelſ. recnan, recnjan), fickle (ficol), knuckle (cnucle), brick (brice, franz. brique), suck (sûcan, sûgan); **cc**: succory, chiccory (franz. chicorée); **gg**: waggon und wagon (angelſ. vägen), haggard (altfranz. hagard), juggle (altfranz. jugler), egg (angelſ. äg).

Verdoppelungen des dental gewordenen Gutturales im In- und Auslaute: **tch**: kitchen (angelſ. cycene), butcher (altfranz. boucher), dutchess neben duchess, pitch (angelſ. pic, goth. peik), watch (angelſ. vacjan, vacigan); dispatch (altfranz. depescher, vgl. impeach, altfranz. empescher); **dg**(**e**): fadge (angelſ. fagjan), abridge (altfranz. abrevier, abbregier), altengl. abreggen; lodge (altfranz. loge, logier) altengl. logge. Sie sind auch in der tonlosen Endsylbe anzutreffen, wie in partridge, altengl. partrich ꝛc.

Angleichung der Konsonanten oder Assimilation.

Das ursprüngliche Wort kann dadurch eine Veränderung erfahren, daß von zwei verschiedenen, meist als Auslaut und Anlaut zweier Sylben, entweder ursprünglich neben einander stehenden oder nach Ausfall von Vokalen zusammentreffenden Konsonanten der eine sich dem anderen angleicht, wodurch die Verdoppelung entweder des ersten oder des zweiten Konsonanten entsteht. Im Allgemeinen überwiegt hiebei der zweite, eine neue, selbst tonlose Sylbe anlautende Konsonant, welchem sich der vorangehende zu fügen pflegt, obwohl besonders der nasale Konsonant öfter vielmehr den folgenden zu sich hinüberzieht. Zahlreiche Assimilationen hat aber das Englische schon aus seinen Grundsprachen herübergenommen.

1. Die Angleichung eines Konsonanten mit einem nasalen oder flüssigen Buchstaben ist vielleicht die häufigste. Dahin gehören:

mm statt **fm**: lemman, jetzt bisweilen leman (lefmon Dame Siriz p. 11. levemon p. 12.), Liebste, Liebchen. Vgl. lammastide (angelſ. hlâfmesse und schon hlâmmesse); statt **dm**: gammer (angelſ. godmôdor), Gevatterin; statt **mb**: plummer neben plumber (franz. plombier), plummet ꝛc.; statt **nm**: hammock (holl. hangmat, -mak), grammercy! (Colley Cibber) = grand' merci.

nn statt **nd**: winnow (angelſ. vindvjan), dialekt. windewe; Bennet (Benedict), bannerol neben bandrol (altfranz. banderolle); trunnel neben trundle (angelſ. tryndel = orbis); statt **nw**: gunnel neben gunwale.

ll statt **lh**: fullam, falſcher Würfel (vom Ortsnamen Fulham); statt **rl**: ballast (altengl. barlest, schwed. barlast, dän. baglast).

rr statt **rn**: garrison (altfranz. garnison, guarnison, doch auch zum Theil mit garison vertauscht), altengl. garnison (Chaucer); statt **dr**: Derric, Derrick (angelſ. þeódric, franz. Thierry); statt **thr**: Surrey (angelſ. Sûðreá, vgl. althochdeutsch sundarauwa), altengl. Soþerei (Rob.

Digitized by Google

OF GLOUCESTER); statt **gr**: stirrup (angelſ. stigeråp, stigråp); statt **nr**: Harry neben Henry.

2. Unter den Lippenbuchſtaben iſt namentlich dem **b** und **f** ein anderer Konſonant aſſimilirt.

bb ſtatt **pb**: robbins, welches rope-bands ſein ſoll; ſtatt **gb**: Hubbard (althochdeutſch Hugibert, vgl. angelſ. hyge = mens).

ff: gaffer (angelſ. godfäder); Suffolk (angelſ. Sûdfolc), altengl. Soþfolc (ROB. OF GLOUCESTER).

3. Ein Zahnlaut veranlaßt die Angleichung eines anderen Lautes.

tt ſtatt **ct**: dittany (dictamnus); ähnlich im Altengliſchen Atteon lat. Actæon (CHAUCER), wie der Ausſprache nach victuals; ditty (zu angelſ. dihtan, lat. dictare gehörig), altengl. dite als Subſtantiv.

Im Altengliſchen aſſimilirte ſich auch **b** dem **t** in dettour = debtor (CHAUCER).

dd ſtatt **dw**: im Altengliſchen goddot = godwot (HAVELOK).

ss ſtatt **ths**: Sussex (angelſ. Sûdseaxan), altengl. Souþsex; lissom wird in ähnlicher Art für lithesome geſchrieben, vgl. bliss (angelſ. bliðs, bliss); ſtatt **ds**: gossip (angelſ. godsibb), altengl. godsib, vgl. gospel für godspell; ſtatt **ts** und **st**: mess, ſpeiſen ꝛc. (angelſ. metsjan = cibare), vgl. bless (angelſ. blêtsjan und blêssjan); misseltoe neben mistletoe (angelſ. misteltâ), tressel neben trestle (altfranz. trestel, neufranz. tréteau, nach Diez holl. driestal).

zz ſtatt **rs**: nuzzle in der Bedeutung pflegen (altengl. noursle = to nurse up)

4. Kaum wird einem Gutturale ein anderer Konſonant aſſimilirt.

gg wird für **rg** geſetzt in guggle ſtatt gurgle, gluckſen, kluckern; in Warwickſhire gebraucht man es für gargle, deutſch gurgeln.

Verſetzung der Laute oder Metatheſe.

Die für den Begriff bedeutungsloſe Umſtellung der Laute eines Wortes iſt eine allgemeine Erſcheinung, welche durch phyſiologiſche Veranlaſſung, die Wahlverwandſchaft der Laute, herbeigeführt und durch mangelhafte Auffaſſung des Lautganzen unterſtützt wird. Sie trifft zwar verſchiedene Laute, ganz beſonders werden aber die flüſſigen Laute zur Urſache der Verſetzung. Dieſe Metatheſe unterſcheidet theils die Wörter in verſchiedenen Sprachperioden, theils in verſchiedenen Dialekten derſelben Sprache.

1. Zwei unmittelbar auf einander folgende Konſonanten können ihre Stellen mit einander vertauſchen. Im Anlaute iſt dies, was wenigſtens die Schrift angeht, mit den angelſächſiſchen **hv** der Fall, welche ſich gegenwärtig nur als **wh** darſtellen. Spärlich ſind in altengliſchen Schriften die Beiſpiele der Stellung hw; frühe dagegen faſt überall wh, wenn nicht h wegfällt, wie bei ROB. OF GLOUCESTER in wo (who), wer (where), wat (what) ꝛc. Auffallender Weiſe ſteht aber wh auch für qu (angelſ. cv), wie in whik (quick), whake (quake), whaynt (quaint) (TOWNEL. MYSTER.), und noch jetzt in nördlichen Dialekten, woraus man auf die urſprüngliche gleiche Ausſprache von hw (wh) und cv (qu) ſchließen möchte; zumal da auch umgekehrt qu im

Digitized by Google

Altenglischen oft für wh eintritt, wie in quetstone (whetstone) (IBID.), quete (wheat), quedur (whether) (HALLIWEL s. vv.), während das Schottische früher wh durch quh ersetzte: quhittle (whittle), quhow (how), quham (whom) ꝛc., wie sich auch sonst qwh findet: qwhicke (WARKWORTH'S CHRONICLE p. 3.). Bei der gegenwärtigen Aussprache des wh als hw läßt sich für die Metathese kein Grund angeben. Vgl. white (angels. hvît), wheat (hvæte), whoop (hvôpan) ꝛc. Im Inlaute und Auslaute ist die Umkehrung von **sp** in **ps** in den Dialekten sehr gewöhnlich; so spricht man in Sussex wapse, hapse, clapse für wasp, hasp, clasp ꝛc., in Kent eps für asp ꝛc., wie schon das Angelsächsische äpse, väps, häpse, vlips, cops ꝛc., neben äspe, väsp, häspe, vlisp, cosp ꝛc. darbot. Bei Chaucer findet sich crispe und cirps (angels. crisp und cirps); das Neuenglische zieht sp überall vor; vgl. grasp (niederdeutsch grapsen, zu gripen, angels. gripan gehörig). Seltener finden sich im Angelsächsischen Metathesen anderer Art, wie die von **gn** und **ng** in þëgen, þëgn, þëng, þën, engl. thane, minister (die auch dem Altfranzösischen geläufig war); oder **ns** und **sn** in clænsjan und clæsnjan, engl. cleanse, welche im Englischen nicht angetroffen werden.

2. Selten vertauschen Konsonanten, welche zwei Sylben ursprünglich anlauten, ihre Stellen. Dies ist in tickle (angels. citeljan) neben dem veralteten kittle (SHERWOOD), welches noch in den nördlichen Dialekten lebt, der Fall. Allerdings hat das Altenglische schon tinclan, tolcettan in ähnlichem Sinne gebraucht. Durch die Vertauschung des zweiten flüssigen Konsonanten der nächsten Sylbe mit dem Anlaute der vorangehenden ist die scheinbar zusammengesetzte Form gilliflower, sonst auch gillofer entstanden; sie lautet bei Chaucer cloue *gilofre* (d. i. franz. *girofle* = caryophyllum).

3. Häufig treten zwei ursprünglich einen Vokal umschließende Konsonanten als Anlaut zusammen, wenn der letzte ein flüssiger Konsonant ist, welcher leicht von einem anderen (sogenannten stummen) angezogen wird. Das Neuenglische bietet diese, dem Angelsächsischen wie dem Altfranzösischen nicht unbekannte Attraktion des **r** in betonter Sylbe häufiger noch als das Altenglische: bright (angels. beorht, doch auch schon bryht), veraltet bert; fright (fyrhta), wright (vyrhta), frith, schott. firth, vgl. Dieffenbach Wörterb. I, p. 365. 405; fresh (angels. fërsc, doch altnord. friskr, althochdeutsch frisc), cress (angels. cresse und cerse, vgl. vyllecerse), altengl. kerse, wie dän. karse; thrill (þyrheljan, þyrljan = perforare), altengl. therlen, später thirl; nostril (nasþyrl), through (angels. þurh, þuruh), altengl. thurgh ꝛc.; brothel (altfranz. bordel), altengl. und altschott. bordel; fruggin, provinz. = oven-fork (franz. fourgon, vom lat. furca), cruddle wird für curdle, frubbish, frub für furbish gebraucht (BARRET), scruf für scurf. Das Particip afraid ist altengl. aferd, aferid (angels. afæran); es mischen sich hier das altfranzösische effreier, effroier und das angelsächsische færan. — Hieher darf man auch die tonlosen Sylben ziehen, in denen besonders **l**, weniger **r** im Neuenglischen neben einen anderen Konsonanten treten und e nach sich nehmen, obgleich hie und da die Anfügung eines e nach Ausstoßung eines Vokales zwischen den

Digitized by Google

stummen und flüssigen Buchstaben als eine ebenso natürliche Annahme erscheint; vgl. idle (angels. idel), altengl. idel; bridle (angels. bridel), altengl. bridel; apple (angels. appel, äpl), maple (angels. mapeltreó), fickle (angels. ficol), sickle (angels. sicol, sicel), altengl. sikel; kirtle (angels. cyrtel), altengl. kirtel; thistle (angels. þistel), altengl. þistill; cattle (altfranz. catel, chatel), altengl. catel; castle, altengl. castel; mantle neben mantel, selbst mit verschiedener Bedeutung. Dies findet besonders hinsichtlich des l statt, während bei r meist das Umgekehrte im Neuenglischen statt hat. Doch ist auch r attrahirt: acre (angels. acer), augre neben auger, Bohrer u. e. a. Dagegen hat das Altenglische: aftre, thidre, whidre, watre, Alisandre, laddre, wundre ꝛc. (Maundev.), wo das Neuenglische den Vokal an seine ursprüngliche Stelle zurück versetzte.

4. Ebenso geläufig ist dem Neuenglischen die Trennung der mit einem anderen Konsonanten anlautenden Liquida in der Weise, daß die beiden Konsonanten nun den ihnen ursprünglich folgenden Vokal umschließen. In betonter Sylbe trifft diese Metathese wiederum das r, wie schon im Angelsächsischen; vgl. gräs und gärs, grin und girn ꝛc. Neuenglische Beispiele sind: bird (angels. bridd, pullus), altengl. und altschott. brid, bridde; third (angels. þridda), altengl. thridde; thirty (angels. þritig, þrittig), altengl. thritty; dirt (angels. dritan = cacare, altnord. drit = excrementum und drita = cacare), altschott. dryte = cacare; thresh (angels. þerscan, doch althochdeutsch driscan); curl (altnord. krulla, mittelhochdeutsch krülle, Haarlocke); girn steht noch bisweilen neben grin (grinsen), forst kommt noch neben frost vor (Halliwell), wie angels. frost und forst, frostig und fyrstig; garner (altfranz. grenier und auch gernier, lat. granarium); garnet neben granate (ital. granato), furmenty neben frumenty (vgl. altfranz. froment und forment), purpose (vgl. altfranz. proposer und purposer), burnish (altfranz. brunir und burnir) ꝛc. Auch in tonloser Sylbe tritt häufig r, kaum aber l aus der Verbindung mit seinem Konsonanten, so daß hier öfter zu der ursprünglichen Stellung des Vokales zurückgekehrt wird, welche die ältere Sprache, wie namentlich das Altfranzösische, verlassen hatte (vgl. oben 3), wiewohl man hier öfter an Einschiebung eines Vokales denken könnte: sugar, altengl. sugre (Piers Ploughman p. 292. lat. saccharum, span. portug. azucar, franz. sucre); letter (altfranz. letre, lat. littera), altengl. lettre; pattern (franz. patron), number (nombre), minister (ministre); ohne ursprünglichen Vokal vor r: proper (propre), member (membre), vinegar (vinaigre) u. a. Schon das Angelsächsische hat plaster, wie das Neuenglische, dem altfranzösischen plastre, plaistre gegenüber. Umgestellt sind auch altenglische Formen, wie philosophre, neuengl. philosopher, jaspre, neuengl. jasper (jaspis) u. dgl. m. Selten kommt l in diesen Fall: ousel, ouzel (angels. ôsle).

5. Die Umstellung von Vokal und Konsonant in tonloser Sylbe, wohin auch die unter 3 und 4 genannten Fälle zum Theil gerechnet werden könnten, haben oft wohl nur den Versuch zum Grunde, den gesprochenen Laut durch die Schrift mit größerer Sicherheit wieder zu geben. Daher die früher vorkommenden Formen fier, hier u. dgl.

Digitized by Google

neben fire, hire; wie auch thence, thrice, once, else nicht als Umstellungen der älteren Formen thennes, thries, ones, elles, deren e verstummte, zu fassen sind.

6. Das Französische pflegte eine Anziehung eines kurzen ĭ oder ĕ durch einen vorhergehenden Vokal eintreten zu lassen, wenn ein Konsonant zwischen ihnen stand und dem kurzen Vokal ein anderer folgte, wie in histoire (historia), poison (potion-em). Das Englische hat diese Metathesen zum Theil aufgehoben und sich der lateinischen Grundform wieder angenähert, vielleicht schon altfranzösischen Nebenformen gemäß; vgl. history, story (altfranz. histoire, estoire, doch auch estore), victory (victoire, doch auch victorie, victore), secretary (secretaire), chartulary (cartulaire, chartulaire) u. v. a. Die dahin gehörenden Wörter auf ier (arius) sind der lateinischen Form ebenfalls wieder nahe getreten: primary (altfranz. primier, primer), January (janvier) ꝛc. Als eine Umstellung der französischen Metathese sind auch die öfteren Verwandlungen der Schmelzlaute ill (il) und gn (theils aus gn, ng, theils aus nĭ, nŏ vor einem anderen Vokale entstanden) zu betrachten, wobei das Englische ebenfalls französische alte Nebenformen zum Vorbilde hatte: pavilion (altfranz. pavillon, paveillon, lat. papilion-em), bullion (franz. billon), minion (franz. mignon), companion (altfranz. compaignon, companion), poniard (poignard) u. dgl. m. Auch carrion gehört hieher (altfranz. caroigne), altengl. caroyne, careyne.

7. Einzelne ungewöhnliche Metathesen sind biovac neben bivouac; culverine (franz. couleuvrine), die altengl. cokodrill und cokedrill (Maundev.) (crocodilus), zurstendai (yesterday) (Dame Siriz p. 4.). Muß man etwa auch parsley als Methatheſe nehmen? Vgl. altengl. percile (Piers Ploughman).

Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes.

Die Beschaffenheit des Sprachstoffes und die Art der Einverleibung desselben in die englische Mischsprache, die Gewohnheit verschiedene Laute durch einen und denselben wiederzugeben, so wie umgekehrt die Leichtigkeit denselben Laut durch verschiedene englische Buchstaben zu bezeichnen, erklären die Möglichkeit, sowohl ursprünglich verschiedene Wörter durch ein und dasselbe englische Wort ausgedrückt zu sehen, als auch dasselbe ursprüngliche Wort verschieden dargestellt zu finden. Das Letztere fand einen Anhalt mehr an der Beschaffenheit solcher Wörter, welche bereits durch eine andere Sprache hindurchgegangen waren, und die man sowohl in ihrer Grundform, als in ihrer veränderten Gestalt zugleich aufnehmen konnte. Man that dies besonders, wenn man daran Begriffsunterschiede zu knüpfen Veranlassung fand. Dabei kam selbst die Verkennung von Wortstämmen zu statten, welche man längst in verjüngter Form besessen hatte.

A) Angleichung verschiedener Wörter.

Wir haben schon vielfach Gelegenheit gehabt, gleichlautende Wörter ihren Stämmen nach von einander zu scheiden. Die Zahl der in diese Klasse gehörigen Wörter ist aber im Englischen sehr beträchtlich und fordert im Einzelnen noch eine sorgfältige Scheidung, welche der Lexi-

Digitized by Google

kographie vor allem obliegt. Wir geben hier aus der großen Menge beispielsweise eine Reihe angeglichener Wörter, deren Abstammung sich aus der entwickelten Lautlehre zu ergeben scheint.

1. mit Vokalen anlautende Wörter.

Impair. 1) Verb: verschlechtern, verderben, altfranz. empeirer. 2) Adj.: ungleich, unangemessen, franz. impair.

in ist bisweilen die präpositionale Partikel in = ein-, bisweilen das privative Präfix = un vor denselben Stämmen: informed, Adj. 1) unterrichtet, 2) unförmlich; infusible, Adj. 1) einflößbar, 2) unschmelzbar.

altengl. **ilk.** Pron. 1) jeder = each, angels. ælc. 2) derselbe, *idem*, angels. ylc.

Eight. 1) Subst.: Flußinsel, angels. iggað, *insula*? sonst ait geschrieben. 2) Zahlw.: acht, angels. eahta.

ear. 1) Subst.: Ohr, angels. eáre. 2) Subst.: Aehre, angels. äher, ähher, ear; Verb: in Aehren schießen. 3) Verb: pflügen, angels. erjan.

earn. 1) Verb: gewinnen, prov. erndten, angels. earnjan. 2) Verb: Nebenform von yearn, sich sehnen ꝛc., angels. geornjan. 3) nordengl. gerinnen, angels. ge-rinnan, ge-irnan = *coaguluri*.

embers. 1) Subst.: Asche, angels. æmyrje. 2) ember days, embering days, Quatember, wahrscheinlich von demselben Stamme: Aschentage.

emboss. 1) Verb: anschwellen, techn.: getrieben arbeiten, altfranz. bosse, vgl. bosseler. 2) Verb: hineinstoßen (den Speer), verbergen (Spenser), vom altfranz. buisser = heurter, bildlich als Jagdausdruck: matt hetzen (Spenser und Shakspeare). 3) im Hinterhalt liegen, altfranz. embuissier, ital. imboscare, sonst auch imbosk.

elder. 1) Adj. und Subst.: älter, angels. yldra. 2) Subst.: Holunder, angels. ellen, ellarn.

even. 1) Subst.: (eve) Abend, angels. æfen. 2) Adj. und Adv.: eben, Verb: ebenen, angels. Adj. ëfen, Adv. ëfne, Verb: ëfenjan.

eft. 1) Subst.: Eidechse, angels. efete. 2) Adv.: = after, angels. eft, äft.

edder. 1) Subst., dialektisch: Natter, niederdeutsch adder, angels. näddre. 2) Flechtholz, Verb: Zäune flechten, angels. eodor, edor = sepes, neuhochdeutsch eder, etter.

egg. 1) Subst.: Ei, angels. äg. 2) Verb: reizen, auch edge, angels. eg-jan = *excitare*.

exile. 1) Adj.: dünn, lat. exilis. 2) Subst.: Verbannung, Verb: verbannen, lat. exsilium, exsilire.

Arm. 1) Subst.: Arm, angels. earm. 2) Plur.: Waffen, Verb: bewaffnen, franz. armes, armer.

agate. 1) Adv.: auf dem Wege, altnord. gata = *semita*. 2) Subst.: Agat, altnord. agat.

Ounce. 1) Subst.: Unze, angels. yndse, lat. uncia. 2) Luchs, altfranz. once.

2. mit Konsonanten anlautende Wörter.

a) mit nasalen und flüssigen Konsonanten.

Mint. 1) Subst.: Münze (Pflanze), angels. minte, lat. mentha. 2) Münze, Münzstätte, Verb: münzen, angels. mynet, mynetjan.

mew. 1) Subst.: Möve, angels. mæv. 2) Subst.: Käfig, Verb: einsperren,

Digitized by Google

mausern, altfranz. mue, muer, (*mutare*). 3) Verb: miauen, vgl. mewl, franz. miauler.

mean. 1) Adj.: gemein, angelf. mæne = *communis* 2) mittelmäßig, Subst.: Mittel (means), altfranz. moien, meien. 3) Verb: meinen, angelf. mænan, althochdeutsch meinjan.

meal. 1) Subst.: Mehl, angelf. mëlu. 2) Mahl, angelf. mæl = *pastus*.

mere. 1) Adj.: rein, allein, angelf. mære, lat. merus. 2) Subst.: See = *lacus*, angelf. mere, märe = *mare*, *palus*, *lacus*. 3) Rain, Grenze, angelf. mære = *finis*, *limes*, altnord. mæri = *terminus*.

mangle. 1) Verb: verstümmeln, vom lat. mancus, mittellat. mancare, vgl. mangeln. 2) Subst.: Mangel, Wäschrolle, altfranz. mangonnel, altengl. mangonel (Steinschleuder), mittellat. manganellus, vom griech. μάγγανον, althochdeutsch mango, davon das gleichlautende Verb: rollen, mangeln.

male. 1) Adj. und Subst.: männlich, Männchen, altfranz. mascle, masle, malle. 2) adv. Präfix: übel, franz. mal, lat. male.

marry. 1) Verb: heirathen altfranz. marier. 2) Interj. von Mary = *Maria*.

march. 1) Subst.: Marsch, Verb: marschiren, franz. marche, marcher. 2) Subst.: marches Marken, altfranz. marche, marce (vielleicht dasselbe Wort als No. 1). 3) Märzmonat, altfranz. Mars, March.

mate. 1) Subst.: Gesell, Gefährte, -in, holl. maet, davon das gleichlautende Verb. 2) Verb.: matt machen, altfranz. mater, matir von mat, mittellat. mattus, tod.

match. 1) Subst.: Genosse, Ebenbürtiger, abstr. Partie, Heirath, angelf. maca, altnord. maki = *consors*, davon das gleichlautende Verb. 2) Docht, Lunte, franz. mèche.

mass. 1) Subst.: Masse, altfranz. masse. 2) Messe, angelf. mässe, mësse.

mast. 1) Subst.: die Mast, angelf. mäst Fem. = *esca*. 2) der Mast, angelf. mäst Maskul.

mace. 1) Subst.: Keule, Zepter, altfranz. mace, mache. 2) Muskatblüthe, franz. lat. macis.

make. 1) Verb: machen, angelf. macjan. 2) Subst.: Genosse, Gleicher, angelf. maca = match.

main 1) Subst.: Gewalt, Macht, Haupt-, in Zusammensetzungen (Festland, Weltmeer), angelf. mägen = *vis*, *robur*. 2) in Zusammensetzungen wie mainprise, maintain, altfranz. main.

may. 1) Verb: mag, angelf. mäg. 2) Subst.: Maimonat, franz. mai.

mole. 1) Subst.: Maulwurf, holl. mol, molworp, altnord. moldvarpa, vgl. engl. moldwarp. 2) Maal, Muttermaal, angelf. mâl. 3) Damm, Mole, franz. mole, lat. moles.

mother. 1) Subst.: Mutter, angelf. môdor. 2) Hefe, dän. mudder, vgl. deutsch moder.

moss. 1) Subst.: Moos, angelf. meós, lat. muscus. 2) Sumpf, Morast, mittelhochdeutsch mosz, althochdeutsch mos, dän. mose.

moor. 1) Subst.: Moor, Sumpf, Matsch, angelf. môr = *palus*, *inculta terra*. 2) Mohr, franz. Maure. 3) Verb.: vor Anker legen, vgl. franz. amarrer, angelf. meoring = *obstaculum* und âmerran = *impedire*.

mood. 1) Subst.: Art, Modus, franz. mode, lat. modus. 2) Gemüthsart, angelf. môd = *mens*, *animus*.

Digitized by Google

mould, mold. 1) Subſt.: Erde, angelſ. molde = *pulvis, terra.* 2) Form, Art, franz. moule, lat. modulus. 3) Kahm, Schimmel, gehört wohl zu No. 1, vgl. multrig, niederdeutſch mulstrig.

mow. 1) Subſt.: Haufen, angelſ. mûga, mûva = *acervus*, dazu das Verb: häufen. 2) Subſt.: ſchiefes Maul, franz. moue. 3) Verb: mähen, angelſ. mâvan.

Nick. 1) Subſt.: Kobold, altnord. nikr, angelſ. nicor, *monstrum marinum.* 2) Subſt.: Kerbe, Verb: kerben, vgl. angelſ. nicljan = *curvare.* 3) Subſt.: rechter Zeitpunkt, Verb: treffen, dazu nicker, Ränkeſchmied, altnord. hnickia, *raptare*, hnickr, *dolus, apprehensio violenta.*

net. 1) Subſt.: Netz, angelſ. nett, nete. 2) Adj.: nett, altfranz. net, nat, lat. nitidus.

neat. 1) Subſt.: Rindvieh, angelſ. neát, *pecus.* 2) Adj.: zierlich, niedlich, althochdeutſch niotsam.

nap. 1) Verb: ſchlummern, Subſt.: Schläfchen, angelſ. hnäppjan, *dormitare.* 2) Noppe, Tuchflocke, angelſ. hnoppa, *villus.* 3) Subſt.: Knorren, Hügel, wohl daſſelbe Wort, doch vgl. angelſ. cnäpp, *jugum*; altnord. hnappr, *globulus, caput.*

Lime. 1) Subſt.: Leim, angelſ. lim. 2) Linde, angelſ. lind, vgl. engl. lind, linden, altengl. auch lyne

light. 1) Subſt.: Licht, Verb: leuchten, angelſ. leóht, lŷht; leóhtan, lŷhtan. 2) Adj.: leicht, angelſ. líht, dazu Verb: abſteigen, angelſ. alihtan, *desilire.* Das Verb lighten, blitzen ꝛc. gehört zu No. 1, daſſelbe Verb: erleichtern, zu No. 2. Hieher gehört auch lights, Thierlunge.

list. 1) Subſt.: Leiſte, Liſte, Saum ꝛc. nebſt entſprechendem Verb, altfranz. liste, mittellat. lista, althochdeutſch lista, dazu franz. lisière. 2) Turnierſchranke, altfranz. lice, liche; ob daſſelbe Wort? 3) Verb: gelüſten, ſonſt auch lust, angelſ. lystan.

lie. 1) Verb: liegen, angelſ. licjan. 2) lügen, angelſ. leógan.

lent. 1) Subſt.: Faſtenzeit, angelſ. lencten. 2) Adj.: langſam (B. Jons.), franz. lent.

left. 1) Prät. und Partic. von leave. 2) Adj.: link, vgl. angelſ. lêft, *inanis*, zu lêfan, *debilitare*, lêf = *debilis*, vgl. lat. laevus.

let. 1) Verb: hindern, angelſ. letjan, lettan, *tardare.* 2) laſſen, angelſ. lætan, *sinere, permittere.*

lee. 1) Subſt.: Hefe, altfranz. lie. 2) Leeſeite, dialekt. lew, ob gleich link? vgl. niederdeutſch lêg = ſchlecht.

lean. 1) Adj.: dürr, mager, angelſ. læne. 2) Verb: lehnen, angelſ. hlinjan, hleonjan (lat. inclinare).

leave. 1) Subſt.: Erlaubniß, angelſ. leáf, *permissio.* 2) Verb: verlaſſen, altnord. leifa, *relinquere* (angelſ. lêfan, *permittere*). 3) ausheben, werben, altfranz. lever, liever.

league. 1) Subſt.: Bündniß, franz. ligue. 2) Meile, portug. ſpan. legua, gall. leuca.

lease. 1) Verb: Aehren leſen, angelſ. lësan. 2) verpachten (mit hartem s), altfranz. laissier, laisier. 3) leasing Lügen, angelſ. leásung zum Verb leásjan, *mentiri.*

lap. 1) Subſt.: Läppchen, Schooß, Verb: einwickeln, angelſ. lappa, *fimbria.* 2) lecken, angelſ. lappjan, lapjan.

Digitized by Google

last. 1) Adj. und Adv.: letzt, zuletzt, angels. lätemest, latöst. 2) Subst.: Last, angels. hläst. 3) Verb: dauern, angels. gelæstan, *continuare.*

lath. 1) Subst.: Latte, angels. latta. 2) Distrikt, angels. läd (Bosw.).

lake. 1) Subst.: See, Lache, angels. lacu. 2) Lackfarbe, franz. laque, pers. lak.

lay. 1) Präter. von lie, angels. läg. 2) Verb: legen, angels. lecgan. 3) Subst.; Lied, altfranz. lai, kymr. llais, Klang. 4) Adj.: weltlich, altfranz. lai, *laicus.*

lock. 1) Subst.: Locke, angels. locc, *cirrus.* 2) Subst.: Schloß, Verb: schließen, angels. loc zu lûcan gehörig.

loom 1) Subst.: Webstuhl, Geräth, angels. lôma, *suppellex.* 2) Lomme, Lohme, ein Vogel, dän. lomme. 3) Adj. frisch (vom Winde), vgl. altengl. lome = frequently (Piers Ploughman 439), angels. gelôme, *frequenter;* gelômelic, *frequens.* 4) Verb: in Sicht kommen (von Schiffen), größer erscheinen; gehört wohl zu No. 3 [liman = *crescere?*].

load. 1) Verb: laden, Subst. Ladung, angels. hladan: hläd, *onus.* 2) Subst., wovon loadstone, loadstar, altengl. lodesterre, Gang, Ader (im Bergwerk), angels. lâdu, *iter, canalis,* althochdeutsch leita, vgl. lâdman, *ductor.*

low. 1) Adj. und Adv.: niedrig, Verb: erniedrigen, altnord. lâg, *locus depressus,* holl. laag Adj. 2) Subst.: Lohe, Flamme, angels. lêge, lyge, altnord. log, dän. lue. 3) in Ortsnamen: Hügel, Damm, vgl. Bedlow (auch lowe), angels. hlæv, hlâv, *collis, agger.* 4) Verb: brüllen, angels. hlôvan.

Rime. 1) Subst.: Reif, angels. hrîm, auch rim. 2) Ritze, Riß, lat. rima. 3) neben rhyme, angels. rîm, *numerus,* altfranz. rime, kymr. rhimyn.

ring. 1) Subst.: Ring, angels. hring, hrinc. 2) läuten, angels. hringan, *campanam pulsare.*

repair. 1) Verb: ausbessern, Subst.: Ausbesserung, franz. réparer. 2) Verb: sich verfügen, Subst.: Aufenthalt, Höhle, altfranz. repairier, repairer; repaire, repere, lat. repatriare.

rest. 1) Subst.: Rast, Verb: rasten, zur Ruhe bringen, angels. rest, räst, *quies;* restan, *quiescere.* 2) Subst.: Rest, Verb: restiren, altfranz. reste, rester.

resent. 1) Partic. von resend, zurückgeschickt. 2) Verb: übel aufnehmen, ahnden, altfranz. ressentir.

rear. 1) Subst.: Nachtrab, das was zurück ist, altfranz. rier, riere, lat. retro. 2) Adj., auch rare geschrieben: roh, halbgar, angels. hrêre, *crudus.* 3) Verb: erheben, aufziehen, angels. ræran. 4) im Subst.: rearmouse, Fledermaus, angels. hrêremûs, liegt das Verb hrêran, *agitare* zu Grunde.

rank. 1) Subst.: Reihe, Rang, Verb: ordnen, reihen, altfranz. renc, kymr. rhengc. 2) Adj.: üppig, wuchernd, angels. ranc, *superbus, foecundus.* 3) ranzig, ob zum Lat. rancidus, rancor gehörig, gleich engl. rancid?

rally. 1) Verb: wieder sammeln, franz. rallier. 2) spotten, franz. railler.

rape. 1) Subst.: Rübsen, Raps, lat. rapa. 2) Raub, Hast, vgl. holl. und niederdeutsch rapen, schwed. rappa, zum lat. rapere gehörig. 3) Grafschaftsdistrikt in Sussex?

rash. 1) Adj.: hastig, übereilt, angels. räsh, altnord. röskr, dän. rask,

Digitized by Google

dazu das gleichlautende Verb: zerhauen, vgl. altnord. raska, *loco movere*, angelſ. räscjan, *vibrare*. 2) Subſt.: Ausſchlag, altfranz. rasche, Grind, vgl. provenz. rascar, kratzen, gleichſam *rasicare*. 3) Raſch, Art Zeug, franz. ras von Arras. 4) Adj. provinz. trocken (vom Korn, welches leicht ausfällt), vgl. hochdeutſch räſch, röſch = harſch von hart.

race. 1) Subſt.: Wettrennen, Strömung, angelſ. ræs, *impetus*, altnord. râs, *cursus*. 2) Gattung, Race, franz. race.

rack. 1) Subſt.: Folter, Reck, Verb: foltern, zu angelſ. ræcan, recken, gehörig. 2) Subſt.: Arrack, Verkürzung von arrack. 3) dünne Wolken, Dünſte, vgl. altnord. rak, *humor*; raki, *mador*; angelſ. racu, Regen. 4) Hammelnacken, angelſ. hracca, *occiput*.

ray. 1) Subſt.: Strahl, Verb: ſtrahlen, ſtreifig machen, altfranz. rais, rait, rai; raier, raiier. 2) Subſt.: Roche, franz. raie, lat. raja. 3) Rüſtung, Kleidung, Abkürzung vom altfranz. arrai, arroi, engl. array.

rain. 1) Subſt.: Regen, Verb: regnen, angelſ. rëgen; rëgnan. 2) raindeer, Rennthier, angelſ. hrân, hræn, *capreolus*, engl. auch rane genannt.

rail. 1) Subſt.: Kleid (night-rail), angelſ. hrägel, *vestimentum*. 2) Riegel, Schiene, niederſächſ. regel. 3) Wachtelkönig, Ralle, auch Regeling, franz. râle zum Verb râler, röcheln. 4) Verb: ſpotten, franz. railler ſonſt engl. rally.

rock. 1) Subſt.: Spinnrocken, altnord. rockr, *colus*. 2) Fels, altfranz. roce, roche, neufranz. roc. 3) Verb: wiegen, erſchüttern, vgl. angelſ. reócan, *exhalare*, *vacillare*, altnord. riûkandi, *fumans*, *vacillans*.

roe. 1) Subſt.: Reh, angelſ. râh, râ. 2) Rogen, altnord. hrogn.

row. 1) Subſt.: Reihe, angelſ. râv. 2) Verb: rudern, angelſ. rôvan.

rut. 1) Subſt.: Brunſt, altfranz. ruit, neufranz. rut, davon das entſprechende Verb: in Brunſt ſein, lat. rugitus. 2) Geleiſe, vgl. altnord. rôta, aufwerfen, aufwühlen; oder vom altfranzöſiſchen rote, rute = lat. rupta? 3) werfen (dazu provinziell in Cheſhire, Subſt.: das Schlagen der Wellen), vgl. altnord. rôt, *motio violenta*.

rush. 1) Binſe, angelſ. risce, rixe (lat. ruscus?). 2) Verb: ſtürzen, vgl. angelſ. hrysc, hrysca, *irruptio*; hriscjan, *vibrare*.

rue. 1) Subſt.: Raute, angelſ. rûde, franz. rue. 2) Verb: bereuen, bemitleiden, angelſ. hreóvan, *ejulare*, *dolere*; dazu rueful vom angelſ. Subſt. hreóv, *dolor*.

b) Wörter mit Lippenbuchſtaben im Anlaute.

Pine. 1) Subſt.: Fichte, angelſ. pinn, pin, lat. pinus. 2) Pein, Verb: ſich grämen, angelſ. pîn; pînan, pînjan = *cruciare*, altfranz. peine, paine, poene; peiner ꝛc.

pile. 1) Subſt.: Haufe, franz. pile, lat. pīla, Steindamm (Virgil) (pĭla, Haufe), wohl mit No. 3. identiſch. 2) Pfeil, Pfeilſpitze, altnord. pîla, *sagitta*, lat. pīlum. 3) Pfahl, angelſ. pîl, *sudes*, franz. pile, lat. pīla, Pfeiler. 4) Haar, meiſt kollektiv: haarige Oberfläche, altfranz. poil, peil, lat. pĭlus; in cross and pile, franz. croix et pile bezeichnet pile die Seite der Münze, worauf das Wappen ſteht.

pill. 1) Verb: plündern, altengl. pile (Rob. of Brunne), altſchott. pille, peile, franz. piller (vgl. lat. expīlare, compīlare). 2) ſchälen,

Digitized by Google

sich schälen, sonst peel, altfranz. poiler, peiler, peler, lat. pĭlare. 3) Subst.: Pille, vom lat. pĭla, franz. pillule.

pitch. 1) Subst.: Pech, Verb: verpichen, altengl. pik, angels. pic, lat. pix. 2) Gipfel, Höhe, altfranz. pic. 3) Verb: einschlagen, stampfen, aufstellen ꝛc., angels. pyccan, *pungere*, altengl. picchen, verwandt mit pick.

pen. 1) Feder, Verb: niederschreiben, altfranz. penne, pene, altnord. penni, dagegen angels. pinn. 2) Subst.: Pferch, Verb: einpferchen, vgl. pinfold, angels. on-pinnjan, *recludere repagulo remoto*; altengl. pynnen = to bolt.

perch. 1) Subst.: Barsch, franz. perche, lat. perca, dagegen angels. bears. 2) Subst.: Stange, Ruthe, Verb: sich setzen (von Vögeln), altfranz. perche; percher, lat. pertica.

pan. 1) Subst.: Pfanne, angels. panne. 2) Verb: zusammenfügen, übereinstimmen, etwa zu kymr. pannan, füttern (ein Kleid), angels. pan, lat. pannus?

pall. 1) Subst.: Staatsmantel, früher überhaupt feines Tuch, Verb: einhüllen, angels. pell, päll, lat. pallium, altfranz. palle, Seiden- oder Baumwollenstoff. 2) schaal werden oder machen, altfranz. pale, palle = blême.

pale. 1) Subst.: Pfahl, angels. pal, lat. palus. 2) Adj.: blaß, Subst.: Bläße, altfranz. pale, palle.

partisan. 1) Subst.: Anhänger, franz. partisan. 2) Partisane, franz. pertuisane zu altfranz. pertuiser; nach Diez p. 253. vielleicht vom vorigen abgeleitet.

page. 1) Subst.: Seite, franz. page. 2) Page, franz. page (*παιδιον*).

pawn. 1) Subst.: Pfand, Verb: verpfänden, altfranz. pan; paner = prendre des gages, altnord. pantr, vgl. niederdeutsch pennen, pfänden. 2) Bauer im Schachspiel, auch peon, franz. pion, ital. pedone. 3) Pfau = peacock, altfranz. paon, poon.

port. 1) Subst.: Hafen, altfranz. port, lat. portus. 2) Pforte, altfranz. porte, lat. porta. 3) Portwein, abgekürzt von Oporto. 4) Subst.: Haltung, Tonnengehalt, Verb: tragen, altfranz. port, portement: porter.

pound. 1) Subst.: Pfund, angels. pund. 2) Verb: pfänden, einsperren, Subst.: Pfandstall, angels. pyndan, altengl. Subst.: pondfold = pinfold. 3) Verb: schlagen, zerstoßen, angels. punjan, *conterere*.

punch. 1) Verb: bohren, ital. punzar, punchar, vgl. franz. poinçon, Stichel, Pfriemen, nordengl. punchion, Ahle, engl. puncheon, Dorn, auch Faß (das Angebohrte). 2) mit der Faust schlagen, Subst.: Schlag, Stoß; etwa dasselbe? 3) Subst: Punsch, ein Fremdwort, nach Einigen von palepuntz, einem Getränk in Surate, nach Andern vom indisch. panscha = fünf, Getränk aus fünf Bestandtheilen. 4) Adj. und Subst.: kurz und dick, plump, auch punchy; Hanswurst; unklaren Ursprungs, wenn nicht der Hanswurst vom Getränk seinen Namen hat.

plight. 1) Verb: verpfänden, verpflichten, Subst.: Pfand, Zustand, angels. plihtan, *periculo exponere, spondere*; pliht, *periculum*. 2) Verb: flechten, Subst.: Flechte, Falte, Plaid, vgl. althochdeutsch vlehtan, lat. plectere, kelt. plega.

plat. 1) Verb: weben, Subst.: Flechte, Matte, sonst plait (flechten), ver-

Digitized by Google

wandt mit dem vorigen. 2) Adj.: platt, flach, Subst.: Fläche, altfranz. plat, schwed. platt.

prune. 1) Subst.: Pflaume, altfranz. prune. 2) Verb: beschneiden, ausputzen, säubern, altengl. proinen, altschott. prunze, vgl. franz. provigner, ausfächsern, vom lat. propaginare, wovon im Englischen auch provine.

Bill. 1) Subst.: Schnabel, angels. bile, *rostrum*, altengl. bile. 2) Schnittmesser, Streitaxt, angels. bill, *ensis*, vgl. hochdeutsch beil. 3) Bill, vgl. hochdeutsch unbill, billig. 4) Liste, Rechnung, schon altengl. Brief (Chaucer), franz. billet.

bittern. 1) Subst.: bittre Sole, vom angels. biter, bitter. 2) Rohrdommel, franz. butor.

beetle. 1) Subst.: Hammer, angels. bêtel, bŷtel und biótul, beótel, *malleus*; dazu das Verb überhangen, vgl. beótan, *minari*. 2) Käfer, angels. bêtel und bttel, *blatta* von bîtan, beißen. In bêtel berühren sich beide Substantiva.

bark. 1) Subst.: Rinde, Borke; Verb: die Rinde abschälen, altnord. Subst. börkr und Verb barka, *cutem induere, cortice tingere*; birkja, *decorticare*. 2) Verb: bellen, belfern, angels. beorcan, *latrare*, davon borcjan.

bass. 1) Subst.: Baß, mittellat. bassus. 2) Binsenmatte, Kniepolster (in der Kirche), wohl nichts anderes als angels. bäst, *cortex tiliae*; im Nordenglischen heißt so der Bast; in Cumberland nennt man trockene Binsen ebenso. 3) Verb: küssen (More), vgl. franz. baiser, lat. basiare, sonst engl. buss.

bore. 1) Subst.: Bohrer, Bohrloch; Verb: bohren, angels. bor, *scalprum*; borjan, *terebrare*. 2) Präteritum von bear, angels. bär.

borne. 1) Subst.: Grenze, franz. borne, s. Dieffenbach Wörterb. I. 300. 2) Particip von bear, getragen, angels. boren. 3) Born, Bronn (öfter in Ortsnamen), schott. burn, angels. byrna, *torrens*.

box. 1) Subst.: Buchsbaum, angels. box, lat. buxus. 2) Büchse, angels. bux, box, *pyxis* (ursprünglich bezeichnen beide Wörter dasselbe). 3) Verb: boxen; Subst.: Schlag, dän. baxe, schwed. baxas; zum deutschen pochen, bochen, schwed. boka gehörig.

boot 1) Subst.: Vortheil, Gewinn; Verb: nutzen, dienen, angels. bôt, altengl. bote, *compensatio, reparatio*, goth. botan, nutzen. 2) Subst.: Stiefel, Schoßkelle; Verb: stiefeln, altfranz. botte, boute. 3) altengl. Boot = boat, angels. bât, *linter*.

bound. 1) Verb: prallen, springen; Subst.: Sprung, altfranz. bondir, bundir; bond. 2) Präteritum und Particip von bind, angels. band, bundon, bunden. 3) Subst.: Grenze; Verb: begrenzen, vgl. engl. boundary, mittellat. bonna, bunda, *bonnarium*, altfranz. bonne, bone, auch bodne.

bull. 1) Subst.: Bulle, Stier, vgl. angels. bulluca, *vitulus*; niederdeutsch bulle; altnord. boli, *taurus*. 2) Bulle (päpstliche), angels. bull, lat. bulla.

burden. 1) Subst.: Last, von laden = burthen, angels. byrđen, *onus*. 2) Chor (Gesang), altengl. burdoun, altfranz. bourdon, Baß; vgl. bourdonner. 3) veraltet: Pilgerstab, altengl. auch burdoun, altfranz. bourdon.

but. 1) Subst.: Grenze, Ende; Verb: grenzen, franz. bout, aboutir; 2) Partikel: außer, aber ꝛc. angels. bûtan.

Digitized by Google

budge. 1) Verb: sich bewegen, franz. bouger. 2) Subst.: zubereitetes Lammfell; dazu budget, Beutel ꝛc., altfranz. boge, bouge, Ranzen; lat. bulga.

blow. 1) Subst.: Schlag, zu angels. bleóvan, *ferire.* 2) Verb: blasen, athmen, angels. blâvan, *flare.* 3) dialekt. Subst.: Blume, zu angels. blôvan, *florere.*

brim. 1) Subst.: Rand; Verb: zu Rande füllen, voll sein, angels. bremme, brymme, *margo.* 2) dialekt.: See, Fluß, angels. brim, *unda, mare.* 3) Adj.: veraltet statt breme, angels. brême, *celeber.*

breeze. 1) Lüftchen, franz. brise, ital. brezza. 2) Bremse, angels. briosa, *tabanus.*

broil. 1) Subst.: Tumult, gehört zum franz. brouiller; vgl. ital. broglio. 2) Verb: rösten, braten, kymr. brwlio, brwlian, vgl. schweiz. brägeln, prägeln, rösten, sieden.

Fell. 1) Subst.: Fell, angels. fell. 2) felsiger Hügel, altnord. fell, *mons.* 3) Moor, freies Feld, denkt man abgekürzt aus angels. fild, feld. 4) Adj.: hart, grausam; Subst.: Zorn, Traurigkeit, angels. fell, *crudelis* und *ira.* 5) Mäusefalle (s. Halliwell s. v.), angels. feall, *decipula.* 6) Verb: fällen, niederhauen, angels. fyllan, fellan, *prosternere.* 7) Präteritum von fall, angels. feóll.

fair. 1) Adj., auch Adv. und Subst.: schön, artig, angels. fäger. 2) Subst.: Jahrmarkt, altfranz. foire, feire, fere.

far. 1) Adj. und Adv.: fern, angels. feorr. 2) Subst.: Ferkel, angels. fearh, vgl. engl. farrow.

fold. 1) Verb: falten; Subst.: Falte ꝛc., angels. fealdan, *plicare*; feald, *plica*; dazu die Adjektivendung -fold, angels. -feald, *-plex.* 2) Subst.: Hürde, angels. falud, fald.

full. 1) Adj., Adv. und Subst.: voll, Fülle, angels. full, *plenus.* 2) Verb: walken, altengl. fullen, vgl. angels. fullere, engl. fuller, lat. fullo, franz. fouler.

fry. 1) Subst.: Rogen, altnord. fræ, frio, goth. fraiv, altfranz. fraye. 2) Verb: rösten; Subst.: Geröstetes ꝛc., franz. frire, lat. frĭgĕre. 3) Subst.: Sieb?

Vice. 1) Subst.: Laster, altfranz. vice, visce, lat. vitium. 2) Schraubstock, früher auch Wendeltreppe, altfranz. vis, viz. 3) bisweilen gekürzt aus advice, franz. avis. 4) Präfix: lat. vice.

vail. 1) Verb: verschleiern, statt veil, altfranz. voile, veile = *velum.* 2) herunterlassen, nachgeben, altfranz. avaler, avaller = baisser. 3) vails; Subst.: Trinkgeld, zu altfranz. valoir, valeir gehörig, eigentlich Hülfe, Unterstützung.

vaunt. 1) Subst. = van, Vortrab, vom altfranz. avant. 2) Verb: prahlen, altfranz. vanter, venter, vom lat. vanus.

Wise. 1) Adj.: weise, angels. vis. 2) Subst.: Weise, angels. vise.

wight. 1) Subst.: Wesen, Wicht, angels. viht. 2) Insel Wight, angels. Viht = *Vectis.* 3) Adj.: flink, altengl. tüchtig, tapfer, stark, rasch, altschott. wicht, scheint zu altnord. vigr, *bellicosus* (vgl. angels. vîh, vîg = pugna), zu gehören. Im ältern Englisch findet man wight auch statt weight, white und witch geschrieben.

well. 1) Subst.: Brunnen, Quelle, Verb: quellen, springen, angels. vella,

Digitized by Google

vylla, *fons*; und vellan, vyllan, *ebullire*. 2) Adv.: wohl, angelſ. vëla, vël, *bene*.

weed. 1) Subſt.: jetzt gewöhnlich im Plural Kleidung, angelſ. væd, *vestimentum*. 2) Subſt.: Unkraut; Verb: jäten, angelſ. veód, *herba*; veódjan, *eruncare*.

wax. 1) Subſt.: Wachs; Verb: wichſen, angelſ. veax, väx, *cera*. 2) Verb: wachſen, angelſ. veaxan.

wort. 1) Kraut, angelſ. vyrt, virt, vert, vart, *herba*, *radix*. 2) Bierwürze, ungegohrnes Bier, angelſ. virt, veort, vert, *brasium*, *mustum*.

wood. 1) Subſt.: Holz, Gehölz, angelſ. vudu. 2) Adj.: toll, raſend, angelſ. vôd, *furiosus*.

whittle. 1) Subſt.: Meſſer; Verb: ſchneiden, angelſ. hvitle, *cultellus*. 2) wollene Decke, Mantel, angelſ. hvttel, *pallium*.

c) Wörter mit Zahnbuchſtaben im Anlaute.

Till. 1) Verb: pflügen, angelſ. tiljan, *studere, colere terram, procurare, computare*. Ob dazu till, Schieblade, Geldkaſten gehört? 2) Präpoſition und Bindewort: zu, bis, angelſ. til, *ad, donec*.

tick. 1) Verb: tikken, auch Subſt.: (von der Uhr), holländ. tikken, niederdeutſch ticken = tippen und tiktak machen. 2) Subſt.: Holzbock, Schaflaus, holländ. teek, niederdeutſch tëkebock, mittelhochdeutſch zecke, franz. tique. 3) Ueberzug, Inlet, althochdeutſch ziecha, mittelhochdeutſch, neuhochdeutſch zieche, kymr. tic, ticcyn, engl. ticken, Zwillich. 4) Subſt.: Rechnung, Borg; Verb: auf Borg nehmen, gehört zu ticket?

tire. 1) Verb: niederſtürzen (auf etwas), rupfen (vom Raubvogel), zauſen, gehört zu angelſ. terjan, tirjan, *vexare*, *irritare*, und tëran, *lacerare*, *scindere*, engl. tear, wozu hochdeutſch zerren und zehren, etwa unter Einfluß des franz. tirer, von demſelben Urſprunge; aus dem Begriff des Zerrens und Nergelns hat ſich der des Ermüdens entwickelt: müde machen und müde ſein. 2) Subſt.: Putz, Staat, Geräth; Verb: putzen; ſonſt attire, angelſ. tiér, *apparatus*, *ordo*, althochdeutſch ziarî, mittelhochdeutſch ziere, Zier; ziarjan, zieren. Vgl. altnord. tŷr, *fama praeclara*, angelſ. tîr, tŷr, *splendor*, *decus*.

tense. 1) Zeitform, altfranz. tens, tans. 2) geſpannt, ſtraff, lat. tensus.

tarry. 1) Verb: weilen, zögern. In dieſem Zeitworte begegnen ſich angelſ. terjan, tirigan, *vexare*, *irritare*, altfranz. tarier, taroier mit altfranz. targier, tarjer, vom lat. tardus; altengl. findet ſich dafür targen (Romance of Otuel p. 79). 2) Adj.: theerig, von tar, angelſ. tëru, *pix fluida*.

tart. 1) Adj.: herbe, ſcharf, angelſ. teart, *asper*. 2) Subſt.: Torte, franz. tarte, tourte, mittellat. torta.

tap. 1) Verb: klapſen; Subſt.: gelinder Schlag, mittelhochdeutſch tappe, Pfote, altfranz. taper; tape. 2) Subſt.: Zapfen; Verb: zapfen, angelſ. täppa, holländ. tap, altnord. tappr; täppan, tappjan, altnord. tappa.

ton. 1) Subſt.: Tonne als Maaß oder Gewicht, auch tun, angelſ. tunne, altfranz. tone, tonne. 2) Ton, Mode, franz. ton.

toll. 1) Subſt.: Zoll; Verb: zollen, Zoll erheben, angelſ. toll, *vectigal*, *privilegium teloniu m dictum*; altnord. tolla, *tributum imponere*, *pendere*. 2) Verb: aufheben (Rechtsausdruck); dazu Subſt.: tolt, lat.

Digitized by Google

tollere, mittellat. tolta, *breve quo lis tollitur e curia baronis.* 3) Verb: läuten; Subst.: Glockengeläute. Im Altenglischen kommt tollen, tolen in der Bedeutung ziehen, bildlich: anreizen, vor. Wohl mit Unrecht denkt man hierbei an das lat. tollere. Vgl. altnord. tolla, *haerere, cohuerere*: oder darf man an tol-cettan, *titillare*, denken?

trump. 1) Subst.: Trompete; Verb: altengl. trumpen (Piers Ploughm.), trompeten, altnord. trumba, *tympanum*, althochdeutsch trumba, mittelhochdeutsch trumbe, Trompete. 2) Subst.: Trumpf; Verb: trumpfen, franz. triomphe.

Die. 1) Verb: sterben, altnord. deyja, *mori.* 2) färben, gewöhnlich dye, angels. deágjan, *tingere.* 3) Subst.: Würfel, Stempel, altengl. auch dee, franz. dé, ital. dado.

defile. 1) Verb: defiliren; Subst.: Engpaß, franz. défiler, défilé. 2) beflecken, angels. fýlan, *inquinare.*

dear. 1) Adj. und Subst.: theuer, angels. deórë, diór, dýre. 2) verletzend, altengl. Verb deren = to hurt, injure, angels. derjan, *nocere.*

dam. 1) Subst.: Damm; Verb: dämmen, altnord. dammr, *alluvies*, angels. demman, *obturare*, goth. faur-dammjan. 2) Mutter, besonders von Thieren, altfranz. dame, lat. domina.

date. 1) Subst.: Datum, franz. date. 2) Dattel, provenz. datil, franz. datte, *dactylus.*

down. 1) Subst.: Düne, angels. dûn, *mons*, dazu gehört die Partikel down, hinunter, nieder; vgl. angels. âdûne und ofdûne, *deorsum.* 2) Daune, altnord. und niederdeutsch dûn.

Thus. 1) Adv.: so, angels. þus, *sic.* 2) Subst.: Weihrauch, lat. thus.

thrum. 1) Verb: schlecht spielen (ein Instrument), klimpern, altnord. þruma, *anhelare, intonare.* 2) Subst.: Drum, Trum (die abgeschnittenen Enden Garnes vom Gewebe); Verb: anzetteln, weben, altnord. þröm, *margo*, althochdeutsch, mittelhochdeutsch drum, niederdeutsch drom, drôm, drâm, draum, drömt.

thrush. 1) Subst.: Drossel, angels. þrysce, althochdeutsch drosca, droscela. 2) Schwämme, Hitzblattern, auch eine Pferdekrankheit (Entzündung an den Füßen); vielleicht zu angels. þriscan, *ferire, percutere*, gehörig.

See. 1) Subst.: Sitz, altfranz. sed, sied, siez, se. 2) Verb: sehen, angels. sëon 3) Subst.: altengl. statt sea, angels. sæ.

seam. 1) Subst.: Fett, Speck, Talg, angels. seim (Bosworth), altnord. seimr, *ductile quid*, niederdeutsch sêm. 2) Subst.: Naht; Verb: zusammennähen, angels. seám, *sutura.* 3) Maaß (8 Bushels Getreide), provinziell eine Pferdelast, angels. seám, *onus, sarcina jumentaria*, althochdeutsch soum.

seal. 1) Subst.: Robbe, Seehund, angels. sëolh, *phoca.* 2) Subst.: Siegel; Verb: siegeln, angels. sigel, goth. sigljô, *sigillum*; angels. sigeljan, goth. sigljan, *obsignare.*

sew. 1) Verb: nähen, angels. sivjan, seovjan, suvan. 2) Verb: neben sue, folgen, verfolgen, altengl. sewen, suwen, altfranz. sevre, seure, neufranz. suivre. 3) Verb: ablassen (einen Teich ꝛc.), dazu das Subst. sewer, Kanal, Graben, altfranz. sewiere, seuwiere, Abzugskanal; dagegen ist sewer, altschott. sewar, Tafeldecker, Vorschneider, wohl ursprünglich nichts anderes als altengl. suer, d. i. follower, An-

Digitized by Google

hänger, Diener (The Creed of Piers Ploughm. p. 459.), und Palsgrave erklärt mit Unrecht „I sewe at meate“ durch je taste, „ich koſte vor“, was zu den Verpflichtungen des Beamten, welcher sewer hieß, allerdings gehören mochte. Das Gericht aus zerhacktem Fleiſche, welches Gower sewe nennt (ſ. Lyndsay Poet. Works ed. Chalmers 3. p. 461.), könnte vom altfranz. soef, soeve, lat. suavis, benannt oder die Fleiſchbrühe (Gelee) ſein, welche kymriſch sûg, sûdd heißt; vgl. angelſ. sogoda, *succus*.

sallow. 1) Subſt.: Weide (Baum), angelſ. salig. 2) Adj.: bleich, gelb, angelſ. salu, *fuscus, niger*.

sage. 1) Subſt.: Salbei, franz. sauge, angelſ. salvige. 2) Adj. und Subſt.: weiſe, altfranz. sage, saige, *sapiens*. 3) nordengl. Subſt. für saw, angelſ. sage, *serra*.

sack. 1) Subſt.: Sack; Verb: einſacken, angelſ. sacc, *saccus*. 2) Plünderung; Verb: plündern, altfranz. sac, wahrſcheinlich zu Nr. 1. gehörig. Vgl. Diez Wörterb. p. 300. 3) Subſt.: Sekt (Wein), davon ſchon altengl. sack-posset und sack-whey in Devon, franz. sec, ital. secco.

some. 1) unbeſtimmtes Fürwort: etlich, einig, irgend ein, angelſ. sum. 2) In der Formel some and all (Halliwell s. v. sum), all and some entſpricht some dem altfranz. somme, sume, some, neuengl. sum, ſo daß ſie dem franzöſiſchen somme toute nachgebildet ſein könnte. Das Altengliſche hat som, sum, some, und gebraucht es auch adjektiviſch, Schropschire *som* and *half* Warwikshire al so (Rob. of Gloucester I. p. 5.). Vgl. And of his mynde he shewed me all and some (Skelton I. p. 39.). Of all good praiers God send him *sum* (ib. p. 69.). Adverbial ſteht die Formel für completely.

sole. 1) Subſt.: Sohle; Verb: beſohlen, angelſ. sole, *solea*. Eben daher ſtammt der Fiſchname sole, franz. sole, ital. soglia, Plattfiſch, Scholle. 2) Adj.: allein, einzig, altfranz. sol, sul, seul, *solus*.

sod. 1) altes Präteritum und Particip von seethe, angelſ. seáð, sudon; soden. 2) Subſt.: Raſen, holländ. zode, zood, zoô, niederdeutſch sôde.

soil. 1) Subſt.: Boden, altfranz. soel, suel, sueil, neufranz. seuil. 2) Subſt.: Koth, Dünger; Verb: beſudeln, düngen, altfranz. souil Sauſchwemme, provenz. solh, Schmutz, dazu Verb souiller; gemiſcht mit angelſ. sol, *volutabrum, sordes*; syljan, *foedare*, goth. bi-souljan, *inquinare*, wovon die romaniſchen Formen ſtammen. 3) Verb: auf Graſung thun (ein Pferd), grün füttern, altfranz. saoler, neufranz. soûler.

sound. 1) Adj.: geſund, derb, angelſ. sund. 2) Subſt.: Ton; Verb: tönen, angelſ. sôn, *sonus*, altfranz. son, sun; soner, suner, sonner, altengl. sounen. 3) Subſt. Sund, angelſ. und altnord. sund, *mare, vadum*. Daſſelbe angelſächſiſche Wort liegt der Bedeutung Schwimmblaſe zu Grunde, da sund im Angelſächſiſchen und Altnordiſchen auch das Schwimmen bedeutet; altnord. sund-uggar, *pinnae piscium*; sund-færi, *cauda et pinnae piscium*; synda, *nare, natare*. Die Bedeutungen Subſt. Sonde und Verb ſondiren, das Senkblei werfen, lehnen ſich nicht an das franzöſiſche sonde, sonder, ſondern

Digitized by Google

die romanischen Wörter, span., portug., ital. sonda, franz. sonde — sondar, sonder stammen selber vom german. sund. Angels. sundgerd und sundline bezeichnen die Ruthe und Leine zur Messung der Meerestiefe, wie das engl. sounding line. Sound als Name des Tintenfisches, cuttle-fish, kann denselben Ursprung haben. 4) Subst. Ohnmacht = swoon, noch im Vicar of Wakef. c. XL, gehört zum altnord. Subst. sundl, sundli, *vertigo*, Verb sundla, *vertigine turbari*, neben Subst. svim, Verb svima; vgl. angels. svima, *vertigo*, *deliquium*, neben svânjan, *evanescere*, nach Somner auch âsvunan, *deficere animo*.

sow. 1) (spr. sau) Subst.: Sau; bildlich: Affel; Bleiklumpen, angels. sugu, *sus*. 2) Verb: sôw, säen, angels. sâvan.

smelt. 1) Subst.: Stint, angels. smelt, smylt, *sardina piscis*, *salmo eperlanus* Linné. 2) Verb: schmelzen, angels. smeltan, smyltan, *liquefacere*. 3) Particip neben smelled von smell, riechen, womit man niederdeutsch smölen, rauchen, wanger. smæl, Dampf feuchter Stoffe, zusammenstellt.

smack. 1) Verb: schmecken; Subst.: Geschmack, angels. smäc, smäcc, *sapor*, *gustus*; smeccan, *gustare*; altnord. smacka, dasselbe; daneben Verb: schmatzen, klapsen; Subst.: Schmatz, Klapps; niederdeutsch smacken, mittelhochdeutsch smackezen, holländ. smakken, schmatzen (dagegen holländ. smaken, schmecken), smak, Stoß, Schlag. 2) Subst.: Schmacke (Schiff), angels. snacc, altnord. snâkr, holländ. smak, dän. smakke. 3) Subst.: Bramsegel, niederdeutsch smack.

snow. 1) Subst.: Schnee; Verb: schneien, angels. snâv, *nix*. 2) Subst.: Schnaue (ein Schiff), holländ. snaauw, dän. snau, wohl eigentlich: Schnauzenschiff, Schnabelschiff, vgl. holländ. snaauwen, anschnauzen.

slough (spr. ßlau). 1) Subst.: Morast, angels. slôg, *volutabrum*, engl. auch sludge, slush und slosh. 2) (spr. slüff) Balg (der sich häutenden Schlange, früher der Thiere überhaupt), Grind, im Nordenglischen auch Hülse, mittelhochdeutsch slûch, Kehle, Haut der Schlange, Schlauch.

spill. 1) Subst.: Pflock, Zapfen, angels. spindel, spinl, *fusus*; holländ. spil, Spindel, vgl. mittelhochdeutsch spilmâc, niederdeutsch spille, neuhochdeutsch Spille, Spindel. 2) Verb: verschütten, verschwenden, angels. spillan, altnord. spilla, *corrumpere*, *consumere*, niederdeutsch verspillen, vergeuden.

spoke. 1) Subst.: Speiche, angels. spâca. 2) Präteritum und Particip von speak, angels. späc; spocen.

spright. 1) Subst.: Geist, Lebhaftigkeit, dasselbe wie sprite = spirit. 2) Pfeil (kurzer Holzpfeil); vielleicht verwechselt mit sprit, angels. spreót, Spriet, *trudis*, *contus*; oder zu sprig gehörig. s. spray.

spray. 1) Subst.: Sproß, Reis, Zweigende, auch sprig, kymr. brig = top, doch vgl. auch angels. sprec, *sarmentum*, altnord. sprek, *ramentum*. 2) Schaum (des Meeres), gehört zum angels. sprêgan, *fundere*; vgl. mittelhochdeutsch spröuwen, sprewen, *spargere*, *madefacere*.

swallow. 1) Subst.: Schwalbe, angels. svaleve. 2) Verb: schlucken, schlingen; Subst.: Schlund, Schlucken, Gefräßigkeit; angels. svëlgan, svilgan, *devorare*, *imbibere*; mittelhochdeutsch swalch, -ges, Schlund, swalc, Fraß, swalken, *crapulari*, svelge, *vorayo*.

Digitized by Google

still. 1) Adj., Adv. und Konj.: ſtill; noch, ſtets; jedoch; angelſ. stille, *quietus*; stille, *tacite*; Verb: ſtillen, beruhigen, angelſ. stillan, *compescere*, auch Subſt.: Stille, Ruhe, (dichteriſch), althochdeutſch stilli, mittelhochdeutſch stille, Stille, Stillung. 2) Subſt.: Hügel (Browne), altnord. stilli, *agger, vallus*. 3) Verb: tröpfeln, deſtilliren, lat. stillare.

stern. 1) Adj.: ſtreng, grauſam, unglücklich, angelſ. sterne, *severus, asper, rigidus*. 2) Subſt.: Steuer, Stern (des Schiffes), Lenkung, angelſ. stearn, *gubernaculum*, vgl. stiór, daſſelbe, und steórern, *gubernaculi locus*, wie stearnsetl, *puppis*. 3) altengl. Subſt.: Stern, *stella*, ſonſt sterre, neuengl. star, altnord. stiarna, angelſ. steorra.

stale, altengl. stele. 1) Subſt.: Stiel (veraltet), angelſ. stȩl, *caulis, manubrium*. 2) Köder, Betrug, Hinterhalt (Shakspeare). Dieſe Bedeutungen gehören zum angelſ. stȩlan, *surripere, furari*, vgl. stalu, *furtum*; longobard. astalin, *fraus*. Hieher ſcheint auch das Adjektiv stale, alt, abgenutzt, ſchal; ſubſtantiviſch: ſaures Bier, ſchlechte Weibsperſon ꝛc., und als Verb: abnutzen und alt werden, zu gehören, wobei die Vorſtellung des Trügeriſchen, Unächten zu Grunde liegen kann. 3) Verb: ſtallen, harnen; Subſt.: Harn, dän. stalle, ſchwed. stalla, ital. stallare, miſten, ſtallen, wahrſcheinlich von der Unſauberkeit des Stalles entlehnt.

stable. 1) Adj.: feſt, beſtändig, altfranz. estable, *stabilis*. 2) Subſt.: Stall, Anſtand (beim Jagen); Verb: in den Stall bringen, im Stalle wohnen, altfranz. estable, neufranz. étable, *stabulum*.

stud. 1) Subſt.: Pfoſten, Nagel mit großem Kopfe als Verzierung, Buckel; Verb: mit Buckeln verzieren, angelſ. studu, *postis, clavus*. niederdeutſch stüt (dagegen stût, Steiß). 2) Subſt.: Geſtüt, früher auch studderie = a large stable; angelſ. stôd, *armentum equorum*, althochdeutſch, mittelhochdeutſch stuot, Geſtüt (dazu gehören steed, Roß, Hengſt, angelſ. stêda).

scale. 1) Subſt.: Wagſchale; Verb: wägen, angelſ. scâlu, *lanx, trutina*, mittellat. scala, bilanx, altnord. skâl, *bilanx* und *patera*, daher in Somerſet auch: Trinkgefäß. 2) Subſt.: Fiſchſchuppe, Lamelle, angelſ. scealu, *scala, putamen*, vgl. altfranz. escale, escaile, neufranz. écaille, Schuppe, écale, Nußſchale; davon Verb: abſchuppen, abblättern. 3) Subſt.: Leiter, Tonleiter, Sturmleiter, Sturmlauf; Verb: auf Leitern erſteigen, erſtürmen, altfranz. eschele, eschiele, lat. scala, davon Verb escheller, ital. scalare, neufranz. escalader.

Shackle. 1) Subſt.: Feſſel; Verb: feſſeln, angelſ. scacul, *columbar*, holländ. schakel, Glied einer Kette, neuhochdeutſch schake; davon bildlich im Nordengliſchen Handgelenk. 2) Subſt.: Stoppel, vgl. shack, Weiderecht im Winter und das bei der Erndte ausgefallene Getreide; es gehört zu angelſ. scacan, *quatere, excutere* und *volare*, altnord. skaka, *quatere, agitare*, und bezeichnet eigentlich das ausgeſchlagene, weggeflogene Getreide. Das dialektiſche Verb shack, ſich umhertreiben, und Subſt. Vagabond, ſtimmt dazu.

shoal. 1) Adj.: ſeicht; Subſt.: Untiefe, Sandbank (vgl. shallow, untief, ſeicht), gehört zum althochdeutſchen scalljan, ſchallen machen, mittelhochdeutſch schal, ſchallend, hohl, neuhochdeutſch schâl. 2) Subſt.: Schwarm, Haufen, angelſ. scôlu, *caterva, multitudo*.

shock. 1) Subſt.: zottiger Hund, zu angelſ. sceacga, *caesaries*, vgl.

Digitized by Google

westengl. shacked statt shaggy, angelf. sceacged, *comatus*, altnord. skeggi, *barbatus*. 2) Subst.: Haufen Garben, (Mandel, Dutzend) dazu Verb: (Korn) in Haufen setzen, dän. skok, schwed. skock, Schock, mittelhochdeutsch schoc, Wurf (60 Stück), Haufen, niederdeutsch schocken, aufhäufen. 3) Subst.: Stoß, Angriff, Aerger; Verb: stoßen, anfallen, Anstoß geben; entsetzt oder empört sein. Hierin mischen sich germanische und französische Elemente, althochdeutsch scoc, mittelhochdeutsch schoc, Wurf (dasselbe wie oben: Schock), mittelhochdeutsch schocken, schoggen, in schwingender Bewegung sein, den Dreher tanzen, mit angelf. scacan, altnord. skaka verwandt; daneben das altfranz. choque, Stamm, choc, Stoß, choquer, anstoßen, Anstoß erregen, auffallen.

Check. 1) Subst.: Schach, altfranz. eschac, eschec; dazu gehört check, Bankcheck vom altfranzösischen Verb eschequer, durch Linien abtheilen, wie ein Schachbret (eschequier), vgl. das deutsche scheckig, engl. checky. 2) Verb: hemmen, schelten, stocken; Subst.: Hinderniß, Anstoß, Verweis, sind ebenfalls vom Schachspiel hergenommen; vgl. mittelhochdeutsch schachen, Schach bieten, kriegen, rauben ꝛc.

chap. 1) veraltetes Verb: handeln; Subst.: Kaufmann, Käufer; bildlich: Geselle; vgl. chapman, angelf. copman, ceápjan, *emere*, *negotiari*. 2) Subst.: Spalt, Kinnbacken, Maul; Verb: spalten, aufspringen, scheinen zu angelf. cippjan, *secare* und zu einem Stamme cippan zu gehören; vgl. altnord. kippa, *elevare*; kippr, *interstitium loci*.

chase. 1) Subst.: Keilrahmen, altfranz. chasse, casse, neufranz. châsse, lat. capsa. 2) Verb: jagen, verfolgen; Subst.: Jagd, Jagdrevier, altfranz. chacier, cacier, mittellat. caciare, Subst. chace, cace, unklaren Ursprungs.

Jet. 1) Subst.: Gagath, schwarzes Schmelzglas, franz. jais, jayet, *gagates*. 2) Verb: hin und her werfen, schütteln (veraltet); hervorspringen, hervorragen, sich brüsten; Subst.: Wasserstrahl, altfranz. jeter, geter; get, giet, *jactus*. In der Bedeutung: Hühnerhof, Viehhof, scheint franz. jet kollektiv gefaßt; vgl. lat. jactus retis, die sämmtlichen gefangenen Fische, franz. jet d'abeilles, junger Bienenschwarm; jet de voiles, vollständiges Segelwerk.

jetty. 1) Subst.: Hafendamm, franz. jetée. 2) Adj.: gagatähnlich, vom Subst. jet.

jar. 1) großer irdener Krug oder Glasgefäß mit weiter Oeffnung, franz. jarre, provenz., span., portug. jarra, arabischen Ursprungs von garrah, Wassergefäß. 2) Verb: schwirren, knarren, ticken (von der Uhr [Shakspeare]), mißtönen; streiten, zanken; Subst.: Knarren, Mißton, Streit. Dies Wort weiset auf das französische jars, auch jar (Nicot), wall. geâr, Gänserich, breton. garz; nach Tarbé wird in der Champagne ein Verb jargauder und iargauder vom Gänserich gebraucht, welcher unter Geschnatter die Gans tritt, als ob g zum Stamme gehörte. Im Kymrischen wird das Verb jar durch ysgortio, ysgordio gegeben.

d) Wörter mit Kehlbuchstaben im Anlaute.

Cart. 1) Subst.: Karte, Seekarte; Verb: Karten spielen, bildlich: verwirren, franz. carte, charte. 2) Subst.: Karde; Verb: karden, kardetschen,

Digitized by Google

franz. carde; carder, auch chardon; chardonner, altfranz. escharder, mit Karden aufkratzen, vom lat. carduus.

cape. 1) Subst.: Kap, Vorgebirge, altfranz. cap neben chef, lat. caput. 2) Kragen, altfranz. cape, chape, altnord. kâpa, mittellat. capa, cappa, Mantel.

caper. 1) Subst.: Kaper, Blüthenknospe der Kapernstaude, franz. câpre, lat. capparis. 2) Subst.: Bocksprung, Sprung; Verb: springen, vom lat. caper; vgl. franz. cabrer, sich bäumen, und cabriole, cabrioler, Bocksprung ꝛc.

case. 1) Subst: Fall, Umstand, altfranz. cas, quas; *casus*. 2) Subst.: Futteral, Hülle, Fell; Verb: einstecken, in ein Futteral thun, einschließen, altfranz. casse, chasse, lat. capsa. 3) Dialektisch für because.

compt. 1) Subst.: Rechnung; Verb: rechnen (gewöhnlich count), altfranz. gewöhnlich conter, neufranz. compter, rechnen. 2) Adj.: (veraltet) zierlich, lat. comptus, altfranz. cointe.

console. 1) Verb: trösten, franz. consoler. 2) Subst.: Kragstein, Konsole, franz. console, von sole, lat. solea.

corn. 1) Subst.: Korn, angels. corn, *granum*; davon das Verb corn, körnen; (mit Salzkörnern) einpöckeln. 2) Hühnerauge, altfranz. corn, *cornu*.

corporal. 1) Subst.: Korporal, verderbt aus franz. caporal. 2) Adj. für das gewöhnlichere corporeal: körperlich, und Subst.: die Decke für das Sakrament, mittellat. corporale, *palla qua sacrificium tegitur in altari*.

cope. 1) Subst.: Chorrock, Kopfbedeckung; Verb: bedecken, altengl. copen, mittellat. capa, cappa; *incappare* = *operire*, vgl. angels. cappa, cappe, *pileus*, *cucullus*; s. cape. 2) Subst.: Kuppel (SHAKSPEARE), altfranz. cope, copel = cime, angels. copp, *culmen*. 3) Verb: sich mit jemand einlassen, wetteifern, streiten, gewöhnlich mit with konstruirt, heißt wohl ursprünglich so viel als chap oder chop, chaffer, mit jemand feilschen. In den östlichen Dialekten wird cope noch für to chop, exchange gebraucht. Vgl. engl. copeman neben chapman, angels. copmann, *mercator*; auch kommt ein angels. Verb copjan (*compilure*?) von zweifelhafter Bedeutung vor. Alle diese Formen gehören zum goth. kaupon, Handel treiben.

cob. 1) Subst.: Kopf, Kügelchen, Hode, dialektisch: kleiner Heuhaufen (in Oxford), Stein, Kern (Ostengland); auf Thiere angewendet: kleiner, starker Ponny; Seemöwe, wohl auch: Spinne (in cobweb, Spinngewebe); in weiterer Anwendung: ein unkastrirtes Pferd (Hode); ferner: Häuptling (=leader, chief, in Cheshire), daher cob-swan, der leitende (männliche) Schwan ꝛc., scheinen gleichmäßig zu dem veralteten cop, Haupt oder Spitze, angels. copp, *calix* und *culmen*, althochdeutsch koph, mittelhochdeutsch kopf, kugelförmiges Gefäß, breton. cab = tête, bout, althochdeutsch chæpf, *cacumen*, kymr. cop = summit, zu gehören. Vgl. auch altfries. kop, niederdeutsch kop, Kopf, Kuppe, (Baum) Gruppe. 2) Das Verb cob, schlagen, knuffen, zausen, dialekt. Subst.: Schlag, dagegen gehört zum altnord. kubba, *amputare*, *perfringere*. Man vgl. auch schwed. kuffa, *ferire*, *trudere*, engl. cuff.

cost. 1) Subst.: veraltet und dialekt. (Ostengland) Rippe, altfranz. coste,

Digitized by Google

lat. costa. 2) Verb: koſten; Subſt.: Koſten, Aufwand, altfranz. coster, couster, lat. constare und Subſt. cost = frais, dépense.

count. 1) Subſt.: Graf, altfranz. cuens, conte, cunte, cumte, lat. comes, -it-is. 2) Verb: zählen, rechnen. Subſt.: Rechnung, altfranz. conter, cunter; conte, cunte.

counter. 1) Subſt.: Zahlpfennig, Zahltiſch, Rechner, altfranz. conteres, conteor, in dem Sinne des neufranz. conteur. 2) Adv. und Präfix: gegen, altfranz. contre, cuntre.

cleave. 1) Verb: ſpalten, angelſ. cleófan, clûfan; niederdeutſch kliwen. 2) kleben, anhangen, paſſen, angelſ. clîfan und clifjan, *adhaerere*, niederdeutſch klêwen.

crowd. 1) Subſt.: ein Saiteninſtrument, auch croud, crouth bei Halliwell, kymr. crŵth, mittellat. chrotta, altfranz. rote; davon war auch ein Verb crowd, fiedeln, gebräuchlich. 2) Verb: drängen, vollpfropfen, ſich drängen, angelſ. creódan, *premere, premi*; croda, *compressio.*

kennel. 1) Subſt.: Goſſe, vgl. channel, altfranz. chenal, lat. canalis. 2) Hundeſtall, Meute Hunde, Fuchsbau (Jagdausdruck); Verb: hauſen, wohnen (eigentlich von Thieren), im Bau ſtecken (Jagdausdruck vom Fuchſe), franz. chenil, lat. canile.

kern. 1) Subſt.: (iriſcher) Soldat, Vagabond. 2) ſtatt quern, Handmühle, angelſ. cveorn, cvyrn, *mola.*

keel. 1) Subſt.: Schiffskiel, Schiff; Verb: ſchiffen, den Kiel nach oben kehren, angelſ. ceól, *carina, navis*; altnord. kiöll, *carina, navis*; kiölr, *carina, dorsum montis.* 2) Verb: kühlen, angelſ. cêlan, *algere.*

knoll. 1) Verb: läuten, angelſ. cnyllan, cnellan, *signum dare campana*; dazu Subſt.: knell, angelſ. cnyll, *campanae signum.* 2) Subſt.: kleiner Erdhügel, Kuppe eines Berges, angelſ. cnoll.

Quail. 1) Subſt.: Wachtel, bildlich: feile Dirne, altfranz. quaille, neufranz. caille, mittellat. quaquila, holländ. kwakkel, kwartel. 2) Verb: in Ohnmacht fallen, verzagen, einſchüchtern, unterdrücken, gehört zu angelſ. cvëlan, *pati, mori* und cveljan, *trucidare*, vgl. engl. quell, kill; altnord. qvöl, *cruciatus*; qvalrædi, *angor, cruciatus*; qvelja, *torquere*; qvilli, *infirma valetudo.* 3) Verb: gerinnen (von der Milch), beſonders dialektiſch im Oſtengliſchen, franz. cailler, ital. quagliare, cagliare, lat. coagulare.

Gore. 1) Subſt.: geronnenes Blut, angelſ. gor, *tabum.* 2) Verb: mit einem ſpitzen Werkzeuge durchbohren, mit dem Horne ſtoßen, vom angelſ. gâr, *hasta.* 3) Eben dazu gehört die Bedeutung eines Subſt. gore, ein keilförmiges Stück Tuch, welches eingeſetzt iſt, ein keilförmiges Ackerſtück; daſſelbe bedeutet mittelhochdeutſch gêre, welches vom althochdeutſchen gêr, angelſ. gâr, goth. gáis, lat. gaesum, hasta abgeleitet iſt.

Gum. 1) Subſt.: Zahnfleiſch, Gaumen, angelſ. gôma, altnord. gômr, *palatum.* 2) Gummi, franz. gomme, lat. gummi, gummis.

gull. 1) Verb: betrügen; Subſt.: Betrug, zum altnordiſchen gyllingr, *adulator*, als Adj. *splendidus*, gehörig; altſchwed. gylla, *decipere*; altengl. gulle = gay, fine (Halliwell). 2) Subſt.: Möve, dialektiſch heißt ſie der unflügge Vogel und das Gänschen. Kymriſch gwylan.

Digitized by Google

gust. 1) Subſt.: Sturm, Windſtoß, altnord. gustr, gióstr, *aura frigida*, angelſ. gist, *procella, ventus*. 2) Geſchmack, woneben auch gusto vorkommt, lat. gustus.

grin. 1) Subſt.: Falle, Fallſtrick, angelſ. grin, gryn, *laqueus*. 2) Verb: grinſen, Zähne fletſchen; Subſt.: Grinſen; angelſ. grennjan, *ringi*; (grynn, *odium, malum*;) vgl. altnord. grina, *intentis oculis intueri*.

ground. 1) Präteritum und Particip von grind, angelſ. grand, grundon; grunden (mahlen). 2) Subſt.: Boden, Grund; Verb: gründen, grundiren; angelſ. grund, *fundus, solum*; gryndan, *fundare*.

Hind. 1) Subſt.: Hirſchkuh, angelſ. hind, *cerva*. 2) Diener, Bauer, angelſ. hina, *domesticus*. 3) Adj.: hinter —, angelſ. hind-veard, *posterus*; hindan, *post, retro*; hinder, Adv. und Präpoſ.

hip. 1) Subſt.: Hüfte; Verb: die Hüfte verrenken, angelſ. hype, hyp, hyppe; *femur*. 2) Hagebutte, auch hep geſchrieben, angelſ. hiópe, heópe, *rosae silvestris bacca, rubus*. 3) Interj. als Anruf. 4) Verb: to hip, populäre Abkürzung von hypochondriac.

hide. 1) Subſt.: Haut, angelſ. hýd, *cutis*. 2) Verb: verbergen, ſich verſtecken, (vom eben genannten Subſt. abgeleitet) angelſ. hýdan, *abscondere*; altnord. hýda, *excoriare, flagellare* und *pelles superinduere*; dialektiſch noch im Engliſchen: ſchlagen, peitſchen. 3) Subſt.: ein Landmaaß, Hufe Landes, angelſ. hýd, mittellat. hida, hyda, *terrae portio, quantum sufficit ad arandum uni aratro per annum*; vgl. altnord. haudr, *terra inculta*.

helm. 1) Subſt.: Steuerruder, Helm; Verb: ſteuern, angelſ. healma, *helma, gubernaculum*. 2) Subſt.: Helm, Kopfbedeckung, angelſ. hëlm, *galea*.

hamper. 1) Subſt.: ſtatt hanaper, Korb, Schatzkammer, mittellat. hanaperium, zum angelſ. hnäpp, *calix*. 2) Verb: feſſeln, verſtricken, nordengl. ſchlagen; Subſt.: Feſſel; vgl. altnord. hampa, *manibus volvere, terere*.

harrow. 1) Subſt.: Egge, Fallgatter; Verb: eggen, angelſ. hereve, *occa*, dän. harve. 2) Verb: veraltet neben harry, plündern, beunruhigen, quälen, angelſ. herjan, hergjan, *vastare, bello premere*, und herevjan, hyrvjan, *vexare, affligere*. 3) Interj. als Hülferuf, auch haro, ein alter normanniſcher Nothſchrei, altfranz. haro, harou, hareu, hari, davon das Verb harier, harer = harceler, provoquer un combat. Man leitet den Schrei von ha Rous! d. i. ha! und dem Namen des Herzogs Rollo ab. Siehe Du Cange s. v. haro. Dieſe beſtrittene Anſicht ſcheint eine Beſtätigung durch den von Palsgrave angeführten Ausruf: haroll alarome! zu erhalten.

haver. 1) Subſt.: Inhaber, vom Verb have, angelſ. habban, häbban, *habere*. 2) Haber, Hafer, (vgl. haver-bread, haversack, franz. havresac, eigentlich deutſch habersack,) altnord. hafrar, dän. havre, altſächſ. havaro.

haggard. 1) Adj. und Subſt.: wild, häßlich, beſonders vom wilden Falken (Hagerfalken), nach Diez von hawk mit der Endung ard, franz. hagard. 2) Subſt., in der Bedeutung rick-yard oder stack-yard: Raum für Heu- oder Getreideſchober, vielleicht korrumpirt aus hay-gard, vgl. angelſ. geard, *sepes*, wozu engl. garden gehört; alt-

Digitized by Google

engl. und altschott. auch garth, wie noch jetzt in Nordengland; und das engl. orchard.

hawk. 1) Subst.: Habicht, Falke; Verb: beizen, mit Falken jagen, angels. hafuc, *accipiter.* 2) Verb: höckern, höken, ausschreien; vgl. niederdeutsch Subst. hak, Höcker, dän. hökre, höckern, zu hocken gehörig. 3) Verb: räuspern, Subst: Räuspern. Dies Wort ist ein nachahmender Ausdruck des Geräusches.

holm. 1) Subst.: Werder, Flußinsel, altnord. hôlmi, dän. schwed. holm, *insula*, angels. holm, *altum mare* und *insula.* 2) ein Baum, gewöhnlich für die Steineiche gehalten, doch mit Unrecht nach Halliwell, der darunter nur die sonst holly genannte Stechpalme verstanden wissen will. Die letztere ist das holl. hulst, althochdeutsch holis, franz. houx. Der Form holm entspricht mit Uebertritt des n in m angels. holen, welches für mehrere Bäume und Sträucher gebraucht wird (*sambucus, aquifolium, alnus*), davon cneóholen oder holm, engl. kneeholm, *ruscus.*

hop. 1) Verb: hüpfen; Subst.: Hüpfen, Hopfer, angels. hoppan, *salire, saltare.* 2) Subst.: Hopfen, althochdeutsch hopfo, mittelhochdeutsch hopfe, holl. hoppe, hop, mittellat. hupa, humlo, altnord. humall, dän. humle.

host. 1) Wirth; Verb: bewirthen, herbergen (Spenser, Shakspeare), altfranz. hoste, oste, lat. hospit-em. 2) Subst.: Meßopfer, Hostie, lat. hostia. 3) Heer, Schaar, altfranz. ost, host, vom lat. hostis.

hue. 1) Subst.: Farbe, angels. hiv. 2) Schrei, a hue and cry, gesetzliche Verfolgung, Steckbrief, altfranz. hu, huz neben huee, Verb huer von der Interjektion hu!

B) Doppelformen desselben Wortes.

Unter den aufgezählten angeglichenen Wörtern, so wie früher, sind manche desselben Ursprungs bereits in verschiedener Form aufgeführt worden. Wir begnügen uns hier damit im Allgemeinen die englischen Wörter dieser Art, welche an unterschiedene Formen verschiedene Bedeutungen knüpfen, obwohl zuweilen auch die letzteren in einander fließen, zu klassificiren, und übergehen solche, bei denen die verschiedenen Formen keine wesentlich verschiedene Bedeutungen erhalten haben, wie abysm und abyss, guard und ward, guile und wile, sludge, slush, slosh ꝛc.

a) Die einen sind solche, denen in einer der Grundsprachen des Englischen bereits mehrere gleichzeitige, auch wohl einander folgende Wortformen, oder in mehreren Sprachen verschiedene Formen des zu Grunde liegenden Wortes zum Anhalte dienen, wobei solche Wörter außer Acht zu lassen sind, deren verschiedene Bedeutungen schon dissimilirten Formen einer anderen Sprache ihren Ursprung gegeben haben. Als Beispiele mögen folgende dienen:

outer, dem Worte inner entgegengesetzt, und **utter** in der Bedeutung von extreme, complete, die sich auf zwei angelsächsische Formen ûter und ŷtra, aber gleichen Stammes und gleicher Bedeutung (*exterior*) gründen.

morrow, to-morrow, morgen, und **morn,** Morgen, poet. Subst. neben morning, angels. morgen und morn, *matutinum tempus.*

Digitized by Google

lance, wie eine Lanze werfen, beſonders: ſtoßen, ſtechen, mit der Lanzette öffnen, und **lanch**, **launch**, ſchleudern, beſonders von Stapel laſſen, von Stapel laufen, altfranz. lancer und lanchier, d. i. frapper avec une lance, darder.

wine, Wein, Rebenſaft, und **vine**, Weinpflanze, haben die verwandten angelſ. vîn und lat. vīnum, franz. vin, zu Grundformen.

wind, Wind, und **vent**, Luftloch, Ausgang, freier Lauf, lehnen ſich ebenſo an die gleichbedeutenden angelſ. vind und altfranz. vent, lat. ventus.

wise, Weiſe, Art, meiſt nur noch in Zuſammenſetzungen üblich, ſteht neben **guise**, Weiſe, Manier, Anzug ꝛc.; das angelſ. vise, *modus*, *consuetudo* und das altfranz. guise, neufranz. guise, manière, façon, ſind daſſelbe Wort.

why, warum, und **how**, wie, angelſ. hvê, hvŷ, hvû (Inſtrumental. von hva, hvät, *quis*, *quid*), *cur*, *quomodo*.

waggon oder **wagon**, gewöhnlich Waggon, Laſtwagen, und **wain**, Wagen, Charles' swain, ein Sternbild ꝛc., angelſ. vägen, vägn, væn, *plaustrum*.

villan, auch villein, Frohnbauer, wird von neueren Lexikographen von **villain**, Schurke, unterſchieden; beide beruhen auf mittellat. villanus, altfranz. vilain. vilein, villain, d. i. laboureur und rustre.

deploy, aufſtellen, deployiren (Truppen), und **display**, entfalten, darlegen, altfranz. desploier, mit den Nebenformen pleier, plier, vgl. neufranz. déployer neben déplier.

cattle, Vieh, und **chattel**, bewegliche Habe, altfranz. catel, chatel; biens, biens mobiliers.

convey, führen, bringen, mittheilen ꝛc., und **convoy**, geleiten, convoyiren, altfranz. conveier, convoier; conduire, accompagner.

quaint, fein, geſchickt, geziert, ſeltſam, ſpitzfindig, und **compt**, (veraltet) zierlich, nett; altfranz. cointe, lat. comptus, comtus.

cross, kreuzen, ſich mit dem Kreuze bezeichnen, und **cruise**, kreuzen (zur See), altnord. krossa, *signo crucis notare*, altfranz. crois, cruiz, Kreuz, althochdeutſch crûci, crûzi.

humor, Feuchtigkeit, ſcheidet man neuerlich von **humour**, Gemüthsſtimmung, Humor; im Altfranzöſiſchen gehen die Endungen or, our, eur, neben einander: humor, -our, eur, doch denkt man hier wohl an das lateiniſche humor neben der franzöſiſchen Form ꝛc.

b) Andere Doppelformen ſind der Art, daß ſie aus einer und derſelben Wortform hervorgehen, und bei verſchiedener Bedeutung ſich durch veränderte Vokaliſation oder Konſonanz von einander unterſcheiden. Während die erſtgenannten im Altengliſchen öfter ihre Formen mit einander noch vertauſchen, findet man hier in der älteren Sprache nicht ſelten noch dieſelbe Grundform in mehrfacher Bedeutung. Beiſpiele dafür ſind folgende:

milk, Milch, und **milch**, melk, auch zart, unterſcheiden ſich gleich den genannten deutſchen Wörtern im Sinne, ſcheinen aber beide auf das angelſ. Subſt. miluc zu beziehen zu ſein. Das Niederdeutſche hat Subſt. melk und Adj. melke neben einander.

mean, meinen, beabſichtigen, und **moan**, wehklagen, betrauern, angelſ. mænan, *indicare* und *queri*, *dolere*; altengl. menen in beiden Bedeutungen; ebenſo bemenen ſtatt signify und bemoan.

Digitized by Google

make ward früher für companion, consort gebraucht; **match** drückt den Begriff des Gleichen, einem anderen Gewachsenen aus, wie den abstrakten Begriff der Parthie, Heirath ꝛc.; beide sind noch in den gleichbedeutenden makeless und matchless, unvergleichlich, vorhanden; altnord. maki, *aequalis* und *conjux*, angelſ. maca, *consors, conjux*. Nach Bosworth gab es auch angelſ. ge-mäcca, welches zu altengl. macche = match stimmen würde.

metal, Metall, ſelten bildlich gebraucht, und **mettle**, nur bildlich, Feuer, Muth, auch Gehalt, kommen vom lat. metallum, franz. métal.

nib, Schnabel, Spitze, und **neb**, Naſe, Schnauze, Schneppe, angelſ. nebb, *caput, vultus, os;* vgl. niederdeutſch nibbe, Schnabel.

person, Perſon, und **parson**, Pfarrer, altfranz. persone ſchon für personne und curé; altengl. heißt auch der Geiſtliche persone.

beacon, Lärmfeuer machen, mit dem gleichen Subſt. Bake, Lärmzeichen, und **beckon**, winken, zuwinken, weiſen beide auf angelſ. beácen, *signum, nutus*, und beácnjan, bêcnjan, *indicare, annuere*.

flower, Blume, und **flour**, Mehl, feines Mehl, weiſen zunächſt auf altfranz. flour; doch iſt auffallender Weiſe die Form flûr im Altnordiſchen in jenem doppelten Sinne gebräuchlich: *flores* und *tenuissimum triticum*.

to, Präpoſ., zu, und **too**, Adv., dazu, auch, entſprechen dem als Präpoſition (*ad*) und Adverb (*insuper*) gebrauchten angelſ. tô.

ton, Modeton, **tone**, Ton, Klang, Accent, Spannung, und **tune**, Tonſtück, Harmonie, Stimmung eines Inſtrumentes ꝛc., ſind denſelben Worte entlehnt; griech. τόνος, Spannung, Ton, Accent, franz. ton, Ton, Klang, Melodie, Spannung, bildlich Ton (in der Geſellſchaft) ꝛc., angelſ. dyne, *tonitru, sonus*, mittelhochdeutſch dôn, Ton, Geſangweiſe.

discreet, vorſichtig, klug, verſchwiegen, beſcheiden, unterſcheidet man von **discrete**, geſondert, getrennt; franz. discret und lat. discretus, wovon das erſtere dem engl. discreet im Sinne entſpricht.

sing, ſingen, und **singe**, ſengen; wie **sving**, ſchwingen, und **swinge**, durchpeitſchen, knallen, ſchließen ſich zwar in der Bedeutung an angelſ. singan, *canere* und sengan, *ustulare*, wie svingan, *vibrare*, *flagellare* und svengan, *quassare, jactare* an, diſſimiliren aber nur den Konſonanten g als Guttural und Dental.

sauce, Brühe, und **souse**, Pöckel, Salzlake, Pöckelfleiſch, altfranz. sause, Geſalzenes, Meerwaſſer, Sauce, neufranz. sauce, vom lat. salsus.

scatter, herumſtreuen, ſich verbreiten, und **shatter**, zerbrechen, zerſchmettern (daß die Stücke umherfliegen), zerfallen, angelſ. scateran, *dissipare*.

school, Schule, und **shoal**, Menge, Schwarm, angelſ. scôlu, *schola* und *caterva*; holl. school, *schola* und *caterva*, scholen, *congregari*; althochdeutſch schuole, auch: Zuſammenkunft.

stick, ſtechen, ſtecken, und **stitch**, ſticken ꝛc., ſind nur ſcheinbar diſſimilirte Formen vom angelſ. sticjan, *pungere, transfigere* und *haerere*, da das erſtere vielmehr zu angelſ. stëcan, *pungere, icere* gehört, und, wie es in der Konjugation ſeinem Urſprunge untreu geworden (stung: stung; angelſ. stäc; stëcen), ſo der Form stitch vielmehr aſſimilirt iſt. Anders verhalten ſich **pick**, picken, ſtechen ꝛc., und **pitch**, be-

Digitized by Google

festigen, einschlagen, festsetzen, hinwerfen, hinstürzen, welche beide vom angels. pyccan, *pungere*, kommen; vgl. altnord. picka, *frequenter pungere*.

cap, Kappe, Hut, und **cape**, Kragen, angels. cappa, *pileus, cucullus*.

cot, sonst auch cote, Hütte ꝛc., und **coat**, Rock, Haut ꝛc., entsprechen dem angels. cot, *casa*, altnord. kot, *casa* und zugleich *pectorale*.

cup, Becher, Tasse, und **cop**, Gipfel, Spitze, angels. copp, *calix* und *culmen*.

kill, tödten, und **quell**, quetschen, unterdrücken, auch tödten, abnehmen, hinsterben, angels. cvëllan, cveljan, *necare, trucidare*, altengl. quellen = to kill.

glass, im Spiegel besehen, und glasen, überglasen; **glaze**, überglasen, vom angels. gläs, *vitrum*.

grass, mit Gras bedecken, Gras hervorbringen; **graze**, mit Gras versehen, abweiden und grasen, über etwas hinstreifen, vom angels. gräs, *gramen*; vgl. grasjan, *gramine vesci*, und andere Dissimilationen.

c) Schließlich ist noch der eigenthümlichen Doppelformen zu erwähnen, welche dadurch entstehen, daß einmal der Verbalstamm, wie er sich im Infinitiv romanischer oder lateinischer Wörter darstellt, und daneben meist die lateinische, seltener die romanische Participialform desselben Zeitwortes zur Bildung von englischen Zeitwörtern verwendet wird. Die häufigste Participialform ist die auf ate (lat. ātus), welche Verba giebt, die den lateinischen auf at-are entsprechen; doch kommen auch andere vor. Diese Doppelformen gehören vorzugsweise den mit Präfixen zusammengesetzten Verben an, und die an Participialformen sich anlehnenden sind besonders der neueren Sprache eigen. Manche derselben stellen keine Begriffsunterschiede dar, und unterscheiden sich etwa nur durch den seltneren oder häufigeren Gebrauch. Zu den kaum in der Bedeutung scheidbaren gehören z. B.: **immerge — immerse; incurve — incurvate; inhume — inhumate; enounce — enunciate; enerve** (Milton) **— enervate; announce — annunciate; administer — administrate; oblige — obligate** (wenig gebräuchlich); **prejudge — prejudicate; promulge** (Pearson) **— promulgate; transfund** (Barrow) **— transfuse; subduce — subduct; complane — complanate** ꝛc.

Andere treten, wenigstens theilweise, entschiedener aus einander: **impregn**, schwängern, sättigen; **impregnate** dasselbe, doch bei Addison auch: schwanger werden. **infringe**, brechen, verletzen (Vertrag, Gesetz), und hemmen, stören; **infract**, brechen, seltener gebraucht. **intone**, intoniren, anstimmen; **intonate**, dasselbe, daneben: laut tönen, donnern. **incarn**, mit Fleisch bedecken, Fleisch ansetzen; **incarnate**, mit Fleisch bekleiden, vermenschlichen. **illume** (dem altfranzösischen alumer nachgebildet), erleuchten, erhellen, auch bildlich, ist mehr poetisch; **illuminate**, erleuchten, illuminiren (auch von Illumination mit Farben) ꝛc., aufklären. **include**, einschließen, umgeben, in sich begreifen; **enclose** (inclose), vom franz. Particip enclos, welches auch zum Substantiv geworden ist: einhägen, einklammern, beischließen. **aspire**, streben, Anspruch erheben, sich erheben; **aspirate**, aspiriren (von der Aussprache). **predestine**, vorherbestimmen (überhaupt); **predestinate**, durch unabänderlichen Rathschluß vorherbestimmen (im dogmatischen Sinne). **transfer**, versetzen, verlegen (an einen anderen Ort), übertragen (auf eine Person) ꝛc.; **translate**,

Digitized by Google

versetzen (auch eine beamtete Person), übersetzen (aus einer Sprache in die andere). **comprehend**, begreifen, in sich schließen, auch fassen (mit dem Verstande); **comprise**, vom franz. Partic. compris, begreifen, enthalten.

In den gleichbedeutenden **transmew** (Spenser) und **transmute** liegt derselbe Infinitiv, einmal in der altfranzösischen Form muer, dann in der lateinischen mutare, zu Grunde.

Selten ist der Fall, daß eine zwiefache Participialform zwei Verba erzeugt, wie in den beiden veralteten adjute (lat. adjutum) und adjuvate (lat. adjuvatum, selten); und in depaint (franz. dépeint) und depict (lat. depictum), welche nur durch den Gebrauch, nicht durch die Bedeutung unterschieden sind, gleich den zuerst genannten.

Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

Die Lautlehre hat es mit dem Wortkörper seiner stofflichen Natur nach zu thun. Die Formenlehre betrachtet das Wort nach seiner durch die Wortform bedingten oder mitbedingten begrifflichen Natur und Bestimmung innerhalb der Rede, und damit als Redetheil.

1) Man unterscheidet verschiedene Redetheile oder Wörterklassen, welche nach ihrer vorherrschenden Bestimmung im Satze benannt werden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß dieselben zuweilen ihre Funktionen im Satze vertauschen können.

Die Redetheile zerfallen in Nennwörter, Zeitwörter und Partikeln.

a) Das Nennwort benennt oder bezeichnet die Gegenstände, welche in der äußeren Wirklichkeit gegeben sind (konkrete Gegenstände) oder diesen analog vorgestellt werden (abstracte Gegenstände), und die ihnen anhaftenden Eigenschaften, welche durch ihre Form oder Bedeutung ihre attributive Beziehung auf die Gegenstände andeuten.

Gegenstände werden durch Hauptwörter oder Substantive, die auf sie formell bezogenen Eigenschaften durch Eigenschaftswörter oder Adjektive bezeichnet.

Wird der Gegenstand nicht benannt, sondern durch ein Wort bezeichnet, welches als ein zurückdeutendes oder hindeutendes Zeichen auf einen Gegenstand, er sei eine Person oder Sache, gilt, so wird dies stellvertretende Wort ein substantivisches Fürwort genannt.

Wird der Gegenstand in attributiver Weise nicht nach einer ihm seiner Natur nach innewohnenden Eigenschaft, sondern in äußerlicher Weise, d. h. quantitativ oder demonstrativ im weitesten Sinne des Wortes, bestimmt, so geschieht dies durch ein Zahlwort, ein adjektivisches Fürwort oder einen Artikel.

Digitized by Google

b) Das Zeitwort oder Verbum, das wesentliche Wort des Prädikates, wodurch ein Urtheil vollendet wird, dient im Satze zur Aussage der Thätigkeit des Subjektes, welche in die Sphäre der Zeit fällt, wie der Gegenstand mit seinen Eigenschaften ursprünglich in der Sphäre des Raumes vorgestellt wird.

c) Partikeln nennt man die übrigen Redetheile, welche, obwohl gewöhnlich von geringem äußeren Umfange, von nicht geringer Wichtigkeit für die Rede sind und selbst den Charakter der Sprache wesentlich mitbestimmen. Sie zerfallen in Umstandswörter oder Adverbien, Verhältnißwörter oder Präpositionen, Bindewörter oder Konjunktionen und Empfindungslaute oder Interjektionen.

Das Adverb dient im Wesentlichen zur näheren Bestimmung des Verbum in Beziehung auf den Raum, die Zeit, die Art und den Grund und Zweck der Thätigkeit. Seine anderweitigen Funktionen im Satze fließen aus dieser ursprünglichen Bestimmung. Die Präposition steht in wesentlicher Beziehung zu dem Substantiv, und bestimmt, nach denselben Seiten wie das Adverb, den allgemeineren Charakter der Kasus näher und enger, wie sie bei mangelnder Kasusflexion die Vertretung derselben mit übernimmt. Das Bindewort vermittelt die Beziehung der Sätze auf einander, und tritt scheinbar aus dem Satze heraus, obwohl es in der That als Adverb oder Präposition wirkt. Die Interjektion hat nur die Bedeutung einer subjektiven Aeußerung der Empfindung oder des Affektes, ohne begriffmäßige Bestimmtheit, und steht in der That außerhalb des Satzes, wenngleich sie als die unbewußte Verkürzung eines Satzes erscheinen kann.

Diese Charakterisirung der Redetheile betrachtet dieselben nach ihren allgemeineren syntaktischen Beziehungen innerhalb der Rede. Nach Seiten ihrer Form und ihrer dadurch bestimmbaren ursprünglichen Natur hat sie die Formenlehre weiter zu entwickeln, wie die Syntax ihre näheren Bestimmungen und ihren theilweisen Wechsel unter einander darzulegen hat.

Die älteren, so wie überhaupt diejenigen Sprachen, welche ihre Flexionsformen vollständiger erhalten haben als das Englische, unterscheiden Nennwörter und Zeitwörter als biegungsfähige Redetheile von den Partikeln als biegungsunfähigen Wortformen. Diese Unterscheidung ist im Englischen nicht mehr vollständig anwendbar, da die Nennwörter großentheils zu den biegungsunfähigen Redetheilen zu rechnen sind, wenn man nicht den Ersatz der Kasus durch Kasuspräpositionen (wie of und to) mit dem Begriffe der Flexion verwechselt. Flexion oder Wortbiegung kann aber nur die Veränderung des Wortkörpers durch hinzugefügte Laute oder Sylben genannt werden, wodurch der Redetheil ohne Veränderung seiner Begriffsbestimmung innerhalb des Satzes in unterschiedene Beziehungen tritt.

2) Eine andere Seite, nach welcher die Redetheile in der Formenlehre zu betrachten sind, ist die Veränderung eines Wortkörpers, welche durch Ableitung und Zusammensetzung hervorgebracht wird.

Digitized by Google

Unter dem Namen einer Wurzel faßt man die gleichen Bestandtheile einer größeren oder kleineren Anzahl von Wörtern zusammen, wobei allerdings ein Wechsel der Vokalisation, oder der Ablaut, eine Trübung derselben, oder der Umlaut, so wie eine physiologisch bedingte oder erklärliche Veränderung der Konsonanz nicht ausgeschlossen ist. Alle derselben Wurzel angehörigen Wörter lassen auf den ursprünglichen begrifflichen Zusammenhang derselben einen Schluß machen. Die Vorstellung einer Sprachwurzel mit einer Bedeutung, welche sich durch alle ihre Stämme und Verzweigungen hindurchzieht, ist indessen lediglich von theoretischem Werthe. Keine Wurzel als solche erscheint in der Sprache, in welcher jedes Wort bereits als ein bestimmter Redetheil auftritt, dessen wurzelhafte abstracte Bedeutung gesondert und individualisirt ist, selbst dann, wenn anscheinend nur die wurzelhaften Laute ein Wort ausmachen.

Das aus der Wurzel hervorgegangene einfache Wort kann als solches durch Biegungsformen anwachsen; der dabei unveränderte Theil desselben ist alsdann der Stamm. Daß auch abgeleitete Wörter biegungsfähig sein können, versteht sich dabei von selbst, und man nennt auch den stofflich erweiterten und begrifflich näher bestimmten Wortkörper im Gegensatz zur Flexionsendung wohl den Stamm des Wortes; wir bezeichnen beide gewöhnlich als die Grundform.

a) Wenn der Stamm vermittelst solcher Laute oder Sylben erweitert wird, wodurch unterschiedene Begriffe und Redetheile entstehen, so heißen diese weiter gebildeten Stämme abgeleitete Wörter.

b) Wenn aber einem selbständigen Worte, welcher Art es auch sei, ein anderes oder auch mehr als ein Wort hinzugefügt wird, so daß diese Wörter zu einem lautlichen und begrifflichen Ganzen verwachsen, so entstehen zusammengesetzte Wörter.

Die Aufgabe der Formenlehre ist demnach die Darstellung der einzelnen Redetheile nach Seiten ihrer Biegungsfähigkeit oder Biegungsunfähigkeit, so wie die Lehre von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter.

I. Die Redetheile und ihre Biegungsformen.

A) Das Nennwort.

1) Das Hauptwort.

Das Hauptwort oder Substantiv benennt äußerlich wirkliche, sinnlich wahrnehmbare, oder konkrete Gegenstände, die zunächst als räumliche aufgefaßt werden und somit Personen oder Sachen sind.

Es dient aber ferner auch zur Bezeichnung der durch die Denkthätigkeit gewonnenen Begriffe von Eigenschaften, Thätigkeiten oder Wesen, welche, als abstrakte Gegenstände, den sinnlich wahrnehmbaren analog vorgestellt und als Subjekte oder Objekte im Satze verwendet werden.

Die Grenze zwischen den konkreten und abstrakten Substantiven ist

Digitized by Google

schwer zu ziehen, da Wahrnehmbares, wie Laut, Schall, Klang, Duft, Licht ꝛc., seiner Entstehung nach als Aeußerung einer Thätigkeit gefaßt werden kann und in Beziehung auf das auffassende Subjekt als sinnlich wahrnehmbar erscheint. So werden überhaupt abstrakte Hauptwörter, welche eine Thätigkeit bezeichnen, oft als Bezeichnungen des sinnlich wahrnehmbaren Ergebnisses derselben gebraucht, wie in Zeichnung, Malerei, Stickerei; und die Thätigkeit selbst für den Stoff gesetzt, an welchem sie sich vollzieht, wie das Essen statt der Speise, das Trinken statt des Trankes. Das Abstraktum wird selbst zur Bezeichnung der einzelnen Person, welcher eine abstrakte Eigenschaft zukommt: vgl. Majestät, Hoheit statt Fürst ꝛc. In diesen Beziehungen kommen ältere und neuere Sprachen überein; in der letztgenannten jedoch geht das Englische weiter als das Deutsche. So bezeichnet youth (angelf. geógud, juventus) nicht blos die Jugend abstrakt und kollektiv (f. unter c), sondern auch die einzelne Person in jugendlichem Alter; witness (angelf. vitness, testimonium) das Zeugniß und den Zeugen, vgl. témoin = testimonium: acquaintance die Bekanntschaft, abstrakt und kollektiv, und den Bekannten; relation die Verwandtschaft und die verwandte Person, vgl. angelf. sibb, consanguinitas, cognatus; fairy, früher abstrakt fayry (f. Halliwell s. v.), franz. féerie, steht jetzt statt des sonst gebräuchlicheren fay, Fee, u. a.

Eine weitere Gliederung der Hauptwörter ist die Eintheilung derselben in Gattungsnamen, Eigennamen, Sammelnamen und Stoffnamen. Man kann sie einerseits als unterschiedene Klassen von Hauptwörtern betrachten, während sie andererseits zum Theil wieder in einander übergehen. Ebenso mag man sie vorzugsweise als Arten der konkreten Hauptwörter ansehen, während doch auch zum Theil abstrakte Hauptwörter ihre Stelle einnehmen können.

a) Gattungsnamen werden die Hauptwörter genannt, welche Gegenstände ihrem Begriffe nach bezeichnen, die als Einzelwesen einer Art oder Gattung zu fassen sind. Von dieser Art sind natürlich zumeist konkrete Gegenstände; doch können auch abstrakte, wie Tugend, Laster, Neigung, Krankheit ꝛc., insofern sie individualisirt oder als in mehrfacher Art auftretend vorgestellt werden, zu Gattungsnamen werden.

b) Eigennamen heißen diejenigen Hauptwörter, womit Personen oder andere Gegenstände nicht nach ihrem Begriffe sondern auf äußerliche, konventionelle Weise bezeichnet werden, ohne daß dadurch ihr Wesen oder ihre Beschaffenheit berührt zu werden braucht. Sie entstehen meist aus konkreten Gattungsnamen, aber auch aus abstrakten. Dadurch, daß mehrere Gegenstände denselben Eigennamen führen, entsteht jedoch nicht wiederum ein Gattungsbegriff. Wird aber der Eigenname in übertragener Weise zur Erinnerung an die charakteristischen Eigenschaften der Person oder Sache, welche ihn führt, verwendet, so wird der Eigenname zum Gattungsnamen, wie Nerone den Begriff von Tyrannen darstellen.

c) Sammelnamen begreifen eine Anzahl von Einzelgegenständen unter einer Gesammtvorstellung, wobei die Vorstellung der Einzelwesen zurücktritt, wie in Wald, Heer. Werden diese Gesammtheiten als in

Digitized by Google

mehrfacher Zahl vorhanden gefaßt, so erscheinen sie als Gattungsnamen: Wälder, Heere; ein dichter Wald, ein furchtbares Heer. Insofern die abstrakten Hauptwörter als Bezeichnungen der gemeinsamen Natur oder Thätigkeit von Einzelwesen angesehen werden können, nehmen sie häufig den Charakter von Sammelnamen an, wie Priesterschaft, Ritterschaft, Christenheit, Menschheit, Geistlichkeit ꝛc.

d) Stoffnamen sind Substantive, welche schlechthin die gleichartige Materie oder Masse bezeichnen, woraus Gegenstände bestehen. Sie müssen als Gattungsnamen angesehen werden, wenn die Materie nach unterschiedenen Eigenschaften oder Oertlichkeiten gesondert wird, wie schwarze Erde, weißes Glas; oder wenn sie Gegenstände bezeichnen, welche aus einem Stoffe bereitet sind, wie ein Glas als Trinkbecher.

Der Charakter des Hauptwortes nach diesen Beziehungen hat auf seine Biegungsformen Einfluß.

Deklination des Hauptwortes im Allgemeinen.

Was zunächst die Grundform des englischen Hauptwortes seinen Flexionsendungen gegenüber betrifft, so ist bei den ächt englischen Wörtern dieser Klasse, denen wir die nicht der großen Mehrzahl angeglichenen, in späterer Zeit unverändert herübergenommenen Wörter entgegen setzen, ein Unterschied zwischen den angelsächsischen und den romanischen Bestandtheilen zu machen.

Die ursprünglich angelsächsischen Substantive schließen sich in ihrer englischen Form im Wesentlichen an den angelsächsischen Nominativ der Einzahl einfacher wie abgeleiteter Hauptwörter. Es stellt sich darin meist die den angelsächsischen Kasus gemeinschaftliche, einfache oder abgeleitete, Substantivform dar. Wir sehen dabei von der Abwerfung der Bildungsvokale e, a, u, o so wie von ihrem theilweisen Ersatze durch stummes e ab, und von der Anfügung eines unorganischen e, wovon oben die Rede gewesen ist. Selten haben abgeleitete Formen eine Einbuße an der Konsonanz erlitten, wie dross, Schlacke, angels. dros-n, game, Spiel, angels. gam-en; mill, Mühle, angels. myl-en; anvil, Amboß, angels. anfil-t; seal, Robbe, angels. sëol-h, doch auch sëol, syl; mare, angels. mer-ihe, doch auch mere, myre u. e. a. Auch das aus ableitendem v im Nominativ entstandene u ist bisweilen abgefallen, wie in meal, Mehl, angels. mël-u, -eves; ale, Bier, eal-u, -eves u. a. Formen dieser Art eben (welche im Angelsächsischen statt des u im Nom. Sing. auch o haben) beweisen, daß das Englische sich zunächst an die im Nominativ hervortretende Form des Substantiv zu halten gewohnt war. Selten ist eine andere Kasusform maaßgebend geworden; dies jedoch in breech, gewöhnlich breeches, Hose, im Sing. der Hintere, altengl. breek (Maundev.) und breech (ib.) (vgl. angels. Sing. Nom. broc, im Gen. wie im Plur. Nom. und Akkus. brêc), worin das ee des Plural auf den Singular übertragen scheint; wie auch in dem Plur. brethren, Brüder, der Vokal des Dativ Sing. erscheint; vgl. angels. Sing. Nom. brôđor, Dat. brêđer, während sonst überall ô steht.

In Beziehung auf die aus dem Altfranzösischen entnommenen

Digitized by Google

Substantive finden wir im Englischen denselben Weg verfolgt, welchen das Französische frühe einzuschlagen begann. Das Altfranzösische hatte im weiten Umfange den in den obliquen Kasus hervortretenden Stamm der lateinischen Wörter für die Substantivform maaßgebend werden lassen, wo er im Nominativ nicht hervortrat (vgl. maison, lat. mansion-is ꝛc., nuit, lat. noct-is ꝛc., citet, lat. civitat-is ꝛc.), daneben aber insbesondere bei Maskulinen den Nominativ (und Vokativ) des Singular von den anderen Kasus durch ein hinzugefügtes s oder x meist nach Analogie der zweiten lateinischen Deklination, aber auch der übrigen Deklinationsformen mit s im Nom., unterschieden, wodurch öfter ein vorangehender Konsonant verdrängt wurde (vgl. coc — cos [neufranz. coq], fils — fix [filius], clo, clou — clox [clavus]). Auch bewahrte das Altfranzösische längere Zeit unterscheidende Formen eines Nominativ des Singular und der anderen Kasus, wie quens, cuens (comes), und conte (comit-is ꝛc.); enfes (infans) und enfant (infant-is ꝛc.); sires (senior mit s) und signeur, signour ꝛc. (senior-is ꝛc.), bers (baro mit s) und baron (baron-is ꝛc.) u. a. m. Wie aber schon das Altfranzösische die Formen des französischen obliquen Kasus an die Stelle des Nominativ setzt und das Neufranzösische die Formen mit dem Bildungsbuchstaben s im Nominativ Singularis fast ganz verloren hat, und wo es dieselben erhielt, sie für alle Kasus braucht (vgl. fils, filius), so hat das Englische sich den obliquen Kasus des Französischen als Grundform des Substantiv angeeignet. Vgl. host, Heer, altfranz. os, osz, oz — ost, host; ray, Strahl, altfranz. rais — rai; glutton, Fresser, altfranz. gloz, glous, gluz — glouton, gluton; baron, Baron, altfranz. bers — baron; emperor, Kaiser, altfranz. empereres — empereor; traitor, Verräther, altfranz. trahitres, traistres — traitor, trahitour ꝛc. Auch da, wo ohne Kasusunterschied Formen wie virge, virgine neben einanderstehen, hat das Englische die oblique Form gewählt: virgin (virgin-is). Reste des Bildungsbuchstaben s im Nominativ sind selten, wie etwa in fitz (fils, fix, fiz).

Die Biegungsformen der Substantive, welche der englischen Sprache verblieben sind, beruhen im Wesentlichen auf der angelsächsischen starken Deklination des männlichen Geschlechtes. Die Bildung der gemeinsamen Pluralendung s, es der fast gesammten Anzahl der Substantive fand entschieden Unterstützung an dem französischen pluralischen s (x), welches beinahe überall schon im Altfranzösischen auch dem Nominativ des Plural, wie den obliquen Kasus, gegeben wurde.

Das Angelsächsische unterschied eine starke und eine schwache Deklination der drei Geschlechter, welche noch verschiedene Deklinationsformen, der männlichen und weiblichen Substantive, aufzuweisen haben. Die im Wesentlichen verwendeten Kasusendungen des Angelsächsischen, worunter auch eine für den seltenen Instrumentalis, zeigen sich an der ersten starken Deklination für das männliche und weibliche Substantiv, wie an der ersten schwachen für das männliche, die hier beispielsweise aufgeführt werden:

Digitized by Google

Angelſ. ſtarke Deklin. I. masc.		I. fem.	ſchwache Deklin. I. masc.
Sing. Nom.	fisc (fish)	den-u (den)	drop-a (drop)
Gen.	fisc-es	den-e	drop-an
Dat.	fisc-e	den-e	drop-an
Akk.	fisc	den-e	drop-an
Inſtr.	fisc-ê		
Plur. Nom.	fisc-as	den-a	drop-an
Gen.	fisc-a	den-ena	drop-ena
Dat.	fisc-um	den-um	drop-um
Akk.	fisc-as	den-a	drop-an

Das Altengliſche hat bereits die Kaſusendungen der einzelnen Zahlformen bis auf die des Genitiv, die aber auch zuweilen ſchwindet, zu unterſcheiden aufgehört; in den Pluralendungen erſcheint aber noch länger die ſchwache neben der ſtarken Pluralendung, wie dies unten näher erläutert wird.

Das Neuengliſche beſitzt nur noch eine Genitivendung s, welche aus dem angelſächſiſchen es des Genitiv der Einzahl entſtanden iſt und ſich auch in die Mehrzahl eingedrängt hat, ſo wie eine Pluralendung s, es, die der ſtarken erſten Deklinationsendung entſpricht, woneben als Anomalie noch die ſchwache Endung en (angelſ. an) hie und da auftritt. Die Genitivendung in beiden Zahlen wird auch durch die Kaſuspräpoſition of, dem franzöſiſchen de, dem däniſchen und ſchwediſchen af, wie dem holländiſchen van analog, mit dem Akkuſativ erſetzt. Der Akkuſativ fällt mit dem Nominativ der Form nach zuſammen. Die Funktionen des Dativ übernimmt ebenfalls der Akkuſativ zum Theil; ſonſt wird das Dativverhältniß durch das vorgeſetzte to, analog dem franzöſiſchen à und dem holländiſchen aan, ausgedrückt. Das neuengliſche Subſtantiv flektirt ſich demnach im Allgemeinen in folgender Weiſe, deren nähere Erörterung und Beſchränkung demnächſt darzulegen iſt:

		I.				II.				
Sing. Nom. Akk.		book	name	day		leaf	branch	spy	fancy	hero
Gen.		book's	name's	day's		leaf's	branch's	spy's	fancy's	hero's
Plur. Nom. Akk.		books	names	days		leaves	branches	spies	fancies	heroes
Gen.		books'	names'	days'		leaves'	branches'	spies'	fancies'	heroes'

Die regelmäßige Pluralbildung.

Bei weitem die meiſten Subſtantive bilden ihren Plural durch ein an die Grundform angeſetztes **s**; dahin gehören die auf Konſonanten, mit Ausnahme der Sauſe- und Ziſchlaute und theilweiſe des f, auslautenden ſo wie die auf Vokale ausgehenden, mit Ausnahme der auf **y** und ỹ, wie einer Anzahl der auf o auslautenden Hauptwörter.

Die urſprünglich angelſächſiſchen Wörter auf **fe**, welche **s** annehmen, verwandeln **f** in **v**: life — lives; wife — wives; knife — knives. Ausnahmen machen: **strife** (altfranz. estrif), und **fife** (von pīpare, angelſ. pīp (Boswell), altnord. pīpa, althochdeutſch phīfa), **safe** (Sicherheitsort ꝛc.), altfranz. salf.

Diejenigen, welche **es** an die Grundform anhängen, ſind daher ge-

Digitized by Google

genwärtig als Ausnahmen zu betrachten, deren e zum Theil der Bequemlichkeit der Aussprache wegen erhalten wird, zum Theil älterer Orthographie des Singular treu geblieben ist.

a) Demnach haben die auf **s, ss, x**, dentales **ch** und **sh**, unter denen die auf s meist Fremdwörter sind und zum Theil ihre fremde Endung im Plural behalten (s. unten), die Pluralendung **es**: genius — geniuses (hervorragende Geister); isthmus — isthmuses; kiss — kisses; glass — glasses; witness — witnesses; fox — foxes; box — boxes; watch — watches; church — churches; fish — fishes; brush — brushes. — Einfaches **s** verdoppelt sich Douglas — Douglasses (W. Scott).

Unter den Wörtern, welche auf **th** enden, hat eins den alten Plural auf es neben dem auf s erhalten: cloth, Leinwand, Tuch — cloths, aber in der Bedeutung: Kleider, Anzug clothes. Fälschlich leitet man clothes, mit Walker, von einem anderen Singular ab. Vgl. angels. clâd (starkes Neutrum, im Plur. Nom. und Akk. clâd), vestimentum; altengl. Tentes made of clothes (Maundev. p. 233). Clothed in clothes of gold (ib.), die übrigen auf **th** haben bloßes **s**: smith — smiths, hearth — hearths, path — paths.

b) In ursprünglich angelsächsischen Wörtern auf **f** mit vorangehendem langen Vokale, ausgenommen **oo**, und auf **lf** verwandelt sich mit dem Hinzutritt von **es** das **f** in **v**: leaf — leaves; sheaf — sheaves; thief — thieves; loaf — loaves; elf — elves; shelf — shelves; calf — calves; half — halves (Hälften); wolf — wolves. Diesen schließt sich das französische beef — beeves an.

Indessen ist der Gebrauch nicht durchgängig; neben elves und shelves findet man auch elfs und shelfs. Auch reef, Riff, altnord. rif, hat reefs; waif, herrenlose Sache, obgleich auf angels. vâfjan, fluctuare, zurückgeführt, lehnt sich wohl zunächst als Rechtsausdruck an das altfranzösische gaif, mittellat. wayfium, res vaivae, im gesetzlichen Sinne: ein verlaufenes Stück Vieh, und hat gleichfalls waifs in der Mehrzahl.

Wörter romanischen Ursprungs behalten ebenfalls **f** mit einfachem **s**: brief — briefs; fief — fiefs; relief — reliefs; chief — chiefs; handkerchief — handkerchiefs; mischief — mischiefs; grief — griefs; coif — coifs; gulf — gulfs.

Die Wörter, welche auf **oof, ff**, und **rf** ausgehen, erhalten ohne Rücksicht auf ihren Ursprung im Neuenglischen gewöhnlich im Plural nur **s** und bewahren das **f**: roof — roofs; hoof — hoofs; proof — proofs; reproof — reproofs; — whiff — whiffs; skiff — skiffs; cliff — cliffs; sheriff — sheriffs; bailiff — bailiffs; mastiff — mastiffs; distaff — distaffs; muff — muffs; ruff — ruffs; puff — puffs; snuff — snuffs; stuff — stuffs; cuff — cuffs; — wharf — wharfs; dwarf — dwarfs; scarf — scarfs; turf — turfs ꝛc.

Abweichend hiervon findet man den Plural von wharf — wharves, Werft, angels. hveorfa, hvêrfa, mola, verticillus; hvearf, reversio, spatium; mittelhochdeutsch warf, Rand, Ufer; altnord. hwarf, colliculus ꝛc.; ebenso turf — turves, Rasen, Torf; angels. turf, Plur. tyrf, cespes, wie im Altenglischen. Staff, Stab, bildet gewöhnlich staves, doch auch staffs (vgl. hand-staff — handstaffs) (Webst. a. Worcest.) angels.

Digitized by Google

ſtäf — stafas, altengl. o staf — two staves (Piers Ploughman p. 350). Selbſt das auffallend gebildete mastiff, Kettenhund, Bullenbeißer (altfranz. mastin, eigentlich Haushund, von maison), in nordengliſchen Dialekten masty, hat neben dem Plural mastiffs (Dryden, Swift) auch mastives (Johnson).

c) Die auf ŷ und y̆ mit unmittelbar vorangehendem Konſonanten auslautenden Subſtantive verwandeln ihren Vokal im Plural in i, ĭ, und nehmen es an: flŷ — flies; spŷ — spies; allŷ — allies; óutcrŷ — óutcries; — bódy — bódies; city — cities; fancy — fancies; story — stories. Die letzteren bewahren die alte Orthographie ihres Singular citie, fancie (phantasie), storie.

In Eigennamen wird gewöhnlich auslautendes y̆ erhalten und nur s angeſetzt: Henry — Henrys; Weakly — Weaklys; Petty — Pettys; Pretty — Prettys; Lovely — Lovelys; Quickly — Quicklys (Lower Engl. Surnames p. 115); obgleich daneben Plurale von urſprünglichen Gattungsnamen, wie Freebodies, Goodbodies (ib.) vorkommen.

Geht dem y ein anderer Vokal unmittelbar voran, ſo ſetzt man s an die unveränderte Grundform: key — keys; kidney — kidneys; journey — journeys; day — days; ray — rays; boy — boys. Die Ableitungsendung ey wird jedoch öfter wie y̆ behandelt, ſo daß man hie und da den Formen attornies, monies, monkies, vallies, pullies, chimnies begegnet, welche als inkorrekt von den Grammatikern verworfen werden.

Das ſelten vorkommende auslautende ĭ wird wie y̆ behandelt: alkali — alkalies.

Das e in simile wird zuweilen ebenfalls in ies verwandelt: similies (Macklin), doch iſt der Plural gewöhnlich similes.

d) Die Wörter auf o, meiſt Fremdwörter, erhalten im Plural gewöhnlich es, wobei e nur die Längung des o zu verſinnlichen dient; dies geſchieht, wo dem o kein kurzes ĭ unmittelbar vorangeht: echo — echoes; magnifico — magnificoes; manifesto — manifestoes; motto — mottoes; negro — negroes; potato — potatoes; buffalo — buffaloes; flamingo — flamingoes; vulcano — vulcanoes; hero — heroes; calico — calicoes; dagegen mit vorangehendem ĭ: intaglio — intaglios; nuncio — nuncios; folio — folios; portfolio — portfolios; seraglio — seraglios.

Doch ſteht der Gebrauch nur in den geläufigeren Subſtantivformen der erſten Art feſt; man findet ebenſo: mosquitos, porticos, virtuosos, dominos, cantos, grottos ꝛc.

Von ſubſtantivirten Partikeln auf o findet man bisweilen Plurale, welche meiſt einfaches s, doch auch es annehmen; das s wird alsdann oft durch einen Apoſtroph von o getrennt, um die urſprüngliche Partikelform kenntlich zu machen: The *pros* and cons (Webst.) vom lat. pro und contra. O, that your face were not so full of *o's!* (Shaksp. ed. Collier, Love's L. L. 5, 2.). The aye's and *no's* of Parliament (Chalmers). All yon fiery *oes* and eyes of light (Shaksp. Mids. N. Dr. 3, 2.). In russet yeas, and honest kersey *noes* (Shaksp. Love's L. L. 5, 2.).

Das keltiſchen Eigennamen vorangeſetzte O' bekommt in der Mehr-

Digitized by Google

zahl ein **s**: Even the whigs allowed that, for once, the *O's* and **Macs** were in the right (MACAULAY Hist. of Engl. 7. p. 208. TAUCHN.).

Die Substantive auf **oo** folgen der Hauptregel: cuckoo — cuckoos; Hindoo — Hindoos.

Anmerkung. Im Allgemeinen richten sich substantivirte Redetheile aller Art, wenn sie eine Pluralform annehmen, nach den oben aufgestellten Regeln. Doch tritt bei Partikeln und anderen Redetheilen zuweilen die Scheidung des **s** von einem vorangehenden Vokale oder Konsonant durch den Apostroph ein, wie dies eben hinsichtlich des **s** nach **o** bemerkt ist: The *shes* of Italy (SHAKSP. ed. Collier Cymbel. 1, 4.), d. i. women. Happy are the *she's* that can number amongst their ancestors counts of the Empire (LADY MONTAGUE). Your whole conversation is composed of *ifs*, *buts*, *perhapses*, and *supposes* (JAM. COBB). Talk'st thou to me of *If's*, audacious traitor? (ROWE). But me no *buts*, unless you would pass o'er The bridge which few repass (L. BYRON). Our *to-days* and *yesterdays* Are the blocks with which we build (LONGFELLOW). *Yeas* and *Nays* (die mit ja und nein Votirenden) (WEBST.).

Das Altenglische gebrauchte, seit es die Pluralendung mit **s** verallgemeinerte, zunächst vorzugsweise ohne Rücksicht auf den Auslaut des Singular, die volle Form **es**, welche es auch durch **is**, **ys** ersetzte; diese Endungen kommen bei demselben Schriftsteller öfter neben einander vor. Es übertrug dieselben auch auf französische Wörter, welche den Vokal nicht hatten: erles, wateres, wodes, lordes, Britones, felawes, faderes, foules, townes, kynges, knyztes, Picardes, emperoures (ROB. OF GLOUCESTER), londes, berdes (Bärte), weyes, townes, hilles, relikes, cubites, castelles ꝛc. (MAUNDEV.), werkes, wordes, weddynges, goodes (Güter), hestes (Gebote), lordes, preestes, shereves (sheriffs), bargaynes, burgeises; beggeris, bidderis, londleperis, flatereris ꝛc. (PIERS PLOUGHMAN). Daneben erscheint einfaches **s**, auch **z**, häufiger in romanischen Wörtern: persons, sisours, curatours, baillifs, artz, experimentz, sergauntz ꝛc. (PIERS PLOUGHMAN); resons, conditions, surgiens, phisiciens, officers, perils, conseils, subgets, cosins, germains, testaments, contracts ꝛc. (CHAUCER). Einzelne konsonantische Auslaute, wie besonders **r** in tonloser Sylbe, verschmähen oft schon das **e**, wie beggers, singers, kaysers, flaterers, ladders ꝛc.; aber auch andere, wie evils, hyls, maydens, lordings, stirrops ꝛc., welche oft neben den volleren stehen, vgl. hillys und hyls (PERCY REL. p. 2. II.), flatereris und flaterers (PIERS PLOUGHMAN p. 271.). Noch im sechzehnten und in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts herrscht in der Wahl von **s** und **es** selbst in romanischen Wörtern kein festes Princip. Skelton schreibt noch: lyppes, wormes, buyldynges, frendes und frendis, yeres und yeris, knyghtes, hartes und hartis (Herzen), princis and lordes, actes, barones, seruauntes ꝛc. neben seruants, castels, waters, cofers, systers ꝛc. Nuts, *peares*, *plumbes*, greene *beanes* finden sich in TAYLORS WORKES 1630. I. 97. STEPHEN'S ESSAYES and CHARACTERS 2. ed. erschienen 1650. In der zweiten Hältfte des siebzehnten Jahrhunderts stellt sich der Grundsatz fest, nach Sause- und Zischlauten vorzugsweise es eintreten zu lassen, und von da an wird e allmählig nur noch auf wenige andere Fälle beschränkt.

Digitized by Google

Unregelmäßige Pluralbildung.

Die von der eben erwähnten Pluralbildung abweichenden Formen erſcheinen gegenwärtig als unregelmäßige. Sie ſind von verſchiedener Art.

a) Einige Pluralformen beruhen lediglich auf orthographiſcher Verſchiedenheit; es entſtehen dadurch einige Doppelformen, welche zur Unterſcheidung geſonderter Bedeutungen benutzt worden ſind. Dahin gehören:

penny, angelſ. pending, pening, penig, Pfennig, kleine Geldmünze; die Mehrzahl *pennies* bezeichnet nur die einzelnen konkreten Geldſtücke, die Form *pence* iſt die Bezeichnung der Werthe. Die letztere iſt aus der erſteren hervorgegangen und ward altengl. pens geſchrieben: Thei boughte Jesu for 30 *penyes* (MAUNDEV. p. 83.). There caste Judas the 30 *pens* before hem (IB. p. 93.). It hathe cost me *pence* And grotes many one (SKELTON I. p. 236.). For one shot of five *pence* thou shalt have five thousand welcomes (SHAKSPEARE Two Gentlem. of Ver.).

die, Würfel, franz. dé, bildet die Plurale *dice*, Würfel, und *dies*, Münzſtempel; das Altengliſche hat die Plurale deys (WEBER), dees (PIERS PLOUGHM. und GOWER bei Halliwell s. v.) und dis (CHAUCER). He won it me with false *dice* (SHAKSPEARE Much Ado ab. N.)

pea, Erbſe, angelſ. pisa, piosa, altfranz. pois, peis, lat. pisum bildet die Plurale *peas* und *pease*, wovon der letztere als Kollektiv angeſehen wird. Das Altengliſche hat den Singular pese und den Plural pesen (angelſ. pisa, -an) (MAUNDEV. p. 199), doch auch peses (PIERS PLOUGHM. p. 128.) neben pesen (p. 129.). Schon Maundeville gebraucht auch pese als Plural; peasen war noch im ſiebzehnten Jahrhundert üblich (J. WALLIS p. 69).

b) Einige unregelmäßige Pluralformen ſind Reſte der ſtarken Deklinationen des Angelſächſiſchen. Der zweiten ſtarken Deklination des Maskulinum entſprechen:

man, Menſch, Mann, Plur. *men*; angelſ. mann, Plur. menn, men. Dem einfachen Subſtantiv folgen die zuſammengeſetzten: woman — women, angelſ. vîfmann, vimmann, vimmann, vemman, womit man mägdenmann, virgo, vergleichen kann; merman — mermen, der Waſſernix, dem mermaid, der Waſſernixe, an die Seite geſetzt, welche angelſ. meremenn, nympha, vgl. althochdeutſch merminni, hieß; und ſo eine große Anzahl anderer: alderman, nobleman, yeoman, penman, footman, oarsman, boatman, seaman, countryman, kinsman, huntsman, coachman, chapman, churchman ꝛc., wozu auch Völkernamen wie Frenchman, Englisman, Scotchman ꝛc. gehören. Doch ſind hier Norman — Normans, German — Germans ausgenommen, deren Namen, als durch das Romaniſche hindurchgegangen, nicht mehr an ihren Urſprung erinnern, obwohl das Angelſächſiſche Normann neben Nordmann beſaß. Die nicht mit man zuſammengeſetzten kommen natürlich nicht in Betracht, wie Ottoman — Ottomans, Mussulman — Mussulmans ꝛc.

Die mit man zuſammengeſetzten Eigennamen entziehen ſich ebenfalls der alten Pluralform; daher die pluraliſchen Brightmans, Flatmans, Wisemans, Truemans, Goodmans ꝛc.

Digitized by Google

Das alte Wort leman, altengl. lemman, auch lefmon, d. i. lefe man, leef man, Schatz, Liebchen (von beiden Geschlechtern ursprünglich gebraucht), nimmt im Plural s, wie es schon im Altenglischen s und es erhielt: He hadde 300 lemmannes (MAUNDEV. p. 72.); lemmans of knyghtes (PIERS PLOUGHM. p. 431.); lemmannes (IB. p. 303.).

foot, Fuß, Plur. *feet*, angelf. fôt, Plur. fêt; altengl. foot — fete; daneben finden sich alte Pluralformen: fotez, fottis (HALLIWELL s. vv.), und so zuweilen im Neuenglischen foots: By these dear fragrant *foots* and little toes (OTWAY Venice preserv. Lond. 1796. p. 107.), in einer komischen Scene. In Eigennamen erscheint ebenfalls s in der Mehrzahl: Lightfoots ꝛc.

tooth, Zahn, Plur. *teeth*; angelf. tôð, Plur. têð.

Der zweiten starken Deklination der Feminina gehören:

mouse, Maus, Plur. *mice*; angelf. mûs, Plur. mŷs; altengl. mous — mys, mees; myse bei Skelton I. 61. Ebenso natürlich Kompositа, wie shrewmouse, rear-mouse ꝛc.

louse, Laus, Plur. *lice*; angelf. lûs, Plur. lŷs; altengl. lous — lys; auch Kompositа, wie crab-louse ꝛc.

goose, Gans, Plur. *geese*; angelf. gôs, Plur. gês; altengl. gos — gees; dazu Kompositа, wie stubble-goose ꝛc.

cow, Kuh, Plur. *kine* neben *cows*; angelf. cû, Plur. cŷ, (Gen. cûna); altengl. ku — kyen; den Plural kye hat PERCY Rel. p. 120. I. aus sec. XVI. Die Form kine ist jetzt meist bei Dichtern anzutreffen, doch findet sie sich auch noch bei Prosaikern; in der Poesie z. B. And there he blasts the trees .. And makes *milch-kine* yield blood (SHAKSPEARE Merry Wiv. 5, 1.). The *kine* of the pasture shall feel the dart that kills (BRYANT). Round about him were numberless herds of *kine* (LONGFELLOW); und in Prosa: His stores of oatmeal were brought out: *kine* were slaughtered (MACAULAY Hist. of Engl. 5. p. 30.). Das ne (en) stammt wohl aus der schwachen Deklination.

c) Andere Pluralformen beruhen auf der schwachen angelsächsischen Deklinationsform, welche bisweilen auch in ursprünglich starke Substantive eingedrungen ist, die insofern eine doppelte Pluralform vereinigen.

eye, Auge, Plur. bisweilen noch im Neuenglischen *eyen*, *eyne* neben dem gebräuchlichen *eyes*; angelf. eáge, Plur. eágan; altengl. eighe, igh auch e, ee, noch jetzt schott. ee, Plur. eyzen, eighen und eighes (PIERS PLOUGHM.) auch eyen, eyenen, ein, eene, schott. een. Eyen und eyne hat Skelton; eyne Spenser und Shakspeare Love's L. L. 5, 2. Mids. N. Dr. 1, 1. 2, 2. neben eyes. Die Formen ee, Plur. een, gebrauchen W. Scott, L. Byron, und sie sind noch in Lancashire, Westmoreland und Cumberland üblich.

ox, Ochs, Plur. *oxen*; angelf. oxa, Plur. oxan, ist bis heute der alten Form treu geblieben.

hose, Strumpf, früher auch Hose, Plur. *hosen*, jetzt durch hose ersetzt; angelf. hose, Plur. hosan, altengl. hose — hosen.

shoe, Schuh, hat einen älteren Plur. *shoon* neben dem jetzigen *shoes*; angelf. scôh, scô, Plur. scôs, doch auch scôn; altengl. sho, scho — shoon, shone und shoos; schott. sho — shoon; noch jetzt ist

Digitized by Google

shoon in Weſtmoreland, sheaun in Yorkſhire üblich. W. Scott gebraucht shoon; auch L. Byron: He wore his sandal-*shoon* (Childe Har.).

child, Kind, Plur. *children*, angelſ. cild nach der ſtarken Deklinationsform, Plur. cild und mit eingeſchobenen r (er), wie öfter im Angelſächſiſchen, cildru. Das en iſt hinzugeſetzt, es fehlt öfter im Altengliſchen: Yt was no *childer* game (Percy Rel. p. 94. II.). His *childre* three (Towneley Myster. p. 35). So hat übrigens das Altengliſche ſtatt lambs den Plural *lambren*, wofür auch lamben vorkam, nach dem angelſ. lamb, Plur. lambru, gebildet (Piers Ploughm. p. 307.; Lydgate Minor Poems ed. Halliw. p. 169.), *ayren, eyren* neben egges, eggys, nach angelſ. ág, Plur. ágru, ágeru ſtatt eggs, wovon eyren noch zu Caxton's Zeit die gebräuchliche Form in Kent war; *calveren*, nach angelſ. cealf, calf, Plur. cealfru, ſtatt calves.

brother, Bruder, Plur. *brethren* neben *brothers*, angelſ. anomal, brôđor (Dat. Sing. brêđer), Plur. brôđru und brôđra: altengl. Sing. broder, brother, brether, Plur. breder, brether, bredere (Towneley Myst.) und bretheren, brethren. Analog bildete das Altengliſche suster, sister — sustren, sisteren, angelſ. sveostor, svyster — sveostra; und doxter, doughter — doxtren, doughtren, angelſ. dôhter — dôhtra. — In der Proſa gebraucht man brothers jetzt gewöhnlich von Brüdern als Kindern einer Familie; brethren im erhabenen Style, der kirchlichen Sprache, zumeiſt bildlich. Vgl. im eigentlichen Sinne: Joseph . . the which had VII *þrethren* (Skelton I. p. 203). For who is amongst them whose *brethren*, parents, children, wives or sisters Have not partook oppression . .? (L. Byron); und bildlich in der Zuſammenſtellung mit brothers: Call not thy *brothers brethren!* Call me not Mother (ib.)

Die Anzahl der Plurale auf en iſt noch bei Rob. of Glouceſter ziemlich beträchtlich. Außer den auch bei ſpäteren Schriftſtellern noch anzutreffenden, eben genannten Formen finden ſich hier beiſpielsweiſe theils berechtigte Formen, welche im Angelſächſiſchen der ſchwachen Deklination angehören, wie arwen, Pfeile, angelſ. areve, -an (I. 48.); steden, Roſſe, angelſ. stêda, -an (I. 185.); schiren, Grafſchaften, angelſ. scire, -an (I. 60.); sterren, Sterne, angelſ. steorra, -an (I. 229); ameten, Ameiſen, angelſ. æmete, -an (I. 296.); chyrchen, Kirchen, angelſ. cyrice, -ëan und -an (I. 319.); hassen, Eſel, angelſ. assa, -an (II. 404.); massen, Meſſen, angelſ. mässe, -an (II. 405.); been, Bienen, angelſ. beó, -n und -an (II. 493.); theils ſolche, welche durch das Angelſächſiſche nicht berechtigt werden, als ſtarker Deklinationsform angehörig: tren, Bäume, angelſ. treov, -es (I. 1.); lesen, Gemeinweiden, angelſ. læsu, -ve, jetzt dialektiſch lease (ib.); heueden, Häupter, angelſ. heáfud, -es (I. 261.); applen, Aepfel, angelſ. appel, -es (I. 283.); candlen, Lichter, angelſ. candel, -e Fem. und -es N. (I. 290.); soulen, Seelen, angelſ. savel, -e (I. 319.); honden, Hände, angelſ. hand, -e (I. 345.); hyden, Hufen, angelſ. hýd, -e (II. 374.); benen, Bohnen, angelſ. beán, -e (II. 495.) u. a. Auch romaniſche Wörter ſind hieher gezogen, wie unclen, Oheime, altfranz. oncle, uncle (I. 87.); lancen, Lanzen, altfranz. lance, lanche (I. 185.) u. a., ſubſtantivirte Adjektive, wie fon, Feinde, angelſ. fá Adj. ꝛc. Wenig zahlreich ſind dieſe Plurale verhältnißmäßig ſchon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Manche leben

Digitized by Google

nur noch dialektisch fort, wie ashen, das noch im siebzehnten Jahrhunderte gebräuchliche housen und andere.

d) Einige Plurale lauten mit ihren Singularen gleich.

1) Dies sind solche angelsächsische Neutra der starken Form, welche im Nominativ und Akkusativ des Plural sich nicht von den gleichen Kasus des Singular unterscheiden. Dazu gehören einige Thiernamen, wie:

neat, Plur. *neat*, angelf. neát, pecus, bestia; jetzt in der Einzahl wenig gebräuchlich, z. B. neat's tongue, Rindszunge, in der Mehrzahl kollektiv als Rindvieh genommen.

deer, Plur. *deer*, Rothwild, angelf. deór, bestia.

sheep, Plur. *sheep*, Schaf, angelf. scæp, ovis. Selten ist die Form sheeps; vgl. Two hot *sheeps*. (Shakspeare Love's L. L. II. 1.); altengl. auch shep.

swine, Plur. *swine*, Schwein, angelf. svîn, sus; altengl. auch swyn.

horse, Plur. *horse*, Pferd, neben dem gewöhnlichen horses, angelf. hors, equus. Horse kommt als Plural nur von der Reiterei, wie man es anzusehen pflegt, kollektiv vor.

Anderer Art sind angelsächsische Neutra, die schon den Charakter von Sammelnamen im Singular hatten:

folk, Plur. *folk* und *folks*, Leute, angelf. folc, populus, gens. Der gewöhnliche Gebrauch giebt dem Plural ein s, wenn die Vorstellung der Individuen in den Vordergrund tritt; der Singular wird gemeinhin, wie das deutsche Volk für Leute gebraucht: Not so thinketh the *folk* of the village (Longfellow). — I'll make him marry *more folks* than one (Sheridan). There are *some gentlefolks* below to wait upon Lord Foppington (id.). The weeping isle That sends the Boston *folks* their cod, shall smile (Bryant). Das Altenglische gebraucht schon die Pluralform mit s, zunächst in der Bedeutung Völker: Where dwellen many dyverse *Folkes*, and of dyverse Maneres and Lawes (Maudev. p. 4.). Doch bald werden folk und folkes für Leute gebraucht: Thanne longen *folk* to gon on pilgrimages (Chaucer C. T. 12). What thar the recch or care How merily that *other folkes* fare? (ib. 5911.). Dem Worte folk hat man *people* frühe assimilirt, und es in der Bedeutung: Leute im Plural ohne s gebraucht. Vgl. Altengl. Fyve thousand *peple* (Piers Ploughm. p. 328.). Neuengl. These *people*, however fallen, are still men (Goldsmith). These *people* of the northern parts of Scotland were not one nation, but divided in two (W. Scott). I have given over fifty *people* in my time, who have recovered afterwards (James Cobb.). Der Plural peoples steht für: Völker in der Bibelübersetzung; Chambers gebraucht ihn in seiner Information for the People, Lond. 1849: Considering the remoteness of the various *peoples* from one another (p. 29. II.) und ebendaselbst (p. 31. I.).

kindred, Verwandtschaft, wird von Worcester mit dem doppelten Plural *kindred* und *kindreds* angegeben. Im Angelsächsischen finde ich cyndræd nicht; als Kompositum mit ræden wäre es weiblichen Geschlechts; doch kommen hivrêd, familia, und hundred, centum, von neutralem Geschlechte vor. Die altenglische Form ist kinrede, kynrede, kunrede.

Ein angelsächsisches Neutrum anderer Art ist **pound**, Pfund, angelf. pund im Sing. und Plur., welches zuweilen noch im Plural

Digitized by Google

pound, aber gewöhnlich pounds lautet. Altengl. Folle þrytty þousend *pound* (Rob. of Gloucester I. 297.). Thritti thousent *pound* askede he (Percy Rel. p. 90. I.). Ueber Singulare ähnlicher Bedeutung, welche statt des Plural gebraucht werden, siehe weiter unten.

2) Ein angelsächsisches weibliches Hauptwort schließt sich diesen Formen an: **score**, Zwanziger, welches in der Mehrzahl unverändert bleibt, angels. scor, Plur. scora, incisura, numerus vicinarius. Die Gleichheit erklärt sich aus dem Aufgeben des Endvokales, daher: They reign'd the monarchs of a *score* of miles (H. Walpole) und threescore, 60; fourscore, 80 ꝛc. So auch im Altenglischen: Many *score* thousand (Piers Ploughm. p. 349.). Twenty *score* paces (Percy Rel. p. 46.).

3) Substantivirte Adjektive in großer Anzahl verändern in weitem Umfange in der Mehrzahl ihre Form nicht; es sind meistentheils ursprünglich angelsächsische, aber auch romanische Adjektive. Vor allen gehören dahin die substantivirten Komparative und Superlative so wie die Participialformen auf *ing* und *ed*. Die Ueberreste einer alten Flexion sind längst verloren. Näheres siehe unten beim Adjektiv, wo auch der vollständig in die Substantivflexion übergegangenen gedacht werden wird. Beispielsweise vergleiche man: The *proud* are taught to taste of pain (Gray). Lamentations ill become us, When the *good* are ravish'd from us (H. Walpole). The *rich* with us have two sources of wealth, whereas the *poor* have but one (Goldsmith). The *brave* should ever love each other (id.). The *vile* are only vain: the *great* are proud (L. Byron). At the hour of council .. I shall not Be found among the *absent* (id.). And must they fall, the *young*, the *proud*, the *brave*? (id.). Blessed are the *pure* before God (Longfellow). And I was healed as the *sick* are healed (id.). — Though twenty thousand *worthier* came to crave her (Shakspeare). The *vilest* here excel me (Milton). — But how to think of what the *living* know not, And the *dead* cannot, or else may not tell (J. Hughes). For the *blinded* and the *suffering* Alone were at his side (Whittier). Das Altenglische flektirte noch häufig durch ein pluralisches e, welches dem angelsächsischen e des Adjektivs in der Mehrzahl der starken Deklinationsform zu entsprechen scheint, vgl. angels. bald, Plur. balde; audax, audaces; blind, Plur. blinde; coecus, coeci ꝛc. Altenglisch Of alle manere of men The *meene* and the *riche* (Piers Ploughm. p. 2.). And the *povere* fede (ib. p. 6.). Amonges *poore* and *riche* (ib. p. 278.). The *gode* shulle gon to Paradys, and the *evele* to Helle (Maundev. p. 132.). Doch frühe fällt auch das e ab: Though it be songe of *old* and yonge (Percy Rel. p. 97. II.). Dies e ist übrigens auch auf Participialformen ausgedehnt: One of Goddes *chosene* (Piers Ploughm. p. 209.); oft fehlt es bei denen auf ed in Piers Ploughman.

Einige wenige ursprüngliche Adjektive schwanken; dahin gehört: heathen, Heide, Plur. heathen und heathens, angels. hæden, Adj.

4) Selten ist der Fall, daß auf Sauselaute ausgehende Substantive ihr s im Plural verlieren, wie dies im Genitiv bisweilen der Fall ist, wenn das Substantiv auf s oder ce endet. Aeltere Beispiele dafür sind: Madame regent of the *scyence* seuyn (Skelton I.

Digitized by Google

p. 363.). These two *Antipholus'*, these two so like (SHAKSPEARE Com. of Errors extr.): während sonst Antipholuses ebendaselbst steht.

5) Lateinische Wörter der vierten und fünften Deklination behalten bisweilen ihre mit dem Singular im Nominativ des Plural gleichlautenden Formen, wie apparatus, hiatus, series u. a., doch kommen auch apparatuses, hiatuses, serieses ꝛc. vor.

e) Manche Fremdwörter haben unregelmäßige Plurale, neben denen allmählig anglisirte Formen geläufiger werden.

1) Dazu rechnet man lateinische und ursprünglich griechische Wörter, welche der zweiten und dritten lateinischen Deklination folgen, wie manche auf **us**: incubus — incubi und incubuses; radius — radii und radiuses; focus — foci und focuses; fungus — fungi und funguses; chorus — chori und choruses; genius — genii (Schutzgeister), aber geniuses (Genies, Talente) ꝛc.; so auch triumvir — triumviri und triumvirs; geläufig ist dagegen der Plur. magi von magus, wie antiscii, periscii, antœci, anthropophagi ꝛc., welche nur im Plural vorzukommen pflegen. Wörter auf **um, on** haben oft ihren ursprünglichen Plural auf **a**, doch auch auf **s**: elysium — elysia und elysiums; memorandum — memoranda und memorandums; stratum — strata, selten stratums, u. a. doch sind Formen wie exordiums, millenniums, decorums nicht ungeläufig; automaton (um) — automata und automatums; criterion (um) — criteria und criteriums; phenomenon — phenomena, sehr ungebräuchlich phenomenons. Sehr gewöhnlich sind noch von Wörtern auf um die Plurale effluvia, errata, arcana, data u. e. a. Wörter auf **is**, die nicht in der Flexion um eine Sylbe im Lateinischen wachsen, behalten es in der englischen Mehrzahl: axis — axes; oasis — oases; ellipsis — ellipses; parenthesis — parentheses; hypothesis — hypotheses u. dgl. m. Wörter auf **x** (ix, ex), welche im Lateinischen um eine Sylbe wachsen, haben gemeiniglich eine englische regelmäßige Form neben ihrer lateinischen: calx — calces und calxes; calix — calices und calixes; vortex — vortices und vortexes; an den doppelten Plural von index: indices (Exponenten von Zahlen) und indexes (Anzeichen, Register) knüpft man verschiedene Bedeutung; bei anderen wird die englische Pluralform kaum gefunden, wie von apex — apices. Lateinische oder griechische Wörter auf **is**, die in der Flexion anwachsen, behalten ihre lateinische und griechische Beugung: iris — irides; ascaris — ascarides; cantharis — cantharides. Die Wörter auf **en** mit wachsender Flexionsform neigen sich zur englischen Flexion: omen — omens (GOLDSMITH), stamen — stamens (dies nur in der Botanik von Staubgefäßen), sonst stamina. Dogma bildet dogmas und dogmata, exanthema — exanthemata und so andere auf **ma**; genus hat genera; regale — regalia, nach lateinischer Weise.

2) Einige ursprünglich hebräische Wörter haben ihren Plural auf **im** neben dem regelrechten englischen bewahrt: seraph — seraphim und seraphs; cherub — cherubim und cherubs. Man hat selbst die Form im als Singular behandelt und einen Plural cherubims gebildet.

3) Wenige im Englischen heimisch gewordene französische Wörter werden hie und da mit französischer Pluralendung gefunden, wie beau — beaux und beaus; manteau — manteaux, dagegen gewöhnlich

Digitized by Google

portmanteau — portmanteaus ꝛc.; monsieur — messieurs u. dgl. a. Ebenſo gebraucht man einige italieniſche Plurale auf **i** von Singularen auf **o** oder **e**: banditto — banditti; virtuoso — virtuosi; dilettante — dilettanti; cognoscente — cognoscenti; conversazione — conversazioni ꝛc.

Pluralbildung der zuſammengeſetzten Hauptwörter.

Die Plurale zuſammengeſetzter Hauptwörter bieten im Ganzen keine Eigenthümlichkeiten, inſofern dieſe Wörter, als untrennbare Wortkörper, der Regel nach, wo ſie eine Pluralform anzunehmen haben, die Flexionsendung ihrem letzten Beſtandtheile anfügen müſſen. Doch iſt die engliſche Zuſammenſetzung zum Theil von lockerer Art, ſo daß ſie das ſyntaktiſche Verhältniß ihrer Beſtandtheile hindurchſchimmern läßt, wodurch in der Wortbiegung einige Anomalien entſtehen. Im Allgemeinen gelten hier folgende Regeln:

1) Wenn ein Hauptwort aus Hauptwörtern zuſammengeſetzt iſt, welche in geradem Verhältniſſe zu einander ſtehen, d. h. als im gleichen Kaſus, ſei es in appoſitioneller oder additioneller Weiſe, an einander gefügt erſcheinen, ſo wird das letzte allein flektirt:
peacock — pea*cocks*; cuckoo-bird — cuckoo-*birds* (SHAKSPEARE); oaktree — oak-*trees*; fellow-servant — fellow-*servants*; merchant-man (Kauffahrer) — merchant-*men*; my fellow-*scholars* (SHAKSPEARE Merry Wives); to encrust the bones of merchant-*dukes* (L. BYRON Ch. Har.). The shepherd *kings* of patriarchal times (ID. Sardanapal). Earl-Marshal — Earl-*Marshals*; daher findet man auch bei Voranſtellung des Wortes Lord im Plural Lord *Lieutenants* (CRABB Hist. of Engl. Law p. 541.); dagegen aber auch abweichend: the power of the *Lords Marchers* (IB. p. 441).
2) Stehen die Hauptwörter in ungeradem Verhältniſſe, ſo wird das Grundwort flektirt: gunstock — gun*stocks*; fruit-tree — fruit-*trees*; cabinet-maker — cabinet-*makers*. Wenn daher das beſtimmende Hauptwort mit einer Präpoſition angefügt iſt, ſo wird das vorangehende Hauptwort flektirt: sister-in-law — *sisters*-in-law; commander-in-chief — *commanders*-in-chief.
3) Wenn ein Hauptwort mit einem Adjektiv zuſammengeſetzt iſt, welches demſelben vorangeht, ſo iſt nur das Hauptwort biegungsfähig: blackbird — black*birds*; wild-*geese*; folgt das Adjektiv dem Subſtantiv, ſo iſt zwar in der Regel das Hauptwort mit der Pluralendung verſehen, wie in knight-errant — *knights*-errant; court-martial — *courts*-martial; doch findet hierin keine Uebereinſtimmung ſtatt. Halliwell bildet den Plural *knights-errants* (ſ. HALL. Dict. s. v. Graal), und in Beziehung auf die mit ful zuſammengeſetzten Wörter: mouthful, handful, spoonful, ladleful, lapful ꝛc. gehen die Anſichten über die Anhängung des s an das erſte oder an das zweite Wort aus einander. Im Allgemeinen aber zieht man der Schreibung *hands*ful ꝛc. die Formen hand*fuls* ꝛc. vor: Yond same cloud cannot choose but fall by *pailfuls* (SHAKSP. Temp. 2. 2.). Hand*fuls* or small parcels of anything (HALLIWELL s. v. culpons); mouth*fuls* (WEBST. and WORCEST.). Auch wird handful im Plural unverändert gefunden: For of the lower end *two handful* It hat devoured, 'twas so manful (BUTLER); und dies

Digitized by Google

ist die altenglische Weise: *þritti schipful* of men (Rob. of Gloucester I. 39.); myd *þre schipful* of knyztes (ib. 111.).

4) Besteht die Zusammensetzung aus einem Hauptworte mit angefügter Partikel, so erhält das Hauptwort das Zeichen der Mehrzahl: holderforth, Prediger, Stegreifredner, — *holders*forth (Webst. and Worcest.); hanger-on, Anhänger, Schmarotzer — *hangers*-on.

5) Ist mit einem Substantiv ein vorangehender verbaler Bestandtheil zusammengesetzt, so tritt das Flexionszeichen an das Substantiv: spend-*thrift* — spend-*thrifts*; eben so tritt es an den letzten Bestandtheil, wenn überhaupt kein Substantiv in der Zusammensetzung enthalten ist: Lazy lubbers, good-for-*nothings* (Four old Plays. Cambridge 1848. Gloss. s. v. slowches). The lovely stars, the forget-me-*nots* of the angels (Longfellow).

Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen.

Die Einzahl setzt die Vorstellung eines Individuums, abgesehen von der anderweitigen Bestimmung des als eine Einheit vorgestellten Gegenstandes, voraus; die Mehrzahl enthält die Vorstellung einer Mehrheit von Individuen. Die Natur des Gegenstandes entscheidet über die Möglichkeit ihn in der Mehrzahl vorzustellen; daher sind nicht alle Klassen des Hauptwortes auf gleiche Weise der Pluralbildung fähig.

Die Mehrzahl ändert im Allgemeinen nichts an dem Begriffe des Gegenstandes; dennoch kann eine Gesammtvorstellung, welche durch die Mehrzahl bedingt wird, dem Hauptworte eine modificirte oder verschiedene Bedeutung geben.

Die Mehrzahl setzt zwar eine Einzahl voraus; die Gegenstände aber, welche der gewöhnlichen Anschauung in der Mehrzahl vorzukommen pflegen, können ihre Singularform einbüßen, oder es kann wenigstens der Gebrauch derselben sehr beschränkt werden.

Ursprüngliche Plurale können die Vorstellung eines einzelnen, wenn auch zusammengesetzten Gegenstandes erwecken und damit den Charakter von Singularen annehmen, so wie umgekehrt ein einzelner Gegenstand eine kollektive Vorstellung erwecken kann und damit die Natur eines Plurales gewinnt. Auch kann die Nachlässigkeit der Rede in geläufigen Wörtern die Flexionsendung abwerfen und damit eine Singularform für den Plural eintreten. Wir betrachten die Zahlformen nach diesen vier Gesichtspunkten.

a) Die verschiedenen Klassen der Hauptwörter haben in verschiedenem Grade die Fähigkeit einen Plural zu bilden.

1) Gattungsnamen im engeren Sinne oder konkrete Gattungsnamen sind vor allen zur Pluralbildung befähigt, da ihr Singular ein konkretes Individuum bezeichnet: man — men; house — houses; flower — flowers; field — fields ꝛc. Auch die Benennungen von Individuen, die einem Volke oder Orte angehören, sind Gattungsnamen und haben eine Pluralform, wenn sie nicht substantivirte Adjektive sind und als solche die Adjektivform bewahren: Celts, Germans, Saxons, Londoners ꝛc.

2) Eigennamen bilden einen Plural nach zwei Rücksichten:

Digitized by Google

α) wenn sie eine Mehrzahl von Individuen gleiches Namens bezeichnen: As I hate hell, all *Montagues* and thee (SHAKSP.). The revolution which drove out the *Tarquins* (TYTLER). One Macdonald is worth two *Camerons* (MACAULAY). In the midland counties of Scotland, such as the three *Lothians* (W. SCOTT). Wenn dem Eigennamen in diesem Falle eine substantivische Bestimmung, als Titel oder zweiter Name vorangeht, so pflegt nur der letzte Eigenname flektirt zu werden: Three *doctor Faustuses* (SHAKSP. Merry Wives). If he were twenty *sir John Falstaffs* (IB.). The two *doctor Thomsons* (GOLDSMITH). One of the *miss Flamboroughs* (ID.). Doch herrscht in Beziehung auf Namen mit dem voranstehenden Titel keine vollständige Uebereinstimmung; man sagt auch namentlich in Aufschriften: to the *Misses* Howard; to *messrs* Thomson ꝛc., mit bloßer Flexion des Titels. Geht dem Eigennamen ein anderer Gattungsname als Bestimmung voran, so flektirt man nur den Gattungsnamen: the *brothers* Thomson; the *cousins* Wilberforce.

β) wenn sie in übertragener Bedeutung zu Gattungsnamen werden: I demanded who were the present theatrical writers in vogue, who the *Drydens* and *Otways* of the day? (GOLDSMITH). Not so are *Molières* and *Shakspeares* allowed to manifest their strength (LEWES). Auch hier bleiben vorangesetzte Titel und Eigennamen unverändert: May there not be *Sir Isaac Newtons* in every science? (WATTS.).

3) Sammelnamen sind natürlich der Pluralbildung fähig, wenn Gesammtheiten von Individuen in einer Mehrzahl vorhanden sind, wie armies, assemblies, forests, tribes, crowds ꝛc.

4) Stoffnamen treten im Plural auf, wenn sie der Art nach unterschieden werden, wie oil, Oel, oils, Oele (verschiedene Arten von Oelen); oder wenn die aus Stoffen bestehenden Gegenstände lediglich nach ihrem Stoffe benannt werden: copper, Kupfer; coppers, Kupfergefäße; silk, Seide; silks, Seidenstoffe; iron, Eisen; irons, Fesseln; sand, Sand; sands, Wüste. Dichterische Anschauung faßt oft die Stoffnamen in der Mehrzahl als Ausdruck gesonderter oder wiederholt sich erneuender Massen: As in the summer-time the thirsty *sands* Drink the swift *waters* of the Manzanares (LONGFELLOW). White as the *snows* of heaven (J. HUGHES). Cool shades and *dews* are round my way (BRYANT). No more the cabin *smokes* rose wreathed and blue (ID.). Come when the *rains* Have glazed the snow (ID.). Auch der edleren Prosa ist diese Ausdrucksweise nicht fremd.

5) Abstrakte Substantive erscheinen in der Mehrzahl, theils wenn der Begriff nach Arten unterschieden wird, theils wenn Eigenschaften oder Thätigkeiten als verschiedenen Personen zukommend oder als wiederholte Thätigkeiten dargestellt werden: Local *jalousies* and local *interests* had brought his army together (MACAULAY). The dog is ever the friend of his friend, and enters into all his *predilections* and *animosities* (MAVOR). It is chiefly in warm or temperate latitudes that all the *beauties* of his form, and the *energies* of his character are displayed (mit Bezug auf das Pferd) (IB.). I'll see Castalio, tax him with his

Digitized by Google

falsehoods (OTWAY). Vasco de Gama, a man of great *abilities* (J. BARROW). — Wherein has Caesar thus deserved your *loves?* (SHAKSPEARE Jul. C.). Sure, something more than fortune joined your *loves* (ROWE). Our *lives* are rivers gliding free To that unfathomed, boundless sea, The silent grave (LONGFELLOW). I better bore The *deaths* of the two sons Heaven took from me Than Jacopo's disgrace (L. BYRON). — Indeed! — By all our *loves*! (OTWAY). 'Twere ten thousand *pities* (SHERIDAN). The *wills* above be done (SHAKSP. Temp.). O let the soul her *slumbers* break (LONGFELLOW). Wenn das abstrakte Substantiv geradezu konkret gefaßt wird, bedarf der Plural keiner weiteren Erklärung: On the legs (of the camel) are six *callosities* (MAVOR). Doch wird das Substantiv oft erst im Plural konkret genommen, wie in effect, Wirkung; *effects*, Effekten; sweeping, Kehren; *sweepings*, zusammengekehrte Sachen ꝛc.

b) Im Zusammenhang mit den eben erörterten Pluralen steht die scheinbare Verwandlung der Bedeutung des Substantivs in der Mehrzahl. Eine Verschiedenheit entsteht aber dadurch, daß ein Begriff entweder in übertragener, verengerter oder erweiterter Bedeutung in der Mehrzahl gefaßt wird, oder daß Gegenstände in der Mehrzahl eine einzelne zusammengesetzte Sache ausdrücken. Hier kommen Substantive aller Klassen in Betracht. Manche dieser Plurale sind schon aus anderen Sprachen herüber genommen.

1) In übertragener, verengerter oder erweiterter Bedeutung werden z. B. Hauptwörter gefaßt, wie respect, Achtung; *respects*, Achtungsbezeugungen, Empfehlungen; honour, Ehre; *honours*, Ehrenbezeugungen, Ehrenstellen; state, Zustand, Staat ꝛc.; *states*, Stände; part, Antheil; *parts*, Fähigkeiten; attack, Angriff; *attacks*, Angriffslinien, Laufgräben; force, Kraft; *forces*, Streitkräfte; spirit, Geist; *spirits*, Lebensgeister; vapour, Durst; *vapours*, Blähungen ꝛc.; grain, Korn; *grains*, Treber; ground, Grund; *grounds*, Hefen, u. v. a. Die Zahl dieser Wörter ist groß.

2) Ein zusammengesetztes Ganze wird ebenfalls oft durch die Bezeichnung der einzelnen Bestandtheile, die ebenso bisweilen in übertragener Bedeutung zugleich gefaßt werden müssen, ausgedrückt. Vgl. lead, Blei; *leads*, Bleidach; colour, Farbe; *colours*, Flagge, Fahne; stock, Stock, Klotz; *stocks*, der Stock als Fußfesselung der Gefangenen; chap, Kiefer; *chaps*, das Maul; blind, Blende; *blinds*, Jalousie; stay, Stütze; *stays*, Schnürleib; bead, Perle; *beads*, Rosenkranz als Perlenschnur; scale, Schaale; *scales*, Wage; drawer, Zieher, Schublade; *drawers*, Unterhose; spectacle, Anblick ꝛc.; *spectacles*, Brille; stair, Stufe; *stairs*, Treppe; nipper, Fohlenzahn; *nippers*, kleine Zange; table, Tafel ꝛc.; *tables*, Damenbrett; letter, Buchstabe ꝛc.; *letters*, Litteratur, Wissenschaften. Auch abstracte Hauptwörter bieten im Plural die Vorstellung einer Gesammtheit von Thätigkeiten, wie draught, Zug; *draughts*, Brettspiel; es kann in übertragener Bedeutung selbst der Ort, auf den sich die wiederholte Thätigkeit bezieht, bei der Gesammtvorstellung vorschweben: sounding, Sondiren; *soundings*, Ankergrund; inning, Einbringung; *innings*, der See abgewonnenes, eingedeichtes Land.

Digitized by Google

c) Viele Substantive kommen nur oder fast nur in der Mehrzahl vor. Zahlreiche Plurale dieser Art verdankt das Englische seinen Grundsprachen, wodurch das Nichtvorhandensein eines englischen Singular sich erklärt. Es genügt in der Grammatik diese zahlreiche Klasse im Allgemeinen zu charakterisiren.

1) Es sind theils Gattungsnamen, welche Personen oder personificirte Wesen bezeichnen, die man gewöhnlich nur in ihrer Gesammtheit erwähnt, wenngleich ihrer hie und da auch in der Einzahl gedacht werden mag. Es sind zum Theil substantivirte Eigenschaftswörter, darunter Fremdwörter, die dem wissenschaftlichen Sprachgebrauche angehören. Beispiele sind: ancients, die Alten; moderns, die Neueren (beide selten in der Einzahl): parents, Eltern (in der Einzahl allerdings für Vater oder Mutter gebräuchlich); ostmen, dänische Ansiedler in Irland; commons, die Gemeinen, das Haus der Gemeinen (im Singular als Gemeinweide ꝛc. substantivirt); waits, Weihnachtspfeifer (altfranz. gaite, waite); die lateinischen manes, penates ꝛc. Hyades, Pleiades, auch in englischer Form Hyads, Pleiads; caryatides und caryates (im Sing. auch caryatid); die geographischen Bezeichnungen ascii (auch ascians mit dem Sing. ascian), amphiscii, antiscii, periscii, antœci, periœci, antipodes (selten im Sing. antipode) und andere, wie anthropophagi, acephali (ein Sektenname), literati u. dgl. m.

Dazu gesellen sich Namen von Gebirgen, Inseln, Ländern ꝛc., die als gemeinsame Eigennamen einer Mehrzahl anzusehen sind: Alps (selten alp = mountain), Apennines, Pyrenees ꝛc. Azores, Maldives, Ladrones, Hebrides ꝛc. Netherlands, Low Countries, Indies (East Indies, West Indies) im Unterschied vom alten India ꝛc.; ferner geographische Bezeichnungen, wie Dardanelles ꝛc.

2) Konkrete Sachnamen dieser Klasse zerfallen in mehrere Gruppen.

α) Manche Substantive beziehen sich auf eine Zweiheit oder Doppelgliederung, in welcher die Gegenstände erscheinen.

Dazu gehören organische Doppelglieder: meninges (griech. μήνιγγες, von μήνιγξ, Haut), Gehirnhäute; lights, Thierlungen; lungs (angels. lungen, nur Plur.), Menschenlungen; reins, kidneys (vgl. lat. renes), Nieren; hypochondres (griech. ὑποχόνδρια), Weichen; daher auch wohl posteriors, lat. posteriora; genitals, lat. genitalia, wie mustaches (neben mustach) und whiskers (vgl. hochdeutsch wisch), Schnurbart und Backenbart. Die Bekleidung zweier Gliedmaßen: mittens (franz. mitaine), Fausthandschuhe; spatts und spatter-dashes, Kamaschen; besonders die Namen für Beinkleider: breeches (angels. Plur. brêc von brôc, lat. braccae), im Sing. gewöhnlich Steiß bedeutend; auch brogues (in Suffolk; sonst ist brogue, ein Holzschuh); trowsers, franz. trousses; slops (angels. slop, indumentum), weite Hosen; overalls, Ueberhosen; galligaskins (gallo-vascones, caligae Vasconum) jetzt scherzhaft: Pluderhosen; in der Unterhaltungssprache: inexpressibles, nondescripts ꝛc. Werkzeuge, welche zwei Schenkel oder Hebel haben: scissors (franz. ciseaux) und shears (selten im Sing., althochdeutsch scâri, mittelhochdeutsch schaere; vgl. angels. scär, vomer), Scheere; snuffers (im

Digitized by Google

Sing. ein Schnupfer), Lichtscheere; pincers, pinchers (vgl. franz. pincette), tongs (angelf. tange), Zange; pliers, plyers, Biegezange; tweezers (vgl. hochdeutsch zwicke), Haarzänglein; calipers (vgl. caliber vom arab. kalbah, franz. calibre), Tasterzirkel; daher auch wohl nutcrackers, Nußknacker. Pells heißen die Schatzkammerpergamente, pellis acceptorum und exituum.

β) Andere drücken in unbestimmter Anzahl zusammen vorhandene oder aus mehreren Theilen bestehende Gegenstände aus.

Dahin gehören Ausdrücke für organische Theile, besonders Eingeweide: entrails (franz. entrailles); intestines (selten im Sing., lat. intestina); inwards (selten im Sing.); bowels (altfranz. boel, boiele); während guts (angelf. guttas, nur Plur.) im Englischen auch im Sing. gut geläufig ist; chitterlings (vgl. angelf. cvid, uterus und hochdeutsch kutteln), Kaldaunen; numbles auch humbles (vgl. franz. nomble, Hirschzimmer, lat. lumbulus), Hirscheingeweide; giblets (vgl. franz. gibelotte, Hühnerfrikassee), Gänseklein; vitals, edle Theile ꝛc.

Kleidungsstücke, als aus mehreren Theilen zusammengesetzt: weeds (angelf. væd, vestimentum), Trauerkleider, selten im Sing.; regimentals, Uniform; pontificals, lat. pontificalia; canonicals, geistliche Kleidung; daher auch Waffen, wie arms, schon lat. arma, selten im Sing.; greaves, auch graves (altfranz. greves, mittellat. grevae), Beinharnisch (vielleicht wegen des Doppelstückes), wie auch tasses (altfranz. tassetes de corcelet = corselet?), Beinschienen (eig. vom Gürtel bis zum Knie). Dahin gehört auch trappings, Pferdegeschirr, Pferdeschmuck, eig. von der Satteldecke (vgl. span. portug. trapo, franz. drap).

Zusammengesetzte Erzeugnisse menschlicher Thätigkeit überhaupt: clayes (franz. claie), Hürde; shambles (angelf. scamol), Fleischbank; stews (angelf. stov), Bordell ꝛc.

Agglomerate oder Aggregate aller Art: ashes, embers, cinders (auch cinder), Asche; raments, Schabsel; dregs (altengl. dregg), lees (im Sing. ungebräuchlich), faeces, Hefe; molasses, melasses, Zuckersyrup; spraints, Otterndung; hards, hurds, Werg; lesses, Losung des Wildes ꝛc.

Lebensmittel: victuals; eatables, Eßwaaren; drinkables, Getränke; viands, Fleischwaaren; greens, Gemüse; delicates, Leckereien; groats (vgl. angelf. grytt, grot, fragmentum), Hafergrütze; oats, selten, außer in Zusammensetzungen, oat (angelf. âta), Hafer; fesels (vgl. lat. faselus), Dinkel ꝛc.

Gelder und Einkünfte: annats, Annaten; estovers (altfranz. Verb estofer), gesetzlicher Unterhalt; esplees (altfranz. espleit), volle Einkünfte eines Gutes; emblements (altfranz. embler), Ertrag eines Feldes ꝛc.; proceeds, Einkommen, Ertrag; thirdings, Drittelertrag der Erndte, welcher beim Tode des tenant dem Grundherrn zufällt; vails, vales, Trinkgeld; wages (altfranz. gage, wage), Sold; pentecostals, Pfingstopfer (an die Geistlichkeit) ꝛc.

Stoffe und Gegenstände, welche gewöhnlich kollektiv aufgeführt werden: materials (auch im Sing. üblich), Materialien ꝛc.; woollens, Wollenstoffe; movables, Mobilien; combustibles, brennbare

Digitized by Google

Stoffe; abstergents, Abführungsmittel ꝛc. (gewöhnlich substantivirte Adjektive).

Spiele, bei denen die Gegenstände desselben vervielfacht zu denken sind: nine-holes; ninepins; billiards, loggats, Zapfenspiel; hotcockles, Schlagspiel der Kinder (franz. hautes coquilles?) ꝛc.

Krankheiten, insofern sie nach ihren Symptonen bestimmt werden, wobei auch abstrakte Substantive auftreten: measles (im Sing. Aussätziger), Masern; jardes (franz. jardon), Rappe der Pferde; lampers auch lumpas, Frosch, eine Pferdekrankheit; vives, fives (franz. avives), Speicheldrüsen, Feifeln, Pferdekrankheit; whites, weißer Fluß; shingles, Rothlauf; hemorrhoids, emeroids, emerods, Hämorrhoiden ꝛc.

räumliche Ausdehnungen: environs, Umgebung; marches (angelf. mearc), Marken.

litterarische Erzeugnisse: annals, Jahrbücher, memoirs, Denkschrift; epics, Heldengedicht ꝛc.

3) Abstrakte Substantive kommen seltener nur in der Mehrzahl vor. Doch gehört hieher

eine ziemliche Anzahl von Namen für Wissenschaften als Gesammtheiten von Lehren, Grundsätzen oder Kenntnissen, wie ethics, optics, œconomics, politics (ehemals im Sing. ein Politiker), mathematics, metaphysics, mnemonics, numismatics, dialectics (auch im Sing.), dioptrics, hydraulics, hydrostatics, gnomonics und andere substantivirte Adjektive auf ic; selbst auf iac: genethliacs, Nativitätstellerei.

Feste, Feierlichkeiten und Förmlichkeiten kommen, meist nach dem Vorgange anderer Sprachen, ebenso in der Mehrzahl vor: Bacchanalia und bacchanals, orgies (selten im Sing.), Lupercalia (Sing. Lupercal bei Shakspeare), encenia ꝛc., exequies (lat. exsequiae) obsequies, selten im Sing. (franz. obsèques), espousals (franz. épousailles), nuptials (vgl. lat. nuptiae); wozu sich Zeitbestimmungen gesellen, wie calends, ides, nones (nonae), matins (franz. matines), vespers (franz. vêpres) ꝛc., bei denen zum Theil von den in dieselben fallenden Thätigkeiten ganz abgesehen wird.

Als Zusammenfassung oder Wiederholung von Thätigkeiten sind auch pluralische Substantive wie thanks (angelf. þanc), Danksagung; attentates, gerichtliches Verfahren nach geschehener Inhibition oder Appellation, und ähnliche mehr aufzufassen; wie auch das scherzhafte sullens (zu angelf. syljan), mürrische Laune, gleich dem sonst im Sing. gewöhnlichen dumps, zu nehmen ist.

d) Der Gebrauch der Mehrzahl statt der Einzahl und umgekehrt ist im Ganzen beschränkt; manche Formen, welche hieher gerechnet werden, sind ihrem Ursprunge nach verkannt.

1) Einzelne Plurale sind in der That zu Singularen in der Sprache geworden; sie lauten dann theils im Plural wie im Singular, theils haben sie aus der ursprünglichen Pluralform eine neue Mehrzahl entwickelt. Dahin gehören: odds, Sing. und Plur. (gehört wohl zu goth. auþs, altnord. audr, althochdeutsch odi, neuhochdeutsch öde = desertus, vacuus; noch gegenwärtig heißt dialektisch odd, einsam, allein; das kymr. od scheint dem Englischen entlehnt),

Digitized by Google

Ungleichheit, Verschiedenheit, Vortheil. — means, Sing. und Plur. (altfranz. meien, moien), Mittel, Vermögen. — news, Neuigkeit, Zeitung, gewöhnlich als Singular behandelt, doch auch als Plural in derselben Form. Vgl. Thus answer I . . . But hear *these* ill *news* with the ears of Claudio (SHAKSPEARE Much Ado ab. Noth.); als Singular schon bei Skelton: I am glad to hear *that newes* (MERIE TALES). — bellows, Sing. und Plur. (altnord. belgr, angelf. belg, bulga), Blasebalg; als Singular mit Unrecht bestritten. Vgl. Flattery is the *bellows blows* up sin (SHAKSPEARE Pericl. 1, 2.). They watched the laboring *bellows*, And as *its* panting ceased . . Merrily laughed (LONGFELLOW). — gallows, mit neugebildetem Plural gallowses, schon bei SHAKSPEARE Cymb. 5, 4. (angelf. galga), Galgen. — pox und small-pox, woneben noch die eigentliche Singularform pock vorkommt, werden als Singulare betrachtet (angelf. pocc, poc), Pocken, Blattern. — Andere Wörter werden hie und da als Singular behandelt, wie amends (franz. amende), selbst sessions. Vgl. I'll try him only for *a sessions* or two longer, upon his good behaviour JOHN GAY); auch die Buchnamen Apocrypha und Hexapla. — Hierzu sind noch einige Komposita zu rechnen, welche als Bezeichnung von Geldstücken nach der Anzahl der Einheiten, welche sie repräsentiren, ganz die Natur von Singularen angenommen haben und neue Plurale bilden: sixpence, Plur. sixpences; ninepence, Plur. ninepences; twopence, Plur. twopences. Vgl. Of seven groats in *mill-sixpences* (SHAKSPEARE Merry Wiv. 1, 2.).

Als eine verwandte syntaktische Freiheit ist der singularische Gebrauch einer Anzahl als Bezeichnung eines Kollegiums zu betrachten: The *Forty hath* decreed a month's arrest (L. BYRON Mar. Faliero). *The Forty doth* salute The Prince of the Republic (ID.); dagegen The Forty *are* but men (ID.). So werden auch andere gezählte Einheiten als Gesammtheiten mit dem Singular des Verb konstruirt: *Every twenty paces gives* you the prospect of some villa, and *every four hours* that of a large town (LADY MONTAGUE). Here *three parts* of the business *is* left for me to do (GOLDSMITH). Andere scheinbare Verbindungen eines Verb im Singular mit Pluralen hat die Lehre vom Verb und die Syntax zu erklären.

Eine andere Klasse dieser Wörter besteht aber aus ursprünglichen Singularen: alms gilt für Sing. und Plur. (angelf. ælmässe, ἐλεημοσύνη; altengl. Sing. almesse, Plur. almesses; bei Shakspeare alms als Sing.); Almosen. — riches wird jetzt für einen Plural gehalten (altfranz. richesce, ricece, altengl. Sing. richesse, Plur. richesses; riches bei Shakspeare Sing. und Plur.), Reichthum. — summons wird mit Recht als eigentlicher Singular behandelt, wovon man den Plural summonses gebildet hat (altfranz. semonse, semonce), Aufforderung, Vorladung. — eaves wird allgemein als Plural betrachtet, obgleich es nichts anderes als ein angelsächsischer Singular ist (yfes, öfes, ëfes und yfese, margo; althochdeutsch opasa, tectum), Dachrand, Traufe.

2) Singulare werden dagegen öfter als Plurale behandelt.

a) Hieher gehören Wörter, welche man in kollektivem Sinne nimmt,

Digitized by Google

und die auch auf eine bestimmte Zahl von Individuen bezogen werden, wie sie denn auch ohne weitere Zahlbestimmung mit dem Plural des Verb verbunden werden, als infantry, cavalry u. a.: The force of Hannibal consisted of *fifty thousand infantry* and *nine thousand cavalry* (GIFFORD). And he loved his queen .. And thrice *a thousand harlotry* besides (L. BYRON Sardanapal.). And the rope with its *cordage three* (LONGFELLOW). Vgl. Altengl. Throughe *a hondrith archery* (PERCY Rel. p. 4. I.). Konkrete Gattungsnamen, außer in dem unter β angegebenen Falle, werden seltener mit dem Plural (insbesondere attributiver Bestimmungen) konstruirt. Aechte Plurale, wie deer, sheep, swine und selbst horse, trotz seiner Nebenform horses, dürfen nicht hieher gezogen werden (s. p. 22,), doch kommen allerdings einige andere Thiernamen ꝛc. hier vor. Auch hat man dem Worte horse (Pferde, für Reiterei) das Wort foot frühe assimilirt: There *were* Beaumont's *foot*, who had .. refused to admit Irish papists among *them* (MACAULAY). Vgl. Altenglisch In this firste hoost .. what of *hors*, what of *fote* (MAUNDEV. p. 240.). Von anderen Gattungsnamen gehören hieher fish, fowl, hair u. e. a.: *Mine are* the *river-fowl* (LONGFELLOW). Ay, when fowls have no feathers, and *fish have* no fin (SHAKSPEARE Com. of Err.). Natürlich haben diese Wörter auch Pluralformen, die sogar mit Nothwendigkeit eintreten, wo die Individuen als solche hervorgehoben werden sollen: The beasts, the *fishes*, and the winged *fowls* (SHAKSPEARE Com. of Err.). She has more hair than wit, and more faults than *hairs* (ID. Two Gentlem. of Ver.). Häufiger werden dagegen Gattungsnamen kollektiv gefaßt, wo sie nicht als Subjekte des Satzes auftreten: I have always found .. great plenty, particularly of wild *boar* (LADY MONTAGUE). There is no catching *trout* without wetting one's trowsers (LONGFELLOW). Will ye promise me this before God and *man*? (ID.) A hundred of the *foe* shall be A banquet for the mountain birds (BRYANT). About the cliffs Lay .. shaggy skins of *wolf* and *bear* (ID.), wo das Individuum als Vertreter seiner Gattung steht, eine syntaktische Freiheit, welchen vielen Sprachen gemein ist.

β) Einige Gattungsnamen, welche eine bestimmte Quantität, ein Maaß oder Gewicht, selbst einen Zeitraum bezeichnen, wurden früher mehr als jetzt in der litterarischen und gebildeten Umgangssprache nach vorangehenden Zahlbestimmungen in der Form der Einzahl statt der Mehrzahl gebraucht. Dahin gehören: pair, brace, couple, yoke (Joch Ochsen, ein angelf. Neutrum, im Plural dem Singular gleichlautend), dozen, score (als ächter Plural, überall), groce oder gross; quire, ream (von Papier); foot, fathom, mile; pound (als ursprünglicher Plural), stone, last; tun, hogshead; bushel; week, year (angelf. Neutrum, im Plur. dem Sing. gleich). Diesen schließen sich Gattungsnamen, wie shilling, piece, Stück (meist von Sachen), head (von Menschen und Thieren, angelf. Neutrum, im Plural dem Singular gleich), sail (von Schiffen), cannon, shot an. Die Sprache des gemeinen Verkehrs läßt sich nicht nach ihren Grenzen bestimmen, die litterarische und die gebildete Rede geben immer mehr von diesen Formen auf, welche übrigens zum

Digitized by Google

Theil einer etymologiſchen Begründung nicht entbehren. Die engliſchen Rechenbücher beugen ſolche Wörter regelmäßig, und Grammatiker verwerfen die Nichtbeugung zum Theil als geradezu falſch. Vgl. Murray's Grammar. ꝛc. by Gartly. Lond. 1851. p. 111.

Statt vieler Beiſpiele vergleiche man: The ball always concludes with English country dances, to the number of *thirty* or *fourty couple* (Lady Montague). Five *hundred yoke* of oxen (Job 1, 3.). A constant cascade of about *thirty foot* (Fielding). Full *fathom five* the father lies (Shakspeare Temp.). I have known when he would have walked *ten mile* afoot to see a good armour (id. Much Ado ab. Noth.). *Twelve year* since Thy father was the duke of Milan (Shakspeare Temp.). *Hundred head* of Aristotle's friends (Pope). That cost me *two shilling* and two pence a piece (Shakspeare Merry Wiv). The fleet . . consisted of 92 *sail* (Mrs. Markham). *One hundred cannon* were landed from the fleet (Burchell). *Several shot* being fired (id.). (S. Wagner's Gram. der engl. Spr., bearbeitet von Herrig p. 108.) Dem Altengliſchen ſind Formen dieſer Art geläufig, insbeſondere wo urſprüngliche Plurale ſtarker Formen auf a, u, ſelten auf as, zu Grunde liegen, deren Vokale meiſt durch e erſetzt ſind: That is an hundred *fadme* of lengthe (Maundev. p. 23.; angelſ. fädem, Plur. -as). A rib of his side, that is 40 *fote* longe (id. p. 31.; angelſ. fêt ſtatt fête). The folk that ben but 3 *span* long (id. p. 211.; angelſ. spann, Plur. spanna). And a lytylle thens, 28 *pas*, is a chapelle (id. p. 96.; altfranz. pas). 20 *myle* (id. p. 7.; angelſ. mîle, Plur. mîla); doch auch myles (p. 30.). He was þer *sene nyȝt* (Rob. of Gloucester I. p. 158.; angelſ. neaht, Plur. neahta). *Fourty winter* (Piers Ploughm. p. 277.; angelſ. vinter Mask. Plur. vinter) neben wyntres (ib.). Guendolyn was kyng fiftene ȝer þo (Rob. of Gloucester I. p. 27.; angelſ. geár, Plur. geár). By *fortye shilling* a yere (Percy Rel. p. 116. I.; angelſ. scilling, Plur. scillingas). *An hondred þousend marc* (Rob. of Gloucester II. p. 393. angelſ. marc, Plur. marca). Fro thens toward the est a 3 bow *shote* (Maundev. p. 97. angelſ. scyte, Plur. scytas oder gescot, Plur. gescotu).

γ) Im Zuſammenhange mit dem eben angeführten Gebrauche ſtehen einige Zuſammenſetzungen von Zahlwörtern mit Subſtantiven, worin beide im geraden Verhältniſſe zu einander ſtehen und deshalb das Subſtantiv die (gegenwärtige) Beugung des Plural annehmen ſollte. Dahin gehören: sevennight, sennight (angelſ. seofonniht, eigentl. Plur. Fem. = hebdomas); fortnight = fourteen nights, two weeks; twelvemonth (angelſ. twelfmônd nach Bosworth); vgl. altengl. Al this fourtenight (Chaucer v. 931.). A fevere That taketh me al *a twelve monthe* (Piers Ploughm. p. 266.). Ueber verwandte Erſcheinungen ſehe man unten die Lehre vom Zahlworte. Gewöhnlich iſt aber die Nichtflexion des Hauptwortes, auch wo die Zuſammenſetzung gelockert erſcheint, wenn Zahlwort und Hauptwort zu einer attributiven Beſtimmung eines folgenden Subſtantiv werden, ſo daß das Ganze den Charakter

Digitized by Google

eines einzigen Kompositum erhält: You have seen the faces in *the eighteen penny gallery* (FIELDING). I protested I could see no reason for it neither, nor why Mr. Simpkins got *the thousand pound prize* in the lottery (GOLDSMITH). Vgl. altengl. And forth he goth *a twenty divel way* (CHAUCER v. 4255. ed. Tyrwh.). Daher die Ausdrücke: a four wheel chaise; a three foot rule; a thirty pound note; an eighty gun ship ꝛc. Wo das Genitivverhältniß durch 's, s' bezeichnet ist, hört diese unmittelbare Beziehung auf; wo der Plural steht, pflegt ein appositives Verhältniß des letzten Hauptwortes einzutreten.

Die Genitivbildung.

Ein Ueberrest der angelsächsischen Kasusbildung ist der sogenannte angelsächsische Genitiv, welcher nur da statt des Substantiv mit der Kasuspräposition of eintritt, wo er als Bestimmung eines Substantiv diesem vorangeht, oder wo kein solches folgt, aber zu suppliren ist. Auch wird diese Kasusform mehr von Personennamen (Gattungs- wie Eigennamen) als von Sachnamen gefunden.

Das Zeichen des Genitiv s gehört ursprünglich der Einzahl männlicher und neutraler starker Substantivformen an. Im Englischen ist es frühe auf alle Substantive, auch weiblichen Geschlechts, in der Einzahl übertragen worden. Hierin stimmt das Englische mit dem Dänischen und Schwedischen überein, von denen das Dänische namentlich die Deklination des männlichen und des weiblichen Hauptwortes fast ganz zusammenfallen läßt. Auch im Holländischen giebt man in der Umgangssprache besonders weiblichen, dem durch sie bestimmten Hauptworte vorangehenden Substantiven oft das s des Genitiv, welches ihnen nicht angehört; das Niederdeutsche verfährt analog. Das Neuhochdeutsche des nördlichen Deutschlands kennt Genitive wie mutter's, tante's haus ꝛc., wie denn überhaupt Eigennamen weiblichen Geschlechts im Neuhochdeutschen das s und ens des männlichen Geschlechtes annehmen: Eva's, Bertha's, Maria's, Johanna's ꝛc., Mariens, Louisens, Johannens ꝛc. Das Angelsächsische kennt Genitive dieser Art zwar nicht, hat aber gleichwohl schon in adverbialen Genitiven bisweilen an ursprünglichen Femininen die Endung es, wie in nihtes (neaht, niht, -e, f.); vgl. Nachts, während allerdings gevealdes, his gevealdes, sua sponte auf geveald m. neben gevealde f. bezogen werden kann.

a) Das Neuenglische setzt demnach dies s in der Einzahl, ohne Rücksicht auf das ursprüngliche Geschlecht des Substantivs, an Gattungs- und Eigennamen, seltener an Abstrakta, mit vorangehendem Apostroph (dies besonders mit fast durchgängiger Konsequenz seit dem siebzehnten Jahrhunderte): Drinking is *the soldier's* pleasure (DRYDEN). *A lawyer's* is an honest employment (JOHN GAY). *Thy sire's* maker, and *the earth's* — And *heaven's* (L. BYRON). To know no more Is *woman's* happiest knowledge (MILTON). You say, you do not know *the Lady's* mind (SHAKSPEARE Rom. and Jul.). The sports on occasion of *the Queen's* marriage (W. SCOTT). Blest be *your mother's* memory (OTWAY). They knew something of the death of *Macbeth's* father (ID. Macb.). He trembles, he glows, Amidst *Rhodope's* snows (POPE).

Digitized by Google

Encamped beside *Life's* rushing stream In *Fancy's* misty light (LONGFELLOW). In *my youth's* summer I did sing of One (L. BYRON).

Auch substantivirte Adjektive erhalten dies s: Into *the future's* undiscovered land (LONGFELLOW); selbst andere substantivirte Redetheile: *Yesterday's* sun Saw it perform'd (OTWAY). *To-morrow's* rising sun must see you all Deck'd in your honours (ID.).

Wenn ein Wort auf einen Sauselaut, wie **s**, **x**, seltener auf **ce**, **se**, selbst dentales **ge** endigt, so fehlt dem Neuenglischen bisweilen das anzufügende s und ' tritt als Elisionszeichen hinzu: Read o'er the volume of *young Paris'* face (SHAKSPEARE R. and J.). With joy I see it in *Eumenes'* hands (J. HUGHES). And he, the last of *old Lycurgus'* sons (THOMSON). Look, in this place ran *Cassius'* dagger through (SHAKSPEARE Jul. C.) And *hard unkindness'* altered eye (GRAY). I did not know the *princess'* favourite (CONGREVE). They could scarcely attend to *the Prior of Sorvaulx'* question (W. SCOTT). There is one tree *the phœnix'* throne (SHAKSPEARE Temp.). At least for *that resemblance'* sake embrace me (H. WALPOLE). Prayer is *Innocence'* friend (LONGFELLOW). O'er *Venice'* lovely walls (L. BYRON). *Venice'* Duke! Who now is Duke in Venice? (ID.). Only for *praise'* sake, when they strive to be lords o'er their lords? (SHAKSPEARE Love's L. L.) There's a *partridge'* wing saved, for the fool will eat no supper that night (SHAKSPEARE Much Ado ab. Noth.). In Beziehung auf die Behandlung des s war das Angelsächsische vorangegangen, welches die Eigennamen auf s öfter im Genitiv unverändert ließ: *Urias* vif; *Mattheus* gerecednys; während sonst es angehängt wird; Remuses ꝛc. — Doch herrscht in dieser Beziehung selbst bei einem und demselben Schriftsteller keine Uebereinstimmung, und die Anfügung eines s auch an Substantive dieser Art ist sehr gewöhnlich, obwohl der Zusammenstoß von mehreren Sauselauten Schwierigkeit für die Aussprache bietet. In der Poesie zählt nach Sause- und Zischlauten das mit dem Apostroph angefügte s (mit oder ohne vorangehendes, sonst stummes e) für eine volle Sylbe; vgl. prosaische Beispiele: Randolph agreed to act by *Douglas's* counsel (W. SCOTT). Her *mistress's* bell rung (FIELDING). Your *Grace's* name is the best protection this play can hope for (ROWE). Thus *Wallace's* party grow daily stronger (W. SCOTT); und Dichterstellen: Sighing for *Phillis's* or Cloe's pity (ROWE). Just sense and sober piety still dictate The *Countess's* command. With truth I say it (H. WALPOLE). Man, who rejoices in our *sex's* weakness (ROWE). According to the *Church's* rev'rend rite (ID.). Inheriting a *prince's* name and riches (L. BYRON). Nor was it my intention To wound your *Reverence's* saint-like organs (H. WALPOLE). Allerdings kommen auch Beispiele vor, wo hier keine volle Sylbe im Verse entsteht: At every hazard; and if *Venice's* Doge ꝛc. (L. BYRON Mar. Faliero 1, p. 25. ed. Tauch.).

Das Altenglische übertrug frühe die Genitivendung es (is, ys), bisweilen schon einfaches s nach Konsonanten, auf alle Hauptwörter im Genitiv der Einzahl, obwohl zunächst seltener auf Feminina: Allas, myn *hertes* queen! (angels. heorte, -an Fem., cor [CHAUCER v. 2777.]). As the berstles of a *sowes* eeres (angels. sugu, -e Fem., sus, vielleicht

Digitized by Google

sug, -es, n. [IB. v. 558.]). That knew this *worldes* transmutacioun (angelſ. veorold, -e fem., mundus [IB. v. 2841.]). And at the kinges *modres* court he light (angelſ. môdor, gen. daſſ. mater [IB. v. 5206.]). His *sistars* son was he (angelſ. sveostor, gen. daſſ. soror (PERCY Rel. p. 4. II.]). Seynte Anne oure *Ladyes* modre (angelſ. hlæfdige, -an, domina [MAUNDEV. p. 15.]). In *Herningildes* chambre whil sche slepte (CHAUCER v. 5015.). And by *Custaunces* mediacioun (IB. v. 5104.). The *images* hond (MAUNDEV. p. 9.). *Marthaes* and *Maries* (PIERS PLOUGHM. p. 217.). Genitive ohne s, nicht blos weiblichen Geſchlechts, finden ſich aber früher und ſpäter noch oftmals: Ys *broþer* deþ. (ROB. OF GLOUCESTER 1. p. 121.). To *Dauid* kyndom (IB. p. 9.). þe *quene* fader (IB. p. 26.). þe entrede in at *Temse* mouþ (IB. p. 47.). þi *kynde* lond (IB. p. 85.). For *Marie* love (IB. p. 28.). Thrugh *Adam* syn and *Eve* foly (TOWNELEY MYST. p. 160.). His *fader* wille thou must nedes wyrk (IB. 167.). My *fader* ordynance thus it is (IBID.). Die Maskuline, und überhaupt die Eigennamen auf s bleiben im Genitiv häufig unverändert, wie bei Chaucer: markis, Sathanas, Peneus, Theseus, Melibeus, Ceres, Venus, obwohl auch markeses, Peneuses, Cereses ꝛc. vorkommen; ſo auch die Feminine auf **ce**: Sith the *pestilence* time (PIERS PLOUGHM. p. 6.); noch bei Skelton: In *Magnyfycence* syght (I, 268.). Auch andere Feminina finden ſich noch ſpät bisweilen ohne Bezeichnung des Genitiv: For my *fansy* sake (SKELTON I, 261.). Die Nichtbezeichnung der Genitive von Wörtern auf s wird noch im ſiebzehnten Jahrhundert als ſehr gewöhnlich bezeichnet, wie in Priamus daughter, Venus temple ꝛc. Die Genitivendung **es** iſt neben dem bloßen s noch im ſechzehnten Jahrhunderte geläufig: In *wedlockes* sacred state (JOCASTA, 1566.). *Wisedomes* sage aduise (IB.). My *ladyes* grace (SKELTON I. p. 36.). *Goddes* passion (A new Enterlude called THERSYTES). A *mannes* mighte (IB.).

Eine Nichtbezeichnung des Genitivverhältniſſes anderer Art, welche eigentlich die Formenlehre nicht berührt, iſt die Anwendung des unflektirten Kaſus nach Subſtantiven, welche mit oder ohne attributive Beſtimmungen, gleich Präpoſitionen wirken: He has left you all his walks *on this side Tiber* (SHAKSPEARE Jul. C.). That all was over *on this side the tomb* (L. BYRON). Leaving Comorn *on the other side the river* (LADY MONTAGUE). So gebraucht die populäre Sprache on board a ship ſtatt on board of a ship u. dgl. m. Noch anderer Art iſt der Uebergang aus dem Genitivverhältniſſe in jene lockere Verbindung von Hauptwörtern, worin das vorangehende als Beſtimmungswort eines Kompoſitum wirkt: Hard by, at *street* end (SHAKSPEARE Merry Wiv. 4, 2.). Thou com'st from *Jersey* meadows (BRYANT).

b) Das Flexions-s wird auch auf den Genitiv der Mehrzahl, ohne Unterſchied der urſprünglichen Deklination oder des urſprünglichen Geſchlechtes der Hauptwörter, übertragen. Nachdem man im Altengliſchen aufhörte angelſächſiſche Pluralflexion im Genitiv eintreten zu laſſen, in ſo weit dieſe einen Unterſchied vom Nominativ begründen konnte, ließ man den Genitiv überhaupt unflektirt, gab jedoch bald denjenigen Pluralen, welche nicht auf es im Nominativ endigten, die Singularflexion des Genitiv. Das Neuengliſche läßt zwar in der That auch den Genitiv

Digitized by Google

des Plural auf s ohne Flexion, ſetzt aber das Eliſionszeichen hinzu, als ob ein s fehlte. Das ſiebzehnte Jahrhundert ſetzte meiſt umgekehrt ein Eliſionszeichen vor das s, welches neuere Abdrücke gewöhnlich nach moderner Weiſe umſtellen. Beiſpiele: And with the brands we'll fire *the traitors'* houses (SHAKSPEARE Jul. C.). That dawn never beam'd on *your forefathers'* eye (W. SCOTT). These happy masks, that kiss *fair ladies'* brows (SHAKSPEARE R. and J.); dagegen nach John Wallis (sec. XVII): the *Lord's* House = the House of Lords; the *Common's* House = the House of Commons, wobei er hinzufügt, daß die zu Grunde liegenden Formen the Lords's House, the Commons's House ſeien.

Die völlige Nichtbezeichnung durch ein Eliſionszeichen hat übrigens noch nicht ganz aufgehört: Who was the cause of a long *ten years* war? (OTWAY.) They passed this way! I hear *their horses* hoofs (LONGFELLOW).

Pluralformen ohne s nehmen völlig die Genitivform des Singular an: Young *men's* love then lies Not truly in their hearts but in their eyes (SHAKSPEARE R. and J.). The white hands of *gentlemen's* daughters (W. IRVING). More than a hundred *children's* children rode on his knee (LONFELLOW).

Subſtantivirte Adjektive, welche kein s im Nominativ des Plural annehmen, lauten im Genitiv des Plural wie in dem des Singular: The *poor's* rate obliges us to give so much charity (FIELDING). Man mag Formen dieſer Art für kollektive Singulare nehmen.

Zuweilen erhalten auch andere ſubſtantivirte Redetheile, die man an ſich für Plurale halten muß, dies s: A mark'd man to *the Forty's* inquisition (L. BYRON Mar. Faliero). Let it live on . . till the hour of nature's summons, but the *Ten's* is quicker (IB.).

Das Altengliſche gebrauchte noch bisweilen die der angelſächſiſchen ſchwachen Genitivendung -ena, welche ſich auch in den ſtarken Deklinationsformen mehrfach wiederfand, entſprechende Endung -ene, ſelbſt nicht blos in angelſächſiſchen Subſtantiven: Al *Denene* schire (ROB. OF GLOUCESTER 1, p. 5.). Thoru *frerene* rede (ID. 2, p. 545.). Crist, *kyngene* kyng (PIERS PLOUGHM. 1, p. 21.). And al the *Jewene* joye (IB. p. 384.). Bald gewöhnte man ſich jedoch daran, die Pluralform auf es (s) zu verwenden und das genitiviſche Verhältniß lediglich aus der Stellung des Subſtantiv ſchließen zu laſſen: Of whom the book of *fadres* lyfes spekethe (MAUNDEV. p. 79.). Thei ben now in *paynemes* and *Sarazines* honds (IB.). On the *olifantes* bakkes (ID. p. 191.). Cristes lore, and *his apostles twelve*, He taught (CHAUCER v. 529.). Die Plurale auf en wurden eben ſo behandelt: With *gode men* almesdede (DAME SIRIZ p. 7.). Judas he japed With *Jewen* silver (PIERS PLOUGHM. p. 19.); aber die Uebertragung des ſingulariſchen es auf ſolche Formen iſt alt: Ye . . Rende *mennes* clothes (PIERS PLOUGHM. p. 13.). And putte it in to *Cristene mennes* hondes (MAUNDEV. p. 104.).

Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen.

a) Inſofern attributive Beſtimmungen, welche einem Hauptworte im Genitiv vorangehen, überhaupt keiner Flexion fähig ſind, erhält ſelbſt-

Digitized by Google

verständlich nur das Substantiv das Zeichen des Kasus: By *the blue lake's* silver beach (Longfellow).

Gehen einem Hauptworte attributiv zu nehmende Hauptwörter voran, so beugt das Neuenglische ebenfalls nur das durch diese bestimmte Hauptwort. Der häufigste Fall dieser Art ist die Bestimmung eines Eigennamens durch vorangehende Eigennamen oder Gattungsnamen: After *Edward Bruce's* dead (W. Scott). I am *sir John Falstaff's* (Shakspeare Merry Wiv.). So perish all *Queen Elizabeth's* enemies! (Robertson). Is this *the tenant Gottlieb's* farm? (Longfellow). Like *god Bel's* priests (Shakspeare Much Ado ab. Noth.). Of Amanda *our friend Loveless's* wife (Sheridan). The outside of *doctor Belioso's* house (J. Cobb). He bears a most religious reverence To *his dead master Edward's* royal memory (Rowe). In a conversation at dinner, at *your cousin Campbell Mc Kenzie's* (Macklin). — Dies war schon im Altenglischen gewöhnlich: The desertes of *Prestre Johnes* Lordschipe (Maundev. p. 122.). By *king Henries* day (Rob. of Glouckster 2. p. 532.). Doch wurde auch nicht der Eigenname, sondern der Gattungsname gebeugt: þe *emperoures* August (Rob. of Gloucester 1. p. 61.), besonders wo zwischen Eigennamen und Gattungsnamen ein anderer Gattungsname trat: Harald, þe *kynges* sone *Knout* (id. 1. 324.). That our *kinges* moder *Henri* was (id. 2. p. 530.).

Auch kann ein Gattungsname einem Gattungsnamen als attributive Bestimmung vorangehen, wobei dieselbe Beugung des letzten Statt hat: To his, the *tyrant husband's* reign succeeds (Rowe). His *brother pirate's* hand he wrung (L. Byron).

b) Wenn einem genitivischen Substantiv eine Bestimmung folgt, welche aus einer Präposition mit einem Hauptworte besteht, so wird das Substantiv mit seiner Bestimmung als ein Ganzes gefaßt, dessen letztem substantivischen Bestandtheile das s des Genitiv hinzutritt: *The king of Great Britain's* dominions (Murray). *The Count of Lara's* blood is on thy hands (Longfellow). Here are some fine villas, particularly *the late prince of Lichtenstein's* (Lady Montague). *A field of battle's* ghastly wilderness (L. Byron). Do my eyes deceive me, or have the enemy besieged *my father in law's* house? (J. Cobb.). — Das Altenglische wich hiervon insofern öfter ab, als es zwischen den Genitiv und seine weitere Bestimmung das Hauptwort einschieben konnte, auf welches der Genitiv bezogen war; in diesem Falle erhielt das vorangehende Hauptwort das Zeichen des Genitiv: The *kinges* soster *of Spaine* (Rob. of Gloucester 2. p. 532.). The *erle's* sone *of Gloucestre* (ib. p. 530.).

c) Folgt einem Hauptworte eine substantivische Apposition, so wird der Apposition gewöhnlich die Endung des Genitiv gegeben, wenn sie nicht durch das Hauptwort, worauf der Genitiv bezogen ist, von ihrem Hauptworte getrennt wird: *St. John the Evangelist's* day, *John the Baptist's* head ꝛc.; und so bei Eigennamen mit Appositionen, wie William the Conqueror ꝛc. Weeping again *the king, my father's* wreck (Shakspeare Temp.). Forgiveness of *the queen, my sister's* wrongs (L. Byron Sardanap.). I was yesterday at *Count Schonbrunn,*

Digitized by Google

the vice-chancellor's garden (LADY MONTAGUE). Dagegen: For *the queen's* sake, *his sister* (L. BYRON Sardanap.). It is *Othello's* pleasure, *our noble and valiant general* (SHAKSPEARE Oth.). Vgl. altengl. In *Piers* berne *the Plowman* (PIERS PLOUGHMAN p. 417.).

Von dieſer Regel wird indeß im gemeinen Leben öfter abgewichen, und Grammatiker geſtatten z. B. zu ſagen: I left the parcel at *Mr. Johnson's, the bookseller,* wie at *Mr. Johnson, the bookseller's* (CROMBIE); andere erkennen ſogar das Letztere nicht als richtig an. Vgl. Guy's Engl. Gramm. Lond. 1833 p. 80. Iſt die Appoſition, welche einem Eigennamen folgt, umfangreicher, ſo ſcheint das Erſtere in der That vorzuziehen: The Psalms are *David's the king, priest and prophet of the Jewish people* (MURRAY). S. Wagners Gramm. bearbeitet von Herrig p. 122.

Selten iſt die zwiefache Beugung eines Hauptwortes und zugleich der Appoſition: A small and old spaniel, which had been *Don Jose's, his father's* (L. BYRON).

d) Wenn mehr als ein Subſtantiv im Genitivverhältniſſe zu einem und demſelben Subſtantive ſtehen, ſo nimmt entweder nur einer und zwar der letzte der Genitive die Flexionsbezeichnung an, oder alle werden gleichmäßig flektirt. Das letzte erhält dieſelbe, wenn alle Genitive lediglich als die Geſammtheit der bezogenen Gegenſtände oder Individuen aufgefaßt werden, ſei es nun, daß ſie durch eine kopulative oder durch eine disjunktive Konjunktion verknüpft oder aſyndetiſch neben einander geſtellt ſind; alle werden flektirt, wenn entweder das Beziehungswort (im Plural) in diſtributiver Weiſe auf die Genitive bezogen wird, oder wenn die Genitive in ihrer gemeinſamen Beziehung auf ein Hauptwort geſondert oder entgegengeſetzt gedacht werden müſſen. Ebenſo erwirkt die Abſicht, die einzelnen Glieder einer Geſammtheit mehr hervortreten zu laſſen, die Wiederholung des Flexionszeichens. Es iſt klar, daß hier der individuellen Auffaſſung Spielraum gelaſſen iſt.

α) Nichtwiederholung der Flexion: Keep your loialty, And live, *your king and country's* best support (ROWE J. Shore). Woman, *sense and nature's* easy fool (IB.). In wonderworks of *God and nature's* hand (L. BYRON). *Dryden and Rowe's* manner, Sir, are quite out of fashion (GOLDSMITH). *Oliver and Boyd's* printing-office (M' CULLOCH). And *Otway, Radcliffe, Schiller, Shakspeare's* art Had stamp'd her image in me (that of Venice) (L. BYRON). — When the contending nobles shook the land with *York and Lancaster's* disputed sway (ROWE J. Shore). After *a fortnight or three weeks'* possession (GOLDSMITH). Whose arch or pillar meets me in the face *Titus or Trajan's?* (L. Byron).

β) Wiederholung der Flexion: That hereditary feud Between *Valentia's* and *Granada's* kings (CONGREVE). Here repose *Angelo's, Alfieri's* bones, and his The starry Galileo (L. BYRON). Mountains above, *Earth's, Ocean's* plain below (ID.). For *honour's, pride's, religion's, virtue's* sake (ID.). Beyond or *love's* or *friendship's* sacred band Beyond myself, I prize my native land (ROWE). They find

Digitized by Google

themselves happy when they can enjoy a pantomime, under the sanction of *Johnson's* or *Shakspeare's* name (GOLDSMITH).

Gehen den Genitiven Artikel voran, so wiederholt sich ebenfalls die Flexion: The *sage's* and *the poet's* theme (ROGERS).

Treten andere Partikeln als and, or zwischen die Genitive, so ist die Wiederholung der Flexion gleichfalls natürlich: He has two sons, that were ordain'd to be As well *his virtues'* as *his fortunes'* heirs (OTWAY). They are *Thomas's* as well as *James's* books (GUY).

Das Geschlecht der Hauptwörter.

Das Angelsächsische unterschied ein dreifaches, das Altfranzösische ein zweifaches grammatisches Geschecht der Hauptwörter; das Englische hat die drei Geschlechter, das männliche, das weibliche und das sächliche erhalten, jedoch meist mit Verwischung der durch die Wortform oder die Sprachgewohnheit früher festgestellten Geschlechtsunterschiede.

Mit dem Aufgeben der geschlechtlichen Formunterschiede des Artikels, des Adjektivs und des attributiven Fürwortes und bei der völligen Angleichung der Deklination der Substantive aller Geschlechter mußte die Erinnerung an das frühere grammatische Geschlecht sich fast gänzlich verlieren. Die Sprache des gemeinen Lebens und der Poesie hat das Gedächtniß desselben zum Theil bewahrt. Erkennbar wird die Auffassung des Geschlechtes allerdings fast nur durch die auf ein Substantiv bezogenen persönlichen Fürwörter (he, she, it ꝛc.) und ihre possessiven Formen (his, her, its ꝛc.).

Mit wenigen Ausnahmen ist die gebildete Umgangssprache und die gewöhnliche Prosa in der Bestimmung des Geschlechtes der Hauptwörter auf die natürlichen Geschlechtsunterschiede zurückgegangen; in beschränktem Maaße wird das Geschlecht durch Substantivendungen ausgedrückt.

Für männlich gelten demnach im Allgemeinen Hauptwörter, welche männliche Wesen, für weiblich diejenigen, welche weibliche Wesen ausdrücken, so daß hier im Wesentlichen nur die animalische Natur in Betracht kommt. Wenige Sachnamen sind im allgemeineren Gebrauche männlich oder weiblich. Alle anderen Hauptwörter werden als sächlichen Geschlechtes betrachtet; selbst animalische Wesen werden, wo die Rücksicht auf ihr natürliches Geschlecht zurücktritt, als Neutra behandelt. Doch bestimmen sich die gemeinsamen Namen der verschiedenen Thiergeschlechter (nomina epicoena) zuweilen nach anderen Gesichtspunkten.

Die Dichtung und die edlere Prosa weichen nicht selten von der gewöhnlichen Weise ab und behandeln Sachnamen als männliche oder weibliche Substantive.

a) Was zunächst das männliche und das weibliche Geschlecht in Beziehung auf ihre unterschiedenen Formen betrifft, so wird der natürliche Unterschied der Geschlechter auf verschiedene Weise ausgedrückt.

1) Dies geschieht zum Theil durch Wörter von verschiedener Wurzel oder durch Wörter, deren geschlechtliche Ableitungsendung verwischt ist. Sie stammen meist aus dem Angelsächsischen, theilweise aber

Digitized by Google

aus dem Altfranzösischen; ausnahmsweise ist die eine Form angelsächsischen, die andere romanischen Ursprungs.

α) Dahin gehören Bezeichnungen von Menschen, wie *father* (angels. fäder), Vater; *mother* (angels. môdor), Mutter; — *brother* (angels. brôdor), Bruder; *sister* (angels. sveostor), Schwester; — *son* (angels. sunu), Sohn; *daughter* (angels. dôhter), Tochter. — *uncle* (altfranz. uncle, oncle), Oheim; *aunt* (altfranz. ante, lat. amita), Tante. — *boy* (altengl. boye, boy [Piers Ploughman p. 214 und 6.], vgl. schwed..bof, niederd. bôw, spitzbôw), Bube, Knabe; *girl* (altengl. gerl, von beiden Geschlechtern, vgl. niederd. gör, unausgewachsenes Mädchen, kleines Kind, göre, Tochter), Mädchen. — *bachelor* (altfranz. bacheler), Junggeselle; *maid*, *maiden* (angels. mägeð f., mägden n.), Magd, Mädchen. — *king* (angels. cyning, cyng), König; *queen* (angels. cvên, wohl zu gleicher Wurzel mit cyning gehörend), Königin. — *earl* (angels. eorl, ërl), Graf; *countess* (altfranz. contesse, cuntesse), Gräfin. — *friar* oder *monk* (altfranz. freire, angels. munec, monc), Mönch; *nun* (angels. nunne, altengl. nonne), Nonne. — *wizard* (altfranz. guiscart, guischart, vom altnord. viskr, sagax; das angels. vigelere und hveolere, divinator, ist dagegen aufgegeben) in Lancashire he-witch, Zauberer; *witch* (angels. vicce), Hexe.

Von gleichem Stamme mit früher schon verwischter Ableitung sind: *nephew* (altfranz. nief, niez, nevod, neveu, lat. nepot-is, vgl. angels. nëfa), Neffe; *niece* (franz. nièce, lat. neptis), Nichte. — So scheinen auch *sloven* (vgl. angels. slav, piger), Schmutzfink; *slat* (vgl. Dieffenbach G. Wörterb. 2. p. 266), schmutziges Frauenzimmer und *lad* (altengl. ladde, altschott. laid, angels. leód, vir), Bursche; *lass* (schott. dass.) denselben Stämmen anzugehören.

Einem ursprünglichen Femininn ist ein Maskulin nachgebildet in: *widower* (vgl. mittelhochdeutsch witewaere, althochdeutsch witowo), Wittwer; *widow* (angels. viduve, vuduve, lat. vidua), Wittwe.

Anderen einfachen Formen stehen Komposita gegenüber, wie in: *man* (angels. mann), Mann; *woman* (angels. vîfman), Weib, Frau; woher nobleman, gentleman ꝛc.; noblewoman, gentlewoman ꝛc.; und umgekehrt in: *husband* (angels. hûsbonda), Gatte; *wife* (angels. vîf, n.), Gattin; *bridegroom* (angels. brŷdguma, procus), doch auch groom allein und groomsman (Longfellow), Bräutigam; *bride* (angels. brŷd, uxor, sponsa, femina), Braut. — *sir* (altfranz. sires, sire), Herr; *madam* (ma dame).

Komposita stehen anderen Komposiien gegenüber in: *lord* (angels. hlâfveard, hlâford), Herr, Lord; *lady* (angels. hlâfveardige, hlæfdige), Herrin, Edeldame. — *gaffer* (nicht von angels. gefädera, m. patruelis, sondern von godfäder), in Lincolnshire auch gaff, Gevatter, alter Mann, Großvater, oft in der Anrede: Nachbar, Freund; *gammer* (nicht von angels. gemêder, f. commater, sondern statt godmôdor), altes Weib, Großmutter. Dahin gehören auch: *grandfather*, Großvater; *grandmother*, Großmutter. — *grandson*, Enkel; *granddaughter*, Enkelin. — *grandsire*, Großvater, Ahnherr; *grandam*, scherzhaft *grannam*, *granny*, Großmutter; während die einfachen *sire*,

Digitized by Google

Vater; *dam*, Mutter; von Menschen nur noch poetisch gebraucht werden und das letztere selbst mit Verachtung. Beide gelten dagegen jetzt von Thieren, wie *male* (altengl. maylle) und *female* (altengl. femaylle), wo sie substantivirt sind.

β) Die Thiernamen, welche hier in Betracht kommen, sind angelsächsischen Stammes und nicht zahlreich. Sie gehören meist Säugethieren: *ram* (angels. ramm, aries, vervex), Widder, und *wether* (angels. wëder, aries, vervex), Hammel; *ewe* (angels. eovu, eov), Schaaf. — *boar* (angels. bâr), Eber; *sow* (angels. sugu), Sau. — *bull* (altnord. boli), Bulle; *cow* (angels. cû), Kuh. — *bullock* (angels. bulluca, m. vitulus), Farre, verschnittener Bulle, und *steer* (angels. steór. juvencus), dasselbe; ebenso ox (angels. oxa, bos, taurus), auch genereller Name des Rindes; *heifer* (angels. heáhfore, heáfre), Färse. — *buck* (angels. bucca), Bock; *doe* (angels. dâ, dama), Reh. — *dog* (altnord. doggr, m.), Hund als Gattungsname, zur Bezeichnung des männlichen Geschlechts in Zusammensetzungen; *bitch* (angels. bicce, canicula), Hündin, Betze. — *stallion* (altfranz. estalon), Hengst, auch *horse* (angels. hors, n. equus) statt stone horse in: to take horse = to be covered as a mare; *mare* (angels. merihe, mere, equa), Stute. — *stag* (altnord. steggr, mas plurium ferarum; auch der Hahn wird im Nordenglischen stag genannt) und *hart* (angels. *heorut*, heort), Hirsch; *hind* (angels. hind), Hirschkuh, auch *roe* (angels. râh, râ, caprea) genannt, doch dies auch genereller Name für: Reh; das männliche Thier auch roebuck. — *colt* (angels. colt), Hengstfüllen; *filly* (vgl. angels. fola, pullus, equuleus, engl. foal; altschott. fillok, kymr. ffilog), Stutenfüllen.

Von Vögeln kommen vor: *drake* (altnord. andriki), Entrich; *duck* (zum Verb duck, niederdeutsch dûken, holl. duiken, tauchen; an der Ostsee [Warnemünde] heißt die wilde Ente düker; schwed. dän. *dukand*, Tauchente). — *cock* (angels. cocc, coc), Hahn; *hen* (angels. henn, gallina, vgl. hana, gallus). Gleichen Stammes sind: *gander* (angels. gandra, m. anser; altengl. auch gant: with a gose and a *gant* (Skelton 1, p. 111), niederdeutsch ganter und gante, gantje), Gänserich; goose (angels. gôs), Gans. — *ruff*, das Männchen der Streitschnepfe, hat seinen Namen von seiner großen Halskrause (engl. ruff, Krause; altengl. ruff, rauh; vgl. altnord. rûfinn, hirsutus, angels. hreóf, callosus und hreóh, hreóv, asper; auch die Haubentaube heißt engl. ruff): *reeve*, das Weibchen (obwohl ohne Halskrause), scheint aus ruff nachgebildet.

Von anderen Thieren kommen kaum dergleichen verschiedene Benennungen vor; doch von Fischen: *milter* (angels. milte, Milz; sonst nach der Milch benannt, altnord. miölk, lactes piscium, vgl. dän. melkefisk), Milcher, Milchner; *spawner* (von engl. spawn, Rogen; altengl. spane, vgl. angels. spên, fibra; spôn, althochdeutsch spân = cremium, fomes ꝛc., altnord. spönn = ramentum ligni), Rogner. Unter den Insekten werden geschieden: *drone* (angels. drân, dræn, dän. drone) Drohne, für das Bienenmännchen gehalten; *bee* (angels. beó, f.) auch genereller Name, Biene.

Digitized by Google

2) Eine nicht geringe Anzahl von Hauptwörtern unterscheidet das weibliche von dem männlichen Geschlecht durch eine Ableitungsendung.

α) Hauptsächlich sind hier Personennamen geschieden worden. Unterscheidungen, wie die der angelsächsischen männlichen und weiblichen Substantive in der Deklination, z. B. gât, -es, caper und gât, -e, capra, waren nicht mehr möglich; Verschiedenheiten des Nominativ, wie von denen auf a, m. und e, f.: maga — mage, cognatus, -a; nëfa — nëfe, nepos, neptis, wurden ebenfalls durch die Behandlung der Endvokale aufgehoben. Die Femininendung, durch Ableitung vermittelst en (n): munec — municen, monachus, nonna; älf, elf — elfen, incubus, lamia; god — gyden, deus, -a; câsere — câsern, imperator, imperatrix, hat sich kaum anders als in einem Thiernamen erhalten (s. weiter unten β). Die zu den Maskulinen auf ere (engl. er) entwickelte Ableitungsendung estre, istre, wie in vebbere — vebbestre, textor, textrix; bäcere — bäcistre, pistor, pistrix, ist großentheils aufgegeben, zum Theil aber geradezu in das Maskulinum übergetreten und hat selbst eine neue Femininform angenommen (s. unten). Zur Unterscheidung der Geschlechter sind daher im Wesentlichen romanische Ableitungsformen gewählt worden.

Von angelsächsischen Endungen kommt demnach hier noch **ster**, altengl. stere, selten in Betracht: spinner — spinster; Spinner, Spinnerin. Das Altenglische hat mehrere Feminina auf stere: bakstere, Bäckerin; brewestere, Brauerin (Piers Ploughman); dialektisch ist knitster, eine Strickerin, in Devon. Bei Skelton ist tappyster (angels. täppestre, caupona zum m. täppere) noch Schenkwirthin: A tappyster lyke a lady bright (1, 239.). Jetzt sind die meisten, welche übrig sind, männlich, bisweilen neben Maskulinen auf er, z. B. rhymer und rhymster; weaver und webster; singer und songster ꝛc. Uebrigens s. die Lehre von der Ableitung.

Unter den romanischen Endungen ist die Femininform **ine, ina**, worin sich lateinische, französische und germanische Form (ina, ine, in, vgl. rex — regina; altfranz. roi, rei, rai — roïne, reïne, raïne; deutsch: markgraf — markgräfin) mischen: czar — czarina; hero — heroine (franz. héroïne, griech. lat. heroinē); margrave — margravine; landgrave — landgravine. Einige von ihnen haben andere Femininformen daneben angenommen. S. unten. Sultan — sultana beruht auf mittellat. sultanus, -a; infant — infanta auf span. portug. infante, -ta.

Eine weite Verbreitung hat die Endung **ess**, altengl. esse, franz. esse erlangt, welche der lateinischen issa, griech. εσσα, ισσα, entspricht. Sie findet sich auch im Angelsächsischen in Fremdwörtern, wie abbad (od, ud) — abbudisse (abbas — abbatissa). Von den Wörtern auf **or** und **er** entstehen die Endungen **oress** und **eress**, welche der französischen eresse (oresse) entsprechen, wie von Wörtern auf **tor** und **ter**, die Endung **tress**, welche auf das französische trice, lat. trix zurückgeht, von denen das letzte öfter von Substantiven auf tor noch neben tress steht. Ihnen schließen sich einige auf **dor** und **der** mit der Endung **dress** an. Das Englische wirft hier ur-

Digitized by Google

sprünglich romanische und germanische Wörter zusammen, und sieht die Endung ess in allen Formen als die gleichartige Bezeichnung des Feminin an.

Die Endung **ess** tritt: an konsonantisch auslautende Maskuline auf **n** (on, an, in, en, ain): patron — patroness; baron — baroness; deacon — deaconess; champion — championess; canon (altfranz. canone, neufranz. chanoine) — canoness (franz. chanoinesse); sultan — sultaness neben sultana; vgl. altengl. soudan — soudannesse (Chaucer); guardian — guardianess; dauphin — dauphiness; citizen — citizeness (selten); chieftain — chieftainess (Miss Sedgwick); an Substantive auf **t** (st, nt): poet — poetess (franz. poétesse), wofür auch poetress vorkommt; prophet — prophetess (franz. prophétesse); hermit — hermitess; priest (angels. preóst) — priestess (vgl. franz. prêtresse): host — hostess (franz. (hôtesse); count — countess (altfranz. contesse, cuntesse); viscount — viscountess; giant — giantess; saint — saintess (Fisher); regent — regentess (Cotgrave). — Unregelmäßig ist hier abbot — abbess nach französischer Art (abbesse); in tyrant — tyranness (Akenside) liegt die ältere männliche Form tyran, wie in anchoret — anchoress die alte männliche ancre, ancor (angels. ancor und ancra, solitarius, anachoreta) zu Grunde.

Wenige andere konsonantisch auslautende, nicht auf die Ableitungsendungen or und er ausgehende Substantive gehören hieher, wie god — goddess (vgl. franz. deesse, angels. gyden), altengl. schon goddesse (Chaucer); chief — chiefess (Carver); herd — herdess (Browne), altengl. hierdesse (Chaucer); shepherd — shepherdess; czar — czaress neben czarina; peer — peeress (franz. pairesse): heir — heiress. Einige, die mit stummem **e** endigen, gesellen sich dazu; sie nehmen ess statt des e: advocate — advocatess; ōgre — ōgress (vom franz. ogre, zu lat. Orcus, wovon angels. orc = goblin); prince — princess (franz. princesse); duke — duchess (altengl. duchesse, altfranz. ducesse, duchoise, ducheise): altengl. constable — constablesse. Einige Substantive, welche im männlichen Geschlechte auf einen Vokal auslauten, fügen diesem die weibliche Endung ess an: Jew — Jewess; Hebrew — Hebrewess; hero — heroess (selten neben heroine). In negro — negress (franz. négresse, von nègre) wird das o des Maskulin nicht geachtet, wie in votary — votaress das y.

Bei der Femininbildung der Personennamen auf or, er sind diejenigen, welche auf tor, dor, so wie ter, der endigen, zu scheiden.

Die auf **or, er** nehmen im Feminin, gleich den oben genannten, in der Regel ohne weitere Veränderung ihrer Form ess an: author — authoress; mayor — mayoress; prior — prioress; warrior — warriouresse bei Spenser; tailor — tailoress; archer — archeress; avenger — avengeress; peddler — peddleress; farmer — farmeress; diviner — divineress; das Altenglische hat noch mehr dieser Formen, wie charmeresse, jangleresse ꝛc.

Substantive auf **er-or, er-er**, denen sich selbst einige auf **ur-er** anschließen, werfen im Feminin vor der Endung ess ihre Maskulinendung or, er ab: conqueror — conqueress; adulterer — adulte-

Digitized by Google

ress; murderer — murderess; sorcerer — sorceress; caterer — cateress; fosterer — fostress (B. Jonson): procurer — procuress; treasurer — treasuress. Auch governor wirft or ab in governess; emperor hat empress (altengl. emperice, vgl. altfranz. empereres, empereor — empereris, empereis).

Die männlichen Perſonennamen auf **tor, dor, ter** (ster), **der** pflegen bei der Annahme der Femininendung ess das dem r vorangehende o oder e auszuwerfen, alſo auf **tress** und **dress** zu endigen: inventor — inventress; inheritor — inheritress; instructor — instructress; emulator — emulatress; editor — editress; executor — executress; exactor — exactress; actor — actress; auditor — auditress; orator — oratress; mediator — mediatress; monitor — monitress; nomenclator — nomenclatress; legislator — legislatress; rector — rectress; preceptor — preceptress; proprietor — proprietress; protector — protectress; fautor — fautress; fornicator — fornicatress; traitor — traitress; director — directress; detractor — detractress; solicitor — solicitress; suitor — suitress; spectator — spectatress; coadjutor — coadjutress; competitor — competitress; conductor — conductress; creator — creatress u. a.; — enchanter — enchantress; arbiter — arbitress; minister — ministress; waiter — waitress (ſelten); chanter — chantress; comforter — comfortress; hunter (angelſ. hunta) — huntress (altengl. hunteresse (Chaucer). Dieſen Wörtern ſchließen ſich einige urſprüngliche Feminina auf **ster** an, welche nun als Maskulina behandelt werden: seampster, sempster — seamstress, sempstress (vgl. angelſ. scámere, sartor — seámestre, sartrix); songster — songstress (vgl. angelſ. sangere, cantor — sangestre, cantatrix); huckster — huckstress (vgl. dän. höker, ſchwed. hökare — dän. hökerske, ſchwed. hökerska). — Master hat mistress (altengl. maister — maistresse, altfranz. maistre — maistresse).

embassador, ambassador — embassadress, ambassadress; offender — offendress (Shakspeare); founder — foundress: commander — commandress. Neben dem Feminin launder (altengl. lavender, laundre bei Palsgrave, franz. lavendière) hat ſich ein neues Feminin laundress gebildet, welches die Veranlaſſung zum Maskulin launderer geworden iſt.

Die Wörter auf **tor** haben zum Theil neben dem Feminin **tress** die lateiniſche Endung **trix**, wie: inheritrix, executrix, oratrix, mediatrix, monitrix, rectrix, protectrix, spectatrix; zum Theil haben ſie nur die letztere, wie die minder volksthümlichen: adjutor — adjutrix; administrator — administratrix; arbitrator — arbitratrix, testator — testatrix u. e. a. Einige haben ſelbſt das bloße **ess** (alſo toress) angenommen, obwohl ſie die Nebenform tress zu haben pflegen: victor — victoress (Spenser), victrice (B. Jons.) und victress (Shakspeare); elector — electoress, electress; tutor — tutoress und tutress; doctor — doctoress, doctress.

Auslautendes **t** iſt Veranlaſſung zur Endung **tress** ſtatt tess geweſen in: poet — poetress (ſ. oben), architect — architectress. Zu neatherd hat man das Feminin neatress gebildet (vgl. angelſ. geneát, bubulcus).

Marquis, marquess (altengl. markis, altfranz. marchis, markis) hat

Digitized by Google

das Feminin marchioness (vom mittellat. marchio, altengl. markisesse (CHAUCER).

β) Thiernamen werden selten durch eine Ableitungsendung geschieden. Die angelsächsische Femininendung **en** ist in fox — vixen, (angels. fox — fixen, vgl. vulf — vylpen) erhalten.

Einige haben die weibliche Endung **ess**: lion — lioness, tigre — tigress (franz. tigresse); kaum wagt man Nachbildungen für andere Säugethiere. Von Vögeln gehört hieher eagle — eagless.

3) Die Unterscheidung des männlichen und des weiblichen Geschlechtes durch formelle Verschiedenheit der Substantive reicht nicht weit genug für das Bedürfniß der Sprache. Es giebt eine große Anzahl derselben, selbst unter denen, welche einer Femininbildung fähig sind, die man für doppelgeschlechtig ansehen muß, auch wenn sie eine ursprünglich männliche Ableitungsendung haben. Dahin gehören z. B.: parent, child, cousin, servant, slave, neighbour, companion, friend, enemy, favourite, darling, rival, heir (she is heir of Naples [SHAKSPEARE TEMP.], orphan, thief, fool, novice ꝛc.; astronomer, painter, flatterer, weaver, teacher, dancer ꝛc.; apologist, botanist ꝛc., so wie die große Zahl von Thiernamen, überhaupt alle Substantive, welche animalische Wesen bezeichnen und nicht durch ihre Bedeutung oder durch geschlechtliche Formen geschieden sind. Das Geschlecht solcher Wörter läßt zum Theil ein weiblicher Eigenname, zum Theil ihre Beziehung auf ein persönliches oder possessives Fürwort erkennen, wie in: The *slave* loves *her* master (L. BYRON). *She* is a *peasant* (LONGFELLOW); oder der Gegensatz zu einem solchen: *She* loves *her cousin*; such a love was deemed Incestuous (BRYANT). Kommt es jedoch darauf an, unmittelbar am Substantiv das natürliche Geschlecht erkennbar zu machen, so geschieht dies auf mehrfache Art:

α) durch Verbindung mit einem vorangestellten oder nachgesetzten Substantiv.

Das Geschlecht der Menschen wird durch *man* und *maid* oder *woman* unterschieden: man-servant, maid-servant; maid-child (LEVITIC.), vgl. angels. mancild und mædencild, altengl. auch knave child (CHAUCER), selbst man-midwife, Geburtshelfer; servant-man, servant-maid; washer-woman. Wörter wie: kinsman, kinswoman; dustman, dustwoman; milk-man, milk-maid, fish-wife, fish-woman ꝛc., womit man übrigens angelsächsische Kompositionen wie: læringmann, læringmæden; discipulus, discipula, vergleichen kann, gehören nicht in dieselbe Kategorie, da man, woman nicht zur Unterscheidung des Geschlechtes ihres vorangehenden Bestimmungswortes gehören, d. h. nicht im geraden Verhältnisse mit ihm stehen. Bisweilen steht eine solche Geschlechtsbestimmung ohne Gegensatz, wie fisherman.

Zur Unterscheidung des Geschlechtes der Thiere dienen bei Säugethieren *dog* und *bitch* vom Hundegeschlecht; *buck* und *doe* vom Dammwild, Kaninchen und Hasen; *boar* und *sow* von Ferkeln; *coll* und *filly* von Füllen; bisweilen werden geschlechtliche Bezeichnungen durch menschliche Eigennamen, seltener durch Gattungsnamen von Personen bezeichnet: dog-fox, bitch-fox; (durch dog-ape ist eine besondere Affenart bezeichnet); auch die männliche Biene wird dog-bee

Digitized by Google

genannt (Halliwell s. v.); roebuck, buck-goat, buck-rabbit, buck-hare, buck-coney; doe-rabbit ꝛc.; boar-pig, sow-pig: colt-foal, filly-foal; — Jackass, männlicher Esel; Jennyass, Jinnyass, Eselin; Tom-cat, dialekt. Kater; Tib-cat, dialekt. Katze (Tibby = Isabella): die nördlichen Dialekte haben noch carl-cat, Kater, wie das Angelsächsische, welches carl (mas) und cvên (uxor) von Säugethieren und Vögeln selbst gebraucht: carlcatt, catus; carlfugol, avis mas; cvênfugol, avis femina. Auch wird maiden cat für Katze angeführt. Sie führt sonst gewöhnlich den Schmeichelnamen puss, pussy.

Vögel werden durch *cock* und *hen* geschlechtlich unterschieden; cock-sparrow, hen-sparrow; cock-partridge, hen-partridge; peacock, peahen; turkey-cock, turkey-hen (turkey allein bezeichnet schon dies Thier). In gor-cock, gor-hen; moor-cock, moor-hen findet wohl die Geschlechtsbestimmung, aber nicht im geraden Verhältnisse statt.

β) durch die vorangestellten Adjektive *male* und *female*, welche auf Menschen wie auf Thiere bezogen, jedoch substantivirt außerhalb der Zusammensetzung meist von Thieren gebraucht werden: male-child, female-child; male-servant, female-servant; male descendants, female descendants; female anchoret; male cat, female cat; male fish, female fish; substantivirt: the male of the roe; the female of the horse; the male of the turkey: the female of the turkey. So gebraucht der Franzose male und femelle.

γ) durch die Fürwörter *he* und *she*, welche den Namen von Thieren, seltener von Menschen vorangesetzt werden: he-bear, she-bear; he-deer, she-deer; he-goat, she-goat; he-animal; she-ass ꝛc. Von Menschen gebraucht die edlere Rede kaum diese Fürwörter; man findet: she-neighbour, she-friend, she-slave (Lady Montague), wie she-devils (Bulwer); bei Dichtern scherzhafte Ausdrücke dieser Art, wie: Be brief, my good *she Mercury* (Shakspeare Merry Wives). Anders verhält sich she, wo es, zu Personennamen gesetzt, als Ausdruck der Verachtung wirkt: The *she-king*, That less than woman (L. Byron Sardanap.). The pardon'd slave of *she Sardanapalus* (ib.).

Es versteht sich von selbst, daß es auch Substantive giebt, besonders Personennamen, welche nur auf das eine oder das andere natürliche Geschlecht bezogen werden können, ohne dies durch ihre Form besonders anzudeuten. So sind natürlich Hauptwörter eingeschlechtig, welche auf Thätigkeiten oder Eigenschaften deuten, die nur Männern zukommen, wie umgekehrt diejenigen, welche sich auf Thätigkeiten oder Eigenschaften beziehen, die nur dem weiblichen Geschlechte angehören. Man vgl.: pope, pontiff, parson, knight, champion, general, corporal, Cyclops, Triton ꝛc. mit matron, virgin, courtesan, concubine, muse, syren, Naiad, Nymph, Fury, houri ꝛc., deren Aufzählung nur ein lexikalisches Interesse hat.

Ueber die Thiernamen, welche unter einem gemeinschaftlichen grammatischen Geschlechte, dem weiblichen oder männlichen, zusammengefaßt werden, s. unter b.

Digitized by Google

Sachnamen werden in der gewöhnlichen Rede und Schrift selten als männliche oder weibliche Hauptwörter betrachtet. Doch erscheint die Sonne, *sun* (angels. sunne, *fem.*) regelmäßig, wie schon im Altenglischen sonne, sone männlich, wie im Gothischen sunna neben dem weiblichen sunnô, im Althochdeutschen sunno neben sunnâ und bisweilen mittelhochdeutsch sunne, obwohl auch weiblich. Das altfranzösische soleil, solol *masc.* mag hier nicht ohne Einfluß gewesen sein. Indessen finden sich im Altenglischen auch Beispiele, in denen die Sonne weiblich erscheint: And lo! how the *sonne* gan louke *Hire* light in *hirselve* (Piers Ploughm. p. 384.). The mone and the sterren with *hire bereth* the *sonne* bright (Wright Popul. Treatises on Science 1841. p. 132.). Der Mond, *moon* (angels. mônа, *masc.*) ist regelmäßig weiblich im Neuenglischen, wie im Altenglischen, abweichend von allen altgermanischen Sprachen; im Dänischen ist maane männlich und weiblich, im Mittelhochdeutschen mâne selten weiblich, im Holländischen maan weiblich geworden; das altfranz. lune wird hier mitgewirkt haben. Auch die verschiedenen Namen der Schiffe werden wenigstens in der technischen Schiffssprache als weiblich behandelt, wie ship (angels. scip, *neutr.*), vessel (altfranz. vessel, veissiaus *masc.*), boat (angels. bât, *masc.*), brigantine, brig, frigate, three-decker ꝛc., und selbst merchantman, Indiaman, man-of-war ꝛc., wie denn die Schiffe, auch wo sie einen männlichen Eigennamen führen, weiblich gebraucht werden; so schon bei Shakspeare: Bring *her* to try with main course (Temp. 1. 1.). Lay *her* ahold; lay *her* off (ib.). Where we, in all *her* trim, freshly beheld our royal, good, and gallant *ship* (ib. 5, extr.) — The stability of the *ship*, and the strength of *her* masts (Chambers). *She* was a small *schooner*, at anchor, with *her* broadside towards us (W. Irving). The *Bellerophon* (Kriegsschiff) dropt *her* stern anchor in the starboard bow of the Orient (Southey). The *Majestic* (Kriegsschiff), Captain Westcott, got entangled . . but *she* swung clear (id.). Im Altenglischen führt wenigstens bei Chaucer ein Schiff einen weiblichen Namen: His *barge* ycleped was *the Magdelayne* (C. T. 412.); barge ist ursprünglich freilich weiblich. Im King Horne 123. heißt es scheinbar neutral that ship, doch wird that frühe schon nicht auf Neutra allein bezogen, vgl. on *that* other *side* (Chaucer C. T. 113.); *that* lusty *sesoun* of *that* May (ib. 2486.). Vgl. auch eine Stelle, worin das Schiff männlich ist: And ȝif a schipp passed be tho marches, *that* hadde outher iren bondes . . *he* scholde ben perisscht (Maundev. p. 163.). Außerhalb der Schiffssprache gilt übrigens das Schiff auch als Neutrum; als Maskulin findet es sich ebenfalls mit Rücksicht auf eine männliche Benennung: *Commodore* also denotes the *convoy ship* . . *who* carries a light in *his* top (Moore Mariner's Vocabulary). Ueberhaupt faßt aber das Volk die unbelebten Dinge, die es handhabt, mit denen es vertraut ist, als Gegenstände seiner Vorliebe, wie weibliche Wesen auf, z. B. der Müller seine Mühle ꝛc. Ueber den Gebrauch der edleren Sprache s. unten.

b) Das sächliche Geschlecht umfaßt im Allgemeinen alle leblosen Gegenstände und selbst animalische Wesen, wenn sie ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht in Betracht kommen. Die Dichtersprache und die edlere Prosa, selbst die Sprache des Volkes weicht hievon zwar ab, da einerseits das Gebiet poetischer und rhetorischer Personifikation in der englischen Sprache seit ihrer ersten Entwickelung wenig beschränkt ist, andererseits die Erinnerung an das ursprüngliche Geschlecht angelsächsischer wie romanischer Sprachformen sich mehr oder weniger dunkel

Digitized by Google

erhielt; aber die Dichtung folgt wie die Prosa auch vielfach der allgemeineren Auffassungsweise.

Konkrete Sachnamen stehen hier in erster Reihe: The *sea* has *its* pearls, The *heaven* has *its* stars: But my *heart* . . has *its* love (Longfellow). Selbst abstrakte und kollektive Bezeichnungen werden so betrachtet: Clamorous *labor* Knocked with *its* hundred hands at the golden gates of the morning (id.). *Humanity* with all *its* fears (id.). The freighted vessels departed, Bearing a *nation*, with all *its* household goods, into exile (id.).

Thiernamen aller Klassen werden in generellem Sinne als Neutra behandelt: The conductor of the *elephant*, who is usually mounted on *its* neck (Mavor). In *its* natural state the *hedgehog* is nocturnal, remaining coiled up in *its* retreat by day (Chambers). The brown *rat* made *its* first appearance in Paris about the middle of the eighteenth century (id.). The domestic *pigeon* is wonderfully prolific: *it* lays two eggs ꝛc. (Mavor). That *bird* is called the *crossbill* . . In the groves of pine *it* singeth Songs, like legends, strange to hear (Longfellow).

Selbst Kindernamen, wie child und auffallender Weise auch boy, werden als Neutra angesehen: 'Tis Fancy's *child*, and *Folly* is *its* father (Cotton). A simple *child* . . What should *it* know of death? (Wordsworth.) She was always extravagantly fond of this *boy*, and a most sensible, sweet tempered creature *it* is (Fielding). Es versteht sich, daß bei Berücksichtigung des natürlichen Geschlechtes das entsprechende Fürwort darauf bezogen wird: We shall behold our *child* once more; *She* is not dead! (Longfellow.)

Am Auffallendsten ist es, wenn ursprünglich weiblich gedachte Wesen, wie die Hydra, neutral gefaßt werden: You must strike, and suddenly, Full to the *Hydra's* heart — *its* heads will follow (L. Byron).

Im Altenglischen wird das Neutrum des Fürwortes (hit, it), dessen Unterscheidung am possessiven Genitiv (his) vom Maskulin allerdings nicht möglich ist, bereits vielfach auf Sachnamen, Abstrakta und Thiernamen ursprünglich verschiedenen Geschlechtes übertragen: Thi lufty *chere* makes my hert glad, And many a time so has *it* gart [gethan] (Towneley Myst. p. 37.). Egeus That knew this *worldes* transmutacioun, As he hadde seen *it* torne up and down (Chaucer 2840.). Theseus hath i-sent After a *beer* (angels. bær fem.; feretrum), and *it* al overspradde With cloth of golde (ib. 2872.). The long peper (angels. pipor, m., Pfeffer) comethe first . . and *it* is lyche the chattes of haselle (Maundev. p. 168.). But Cristes *lore* . . He taught, and ferst he folwed *it* himselve (Chaucer 529.). If that sche sawe a *mous* Caught in a trappe, if *it* were deed or bledde (ib. 144.).

Die Abweichungen von dem eben aufgestellten allgemeineren Verfahren verdienen eine nähere Erwägung, obwohl sie der Aufstellung einer festen Regel wenig Anhalt geben. Es ist indessen nicht ohne Interesse das Hindurchschimmern des ursprünglichen Geschlechtes der jetzt von der abstrakteren Ausdrucksweise meist als geschlechtlos behandelten Substantive in den verschiedenen Klassen derselben zu verfolgen. Die

Digitized by Google

bisher noch mangelhafte Beobachtung des Geschlechtes der Substantive in den Volksmundarten würde die Betrachtung desselben lehrreicher machen.

1) Die Thiernamen müssen von den übrigen Substantiven zunächst ausgeschieden werden. Sie erscheinen in der Poesie und selbst in der Prosa und im gemeinen Leben oft im männlichen oder weiblichen Geschlechte, wenn der generelle Name des Thieres zur Bezeichnung beider natürlichen Geschlechter (genus epicoenum) gebraucht wird. Hier ist es nicht allein die insbesondere dichterische Anschauungsweise, welche dem Starken oder Mächtigen das männliche, dem Kleineren und Lieblichen das weibliche Geschlecht beilegt, sondern angelsächsisches und altfranzösisches Geschlecht wird vielfach geachtet. Selbst naturgeschichtliche Werke behalten vielfach das männliche, weniger das weibliche Thiergeschlecht bei.

α) Die Säugethiere und Reptilien werden meistens dem männlichen Geschlechte als genus epicoenum, wie in den germanischen Sprachen überhaupt zugetheilt. So ist selbst das allgemeine *beast* (altfranz. beste, f.) wie andere ursprüngliche Feminine, frühe als Maskulin assimilirt: The *beast* is laid down in *his* lair (Cowper). Altengl. And whan a *beste* is deed, *he* ne hath no peyne (Chaucer 1321.). So gewöhnlich *elephant* (lat. elephas, angelf. elp, elpend, m.); *elk* (altnord. elgr, m., mittelhochdeutsch elch); *ape* (angelf. apa, m.); *ass* (angelf. assa, m. -e, f.); *otter* (angelf. otor, ottyr, m.); *lion* (franz. m.); *lamb* (angelf. n.); *rat* (angelf. rät, althochdeutsch rato, m.); selbst *roe* (angelf. rā, *f.*): Like the *roe* when *he* hears .. the voice of the huntsman (Longfellow); *panther* (griech. lat. panther, m., doch lat. -era, franz. -ère, f.): The forest's leaping *panther* .. Shall yield *his* spotted hide (Bryant); *bison* (franz. m., althochdeutsch wisant, m.): In these plains The *bison* feeds no more .. yet here I meet *His* ancient footprints (Bryant); *beaver* (angelf. bëfer, m.); *bear* (angelf. bëra, m.); *baboon* (mittellat. baboynus, m., franz. babouin, m.); *fox* (angelf. m.); *wolf* (angelf. vulf, m.); *whale* (angelf. hväl, m.); *tiger* (lat. gen. comm. franz. m.); *dog* (altnord. doggr, m.); *dormouse* (v. mûs, f.?); *sloth* (vgl. angelf. slävđ = pigritia, f.) Faulthier: The *sloth* .. *He* lives upon the leaves .. of trees (Percival); *steed* (angelf. stēda, m.); *squirrel* (altfranz. escurel, m.); *sheep* (angelf. scæp, n.); *calf* (angelf. cealf, n.); *catamount* (wilde Katze, angelf. catt, m.): The .. *catamount*, that lies High in the boughs to watch *his* prey (Bryant); *goat* (angelf. gât, es, m.); *hors* (angelf. n.); *hyena* (lat. franz. f.): I have seen the *hyena's* eyes of flame And heard at my side *his* stealthy tread (Bryant); — *asker*, dialekt. Eidechse (zu âđexe, mit männlicher Endung); *lizard* (franz. m.): The *lesarde* .. sayd that *he* must .. ley all in the dust (Skelton 1, 365); *newt* und *eft* (angelf. efete, m.?); *basilisk* (βασιλισκος, m.); *blindworm* (angelf. vurm, m.), obgleich vorm selbst auch bisweilen weiblich ist; *frog* (angelf. frocca, frogga, m.): The *frog* has changed *his* yellow vest (Dr. Jenner); *tortoise* (vgl. franz. tortue, f.); *dragon* (franz. m.); *serpent* (franz. m.); *snake* (angelf. snaca, m.); *cayman* (franz. caïman, m.); *crocodile* (κροκόδειλος, m.); *chameleon* (gr. m.).

Selten ist das weibliche Geschlecht ausschließlich oder vorzugs-

Digitized by Google

weiſe angewendet. *Mouse* (angelſ. mûs, f.) bleibt auch als genereller Name, *hare* (angelſ. hara, m.) gewöhnlich, wie in der Jägerſprache, weiblich. So findet ſich auch *mole* (altnord. moldvarpa, f.; holl. mol, m.): The *mole* 's a creature . . *she* digs i'th'dirt (A Book for Boys ꝛc. 1686. p. 26.), wie *mule* (angelſ. mûl, m., franz. mule, f.). *Deer*-(angelſ. deór, n.) iſt zwar gewöhnlich männlich; doch auch weiblich: Beneath a hill . . A *deer* was wont to feed. *She* only came when on the cliffs The evening moonlight lay (Bryant). Man hat übrigens bei der geſchlechtlichen Bezeichnung zu beachten, ob in der That das genus epicoenum vorliegt, oder eins der natürlichen Geſchlechter beſtimmt werden ſoll.

β) Die Namen der Vögel bieten nicht nur, im Vergleich mit der vorigen Klaſſe, wie überhaupt in den germaniſchen Sprachen, mehr Feminina, ſondern der Gebrauch des genus epicoenum ſchwankt vielfach zwiſchen beiden Geſchlechtern. Eine Unterſcheidung des Starken, Großen und des Schwachen, Lieblichen kommt hier kaum in Betracht, ſo daß der Gebrauch jedes ſicheren Anhaltes zu entbehren ſcheint. Schon die allgemeinen Namen *bird* (angelſ. bridd, m.) und *fowl* (angelſ. fugol, m.) und die damit zuſammengeſetzten ſind bald männlich, bald weiblich im genus epicoenum: The *bird* has sought *his* tree (Bryant); The *mocking-bird* . . Shook from *his* little throat such floods of delirious music ꝛc. (Longfellow); As the hunter's horn Doth scare the timid stag, or bark of hounds The *moor-fowl* from *his* mate (id.); und dagegen: The wild beast from his cavern sprang, The wild *bird* from her grove (Whittier); A bird Betrays *her* nest, by striving to conceal it (L. Byron); But the *seafowl* is gone to *her* nest (Cowper). Man findet ſowohl unter den größeren Vögeln: *eagle* (franz. aigle, m.); *owl* (angelſ. ûle, f.); *raven* (angelſ. hräfen, m.); *hawk* (angelſ. hafuc, m.); *pelican* (franz. m.); *stork* (angelſ. storc, m.); *swan* (angelſ. svan, m.); als auch unter den kleineren: *dove* (angelſ. dûfe, f.); *lark* (angelſ. lâverce, f.); *throstle* (angelſ. þrostle?); *thrush* (angelſ. þryscë, m.); *sparrow* (angelſ. spearva, m.); *starling*, *stare* (angelſ. stär, m.); *cuckoo* (franz. coucou, m.); *swallow* (angelſ. svaleve, f.): ſelbſt *nightingale* (angelſ. nihtegale, f.) u. a., männlich und weiblich gebraucht: The royal *eagle* draws *his* vig'rous young (Thomson). Jealous as the *eagle* Of *her* high aiery (L. Byron). Mourn not for the *owl*, nor *his* gloomy plight (Barry Cornwall). The moping *owl* does . . complain Of such as . . Molest *her* ancient solitary reign (Gray). That *raven* . . Curse on *his* ill-betiding croak! (Gay). A thing O'er which the *raven* flaps *her* funeral wing (L. Byron). When a *hawk* hits *her* prey (Halliwell s. v. ruff. cf. Skelton 1, 157.). Ask of the bleeding *pelican* why *she* Hath ripp'd her bosom? (id.) The *swan* . . rows *her* state with oary feet (Milton). The *stock-dove* . . cooes oft ceasing from *his* plaint (Thomson). A *dove*, sent forth . . to spy Green tree or ground, whereon *his* foot may light (Milton). To hear the *lark* begin *his* flight (Milton). The *throstle* with *his* note so true (Shakspeare Mids. N. Dr.). The *threstyl* with *her* warblyng, The *starlyng* with *her* brabling (Skelton 1, 65.). And the *night-sparrow*

Digitized by Google

trills *her* song (Bryant). The *cuckoo* returns from *her* flight (Anon.). The *swallow* .. to build *his* hanging house Intent (Thomson), ꝛc.

Doch wird allerdings eine Anzahl von Vogelnamen vorzugsweise männlich gebraucht, bisweilen ihrem ursprünglichen Geschlechte unangemessen; darunter die Namen von größeren, aber auch von manchen kleineren Vögeln: *ostrich* (franz. autruche, f.); *bittern* (franz. butor, m.); *vulture* (lat. franz. m.); *cormorant* (franz. m.); *heron* (franz. m.); *kite* (angels. cita, m.); *rook* (angels. rôc, m.); *jay* (franz. geai, m.); *parrot* (franz. perroquet, m.); — *oriole* (franz. aurćole, f.): The *oriole* should build and tell *His* love-tale close beside my cell (Bryant); *martlet, martinet* (franz. martelet, martinet, m.); *redbreast, robin redbreast, robin*, Rothkehlchen; *finch, bullfinch* (angels. finc, m.) u. a.: *grouse* (kymr. grugos, Haide; grug-iar = grouse, heathcock): The *grouse* that wears A sable ruff around *his* mottled neck (Bryant).

Die Grenze ist hier schwer zu bestimmen. Als Feminina findet man: *partridge* (franz. perdrix, f.): *philomel* (lat. franz. f.); *turtle* (angels. turtle, f.) und manche andere, namentlich kleine Vögel: The white-winged *plover* wheels *her* sounding flight (Thomson). Far from *her* nest the *lapwing* cries away (Shakspeare Com. of Err.). The *mauys* with *her* whystele (franz. mauvis, m.) (Skelton 1, 64.). The *wren* that dips *her* bill in water (angels. vrenna, m.) (Bryant), u. m. a., auch der fabelhafte *phœnix* (lat m.) ist seit ältester Zeit weiblich.

γ) Die Namen der Fische, von denen überhaupt nur wenige, meist größere in Betracht kommen, neigen sich dem männlichen Geschlechte zu, wie das allgemeine Wort fish (angels. fisc, m.) für männlich gelten mag, obwohl es auch weiblich gebraucht ist: To see the *fish* Cut with *her* golden oars the silver stream (Shakspeare Much Ado ab. Noth.). So sind auch in anderen germanischen Sprachen die größeren und bekannteren meist männlichen Geschlechts; im Englischen werden sie bei weitem am häufigsten als neutral (it) bezeichnet. Männlich findet man z. B. *eel* (angels. æl, m.); *pike* (vom angels. pic = acicula, vgl. franz. brochet, Spieß, m.): *pearch, perch* (lat. perca, f., franz. perche, f., aber angels. bears, m.); *trout* (franz. truite, f., angels. truht, f., tructa); *salmon* (franz. saumon, m., lat. salmo, m.); *shark* (lat. carcharus, griech. *καρχαρίας*) u. e. a.

δ) Hinsichtlich der Namen der niederen Thiergattungen, welche als Würmer, Insekten u. dgl. bestimmt zu werden pflegen, ist die Anschauungsweise bei der Wahl des Geschlechtes als genus epicoenum noch unentschiedener und Geschlechtslosigkeit häufig. So erscheint z. B. *worm* (angels. vurm, vyrm, m.) bald männlich, bald weiblich: The *glow-worm* lights *his* gem (Thomson). Thou dost teach the *coral-worm* To lay *his* mighty reefs (Bryant). Why ev'n the *worm* at last disdains *her* shattered cell (L. Byron); wie die Biene, *bee* (angels. beó, f.): The *bee* .. loads *his* yellow thighs For thee (Bryant). The *bee* with honied thigh, That at *her* flowery work doth sing (Milton); und der Schmetterling, *butterfly* (angels. buttorfleóge, f.): The idle *butterfly* Should rest *him* there (Bryant); die Ameise, *ant* (emmet, angels. æmete, f.) u. a. Doch ziehen andere das ihnen ursprünglich zukommende männliche Geschlecht vor, wie *beetle* (an-

Digitized by Google

gelſ. bêtel, m.); *spider* (Spinner); *cricket* (franz. criquet, m.); *insect* (franz. m.): *mosquito* (ſpan. m.); und ſelbſt urſprüngliche Feminine, wie *wasp* (angelſ. väps, vesp, f.): *fly* (angelſ. fleóge, f.); *snail* (angelſ. snægel, f.): von Kruſtaceen bleibt *shell-fish* männlich, wie es *lobster* (angelſ. loppestre, f.); *oyster* (franz. huître, f.) u. a. werden.

2) Andere konkrete Sachnamen, welche neben ihrer neutralen Auffaſſung im männlichen oder weiblichen Geſchlechte auftreten, ſind kaum unter allgemeine Geſichtspunkte zu faſſen. Vielfach fällt es der Willkür anheim, und das alleinige Vorkommen eines Geſchlechtes iſt ſchwer zu verbürgen, oft aber erhält ſich das urſprüngliche Geſchlecht.

a) Die Namen der Welt, der Himmelskörper, der Erde und der Beſtandtheile ihrer Oberfläche werden oft männlich oder weiblich. Doppelgeſchlechtig iſt *chaos* (griech. lat. n., franz. m.); weiblich: *world* (angelſ. veorold, f.); *nature* (franz. f.): *universe* (franz. m.). Der Himmel, *heaven* (angelſ. heofon, m.) iſt bald männlich, bald weiblich; von den Namen der Geſtirne iſt *star* (angelſ. steorra, m.) gewöhnlich männlich geblieben, obwohl nicht ohne Ausnahme: Now the bright *morning-star* .. leads with *her* The flowery May (Milton): wie auch comet (griech. lat. m., franz. f.): weiblich dagegen planet (franz. f.). Ueber Sonne und Mond ſ. oben p. 248.

Die Erde, *earth* (angelſ. eorðe, f.) blieb weiblich, ſo wie es Ausdrücke für ihre Oberfläche blieben oder wurden, wie *plain* (franz. plaine, f.); *vale, valley* (franz. f.); *soil* (franz. sol, seuil, m.); ſo auch *land* und *island* (angelſ. land, n.): Never shall the *land* forget How gushed the life-blood of *her* brave (Bryant). He arose To raise a language, and his *land* reclaim From the dull yoke of *her* barbaric foes (L. Byron). God bless the seabeat *island*! And grant .. That charity and freedom dwell .. upon *her* shore (Whittier); das Altengliſche hat land auch als Maskulin behandelt (Rob. of Gloucester 1, 1.). Weiblich bleibt auch *country* (altfranz. contreie, f.), wie *republic* (lat. franz. f.) und *nation* (franz. f.), denen ſich *state* (lat. franz. m.) anſchließt: There you saved the *state*; then live to save *her* still (L. Byron). Demgemäß ſind die Eigennamen, der Welttheile und Länder, wie Europe, Afric, Italy, Egypt, Albion, Russia, Poland, France, Spain ꝛc. ebenfalls weiblich. Weiblich ſind auch die Bezeichnungen für Städte, wie *city* (altfranz. cite, f.); *capital* (franz. f.); denen ſich *castel* (franz. m.) angleicht: And Belgium's *capital* had gather'd then *Her* Beauty and *her* Chivalry (L. Byron) und daher auch die Eigennamen derſelben: Our late-burnt *London*, in apparel new, Shook of *her* ashes (Waller † 1687). *Delphi*, when *her* priestess sung ꝛc. (L. Byron). I lived and toil'd a soldier and a servant Of *Venice* and *her* people (id.). Here *Ehrenbreitstein* with *her* shatter'd wall (id.). — Männlich ſind die Namen der Höhen, wie *mountain* (franz. f.); *hill* (angelſ. m.); *peak* (franz. pic, m.), obgleich die Eigennamen der Berge öfter weiblich ſind, wie Aetna, Jura, Ardennes: And still *his* honied wealth *Hymettus* yields (L. Byron). *Vesuvius* .. whose fount of fire, Outgushing, drowned the cities on *his* steeps (Bryant): *Kear-*

Digitized by Google

sage Lifting *his* Titan forehead to the sun (WHITTIER). Dagegen: And *Jura* answers, through *her* misty shroud, Back to the joyous Alps, who call to *her* aloud (L. BYRON). And *Ardennes* waves above them *her* green leaves (ID.). Männlich ist die Wüste, *desert* (franz. m.), und die Wiese, *meadow* (angels. meadu, m.); dagegen pflegt das Gestade, *beach* (?) weiblich zu sein.

Das Meer, *sea* (angels. sæ, m. und f.) ist doppelgeschlechtig geblieben, deßhalb wohl *ocean* (griech. lat. franz. m.), obgleich häufig männlich, auch weiblich gebraucht, und selbst *deep* (angels. deope, f. = mare profundum), meist weiblich, auch männlich: When at thy call, Uprises the great *deep* and *throws himself* Upon the Continent (BRYANT). Darum sind auch die einzelnen Meere bald männlich, bald weiblich: Again the *Aegean* .. Lulls *his* chafed breast from elemental war (L. BYRON), und: The spouseless *Adriatic* mourns *her* lord (ID.). Der See, *lake* (angels. lacu, ?, neuhochdeutsch die lache) ist weiblich, wie die Welle, *wave* (angels. væg, m., cf. Woge, f.); der Tropfen, *drop* (angels. dropa, m.) männlich: Like a *drop* of water .. Who .. confounds *himself* (SHAKSPEARE Com. of Err.), wie die Fluth, *flood* (angels. flôd, n. = flumen). So wird auch der Fluß, *river* (franz. f.) männlich gefaßt: The swelling *river*, into *his* green gulfs .. Takes the redundant glory (BRYANT), gleich der Bai (franz. baie, f.): Where *his* willing waves yon bright blue *bay* Sends up (ID.) und die Eigennamen der Flüsse gelten ebenfalls meist für männlich: *Thames* (angels. Temese, f.), the most loved of all the Ocean's *sons* By *his* old sire, to his embraces runs (JOHN DENHAM † 1668). Nor *Ouse* on *his* bosom their image receives (COWPER). Mid the dark rocks that watch *his* bed Glitters the mighty *Hudson* spread (BRYANT). Dark *Guadiana* rolls *his* power along In sullen billows (L. BYRON). Where the quick *Rhone* has cleft *his* way (ID.). Doch findet sich Lethe (MILTON), der engl. Fluß Isis, die Brenta (BYRON) u. a. weiblich gebraucht.

Oertlichkeiten anderer Art sind das Grab, *grave* (angels. gräf, n.), welches weiblich geworden, wie die Hölle (angels. hell, f.) dies geblieben ist, während *Tartarus* sein männliches Geschlecht bewahrte.

β) Licht, Luft, Wind und Erscheinungen im Dunstkreise sind rhetorisch personificirt. Licht und Zwielicht, *light*, twilight (angels. leóht, lýht, n.), sind weiblich geworden, die Dämmerung, *dawn* (altnord. dagan, f.) es geblieben. Männlich bleibt der Strahl, *ray* (altfranz. rais, m.), und wird auch das Feuer, *fire* (angels. fŷr, n.): Alone the *fire* .. Gathers *his* annual harvest here (BRYANT). Die Luft, *air* (franz. m.) ist weiblich geworden; ebenso die Wolke, *cloud* (angels. clûd, m. = rupes) und *welkin* (angels. volcen, n.): By *welkin* and *her* stars (SHAKSPEARE Merry Wives). Dagegen sind die Bezeichnungen der Winde männlich geblieben: *wind* (angels. vind, m.); *storm* (angels. m.): With thee on high the *storm* has made *his* airy seat (BRYANT); *zephyr* (lat. franz. m.): The *zephyr* stoops to freshen *his* wings (ID.); *tornado* (span. m.): Till the strong *tornado* broke *his* way Through the

Digitized by Google

gray giants of the sylvan wild (ID.), wie auch *gale* (altnord. gola, f.) männlich gefunden wird. Der an die Stelle des Windes geſetzte Name der Himmelsgegend, *north* (angelſ. nord, m.), *east* (angelſ. m.), behält oft ſein Geſchlecht: And the loud *north* again shall buffet the vexed forest in *his* rage (BRYANT); doch nicht ohne Ausnahme: When the recreant *north* has forgotten *her* trust (WHITTIER). Der Donner, *thunder* (angelſ. þunor, m.) bleibt männlich.

γ) Pflanzen und Mineralien bleiben oft ihrem urſprünglichen Geſchlechte getreu. Die Namen der Bäume, wie *tree* (angelſ. treov, n.) ſelbſt, ſchwanken. Männlich findet man *oak* (angelſ. âc, f.), *elm* angelſ. m.) und *elmtree*, *sumach*, *pine* (angelſ. pinn, ?), *tulip*, tuliptree (franz. tulipier, m.); doch vgl. The *tuliptree* .. Opened .. *her* multitude of golden chalices (BRYANT); auch der Baumgang, alley (franz. allée, f.) wird männlich, während *wood* (angelſ. vudu, m.) gemeinhin weiblich auftritt. Andere Gewächſe, namentlich Blumengewächſe, bleiben meiſt weiblich oder gehen in dies Geſchlecht über. Dahin gehören: *ivy* (angelſ. ifig, m.), welches jedoch auch männlich gefunden wird: A dainty plant is the *ivy* green .. of right choice food are *his* meals [DICKENS]), *vine* (angelſ. vîn, n.), *grape* (franz. f.), welches auch ſtatt der Pflanze ſteht; *eglantine* (franz. f.), *viburnum* (lat. n.): The *viburnum* .. to the sun holds up *Her* circlet of green berries (BRYANT); *spice-bush* (mittellat. buscus, m.): The *spice-bush* lifts *her* leafy lances (ID.); *liverleaf* (angelſ. leâf, n.): The *liverleaf* put forth *her* sister blooms (ID.); *mistletoe* (angelſ. misteltâ, f.), *rose*, *primrose* (franz. rose, f.), *lily* (angelſ. lilje, f.), welches jedoch auch männlich iſt; *lotus* (griech. lat. m. und f.): The *lotus* lifted *her* golden crown (LONGFELLOW); *cowslip* (angelſ. lippa, m.), *gentian* [*flower*] (lat. f.) ꝛc. Unter den Metallen findet man *silver* (angelſ. silfor, n.) weiblich; unter den Edelſteinen *ruby* (franz. rubis, m.), *sapphire* (franz. saphir, m.) männlich belaſſen. Auch der Staub, *dust* (angelſ. n.), wird ſo angetroffen.

δ) Unter den Gliedmaßen des animaliſchen Körpers bleibt die Hand, *hand* (angelſ. f.) weiblich, während das Auge, *eye* (angelſ. eâge, n.): Dark night that from the *eye his* function takes (SHAKSPEARE); wie die Naſe, *nose* (angelſ. nasu, f.): Whenever the *nose* put *his* spectacles on (COWPER), männlich gebraucht ſind. Das Herz, *heart* (angelſ. heorte, f.) iſt, meiſt im bildlichen Sinne, doppelgeſchlechtig. Der Schooß, *lap* (angelſ. lappa, m.), eigentlich von der Kleidung gebraucht, wird weiblich: The flowery *lap* of some vigorous valley spread *her* store (MILTON).

ε) Menſchliche Werke und Werkzeuge kommen ſelten in Betracht. Männlich iſt von den Gebäuden *dome* (franz. m.), *tower* ſchwankt (franz. tour, f., angelſ. torr, m.). Die Kirche, meiſt in übertragener Bedeutung, *church* (angelſ. cyrice, f.) bleibt weiblich. Hammer, *hammer* (angelſ. hamor, m.), und Schwerd, *sword* (angelſ. sveord, n.) behandelt die Poeſie als männlich; die Nadel, *needle* (angelſ. nædl, f.), *pin* (angelſ. pinn, ? = stylus) bleibt weiblich. Die Flaſche, *bottle* (franz. bouteille, f.) iſt männlich bei Shakſpeare Temp. 2, 2.

Digitized by Google

ζ) Unter den Fabelwesen ist *sphinx* (griech. lat. f.) weiblich geblieben, der Alp, *nightmare* (angelf. maru, m.) es geworden. *Fantom*, *phantom* ist, gleich dem entsprechenden französischen Worte, männlich.

3) Die Zeit und bestimmte Zeiträume verharren großentheils in ihrem ursprünglichen Geschlechte. *Time* (angelf. tima, m.) ist gewöhnlich, wenn auch nicht durchgängig, männlich; ebenso *year* (angelf. geár, n.), und *day* (angelf. däg, m.). Von den Jahreszeiten erscheinen *summer* (angelf. sumor, m.), *winter* (angelf. vinter, n.), *automn* (franz. automne, m. und f.) häufig, obwohl nicht immer männlich: vgl. Who joys the *mother Autumn's* bed to crown, And bids old *Winter* lay *her* honour down? (Young.). *Summer* sheds for me *her* beams (Montgomery): während der Frühling, *spring* (angelf. m., = fons) weiblich gefaßt zu werden pflegt: When I .. saw .. the *Spring* Come forth *her* work of gladness to contrive (L. Byron). Unter den Monaten bleiben *April*, *October* und andere männlich, *May* dagegen findet sich weiblich: *May* with *her* cap crowned with roses (Longfellow). Die Tageszeiten folgen meist dem alten Geschlechte: *morning*, dem Feminin *evening* (angelf. æfnung, f., dagegen æfen, m.) nachgebildet, wie *morn* (angelf. morgen, m): *Morn* .. Lifts up *her* purple wing (Longfellow). The meek-ey'd *Morn* .., *mother* of dews (Milton). *niht* (angelf. neaht, f.), *midnight* und *hour* (altfranz. houre, f.) sind weiblich.

4) Das große Gebiet derjenigen abstrakten Substantive, welche nicht das Körperhafte vergegenwärtigen, wenn sie selbst Vorgänge in der äußeren Natur bezeichnen, die Ausdrücke für Zustände, Empfindungen, Affekte, Thätigkeiten und Wesenheiten, welche unter die geistige Anschauung fallen, bieten eigenthümliche Erscheinungen dar. Einmal überwiegt bei ihrer Behandlung als geschlechtlicher Wesen das weibliche Geschlecht; zweitens wirkt bei ihnen der Einfluß des ursprünglichen Geschlechtes, namentlich insoweit es sich durch erkennbare Endungen charakterisirt; drittens ist die romanische und daher die lateinische Geschlechtsbestimmung im Neuenglischen von überwiegendem Einflusse, wohl unter der Einwirkung der klassischen Studien, während im Altenglischen hier größere Willkür herrscht. Eine strenge Konsequenz ist jedoch auch im Neuenglischen nicht anzutreffen.

α) Betrachten wir zunächst die Abstrakta nach ihren sinnfälligen Endungen, so stehen die romanischen als Anhalt für das Geschlecht der Substantive in erster Reihe, während germanische Endungen minder allgemein einwirken.

1) Die Abstrakta auf y (ry, ty, sy, ory ꝛc.), welche französischen Femininen auf ie, é, oire ꝛc. entsprechen, werden vorzugsweise weiblich gebraucht, wie: astronomy, melancholy, modesty, poesy, fancy, folly, philosophy, jealousy, sympathy, harmony; misery, luxury, penury, poetry, flattery, slavery, chivalry; — impiety, necessity, liberty, piety, pity, plenty, prosperity, beauty, vanity, duty, society, cruelty, charity, chastity, humility; — memory, victory, glory, history ꝛc., auch mercy (altfranz. mercit, mercis f.).

Digitized by Google

Ausnahmsweiſe treten Wörter dieſer Art in das Maskulinum über, wie *industry, poverty, folly, tyranny, drudgery, jealousy, conspiracy, knavery, hospitality* ꝛc., meiſt allerdings, wenn dem Worte die Vorſtellung des Rauhen, Unzarten, oder des männlichen Ernſtes inwohnt: All is the gift of *Industry* .. Pensive Winter, cheer'd by *him*, Sits at the social fire (THOMSON). Here *Folly* still *his* votaries inthralls (L. BYRON). *Tyranny himself*, Thy enemy (BRYANT). But *Jealousy* has fled: *his* bars, *his* bolts .. Have pass'd to darkness (L. BYRON). *Knavery* cannot .. hide *himself* in such reverence (SHAKSPEARE Much Ado ab. N.). Open-eyed *conspiracy his* time doth take (ID. Temp.). In that mansion used to be freehearted *Hospitality*; *His* great fires up the chimney roared (LONGFELLOW). Oefter iſt dies im Altengliſchen der Fall: *Theologie* Whan *he* this tale herde (PIERS PLOUGHM. p. 35.); noch bei Skelton: If *liberte* sholde lepe and renne where *he* lyst (I. 230.). *Fansy* with *his* fonde consayte (= conceit?) (I. 247.). So nennt Young die Ewigkeit den Vater der Zeit: *Eternity* his *Sire* (Night 2.).

Abſtrakta auf **ion** (tion), **on** bleiben dem weiblichen Geſchlechte ihrer franzöſiſchen Endung (lat. ion-em) ebenſo zugeneigt: opinion, oblivion, religion, decision, oppression, passion, compassion, imagination, inspiration, inquisition, ambition, affection, presumption, fiction, dissimulation, devotion, desolation, sedition, superstition, caution, consideration, corruption, creation; — fashion (altfranz. faceon, fachon = factio), reason, treason (altfranz. traïson = traditio) ꝛc.

Selten werden Subſtantive dieſer Klaſſe auch männlich gebraucht, wie *passion, contemplation, action* u. e. a. In *his* lair Fix'd *Passion* holds *his* breath (L. BYRON).

Weiblich bleiben auch die Abſtrakta auf **ice** (franz. ice, lat. itia), wie avarice, justice, injustice; obgleich das Altengliſche auch dieſe zuweilen als männlich behandelt: *Coveitise* (altfranz. coveitise, convoitise, lat. gleichſam cupiditia) .. caste how *he* myghte Overcome (PIERS PLOUGHM. p. 432.). Man vergleiche auch: *Largesse* is *he* that all prynces doth anaunce (SKELTON I. 234.).

Ebenſo werden Wörter auf **ic** (franz. ique, f.) weiblich gebraucht, wie magic, music, rhetoric ꝛc. Doch erſcheint *logic* gewöhnlich männlich.

Die Wörter auf **ance** und **ence** (franz. daſſ., lat. antia, entia) behalten ebenfalls in der Regel das weibliche Geſchlecht: ignorance, repentance, temperance, impertinence, impudence, innocence, existence, penitence, pestilence, patience, prudence, benevolence, science ꝛc.; denen ſich silence (lat. silentium) anſchließt: *Silence* and Darkness, solemn *sisters!* (YOUNG N. 1.)

Doch finden ſich bisweilen romance, prudence, vengeance, providence, conscience u. e. a. auch männlich gebraucht: This *sir Prudence* (SHAKSPEARE Temp.). Young *Romance* raised *his* dreamy eyes (WHITTIER). And then comes *repentance*, and with *his* bad legs falls (SHAKSPEARE Much. Ado ab. Noth.).

Digitized by Google

Die Abstrakta auf **or, our** behalten zum Theil das dem Lateinischen entsprechende männliche Geschlecht, wie error, terror, horror, honour, labour ꝛc.; doch findet sich namentlich labour auch weiblich, und so gewöhnlich, ihrem französischen Geschlechte folgend, languor, splendor u. a.

Auch die auf **ude** (lat. udo) und **ure** (lat. ura) bewahren gewöhnlich das weibliche Geschlecht, wie lassitude, rectitude, fortitude, servitude ꝛc. scripture (als Konkretum), sculpture ꝛc. Den Wörtern auf ure schließt sich auch future (lat. futurum) an: The cheerful *future* .. with all *her* promises and smiles (BRYANT); wie pleasure (franz. plaisir), während leisure (franz. loisir) männlich gefunden wird: *Leisure*, That in trim gardens takes *his* pleasure (MILTON).

Die Abstrakta auf **ment** (franz. m.), deren wenige geschlechtlich bestimmt vorkommen, folgen vorzugsweise dem männlichen Geschlechte: contentment, atonement, astonishment ꝛc.; doch treten sie auch in das weibliche über: Therefore .. descended the Prince of *Atonement* .. and *she* stands now .. and battles with Sin (LONGFELLOW).

2) Auch unter den sinnfälligeren angelsächsischen Ableitungsendungen erweisen sich einige wirksam.

Abstrakte Substantive auf **ing** (angels. ung, ing, f.) werden weiblich gebraucht, wie: understanding, learning, feeling u. e. a. Why should *feeling* ever speak When thou (Music) canst breathe *her* soul so well (TH. MOORE).

Häufiger noch kommen Substantive auf **ness** (angels. ness, niss, nyss ꝛc., f.) als Feminine vor, wie: madness, lewdness, wilderness (konkret), darkness, sickness, consciousness, gentleness, cheerfulness, happiness ꝛc. doch schwanken sie zum Theil. Vgl. Where brooding *darkness* spreads *his* jealous wings (MILTON) dagegen: Silence and *Darkness*, solemn *sisters* (YOUNG). Altenglisch *Falsnesse* is fayn of hire (sc. Mede), For *he* woot *hire* riche (PIERS PLOUGHMAN p. 32.).

Auffallend ist die Verbindung des Neutrums mit dem Femininin: Not *happiness itself* makes good *her* name (YOUNG N. Th. 1.).

Die wenigen Wörter auf **dom** (angels. dôm, m.) und **hood** (angels. hâd, m.) verrathen ihr ursprüngliches Geschlecht: Princely *wisdom*, then, Dejects *his* watchful eye (THOMSON). Where *manhood*, on the field of death, Strikes for *his* freedom (WHITTIER). Doch zieht freedom (vielleicht wegen seiner Sinnverwandtschaft mit liberty) das weibliche Geschlecht vor: Thus *Freedom* now so seldom wakes, The only throb *she* gives Is .. To show that still *she* lives (TH. MOORE). Where *Freedom* weeps *her* children's fall (WHITTIER); so auch bei Byron u. a. Auch wisdom wird weiblich: *Wisdom*, .. What is *she*, but the means of Happiness? (YOUNG.) Die eben so selten geschlechtlich bestimmte Endung **ship** (angels. scipe, m.) wird weiblich in friendship: This carries *Friendship* to *her* noon-tide point (YOUNG).

Digitized by Google

Die mit dem ableitenden **th** (angelf. đ) endenden Subſtantive, von denen viele auf angelſächſiſche Feminine weiſen, und in denen die Ableitung noch fühlbar iſt, haben ziemlich entſchieden das weibliche Geſchlecht behalten, wie, wealth, health, truth, sloth, youth; denen ſich auch das romaniſche faith anſchließt: When wanton *wealth her* mightiest deeds had done (L. Byron). *Sloth* drew her pillow o'er *her* head (Whittier). Ere *youth* had lost *her* face (L. Byron). *Faith*, *she herself* from on high is descended (Longfellow). Mit richtigem Gefühle ſcheidet der Sprachgebrauch death (angelf. deáđ, m.) von den obigen Wörtern, und gebraucht es meiſt männlich, wie Milton, Young, L. Byron, Longfellow ꝛc., obwohl es bisweilen weiblich gefaßt iſt; vgl. The painful family of *Death* more hideous than their *queen* (Gray). Auffallender Weiſe weicht in Bezug auf jene Feminine die ältere Sprache öfter ab: *Truthe* is therinne . . *he* is fader of feith (Piers Ploughm. p. 15.). *Sleuthe* . . An hard assaut *he* made (p. 438.). *Feith* . . *he* fleigh aside p. 351.). *Welthe* . . wolde bere *hymselfe* to bolde (Skelton I. 229.). *Sloth*, als konkretes Subſtantiv (Faulthier), iſt männlich.

β) Abſtrakta, welche entweder keine Ableitungsendung haben, oder in denen ſie vom Sprachbewußtſein nicht mehr als ſolche empfunden wird, oder endlich ſolche, deren Ableitungsendung keine geſchlechtliche Beſtimmtheit hat, werden häufig noch als männlich oder weiblich in der Poeſie gebraucht. Manche Maskuline und Neutra treten in das weibliche Geſchlecht über, wenige Feminine dagegen werden männlich. Wörter aller drei urſprünglichen Geſchlechter ſind hie und da ſchwankend. Wir führen, ohne Berückſichtigung der Begriffsunterſchiede, Beiſpiele mit Bezugnahme auf ihr urſprüngliches Geſchlecht auf.

1) Männlich erſcheinen die angelſächſiſchen Maskuline hunger, thirst, sleep, dream (angelf. dreám, m., gaudium), anger (angelf. nur ang-niss), fear, lust (angelf. lust, m.; lyst, f.), laughter, pride, das urſprüngliche Neutrum murder und das geſchlechtlich unbeſtimmbare want (altnord. vanta, deesse); ebenſo die romaniſchen Maskuline: order, danger, character, power, use, vice, commerce, spirit, sport (altfranz. deport, m.) despair (vgl. franz. désespoir). Beiſpiele: *Sleep* give thee all *his* rest (Shakspeare Mids. N. Dr.). And let some strange mysterious *dream* Wave at *his* wings an airy stream ꝛc. (Milton). Next *Anger* rushed, *his* eyes on fire (Collins). First *Fear*, *his* hand, *his* skill to try, Amid the chords bewildered laid (id.). *Laughter*, holding both *his* sides (Milton). *Pride* brandishes the favours *he* confers (Young). Wither'd *murder*, Alarum'd by *his* sentinel, the wolf (Shakspeare Macb.). *Power* at thee has launched *his* bolts (Bryant). Grey-bearded *Use* . . Leaned on *his* staff and wept (Whittier). *Son* of Eternity . . the *Spirit* Tugs at *his* chains (Longfellow). And *Sport* leapt up and seized *his* beechen spear (Collins). With woeful measures wan *Despair* . . *his* grief beguiled (id.).

Doch finden ſich hier auch Uebergänge in das weibliche Ge-

Digitized by Google

ſchlecht, und man findet z. B. pride, fear, murder, power, vice, commerce, spirit, despair öfter weiblich gebraucht: Which . . makes weariness forget his toil And *fear her* danger (L. Byron). But here, where *Murder* breathed *her* bloody steam (id.). *Daughter* of Jove, relentless *Power* (Gray) Within walls *Power* dwelt amidst *her* passions (L. Byron). *Vice* that digs *her* own voluptuous tomb (id.). When the trembling *spirit* wings *her* flyght (Rogers). *Despair* extends *her* raven wing (Thomson).

Unter den urſprünglichen Femininen, welche männlich werden, ſind die angelſächſiſchen heat, love (wohl nicht ohne Einfluß der Perſonifikation des Amor) care, war, das romaniſche fraud. Beiſpiele: Tyrant *Heat* . . *his* burning influence darts On man ꝛc. (Thomson). *Love* has no gift so grateful as *his* wings (L. Byron). Ere *War* uprose in *his* volcanic rage (L. Byron). And *War* shall lay *his* pomp away (Bryant). *Fraud* from *his* secret chambers fled (Whittier).

Hie und da finden wir das weibliche Geſchlecht, wie z. B. von war.

2) Weiblich bleibt gewöhnlich eine Anzahl angelſächſiſcher Feminine, wie mind (angelſ. n. und f., altnord. f.), law, rest, sin, sorrow, soul und namentlich romaniſcher, wie revenge, rage, peace, pain, prayer, fame, form, fortune, misfortune, virtue, trade (?), disease (altfranz. desaise), joy, concord, discord, quiet (altfranz. quiete) u. a. Der Uebergang in das männliche Geſchlecht iſt hier eine ſeltnere Ausnahme, obwohl er vorkommt. Vgl. The mighty *Mind*, that *son* of Heav'n (Young). The eternal *mind* Who veils *his* glory with the elements (Bryant); wie öfter bei dem ſchon im Angelſächſiſchen doppelgeſchlechtigen mind. *Revenge* impatient rose . . *He* threw *his* blood-stained sword in thunder down (Collins). Last came *Joy's* ecstatic trial: *He* . . First to the lively pipe *his* hand addressed (id.).

Einige angelſächſiſche Neutra gehen in das weibliche Geſchlecht über, wie evil, life, wit, ſo wie einige, die dem männlichen oder neutralen grammatiſchen Genus angehören könnten, wie thought, wrong, und die männlichen will, guilt, knowledge (altnord. kunnleiki, m.), hope, slumber und slaughter (?). Zahlreicher ſind noch die romaniſchen Maskuline: art, exploit, repose, pardon, praise, fate, delight, sense, strife, carnage, crime, habit ꝛc. Die ſubſtantivirten Adjektive ideal, ridicule, auch Wörter wie havoc, scorn u. a. Beiſpiele: Then well may *Life* Put on *her* plume (Young). Hail, memory, hail! . . *Thought* and *her* shadowy brood thy call obey (Rogers). The mark where *wrong* Aim'd with *her* poison'd arrows (L. Byron). The ocean has his chart, the stars their map, And *knowledge* spreads them on *her* ample lap (id.). *Hope* . . Does what *she* can (Longfellow). *Pardon*, clad like a *mother*, gave you *her* hand to kiss (id.). *Praise* . . with *her* soft plume (Young). Accuse . . not thy *fate* — *she* may redeem thee still (L. Byron). God hath yoked to *guilt Her* pale tormentor misery (Bryant). And *Havoc* loathes so much the waste of time, *She* scarce had left an uncommitted crime (L. Byron).

Digitized by Google

Selten scheint hier das männliche Geschlecht zu sein; vgl. *Life* mocks the idle hate Of *his* archenemy Death (Bryant). Altengl. *Hope* cam .. Ac whan *he* hadde sighte of that segge (= man) (Piers Ploughm. p. 351.).

2) Das Adjektiv.

Das Adjektiv oder Eigenschaftswort, welches die einem Gegenstande anhaftende Beschaffenheit lediglich in der Anlehnung an ein Substantiv ausdrückt, in dessen Begriff die Beschaffenheit mit aufgenommen werden soll, wird aus diesem Grunde sowohl geschlechtlich in Einheit mit seinem Substantive gedacht, als es die wechselnden Beziehungen desselben im Satze theilt. Es hat daher in den lautlich vollkommneren Sprachen sowohl Geschlechtsendungen als Kasusbezeichnungen zum Ausdruck seiner Einheit mit dem Hauptworte. Das Angelsächsische unterschied mehr oder minder erkenntlich drei Geschlechter des Adjektiv, wozu auch das Particip als Verbaladjektiv zu rechnen ist; das Altfranzösische schied wenigstens theilweise zwei Geschlechter durch die Endung. Das Angelsächsische unterschied eine starke und eine schwache Deklination der Adjektive, deren Kasus allerdings vielfach der Form nach zusammen fielen, wobei jedoch der Komparativ nur der schwachen Deklination folgte. Das Altfranzösische schied wenigstens noch zum Theil den Nominativ des Singular und des Plural von den obliquen Kasus des Adjektiv. Das Neuenglische hat für das nicht substantivirte Adjektiv die Unterscheidung des Geschlechts, der Zahlform und der Kasus durch Endungen völlig aufgegeben.

Wird die Beschaffenheit oder Eigenschaft, welche das Adjektiv ausdrückt, einem Gegenstande schlechthin beigelegt, so steht das Eigenschaftswort als Positiv in seiner Grundform. Wenn aber einem oder mehreren Gegenständen jene Eigenschaft vergleichungsweise in einem höheren Maaße beigelegt wird als einem oder mehreren gegenüber gestellten Gegenständen, so wird dies höhere Maaß durch den Komparativ des Eigenschaftswortes ausgedrückt, wobei stets nur zwei Sphären der Vergleichung vorliegen, mögen die nach einer Eigenschaft verglichenen Gegenstände derselben Klasse oder verschiedenen Klassen von Dingen angehören. Wird endlich eine allen in Betracht kommenden Gegenständen gemeinsame Eigenschaft einem oder mehreren derselben im höchsten Maaße zugeschrieben, so drückt das Adjektiv dies höchste Maaß durch den Superlativ aus. Der Komparativ und der Superlativ bedürfen daher einer vom Positiv verschiedenen Form. Das Angelsächsische unterschied sie von diesem durch Suffixe, wie das Lateinische ꝛc.; das Französische, welches die lateinischen Suffixe bis auf wenige Spuren verlor, unterschied sie durch die präfigirten Adverbien plus, le plus. Das Englische verband beide Arten der Bezeichnung.

Die Deklination des Adjektiv.

Im Neuenglischen erscheint nun das Adjektiv als solches stets in derselben Form: a *virtuous* man; a *virtuous* woman; *virtuous* men ꝛc. They, rather look like *vagabond* gipsies, or *stout* beggars, than *regular* troops (Lady Montague). So ist das Adjektiv in der Form unkenntlich

Digitized by Google

geworden. Daher schreibt sich der Misverstand, wodurch Substantive, welche vor anderen oft als Bestimmungswörter in lockerer Zusammensetzung erscheinen, häufig in der Lexikographie zugleich als Adjektive aufgeführt werden, wie gold, silver, stone ꝛc.; obwohl es natürlich ist, daß Substantive in ihrer Wirkung als Bestimmungswörter denselben Inhalt ausdrücken können als das mit dem Substantiv verbundene Adjektiv. In iron (angels. Subst. und Adj. isern, iren) trifft allerdings auch der Form nach das Substantiv mit dem Adjektiv zusammen.

Das Angelsächsische hat kaum eine Spur seiner Kasusendungen schon im Altenglischen hinterlassen; dahin gehört z. B.: Dame, have you *godne* dai! (Dame Siriz p. 7.) Die angelsächsische starke Form m. gôd, f. gôd (u), n. gôd hat im Akkus. Sing. Mask. gôdne. Auf die schwache Form m. -a, f. -e, n. -e, gen ꝛc. -an möchte i'th'*olden* time (Shakspeare Macb. 3, 4.) zurückzuführen sein, da es kein angels. alden, sondern nur ald giebt, so daß sich olden aus den Kasus entwickelt hätte. Dagegen hat sich ein e, welches im Singular am Adjektiv häufiger beim Femininum als beim Maskulin vorzukommen scheint, hartnäckiger im pluralisch gebrauchten Adjektiv erhalten, so daß man darin ein Unterscheidungsmerkmal der beiden Zahlformen sehen kann. Vgl. *God* corn .. wateres he haþ eke *gode* (Rob. of Gloucester I. 1.); þe *strengeste* me (= men) (I. 111.); lawes he made *ryztuollere* and *strongore* þan er were (I. 266.). A *sotil* thing — the *sotile* craftes (Piers Ploughman p. 294. 297.). In *raggede* clothes (p. 204.). *Povere* men to fede (p. 273.). Of *avarouse* chapmen (p. 300.). 4 *principalle* cytees (Maund. p. 27.). Many *perilouse* passages (ib.). Many *goude* hylles and fayre (p. 127.). Into *Cristene* mennes handes (p. 104.). Besonders tritt dies hervor, wo Adjektive substantivirt werden: Of alle manere of men, The *meene* and the *riche* (Piers Ploughman p. 2.). Amonges *povere* and *riche* (p. 274. 278.). Whan thise *wikkede* wenten out (p. 22.). Oon of Godes *chosene* (p. 209.). Sicher darf man dies e als einen Rest der Flexionsendung betrachten, die im Plural der schwachen Deklination -an, in der starken -e, -e, -u war.

Adjektive werden im Englischen wie in anderen Sprachen auch substantivirt. Manche substantivirte Adjektive verdankt es schon dem Angelsächsischen, mehr noch dem Französischen. Doch nimmt im Ganzen unter den substantivirten Adjektiven nur eine geringe Anzahl auch die Flexionsformen des Substantiv an.

a) Zu den substantivirten Adjektiven, welche diese Flexionsformen annehmen, gehören meist romanische, weniger germanische Wörter. Dahin gehören:

α) diejenigen, welche zu Personennamen für ein Volk werden, wie Ionian, Italian, Dorian, Spartan, German, Roman, European ꝛc. Sie sind gemeiniglich auch schon romanische oder lateinische Substantive. Wörter wie Scot, Greek ꝛc., wenn sie auch theilweise als Adjektive vorkommen, gehören als angelsächsische Substantive nicht hieher: Scottas (plur. tantum), Grec. Auch Swiss ist ein Hauptwort.

Solche, welche auf einen Zischlaut oder Sauselaut (auch ese) endigen, nehmen das pluralische s nicht an: the Irish, the English,

Digitized by Google

the French, the Dutch, the Portuguese, the Chinese, the Bengalese; dagegen Tunguses.

Die auf **sh** und **ch** endenden Wörter kommen nicht anders als mit dem Artikel the verallgemeinert oder durch no allgemein verneint vor (the Dutch; no Dutch).

Anderweitig bestimmt oder prädikativ gebraucht, wird ihnen in der Einzahl man, in der Mehrzahl men angehängt: an Irishman, these Englishmen, two Frenchmen; they are Englishmen.

β) Personennamen, welche die Mitglieder einer Sekte oder Parthei bezeichnen: Christian, Presbyterian, Lutheran, Stoic, Cynic, Jacobin ꝛc. Auch sie sind meist schon als substantivirte Formen aus dem Romanischen oder Lateinischen herübergenommen.

γ) Personennamen anderer Art sind: impertinent, incurable, ignorant, ancient, modern, mortal, immortal, native, noble, saint, sage, criminal ꝛc.; denen sich wenige germanische, wie heathen, (angelf. hæden, adj.), black, white, anreihen. Auch lateinische Komparative, wie inferior, superior, senior, junior, denen sich die angelsächsischen elder, better anschließen, und die man oft in der Verbindung mit my: my inferiors, my betters ꝛc., antrifft; doch auch sonst: The *juniors* of their number (L. Byron). The *elders* of his own tribe (W. Scott.). Wenn sich manche dieser Wörter vorzugsweise im Plural finden, so ist dadurch der Gebrauch des Singular nicht ausgeschlossen, den die Lexikographie darum auch als Substantiv aufzuführen kein Bedenken trägt. Natürlich aber sind einige auf den Plural beschränkt, wie commons, die Gemeinen, infernals, Höllengeister, u. a.

δ) Konkrete und abstrakte Sachnamen kommen ebenfalls in der Form substantivirter Adjektive vor, diese freilich sehr gewöhnlich im Plural gleich den lateinischen Neutren der Adjektive: eatables, drinkables, combustibles, materials, mercurials, pentecostals, Pfingstgabe, vitals, substantials (wesentliche Theile), valuables, movables, woolens, Wollenstoffe; wie denn auch öfter der Plural in einer besonderen Bedeutung neben dem Singular steht: green, Grün; greens, Gemüse; white, Weiß; whites, eine Frauenkrankheit; sweet, Süßigkeit, Liebling; sweets = home-made wines, molasses ꝛc. Von abstrakten gehören hieher die Namen von Wissenschaften, wie mathematics ꝛc. (s. p. 230.); universals: *Universals* have no real substance (Longfellow); dialektisch dismals = melancholy feelings u. a. Die Lexikographie hat die hieher gehörigen Wörter ihrer besonderen Beachtung zu würdigen, welche sich der grammatischen Regelung entzieht.

b) Die große Anzahl der Adjektive, besonders angelsächsischen Ursprungs, so wie der Participialformen theilt die Flexionsfähigkeit der eben genannten nicht. Das Angelsächsische deklinirte sie nach seiner Weise; den Gebrauch des Altenglischen haben wir oben bemerkt. Das Englische hat ihnen mindestens die pluralische Endung versagt.

α) Selten treten substantivirte Adjektive dieser Art im Singular als Personennamen auf, wie dies im Altenglischen oft der Fall ist: The *poore* is but feeble (Piers Ploughman p. 287.). The *poore* is ay prest To plese the *riche* (ib.). Im Neuenglischen findet sich

Digitized by Google

bisweilen der Poſitiv, doch namentlich der Superlativ ſo gebraucht: None but the *brave* deserves the *fair* (DRYDEN). And Work of wonders far the greatest, that thy *dearest* far might bleed (YOUNG N. Th.). The great *First-Last* (ID.).

Im Plural iſt dies gewöhnlich, und wir haben auch da, wo das ſubſtantivirte Adjektiv nicht als Subjekt eines pluraliſchen Verb auftritt, daſſelbe meiſt pluraliſch zu faſſen: The *poor* of the parish, who were ranged on benches in the aisles (W. IRVING). Yet there is one, And he amongst the *foremost* in his power (ROWE). O ye *dead!* (YOUNG.) There will a *worse* come in his place (SHAKSPEARE). Yet for the *foulest* of the *foul* He dies, Most joy'd, for the *redeem'd* from deepest guilt (ID.). The songs were made for the *pure* and *free* (TH. MOORE). Ueber die Verbindung des Adjektiv mit one ſ. weiter unten.

β) Auch im Sinne des lateiniſchen Neutrums wird das ſubſtantivirte Adjektiv im Singular gebraucht: This my hand will rather The multitudinous seas incarnadine Making the *green* one *red* (SHAKSPEARE). Expose the *vain* of life (YOUNG). The *fathomless* of thought divine (ID.). Nor that the *worst* (ID.). Ambition makes my *little* less, Embitt'ring the *possess'd* (ID.)

Das der Pluralbildung durch s unfähige ſubſtantivirte Adjektiv kann jedoch das s des Genitiv annehmen, ſowohl in Perſonennamen als im Neutrum, obgleich dies nicht häufig geſchieht. S. p. 235. Bei dem ſonſt flexionsloſen Komparativ und Superlativ dürfte dies kaum der Fall ſein.

Die Steigerung des Adjektiv.

Die Bezeichnung der Steigerung des Adjektiv, d. h. die Bildung des Komparativ und des Superlativ, geſchieht auf zwei Arten, wovon die eine der angelſächſiſchen, die andere der romaniſchen Weiſe entſpricht. Die eine wird durch Ableitungsendungen bewirkt, die andere durch die Verbindung der Adverbien more und most mit dem Poſitiv.

a) Die Ableitungsendungen des Komparativ und des Superlativ ſind **er** und **est**, welche an den Poſitiv gefügt werden: great, greater, greatest. Sie entſprechen den angelſächſiſchen Endungen ir (gewöhnlich ër) und ôr für den Komparativ, ist (ëst) und ôst für den Superlativ, deren ë und ô jedoch vor dem r in den Endungen -ra, -re, -re faſt immer, auch im Superlativ oft wegfiel: heard: heardra, heardre, heardre; durus: durior, durius; lang: lengra ꝛc.; longus: longior ꝛc.; dagegen hefig: hefigera ꝛc.; gravis: gravior ꝛc.; hâlig: hâligôsta ꝛc.; sanctus: sanctissimus ꝛc.; strang: strengsta ꝛc.; durus: durissimus ꝛc.

Das Altengliſche bewahrt noch Reſte der Endungen ôr, ôst neben ër, ëst: þo þis kyng Leir *eldore* was (ROB. OF GLOUCESTER I. 32.). þe *stalwordore* (191.). Lawes he made ryztuollere and *strengore* (266.). þo was he & al hys *gladdore* (358.). þys lond nede mot þe *pouerore* be (II. 370). & so þe *feblore* were (372.). þe *zongost* Cordeille (I. 29.). þe *eldoste* (105.). þe *wysost* kyng (266.). Die Formen mit o, neben denen die mit e natürlich ſtets im Gebrauche waren,

Digitized by Google

verlieren sich indessen bald völlig. Statt der Endung est findet sich auch yst: The *manfullyste* man (Percy Rel. p. 3. II.).

Bei den englischen Steigerungsformen bleibt der Stammvokal unverändert: long, longer, longest. Das Angelsächsische ließ hier mehrfach den Umlaut eintreten: strang (strong): strengra, strangôsta, strengsta; lang: lengra, lengesta, lengsta; ald, eald: yldra; yldesta.

Das Altenglische hat hiervon längere Zeit Spuren bewahrt: strong, stronge: strengere (Maundev. p. 278.); strengore (Rob. of Gloucester I. 266.); strengest (id. 15.); strengeste (111.); so findet sich auch lang, lenger, lengest, lengost u. a. Damit zusammen hängt die Verkürzung langer Vokale des Positiv, welche durch das Angelsächsische nicht gerechtfertigt wird, wie swete: swetter, swettest (angels. svêt, svêtra, svêtesta); depe: depper, deppest (angels. deóp); grete: gretter, grettest (angels. greát); wide: widder, widdest (angels. víd); Formen, denen wir häufig bei Piers Ploughman, Maundeville, Chaucer u. a. begegnen.

Das Neuenglische hat in den Formen old: elder, eldest, wie in better, best (auf einen Positiv mit a deutend, angels. betera, betsta), Spuren des alten Umlauts.

Die Veränderungen, welche der englische Positiv in den Steigerungsformen erleidet, sind im Wesentlichen graphischer Natur. Die Wörter, welche mit einem stummen e endigen, verlieren dasselbe vor er und est: polite, politer, politest. Dies ist auch der Fall in den auf le mit vorangehendem Konsonanten ausgehenden Adjektiven: able, abler, ablest. Dasselbe geschieht, wenn einem Vokal ein e folgt: true, truer, truest. Wenn ein Adjektiv auf y mit vorangehendem Konsonanten ausgeht, so verwandelt sich y in i: happy, happier, happiest, also nicht in gay, gayer, gayest. — Der einfache Konsonant verdoppelt sich nach kurzem Vokale der betonten Sylbe: big, bigger, biggest; hot, hotter, hottest. Dasselbe findet mit l auch in tonloser Sylbe statt: cruel, crueller, cruellest (jedoch bei ausgeworfenem e vor l erscheint nur ein l: cruel'st racks and torments [Otway]); cheerful, cheerfuller, cheerfullest.

Die angelsächsischen Steigerungsformen sind frühe auch auf romanische Stämme übertagen worden, und das Altenglische nahm an der Länge der Wortformen keinen Anstoß: þe *noblest* bacheler (Rob. of Gloucester I. 30.). *feblore* (II. 372.) *pouerore* (370.). Are no men *avarouser* than hii (Piers Ploughman p. 26.). The *marveillouseste* metels [Traum] (p. 155.). *Awntrouseste* (plus avantoureux) (Morte Arthure bei Halliwell s. v.).

Das Neuenglische überträgt zwar diese Formen auch auf romanische Stämme, hat aber in angelsächsischen sowohl als in romanischen Adjektiven die Anwendung derselben mehr und mehr aus euphonischen Gründen beschränkt, obwohl selbst in der Prosa keine Uebereinstimmung in der Verwendung derselben herrscht.

Die modernen Grammatiker gestehen die Steigerungsendungen folgenden Klassen von Adjektiven zu:

a) den einsylbigen Adjektiven: poor, poorer, poorest; sweet, sweeter, sweetest; wise, wiser, wisest.

Digitized by Google

β) den zweisylbigen, deren letzte Sylbe den Ton hat: genteel, genteeler, genteelest; severe, severer, severest.

γ) den zweisylbigen, welche mit der flüchtigen Sylbe enden, die durch **le** mit vorangehendem anlautenden Konsonanten gebildet ist: able, abler, ablest.

δ) den zweisylbigen, welche auf **y** mit vorangehendem Konsonanten auslauten: worthy, worthier, worthiest; lovely, lovelier, loveliest. Manche dieser Adjektive sind ihrem Begriffe nach nicht leicht einer Steigerung fähig, namentlich die mit der Ableitungsendung y (angels. ig), insofern sie sich auf Stoffe ꝛc. beziehen, wie balmy, skinny, woody, earthy ꝛc.

Indeß gesteht man auch anderen Adjektiven, deren Steigerungsformen keinen Uebelklang verursachen, jene Endungen zu, was allerdings nur einen unbestimmten Maaßstab an die Hand giebt. Wenn aber JOHNSON die Participialendungen *ing* und *ed*, die Endungen *ive*, *id*, *ent*, *ain*, *al*, *ate*, *ous*, so wie die eigentlich durch Zusammensetzung entstandenen mit *ful*, *less*, *some* vollständig von dieser Steigerungsart ausschließt, so geht er offenbar zu weit.

Was die Participialformen betrifft, so beschränkt sich die Steigerung der Adjektive auf **ing** auf das Altenglische: *fitlingest* (CHAUCER A. F. 551.); und erscheint selten bei Neueren: the *lastingst* wine (HOWELL sec. XVII.); a *cunninger* animal (GOLDSMITH Vic. of W.); ist aber im Munde des Volkes nicht ungewöhnlich. S. DICKENS Master Humphrey Clock 3, 73. Fiedler, Wiss. Gr. d. engl. Spr. 1. p. 246. Die Steigerung derer auf **ed** ist dem Altenglischen geläufig: Bettre and *blessederer* (PIERS PLOUGHMAN p. 217.). The contree is the *curseder* (p. 421.); und dem Neuenglischen nicht fremd geworden: The *damned'st* body (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). The *wicked'st* caitiff (zu angels. viccjan = veneficiis uti) (IB.). Matter, the *wicked'st* offspring of thy race (JOHN WILMOT † 1680). The *wretched'st* of the race of man (zu angels. vreccan, persequi) (OTWAY); und so beim Volke: tireder (HALLIWELL s. v.) ꝛc.

Von anderen der angeführten Adjektivendungen mögen als neuenglische Beispiele dienen: The *solidest* bodies (W. IRVING), vgl. The *soueraynst* thinge (SKELTON I. 38). — Nothing *certainer* (SHAKSPEARE Much Ado ꝛc.); die mit some und ful zusammengesetzten: The best and *wholesom'st* spirits of the night (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). The *handsomest* and genteelest footman (FIELDING). The *unhopefullest* husband that I know (SHAKSPEARE Much Ado ꝛc.). The *beautifullest* race of people upon earth (SHERIDAN). I yearn'd to know which one was *faithfullest* Of all this camp includes (COLERIDGE). And be this peal its *awfullest* and last sound (L. BYRON). The cellar's a *cheerfuller* place than the cell (LONGFELLOW). Im Altenglischen sind alle solche Formen unbedenklich.

Auch andere der oben nicht genannten zweisylbigen Adjektive bilden häufig ihre Vergleichungsgrade durch Ableitungsendungen; so Adjektive auf **ow, el, il, er, ant, t** (ct), **st**, selbst dreisylbige auf **er-y**: In a *narrower* sphere (L. BYRON). And *hollower* grew The deep-worn path (BRYANT). *Cruel'st* racks (OTWAY). The *cruellest* mortification (GOLD-

Digitized by Google

SMITH). Their people's *civiller* (BUTLER); besonders häufig auf *er*: *Bitterer* remembrances (L. BYRON). In its *tenderer* hour (ID.). The *proper'st* observations (BUTLER). The *properest* means (GOLDSMITH). The *soberest* constitutions (FIELDING). With *bitterest* reproaches (CONGREVE). 'twixt *bitterest* foemen (L. BYRON). The *tend'rest* eloquence (ROWE). The *cleverest* man (LEWES). — A *pleasanter* tune (CAMPBELL). The *pleasant'st* angling (SHAKSPEARE Much Ado ꝛc.) One of the *pleasantest* figures in German literature (LEWES). Silence is the *perfectest* herald of joy (SHAKSPEARE Much Ado ꝛc.). Full of reptiles, not less loathsome, though Their sting is *honester* (L. BYRON). — To find there is a *slipperier* step or two (ID.).

Die Eliſion des e in der Superlativendung est iſt nicht ſelten im Verſe.

Es verſteht ſich bei dieſer Steigerungsweiſe, daß ſie in der That nirgend ſchlechthin nothwendig iſt, ſondern der zweiten Weiſe vielfach weicht (ſ. b.).

Zu den anomalen Formen der Steigerung rechnet das Neuengliſche: *a*) die in der Vokaliſation abweichenden:

old, alt; elder, eldest (angelſ. eald, ald; yldra, yldesta) wegen des anderweitig erloſchenen Umlautes. Dieſen Formen ſtehen die regelmäßigen older, oldest zur Seite. Das Altengliſche hat eldore, eldoste; eldere, eldeste; doch iſt auch frühe die nicht umlautende Ableitung gebraucht: The *oldest* lady of hem alle spak (CHAUCER 914.).

An die verſchiedenen an ſich gleichbedeutenden Formen knüpfen ſich Unterſchiede im Gebrauche, welche jedoch nicht entſchieden feſtgeſtellt ſind. Elder, eldest bilden gewöhnlich zwar einen Gegenſatz zum Jüngeren und Neueren, ſchließen jedoch den Begriff des Alten als des Bejahrten nicht ein: Nothing! thou *elder* brother ev'en to Shade (JOHN WILMOT). I have .. a son .. some years *elder* than this (SHAKSPEARE). In the *elder* days of Art (LONGFELLOW). The faded fancies of an *elder* world (ID.). My *eldest* daughter (GOLDSMITH), während older, oldest häufig die Bedeutung der Bejahrtheit, des nicht mehr Friſchen, Neuen, darum auch zuweilen die der Reiſe in ſich hat: I did not know you. You look *older* (LONGFELLOW). He was the *oldest* monk of all (ID.). One of the *oldest* of Prince John's followers (W. SCOTT.). With all the *oldest* and ablest critics (LONGFELLOW). The *oldest* as well as the newest wine (ID.). Daß aber dieſe Grenzſcheide überſchritten wird, beweiſen Stellen wie: Their brother .. proved that she was two years *older* (BURNEY). The eldest, some five years *older* (BULWER).

late, ſpät, latter, last, neben later, latest (angelſ. lät, lätra, sup. lätemesta; latôst iſt nur Adverbialform), wovon die letzteren Formen als die regelmäßigen angeſehen werden können, während in den erſteren der im Engliſchen gedehnte Vokal wieder geſchärft erſcheint. Vgl. oben die gekürzten altengliſchen Steigerungsformen.

Auch dieſe unterſcheidet der Gebrauch, wenngleich ebenfalls nicht mit Entſchiedenheit; latter, last, letzterer, letzter, ſtehen den Formen former, first analog, während later, latest, ſpäterer, ſpäteſter bedeuten, ſo daß die erſteren mehr die Reihenfolge, die letzteren mehr die dem Frühen entgegengeſetzte Zeit andeuten. Allerdings können beide leicht, namentlich im Superlativ mit einander vertauſcht werden: The *latter* end of his commonwealth forgets the beginning (SHAKSPEARE Temp.). I am the *last* that will last

Digitized by Google

keep his oath (Shakspeare Love's L. L.). Rienzi! *last* of Romans (L. Byron). The first, *last*, sole reward of so much love! (id.) The felon's *latest* breath Absolves the innocent man who bears his crime (Bryant). As my *first* glance Of love and wonder was for thee, then take My *latest* look (L. Byron). Then turn we to her *latest* tribune's name (id.)

β) Steigerungsformen, welche zu einem Poſitiv von verſchiedenem Stamme in der Bedeutung ſtimmen, während ſie ſelber keinen formell entſprechenden Poſitiv haben:

good, gut, — better, best (angelſ. gôd — betera, betra, betesta, betsta).

Die im Altengliſchen vorhandene Komparativform bet, bette (angelſ. bett, bet) iſt ein Adverb.

evil, ill, bad, ſchlecht, — worse, worst, altengl. werse; werste, werreste (angelſ. yfel, altnord. illr — vyrsa, vyrsesta, virresta: bad, welches als engliſcher Poſitiv angeſehen wird, dialektiſch = sick, ill, gehört vielleicht zum angelſ. biddan, humi prosterni, wovon bedd, lectus, und bedling, bädling, effeminatus. Vgl. Dieffenb. Wb. I. p. 282.).

Im Altengliſchen bildet auch bad Vergleichungsgrade: to the *badder* ende (Chaucer 10538.). Das Altengliſche hat auffallender Weiſe einen Komparativ werre, worre und war: Of thilke werre In whiche none wot who hath the *werre* (Gower bei Halliwell s. v.). The world is much *war* than it woont (Spenser). Auch altſchottiſch und dialektiſch in Nordengland, Lancaſhire ꝛc. und Schottland iſt war. Dieſe Formen entſprechen dem im Angelſächſiſchen als Poſitiv gebräuchlichen veorr, veor, welches aber, dem altnordiſchen Komparativ verri, dän. værre zufolge, ſelbſt urſprünglich ein Komparativ iſt. In der Nebenform worser iſt eine Gemination der Steigerungsendung enthalten; vgl. altbochdeutſch wirsiro. Sie findet ſich öfter bei Shakſpeare, Dryden und in den Mundarten, und entſpricht dem Superlativ vyrsesta, althochdeutſch wirsist. Die Grammatik des ſiebzehnten Jahrhunderts führt ſie neben worse als regelrecht auf; gegenwärtig wird ſie als Barbarismus bezeichnet.

much (mickle), viel, groß, — more, most, altengl. mechel, mekil, michel, mochel, muchel — more, mest, most (angelſ. micel, mycel, mucel — mâra, mæra, mæsta; im Engliſchen ſieht man auch many, angelſ. maneg, multus, als Poſitiv an).

Die Form mickle, bei Shakſpeare wie noch in Nordengland gebräuchlich, altſchott. mekil, mikel, jetzt muckle, mickle, hat ſchon frühe die abgekürzte moche, muche, welche auch dem angelſ. Adverb micele entſpricht, neben ſich. Die Bedeutung *magnus* in Beziehung auf räumliche Ausdehnung iſt dem Altengliſchen noch eigen: Inde the *more* (Maundev. p. 50.). He is not mecheles *more* than an egle (p. 48.). Bald überwiegt aber die Bedeutung *multus*.

Die Form *mo*, *moo*, *moe*, auch *ma*, wie ſchottiſch, welche früher auch adjektiviſch neben more gebraucht wurde, iſt die angelſächſiſche Adverbialform mâ neben mâre. Sie findet ſich ſchon frühe häufig pluraliſch oder vor Subſtantiven in der Mehrheit: Of him camen *mo generaciouns* than of the othere (Maundev. p. 222.); wie ſpäter: Many *mo* unto the nombre of ten thousande and *moo* (were slayne) (Caxton). Daher ſtellt der Grammatiker Alexander Gil im Anfang des sec. XVII. die Steigerungsformen: much, more, most; many, mo, most als entſprechend zuſammen.

Digitized by Google

S. Mommsen Rom. und Jul. p. 12. Die Zeit nach Spenser und Shakspeare giebt diese Form allmählig auf.

little, klein, wenig, — less, lesser; least, altengl. litel — lasse, las, lesse; leeste, später auch lest, angelf. lytel, litel — lässa, lästa.

Im Altenglischen findet sich auch der Positiv lite, lyte, wie noch im Schottischen und Nordenglischen, angelf. lyt Adj. und Adv.; auch lile, dän. lille, kommt selbst noch im Neuenglischen, wie in nördlichen Dialekten vor (Halliwell s. v.). Der Komparativ lesser mit geminirter Komparativendung wird von Grammatikern getadelt, ist aber heimisch geworden; er beschränkt sich vorzugsweise auf die Bedeutung: kleiner, geringer. The more my prayer, the *lesser* is my grace (Shakspeare Mids. N. Dr.). It is the *lesser* blot (id. Two G. of Ver.). The *lesser* lights, im Gegensatz zum Monde (Drayton). Things of *lesser* dignity (L. Byron). Daß less mit dem adverbialen Komparativ, wie least mit dem Superlativ (angelf. läs, läst), zusammenfällt, versteht sich von selbst. Auffallend ist lesser als Adverb bei Shakspeare. S. Adverb. Das Adjektiv kommt noch gegenwärtig wie früher vor: altengl. Babyloyne the *lesse* (Maundev. p. 42.). A *lasse* fowel (Piers Ploughm. p. 243.); neuengl. How to name the bigger light and how the *less* That burn by day and night (Shakspeare Temp.). — Die Dialekte haben außer der Form lesser noch einen Komparativ lesserer und die Superlative lessest und lesserest, z. B. in Norfolk. Die Dialekte bilden auch regelrechte Vergleichungsgrade von little: littler, littlest (vgl. Dialect. of Craven. Lond. 1828. s. vv.) Shakspeare hat littlest: Where love is great, the *littlest* doubts are fear (Hamlet 3. 2.). Im Altenglischen sind die Steigerungsgrade auch durch min — minnist (altnord. minni = minri, mindere, minor) ausgedrückt. Towneley Myst.

.. **further, furthest**, ferner, weiter, fernst (angelf. Komp. furðra, major, neben dem Adverb furðor, ulterius), verwandt mit dem Adv. forth, angelf. forð, sind Formen, denen die zum angelf. Adv. feorr, engl. far = procul gehörenden Steigerungsformen *farther*, *farthest*, wohl wegen der scheinbar nahe verwandten Bedeutung, assimilirt sind (angelf. fyrre, feorrest), welche im Altenglischen fer — ferre, ferrere — ferrest lauten und dort dem dere (dear) — derre, derrere — derrest entsprechen. Ueber furthermost s. weiter unten.

Vgl. Let us not leave them time for *further* council (L. Byron). 'Tis the *furthest* hour of Assyria's years (id.). Fälschlich hält man farther ꝛc. für Nebenformen von further ꝛc. Diese kommen ihrer Natur nach auch als Adverbia vor, sind aber ebenso Adjektive: From the *farthest* steep of India (Shakspeare Mids. N. Dr.).

γ) Dahin gehört auch der aus einer Komparativform entstandene Positiv mit den aus ihm entwickelten Steigerungsgraden.

near, nahe, — nearer, nearest, woneben als Superlativ noch next steht, altengl. — nere, narre; narrest, woneben das Adverb meist ner, nar lautet; während jedoch auch die anderen Formen adverbial stehen (Dialect of Craven II. 3.); angelf. Adj. Kompar. neára, nýra, Superl. nýhsta, nêxta.

Diese Formen gehören zu dem angelsächsischen Adverb neáh — neár, nýr, nêr — neáhst, next, wovon das ursprünglich adverbiale nigh kommt, welchem man einen Komparativ nigher (Smart Dict. s. v.) und einen Superlativ nighest giebt (vgl. nighest-about = nearest way in nörd-

Digitized by Google

lichen Dialekten). Das altengl. nigh — nerre, nere — next entspricht in der Form dem altengl. high, hie, hey — herre — hexte, angels. heáh — heáhra, heárra — hêhsta, wie nigh — nigher — nighest dem neuengl. high — higher — highest, wozu das Altenglische auch heire — heiste bietet.

δ) Endlich sind hieher die Superlative auf **most**, altengl. m-est, m-yst, zu rechnen, welche ursprünglich den angelsächsischen auf (e)m-est entsprechen, die auf einen Positiv (e)ma, welcher selbst schon einen superlativischen Charakter hatte, deuten. In diesem Superlativ findet sich allerdings schon im Angelsächsischen neben mest die Endung mâst, môst. Angels. mêdema, mêdemra, mêdemôst, mêdêmast = mediocris; goth. innuma — angels. innemest; angels. forma — formest, fyrmest; angels. hinduma, hindema — goth. hindumists; goth. aftuma — angels. âftemest, âftemôst.

Die Endung mest ist im Englischen allmählig mit dem Adverb most, angels. mæst, geradezu verwechselt worden. Sie ward an komparativische Adjektivformen, welche öfter mit Adverbien und Präpositionen gleichlauten und eine räumliche Bestimmung enthalten, gehängt (vgl. innermost), und darum auch an entsprechende Adverbien, schloß sich ferner an Positive (vgl. highmost), und wurde auf Veranlassung angelsächsischer Formen, wie sûdmest (southmost), welches auf einen Positiv sûdema deutet, auch an Hauptwörter (vgl. topmost) gesetzt. Man sah darin die sonst dem Positiv vorangestellte Partikel für die Umschreibung des Superlativ und bildete selbst dem entsprechend Komparative mit more (vgl. das engl. Adverb furthermore, altengl. forthermore). Dahin gehören folgende, welche zuweilen für dieselbe Bedeutung Doppelformen bieten:

foremost, vorderste, erste, wozu der Komparativ former noch im Gebrauche ist, altengl. auch der Positiv: forme — former (vgl. formerwarde = vanguard. Weber) — formest, foremest; angels. forma — Komparativ fehlt — formesta, fyrmesta, primus.

Altengl. Adam oure *forme* father (Chaucer Tale of Melib.); noch Skelton: his *forme* foote (Vorderfuß) (I. 385.). Adam oure *foremest* fader (Maundev. p. 303.); und noch Skelton: That wonte was to be *formyst* (I. 230.). Das sinnverwandte *first*, primus, gehört zum angels. fyrra — fyrrest, fyrst, altnord. fyrri — fyrstr, prior, primus, welches lautlich mit angels. fyrre — feorrest, fyrrest, von feor, engl. far, zusammentrifft, doch, dem angels. forma verwandt, zu for, altnord. fyri, gehört. — first und formest stellt schon das Altenglische oft zusammen (Piers Ploughm. p. 403.).

hindmost und **hindermost**, hinterste (angels. hindema, hinduma, ultimus; vgl. hind-veard, posterus; goth. hindumists; hinder ist im Angelsächsischen Adverb und Präposition, im Englischen Adjektiv).

Das Altenglische bildete auch den Superlativ hinderest, wie innerest, overest, upperest, utterest.

inmost und **innermost**, innerste (goth. innuma — angels. innemesta; dazu findet sich der angelsächsische Komparativ innera und Superlativ innôsta). Im Englischen ist inner als Adjektiv gebräuchlich.

Digitized by Google

outmost und **outermost**, äußerſte (angelſ. ûtemest, wozu der Bedeutung nach der adjektiviſche Komparativ ûtera, ûttra gehört. Das Adverb ût bildet utôr — ûtemôst, ûtemest). Das Adjektiv outer gehört noch dem Engliſchen.

utmost und **uttermost**, äußerſte (angelſ. ŷtemesta, wozu der Poſitiv ŷte und der Komparativ ŷtra ſtimmt); das Adjektiv utter dauert fort.

utmost wird von outmost zum Theil dadurch im Gebrauche geſchieden, daß man dem erſteren mehr die Grabbeſtimmung, dem letzteren mehr die Raumbeſtimmung als ſolche überläßt.

upmost, uppermost und **overmost**, oberſte, höchſte (angelſ. iſt up, uppe nur Adverb, sursum; es entlehnte ſeine Steigerungsformen von ufa, supra: ufôr, yfemest. Als Adjektiv war der Superlativ ufemesta, yfemesta neben dem Komparativ ufora, ufera gebräuchlich). Im Engliſchen iſt der Komparativ upper als Adjektiv, over im Weſentlichen als Adverb und Präpoſition üblich; vgl. altengl. overest neben upperest. ſ. oben. Upmost iſt ſelten.

endmost, weiteſte, entfernteſte (angelſ. iſt endemest [endemes?], wozu als Subſtantiv endemestness = extremitas gehört, ein Adverb; ſchwerlich iſt es ein Kompoſitum von ende-mæst).

Im Altengliſchen findet ſich eine Komparativform ender, endir, letztere: this ender dai, letzteren Tages = neulich, jüngſt. S. Halliwell s. v., wozu auch endermost, dialektiſch = unterſte, noch gebräuchlich iſt.

midmost und **middlemost**, mittelſte; angelſ. mëdemôsta, ſ. oben, liegt der erſteren Form zu Grunde, vgl. auch das Adjektiv mid, mëd: die zweite lehnt ſich an das Adjektiv middel — midlesta.

aftermost, hinterſte (angelſ. äftemesta, äftemôsta, wozu als Poſitiv äftera, als Komparativ äfterra vorkommt).

undermost, unterſte (angelſ. under iſt Präpoſition; im Engliſchen bewahrt under weſentlich die Natur einer Präpoſition und eines Adverb).

nethermost, niedrigſte, unterſte, ſchott. dial. nethmist, nedmist (angelſ. niðemesta, neben dem Komparativ niðera, neoðera, wovon das engliſche Adjektiv nether).

lowermost, niedrigſte, unterſte, als Superlativ zu low — lower neben lowest, ohne angelſ. Vorgang, zum altnord. lâg, locus depressus, vgl. lâgreistr, humilis, engl. dial. loff, loffer.

hithermost, hierherwärts, am nächſten (angelſ. hider, huc, Adv.; ein Komparativ hiderer wird dazu angeführt). Im Engliſchen iſt hither als „dieſſeitig“ auch adjektiviſch verwendet. Ein gegenüberſtehendes thithermost (angelſ. þider, illuc) ſcheint auch die ältere Sprache nicht gebildet zu haben.

furthermost, iſt Nebenform zu furthest (ſ. oben), entfernteſt, dem noch das Adv. furthermore als Komparativ zur Seite ſteht.

Der adverbiale Komparativ, der auf dem Misverſtändniſſe des most beruht, iſt ſchon alt: Yit i-peynted was a litel *forthermore*, How Atthalaunce huntyd the wilde bore (Chaucer 2071.). *Backirmore* hat Chaucer Belle Dame sans Mercy 85. Dialektiſch ſind bettermer, bettermest, uppermer, nighermer, lowermer, innermore u. v. a.

Digitized by Google

highmost, höchſte, hat Shakſpeare von high ſtatt highest; dialektiſch in Yorkſhire.

southmost, ſüdlichſte (angelſ. sûdmest, wie vestmest); *westmost* findet ſich noch bei Rob. of Glouceſter I. 220. Dagegen werden im Engliſchen *westernmost*, *northernmost*, auch *southernmost* aus den entſprechenden Adjektiven gebildet (angelſ. Adj. vestern, nordern, sûthern).

topmost (angelſ. top), oberſte, höchſte; *weathermost* = furthest to windward; *sternmost* = farthest astern, und dialektiſch noch mehr werden aus Hauptwörtern gebildet.

b) Die umſchreibende Bildung der Steigerungsgrade iſt die, worin **more** und **most** mit dem Poſitiv zur Darſtellung des Komparativ und des Superlativ dienen: frugal, more frugal, most frugal. Eine feſte Grenze zwiſchen dem Gebrauch der Ableitungsformen und der umſchreibenden Bildung iſt nicht anzugeben, obwohl gewöhnlich die einſylbigen Adjektive Ableitungsendungen vorziehen. Häufig iſt jedoch ſelbſt bei einſylbigen Adjektiven die umſchreibende Steigerung: Ingratitude, *more strong* than traitors arms (Shakspeare Jul. C.). The silver swans her hapless fate bemoan In notes *more sad* than when they sing their own (Pope). There shall he welcome thee . . With smiles *more sweet* Than when at first he took thee by the hand (Bryant). By accident *most strange* (Shakspeare Temp.). *Most poor* matters (ib.). O, *most dear* mistress! (ib.) To their *most great* and growing region (L. Byron). 'Tis but to feel that one *most dear* Grows needful to the heart (Townsend). The Majesty of the *Most High* Shall overshadow thee (Longfellow). Bei Participien iſt die Umſchreibung natürlich bevorzugt: His heart . . *more bent* to raise the wretched than to rise (Goldsmith). *Most damned* Angelo! (Shakspeare Meas. for Meas.)

Wenn nicht ein Gegenſtand mit dem anderen rückſichtlich einer Eigenſchaft, ſondern vielmehr eine Eigenſchaft mit der anderen verglichen iſt, ſo tritt im Allgemeinen more ein: Our authors make a doubt Whether he were *more wise* or *stout* (Butler); doch hat auch hier die andere Steigerungsweiſe, namentlich vor than, ſtatt: Your company is *fairer* than honest (Shakspeare Meas. for Meas.).

Die umſchreibende Steigerung iſt im Engliſchen ſehr alt und geht ohne erſichtlichen Unterſchied neben der anderen her: Of *fayrost* fourme & maners, & *mest gentyl* & *fre* (Rob. of Glouceſter II. 420.). Man is hym *moost lik* und And made man *likkest* (Piers Ploughman p. 161.). O Griffoun hathe the body *more gret* and is *more strong* thanne 8 lyouns . .; and *more gret* and *strongere*, than an 100 egles (Maundev. p. 269.). Vgl. auch Upon a lowly asse *more white* then snow; Yet she much *whiter* (Spenser p. 10. I.)

Wie bei den Steigerungsformen durch Ableitungsendungen doppelte Steigerung vorkommt, ſo findet auch Verdoppelung der Steigerung durch die Verbindung von more und most mit einer abgeleiteten Komparativ- und Superlativform ſtatt. Die neueren Grammatiker verwerfen ſie; ſie iſt ſehr alt und bis ins ſiebzehnte Jahrhundert vielfach in der Schriftſprache unanſtößig: That lond is meche *more hot-*

Digitized by Google

tere than it is here (MAUNDEV. p. 29.). Another sege *more lowere* (p. 217.). The *most fairest* damyselles (p. 280.). *Moost clennest* flessh of briddes (PIERS PLOUGHM. p. 276.). I was *more wrother* (SKELTON I. 146.). The yonge man is *more folyssher* (p. 200.). He is *more vnhappyer* (p. 20.); sehr gewöhnlich bei Shakspeare: To some *more fitter* place (Meas. for Meas.). Instruments of some *more mightier* member (IB.). I am *more better* than Prospero (Temp.). His *more braver* daughter (IB.). *More fairer* than fair (Love's L. L.). The *most unkindest* cut of all (Jul. C.). The calmest and *most stillest* night (Henr. iv.). The longest night... and the *most heaviest* (Two Gentl. of Ver.), ꝛc. The *most straightest* sect of our religion (ACTS of the Ap. 26, 5.). Zweck der Verdoppelung war, wie überall, Verstärkung. Ben Jonson hielt dergleichen Geminationen noch für englische Atticismen. Die Warnung neuenglischer Grammatiker vor Ausdrücken dieser Art beweiset, daß sie noch vielfach in der Schrift, wenn auch nicht in der Litteratur in Gebrauch sind, wie sie denn in den Dialekten noch wuchern.

Der durch more, most bewirkten Steigerung kann man die Herabsetzung auf einen niederen und niedrigsten Grad durch *less*, *least* gegenüberstellen: Of feelings fierier far but *less severe* (L. BYRON). Some *less majestic*, *less beloved* head (ID.). The tree of deepest root is found *Least willing* still to quit the ground (MRS. THRALE). On loftiest and *least shelter'd* rocks (L. BYRON).

Eine Verstärkung des Komparativ wird durch Adverbien und adverbiale Bestimmungen, wie much, greatly, incomparably, yet, still, far, by far, a great deal ꝛc., herbeigeführt: Your hair has grown *much grayer* (LONGFELLOW). England is *greatly larger* than Scotland (W. SCOTT). A living death And buried; but O, *yet more miserable* (MILTON). With arm *still lustier* (L. BYRON). Of feelings *fierier far* (ID.). There are maidens in Scotland *more lovely by far* (W. SCOTT) ꝛc. Auch der Superlativ wird adverbial verstärkt: A self-mastery of *the very highest* kind (LEWES). Epaminondas was *by far the most accomplished* of the Thebans (MURRAY) ꝛc.

Die früher weit verbreitete Verstärkung des Superlativ durch Zusammensetzung mit alder, aller, die noch bei Shakspeare in alderliefest angetroffen wird (s. oben p. 176), ist aufgegeben. Dem Sinne nach wird dasselbe bewirkt, indem man dem Superlativ den Positiv mit pluralischem Substantiv oder selbst substantivirt mit of anknüpft, wodurch, wie durch alder, die ganze Sphäre der gleichartigen Gegenstände bezeichnet wird. Dies ist bei Dichtern nicht selten: *Loveliest of lovely things* are they, On earth, that soonest pass away (BRYANT). The *bravest of the brave* (L. BYRON). Well doth the Spanish hind the difference know 'Twixt him and Lusian slave *the lowest of the low* (ID.). Altenglisch *Fairest of faire*, o lady myn Venus (CHAUCER 2223.). Eine andere Verstärkung ist die Verbindung des Superlativ mit dem Positiv: My *dearest-dear* Victorian (LONGFELLOW).

Manche Adjektive sind durch ihre Bedeutung unfähig gesteigert zu werden. Es gehören dahin alle diejenigen, deren Intensität eines Mehr oder Minder nicht fähig ist, namentlich solche, welche bestimmte

Digitized by Google

Zeit-, Raum- und Zahlverhältnisse ausdrücken, wie yearly, square, second, oder sich auf Stoff, Besitz oder Abstammung beziehen, wie wooden, paternal, french, so wie die, welche an und für sich das höchste Maaß des Begriffes oder negative Bestimmungen ausdrücken, wie infinite, eternal, immense, consummate, omnipotent, boundless ꝛc. Doch reicht hier eine abstrakte Regel nicht aus. Namentlich wird der Superlativ mancher Wörter dieser Art, dem Tadel der Grammatiker zum Trotz, zur Verstärkung der im Positiv enthaltenen Bedeutung gebraucht, und selbst an Komparativen fehlt es nicht, welche der buchstäblichen Auffassung zu spotten scheinen. Vgl. A *purpler* beverage (L. Byron). Once *bloody* mortals — and now *bloodier* idols (id.). . . Lest the dead under the sod, In the land of strangers, should be lonely! Ah me! I think I am *lonelier* here! (Longfellow.) — My *chiefest* entertainment (Sheridan). The grave shall bare the *chiefest* prize away (L. Byron). The *perfectest* herald of joy (Shakspeare Much Ado ꝛc.). Hail! *divinest* Melancholy! (Milton.) You *divinest* powers (Otway). I am the falsest, *veriest* slave (id.). I'm the *veriest* fool (Longfellow). When deeds are wrought Which well might shame *extremest* hell (Whittier). — I live and die unheard with a *most voiceless* thought (L. Byron). No discord in the three But the *most perfect* harmony (Longfellow); und in abwärts gehender Steigerung: The Roman friend of Rome's *least mortal* mind (id.). Nichts ist häufiger, als die Verwendung von chiefest, extremest, welche die Engherzigkeit der Grammatiker verwirft, die vielmehr die Anschauungsweise der lebendigen Sprache zu begreifen als ihr Grenzen zu stecken hat.

Das neuenglische Adjektiv cheap, an dessen Steigerung Niemand mehr Anstoß nimmt, ist eigentlich ein Substantiv (angels. ceáp, pecus, pretium, negotium) und wurde ursprünglich mit great, good zusammengesetzt, wie bon marché; weshalb seine Steigerung an dem voranstehenden Adjektiv erschien: Altengl. Thei ben there *grettere cheep* (Maundev. p. 49.). Clothes . . ben *gretter chep* there (p. 233.). He made of hem *bettre cheep* (p. 83.). Vgl. auch good-cheap bei Halliwell s. v. Chief ist freilich auch ursprünglich ein Substantiv, welches aber im geraden Verhältnisse mit einem anderen Substantiv steht.

3) Das Zahlwort.

Dem Adjektiv reihet sich das Zahlwort zunächst an, insofern es als Größenbestimmung, welche die Gegenstände unter dem Gesichtspunkte der Einheit und Vielheit charakterisirt, die Natur eines Eigenschaftswortes gewinnt, und sich in formeller Beziehung gleich ihm zum Substantiv verhält.

Das Englische hat adjektivische Grundzahlwörter, Ordnungszahlwörter und Fachzahlwörter oder Vervielfältigungszahlwörter. Sie sind fast ausnahmslos angelsächsischen Ursprungs.

a) Das **Grundzahlwort** oder die Kardinalzahl dient zum Ausdrucke der Einheit und der Anzahl von Einheiten. In ihrer Reihenfolge stellen sie sich in folgender Weise dar:

1. *one*, angels. án, altengl. one, oone, on, o, ane, a ꝛc. 2. *two*,

Digitized by Google

angelſ. tvêgen, tvâ, altengl. twey, tway, tweie, tweine, two. 3. *three*, angelſ. þrî, þrêó, altengl. þre. 4. *four*, angelſ. feówer, altengl. foure. 5. *five*, angelſ. fif, altengl. five. 6. *six*, angelſ. six, altengl. sixe, syxe. 7. *seven*, angelſ. seofon, altengl. seven. 8. *eight*, angelſ. eahta, altengl. eigte, azt, aughte. 9. *nine*, angelſ. nigon, altengl. nyne, nine. 10. *ten*, angelſ. tên, tîn, tŷn = tëhon, altengl. tene. 11. *eleven*, angelſ. endlif, Dat. endlifum, endleofon, endlefen, altengl. endleue, ellene, endleuene. 12. *twelve*, angelſ. tvelf, altengl. tuelue, twolf, twelf. 13. *thirteen*, angelſ. þreótŷne, altengl. þrottene, thretene. 14. *fourteen*, angelſ. feówertŷne, altengl. fowrtene, auch fourte (Weber). 15. *fifteen*, angelſ. fiftŷne, altengl. fiftene. 16. *sixteen*, angelſ. sixtŷne, altengl. sixtene. 17. *seventeen*, angelſ. seofontŷne, altengl. seventene. 18. *eighteen*, angelſ. eahtatŷne, altengl. eigtetene, ayttene. 19. *nineteen*, angelſ. nigontŷne, altengl. nyentene. 20. *twenty*, angelſ. tvêntig, altengl. tuenty, tuenti. 21 ꝛc. *twenty-one*, -two, -three ꝛc. 30. *thirty*, angelſ. þritig, þrittig, altengl. þritty. 40. *forty*, angelſ. feówertig, altengl. fowertie, fourty. 50. *fifty*, angelſ. fiftig, altengl. fifty. 60. *sixty*, angelſ. sixtig, altengl. sixty. 70. *seventy*, angelſ. seofontig, altengl. seventy. 80. *eighty*, angelſ. eahtatig, altengl. eigtety. 90. *ninety*, angelſ. nigontig, altengl. ninty. 100. (a, one) *hundred*, angelſ. hundred, hundrid = centuria, iſt ein Subſtantiv. Die Kardinalzahl war teóntig und hund, altengl. hondred, hondrith. 1000. (a, one) *thousand*, angelſ. þûsend, altengl. þousand, þousant, thousend.

Die höheren Zahlen *million*, altengl. daſſ., *billion*, *trillion* ꝛc. ſind dem Franzöſiſchen entlehnt.

Die zuſammengeſetzten Zahlen ſtehen entweder im additionellen Verhältniſſe, wie twenty-two, oder im multiplicativen Verhältniſſe, wie ten thousand.

Im additionellen Verhältniſſe ſteht gewöhnlich die kleinere Zahl nach der größeren, während im multiplikativen der Multiplikator vor dem Multiplikanden ſteht: twelve thousand twelve hundred and twelve. Die nach Tauſendern oder Hundertern ſtehenden Zehner mit ihren Einern oder auch Einer allein werden durch and angeknüpft: three hundred *and* sixty-five; eight thousand *and* fourty ꝛc. Die Zehner werden mit den folgenden Einern gewöhnlich durch einen Bindeſtrich verknüpft: sixty-five, doch wird dies auch unterlaſſen.

Im additionellen Verhältniſſe können die Einer auch vor die Zehner treten, in welchem Falle and zwiſchen beide geſetzt wird; auch hier ſtehen oder fehlen Bindeſtriche: They have each of them received *one-and-twenty* shillings (G. Farquhar). But *six-and-fifty* pounds. (J. Vanbrugh). *Four and forty* men of war .. were assembled in the harbour (Macaulay). Geht dem Zehner eine größere Zahl voran, ſo iſt dies nicht geſtattet. Auch beſchränkt man gewöhnlich jene Weiſe auf die Zahle = bis funfzig einſchließlich. Im Angelſächſiſchen war ſie bei allen Zehnern üblich, auch nach voranſtehender größerer Zahl: tvâ and hundseofontig (= 72) (Luc. 10, 1. 17.); nigon and hundnigontig (= 99). Ceorles vergild is cc and vi and lx þrymsa (= 266 Dreidenarſtücke).

Die angelſächſiſchen Zahlen teóntig (zehnzig) ênlufontig, tvelftig ſind wie hund (centum), welches auch mit den Zahlen von seofontig

Digitized by Google

— twelftig überflüſſiger Weiſe verbunden ward, aufgegeben; doch werden die Hunderter nicht blos bis 900 gezählt: twelve thousand *twelve hundred* and twelve, beſonders in Jahreszahlen. Im Altengliſchen ſtehen ſelbſt zwanzig hundert u. dgl. m. Vgl. Of *fifteen hondrith* .. Went away but fifti and thre; Of *twenty hondrith* .. But even five and fifti (Percy Rel. p. 4. I.).

In der Procentrechnung ſteht cent für 100: five per *cent* = five in the hundred.

0 (Null) wird durch cipher, cypher, zero, auch nought ausgedrückt.

Die Zählung nach Zwanzigern (score, angelſ. scor, incisura, numerus vicenarius), welche den Kelten geläufig war, im Franzöſiſchen in beſchränktem Maaße (vgl. quatre-vingts, six-vingts ꝛc.) noch üblich, wie im Däniſchen (vgl. tresindstyve verkürzt tres = 3 × 20 ꝛc.) gebräuchlich iſt, hat ſich ſeit früher Zeit neben der gewöhnlichen Zählmethode, obwohl jetzt in engeren Grenzen, feſtgeſetzt. Altengl. Four hundred & *four score* (Rob. of Gloucester I. 139.). *Syxe score* paces (Percy Rel. p. 46.). *Twenty score* paces (ib.). The sheriffe with *seven score* men Fast after him is gone (p. 22.). The zere of oure lord a thousand thre hundred *foure score* and fyve (Trevisa). Neuengl. They reign'd the monarchs of *a score* of miles (H. Walpole). *Ninescore* and seventeen pounds (Shakspeare Meas. for M.). Sixty of my *fourscore* years (L. Byron). An old man of *threescore* (Longfellow). Score war den alten Schützen der Ausdruck für twenty yards; jetzt bedeutet es in weſtlichen Dialekten zwanzig Pfund, ſonſt überhaupt die Stiege. Im Altengliſchen findet man ſelbſt twenty multiplicirt: In the date of oure Drighte .. A thousand and thre hundred *Twies twenty* and ten (Piers Ploughm. p. 262.).

Zwei beſtimmte oder bereits bekannte Gegenſtände faßt both, beide, zuſammen; angelſ. m. begen, f. und n. bâ (bû in Zuſammenſetzungen), altnord. m. baðir, f. bâdar, n. bædi, vgl. goth. bajôþs; altengl. bey, beye neben bothe (Rob. of Gloucester), auch boo, bo; vgl. aus sec. XV.: Into the dyche they fallen *boo*; und: Into the diche they falleth *bo*, in zwei Mss. bei Halliwell p. XXVI.; auch beie und bethen (ib. s. vv.). Das Altengliſche gebrauchte noch den Genitiv (angelſ. bega, begëa, begra): þoru her *beyre* red (Rob. of Gloucester I. 262.); welcher ſpäter die Form botheres annahm: Hir *botheres* myghte (Piers Ploughm. p. 340.). Hir *botheres* right (p. 371.), neben bother (Halliwell s. v.). Das angelſächſiſche Kompoſitum bûtvû, bûtû = beide zwei, erſcheint im Altengliſchen oft als bothe two: We han the deth deserved *bothe tuo* (Chaucer 1718.). Sche saugh hem *bothe two* (4298.). With *bothe* myn yen *tuo* (10259.). So noch bei Shakſpeare: Neither of either; I remit *both twain* (Love's L. L. 5, 2.).

Der Flexion waren im Angelſächſiſchen die Zahlen 1—4, 10—12, ſo wie zum Theil die runden Zehner, tvêntig ꝛc. und die Subſtantive hundrid, þûsend fähig.

Im Engliſchen iſt *one* als unbeſtimmtes Fürwort der Genitivflexion one's und der Pluralbildung ones fähig. S. Fürwort.

Neben *two* findet man noch von älteren Formen öfter twain (angelſ. tvegen Nom. und Acc.): We *tweyne* (Skelton I. 42.). Did he not

Digitized by Google

send you *twain* (SHAKSPEARE Love's L. L. 5, 2.). You seek it of the *twain* of least respect and interest in Venice (L. BYRON). Let there be No farther strife nor enmity Between us *twain* (LONGFELLOW); und so öfter in twain neben in two, altengl. a two = entzwei: What hinders me from cleaving you *in twain?* (L. BYRON) It is king Herod's only son, That ye have cleft *in twain* (LONGFELLOW); dagegen: Bruce cleft his head *in two* with his sword (W. SCOTT). He may not hew his love *a two* (CHAUCER Rom. of the R. p. 251:). So gebraucht das Altenglische auch a tre, a seuene ꝛc. bei Eintheilungen (in zwei ꝛc. Theile). Vgl. Rob. of Glouceſter I. 23. 213.

Die übrigen als eigentliche Adjektive betrachteten Zahlwörter ſind der Flexion nur dann fähig, wenn ſie ſubſtantivirt werden. Dies kann geſchehen, wenn ſie als Namen der Ziffern oder abſtrakt als Ausdruck von Quantitäten betrachtet werden. Von Ziffern gebraucht man: the two, the six, a two, three eights ꝛc. Als Bezeichnungen von beſtimmten Quantitäten in abſtrakter Weiſe, wie Einer, Fünfer, Zehner ꝛc., wobei zuweilen auch die Vorſtellung der Ziffer zu Grunde liegen mag, vgl: I always took three *threes* for nine (SHAKSPEARE Love's L. L. 5, 2.). The first place is for the units, the second for the *tens*, the third for hundreds (CROSSLEY). Auch kann die Zahl auf Gegenſtände oder Perſonen ſubſtantivirt bezogen ſein, wie in to go on all *fours* (auf allen Vieren); *fives:* a play with a ball, in which *three fives*, or fifteen, are counted to a game (WEBSTER). A thirty dozen moons with borrowed sheen About the world have times twelve *thirties* been (SHAKSPEARE Hamlet); auch diſtributiv: The ascent had been long and toilsome; for even the foot had to climb by *twos* and *threes* (MACAULAY).

Die ſubſtantiviſchen Zahlwörter hundred, thousand, million, billion ꝛc. haben in der Einzahl one oder das zum Artikel abgeſchwächte a (= one) vor ſich; jenes, wenn die Einheit nachdrücklicher, etwa auch in einem verſchwiegenen oder ausgeſprochenen Gegenſatze, hervorzuheben iſt, was übrigens auch in Jahreszahlen ohne dieſen Grund gegenwärtig (im Altengliſchen nicht ſo, ſ. oben p. 276) geſchieht; das letztere, wo dies nicht der Fall iſt. Million ꝛc. kommen jedoch ſelten in den erſteren Fall. Vgl. The statutes continued to be published in the same language, for above *one hundred* and twenty years (TYRWHIT ed. Chaucer p. XXII.). The number was not less than *one hundred* thousand men (W. SCOTT). They sent, therefore, *one thousand* men-at-arms (ID.); dagegen: About *a hundred* years after (MACAULAY). I have *a thousand* things to do (TH. HOLCROFT). At about *a hundred* and sixty yards distance (FIELDING). Ohne vorangehende Beſtimmung dieſer Art ſtehen die ſingulariſchen: hundred, thousand ꝛc., wenn der beſtimmte Artikel oder poſſeſſive und demonſtrative Fürwörter vorangehen: Where is *the thousand* marks, I gave thee, villain? (SHAKSPEARE Com. of Err.) You saw me .. Apparent sovereign of *our hundred* islands (L. BYRON). Only one of all *his hundred* descendants (LONGFELLOW). *These hundred* years (GOLDSMITH). Doch fehlt auch ſonſt bisweilen der Artikel: When *thousand* worlds are round (POPE).

Iſt von mehr als einem Hundert oder Tauſend die Rede,

Digitized by Google

ſo nehmen hundred und thousand nicht die Pluralendung an, ſondern gelten ſeit älteſter Zeit für indeklinabel, wo ſie adjektiviſch mit oder ohne nachfolgende Zahl in geradem Verhältniſſe zu beſtimmten Gegenſtänden ſtehen; was auch dann der Fall iſt, wenn die Kardinalzahl ſtatt der Ordinalzahl ſteht, wie in Jahreszahlen: *Three hundred* years. An extent of *three thousand* miles. An army of *sixty thousand* men (MACAULAY). By *many thousand* men (W. SCOTT). Yet in this life Lie hid *more thousand* deaths (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). So ſchon im Altengliſchen: *þre hondred* men (ROB. OF GLOUCESTER II. 476.). With *fifteen hondrith* archares bold (PERCY Rel. p. 2. I.). In *eizte thousend* zer (WRIGHT Popul. Treat. p. 134.). *Ten hundrid thousand* stories tellen I can (CHAUCER 10114.). — Sie können jedoch ſubſtantivirt das s des Plural annehmen, in welchem Falle ihnen entweder überhaupt kein Subſtantiv folgt, oder ein ſolches in dem durch of umſchriebenen Genitivverhältniſſe zu ihnen ſteht: What is the amount of a thousand *thousands?* = Tauſender (CROSSLEY). These poor ignorant wretches, some *hundreds* in number (MACAULAY). The poor, blind slave . . Expired and *thousands* perished in the fall (LONGFELLOW). The hall not far from hence, which bears on high *Hundreds* of *doges* (L. BYRON). All the offenders, *hundreds of thousands* in number (MACAULAY). He had then deceived himself . . into the belief that the English . . were eager to rise in arms by *tens* of *thousands* to welcome him (ID.). So ſchon altengl. *Hundrethes* fulle many (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v. herbergage). Gret multitude of peple, well ordeyned . . be *thousandes*, be *hundredes* and be tenthes (MAUNDEV. p. 232.). — Million, billion ꝛc. ſind überall Hauptwörter, denen daher ſtets ein anderes Hauptwort im Genitivverhältniſſe zu folgen hätte, wie in: Millions *of spiritual creatures* (MILTON). Folgen indeſſen den Millionen ꝛc. noch kleinere Zahlen, ſo wirken jene nicht mehr auf ein folgendes Subſtantiv. Vgl. Europe contains 2,793,000 *square miles*, and 227,000,000 *of inhabitants* (CROSSLEY). Folgt der Million ꝛc. ein Bruchtheil derſelben, ſo tritt of wieder ein: A million and a half *of bricks* (ID.).

Bei der Erörterung des Subſtantivs iſt der zuſammengeſetzten Hauptwörter gedacht worden, welche, wie twelvemonth, twelvepence, als Bezeichnungen einer Anzahl einen pluraliſchen Charakter haben. Dieſe Subſtantivbildung ſteht mit einer anderen Erſcheinung in nahem Zuſammenhange, welche hier zu erörtern iſt. Die Auffaſſung jeder beliebigen Anzahl von Gegenſtänden als einer Geſammtheit und Einheit iſt dem Altengliſchen ſehr geläufig, wobei namentlich häufig an, a als Ausdruck der Einheit voranſteht: *A* 2 *myle* from Betheleem (MAUNDEV. p. 74.). *A fyve dayes* or sixe (PIERS PLOUGHMAN p. 314.). The desertes duren wel *a* 13 *journeyes* (MAUNDEV. p. 63.). *A twenty* bokes, clothed in black or red (CHAUCER 296., nach Tyrwh. mit Recht; ohne A nach Wright). *A sixty* fedme (MAUNDEV. p. 71.). Sum tyme *an* 200, and sum tyme mo (p. 191.). So þat þer com out of an wode — *An six þousend* of Brutons (ROB. OF GLOUCESTER I. 211.). Dieſe Ausdrucksweiſe, auf welcher auch a few neben few beruht (ſ. Fürwort), hat ſich im Neuengliſchen zum Theil erhalten: *A* tedious *twelve years* (FLETCHER's Poems p. 140). *This three months* (DAVENPORT in Dodsley

Digitized by Google

O. P. XI. 299.). Thay ware not so hack *this seven yeere* (Mariage of Wit and Wisdome 1579.). A' has been a vile thief *this seven year* (SHAKSPEARE Much Ado etc.) wo man year für den alten Plural halten darf. We have . . most biting laws . . Which for *this fourteen years* we have let sleep (Meas. for Meas.). Dahin gehört auch: Go with me To bless *this twain*, that they may prosperous be (Temp. 4, 1.). Though my letter may lie upon my hands *this two months* LADY MONTAGUE). In diesen Fällen darf man nicht etwa an die alte Pluralform this statt these denken (s. unten). So gebraucht L. Byron den Plural all als Singular: *All are gone* forth, and of *that all* how few perhaps return.

Die Bruchzahlen werden in der Regel durch eine Grundzahl als Zähler und eine Ordnungszahl als Nenner ausgedrückt; ist der Zähler mehr als Eins, so nimmt der Nenner die Endung des Plural an, ½ erhält half zum Nenner. Häufig findet man Zähler und Nenner durch einen Bindestrich vereinigt: What is *one half* of 30? What is *one sixth* of 30? If 24 be *four fifths*, what is *one fifth?* $\frac{425}{1000}$ or *four hundred and twenty-five thousandths* (CROSSLEY). Wo von einem Bruchtheile ohne Gegensatz die Rede ist, steht statt one auch das tonlose a oder der Artikel the: What is *a fifth* of *the sixth* of 30? What is *the half* of *a fifteenth* of 30? (ID.) Half steht auch ohne Artikel: Multiply a half-penny by a half-penny, that is *half* by *half* (ID.). So sagt man im gemeinen Leben half past six bei der Stundenzählung. Für ¼ tritt auch a quarter ein, namentlich bei Zeit- und Raumbestimmung, Gewicht ꝛc.: a quarter of a hundred, of an hour, of a year, of a mile, of a pound. Der durch die Ordinalzahl ausgedrückte Nenner ist eigentlich überall ein substantivirtes Adjektiv: the fifth = the fifth part. Half tritt auch als ächtes Adjektiv auf (angels. healf, half s. und adj.): half a dozen ꝛc. Die angelsächsischen Formen oðerhealf, þriddehealf, sixtehealf ꝛc., worin das Adjektiv die höchste Ziffer der Gesammtzahl halbirt, wie in anderthalb ꝛc., sind im Altenglischen üblich: Thritty winter and *thriddehalf* yer (HARROWING OF HELL p. 15.). Doch setzte man auch schon a half der ganzen Zahl hinzu: A fote *and a half* long (MAUNDEV. p. 10.), wie jetzt: A brick and a half; one and a half.

b) Das **Ordnungszahlwort** oder die Ordinalzahl drückt adjektivisch die nach der Zahl bestimmte Ordnung oder Reihenfolge der Gegenstände im Raume, in der Zeit, oder, übertragen, auf einem ethischen Gebiete aus.

Das Angelsächsische bildete, mit Ausnahme der ersten beiden Zahlen, die Ordnungszahlwörter aus den Grundzahlwörtern durch Anhängung der Endungen da, ta, meist aber oða, wobei eine Synkopirung des auslautenden n stattfand. Das Altenglische hat noch zum Theil die synkopirten Formen und bewahrt auch bisweilen noch t neben th; das Neuenglische setzt den Grundzahlwörtern, mit Ausnahme der drei ersten, gleichmäßig **th** an. In den zusammengesetzten Ordnungszahlen tritt **th** nur an den letzten Bestandtheil, während die voranstehenden Grundzahlen unverändert bleiben.

1. *first*, primus, angels. fyrsta, auch æresta, daneben forma und for-

Digitized by Google

mesta, fyrmosta, ſ. oben p. 270, altengl. firste, furste. 2. *second*, secundus, angelſ. oder = other, altfranz. secont (d, s, z), altengl. oþer und secunde. 3. *third*, tertius, angelſ. þridda, altengl. þridde, thrydde. 4. *fourth*, quartus, angelſ. feórða, altengl. ferþe, verthe, fowrthe. 5. *fifth*, angelſ. fifta, altengl. vifte, fyfþe. 6. *sixth*, sextus, angelſ. sixta, altengl. sixte, sixþe, sexte. 7. *seventh*, septimus, angelſ. seofôða, altengl. seuethe und ſelbſt sene (Rob. of Gloucester I. 9.), doch auch ſchon seventhe. 8. *eighth*, octavus, angelſ. eahtôða, altengl. eixtethe, eghte, auch aughtene, aughtende, eightetene (Chaucer 4425. Wright). 9. *ninth*, nonus, angelſ. nigôða, altengl. nithe, nynthe. 10. *tenth*, decimus, angelſ. teóða, têða, altengl. tethe, tenthe. *Tithe* kommt als Zehent, zehnter Theil noch vor. 11. *eleventh*, undecimus, angelſ. êndlyfta, altengl. endleſte, endleſþe, eleventhe. 12. *twelfth*, duodecimus, angelſ. tvelfta, altengl. tvelfthe. 13. *thirteenth*, decimus tertius, angelſ. þreótteóða, altengl. thretethe, thretenethe. 14. *fourteenth*, decimus quartus, angelſ. feóverteóða, altengl. fowrtethe. 15. *fifteenth*, decimus quintus, angelſ. fifteôða, altengl. fyftethe. 16. *sixteenth*, decimus sextus, angelſ. sixteôða (altengl. sixtethe). 17. *seventeenth*, decimus septimus, angelſ. seofonteóða (altengl. seventethe). 18. *eighteenth*, decimus octavus, angelſ. eahtateóða (altengl. eightetethe). 19. *nineteenth*, decimus nonus, angelſ. nigonteóða (altengl. nintethe). 20. *twentieth*, vigesimus, angelſ. tvêntugôða, altengl. twentiþe. 21. 22 sq. twenty first, twenty second, twenty third ꝛc.

Die Zehner von 30—90: thirtieth, fortieth, fiftieth, sixtieth, seventieth, eightieth, ninetieth, angelſ. þrittigôda (þritigôda), feóvertigôda ꝛc., altengl. þrittiþe, fourtithe ꝛc. bedürfen keiner näheren Erörterung; doch iſt das den Ordinalzahlen von 70 an im Angelſächſiſchen vorgeſetzte hund im Engliſchen, wie es ſcheint, nie gebräuchlich geweſen*).

Das Angelſächſiſche hatte für 100 die Ordinalzahl teóntigôða, Zehnzigſte; hund, hundred, þûsend bieten keine Zahlformen dieſer Art.

Das Engliſche bildet für 100. hundredth, 1000. thousandth, 1,000,000. millionth ꝛc.; daher 300. three hundredth, aber mit folgender anderer Zahl, 120. hundred and twentieth, 20,010. twenty thousand and tenth.

In Ordinalzahlen erſcheint, wie in Kardinalzahlen, bisweilen der Einer vor dem Zehner: We came the *five-and-twentieth* to Mohatch (Lady Montague). Mr. Joseph Andrews was now in the *one-and-twentieth* year of his age (Fielding). Were I still in my *five and twentieth* spring (L. Byron). Alte. In þo *four & twentiþe* zer (Rob. of Gloucester I. 23.) und ſo auch im Angelſächſiſchen. In umgekehrter Stellung wurden dort jedoch Zehner und Einer gebeugt. S. Rask Gramm. ed. Thorpe p. 65. Man ſcheint jene Art auf die Zwanziger zu beſchränken.

Eigenthümlich iſt die Uebertragung der Bildungsendung th auf die Zwanziger, wie in dem von Lexikographen angeführten fourscorth, octogesimus.

Die Ordnungszahl kann im appoſitiven Verhältniſſe das s des Genitiv annehmen: Henry the second's progress (Goldsmith). Neben

*) Die mit Klammern eingeſchloſſenen Zahlwörter habe ich nicht gefunden, ſondern nachgebildet.

Digitized by Google

dem romaniſchen second, das an die Stelle von other trat, welches als alter, alius fortlebt, iſt auch prime meiſt nur in ethiſchem Sinne in Gebrauch: My *prime* request, which I do last pronounce (SHAKSPEARE Temp.).

Statt der Ordinalzahlen finden wir im Neuengliſchen wie im Altengliſchen die Kardinalzahlen als Jahreszahlen: In the year one thousand and sixty-six (W. SCOTT). Im Altengliſchen finden wir auch ſonſt die Formen vertauſcht: the threttene artycul, the fowrtene artycul, the fyftene artycul — articulus XIIIus XIIIus articulus quindecimus (HALLIWELL Early Hist. of Freemas. p. 21.). Bei Chaucer 4424. hat eine Handſchrift: It was the eighte and *twenty* day Of April. — The *ten* parte = tenth (TOWNELEY MYST. p. 7.).

c) **Das Fachzahlwort**, das **Vervielfältigungszahlwort** und nach anderer Rückſicht das **Verhältnißzahlwort** genannt, welches angiebt, wie viele Theilganze ein Gegenſtand enthält und wie viel mal ſich dieſelbe Größe in einem Ganzen wiederholt (ſ. Mätzner franz. Gramm. p. 162), werden im Engliſchen durch Anfügung der Sylbe fold, wie im Angelſächſiſchen durch -feald, -plex, deutſch -falt, faltig (zu angelſ. fealdan, plicare gehörig) an die Grundzahl gebildet: twofold, threefold, tenfold, a hundredfold, a thousandfold ꝛc., angelſ. tvifeald, þrifeald, tynfeald, wozu ſich manifold, angelſ. manegfeald, multiplex geſellt. Das angelſächſiſche ânfeald (einfalt), einfach, iſt aufgegeben, wie fëlafeald, multiplex (vgl. altengl. by *felefold* fatter. PIERS PLOUGHMAN p. 243.). Statt des erſteren tritt single und simple ein, lat. singulus und simplex, simplus, verſchmolzen im franzöſiſchen simple. Auch andere romaniſche Formen ſind neben den germaniſchen in geringer Anzahl in Gebrauch, wie double, triple und treble (neufranz. triple, altfranz. treble), quadruple, quintuple, sextuple, septuple, octuple, decuple, centuple. Am ſeltenſten werden die über sextuple gehenden verwendet.

Eintheilungszahlwörter (distributiva) beſaß ſchon das Angelſächſiſche nicht; das Altfranzöſiſche verwendete die lateiniſchen singuli, bini, terni ꝛc. in anderem Sinne, und erſetzte ſie der Bedeutung nach durch Zuſammenſtellungen, wie doi et doi, ganz dem Angelſächſiſchen ähnlich: fif and fif. Altengl.: Thei gon 2 and 2 togedre (MAUNDEV. p. 234.). A compagnie of ladies *twey and twey* (CHAUCER); und ſo noch jetzt: two and two, doch auch: by twos and threes; by tens of thousands (MACAULAY).

4) Das Fürwort.

Das **Fürwort** oder **Pronomen**, welches im Satze ein Nennwort vertritt, oder richtiger, die Natur eines Nennwortes hat und davon ſeinen Namen führt, iſt durch ſeinen Gehalt und Begriff von einem bloßen Zeichen für ein Subſtantiv oder Adjektiv unterſchieden, obwohl es theilweiſe zugleich dazu dient die Wiederholung deſſelben Nennwortes zu vermeiden.

Ihrer Form und Abſtammung nach beruhen die engliſchen Fürwörter auf den angelſächſiſchen; von geringem Einfluſſe war hier das Altfranzöſiſche, welches wenige unbeſtimmte Fürwörter einführte.

Nach ihrer Bedeutung zerfallen die Fürwörter in mehrere Klaſſen: A. das **perſönliche** mit dem daraus hergeleiteten zueignenden, B. das

Digitized by Google

hinweisende, C. das fragende, D. das bezügliche, E. das unbestimmte Fürwort.

A. Das persönliche Fürwort.

Es hat Formen für die sogenannten drei Personen: die redende, die angeredete und die besprochene, nicht am Gespräche betheiligte Person und überhaupt den besprochenen Gegenstand. Von der personificirten Sache kann die zweite Person und selbst die erste gebraucht werden. Reflexiv oder zurückbeziehend wird das persönliche Fürwort, wenn es als Objekt in einem Satze auftritt, dessen Thätigkeitsbegriff auf das Subjekt, die thätige Person oder Sache selbst, rückwirkend vorgestellt wird. Für das reflexiv gebrauchte Fürwort hat das Englische zum Theil verstärkte Pronominalformen, welche wir erst nach Erörterung des aus dem persönlichen unmittelbar hervorgehenden zueignenden Fürwortes betrachten, da sie sich zum Theil an das letztere anlehnen.

a) Die drei Personen des persönlichen Fürwortes im engeren Sinne oder die Grundformen für das zueignende und das zurückbeziehende Fürwort, sind in der ersten und zweiten Person geschlechtlich ununterschieden, in der Einzahl der dritten Person dreigeschlechtig, wie im Angelsächsischen. Sie bilden eine Mehrzahl der ersten Person, worin der Redende sich mit anderen, der zweiten, worin er mehrere Angeredete, und der dritten, worin er mehrere besprochene Gegenstände zusammenfaßt. Sie ist durchweg ohne Geschlechtsunterschied in der Form. Der angelsächsische Dual der ersten und zweiten Person ist aufgegeben.

Der Plural der dritten Person wird im Neuenglischen nicht mehr von dem angelsächsischen he, heó, hit, welches für den Singular noch maaßgebend ist, gebildet, sondern von einem anderen demonstrativen Pronomen se (þe), seó (þeó), þät, während das Altenglische lange den ächten Plural bewahrte.

Der Genitiv der Einzahl und der Mehrzahl kommt als solcher nicht mehr in Betracht, sondern ist mit dem zueignenden Fürworte zusammengefallen. Das Altenglische bietet noch einige entschiedene Genitivformen. Wir führen die Genitivformen mit auf.

Erste Person.

Sing.	Nom.	*I*, ego, angelſ. ic, altengl. ic, ich, iche, I
	Gen.	*mine*, mei, angelſ. mîn, altengl. min, mine
	Dat. u. Akk.	*me*, mihi, me, agſ. Dat. më, Akk. mëc, më, alte. me, mee
Plur.	Nom.	*we*, nos, angelſ. vë, altengl. we, wee
	Gen.	*our*, nostri, nostrum, angelſ. ûser, ûre, altengl. oure
	Dat. u. Akk.	*us*, nobis, nos, agſ. Dat. ûs, Akk. ûsic, ûs, altengl. us

Zweite Person.

Sing.	Nom.	*thou*, tu, angelſ. þu, altengl. thou, thow
	Gen.	*thine*, tui, angelſ. þîn, altengl. thin, thine
	Dat. u. Akk.	*thee*, tibi, te, agſ. Dat. þë, Akk. þëc, þë, alte. the, thee
Plur.	Nom.	*ye*, *you*, vos, angelſ. gë, altengl. ye, yee
	Gen.	*your*, vestri, vestrum, angelſ. eóver, altengl. youre
	Dat. u. Akk.	*you*, vos, angelſ. Dat. eóv, Akk. eóvic, eóv, altengl. you

Digitized by Google

Dritte Perſon.

Singular.

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	*he*, is, angelſ. he, altengl. he, hee	*she*, ea, angelſ. heó, altengl. heo (hoe), scho, she	*it*, id, angelſ. hit, altengl. hit, hyt, it
Gen.	*his*, ejus, angelſ. his, altengl. his	*her*, ejus, angelſ. hire (heore), altengl. hire, here.	*its*, ejus, angelſ. his, altengl. his
Dat. u. Akk.	*him*, ei, eum, angelſ. Dat. him (heom), Akk. hine	*her*, ei, eam, angelſ. Dat. hire (heore), Akk. hi, hig	*it*, ei, id, angelſ. Dat. him (heom), Akk. hit, altengl. him, hit, hyt

Plural.

	masc. fem. neutr.
Nom.	*they*, ii, eae, ea, angelſ. þâ altengl. heo, hei, hii, hi, angelſ. hie, hig, hi (f. heó)
Gen.	*their*, eorum, earum, eorum, angelſ. þâra (þæra) hire, hir, here, angelſ. hira (heora)
Dat. u. Akk.	*them*, iis, eos, eas, ea, angelſ. Dat. þäm (þæm), Akk. þâ hem, angelſ. Dat. him (heom), Akk. hie (hig, hi)

Das Altengliſche hatte auch die Formen thai, they, thei — thare, theire — thaym, doch bevorzugte es in dem obliquen Kaſus längere Zeit hire, hem. S. das hinweiſende Fürwort. Ueber she ſ. oben p. 173. Uebrigens hat ſchon Chron. Sax. 1140. scæ = ea. Für den Dativ und Akkuſativ der Fürwörter iſt im Allgemeinen frühe die Form des Dativ meiſt maaßgebend geblieben, obwohl beide auch im Angelſächſiſchen zum Theil zuſammenfielen.

Im Neuengliſchen wird der dem Dativ und Akkuſativ gemeinſame Kaſus mit den Partikeln of und to zum Erſatz des Genitiv und Dativ verwendet: of me, to me; of thee, to thee; of him, to him; of her, to her; of it, to it; of us, to us; of you, to you; of them, to them. Im Dativverhältniſſe geſchieht dies da, wo ſeine Unterſcheidung vom Akkuſativ nöthig erſcheint. Die Bezeichnungen der Kaſus durch of und to ſind auch beim Fürworte ſehr alt: In the spyt *of me* (Percy Rel. p. 2. II.). Thanne ne seo we noȝt *of hire* (Wright Popul. Treat. p. 133.). Som *of you* (Townel. Myst. p. 8.). Many *of hem* (Maundev. p. 13.). Yt worþ an other Troie *to* þe (Rob. of Gloucester I. 15.). Then begynnys to grufe *to us* mery chere (Townel. Myst. p. 32.). Beiſpiele der ächten Genitivform finden ſich dagegen z. B. in Piers Ploughman; *his* neither (p. 67.); *his* eyther (p. 212. 446); *his* noon (= none) (p. 237.); *his* oon fordooth *his* oother (p. 373.).

In der erſten Perſon findet man ich noch ſpät: Ichyll (I will) (Skelton I. 95.). *Ich* am (102.). Der oblique Kaſus mee wird noch mit shee, thee, wee, yee von dem Grammatiker Wallis als regelmäßige Form aufgeführt; im ſiebzehnten Jahrhunderte erſcheinen jedoch die enklitiſchen Formen meiſt mit e: me, she ꝛc. Mommſen Rom. und Jul.

Digitized by Google

p. 30. Die Mehrzahl ist als majestätischer Plural lange statt der Einzahl in Gebrauch: Duke: Our old and faithful friend, *we* are glad to see you (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). Bisweilen ist us in 's verkürzt: I'll bring thee to the present business which now's upon*'s* (SHAKSPEARE Temp.). Let*'s* not quarrel (OTWAY).

Die zweite Person ist in der Einzahl als Anrede unter Quäkern, in der Poesie in Bezug auf Personen und personificirte Gegenstände, wie als Anrede an Gott auch im Gebete üblich. Auch ist sie sonst als Ausdruck der Vertraulichkeit und Zärtlichkeit, selbst in der Mischung mit dem Plural nicht außer Gebrauch gekommen: *Thou* say'st I preach, Lorenzo! (YOUNG N. Th. 2, 62.) O Lord my God, *Thou* art very great (Ps. 104, 1.). O holy Night! from *thee* I learn to bear What man has borne before (LONGFELLOW). And *thou*, too, whosoe'er *thou* art, That readest this brief psalm (ID.). Sophia, can I then ruin *thee!* (FIELDING T. J.) Doch wird es auch zum Ausdrucke der Geringschätzung und Verachtung: Damnation seize *thee*, fool, blockhead! (ID.) Schon John Wallis sagt: Singulari vero numero si quis alium compellet, vel dedignantis illud esse solet, vel familiariter blandientis (p. 92.). Im Allgemeinen dient jetzt zur Anrede der Plural ohne Rücksicht auf Stand und Verwandtschaft, wie im Altenglischen der Singular. Frühe jedoch findet sich auch der Plural, wie es scheint, als Ausdruck der Höflichkeit: And *ye*, sir clerk, lat be your schamfastnesse (CHAUCER 842.). Selbst in der Anrede an Venus steht bei Chaucer der Plural mit dem Singular gemischt: And if *ye* wol nat so, my lady sweete, Than pray I *the* . . Gif me my love, *thou* blisful lady dere (2256.).

Der Nominativ (auch Vokativ) des Plural ye ist im Neuenglischen dem you gewichen. John Wallis führt noch yee als Nominativ auf, läßt aber in der höflichen Anrede nur you gelten. Alexander Gil giebt als Nominativ und Vokativ ye und you, als Akkusativ you an. You wurde im ersten Falle nur emphatisch gebraucht, wie namentlich bei Spenser. Im gemeinen Leben, wie in der Poesie dauert ye neben you noch fort: And *you*, the brightest of the stars above, *Ye* saints . . Be witness (ROWE). Were *you*, *ye* fair, but cautious whom *ye* trust (ID.). Descend, *ye* Nine! descend and sing (POPE). *Ye* may no more contend (LONGFELLOW). In der populären Rede ist y bisweilen ausgeworfen: Look*ee* friend! (FIELDING.) Look*ee* d'ye see = look ye! do you see? — Ye erscheint auch bisweilen mit elidirtem e vor Vokalen: *Y*'are always false or silly (OTWAY).

In der Litteratur ist sogar die Vertauschung des obliquen Kasus you mit ye weit verbreitet: A south-west blow *on ye!* (SHAKSPEARE Temp.) Vain pomp and glory of the world, I hate *ye* (ID.). Heav'n guard *ye* all! (OTWAY.) The knaves . . laugh *at ye* (ID.). Faith, I'll fit *ye* (ROWE). This hour I throw *ye* off (CONGREVE). I know *ye* all (I. HUGHES). Hold your tongues, both *of ye*, says the mole (RICHARDRON). I fear *ye* not, I know *ye* (L. BYRON). But where *of ye*, oh tempests! is the gaol? (ID.) I seek *ye* vainly (BRYANT). Bethink *ye*, before ye make answer (LONGFELLOW). Ueber andere Kasusverwechselungen s. unten.

Die dritte Person he, welche bisweilen vor einem Konsonanten zu h' verkürzt erscheint: Although he had much wit, *H*'was very shy

Digitized by Google

of using it (Butler Hudibr.), wird von den älteren Dramatikern, wie dialektisch und von Ungebildeten oft mit a (a') vertauscht: Who e'er *a'* was, *a'* show'd a mounting mind (Shakspeare Love's L. L. 4. 1.). Let him take no delight nor no penance; but *a'* must fast three days a week (ib. 1. 2.); und oft. A troublesome old blade . . but *a'* keeps as good wines . . as any in the whole country (Goldsmith). Dies a dient sogar für alle Geschlechter he, she, it, wie z. B. in Herefordshire, wie ou in Glouceſterſhire; auch wird a für they gebraucht in Shropshire.

Eine Verkürzung von they in th' ist dem leichteren Style nicht unbekannt: And till th' were storm'd and beaten out, Ne'er left the fortified redoubt (Butler).

Im Neuengliſchen findet man ſtatt them häufig in der Dichtung wie im gemeinen Leben 'em: He has lost his fellows, And strays about to find *'em* (Shakspeare Temp.). Go you, and give *'em* welcome and reception (Otway). Ere long I mean to meet *'em* face to face (Rowe). „The sceptre and the golden wreath of royalty Seem hung within my reach." — Then take *'em* to you And wear *'em* long and worthily (id.). Summon *'em*, Assemble *'em*: I will come forth and shew Myself among *'em* (Th. Southern). Dies em ist dialektisch weit verbreitet und entspricht dem alten hem (nicht them), welches noch in den westlichen Dialekten lebt, wo es auch mit he und him verwechselt wird.

Im Altengliſchen waren die Dativform von it: him, und die Akkuſativform hit, it gebräuchlich, doch wurden beide einander im Gebrauche öfter gleich geſtellt: *It* receyvethe into *him* 40 othere ryvers (Maundev. p. 7.). To don *it* (Dat.) worschipe and reverence (p. 165.). Auch findet ſich Wechſel von he mit it: And alle be it so, that *it* (the tree, angelſ. n.) be drye, natheles zit *he* berethe gret vertue (id. p. 69.). Dialektisch tritt noch jetzt he für it in allen Kaſus auf.

Die Verwechſelung des obliquen Kaſus der Fürwörter und des Nominativ, wovon bereits Beiſpiele der litterariſchen Sprache aufgeführt ſind, iſt in den Volksdialekten weit verbreitet. So gebraucht man I ſtatt me, he ſtatt him, she ſtatt her ꝛc. und umgekehrt, z. B. in Berkſhire, Hampſhire, Glouceſterſhire, Warwickſhire, Worceſterſhire, Herefordſhire ꝛc. Dieſe Vertauſchung iſt aber auch in der Schriftſprache anzutreffen. Die Verwendung des obliquen Kaſus für den Nominativ iſt der franzöſiſchen Weiſe moi, toi, lui als Nominative zu verwenden analog, und iſt ſchon alt: Lord, y-worshiped be *the* (Piers Ploughm. p. 181.). Dies geſchieht meiſt da, wo das Fürwort nicht ſeinem Verb proklitiſch vorangeht, und überhaupt wo ein beſonderer Nachdruck auf dem Fürwort zu ruhen ſcheint: Nor *thee* nor *them*, thrice noble Tamburlaine, Shall want my heart to be with gladness fill'd (Marlowe I, p. 30.). Scotland and *thee* did in each other live (Dryden). We shall shortly see which is the fittest object of scorn you or *me* (Goldsmith). Better than *him*, I am before, knows me (Shakspeare As You like it 1, 1). I would not be *thee*, nuncle (King L. 1, 4.). Der umgekehrte Fall iſt auffallender in der Schriftſprache. Stellen dieſer Art, wie auch der erſteren, in Spenſer und Shakſpeare ſind von Kritikern getilgt; aber auch die letztere Vertau-

Digitized by Google

ſchung iſt nicht ganz abzuläugnen, wobei wir natürlich von ſolchen Fällen abſehen, worin die Fürwörter ſubſtantivirt ſind. Ein Beiſpiel iſt die oben erwähnte Form ye (ſ. p. 284.) und: That I kiss aught but *he* (Shakspeare Cymb. 2. 3.). You have seen Cassio and *she* together (Oth. 4, 2.), wo Collier her hat; Earth up hath swallowed all my hopes but *she* (Rom. and Jul. 1, 2.), wo Mommſen die Worte all my hopes but she wie zu einem einzigen flexionsloſen Subſtantiv verſchmolzen anſieht, worin ich nicht beiſtimmen möchte. She als Akkuſativ findet ſich ſchon sec. XIV. bei Adam Davie. S. Mommſen Rom. und Jul. p. 26. Delius Shakſp. Lex. p. XIX. Vgl. auch die auffallende Stelle: And the we, Following the signs, woo'd but the sign of *she* (Shakspeare Love's L. L. 5, 2.).

b) Das zueignende Fürwort oder Poſſeſſiv ſtellt ſich in zwei verſchiedenen Formen dar, wovon die eine attributiv in unmittelbarer Verbindung mit dem Hauptworte, und zwar vor demſelben, die andere außerhalb dieſer Verbindung ſteht. Beide ſind aus dem angelſächſiſchen Genitiv (mit Ausnahme von its) hergeleitet. Sie ſind beugungsunfähig im Neuengliſchen; Kaſuspräpoſitionen wie andere Präpoſitionen, ſtehen vor dem attributiven Fürworte und ſeinem Subſtantiv, wie vor dem unverbundenen Fürworte, welches auch ſubſtantivirt werden kann. In der dritten Perſon werden drei Geſchlechter der Einzahl unterſchieden.

Verbundene zueignende Fürwörter ſind:

α) die aus der Einzahl hervorgegangenen:

my (mine), mein, meine, angelſ. mîn, altengl. min, mine, my, mi;
thy (thine), dein, deine, angelſ. þîn, altengl. thin, thine, thy, thi.
m. *his*, ſein, ſeine, angelſ. his (doch auch poſſ. sîn), altengl. his.
f. *her*, ihr, ihre, angelſ. hire, altengl. hir, her, hire, here.
n. *its*, ſein, ſeine, angelſ. his, altengl. his.

β) die aus der Mehrzahl hervorgegangenen:

our, unſer, unſere, angelſ. ûser (ûre), our, oure.
your, euer, eure, angelſ. eówer, altengl. your, youre.
their, ihr, ihre, angelſ. þâra (þæra), altengl. hir, her, hire, here, heore (angelſ. hira) und their, theire ꝛc.

Unverbundene, jenen entſprechend:

mine — thine — his, hers, its — ours — yours — theirs.

Im Angelſächſiſchen waren his (engl. his), hire (engl. her) und hira wie þâra (engl. their, altengl. hire ꝛc.) nur als Genitive im Gebrauch. Das Fürwort sîn, suus, nicht ejus, dürfte ſich kaum im Altengliſchen finden. Auch vom Dual der beiden erſten Perſonen bildet das Angelſächſiſche die Poſſeſſiva uncer und incer (griech. *νωΐτερος* und *σφωΐτερος*), die nicht ins Engliſche übergingen.

My, thy ſind Abkürzungen von mine, thyne, als meiſt proklitiſch auftretende Formen des Fürwortes. Das Altengliſche ſchwankt zuerſt zwiſchen min, thin und mi, thi, wo ſie vor dem Subſtantiv ſtehen: *myn* soule and *my* lif (Rob. of Gloucester I. 30.). *þi* sostren und *þyn* sustren (ib. 31.). Doch frühe ſetzt ſich der Gebrauch feſt vor Vokalen und h die vollere Form eintreten zu laſſen, vor anderen Konſonanten das n abzuwerfen: *Thin* highe pride (Maundev. p. 18.).

Digitized by Google

Do of *thin*-hosen and *thi* schon (p. 59.). Rys up, *my* wif, *my* love, *my* lady fre (CHAUCER 10012.). With *thin* eyghen columbine (10015.). Thow hast me wounded in *myn* hert (10019.). *Myn* owne name (1558.). Im Neuengliſchen gebraucht man noch öfter vor Vokalen und ſtummem h mine und thine, obwohl z. B. Shakſpeare wie Neuere bisweilen auch vor anderem h, wie vor konſonantiſchem y, gleich dem Altengliſchen, noch die vollen Formen haben: Give every man *thine* ear, but few *thy* voice (SHAKSPEARE Haml.). Without the .. true avouch Of *mine* own eyes (IB.). S. Delius Shakſp. Lex. p. XIX. Thy glorious day is o'er, but not *thine* years of shame (L. BYRON). My chiefest joy Is to contribute to *thine* every wish (ID.). Look, then, into *thine* heart (LONGFELLOW). And tears came to *mine* eye (ID.). The strength of *thine* own arm (ID.). Grammatiker verwerfen dieſen namentlich in der Poeſie weit verbreiteten Gebrauch. —

Stehen die von der erſten und zweiten Perſon abgeleiteten Poſſeſſiva attributiv nach ihrem Subſtantiv, ſo haben ſie die vollere Form, wie im Altengliſchen. Altengl. Brother *myn* (CHAUCER 9365.). Grisilde *myn* (8927.). Arcita, cosyn *myn* (1283.); bei Neueren: I say that ye be seruauntys *myne* (SKELTON I. 231.). You brother *mine* (SHAKSPEARE Temp. 5, 1.).

His war im Altengliſchen das zueignende Fürwort, welches auf die dritte Perſon männlichen und ſächlichen Geſchlechts bezogen ward. Das auf das Neutrum bezogene its (oft auch it's geſchrieben, wie man auch her's, our's und your's früher vielfach ſchrieb), welches auch ohne s als it, ith zunächſt begegnet, und welches Spenſer noch nicht kennt, bildet ſich zu Shakſpeares Zeit, bei welchem es ſelten vorkommt. Der Grammatiker Alexander Gil führt es noch nicht auf; John Wallis dagegen nennt es als Poſſeſſivum von it. S. Mommſen Rom. und Jul. p. 22. Es kommt ſelten als unverbundenes Fürwort vor.

Eigenthümlich iſt die Verbindung des poſſeſſiven Fürwortes der dritten Perſon (his) mit einem Hauptworte, beſonders einem Eigennamen im Genitiv, an welchem alsdann die Flexion zu fehlen pflegt: In characters as red as *Mars his* heart (SHAKSPEARE Troil. and Cr. 5, 2.). An if my brother had my shape, And I had his, *Sir Robert his* (KING JOHN 1. ed. Collier). *Vincentio his* son (TAMING of the Shr. 1, 1. wo Collier Vincentio's hat). The *duke his* gallies (TWELFTH N. 3, 3. bei Collier The county's g.). For *Jesus Christ his* sake (Engl. Liturgie). In: Here repose Angelo's, Alfieri's bones, and *his* The starry Galileo (L. BYRON) iſt die Stellung umgekehrt. Wunderlicher Weiſe leitete man im ſiebzehnten Jahrhunderte, wie noch jetzt einige engliſche Grammatiker thun, das s des Genitiv von dieſem his ab, welches ſeine Analogie noch im Niederdeutſchen hat: Vatter *sîn* hûs; mutter *êr* dôk (Tuch); *dên sin* gâren (ejus hortus) ꝛc. Obwohl das hinzugeſetzte Fürwort in dieſem Falle die Flexion des Hauptwortes überflüſſig macht, ſo iſt es doch urſprünglich nichts weiter als eine pleonaſtiſche Wiederholung des Subſtantivbegriffs durch das Fürwort, wie ſie ſonſt durch das perſönliche Fürwort dem Altengliſchen namentlich geläufig iſt: *He Tityus*; *he Moyses* ꝛc. (CHAUCER). And there *Sir Gawaine he* her wed (PERCY Rel. p. 201. I.). The *tunner he* tooke his good cow-hide (IB. 111. II.). And slough *him Olipher-*

Digitized by Google

nus (CHAUCER 9242.). And made *him Mardoché* .. enhaunced for to be (9247.). That ilke weddyng merye Of *his* Philologie and *he* (him Tyrwh) Mercurie (9608.).

Als Poſſeſſivum für die dritte Perſon der Mehrheit gebrauchte das Altengliſche beſonders hire, here: They holden *here* grete conseilles (MAUNDEV. p. 16.); doch findet ſich auch ſchon das jetzt gebräuchliche Fürwort: *Thare* provand (TOWNELEY MYST. p. 9.). With alle *thare* entent (p. 22.).

Die Anfügung des s in den unverbundenen Fürwörtern hers, its, ours, yours, theirs, welches bei mine und thine fehlt, iſt offenbar aus dem s des Genitiv entſtanden, und aus dem ächten Genitiv his nicht blos auf it, ſondern auch auf die anderen, ſchon angelſächſiſchen Poſſeſſiva und die Genitive her, their übertragen worden. Mine und thine mochten dadurch vor der Anfügung des s geſchützt bleiben, daß die attributiven Formen my, thy frühe ſchon ſich, bis auf wenige Ausnahmen, von den allein ſtehenden mine, thine im Gebrauche ſchieden. Die Vorſtellung des an einem s erkennbaren ſyntaktiſchen Genitivverhältniſſes lag übrigens bei den unverbundenen Formen nahe und knüpfte ſich wohl auch an die Erinnerung an die urſprünglichen Genitivformen, denen s im Angelſächſiſchen allerdings fehlte. Das s findet ſich frühe ſchon auch im Altengliſchen, obwohl nicht konſtant: The dyversitee that is betwene oure feythe and *theires* (MAUNDEV. p. 20.); dagegen: Noght aftir oure lawe, but aftir *here* (p. 80.). — This gold is nought *oures* (4201.). Hom to myn hous, or ellis unto *youres* (14200.). He was, pardy, an old felaw *of youres* (14087.). Whether it be likir oure professioun Or *heris* that swymmen in possessioun (CHAUCER 7508.); dagegen: I wol be *your* in all that ever I may (16716.). Whan ye been his all hole, as he is *your* (ID. Troil. and Cr. II. 587.). So noch ſpäter: I am all *yours* (SKELTON I. 204.). I am *your* in every pointe (IB. 49.). Dialektiſch ſind die Formen hisn, hern, ourn, yourn.

Die Subſtantivirung der unverbundenen Fürwörter im Plural als Bezeichnung von Perſonen, ohne Beziehung auf ein vorhergehendes Subſtantiv (mei, tui, sui, nostri, vostri) iſt im Altengliſchen üblich, wie im Neuengliſchen: Altengl. þat were Brut and *his* (die Seinen) (ROB. OF GLOUCESTER I. 21.). To þe & to alle *þyne* (p. 15.). In the spyte of *thyne* and of the (PERCY Rel. p. 3. I.). Neuengl. In a few hours The tempest may break out which overwhelms thee And *thine* and *mine* (L. BYRON). The deadliest foe of all our race, And hateful unto me and *mine* (LONGFELLOW).

Das Angelſächſiſche deklinirte die zueignenden Fürwörter und unterſchied zum Theil die Geſchlechter wie die Zahlformen durch ihre Endungen. Das Altengliſche bietet, außer für my, thy, Formen mit und ohne e am Ende, welche jedoch größtentheils der Einzahl wie der Mehrzahl und den verſchiedenen Geſchlechtern angehören. Indeſſen finden ſich Spuren, daß die Formen mit e, welche auch dem Feminin öfter als dem Maskulin in der Einzahl zuzukommen ſcheinen, insbeſondere noch dem Plural angehören. Entſchieden iſt dies der Fall in Piers Ploughman hinſichtlich der Formen his und hise, von denen

Digitized by Google

die letztere, als ein nachgebildeter Plural, adjektiviſch und ſubſtantiviſch der Mehrzahl angehört. Vgl. *Hise* wordes, *hise* eris, *hise* bulles (p. 5.). *Hise* goodes (p. 288.). To God . . And so to *hise* seintes (p. 289.). For hym and for alle *hise* (suos) (p. 261.). Auch vgl. man Stellen wie folgende: As a mayde . . *Hire* moder forsaketh, *Hir* fader and alle *hire* frendes (p. 289.); während hir, eorum, earum = franz. leur, unverändert bleibt: *Hir* wittes (p. 297.). *Hir* robes (p. 309.). So ſteht auch gewöhnlich min, thin neben my, thy zwar im Singular und Plural, doch ſcheinen mine, thine beſonders pluraliſch gebraucht: *þine* fon beþ in ech half (Rob. of Gloucester I. 114.). Al þat ssal come by *þyne* day (= angelſ. dagum) & by *myne* nozt (p. 291.).

Abgekürzt erſcheint zuweilen 's für his und ſelbſt 'r für our: How fares the king and *'s* followers? (Shakspeare Temp.) There's not a hair on *'s* head (Two Gentlem.). By *'r* lakin! (Temp. 3, 3.)

c) Das reflexive Fürwort war urſprünglich nichts anderes als das perſönliche in einer beſonderen ſyntaktiſchen Beziehung. Wenn auch ſchon im Angelſächſiſchen das durch silf, sylf, ipse verſtärkte Fürwort, welches nicht blos reflexiv iſt, ebenſo in reflexiver Beziehung vorkam, ſo war dies doch weit entfernt für nothwendig zu gelten.

So wurden denn auch im Altengliſchen die unverſtärkten Formen gewöhnlich zugleich reflexiv verwendet: *Heo* zarkeden *hem* (ſie machten ſich bereit) (Rob. of Gloucester I. 15.). *Hii* armed *hem* (II. 405.). *Sche* turned *hire* toward him (Maundev. p. 24.). *Some men* hasten *hem* and peynen *hem* (p. 58.). And *I* wole erely schappe *me* therfore (Chaucer 811.). And thanne schal*tou* nought repente *the* (9360.). And spedith *you* faste (9801.). A cook *thei* hadde with *hem* (381.). Dieſen Gebrauch hat auch das Neuengliſche in der Dichtung nicht aufgegeben und in der Proſa ſelbſt öfter bewahrt, namentlich wenn das reflexive Fürwort von einer Präpoſition abhängt: There will *she* hide *her* (Shakspeare Much Ado. ꝛc.). *Signor Antonio* commends *him* to you (Merch. of Ven.); und ſo: *I* do repent *me*; prepare *thee*; haste *thee*; *two such opposed foes* encamp *them* ꝛc. (id.). To their salute *he* bends *him* slightly (L. Byron). And *sportive dolphins* bend *them* through the spray (id.). *They* sate *them* down beside the stream (Southey). Here will *we* rest *us* (Longfellow). *He* looks about *him* with doubtful face (id.). *The captive* yields *him* to the dream of freedom (Bryant). *He* speeds *him* toward the olive grove (id.). — *The young prince* promised to take upon *him* the obligations ꝛc. (W. Scott). *My uncle* stopped here for a minute to look about *him* (Dickens).

Die verſtärkten Formen des perſönlichen Fürwortes, welche insbeſondere in der Proſa als reflexiv verwendet werden, ſind aus Formen der perſönlichen Fürwörter mit angehängtem self entſtanden. Sie kommen natürlich auch unreflexiv vor, wie dies im Nominativ immer der Fall iſt, theils appoſitiv, wie in: 'Tis *he himself*! (Rowe.) The townhall *itself* . . was in imminent peril (Macaulay); theils ohne ein vorangehendes Fürwort oder Subſtantiv vor: *Myself* will decide it (Webster). I am *myself*; but call me what you please (Th.

Digitized by Google

Southern). May maledictions fall and blast *Thyself* and lineage! (Longfellow.) Sie bilden Pluralformen und sind der umschreibenden Kasusbildung durch of und to, wie der Konstruktion mit anderen Präpositionen fähig.

Die in der Einzahl und in der Mehrzahl nur in je einer Form auftretenden verstärkten persönlichen Fürwörter, deren Entstehung nicht ganz aufgehellt ist, sind folgende:

Einzahl: 1. Pers. *myself.* 2. Pers. *thyself.*
Mehrzahl: (ourself) *ourselves.* (yourself) *yourselves.*
Einzahl: 3. Pers. m. *himself.* f. *herself.* n. *itself.*
Mehrzahl: *themselves*, altengl. hemself, hemselven.

Im Angelsächsischen ist silf, sylf, sëlf, seolf nur ein Adjektiv, welches sich zu dem persönlichen Fürwort verstärkend in demselben Kasus und Geschlechte zu gesellen pflegte: ic silf, he selfa, his silfes, me silfum ꝛc., wobei sich starke mit schwachen Formen des silf mischen. Nach Rask ed. Thorpe p. 54. findet sich im angelsächsischen Nominativ bisweilen der Dativ des persönlichen Fürwortes dem silf vorangesetzt: þu þe self ꝛc., nach Grimm 4, 360. im Gen. S. f. das Possessivpronomen zuweilen statt des persönlichen Fürwortes: mînre selfre. Grimm a. a. O. erklärt die Formen myself, thyself, ourselves, yourselves, themselves für Genitivformen, wobei auch das gegenwärtig für das Zeichen des Plural geltende s in ourselves, yourselves, dem s in ours, yours entsprechend, als das des Genitiv anzusehen wäre, und nur it als Nominativ, him, them als ursprüngliche Dative stehen bleiben, während in her Genitiv und Dativ zusammenfließen. Die Vermischung der Kasus konnte die zunächst abhängigen genitivischen Formen später unabhängig gebrauchen lassen, und die obliquen Kasus him, them an dem altfranz. lui meisme ꝛc. einen weiteren Anhalt finden, so wie das it sich im Unterschiede von him erhalten. Indessen da im Angelsächsischen wie im Althochdeutschen die Vertauschung des Genitiv des persönlichen Fürwortes mit dem Possessivpronomen vorkommt, und im Altenglischen frühe der Unterschied eines Genitiv und des formverwandten Possessiv bei dem einem Nennworte voranstehenden Fürworte verschwand, so daß man darin wohl nur noch das Possessiv sah, so möchte das Uebergreifen des Possessiv in jenen Formen sich nicht ganz ohne Grund behaupten lassen, wobei die Ansicht, daß self als Hauptwort betrachtet worden sei, keineswegs erforderlich ist. Jedoch finde ich im Altenglischen kaum in spätester Zeit ein dem s in ours, yours analoges s in ourselves, yourselves, themselves, da das Altenglische self, selve und selven überall zu bieten pflegt; jenes s scheint einer neueren Periode als wirkliches Pluralzeichen anzugehören. Eine eigenthümliche Analogie zu self gewährt one im Altenglischen, in gleichem Sinne: Walkyng *myn one* (= myself, alone) (Piers Ploughm. p. 154.). That oon doth, alle dooth, And ech dooth *bi his one*; wofür später steht by himselfe (p. 341.). I *mine on* (Chaucer Dr. 1019.). — Für themselves haben nördliche Dialekte theirsels, in Analogie zu ourselves ꝛc. Vgl. They had gret desyre to prove *their selfes* (Froyssart's Cronycle). Self gilt im Englischen zunächst als Adjektiv, ipse, idem: In *the selve* place (Chaucer 11706.). In *that*

Digitized by Google

selve moment (2586.). *Thy selve* neyghebour (4535.); und ſo noch bei Neueren (ſ. Hilpert Wörterb. s. v.), auch in Zuſammenſetzung mit same: The *self-same* thing (Shakspeare Love's L. L. 1, 2.). Thou by *the self-same* means I learned, may'st learn it (H. Walpole).

Im Altengliſchen werden die Zuſammenſetzungen von self, selve, selven mit Fürwörtern gewöhnlich ſo verwendet, daß dem self erſichtlich nicht die Bedeutung eines Subſtantiv beigelegt iſt: At þo last he was *hym self* yslawe (Rob. of Gloucester I. 19.). Righte as *him self* seyde (Maundev. p. 97.). Why I suffre or noght suffre *Thiself* hast noght to doone (Piers Ploughm. p. 224.). He moste *himselven* hyde (Chaucer 1479.). I wot *my selve* best (9334.). Scho bad me dereliche drawe, and drynke to *hirselfene* (Morte Arthure bei Halliwell s. v. dereliche).

Doch läßt ſich nicht verkennen, daß ſchon frühe self auch als Hauptwort betrachtet wird: *Myself hath* ben the whippe (Chaucer 5757.). Who so . . thurgh arghnesse *his owne self* forgetith (Hoccleve P. p. 56.); und dies iſt bis auf die neueſte Zeit der Fall. Häufig ſtehen dem self noch attributive Beſtimmungen voran, wobei das Fürwort ſtets in der Form des Poſſeſſiv ſteht: Euin *My verie oune selfe* it *was* (Jack Jugler). To *thine own self* be true (Shakspeare Haml.). The ministery . . hurried thence me and *thy crying self* (Temp.). *Their proper selves* (ib.). The substance of *your perfect self* (Two Gentlem. etc.). To *our gross selves* (Meas. for Meas.). What I show, *thyself may* freely on thyself bestow (Dryden). *My very self* was yours (Otway). The truth . . Which here to this *my other self* I vow (Rowe). He feels of all *his former self* possest (L. Byron). Nicht ſelten iſt die Konſtruktion von self mit dem Genitiv: *Orpheus' self* may heave his head (Milton). 'Tis *Phoebus' self* (Thomson). Agis, who saw Even *Sparta's self* to servile avarice sunk (id.). Till *Glory's self* is twilight (L. Byron). Auch ohne nähere Beſtimmung iſt es ſubſtantivirt: *Self* is an eloquent advocate (Macklin). A truth, which . . purifies from *self* (L. Byron). Then, all forgetful *of self*, she wandered into the village (Longfellow).

Das s in ourselves, yourselves ꝛc. als Pluralzeichen findet man bisweilen noch von Späteren und ſelbſt im Neuengliſchen nicht geſetzt, wo von einer Mehrzahl die Rede iſt: Let vs not apply *our selfe* therto (Skelton I. 205.). Countyng *themselfe* clerkes (207.). Learning is but an adjunct to *ourself*, And where we are, our learning likewise is (Shakspeare Love's L. L. 4, 3.). In neuerer Zeit pflegt ourself, yourself ſtatt der pluraliſchen Form einzutreten, wo eine (namentlich erhabene) Perſon von ſich ſelber im Plural ſpricht, oder das Fürwort auf eine mit you angeredete Perſon bezogen iſt: *We* create, in absence of *ourself*, Our uncle York lord governor of England (Shakspeare Rich. II.). *We* have saved *ourself* that trouble (ſagt der Schriftſteller) (Fielding). *You*, my Prince, *yourself* a soldier will redress him (L. Byron). *You* have made *yourself* to me a father (Otway). Doch wird in Bezug auf ourselves hiervon auch abgewichen.

Das unbeſtimmte, nicht auf beſtimmte Perſonen zurückdeutende Fürwort wird durch *one's self* erſetzt, worin der dem self beigelegte ſubſtantiviſche Charakter den Genitiv erklärt: Out of love to *one's self*, one must speak better of a friend than an enemy (Fielding).

Digitized by Google

B. Das hinweisende Fürwort.

Das hinweisende oder demonstrative Fürwort deutet auf den Gegenstand als einen sinnfälligen, im Raume wie in der Zeit gegenwärtigen, dann, in weiterem Sinne, auf den bereits genannten und bekannten Gegenstand. Insofern es auf einen erst zu besprechenden Gegenstand hinweiset, hat man es vorwärts deutend und determinativ genannt.

Die hinweisenden Fürwörter des Neuenglischen sind this, that und yon (yond, yonder), von denen die beiden ersten eine Pluralform haben, das letztere in der Mehrzahl unverändert bleibt. Sie stehen sowohl attributiv als absolut. Yon, welches überhaupt selten und meist nur bei Dichtern vorkommt, erscheint fast nur attributiv. Da sie alle keine Kasusformen haben, so dienen ihnen die Kasuspräpositionen of und to zum Ersatz derselben.

Einzahl:	*this*, hic, haec, hoc,	angelf. m. Nom. þës, f. þeós, n. þis, altengl. this.
Mehrzahl:	*these*,	angelf. m. f. n. Nom. u. Akk. þâs, doch steht schon im Angelsächsischen þis als Nominativ aller Geschlechter des Singular und Plural; altengl. this, thise, these.
Einzahl:	*that*, ille, illa, illud,	angelf. m. Nom. se (þë), f. seó (þeó), n. thät, altengl. that.
Mehrzahl:	*those* (angelf. þâs)	angelf. m. f. n. Nom. u. Akk. þâ, altengl. thai, thei, besonders tho, doch auch those.
Einzahl: Mehrzahl:	*yon*, *yond*, *yonder*, ille, illa, illud	angelf. nur Adv. geond, jând, illuc, goth. Adv. jáind, jáindre, = ἐκεῖ, Pron. jáins, jáina, jáinata, altnord. hinn, hin, hitt; altengl. yonne, yond, yonder.

This und *these* scheinen später dissimilirte Formen, welche beide das angelsächsische þis zur Voraussetzung haben, da sie im Altenglischen gleichlauten, oder sich durch ein im Plural angefügtes e unterscheiden. þis lautet der Plural gewöhnlich bei Robert of Gloucester, man findet ihn noch im sechzehnten Jahrhundert: Take *this* our thankes (Skelton I. 194.). Fye on *this* dyce (45.). *This* nonnes (241.). *This* freers (ib.). Daneben ist thise frühe im Gebrauche: Alle *thise* floodes (Townel. Myst. p. 24.) bei Piers Ploughman, Chaucer u. s. w. These ist die spätere Form, früher findet sich auch theise: of *theise* 4 (Maundev. p. 136.); desgleichen wird theose angeführt. These kommt dialektisch bisweilen für den Singular vor.

That ist das Neutrum im Singular von demjenigen Fürwort, welches in thei, them die Stelle des persönlichen Fürwortes der dritten Person im Plural eingenommen hat. Der Plural those, den man zu that zieht, hat sich aus dem zu this gehörigen angelsächsischen Plural þâs entwickelt, während das Altenglische auch die ächte Pluralform tho hatte: *þo* twei children (Rob. of Gloucester I. 110.). In the dust and in the powder of *tho* hilles (Maundev. p. 17.). Thou schalt be wedded unto oon of *tho*, That have for the so moche care and wo (Chaucer 2353.); noch bei Skelton: All *tho* that were on my partye (I. 202.); dagegen auch schon those: Of *those* that welle has wroght (Townel. Myst. p. 22.).

Digitized by Google

Das Fürwort this ist, wie se, seó, þät schon im Angelsächsischen, oft bis zum Artikel im Altenglischen abgeschwächt. S. Artikel. Im Neuenglischen behaupten this und that (das letztere neben seiner relativen Bedeutung) ihren demonstrativen Charakter, und in der Gegenüberstellung geht this auf den näheren, that auf den entfernteren Gegenstand: What conscience dictates to be done, or warns me not to do, *This* teach me more than hell to shun, *That* more than heaven pursue (Pope); dann treten sie ohne diese Reflexion überhaupt in Gegensatz: The clangorous hammer in the tongue, *This* way, *that* way beaten and swung (Longfellow). Wo sie allein stehen, ist ihre Verwendung der individuellen Auffassung mehr anheim gegeben; doch bezeichnet man das unmittelbar Vorliegende natürlich meist mit this, so wie namentlich die Beziehung auf die zeitliche Gegenwart this fordert: *This* day, be bread and peace my lot (Pope); wobei auch Zeiträume in Betracht kommen, welche die unmittelbare Gegenwart mit befassen oder an dieselbe hinanreichen: They told me . . that, without some traditional shrugs, which had been on the stage *these hundred years*, I could never pretend to please (Goldsmith).

Als vorwärtsdeutendes, namentlich auf ein relatives Korrelat bezogenes Fürwort gilt nur that, those, woneben auch he, she und they mit ihren Kasus in dem Sinne des deutschen derjenige ꝛc. auftreten. Im Altenglischen gehören auch tho und das persönliche hii (Plural) in diese Klasse. Das Altenglische gebrauchte gerne den substantivirten Plural nebst einer substantivischen Bestimmung (mit of) von Personen: *Hii of Denemarch* flowe sone (Rob. of Gloucester II. 378.). Fram *hem of Denemarche* (I. 295.). It was told us of *hem of the contree* (Maundev. p. 298.). Whan *thei of the contree* herden it (p. 293.); wie Shakspeare: *They in France, of the best rank* (Hamlet).

Die Dialekte ersetzen noch häufig those durch them.

Yon, yond, yonder, das deutsche jener ꝛc., scheint sich in der Form vorzugsweise an das angelsächsische und gothische Adverb anzulehnen; dem Angelsächsischen wie dem Altsächsischen fehlte das Fürwort. Alle neuenglischen Formen finden sich schon in der älteren Spache: My trouth is plight to *yonne* Skottish knyght (Percy Rel. p. 8. I.). *3one* 3ong knyghte (Halliwell s. v.). *Yone* man (Perceval 1266.). Into *yond* hole fayn wold I crepe (Townel. Myst. p. 15.). Take *yond* ploghe (p. 18.). *Yond* man (198.). Seest thou not *Yonder* hall, Ellen? (Percy Rel. p. 210. I.). Yon, yond hat auch das Altschottische, sie werden auch im siebzehnten Jahrhunderte in englischen Wörterbüchern aufgeführt (Engl. Dict. 1691.). Die Neueren schreiben öfter yon', als wenn d oder gar der abgeworfen wäre, während doch yon die ächte Pronominalform ist, und gebrauchen am Häufigsten yon und yonder: Tho' by *yon* Heav'n I love thee (Rowe). By *yon* great ruling planet of the night! (Otway) View *yon'* vale of palms (J. Hughes). *Yon* flow'ry arbours, *yonder* alleys green (Milton). Nigh *yon* mountain (Pope). *Yonder* angry clouds Are big with spouting fires (H. Walpole). I will alight at *yonder* spring (Longfellow). Als substantivirt steht es in dem populären: What's *yon?* Was ist das da?

Thilke, thilk, angels. þylic, þylc (i. e. þý-lic), talis, ward im Altenglischen in der Dichtung und Prosa für talis, is (qui), hic gebraucht:

Digitized by Google

Hors and Hengist . . Come to Kent *þilke* tyme (Rob. of Gloucester I. 111.). And dryve aʒeyn ouer þe se *þilke* þat he nolde (124.). At *thilke* tyme (Chaucer 3542). Al goth *thilke* weye (3035.). *Thilke* juge is wys, that soone understondeth a matier (Tale of Melib. p. 328. Wright). Das längſt aufgegebene Fürwort iſt als thilk in Gloucesterſhire erhalten, in anderen Dialekten als thec, thick, thuck = that. — Daneben war *ilke*, *ilk*, angelſ. ẏlc (i. e. ẏ-lîc), idem, welches von ilk = each zu unterſcheiden iſt, im Gebrauch, gewöhnlich mit voranſtehendem this, that, wie im Angelſächſiſchen se ẏlca, þät ẏlca: *This ilke* worthi knight (Chaucer 64.). *That ilk* man which that now hath the (5600.). But tel me *this ilke* How I may save my soule (Piers Ploughm. p. 20.).

Ihre Stelle vertreten im Neuengliſchen das in der Mehrzahl unveränderte *such*, talis, angelſ. svelic, svilc, svylc (goth. svaleiks), altengl. swylke, swiche, auch selke (Dame Siriz p. 5. 9.); slike (Halliwell s. v.), und syke: Herde ye euer *syke* another? (Skelton I. 260.), welches dem deutſchen: ſolcher, derjenige entſpricht, und das gleichfalls im Singular und Plural ſtehende *the same*, idem, welches dem Angelſächſiſchen fehlt, wo nur das Adv. *same*, item, pariter, *saman*, simul, und *sam-* in der Zuſammenſetzung = lat. con vorkommt, und woher das altengliſche sam, same, in same, samen, samyn = together ſtammt: Alle sam (Townel. Myst. p. 27.). Trus sam, packet zuſammen (ib. 28.). Das Fürwort entſpricht dem altnord. sami, sama, sama, in ſtarker Form samr, söm, samt, goth. sama, samô, samô, ὁ αὐτός, mit vorangehendem Artikel, wie im Engliſchen. Es wird verſtärkt durch das vorgeſetzte self, very: the self same, the very same ꝛc., eben der, und hat gleich dem altengliſchen ilke auch das Fürwort that vor ſich: *That same* Biron I'ill torture ere I go (Shakspeare Love's L. L. 5, 2.). What lady is *that same?* (2, 1.) *Those same* precious metals of the history of which he can so learnedly descant (Bulwer). Die ältere Sprache hat auch this same: *This same* is he that slo his brother (Townel. Myst. p. 18.). Auffallend iſt die alte Pronominalform *samyne*: *That samyne* shalle bend Unto us (Townel. Myst. p. 94.).

C. Das fragende Fürwort.

Das fragende oder interrogative Fürwort bezieht ſich auf einen zu ermittelnden Gegenſtand oder deſſen Beſchaffenheit, welche in einem anderen Satze, der Antwort, zu beſtimmen ſind. Das fragende Fürwort deutet demnach entweder auf einen Gegenſtand, eine Perſon oder Sache, welche durch die Antwort gegeben werden ſoll, und iſt alsdann ſubſtantiviſch oder unverbunden; oder es nimmt auf die Beſchaffenheit eines Gegenſtandes Bezug, welche in der Antwort enthalten ſein ſoll. Das Fürwort ſteht in direkter wie in indirekter Frage. Die hier in Betracht kommenden Fürwörter ſind who, what, whether und which. Nur who hat Kaſusformen bewahrt, what und which erſetzen die verlorenen Kaſusformen durch of und to; das veraltete whether bildet überhaupt keine Kaſus mehr.

Pluralformen ſind von den Singularformen nicht unterſchieden, inſoweit jene Fürwörter pluraliſch gebraucht werden.

Einzahl u. Mehrzahl:	Nom.	*who*, quis?	angelſ. hva, altengl. wha, who, altſchott. wha, quha
	Gen.	*whose* (of whom),	angelſ. hväs, altengl. whas, whos

Digitized by Google

	Dat. (to) *whom*	angelſ. hvam (hväm)
	Akk. *whom*	angelſ. hvone (hväne), altengl. wham, whom
Einzahl u. Mehrzahl:	Nom. *what*, quid? u. qualis? qui?	angelſ. hvät, altengl. what.
	Gen. *of what*	angelſ. hväs
	Dat. *to what*	agſ. hvam (hväm)
	Akk. *what*	angelſ. hvät

Einzahl u. Mehrzahl: Nom. *which*, quis, quid? eig. qualis, quale? angelſ. hvylic, hvylc, hvilc, altengl. whilk, whiche. Gen. *of which*. Dat. *to which*. Akk. *which*.

Einzahl: Nom. u. Akk. *whether*, uter, utra, utrum? angelſ. hväder, altengl. wether, wheder.

Who fragt nach Perſonen; ſein alter Genitiv entſpricht nur dem poſſeſſiven Genitivverhältniſſe: *Whose* shall Monimia be? — No matter *whose* (Otway). *Whose* is the crime, but the false satrap's? (L. Byron) Der angelſächſiſche Inſtrumentalis, welcher dem hva und dem Neutrum hvat gemeinſchaftlich war, hvŷ, hvê, hû, hat ſich in die adverbialen why? und how? verwandelt. Die Form des Dativ iſt, wie bei anderen Fürwörtern, die des obliquen Kaſus geworden.

What, eigentlich das Neutrum von who, ſteht noch neutral unverbunden; es fragt alsdann nach dem Was der Sache, und der Natur der Sache: *What's* the matter? — *What* is it, my dear? (Dickens) *What* are you doing? (Webst.). Doch fragt dies unverbundene what auch nach der Beſchaffenheit von Perſonen: *What* are you? wie im Altengliſchen und Angelſächſiſchen: *What* is this womman, quod I, So worthili atired? (Piers Ploughm. p. 29.) But *what* they were, nothing yit he woot (Chaucer 1705.). Angelſächſiſch: Hvät is þes? Quis est hic? (Matth. 4, 41). Und ſo geht dies neutrale what aus dem prädikativen in das attributive Verhältniß über und ſteht adjektiviſch bei Hauptwörtern, wie qualis, qui? in der Mehrzahl wie in der Einzahl: I know *what book* that is (Webst.). *What cause* withholds you then to mourn for him? (Shakspeare J. C.). On the tendency of the same work, *what three people* will agree? (Bulwer). Während hvät im Angelſächſiſchen nur einen nachfolgenden Genitiv hat, macht ſchon das Altengliſche jenen Uebergang: *What man* .. schuld of his wepynge stinte? (Chaucer 2, p. 324. Wright.) Die Verbindung des what mit einem hinzugefügten a, oft in affektvoller Frage, wie im Deutſchen ſeit Jahrhunderten üblich, beruht auf demſelben Vorgange: *What a* fair lady! and beside her *What a* handsome, graceful, noble rider! (Longfellow.) Schon das Altengliſche hat which a: Either asked oother .. *Which a light* and a leme Lay bifore helle (Piers Ploughm. p. 376.). Das im Deutſchen eingeſchobene für in was für ein, in Deutſchland ſeit dem ſechzehnten Jahrhundert nachweisbar, iſt dies auch im Engliſchen: *What* is he *for a* vicar? *what* is he for *a lad?* (Halliwell v. for), ſchon bei Palsgrave. For drückt hier urſprünglich die Zweckbeſtimmung, welche an die Vorſtellung der Gleichheit ſtreift, aus; mit dem what, welches nach der Beſchaffenheit der Sache fragt, vereinigt, bringt es die Frage nach dem Artbegriffe zuwege: Was, für einen Vikar, iſt er? Was, in

Digitized by Google

seiner Bestimmung als Vikar, ist er? Ueber what als unbestimmtes Fürwort s. unten somewhat.

Which vereinigt schon in seiner angelsächsischen Grundform mit der Bedeutung qualis? die Bedeutung quis? *Hvylc* is mîn môdor? (MARC. 3, 33) = *Who* is my mother? und die französischen quel? und lequel? Es fragt theils nach der Beschaffenheit eines Gegenstandes, theils nach dem hinsichtlich seines äußeren Daseins unter mehreren zu ermittelnden Gegenstande und steht verbunden wie unverbunden von Personen und Sachen: *Which* woman was it? *Which* is the house? (WEBST.). *Which* is the villain? .. *Which* of these is he? (SHAKSPEARE Much Ado etc.). Butler consented to perform the salute without marking for *which* of the two princes it was intended (MACAULAY). The spring, the summer, The childing autumn, angry winter, change Their wonted liveries; and the 'mazed world, By their increase, now knows not *which* is *which* (SHAKSPEARE Mids. N. Dr. 2, 1). Mit der letzten Stelle vgl. altengl. Sche wiste nat *who* was *who* (CHAUCER 4299.); und unten whether.

Whether = which of two, welches mit der Konjunktion utrum, an, wie im Angelsächsischen, gleichlautet, stand im Angelsächsischen verbunden und unverbunden, und bezog sich als dreigeschlechtig auf Personen und Sachen. Jetzt ist es veraltet; die Bibelübersetzung bietet es: *Whether* of them twain did the will of his father (MATTH. 21. 31.). *Whether* is greater the gift or the altar? (23, 19.) Shew *whether* of these two thou hast chosen (ACTS 1, 24.). Die Volkssprache hat: I can not tell *whether* is *whether* „ich kann beide nicht von einander unterscheiden."

D. Das bezügliche Fürwort.

Das bezügliche oder relative Fürwort weiset auf einen vorangehenden oder vorausgesetzten Substantivbegriff. Es ist geeignet die Wiederholung eines voranstehenden Substantiv zu vermeiden und übernimmt zugleich die Verknüpfung der Sätze.

Wir unterscheiden adjektivische und substantivische Fürwörter dieser Klasse. Beide Arten von Fürwörtern haben keine eigenthümlichen Formen, sondern sind ursprünglich fragende Fürwörter, oder ein hinweisendes Fürwort deren Beugung bereits berührt ist.

Die adjektivischen, auf einen Substantivbegriff zurückdeutenden sind das fragende *which* und das hinweisende *that;* ihnen hat sich das ursprünglich substantivische Interrogativ *who* beigesellt. Substantivisch sind *who* und *what*, welche in ihrer Bezugnahme auf eine vorausgesetzte Person oder Sache durch ein demonstratives mit einem relativen Pronomen ersetzt werden könnten. That als ursprüngliches Neutrum, und darum auch substantivischer Natur, verräth noch hie und da diesen zwiefachen Charakter. Uebrigens streifen relative Sätze oft an indirekte Fragesätze, woraus manche eigenthümliche Verwendungen der ursprünglich fragenden Fürwörter zu erklären sind.

Dem Angelsächsischen fehlte ein relatives Fürwort ganz. Es bediente sich zum Ausdrucke der Rückbeziehung entweder der indeklinablen Partikel þe allein, oder in Verbindung mit dem Demonstrativ se, seó, þät, welchem sie nachgesetzt wurde, wie sie dem Fürwort he, heó, hit vorangestellt ward.

Which, welcher, -e, -es, ist seiner Natur nach geeignet, sowohl auf Personen- als auf Sachnamen bezogen zu werden, und so ward es

Digitized by Google

im Altengliſchen, wo im Allgemeinen übrigens zunächſt that als relatives Fürwort überwog, in Beziehung auf beide gebraucht: She *whiche* salle bere a chylde (Towneley Myst. p. 67.). A preest . . *which* was so pleasant (Chaucer 16482. Tyrwh.). Sehr gewöhnlich war es vom Artikel the, wohl durch das altfranz. liquels veranlaßt, begleitet: That lond . . *the whiche* is the same lond ꝛc. (Maundev. p. 33.). The lond of Judee in *the whiche* is Jerusalem (p. 8.). Fro the sentence of this tretys lite After *the which* this litil tale I write (Chaucer 15371.); ſo auch noch in neuerer Zeit: Of God *the whych* is permanent (Skelton I. 199.). I could point a way, *the which* pursuing You shall . . give the realm much worthy cause to thank you (Rowe). This is your brothers impudent doctrine; for *the which* I have banished him ꝛc. (Macklin). 'Twas a foolish quest *The which* to gain and keep, he sacrificed all rest (L. Byron). Dieſe Ausdrucksweiſe gilt im Ganzen für veraltet.

Selbſt mit folgender Partikel that, welche auch anderen Relativen wie Konjunktionen im Altengliſchen vielfach beigegeben ward, trat which ein: A doughter *which that* called was Sophie (Chaucer II. p. 323. Wright). Thy frend, *which that* thou hast lorn (p. 325.); dies noch ſpät: Theis yatis . . *which that* ye beholde (Skelton I. 384.). Die nähere Erörterung dieſer vielfach im Nebenſatze überflüſſig erſcheinenden Partikel gehört der Syntax an.

Which wird gegenwärtig faſt ausſchließlich auf Sachen und vernunftloſe Weſen bezogen, auf Perſonen nur, inſofern ſie, wie Kinder, auch durch das neutrale it bezeichnet werden können. In der Bibelſprache, wie im Vater Unſer (Our father *which* art in Heaven), bei Shakſpeare und hie und da ſpäter findet noch die Beziehung auf Perſonen ſtatt. In adjektiviſcher Verknüpfung mit wiederholtem Subſtantiv findet man darin jedoch kein Bedenken: This man, *which* man, *which* very man ꝛc. (Smart). Solche Wiederholung eines vorangehenden Hauptwortes iſt dem Altengliſchen geläufig: In Ebron ben alle the *sepultures* . . . *the whiche sepultures* the Sarazines kepen fulle curiously (Maundev. p. 66.). Upon certain *points* and cas: Amonges *the which points* ꝛc. (Chaucer 2973. Tyrwh.). Sie findet im Neuengliſchen auch ſonſt ſtatt, wo ein Gattungsname an die Stelle eines Eigennamens tritt: She took the opportunity of the coach which was yoing to *Bath*; for *which place* she set out ꝛc. (Fielding); u. ſ. w. Neutral wird es auch auf vorangehende Sätze oder Satzglieder bezogen: The man was said to be *innocent*, *which* he was not (Webst.). We are bound *to obey all the Divine commands*, *which* we cannot do without Divine aid (id.). In ſolchem Falle wird auch dem Relativ häufig ein Subſtantiv beigegeben, welches den Inhalt eines vorangehenden Satzes oder Satzgliedes als Gegenſtand der Beziehung zuſammenfaßt: Douglas was then ordained to be put into the abbey of Lindores, *to which sentence* he submitted calmly (W. Scott).

That wird ſeit älteſter Zeit als relatives Fürwort auf Perſonen wie auf Sachen bezogen. Altengl.: He *that* wil pupplische ony thing (Maundev. p. 2.). Seynt Elyne, *that* was modre to Constantyn (p. 12.). Thise werkmen *That* werchen and waken (Piers Ploughm. p. 361.). For the life *that* thay leyd (Towneley Myst. p. 30.). Neuengl.

Digitized by Google

Are ye not he, *that* frights the maidens of the villagery (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). Wake, wake! all ye *that* sleep! (LONGFELLOW.) The songs and fables *that* are come from father to son (ADDISON).

Da that ursprünglich ein Neutrum ist, so konnte es auch substantivisch für what verwendet werden. Altengl.: þo he hadde *þat* he wolde (ROB. OF GLOUCESTER I. 166.). I wille not tyne *that* I have wroght (TOWNELEY MYST. p. 72.). Tak thou thi part, and *that* men wil the gyven (CHAUCER 7113.). Neuengl.: Stand, Sir, and throw us *that* you have about you (SHAKSPEARE Two Gentlem. ꝛc.). Do *that* is righteous, (SMART). Dieser Gebrauch ist veraltet.

Die Partikel that findet sich auch diesem Fürworte überflüssig beigefügt. Altengl.: Fro the lond of Galilee, of *that that* I have spoke (MAUNDEV. p. 122.). So erklärt sich wohl noch die Shakspearesche Wendung: *That that* I did, I was set on to do't by Sir Toby (Tw. Night).

Who, obwohl substantivischer Natur, ist als relatives Fürwort hauptsächlich in der Rückbeziehung auf Substantive oder substantivische Fürwörter im Neuenglischen gebräuchlich. Es ist natürlich, daß dies ursprünglich auf Personen bezogene, männliche und weibliche Fürwort mit seinen Kasus auch als Relativ nur auf Personen und personificirte Gegenstände beschränkt bleibt. Daß der Genitiv whose aber auf Personen wie auf Sachen bezogen wird, ist nicht minder gerechtfertigt, da das angelsächs. hvâs allen drei Geschlechtern angehört: *Harold, who* had succeeded Edward the Confessor (W. SCOTT). *Many gallant knights, who* were not his subjects (ID.). *He who* escapes from death (FIELDING). — *Plenty who* was his first counsellor (ADDISON). — *Thy brown groves whose* shadow the dismissed bachelor loves (SHAKSPEARE Temp.).

Wo das männliche und weibliche who, whom auf Kollektive bezogen wird, ist die Bezugnahme auf Personen, die der Sammelname in sich schließt, maaßgebend, während nach anderer Rücksicht auch ein anderes Relativ eintreten kann: The *multitude, who* are more attracted by the external . . sources of interest (BULWER).

Selten wird im Altenglischen who als Relativ verwendet: This clerk, *whos* rethorique swete Enlumynd al Ytail of philosophie (CHAUCER 7908.). Häufiger ist dort das substantivirte who: *Who* hath no wyf, he is no cokewold (CHAUCER 3154.); wo das folgende he das who nicht ganz zum Korrelat herabsetzt; dies nachdrückliche, wiederholende he fehlt allerdings selten. Auch wird dem who die Partikel that angefügt: *Who that* janglis any more He must blaw my blak hoille bore (TOWNELEY MYST. p. 8.). Ein Rest dieses substantivischen who ist das noch übliche as who would say, franz. comme qui dirait. Vgl. Altengl.: The name as yet of her Amonges the people, *as who sayth*, halowed is (CHAUCER Troil. and Cr. III. 268.), und öfter.

Gewöhnlicher ist aber im Altenglischen bei dem substantivischen who das Adverb *so*, whoso, auch whose, quicunque, wodurch die Verallgemeinerung des Begriffes angedeutet wird, dem angelsächs. sva hva svâ entsprechend, dem ein neutrales what so, angelsächs. sva hvät svâ, quodcunque, gegenüberstand, worin das Altenglische schon das vorangehende sva, als Korrelat des dem hva, hvat folgenden, abwarf. Dazu kam sva hvylc svâ (whichso), quicunque: *Who so* dothe, put them in hold (TOWNELEY

Digitized by Google

Myst. p. 67.). *Who so* wole my juggement withseie (Chaucer 807.). Let him say to me *What so* him list (6872.), ꝛc. Das Neuengliſche hat *whosoever, whatsoever, whichsoever*; *whoever, whatever, whichever*, welche den who, what, which analog verwandt werden. Die Formen mit einfachem so ſind jetzt ſeltener.

What ſteht zuvörderſt als ſubſtantiviſches Fürwort: This is *what* I wanted (Murray), Do *what* you will (Webst.). All the time that he had appeared so indifferent to *what* was going on (Dickens). Doch ſteht es auch adjektiviſch, wie das fragende what, wenn das Subſtantiv des Hauptſatzes in den Nebenſatz gezogen iſt: The entertainer provides *what fare* he pleases (Fielding).

Wo es allein mit Beziehung auf ein vorangegangenes Subſtantiv gebraucht iſt, entſpricht es in der Regel nicht dem which, ſondern erſetzt zugleich ein demonſtratives Korrelat: All fevers, except *what* are called nervous (Murray), wofür those which ſtehen könnte; zu dieſem Erſatze wird es durch ſeine urſprüngliche Selbſtſtändigkeit geeignet. Einzelne Vertauſchungen des what mit that oder which kommen allerdings vor. Das Nähere gehört der Syntax an. Das Altengliſche fügt auch dem what die Partikel that oft hinzu: Every man crieth and clatereth *what that* him liketh (Chaucer II. p. 332. Wright).

E. Das unbeſtimmte Fürwort.

Die Klaſſe der unbeſtimmten Fürwörter, deren Begrenzung begrifflich ſchwer feſtzuſtellen iſt, begreift Wörter, welche zum Theil adjektiviſch, zum Theil ſubſtantiviſch, meiſt aber in beiderlei Weiſe verwendet werden. Sie bezeichnen Gegenſtände und Beſchaffenheiten in allgemeinſter und unbeſtimmter Weiſe meiſt nach Seiten der Quantität, welche jedoch weder als beſtimmte Einheit oder Vielheit, noch als nach einer feſtſtehenden Zahlengröße bemeſſene Allheit auftritt. Inſofern ſie auf die Zahl überhaupt Bezug nehmen, werden ſie auch unbeſtimmte Zahlwörter genannt. Auch ſind ſie theilweiſe negativer Natur mit der Bedeutung der Aufhebung einer Quantitätsbeſtimmung, wie none, neither, nought. Ihrem Urſprunge nach gehören ſie zunächſt dem Angelſächſiſchen an, wenige ſind dem Altfranzöſiſchen entnommen. Sie ſind theils einfach, theils zuſammengeſetzt. Einige gehören urſprünglich anderen Klaſſen der Nennwörter an, wie one, divers, several ꝛc., und ſind in ihrer Bedeutung abgeſchwächt. Was ihre Deklination angeht, ſo können one, other, either und neither und ſelbſt andere das s des Genitiv annehmen, one und other ſind auch fähig die Plurale ones, others zu bilden.

1. **one**, Einer, jemand, man, angelſ. ân, eigentlich das Zahlwort, wird ſubſtantiviſch gebraucht; ſein Gebrauch als unbeſtimmtes Fürwort iſt erſt im Neuengliſchen von großem Umfange. Das Angelſächſiſche ſchwächte allerdings ân ſchon zu aliquis, quidam, doch mehr im Sinne des jetzigen Artikels, ab, und gebrauchte etwa ân — ân in der Bedeutung unus — alter ſubſtantiviſch. Ebenſo ſetzt das Altengliſche oft that oon und that othur einander gegenüber. Vgl. Chaucer 1015. Unus quisque, unus ex multis wurde angelſ. meiſt durch man (homo) bezeichnet. Der Plural ones, wie in: And voices of the loved *ones* gone before (Bryant) fehlt dem Angelſächſiſchen; doch findet ſich ein Plural im

Digitized by Google

Altengliſchen: Herkneth, felaws, we thre ben al *oones* (CHAUCER 14111.); jedoch ſteht dagegen: Bothe in *oon* armes (CHAUCER 1014.); wo das Altfranzöſiſche unes armes ſetzen würde.

2. **none, no,** niemand, kein, angelſ. nân, næn = ne ân, non unus, altengl. non, none, no, ſchon im Angelſächſiſchen wie im Engliſchen ſubſtantiviſch und adjektiviſch, lautet im Plural dem Singular gleich: *None* there, said he, are welcome (WALPOLE). Gegenwärtig ſteht none ſubſtantiviſch, oder adjektiviſch ohne folgendes Subſtantiv: *None* but the brave deserves the fair (DRYDEN). *None* of their productions are extant (BLAIR); auch *none other*: Achieving what *none other* can (LONGFELLOW). Other hope had she *none* (LONGFELLOW). And save his good broad-sword, he weapon had *none* (W. SCOTT). Dagegen ſteht no attributiv mit folgendem Subſtantiv: She had *no* bonnet on her head (DICKENS). Das Altengliſche ſetzte auch non, none attributiv vor Wörtern, welche mit einem Vokale oder h begannen, ſonſt gewöhnlich no: Sche dothe *non* harm to *no* man (MAUNDEV. p. 23.). They have *non* houses (p. 63.). I am *non* other than thou seest now (p. 25.); doch auch *none* so foule synfulle men (p. 62.). *None* erthly thing (TOWNELEY MYST. p. 66.). *None* excusing (p. 78.); ſo noch bei Skelton: *None* excesse; *none* other shyfte; aber *no* faute (I. 272.).

Pleonaſtiſch iſt *no one*, worin one zweimal erſcheint, „keiner einer“, wenn man nicht no für angelſ. nâ, nô, nunquam nehmen wollte. Von den Zuſammenſetzungen *nobody*, Niemand, *nothing*, Nichts, iſt die letztere die ältere: I herd *no thing*, lord, but goode (TOWNELEY MYST. p. 69.). What is better than a good woman? *No thing* (CHAUCER II. p. 336. Wright). Für body hatte das Altengliſche häufig wight und persone: Ther is *no wight* that hath soverein bounté, save God alone (CHAUCER II. p. 333.). Bywreye nought youre conseil to *no persone* (IB. p. 338.). Wight iſt angelſ. viht f., creatura, und findet ſich auch im neutralen nought (nâviht). Das die Perſon bezeichnende body kommt übrigens in anderer Verbindung oft vor, wie my body, ich. Vgl. altfranz. mon cors.

3. **aught, ought** und **naught, nought,** etwas, irgend etwas und nichts, angelſ. â-viht, âuht, âht und nâ-viht, nâuht, nâht, altengl. aught, auht, oght, ought und naught, noght ꝛc., welche man jetzt aught (im Unterſchiede von der Verbalform ought) und nought zu ſchreiben räth, haben ſich bis auf die neueſte Zeit erhalten, und nehmen auch ein (neutrales) Adjektiv nach ſich: But should *ought impious* or *impure* Take friendships name, reject and shun it (T. H. BAYLY). *Naught* else have we to give (LONGFELLOW), wie something, nothing: Our ancesters had achieved *nothing considerable* by land against foreign enemies (MACAULAY).

4. **some,** etlich, einig, irgend ein, angelſ. sum, aliquis, quidam, altengl. sum, som, iſt adjektiviſch und ſubſtantiviſch, obwohl letzteres nur im Plural, während im Singular die Proſa durch some one ꝛc. bezeichnet wird: *Some one* comes! (LONGFELLOW.) Im Angelſächſiſchen ward dagegen auch der Singular, namentlich in der Verdoppe-

Digitized by Google

lung sum — sum für alius — alius, alius — alter gebraucht. Uebrigens bleibt es im Singular und Plural unverändert: *some* bread; *some* people; *some* persons (WEBST.). *Some* other give me thanks (SHAKSPEARE Com. of Err. 4, 3.). *Some* slight advantages (MACAULAY). *Some* of these moves were hazardous (ID.). *Some* thought that Dunkirk, *some* that Ypres was his object (ID.). Das Altengliſche unterſcheidet, wie namentlich Piers Ploughm., den Plural somme vom Singular som. — Auch wird some mit Kardinalzahlen verbunden, um die Zahl als ungenau zu bezeichnen, wie das lat. aliqui: „Have you long sojourn'd there?" *Some sixteen* months (SHAKSPEARE Two Gentlem. ꝛc.). Is he within *some ten* or *twenty* leagues Or *fifty*? (WALPOLE.) *Some five* hours hence . . we may meet ꝛc. (J. HUGHES). So ſchon angelſ. sume tên geâr, circiter decem annos. — Geläufige Verbindungen von some ſind *some one* (ſ. oben), *somebody*, jemand, *something*, etwas, und in letzterem Sinne auch *somewhat*. Som thing iſt auch dem Altengliſchen geläufig (ſ. 2.); auch kommt som what vor: Ther nys no creature so good, that him ne wantith *som what* of the perfeccioun of God (CHAUCER II. p. 333.). Das neuengl. somewhat enthält noch das im Angelſächſiſchen als unbeſtimmtes Fürwort auftretende hva, hvät, aliquis, aliquid, welches im Altengliſchen wenigſtens im Neutrum auch allein vorkommt: But wite ye *what*? (CHAUCER 10305). Ne elles *what* = nor any thing else (ID. House of Fame 3, 651.); angelſ. elles hvät. Das jetzt noch wie im Altengliſchen adverbial gebrauchte what = partly, iſt der Akkuſativ dieſes Neutrums.

5. **enough, enow**, genug, angelſ. genôh, Adj. und Adv., altengl. ynough, ynow, enow ꝛc., dialekt. häufig enow, wird adjektiviſch. und ſubſtantiviſch wie adverbial gebraucht. Wunderlicher Weiſe hat die Nebenform enow bei Grammatikern, gegen die Natur der Sache und den älteren Sprachgebrauch, für den Plural von enough gegolten, und die Schriftſteller ſich vielfach dieſer willkürlichen Unterſcheidung gefügt. Noch wunderlicher iſt die Annahme, daß enow nicht nach einem Subſtantive ſtehe: Have I not cares *enow*, and pangs *enow* (L. BYRON). We' re *enough* already (ID.). *Enough* of danger (W. SCOTT). *Enough*, alas! in humble homes remain, To meditate 'gainst friends the secret blow (L. BYRON).

6. **few**, wenige, etliche, angelſ. feáve, Plur. von feá, paucus, altengl. fewe. Der dem few öfter vorangeſtellte Artikel erklärt ſich gleich dem vor Kardinalzahlen ſtehenden a (ſ. p. 278.). His wants were *few* (L. BYRON). There are but *few* that can do that (GOLDSMITH). He . . was sent thence to Huy, where he passed *a few* days in luxurious repose (MACAULAY). Vgl. Altengl.: A *fewe* of youre frendes (CHAUCER II. p. 340.). Als Singular wird few dialektiſch oft behandelt: a few broth, a few pottage ꝛc.; ſonſt wird es kaum auf die Einzahl bezogen, wie etwa in: While yet our race was *few* (BRYANT).

Das dem fewe gegenüberſtehende altengl. *fele*, angelſ. fêla, indecl., multus (By dayes *fele* [CHAUCER 8793.]. Of *fele* colours [PIERS PLOUGHM. p. 222.]), iſt durch many erſetzt: *Few*, *few* shall part where *many* meet (CAMPBELL).

Digitized by Google

7. **any**, jeder (beliebige), irgend ein = ullus, angelſ. ânig, ænig, von ân, altengl. ony, any, eny, iſt, wie im Angelſächſiſchen, ein Adjektiv, wird aber bisweilen ſubſtantivirt: Who is here so vile . .? If *any*, speak (SHAKSPEARE J. C.). Es lautet im Plural wie im Singular: Hath Page *any* brains! hath he *any* eyes? hath he *any* thinking? (SHAKSPEARE M. Wives). Such a collection . . as you will scarcely find in *any* ten cabinets in Europe (LADY MONTAGUE). Das Altengliſche hat viele Spuren einer Pluralform erhalten: *Anye* rentes; *anye* riche frendes (PIERS PLOUGHM. p. 305.). Die Perſon wird gern durch *any one* (I did not speak *any one* that day (LONGFELLOW) und *anybody* bezeichnet; altengl. any wight (CHAUCER II. p. 338.); eny persone (IB.); während der Begriff der Sache durch any thing ausgedrückt wird.

8. **many**, manch, viel, angelſ. maneg, moneg, multus, altengl. many, mony, ſubſtantivirt von Perſonen im Plural, wie ſchon im Angelſächſiſchen. Im Singular nimmt es vor Hauptwörtern a zu ſich: many a flower, many a day ꝛc.; auf Perſonen bezogen auch a one: many a one (M'. CULLOCH p. 138.); vgl. many an oon (JACK JUGL. p. 9.). Many one iſt Pſalm 3, 2. kollektiviſch mit dem Plural des Verb konſtruirt. Dies many one wurde auch auf Sachſubſtantive bezogen: Tel us a tale, for thou canst *many oon* (CHAUCER 13734.). Ensamples *many oon* (13850.), wenn es dem Subſtantiv folgte. Das ſubſtantiviſche a many, gewöhnlich jetzt a great many, iſt das angelſ. Subſtantiv menigëo, menigo. Der Plural ſteht adjektiviſch und ſubſtantiviſch: *many* long cruel, and bloody wars (W. SCOTT). Few shall part where *many* meet (CAMPBELL). Im Altengliſchen tritt oft noch das e des Plural (angelſ. manege) hervor: *Manye* bokes (PIERS PLOUGHM. p. 199.). So *manye* maistres (p. 321.). Ther seighen it *manye* (p. 337.); obwohl auch *many* longe yeres (p. 312.). Auch ein Genitiv wird davon gebildet: That book in *many's* eyes does share the glory, That in gold clasps locks in thy golden story (SHAKSPEARE Rom. and Jul.). Etymologiſch unbegründet iſt die Anſicht, wonach many als Plural von much gefaßt wird und more als Komparativ von many gilt.

9. **each**, jeder einzelne von einer Geſammtzahl, angelſ. ælc (= â-lîc), quisque, unusquisque, altengl. ilk, eche, ich, ſteht verbunden und unverbunden, und iſt ſeiner Natur nach ſingulariſch. Es hat ſtets eine diſtributive Beziehung auf ein vorangehendes oder folgendes Subſtantiv oder Fürwort, wo es nicht attributiv ſeinem Hauptworte unmittelbar voranſteht. Only eight thousand copies were printed, much less than one to *each* parish in the kingdom (MACAULAY). And isles and whirlpools in the stream appear *Each* after *each* (BRYANT). Come, good people, all and *each* (LONGFELLOW). Three different nations, who where enemies to *each other* (W. SCOTT). Von Perſonen und Sachen gebraucht man noch each one: There are two angels, that attend unseen *Each one* of us (LONGFELLOW). The pages of thy book I read, And as I closed *each one*, My heart, responding, ever said „Servant of God! well done!" (ID.) Im Altengliſchen iſt echoon, ichon, ilkon, ilkane, ilka (= ilk a) ſehr ge-

Digitized by Google

wöhnlich; ilkan iſt in Yorkſhire und Northumberland, elcone in Cumberland noch gebräuchlich. Die volleren Formen ſtehen abſolut vor Perſonen oder nach einem Sachſubſtantiv, die abgeſchwächten ich a, ilk a vor Subſtantiven; each a persone (PIERS PLOUGHM. p. 298.); ilk a stede (TOWNELEY MYST. p. 68.).

10. **every**, jeder (beliebige), jedweder, ein Kompoſitum von each, welches durch ever in unbeſtimmter Weiſe verallgemeinert iſt, dem Angelſächſiſchen unbekannt (= æfre, æfer — ælc), altengl. everilk, everich, wird jetzt meiſt attributiv gebraucht: *Every* Colonel, *every* Lieutenant Colonel, was killed or severely wounded (MACAULAY). Selten und meiſt im Kanzleiſtyle ſteht es unverbunden mit folgendem of: all and *every* of them; *every* of the clauses. Im Altengliſchen, wo es auf einen von vielen, wie auch von zweien, bezogen wird, was gegenwärtig noch der Fall iſt, ſteht es auch abſolut von Perſonen: That *every* schuld an hundred knightes bryng (CHAUCER 2098.). *Everich* in otheres hond his trouthe laith (6986.). Die Perſon wird gewöhnlich durch every one, every body, der neutrale Begriff durch every thing umſchrieben; dem Altengliſchen ſind everich on, everychone, every wight, every thing geläufig. Das Neuengliſche hat auch die Verbindung every each = every other, alternate (HALLIWELL s. v.).

11. **either**, jeder von beiden, und einer von beiden, ſelbſt jeder, wovon man in neuerer Zeit die zweite Bedeutung als die allein richtige, gegen den Sprachgebrauch ſelbſt, feſthalten will, angelſ. ægđer = æghvæđer, d. i. á-ge-hvæđer, neben áhvæđer, *uterque* und *alteruter*, *unusquisque*, altengl. either, aither, ather (altſchott., nordengl.), ſteht attributiv und unverbunden. In der Bedeutung uterque, welche im Altengliſchen ſehr gewöhnlich iſt, ſteht es nicht ſelten auch im Neuengliſchen: The king of Israel and Jehosaphat sat *either* of them on his throne (2 CHRON. 18, 9.). *Either* of these distinguished officers (Catinat and Boufflers) would have been a successor worthy of Luxemburg (MACAULAY). On *either* side of him there shot up .. houses (DICKENS). Altengl.: Enemyes and frendes Love his *eyther* oother (PIERS PLOUGHM. p. 212.). *Either* is otheres joie (p. 343.). Es verſteht ſich, daß die Bedeutungen uterque und alteruter oft an einander ſtreifen, wovon die letztere keiner Nachweiſung bedarf. Der altengliſche Genitiv auf s (es) findet ſich auch noch im Neuengliſchen: They are both in *eithers* powers (SHAKSPEARE Temp.); vgl. altengl. Till *eitheres* (utriusque) wille wexeth keene (PIERS PLOUGHM. p. 267.). Die Bezugnahme auf mehrere, in der Bedeutung jeder (von einer beliebigen Anzahl), wovon Beiſpiele in Wagner's Gr. herausgeg. von Herrig p. 293., läßt ſich ſchon aus dem Angelſächſiſchen rechtfertigen.

12. **neither**, keiner von beiden, angelſ. náhvæđer, náđer, neuter, altengl. neither, nather ꝛc., wird, dem either analog, verbunden und unverbunden verwendet: On *neither* side was there a wish to bring the question of right to issue (MACAULAY). They're both of nature mild .. *Neither* has any thing he calls his own (OTWAY).

13. **other**, anderer, alius und alter, angelſ. ôđer, alius, alter und secundus, altnord. annar, goth. anþar, althochdeutſch andar, altengl. other,

Digitized by Google

daneben andyr, ender, endir (HALLIWELL s. v.), ſteht verbunden und unverbunden, kann die Artikel a (an) und the vor ſich haben, und nimmt, ſubſtantivirt, das s des Genitiv und des Plurals an: Some are happy while *others* are miserable (MURRAY). Das Altengliſche flektirt es, hat aber im Plural lange noch e: Either is *otheres* joie (PIERS PLOUGHM. p. 343.). Ac þer beþ to fore alle *oþere* þre (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). Be the Cristene or *othere* (MAUNDEV. p. 74.). Ohne s ſteht der Plural noch ſpäter: Whan *other* are glad Than is he sad (SKELTON I. 79.). Some *other* give me thanks (SHAKSPEARE Com. of Err. 4, 3.); ſo in der Verbindung some — other some (ACT. XVII. 18.). Vgl. DIALECT. OF CRAVEN s. v. Wo einer von zweien dem anderen in gegenſeitiger Thätigkeit gegenübergeſtellt iſt, finden wir one another, wo einer von zweien oder mehreren bezeichnet iſt, hat each other ſeine Stelle: The parson and the stranger shook *one another* very lovingly by the hand (FIELDING). The reader may perhaps wonder, that so fond a pair should .. never converse with *one another* (ID.). *Two* blackbirds answered *each other* from opposite sides (GOLDSMITH). *Three* different nations, who were enemies to *each other* (W. SCOTT). Die Bedeutung des anderen als eines zweiten derſelben Art findet noch ſtatt: We need *another* Hildebrand (LONGFELLOW). Here was a Caesar; When comes such *another*? (SHAKSPEARE Jul. Caes.) altengl. oft swiche another; syke another (SKELTON I. 260.). So wird auch das Nächſtfolgende als ein Zweites beſtimmt: Four happy days bring in *Another* moon (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). You have been deeply wrong'd, and now shall be Nobly avenged before *another* night (L. BYRON); wogegen auch das unlängſt Vergangene mit other bezeichnet wird: the other day, vgl. franz. l'autre jour. In der Verbindung other than entſpricht es dem franzöſiſchen autre que, anders als, verſchieden von ꝛc.

14. **such**, ſolch, angelſ. svylc, talis, altengl. swich, swylk, suilk, selk, slik ꝛc., auch für idem, is (ſ. p. 294), ſteht attributiv, prädikativ und ſubſtantiviſch, und hat als Adjektiv auch a nach ſich: *Such* was the general etc. (MACAULAY). *Such* curiosity William could not endure (ID.). Cutts was the only man who appeared to consider *such an* expedition as a party of pleasure (ID.). Die Mehrzahl iſt der Einzahl gleich; das Altengliſche hat den Plural auf e: *Selke* (DAME SIRIZ p. 5.). They are not *swylke* als they seme (Ms. bei HALLIWELL s. v.). By alle swiche preestes (PIERS PLOUGHMAN p. 220.). *Swiche* wise wordes (p. 19.). Häufig iſt die Verbindung such a one, im Neuengliſchen oft gleich dem franzöſiſchen un tel, tel et tel, wodurch man die Perſon andeutet, deren nähere Bezeichnung man nicht angeben kann oder will, wie such a mit Subſtantiven in gleicher Weiſe verbunden wird: .. that on *such a* day the assembly shall be at their house, in honour of the feast of the count or countess *such a one* (LADY MONTAGUE). Vgl. altengl. *Such an on* as is of gode maneres (MAUNDEV. p. 287.).

15. **all**, ganz, all, ſubſtantivirt Alles und Plur. Alle, angelſ. eall, eal, al, omnis, totus, altengl. al, all, iſt im Neuengliſchen unveränderlich: *All* Europe was looking anxiously towards the Low Countries (MACAULAY). *All* parties concurred in the illusion (MURRAY). All

Digitized by Google

was dark and gloomy (DICKENS). Miss Arabella Wilmot was allowed by *all*, except my two daughters, to be completely pretty (GOLDSMITH); und kann auch den beſtimmten Artikel wie demonſtrative Fürwörter nach ſich haben: *All* the time that he had appeared so indifferent etc. (DICKENS). The moon . . shed her light on *all the* objects around (ID.). Glancing at *all these* things etc. (ID.). Dies war ſchon im Altengliſchen wie im Angelſächſiſchen der Fall: *Alle* the dayes of pore men be wikke (CHAUCER 4538.). Angelſ. Ealle þā þing (GEN. 1, 31.). Das Altengliſche deklinirte noch lange: Einzahl al, all, Mehrzahl Nom. Akk. Dat. alle, Gen. alre, aller (alder): To fore *alle* oþere þre (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). þat is *aller* mon worst (p. 15.). Oure *aller* fader (PIERS PLOUGHMAN p. 342.). Your *aller* heed (head) (p. 424.). Daher noch die Formen alderliefest, alderlast ꝛc. ſ. p. 176. Allerdings iſt das pluraliſche e öfter ſchon abgeworfen.

16. **else** wird in engliſchen Wörterbüchern öfter als Fürwort mit der Bedeutung other, one besides aufgeführt. Es iſt in der That urſprünglich der Genitiv vom angelſ. el, ele, alius, welches jedoch meiſt in Zuſammenſetzungen vorkommt und deſſen Genitiv elles als Adverb (aliter) ſteht; altengl. elles, ells, els (noch bei Skelton). Es iſt daher adverbial zu faſſen: Bastards and *else* (SHAKSPEARE K. J. 2, 1.). As I have ever shared your kindness in all things *else* (L. BYRON). Im Altengliſchen findet man häufig elles what, nought elles, wie im Angelſächſiſchen elles hvät, nâviht elles, worin der Genitiv ſich noch als ſolcher verräth. Neuengl. Naught *else* have we to give (LONGFELLOW).

17. **sundry**, verſchieden, in der Bedeutung einer unbeſtimmten Anzahl, angelſ. synderig, singularis, im Plur. singuli, altengl. sondry, hat in der Mehrzahl an **several**, altfranz. several = séparé, ſchon auch für divers, plusieurs gebraucht, altengl. several, **divers**, altfranz. daſſelbe, altengl. diverse, und **different**, altfranz. altengl. daſſelbe, ſynonyme Adjektive, in denen der Begriff der Verſchiedenheit zu dem der Beſonderung abgeſchwächt iſt. Das Altengliſche hatte das entſprechende *ser*, *sere*, *seyre*, welches noch jetzt in Nordengland für several, many gebräuchlich iſt: Floures . . of *seyre* colours (TOWNEL. MYST. p. 7.). Of *many* beestes *sere* present (p. 47.). Romaunces, many and *sere* (Ms. bei HALLIWELL s. v.). Es ſcheint aus dem altfranzöſiſchen Particip sevre (vgl. das Subſt. sevree = separation) durch Kontraktion entſtanden zu ſein. — Several wird auch ſubſtantivirt von Perſonen gebraucht: I met *several* on the road, to whom I cried out for assistance; but they disregarded my entreaties (GOLDSMITH). Auch wird es im Singular in der Bedeutung singulus mit every verbunden: He gives To *every several* man seventy five drachmas (SHAKSPEARE J. C.).

18. **certain**, im Sinne des lateiniſchen certus für quidam, wodurch lediglich das Daſein des Gegenſtandes verſichert, ſeine nähere Beſtimmung aber nicht angegeben oder vielmehr außer Acht gelaſſen wird, iſt frühe aus dem Altfranzöſiſchen in das Engliſche übergegangen: I am invited, Sir, to *certain* merchants (SHAKSPEARE Com. of Err.). Vgl. altengl. Or paide som *certeyn* (PIERS PLOUGHMAN p. 268.). Im Altengliſchen ward es ſelbſt als Neutrum (aliquid) ſubſtantivirt: Beseching him to lene him *a certain* of gold (CHAUCER 16492. Tyrwh.).

Digitized by Google

5) Der Artikel.

Der Name Artikel wird dem aus dem demonstrativen angelsächsischen Fürworte se (þë), seó (þeó), þät, abgeschwächten the, der, die, das, und dem aus dem angelsächsischen Zahlworte an ebenso abgeschwächten an, a, ein, eine, ein, gegeben. Sie dienen zunächst dazu einen einzelnen oder mehrere aus der Gesammtheit der gleichnamigen Gegenstände für die Vorstellung auszuscheiden. Der erstere als der bestimmte Artikel sondert dieselben als sinnfällige, oder bekannte und der Anschauung vorliegende von ihrer Gesammtsphäre aus; der zweite, der unbestimmte Artikel, führt der Vorstellung einen Gegenstand vor, welcher aber unterschiedslos ein jeder aus der Gesammtsphäre der gleichnamigen sein kann. Die Uebertragung beider Artikel auf die Gesammtsphäre der gleichbenannten Gegenstände hat die Syntax näher zu erörtern. Beide sind in der Rede als tonlose oder vielmehr proklitische Wörter anzusehen.

a) Der bestimmte Artikel the geht aus der angelsächsischen Nebenform von se, dem þë, hervor. Er hat die Formen für die verschiedenen Geschlechter, Zahlen und Kasus aufgegeben, und nimmt die Kasuspräpositionen of und to vor sich, wodurch die syntaktische Beziehung seines Hauptwortes bezeichnet wird.

Das Altenglische hat noch deutliche Spuren der Deklination der auch im Angelsächsischen als Artikel gebrauchten se, seó, þät: *þe* emperoures of Rome þat foȝte and wonne Engelond, and *þat* lond nome (Rob. of Gloucester I. 3.) (angels. þät land, Akk. n.). *þen* toun nome (II. 409.) (angels. þone tûn, Akk. m.). Aȝe *þen* oþ (p. 443.). *þen* castel nome (p. 451.). Asayle *þen* false kyng (p. 453.). *Atten* ende = at þen ende (409 und oft) (angels. ät þam ende, Dat. m.).

Die alte Sprache verwendete auch frühe das Neutrum that für alle Geschlechter: From *þat* on se to *þat* oþer (Rob. of Gloucester I. 98.) (se, angels. sæ, mare, ist m. und f.). On *that* other side of the strete (Maundev. p. 90.) (angels. side, f.). And eek *that* lusty seson of *that* May Made every wight to ben in such plesaunce etc. (Chaucer 2486.).

Auffallend ist das scheinbar aus dem Artikel the entstandene t vor other, welches man im Neuenglischen häufig durch einen Apostroph von ihm trennt: And when he put a hand but in The one, or *t'other* magazine (Butler). Your ladyship should except, says *t'other* (Goldsmith). I saw *t'other* day the gala for count Altheim (Lady Montague). Man könnte es ganz mit dem th gleich achten, welches schon im Altenglischen vor Vokalen statt des Artikels eintritt: Thanne is *thother* half durk and *thother* is al lizt (Wright Pop. Treatis. p. 134.). Doch findet sich im Altenglischen gewöhnlich vor diesem tother, dem auch ein tone, tane (to, ta) zur Seite steht, noch der Artikel selbst, den man schwerlich für zweimal gesetzt halten könnte: *The tone* of us schall dye (Percy Rel. p. 7. II.). *Athe tother* syde (p. 4, I.). On *the ta* part or on *the tothyr* (Treaty von 1384. in Lindsay ed. Chalmers s. v. ta). And *the tother* hond he lifteth (Maundev. p. 9.). *The tother* 2 festes (p. 232). *The tothere* ne ben not so grete (p. 52.). A fole *the tone*, and a fole *the tother* (Skelton I. 260.). *The tone* agayng *the tother* (I. 313.). Dies t etwa aus phonetischen Gründen eingeschoben zu glauben, berechtigt

Digitized by Google

nichts. Ich möchte es aus dem t des als Artikel gebrauchten that erklären, welches gerade vor one und other so häufig im Altenglischen stand: And rerde tuo nonneryes, Worwel *þat one* was, And Ambresbury *þet oþer* (Rob. of Gloucester I. 291.). There is a gret weye from *that on* to *that* othre (Maundev. p. 63.). Vgl. auch die oben angeführten Beispiele. So wäre hier dieselbe Absonderung eines Konsonanten des vorhergehenden Wortes, wie wir sie zuweilen im Altenglischen sonst antreffen, z. B. in atte nale für atten ale u. dgl. m. In neuerer Zeit hat man diesen Ursprung vergessen und sieht t als Artikel an. Tone und tother sind in Nordengland und Südschottland noch volksthümlich.

Der unkenntlich gewordene Instrumentalis von þē: þȳ, þē, m. und n., hat sich in der Form the, wie im Angelsächsischen, vor dem Komparativ, in der Bedeutung eo (eo-eo statt quo-eo, je — desto) erhalten: So much *the rather* then, celestial light, Shine inward (Milton). *The more* I hate, *the more* he follows me (Shakspeare Mids. N. Dr.). I love not Man *the* less, but Nature more (L. Byron). Schon das Altenglische gebraucht es auch gerne in der Verdoppelung: þe lenger, þe more (Rob. of Gloucester I. 110.)

Das e des Artikels wird in der Poesie, wie in der flüchtigen Rede überhaupt, nicht blos vor Vokalen, sondern selbst vor Konsonanten öfter synkopirt, wie schon im Altenglischen: My Lord, *th'*expected guests are just arriv'd? (Otway.) When, or how, shall I prevent or stop *th'*approaching danger (Congreve). *Th'*industrious bees neglect their golden store (Pope). In *th'*olden time Some sacrifices ask'd a single victim (L. Byron). — Oh! that kind dagger . . drench'd in my blood to *th'*hilt (Otway). I'*th* 'very minute when her virtue nods (id.). Who merit, ought indeed to rise i'*th'*world (id.).

Die altenglische Poesie bedient sich oft des nachdrücklicheren this, wo der Artikel völlig ausreichend wäre; man vgl. z. B. Chaucer: Duk Theseus . . *This* duk (1696. 1706.). *This* worthy duk (1744.). *This* Theseus, *this* duk, *this* worthy knight . . He festeth hem (2192.). Es steht besonders gerne vor Eigennamen: *This* Arcite and *this* Palamon ben mette (1638.), wo sonst die alte Sprache auch den tonlosen Artikel verwendet: At last *the* Duglas and *the* Persè met (Percy Rel. p. 3. II.).

b) Der unbestimmte Artikel **an**, **a**, angels. an, unus, altengl. an, on, a, o ꝛc., nur in der Einzahl vorhanden, steht nach der Vorschrift der Grammatiker in seiner verkürzten Form **a** vor allen Wörtern, welche mit einem konsonantischen Laute anheben. Zu diesen werden natürlich auch die mit den Halbkonsonanten w und y beginnenden so wie die mit nicht stummem h anhebenden betonten Sylben, und die mit u, eu, ew anlautenden Wörter gerechnet, da diesen Vokalen eine Aspiration voranlautet, so wie one und once, da ihnen ein Labial (w) vorgeschlagen wird: a man, a tree, a heathen, a unit, such a one, a oneness ꝛc. Die vollere Form **an** steht vor allen Vokalen (welche nicht mit einem konsonantischen Anlaute gehört werden), vor Wörtern, die mit stummem h anlauten, so wie vor den mit aspirirtem h anlautenden Wörtern, wenn die Tonsylbe der mit h anhebenden folgt: an ant, an umpire, an hour, an heir, an harángue, an histórical subject ꝛc.

Digitized by Google

Der Gebrauch ist mit dieser Vorschrift jedoch nicht ganz in Uebereinstimmung, da man auch vor aspirirten Vokalen und vor nicht stummem h in der Tonsylbe öfter an gebraucht findet: *An* useless waste of life (MACAULAY). *An* eunuch (CONGREVE). *An* unanimous resolution (GOLDSMITH). I'd rather be *an* unit of *an* united and imperial „Ten" (L. BYRON); *an* héro ꝛc.

Das Altenglische nahm frühe die Gewohnheit an, an, on vor Vokalen und h zu behalten, a, o dagegen vor anderen Konsonanten zu setzen, und zwar auch da, wo nicht der tonlose Artikel, sondern das Zahlwort eintrat. Robert of Glouceſter hat noch öfter vor Konsonanten an: So þat þer com of *an* wode .. *an* six þousend of Brutons (I. 211.); und so noch spätere Schriftsteller; doch vgl. There scholde be but *o* masse sayd at *on* awtier, upon *o* day (MAUNDEV. p. 19). Hyre lord and sche be of *a* blode. — Thre persones in *a* Godhede (Ms. bei HALLIWELL s. v.).

Aus dieser Gleichstellung des eigentlichen Zahlwortes mit dem Artikel, hinsichtlich der Form, erklärt sich der noch häufige Gebrauch des Artikels, wo das Zahlwort one, namentlich auch in der Bedeutung ein und derselbe, erfordert zu werden scheint: For *a* day or two I've lodg'd her privately (OTWAY). Halloo, said my uncle, falling back *a* step or two (DICKENS); und dies ist in ähnlichen Zusammenstellungen gewöhnlich. Vgl. With *a* charme or twayne (SKELTON I. 57.). We are both of *an* age (FIELDING). Then the poor woman would sometimes tell the 'Squire, that she thought him and Olivia extremely of *a* size (GOLDSMITH).

In der Verbindung mit other wird an jetzt als Bestandtheil eines Kompositums behandelt: In less than *another* year we had *another* daughter (GOLDSMITH).

Der unbestimmte Artikel ist keiner Formveränderung fähig; die zum Ersatz der Kasusbeugung dienenden of und to treten vor ihn: They made *a* bet *of a* new hat (DICKENS). These attentions .. were directed *to a* young lady (ID.).

B) Das Zeitwort.

Das Zeitwort oder Verbum ist derjenige Redetheil, welcher von einem Gegenstand eine Thätigkeit aussagt, die in die Sphäre der Zeit fällt. Als Bethätigung des Gegenstandes ist aber jede Erscheinungsweise anzusehen, welche von ihm ausgesagt wird, ob sie als sein Wirken, sein Leiden oder sein Zustand ausgesprochen wird, da sie den auf einander folgenden Momenten der Zeit angehört, und darum selbst nur als Bewegung und Werden gefaßt werden kann. Die Eintheilung und Scheidung der Zeitsphäre in Zeiträume nach den allgemeinsten Gesichtspunkten bringt die Zeitformen des Verbums hervor.

Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben.

Mit Beziehung auf ihr grammatisches Verhältniß innerhalb der Rede werden die Zeitwörter in verschiedene Arten eingetheilt, wobei theils die Bezugnahme auf ein Objekt, theils die auf das Subjekt des Satzes maaßgebend wird.

Digitized by Google

a) Mit Rücksicht auf das Verhältniß zu objektiven Satzbestimmungen, theilt man die Zeitwörter in transitive, welche eine nach außen gerichtete Thätigkeit bezeichnen, und intransive, welche eine in sich beschlossene Thätigkeit ausdrücken.

1) Transitive Zeitwörter sind demnach diejenigen Zeitwörter, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die auf einen Gegenstand als ihr Ziel gerichtet ist, sei es, daß der Gegenstand durch die Thätigkeit überhaupt erst erzeugt, oder durch dieselbe als selbstständig vorhandenes Wesen bestimmt werde.

Man unterscheidet transitive Verba im engeren und im weiteren Sinne. Die ersteren sind diejenigen, deren Gegenstand unmittelbar die Wirkung der Thätigkeit erleidet und deshalb beim Aktiv des Verbums im Akkusativ steht: Hamilton murdered *the old man* in cold blood (Macaulay). Die letzteren sind solche, deren Thätigkeit einen mittelbar betheiligten Gegenstand erfordert, welcher daher im Verhältnisse eines anderen Kasus (des Genitiv oder Dativ) zum Zeitworte steht: If solitude succeed *to grief*, Release from pain is slight relief (Pope).

Das Englische verwischt vielfach den Unterschied beider Arten, da insbesondere der Dativ und der Akkusativ, wie im Niederdeutschen, formell von einander häufig nicht unterschieden werden, und die ursprüngliche Beziehung des Verbums zum Objekte dem Sprachgefühl verschwindet.

Reflexiv wird das transitive Verb, wenn es sein Subjekt zu seinem Objekte hat; es erhält alsdann zu seinem Objekte ein persönliches Fürwort: *He* hid *himself* (Webst.). Here will *we* rest *us* (Longfellow). *They* defended *themselves* against the Saxons (W. Scott.). Reflexive Verba im engeren Sinne, welche nur ein Personalpronomen zu ihrem Objekte haben können, kennt das Neuenglische kaum mehr. Das Altenglische hatte eine Anzahl von unpersönlichen reflexiven Verbalformen, wie: es dünkt, friert, hungert mich ꝛc., von denen methinks, meseems veraltete Reste sind, woneben noch it irks me, it lists him u. dgl. m. im Gebrauche bleiben. Altengl. Et this whan *the hungreth* (Piers Ploughm. p. 276.). *Me thursteth* yit (p. 391.). That I makede man *It me forthynketh*, = *poenitet me* (p. 167.). Lene hem whan *hem nedeth* (p. 185.). Seltener sind schon im Altenglischen persönliche Zeitwörter der Empfindung, oder des Affektes in reflexiver Konstruktion: I *drede me*, ich fürchte mich (Piers Ploughm. p. 164.). I *repent me* (Skelton I. 304.): wovon das letztere noch im Neuenglischen üblich ist: She will *repent her* of all past offences (Fielding).

Reciprok erscheint der Thätigkeitsbegriff, wenn Gegenseitigkeit einer Thätigkeit, als Wirkung eines Subjektes auf ein Objekt und Rückwirkung dieses Objektes auf jenes Subjekt bezeichnet wird. Dies geschieht im Englischen durch Hinzufügung von one another und each other zum transitiven Verbum: If we love *one another*, Nothing, in truth, can harm us (Longfellow). They .. broke their spears without doing *each other* further injury (W. Scott). The kings obliging themselves to assist *each other* against all the rest of the world etc. (id.).

Die transitiven Zeitwörter, mit Ausnahme der reflexiven, treten in zwiefacher Gestalt auf: in der des Aktivums und der des Passivums.

Digitized by Google

Das Aktivum ist die Verbalform, wodurch das grammatische Subjekt als die Thätigkeit ausübend dargestellt wird: *The assassins pulled* off her clothes (MACAULAY). Die Aktivform kommt auch den intransitiven Verben zu. Das Passivum läßt das grammatische Subjekt als die Thätigkeit erleidend erscheinen: *They were roused* from sleep by faithful servants (MACAULAY). *The two kingdoms were divided* from each other (W. SCOTT). As *you were told* before (ID.). *He was succeeded* by his son (ID.).

Die Freiheit der Passivbildung ist im Englischen weit größer als in anderen Sprachen; man bildet nicht blos Passiva von transitiven Verben im engeren und weiteren Sinne, sondern auch von an sich intransitiven Verben, welche in der entsprechenden Aktivform durch Präpositionen mit adverbialen (objektiven) Bestimmungen verknüpft sind: *Starhed was* soon *disposed of* (W. SCOTT). *The Highlands and Islands were* particularly *attended to* (ID.). Had *he not been called on* to fill the station of a monarch . . he might . . have been regarded as an honest and humane prince (ID.). *An old manor-house*, and *an old family* of this kind, *are* rarely *to be met with* at the present day (W. IRVING).

2) Intransitive Zeitwörter sind alle diejenigen, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die nicht auf einen Gegenstand gerichtet ist, und daher in sich selbst abgeschlossen erscheint: That evening *the great minister died* (MACAULAY). *The punishment* of some of the guilty *began* very early (ID.). By slow degrees *the whole truth came out* (ID.). Man nennt sie auch Neutra.

Der Bedeutung nach können die Zeitwörter noch als frequentative oder iterative, als diminutive, inchoative und desiderative bezeichnet werden; sie gehören aber ohngeachtet solcher weiteren Begriffsbestimmungen der Klasse der transitiven oder intransitiven an.

Die angegebenen Arten des Zeitwortes sind indessen nicht in der Weise von einander unterschieden, daß sie nicht in einander überzugehen oder ihre Stellen mit einander zu vertauschen vermöchten. Die Frage, ob ein Verb im Englischen ursprünglich transitiv oder intransitiv sei, ist vielfach nicht zu beantworten. Nur bei dem Zurückgehen auf die Sprachen, aus denen das Englische erwachsen ist, läßt sich dies in manchen Fällen feststellen, während in anderen der mehr oder minder häufige, oder der ältere Gebrauch eines Zeitwortes als transitiv oder intransitiv den Ausschlag geben kann, wo Formen und Ableitungsendungen wenig Anhalt gewähren. Keine Sprache bedient sich der Freiheit die Thätigkeitsbegriffe zu vertauschen in demselben Umfange wie die englische.

Eine Vertauschung dieser Art ist allerdings den meisten Sprachen bekannt, wenn auch nicht in gleichem Umfange. Sie beruht einerseits darauf, daß die Thätigkeit, welche zu ihrer Vollziehung eines Gegenstandes bedarf, in der That auch an und für sich oder abstrakt gefaßt werden kann, was jedesmal der Fall ist, wo ihr kein bestimmter Gegenstand hinzugefügt ist; andererseits kann aber auch die in sich abgeschlossene Thätigkeit, insofern sie überhaupt ein Ergebniß hat, oder insofern sie in Berührung mit Gegenständen vorgestellt wird, als die jenes Ergebniß hervorbringende oder auf jene Gegenstände unmittelbar einwirkende Thätigkeit angeschaut werden. Der Poesie und der naiven Sprache des gemeinen Lebens wird hier natürlich eine größere Unbeschränktheit eingeräumt sein

Digitized by Google

als der ſtreng verſtändig bemeſſenen Proſa. Doch hat auch die Proſa ſich in weiterem Umfange dieſer durch die lebendige Rede berechtigten Vertauſchungen bemächtigt, und eben dadurch oft die urſprüngliche Natur des Verbums unkenntlich gemacht.

Beiſpielsweiſe mögen hier einige der nachweisbaren Vertauſchungen der Arten der Zeitwörter erwähnt werden.

1. α) Das tranſitive Aktiv wird intranſitiv, wo ihm kein äußeres Objekt gegeben wird, obwohl dieſes ſelbſtverſtändlich der Thätigkeit nicht fehlen kann: About, *seek*, *fire*, *kill*! (Shakspeare J. C.). Beiſpiele dieſer Art ſind überall anzutreffen.

β) Das tranſitive Aktiv wird intranſitiv, wo die Thätigkeit kein anderes Objekt als das Subjekt ſelbſt haben könnte; weshalb man auch dies als einen Uebergang in die reflexive Bedeutung anſieht. Im Deutſchen bilden Verba wie nahen, flüchten, ſtürzen, fürchten, münden ꝛc. die neben: ſich nahen, ſich flüchten, ſich ſtürzen, ſich fürchten, ſich münden ꝛc. hergehen, eine Analogie zu dieſem Gebrauche. Im Engliſchen gehen ebenfalls bisweilen reflexive Bildungen neben dieſen Intranſitiven her, obwohl ſie in jüngerer Zeit mehr beſchränkt worden ſind: Yeomen . . were induced *to enlist* (Macaulay). When the troops *had retired*, the Macdonalds crept out of the caverns of Glencoe (id.). She could not *refrain* from crying out ꝛc. (Fielding). I *will prove* in the end more faithful than any of them (W. Scott). Russell meanwhile *was preparing* for an attack (Macaulay). Two large brooks which *unite* to form the river Tile (W. Scott). He *stole* away to England (Macaulay). The warlike inhabitants . . *gathered* fast to Surrey's standard (W. Scott). Mark you he *keeps* aloof from all the revels (L. Byron). Auch Beiſpiele dieſer Art ſind ſehr häufig; wenn ſie mehrfach mit reflexiven Konſtruktionen vertauſcht werden können, ſo darf man ihnen doch nicht ganz dieſelbe Anſchauungsweiſe unterſchieben. Die Einerleiheit des objektiven Gehaltes bedingt grammatiſch nicht die Einerleiheit der Anſchauung. Dieſe Verba ſind als ſolche aufzufaſſen, deren Beziehung auf äußerliche ſelbſtſtändige Objekte durch den Zuſammenhang abgewehrt iſt, und die deshalb als innerhalb des Subjektes abgeſchloſſene gelten müſſen.

Einzelne Verba, welche man hieher ziehen möchte, wie in: *I shame* To wear a heart so white (Shakspeare Macb.) ſind gerade ihrem Urſprunge treu geblieben, da angelſ. scamjan, erubescere, intranſitiv iſt und erſt ſpäter die gewöhnliche tranſitive Bedeutung erhalten hat.

γ) Verſchieden von dem eben berührten Gebrauche iſt die Anwendung des tranſitiven Aktiv als Intranſitiv, wo dem Subjekte eine Thätigkeit beigelegt ſcheint, deren Objekt es vielmehr iſt. Da hier bisweilen, obwohl keineswegs durchweg, eine Verwandlung des Aktivs in das Paſſiv möglich iſt, ſo hat man dies als einen Uebergang in paſſiviſche Bedeutung aufgefaßt: What a delicious fragrance springs From the deep flagon, while it *fills* (Longfellow). I published some tracts . . which,

Digitized by Google

as they never *sold*, I have the consolation of thinking were read only by the happy Few (GOLDSMITH). If the cakes at tea *ate short and crisp*, they were made by Olivia (ID.). A godly, thorough Reformation, Which always must be carried on, And still *be doing* never done (BUTLER). While any favourite air *is singing* (SHERIDAN). While this ballad *was reading*, Sophia seemed to mix an air of tenderness with her approbation (GOLDSMITH). While a treaty of union . . *was negotiating* (ROBERTSON). A great experiment *was making* (MACAULAY). For you I've a draught that long *has been brewing* (LONGFELLOW). Beſonders werden die umſchriebenen Verbalformen mit dem Particip auf ing ſeit älterer Zeit ſo verwendet. Der Gebrauch dieſer Verba erklärt ſich dadurch, daß das Subjekt als der mittelbare Urheber der Thätigkeit in Betracht kommt, deren Objekt es ſelber iſt. So ſtreift das Tranſitiv-Aktiv zum Theil an das Reflexiv, zum Theil an das Paſſiv, und an die faktitive Bedeutung, vgl. oben: it fills, füllt ſich, wird gefüllt, läßt ſich füllen.

2. *α*) Das intranſitive Verb erhält den Charakter des tranſitiven Aktiv, wenn das Ergebniß oder Reſultat der Thätigkeit zu ſeinem Gegenſtande gemacht wird. So wird das Verb öfter zu einem Subſtantiv deſſelben Stammes geſetzt, welches die Thätigkeit in der Form eines Abſtraktums bezeichnet: Ye all *live* loathsome, sneaking, servile *lives* (OTWAY). He had rather *die* a thousand *deaths* (FIELDING). To let them *die* the *death* (L. BYRON). How many old men . . sank down and *slept* their last *sleep* in the snow (MACAULAY): wie dies frühe bei intranſitiven und tranſitiven Verben geſchah: Altengl. He *aschede* þo þat same *asking* (ROB. OF GLOUCESTER I. 30.); þo kyng *sende* ys *sonde* (156.). Suiche *domes* to *deme* (II. 562.). Doch können auch Objekte anderer Art als Erzeugniſſe der Thätigkeit betrachtet werden: In every *tear that* I do *weep* (SHAKSPEARE Love's L. L. 4, 3.). Groves whose rich trees *wept odorous gums* (MILTON). *What* he *lived* was more beautiful than what he wrote (LEWES). The realm itself . . *yawns dungeons* at each step for thee and me (L. BYRON). „Thou didst not say so." — But thou *lookedst it* (ID.). Does the prophet doubt, To whom the very stars *shine victory*? (ID.)

β) oder die Thätigkeit wird auf einen von ihr unabhängigen Gegenſtand bezogen, den ſie berührt oder auf den ſie mittelbar einwirkt, und welcher nun als der unmittelbar von der Thätigkeit erzielte oder betroffene betrachtet wird: To *sit a horse* (WEBST.). Thou day! That slowly *walk'st the waters!* March — march on (L. BYRON). Thou shalt make mighty engines *swim the sea* (BRYANT). There's not a ship that *sails the ocean* (LONGFELLOW). We . . *fought* the *powers* Sent by your emperor to raise our siege (OTWAY). *Fight the ship* as long as she can swim (MACAULAY). While thou *foughtst* and *foughtst the christian cause* (J. HUGHES); wobei, wie in den letzten Beiſpielen, die Art der Beziehung auf das Objekt eine verſchiedene ſein kann.

Digitized by Google

γ) oder der Thätigkeitsbegriff wird in ſeiner Beziehung auf ein Objekt faktitiv, d. h. als die im Verb urſprünglich enthaltene Thätigkeit erwirkend, gefaßt: I *have travelled my uncle Toby* . . in a chariot and four (STERNE). During twenty six hours *he rained shells and redhot bullets* on the city (MACAULAY). Even at the base of Pompey's statua, Which all the while *ran blood*, great Cæsar fell (SHAKSPEARE J. C.). Men, who . . *have danced their babes* Upon their knees (L. BYRON). So werden viele urſprünglich intranſitive Verba behandelt, wie to issue, to lean (angelſ. hlinjan), to prosper ꝛc. Hieher gehört auch der Fall, in welchem ein intranſitives Verb zugleich als eine prädikative Beſtimmung des Objektes erwirkend gedacht wird: I have *walked my clothes dry* (BULWER).

δ) Verwandt mit dem zuletzt erwähnten Gebrauche iſt der Uebergang des intranſitiven Aktiv in die reflexive Form durch Hinzufügung eines perſönlichen Fürwortes: Good Margaret, *run thee* to the parlour (SHAKSPEARE Much Ado ꝛc.). *Hie thee* home (SMART), angelſ. hycgan, studere. *Fare thee* well, and think of death (J. HUGHES). *Sit thee* down (SHAKSPEARE). Go *flee thee* away into the land of Judah (BIBLE). They *sate them* down beside the stream (SOUTHEY). Dieſe und ähnliche vornehmlich noch im Imperativ üblichen Wendungen werden von den neueren Grammatikern getadelt. Dem Altengliſchen ſind ſie geläufig: This knave *goth him* up ful sturdily (CHAUCER 3434.). Ausdrücke wie: Here will *we rest us* (LONGFELLOW); altengl.: Where oure Lady *rested hire* (MAUNDEV. p. 71.), ſind urſprünglich regelrecht; angelſ. He hine reste (EXOD. 31, 17.), wie auch das altengl. He went him home, er wendete ſich heimwärts. Das altengl. haste thee iſt dem altfranz. se haster nachgebildet.

b) Mit Rückſicht auf das Subjekt des Satzes unterſcheidet man perſönliche und unperſönliche Zeitwörter.

1) Perſönliche Zeitwörter ſind diejenigen, welche auf eine beſtimmte Perſon oder Sache als ihr Subjekt bezogen werden: *The revolution* had been accomplished (MACAULAY). What is *your illness*? — „*It* has no name" (LONGFELLOW).

2) Unperſönliche nennt man ſolche, welche keinen beſtimmten Gegenſtand zum Subjekte haben. Ihr der Vorſtellung nicht entſchieden vorſchwebendes Subjekt wird durch das Neutrum it angedeutet, und ſie ſtehen nur in der dritten Perſon der Einzahl.

α) Im engſten Sinne ſind diejenigen Zeitwörter unperſönlich, welche nur in Sätzen ohne beſtimmt vorgeſtelltes Subjekt vorkommen können. Dahin gehören einige von denen, welche Wirkungen im Gebiete der Natur bezeichnen, die wir keinem klar gedachten Subjekte zuſchreiben, wie in: it rains, it lightens, it thunders, it hails, it snows, it freezes, it thaws, it blows (es bläſt, iſt Wind) ꝛc. Altengl.: Now *it schyneth*, now *it reyneth* faste (CHAUCER 1537.). Gleichwohl ſind ſie zum Theil zugleich perſönlich. In einem weiteren Sinne ſind daher alle Verba unperſönlich, welche, wenn auch an ſich perſönlich gebraucht, auf Thätigkeiten bezogen werden,

Digitized by Google

deren Subjekt überhaupt der Vorstellung unklar, oder, wenn auch nachweisbar, doch dem Redenden für den Augenblick unklar oder gleichgültig ist. Hier finden sich auch Verba mit prädikativer Ergänzung: It *is* very *cold* (Shakspeare Haml.). How *dark it grows* (Longfellow). *It is growing dark* (id.). Die Grenze des Sprachgebrauchs ist schwer anzugeben. Offenbar gehören auch Sätze hieher, wie: How fares *it* with the holy monks of Hirschau? (Longfellow.) Is *it* come to this? (Smart.) Thus *it was* now in England (Macaulay). Impersonell gebrauchte reflexive Verba, bei denen selbst das Subjekt it fehlen kann, und die nicht auf ein logisches Subjekt im Satze oder Satzgefüge zugleich bezogen sind, wie im Altenglischen me hungreth, me thursteth, kennt das Neuenglische nicht mehr; da Ausdrücke wie methinks, meseems auf ein solches Subjekt Bezug nehmen. In Sätzen, wie woe is me! vgl. altengl. Wo worth! — Ever worthe thaym wo! (Towneley Myst. p. 270.), ist woe (angels. vâva, vâ, miseria) das eigentliche Subjekt.

β) Zu unterscheiden sind von unpersönlichen Sätzen der angegebenen Art die der Form nach ähnlichen Sätze, in denen das grammatische Subjekt it auf ein logisches Subjekt deutet, welches im Satze oder Satzgefüge enthalten ist. Das logische Subjekt ist in diesem Falle häufig ein Infinitiv oder ein Nebensatz: *It* is hard *to go*, but harder to stay (Longfellow). *It* was an aged man *who spoke* (id.). *It* was observed *that two important classes took little or no part in the festivities* (Macaulay). Das Nähere zu erörtern ist Sache der Syntax.

Die Formen des englischen Zeitworts im Allgemeinen.

Die verschiedenartigen Beziehungen, welche das Zeitwort innerhalb des Satzes erhält, werden durch verschiedene Formen desselben, die Konjugationsformen, ausgedrückt. Das Englische ist arm an einfachen Formen dieser Art, und bedient sich vielfach sogenannter Hülfszeitwörter zur Umschreibung der in formreicheren Sprachen am Verbalstamme und seiner Endung ausgeprägten syntaktischen Verhältnisse. Manche dieser Formen sind zugleich verschiedener Beziehung fähig und darum an sich unklar, so daß sie erst im Zusammenhange mit dem Satzganzen ihr volles Verständniß erhalten.

Die englischen Konjugationsformen beruhen auf den angelsächsischen; schwerlich dürfte sich ein Einfluß des Altfranzösischen auf die Passivbildung nachweisen lassen, obwohl hier das Hülfszeitwort geordan, werden, aufgegeben worden ist.

a) Was die Arten des Zeitworts betrifft, so hatte schon das Angelsächsische bereits keine eigentliche Passivform mehr, so wenig als eine Form für das Medium (oder Reflexivum); es besaß nur ausgeprägte Aktivformen. Das angelsächsische Passivum ward, durch Zuhülfenahme der Verba vêsan und veordan mit dem Particip des Präteritum gebildet; das Englische bediente sich des mit Formen des Verb vêsan gemischten, mehrstämmigen Hülfsverb to be und desselben Particips: I am loved, ich werde geliebt; I was loved, ich wurde geliebt. Das Altenglische verwendete noch längere Zeit auch das Verb worthen, worthe: His lif and his soule *worthe ishend* (Dame Siriz p. 7.).

Digitized by Google

Chastité withouten charité *Worth cheyned* in helle (PIERS PLOUGHM. p. 26.). No creature .. Withouten cristendom *worth saved* (p. 244.). Ysaved *worstow* (p. 420.); wie dies Verb auch sonst noch im Gebrauch blieb: What shalle *worthe* on me! (TOWNELEY MYST. p. 226. 263.) auch bei Chaucer u. A.

Die Verwendung sämmtlicher mit dem Verb vēsan gemischten Stämme des nunmehr im Infinitiv nur be lautenden Hülfsverb war natürlich: Sey, that theise stones *be made* loves, ut lapides isti fiant panes (MAUNDEV. p. 98.). Thei brennen his body .. to that entent, that he suffre no peyne in erthe, to *ben eten* of wormes (p. 170.). That hathe *ben preved* (p. 100.).

b) Die Zeitformen des Verb geben die Zeitsphäre an, in welche die Thätigkeit fällt. Alle Thätigkeit gehört faktisch entweder der Gegenwart oder der Vergangenheit an; sie kann aber auch als in der Zukunft geschehend vorgestellt werden. Sowohl die Gegenwart als die Vergangenheit haben aber ihr Vorher und ihr Nachher, also je eine Vergangenheit im Rücken und eine Zukunft vor sich.

Es entstehen daher zwei Reihen von Zeitformen der Sprache, wovon die eine den Standpunkt des Redenden als Gegenwart zum Mittelpunkte macht, die andere eine Thatsache der Vergangenheit zum Mittelpunkte nimmt.

Die erste Reihe kann man die Zeitformen der Gegenwart (Präsentia), die andere die der Vergangenheit (Präterita) nennen.

Das Englische hat, nach dem Vorgange des Angelsächsischen, nur zwei einfache Zeitformen, ein Präsens und ein Präteritum: love, liebe, loved, liebte; swim, schwimme, swam, schwamm. Diese bilden die Mittelpunkte der anderweitigen zusammengesetzten Präsentia und Präterita. Zusammengesetzte Präsentia haben präsentische Formen, zusammengesetzte Präterita dagegen Präterita von Hülfsverben neben dem Particip oder Infinitiv, mit welchen sie zusammen die fehlenden einfachen Zeitformen umschreiben.

Die Hülfszeitwörter, welche dabei in Betracht kommen, sind to have, shall, will und in intransitiven Verben selten to be.

Die Zeitformen der Gegenwart sind: das Präsens love, liebe; das Perfekt: have loved, habe geliebt; das erste Futur: shall (will) love, werde lieben; das zweite Futur: shall (will) have loved, werde geliebt haben.

Die Zeitformen der Vergangenheit sind: das Präteritum: loved, liebte; das Plusquamperfekt: had loved, hatte geliebt; das Imperfekt des Futur, auch erster Konditional should (would) love, sollte, wollte (würde) lieben; das Plusquamperfekt des Futur, auch zweiter Konditional: should (would) have loved, sollte, wollte (würde) geliebt haben. Die beiden Konditionale faßt man gewöhnlich als Konjunktive auf. Die Natur dieser Formen hat die Syntax näher zu erörtern.

Was die Bildung der umschreibenden Formen betrifft, so war das Zeitwort habban, häbban (to have) schon im Angelsächsischen in umschreibender Weise mit dem Particip verwendet, etwa wie im Lateinischen habere in habeo perspectum ꝛc. Das Altenglische gebraucht frühe to have bei transitiven und intransitiven Verben: I *have dwelled*, habitavi (MAUNDEV. p 110.). Where *has* thou thus long *be*? (TOWNE-

Digitized by Google

LEY MYST. p. 25.). He *hathe* .. and alle weye *hathe had* (MAUNDEV. p. 296.). zif here fadre *had not ben* dronken, he *hadde* not *yleye* with hem (p. 102.).

Auch wurde das anomale scal, sceal (shall) mit dem Infinitiv zur Umschreibung des Futur benutzt, wenn auch nicht ohne Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung, namentlich einer ethischen Nothwendigkeit (debeo), welche ja selbst im Englischen nicht ganz verschwunden ist. Das angels. villan (will) findet sich noch nicht umschreibend gebraucht, ist aber frühe im Englischen neben scall getreten, natürlich nicht ohne Bezugnahme auf die Bedeutung einer Geneigtheit, Tendenz und dann der Geeignetheit und Angemessenheit. Im Altenglischen ist shal frühe allgemein in der Umschreibung: That ne *shal nevere be* That I *shal don* selk falsete (DAME SIRIZ p. 5.). That I have thoght I *shalle fulfille* (TOWNELEY MYST. p. 1.). What art thou that thus tellys afore that *shalle be*? (p. 24.) And whan he felte wel, that *he scholde dye* (MAUNDEV. p. 228.). Aber auch will findet sich hier schon frühe: As me (men) deþ zet, and euer more *wole* (ROB. OF GLOUCESTER I. 24.). ziff the erthe were made moyst and weet .. it *wolde never bere* fruyt (MAUNDEV. p. 100.). Die Unterscheidung der Umschreibung durch shall oder will, wobei shall meist auf die erste Person beschränkt wird, ist dem Altenglischen, worin der Gebrauch von shall überhaupt überwiegt, im Ganzen unbekannt. Noch zu Shakspeares Zeit ist diese Scheidung weniger durchgreifend. S. Mommsen Rom. und Jul p. 1109. Näheres geht die Satzlehre an. Von weiteren umschreibenden Formen wird unten die Rede sein.

Hinsichtlich der Verwendung des Verb to have muß noch bemerkt werden, daß das Aktiv aller transitiven und reflexiven Verba mit to have abgewandelt wird. Bei intransitiven findet sich dagegen auch to be mehrfach verwendet. The third day *'s come* and *gone* (L. BYRON). When the sun *is set* (MILTON). She can not *be fled* far (L. BYRON). Dies gründet sich bereits auf angelsächsischen Vorgang. Einzelne Grammatiker verwerfen diese Bildung ganz, andere erklären beide Bildungen für gleichgültig. Der Sprachgebrauch knüpft daran syntaktische Unterschiede, welche die Satzlehre angehen.

c) Die Modalformen oder Redearten, welche das subjektive Verhalten des Redenden zur Aussage im Denken und Wollen auszudrücken dienen, sind: der Indikativ, welcher die Aussage objektiv hinstellt; der Konjunktiv, welcher sie in reflektirter Weise ausspricht, und der Imperativ, welcher sie als Willensäußerung darstellt. Das Neuenglische hat außer dem Indikativ noch eine Form des Imperativ, welche allerdings mit anderen zusammenfällt. Die Formen des Konjunktiv sind, außer im Präsens der Verba, fast ganz unkenntlich geworden, oder die des Indikativ sind an ihre Stelle getreten, so daß man selbst die Existenz eines Konjunktiv abläugnen will. Das Altenglische machte mehrfach einen Unterschied zwischen Indikativ- und Konjunktivformen, wie noch bisweilen das Neuenglische.

d) Die Unterscheidung der drei Personalformen der Einzahl und Mehrzahl am Zeitworte, welche schon im Angelsächsischen mehrfach verwischt war, ist es im Neuenglischen noch mehr, wo der Plural seine Flexionsformen völlig abgeworfen hat. Der Hinzutritt der persönlichen

Digitized by Google

Fürwörter zur Unterscheidung der redenden, der angeredeten und der besprochenen Person oder Personen wird dadurch vielfach bedingt.

e) Die Mittelformen des Zeitwortes oder Participialien sind diejenigen Formen, welche einerseits an das Hauptwort (der Infinitiv und das Gerundium), andererseits an das Eigenschaftswort (die Participien) streifen.

Der Infinitiv nennt in abstrakter Weise die Thätigkeit, ohne sie von einem bestimmten Gegenstande unmittelbar auszusagen, während er sie nach der Beziehung auf Gegenwart und Vergangenheit unterscheidet: to love, lieben, to have loved, geliebt haben. Seine charakteristischen Endungen hat er fast gänzlich verloren.

Das Gerundium, ebenfalls den Unterschied der Zeit ausdrückend, lehnt sich an die Participialform des Präsens, hat aber die dieser Form ursprünglich zukommende Substantivbedeutung, mehr noch als das französische Gerundium auf ant (-ndum), welches ebenfalls mit dem Particip des Präsens ant (-ntem) zusammenfiel, bewahrt: loving — having loved.

Die Participien, oder die adjektivischen Verbalformen, sind das des Präsens: loving, liebend, und das des Perfekt: loved, geliebt.

In wiefern diese Formen von den angelsächsischen abweichen, ist unten nachzuweisen.

Die schwache und die starke Konjugation.

Gleich allen germanischen Sprachen unterschied das Angelsächsische eine schwache und eine starke Konjugation, von denen die letztere, die ältere oder die ursprüngliche, im Englischen mehr und mehr durch die schwache verdrängt ward, welche nunmehr als die regelmäßige der starken, als der unregelmäßigen, gegenübergestellt zu werden pflegt.

Beide angelsächsische Konjugationen unterscheiden sich im Wesentlichen dadurch, daß die schwache ihr Präteritum durch Anhängung der Suffixe de (Konjunkt. dë) an den Verbalstamm bildet, welcher im Particip des Perfekt ed (d) erhält; die starke dagegen ihr Präteritum durch die Veränderung des Grundvokales oder durch Ablaut bildet, und im Particip des Perfekt, welches die Endung en annimmt, zumeist den Stammvokal des Präsens oder den des Plurals des Präteritums erhält.

Die angelsächsische schwache Konjugation hat zwei verschiedene Konjugationsformen, indem entweder der Vokal i (als ë und j), oder der Vokal o (dieser jedoch nur noch im Präteritum und Particip des Perfect als ô) zwischen Stamm und Suffix tritt. Der Bindevokal i fällt in der Regel fort, wenn die Stammsylbe lang ist. Das Neuenglische hat den Bindevokal ë in der Endung des Präteritum ed erhalten, das j erscheint zum Theil noch in der Infinitivendung y. Das Altenglische hat das letztere noch in anderen Formen und zeigt auch noch den Bindevokal o der zweiten Konjugationsform im Präteritum.

Die Flexionsendungen des schwachen und des starken angelsächsischen Zeitwortes sind, abgesehen von den Bindevokalen, im Indikativ, Konjunktiv, Imperativ und Particip des Präsens, so wie im Infinitiv gleich.

Die folgende Tabelle stellt die angelsächsischen einfachen Konjugationsformen den altenglischen und neuenglischen zur Seite, woraus sich die fortschreitende Abstumpfung und theilweise Aufgabe der Suffixe ergiebt. Die anderweitigen hier in Betracht kommenden Formen der schwachen und der starken Konjugation im Angelsächsischen und Englischen werden im Einzelnen unten näher erörtert.

Digitized by Google

Schwache Konjugation.

Angelſ. Ia.	Ib.	II.	Altengliſch.
	Präſens. Indikativ.		
S. 1. ner-j-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
2. ner-ëst	hæl-ëst	luf-ast	hel-est (es)
3. ner-ëð	hæl-ëð	luf-að	hel-eth
Pl. 1. ner-j-að	hæl-að	luf-j-að	hel-eth
2. ner-j-að	hæl-að	luf-j-að	oder hel-en und
3. ner-j-að	hæl-að	luf-j-að	hel-e
	Konjunktiv.		
S. 1. ner-j-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
2. ner-j-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
3. ner-j-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
Pl. 1. ner-j-ân (en)	hæl-ân (en)	luf-j-ân (en)	hel-en
2. ner-j-ân (en)	hæl-ân (en)	luf-j-ân (en)	oder hel-e
3. ner-j-ân (en)	hæl-ân (en)	luf-j-ân (en)	
	Präteritum. Indikativ.		
S. 1. ner-ë-de	hæl-de	luf-ô-de	hel-e-de (d)
2. ner-ë-dest	hæl-dest	luf-ô-dest	hel-e-dest
3. ner-ë-de	hæl-de	luf-ô-de	hel-e-de (d)
Pl. 1. ner-ë-don	hæl-don	luf-ô-dun (don)	hel-e-den oder
2. ner-ë-don	hæl-don	luf-ô-dun (don)	hel-e-de,
3. ner-ë-don	hæl-don	luf-ô-dun (don)	hel-e-d
	Konjunktiv.		
S. 1. ner-ë-dë	hæl-dë	luf-ô-dë	hel-e-de (d)
2. ner-ë-dë	hæl-dë	luf-ô-dë	
3. ner-ë-dë	hæl-dë	luf-ô-dë	
Pl. 1. ner-ë-dën (don)	hæl-dën (don)	luf-ô-dën (don)	hel-e-den, oder
2. ner-ë-dën (don)	hæl-dën (don)	luf-ô-dën (don)	hel-e-de,
3. ner-ë-dën (don)	hæl-dën (don)	luf-ô-dën (don)	hel-e-d.
	Imperativ.		
S. ner-ë (ner)	hæl	luf-a	hel-e
Pl. ner-j-að	hæl-að	luf-j-að	hel-eth, hel-e
	Participien.		
Präſ. ner-j-ende	hæl-ende	luf-ig-ende	hel-ende, -inde, -ande, -end u. -and, hel-ing
Prät. ner-ëd	hæl-ëd	luf-ô-d	hel-ed
	Infinitiv.		
ner-j-an	hæl-an	luf-j-an	hel-en, hel-e
salvare	sanare	amare	sanare

Digitized by Google

Starke Konjugation.

Neuenglisch.	Angelsächsisch.	Altenglisch.	Neuenglisch.
	Präsens. Indikativ.		
heal	bind-e	bind-e	bind
heal-est	bind-ĕst (is)	bind-est	bind-est
heal-s	bind-ĕđ (iđ) zuf. gez. bint	bind-eth, auch bint	bind-s
heal	bind-ađ bind-ađ bind-ađ	bind-eth oder bind-en und bind-e	bind
	Konjunktiv.		
heal	bind-e bind-e bind-e	bind-e bind-e bind-e	bind
heal	bind-ân (en) bind-ân (en) bind-ân (en)	bind-en oder bind-e	bind
	Präteritum. Indikativ.		
heal-e-d	band	band (bond)	bound
heal-e-dst	bund-ë	bond-e	boun-dst
heal-e-d	band	band (bond)	bound
heal-e-d	bund-un (on) bund-un (on) bund-un (on)	bond-en od. bond-e, bond	bound
	Konjunktiv.		
heal-e-d wie im Indikativ	bund-ë bund-ë bund-ë	bond-e	bound wie im Indikativ
heal-e-d	bund-ën (on) bund-ën (on) bund-ĕn (on)	bond-en (e)	bound
	Imperativ.		
heal	bind bind-ađ	bind bind-eth	bind
	Participien.		
heal-ing	bind-ende	bind-ende, inde, ande, end, and ꝛc.	bind-ing
heal-ed	bund-en	bond-en, bond-e, bond (bound)	bound
	Infinitiv.		
heal	bindan	bind-en, e	bind
—	ligare	—	—

Digitized by Google

Aus der vorstehenden Tabelle ergiebt sich, daß die schwache englische Konjugation sich an die erste angelsächsische namentlich in ihrer zweiten Form anschließt.

1. Von den Bindevokalen ist i (ë, j, ig) dem Englischen im Allgemeinen mit Ausnahme des ë im Präteritum verloren gegangen, welches bisweilen schon im Präteritum an die Stelle des auch mit a wechselnden ô trat. Man könnte allerdings das englische e in ed für später eingeschoben halten, doch scheinen dies die älteren vollen Formen nicht zu gestatten. Der Bindevokal i (ë, j, ig) fiel schon im Angelsächsischen auch in Verben mit kurzer Stammsylbe zum Theil aus, worauf sich anomale Formen der schwachen englischen Konjugation, welche unten erörtert werden, gründen. Gleichwohl hat sich dieser Bindevokal lange im Altenglischen nicht nur erhalten, sondern er ist auch als y und i in angelsächsische Verba und Zeitformen eingedrungen, denen er nicht zukam. So findet sich y (i) im Indikativ und Konjunktiv des Präsens für j und ig erhalten; im Indikativ in: Ich *hopye*, angels. hopjan, -ôde (Rob. of Gloucester I. 195.). We *louieth*; ȝe ne *louieth*, angels. lufjan (II. 503.). Hii *askyeth*, angels. âscjan, -ôde (I. 200); Therinne *wonyeth* a wight, angels. vunjan, -ôde (Piers Ploughm. p. 18.). The world that *wanyeth*, angels. vanjan, -ôde (p. 153.); im Konjunktiv in: That thou *hatie*, angels. hatjan, -ôde (Piers Ploughm. p. 120.). So leauté thee *lovye* (p. 8.). Though no plough *erye*, angels. erjan, -ede (p. 275.). Sehr gewöhnlich ist es noch im Infinitiv, der sich als yen (ien), ye und y darstellt: *lovien* (Dame Siriz p. 9). *wonye* (Rob. of Gloucester I. 41.). *þolye*, angels. þoljan (ib. 205.). *ansuerye* (194.). *makye*, angels. macjan (II. 404.). *sparye*, angels. sparjan (ib. 428.) ꝛc. *honty*, angels. huntjan (I. 16.). *baþi*, angels. baðjan (ib. 146.). *endy*, angels. endjan (187.). Wo dies y, i auf das Präteritum und Particip Perfekt übertragen ist, erscheint der Bindevokal eigentlich zweimal als y (i) und e zugleich: Tu*lied*en (Piers Plougm. p. 277.). My wit wan*yed*, angels. vanjan, -ôde (p. 294.). Yt*ilied*, Part. Perf. (p. 301.). Solchen Verben analog wurden die altfranzösischen auf ier behandelt, und ihnen andere angelsächsische und französische assimilirt. Vgl. p. 153.

   Der Bindevokal o im Präteritum ist im Altenglischen noch hie und da erhalten: He *ascode* (Rob. of Gloucester I. p. 127.), und auch auf andere Verba übertragen: *robbode* (ib. 149.); *destruiode* (3.); *buryode*, angels. byrigan, byrigde (50.); *dyodon* (died) (Tundale p. 52.). Doch verliert sich o frühe.

2. Die Suffixe des Angelsächsischen sind mehrfachen Veränderungen und Vertauschungen im Englischen unterlegen.

   Im Präsens bietet die erste Person Singularis im Indikativ, wie die drei Personen des Singular im Konjunktiv oft e, nicht etwa als Zeichen der Längung, sondern als Ueberrest des e der Flexion: vgl. axe, putte, walke, telle, sinke, kisse, gesse ꝛc., obgleich auch Formen ohne e schon geläufig werden. Allerdings ist ein e auch häufig den Formen des Präteritum der starken Verba angefügt, wo es dem Angelsächsischen fehlt, wie in halpe, stanke, dranke, felle ꝛc.,

Digitized by Google

welches man aus dem ë der zweiten Perſon Sing. Indik. und der Konjunktivformen des Sing. Präter. herleiten kann, da zugegeben werden muß, daß in dieſer Beziehung frühe Verwirrung einriß. Die Gewöhnung an ein auslautendes, ſehr lange noch nicht verſtummtes e, hat daſſelbe auch an andere altengliſche Verbalſuffixe anhangen laſſen, ſo namentlich an die auf eth ausgehenden Endungen, beſonders der dritten Perſon der Einzahl, doch auch der Mehrzahl und des alten Imperativ auf eth; vgl. oben p. 316, und für den Plural: Aftre *arryvethe men* (MAUNDEV. p. 54.). *Men gothe* (p. 31.), für den Imperativ: And *witethe* wel (IB. p. 95.). *Makethe* pees (p. 234.). Der älteſten engliſchen Sprache iſt dies fremd; doch findet man bis ins ſechzehnte Jahrhundert Formen dieſer Art: My *simithe* (seems) (JACK JUGLER p. 11.). In them *that dothe* not me in lete (p. 17.). *Dogges dothe* barke (SKELTON I. 241.). Selbſt der zweiten Perſon auf st iſt e öfter angehängt: Thow *byste* (PERCY Rel. p. 6. II.); häufig bei abgeworfenem t: Thou *saysse* (TOWNEL. MYST. p. 4.).

Die zweite Perſon des Singular im Indikativ erſcheint im Altengliſchen wie im Neuengliſchen gewöhnlich noch in der Form est: grant, grant-est; love, lov-est. Bei den Verben, welche ſtummes e in der erſten Perſon haben, fällt, wenn man das e zum Stamme rechnet, dieſes e ab, da das e in est vielmehr als der charakteriſtiſche Vokal des Suffixes anzuſehen iſt. Selten fällt das e der Flexion nach einem Vokale ab, wie in dost neben doest, mayst neben mayest (eigentlich ein Präterito-Präſens) und in der zuſammengezogenen Form hast (angelſ. hafast), wie in dem Präterito-Präſens canst (angelſ. canst). Im Altengliſchen finden ſich auch Formen wie seist (PIERS PLOUGHM. p. 394.), saist, saiest, sayest neben einander. Das Neuengliſche giebt den Verben auf ey, ay die volle Endung: Which here thou viewest, beholdest, *surveyest* or seest (SHAKSPEARE Love's L. L. 1, 1.). Even as thou *sayest!* And how my heart beats when thou *stayest!* (LONGFELLOW). Indeß iſt die Auswerfung des e namentlich in der Poeſie, ſowohl nach kurzer als nach langer und vokaliſch auslautender Stammſylbe nicht ungewöhnlich, wo ſein Ausfall durch das Eliſionszeichen angedeutet wird: bring'st, stand'st, lov'st, giv'st, com'st, join'st, point'st, bear'st, wear'st, sail'st, keep'st, strik'st, deny'st. Auch findet man may'st und ſelbſt can'st geſchrieben. J. Wallis ſagte: In terminationibus est, eth, ed vocalis e, fere ad placitum, per syncopen tollitur.

Häufig bietet das Altengliſche die Endung es und daneben is, ys ſtatt est; ſie war beſonders den nördlichen Dialekten eigen. Iſt dies ein Reſt der ſeltenen angelſächſiſchen Endung is in der ſtarken Konjugation, oder bloße Abwerfung des t? Wife, come in, Why *standes* thou here? (CHEST. PLAYS) Thou *drownnes* myne herte (MORTE ARTHURE bei Halliwell v. drownne). Thou *likes* thi play (TRUE THOMAS bei Halliwell v. lefe-long). Thou *gettes* (TOWNEL. MYST. p. 14.). *Lufes* thou me? (p. 37.). *Heris* thou? (p. 9.) *Knowys* thou? (p. 273.); und mit ausgeworfenem e: Thou *says* (TOWNEL. MYST. p. 271.). Thou *gets* hurr not swa (PERCY Rel. p. 94. I.). Thou *speks* (IB. II.). Auch das Schottiſche hat die zweite Perſon is: Gif that be trew that thow *reportis* (D. LINDSAY 3, 4.). Oft findet man

Digitized by Google

thou mit der zweiten Person enklitisch verbunden, so daß es zweifelhaft bleibt, ob in dem durch Assimilation entstandenen st das t der Flexion oder dem thou angehört: *Herestow* not? (Chaucer 3366.) *Sestow* (Piers Ploughm. p. 307.); wie auch im Präteritum: *herdestow* (Weber), *haddestow* (Piers Ploughm. p. 226.). Die Endung es, ys zieht sich bis über das siebzehnte Jahrhundert hin: Thou *sees* (Skelton I. 144.). Thou *spekys*; *Thynkys* thou (263.). Thou *has* disarmed my soul (Congreve 1669—1729.). — Wie in der dritten Person s an die Stelle von th trat, so tritt auch öfter th an die Stelle dieses s, namentlich thou doth, thou hath u. dgl. noch bei Skelton I. 260. 262. — Die Nichtbezeichnung der zweiten Person des Indikativ durch ein Suffix ist im Altenglischen sehr gewöhnlich in den Präterito-Präsentia (s. unten): thou will, wille, wil; thou shall, shalle, shal; thou can; thou mote ꝛc., und zieht sich bis ins sechzehnte Jahrhundert. Sie ist auch auf andere Verba ausgedehnt: I trowe, thou *knowe* not me (Skelton I. 43.).

Die dritte Person des Singular im Indikativ erscheint in der ältesten Zeit regelrecht mit dem Suffix eth, worin auch der Vokal y, i eintritt: he grauntheth, precheth, asketh, useth, assoileth, helpeth; benymyþ, delyueryþ (Rob. of Gloucester), techyth (Halliwell Hist. of Fr. M. p. 23.), clevyth (Halliwell v. cleven), approchyth Skelton I. 5.) excedyth, (307.), nedith, dwellith (Jack Jugler) ꝛc., wobei eth und yth oft neben einander stehen und der Vokal nach Vokalen ausgeworfen wird, wie in doth, goth, und in hath, heþ, angels. hæfð. Es hat sich bis in die neueste Zeit als eth erhalten, ist aber nur der kirchlichen Sprache, der Poesie und der feierlichen Rede verblieben. Frühe trat besonders in nördlichen und östlichen Dialekten es, ys an seine Stelle. In den Towneley Mysteries, welche nördlicheren Dialekten angehören, geht ys, is neben es her, wie das Schottische, welches überall den Vokal i an die Stelle von e eindringen ließ, is gebrauchte. Chaucer legt denen aus Cambridge in The Reeves Tale die Formen fares, makes, findes, bringes, says, has in den Mund. Das Suffix is findet sich noch spät, wie bei Skelton, neben anderen.

Im Neuenglischen tritt das Suffix **es** an den Stamm, wenn derselbe auf einen Sause- oder Zischlaut ausgeht: **ss**, **z** (**zz**), **x**, **sh**, **ch**; auch nach **y**, dem ein Konsonant vorangeht, steht es (mit Verwandlung des y in i). Ferner erscheint es, wenn das Zeitwort in der ersten Person auf ein stummes e endigt, wo es dann zweifelhaft bleibt, ob man das e in es dem alten Suffix zuschreiben soll, welches doch jetzt nur aus phonetischen Gründen anderweitig erhalten ist: he bless-es, wish-es, mix-es, tri-es, rag-e-s, lov-e-s ꝛc. Sonst tritt im Allgemeinen nach Konsonanten und Vokalen nur noch **s** als Flexionsbuchstabe ein. Nach einfachem **o** steht es: goes, does, nach oo s: She *woos* (Shakspeare Two G. of V.) und so bei L. Byron öfter; doch auch es: The stock-dove .. *cooes* (Thomson). Das Verb ba bei Shakspeare, jetzt gewöhnlich baa, hat *baes* (Much Ado etc. 3, 3.).

Die Präterito-Präsentia can, shall, may, will haben kein es, s angenommen, welches ihnen ursprünglich auch nicht zukommt (s. unten). Das Verb to will, cupere, mit seiner regelmäßigen Flexion ist nicht das präterito-präsentische Verb, sondern entspricht dem angelsächsischen

Digitized by Google

villjan, -ôde, -ôd. Das Präterito-Präſens dare ſchwankt (angelſ. 3. P. dearr). Die Nebenform to dare, herausfordern ꝛc., wird regelmäßig flektirt und hat ſtets dares; von der älteren Verbalform hat ſich aber neben dares auch noch das berechtigte dare erhalten: altengl. No man *dar* entren in to it (MAUNDEV. p. 273. bis). She *dare* not . . shryuen be (THE PARDONER AND THE FRERE 1533. p. 47.). Here is none that *dare* well other truste (SKELTON I. 38.); und ſo bei Shakſpeare: The duke *dare* No more stretch this finger of mine, than he *Dare* rack his own (MEAS. FOR MEAS.). I know, thou dar'st But this thing *dare* not (TEMP.). Who *dare* tell her so? (MUCH ADO) etc.

Auffallender iſt die Abwerfung des Suffixes in need neben needs, von denen das erſtere intranſitiv, das letztere tranſitiv vorzukommen pflegt, obwohl auch needs intranſitiv ſteht, wie das altengliſche needeth (CHAUCER 3599. 4159.). Die Abwerfung gehört, wie es ſcheint, einer ſpäteren Periode des Altengliſchen. Vgl. What *nede* all this be spoken? (SKELTON I. 111.) What *nede* all this waste? (249.) oft bei Shakſpeare und Späteren: What *need* a man care for a stock? (TWO GENTLEM. OF V.) Why, she has not writ to me. — What *need* she, when she has made you write to yourself? (IB.) What *need* the bridge much broader than the flood? (MUCH ADO etc.) One *need* only read (POPE). He *need* not go (WEBST.). To fly from, *need* not be to hate, mankind (L. BYRON). Bei unperſönlichen Verben iſt die Abwerfung im Altengliſchen nicht ſelten, ſo namentlich in me thynk, me thynke (TOWNEL. MYST. p. 271. 275. 277. SKELTON I. 39. 255. ꝛc.). Sie kommt auch bei anderen Verben vor, z. B. God *take* (MAUND. p. 295.). He *dred* hym (PIERS PLOUGHM. p. 270.); wo jedoch dred die zuſammengezogene Form für drat ſein könnte.

Die dritte Perſon ſynkopirt im Altengliſchen oft den Vokal des Suffixes, wenn der Verbalſtamm auf t oder d, ſelbſt auf s ausgeht, und bietet ſtatt th alsdann t: sit oder sitt (sitteth), smit (smiteth), list, lust (listeth, lusteth), rest (resteth), bint (bindeth, vgl. oben das angelſ. bint), fint (findeth), stant, stont (standeth), bit (biddeth), rit (rideth), bitit (bitideth), holt (holdeth), rist (riseth). Von dieſen Formen iſt list noch in die neuere Sprache übergegangen: Go to bed when she *list*, rise when she *list* (SHAKSPEARE Merry Wives).

Die drei Perſonen des Plural im Indikat. Präſ. erſcheinen in der älteſten Sprache als eth, ſelten oth oder uth: Ase and *we vorleteth* oure yelderes (Pater Nost. in Kentiſcher Mundart, nach Ellis). *We beþ* ybore (ROB. OF GLOUCESTER I. 111. [noch bei PIERS PLOUGHM. p. 44.]). *We honoureþ* Venus (ROB. OF GLOUCESTER I. 112.). Alle that *beoth* of huerte trewe . . herkneth (PERCY Rel. p. 91. I. sec. XIV.). Ye . . that *precheth* (CHAUCER Rom. of the R. p. 248. Tyrwh.) þe yle of Man þat *me* (men) *clepuþ* (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). þe stones *stondeþ* . . and oþer *liggeþ* (IB. 7.). þre wondres þer *beþ* in Engolond (IB.). Lettred men it *knoweth* (PIERS PLOUGHM. p. 23.). Dieſe Formen ziehen ſich bis in das ſechzehnte Jahrhundert und darüber hinaus, beſonders in der dritten Perſon: Your clokes *smelleth* musty (SKELTON I. 250.). Her eyen . . *Causeth* myne hert to lepe (IB. 82.). Such tunges . . *hath* made great diuision (134.).

Digitized by Google

Selten begegnet hier ith statt eth. Später aber finden sich es und is, ys neben eth besonders im Norden, wo diese Formen mit der dritten Person Singularis ganz zusammenfallen: We er richer men than he, and mor gode *haves* (Percy Rel. p. 93. II.). Ye .. *beggys* (Skelton I. 20.). O happy be ye, beastes wild, That here your pasture *takes* (Percy Rel. p. 106. II. sec. XVI.). Now alle wymmen that *has* your wytte (Ms. bei Halliwell v. myculle); schott. Ye .. *cryis* (S. Dav. Lindsay 3. p. 16.). Sum *takis* thair gait to Gabriell (ib. p. 7.). Prelatis, quhilkis *hes* of thame the cure (ib.). Die Verwendung namentlich der dritten Person der Mehrzahl zieht sich bis spät ins siebzehnte Jahrhundert, besonders bei nördlichen Schriftstellern: Now rebels more *prevails* with words Than drawgoons *does* with guns and swords; und: Yea, those that were the greatest rogues, *Follows* them over hills and bogues (Cleland's Poems 1697. p. 30.). Diese Beobachtungen können dazu dienen manche Shakspearsche anscheinende Singulare zu erklären, welche die Herausgeber zum Theil stillschweigend in den Plural verwandelt, zum Theil künstlich zu erklären versucht haben: *All his successors*, gone before him, *hath* done 't (Merry Wiv. 1, 1.). *Words* to the heat of deeds to cold breath *gives* (Oth. 2, 1.) u. a. S. Mommsen Rom. und Jul. p. 26. Delius Shaksp. Lex. p. XVII.

Frühe erscheint das Pluralsuffix **en**, welches dem Konjunktiv zukam, im Indikativ wie im Konjunktiv. Die Verwechselung von en und eth zeigt z. B.: If ye *loven* leelly, And *lene* the povere, Swich good .. Goodliche *parteth* (Piers Ploughm. p. 25.); wo der ächte Konjunktiv, die Abwerfung der Flexion und zugleich die Indikativform statt des Konjunktiv steht; und so findet sich en (wovon e nach Vokalen ausgeworfen ist) unzählige Male neben eth auch im Indikativ in allen drei Personen: *We seen* it wel (Piers Ploughm. p. 18.). Ye men that *ben* murye (p. 13.). Whan ye *wenden* hennes (p. 25.). In glotonye .. *Go* thei to bedde And *risen* with ribaudie (p. 3.). Alle that *helpen* the innocent And *holden* with the rightfulle, Withouten mede *doth* hem good, And the truthe *helpeth* ꝛc. (p. 57.). Daneben gewinnt die Abwerfung der Flexionsendung schon im sec. XIV. große Ausdehnung; die Endung en verschwindet früher aus dem Konjunktiv und Indikativ als die Endung eth aus dem letzteren. In Lancashire ist die Endung en bewahrt, obwohl gewöhnlich stumm; so ist sie auch noch in Gloucestershire und anderen Grafschaften gebräuchlich.

Das Präteritum der schwachen Konjugation erschien in den Formen des Indikativ und Konjunktiv, welche auf *e-de*, *e-dē* (ô-de) ausgingen, mit der vollen Endung ede (ode): folwede, fondede, juggede ꝛc.; ascode, robbode (Rob. of Gloucester); das auslautende e fehlt aber frühe sehr häufig, selbst neben Formen, welche es haben. Länger hielt sich e in den synkopirten Formen, deren Bindevokal ausfiel und von denen unten die Rede sein wird, wie saide, paide, laide, herde, made, hadde ꝛc., neben denen jedoch auch hie und da said, paid, laid ꝛc. erscheinen. Im sec. XV. schwindet auslautendes e allmählig. Im Neuenglischen ist es aufgegeben. Neben ed zeigt sich vielfach auch *id*, *yd*. The *manteynid* me in my pride (Towneley

Digitized by Google

Myst. p. 7.). I *storyd* my cofers (Skelton I. 3.). I *amendid* Douer (ib.). Ye *armyd* you (8.). I *folowid* him (Jack Jugl. p. 15.); in nördlichen Dialekten beſonders, wo auch *et* und *it* (letzteres auch im Schottiſchen, wie im Particip Perf.) vorkommt: Robin that *dinet* with me (Ms. bei Halliwell s. v.); ſchott. Quhen he *belevit* thay war brynt (S. Dav. Lindsay 3, p. 10.). In einzelnen Fällen iſt das e vor d (und t) im Neuengliſchen, wie im Altengliſchen ſynkopirt. S. unten. In der Poeſie fällt jedoch dies e auch ſonſt häufig aus, wird aber alsdann durch das Eliſionszeichen ſowohl nach Konſonanten als nach Vokalen erſetzt: ask'd, wing'd, reach'd, seem'd, guess'd, cross'd, trimm'd, fann'd, flow'd, delay'd ꝛc.

In der zweiten Perſon der Einzahl im Indikativ der ſchwachen Konjugation fügt das Altengliſche edest an den Verbalſtamm: folwedest, fondedest, ravishedest, assentedest ꝛc., wobei die Formen, welche das e vor d ſynkopiren, est bewahren: herdest, haddest, cridest, dweltest, broughtest. Die Synkope des e vor st iſt ſelten, wie in hadst u. a. Im Neuengliſchen iſt ſie Geſetz geworden, obwohl öfter noch das ausgefallene e durch ein Eliſionszeichen erſetzt wird, wie dies im ſiebzehnten Jahrhundert von Grammatikern vorgeſchrieben wird. Daher finden ſich would'st, should'st, told'st, did'st noch öfter neben wouldst ꝛc. Die Uebertragung dieſes Suffixes der ſchwachen Konjugation auf die ſtarke gehört dem ſpäteren Altengliſchen an. Die älteſte Sprache giebt hier der zweiten Perſon des Singular im Präteritum regelmäßig ein e, wie den drei Perſonen der Einheit des Konjunktiv: þou slowe, drowe; bede (Rob. of Gloucester I. 133.). Thow *gete* . . and *breke* . . and *sete* . . and *eggedest* (Piers Ploughm. p. 386.). Thou *crewe* (Skelton I. 44.). Thou *sawe* (299.). Where *gatte* thou that mangey curre? (263.) Selten iſt e abgeworfen: Thou *saw* me not (Percy Rel. p. 8. I., [vgl. ib. p. 94. I.]). Im Neuengliſchen bedienen ſich Dichter noch bisweilen der ſtarken Form ohne (e)st: Thou, who didst call the Furies from the abyss, And round Orestes *bade* them howl and hiss (L. Byron). Im vierzehnten Jahrhundert begegnen wir hie und da der Uebertragung des Suffixes est auf die ſtarken Verba: Ful wrongfully *bygonnest* thow (Chaucer 12370.); welche ſpäter allgemein geworden iſt. Das e erhält ſich bisweilen nach Vokalen im Neuengliſchen, wie in knewest, iſt aber gewöhnlich ſynkopirt und häufig durch das Eliſionszeichen erſetzt: began'st, saw'st. Das Suffix iſt ebenſo in den Konjunktiv der ſtarken wie der ſchwachen Verba eingedrungen. Hier finden wir es ſchon im Romaunt of the Rose: For certes, though thou *haddest* it sworne ꝛc. (p. 257. ed. Tyrwh.). Doch hat ſich noch im Neuengliſchen die Konjunktivform ohne est erhalten, wogegen indeſſen die neueren Grammatiker ſich ausſprechen. S. Murray p. 201.

Umgekehrt findet ſich ſchon im Altengliſchen eine Einwirkung der zweiten Perſon der ſtarken Form auf die der ſchwachen Konjugation, welche ebenſo öfter das Suffix est abwarf: Thou *maide* bothe nyght and day (Towneley Myst. p. 20.). This *did* thou (ib.). Thou *had* (p. 270.). I thank the, Lord, . . that *wold* vowch sayf ꝛc. (p. 24.). Thou *wisted* nat right now (Chaucer 1158. Tyrwh. wo Wright gegen das Metrum wost giebt). Why *nad* (= ne had) thou put

Digitized by Google

the capil in the lathe? (4086. Wright). Thou *answered* (Rom. of the Rose p. 225. II.). The olde name . . that thou *had* had (Skelton I. p. 242.). What thou *sayd* yester nyght (p. 42.). So werden namentlich oft die Präterito-Präſentia ohne das Suffix geſetzt. Auch dieſer Gebrauch findet ſich noch im Neuengliſchen bisweilen: Detested as thou art and *ought* to be (Pope). There thou . . once *formed* thy Paradise (L. Byron).

Verba, welche im Präteritum ſynkopirt erſcheinen, wie cast, burst, nehmen im Präteritum edst an, d. h. ſie gehen in die regelmäßige Form über; ſie finden ſich indeſſen oft ohne dies Suffix in der zweiten Perſon gebraucht, wofür man Vermeidung des Mißklangs als Grund anführt.

Die pluraliſchen Formen des Indikativ und des Konjunktiv des Präteritum, die im Angelſächſiſchen auf ëdon, ôdun (on) und ëdën (auch ëdon) und in der ſtarken Konjugation auf un (on) ausgehen, bieten im Altengliſchen meiſt die Formen eden, ſelten oden (in den ſynkopirten Formen den, ten) und en, woneben auch edon und on, ſelten Suffixe mit yn vorkommen: woneden, filleden, weyeden (wogen), hateden, refuseden, consenteden, carrieden ꝛc.; hadden, maden, criden, laiden, lepten (von leap) ꝛc.; — clomben, ronnen, gonnen, eten ꝛc.; destruioden, robboden, dyodon (= died, ſ. Halliwell s. v.), clepton, clombon, eton ꝛc.; daltyn (= dealt, ſ. Halliwell s. v.). Doch findet man ſehr frühe die Abwerfung des n neben den volleren Formen, wie ſchon bei Rob. of Gloucester: buryode, destruiode, worrede, were, nome, wonne, overcome ꝛc. Formen mit ganz abgeworfenem en, insbeſondere in dem Suffix eden, ſtehen oft in bunter Miſchung mit volleren, wie in Piers Ploughman, Chaucer ꝛc. Die völlige Abwerfung der Flexionsendung en war frühe das Reſultat. Eigenthümlich iſt die Uebertragung derſelben auf den Singular, welche oft bei Maundeville angetroffen wird: As longe as the cros *myghten* laste (p. 10.). Whan on *overcomen*, he scholde be crowned (p. 11.). Vgl. p. 35. 63. 77. ꝛc.

Der Imperativ iſt im Neuengliſchen auf eine Form beſchränkt, welche die des Singular im Altengliſchen iſt. Die Pluralform auf eth hat ſich lange erhalten: *Armeþ* you faste (Rob. of Gloucester I. 18.). And *witethe* wel (Maundev. p. 42.). And *undre stondethe* ꝛc. (p. 51.). Now *herkneth* (Chaucer 3138.). *Avyseth* you (3185.). *Sitteth* alle stille, and *herkneth* to me (Percy Rel. p. 90. I.). Auch wird der Plural in höflicher Anrede einer einzelnen Perſon gebraucht: *Cometh* ner . . my lady . . And ye, sir clerk, *let* (zuſammengezogen aus letteth) be your shamfastnesse, Ne *studieth* nat (Chaucer 841.). Nördliche Dialekte haben auch hier s für th: *Drawes* on (Towneley Myst. p. 8.). *Herkyns* alle (p. 49.). Die gewöhnlich nur auf die Einzahl bezogene Singularform findet ſich aber ſchon bisweilen vor dem Ende des sec. XIV. für den Plural: *Takethe* a lytille bawme . . and *touche* it to the fuyr (Maundev. p. 51.). Für die erſte Perſon der Mehrzahl ſteht frühe ſchon, wie jetzt, der Konjunktiv mit we: *Make we* here 3 dwellyng places (= faciamus) (Maundev. p. 114.). *Cometh* with me . . And *holde we* us there

Digitized by Google

And *crye we* (PIERS PLOUGHM. p. 429.). *Make we* to him an help (CHAUCER II. p. 335. Wright). Neuengl.: Then *go we* near her (SHAKSPEARE Much. Ado ꝛc.). *Reap we* not the ripened wheat, Till yonder hosts are flying (BRYANT). *Watch we* in calmness, as they rise, The changes of that rapid dream (ID.). Die jetzt gebräuchliche alleinige Imperativform nimmt nicht blos die Stelle des Plural ein, ſondern wird auch als ächter Singular verwendet: *Be thou* familiar, but by no means vulgar (SHAKSPEARE Jul. C.). Yet *fear not thou* (LOVE'S L. L.). Mischief . . *Take thou* what course thou wilt (JUL. C.). Auch die Umſchreibung mit dem Verb let iſt alt: *Let us gang* (TOWNELEY MYST. p. 9.). *Let us se* which of hem hath spoke most resonably (CHAUCER II. p. 348.). Neuengl.: *Let's stay* and hear the will (SHAKSPEARE Jul. C.). Come, *let me* clutch thee (MACB.).

Unter den Participialformen iſt das gerundiviſche Particip, gegenwärtig mit dem Suffix **ing**, welches im Angelſächſiſchen ſubſtantiviſch, doch auch bisweilen adjektiviſch iſt, aus einer auffallenden Vertauſchung des Suffixes ende mit jenem hervorgegangen. Die Verwechſelung iſt alt; ſchon das Halbſächſiſche des Orm und Layamon hat waldinge für waldend. Lange gehen indeſſen beide neben einander her. Uebrigens erſcheint in ſüdlicheren Dialekten ſtatt ende auch inde, ynde, wie in den nördlichen ande; ſo z. B. im altkentiſchen Credo: lyf *evrelestinde* und im Pat. Nost. *cominde* thi riche; bei Rob. of Glouceſter *sykynde* (I. 323.). Ofte *wepynd* (328.); *berninde* tapers (II. 534.); — *carvande*, *rydande* (Ms. bei Halliwell v. carvande); *prickand*, *speakand* (ELLIS Met. Rom. II. 18.); *styrande* (PERCY Rel. p. 93. II.); *rydand* (p. 93. II.); *brenand*, *thrustand* (p. 94. I.); *styncand* (PIERS PLOUGHM. Creed p. 489.); *lepande* (ROM. OF THE ROSE p. 225. I.); *sittand* (p. 227. II.); *doand* (p. 230. II.); *criand* (p. 233. II.) ꝛc., wie im Schottiſchen: *askand*, *speikand*, *hopeand*, *growand*, *seand*, *sittand*, *provokand*, *tryumphand* ꝛc., bei D. Lindſay; woneben ſich *comende*, *fynende*, *contrariende* ꝛc., bei Gower, *losende* ꝛc. noch bei Skelton I, 407 hinziehen. Wie im Schottiſchen daneben die Formen auf ing ebenfalls hergehen (vgl. chusing, twyching = touching, pertening, remaning, using ꝛc. bei Lindſay), ſo auch im Engliſchen. Sollte die häufige dialektiſche Verſtummung des g in ing die Verwechſelung von ind und ing, und andererſeits die altfranzöſiſche Form ant den Gebrauch von and unterſtützt haben? So ſteht bei Lindſay triumphant neben triumphand ꝛc. Doch könnte hier das altnordiſche Particip auf andi mitgewirkt haben. Im vierzehnten Jahrhundert iſt ing ſchon weit verbreitet, im Neuengliſchen iſt kaum dialektiſch eine Spur der alten Endungen erhalten.

Das Suffix des Participium Perf. der ſchwachen Konjugation war und blieb **ed** (außer in ſynkopirten Formen, wovon unten); daneben finden ſich früher, noch bis ins ſechzehnte Jahrhundert, *id* (vgl. shewyd, clokyd, vexyd, annexyd, deuysyd bei Skelton; refreshid, disposid ꝛc. in Jack Jugler), wie im Präteritum, und ebenſo *it*, wie noch bei Skelton: Thy sword, *enharpit* of mortale drede (I. 11.), wie im Schottiſchen. Es findet ſich ſelbſt *ud*: þat Stonhengel is

Digitized by Google

yclepud (Rob. of Gloucester I. 7.). Von dem Particip der starken Konjugation auf en wird weiterhin die Rede sein. Beiden Participien ist übrigens häufig im Altenglischen y, i (angels. ge) vorangestellt, bisweilen ye: yebent, gespannt (Percy Rel. p. 3. l.). Beispiele sind sehr häufig im Altenglischen; im Neuenglischen zeigt sich die Partikel in einigen archaistischen Formen als y. Vgl. Spring *yclad* in grassy die (L. Byron). And he that unawares had there *ygazed* (id.); s. p. 158. Im Angelsächsischen diente sie vielfach zur Zusammensetzung mit Verben in allen ihren Flexionsformen; einzelnen Zeitformen vorangestellt, verwandelte sie das Präteritum in ein Plusquamperfekt, das Präsens in ein Futurum exaktum u. dgl. m. Ihre Grundbedeutung ist die der Vollendung und Dauer. Im Altenglischen steht y auch noch vor anderen Verbalformen.

Das Infinitivsuffix **en**, angels. **an**, zunächst zu e abgestumpft, ist endlich in vielen Verben ganz geschwunden. Im vierzehnten Jahrhundert stehen Formen mit und ohne n sehr gewöhnlich unmittelbar neben einander: To *bakbite* and to *bosten* (Piers Ploughm. p. 33.). And al day to *drinken* At diverse tavernes, And there to *jangle* and *jape* (ib.). Uebrigens s. p. 167.

3) Die Veränderungen, welche an dem Wortstamme in schwachen wie in starken Verben lediglich durch die Flexionsendungen hervorgebracht werden, sind folgende:

Wenn ein Verb auf betontes oder tonloses *y* mit unmittelbar vorangehendem Konsonanten endigt, so wird im Neuenglischen vor ursprünglich syllabischen Suffixen, mit Ausnahme von ing, der Vokal y in i verwandelt: try, trying — triest, tries, tried: carry, carrying — carriest, carries, carried. Wird e elidirt und die Elision durch ' bezeichnet, so bleibt y: deny'st, deny'd.

Wenn ein einfaches oder ein zusammengesetztes Verb, dessen letzte Sylbe betont ist, auf einen einfachen Konsonanten auslautet, dem ein einfacher, kurzer Vokal vorangeht, so verdoppelt sich der Endkonsonant vor syllabischen Suffixen; es erscheint hier häufig nur der in den zu Grunde liegenden Formen im Infinitiv enthaltene Doppelkonsonant wieder: whet — whettest, whetted, whetting; remit — remittest, remitted, remitting; — swim — swimmest, swimming; bid — biddest, bidding, bidden. — Man hat diesen Wörtern andere auf einfache Konsonanten ausgehende mehrsylbige Verba mit tonloser letzter Sylbe angeglichen, wie: góssip, wórship, kídnap, péril, cóunsel, trável, rival, équal, cárol u. dgl. m., auch bías und Verba auf ic, wie traffic, frolic, bei denen c sich als ck verdoppelt: traffickest, trafficked, trafficking, wobei zum Theil phonetische Gründe obwalten. Die englischen Grammatiker sind über die Ausdehnung dieses Gebrauches nicht einverstanden; namentlich wird die Verdoppelung des Konsonanten bei mehrsylbigen Verben auf ip, op, it, et gemisbilligt.

Die Nichtverdoppelung des Konsonanten in betonter Endsylbe bei Elision des e, wie in stun'd, began'st ꝛc., erscheint als fehlerhaft, insofern sie zu Verwechselungen Anlaß geben kann, da z. B. das statt still'd eintretende stil'd auch für stiled (styled) gehalten werden könnte, und so in manchen anderen Fällen.

Digitized by Google

Anomale Verba der schwachen Konjugation.

Unter den schwachen Zeitwörtern ist eine Anzahl anomaler Verba, welche nicht einfach die Suffixe an den Stamm anfügen, sondern theils Synkopirung im Suffixe und im Stamme erleiden, theils Veränderungen des suffigirten Konsonanten, wie der Konsonanten und Vokale des Stammes erfahren. Sie beruhen im Wesentlichen auf Zusammenziehung und Assimilirung, und lehnen sich größtentheils an angelsächsische Formen an.

Bei der Anführung der altenglischen Formen werden vorzugsweise die volleren und darum älteren angegeben, wobei die oben berührte, bereits im Altenglischen fortschreitende Verkürzung der Suffixe nicht berücksichtigt wird. Die aufgeführten Verbalformen sind der mit dem Präsens gleichlautende Infinitiv, das Präteritum und das Particip des Perfekt. Was von einfachen Verben gilt, gilt in der Regel auch von den zusammengesetzten.

1) Einige Verba nehmen im Präteritum und Particip **d** statt **ed** regelmäßig an.

a) Dahin gehören Verba auf **ay**, deren y sich alsdann in i verwandelt; sie verdanken ihren Ursprung angelsächsischen Verben auf eg, denen einige romanische assimilirt sind:

lay, liegen; *laid; laid.* angels. lecgan; legde, lêde; leged, lêd. altengl. leggen, leyen: leyde, leide: leid. Für ei tritt auch ai, wie bei den folgenden Verben im Altenglischen ein; auch das Angelsächsische hat hier bisweilen læde.

Das Kompositum *belay* wird mit den Formen belaid und belayed angeführt; angels. belecgan, circumdare.

say, sagen; *said*; *said.* angels. secgan, seggan; sægde, sæde; sägd, sæd. altengl. seggen, seyen, siggen, sayen, sayn: seide, saide; seid, said.

Im Altenglischen geht das Particip öfter in die starke Form über: Elde .. hath me biseye, mit abgeworfenem n bei Piers Ploughm. p. 437.; wie bei anderen Verben auf ay: Your quene hath me *betrayne* (Sir Tryamoure 165.). Das Particip sain steht noch bei Shakspeare Love's L. L. 3, 1.

pay, zahlen; *paid; paid.* altfranz. paier. altengl. paien, payen; paide; paid.

stay, bleiben, stützen; *staid*; *staid.* Es mischen sich hier altfranz. estayer und esteir, steir.

Man findet auch die volle Form *stayed*: One scarce could say it moved or *stayed* (Longfellow). Das Altenglische synkopirt das e auch in anderen entsprechenden Verben, wie pleyen, pleide ꝛc., preyen, preide ꝛc., wie es überhaupt nach Vokalen e auswirft: cryde, deyde ꝛc. schon bei Rob. of Glouceſter. Das Neuenglische läßt also nur noch ausnahmsweise die Synkope des e zu, wo es nicht das Elisionszeichen anwendet.

b) Aehnlich ist die Synkope des e nach den Vokalen e und o in den folgenden beiden Verben, wobei der Vokal verkürzt wird.

flee, fliehen; *fled*; *fled.* angels. fleóhan, fleón; S. fleáh, Pl. flugon; flogen, fugere. Schon das Altenglische vermischt die starke und schwache Flexion: The Bretons *fleede* (Morte Arthure bei Halliwell s. v.). In Piers Ploughman steht neben dem Infinitiv fleen das Präteritum Pl. fledden, p. 42. S. das starke Verb fly.

Digitized by Google

shoe, beſchuhen; *shod; shod.* angelſ. scôjan, sceôjan; scôde; scôd. altengl. shoen: shode; shod (shode, shoed).

Das Altengliſche hat noch den langen Vokal, wie das Particip zeigt: Hosyd and *schode* he was (Ms. bei Halliwell s. v.). Weet *shoed* they gone (Piers Ploughm. p. 283.).

c) Die Auswerfung des Bindevokales vor **d** nach einem **Konſonanten**, welcher eine urſprünglich **lange** Sylbe ſchließt, ein im Angelſächſiſchen hinſichtlich des Präteritum ſtehender Gebrauch, findet ſich nur noch in einem auf r ausgehenden Verb, deſſen Vokal im Neuengliſchen in den abgeleiteten Formen verkürzt iſt.

hear, hören; *heard; heard.* angelſ. hêran, hŷran; hêrde, hŷrde; hêred, hŷred. altengl. gewöhnlich heren; herde; herd; auch die ŷ-Form ſtellt ſich noch bisweilen als u dar: hurde (Rob. of Gloucester).

Das Altengliſche erkennt dieſe Auswerfung, welche jetzt beim Erſatz des e durch ein Eliſionszeichen allerdings noch vorkommen kann, in weitem Umfange nach angelſächſiſchem Brauche an; vgl. reren; rerde, rerd, angelſ. ræran; rærde; ræred; wenen; wende; wend, angelſ. vênan; vênde; vêned, was dann auch auf andere Verba übertragen ward, wie answerde (angelſ. ansvarôde), gaderde, conquerde ꝛc.

d) Von den angelſächſiſchen Verben, welche ſtatt **e** vor dem Suffix mit d **ea** erhielten, haben ſich zwei erhalten; ihr ea(l) verwandelt ſich in langes ō(l).

tell, erzählen; *told; told.* angelſ. tellan (= teljan); tealde; teald und telede; teled. altengl. tellen; tolde; told, daneben die regelmäßigen Formen telde, teld bei R. Brunne, Wicliffe, Spenſer; noch dialektiſch telled.

sell, verkaufen; *sold*; *sold.* angelſ. sellan, syllan; sealde; seald. altengl. sellen, auch sullen (Rob. of Gloucester); solde; sold, dialektiſch auch selled.

e) Die drei Verba *make, clothe* und *have* haben außer dem Bindevokale (in den beiden erſten: o) noch einen dem d ungleichen Konſonanten: k (c), th, v (f), verloren oder aſſimilirt.

make, machen; *made*; *made*, angelſ. macjan; macôde; macôd. altengl. maken; makede, maide (Towneley Myst.), maade (Wicliffe), made; maked, maid, made, maad. Die vollen Formen makede, ymaked ſtehen noch in Piers Ploughman, Chaucer und ſelbſt ſpäter. Am längſten ſcheint ſich das Particip erhalten zu haben.

clothe, kleiden; *clad*; *clad*, woneben die regelmäßigen Formen clothed, clothed gebraucht werden. angelſ. clâđjan; clâđôde; clâđôd. altengl. clothen, bei Gower cloden (Halliwell v. clode); cladde; clad, häufig cled, namentlich in nördlichen Dialekten, vgl. ſchott. claith = cloth und cleed = to clothe, altnord. klæda. Daneben iſt die vollere Form ſtets im Gebrauch geweſen: worthiliche yclothed (Piers Ploughm. p. 28.).

Einen altengliſchen Infinitiv clathen, den man vermuthen darf, kann ich nicht nachweiſen. Die Aſſimilation von th mit d iſt ſonſt nicht ungeläufig; vgl. altengl. kithe; kidde; kid; angelſ. cŷđan; cŷđde; cŷđed, cyd,

Digitized by Google

declarare, narrare; wofür altengliſch auch Formen mit u vorkommen, wie kudde ꝛc. So iſt noch jetzt tod für toothed in populärem Gebrauche. Die Verkürzung des a erklärt ſich leicht.

have, haben; *had*; *had*. angelſ. habban, häbban; häfde; häfed. altengl. habben, haven, han; hevede, havede, hadde; haved, had.

Dies Verb hat mehrfache Zuſammenziehungen erlitten, wovon ein Theil ſchon dem Angelſächſiſchen angehört. Auch ging es dort zum Theil aus der erſten in die zweite ſchwache Konjugationsform über.

Angelſ. Präſ. Ind. S. 1. häbbe 2. hafaſt, häfſt 3. hafaď, häfď Pl. 1. 2. 3. habbaď. Konj. S. 1. 2. 3. häbbe Pl. 1. 2. 3. häbbân (en).

Prät. Ind. S. 1. häfde 2. häfdest 3. häfde Pl. 1. 2. 3. häfdon. Konj. S. 1. 2. 3. häfdë Pl. 1. 2. 3. hafdën (on) Imper. S. haſa Pl. habbaď Part. 1. häbbende 2. häfed, häfd. Inf. habban, häbban.

Neuengl. Präſ. Ind. S. 1. have 2. hast 3. has Pl. 1. 2. 3. have. Konj. S. 1. 2. 3. have Pl. 1. 2. 3. have.

Prät. Ind. S. 1. had 2. hadst 3. had Pl. 1. 2. 3. had Konj. S. 1. 2. 3. had Pl. 1. 2. 3. had.

Imperat. have Partic. 1. having 2. had Inf. have.

Das Altengliſche bietet im Präſens die Indikativformen habbe, habbest, habbeþ Pl. habbeþ, haþ ꝛc., auch han in allen Perſonen, daneben have, havest, haveth Pl. haveth; im Konj. S. habbe, have Pl. habben, han. Im Imperfekt ſind hevede, hevedest ꝛc., heveden alt neben havede ꝛc. und hadde, haddest ꝛc., hadden. Dieſen Formen entſprechen die übrigen. Auch iſt h im Altengliſchen bisweilen abgeworfen: aveden (Havelok 164.). Das Angelſächſiſche beſaß auch eine mit der Negation ne zuſammengezogene Konjugation: näbbe, nafaſt ꝛc., die ſich im Altengliſchen noch findet: nevede (Dame Siriz p. 2.). Im Neuengliſchen wird nach Vokalen in flüchtiger Rede, wie in der Poeſie bisweilen der Stamm von have theilweiſe oder ganz ausgeworfen, wie in I've, she'd, thou'st, thou'dst u. dgl. m. Nichts iſt aber geläufiger als der provinzielle Gebrauch von *a* für have. Vgl. She might *a* been a grandam ere she died (Shakspeare Love's L. L. 5, 2.). Die Konjunktivformen ohne est in der zweiten Perſon werden von neueren Grammatikern bereits gemisbilligt; der Konjunktiv ſcheidet ſich ſchon in der älteren Sprache öfter nicht vom Indikativ: If thou *haddest* (Skelton I. 145.).

Regelmäßig iſt im Neuengliſchen das Kompoſitum behāve, worin a gelängt iſt, Präteritum und Particip behāved, angelſ. behabban, tenere, cingere.

2. Eine Anzahl von Zeitwörtern, deren Stamm auf ein einfaches **d** auslautet, werfen das Suffix im Präteritum und Particip Perf. ganz ab. Dem d geht entweder ein langer Vokal: ēe, ēa, ī, oder ein kurzer: ĕ, ĕa, ĭ, voran. Es ſind meiſt ſolche, welche im Angelſächſiſchen nach urſprünglich langer, oder durch Poſition (mit Verwandlung von dj in dd) gelängter Sylbe im Präteritum den Bindevokal auswarfen. Im Engliſchen verkürzen ſich im Präteritum und Particip die langen Vokale.

Mit langem Vokale:

blēed, bluten; *blĕd*, *blĕd*. angelſ. blêdan; blêdde; blêded. altengl. bleden; bledde; bled.

brēed, brüten; *brĕd*; *brĕd*. angelſ. brêdan; brêdde; brêded. altengl. breden; bredde; bred.

Digitized by Google

fēed, füttern; *fĕd*; *fĕd*. angelſ. fêdan; fêdde; fêded. altengl. feden; fedde; fed.

spēed, eilen; *spĕd*; *spĕd*. angelſ. spêdan; spêdde; spêded. altengl. speden; spedde; sped.

lēad, leiten; *lĕd*, *lĕd*. angelſ. lædan; lædde; læded altengl. leden; ledde, ladde; led, lad.

rēad, leſen; *rĕad*; *rĕad*. angelſ. rêdan; rêdde; rêded, legere, ſchon im Angelſächſiſchen mit dem ſtarken Verb rædan, suadere, dare consilium, verwechſelt. altengl. reden; redde, radde; red, rad; die Formen radde, rad hat Rob. of Glouceſter in der Bedeutung consilium dare.

hide, verbergen; *hid*; *hid*. angelſ. hȳdan; hȳdde; hȳded. altengl. hiden, huden; hidde, hudde; hid, hud, auch hedde, ſ. Halliwell s. v.

Dies Verb hat auch ein ſtarkes Particip *hidden*, nach falſcher Analogie mit ride, chide ꝛc., erhalten, ſo daß man es zu den ſtarken rechnen konnte.

be-tide, ſich ereignen; *be-tid*; *be-tid*. angelſ. tîdjan; tîdede (?); tîded, contingere. altengl. tiden; tidde; tid, contingere. Das Kompoſitum war im Altengliſchen ebenfalls gebräuchlich. Das neuengliſche regelmäßige Verb tide, ebben ꝛc. (ſchon bei Shakſpeare) iſt vom engliſchen Subſtantiv tide (angelſ. tîd, tempus) abgeleitet, und darum in der That daſſelbe Wort, da tîdjan von tîd herkommt. Für das Präteritum von betide wird übrigens auch die Form *betided* aufgeführt.

Das Altengliſche bewahrte noch mehr Verba dieſer Art mit (neuengliſchen) langem Vokale, wie aweden, angelſ. avêdan; avêdde; avêded, insanire, vgl. avedde (Rob. of Gloucester), awede (Halliwell s. v.); greden, angelſ. grædan; grædde; græded (?), wovon gredde, gradde; gred, grad und ſelbſt die ſtarke Form gradden (angelſ. græden?) im Gebrauch war. Auch heden, angelſ. hêdan; hêdde; hêded, custodire, jetzt heeded, ſcheint von Neueren öfter mit hide verwechſelt zu ſein; provinziell iſt noch das Particip hed. Das Particip von enshield lautet bei Shakſpeare enshīeld, mit langem Vokal, ſtatt enshielded, angelſ. scildan, scilde; scilded.

Mit kurzem Vokale:

shed, vergießen; *shed*; *shed*. angelſ. nur als ſtarkes Verb sceddan; scôd, sceód; scaden, effundere. Im Altengliſchen findet ſich schedde als Präteritum bei Rob. of Glouceſter, schedez = pours in Syr Gawayne. Es miſcht ſich im Engliſchen mit angelſächſiſch scâdan, secádan: sceód; scaden, sceaden, separare, dividere, wovon noch jetzt in Nordengland shed, separare, dividere. altengl. sheden; shad; shad.

shred, zerſchneiden; *shred*: *shred*. angelſ. screádjan; screádôde; screádôd, praesecare. Ich finde das altengliſche Partiein shrede in Morte Arthure bei Halliwell s. v. Alle Participien dieſer Klaſſe haben oft ein unorganiſches e am Ende.

spread, ausbreiten; *spread*; *spread*. angelſ. sprædan; sprædde; spræded; altengl. spreden; spredde, spradde; spred, sprad; spredd, spradd, — ysprode (Skelton I. 146. im Reime).

stead, be-stead, nützen, erſetzen (veraltet); *bestead*; *bestead*. Das Angelſächſiſche hat nur das hierzu gehörige Subſtantiv stede, locus, statio; das Altnordiſche ein Verb stedja, statuere, firmare. Im Alt-

Digitized by Google

engliſchen findet man sted, stad und öfter bested, bestad, bestadde = situated, circumstanced, bei Späteren auch distressed als Particip. Vgl. das deutſche: beſtellt. Der Infinitiv sted = to stop ſteht Townel. Myſt. p. 6.

rid, befreien, wegſchaffen; *rid*; *rid*. angelſ. hreddan; **hredde**; hreded, eripere, rapere. vgl. ſchwed. rädda. Die ältere Sprache hat red = separate, clear, wie im Altſchottiſchen; engliſch = rid noch sec. XVI. It did not *red* my life (GAULFRIDO AND BARNARDO 1570.). und ſo noch dialektiſch z. B. in Lancaſhire.

Das Neuengliſche bietet auch *wed* für wedded: In Syracusa was I born; and *wed* Unto a woman (SHAKSPEARE Com. of Err. 1, 1.). Bei Skelton ſteht das Particip *wed* I. 150 neben wedded I. 201. — Ein anderer Ueberreſt ſcheint *adread*, welches nicht ein Kompoſitum des Subſtantiv dread ſein dürfte. Das angelſächſiſche ſtarke Verb andrædan, ondrædan; -drêd; -dræden iſt im Altengliſchen: dreden; dredde, dradde; dred, drad; häufig kommt das Particip adred, adrad im Altſchottiſchen und Altengliſchen vor. In die ſchwache Form dreden; dradde; drad iſt das Verb ſchon bei Rob. of Glouceſter übergegangen.

3. Das Angelſächſiſche verwandelte nach den auslautenden harten Konſonanten p, t, x (hs), bisweilen auch s, im Verbalſtamme das Suffix **de** in **te**, in einigen auch **ed** in **t**. Von zwei gleichen Konſonanten im Verbalſtamme fiel, wie auch ſonſt vor dem Suffix de, einer aus; ſtatt ct entſtand aber ht, vor welchem auch zum Theil Vokalveränderung eintrat. Das Engliſche dehnte die Verwandlung von **d** in **t** frühe weiter aus, ſo daß nun auch nach ſtammhaftem f (ve), nach s überhaupt (im Altengliſchen auch nach sh), ſo wie nach m, n, l, r, das t ſtatt d auftrat. Manche der hieher gehörigen Verba haben auch die regelmäßige Flexion, was in den Anmerkungen angegeben iſt. Eine Anzahl derſelben iſt aus der ſtarken in die ſchwache Form übergetreten, wie wir deren einige ſchon unter der vorigen Klaſſe aufführten. Wir haben hier für das Engliſche die Auslaute zu unterſcheiden.

a) Verba mit auslautenden Lippenbuchſtaben, Liquiden und s mit langem Vokale im engliſchen, gemeinhin auch im angelſächſiſchen Stamme. Der Vokal verkürzt ſich im Präteritum und Particip.

keep, halten; *kept*; *kept*. angelſ. cêpan, cŷpan; cêpte; cêped. altengl. kepen; kepte; kept.

weep, weinen; *wept*; *wept*. angelſ. vêpan; veóp; vôpen, ſtarke Form. altengl. wepen; wepte. Doch finden ſich auch noch ſtarke Formen: S. wep, Pl. wepe (ROB. OF GLOUCESTER), beſonders im Particip biwope, biwopin, biwopen; ſ. Halliwell s. v.

wep im Präteritum iſt noch dialektiſch.

sleep, ſchlafen; *slept*; *slept*. angelſ. slæpan, slâpan; slêp; slæpen, slâpen, ſtarke Form. altengl. slepen: S. slep Pl. slepe. aslopen noch bei Middleton I. 257. Daneben aber auch die ſchwache Form slepte neben slep ſchon bei Rob. of Glouceſter, wie neben sleep in Piers Ploughman.

creep, kriechen; *crept*; *crept*. angelſ. creópan; S. creáp, Pl. crupon; cropen ſtarke Form. altengl. crepen; S. crope, Pl. cropen; cropen, woneben ſchon die ſchwache Form crepte üblich iſt.

Digitized by Google

sweep, fegen, hinüberſtreichen ꝛc.; *swept*; *swept*, lehnt ſich an das angelſächſiſche ſtarke Verb svâpan: sveóp; svapen, verrere, welchem ein anderes: svîpan; S. svâp, Pl. svipon; svipen, circumagi, und ein ſchwaches: svipjan; svipôde; svipôd, flagellare, zur Seite ſtehen.

Dem Altengliſchen ſcheint die Form sweep unbekannt; es hat das Verb swappen; swapte, auch swapped, niederhauen, niederſtürzen; daneben swyppen = to move rapidly. Das Neuengliſche beſitzt noch die Verba swap, swop mit verſchieden gefärbter Bedeutung.

leap, ſpringen; *lept*; *lept*. angelſ. hleápan; hleóp; hleapen ſtarkes Verb. altengl. lepen; leep, lope; lopen, daneben die ſchwache Form lepte; lept.

Statt lept ſchreibt man auch lĕapt; Smart verlangt leaped, wie bei Shakſpeare, aber Kürzung des Vokales. Der Infinitiv lope, loup und das Particip loppen kommen noch neben dem ſtarken Präteritum dialektiſch vor.

leave, verlaſſen; *left*; *left*. angelſ. lêfan, lŷfan; lêfde: lêfed, permittere. altengl. leven; lefte, lafte; left, laft; auch in demſelben Sinne als Kompoſ. beleven, bileven; belefte, belafte; belaft, auch beleved.

Das Kompoſitum believe, von demſelben Stamme, angelſ. gelêfan, credere, folgt im Engliſchen der allgemeinen Regel und hat believed; das Altengliſche gebraucht das einfache leven; leved in der Bedeutung credere.

reave, be-reave, rauben, berauben; *reft*; *reft*. angelſ. reáſjan, be-reáſjan; reáſôde; reáſôd. altengl. reven; reſte, rafte; reft, raft, auch be-reved.

Webſter ſchreibt *bereaved* und *bereft*. Das einfache reave iſt namentlich in der Form *reft* noch im Gebrauche: The only living thing he could not hate Was *reft* at once (L. Byron). Since Time has *reft* whate'er my soul enjoy'd (id.) und öfter. In dieſem Verb fand früher Wechſel von f mit h (gh) ſtatt: His bemis bryzte Weren me *birauzte* thorow the cloudy mone (Lydgate bei Halliwell s. v.); wie noch bei Shakſpeare: This staff of honour *raught* (2 Henry VI. 2, 3.).

cleave, ſpalten; *cleft*; *cleft*. angelſ. cleófan; S. cleáf, Pl. clufon; cloven. altengl. cleven; S. cleef, clef, clafe, Pl. cloven; cloven. Dies Verb hat noch die ſtarken Formen clove; cloven. Die Form clave veraltet.

Das Verb gehört zur ſechſten Klaſſe der ſtarken Verba; Shakſpeare hat die ſtarken und ſchwachen Formen neben einander. Die Form cloven wird häufig noch gefunden, nicht blos adjektiviſch, wie Webſter will: How many a time *have I cloven* . . The wave all roughen'd (L. Byron). Webſter führt auch die Participialform cleaved an; eine ältere Form clofyd ſteht bei Halliwell.

lose, verlieren; *lost*; *lost*. angelſ. leóſan; S. leás, Pl. luron; loren. altengl. lesen; S. (lees?) 2. Perſ. lore, Pl. loren (Rob. of Gloucester); loren, lorn, lore und lost.

Im Neuengliſchen iſt noch das Particip lorn in lasslorn, von ſeiner Geliebten verlaſſen, und in forlorn, verlaſſen, verloren, vom angelſ. forleóſan, erhalten. Der Infinitiv lese findet ſich noch in Jack Jugler p. 9. und ein Präteritum S. leste, Pl. lesten, noch sec. XV. in einen Ms. bei Halliwell s. v. lesten.

drēam, träumen; *drĕamt*; *drĕamt*. dän. drömme, niederd. drö-

Digitized by Google

men, vgl. angelſ. drêman; drêmde; drêmed, jubilare. altengl. dremen; dremte; ydremed (PIERS PLOUGHM.); dremels, Traum.

Neben drēamt iſt die regelmäßige Form drēamed gebräuchlich, aber nach Smart minder gewöhnlich. Die Schreibart dremt iſt noch sec. XVII. gebräuchlich.

mēan, meinen; *mĕant*; *mĕant*. angelſ. mænan; mænde; mæned. altengl. noch in der doppelten Bedeutung meinen und klagen: menen; mente und mened (PIERS PLOUGHM.).

lēan, lehnen; *lēant*; *lēant*. angelſ. hlinjan; hlinôde; hlinôd? oder vielleicht hlænan; hlænde; hlæned, wofür die Bedeutung tollere vermuthet wird. altengl. lenen, wovon ich im Altengliſchen keine weitere Form gefunden habe, die ſich ohnehin mit anderen miſchen würde. Iſt etwa das altengliſche lenden = to tarry daſſelbe Wort?

Die regelmäßige Form lēaned für Präteritum und Particip iſt alt; die verkürzte ſcheint allmählich außer Gebrauch zu kommen; nach Webſter ſoll ſie mehr dem Geſpräche als der Schrift angehören. Smart führt lēant als im Präteritum häufig gebraucht an.

feel, fühlen; *felt*; *felt*. angelſ. fêlan; fêlde; fêled. altengl. felen; felde (ROB. OF GLOUCESTER, WEBER), Pl. feliden (WICLIFFE), auch felte; yuelde (ROB. OF GLOUCESTER).

kneel, knien; *knelt*; *knelt*. vgl. angelſ. cneówjan, genuflectere, dän. knæle; auch das Altfranzöſiſche genoiller, genoler konnte die Form vermitteln. altengl. knelen; kneled und knelte (PERCY Rel. p. 45. I. und II.).

kneel hat auch die regelmäßige Form *kneeled*, welche nach Webſter die beſſere ſein, nach Smart veralten ſoll. Shakſpeare gebraucht kneeled.

dēal, theilen, handeln; *dĕalt*; *dĕalt*. angelſ. dælan; dælde; dæled. altengl. delen; delde, delede, delte, dalte; deled (die Formen mit d namentlich bei Rob. of Gloucester).

deal hat auch die regelmäßige Form dēaled, welche man beſonders dem Particip zueignet. Smart führt ſie überhaupt nicht an.

Andere Verba dieſer Art mit urſprünglich langem Vokale hatte die ältere Sprache, wie: reap; reapt (vgl. Who has not all his corn *reapt* (BLOUNT's Glossographie ed. 1681. p. 398.), vom angelſ. rîpan, S. räp, Pl. ripon, ripen; wovon die Dialekte ſtarke Formen bewahren: rip (Kent); rep (Essex), rop (mehrere Dialekte); heap; heapt, angelſ. heápjan; heápôde; heápôd; steep; steept, tauchen, vgl. altnord. steypa, fundere, obruere, die nur graphiſch, ohne Kürzung des Vokales, von reaped ꝛc. ſich zu unterſcheiden ſcheinen, wie man ſelbſt look, lookt, angelſ. lôcjan, geſchrieben findet. Dagegen gehörte altengliſch demen; dempte; dempt hieher, ſchott. deme; demit, dempt, angelſ. dêman; dêmde; dêmed, judicare.

b) Verba mit kurzem Stammvokale und auslautendem p, s, x, n, l, meiſt bei urſprünglichem und gewöhnlich erhaltenem zwiefachen Konſonanten im Stamme, verwandelten früher häufig **d** in **t**; in der neueſten Zeit ſind wenige im allgemeineren Gebrauche geblieben oder wenigſtens von den Lexikographen anerkannt. Einige Grammatiker verwerfen alle Formen dieſer Art, welche ſie nur der alltäglichen Rede und Schreibweiſe geſtatten. Alle ſolche Verba haben auch die regelmäßige Form auf ed. Die Verba auf ss, ll verlieren vor **t** einen der beiden Konſonanten.

Digitized by Google

Unter den Verben auf **p** findet man kaum ein anderes aufgeführt als **dip, dipt**, tauchen, angelſ. dyppan; dypte; dypt. Dichter und Proſaiſten haben noch reichlich Verbalformen wie dropt, stept, stopt, whipt, tript ꝛc. aufzuweiſen.

Von denen auf **ss** werden **bless, blest**, ſegnen, angelſ. blêssjan: blêssôde, blessôd; **pass, past**, gehen ꝛc., altfranz. passer; **toss, tost**, werfen, ſchütteln (ob verwandt mit angelſ. tæsan, vellere?); doch ſind prest, crost, exprest, deprest, possest ꝛc. häufig genug. Auch die auf **rse** auslautenden Verba bilden ähnliche Formen: curst, nurst bei Goldſmith, L. Byron u. a.

Von Verben auf **x** wird **mix, mixt**, angelſ. miscan, miscte, misced als noch geläufig angegeben. Man findet auch fixt, vext u. a.

Unter denen auf **n** finden ſich noch **pen, pent**, einpferchen, vgl. angelſ. onpinnjan, -ôde, ôd; **learn, learnt**, lernen, angelſ. leornjan, -ôde, -ôd, altengl. lernen, und **burn, burnt**, brennen, angelſ. brennan, bernan; -de: ed, neben beornan, byrnan; S. bearn (bran), Pl. burnon (brunnon); bornen (brunnen), altengl. bernen, brennen; barnde, brande, brende; barnd, brenned, brent, burned.

Einige Verba auf **ll** ſind ebenfalls noch ſo gebräuchlich: **dwell, dwelt**, wohnen, angelſ. dveljan, dvellan; dvelede, dvealde; dveled, dveald, errare, doch altnord. dvelja, morari. **smell, smelt**, riechen, vgl. niederd. smôlen, smellen = rauchen, **spill, spilt**, verſchütten, angelſ. spillan; spilde; spilled; **spell, spelt**, buchſtabiren ꝛc., angelſ. spelljan, -ôde, -ôd.

Die Verba mit auslautendem p und s trifft man demnach noch am Häufigſten im Neuengliſchen; ſie ſchließen ſich auch zunächſt an angelſächſiſche Formen an. Für den Gebrauch des t nach s iſt angelſ. cyssan; cyste; cyssed, altengl. kissen; kessen, kussen: kiste, kuste; kist ꝛc. ein Beiſpiel. Auch die Anhängung des t an n und beſonders l iſt dem Altengliſchen geläufig. Doch wechſeln dort oft de, ed und te, t mit einander: vgl. duelled und duelte (Maundev. p. 44.), cleped und clept (Maundev. p. 73.), tilde und tilte (Piers Ploughm.); wie auch bei labialem Auslaute: worschiped und worschipte (p. 66.). — Ableitungsformen wie ravisht, establisht, husht, z. B. bei Chaucer, hat das Neuengliſche nicht erhalten. — Nach r hat die alte Sprache ebenfalls bisweilen t, z. B. in dem Verb garen, garren; garte, facere, angelſ. girjan, parare, altnord. göra, facere.

c) Unter den Verben, deren Stamm im Angelſächſiſchen mit **c** (auch g) auslautete, welches vor **t** zu **h** wurde, iſt im Engliſchen eine Anzahl erhalten, welche nun auf **k, g**, dentales **ch** und zu **y** erweichten Guttural ausgehen. Da ſie im Angelſächſiſchen ihren Stammvokal im Präteritum und Particip in ea oder o verwandelten, ſo haben ſie im Engliſchen die Verwandlung deſſelben in ou, au hervorgebracht, welche vor dem aus h entſtandenen gh, altengl. auch ȝ (broȝte, wroȝte, roȝte, caȝte) erſcheinen. Im Altengliſchen iſt c im Infinitiv meiſt in ch verwandelt.

think, denken; *thought; thought.* angelſ. þencëan, þencan; þeahte, þohte; þeat, þoht mit zugleich ausgeworfenem n. altengl. þenchen, biþenchen (Rob. of Gloucester), thynken; thoghte, thoughte; thoght, thought. Seine Formen ſind zum Theil mit denen des folgenden Verbum zuſammengefallen.

Digitized by Google

methinks, mich dünkt; *methought*. angelſ. þyncëan, þyncan; me þynceð (þyncð); me þûhte (þuhte); þûht (þuht). altengl. me thinketh; me thoughte.

bring, bringen; *brought*; *brought*. angelſ. bringan; brohte; brȯht auch hier iſt n ausgefallen. altengl. bringen, broghte, broughte; brȯght, brought.

work, wirken, arbeiten; *wrought; wrought*. angelſ. vyrcan, vyrcëan; vorhte; gevorht, aber auch metathetiſch vrohte; gevroht. altengl. werken, werchen; wroghte, wroughte; wrȯght, wrought.

Dies Verb hat im Neuengliſchen auch die regelrechte engliſche Form des Präteritum und Particip *worked*.

seek, ſuchen; *sought*; *sought*. angelſ. sêcean, sêcan, sœcan; sôhte; sôht. altengl. seken, sechen; soughte; sought.

beseech, erſuchen, iſt ein Kompoſitum von seek; *besought; besought*. angelſ. bisêcan, adire; hat aber die zweite der angeführten altengliſchen Formen im Infinitiv und Präſens angenommen; altengl. biseken, bisechen, besechen; bisoughte; bisought.

Für beseech iſt die Form beseek noch bei Shakſpeare 2 Henry VI. 2, 4. Sie iſt noch in Nordengland gebräuchlich. Auch findet man das regelrechte neuengliſche Präteritum beseeched (Shakspeare Haml. 3, 1.). Schon das Angelſächſiſche kennt das Particip geondsêced neben -sôht.

reach, reichen, ſich erſtrecken; *raught*; *raught*. angelſ. ræcan; ræhte; ræht, extendere, porrigere und recjan, reccan; reahte, rehte; reaht, reht, extendere, numerare, ſchon im Angelſächſiſchen mit einander verwechſelt. altengl. rechen; raughte; raught und yreight.

Dies Verb iſt auch in die regelrechte Form des Präteritum und Particip reached übergegangen; bei Shakſpeare ſtehen raught und reached neben einander, von denen das erſtere jetzt veraltet iſt. — Uebrigens muß man das Verb von dem altengliſchen *recchen; roghte, roughte; rought*, angelſ. rêcan; rôhte; rôht, curare unterſcheiden, welches als reck im Neuengliſchen fortlebt.

teach, lehren; *taught*; *taught*. angelſ. tæcan; tæhte; tæht. altengl. techen; taughte, taghte (Piers Ploughm.); taught.

catch, fangen; *caught*; *caught*. zu altnord. kâka = attrectare? altengl. cacchen; caughte; caught; auch mit ou: becought (Beves of Hamtoun p. 37.).

Präteritum und Particip haben auch die Form *catched*, welche ſchon sec. XVI. im Gebrauch iſt: Fansy hath *cachyd* in a flye net This noble man (Skelton I. 238.). None are so surely *caught*, when they are *catch'd* (Shakspeare Love's L. L. 4, 2.). Das Verb muß germaniſchen Urſprungs ſein; bei Rob. of Glouceſter ſteht die Form cazte.

buy, kaufen; *bought; bought*. angelſ. bycgan; bohte; boht. altengl. biggen, buggen, byen; boughte; bought.

Ein Kompoſitum von buy iſt das noch bei Spenſer und Shakſpeare vorkommende aby, abie, eig. bezahlen, welches man irrthümlich aus abide entſtehen läßt. Es iſt dem Altengliſchen geläufig: abiggen, abuggen, abien; aboughte; abought, angelſ. âbycgan, redimere.

Das Altengliſche hat noch eine Anzahl ähnlich abgewandelter Verba, wovon einzelne Formen im Neuengliſchen ſich erhalten haben. Dahin gehören:

Digitized by Google

strecchen; straughte; straught, auch *streight*, ausstrecken; altschott. strecche, streik; straucht; straucht. angels. streccan; strehte; streht, doch wohl auch streahte; streaht. Dazu findet sich outstraught = stretched out. Das Verb mischt sich mit lateinischer Form; daher wohl forstraught und bestraught = mad, distracted, wovon noch in derselben Bedeutung bestraught bei Shakspeare, wie distraught, welches noch bei Neueren angetroffen wird. Vgl. auch: I am straught = distracted; je suis enragé (Palsgrave 1530.). Das neuenglische stretch folgt der allgemeinen Regel.

smecchen; smaughte (Piers Ploughm. p. 98.), schmecken. neuengl. smack. angels. smacjan, -ôde, -ôd, oder smeccan, smecte, smeced, ist fälschlich ähnlichen Formen assimilirt.

awecchen; awahte (Halliwell s. v.), *aweightte* (Kyng Alisaunder 5858.), wecken. angels. âveccan; âveahte, âvehte; âveaht, âveht. Das neuenglische schwache awaked gehört einer anderen angelsächsischen schwachen Form: âvacjan, -ôde, -ôd.

fecchen, nur in westlichen Dialekten *faught*, sonst altengl. *fette; fet*, holen. angels. feccan; fehte; feht? feahte; feaht? Das Particip fet hat noch Shakspeare. Die hier vorkommende Auswerfung des c (h) ist im Altenglischen auch in anderen Fällen gebräuchlich. Ursprüngliches c und g fallen nämlich, nach *n*, vor t häufig aus; daher *blenchen; blente; blent*, neuengl. blench, zurückweichen, mittelhochdeutsch blenken, sich hin und her bewegen; *drenchen, drente; dreynte; drent, dreynt*, ertränken, neuengl. drench, angels. drencan; drencte; drenced; *quenchen; quente, queinte; queint*, löschen, vernichten, neuengl. quench, angels. cvencan; cvencte; cvenced, extinguere. — *mengen;* mente, meinte; ment, meint, vgl. neuengl. mingle, angels. mengan; mengde; menged, noch in Nordengland gebräuchlich; *sprengen, besprengen; sprente, spreinte* (auch sprengde); *sprent, spreint*, vgl. neuengl. sprinkle, besprengen, angels. sprengan, sprencan; sprengde, sprencte; sprenged, sprenced. Dies Verb kommt auch in der Bedeutung springen vor, in Vermischung mit dem starken Verb springan. Vgl. Halliwell v. sprent.

lacchen, lakken; laughte, laught, fangen, ergreifen, neuengl. latch, welches öfter verkannt ist. angels. leccan, läccan; lehte, lähte; leht, läht, prehendere, auch læcan; læhte; læht, arripere, lædere, verwandt mit lack = to want.

snacchen, snacken (vgl. Halliwell v. snack); *snaughte; snaught* (vgl. Halliwell v. snaught), neuengl. snatch, schnappen, ergreifen, schon sec. XV. gebraucht, und noch als snack in Nordengland, verwandt mit schnappen, zu angels. nebb mit Uebergang des Labial in den Guttural. Vgl. altnord. snackr = snap, parcior pastio, zu snapa, captare escam gehörig; und niederdeutsch *snacken* und *snabbeln*, schwatzen.

picchen, piken; pizte, pighte; ypizt (Rob. of Gloucester), befestigen, werfen, neuengl. pitch, vgl. angels. pyccan; pycte; pyced, pungere. Pight gehört noch dem Neuenglischen an, ist aber veraltet; Shakspeare hat pight neben pitched.

siken, sighte .. seufzen, neuengl. sigh und sike noch dialektisch z. B. in Derbyshire. angels. sîcan; S. sâc, Pl. sicon; sicen starkes Verb; als schwaches Verb kommt angels. sicettan vor.

shrichen, shriken; shrighte .. kreischen, neuengl. shriek, altnord. skrikja, minurire von Vögeln, vgl. angels. scric, turdus. Das Präteritum shright ist noch sec. XVI. und XVII. üblich (Turbeville's Ovid 1567. f. 60.). Das Verb shrike führt Palsgrave an.

d) Die auf **d** auslautenden Verbalstämme, denen ein **n, l,** selten **r** vorangeht, haben im Englischen oft das d des Stammes abgeworfen und als Flexionsbuchstaben im Präteritum und Particip **t** ange-

Digitized by Google

nommen; auch im Angelſächſiſchen verloren Verba auf nd, ld, rd im Präteritum vor dem Suffix de das d des Stammes. Die Verwandlung von de in te und die Uebertragung des t auf das Particip ſtatt ed iſt im Engliſchen ſehr alt, doch wechſeln die Formen mit de, ed (d) häufig mit denen auf te, t; auch iſt im letzteren Falle oft e im Präteritum abgefallen, wie im Particip zugeſetzt. Rob. of Glouceſter hat noch häufig Formen wie senden; sende; send ꝛc. Wir geben vorzugsweiſe die altengliſchen mit t. Das Neuengliſche hat mehrfach neben dem erhaltenen t auch die regelmäßigen Flexionsformen auf ed.

lend, leihen; *lent*; *lent*. angelſ. lænan; lænde; læned. altengl. lenen; lente (lened); lent.

In dieſem Verb, welches nicht zu den auf nd urſprünglich auslautenden gehört, iſt d aus falſcher Analogie auf den Stamm übertragen worden. Nach Halliwell iſt len = to lend noch jetzt im Gebrauch.

rend, reißen; *rent*; *rent*. angelſ. hrendan; hrende; hrended, auch rendan ꝛc. altengl. renden; rente; rent.

bend, beugen; *bent*; *bent*. angelſ. bendan; bende; bended. altengl. benden; bente (bende); bent.

Das Präteritum und Particip haben auch die Form *bended*, welche Smart nicht aufführt; bent neben bended hat Shakſpeare; Maundeville gebraucht bended für bound, gebunden, p. 276. (vom angelſ. bindan); im Altſchottiſchen ſteht bend für das altfranz. bondir.

wend, gehen, eigentlich wenden; *went*; — angelſ. vendan; vende; vended. altengl. wenden; wende, wente, wended, went.

Das Präteritum went wird für das fehlende Präteritum von to go im Neuengliſchen gebraucht, altengl. auch yede; ſ. unregelm. Verba. Das Verb, jetzt veraltet, doch in der Poeſie noch vorkommend, hat auch die Form wended.

send, ſenden; *sent*; *sent*. angelſ. sendan; sende; sended. altengl. senden; sente; sent.

spend, ſpenden; *spent*; *spent*. angelſ. spendan; spende; spended. altengl. spenden; spente; spent.

shend, ſchänden; *shent*; *shent*. angelſ. scendan; scende; scended. altengl. shenden; shente; shent.

Von anderen Verben auf *nd* kommen kaum noch Flexionsformen dieſer Art vor. Das Verb *blend*, vermiſchen, angelſ. blendan; blende; blended, altengl. blenden; blente; blent, hat öfter noch im Neuengliſchen das Particip blent, wie bei Shakſpeare. — Das Verb *hend* mit dem Präteritum und Particip *hent*, faſſen, ergreifen, bei Spenſer, Shakſpeare und Fairfax, ſcheint eine falſche Rückbildung aus dieſer Form zu ſein. Die angelſächſiſche Grundform iſt hentan; hente; hented, altengl. henten; hente; hent, obgleich allerdings eine altnordiſche Form henda daneben ſteht.

Die folgenden Verba auf **ld** und **rd** haben alle auch die gewöhnliche Flexion ed.

build, bauen; *built*; *built*, bauen, vgl. althochdeutſch biladôn, altengl. beelden, belden, bilden; bilte ꝛc.; bilt auch ſchützen.

Uebrigens heißt beild, bield auch noch in neueren Dialekten ſchützen, to shelter, gleichſam unter Obdach nehmen.

builded wird ſelten angetroffen.

Digitized by Google

gild, vergolden; *gilt; gilt.* angelſ. gyldan; gyld*e*de, gylded, deaurare. altengl. gilden; gilte; gilt.

Nach Smart iſt gilded die gebräuchlichere Form. Palsgrave führt *gylted* für gilt an; gilted ſteht auch in Baruch VI. 7. *forgulten* (Harrowing of Hell p. 25.) iſt das ſtarke Particip vom angelſ. gildan, retribuere (angelſ. golden).

geld, verſchneiden; *gelt; gelt.* altnord. gilda. dän. gilde, castrare, altengl. gelden; gelte; gelt.

gird, gürten; *girt*; *girt.* angelſ. gyrdan; gyrde; gyrded. altengl. girden; girte; girt, ygurd (Rob. of Gloucester).

Die Bedeutung ſchlagen (gyrd of, abhauen, in Towneley Myſt.), bei Shakſpeare ſticheln, welche dieſem Zeitwort (bei Spenſer metathetiſch gride, gryde) beſonders im Altengliſchen zukommt, ſcheint auf einen anderen Stamm zu deuten; vgl. angelſ. *gyrd*-vîte, *virgae* poena.

e) Eine ziemliche Anzahl von Zeitwörtern mit auslautendem t im Stamme hat im Präteritum und Particip im Neuengliſchen alle Flexion abgeworfen, ſo daß nun Infinitiv, Präſens, Präteritum und Particip Perf. gleichlauten. Sie beruhen auf den angelſächſiſchen Formen, in denen ſich das Suffix des Präteritum de nach ſtammhaftem t ebenfalls in te verwandelte, wobei zwei t neben einander traten, von denen jedoch das eine öfter bei vorangehendem dritten Konſonanten ausfiel; vgl. angelſ. grêtan, grêtte; cnyttan, cnytte; hentan, hente; blæstan, blæste. Die Participialform nahm ed, wurde aber ſchon im Altengliſchen frühe dem Präteritum, hinſichtlich des t ſtatt d, aſſimilirt, wofür auch das Angelſächſiſche ſchon durch Zuſammenziehungen wie sett ſtatt seted ꝛc. Anhalt gab. Die hieher gehörigen Verba haben meiſt einen kurzen Vokal im Stamme, die wenigen mit langem Vokale pflegen ihn im Präteritum und Particip zu kürzen. Das Altengliſche unterſcheidet die Flexionsformen des Präteritum und des Particip durch te und t. Im Neuengliſchen haben manche die Suffixe ed, ed neben der apokopirten Verbalform angenommen; andere haben die letztere ganz aufgegeben. In dieſe ſind aber auch einige ſtarke und romaniſche Verba übergetreten.

slit, aufſchlitzen; angelſ. ſtarkes Verb slitan; S. slât, Pl. sliton; sliten, findere; daneben findet ſich eine ſchwache Verbalform: slætan; slætte; slætted, scindere, altengl. slytte, Infinitiv bei Chaucer 11572.; öfter begegnet man dem ſtarken Particip slitten.

Die Flexionsform *slitted* kommt vor, iſt aber wenig gebräuchlich.

spit, ſpeien; angelſ. spittan; spitte; spitted. altengl. spitten; spitte; spit, spet.

Dies Zeitwort iſt ſcheinbar frühe auch als ſtarkes Verb behandelt: Präteritum spat, Particip spitten. Beide ſind noch in ſeltenem Gebrauche; bespat hat ſchon Wicliffe. Vielleicht liegt Vermiſchung mit spâtan; spâtte; spâted zu Grunde.

split, ſpleißen; dän. splitte, holl. splyten. Im Altengliſchen iſt mir splitten nicht aufgeſtoßen; splatt ſteht als Infinitiv (Sir Eglamour of Artois 490.).

Splitted kommt ſelten vor; Smart führt die Form überhaupt nicht auf.

knit, ſtricken; knüpfen. angelſ. cnyttan; cnytte; cnyted (oder

Digitized by Google

cnytan, vgl. altnord. knŷta, dän. knytte). altengl. knitten; knitte; knit, knet — knyt (SKELTON I. 144.).

knitted iſt ebenfalls im Präteritum und Particip gebräuchlich.

quit, verlaſſen, altfranz. quiter, cuitier. altengl. quiten, quyten; quitte; quit.

Die Form *quitted* gilt jetzt für die gewöhnlichere. Früher ward auch acquit ohne Suffix gebraucht (SHAKSPEARE Merry Wiv. 1, 3. Rich. III. 5, 4.). Bei Shakſpeare ſteht auch requit: Which hath *requit* it (Temp. 3, 3.), welches man ohne Grund nicht dem Verb requite, ſondern requit zutheilt, da beide ja in der That auf dieſelbe altengliſche Form zurückgehen.

hit, treffen. altnord. hitta. dän. hitte. altengl. hitten; hitte; hit.

let, laſſen. angelſ. ein ſtarkes Verb: lætan; leót, lêt; læten. altnord. lâta. Im Altengliſchen folgt es noch der ſtarken Konjugation: laten, leten; S. leet, Pl. leten (PIERS PLOUGHM.); leten, letten. Doch findet ſich auch die ſchwache Form des Präteritum lette.

In der ſchwachen altengliſchen Form fällt dies Verb zum Theil mit dem ganz verſchiedenen let, hindern, angelſ. letjan, lettan, tardare, zuſammen, welches indeß altengliſch gewöhnlich letten; letted, letted lautet, aber auch mit dem Prät. lette vorkommt, angelſ. lettedé und lette.

wet, näſſen. angelſ. vætan; vætte; væted. altengl. weten; wette; wet.

Präteritum und Particip lauten auch *wetted.*

whet, wetzen. angelſ. hvettan; hvette; hvetted. altengl. whetten; whette; whet.

Präteritum und Particip *whetted* werden jetzt vorgezogen; Smart führt für dieſe whet überhaupt nicht mehr auf.

set, ſetzen. angelſ. settan; sette; seted und sett. altengl. setten; sette; sett, set.

Irrthümlich wird dem altengliſchen Verb das Particip setten, seten gegeben, da dies zu dem ſtarken Verb sitten gehört.

sweat, ſchwitzen; das Präteritum und Particip wird auch swet geſchrieben. angelſ. svætan; svætte; svæted. altengl. sweten; swette, swatte, swotte; swet (swete).

Präteritum und Particip haben auch die Form *sweated.* Die Formen mit dunklem Vokale findet man noch im Neuengliſchen, swate bei Thomſon, swat in Volksdialekten Englands und Schottlands. Sie ſcheinen die Veranlaſſung zur Bildung eines ſtarken Particip geworden zu ſein, welches ſich als *sweaten* bei Shakſpeare Macb. 4, 1 darſtellt.

put, ſetzen. dän. putte, ſtecken, vgl. kymr. pwtian = to poke. altengl. putten, puten; putte; put.

Das Altſchottiſche hat auch ein ſtarkes Particip *putten* (PERCY Rel. p. 30. II.). Vgl. Dial. of Craven II. p. 62.

shut, ſchließen. angelſ. scyttan; scytte; scytted, obserare. altengl. shetten; shette; shet (shette).

cut, ſchneiden. altnord. kuta, cultellis (kuti) pungere, vgl. neuhochdeutſch küterei, Schlachthaus. altengl. kuten (kutten, kyten?); kitte (PIERS PLOUGHM. und CHAUCER); kut, cut.

Digitized by Google

Im Altenglischen finden sich bisweilen die Formen auf ed: Präteritum *kottede* Lydgate bei Halliwell, welcher *cutted* als eine, wie es scheint, noch geläufige Flexionsform aufführt. In nördlichen Dialekten giebt es das starke Particip cutten.

hent, fassen; s. p. 339. Das Verb ist veraltet.

wont, gewohnt sein; gehört zum angels. vunjan, -ôde, -ôd, manere, habitare, wovon das altengl. wonen, wonnen; wonede; woned, wont; noch bei Milton: He wons.

Wont als Infinitiv ist aus dem substantivirten Particip wont hervorgegangen, welches jetzt dagegen häufig wonted lautet; sec. XVI. findet sich das Präteritum *wonted* (Jocasta 1566. p. 143. in Four Old Plays Cambr. 1848.). Das Particip wonted steht unter anderen auch bei Shakspeare für accostumed, wie sonst wont und woned (Maundev. p. 105. Piers Ploughm. p. 306.), ywoned (Rob. of Gloucester II. 377.). Das alte Verb ist in der Form wun, wunne noch in Nordengland gebräuchlich.

hurt, verletzen. altfranz. hurter. kymr. hyrddio, hyrddu, hyrthu = to push. altengl. hurten; hurte; hurt. Vgl. auch hurtelen, neuengl. hurtle.

lift, heben, lichten, deutsch liften statt lichten, mit Wechsel des Gutturals und des Labials; altnord. lypta, schwed. lyfta, dän. löfte, dagegen angels. lihtan; lihte; lihted, levare; wovon engl. light, absteigen. Doch vgl. auch angels. lyft, aer; lyften, excelsus, altnord. lopt.

Im Altenglischen, wie in manchen Dialekten ist lift in der Bedeutung to aid, assist gebräuchlich. Die neuere Sprache hat im Präteritum und Particip *lifted*. Bei Shakspeare steht das Präteritum lift neben lifted.

cast, werfen, altnord. kasta, dän. kaste. altengl. casten; caste; cast.

Das Particip *casted* steht bei Shakspeare neben cast; ein starkes Particip casten haben die nördlichen Dialekte, wie im Schottischen: By the divills means, can never the divill be *casten* out (King James Daemonologie); populär cassen, *costen* hat Langtoft p. 106.

cost, kosten. altfranz. coster (constare). altengl. costen; costed; costed.

Das Particip costned (costened) bei Piers Ploughman p. 13. weiset auf ein Verb costenen, vielleicht auf Verwechselung beruhend. Das Verb coste = to tempt und das Subst. costning = temptation bei Verstegan weiset dagegen auf das angels. costjan, costnjan, tentare; costnung, tentatio.

thrust, werfen. angels. þristjan, -ôde, -ôd, audere. altnord. þrista, cogere, urgere, trudere. altengl. thresten; thraste; nördliche Dialekte haben das starke Particip throssen.

burst, bersten. angels. starkes Verb bërstan; S. bearst, Pl. burston; borsten. altengl. bersten, häufig bresten. schott. brist; S. berst, barst, brast (brost); Pl. brosten, borsten; brosten, borsen (Chest. Plays II. 123.); in nördlichen Dialekten noch brosten, brussen, bursen.

Das Verb ist völlig aus der starken in die schwache Konjugation übergegangen. Das Neuenglische kennt zwar noch das Particip *bursten*, welches aber fast ganz veraltet ist. Neuere haben selbst das Präteritum und Particip bursted gebildet. S. Wagner's Gr. v. Herrig p. 162.

Digitized by Google

Zeitwörter mit erhaltenem langen Vokale in der Grundform ſind nur wenige anzuführen, zu denen man jedoch einige übergetretene ſtarke Verba zu rechnen hat.

meet, begegnen; *met; met.* angelſ. mêtan; mêtte; mêted. altengl. meten; mette; mett, met.

fleet, dahineilen, ehemals ſchwimmen, und (noch jetzt): abſchäumen, abſahnen (die Milch), hat ein veraltetes Particip *flet.* angelſ. fleótan; S. fleát, Pl. fluton: floten, vgl. flêt, flos lactis; altengl. als ſchwaches Verb fleten; flette; flett, altnord. fleyta, supernatantem liquorem demere. altſchott. fleit = to float, to flow, to abound.

shoot, ſchießen; *shot; shot.* angelſ. ſtarkes Verb sceótan; S. sceát, Pl. scuton; scoten, woneben ein ſchwaches Verb sceotjan, -ôde, -ôd, jaculari vorkommt, welches zum Theil die ſchwachen Formen erklärt. altengl. scheten; S. schet (doch auch schette), Pl. shete; schoten (yssote) (Rob. of Gloucester), das Präteritum Pl. auch shotten (Piers Ploughm.). Neben sheten kommt bereits shoten im Altengliſchen vor.

Das ſtarke Particip *shotten* iſt in neuerer Zeit, außer in abjektiviſchem Gebrauche, veraltet, und wird von den Kompoſitis overshoot, outshoot nicht gefunden.

light, auf etwas treffen (vgl. alight daſſ. und herabſteigen); *lit*; *lit* wofür ſich auch light findet, wird jetzt regelmäßig flektirt. angelſ. lihtan; lihte; lihted, levare, alihtan, desilire (ab equo); altengl. lighten; lighte; light, woneben liten, lyten; lit; lit (auch lizth bei Halliwell s. v.) = to light on, to fall on vorkommt. Der Infinitiv lite iſt noch dialektiſch im Gebrauch. Das Particip lit ſ. bei Shakſpeare: You are *lit* into my hands (Pericl. 4. 3.).

light, leuchten, bot ebenfalls früher die Formen *lit*; *lit.* angelſ. lŷhtan; lŷhte; lŷhted. Sie ſind veraltet.

Es kommen noch einige Verba auf *ight* vor, welche zu dieſer Klaſſe gerechnet werden müſſen, aber im Präteritum und Particip den langen Vokal behalten:

hight, intr. heißen; *hight; hight* veraltet, bei Dichtern jedoch noch im Gebrauche; angelſ. ſtarkes Verb hâtan; hêht, hêt; hâten, vocare (das engliſche Präſens und Particip ſind aus dem alten Präteritum entſtanden). dän. hedde, ſchwed. heta. altengl. tranſitiv und intranſitiv: haten, hoten, heten; highte, hatte (Rob. of Gloucester), hate, auch heet, het; hoten, hot, in Schottland Präteritum und Particip auch hecht. Von dem Kompoſitum mit be, welches als veraltet in den Formen *behight; behot; behight*, verſprechen, aufgeführt wird, kommen im Altengliſchen behighte, behote, behett; behighten, behoten vor. angelſ. behâtan, vovere.

Beiſpiele von hight ſind: This grisly beast, which lion *hight* by name (Shakspeare Mids. N. Dr. 5, 1.). Father he *hight* and he was in the parish (Longfellow). Childe Harold was he *hight* (L. Byron).

dight und **bedight**, ſchmücken; — *dight;* — *dight*; kommt im Neuengliſchen beſonders noch im Particip vor. angelſ. dihtan; dihte; dihted, disponere. altengl. dighten; dighte, dizte; dight.

Digitized by Google

Beispiele des Neuenglischen: The clouds in thousand liveries *dight* (Milton). Storied windows richly *dight* (id.). Three modest maidens have me *bedight* (Longfellow). Das Altenglische *plighten; plighte; plight*, neuengl. plight = to pledge, angelſ. plihtan; plihte; plihted, pliht — ist jetzt regelmäßig abgewandelt: plighted.

Englische Wörterbücher geben dem Verb *freight*, befrachten, das Präteritum *freighted* und die Participien *freighted* und *fraught*, dän. fragte, vgl. althochdeutsch freht, Verdienſt. In der That gehen hier zwei Formen neben einander her: die mit *au*, welche die ältere, und die mit *ei*, welche die jüngere scheint. Beide begegnen sich in dem (aus fraghted) zusammengezogenen Particip *fret*, altengl. fraughten (fraghten); fraughte; fraught, fret.

Beispiele: These marchants have don *fraught* here schippes (Chaucer 4591.). Ne jewell *fret* full of rich stones (Chaucer Legend of Good Women 1115.). *Fraghted* with pleasure (Skelton I. 32.). All with fauour *fret* (p. 83.). Irrthümlicher Weise sucht man in fret in solchem Zusammenhange (s. das starke Verb eat) ein anderes Verb; vgl. auch die Form mit ai: Oedipus, *fraight* ful of chilling feare (Jocasta p. 137.). Die Verbalform mit au bei Shakspeare (welcher auch das Particip fraught hat): The good ship . . and The *fraughting* souls within her (Temp. 1. 2.) wird mit Unrecht angetastet.

In dem Adjektiv *tight*, dial. taught, tought, tüchtig, behende und dicht, welches nichts mit dem deutschen dicht zu thun zu haben scheint, wenn auch schwed. tät, tätt der Bedeutung nach dazu stimmt, ist zunächst ein Particip vom angelſ. tyhtan; tyhte; tyhted, tyht, trahere (vgl. ontyhtan, excitare, impellere) zu suchen, welches sich mit dem verwandten tȳgan; tȳgde; tȳged, vincire, engl. tie, mischen mag.

Das Altenglische hat noch eine ziemliche Anzahl berechtigter Flexionsformen mit t, welche dem Neuenglischen verloren gegangen sind, wie *grette; gret* (greeted), angelſ. grêtan; *hette; het* (heated, wovon noch bei Shakspeare und Ben Jonson das Particip hëat), angelſ. hætan; *liste, leste, luste* (gelüstete), angelſ. lystan; *laste* (lasted), angelſ. (ge)læstan; *truste* (trusted), angelſ. treóvsjan, oder vielmehr altnord. traust, fiducia; *reste; rest* (rested), angelſ. restan; *stente; stent* und stenten (stinted), angelſ. stintan; S. stant, Pl. stanton; stanten; daneben das schwache Verb ätstentan, retundere; *grunte* (grunted), vgl. angelſ. grunjan; *sterte, starte, sturte; stert* (started), dän. styrte, schwed. störta: Up she *stert* (Präter.) noch Skelton I. 111.; *swelte; swelt* (= swooned), angelſ. sveltan, starkes Verb; S. svealt, Pl. svulton; svolten, mori u. v. a.

Die starke Konjugation.

Die Verba der englischen starken Konjugationsform beruhen auf angelsächsischen Verben dieser Konjugation, von denen einige zwar im Angelsächsischen nicht mehr nachweisbar sind, aber aus stammverwandten Sprachen geschlossen werden können. Kaum ist ein schwaches Verb in der Schriftsprache stark flektirt, und es ist wahrscheinlich, daß allen durchgängig starken Verben ursprünglich starke Formen zu Grunde liegen, wenngleich die Umbildung schwacher Formen in starke in den Volksmundarten nicht ungewöhnlich ist, und einzelne Formen dieser Art, wie aus mehreren oben angeführten Beispielen hervorgeht, auch in die Schriftsprache eingedrungen sind.

Digitized by Google

Romanische Verba sind kaum jemals durchweg stark flektirt worden, obwohl es nicht ganz an solcher Flexion fehlt. So wird z. B. proven bei Robert of Gloucester gebeugt: þe child wex & wel *prof* (I. 11.); wozu schottische Schriftsteller das Particip *proven* bieten. Das Angelsächsische hat allerdings in der Rechtssprache schon prôfjan, -ôde, -ôd. Im Neuenglischen scheint noch strive dahin zu gehören. s. unten.

Die Anzahl der angelsächsischen starken Verba hat sich bereits im Altenglischen durch den Uebertritt in die schwache Form gemindert; im Neuenglischen ist dieselbe theils durch völliges Aufgeben, theils durch Annahme der schwachen Form noch mehr verringert worden. Wo aber das einfache Verb die starke Form bewahrt hat, folgt es in der Regel auch in der Zusammensetzung derselben. Eine Ausnahme macht im Neuenglischen fret, welches zu angels. ëtan (to eat) gehört. s. eat.

Einzelne starke Verba haben im Neuenglischen neben den starken schwache Formen gebildet, welche ganz oder zum Theil die starken verdrängen. Am Festesten hat sich das Particip Perf. erhalten, welches sich auch am Oefteſten in schwache Verba eindrängt. Die Verwandlung der Vokale des Infinitiv in der zweiten und dritten Person des Präsens im Singular, wie in ëte, itst, it; hâte, hætst, hæteð ꝛc., scheint dem Englischen frühe ganz abhanden gekommen zu sein.

Was die Vokalisation der starken Verba betrifft, so bewahren der Infinitiv und die Präsensformen regelmäßig den ursprünglichen Vokal in der Gestalt, welche demselben auch sonst bei der Uebertragung in das Englische zukommt.

Im Neuenglischen haben jedoch jene Verbalformen hie und da den Vokal des Präteritum maaßgebend werden lassen, wie run, angels. rinnan; eine ähnliche Verdunklung durch das spätere Präteritum haben auch choose, angels. ceósan, und die schwach gewordenen loose, angels. leósan, und burst, angels. bërstan, u. a. erfahren. Das Altenglische bewahrt die dem Angelsächsischen entsprechenden Vokale lange Zeit.

Das Altenglische erhält im Präteritum zunächst noch den Unterschied der Vokalisation des Singular und Plural, soweit er in den angelsächsischen Grundformen ausgeprägt war. Der Uebergang von a, besonders vor Nasalen, und u in o macht aber frühe die Verwechselung der Vokale des Singular und Plural in vielen Präteriten erklärlich, deren Zahlformen nun besonders durch die Endung unterschieden werden. Den Plural macht die Endung en, später e, noch lange kenntlich, bis auch dieser Laut abfällt, welcher andererseits, wo er im Plural steht, auch zum Singular hinzutritt. Ueberhaupt beginnt schon im Altenglischen die Verkauschung aller Vokale des Singular und Plural, deren Anfang aber nicht überall mit Sicherheit nachzuweisen ist, da älteren Schriftstellern durch jüngere Abschreiber oft die späteren Verbalformen aufgedrungen sind. Im Neuenglischen wird dem Präteritum bisweilen der ursprüngliche Vokal des Plural, bisweilen der des Singular zu Theil; öfter stehen beide mit ungleicher Berechtigung im Gebrauche der neuesten Schriftsteller neben einander, wobei es öfter der ächten Singularform widerfährt, aus dem litterarischen Gebrauche verwiesen und nur von der kühneren Poesie noch geschützt zu werden.

Das Particip des Perf. verlor schon im Altenglischen, gleich dem

Digitized by Google

Infinitiv und anderen Verbalformen mit dem Suffix en, oft sein n, wodurch es anderen Formen des Verb, namentlich oft dem Präteritum im Plural angeglichen ward. Die Uebereinstimmung mit dem Präteritum, ward aber da oft vollständig, wo auch das e im Particip wie im Plural und in der zweiten Person des Singular des Präteritum aufgegeben ward. Das Particip ward alsdann besonders an dem vorgesetzten y, i (= ge) kenntlich. Als auch dies abfiel, trat häufig vollständige Formgleichheit des Präteritum und des Particip ein. Dadurch wurde einmal eine Uebertragung von Participialformen auf das Präteritum ermöglicht, wie sie im altenglischen underfong (angelf. fēng; fangen) vorzukommen scheint; andererseits ward dadurch die Verwendung des Präteritum als Participialform unterstützt (vgl. trod; trod, angelf. trād; trēden u. v. a.); eine Vertauschung, welche im Neuenglischen selbst noch Fortschritte gemacht hat, aber gegenwärtig vielfach von Grammatikern getadelt wird. S. Murray p. 185. Einzelne Fälle werden unten berührt werden.

Zu bemerken ist noch, daß dem Suffix des Particip häufig sogar noch ein e hinzugefügt wird, so daß man öfter Formen wie sponene (sponen = spun), drefene (= driven), sprongene (= sprung) nicht etwa nur im Plural begegnet. Sie sind besonders häufig da, wo das e des Suffixes vor n elidirt ist, z. B. in borne, stolne, shorne, sworne, seene (= seen), drayne (= drawn). Eben so häufig sind freilich die apokopirten Formen ohne n.

Einige starke Verba sind aus einer starken Form in die andere übergetreten, wie dies an seinem Orte erörtert werden wird.

Das Angelsächsische hat im Wesentlichen acht Konjugationsformen starker Verba (mit Einschluß der sogenannten reduplikativen Konjugationen) unterschieden; alle diese Formen sind zwar noch im Englischen vertreten, doch überwiegt die erste an Zahl, während das einzige neuenglische Zeitwort der letzten Klasse (hang) nur noch im Präsens seinen Vokal bewahrt hat.

Bei der Darstellung der neuenglischen starken Verba nach ihren Klassen nehmen wir nicht sowohl auf die neuenglische Vokalisation Rücksicht, als auf die angelsächsische und altenglische. Die altenglischen Formen werden in ihrer ältesten vollständigen Gestalt aufgeführt, wobei selbstverständlich die an ihren Suffixen verkürzten Formen der altenglischen Zeit nicht abgesprochen werden und die Vertauschung ihrer Vokale schon in älterer Zeit nicht in Abrede gestellt wird. Daß sie frühe neben jenen hergehen, ist oben bereits dargelegt worden. Die jetzt nach allgemeinerer Ansicht für veraltet geltenden Formen sind mit einem * bezeichnet.

Erste Klasse. Die erste angelsächsische Klasse der starken Verba bietet im Präsens (und Infinitiv) den Vokal **i** (eo, ē), im Präteritum S. **a** (ea), Pl. **u**, im Particip Perf. **u** (o). Ihnen entsprechen im Altenglischen: Präs. **i** (e), Prät. S. **a** (o), Pl. **o** (ou), Part. Perf. **o** (ou); im Neuenglischen: Präs. **i, e**, Prät. S. und Pl. **a, u, ou**, selten **o**, Part. Perf. **u, ou.**

Die Verbalstämme dieser Klasse enden ursprünglich auf einen **verdoppelten** oder **zwei** Konsonanten.

1. **swim**, schwimmen; *swam, swum*; *swum*. angelf. swimman; S. swam, Pl. swummon; swummen. altengl. swimmen; S. swam, Pl. swommen; swommen.

Digitized by Google

Das aus dem altengliſchen swommen hervorgegangene Präteritum swom iſt völlig veraltet. Es iſt zu bemerken, daß im ſiebzehnten Jahrhundert die Formen auf u gleichmäßig im Präteritum und Particip vielfach üblich waren, wie swum, spun, begun, run, rung, wrung, flung, sung, stung, drunk, stunk, sunk, shrunk ꝛc., wovon nicht alle mehr für beide gelten; doch ſind auch die Formen ran, began, rang, sang, sprang ꝛc. als Präterita damals nicht unbekannt.

2. **win**, gewinnen; *won*; *won*. angelſ. vinnan; S. vann, Pl. vunnon; vunnen. altengl. winnen; S. wan, Pl. wonnen; wonnen, ywonne ſchon bei Rob. of Glouceſter.

3. **spin**, ſpinnen; *span, *spun*; *spun*. angelſ. spinnan; S. span, Pl. spunnon; spunnen. altengl. spinnen; S. span, Pl. sponnen; sponnen, sponene (Halliwell s. v.).

4. be-**gin**, beginnen; *-gan*; *-gun*. angelſ. be-ginnan; S. -gann, Pl. -gunnon; -gunnen. altengl. be-ginnen; S. -gan, Pl. -gonnen; Konj. S. -gonne (Rob. of Gloucester); -gonnen.

Das Präter. he *begon* ſteht ſchon Dame Siriz p. 3. Das einfache Verb ginnen (gin), welches als im Neuengliſchen veraltet angeführt wird, findet ſich auffallender Weiſe in neueren Drucken 'gin geſchrieben, als ob die Vorſylbe abgeworfen wäre, obwohl das einfache Verb gerade daſſelbe ſagt, wie das mit be zuſammengeſetzte: Their great guilt . . Now *'gins* to bite the spirits (Shakspeare Temp.). The loud Ethereal trumpet from on high *'gan* blow (Milton). Schon angelſ. ginnan und beginnan, incipere, ſtehen neben einander.

5. **run**, rinnen; *ran*; *run*. angelſ. rinnan; S. rann, Pl. runnon; runnen gebräuchlicher in der Form irnan; S. arn, Pl. urnon; urnen, vgl. brinnan und birnan; brēstan und bērstan; daher altengl. rinnen (Rrrson's Romanc. und altſchott.; rin bei Skelton I. 420 ꝛc.), oft rennen, vielleicht durch Zuſammenfallen mit dem gleichbedeutenden ſchwachen angelſ. Verb rennan; S. ran, Pl. ronnen (auch roune und roon); ronnen; und daneben y-ernen (Piers Ploughm. 306. vgl. ernynge = running, ib. p. 418); S. y-arn (205.), auch orn (Halliwell s. v.); Pl. orn (Rob. of Gloucester I. 34.) und ourne (II. 405.); ornen.

Neben ran ſteht im Präteritum frühe ron wie orn. Das Präſens und der Infinitiv ꝛc. haben den dunklen Vokal des Präteritum angenommen, wie burst (angelſ. bērstan) und burn (angelſ. birnan), welche derſelben ſtarken Konjugationsform angehörten.

6. **climb**, klimmen; *clomb; *clomb; das Verb iſt jetzt gewöhnlich ſchwach flektirt: *climbed*; *climbed*. angelſ. climban; S. clamb, Pl. clumbōn; clumben. altengl. climben; S. clamb, Pl. clomben; clomben, häufig mit abgeworfenem b (ſchon bei Rob. of Gloucester), wie im Altſchottiſchen: clim; clam; clum.

climme, Prät. clome hat noch Drayton († 1631.), clum ſtatt climbed nördliche Dialekte.

7. **ring**, läuten; *rang, rung; rung*. angelſ. hringan, ungewiß, ob ſtarkes oder ſchwaches Verb: S. hrang, Pl. hrungon; hrungen oder hringde; hringed. altnord. hringja, campanam pulsare. altengl. ringen; S. rang, Pl. rongen: rongen, rongene (Halliwell s. v.).

8. **fling**, werfen, ſich heftig bewegen; *flung; flung*. fehlt im Angelſächſiſchen. altnord. flengja, verberare, ſchwed. flänga, ſich heftig bewegen; altengl. flingen; S. flang, Pl. flongen; flongen; ſchott. fling; flang; flung.

Digitized by Google

9. **wring**, ringen, drehen; *wrung*; *wrung*. angelſ. vringan; S. vrang, Pl. vrungon; vrungen. altengl. wringen; S. wrang (wrong PIERS PLOUGHM.), Pl. wrongen; wrongen.

Webſter führt als Prät. und Part. auch *wringed*, obwohl als wenig gebräuchlich, auf; das jüngere Altengliſche hat auch wrange; Part. wrounge (SKELTON I. 52. 41.); wrang iſt in den Dialekten noch üblich.

10. **ding**, ſchlagen; *dung; *dung gewöhnlich jetzt *dinged*; *dinged*. Im Angelſ. iſt das ſchwache Verb dencgan; dengde; denged gebräuchlich, wofür man das ſtarke dingan; S. dang, Pl. dungon; dungen vorausſetzen darf. altengl. dyngen; S. dang, Pl. dongen; dongen. altſchott. ding; dang; dung (dungen); dungen iſt noch dialektiſch z. B. in Lancaſhire.

Das ſchwache *dinged* iſt ſchon alt. ſ. D. Lindſay ed. Chalmers 3. p. 319.

11. **sing**, ſingen; *sang*, *sung*; *sung*. angelſ. singan; S. sang, Pl. sungon; sungen. altengl. singen; S. sang (song PIERS PLOUGHM.), Pl. songen; songen.

sange und song ſtehen bei Skelton neben einander: I. 39. 373. — 153. Nach Smart iſt sang weniger im Gebrauch; Webſter ſtellt es mit sung gleich. Bei Dichtern iſt es häufig anzutreffen. Auffallend iſt das Präterit. onke bei Gower (ſ. HALLIWELL s. v.). Vgl. jedoch angelſ. sang und sanc, cantus.

12. **sling**, ſchleudern; *slang, *slung; *slung*. angelſ. slingan; S. slang, Pl. slungon; slungen. altengl. slingen; S. slang, Pl. slongen; slongen, slongene (HALLIWELL s. v.), forslongen = swallowed up (REYNARD the Foxe p. 10.).

13. **swing**, ſchwingen; *swang, *swung*; *swung*. angelſ. svingan; S. svang, Pl. svungon; svungen. altengl. swingen; S. swang, Pl. swongen; swongen (swongene, swangene als Plural bei HALLIWELL s. vv.).

14. **spring**, ſpringen; *sprang*, *sprung*; *sprung*. angelſ. springan (sprincan); S. sprang, Pl. sprungon; sprungen. altengl. springen; S. sprang, Pl. sprongen; sprongen (ſchon ROB. OF GLOUCESTER auch sprong), asprongun (DIGBY MYSTER. p. 118.), sprongene (HALLIWELL s. v.).

Skelton hat sprange und sprong gleichmäßig neben einander, wie Shakſpeare sprang und sprung. Nach neueren Lexikographen veraltet sprang; doch vgl. Goethe, like Schiller, *sprang* from the people (LEWES).

15. **sting**, ſtechen; *stang, *stung*; *stung*. angelſ. stingan; S. stang, Pl. stungon; stungen. altengl. stingen; S. stang, Pl. stongen; stongen.

Skelton hat *stang* als Prät. Pl.: Scorpions that *stang* Pharaotis (I. 134.) und *stonge*: Behold my body, how Jewes it *stonge* (I. 144.), als Partic. stonge, stounge (I. 79. 41.). Stang iſt als Infinitiv dialektiſch in Craven und Lincolnſhire.

16. **string**, ſpannen; *strung*; *strung*. angelſ. strengan, extendere, und strangjan, vigere, ſind ſchwache Verba, wozu man das ſtarke Verb stringan; S. strang, Pl. strungon; strungen vorausſetzen darf. vgl. angelſ. string, funis; strang, robustus; stryngë, athleta.

Altengliſche Flexionsformen kann ich nicht nachweiſen; ich weiß nicht, ob allein wegen Unachtſamkeit. Shakſpeare hat mehrmals *strung* in der Bedeutung beſaitet, wofür *stringed* jetzt gebräuchlich iſt. Wallis führt das Verb überhaupt nicht auf.

17. **cling**, anhangen, ankleben; *clung*; *clung*. angelſ. iſt *clingan*; S.

Digitized by Google

clang, Pl. *clungon*; *clungen*, nur in der Bedeutung clangere und marcescere üblich. Das Altengliſche ſcheint clyngen (Piers Ploughm. und Rel. Antiq. II. 210.), clongyn (Halliwell s. v.) nur in letzterer Bedeutung zu kennen. Cling hat Shakſpeare in dem Sinne: ausdörren Macb. 5, 5., ſonſt cling; clung als anhangen; wie clung, ausgedörrt in Hollyband 1593. Die Dialekte haben das Verb auch in der Bedeutung beſchmieren; dän. iſt klynge häufen, auch ſich anhangen. So erſcheint das Verb clunge in ſüdengliſchen Dialekten für to crowd, to squeeze. Auch wird clung als Infinitiv und Präſens für cling von Lexikographen jetziger und früherer Zeit aufgeführt.

18. **drink**, trinken; *drank*, *drunk; *drunken, *drunk*, *drank*. angelſ. drincan; S. dranc, Pl. druncon; druncen. altengl. drinken; S. drank (ſchon Rob. of Gloucester dronc), Pl. dronken; dronken, — fordronken = very drunken.

Die Formen des Präteritum drank und drunk ſtehen bei Shakſpeare noch neben einander, wie ſie auch Wallis noch beide aufführt. Die Participialform drunken hat ſich namentlich in der Bedeutung betrunken erhalten; drank hat ſich aus dem Präteritum in das Particip eingedrängt: Thrice have I *drank* of it (L. Byron); drunk nimmt gerne die Bedeutung von drunken an: I am as *drunk* as any beast (Longfellow). Skelton hat noch: I *dranke* (I. 33.). They haue *dronke* (100.).

19. **sink**, ſinken; *sank*, *sunk; *sunk*, *sunken*. angelſ. sincan; S. sanc, Pl. suncon; suncen. altengl. sinken; S. sonk, Pl. sonken; sonken.

Das Präteritum *sank* und das Participium *sunken* werden von Grammatikern und Lexikographen als wenig gebräuchlich bezeichnet. Beiſpiele bei Dichtern ſind häufig genug: Now *sank* the sun (Parnell.). Her heart *sank* in her bosom with dread (Southey). And exhausted and breathless she *sank* on the floor (id.). Then in a swoon she *sank* (Longfellow). On his breast his head is *sunken* (id.). They lift her o'er the *sunken* rock (id.) ꝛc.

20. **slink**, ſchleichen; *slank, *slunk; *slunk*. angelſ. slincan; S. slanc, Pl. sluncon; sluncen. altengl. slinken (slinchen), dialekt. auch slingen; S. slank, Pl. slonken; slonken.

21. **stink**, ſtinken; *stank, *stunk*; *stunk*. angelſ. stincan; S. stanc, Pl. stuncon; stuncen. altengl. stinken; S. stank, Pl. stonken; stonken.

Das Präter. stank gilt für veraltet: Her breathe *stanke* (Skelton I. 112.). Wallis (sec. XVII.) führt unter den Verben auf ink drank, nicht stank auf und ſagt, daß von anderen ähnliche Präterita ſeltener ſeien.

22. **shrink**, einſchrumpfen, zuſammenfahren; *shrank*, *shrunk*; *shrunken, *shrunk*. angelſ. scrincan; S. scranc, Pl. scruncon; scruncen. altengl. shrinken; shrank, Pl. shronken; shronken.

Das Präter. *shrank* gilt für veraltet, obwohl es neuere Dichter und Proſaiker nicht verſchmähen: I *shrank* not from him (L. Byron). Peril he sought not, but ne'er *shrank* to meet (id.). That girl . . *Shrank* from its harsh, chill breath (of the storm) (Whittier) — Her sunny nature *shrank* from storms (Lewes Goethe).

23. **bind**, binden; *bound*; *bounden, *bound*. angelſ. bindan; S. band, Pl. bundon; bunden. altengl. binden; S. band (bond), Pl. bonden, bounden; bonden, bounden.

Das Partic. *bunden*, bundyn führt Halliwell aus Langtoft und Ritſon's

Digitized by Google

Anc. Pop. Poet. p. 89. an; dort reimt bunden auf wonden. Der Uebergang von o in ou ist in den Verben auf ind sehr alt; o und ou hat schon Rob. of Glouceſter neben einander. Auch werden im Singular a und o eben so oft vertauscht. Das Partic. *bounden* ist in beschränkterem Sinne (limited, appointed, beholden to) noch im Gebrauche. Das Präteritum band hat noch Fairfax im Tasso, wie es dialektisch in Gebrauch geblieben ist.

24. **find**, finden; *found; found.* angelſ. findan; S. fand, Pl. fundon; funden. altengl. finden; S. fand (fond), Pl. fonden, founden; fonden, founden.

Das Präterit. *fand* ist noch in Westmoreland gebräuchlich, wie es Fairfax im Tasso gebraucht. fand, fan kommt dialektisch auch als Particip vor, wird aber irrthümlich von Chalmers schon dem Altengliſchen zugeschrieben.

25. **wind**, winden; *wound; wound.* angelſ. vindan; S. vand, Pl. vundon; vunden. altengl. winden; S. wand ꝛc., Pl. wonden ꝛc.; wonden ꝛc.

Das Verb wind = to ventilate von wind, angelſ. vind, ventus, ist regelmäßig flektirt. Das schwache Präter. winded statt wound hat Pope. ſ. Smart Dict. s. v.

26. **grind**, mahlen; *ground; ground.* angelſ. grindan; S. grand, Pl. grundon; grunden. altengl. grinden; S. grand ꝛc., Pl. gronden ꝛc.; gronden ꝛc., auch grundyn (Chalmers zu D. Lindsay. 3. p. 356. Morte Arthure bei Halliwell s. v.), gronden und gron in westlichen Dialekten.

In die schwache Konjugation geht das Präter. bei Chaucer über: And *grynte* with his teeth (7743.). Allerdings steht in The Persones Tale p. 150. II. Tyrwh. auch die Form *grinting*, als wäre eine Nebenform grint für grind maaßgebend.

27. **fight**, fechten; *fought; **foughten, *fought.* angelſ. feohtan; S. feaht, Pl. fuhton; fohten. altengl. fighten; S. faught (fought), Pl. foughten; foughten, foghten (forfaghte Halliwell s. v.).

Das Partic. foughten, in der Schrift veraltet, ist dialektisch z. B. in Craven (neben foffen) in Gebrauch; feight und feighten herrscht in Westmoreland; altschott. fecht; faucht; fockтyn (Barbour) und faucht.

Als in diese Klasse übergetreten sind anzusehen:

28. **dig**, graben; *dug*; *dug*, daneben *digged*; *digged*, bei Shakspeare auch digt, welche die älteren Formen sind. Das Angelsächsische hat ein schwaches Verb dicjan, wovon altengl. diken, dichen; dikede; diked, noch jetzt dike = to surround with a dike; dän. dige. Es kommt altengl. auch in der Bedeutung graben vor (Piers Ploughm. p. 128.). Doch hat schon das Altengliſche auch dyggen (Maundev. p. 107.).

29. **stick**, stecken, stechen; *stuck*; *stuck.* Der Infinitiv und das Präsens ꝛc. stimmen wie die Bedeutung mit dem schwachen angelſ. sticjan; pungere, haerere. Das Altengliſche hat jedoch das Verb stiken; stack, stek, welches auf angelſ. stëcan; S. stäc, Pl. stæcon; stëcen weiſet, woneben besonders im Schottischen steck; stecked (steckit, steekit, steikkit) steht. Zu stike, stuck stimmt auffallend strike, struck (in der fünften Klasse). Das Präteritum stack ist noch in Yorkshire üblich.

30. **hang**, hangen; *hung*; *hung* neben *hanged; hanged.* angelſ. hangan; S. hêng, Pl. hêngon; hangen. S. die letzte Klasse.

Digitized by Google

Im Neuengliſchen faſt ganz ſchon in die ſchwache Konjugation übergegangen ſind:

31. **swell**, ſchwellen; *swelled; swelled* und *swollen, swoln.* angelſ. svéllan, svillan; S. sveall, Pl. svullon; svollen. altengl. swellen; S. swal, swalle, Pl. swollen; swollen.

Das Particip swollen, swoln iſt noch gebräuchlich: The maidens fair Saw from each eye escape a *swollen* tear (Longfellow). The surge most *swoln* (Shakspeare Temp.). Asking few In aid to overthrow these *swoln* patricians (L. Byron).

32. **help**, helfen; *holp, *helped; *holpen, *holp, *helped.* angelſ. hélpan; S. healp, Pl. hulpon; holpen. altengl. helpen; S. halp, Pl. holpen; holpen (holpe).

holp als Präteritum und Particip iſt Shakſpeare neben helped noch geläufig; Spätere haben noch holpen.

33. **melt**, ſchmelzen, intranſit. und tranſit.; *melted*; *molten, *melted.* angelſ. mëltan, miltan; S. mealt, Pl. multon; molten, dissolvi, woneben **meltan** (-ede, -ed, und -te, -t) liquefacere. Beide Bedeutungen ſind in dem neuengl. Verb vereint. altengl. melten; S. malte (Gower), Pl. molten; molten.

Das Particip molten iſt meiſt nur noch als Adjektiv gebräuchlich.

34. **burst**, berſten. S. oben p. 342.

Das Altengliſche hat noch eine Anzahl von ſtarken Verben dieſer Klaſſe, welche gegenwärtig in die ſchwache Konjugation übergegangen oder ganz verloren ſind. Dahin gehören z. B.: *thringen; S. thrang, Pl. throngen* (thrungen Piers Ploughm.); *throngen*, angelſ. þringan; S. þrang, Pl. þrungon; þrungen. neuengl. to throng. — *swinken; S. swank, Pl. swonken; swonken.* neuengl. to swink (Spenser). — *yellen; S. ȝal* (Rob. of Gloucester), Pl. *yollen; yollen.* angelſ. gillan, gëllan; S. geall, Pl. gullon; gollen. neuengl. to yell. — *yelden; S. yald, yalt* (Halliwell s. v.), Pl. *ȝolden, yolden; yolden.* angelſ. gildan, gëldan; S. geald, Pl. guldon; golden. neuengl. to yield. — *delven; S. dalf, Pl. dolven; dolven.* angelſ. dëlfan; S. dealf, Pl. dulfon; dolfen. neuengl. to delve. — *swelten; S. swelt* ſcheint ſchon im Altengliſchen ſchwach, da ſich auch swelted und das Particip swelt findet, angelſ. sveltan; S. svealt, Pl. svulton; svolten. neuengl. *to swelt. — *sterven; S. starf, Pl. storven; storven.* angelſ. steorfan; S. stearf, Pl. sturfon; storfen. neuengl. to starve. — *kerven; S. carf* (auch kerf), Pl. *corven; corven.* angelſ. ceorfan; S. cearf, Pl. curfon; corfen. neuengl. to carve. — *werpen; S. warp, Pl. worpen; worpen*, jacere. angelſ. veorpan; S. vearp, Pl. vurpon; vorpen. neuengl. to warp in veränderter Bedeutung u. m. a.

Zweite Klaſſe. Sie umfaßt im Angelſächſiſchen Verba, welche im Präſens **i** (eo, ë), im Präteritum S. **a** (ä), Pl. **æ** (â, ê) und im Particip Perf. **u** (o) haben. Sie lauten auf einen einfachen naſalen oder flüſſigen Buchſtaben aus. Im Altengliſchen entſprechen Präſens **e** und **i** (o nur unter Einfluß von vorangehendem angelſ. v) Präteritum S. **a** (e und o), Pl. **a** (e, o), Particip Perf. **o**. Das Neuengliſche hat im Präſens **ea** (o wie im Altengliſchen), Präteritum S. und Pl. **o** und **a**, Particip Perf. **o**. Der Uebergang der Vokale in einander erklärt ſich durch die angelſächſiſchen Lautverhältniſſe.

1. **cŏme**, kommen; *vame; cŏme* (ausnahmsweiſe mit kurzem o, für angelſ.

Digitized by Google

u), angelſ. cviman, cuman; S. cvam, cam, com, Pl. cvamun, cāmon, cōmon; cumen, cymen. altengl. comen; S. cam, com, doch auch coom, came, come, Pl. coomen, comen. Konjunktiv S. Pl. coome, coomen; comen.

Die Kompoſita *become*, *overcome* folgen natürlich dem einfachen Verb. Com ſtatt cāme iſt beſonders noch in Nordengland gebräuchlich, cum ſteht dafür bei Langtoft. Das ältere Schottiſche hatte cum neben com als Präſens ꝛc. Das Particip Perf. cum trifft man gegen das ſechzehnte Jahrhundert: I was *cum* (Skelton I. 405.). Ein ſchwaches Particip comed hat Rog. Aſcham, wie noch jetzt beſonders nördliche Dialekte comed, cummed. Die Form reicht ſchon in ein höheres Alter hinauf. Vgl. Dial. of Craven I. p. 83.

2. **steal**, ſtehlen; *stole*; *stolen*, *stole. angelſ. stælan; S. stäl, Pl. stælon; stolen. altengl. stelen; S. stale, stel, Pl. stolen (Piers Ploughm.); stolen, stole, stolne (auch stale für stole Halliwell s. v.).

Das Präteritum *stale* blieb lange üblich: She .. *stale* away (Skelton I. 22.). Das apokopirte Particip *stole* wird noch im Neuengliſchen, wie bei Milton, angetroffen.

3. **beār**, tragen; *bare*, *bore*; *born*, *borne*. angelſ. bëran, beoran; S. bär, Pl. bæron; boren. altengl. beren; S. bar, baar, ber, bore (Rob. of Gloucester, Maundev., Piers Ploughm.), Pl. beren, baren; boren, born, borne.

Das Kompoſitum *forbear* hat Prät. *forbore*, Part. *forborne* und ebenſo *overbear*. Der neuere Gebrauch beſchränkt das Präteritum bare und das Particip born auf die Bedeutung gebären, geboren. Die ältere Sprache kennt dieſen Unterſchied nicht: Alas, the tyme that I was *borne* (Townel. Myst. p. 188.). The worste brawler that euer was *borne* (Skelton I. 298.). Das Particip *bore* hat noch Milton.

4. **weār**, tragen; (*ware*) *wore*; *worn*. Im Angelſ. fehlt das übrigens vorauszuſetzende ſtarke Verb: vëran; S. vär, Pl. væron; voren; das ſchwache hieher zu ziehende Verb iſt verjan, -ëde, -ed, auch -ôde, -ôd, induere, gerere (vestes). altengl. weren (Piers Ploughm. p. 322.); S. ware, were, Pl. . . ; worn, forworn (Halliwell s. v.).

Das Präteritum ware, welches von Smart als veraltet aufgeführt wird, bei Skelton ſehr geläufig, iſt noch bei Dichtern nicht ungewöhnlich. Das Altengliſche hat auch die dem Angelſächſiſchen entſprechende ſchwache Form: He *wered* a gepoun (Chaucer 75.).

5. **teār**, zerreißen; (*tare*), *tore*; *torn*. angelſ. tëran; S. tär, Pl. tæron; toren. altengl. teren; S. tar (tarne, Halliw. s. v.), tore, Pl. . . ; torn, torne (tare Voc. Ms. sec. XV. bei Halliw. s. v.).

Vom veralteten tare gilt daſſelbe wie von ware. Es ſcheint auch eine ſchwache Form des Verb im Altengliſchen nicht unbekannt: To be *teared* thus and *torne* (Skelton I. 357.).

6. **shēar** (abweichend in der Vokaliſation von den e-haltigen anderen Verben auf ear), ſcheeren; *shore, *sheared*; *shorn*, *shore. angelſ. scëran; S. scär, scear, Pl. scæron, sceâron; scoren. altengl. scheren; S. share, shore, Pl. shoren; shorne, shore.

Das Präteritum shore iſt noch sec. XVII., wie bei Shakſpeare, die Regel, daneben wird auch share geſtattet; shore, shoor iſt noch dialektiſch weit verbreitet. Die ſchwache Form lautet früher auch scharde (Hal-

Digitized by Google

LIWELL v. share). Das Particip shore hat noch Shakſpeare Mids. N. Dr. 5, 1.

Als aus der vierten Klaſſe in die zweite übergetreten iſt zu betrachten:

7. **sweär**, ſchwören; (*sware*), *swore*; *sworn*, *swore. angelſ. sverjan; S. svôr, Pl. svôron; svaren, svoren. altengl. sweren; suor, swor, swoor, ſpäter auch sware; Pl. sworen, doch ſehr frühe ſchon sweren (ROB. OF GLOUCESTER); sworen.

Der Uebergang iſt demnach alt; das Präteritum sware, noch bei Shakſpeare neben swore, gilt sec. XVII. gleichberechtigt mit dem letzteren, jetzt iſt es faſt vergeſſen.

Das Altengliſche hat noch einige andere hieher gehörige ſtarke Verba, wie *nimen; nemen;* (benyman ROB. OF GLOUCESTER), S. *nam, name, nom*, Pl. *nomen; nomen.* angelſ. niman; S. nam, Pl. nâmon, nêmun; numen. neuengl. *to nim (HUDIBR.). *helen* (forhelen); S. *hole*, Pl. . .; *holen* (forholen DAME SIRIZ p. 8.), *hole, holne.* angelſ. hëlan; S. häl, Pl. hælon; holen. bav. forhëlan, celare = neuengl. to hide, nicht zu vermiſchen mit dem ſchwachen altengl. helen, angelſ. hælan, heilen, to heal.

Dritte Klaſſe. Sie iſt im Neuengliſchen in ihrer Vokaliſation, zum Theil unter dem Einfluſſe der Konſonanten, mehrfach geſtört. Im Angelſächſiſchen hat ſie im Präſens **i** (eo, ë), im Präteritum S. **ă** (ea), Pl. **æ** (eă), und im Particip Perf. **i** oder **ĕ**. Das altengliſche Präſens ꝛc. hat **i** oder **e**, das Präteritum S. **a** (o), der Pl. **e** (ſelten o), das Particip Perf. **e** (i, auch o). Das Neuengliſche bietet im Präſens **i, e, ea**, in Präteritum **a** und **o**, im Particip Perf. **i, ea, e, o.** Sie lautet urſprünglich auf einen einfachen ſtummen Konſonanten aus.

1. **bid**, heißen, gebieten, bieten; *bade, bid*; *bidden, bid.* angelſ. biddan; S. bäd, Pl. bædon; bëden, petere gemiſcht mit angelſ. beódan; S. beád, Pl. budon; boden, offerre, jubere. altengl. bidden (beden); S. bad, bed (auch = offered), beot (bat ROB. OF GLOUCESTER I. 65., ſonſt bode, *bot*), daneben die ſchwache Form bidde, im Plural beden (boden).

Die Vermiſchung der beiden angelſächſiſchen Verba liegt deutlich im neuengliſchen *forbid*; *forbade*; *forbidden, forbid* vor, welchem nur das angelſ. forbeódan, prohibere, entſpricht; altengl. forbeden, im Particip Perf. forboden, forbode, forbed (TOWNEL. Myst. p. 6.). Vgl. auch Who hath yow *misboden*? (injured) (CHAUCER 911.).

Das Präteritum und Particip bid (bidd) ſtand sec. XVII. ganz mit bad, bidden gleich und iſt auch jetzt noch neben dieſen geduldet, wie forbid: If the Euphrates be *forbid* us (L. BYRON). Es ſcheint, wie das altengl. bidde (PIERS PLOUGHM. und SKELTON), auf einem Uebergange in die ſchwache Konjugation zu beruhen. Oefter findet ſich bad ſtatt bade, z. B. bei Shakſpeare: Love *bad* me swear, and love bids me forswear (TWO GENTL. OF VER.); während die neueren Ausgaben meiſt bade bieten. S. Mommſen Rom. und Jul. p. 8. She *bed* hat noch Skelton I. 384.

2. **sit**, ſitzen; *sat* (*sate*); *sat* (*sate*), *sitten. angelſ. sittan, sitjan; S. sät, Pl. sæton; sëten. altengl. sitten; S. sat, seet, sete, Pl. seten; seten (CHAUCER 1454. 6002. Wright).

Die Form des Präteritums *sate* iſt häufig genug, obwohl ſie bei Lexikographen öfter fehlt: Amidst the common pomp the despot *sate* (L. BYRON). Sie ſteht auch für das Particip: Had I *sate* down too humbly (L. BYRON).

Digitized by Google

He had *sate* in the High Commission (Macaulay). Wallis hat sate für Präteritum und Particip, führt für beide auch sitt, dem bidd analog, an.

3. **spit**, ſpeien; *spat, *spitten. S. oben p. 340.

4. **give**, geben; *gave; given* (*forgive*; *-gave*; *-given*). angelſ. gifan, geofan, S. geaf, Pl. geáfon; gifen, (forgifan ꝛc.). altengl. given, ȝeuen, yeven; S. ȝaf, ȝef, ſelbſt ȝif (Rob. of Gloucester I. 162.); gave, yave, yove, Pl. ȝeuen; yeven, ȝoven, ȝove (Lydgate, Gower); dialektiſch gin, gon.

5. **lie**, liegen; *lay*; *lain*. angelſ. licgan, liggan, ligĕan; S. läg, Pl. lægon; lĕgen. altengl. liggen (lyȝn, Maundev.), lien; S. lai, lay, Pl. laien, leyen; leyen, yleye, lien (Chaucer p. 170. 172. ed. Tyrwh.), lein, lain.

Die Formen erklären ſich durch die Erweichung des g zu i, y.

6. **get**, erhalten, ergreifen, erzeugen ꝛc.; *got*; *gotten, got*. angelſ. gĕtan, gitan; S. geat, Pl. geáton; gĕten. altengl. geten, yeten, getten; S. gat, gatt, get, Pl. geten, goten (Maundev. p. 67.); geten, yetten, goten (Maundev.).

Die Kompoſita *forget; forgot; forgotten, forgot.* angelſ. forgĕtan, vergeſſen, und *beget; begat, begot; begotten, begot.* angelſ. begĕtan, erzeugen, verſchmähen meiſt die Form gat. Im ſiebzehnten Jahrhundert gelten noch die Präterita gat, forgat, begat; auch Shakſpeare hat noch gat und got neben einander; gegenwärtig gelten gat und forgat für veraltet. Dialektiſch iſt das einfache gat noch im Gebrauch. Auch ſchwache Formen hat dies Verb zuweilen bei Aelteren: What hast thou *gotted*? (Skelton I. 296.)

7. **see**, ſehen; *saw*; *seen*. angelſ. sĕon, sĕhvan; S. seah, Pl. sâvon, seâgon, sægon, sêgon; sĕven, sĕgen, seoven, seogen, sên, sȳn, sin. altengl. sen, sene, see; S. sey, say (Rob. of Gloucester), seigh, seyghe, saugh, saughe, Pl. sayen, seighen ꝛc.; seyen, seighen, seene.

Die Kompoſita wie *foresee*. angelſ. foresĕon, providere; *oversee*. angelſ. ofersĕon, videre, contemnere, folgen dem einfachen Verb. Die Vokalveränderungen erklären ſich aus dem mit g wechſelnden v des Stammes.

8. **trĕad**, treten; *trod* (*trode*); *trodden, trod*. angelſ. trĕdan; S. träd, Pl. trædon; trĕden. altengl. treden; S. trad, trade, trode, Pl. troden; troden.

Der Uebergang des Particip in den o-Laut ſcheint ſehr alt zu ſein. Das Präteritum mit unorganiſchem e kommt noch vor: And round the white man's lordly hall, *Trode*, fierce and free, the brute he made (Whittier); wie das apokopirte Particip: 'Twere not the first Greck girl had *trod* the path (L. Byron). Ein ſchwaches Präteritum kennt Piers Ploughm. Creed, p. 475: *tredede*.

9. **breāk**, brechen; *brake, *broke; *broken, broke*. angelſ. brĕcan; S. bräc, Pl. bræcon; brocen. Dies angelſächſiſche Verb geht mit ſeinem Particip in die zweite Klaſſe über, wie zuweilen auch sprĕcan, spĕcan. altengl. breken; S. brak, brek (ſchon Rob. of Gloucester), brake, breke, Pl. braken; broken, ybroke.

Altſchottiſch iſt das ſchwache Präteritum braikit. Das Präteritum brake iſt veraltet: By the brede that God *brake* (Skelton I. 320.). His passion ne'er *brake* into extremity of rage (Shakspeare Com. of Err.). Das abgeſtumpfte Particip broke iſt, wie bei Shakſpeare, ſo auch in der neueſten Zeit üblich: That his frail bonds .. are *broke* (L. Byron Ch. Har.) .. That time may have tamed, but has not *broke* (Longfellow).

Digitized by Google

10. **ēat**, eſſen; *āte, ĕat*; *ēaten, ĕat*, mit wechſelnder Vokaliſation. angelſ. ĕtan; S. ät, Pl. æton; ēten. altengl. eten; S. at, et, eet, Pl. eton, eten; eten — yzete (Rob. of Glouc. öfter), vgl. ge-gessen, wozu das Angelſächſiſche, welches zwar gedrincan hat, keinen Anhalt zu bieten ſcheint.

Eine Zuſammenſetzung von eat iſt das jetzt ſchwache *fret*, freſſen, reiben; *fretted* (*fret* Levit. 13.); *fretted* und *fretten* noch bei Shakſpeare in Merch. of Ven. 4, 1., in den Quartos, und in pockfretten. angelſ. frĕtan (vgl. goth. fra-itan); S. frät, Pl. fræton; freten. altengl. freten; S. frat, fret, freet, Pl. freten; freten, fratyne (Morte Arth. bei Halliwell).

Das apokopirte Particip frete hat Skelton: He is *frete* with angre (I. 79.). Zu unterſcheiden von dieſem Kompoſitum iſt das gewöhnlich damit zuſammengeworfene *fret*, erhabene Arbeit machen, verzieren, welches zum angelſ. frätu, ornamentum, frätvjan, ornare, gehört.

11. **wēave**, weben; *wove*; *woven* (*wove*). angelſ. vĕfan; S. väf, Pl. væfon; vĕfen. altengl. weven, weffen (Gower); S. wave (Chaucer) . .; woven.

Frühe ſcheint für dies Verb auch die ſchwache Form gebraucht zu ſein, vgl. angelſ. veſjan, vebban; vefede; vefed. Das Altengliſche hat beweved (Gy of Warwike p. 303. bei Halliwell); in Nordengland iſt das Particip weft gebräuchlich. Auch hat im Neuengliſchen weave die ſchwachen Formen; *weaved* ſteht als Präteritum und Particip bei Shakſpeare, und wird von Neueren als bisweilen üblich angeführt. Das abgeſtumpfte Particip *wove* hat z. B. Dryden.

12. **spēak**, ſprechen; *spake, spoke*; *spoken, spoke*. angelſ. ſprĕcan, ſpreocan, auch öfter ſpĕcan; S. ſpräc, Pl. ſpræcon; ſprĕcen, zuweilen ſprocen (ſ. break). altengl. speken; S. spak, spek, Pl. spekon (Rob. of Glouc.), ſpäter erſcheinen die Präterita spake, spoke; speken (Dame Siriz p. 8.), bespeke (Rob. of Glouc. I. 55.), spoken, spoke.

Das Präteritum *spake* ſteht sec. XVII. noch mit spoke gleich; in der neueren Zeit iſt es beſonders den Dichtern verblieben: The same patron whom I *spake* of (L. Byron). They *spake* a mutual language (id.). Smiling she *spake* these words (Longfellow). He moved not, he looked not, he *spake* not (id.). Then to his conqueror he *spake* (Bryant). Das apokopirte Particip *spoke*, ſehr gewöhnlich bei Shakſpeare, gehört ebenfalls beſonders noch den Dichtern; es findet ſich bei Sterne, W. Scott u. a.

13. Ein Ueberreſt eines Verb dieſer Klaſſe iſt **quoth**, welches jetzt gewöhnlich als erſte und dritte Perſon des Präteritum verwendet wird (quoth I, he, she): ſprach. angelſ. cvĕdan; S. cväd, Pl. cvædon; cvĕden. altengl. quethen; S. quaþ (Rob. of Glouc.), quoth (Maundev.), quod (Piers Ploughm.), Pl. quothe ꝛc.

Füglich wird quoth für das Präſens erklärt. Schon im Altengliſchen kommt die Formel quotha, quoda = quoth he vor, welche in oſtengliſchen Dialekten cutha lautet. Quothe gilt auch altengl. für den Plural: quothe thei (Maundev. p. 229.). So gebraucht quoth noch Shakſpeare: Did they? *quoth you* (Love's L. L. 4, 3.). — Das Kompoſitum *bequeath*, altengl. bequethen, iſt jetzt ſchwach flektirt. Im Altengliſchen iſt das Präteritum byqueþ (Rob. of Glouc.) und biquąth (Hearne), angelſ. becvĕdan, legare.

Digitized by Google

Zu den jetzt aufgegebenen starken Verben gehört: wrēak; *wroke; wroken*, rächen, wie diese Formen im jüngeren Altenglischen lauteten, jetzt *wreaked; wreaked.* Die früheren altenglischen Formen waren: wreken (häufig im Kompositum awreken), wrechen; wrak, wrake; i-wreken (Dame Siriz p. 7.), awreke (Rob. of Gloucester I. 18.), bewrecke (bei Halliwell s. v.), wroken. angelſ. vrēcan; S. vräc, Pl. vræcon; vrēcen. — Spuren anderer Verba sind: *kneden;* Partic. *knedde* (Chaucer Rom. of the Rose 4814.), noch jetzt in nördlichen Dialekten knodden, kneten, angelſ. cnēdan; S. cnäd, Pl. cnædon; cnēden. neuengl. to knead. — *weyen;* Partic. weyen, wägen. angelſ. vēgan; S. väg, Pl. vægon; vēgen. neuengl. to weigh ꝛc.

Vierte Klasse. Im Angelſächſiſchen bietet ſie im Präſens **a, ea** (e), im Präteritum S. und Pl. **ō**, im Particip Perf. **a, ea** (ä). Im Altengliſchen hat ſie im Präſens **a**, welches durch Mitwirkung eines folgenden Gutturals in einen anderen Vokal übergeht (ſ. p. 365.); im Präteritum S. und Pl. **o**, ſeltener **oo**, im Particip Perf. **a** (o). Das Neuengliſche bietet im Präſens kurzes und langes **a**, im Präteritum **oo** und **o**, im Particip Perf. **ā**, bisweilen **oo, o**. Einige Verba dieſer Klaſſe ſind in andere ſtarke Konjugationen übergegangen, wie swear in die zweite, draw und slay im Weſentlichen in die ſiebente. Manche haben nur ihr ſtarkes Particip erhalten und ſind übrigens in die ſchwache Form übergetreten.

1. **wake**, wachen, wecken; *woke, waked; waked* und das Kompoſitum **awake**, erwachen, erwecken; *awoke, awaked; awaked.* Hier miſchen ſich das ſtarke angelſächſiſche Verb vacan; vôc; vacen — âvacan ꝛc., suscitari, expergiscere, und das ſchwache vacjan, âvacjan in derſelben Bedeutung. Sie gehen im Engliſchen zugleich in tranſitive Bedeutung über. altengl. waken (awaken); Präter. wok, wook, woke. Das einfache, wie das zuſammengeſetzte Verb haben auch im Altengliſchen die ſchwachen Präterita und Participien *waked, awaked*, und im Particip ſcheinen ſich dieſe Formen vorzugsweiſe zu finden.

   Im Neuengliſchen wird von den Lexikographen wake als immer ſchwach flektirt angegeben. Das Präteritum woke iſt, obwohl es z. B. Shakſpeare nicht hat, noch heute gebräuchlich: And the startled artist *woke* (Longfellow). I turned to thee .. And *woke* all faint with sudden fear (id.). Shuddering .. I *woke* As from a dream (Whittier).

2. **take**, nehmen; *took*; *taken*, oft *ta'en*, beſonders bei Dichtern, auch *took*. angelſ. tacan; tôc; tacen. altengl. taken; toke, took; taken, take. takene.

   Wie im Neuengliſchen *ta'en* mit elidirtem k als Particip ſteht, ſo hatten das Altengliſche und das Altſchottiſche tane. Das Altengliſche konjugirte ſogar ta (Infinitiv), Präſens tath; Prät. to; Partic. tan. Die Kompoſita mistake, partake, betake, overtake folgen dem einfachen Verb. Die in das Particip eingedrungene Form des Präteritum, welche in dieſer Klaſſe überhaupt geläufig iſt, wird von Neueren als Barbarismus bezeichnet, iſt aber häufig genug: And he that might the vantage best have *took* (Shakspeare Meas. f. Meas.). I have *mistook* (Two Gentl. of Ver.). He had lately *undertook* To prove ꝛc. (Butler). Thou hast *mistook* (Rowe). Who is he .. whose brethren .. have not *partook* oppression? (L. Byron.)

3. **shake**, erſchüttern, rütteln; *shook*; *shaken*, auch *shook*. Die ſchwache Form des Präteritum und Particip *shaked wird von neueren

Digitized by Google

Grammatikern und Lexikographen häufig nicht mehr angeführt. angelſ. scacan, sceacan; scôc, seôc; scacen, sceacen. altengl. shaken, schaken; schoc, shook; shaken.

Die ſchwache Form *shaked* iſt alt: Howe Cupyde *shaked* His darte (Skelton I. 347.). Sie iſt noch sec. XVIII. im Gebrauch. Shakſpeare hat alle ſtarken und ſchwachen Formen des Verb neben einander, auch die Participialform *shook*, welcher man noch in neueſter Zeit begegnet: How many hands were *shook* and votes were won (Bryant).

4. **forsake**, verlaſſen; *forsook*; *forsaken*, auch *forsook*. Das einfache sake, welches im Altengliſchen vorkommt, ſoll nach Halliwell noch gebräuchlich ſein. angelſ. for-sacan; -sôc; -sacen, negare, detrahere. altengl. forsaken; forsok; forsaken.

Die Participialform *forsook* verhält ſich wie andere dieſer Art: Proteus hath *forsook* her (Shakspeare Two Gentl. of Ver.). The immortal mind, that hath *forsook* Her mansion (Milton); ſo noch bei Lady Montague und Späteren.

5. **stave**, zerſtoßen, zerſchellen — mit Stäben verſehen ꝛc.; *stove*; *stove* oder *staved*, wie auch das Präteritum lautet, ſcheint neuerer Bildung, denominativ von stäf, truncus, zu ſein. Vgl. altnord. stofna, truncare, und das deutſche ſtieben, welches zu Staub und Stab in Verwandtſchaft ſteht. Dialektiſch in Nordengland iſt stovven = split, riven.

6. **stand**, ſtehen; *stood*; *stood*. angelſ. standan; stôd; standen. altengl. standen; stod, stode, stood; stonden.

Weder das einfache, noch die mit ihm zuſammengeſetzten Verben zeigen im Altengliſchen den Uebertritt des Präteritum in das Particip. Im Craven Dialekt ſoll das Particip stooden vorkommen.

Eine Anzahl von Verben dieſer Klaſſe, welche nur ihr ſtarkes Particip neben ſchwachen Formen erhalten haben, ſind:

7. **shape**, geſtalten; *shapen* und *shaped*. angelſ. scapan, sceapan, sceppan; scôp, sceôp; scapen, sceapen. altengl. shapen; shop, shoop; shapen. Schon im Altengliſchen kommt auch die ſchwache Form des Präteritums shapte vor. Die ſchwache des Particip gilt nun für die beſſere, ſelbſt neben misshapen wird misshaped korrekt genannt.

8. **grave**, eingraben; *graven*, auch *graved*. Engrave iſt nach Einigen ſchwach, nach Smart iſt auch *engraven* noch geſtattet. angelſ. grafan; grôf; grafen. altengl. graven; grofe; graven, auch grove. Im Craven Dialekt grovven; grauin (Skelton I. 385.).

9. **shave**, ſchaben, raſiren; *shaven* und *shaved*, das erſtere veraltet. angelſ. scafan; scôf; scafen. altengl. shaven; shofe; shaven.

10. **lade** und **load**, laden; *laden*, *loaden* und *laded*, *loaded*. angelſ. hladan; hlôd; hladen. altengl. laden, loden; lode; laden, loden. Loaden gilt für ungebräuchlicher als loaded.

11. **bake**, backen; *baken*, gewöhnlich jetzt *baked*. angelſ. bacan; bôc; bacen. altengl. baken; boke; baken, ybake.

12. **wax**, wachſen; *waxen*, *waxed*. angelſ. veaxan; vôx (veóx); veaxen. altengl. wexen; wex, wexe, woxe; waxen, woxen. Auffallend iſt bei Rob. of Glouceſter das Präteritum S. wax, Pl. wox; bei Piers Ploughman S. weex, Pl. woxen. Waxen gilt für veraltet.

Im Altengliſchen erhielten ſich noch einige andere ſtarke Verba dieſer

Digitized by Google

Klasse: *faren; fore; faren, farn.* angelſ. faran; fôr; faren, ire. neuengl. to fare. Das ſchwache ferde entſpricht der Form nach dem angelſ. ferjan. — *aken; ok, oke; . . . .* (Rob. of Gloucester 4.). angelſ. acan; ôc; acen. neuengl. to ache. — *quaken; quok, quoke . . . . .* doch auch quakede; quaked iſt im Angelſächſiſchen ſchwach cvacjan, tremere, wie neuengl. to quake. — *waschen; wossche, wesshe; washen;* doch auch ſchon frühe ſchwach im Präteritum wasshed (Maundev. und Piers Ploughm.). angelſ. vascan; vôsc; vascen, väscen. neuengl. to wash. Das Particip washen hat ſich gleichwohl lange erhalten. — laughen, lauhen (altſchott. lauch) und lîhen (Rob. of Gloucester); lowȝ, low (id.), lough (Piers Ploughm.); lowen (id.). angelſ. hleahhan, hlihhan; hlôh, Pl. hlôgon; hlahen, hleahen. neuengl. to laugh. Die ſchwache Form laughed hat ſchon Piers Ploughman p. 275. — *gnawen; gnowe, gnoghe; gnawn.* angelſ. gnagan; gnôg; gnagen; neuengl. to gnaw, deſſen ſtarkes Particip gnawn noch Shakſpeare in Merry Wiv. 2, 2. hat, iſt ſchon wie draw zum Theil in die ſiebente Klaſſe übergegangen, da es auch das noch z. B. in Suffolk übliche Präteritum gnew hatte. —

Fünfte Klaſſe. Sie hat im Angelſächſiſchen im Präſens **i**, im Präter. S. **a**, Pl. **i** und Partic. Perf. **i**. Das Altengliſche läßt dem Präſ. **i**, giebt dem Präter. S. **o**, auch **a**, Pl. **i** und dem Partic. **i**. Im Neuengliſchen bleibt im Präſ. **i**, das Prät. ſchwankt zwiſchen **o** und **i**, das Part. Perf. behält **i**, obwohl es öfter den Vokal des Präteritum annimmt. Im ſiebzehnten Jahrhundert werden die Formen des Präterit. auf **i** denen auf **o** und den damals neben dieſen üblichen auf **a** vorgezogen von Alexander Gil, gleichgeſtellt denen auf **o** von J. Wallis, welcher thrîve, rîse, smitt, writt, abidd, ridd namentlich anerkennt, wie Gil drîve. Manche dieſer Verben bieten den Schein eines Uebergangs in die ſchwache Form der auf **t** oder **d** endigenden Stämme. Einige ſind zugleich ganz oder zum Theil in die ſchwache Konjugation auf **ed** übergegangen.

1. **shine,** ſcheinen; *shone; shone.* Das Präterit. und das Partic. haben auch die ſchwache Form *shined* angenommen, welche jedoch der ſtarken noch im Gebrauche nachſteht. angelſ. scînan; S. scân, sceân, Pl. scinon; scinen. altengl. shinen; S. shon, shone, Pl. shinen.

   Der Uebergang des Präteritum in das Particip ſcheint alt zu ſein; das Particip shinen habe ich nicht vermerkt. Uebrigens wird der Vokal von shone sec. XVII. noch als lang bezeichnet: shône. Die ſchwache Form des Präteritum iſt nicht ganz jung. Das in nördlichen Dialekten übliche shinde hat ſchon Fairfax im Tasso: Flames in his visage *shinde.*

2. **drive,** treiben; *drave, *drove; driven,* *drove. angelſ. drîfan; S. drâf, Pl. drifon; drifen. altengl. driven; S. drôf, Pl. driven; drivên, drefene (Halliwell s. v.).

   Statt drof findet man im Altengliſchen auch *dref* (vgl. dän. drev) als Präteritum; *drave* kommt, wie bei Shakſpeare, noch in der neueren Poeſie vor: From battle fields, Where heroes madly *drave* and dashed their hosts Against each other (Bryant). Die Participialform *drove* hat Milton, und ſie iſt mehreren Dialekten gemein; ſtatt ihrer ſteht drowen (Warton I. 88.).

3. **strive,** ſtreben; *strove; striven,* obwohl im Grunde deutſch, beruht auf keinem angelſächſiſchen Zeitworte, ſondern dem altfranzöſiſchen estriver; das dem Angelſ. angedichtete strîfan, nach Anderen streefan, exiſtirte nicht. altengl. striven; S. strof, Pl. . .; striven.

Digitized by Google

Nordengliſche Dialekte haben noch das Präteritum *strave*, welches im Neuengliſchen früher gebräuchlich war: Not us'd to frozen clips he *strave* to find some part (SYDNEY). Shakſpeare flektirt *strive; strove; strove.*

4. **thrive**, gedeihen; *throve; thriven.* Das Präterit. lautet auch thrived (vgl. Shakſpeare Pericl. 5, 2. thriv'd, ed. Collier), wie bisweilen das Particip. angelſ. þrîfan; S. þrôf, Pl. þrifon; þrifen, colere, curare. altengl. thriven; S. throf, auch thrafe, thrave (Perceval 212. 226.), Pl. thriven: thriven.

Auch wird threave und threve für das Präteritum angeführt. Das ältere Präteritum thrive (sec. XVII.) beruht auf dem Uebergange der Pluralform in den Singular, wie die übrigen auf i.

5. **bite**, beißen; *bit; bitten, bit.* angelſ. bîtan; S. bât, Pl. biton; biten. altengl. biten; S. boot, bote, auch bate, Pl. biten; biten.

6. **write**, ſchreiben; *wrote*, *writ; *written, writ, *wrote.* angelſ. vrîtan; S. vrât, Pl. vriton: vriten. altengl. writen; S. wroot, wrot, auch wrate (häufig bei Skelton), Pl. writen; writen, ywryte, wrete (HALLIWELL s. v.).

Das ältere Präteritum writ, welches auch Shakſpeare hat, wird zwar noch bei Neueren gefunden, iſt aber im Ganzen veraltet, übrigens dialektiſch im Gebrauch. Dagegen iſt das Particip writ noch ſehr häufig, beſonders bei Dichtern, anzutreffen, wie bei Shakſpeare: Go, read whate'er is *writ* of bloodiest strife (L. BYRON). And what is *writ*, is *writ* (ID.). Das aus dem Präteritum entſtandene Particip wrote trifft man bei Shakſpeare, Milton, Addiſon u. a.

7. **smite**, ſchmeißen; *smote; smitten, smit, smote.* angelſ. smîtan; S. smât, Pl. smiton; smiten. altengl. smiten; S. smot, smote, Pl. smyton (ROB. OF GLOUCESTER); smiten, ysmyte, smeten (HALLIWELL s. v.), smitten.

In die ſchwache Form *smitted* iſt das Particip übergegangen bei Chaucer Troil. and Cress. 5, 1544.; die Participialform *smit* iſt noch üblich: *Smit* with the love of sacred song (MILTON). How *smit* was poor Adelaide's heart at the sight (CAMPBELL). The perjurer .. and he who laughed .. Are *smit* with deadly silence (BRYANT). Auch die dem Präteritum entlehnte Form gehört noch den neueren Dichtern: When their fresh rags have *smote* The dew of night (SHAKSPEARE Love's L. L. 4, 3.). Ah, Judas! thou hast *smote* my side (LONGFELLOW). — Das Präteritum *smit*, welches sec. XVII. Geltung hatte, iſt noch in den Dialekten verbreitet.

8. **ride**, reiten ꝛc.; *rode*, *rid; *ridden, rid, rode.* angelſ. rîdan; S. râd, Pl. ridon; riden. altengl. riden; S. rod, rood, rode, Pl. riden, redyn (HALLIWELL s. v.); riden, ridden.

Die Präterita *rode* und *rid* ſtehen noch bei Shakſpeare neben einander, jetzt gilt das letztere für veraltet. In nördlichen Dialekten herrſcht noch raad, wie bei Spenſer *rad* und bei Barbour *rade* (als Plur.). Als Particip wird unter den drei Formen, welche ſchon bei Shakſpeare ſtehen, die mit dem Vokale des Präteritum Singularis von Smart als die beſte bezeichnet.

9. *bide, bleiben, erwarten, ertragen; Präter. *bid (SHAKSP.), jetzt gewöhnlich als Kompoſ. *abide*; *abode*; *abode.* angelſ. bîdan, âbîdan; S. bâd, Pl. bidon; biden. altengl. biden, abiden; S. -bod, -bood, -bode, -bade (habade HALLIWELL), Pl. -biden; -biden, -bidden, -boden (PIERS PLOUGHM.), -bode.

Das im Altengliſchen weit verbreitete einfache Verb (vgl. altſchott. bide; bade, baid; biden, bidden) iſt im Neuengliſchen dem zuſammengeſetzten abide

Digitized by Google

gewichen, doch mehreren Dialekten verblieben. Das Präteritum auf i, sec. XVII ſehr beliebt, iſt veraltet. Das Particip *abidden* findet man noch im ſiebzehnten Jahrhundert: What punishment he had *abidden* for his jealouse (Cobler of Canterburie 1608.); wie *bidden* noch jetzt in nördlichen Dialekten üblich iſt. Der Uebertritt des Vokales des Präteriti Singularis in das Particip iſt alt. Die ſchwache Form abided führt J. Wallis wie thrived an.

10. **slide**, gleiten; *slid*; *slidden*, *slid* (Webster). angelſ. slidan; S. slâd, Pl. slidon; sliden. altengl. sliden; S. slod, slode, Pl. sliden; sliden.

Das Präteritum *slade* iſt in nördlichen Dialekten üblich, wie im Schottiſchen bei Ramſay.

11. **stride**, ſchreiten; *strode*, *strid*; *stridden*, *strid* (Webster). angelſ. stridan; S. strâd, Pl. stridon; striden. altengl. striden; S. strod, strode, Pl. striden; striden, striddeu, strid.

Nördliche Dialekte haben das Präteritum streud, andere strade. Außer dem noch gebräuchlichen Kompoſitum *bestride* hat das Altengliſche auch umstride.

12. **chide**, ſchelten; *chode, *chid; *chidden*, *chid*. angelſ. cîdan; S. câd, Pl. cidon; ciden. altengl. chiden; S. chod, chode, Pl. chiden; chiden, chidden.

Uebrigens erhält dies Verb frühe den Charakter eines ſchwachen Verb, trotz ſeines Particip chidden, da z. B. in Piers Ploughman der Singular des Präteritum chidde, chydde lautet, ſo daß das Verb dem ſchwachen hide (angelſ. hydan, hydde, hyded) aſſimilirt ward, welches dagegen das ſtarke Particip hidden annahm. ſ. oben p. 332.

13. **rise**, aufſtehen; *rose; risen*, *rose. angelſ. iſt das einfache Verb unperſönlich: me rîsed, decet mihi, me. Dagegen ſind die Kompoſita perſönlich, wie arisan (engl. arise ꝛc.): S. ârâs, Pl. ârison; ârisen. altengl. risen, arisen; S. -roos, -rose, Pl. -risen, auch -reson, -resyn (Halliwell s. vv.); -risen, -risse (riz noch vulgär in London).

Das Präteritum *riss*, *riz*, bei J. Wallis *rîse*, findet ſich öfter bei Beaum. und Fletcher. S. Sternberg The Dial. of Northamptonshire p. 87; und iſt noch in verſchiedenen Dialekten üblich. Das Particip mit dem o: rose kommt noch bei Fielding vor: He had *rose* pretty early this morning.

Im Uebergange zur erſten Klaſſe iſt begriffen:

14. **strike**, ſchlagen; *strook, *struck*; *stricken*, *strucken, *struck*. angelſ. strican; S. strâc, Pl. stricon; stricen, ire, caedere. altengl. striken; S. strook, strake, Pl. striken, strekyn (Halliwll v. streke), auch stroke (Percy Rel. p. 3. II.); striken, strike, strekyne.

Die Präterita *strake*, *strook*, *strooke* ſind noch im ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhundert gewöhnlich; strook hat ſich am Längſten erhalten, in nördlichen Dialekten streuk. Shakſpeare, welcher das Präteritum struck hat, gebraucht als Participien stricken, strucken und struck. *Strucken* ſteht in: The clock hath *strucken* twelve upon the bell (Com. of Err. 1. 1. Coll.). *Stricken* hat noch die neueſte Zeit und nicht blos, wo es adjektiviſch gebraucht iſt, wie in mind-stricken, thunder-stricken ꝛc. Vgl. From the spot where I was *stricken* (L. Byron).

Theilweiſe iſt erhalten:

15. **cleave**, kleben; *clave* und *cleaved*; *cleaved*, wovon auch *clave* im Begriff ſteht verloren zu gehen. angelſ. clîfan; S. clâf, Pl. clifon;

Digitized by Google

clifen. Im Neuengliſchen fällt es im Infinitiv und Präſens mit dem ebenfalls in die ſchwache Form faſt völlig übergetretenen cleave, ſpalten, zuſammen, welches der nächſtfolgenden ſtarken Klaſſe angehörte, angelſ. cleófan. altengl. clyven (PIERS PLOUGHM. p. 215.); clave (CHESTER PLAYS 2, 70.). Das eine miſcht ſich ſchon im Altengliſchen mit Formen des anderen Verb.

Aus der ſechſten Klaſſe iſt in die fünfte übergetreten und dem Verb drive zum Theil angeglichen:

16. **rive**, ſpalten; *rived; riven.* angelſ. reófan; S. reáf, Pl. rufon; rofen, findere. altengl. rifen, riven; S. rofe, roofe, rafe (PERCEVAL 2157.) . . .; ryffen (TOWNEL. Myst.), to-revyne (HALLIWELL v. sleve), roven (ID. v. rove), reißen, ſpalten. Das ſeemänniſche *reeve*; *rove; rove*, ein Tauende durchſtecken, würde hierzu ſtimmen.

Nördliche Dialekte haben noch das Präteritum raav und daneben rave, wie das Schottiſche. Das bei Chaucer vorkommende rafte gehört dem ſchwachen angelſ. Verb reáſjan, wovon das neuengl. bereave, angelſ. bereáſjan.

Einem Verb dieſer Klaſſe wird noch bisweilen ſein ſtarkes Particip gegeben:

17. **writhe** und gewöhnlich **wrēath** (wreathe), flechten, kränzen; *wreathed*; *wreathed* und *wreathen*, früher writhen. angelſ. vriđan; S. vrâđ, Pl. vriđon; vriđen, vreođen. altengl. writhen; Prät. writhe (PERCY Rel. p. 75. II.). Doch ſchon frühe in ſchwacher Form wrythed (HALLIWELL v. writhe); Part. writhen. Dies Particip iſt noch in Nordengland üblich.

Das Altengliſche beſitzt noch andere Zeitwörter dieſer Klaſſe, von denen ſich in neuerer Zeit, außer in den Dialekten, wenige Spuren erhalten haben. Dazu gehören: *ssryuen* (ROB. OF GLOUCERTER), *shriven*; S. *ssrof, shrof, shrove*, auch *shrave*, Pl. *shriven; shriven*, yssryue. angelſ. scrîfan; S. scraf, Pl. scrifon; scrifen. neuengl. *to shrive. — *shiten*; S. *shote* (vgl. beshote LANCASTER), Pl. *shiten; shiten, shitten.* Die Wörterbücher verſchmähen dies volksthümliche Wort, welches jetzt im Allgemeinen *shite; shit; shitten*, ſcheißen, beſchmutzen, lautet. — *atwiten*; S. *atwot*, Pl. *atwiten; atwiten.* angelſ. ätvîtan; S. -vât, Pl. -viton; -viten, exprobrare, aus vîtan zuſammengeſetzt, auffallend gegenwärtig to twit mit abgeworfenem a. — *gliden*; S. *glod, glode*, Pl. *gliden; gliden.* neuengl. to glide. — Auffallend iſt *gripen, grypen; grep* (BEVES OF HAMTOUN p. 90 und bei WEBER) (welches übrigens auch ſchon frühe ſchwache Formen hat: gripte [ROB. OF GLOUCESTER I. 22.]) mit anſcheinendem Uebergange in die folgende Klaſſe. angelſ. grîpan; S. grâp, Pl. gripon; gripen. neuengl. to gripe; wie *repen*; S. *repe*, Pl. *ropen; ropen*, mähen (neuengl. to reap), welches nicht ſowohl auf angelſ. rîpan; S. râp, Pl. ripon, ripen, als auf ein Verb reópan; S. reáp, Pl. rupon; ropen deutet, das im Angelſächſiſchen fehlt. Dazu geſellt ſich noch *bleven*, *blewyn* (HALLIWELL s. v.); *bleef* (CAXTON) vom angelſ. be-lîfan; S. -lâf, Pl. -lifon; -lifen, manere, während die ſchwachen Formen blefede und bleſt auf angelſ. belæfan weiſen. — Häufig findet ſich *steyen, stigen* (astygen, astyen); S. stey, stay, steigh, stegh, doch auch häufig die ſchwachen Formen stighide, stiede, steyed; ſ. Dial. of Craven 2, p. 165.; ſteigen. angelſ. stîgan; S. stâh, Pl. stigon; stigen. Ueberhaupt ſcheint bei dieſen Verben auch der Uebertritt in die ſchwache Form alt; vgl. auch *swiken*, beswiken; *swykede; swuken* bei Halliwell, trügen, betrügen; angelſ. svîcan; S. svâc, Pl. svicon; svicen. Andere Formen bewahren die Dialekte.

Digitized by Google

Sechste Klasse. Die wenigen Zeitwörter dieser Klasse, welche sich in der litterarischen Sprache erhalten haben, sind im Neuenglischen unkenntlich geworden, andere ganz oder theilweise in die schwache Konjugation übergegangen. Das Angelsächsische bietet hier im Präsens ꝛc. **eó**, selten **ú**, im Präterit. Sing. **eá**, Plur. **u**, und im Particip Perf. **o**. Das Altenglische giebt dem Präsens ꝛc. **e**, dem Präter. Sing. **ee** oder **e**, Plur. **o** (wo bisweilen e aus dem Sing. eindringt) und dem Particip Perf. **o**. Das Neuenglische hat im Präsens ꝛc. **ee, ea**, läßt aber auch den **o**-Laut hier eindringen, und giebt dem Präterit. und dem Particip gleichmäßig **o**. Den Wechsel von s und r in einigen dieser Verben hebt das Neuenglische und zum Theil schon das Altenglische durch Begünstigung des s auf. Verba mit auslautendem h, v sind in die siebente Klasse übergegangen.

1. **freeze**, frieren; *froze*; *frozen*, *froze. angelf. freósan, frýsan; S. freás, Pl. fruron: froren. altengl. frezen; S. freez, frese (frez dial. Bedf.), Pl. froren? (dialekt. a-vraur, Som.); froren, yfrore, befrore (Gower bei Halliwell s. v.), a-vrore in westlichen Dialekten, forfrorn bei Caxton.

   Die apokopirte Form des Particip froze findet man bei Shakspeare und Young N. 3.

2. **seethe**, sieden; *sod*; *sodden*, *sod, Formen, welche jetzt neben *seethed*; *seethed* zu veralten beginnen. angelf. seóđan, siđđan; S. seáđ, Pl. sudon; soden. altengl. sethen; S. sethe, Pl. soden, sode (Rob. of Gloucester II. 408); soden, ysode, sothen (Reliq. Ant. I. 82.).

   Die schwache Form seethed ist schon sec. XVII. für das Präteritum und Particip in Gebrauch. S. J. Wallis p. 118. Das verkürzte Particip sod hat unter anderen Shakspeare: Twice *sod* simplicity (Love's L. L. 4, 2.).

3. **cleave**, spalten; *clove*, *clave; *cloven*, jetzt auch ganz in die schwache Konjugation übergegangen: *cleft; cleft* s. p. 334. angelf. cleófan, clûfan; S. cleáf, Pl. clufon; cloven. altengl. clefen, cleven; S. clef, cleef, auch clafe Halliwell s. v.), Pl. cloven; cloven.

4. **heave**, heben; *hove; *hoven, *hove, in neuerer Zeit *heaved*; *heaved*. Das Angelsächsische hat hier hebban; S. hôf, Pl. hôfon; hafen, welches der vierten Kasse angehörte, und wozu die neuenglischen Formen stimmen. Die altenglischen verweisen uns dagegen, wenigstens zum Theil, an die bei Ettmüller für heáfod zu Grunde gelegte Form heófan (1); S. heáf, Pl. hufon; hofen, obgleich Rob. of Glouceſter das Präsens hebbe I. 17. ebenfalls bietet. altengl. heven und hufe (Townel. Myst. p. 32), welches nur zu heófan = hûfan stimmt; S. hefe (Halliwell s. v.) und hafe (id.), haf (Chaucer 2430), hof (Havelock 2747.), Pl. hofen, hoven; hofen, hoven, hove.

   Das Particip hove kommt noch bei Neueren, wie bei Milton, vor.

5. **choose**, kiesen, wählen; *chose*; *chosen*, *chose. angelf. ceósan; S. ceás, Pl. curon; coren. altengl. chesen; ches, chees, chis (Weber); Pl. chose (Rob. of Gloucester), cheson (id.), früher wahrscheinlich auch coren; coren (Guy of Warwike p. 428.), icore (A. Brandan p. 33), chosen, ychose, ichose (schon Rob. of Gloucester).

   Die Participialform chose steht bei Shakspeare und Milton. Im siebzehnten Jahrhundert wird auch die schwache Form choosed für das Präteritum und Particip von Grammatikern angeführt. Auch im älteren Schottischen kommt das Präteritum cheisit vor. Der Infinitiv chese herrscht noch z. B in Lancashire, cheise im Schottischen.

Digitized by Google

6. **lose**, verlieren; jetzt in die ſchwache Form *lost; lost* übergegangen; Spuren des Particip in for*lorn*, lass*lorn*. ſ. p. 334. angelſ. leósan; S. leás, Pl. luron; loren. altengl. lesen; S. les, lees (thou lore ROB. OF GLOUCESTER), Pl. loren, lore; loren, lorn, lorne (forlore), ylore, doch auch ſchon lost (PIERS PLOUGHM.).

7. **shoot**, ſchießen; ebenfalls ſchwach *shot; shot*, *shotten. angelſ. sceótan; S. sceát, Pl. scuton; scoten. altengl. scheten; doch auch shoten; S. schet, Pl. shotten (PIERS PLOUGHM.), doch shete ſchon bei Rob. of Glouceſter; shoten, yssote (ROB. OF GLOUCESTER). S. p. 337.

Zu dieſer Klaſſe ſtimmt das zu *rot*, rotten, faulen, gerechnete ſtarke Particip *rotten* (vgl. angelſ. reótan; S. reát, Pl. ruton; roten, plorare, das Stammwort von rotjan, putrescere), altengl. roten. Doch mag dem ſchwachen Verb ohne Weiteres die ſtarke Participialform gegeben ſein. Andere Verba dieſer Klaſſe ſind wenigſtens in einzelnen altengliſchen Formen noch nachzuweiſen: *crepen* ſ. oben creep. — *fleten;* Prät. flete (ROB. OF GLOUCESTER); Part. floten (= distant? GAWAYNE), fließen, ſchwimmen. angelſ. fleótan; S. fleát, Pl. fluton; floten. neuengl. to float. — *shoven;* S. *shof, shofe*, Pl. *shoven; shoven.* angelſ. sceófan; scúfan; S. sceáf, Pl. scufon; scofen, neuengl. to shove, ſcheint wie choose, lose ꝛc. ſchon frühe im Präſens ꝛc. o angenommen zu haben. — *loken*, ſchließen, hat das ſtarke Particip *loken*, beloke, biloke. angelſ. lûcan; S. leác, Pl. lucon; locen, woneben von der ſchwachen Form des Präteritum lokede vorzukommen pflegt. neuengl. to lock. — *leyen, lien*, lügen, hat im Präteritum *leghe, leighe; fleyen, fleen*, fliegen: *fleghe, fleigh, flaugh* ꝛc., Pl. *flowen*, wie auch die Participien *lowen* und *flowen* vorkommen. angelſ. leógan, fleógan; S. leáh, fleáh, Pl. lugon, flugon; logen, flogen, während jetzt to fly in die ſiebente Klaſſe übergegangen iſt, wie andere der ſechſten Klaſſe im Altengliſchen. Auch kommt *teen*, ziehen, Prät. *tegh* vor. angelſ. teóhan, teón; S. teáh, Pl. tugon; togen.

Siebente Klaſſe. Dieſe und die folgende Klaſſe umfaſſen die urſprünglich den Anlaut des Verbalſtammes vor demſelben im Präteritum wiederholenden, alſo verdoppelnden (reduplicirenden) Zeitwörter. Jene Verdoppelung iſt jedoch im Angelſächſiſchen kaum mehr anzutreffen. Durch die Verſchmelzung der bei jener Verdoppelung vor dem Stamme entſtehenden Sylbe mit dieſem ſind aber die beiden Klaſſen von Verben entſtanden, deren eine im Präteritum **eó**, die andere **é** bietet.

Im Angelſächſiſchen hat die erſte derſelben, welche hier als die ſiebente aufgeführt iſt, im Präſens ꝛc. mancherlei Vokale: **ea, á, eá, é, ó**, im Präteritum Sing. und Plur. **eó**, im Particip Perf. **ea, á, ó**. Das Altengliſche hat wie das Neuengliſche im Präſens ꝛc. meiſt dunkle, jenen angelſächſiſchen entſprechende Vokale: **a, o**; im Präteritum Sing. und Plur. erſcheint im Altengliſchen der Vokal **e**, welcher im Neuengliſchen, außer in dem Verb beat, ebenfalls überall erſcheint. Doch iſt bei der verhältnißmäßig größeren Anzahl der Verben, welche auf **v** auslauteten, das **v** erweicht und giebt mit **e** den Diphthong **ew**. Da auch Verba anderer Klaſſen, welche auf g oder v auslauteten, im Präteritum mit dem vorangehenden Vokale leicht ihren erweichten Konſonanten zu **ew** verſchmolzen, ſo müſſen manche andere als in dieſe Klaſſe übergetreten betrachtet werden. Das Particip des Perfect hat nichts Charakteriſtiſches, als daß es ſich den Vokal des Präſens, obwohl nicht ausnahmslos, aneignet, wie dies auch in den angelſächſiſchen entſprechenden Verben der Fall iſt.

Digitized by Google

Uebrigens haben manche Verba nur die ſtarke Participialform im Neuengliſchen bewahrt.

1. **beat,** ſchlagen; *beat*; *beaten, beat.* angelſ. beátan; beót; beáten. altengl. beten; bete, doch auch bette (PIERS PLOUGHM.); beten, ybete, bete, bet.

   Die altengliſche Form bette zeigt einen Uebergang in die ſchwache Konjugation. Das Particip beat wird vielfach nicht mehr aufgeführt. Vgl. dagegen: Had your heart newer *beat* for any of the noble youth? (L. BYRON)

2. **fall,** fallen; *fell; fallen* (*fall'n* öfter bei Dichtern), in der Zuſammenſetzung meiſt befal; befel; befallen. angelſ. feallan; feóll, feallen. altengl. fallen; fel, fil, fille; fallen.

   Auffallend iſt das Eindringen des Vokales des Präteritum in das Particip: Sure some disaster has *befel;* Speak, nurse! I hope the boy is well? (GAY) Das Particip fell ſoll dem Londoner in niederer Sphäre angehören.

3. **hold,** halten; *held*; *holden, held*; eben ſo behold ꝛc. angelſ. healdan, behealdan; heóld; healden. Im Altengliſchen findet ſich hier öfter Vokalwechſel im Singular und Plural des Präteritum und ſelbſt des Präſens: halden, holden (halt 3. Perſ. S. Praeſ., Pl. holden PIERS PLOUGHM.); Prät. S. hult, bihuld, Pl. hulde (ROB. OF GLOUCESTER), S. heeld, Pl. helden (PIERS PLOUGHM.), auch S. halde, Pl. halden (HALLIWELL); Part. holden, hold, atheld (HALLIWELL s. v.).

   Die Participien upholden und withholden gelten für veraltet. Shakſpeare hat die Participien held und holden neben einander. Wie fill neben fell, ſo kommt auch hild neben held vor (ſ. HALLIWELL s. v.) und iſt noch in Dialekten anzutreffen.

4. **blow,** blaſen; *blew*; *blown.* angelſ. blâvan; bleóv; blâven, flare. Das engliſche Verb blow, blühen, gehört zu angelſ. blôvan, florere, welches wahrſcheinlich ebenfalls ein ſtarkes Zeitwort war (bleóv; blôven), ſo daß beide in ihren Formen zuſammenfallen konnten. altengl. blawen (HALLWIELL s. v.), blowen; blew; blowen, yblowe, blow, blawun (ID.).

5. **throw,** werfen; *threw*; *thrown.* angelſ. þrâvan; þreóv; þrâven. altengl. thrawen, throwen; threw; throwen, throw.

6. **know,** kennen, wiſſen; *knew*; *known.* angelſ. cnâvan; cneóv; cnâven. altengl. knawen, knowen; knew; knowen, know, beknawe.

7. **crow,** krähen; *crew*; *crown, *crowed.* angelſ. kommt das entſprechende Wort nicht vor, iſt aber zu folgern: crâvan; creóv; crâven. altengl. crawen: crew, creew (MAUNDEV.); crowen, crowe.

8. **grow,** wachſen; *grew*; *grown.* angelſ. grôvan; greóv; grôven. altengl. growen; grew; growen, grofen (HALLIWELL s. v.).

   Unter den Verben auf ow, welche zur Bildung eines ſchwachen Präteritum neigen, iſt bereits grow in älteſter Zeit: It *growed* to a gret tree (MAUNDEV. p. 117.). Though nevere green *growed* (PIERS PLOUGHM. p. 275.); wofür auch *groved* ſteht, z. B. TOWNEL. Myst. p. 12. Die Verwendung der ſchwachen Formen *blowed, throwed, drawed* (COBBETT) ꝛc. iſt daher nicht neu. Im ſiebzehnten Jahrhundert galten den Grammatikern blow'd, throw'd, crow'd, draw'd ꝛc. als Präterita und Participia für gleichberechtigt mit den ſtarken Formen.

Die nächſtfolgenden Verba haben im Neuengliſchen ihr **ſtarkes** Präteritum mit dem **ſchwachen** vertauſcht:

Digitized by Google

9. **hew**, hauen; *hewed*; *hewn* und *hewed*. angelſ. heávan; heóv; heáven. altengl. hewen; hew; hewen. Das Angelſächſiſche hat auch ein ſchwaches Verb heávjan.
10. **mow**, mähen; *mowed*; *mown* und *mowed*. angelſ. mâvan; meóv; mâven. altengl. moven; mew; mowen. Das Präteritum mew iſt noch in nördlichen und oſtangliſchen Dialekten üblich.
11. **sow**, ſäen; *sowed*; *sown* und *sowed*. angelſ. sâvan; seóv; sâven. altengl. sowen; sew; sowen, sow. Das Präteritum *sew* findet man in mehreren Dialekten, wie in Lincolnſhire.

Die beiden folgenden Verba haben im Angelſächſiſchen ſchwache Formen, ſcheinen aber frühe im Particip den vorigen angeglichen:

12. **show, shew**, zeigen; *showed, shewed*; *shown*. angelſ. scavjan, sceavjan; -ôde; -ôd, aspicere. altengl. zwar gewöhnlich shewen; shewed (sheud Halliwell s. v.); shewed; doch altſchott. ſchon schaw: Particip schawin. Dialektiſch zeigt ſich ſelbſt das Präteritum shew in Eſſex.
13. **strew, strow**, ſelbſt *straw noch in nördlichen Dialekten, ſtreuen; *strewed, strowed*; *strewn, strown, strowed, strewed*. angelſ. strevjan, streávjan, streóvjan; -ôde; -ôd. altengl. strewen; strewed; strewed (Townel. Myst. p. 180.).

Aus der vierten Klaſſe ſind wegen ihres gutturalen Auslautes übergetreten:

14. **draw**, ziehen; *drew*; *drawn*. angelſ. dragan; drôg; dragen. altengl. drawen, dray (Townel. Myst. p. 49.); droȝ, drowȝ, drogh, drough, drow, drw (= drew); drawen, drawe, drayne (Halliw. s. v.).
15. **slay**, ſchlagen; *slew*; *slain*. angelſ. slahan, sleahan, slagan, contrah. slean, slân; shlôh, Pl. slôgon; slagen, slägen, slegen. altengl. sleen, slee, sle, sla, slone, sloo, slo (Dame Siriz p. 7.); slowgh, slough, slou (Rob. of Glouckster Pl. slowe), slow, slew; slawen, yslawe, slawe, sloon (Halliw. s. v.), slain.

Beide Verba ſind im Altengliſchen analog behandelt, doch hatten die contrahirten angelſächſiſchen Formen des letzteren überwiegende Einwirkung; der Eintritt des ew im Präteritum iſt jünger als der der anderen Formen.

Aus der ſechſten Klaſſe iſt in dieſe übergegangen:

16. **fly**, fliegen, fliehen; *flew*; *flown*. angelſ. fleógan; S. fleáh, Pl. flugon; flogen, volare, welches ſich mit fleóhan, fleón; S. fleáh, Pl. flugon; flogen, fugere miſchte, obwohl das Engliſche zum Theil die Bedeutungen an flee (ſ. oben) und fly vertheilt hat. Im Altengliſchen ſind ſie noch weniger als im Neuengliſchen zu ſcheiden. altengl. fleen, flee, fle, flene, flyne, fley; fleghe, fleigh, fleib, flaugh, flew; yflowe (Rob. of Glouckster) geflogen, fleyne (id.) geflohen, flaine.

Einige Verba dieſer Klaſſe, welche das Altengliſche neben anderen übergetretenen noch aufweiſet, ſind: *wepen*, ſ. oben to weep p. 333. — *falden, folden; feld; folden, fold* (unfolden), angelſ. fealdan; feóld; fealden, wovon das Particip *folden* in das Neuengliſche hineinreicht. neuengl. to fold. — *walken; welke* (Perceval 209.), ivit; walke, wolke, gewälzt. angelſ. vealcan; veólc; vealcen. neuengl. to walk. — Aus der vierten Klaſſe geht zuweilen über *gnawen; gnew* (ſo noch in Suffolk) neben gnoghe, gnowe; gnawen. angelſ. gnagan; gnôg; gnagen. neuengl. to gnaw. ſ. oben p. 358. — *dawen; dewe* (Halliwell s. v.) deutet auf ein nicht nachweisbares angelſ. dagan; dôg; dagen. neuengl. to dawn. — Das dialektiſche *snew, snown* zu *snawen* iſt wohl nur unberechtigte Nachbildung; das An-

Digitized by Google

gelſächſiſche kennt nur snîvan, S. snâv, Pl. snivon; sniven, und das Verb to snow ſcheint denominativ. — Aus der ſechſten Klaſſe gehört das Präteritum *brew* (Piers Ploughm. p. 90.) hieher, obwohl der Plural Präteriti browe bei Rob. of Glouceſter und ſonſt das Particip browen vorkommt. angelſ. breóvan; S. breáv, Pl. bruvon; broven. neuengl. to brew.

Achte Klaſſe. Dieſe zweite Klaſſe urſprünglich verdoppelter Verba hat im Neuengliſchen kein Zeitwort mehr aufzuweiſen, da das Verb hang, welches hieher gehörte, in die erſte ſtarke Konjugation übergetreten iſt. Im Angelſächſiſchen hat das Präſens ꝛc. **a, á, æ**, das Präteritum S. und Pl. **é**, das Particip Perf. **a, á, æ**. Das Altengliſche gab dem Präteritum **e** und bewahrte dem Particip den Vokal des Präſens.

Altengliſche Verba dieſer Klaſſe ſind: *hangen, hongen*, hängen, meiſt tranſitiv doch auch intranſitiv; *henge, hinge*; *hangen, hongen, honge*. angelſ. hangan; hêng; hangen. neuengl. hang; hung; hung. Doch wird frühe das intranſitiv gebrauchte hangen, hongen; hanged; hanged ꝛc. angelſ. hangjan; -ôde; -ôd, pendere, mit dem ſtarken Verb gemiſcht. — *fangen, fongen; feng*, aveng (Rob. of Glouceſter); *fangen, fongen*, capere, accipere. angelſ. fangan, fôn; fêng; fangen, doch bringt hier in das Präteritum frühe o ein: fong und ſelbſt die ſchwache Form: underfonged (Piers Ploughm.). — *gangen* ſ. unregelmäßiges Verbum go. — *greten; grete; greten, grete*, auch igroten, weinen. angelſ. grætan; grêt; græten, wovon noch greit, Prät. grat in nördlichen Dialekten und Schottland, mit dem Particip grutten.

Andere ſind in die ſchwache Konjugation übergegangen, wie *haten*, heißen. ſ. hight p. 337. *laten*, laſſen. ſ. p. 341. *slepen*, ſchlafen. ſ. p. 333. Entartet iſt ſchon im Altengliſchen *dreden, adreden*, fürchten, Particip *drad, adrad*, doch auch *adred* (Ritson). neuengl. adread. angelſ. â-drædan; -drêd; -dræden.

Unregelmäßige Verba.

Unter dieſem Namen faſſen wir eine Anzahl von Zeitwörtern zuſammen, deren Anomalien durch die bisher erörterten ſprachlichen Vorgänge nicht erklärt werden. Dazu gehören:

a) Das aus mehreren Verbalſtämmen entſtandene Verb **be**, ſein, angelſ. beón.

Präſens. Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3
	am	**art**	**is**	**are**	**be**	**be**
Angelſ.	eom	eart	is	sind (sindon, sint)	sie(sig,si,seó)	sien (sin)
	beom	bist	bið	beóð	beo	beon
Altengl.	am	art (arte)	is	aren (arn)	. . . . .	. . . . .
		bist, byste (beys, beþ)	beþ, bez	beþ, beth, beyth u. ben, be (sinden Ormul.)	be	ben (be)

Präteritum. Indikativ.					Konjunktiv.			
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.
	was	**wast (wert)**	**was**	**were**	**were**	**wert**	**were**	**were**
Angelſ.	väs	værë	väs	væron	være			værën
Altengl.	wes (D. Sir.) was	were	was	weren (were)	were			weren (were)

Digitized by Google

	Infinitiv.	Imperativ.	Prt. Pr.	Partic. Perfekt.
	be	**be**	**being**	**been**
Angelf.	beón	S. beó Pl. beóð	beónde	—
	vësan	vës vësað	vësende	gevësen
Altengl.	beon, ben (bene)	be beth		yben, ben, be, abyn (Hall. s. v.)

Das Neuengliſche hat im allgemeinen Gebrauche eine Anzahl von Formen aufgegeben, welche das Altengliſche noch beſaß. Uebrigens ſind die Formen von *be* im Indikativ des Präſens nicht in der Poeſie aufgegeben, wobei beest auch für den Konjunktiv vorkommt. Bee, beést, bee, Pl. bee, giebt J. Wallis als regelrechte Formen für den Konjunktiv, doch auch für den Indikativ an: If thou *beest* Stephano, touch me (Shakspeare Temp.). If thou *beest* he (Milton P. L. I. 84.); beſonders im Plural: There *be* some sports are painful (Shakspeare Temp.). Those *be* rubies (id. Mids. N. Dr.). And who *be* they? (L. Byron.) There *be* more things to greet the heart and eyes (id.). — *Bez* ſtatt beth im Singular hat Langtoft Chron. p. 244. Bees als 3. Perſ. S. und 1. 2. 3. Perſ. Pl. iſt in den Towneley Myſter. häufig. Thou *beys* hat noch Skelton, wie er auch noch be für die 2. Perſ. Pl. anwendet: Ye *be* an apte man (I. 36.), während es ſpäter häufig für die 3. Perſ. gebraucht wird. Der Plural beth: We *beth* bretheren (Piers Ploughm. p. 391., findet ſich noch bei Skelton als beyth. Be für die erſte Perſon wie für alle anderen des Singularis und Pluralis Indikativi, nicht blos des Präſens, iſt vielen Dialekten eigen. Bin, aus dem pluraliſchen ben hervorgegangen, ſteht dialektiſch für are, were und is; auch findet es ſich für is bei älteren Dramatikern. Aus Shakſpeare führt Chalmers an: With every thing that pretty *bin* und L. Byron ſchreibt: There *bin* another pious reason. Be ſtatt been iſt noch sec. XVI. geläufig: The Pardoner and the Frere p. 95. Für is kommt im Altengliſchen bisweilen es vor (Halliwell v. fame 2.). — Im Präteritum ſind *wast* und *wert* ſpätere Bildungen; obwohl das letztere gegenwärtig für den Konjunktiv gilt, ſo ſteht es doch jetzt wie früher oft noch als Indikativform: *Wert* thou alone? (Congreve). Thou *wert* godlike E'en then (id.). Thou *wert* the throne and grave of empires (L. Byron). When all were changing thou alone *wert* true (id.). I turned to thee, for thou *wert* near (Bryant). Statt *wast* kommt früher *was* vor: Sithene *was* thou straynede one the crosse (Mss. bei Halliwell v. straine); *waste* hat Skelton I. 260. Die ächte Verbalform thou were hat noch Shakſpeare (K. Lear.). *Was* als 2. Perſ. Pl. kommt öfter vor: I'll pepper you better than ever *you was* peppered (Fielding). Sie wird hie und da als regelrechte Form betrachtet. — Dialektiſch iſt die Verwendung von am, wie von be, für alle Perſonen: he'm, we'm, you'm ꝛc. in Northampton, Bedford, Sommerſet ꝛc., wie auch are für die Einzahl vorkommt: I are, he are ꝛc. Die Abwerfung der anlautenden Vokale des Verb hat ſich aus der Volksſprache in die Schriftſprache eingedrängt: *I'm* in love (Longfellow). Thou *'rt* gone (Bryant). You *'re* a child (L. Byron). She *'s* in Madrid (Longfellow). How *'s* this? (id.), wie ſich auch n'*as* ſtatt ne was, was not findet.

b) Das Zeitwort **do**, thun. angelf. dôn.

	Präſens. Indikativ.			Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	do	**dost, doest**	**doth, does**	**do**	**do**	**do**
Angelf.	dô	dêst	dêð	dôð	dô	dôn
Altengl.	doe	doest, dest (R. of Gl.)	doþ, dooth	doþ, dooth, don, doon, doen, do	do doe	don, doon, doen, doe, do

Digitized by Google

	Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1.2.3.	Pl. 1. 2. 3.
	did	**didst**	**did**	**did**	**did**	**did**
Angelſ.	dide	didest,	dide,	didon	didë	didën
Altengl.	dide, dude	didest, dudest	dide,	diden, duden	dide,	diden, dide
	(R. of Gl.)	diddest	dude	dide, dude	dude	duden, dude

	Infinitiv.	Imper.	Part. Präſ.	Perfekt.
	do	**do**	**doing**	**done**
Angelſ.	dôn	dô, dôđ		gedôn
Altengl.	don, doon, doone, doe, do	do, doth, dooth	doande, doand, doing	ydon, doon, ydo, do

Die älteren Formen des Konjunktiv führt die neuengliſche Grammatik nicht mehr auf; man gebraucht dafür die Indikativformen, wo ſie von jenen abweichen. Die Formen dost und doest will man jetzt ſo unterſchieden wiſſen, daß doest im prägnanten Sinne, dost als umſchreibende Zeitwortform (Hülfszeitwort) gebraucht werden ſoll. Die Apokope des o in do iſt der flüchtigen Rede in einzelnen Verbindungen geläufig: „So soon returned!“ old Dobson cries. „So soon *d'ye* call it?“ Death replies (Mss. Thrale). Daher die populären Verba don, dout, dup, ſtatt do on, out, up, wovon die beiden erſteren bei Shakſpeare vorkommen. Vgl. auch: I would *don* my hose of homespun gray (Longfellow). Die Schreibart doe für do kommt noch sec. XVII. vor.

c) Das Zeitwort **go**, gehen, welches durch einen anderen Verbalſtamm ſein Präteritum erſetzt, angelſ. gangan, gân, ſ. p. 366.

	Präſens. Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1.2.3.	Pl. 1. 2 3.
	go	**goest**	**goes**	**go**	**go**	**go**
Angelſ.	gange (gâ)	gæst	gæs	gangađ(gâđ)	gange(gâ)	gangen (gân)
Altengl.	go, ga	goest	gooth, goth	gooth, goth	go, ga	gon, gange (Hall. v. gang)

	Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1.2.3.	Pl. 1.2.3.	Pl. 1.2.3.
	went	**wentst (wentest)**	**went**	**went**	—	—
Angelſ.	geóng	geóngë	geóng	geóngon	—	—
	eode	eodest	eode	eodon	eodë	eodën
	(vende zu agſ. vendan, ire)	vendest	vende	vendon	vendë	vendën
Altengl.	eode, ȝeode, yode, yod, ude, yede, yeed, yead	eodest ꝛc.	eode ꝛc.	eoden ꝛc. hedon (Hall. s. v.)	eode, yode ꝛc.	eoden, yoden ꝛc.
	wende, wente	wendest ꝛc.	wende ꝛc.		wende ꝛc.	wenden ꝛc.

Digitized by Google

Infinitiv.	Imperativ.	Particip Präsens	Perfekt.
go	**go**	**going**	**gone**
Angelf. gangan, gân	gang (gâ), gâd	gangende	gangen (gân)
Altengl. gangen, gongen, gange, gonge, go, gua, ga.	go, goth	ganging	ygon, gon, ygo

Die volleren Formen von gangen kommen im Altengliſchen nicht häufig vor. Das dazu gehörige Präteritum iſt ſchon im Angelſächſiſchen vielfach durch ein ſchwaches Verb anderen Stammes: eode, erſetzt; noch bei Spenſer kommen die Formen yede, yeade ꝛc. vor, und noch jetzt ſollen in Nordengland yewd und yod üblich ſein. Das Verb *wend*, welches auch ſonſt im Präſens ꝛc. vorkommt: If, maïden thou wouldst *wend* with me To leave both tower and town (W. Scott), erlitt ſchon im Altengliſchen frühe die Verwandlung des de in t. S. oben p. 339. In *ago* iſt noch die alte abgekürzte Participialform erhalten: My sparowe is *go* (Skelton I. 54.).

d) Endlich gehört hieher eine Anzahl der ſogenannten Präterito-Präſentia, d. h. derjenigen Zeitwörter, in denen ein urſprüngliches ſtarkes Präteritum als Präſens eintritt und ein neues Präteritum der ſchwachen Konjugation erhält, welches im Angelſächſiſchen nach der erſten ſchwachen Konjugation gebildet wurde. Sie ſind im Neuengliſchen meiſt unvollſtändig erhalten.

1. **can**, kann.

Präſens Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	can	**canst**	**can**	**can**	—	—
Angelf.	cann (can)	canst (cunne)	cann (can)	cunnon	cunnë	cunnën
Altengl.	kan, can	canst	kan	konnen, conne, can	konne	konnen, conne

Präteritum Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	could	**couldst**	**could**	**could**	—	—
Angelf.	cûde	cûdest	cûde	cûdon	cûdë	cûdën (on)
Altengl.	kouthe, coude	kouthest, coudest	kouthe, coude	kouþen, coude	kouþe, coude	kouthen, couthe, couden

Infinitiv.	Imper.	Part. Präſens.	Perfekt.
***con**	—	***cunning**	—
Angelf. cunnan, valere, posse, scire			cûd, gecûd
Altengl. connen, conne,		connyng	couth, coud

Der Infinitiv con iſt noch in dem Sinne von to study, to commit to memory gebräuchlich; in der Bedeutung von to know (noch bei Shakſpeare) veraltet; das Part. Perf. ſteht in der Zuſammenſetzung: uncouth, ſonderbar, ſeltſam. angelf. uncûd, incognitus. Das l in could iſt nach falſcher Analogie mit shall, will in neuerer Zeit eingeſchoben. Noch Skelton ſchreibt ohne l: I would ye *coud* (I. 26.). Das Particip cunning, welches mit dem an-

Digitized by Google

gelf. Substantiv gleichlautet, ist adjektivisch: schlau, geschickt. Ueber die Abwerfung des st in Thou *can* (Skelton I. 260. 263 ꝛc.) f. p. 322.

2. **dare**, darf, wage.

Präsens Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	dare	**darest**	**dares, dare**	**dare**	—	—
Angelf.	dearr, dear	dearst,	dearr	durron	durrë	durrën
Altengl.	dar, dare, dere	darst, derst	dar, dare	durren, dur	durre, dore (Gower b. Hall. s. v.)	durren, durre

Präteritum Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	durst	**durst**	**durst**	**durst**	—	—
Angelf.	dorste	dorstest	dorste	dorston	dorstë	dorstën
Altengl.	dorste	dorstest	dorste	dorsten, dorste	dorste	dorsten, dorste

Infinitiv.	Imper.	Part. Präsens	Perfekt.
dare	—	**daring** (kühn)	**dared**
Angelf. durran			
Altengl. durren, durne, durre, daren			

Die ächte dritte Person des Präsens *dare* kommt noch neben dares vor. f. p. 323. In der Bedeutung: herausfordern ꝛc. ist dare ganz in die regelmäßige schwache Konjugation übergegangen: dared; dared. Ueber die Abwerfung der Flexionsendung der zweiten Person Präsens wie in Thou *dare* (Skelton I. 297.) f. p. 322.

3. **shall**, soll.

Präsens Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	shall	**shalt**	**shall**	**shall**	—	—
Angelf.	sceal	scealt	sceal	sculon, sceolon	scylë (scule)	scylën
Altengl.	shal, shall	shalt	shal, shall	shullen, shuln (shulleþ R. of Gl. I. 3), shul	shul	shullen, shuln

Präteritum Indikativ.					Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	should	**shouldst**	**should**	**should**	—	—
Angelf.	scolde (sceolde)	scoldest (sceoldest)	scolde (sceolde)	scoldon (sceoldon)	scoldë (sceoldë)	scoldën (sceoldën)
Altengl.	sholde, shulde	sholdest, shuldest	sholde, shulde	sholden, shulden, sholde	sholde, shulde	sholden, shulden, -e

Infinitiv.
—
Angelf. sculan

Digitized by Google

Sehr häufig war in dieſem Verb die Abwerfung des t der zweiten Perſon im Präſens Singularis: Then *shal* thou se (Halliwell s. v. slaght.), ſ. p. 322. Auffallend erſcheint die Verkürzung des shall in Ise, I'is, we's yeis (ye shall), wie ſie in nördlichen Dialekten und im Schottiſchen vorkommt. Das s iſt der Reſt von shall, mit deſſen ll auch der vorangehende Vokal verloren ging. Wir finden das Verb auch zu sh verkürzt: By Iys *Ish* lug the by the swete eares (The Pardoner and the Frere p. 122.). *Ish* knocke the on the costarde (ib.). Bekanntlich fällt l im Norden Englands und in Schottland am Ende häufig ab.

4. **may**, mag.

Präſens Indikativ.

	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.
	may	**mayst**	**may**	**may**
Angelſ.	mäg	meaht, miht	mäg	magon (mugon?)
Altengl.	(mow) may	myht, maiest, maist	may	mowen, mowe, mow, may

Konjunktiv.

S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
—	—
mage, mäge	magën, mägën
mowe	mowen

Präteritum Indikativ.

	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.
	might	**mightst**	**might**	**might**
Angelſ.	meahte, mihte	meahtest, mihtest	meahte, mihte	meahton, mihton
Altengl.	miȝte, moȝte, might, mought	mightest	might	mighten
		ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

Konjunktiv.

S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
—	—
meahtë, mihtë	meahtën, mihtën
mighte ꝛc.	mighten
	ꝛc.

Infinitiv.

—

Angelſ. magan
Altengl. mowen, mowe (may?)

Die alte Form der 2. Perſon Singularis Indikativi myht findet ſich noch nach längerer Zeit im Altengliſchen: Amende thee, while thow *myght* (Piers Ploughm. p. 228.). Der Abfall der Flexionsendung iſt nicht ſelten: No thing *thou may* take fro us (Maundev. p. 294.). As *thou may* se thy self (Skelton I. 145.). ſ. p. 322. Die Formen mit ow, oȝ, ough ſcheinen neben denen auf ay, igh durchgängig beſtanden zu haben, doch dürften die letzteren frühe allgemeiner geweſen ſein. Rob. of Glouceſter hat z. B. miȝte.

5. **will**, will. Dies unvollſtändige ſogenannte Hülfsverb iſt von dem ſchwach flektirten to will, verlangen, begehren, teſtiren, angelſ. villjan; -ôde; -ôd, cupere völlig zu trennen.

Präſens Indikativ.

	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.
	will	**wilt**	**will**	**will**
Angelſ.	vilë (ville)	vilt	vilë (ville)	villaƀ
Altengl.	wille, will	wilt	wille, will	willeth, willen, wiln,
	wole, wol	wolt	wole, wol	wolleþ, wollen, wol

Konjunktiv.

S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
—	—
vilë (ville)	villën
wille	willen, wiln
wole ꝛc.	wolen ꝛc.

Digitized by Google

	Präteritum Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	would	**wouldst**	**would**	**would**	—	—
Angelſ.	volde	voldest	volde	voldon	voldë	voldën (-on)
Altengl.	wolde	woldest	wolde	wolden	wolde	wolden

Infinitiv.

—

Angelſ. villan.

Das o iſt im Altengliſchen frühe in das Präſens (wohl aus dem Präteritum) eingedrungen, ohne daß i dadurch verdrängt wäre. Letzteres findet ſich neben jenem: Ich *wille* the love (Dame Siriz p. 5.). Die Formen mit o hat ſchon Rob. of Glouceſter. Einen Reſt des o bewahrt die Sprache in won't oder wo' n't, d. i. wol not ſtatt will not, welches nicht aus would not, wie Manche meinen, entſtanden ſein kann. I woll findet ſich noch ſpät (Jack Jugler p. 9.). Das vollſtändigere wonot ſ. bei Abbot: That I *wonot* (Craven Dial. II. p. 260.). Das ou im Präteritum gewinnt erſt ſpät allgemeinere Verbreitung. Ueber den Abfall der Flexion der zweiten Perſon: *Thou will* (Percy Rel. 111. I.), ſ. p. 322. Die flüchtigere Sprache wirft oft nach Vokalen vor anderen Redetheilen, insbeſondere einem Zeitworte, den Stamm des Verb bis auf den Auslaut, oft den ganzen Stamm bis auf die Flexion ab: I'*ll* sigh and weep (Shakspeare Two G. of Ver.). You'*ll* disturb the abbot at his prayers (Longfellow). We'*ll* speak more largely Of Preciosa (id.). I'*d* put a girdle round about the earth In forty minutes (Shakspeare Mids. N. Dr.). Cock's soul! thou '*dst* rather play (Longfellow). — Das Altengliſche beſaß auch das durch Zuſammenſetzung mit ne und das Auswerfen des urſprünglichen v entſtandene negative Verb: nille, nilt, nille ꝛc.; nolde, noldest ꝛc.; nolo, nolui. angelſ. nylle, nylt, nylle; nyllaƈ; nolde ꝛc. Davon iſt im Neuengliſchen noch Gebrauch gemacht: Will he *nill* he (Shakspeare Haml. 5, 1.). Will you *nill* you (Tam. of the Shrew 2, 1.). To will or *nill*, to thinke things good or bad Alike with me (B. Jonson Cataline); und daher noch in der Volksſprache: *willy nilly* = will ye nill ye.

6. *mote, muß. Davon iſt nur das ſelbſt in Präſensbedeutung übergehende Präteritum (muß, mußte) **must** in allgemeinerem Gebrauche geblieben.

	Präſens Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	—	—	—	—	—	—
Angelſ.	môt	môst	môt	môton	motë	motën
Altengl.	mot, mote	(most) mote	mote	moten, mote, mot(R. of Gl.)	mote	moten

	Präteritum Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	must	**must**	**must**	**must**	—	—
Angelſ.	môste	môstest	môste	môston	môstë	môstën
Altengl.	moste, most	mostest	moste, most	mosten, musten	moste	mosten

Infinitiv.

—

Angelſ. môtan

Digitized by Google

Wir ſehen noch zuweilen von dem alterthümlichen mote Gebrauch gemacht, doch zum Theil ohne klares Bewußtſein über ſeine grammatiſche Natur: Whate'er this grief *mote* be, which he could not control (L. Byron). Vgl. altengl. Men *mooten* given silver to the pore freres (Chaucer 232.). Ever blissid *mot* thay be (Townel. Myst. p. 293.). Amen! so *mot* hyt be! (History of Freemas. p. 36.).

7. *wit, wiſſen, iſt ein im Neuengliſchen wenig mehr gebrauchtes, obwohl im Altengliſchen ſehr geläufiges Verb, deſſen Infinitiv wit noch im Kanzleiſtyle und adverbial als *to wit*, videlicet, vorkommt. Daneben ſtellt man die ebenfalls veraltete Infinitivform *to weet*, wozu man aber fälſchlich wot, wote als Präteritum nimmt. Ueberhaupt herrſcht über das grammatiſche Verhältniß der hieher gehörigen Formen manche Unklarheit, welche ſich durch die augenfällige Darlegung der Entſtehung derſelben leicht hebt.

	Präſens Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	*wot	—	*wot	*wot	—	—
Angelſ.	vât	vâst	wât	witon	vitë	vitën
Altengl.	wot, wote	wost, wotest	wot, wyteþ (Hall. v. wite), woteth	witen, weten, wyteþ (R. of Gl. I. 5.), woten, wote	wite ꝛc.	witen ꝛc.

	Präteritum Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	*wist	—	*wist	*wist	—	—
Angelſ.	viste (visse)	vistest (vissest)	viste (visse)	viston (visson)	vistë (vissë)	vistën (vissën)
Altengl.	wiste, wyste, wuste, weste (D. Sir. p. 4.)	wistest ꝛc.	wiste ꝛc.	wisten, wusten, wuste (R. of Gl.)	wiste ꝛc.	wisten ꝛc.

	Infinitiv.	Imper.	Part. Präſ.	Perfekt.
	*wit	—	—	—
Angelſ.	vitan	vitë, vitað	vitende	viten, geviten
Altengl.	witen, weten, wyte, witt ꝛc. awet (Hall. s. v.)		wittande, unwitonde	

Das in den Wörterbüchern angegebene Verb *to wis* = to know iſt eine Annahme, welche an dem häufigen I wis eine Unterſtützung zu finden ſcheint. Es iſt bereits früher nachgewieſen, daß dieſe Formel, altengl. ywis, urſprünglich nichts anderes iſt als das angelſ. geviss = certus. Das ächte to wiss, altengl. wissen, iſt das angelſächſiſche ſchwache Zeitwort visjan, vissjan, regere, docere, deſſen Bedeutung es auch behält, und hat unmittelbar mit dem vorſtehenden nichts zu thun. Unſer Verb gebrauchen hie und da neuere Dichter. Shakſpeare hat I wot, you wot, they wot, und hat ſelbſt ein Particip *wotting* (Winter's Tale 3, 2. ed. Collier) nachgebildet. Von Neueren vgl. God *wot* (H. Walpole.) How is that young .. Gaditana That you both *wot* of? (Longfellow). Sudden he gazed and *wist* not what to do (Parnell.). They laid them in the place of graves, yet *wist*

Digitized by Google

not whose (bones) they were (Bryant). — Die alten Formen wotest, woteth, wyteth, so wie die mit o im Plural des Präsens gehören einer unberechtigten Angleichung. — Das Altenglische hat auch ein negatives Verbum, wovon niste, nisten, wußte, wußten nicht. angelsächs. nât, nâst, niton ꝛc.; nisse, niste ꝛc.; nescire.

8. Zu dieser Klasse gehört endlich noch das Zeitwort **owe**, angelsächs. âgan, eig. besitzen, dann: schuldig sein, verdanken. In diesen Bedeutungen wird nun das zum Präsens gewordene Präteritum schwach flektirt und mit einem Präteritum und Particip owed; owed versehen; daneben verbleibt ihm das auf dem angelsächsischen Präteritum beruhende ought in denselben Bedeutungen. Außerdem aber erscheint das Präteritum ought im Sinne eines Präsens und Präteritums mit der Bedeutung sollen, müssen. Wir sehen von den schwachen Formen owe; owed; owed ab, und geben nur die auf die angelsächsischen unmittelbar begründeten englischen Formen. Das Altenglische hat übrigens schon die Bedeutung schuldig sein und müssen an das Präsens und Präteritum geknüpft, und dies Präteritum selbst schon im Sinne des Präsens gebraucht. Vgl. Gy of Warwike p. 7. Chaucer 11934.

	Präsens Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	—	—	—	—	—	—
Angelsächs.	âh	âgë	âh	âgon	âgë	âgën
Altengl.	awe	(awe?)	awe	awen	awe,	awen,
	owe		owe	owen, owe	owe	owen

	Präteritum Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	ought	**oughtest**	**ought**	**ought**	—	—
Angelsächs.	âhte	âhtest	âhte	âhton	—	—
Altengl.	ahte, aȝte, auȝte, aughte, ought	aughtest, oughtest	aughte, oughte ꝛc.	aughten, oughten, oughte	aughte ꝛc.	aughten ꝛc.

Infinitiv.	Part. Präs.	Perfekt.
owe	**owing**	**ought** (Spelman)
Angelsächs. âgan	âgende	âgen
Altengl. awen, owen, owe	owing	owen, owne

Das Altenglische gebrauchte aught auch als unpersönliches Verb, wie oportet: Wel *ought* us werche, and idelnesse withstond (Chaucer 15482. Tyrwh.).

Unter den verlorenen Präterito-Präsentien des Angelsächsischen ist *unnan*, Präs. ann; Prät. ûde; Part. geunnen, amare, largiri; und *munan*, Präs. man (Pl. munon); Prät. munde; Part. munen: cogitare, putare; welches dem altnordischen munu, Präs. mun, Pl. munum, entspricht. Dies letztere dient gleich dem griechischen *μέλλειν* zur Umschreibung des Futur. Damit stimmt das altenglische mon, mun, moun: Where I am ye *moun* not come (Wicliffe Joh. VII.). Ye *moun* not serve God and richesse (m. Matth. VI.), welches Chaucer in Tyrwhitts Ausgabe mehrmals bietet, wo

Digitized by Google

Wright may hat. Jene Form könnte allerdings auch mowen (von may) gleichſtehen; doch ſagt man auffallender Weiſe noch jetzt in Nordengland munn'e, munto, munna, was durch *must* I, thou, he erklärt zu werden pflegt; ye *mun* do it etc. Ich wage nicht unbedingt das angelſächſiſche munan für dieſe Formen zu beanſpruchen. Auch das Präterito-Präſens þurfan, Präſ. S. þearf, Pl. þurfon; Prät. þorfte, indigere, opus habere, iſt verloren. Man darf indeſſen dies Zeitwort in dem altengliſchen *tharen*, tharne (Towneł. Myst. p. 126.) vermuthen, worin f abgefallen iſt, wie es in dem entſprechenden däniſchen turde ebenfalls nicht erſcheint. Vgl. What *thar* the recch or care How merily that other folkes fare? (Chaucer 5911.) und ſo öfter unperſönlich, aber auch perſönlich: He *thar* nat weene wel that evyl doth (id. 4318.). Das a des Infinitiv ſtammt aus dem Präſens. Vgl. auch Halliwell s. vv. thare, tharne.

Zuſammengeſetzte und umſchreibende Zeitformen.

Die Armuth der engliſchen Sprache an Flexionsformen des Zeitwortes macht den Gebrauch von Hülfszeitwörtern nöthig, theils um die Beziehungen der Thätigkeit auf die Zeitſphäre, theils das ſubjektive Verhalten des Redenden zur Ausſage näher zu beſtimmen, endlich um paſſiviſche Zeitformen zu gewinnen.

Man iſt gewohnt die Verba have, be, shall, will, can, may, do, ought, must, let als Hülfsverba zu bezeichnen. Man thut dies einerſeits, inſofern ſie im Satze nicht für ſich, ſondern nur in Verbindung mit dem Particip oder Infinitiv eines anderen Zeitwortes das Prädikat ausmachen; aber in dieſem Falle könnte man ihre Anzahl in unbeſtimmter Ausdehnung vermehren. Andererſeits nimmt man an, daß durch jene Verba mit ihren Ergänzungen diejenigen Beziehungen des Zeitwortes ausgedrückt werden, welche in formell reicher entwickelten Sprachen durch Zeitformen und Modalformen dargeſtellt werden; hier geht man aber offenbar zu weit, da z. B. die allerdings modalen Beſtimmungen, welche in can, must ꝛc. enthalten ſind, durch keine Verbalform irgend einer Sprache mit Entſchiedenheit ausgedrückt werden.

Die Formenlehre hat es zunächſt nur mit der Darlegung derjenigen Zuſammenſtellungen von Participien und Infinitiven mit Verben jener Klaſſe zu thun, durch welche anderweitig vorhandene Flexionsformen des Verb erſetzt werden.

Inſofern die dabei in Betracht kommenden Hülfszeitwörter nur zwei Flexionsformen des Tempus bieten, erſcheinen ſie ſelber in umſchreibenden Formen oft ſchon zuſammengeſetzt.

1. Die durch Zuſammenſetzung gewonnenen Zeitformen des Aktiv werden im Weſentlichen durch **have, shall** und **will** erhalten. In wie weit **be** hier in Betracht kommt, hat die Syntax zu erörtern.

   Zeitformen der Gegenwart werden in folgender Weiſe ergänzt: das Perfektum: *I have* been, had, loved. Das Futurum: *I shall* (*will*) be, have, love, wobei in der Einzahl und Mehrzahl die erſte Perſon shall, die anderen beiden will erhalten. Das Futurum exaktum: I *shall* (*will*) have been, had, loved.

   Zeitformen der Vergangenheit:
   Das Plusquamperfekt: I *had* been, had, loved. Das Imperfekt des Futur: I *should* (*would*) be, have, love. Das Plus-

Digitized by Google

quamperfekt des Futur: I *should* (*would*) have been, had, loved.

Mittelformen:

Das zusammengesetzte Gerundium (Partic.): *having* been, had, loved.
Der Infinitiv der Vergangenheit: to *have* been, had, loved.

2. Zur Umschreibung des Konjunktiv in seinen einfachen und zusammengesetzten Formen kann das Zeitwort **may** dienen, worüber die Syntax näheren Aufschluß zu geben hat. Den Ersatz einzelner Formen des Imperativ giebt das Verb **let**: *Let* me, him, us, them be etc.

3. Sämmtliche Passivformen werden durch das Verb *be* mit dem Particip des Perfekt ersetzt:

Zeitformen der Gegenwart:

Präsens: I *am* loved. Perfekt: I *have been* loved. Futur: I *shall* (*will*) *be* loved. Futurum exaktum: I *shall* (*will*) *have been* loved.

Zeitformen der Vergangenheit:

Präteritum: I *was* loved. Plusquamperfekt: I *had been* loved. Imperfekt des Futur: I *should* (*would*) *be* loved. Plusquamperfektum des Futur: I *should* (*would*) *have been* loved.

Mittelformen:

Die Gerundien: der Gegenwart, *being* loved; der Vergangenheit, *having been* loved.
Die Infinitive: der Gegenwart, *to be* loved; der Vergangenheit, to *have been* loved.
Imperativ: *be* (thou, you) loved; *let* me, him, us, them *be* loved.

4. Umschreibende Formen anderer Art, welche weder zum Ersatze nicht vorhandener Zeitformen dienen, noch modale Beziehungen des Prädikates ausdrücken, sind dem Neuenglischen wie dem Altenglischen geläufig. Es sind Schattirungen des Thätigkeitsbegriffes selber, welche genau genommen durch keine andere Verbalform zu ersetzen wären.

Dahin gehört die Umschreibung durch *be* mit dem Particip oder Gerundium des Präsens, wie: The wind *is roaring* (Longfellow). The day *is drawing* to its close (id.). We *had been wandering* for many days (Whittier). Altengl. *Syngynge he was* or *flowtynge*, al the day (Chaucer 91.). We *han ben waytynge* al this fourtenight (931.). Hier wird das Prädikatsverb in der Weise aufgelöset, daß die Thätigkeit als am Subjekte haftende Bestimmung oder Eigenschaft zu fassen ist, wobei die Vorstellung des Befangenseins oder Beharrens in der Thätigkeit nahe liegt. — Eine andere Umschreibung mit *be* ist die, worin ihm der Infinitiv beigegeben wird: Your brother *is to die* (Shakspeare Meas. for Meas.). How *is* this *to be reconciled* with the doctrine of hereditariness? (Lewes). Der Infinitiv mit to drückt hier im Zusammenhange mit dem vorangehenden Verb die Thätigkeit aus, zu welcher das Subjekt hinneigt, hinstrebt, oder bestimmt ist, wo das Altenglische dem Infinitiv for beizugeben pflegte: zif that hit *be for to done* (Ms. bei Halliwell v. for.).

Eine geläufige Umschreibung ist die, worin das Verb *do* dem einfachen Infinitiv vorangeht: We *do want* a coach (Goldsmith).

Digitized by Google

Bring the lamp, Elsie. *Dost* thou *hear?* (LONGFELLOW). I *did not write* (MURRAY). *Do* thou love; *do* ye *be loved* (ID.). Vgl. altengl. *Do* me *endite* Thy maydenes deth (CHAUCER 11960.). Diese Ausdrucksweise, worin der allgemeine Begriff der Thätigkeit dem besonderen vorangeht, scheint die Verdopplung ursprünglich des Nachdrucks halber eintreten zu lassen, welcher indessen durch das fortschreitende Umsichgreifen dieser Umschreibung abgeschwächt worden ist. Die Syntax hat nachzuweisen, in welcher Weise das Neuenglische bei ihrer Verwendung, besonders in negativen und fragenden Sätzen, von dem älteren Gebrauche abweicht.

Die Darlegung der bisher aufgeführten Formen leitet uns in das Gebiet der Satzlehre hinüber, wo die nähere Erörterung verwandter Erscheinungen ihre Stelle finden wird.

C) Die Partikeln.

1) Das Adverb.

Das Adverb oder Umstandswort dient zur Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes. Wenn das Adverb einen anderen Redetheil als das Verb bestimmt, so geschieht dies nur, insoweit in jenem der ihm zu Grunde liegende Thätigkeitsbegriff noch empfunden wird. Erhält das Adverb zugleich eine Beziehung auf ein Substantiv, so wird es zur Präposition; nimmt es zugleich Bezug auf einen ganzen Satz, so erhält es die Natur eines Bindewortes.

a) Zunächst dient es zum Ausdruck von Raumbestimmungen. Hier sind es die Bestimmungen des Wo? Wohin? und Woher? welche in fragender, hinweisender oder in näherer Art bezeichnet werden.

1) Auf das Wo? beziehen sich: where? here; there; anywhere; elsewhere; somewhere; negativ nowhere. Nähere Bestimmungen enthalten yonder; below; before; behind; within; without ꝛc. Doch ist hier die Trennung des Wo? vom Wohin? nicht überall durchgeführt; selbst where wird vom Sprachgebrauche auch auf das letztere ausgedehnt: And from the mart he's *somewhere* gone to dinner (SHAKSPEARE Com. of Err.). We wish to inquire whence you came, and *where* you are going (LONGFELLOW).

2) Zum Ausdruck des Wohin? dienen: whither? hither; thither; hitherward(s) und ähnliche Zusammensetzungen, wie eastward, backward ꝛc., worin jedoch Richtung und Bewegung zusammentreffen, und einige andere, wie home ꝛc.

3) Das Woher? bezeichnen: whence? hence; thence, so wie Zusammenstellungen von Raumbestimmungen mit vorangehendem from: from below; from above ꝛc, wobei man auch den drei charakteristischen Adverbien whence? hence; thence selber from hinzufügt: from whence? ꝛc., was als Pleonasmus erscheint, aber sehr gebräuchlich ist.

b) Die Adverbien der Zeit dienen

1) zur Bezeichnung eines Zeitpunktes oder Zeitraumes überhaupt, in welchen die Thätigkeit fällt. Dahin gehört das fragende when?

Digitized by Google

das verallgemeinernde whensoever und das demonstrative then. In bestimmterer Weise wird:

α) entweder die Gegenwart bezeichnet z. B. durch now; at present; to day ꝛc.

β) oder die Vergangenheit, wie durch yesterday; newly; lately; formerly; before; erewhile; of yore ꝛc., obgleich hier zuweilen von einem vergangenen Zeitpunkte selbst ausgegangen werden kann.

γ) oder die Zukunft: to-morrow; soon; anon; hereafter; by and by ꝛc. wobei der Standpunkt, von dem der Redende ausgeht, wiederum verschiedenen Zeiten angehören kann.

2) Auch drücken sie die Zeitdauer der Thätigkeit aus, so wie das Erstrecken derselben von einem Punkte ab oder bis zu einem Punkte der Zeitlinie, wie long; longtime; still; ever; always; henceforth; henceforward; since; since then; hitherto; und negativ no longer; never.

3) So wird auch die mehr oder minder häufige Wiederholung der Thätigkeit durch das Zeitadverb bezeichnet, wie durch again; once more; seldom; oft, often; oftentimes; sometimes; now and then; daily; weekly; monthly; yearly ꝛc.

4) Häufig nehmen die Adverbien Bezug auf die Gleichzeitigkeit oder die zeitliche Folge der Thätigkeiten, wie dies in then; after; afterward; forthwith; first; last u. a. der Fall ist.

5) Endlich kann das Zeitadverb eine subjektive Färbung durch die Bezugnahme auf die Vorstellung der Angemessenheit oder Erwartung und des Gegentheils erhalten, wie dies bei early; late; betimes; already; sudden; suddenly u. a. eintritt.

c) Die Adverbien der Art und Weise bezeichnen im allgemeinsten Sinne eine Beschaffenheit der Thätigkeit. Wie sich das Eigenschaftswort, das Zahlwort und das adjektivische Fürwort in der Bestimmung des Substantiv, so verhält sich dies Adverb in der Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes, und befaßt demnach außer qualitativen Bestimmungen im engeren Sinne auch demonstrative und quantitative, und, dem verneinenden unbestimmten Fürworte analog, die Verneinung im Satze. So begreifen diese Adverbien:

1. Adverbien der Weise im engeren Sinne.

α) als fragende und demonstrative: how? so; thus; oder unbestimmte: somehow ꝛc.

β) und mit näherer begrifflicher Bestimmung: well; wisely; admirably; foolishly; slowly; quickly; at random; by stealth ꝛc.

2) Adverbien der Quantitäts- und Gradbestimmung: little; enough; half; much; abundantly; plentifully; exceedingly; superfluously; scarce; hardly; nearly; almost; quite; all; even (sogar) ꝛc. auch fragend und vergleichend: how much?, as, so. ꝛc. Auch kann man hieher die Bezeichnung der Wiederholung der Thätigkeit zu bestimmten Malen zählen, wie once; twice; thrice ꝛc. Wie nahe übrigens Gradbestimmungen und qualitative Bestimmungen an einander grenzen, sieht man an einzelnen der angeführten Adverbien, wie auch an Formen gleich intensely; mightily und ähnlichen, worin die Weise der Bethätigung zugleich den Grad einschließt.

Digitized by Google

3) Adverbien, welche die nicht blos zeitliche Reihefolge der Thätigkeiten bezeichnen, wie first; firstly; secondly; finally; lastly ꝛc., oder die Rangordnung im engeren Sinne, wie principally; chiefly; rather ꝛc., oder das additionelle Verhältniß, in welchem das der Ueberbietung zugleich enthalten ſein kann, wie further; besides und moreover. Dazu darf man auch die Ausdrücke für die Gemeinſamkeit der Thätigkeit, wie in together, oder die Geſondertheit, wie in asunder; apart; separately, wie für den Wechſel rechnen: alternally; alternately; by turns ꝛc.

4) Als eine beſondere Klaſſe iſt die der Satzadverbien aufzuführen, welche ſich zwar formell an den Thätigkeitsbegriff anlehnen, eigentlich aber ein Urtheil des Redenden in Beziehung auf das dem Subjekte beigelegte Prädikat ausſprechen.

α) Sie erſcheinen zum Theil als affirmative Betheurungen: truly; certainly; verily; surely; really; indeed; forsooth ꝛc., wohin urſprünglich auch very gehört.

β) zum Theil als Bezeichnungen der Möglichkeit, Wahrſcheinlichkeit oder des Zweifels: likely; probably; possibly, peradventure, perhaps ꝛc.

γ) oder es ſind Verneinungen, welche die Beziehung des Subjekts auf das Prädikat aufheben, wie not; not at all, by no means, noway, noways ꝛc.

δ) oder es ſind abſolute Bejahungen oder Verneinungen, welche, abgelöſet von einem Satze, den Inhalt eines ſolchen bekräftigen oder aufheben, wie ay, yes, yea, Ja, und no, nay, Nein, welche auch durch andere ſonſt dem Prädikate angeſchloſſene Adverbien erſetzt oder durch ſie verſtärkt werden können, wie indeed ꝛc., not at all ꝛc.

d) Die Adverbien der Kauſalität wirken großentheils zugleich als Bindewörter, indem ſie nicht ſelber die kauſale Beſtimmung der Thätigkeit enthalten, ſondern jene, als in einem anderen Satze enthalten, rückdeutend bezeichnen. Dahin gehören, mit Ausnahme des interrogativen why?, die Adverbien wherefore; therefore; hence; consequently; accordingly ꝛc., denen ſich auch adverſative, wie nevertheless ꝛc., anſchließen.

Urſprung und Form der Adverbien.

Die Adverbien der engliſchen Sprache ſind theils einfache, theils, und zwar häufig, zuſammengeſetzte Wörter. In der Zuſammenſetzung iſt jedoch meiſt nur eine Aneinanderrückung ſyntaktiſch auf einander bezogener Redetheile zu erkennen, welche zu einem Tonganzen verbunden ſind. Vgl. somedeal (some deal), otherwise, away (angelſ. onvêg, âvêg), asunder (angelſ. on sundran, âsundron); whereever (where ever) ꝛc.

Die Adverbien ſind aus Subſtantiven, Adjektiven, Zahlwörtern und Fürwörtern entwickelt; die Hauptmaſſe derſelben beruht auf Adjektiven. Hinſichtlich ihrer Form und insbeſondere ihrer Ableitungsendungen ſchließen ſie ſich dem Angelſächſiſchen an; der romaniſche Beſtandtheil der Sprache fügt ſich angelſächſiſcher Form. Die Abſtumpfung angelſächſiſcher Endvokale und Endſylben nimmt ihnen allerdings, beſonders im Neuengliſchen, ihre charakteriſtiſchen Formen, aber ſie haben für dieſen Verluſt keinen romaniſchen Erſatz angenommen.

Digitized by Google

Das einfache oder aus verschiedenen Redetheilen verschmolzene Adverb wird oft durch eine Präposition mit einem folgenden Nennworte ersetzt, welche als der Ausdruck oder als die Umschreibung eines einfachen Adverbialbegriffes betrachtet werden können. Die Grenzbestimmung zwischen diesen Umschreibungen und entwickelten adverbialen Satzbestimmungen ist kaum anzugeben und in der That für die Syntax gleichgültig. Wir führen daher unter den Adverbien auch eine Reihe geläufiger präpositionaler Adverbien auf, welche namentlich in lautlicher Verschmelzung auftreten.

a) Substantivische Adverbien.

Der Kasus eines Substantiv kann zu einer Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes in der Art werden, daß er nicht mehr durch das Zeitwort unmittelbar oder mittelbar bedingt erscheint; so erhält er die Natur eines nicht mehr an das Prädikatsverb gebundenen Adverbs.

Selten hat sich der Genitiv als adverbialer Kasus eines ächten Substantivs erhalten. Dahin gehört im Neuenglischen noch *needs*, nothwendig (angels. neádes? neád f., Gen. neáde; wohl den Genitiven villes; sponte; unvilles, invite; gevealdes, sponte; ungevealdes, invite, fortuito, nachgebildet). Das Altenglische hatte auch: his thankes; hir thankes; here unthankes, d. i. libenter und ingratis, wie das Angels. þances; heora âgnes þances, eorum voluntate; ferner his godes, im Guten (Maundev. p. 135.). Auch dürfte im Neuenglischen das veraltende *straightways* neben straightway, geradezu, unmittelbar, und *longways*, der Länge nach, etwa auch *sideways*, nach der Seite, wenn nicht mit sidewise vermischt, wie *lengthways* neben lengthwise stand, hieher gehören. Auffallend ist bei Shakspeare: Come a little nearer *this ways* (Merry Wiv. 2, 2. ed. Collier). Das jetzt besonders in der Verbindung *now-a-days*, heutzutage, vorkommende a-days beruht wohl nicht minder auf der Genitivendung. So steht angels. ídäges, hodie, wobei í nicht ganz klar ist (vgl. ýdäg, hodie), und bei Piers Ploughman entspricht a dayes (p. 311.) ganz dem deutschen eines Tages, wofür das angels. nihtes, Nachts, eine Analogie bietet. Auch das veraltete *anothergates*, anderer Art (Hudibras), kann nicht anders denn als Genitiv genommen werden.

Für einen ursprünglichen Dativ des Plural darf *whilom*, einst, angels. hvílum, hvílon gelten. Als Rest eines Dativ ist auch das adverbiale *piecemeal*, in Stücken, stückweise, anzusehen, eine hybridische Darstellung des angels. styccemælum, frustatim (mælum Dat. Pl. von mæl n.). Vgl. angels. dælmælum, partim; dropmælum, guttatim; bitmælum, frustillatim; limmælum, frustatim; heápmælum, acervatim ꝛc. Das Altenglische hatte noch flocmele, angels. flocmælum, gregatim; stoundemele, angels. stundmælum, mox, every moment; parcelmele, by parcels, welche sich bei Chaucer finden. Uebrigens werden die Komposita mit mæl auch als singularische oder pluralische Substantive behandelt und mit by verbunden, wie schon bei Robert of Glouceſter neben pecemel (I. 22.) auch by pece mele steht (I. 216), und so bei Shakspeare: by inchmeal, stückweise (Temp. 2, 2.). Endlich kann *ever* und demnach never ein Dativ sein; angels. æfre (æfer), nach Ettmüller Dativ von æfer; und næfre (næfor).

Digitized by Google

Einzelne Akkuſative haben ſich ebenfalls erhalten: *home*, angelſ. hâm, domum; *back*, retro, wofür angelſ. gewöhnlich on (after, under), bäc ſteht. Dagegen iſt *down*, angelſ. dûn f., mons, nur Verkürzung von adown, angelſ. âdûne und ofdûne, deorsum, wie *faith*, wahrhaftig, aus in faith entſtanden iſt. *Cheap*, wo es für cheaply ſteht, erinnert zwar an das angelſ. orcȳpê, gratis (Inſtrumentalis), kann aber als Akkuſativ vom angelſ. ceáp, welches ja auch als engliſches Adjektiv gilt, betrachtet werden. Dahin gehören ferner die adverbial gebrauchten Akkuſative der Himmelsgegenden: *north*, angelſ. norð, *south*, angelſ. sûð, *east*, angelſ. eást, *west*, angelſ. vest, septentrionem, meridiem, orientem, occidentem versus. Vgl. The plains, that, toward the southern sky, Fenced *east* and *west* by mountains lie (Bryant). So ſind namentlich die mit way, wise, deal, while und time, auch im Plural, zuſammengeſetzten Adverbien urſprünglich Akkuſative, wie: *straightway*, *noway*, *alway*, häufiger *always*, altengl. alway, angelſ. ealne wĕg, auch *noways*, woneben im Altengliſchen noch algate und algates, i e. always, beſtand; *midway*, auf halbem Wege, auch *half-way*: *otherwise*, auch otherguise, angelſ. (on) ôðre visan, in anderer Weiſe, Hinſicht; *nowise*, keinesweges; daher auch die Zuſammenſetzungen *coast -wise*, die Küſte entlang; *corner-wise*, i. e. diagonally; *endwise*, i. e. erectly, deren letztes Subſtantiv hie und da mit Rückſicht auf die Form guise in guess verderbt erſcheint, wie in otherguess; *somedeal*, in some degree (veraltet), altengl. som del, wie every del, angelſ. sumne dæl; *awhile*, eine Weile (worin nicht etwa die Präpoſition â, on zu ſuchen iſt, vgl. the while, all the while, a little while); *somewhile*, eine Zeit, angelſ. sume hvîle, somhvîle, aliquando, interdum; *otherwhile* und *otherwhiles*, ein andermal, angelſ. ôðerhvîle, interdum; *meanwhile*, inzwiſchen; *sometime*, einmal, einſt, auch bisweilen (Shakspeare Temp. 2, 2.) (dies die ältere Form), und *sometimes*, bisweilen; *meantime*, mittlerweile. Die Zuſammenſetzung von *time* mit dem Adverb *oft* iſt noch nicht ganz aufgegeben: It reckons with me *ofttimes* for pain, and sometimes pleasure (L. Byron); *oftentimes* (Shakspeare), altengl. ofttime, wie seldentime neben ofte sithes, often sithes, vom angelſ. sîð, tempus, vicis. Hieher gehören auch *yesterday*, angelſ. Adv. gistran und gëstran däg, und *yesternight* als Adverbien. Andere zahlreiche adverbiale Akkuſative ſind nicht in derſelben Weiſe zu ſelbſtſtändigen Adverbien ausgeprägt. Das Altengliſche war reicher an denen der letzteren Art; dort findet ſich noch *way*, weg, fort, angelſ. veg, Akk., neben âveg, onveg (Do *way* your hondes [Chaucer]), das dem altfranz. chaud le pied nachgebildete fote hot, eilig, u. a. m. Auch *aye*, always, for ever, altengl. ay, iſt als Akkuſativ anzuſehen, angelſ. â (= âv), Dat. âva, aevum, zum goth. aivs gehörig; ſ. Verneinungs- und Bejahungspartikeln.

Schließlich kann hier noch der Subſtantive gedacht werden, welche gleich Adjektiven mit der Adverbialendung -inga, -ënga, -unga und vorangeſtelltem l: -l-inga, -l-unga, auftraten. Sie iſt im Engliſchen mit dem in dem öfter misverſtandenen *endlong*, (altengl. andelong, auch endlonges (Maundev. p. 49.), angelſ. andlang, Präpoſ. in longum) erſcheinenden lang verwechſelt werden; vgl. auch angelſ. eástlang, vestlang, orientem, occidentem versus. Dahin gehören das altengliſche

Digitized by Google

noseling, auf die Nase (HALLIWELL s. v.), das neuenglische *sidling*, in a side or sloping way (altengl. sidelings = sideways), schott. sydling is, und die aus Adjektiven gebildeten *darkling*, im Dunklen, *flatling*, platt nieder, sec. XVI. noch sehr gebräuchlich und bei SHAKSPEARE Temp. 2, 1, wo meist flatlong geschrieben wird. Die Neueren haben *sidelong*, *headlong* wie *flatlong*. Dialektisch ist noch partlings ꝛc.

b) Adjektivische Adverbien.

Das aus dem Adjektiv hervorgegangene Adverb zeigt sich als Kasus eines Adjektiv. In der Zusammensetzung mit dem als Ableitungssylbe erscheinenden ly, welche wir demnächst betrachten, werden wir ebenso einen Kasus erkennen.

1) Bei den aus Kasus des Adjektiv, abgesehen zunächst von den Adverbien auf ly, entstandenen Adverbialformen ist der Genitiv im Englischen nicht oft betheiligt. Erhalten hat sich *else*, sonst, anders; angelsächs. elles vom Pronominaladjektiv el, ele; altengl. elles, ellis, auch elle, el; *eftsoons*, sogleich (SHAKSPEARE), sonst auch eftsones, eftsone; angelsächs. sones und sona, engl. soon; und eft sona, post cito; *unawares*, auch unaware (MILTON), früher unwares, unversehens, bei Shakspeare at unawares; angelsächs. unväres; veraltet ist *unethes* neben uneath (SHAKSPEARE), wie im Altenglischen unethes, uneth, schwerlich, angelsächs. nur uneáde. Das Altenglische hat auch *allynges*, omnino (vgl. oben sidelings, partlings) aus angelsächs. eallinga, -enga, -unga gebildet, so auch *mocheles* = much, angelsächs. mycel, mucel: Not *mocheles* more (MAUNDEV. p. 291.). *endlonges* s. oben.

Häufig aber ist noch in alten Adverbien und Nachbildungen der Genitiv *wards* neben dem Akkusativ *ward* in Zusammensetzungen, angelsächs. veardes: inwards, outwards, afterwards, upwards, downwards, backwards, northwards, homewards ꝛc. neben inward, outward, afterward, upward, downward, backward, northward, southward, eastward, homeward ꝛc., wohin auch towards neben toward, angelsächs. tôveardes gehört.

Mit Unrecht hält Mitford die Formen mit s für die späteren, und Johnson afterwards für schlechter als afterward. Das Angelsächsische hat upveardes, niðerveardes, þiderveardes, tôveardes, hâmveardes neben äfterveard, hiderveard, upveard, niderveard, inneveard ꝛc. als gleichberechtigte Adverbialformen.

Ueberwiegend sind Akkusativformen als Adverbien. Von Akkusativen männlichen Geschlechtes giebt es indeß kaum ein Beispiel, wenn nicht etwa *seldom*, raro, dahin gehört, angelsächs. sëldan (sëldon, sëldum) neben sëld, altengl. selden und selde (noch sec. XVI.), wie seld noch bei Shakspeare. Vgl. übrigens altengl. o ferrom, von ferne, angelsächs. feorran.

Als neutrale Akkusativadverbien (ohne Kasuskennzeichen) sind zu betrachten: *enough*, genug, angelsächs. genôh, *full*, angelsächs. full, Adj. plenus, meist in Zusammensetzungen, und die mit *ward* zusammengesetzten. Das in Komposita erscheinende al: almighty, already, almost ꝛc. entspricht der angelsächs. Partikel äl: älmeahtig, älmæst ꝛc., ist aber ganz mit all, angelsächs. eall (eal, al) zusammengeflossen in all-accomplished, all-beauteous und ähnlichen.

Digitized by Google

Oft aber treffen wir Akkusativadverbien, die der angelsächsischen schwachen Deklination angehörten und dort auf e endigten, welches im Altenglischen häufig noch erscheint, im Neuenglischen aber, außer wo phonetische Gründe es hielten, abgeworfen ist. Vgl. altengl. longe, lowe, rathe (wovon rather), bittre, softe, soore, starke, clene, harde, hote ꝛc. Dahin gehören die neuenglischen: *evil*, *ill*, angelsf. yfele, altnord. illa, male; *even*, angelsf. ëfne, plane, aeque; *eath*, angelsf eáde, faciliter; *much*, angelsf. mycele, mycle, altengl. mochele, mochel, mickle, multum; *little*, angelsf. lytle, paullulum; *light*, angelsf. lihte, leviter; *like*, angelsf. líce, similiter; *late*, angelsf. late, tarde, sero; *long*, angelsf. lange, diu; *right*, angelsf. rihte, juste; *rath* (Milton), altengl. rathe, angelsf. raðe, rãðe, cito: *fair*, angelsf. fägere, pulchre; *fast*, angelsf. fäste, firmiter; *wide*, angelsf. vîde, late, undique; *deep*, angelsf. deópe, profunde; *dear*, bisweilen noch für dearly gebraucht, angelsf. deóre, dŷre, care; *thick*, angelsf. þicce, dense, frequenter; *sore* (veraltet), angelsf. sâre, graviter; *soft*, angelsf. sôfte, molliter, suaviter; *small*, angelsf. smale, subtiliter (vgl. She has brown hair, and speaks *small*, like a woman (Shakspeare Merry Wiv. 1, 1.]); *still*, angelsf. stille, quiete (immer, noch, als Konjunktion doch, dennoch); *clean*, angelsf. clæne, penitus; *high*, angelsf. heáhe, alte; *hard*, angelsf. hearde, dure (englisch auch nahe bei ꝛc.).

Manche vorhandene Adjektive dieser Art sind in ihrer neutralen Form nicht eben als angelsächsische Adverbia aufzuweisen; von einzelnen finden wir aber adverbiale Komparative und Superlative gebildet. Dahin gehören: *mighty*, populär: gewaltig, sehr, angelsf. Adj. meahtig, mihtig; *lief*, gerne, angelsf. Adj. leóf; *loud*, laut, angelsf. Adj. hlûd; *low*, niedrig, tief, vgl. holl. laag; *ready*, stracks, zu angelsf. Adj. räd, promptus, celer; *pretty*, ziemlich, zu angelsf. präte, ornatus: *fain*, gerne, angelsf. Adj. fägen, lætus; *thin*, dünn, undicht, angelsf. Adj. þynne: *thwart*, quer(über), angelsf. þveorh, þvër ꝛc., curvus, schon altenglisch mit t. vgl. oberdeutsch zwerch; *sicker*, sicherlich, schott. sikker, althochdeutsch Adv. sichuro; *sound*, auf gesunde, tüchtige Weise, angelsf. Adj. sund; *sudden*, plötzlich, angelsf. Adj. soden, altfranz. Adv. sodain, sudain: *slow*, langsam, angelsf. Adj. slav; *slope*, abschlüssig, vgl. angelsf. Part. slopen, lapsus; *sweet*, süß, lieblich (Singing so *sweet*, and *clear*, and *loud* [Longfellow]), angelsf. Adj. svête; *stark*, tüchtig, völlig, angelsf. Adj. stearc; *straight*, gerades Weges, stracks, angelsf. Part. streht, vgl. lat. stricte; *sheer* (wenig gebräuchlich), rasch, völlig, schier, angelsf. Adj. scærë, scær, purus, vgl. altnord. skiarr, fugax; *short*, kürzlich, plötzlich, angelsf. Adj. scort; *scant* (ungebr.), spärlich, kaum. Das Wort findet sich frühe z. B. bei Maundeville und ist in schottischen und nordenglischen Dialekten verbreitet; ob zu althochdeutschem scant, inhonestus, gehörig? *skew*, schief, schräge, vgl. altnord. skeifr, dän. skiæv, obliquus; *quick*, rasch, angelsf. Adj. cvic, vivax.

Im Altfranzösischen waren neutrale Adjektive ebenfalls, wie noch manche im Neufranzösischen, adverbial gebraucht; hier berührte sich angelsächsischer und romanischer Gebrauch. Das Englische konnte daher leicht romanische Adjektive und Participien in dieser Hinsicht angelsächsischen angleichen. Dahin gehören: *monstrous* (populär wie

Digitized by Google

das ziemlich entſprechende germaniſche *wonderful*), wunderbar, außerordentlich, altfranz. monstrous; *round*, rings, überall, altfranz. roönd, roünd; *plain*, klar, einfach, altfranz. plain, plein; *false*, falſch, unredlich, altfranz. fals, faux, neufranz. Adv. faux; *very*, wahrhaft, ſehr, altfranz. verai, lat. veracem; *due*, gebührlich, genau, gerade, altfranz. Part. du von devoir; *distinct*, deutlich (And he said, Speaking *distinct* and *slow* [Longfellow]), franz. daſſ.; *sure*, gewiß, altfranz. segur, seür; *scarce*, ſchwerlich, kaum, altfranz. eschars, escars, mittellat. scarpsus, excarpus; *just*, genau, eben, nur, faſt, altfranz. just, neufranz. Adv. juste; *chief*, hauptſächlich, ein adjektivirtes Subſtantiv, altfranz. chief, chef; *common*, gemeiniglich, altfranz. commun; *clear*, klar, völlig, altfranz. clair, cleir, cler, neufranz. Adv. clair; *close*, heimlich, dicht, völlig, nahe, altfranz. Part. clos; *quite*, völlig, gänzlich, altfranz. cuite, quite, lat. quietus; *gross* (ſelten), dick, handgreiflich, grob (I'll speak more *gross*. Shakspeare Meas. for Meas.). Andere romaniſch-germaniſche Wörter gehören hieher, wie *exceeding* i. q. eminently; *doubtless* u. dgl. m.

Ihrem Urſprunge nach unklar, aber wohl meiſt auf urſprüngliche Adjektivformen verweiſend, ſind: *eft* (veraltet) wiederum, ſogleich, angelſ. eft, äft, iterum, denuo, und *aft*, daſſelbe Wort, hinten, zurück, wie angelſ. eft, äft in Zuſammenſetzungen; *oft*, jetzt poetiſch, neben *often*, oft, angelſ. oft, altengl. ofte, often; *nigh*, nahe, beinahe, angelſ. neáh; *now*, nun, jetzt, angelſ. nu oder nû; *far*, fern, weit, angelſ. feorr; *well*, wohl, gut, angelſ. vëla, vël, altengl. wele, wel; *soon*, bald, angelſ. sona, ſ. oben; *yet*, jetzt, noch, ferner, angelſ. git, gët, geot, gyt, gëta; *yore* (ohne voranſtehendes of ungebräuchlich), in der Vergangenheit, lange, angelſ. yâra, geára, olim, verwandt mit geár, annus?

An der Stelle von *well* hat man hie und da *good* adverbial gebraucht, auch in der Bedeutung von very (vgl. Halliwell v. good), was aber jetzt für veraltet und unelegant gilt. Das Angelſächſiſche iſt natürlich an neutralen Adverbialformen reicher als das Engliſche, wie das Altengliſche in dieſer Hinſicht das Neuengliſche überbietet.

2) Bei Weitem die größte Anzahl adjektiviſcher Adverbien, welche einem neutralen Akkuſativ auf e entſprechen, ſind die gegenwärtig auf *ly* endigenden Adverbia. Sie entſtehen aus den mit angelſ. lic (similis) zuſammengeſetzten Adjektiven und lauteten alſo angelſ. lice. Die mit lic zuſammengeſetzten Adjektive des Angelſächſiſchen (im Engliſchen ly und like) waren verſchiedener Art, ſo daß lic auch an Subſtantive trat. Inſoweit die neuengliſche Adjektivendung und die Adverbialendung gleichmäßig ly lauten, fallen beide der Form nach zuſammen. Das Altengliſche unterſchied lange die Adverbialendung durch das nachfolgende e: stilleliche, fulliche, worthiliche, soothliche, boldeliche, principalliche, fetisliche (neatly), batauntliche (= hastily), foliliche ꝛc., wie noch häufig in Piers Ploughman, doch ſtellte ſich auch frühe die Endung ly neben lye dafür ein, wie die Endung lich ohne e. Im Neuengliſchen betrachtet man die Sylbe ly, obwohl ſie auch in Adjektiven erſcheint, als diejenige, durch deren Anhängung man ein Adjektiv in ein Adverb verwandeln kann.

Digitized by Google

Diese Endung tritt alsdann im Allgemeinen an den unveränderten Nominalstamm angelsächsischer wie romanischer Wörter: *highly*; *steadfastly*; *willingly*; *perfectly*; *evidently*; *obscurely*; *safely*; *foolishly*; *noiselessly*.

Endigt der Wortstamm auf *ue*, so fällt *e* aus: *duly*, *truly*, von due, true.

Geht er auf tonloses *y* aus, so verwandelt sich *y* in *i*: *merrily* von merry; *lazily* von lazy; *noisily* von noisy; dagegen weichen die Ansichten über betontes *ý* ab. Einige schreiben slyly von sly; dryly von dry; Andere slily, drily (Smart). Geht der Wortstamm auf *le* mit vorangehendem anderen anlautenden Konsonanten aus, so wird le vor ly gewöhnlich abgeworfen: *affably* von affable; *immovably* von immovable; *nobly* von noble; *terribly* von terrible; *singly* von single; *gently* von gentle; *idly* von idle, doch auch *idlely* (Bish. Hall). Wenn jedoch dem auslautenden le kein anderer mitanlautender Konsonant vorangeht, so wird le nicht ausgeworfen: *palely* von pale; *vilely* von vile; *solely* von sole; *fertilely* von fertile (Smart); *servilely* von servile; *hostilely* von hostile; dagegen wirft man seit alter Zeit wenigstens e in *wholly* von whole aus, altengl. holly.

Endet ein Wort auf *ll*, so fällt beim Zutritt von ly ein l aus: *stilly* von still; *fully* von full; *dully* von dull; dies nach angelsl. Vorgange: stillice von stille; fullice von full; altengl. dagegen auch stilleliche (Rob. of Gloucester).

Man versucht auch Bildungen dieser Art von Adjektiven auf *ly*, die dann auf *lily* endigen, wie: *livelily*, *lovelily*, *lowlily*, *uglily*, *cleanlily* ꝛc., wodurch man die Unterscheidung des Adverb vom Adjektiv erstrebt; sie sind indessen nicht beliebt, obwohl die Verdoppelung an likely (eigentl. lic-lic und lic-lice, wozu man das zweifelhafte angelsl. ungeliclic vergleichen kann; s. Ettmüller p. 183.) ein Vorbild hat. Man zieht es vor, mit Adjektiven gleichlautende Adverbien durch den Zusammenhang kenntlich werden zu lassen.

Das neuere Englische hat dagegen auch manche Adjektive auf ly aufgegeben, und nur das entsprechende Adverb erhalten, wo das Angelsächsische das Adverb und Adjektiv verwendet. Dahin gehören die Adverbien: *evenly*; *earnestly*; *manifoldly*; *newly*; *lightly*; *rightly*; *rankly*; *wisely*; *fastly*; *deeply*; *sorely*; *shortly*; *highly*; *hardly* u. e. a.

Der bei Weitem größte Theil der mit Adjektiven zusammenfallenden germanischen Adverbien stammt aus dem Angelsächsischen, wo wir meist das Adjektiv und das Adverb finden, und nur zufällig in den überlieferten litterarischen Werken bald das Adverb, bald das Adjektiv vermissen. Nachbildungen betreffen meist die Zusammensetzung romanischer Stämme mit ly.

Wie im Angelsächsischen oft die einfachen Adverbien auf *e* ein zusammengesetztes Adverb mit *lice* neben sich hatten, so finden sich noch im Englischen doppelte Adverbialformen derselben Art, die zum Theil durch eine Schattirung in der Bedeutung geschieden werden, und wovon die größere Anzahl auf angelsächsischen Formen beruht.

Von dieser Art sind: *even*: *evenly*, ebenmäßig, angelsl. ēfenlice; *evil*: *evilly* (Shakspeare), dass., angelsl. Adj. yfellic; *mighty*: *mightily*, dass., angelsl. mihtiglice; *light*: *lightly* dass., angelsl. lihtlice; *late*: *lately*, kürzlich, angelsl. latelice (so steht auch neben dem Superlativ *last*:

Digitized by Google

lastly, ſchließlich); *long: longly* = longingly, auch tediously, angelſ. langlîce, longe, diu; *right: rightly*, richtig, mit Recht, angelſ. rihtlîce; *fair: fairly*, in ſchöner, angemeſſener, vollſtändiger Weiſe, angelſ. fägerlîce; *fast: fastly* = surely, angelſ. fästlîce; *full: fully*, daſſ., angelſ. fullîce; *deep: deeply*, daſſ., angelſ. deóplîce; *thick: thickly*, daſſ., angelſ. þiclîce; *sore: sorely*, ſchmerzlich, heftig, angelſ. sârlîce; *sudden: suddenly*, daſſ., angelſ. sodenlîce; *slow: slowly*, daſſ., angelſ. slavlîce; *still: stilly*, ruhig, ſtille, angelſ. stillîce; *stark: starkly*, ſteif, ſtarr, angelſ. stearlîce, Som. wohl stearclîce, rigide, violenter; *short: shortly*, raſch, in Kurzem, bündig, angelſ. scortlîce, breviter, paululum; *high: highly*, hoch, höchlich, ſtolz, angelſ. heáhlîce, praecipue, perfecte; *hard: hardly*, ſtreng, hart, mit Mühe, kaum, angelſ. heardlîce, dure, immoderate; *clean: cleanly* = elegantly, dexterously, angelſ. clænlîce.

Auch da, wo angelſächſiſcher Vorgang nicht nachweislich iſt, ſo wie von romaniſchen Wörtern ohne adverbiales Kennzeichen, hat man Nebenformen auf ly gebildet. Vgl. *like: likely*, wahrſcheinlich; *loud: loudly*, daſſ.; *low: lowly* = meanly; *ready: readily*, daſſ., vgl. angelſ. rädlîce; *pretty: prettily* = elegantly; *thin: thinly*, daſſ.; *sicker: sickerly*, daſſ.; *sound: soundly*, daſſ.; *scant: scantly* (Dryden), kärglich; *straight: straightly*, gerade, ſogleich (Shakspeare); *sheer: sheerly* daſſ.; *quick: quickly*, daſſ., ꝛc.; von romaniſchen Wörtern: *monstrous: monstrously*, ungeheuer, fürchterlich; *round: roundly*, rund heraus, offen; *plain: plainly*, daſſ.; *very: verily* = indeed; *due: duly*, gebührlich; *just: justly*, in gerechter Weiſe, pünktlich; *common: commonly*, daſſ.; *clear: clearly*, hell, deutlich, offen ꝛc.; *chief: chiefly*, daſſ. Eben ſo haben *doubtless* und *exceeding* die Formen *doubtlessly*, *exceedingly* neben ſich.

Die den Adverbien auf *ward* oder *wards* zur Seite ſtehenden Adverbien auf *wardly* unterſcheiden ſich von ihnen meiſt in der Bedeutung ſo, daß die letzteren mehr im ethiſchen Sinne gebraucht werden: *inwardly*, im Innern, im Herzen; *outwardly*, äußerlich, ſcheinbar; *backwardly*, unwillig, verkehrt; *forwardly*, haſtig, voreilig.

Selten ſind Adverbien auf ly unmittelbar aus Hauptwörtern gebildet, wie das alte *namely* und *marbly* = in the manner of marble, nach Webſter. Die meiſten auf Subſtantive zurückweiſenden Formen dieſer Art ſind aus gleichlautenden Adjektiven entſtanden, wofür die dem Angelſächſiſchen angehörenden fatherly, motherly, friendly, godly, worldly, heavenly, yearly, monthly ꝛc. Beiſpiele waren, denen andere, wie hourly, quarterly ꝛc., nachgebildet wurden. — Eigenthümliche Adverbialbildungen des Engliſchen ſind die Zuſammenſetzungen von Participialformen auf *ing*, *ed* ꝛc. mit ly, wofür das Angelſächſiſche mit ſeinen Participialformen auf ende voranging, wovon Adjektive auf lîc gebildet wurden, wie nemnjendlîc, nominativus; brosnjendlîc, corruptibilis; feallendlîc, minosus ꝛc. Das Altengliſche hat noch Adverbien dieſer Art: aylastandly = everlastingly; stelendelich = by stealth ꝛc.; doch auch ſchon auf ing: brenningly = hotly ꝛc.; das Neuengliſche: *laughingly*; *boastingly*; *vauntingly*; *wittingly*; *jokingly*; *glancingly* = obliquely; *slaveringly* ꝛc.; und *forcedly*; *wishedly*; *constrainedly*; *forbiddenly* ꝛc.

Digitized by Google

3) Adjektivische und insbesondere akkusativische Adverbia sind ursprünglich der Steigerung durch Ableitung fähig und haben demnach einen Komparativ und Superlativ. Selten hat die Steigerung sich in andere Adverbien eingedrängt, wie im Altenglischen bei back: I went me *bakker* more (Chaucer Ms. bei Halliwell s. v.).

Die Steigerung der Adverbien geschieht, wie die der Adjektive, entweder durch die Ableitungsendungen er und est, oder durch Hinzufügung von more und most zum Positiv. Die erste Art der Steigerung ist im Neuenglischen sehr beschränkt, die zweite die gewöhnliche geworden.

α) Die Steigerung durch Ableitungsendungen bestand bei dem angelsächsischen Adverb darin, daß im Komparativ die adjektivische Komparativform mit abgeworfener schwacher Flexion auftrat: rađe: rađôr; oft: oftôr; im Superlativ der Akkusativ der starken Form (ohne Kennzeichen) gebraucht ward: rađe: rađôst; oft: oftôst.

Das Altenglische verwendet diese Art der Steigerung in weitem Umfange; im Neuenglischen haben sich vorzugsweise die anomalen Steigerungsgrade, so wie einzelne Trümmer von Steigerungsformen erhalten, während für die große Zahl der regelmäßig gesteigerten Adverbien nicht nur die für die Steigerung der Adjektive geltenden Einschränkungen maaßgebend werden, sondern überhaupt Abneigung, besonders in der Prosa, gegen diese Ableitungsweise herrschend und durch die Grammatiker noch mehr genährt wird.

Von den neuenglischen hieher gehörigen Komparativen theilen nur wenige noch die angelsächsische Unregelmäßigkeit den charakteristischen Buchstaben des Komparativ r abfallen zu lassen, wie im angelsächsischen mâ, bet, leng u. a., während diese Formen im Altenglischen noch häufig sind.

Die englischen anomalen Steigerungsformen sind:

much, K. **more**, S. **most**, mehr; meist, höchst. angels. micele, mycle, K. mâre, mâ, S. mæst altengl. myculle, mickle, muchel, mochel, muche, moche ꝛc., K. mare, more, ma, mo, S. mest most. Ueber den in das Neuenglische hineinreichenden Komparativ mo s. p. 268.

nigh, K. **near**, S. **next**. angels. (neâh), K. neár, S. neâhst, nêhst, nêxt. altengl. K. nar, nere, narre, S. next. Im Englischen werden hier die Gradunterschiede zum Theil verwischt, indem near gleich dem Positiv nahe und beinahe bedeutet, der Superlativ zunächst auf Zeit- oder Reihenfolge bezogen wird. Für near tritt als Komparativ *nearer* ein.

little, K. **less**, S. **least**, minder; mindest. angels. lytle, K. läs, S. läst. altengl. litle, K. lasse, lesse, less, S. leeste. Die Form lesser, welche in das entsprechende Adjektiv (für angels. lässa) eingedrungen ist, wird auch als Adverb gebraucht, z. B. von Shakspeare. Sie verhält sich äußerlich zu angels. läs gerade wie das englische adverbiale better zu angels. bet.

late, K. **later**, S. **last**, später; zuletzt, endlich. angels. regelmäßig late, läte, K. latôr, S. latôst. altengl. wie neuengl.

Digitized by Google

far, K. **farther** und **further**, S. **farthest, furthest** (SMART), ferner, fürder; am Fernſten, Weiteſten. Das angelſ. feorr, feor, procul, hat den K. fyrre, S. fyrrest, feorrest, fyrst, wie das Altengliſche K. ferre, S. ferrest. Die neuengliſchen *farther*, *farthest* ſind anomale Bildungen, welche dem further angeglichen ſind; *further* entſpricht dem angelſ. furðôr, forðôr, ulterius, welches ſich an das Adverb ford anſchließt. Das altengl. *forther* mag die Verwechſelung vermittelt haben: She gropeth alway *forther* (CHAUCER).

well, K. **better**, S. **best**, beſſer; beſt, am Beſten. angelſ. vêla, vêl, K. bet, bett, S. betst, best. altengl. wel, well, K. bet, bett, S. best. Die Adverbialform bet hat ſich im Neuengliſchen ganz verloren. Altengl. I may the *bet* hem cleyme (PIERS PLOUGHM. p. 389.). Go *bett* (TOWNEL. Myst. p. 241., HALLIWELL s. v. und CHALMERS Gloss. ad Lindsay p. 266.). Doch kommt auch bettre ſchon vor z. B. PIERS PLOUGHM. p. 102.

evil, ill, badly, K. **worse**, S. **worst**, ſchlechter; am Schlechteſten. angelſ. (yfele), K. virs, vyrs, S. vyrst. altengl. evel, K. wers, worse, S. werst, worst. Wie beim entſprechenden Adjektiv hat ſich worser bisweilen auch als adverbialer Komparativ eingedrängt: In time go and bargain lest *worser* you fal (TUSSER ſ. Dial. of Craven 2. p. 269.). Der adjektiviſche Poſitiv angelſ. veorr, perversus, in der That ſchon ein Komparativ, findet ſich im Altengliſchen auch als adverbialer Komparativ: Hast thow bacbyted thy neghbore, For to make hym fare the *worre*? (Ms. bei HALLWELL v. worre.)

Ueberreſte von adverbialen Steigerungsformen ſind K. **ere**, eher, bevor, jetzt meiſt in der Zuſammenſetzung, wo ere auch präpoſitional wirken kann: erewhile, erewhiles; S. **erst**, zuerſt, einſt, meiſt dichteriſch, ſonſt veraltet. angelſ. K. ær, prius, antea, S. ærôst, -est, -ist, wovon die Adjektive K. ærra, S. æresta aufgegeben ſind. altengl. K. ere, S. arst (RITSON), erst. Auch K. **rather**, eher, vielmehr, deſſen Poſitiv veraltet iſt, und deſſen Superlativ (von Shakſpeare ſcherzhaft in ratherest verwandelt Love's L. L. 4. 2.) nicht mehr vorkommt, gehört hieher. angelſ. raðe, rãðe, K. raðôr, S. raðôst. altengl. rathe, K. rather, S. rathest. Der S. **eftest** bei Shakſpeare Much Ado ꝛc. 4, 2. = soonest? wird angezweifelt (deftest nach Delius); er würde zu eft, angelſ. eft, äft, iterum, denuo, gehören. Veraltet iſt **lief**, K. **lever**, gerne; lieber. angelſ. Adj. leôf, K. leófre, S. leófest. altengl. lefe, leef, lief, K. lever, leifer, S. levest, liefest ꝛc. **Chiefest**, hauptſächlich, ſteht ohne Komparativ: But first and *chiefest* with thee bring Him that yon soars (MILTON).

Von anderen akkuſativiſchen Adverbien findet man einzelne noch öfter geſteigert, wie: loud — louder — loudest; soon — sooner — soonest; fast — faster — fastest; high — higher — highest; early — earlier — earliest; often — oftener (SHAKSPEARE Mids. N. Dr. 2, 2.) — oftenest (angelſ. oft — oftôr — oftôst). altengl. oft — oftor (ROB. OF GLOUCESTER), ofter — oftest; bei Skelton: oftnar, oftenner, u. a. Der angelſächſiſche Vokalwechſel in einzelnen Adverbien iſt, wie beim Adjektiv, aufgegeben: long — longer — longest. angelſ. lange — leng — lengst. altengl. longe — leng —

Digitized by Google

lengost: Hii ne myzte no *leng* abyde (Rob. of Gloucester I. 174. 229.). Noch Skelton hat lenger I. 69.

Die Dichtung insbesondere verwendet noch abgeleitete Komparative und Superlative, und, im Widerspruche mit der sonstigen Beschränkung dieses Gebrauches, bisweilen selbst solche, neben denen kein adverbialer Positiv gebräuchlich ist, wie häufig im Altenglischen: You have spoken *truer* than you purposed (Shakspeare Temp.). And look how well my garments sit upon me, Much *feater* than before (ib.). Thou art *easier* swallowed than a flap-dragon (id. Love's L. L.). The tenderest ones and weakest, Who their wrongs have borne the *meekest* (Whittier). Vgl. Murray's Tabel der Komparative und Superlative p. 162. 163.

Auffallend ist die Anhängung der Sylbe *ly* an den Komparativ und Superlativ statt der Steigerung des mit ly zusammengesetzten Positiv (-lier, -liest). Im Neuenglischen sind einzelne Formen dieser Art, zum Theil mit Verwischung der Bedeutung der Steigerungsgrade, geblieben, wie *nearly*, nahe, beinahe, genau; *latterly* = lately; *formerly*, früher; *mostly*, größtentheils; *lastly*, zuletzt; *firstly*, zuerst; *foremostly* (veraltet), zu allererst ꝛc. Diese Bildung ist alt und verbreitete sich früher weiter: More *plenerly* (Maundev. p. 42.). Better perceyved And *thankfullerlye* receyved (Skelton I. 341. nach Dyce's Ms.).

β) Die Steigerung durch *more* und *most* ist bei den Adverbien so alt als bei den Adjektiven; sie trifft im Neuenglischen vor allen die Adverbien auf ly, ergreift aber ebenso die übrigen: I breathe again *more freely* (Longfellow). As he *most learnedly* delivered (Shakspeare Temp.). Ebbing men, indeed, *Most often* do so near the bottom run ꝛc. (ib.).

Eine Verdoppelung der Steigerung durch Verbindung von more und most mit den abgeleiteten Steigerungsgraden war im Altenglischen häufig, wird aber jetzt, wie beim Adjektiv, für unangemessen erachtet: Altengl. Ofte sybe aboue was, and binebe *oftor mo* (Rob. of Gloucester I. 264.). *More plenerly* (Maundev. p. 42.). Parceyveth *moore depper* (Piers Ploughm. p. 307.). So noch bei Shakspeare: *more proudlier* (Coriol. 4, 7.). Bei *near* findet sich öfter noch more, wobei die komparativische Bedeutung des near nicht mehr empfunden wird: Yon stood *more near* him (L. Byron). Let me . . *more nearly*, Dying thus, resemble thee (Longfellow).

Bei Shakspeare, wo near noch in der Komparativbedeutung vorkommt, pflegt man near' zu schreiben, als wenn eine Verkürzung aus nearer vorläge.

Die Steigerung durch more, most kann auch auf andere adverbiale Bestimmungen als die ursprünglichen Adjektivformen übertragen werden: What are the books now *most in vogue*? (Longfellow.) That which is *most within me* (L. Byron).

Als eine Steigerung nach abwärts kann die Verbindung von *less, least* mit Adverbien betrachtet werden. S. das Adjektiv.

Digitized by Google

c) Zahladverbien.

Die Zahladverbien bezeichnen theils die Ordnung der Thätigkeiten der Zahl nach, theils die Einfachheit oder Mehrfachheit derselben, theils die Einmaligkeit oder Wiederholung desselben Aktes.

1) Die Zahladverbien der Ordnung werden durch Anhängung der Sylbe ly an die Ordnungszahlen gebildet: *firstly* neben first; *secondly; thirdly; fourthly; fifthly* ꝛc: erstens, zweitens ꝛc. Das Angelsächsische bot hierfür keinen Anhalt. Umschreibungen sind: in the first, second ꝛc. place.

2) Die Fachzahladverbien sind in geringer Anzahl vorhanden, wie *singly*, einzeln, welches jedoch nur distributiv, wie individually, gebraucht wird: *doubly*, doppelt, zweifach, wofür auch das akkusativische Adverb *twofold* eintritt (vgl. dagegen angels. þreófealdlice, tripliciter), wie auch andere Zahlwörter auf fold adverbial verwendet werden: *trebly* und *triply*, dreifach, in dreifacher Weise; *quadruply*, und wenig ähnliche. Von manifold ist *manifoldly* gebildet, nach dem angels. manegfealdlice.

3) Die Frequentativadverbien werden meist durch Umschreibung gewonnen; die wenigen durch eine Ableitungsendung (ce) gebildeten beruhen auf der Genitivform, wie *once*, einmal, angels. ânes (vgl. ânes hvät, quoque modo, obwohl sonst ânê sidê, una vice und bisweilen âne als Adverb), altengl. anes, ones: *twice*, zweimal, angels. tvigges, altengl. twyes, twies; *thrice*, dreimal, angels. nur þriga, þriva, altengl. thrie, und den anderen nachgebildet: thries.

Once wird öfter als Akkusativ behandelt und mit this, that verbunden: *This once* I yield (J. Hughes). Let us appear *this once* like generous victors (id.). Vgl. Webster s. v.

Die übrigen Frequentativadverbien werden durch Umschreibung gebildet, wozu die Kardinalzahlen mit dem Substantiv *time* im Akkusativ des Plural verwendet werden: *four times, five times, ten times* ꝛc.; wie auch die drei ersten bisweilen umschrieben werden: *a single time, another time, three times* und die unbestimmten Frequentativa *sometimes, many times, several times*. Das Angelsächsische gebrauchte hier das Substantiv sîd, gressus: ôdrê sidê, iterum; feóver sidon, quater; seofon sidum, septies ꝛc. Diese Weise ist im Altenglischen noch anzutreffen: And if men me it axe *Sixe sithes* or *sevene* (Piers Ploughm. p. 102.), wo dann auch der Akkusativ statt des angels. Instrumentalis und Dativ eintritt: And thankyd God a C. *syth* im Reime (Ms. bei Halliwell v. sith), wozu man jedoch angels. eahta sidê tventig (Chron. Sax. 1071.) vergleichen kann; daneben aber wird zugleich time schon verwendet: And thus tene I trewe men *Ten hundred tymes* (Piers Ploughm. p. 103.).

d) Pronominaladverbien.

Hierzu gehören die Adverbien, welche besonders aus demonstrativen und interrogativen Pronominalstämmen hervorgegangen sind, von denen jene meist räumliche, diese vorzugsweise zeitliche Bedeutung haben.

Digitized by Google

1) Adverbien aus demonſtrativen Stämmen.

Zu angelſ. þë (se), þeó (seó), þät gehören.

there, da, dort. angelſ. þâr und þær, þêr, ibi, illic. altengl. ther, there, welches auch relativ gebraucht wurde, wie im Angelſächſiſchen, wo es auch ubi, quo bedeutete. Vgl. *Ther* nature wol not werche, Farewel physike (CHAUCER p. 21. I. Tyrwh.).

thither, dahin, dorthin. angelſ. þider, þyder, illuc, istuc, auch relativ mit und ohne þe: quo, altengl. thider.

thence, von daher, dorther. angelſ. þanan, þanon, þanonne ꝛc. altengl. thenne, aber auch frühe mit der Genitivendung thennes: Ere she *thennes* yede (PIERS PLOUGHM. p. 19.), daher das neuengl. thence.

then, dann in übertragener Bedeutung: demnach, daher. angelſ. þonne, þenne, tunc, tum. Vgl. den Akkuſativ m. thone, thäne, altengl. thanne, than. Es iſt daſſelbe Wort wie engl. than, welches von jenem diſſimilirt für als, quam, nach dem Komparativ gebraucht wird. Angelſächſiſch gilt þonne, þenne auch für quam. Das Altengliſche hatte noch tho, tha, angelſ. þâ, tum.

thus, ſo, angelſ. þus, altengl. daſſ.

so, also, ſo, ebenſo, auch. angelſ. sva, sic (svâ, sicut) und *ealsvâ*, etiam, sic.

Zu dem angelſ. hë, heó, hit gehören:

here, hier, angelſ. hêr, altengl. her, here.

hither, hieher, angelſ. hider, huc, altengl. hider.

hence, von hier, von hinnen, übertragen auf die Zeit: von jetzt. angelſ. hinan, heonan ꝛc., hinc, abhinc, auch illuc. altengl. henen, henne (ROB. OF GLOUCESTER u. a.), doch auch frühe ſchon mit der Genitivendung hennes, hens, wovon neuengl. hence. Statt deſſen hithen bei ROB. OF BRUNNE p. 26. Hen iſt noch in Lincolnſhire gebräuchlich.

hind, wovon behind, hinter, hinten. angelſ. hind; in Zuſammenſetzungen, wie hindveard, und hinder, Adv. und Präpoſ. post, jetzt als Adjektiv betrachtet.

Zu geon, angelſ. nur im Adverb geond erhalten, goth. jáins, (engl. yon) gehören:

yond, yon, dort. angelſ. geond, illuc. altengl. yond, yon. Vgl. And say what thou seest *yond* (SHAKSPEARE Temp.), wo man gewöhnlich yond' ohne Grund ſchreibt. Him that *yon* soars on golden wing (MILTON). Dieſe Formen veralten neben **yonder**, welches dem angelſächſiſchen hider analog gebildet iſt, wie goth. jáindrê neben hidrê.

2) Aus dem interrogativen Pronominalſtamm hva, hvät entwickelten ſich:

where, wo, fragend und relativ. angelſ. hvar, hvär, ubi. altengl. wher, where.

wither, wohin, fragend und relativ. angelſ. hväder, hvider, hvidre ꝛc., quo. altengl. wyder, wider.

whence, woher, fragend und relativ. angelſ. vhanan, vhanon, hvana ꝛc., unde. altengl. whanne, wanne (ROB. OF GLOUCESTER), auch frühe whennes, woher neuengl. whence. Altengl. auch whethen.

Digitized by Google

Davon kommen die zusammengesetzten *whereso, wheresoever, wherever, withersoever, whencesoever*, wo, wohin, woher immer; ferner *nowhere*, nirgend, angelſ. nâhvar, nusquam; *elsewhere*, anderswo. altengl. elleswher; vgl. angelſ. elles hvider, elles hvergen, aliorsum, *everywhere*, überall; *somewhere, anywhere*, irgendwo, wofür im Altengliſchen auch owghtwhare, owhar, owhere vorkommt, *otherwhere* (Shakspeare), *some other where*, irgendwo ſonſt u. dgl. m.

when, wann, auch Konjunktion, wann, als. angelſ. hvenne, hvanne, hvonne, quando. altengl. whan, wan, when.

why, warum, angelſ. hvŷ (hvê), und **how**, wie, angelſ. hû, ſind aus dem Inſtrumentalis des Fürwortes entſtanden. Davon die Zuſammenſetzung **somehow**, auf irgend eine Weiſe.

3) Hieher mag auch noch das aus dem unbeſtimmten Fürworte entlehnte Adverb **any**, irgend, gezogen werden, wofür jetzt eher anywise vorkommt. Es gehört zu angelſ. ænig, ullus, und iſt wahrſcheinlich aus dem Inſtrumentalis ænigê entſtanden, altengl. any, eny, ony: altengl. Or I procede *ony* ferthere (Maundev. p. 53.). neuengl. If you tarry *any* longer (Shakspeare Two Gentl.). Before I *any* farther go (Longfellow). Ebenſo gehört das bei Shakſpeare vorkommende **other**, anders, hieher: Nay, but it is not so. — „It is no *other*“ (Meas. for Meas. 4, 3.). Vgl. Oth. 4, 2.; wie **else**. ſ. oben.

e) Präpoſitionale Adverbien.

Sehr gebräuchlich iſt die Verbindung von Präpoſitionen mit Adjektiven, Subſtantiven, Zahl- und Pronominaladverbien, welche zum Theil zur Ergänzung von adverbialen Beſtimmungen dienen, bei denen eine Präpoſition das Verhältniß näher zu beſtimmen geeignet iſt. Die Präpoſitionen ſelbſt, zum Theil nachweisbar urſprünglich Adverbien, dienen im Allgemeinen zur Bezeichnung räumlicher und zeitlicher Verhältniſſe, worüber ſie in übertragener Weiſe hinausgehen, und wenn auch vorzugsweiſe mit Subſtantivbegriffen in engſter Verknüpfung, verrathen ſie dennoch einen urſprünglich adverbialen Charakter.

Deshalb erſcheinen die Präpoſitionen auch wiederum als Adverbien, wo ſie abgelöſt von Subſtantivbegriffen auftreten, und ſich allein als Beſtimmungen der Thätigkeit zeigen. Beiſpiele bietet die Sprache überall, und es bedarf dazu kaum der Erinnerung an Sätze wie: Toiling *on* and *on* and *on* (Longfellow). Reading, the whole year *out* and *in*, Naught but the catalogue of sin (id.). Zuweilen unterſcheidet die neuere Sprache das Adverb von der Präpoſition (obgleich bisweilen nur in beſtimmter Bedeutung) durch die Form, wie *fro* z. B. in to and fro, von from; *too*, dazu, auch, von to; *off* (auch Präpoſition) von of. Kaum iſt übrigens eine Präpoſition an und für ſich unfähig adverbial aufzutreten, worüber die Syntax nähere Aufſchlüſſe zu geben hat.

Die Verknüpfung anderer Redetheile mit Präpoſitionen, woraus manche Verſchmelzungen der Partikeln oder wenigſtens Verbindungen derſelben unter einem Tone hervorgehen, iſt eine vielen Sprachen gemeinſame Erſcheinung. Die Präpoſitionen treten theils vor, theils hinter ein anderes Wort. Die vorantretenden lehnen ſich

Digitized by Google

proklitiſch an und ſind daher meiſt auf die einſylbigen beſchränkt. Wo die allerdings nicht ſtreng zu begrenzende Proklíſe aufhört, treten entwickelte adverbiale Satzbeſtimmungen ein. Die präpoſitionalen Adverbien beruhen zum Theil auf angelſächſiſchem Vorbilde.

1) Die Präpoſition verbindet ſich mit einem Subſtantiv.

in: *indeed*, in der That, vgl. franz. en effet. Lockerer ſind Umſchreibungen: *in fact, in truth, in reality, in earnest, in jest; in fine*, franz. enfin ꝛc.

ere: *erewhile*, *erewhiles*, eig. vor einer Weile, was auch umgekehrt als *whilere*, *while-ere* (Shakspeare, Milton) erſcheint, wie auch im Angelſächſiſchen die Präpoſition ær ihrem Kaſus nachſtehen kann: feóvertýne dagum ær (Matth. 24, 40.).

at ſteht gewöhnlich getrennt vom Hauptworte: *at home*, angelſ. ät hâm, domi, altengl. atom (Rob. of Gloucester); *at hand*, zur Hand, angelſ. ät handa (Dat.); *at no hand*, auf keine Weiſe; *at any hand*, auf jeden Fall; *at sea*, *at land*, *at doors*, vgl. adoors; *at length* ꝛc. Bisweilen entſpricht at dem franzöſiſchen à: *at leisure*, franz. à loisir; *at random*, franz. à randon.

on erſcheint nur in Getrenntheit vom Nennworte, wie in *on land*, *on shore*, *on board*, *on foot*, vgl. altengl. afote, neuengl. afoot ꝛc. Doch iſt es häufig mit ihm in der Vertauſchung mit **a** verſchmolzen, wobei das angelſächſiſche â zu Grunde liegt, welches auch für of eintreten mochte. Dieſe Zuſammenſetzungen ſind im Neuengliſchen meiſt auf räumliche Beſtimmungen und abſtrakte Ausdrücke einer Thätigkeit oder Zuſtändlichkeit beſchränkt, während ſie im Altengliſchen auch auf die Zeit bezogen werden. Einige lehnen ſich unmittelbar an angelſächſiſche und altnordiſche Vorbilder an, wie *aback*, zurück, angelſ. on bäc, retro; *away*, weg, fort, angelſ. onveg, âveg; *awheels* (veraltet, Ben Jons.), auf Rädern, angelſ. on hveole (Ps. 76, 17.), wohin auch die Präpoſition *among*, zwiſchen, unter, angelſ. âmang, onmang vom Subſt. mang, Miſchung, gehört; *again*, wiederum, wieder, angelſ. ongêgn ꝛc., âgên Präp. und Adv. rursus, obviam, zum Subſt. gägn, commodum gehörig? *aright*, recht, richtig, angelſ. âribt, vom Subſt. riht; *amiss*, unrecht, fälſchlich, altnord. âmis, de via, contra jus et aequum, im Angelſ. Subſt. misse, miss, mis, mist, nur in Zuſammenſetzungen, altengl. noch als ſelbſtſtändiges Subſtantiv gebräuchlich, z. B. in Townel. Myſt., wie altnord. missa, damnum; *athirst*, welches die Neueren nur als Adjektiv „durſtig“ aufführen. altnord. â þorsti = þyrstr, sitiens.

Engliſche Nachbildungen, oder wenigſtens nicht im Angelſächſiſchen nachweisbare Formen, welche meiſt alt ſind, aber ſich in neueſter Zeit zu mehren ſcheinen, obwohl manche nur mundartlich, dienen häufig zur Bezeichnung des Wo? und Wohin? oder der Stellung und Richtung: *alee*, unter dem Winde, Subſt. lee, Schutz, angelſ. hleóv, hliv, hleó, refugium [ſo iſt das oben p. 189. unbeſtimmt gelaſſene lee zu deuten]; *aloof* = more nearly to the wind und at a distance, altengl. aluffe, wohl von angelſ. lôf, palma. Vgl. altengl. lufe, manus (Townel. Myst. p. 32, wo hufe ein Druckfehler iſt); loof iſt übrigens auch ein Theil des Schiffes; *alofl*, in der, in die Höhe, zu angelſ. lyft, aer, nubes; *arow*, in einer

Reihe, Subſt. row, angelſ. râv; *abed*, im Bette, zu Bette, Subſt. bed, angelſ. bedd; *abaft*, altengl. auch baft, in der Seeſprache Gegenſatz zu afore, gehört zum angelſ. Subſt. bäfta, tergum, wenn auch mit bäftan, Präp. post, zuſammenhängend; *aboard*, an Bord, Subſt. board, angelſ. bord; *abreast*, Seite an Seite, Subſt. breast, angelſ. breóst; *afield*, auf dem Felde, auf's Feld, Subſt. field, angelſ. fild, féld; *afoot* = on foot, in action, Subſt. foot, angelſ. fôt; *aweather* = to the windside, Subſt. weather, angelſ. vëder, altengl. wedur: *atop*, oben, angelſ. top, vertex. *adoors* (veraltet), vor, an der Thür, altengl. auch adores, angelſ. duru, dyr; *acop* (veraltet) = at the top, high up, Subſt. cop, angelſ. copp, culmen; *agate* (lokal), auf dem Wege, Subſt. gate, altnord. gata, semita; *aground*, auf dem Grunde, auf den Strand, Subſt. ground, angelſ. grund; *ahead* (naut.), vorwärts, Subſt. heád, angelſ. heáfud; *astern*, im Hintertheil des Schiffes, hinter dem Schiffe, Subſt. stern, angelſ. stearn, gubernaculum; *ashore*, an der, an die Küſte, Subſt. shore, angelſ. score.

In Verbindung mit verſchiedenen Dimenſionen bezeichnet a die Richtung: *alength*, der Länge nach; *ahight*, in die Höhe; ebenſo *aside*, ſeitwärts.

Uebertragen auf konkrete und abſtrakte Gegenſtände, in denen die Thätigkeit ſich vollzieht oder worauf ſie gerichtet iſt, erſcheint das Adverb mit a in: *ablaze*, in Flammen, Subſt. blaze, angelſ. bläse, flamma; *afire*, in Feuer, Subſt. fire, angelſ. fŷr; *areek*, in Rauch, Subſt. reek, angelſ. rêc, reác; *asleep*, in, im Schlaf, altengl. aslepe, Subſt. sleep, angelſ. slæp; *awork*, in Arbeit (SHAKSPEARE), altengl. aworke, Subſt. work, angelſ. veorc, verc, vorc: *atilt*, mit eingelegter Lanze, Subſt. tilt, Lanzenſpiel, dialektiſch in Nordengland tilt, heftig, ungeſtüm, vgl. angelſ. tealt, vacillans, altnord. tölt, vagatio tolutaria? auch geneigt (von einem Faſſe), Subſt. tilt, Neigung, vielleicht zu altnord. tilt, von tilla, elevatio; *afloat*, flott, Subſt. float, zu angelſ. fleótan und flotjan, fluctuare; *adrift* = floating, at random, Subſt. drift, zu angelſ. drifan; *abrood*, im Brüten, Subſt. brood, angelſ. brôd, concretio, vgl. Adj. brôdig, incubans; *astride*, eig. ſchrittlings, mit ausgeſpreizten Beinen, Subſt. stride, angelſ. stræde, passus; *astray*, in der Irre, Subſt. stray zu angelſ. strægan, strêgan, spargere, altengl. on straye und astrayly (HALLIWELL s. vv.); *astrut*, altengl. astrout, astrote, ſteif, ſtolz, affektirt (früher auch geſchwollen, turgide), Subſt. strut = affectation of stateliness in walking ꝛc., verwandt mit ſtrotzen? *amain*, mit Macht, heftig, Subſt. main, angelſ. mägen, vis, robur. Einige dieſer Wörter werden jetzt als Adjektive verwandt, wie *alive*, lebendig, gewiß nichts anders als angelſ. on life, in vita; *akin*, verwandt, angelſ. cynn, cognatio; *astir* = bustling, active, nordengl. asteer, Subſt. stir, zu angelſ. stêran, stŷran, movere, agitare u. a.

Altengliſche Formen, welche dialektiſch fortleben, ſind: *ablode*, blutig (dial. ablood); *afere*, furchtſam; *aknen*, *aknewes*, *aknowe*, nieder, aufs Knie (dial. akne); *agame*, zum Spiel (jetzt auch:

Digitized by Google

dem Spiel ergeben), und andere, welche adjektiviſch erſcheinen, wie *afret*, künſtlich gearbeitet, angelſ. frätu, ornamentum: *aflaunt*, aufgeputzt, Subſt. flaunt, mundus, goth. flautan, prahlen? u. a.

Hier berühren ſich mit den angelſächſiſchen romaniſche Formen, welche à zur Vorausſetzung haben, wie *apeak*, franz. à pic; *apart*, franz. à part; *apace* = hastily, franz. à pas, altengl. apas (CHAUCER), denen ſich *amort*, leblos, niedergedrückt; *apiece* = to the share of each; *afront* = in front; *agog* = in a state of desire, franz. à gogo, anſchließen. Das Altengliſche hat agref = in grief u. m. a.

Die Beziehung auf die Zeit findet im Altengliſchen oft ſtatt, in: *amorwe*, amorve, am Morgen; *anight*, in der Nacht u. vgl. *A-morweninges* .. And in evenynges (PIERS PLOUGHM. p. 222.).

out findet man verbunden in *outdoors* = abroad, daher provinziell out-door-work = field-work.

over: *overboard*, über Bord; *overhead* = aloft, above.

under: *underfoot* = beneath; *underhand* = secretly.

be = by: *betime*, *betimes*, früh, rechtzeitig, vgl. mittelhochdeutſch bizite; *beside*, *besides*, daneben, außerdem. By findet man nicht verſchmolzen, wie in: by land, by water, by stealth, by chance, by degrees ꝛc.

before und **behind:** *beforehand* = previously ꝛc., auch *aforehand*; *beforetime* = formerly: *behindhand* = backward, tardy, auch adjektiviſch.

per in romaniſchen Bildungen: *peradventure*, altengl. peraventure, peraunter; *percase* (percace JACK JUGLER); *perchance*, in derſelben Bedeutung mit dem nachgebildeten *perhaps*, zufällig, vielleicht, altnord. happ, bona sors, vgl. angelſ. Adj. häpp, commodus; *perforce*, nothgedrungen; *perdy* = certainly, franz. par Dieu! als Interjektion.

for: *forsooth*, altengl. forsothe, in Wahrheit, angelſ. for sôð, pro veritate. Vgl. And he woot the sothe (PIERS PLOUGHM. p. 199.). Uebrigens tritt for geſondert auf: for instance ꝛc.

within verbindet ſich in *withinside*, im Inneren, welches auch adjektiviſch angeſehen wird.

to wird in nähere Verbindung mit Zeitbeſtimmungen geſetzt: *to-morrow*, vom angelſ. Subſt. morgen; *to-night*; *to-day*, heute, angelſ. tô niht, tô däg, dialektiſch auch to-month = this month, to-year, wie altengl. to yere = this year. In anderen Fällen läßt man to ohne nähere Verbindung mit dem Hauptworte, wie in *to boot* (SHAKSPEARE), obendrein; vgl. altengl. to sope (ROB. OF GLOUCESTER) = forsooth.

2) Durch Präpoſitionen mit Adjektiven oder Adjektivadverbien wird oft die adverbiale Beſtimmung der Thätigkeit ausgedrückt, doch ſtehen die Präpoſitionen meiſt getrennt vom Adjektiv. Vgl. *in vain*, franz. envain; *in common*; *in short*; *ere long*; *ere now*, vgl. angelſ. ær þam, ær þonne; *at unawares*, unvermuthet, wie *at once*, auf einmal, wofür im Altengliſchen atones, attones, atenens ꝛc. ſteht; *at last*; *at least*; *at first*; altengl. auch averst und aterst, angelſ. ät ærestan, primum; *on high*; *of old*; *of late*; *over all*, überall (And light was *over all* (MILTON), doch auch over-all geſchrieben, altengl. over al; *from high*; *from far* (afar) ꝛc.

Digitized by Google

Die größere und fast alleinige Anzahl von Verschmelzungen der Präposition mit dem Adjektiv begreift die Zusammensetzung mit **a** (angels. on, an, ô, â). Ueber die auf diese Weise entstandenen Präpositionen giebt der nächste Abschnitt Aufschluß. Hieher gehören: *anew*, aufs Neue; *anon*, sogleich (ever and anon = every now and then): vom Zahlworte, angels. on ân, continuo, altengl. auch anone, anonen; *alate* (veraltet) = lately; *along*, auch alongst (Somerset), entlang, längs, welches zugleich als Präposition anzusehen ist, ist aus dem angels. andlang, Präp., in longum, per, entstanden; *aloud* = loudly. *alow*, niedrig, unten, altengl. alowe, alough, alogh = below; *abroad* = widely, at large, zu angels. brâd, latus, gehörig. Grimm unterscheidet davon abroad, draußen, als altnord. â braut, abhinc; altengl. steht für letzteres auch abrood (Piers Ploughm.); *afar*, ferne, altengl. auch oferrom, afarne, zu angels. Adv. feorran (das Gegentheil von dem veralteten *unear*, dialekt. auch *anearst*); *aflat*, platt, von flat, altnord. flatr, planus; *afresh* = anew, angels. fërsc; *awry*, schief, quer, scheel, verkehrt, von wry = crooked, distorted, zu goth. vraiqvs, krumm; *adry*, durstig, gilt jetzt für ein Adjektiv, doch ist es wohl eigentlich: auf dem Trockenen; vgl. angels. on þam drygëan (Lucas 23, 31.): *athwart*, quer über, angels. on þveorh. s. thwart p. 383; *asunder*, jetzt gewöhnlich in sunder, aus einander, früher auch asunderly; separatim, angels. on sundran, âsundron; *aslant*, schief, schräge, von slant = oblique, vgl. schwed. slentra, schlendern. Uebrigens findet man früher auch aslet und asloute, so wie dialektisch aslew und aslash in derselben Bedeutung; *aslope*, schräge, abschüssig, von slope, s. oben; *askew*, schief, verächtlich, s. oben skew und altnord. â skâ, oblique; *askaunt* und *askaunce*, sonst auch ascance, ascaunce, wird in der Bedeutung von *askew* und zugleich von *scarcely* im Altengl. gebraucht. In der Bedeutung von askew ist es mit diesem wie mit asquint verwandt, vgl. das Verb sken in Nordengland, gleich squint; in der Bedeutung *scarcely* gehört es zu scant, s. p. 383.; die Endung ce ist als Genitivendung anzusehen; *asquint*, schräge, wie askew und askaunt, von squint, schräg blickend, dialekt. (Craven) auch asquin, in östlichen Dialekten sqywinniken, squinny, schielen, squin-eies sec. XVII. = squinting eyes; verwandt mit skew; *agood*, im Ernste, kann auch vom Substantiv good, angels. gôd, stammen; *ahigh* = on high.

Andere Verbindungen von Präpositionen mit Adjektiven sind die von **ere** in *erelong* = before long; *erenow* = before this time; **after** in *afterall* = at last, mit dem unbestimmten Fürworte all; ebenso **with** in *withal*, zugleich, daneben; **be** in *below*, unter, altengl. auch alowe; dahin scheint auch *belike*, gewiß, wahrscheinlich (Shakspeare), zu gehören, wofür belikely bei Bish. Hall steht, während in dem regulären *besure* die Abkürzung von to be sure enthalten ist. Auch in *together*, zusammen, mag ein ursprüngliches Adjektiv gefunden werden, angels. to gädere, wofür im Altenglischen auch togideres steht (Piers Ploughm. p. 167.).

3) Die Verbindung von Präpositionen mit Adverbien anderer Art trifft besonders die Pronominaladverbien, denen jene nachzustehen

Digitized by Google

pflegen, wie in *therein*, altengl. therinne, *thereinto*, *thereabout*, auch thereabouts mit genitivischem *s*, *thereafter*, *thereat*, *thereon*, *thereof*, *thereout*, *thereunto*, *thereunder*, *thereupon*, *thereby*, *therefore*, *therefrom*, altengl. auch therefro (PIERS PLOUGHM. p. 223.), *therewith*, *therewithal*, *thereto*; *thitherto*; *thencefrom* (veraltet); *herein*, *hereinto*, *hereabout* (hereabouts), *hereafter*, *hereat*, *hereon*, *hereof*, *hereout*, *hereunto*, *hereupon*, *hereby*, *herewith*, *hereto*, *heretofore*; *hitherto*; *wherein*, *whereinto*, *whereabout* (whereabouts), *whereat*, *whereof*, *whereunto*, *whereupon*, *whereby*, *wherefore*, *wherewith*, *wherewithal*, *wherethrough* ꝛc. Sie sind theilweise nach angelsächsischem Vorgange gebildet; vgl. þærinne, þæräbûtan, þæräfter, þæron, þærof, þærufon, þærûte, þærmid, þærvið, þærtô; þanonveard; während von den anderen angelsächsischen Partikeln dieser Klasse die Zusammensetzungen zu fehlen scheinen. Andere Adverbien haben selten angefügte Präpositionen, wie *forthwith*. Seltener geht Adverbien dieser Art eine verbundene Präposition voran, wie be in *behind*, altengl. auch ahind, ahint, und *beyond*; obgleich sonst vorangestellte Präpositionen vorkommen, wie in from hence (thence, whence), wo das überflüssige from von Grammatikern getadelt wird, from where, from elsewhere, till then ꝛc.

f) Die Verneinungs- und Bejahungspartikeln.

Von den genannten Adverbien unterscheiden sich die Verneinungs- und Bejahungspartikeln, welche noch eine besondere Erörterung erfordern, insoweit sie nicht später unter den Konjunktionen berührt werden.

Die ursprüngliche englische Satzverneinung, oder die Aufhebung der Beziehung des Subjektes auf das Prädikat, ward durch **ne** bezeichnet (angels. nê), welches dem Prädikatsverb stets voranging: Devyne ye, for I *ne* dar (PIERS PLOUGHM. p. 13.). Dies ne ward im Angelsächsischen und im Altenglischen bisweilen mit einem folgenden Verb verschmolzen, wie habban, villan, vitan, vesan, in denen der anlautende Konsonant abfiel, als: nabban, nillan, nesan ꝛc., altengl. nave = have not; nill = will not; niste = wiste not; nam, nis, nas, nere = am, is, was, were not ꝛc. In Drucken findet man oft n'am, n'is, n'hath ꝛc. mit dem Elisionszeichen. Diese angelsächsische Verneinungspartikel fiel mit der altfranzösischen ne der Form nach zusammen.

Dies ne ist von einem anderen ne zu unterscheiden, welches dem angels. nê, neque, entsprach und in der Verdoppelung dem lateinischen neque — neque, angels. nê — nê, gleichkam: Lewed men *ne* koude Jangle *ne* jugge (PIERS PLOUGHM. p. 9.). There is no bawme *ne* gumme of Arabe More delectable (SKELTON I. 303.). Dies ne ist veraltet, findet sich aber noch hie und da, z. B. bei L. Byron. Das Neuengliche ersetzt gewöhnlich das einfache ne (nê) durch nor, das verdoppelte durch neither — nor. s. d. Konjunktion.

Die einfache Negation ist, wie in anderen germanischen Sprachen, derjenigen zusammengesetzten gewichen, in welcher sie selbst den negativen Bestandtheil ausmacht und deren Füllwörter ursprünglich zu ihrer Verstärkung dem Verb nachfolgten. Im Neuenglischen lautet sie **not**, welches die kürzere Form für naught, nought, altengl. auch noght, nat ꝛc. ist, angels. nâviht, nâuht, nâht, nôht, nât, d. i. ne-â-viht (vuht),

Digitized by Google

ne — unquam — hilum (creatura), nihil. Vgl. die urſprüngliche Trennung von ne — viht im angelſ. He *ne* mehte *viht* gefeohtan, non potuit pugnare (Beóv. 2160.).

Frühe ſchon tritt die verſtärkte Negation neben ne als Satzverneinung auf: Thei wil *noughte*, that thei dyen of kindely dethe (MAUNDEV. p. 194.). Thei wol *noght* come there (PIERS PLOUGHM. p. 67.). My strengthe may *not* be told (TOWNEL. Myst. p. 3.). He was *not* pale as a forpined gost (CHAUCER p. 2. II. Tyrwh.). Und da not, noght eigentlich als ſubſtantiviſches unbeſtimmtes Fürwort aufzufaſſen iſt, ſo trat auch *nothing* an ſeine Stelle (ſ. weiter unten), was noch bei Neueren als verſtärkte Satzverneinung vorkommt: You know it well and feel it *nothing* (L. BYRON).

Sehr gewöhnlich treten indeſſen dieſe verſtärkten Verneinungen im Altengliſchen zu dem ne = non und ne = neque, wie denn überhaupt die Häufung von Verneinungen dem Altengliſchen geläufig war: This *ne* yeveth *noght* of God etc. (PIERS PLOUGHM. p. 67.). *Nothing ne* knew that it was Arcite (CHAUCER p. 12. I. Tyrwh.). *Ne* con ich saien *non* falsdom *Ne non* I *ne* shal (DAME SIRIZ p. 4.). Hit semyd hym never *ne never* shalle (TOWNEL. Myst. p. 4.). Aehnliche Häufungen finden ſich noch im Neuengliſchen: Harp not on that; *nor* do *not* banish reason For incredulity (SHAKSPEARE Meas. for Meas.), werden jedoch von den Grammatikern verworfen.

Neue Verſtärkungen des not durch ſubſtantiviſche Akkuſativa, welche einen geringfügigen Gegenſtand bedeuten, worunter ſelbſt wieder a whit (von angelſ. viht) vorkommt, ſind ähnlichen altfranzöſiſchen analog. Altengl. To be corsed . . She counteth *noght a bene* (nicht eine Bohne) (PIERS PLOUGHM. p. 51.), wobei öfter never ſtatt not eintritt, never a del, never a whyt ꝛc. Neuengl. Th' one has my pity; *not a jot* the other (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). I perceive, you delight not in music. — „*Not a whit*, when it jars so." (Two Gentl. of V.). Dazu gehört auch not a bit ꝛc. Eine ähnliche wird durch andere adverbiale Beſtimmungen bewirkt, wie not at all ꝛc.

In flüchtiger Rede wird not enklitiſch und ſelbſt mit Verluſt ſeines Vokales zu einem vorangehenden Worte gezogen, wie in can't, don't ꝛc., wouldn't ꝛc.

Statt der Verneinung *not* tritt auch *no*, altengl. na, no, vor Adverbien ein. Wenn der Urſprung des no in nowhere zweifelhaft ſein mag (vgl. anywhere, everywhere) und no als das unbeſtimmte Fürwort erſcheint, obgleich ſtatt deſſen auch altengl. neverwhere vorkommt, ſo ſteht es doch vor Komparativen unſtreitig dem angelſ. nâ, nô = ne-â, nunquam, non, gleich. Vgl. angelſ. nô þŷ läs. altengl. natheless. neuengl. nevertheless, gegenüber dem affirmativen angelſ. â þŷ mâ, eo magis, vgl. evermore, jetzt gleich always. Neuengl. I can go *no farther*, sir (SHAKSPEARE Temp.). I will put off my hope, and keep it *no longer* for my flatterer (IB.). Hold up the jest *no higher* (Merry Wiv.). Go, sin *no more!* (LONGFELLOW.) To die is *no less* natural than those acts of this clay (L. BYRON). Selten ſteht dies no vor anderen als adverbialen Komparativen, wie in: It will seem *no more* to thee Than if . . I should a little longer stay Than I am used (LONGFELLOW). Altengl. & ne myzte *noleng* sytte (ROB.

Digitized by Google

OF GLOUCESTER I. 185.). He was so wery, that he myghte *no ferthere* (MAUNDEV. p. 148.). It rennethe *no furthermore* (p. 102.). I suffre yow *no lenger* (PIERS PLOUGHM. p. 65.). *Na-moore* (ebenſo wenig) myghte God be man (p. 343.); doch auch vor dem ſubſtantivirten Komparativ: I kan *na-moore* seggen (p. 53.).

Die abſolute Verneinung, das Nein, wird durch daſſelbe no ausgedrückt vgl. goth. nê, in nordengliſchen Dialekten noch na. Neben ihm ſteht aber das jetzt wenig gebräuchliche **nay**, welches nur zufällig mit dem altfranz. naie zuſammentrifft, und daſſelbe Wort wie no (angelſ. ne-â) darſtellt. Vgl. oben das Adv. aye, immer, p. 382. und unten ay für Ja. Im Altengliſchen iſt es häufig für Nein gebraucht: Thei seyn simply ȝe, and *nay* (MAUNDEV. p. 292.). He . . that couth not say *nay* (TOWNEL. Myst. p. 112.). Can he hem thank? *Nay*, God wot, never a del (CHAUCER p. 23. II. Tyrwh.). Im Neuengliſchen wird es auch oft, wie lat. immo, bei Ueberbietungen gebraucht: „Are all prepared?" — They are — *nay* more — embark'd (L. BYRON). Auch in Aufforderungen und Aufmunterungen: *Nay* then! Ei nun! And not a word said he. — *Nay*, why so downcast? Jaspar cried (SOUTHEY). Auch die altengliſche Formel: By ya or *nay!* (CHAUCER) findet ſich noch im Neuengliſchen wieder: By yea and *nay!* meiner Treu! (SHAKSPEARE Merry Wiv. 4, 2. Love's L. L. 1, 1.) Davon das alte Verb denay, welches an das romaniſche deny anklingt.

Die abſolute Bejahung, das Ja, wird durch das veraltende **yea**, altengl. ȝe (DAME SIRIZ, MAUNDEV.), ye, welches noch bei Skelton häufig ſteht, und ys, angelſ. gea, etiam, sane, bezeichnet, welches noch dem nay gegenübergeſtellt zu werden pflegt, und meiſt in feierlicher Rede bewahrt wird; gewöhnlich geſchieht die Bejahung aber durch **yes**, das erweiterte ye, angelſ. gëse, gise, gyse, d. i. sane — sit (se = sie, si). Daneben gilt in beſchränktem Maaße noch **ay**, angelſ. â = ever, in nördlichen Dialekten auch aw (Warwickſhire), wozu vielleicht das weſtengliſche yaw = yes gehört; häufig findet ſich in älteren Schriften **I** dafür, welches wohl durch die gewöhnliche Ausſprache des ay hervorgebracht worden iſt. Vgl. „All ready?" cried the captain; „*Ay, ay*" the seamen said. (WHITTIER).

Als einen Erſatz von adverbialen Partikeln mag man auch Sätze und elliptiſche Ausdrücke anſehen, welche etwa durch Adverbien erſetzt werden könnten, wie *may be*, möglicher Weiſe; *howbeit* = however; *as it were*, as't were (SHAKSPEARE) gleichſam; *as though it were*, daſſ.; *to wit*, nämlich; *to be sure*, ſicherlich u. dgl. m., welche ihre urſprüngliche ſyntaktiſche Beziehung hinreichend verrathen und aus der flüchtigeren Umgangsſprache in der Schriftſprache eindringen.

2) Die Präpoſition.

Die Präpoſitionen oder Verhältnißwörter ſtehen in unmittelbarer Beziehung zu einem Nennworte, deſſen Verhältniß zum Thätigkeitsbegriffe ſie in minder allgemeiner, näher beſtimmter Weiſe bezeichnen, als dies durch den Kaſus allein geſchieht. Die Präpoſition bezeichnet zunächſt ein räumliches Verhältniß, wird dann auf das zeitliche übertragen und endlich auf kauſale und modale Verhältniſſe ausgedehnt. Jüngere und umſchreibende Präpoſitionen haben bisweilen die

Digitized by Google

ursprüngliche Bezugnahme dieses Redetheiles auf Raumverhältnisse überhaupt nicht mehr.

Die englischen Präpositionen gründen sich meist auf angelsächsische, welche öfter mit zwei und selbst drei verschiedenen Kasus verbunden werden konnten, während sie im Englischen alle mit demselben obliquen Kasus auftreten.

Die Präpositionen zerfallen einerseits nach ihrer Form in einfache und zusammengesetzte; andererseits in solche, welche sich auf alte Partikeln gründen oder denen nachweislich Nennwörter mit oder ohne vorgesetzte Partikel zu Grunde liegen. Endlich kann man umschreibende Formeln hieher rechnen, welche zum Ersatze von Präpositionen dienen.

Wir unterscheiden demnach: a) eigentliche Präpositionen oder die auf Partikeln beruhenden; b) Präpositionen, welche sich aus Nennwörtern entwickeln; c) Präpositionale Formeln.

a) Die eigentlichen Präpositionen sind theils einfache, theils zusammengesetzte. Die einfachen enthalten nicht abzuleitende und abgeleitete.

1) Einfach sind:

in, in, angelf. in, mit Dat. Akk. in, ad, altengl. daſſ. In wirft in nachläſſiger Rede bisweilen sein n, namentlich vor dem Artikel, ab: *I' the* death of darkness (Shakspeare Temp.).

at, zu, in ꝛc., angelf. ät, mit Dat. ad, in, apud, ab, de.

on, an, angelf. on, an, ô, â, mit Dat. in, cum; mit Akk. in, contra, altengl. on, an, a. On verkürzt sich bisweilen zu o': A pox *o'* your throat (Shakspeare Temp.), wo es nicht füglich für of genommen werden kann, obgleich on und of vertauscht werden. Häufig ging es in a über. Vgl. die mit a zusammengesetzten Adverbien abed ꝛc. Dahin gehört auch die Verbindung des a mit dem gerundivischen Substantiv auf ing: The spring is near when green geese are *a breeding* (Shakspeare Love's L. L. 1, 1.). There are worthies *a coming* (5, 2.). Like a german clock still *a repairing*, ever out of frame (3, 1.). Daher to be a coming, to fall a trembling ꝛc., wohin auch: Having sworn too hard-*a-keeping* oath (Shakspeare Love's L. L. 1, 1.) gehören kann. Im Altengliſchen wechseln on und a in diesem Falle: Ne non that gothe *on beggynge* Maundev. p. 207.), bei Chaucer: to ride on hunting, on hawking, to go a begging ꝛc.

of, von, angelf. of, af, äf, mit Dat. a, de, ex, altengl. of, af. Die Verkürzung des of zu o' ist geläufig: It is the quality *o'* the climate (Shakspeare Temp.). Because their business still lies out *o'* door (Com. of Err.). Mine eyes are made the fools *o'* th' other senses (Macb.). Body *o'* me! what inn is this! (Longfellow.) Daher a Tom ô Bedlam, Vagabonde, auch Abraham-man genannt. Das populäre o' clock beruht auf of clock: Four *of the* clock it was tho (Chaucer.). Chaunte-clere . . Must tell what is *of* the clocke (Skelton I, 66.). Neuengl. It was almost eight *of* the clock (Fielding). Doch sagt man auch a clock, welches auf on

Digitized by Google

zurückzugehen ſcheint; vgl. At twelve *aclock* at night (Ballad by Tarlton. 1570.).

off, von, weg, iſt eine Nebenform von of, jetzt oft adverbial. Vgl. übrigens off hand = at once u. a. Altengl. þou art mon *off* strange lond (Rob. of Gloucester I. 115.).

up, auf, hinauf, angelſ. up, upp, uppe, Adv., sursum; im Engliſchen auch ächte Präpoſition im Gegenſatze zu down: vgl. up hill ꝛc. — Beiläufig mag hier des adverbialen upsidedown, drunter und drüber, gedacht werden, welches eine Entſtellung des altengl. upsodown zu ſein ſcheint.

by, bei, von, angelſ. bē, bi, bī, big, c. Dat. juxta, ad, in, de. altengl. be, by, noch bei Skelton öfter be: *Be* my fay! (I. 28.)

for, für, wegen, zu. angelſ. for, c. Dat., Akk.: pro, ante, propter; altengl. daſſ.

from, von, aus, angelſ. fram, from, c. Dat., a, ab. altengl. fram, from, fron (Townel. Myst. p. 106.), fro, fra, noch fra, frae in nördlichen Dialekten. Das Altengliſche hat fro ſehr oft: *Fro* the bygynnyng of þe world (Rob. of Gloucester I. 9.); neben from: *From* oure firste fader Adam (ib.). And so he departed *fro* hem (Maundev. p. 225.). *Fro* the londe (Gower bei Halliwell s. v. dreint). Fro und fra hat Chaucer; fram ſteht neben from, fro bei Piers Ploughman. *Fro* gilt jetzt nur für ein Adverb.

with, mit, bei. angelſ. við (auch vid), c. Gen., coram, c. Dat., pone, juxta, pro, contra, c. Akk., ad, juxta. altengl. daſſ.

till, bis, zu. angelſ., altnord. til, c. Dat., ad; vgl. Adj. til, aptus. altengl. til.

to, zu. angelſ. tō, c. Dat., ad. altengl. to; im Neuengliſchen unterſcheidet man die Partikel too, welche altengliſch ebenfalls gewöhnlich to geſchrieben ward, von der Präpoſition, angelſ. tō, als Adverb insuper. To, welches auch zum Infinitiv tritt, wird namentlich hier vor Vokalen zuweilen zu t' verkürzt: To learn his wit t'exchange the bad for better (Shakspeare Two Gentl. of V.). Being once perfected how to grant suits, How to deny them, whom t' advance ꝛc. (Temp.).

Hier kann auch der beiden fremden Präpoſitionen gedacht werden, welche ſich eingedrängt haben:

per, lat. per, diſtributiv für, auf: A man earns 30 shillings *per* week, how much does he earn *per* annum? (Crossley.) If I am charged 3 pence *per* mile ꝛc. (id.). To find the interest of any sum of money at 6 *per* cent (id.): wobei die im altfranz. pour, por vorkommende Vermiſchung vom lat. per und pro ſich zeigt.

sans, ohne. altfranz. sans, sanz, noch häufig bei Shakſpeare, nicht blos in affektirter Weiſe gebraucht, jetzt außer Gebrauch. altengl. sauz, saunce. Religion *saunz* rule (Piers Ploughm. p. 263.).

Zu den abgeleiteten Präpoſitionen dieſer Klaſſe ſind zu rechnen:

ere, vor, bevor, als Präpoſition dichteriſch (Shakspeare, Dryden). angelſ. ær, c. Dat., ante, gleichlautend mit dem adverbialen Komparativ ær, prius, antea, zu âv gehörig. altengl. er, or: or

Digitized by Google

this; or his nativitee (CHAUCER). Ore noch bei Shakspeare, All's well ꝛc. 1, 3.

after, nach. angelſ. äfter, c. Dat., post, zu äft und af, of gehörig. altengl. daſſ.

over, über. angelſ. ofer, c. Dat., Akk., ultra, post, zu ufa, Adv., supra. altengl. daſſ. Oefter wird v elidirt: o'er.

under, unter. angelſ. under, c. Dat., Akk., sub, subter, subtus. Vgl. goth. und, ad.

forth = out of, ſonſt Adverb. angelſ. ford, inde, kommt noch als Präpoſition vor. S. L. Byron 2, p. 130. ed. Lips.

through, zuweilen abgekürzt **thro'**, durch. angelſ. þurh (þuruh, þërh), c. Dat., Akk., per, propter. goth. þairh. altengl. thorȝ, thurgh, thrughe (PERCY Rel.), þoru, thorowe, thorow, thorough ꝛc.

Die Form thorough kommt jetzt in Zuſammenſetzungen vor; als Präpoſition hat es noch z. B. Shakſpeare: And *thorough* this distemperature, we see The seasons alter (Mids. N. Dr. 2, 1.).

since, ſeit, hat ſich aus dem angelſ. Adv. siddan, sippan, siddën, sëddan, auch sidda (zum Adv. sid, serius), entwickelt. Seþþe als Adverb hat Rob. of Glouceſter oft; seth findet ſich noch sec. XV. Die verkürzte Form sithe, sith, kommt frühe als Präpoſition vor: *Sithe* the tyme of Sowdan Sahaladyn (MAUNDEV. p. 44. ib. 148.). Aus *sithen* ging einerſeits das kürzere *sin*, welches jetzt noch meiſt dialektiſch fortlebt, andererſeits das erweiterte genitiviſch geformte *sithenes*, *sithence* hervor, woraus since entſtand.

2) Aus Partikeln zuſammengeſetzt ſind:

into, in (hinein). angelſ. intô. altengl. daſſ. Das Altengliſche beſaß auch *intil*: Turne . . *intil* oon bileve (PIERS PLOUGHM. p. 258. vgl. HAVELOK 130.). Vgl. until.

out of, aus, erſcheinen im Engliſchen zwar unverbunden, und könnten daher mit den ſyntaktiſch verbundenen up to, up till, from under, from among, from beyond ꝛc. verglichen werden; jedoch iſt out, im Unterſchiede von der zufälligen Verbindung anderer Präpoſitionen mit einem durch eine Präpoſition bereits näher beſtimmten Gegenſtande, ſtets von of begleitet. angelſ. ûtof, Präp., Matth. 7, 5 ꝛc. altnord. ûtaf, während im Angelſächſiſchen auch ûte, ût, extra, als Präpoſition mit dem Dativ vorkommt. Dialektiſch iſt noch ut für out im Gebrauch. Die Verbindung von out of gehört auch dem Altengliſchen.

until, bis, und **unto**, zu, ſind Zuſammenſetzungen von til und to mit der Partikel, welche dem goth. untê, altſächſ. unti, althochdeutſch unzi, entſpricht. Vgl. althochdeutſch unz ze = unto.

upon, an, auf. ängelſ. uppan, uppon, c. Dat., Akk., super, post, contra. altengl. upon, apon.

underneath. angelſ. underneoðan, und **beneath**, unter. angelſ. beneoðan, beniðan, vom Adv. neoðan, deorsum. altengl. undernethe, binethen, bynethe. Das einfache *neath* in derſelben Bedeutung wird als Verkürzung betrachtet: And *'neath* her bodice of bright scarlet dye Convulsive clasps it to her heart (LONGFELLOW). The snowbird twittered on the beechen bough And *'neath* the hemlock (BRYANT).

Digitized by Google

afore. angelſ. onforan, c. Akk., und **before,** vor. angelſ. beforan, c. Dat., Akk., ante, coram. altengl. aforen, aforne, afore und beforen, beforne, before. Verloren als Präpoſition iſt das altengl. toforn, tofore. angelſ. tôforan, tôfor, c. Dat., ante, coram, pro: *Tofore* alle oþere (Rob. of Gloucester I. 2.). At Salesbury *touore* hym (II. 377.). Lyveris *toforn* us (vor uns Lebende) (Piers Ploughm. p. 235.). Das einfache *fore* wird als Verkürzung behandelt: Places the ransomed child, new born, *'fore* the face of its father (Longfellow).

behind, hinter. angelſ. behindan, Adv. retro, post. altengl. behynde. *Ahint* haben ältere und jetzt noch nördliche Dialekte.

beyond, jenſeit. angelſ. begeondan, c. Akk., nach Boswell auch begeond, trans, ultra. altengl. bizende (Dame Siriz p. 5.), bizunde (Halliwell s. v.), biyonde, beyond.

but, außer, wird gewöhnlich nicht als Präpoſition mehr angeſehen, iſt es aber entſchieden noch in Sätzen als: All *but* one were lost (Smith). angelſ. bûtan = be ûtan, c. Dat., sine, praeter. altengl. but, oft bout (vgl. about), wie noch jetzt in nördlichen Dialekten bout = without.

within, innerhalb. angelſ. viðinnan, aus við Präp., c. Dat., Akk. und innan, in der Zuſammenſetzung als Adverb üblich; altengl. withinne.

without, außerhalb, ohne. angelſ. viðûtan, aus við Präp., c. Dat., Akk., und ûtan, ebenfalls in der Zuſammenſetzung als Adverb geltend. altengl. withouten, withowten, withhouten (Dame Siriz p. 7.).

throughout, durch (hindurch), eine altengl. Zuſammenſtellung: *þoru out* al (Rob. of Gloucester II. 377.). *Thorghe out* many othere iles (Maundev. p. 4.) *thurghout* ꝛc.

Aus drei Partikeln zuſammengeſetzt ſind:

above, über. angelſ. bufan = be ufan, c. Dat., supra, mit vorgeſetzter Präpoſition a, vgl. abûtan. altengl. abufe, abuf (Townel. Myst.), aboven, above, aboon, abone, abowen, abowe, aboun ꝛc. Das alte bove findet ſich ebenfalls in früher Zeit: Bi houre Loverd, hevene king, That ous is *bove!* (Dame Siriz p. 5.) In neuerer Zeit erſcheint 'bove als Verkürzung von above: His bold head *'Bove* the contentious waves he kept (Shakspeare Temp.).

about, um (herum). angelſ. Präp. abûtan = a be ûtan, woneben bûtan; c. Dat., sine, praeter (ſ. but). altengl. abouten (noch in Oſtſuſſex gebräuchlich), abowght ꝛc.: *Abouten* Inde (Maundev. p. 4.). The crounes . . *abouten* here hedes (p. 188.). Beren beighes . . *Abouten* hire nekkes (Piers Ploughm. p. 10.). *Abouten* prime (Chaucer 2191.). In nordengliſchen Dialekten iſt abut jedoch gleich but. — 'bout wird aus about verkürzt: In troops I have dispers'd them *'bout* the isle (Shakspeare Temp.).

b) Aus Nennwörtern entſtandene Präpoſitionen.

Die wichtigſten und älteſten unter dieſen ſind aus Partikeln und Nennwörtern zuſammengeſetzt, und das Auftreten derſelben ohne Partikel iſt meiſt als durch Abwerfung derſelben entſtanden zu betrachten.

Digitized by Google

1) Zuſammengeſetzte Partikeln dieſer Art entſtehen aus Hauptwörtern:

among, amongst, wovon die letztere Form, gleich ähnlichen, aus der älteren mit (genitiviſchem) s durch Annahme eines unorganiſchen t entſtanden iſt (vgl. against, amidst): unter, zwiſchen. angelſ. âmang, onmang, c. Dat., inter, cum, apud, vom Subſt. mang, mixtura. altengl. amang (Rob. of Brunne, ſchott. und in nordengl. Dialekten), among, emang, amonges, emonges, emongs (Jack Jugl.), auch emongst. Die Form mit es iſt alt, z. B. bei Maundeville, Piers Ploughman und Chaucer. Das a fällt oft im Neuengliſchen ab: No marrying *'mong* his subjects (Shakspeare Temp.). The keenest eye might search in vain, *'Mong* briers . . For the spot ꝛc. (Bryant). The ways that wind *'mongst* the proud piles (id.).

adown, hinunter, abwärts. angelſ. âdûne, Adv. deorsum, vom Subſt. dûn, mons. altengl. adown, adoune; häufig einfach *down*. altengl. douȝ (Rob. of Gloucester p. 208. bei Halliwell s. v.).

across, quer durch, quer über. altnord. kross = lat. crux, altfranz. croiz, cruiz, cruz; auch das einfache *cross* führt Smart als Präpoſition auf. Across als Präpoſition ſcheint jüngerer Zeit anzugehören.

against, gegen. angelſ. ongegn, ongên, âgên; c. Akk., contra, adversus, neben einfachem gägn, gên, Adverb, welches als Akkuſativ erſcheint. Außerdem ſteht tôgegnes, togênes als Präp., c. Dat., Akk., contra. altengl. häufig aȝen, aȝeyn, agein, ageyne, again als Präpoſition von Rob. of Glouceſter bis Skelton, auch in der Bedeutung: gegenüber: *Aȝeyn* Fraunce stonde þe contre of Chichestre (Rob. of Gloucester I. 6.); wie jetzt *over against*; auch = towards: To riden *again* the quene (Chaucer 4811.); daneben iſt againes, ageins, agens (ſchott. aganis), ayenst eine altengl. Form: Many other dyverse schapp, *aȝenst* kynde (Maundev. p. 223.). Verkürzt ſteht es als *'gainst*: *'Gainst* form and order they their power employ (Dryden). „All the nations . . are loud in wrath *against* thee". — „*'Gainst* me!" (L. Byron). — Dialektiſch iſt gain; gainer; gainest, als Adj. near; nearer; nearest in Nordengland üblich, und kommt auch in anderen Bedeutungen, wie: easy, dexterous, convenient vor. Vgl. angelſ. Adv. ungägne, inepte. Das einfache gain, contra, findet man noch in einigen Zuſammenſetzungen.

beside, besides, neben, auſſer. angelſ. be sîdan, ad latus. Die Form besides ſteht nicht, wie Halliwell meint, der anderen an Alter nach. Vgl. altengl. *Bi syde* Scotlond hem ȝef a place (Rob. of Gloucester I. 143.). *Bysydes* hym (283.).

öfter aus Adjektiven:

amid, amidst, mitten in, unter. angelſ. fehlt eine Form amidd, amid vom Adj. midd, medius; dagegen ſteht tô middes; c. Gen., Dat., inter, nach Bosworth auch on middan, â middan, in media parte, vgl. altnord. â medan, interim. Wie der Gen. S. neutr. middes, ward auch der Dat. Pl. middum als Adverb in medio gebraucht. Das Altengliſche hat frühe amid, amyd, amydde und

Digitized by Google

amiddes; middes wird hier ſelbſt als Subſtantiv betrachtet: *Amiddes* of the tempul (CHAUCER 2011.). *In þe middes* of þe world (ROB. OF GLOUCESTER I. 61.); woher das Subſtantiv midst; und *in middes* wird ebenfalls präpoſitional gebraucht: Men setten him . . *in middes* the place of his tent (MAUNDEV. p. 253.).

Als Verkürzungen kommen **'mid**, **'midst** vor, denen man jedoch oft das Eliſionszeichen nicht voranſetzt: A youth, who bore, *'mid* snow and ice, A banner with the strange device: Excelsior! (LONGFELLOW). The clear pure lymph, That from the wounded trees . . Falls, *mid* the golden brightness of the moon, Is gathered in (BRYANT). Whither, *midst* falling dew . . dost thou pursue The solitary way? (ID.)

Mit der jetzt verlorenen Präpoſition *mid*, angelſ. mid, c. Dat. cum, hat dies mid nichts gemein. Vgl. altengl. Hors and Hengist . . Come to Kent . . *Myd* þre schipful of knyȝtes (ROB. OF GLOUCESTER I. 111.).

anent = opposite to, concerning, about, welches die neueren Lexikographen als Scotticismus bezeichnen, iſt ein altengliſches wie ſchottiſches Wort. Seine Grundform iſt *anen*, ſeine Grundbedeutung gegenüber. angelſ. on efn, on emn, e regione, contra, vom Adj. ëfen. Vgl. altengl. And *anen* that vale of Josaphate . . is the chirche of seynt Stevene (MAUNDEV. p. 80.).

An anen ſchließt ſich zunächſt *anens* (auch anense, HALLIWELL v. anenst; onence ID. s. v.), vgl. auch afore nens, wohl überall aforenens zu ſchreiben = opposite to und das altengl. und ſchott. *anenst*, noch jetzt enenst, forenenst in nördlichen Dialekten. Eine Erweiterung durch unorganiſches t gab *anent* (jetzt beſonders in Lancaſhire, Derbyſhyre ꝛc.) *anont* in Wiltſhire, auch *foranent* in Nordengland, welchem frühe das urſprünglich genitiviſche es angehängt ward, aneyntes, anentis: Unto *aneyntes* Egipt and toward Ethiope (MAUNDEV. p. 143.). Alle that comen *aneyntes* hem (p. 298.). Eine andere auch litterariſche Form iſt anends. S. Craven Dial. I. p. 8. Die Form mit es findet ſich ſchon im angelſ. tô emnes, plane. Uebrigens vgl. man althochdeutſch in ëban = neben.

along, dialekt. und altengl. auch *alongst* (HALLIWELL s. v.), entlang, längs (längſt), iſt entſtellt aus angelſ. andlang, c. Gen., in longum, per. altengl. endelong: *Endelong* Bretaigne u. dgl. (CHAUCER), ſ. oben p. 396. Nicht zu verwechſeln iſt along mit dem einfachen long, welches man in Bezug auf die Zeit (lang, hindurch) mit dem Akkuſativ gebraucht, und als Präpoſition (obgleich nachgeſtellt) betrachten kann: The nightingale shall cease to chant the evening *long* (BRYANT).

athwart, auch **overthwart**, ſchon bei MAUNDEV. p. 211., quer über, auch als Adjektiv bei Skelton I. 27., ſ. p. 384. **aslant** und **askaunt**, **askaunce** daſſ., ſ. die entſprechenden Adverbien p. 396.

around, um, herum, woneben das einfache **round** vorkommt, iſt aus dem altfranz. roond, round, reond nachgebildet, altengl. auch aroun (KYNG ALISAUNDER 6603.), wie noch jetzt in nördlichen Dialekten. Die engliſche Bildung lehnte ſich vielleicht an das altfranz. a la roonde, a la reönde.

Digitized by Google

below, unter. S. das Adverb p. 396.

between und **betwixt**, zwiſchen. *Between* entſteht aus dem angelſ. be tveónum (Dat. Pl. vom S. tvéona, tvŷna = interstes), auch betvŷnan (Dat. Sing.), welches als Präpoſition mit dem Dativ ſteht; alſo gehört dieſe Form eigentlich zu den ſubſtantiviſchen. altengl. betwene, woneben auch atwene, attween, vorkam, welches noch jetzt in *atween*, namentlich im Norden Englands, fortlebt. Auch das bloße *twene* ward als Präpoſition gebraucht: *Twene* hope and drede My lyfe I lede (Skelton I. 424.). *Betwixt* beruht auf dem angelſ. betvihs, betveohs, betveox, betvux, woneben ſchon betvuxt vorkam, c. Dat., Akk., inter; eine einfachere Form war betvih, inter, zum Adv. tvih, intra, von tvi, duo, gehörig. altengl. betwix und betwixen, betwixt, daneben auch atwix, atwixen, atwixt, wovon das letzte ebenfalls z. B. in Suffolk noch üblich iſt. Das Promptorium Parvulorum (sec. XV.) hat atwexyn, atwyxyne, atwyxt. — Verkürzt erſcheint betwixt öfter zu *'twixt*: The time *'twixt* six and now (Shakspeare Temp.). And *'twixt* the heavy swaths his children were at play (Bryant).

toward, towards, zu, gen. angelſ. tôveardes, c. Dat., versus, zum Adj. veard, vergens (nur in Zuſammenſetzungen) gehörig, wovon tôveard = futurus. altengl. toward neben towardes. Im Altengliſchen wurden beide Beſtandtheile der Zuſammenſetzung oft durch das darauf bezogene Subſtantiv getrennt: *To* wode*warde* wyll I flee (Percy Rel. p. 98. II.). *To* Dover*eward* (p. 90. II.). *To* Thebes *ward*; *to* Troie *wardes* ꝛc. (Chaucer). *To* me *warde* (Skelton I. 46.). Daher noch im Neuengliſchen: I take my course *To* sea*warde* (Turbevile's Ovid. 1567.). *To* God *ward* (2 Cor. 3, 4.); womit die ſubſtantivirten Formen verwandt ſind, wie in: That vessel *to the windward* yonder (Longfellow). The mountains piled *to the northward* (Whittier).

Uebrigens wurde ward auch mit anderen Präpoſitionen verbunden: As *fram ward* Teukesburi (Rob. of Gloucester II. 543.). *From* Burdeux *ward* (Chaucer 399.). Thi (thou?) lexst *amidward* thi teth „du lügſt durch deine Zähne" (Gy of Warwike p. 154.).

Eine Nachbildung einer romaniſchen Form iſt **withal**, mit, welches ſeit alter Zeit ſeinem Hauptworte nachgeſetzt wird, jedoch die Wirkung einer Präpoſition behält. Altengl. Ony mon .. *that* him list to speke *with alle* (Maundev. p. 24.). Neuengl.: *A merrier man* .. I never spent an hour's talk *withal* (Shakspeare Love's L. L. 2, 1.). The best rule of life *that* ever the world was acquainted *withal* (Tillotson). Es entſpricht dem altfranz. a tot, a toz, mit. Man mag al wie tot für eine Verſtärkung des with, a anſehen.

2) Einige einfache und zuſammengeſetzte Nennwörter, in denen jedoch die Zuſammenſetzung nicht den präpoſitionalen Charakter bedingt, können in ihrer Verbindung mit dem obliquen Kaſus für Präpoſitionen gelten. Sie ſind zum Theil dem Altfranzöſiſchen entlehnt oder nachgebildet.

Digitized by Google

Auf angelſächſiſchem Gebrauche beruht ſchon die präpoſitionale Verwendung von **nigh, near** (*next*), (nahe) bei, angelſ. **neáh**; c. Dat. prope, juxta. **next** entſpricht auch dem deutſchen nächſt als Präpoſition.

save, saving, außer, ausgenommen, altfranz. salf, sauf, salv ꝛc., auch für hormis, excepté. altengl. sauf, save und saving (CHAUCER) in derſelben Bedeutung. No man might gladen this duk Theseus *Saving* his olde fader (2839. Tyrwh.). Die populären Formeln saving your reverence, saving your presence, worin saving mit unbeſchadet wiedergegeben werden kann (SHAKSPEARE Rom. 1. 4.), ſind alte ſchon bei Maundeville anzutreffende Höflichkeits- oder Entſchuldigungsformeln für ungebührliche Rede.

traverse, quer durch. altfranz. travers, Präpoſition, auch ohne Zutritt von a, de oder en.

Participien der Gegenwart, wie **during,** während, altfranz. durant; **notwithstanding,** ungeachtet, altfranz. nonostant, nonobstant; **touching, concerning, respecting,** betreffend, in Betreff, franzöſ. touchant, concernant ꝛc. ſind Nachbildungen romaniſcher Formen. Das Altengliſche hat ähnliche Formen wie *moyenaunt*, altfranz. moyennant, geradezu aufgenommen.

Auch Participien der Vergangenheit kommen ſo vor: das urſprünglich angelſ. **ago,** welches immer ſeinem Subſtantiv nachſteht, wirkt ſeit alter Zeit präpoſitional in der Bedeutung ſeit, vor, eig. vergangen, vom angelſ. âgangan, âgân, praeterire. altengl. agon. I have here with my cosin Palamon Had strif and rancour *many a day agon* (CHAUCER 2785. Tyrwh. i-gon Wright.). Noch bei Shakſpeare agone: Above an hour *agone*. Romaniſche Formen ſind **except,** außer, ausgenommen, franz. excepté; **past,** über, nach = beyond, above, after, welches ſich dem franz. passé anſchließt; ſchon in älterer Zeit üblich: It is *past* all remedye (SKELTON Merie Tales.).

Auch das romaniſche **maugre,** trotz, ein ſubſtantivirtes Kompoſitum = malum gratum, iſt wenigſtens noch in burlesker Rede üblich; im Altengliſchen häufig: *Maugre* the Philistins of that citee; *maugre* his head; *maugre* thin eyen; auch *maugre* his, ihm zum Trotz, ꝛc. (CHAUCER). Zuweilen wirkt maugre, magre, mauger als Subſtantiv: *In the mauger* of doughte Dogles (PERCY Rel. p. 2.). *Magre* of our beard (ſ. DYCE ed. SKELTON I. p. CXII.); ſo daß es mit dem ebenſo gebrauchten **spite, despite,** altfranz. despit, zuſammentrifft: Then must I save him *Spite* of himself (L. BYRON). He gazed — how long we gaze *despite* of pain, And know, we dare not own, we gaze in vain (ID.); wofür gewöhnlich das umſchreibende in spite, altfranz. en despit, ſteht. Vgl. altengl. In *the spyt* of me (PERCY Rel. p. 2.).

c) Präpoſitionale Formeln.

Dahin rechnen wir diejenigen, annähernd wie Präpoſitionen wirkenden Verbindungen von Subſtantiven mit Präpoſitionen, in denen das Subſtantiv als ſolches wirkſam bleibt und daher nur unter Vermittlung der Kaſuspräpoſition of, oder mit einem Genitiv, auch einem Poſſeſſivpronomen verbunden auftritt. Sie ſind keineswegs alle jüngere

Digitized by Google

Bildungen, sondern schließen sich zum Theil an angelsächsische und altfranzösische Formeln an.

1) An germanische Ausdrucksweisen schließen sich an:

in behalf (of), wegen, um . . willen, zuweilen **on behalf**, auch mit dem Possessivpronomen: In my behalf, on his behalf ꝛc. angels. healf, half, Hälfte, Seite, doch altfries. bihalva, holl. behalven, praeter. altengl. on (a) . . halfe ꝛc., doch auch on . . behalve: Come in, *on* Godes *halfe* (Chest. Plays). It shall not lacke certaine *on mine halve*, eig. an meiner Seite (Chaucer Troil. a. Cress. IV. 945.). *On* Goddes *halfe!* (Skelton I. 128.). And commaunded hem, *on* Goddes *behalve* ꝛc. (Maundev. p. 225.).

instead (of), anstatt, auch in his stead, neben **instead of** him. angels. in (on) stede, in loco, instar (Lye). altengl. in stede, auch in hys stede.

on this side, on the other side (of), diesseits, jenseits. Vgl. angels. on eallum sidum, auf allen Seiten. On this side wird ganz als Präposition behandelt und mit dem obliquen Kasus verbunden: *On this side* the Rhine etc. Benedict, I fear, has views *on this side* heav'n (H. Walpole). Das Altenglische gebrauchte lieber on this half ebenso: *On this half* the see (Maundev. p. 20.). Alle the londes and contrees *on this half* the mount Belyan (p. 227.). Dialektisch wird a this side auch von der Zeit gebraucht: a this side Christmas.

by way (of), wegen, um — willen. Vgl. by way of apology, um sich zu entschuldigen. angels. vëg, via. altnord. vëgna (Gen.), propter, pro.

by dint (of), vermöge, kraft. angels. dynt, ictus, percussio, vgl. holl. uit kracht, vielleicht dem franz. à force de nachgebildet. Dint ist im Altenglischen und Altschottischen für blow, stroke geläufig.

for the sake (of), um . . willen, oft mit sächsischem Genitiv und Possessivpronomen: *for* God's *sake*, *for* glory's *sake*, *for* your *sake* ꝛc. altnord. fyrir sakir auch blos sökum (Dat. Pl.), propter. Das angelsächsische saca ward nicht so verwendet, sondern statt dessen þing: for mînes vîfes þingum, uxoris meae causa; for mînum þingum, mea causa. altengl. *For* mercies *sake* (Piers Ploughm. p. 188.). For *my* promise *sake* I forgeue thee (Skelton Merie Tales). *Sake* erscheint auch im Plural in Beziehung auf Mehrere: *For* both our *sakes* (Shakspeare Taming of the Shrew 5, 2.). *For* your fair *sakes* have we neglected time (Love's L. L. 5, 2.). *For* our own *sakes* And for our honour (L. Byron). But once *in*, with their hilts hot in their hands, They must *on for* their own *sakes* (id.).

2) An romanische Formen reihen sich:

in lieu (of), anstatt, franz. au lieu de, dem germanischen instead angeglichen: *In lieu* of the promises (Shakspeare Temp.), auch bei L. Byron.

in regard (of), wegen, altfranz. au regard d'elles (Amyot).

in front (of), vor, gegenüber, = franz. en face de.

in (by) **virtue** (of), kraft, vermöge, franz. en vertu de.

in spite, despite (of), trotz, altfranz. en despit de. altengl. in the spyt of. s. oben.

Digitized by Google

in consequence (of), zufolge, franz. en conséquence de.

on account (of), wegen, in Betracht. Vgl. franz. mettre, passer en compte.

by means (of), vermittelſt, franz. au moyen de. Vgl. Diuers other gentlemen bidden thither *by* Skeltons *means* (DYCE ed. SKELTON I. p. IXXXV.).

by reason (of), wegen, in Betracht, franz. à raison de.

because (of), dialektiſch auch *cause*, franz. à cause de. Because iſt ſeit alter Zeit im Gebrauch und findet ſich z. B. bei Chaucer.

Man rechnet hieher auch Gerundien, denen das Objekt mit to angeknüpft wird, wie **owing** (to), durch (durch die Schuld, Dank), altengl. auch awing (angelſ. âgan, habere, potiri), in deſſen Bedeutung im Altengliſchen und ſpäter auch **long of** gebraucht wurde: It was not *long of* me, in faith, That I went at this time (GAULFRIDO AND BARNARDO 1570.). Vgl. angelſ. gelang (on, ät), pertinens ad. Dahin gehört auch **according** (to), gemäß, von dem alten Verb accorden, acorden u. dgl. m.

Manche einfache und zuſammengeſetzte angelſächſiſche Präpoſitionen ſind im Engliſchen aufgegeben, oder nur noch in einzelnen Zuſammenſetzungen erhalten. Einige derſelben beſaß das Altengliſche noch: *edc* verknüpfte als Präpoſition c. Dat. Kardinalzahlen mit Ordinalzahlen, altengl. eke, etiam, wirkte nur als Konjunktion. — *ymbe*, ymb, imbe, embe, emb, c. Akk. circa, intra, erga, neuhochdeutſch um. altengl. umbe, umbi, um, häufig in Zuſammenſetzungen: umbeclappe, umbeset, umbethinke, umgife, umthynke, umshade ꝛc. — ôd c. Gen., Dat., Akk., usque ad, vgl. althochdeutſch unz. — *mid* (mid) c. Dat. cum, altnord. mëd, altengl. mid (ſ. amid), häufig als Präpoſition bei ROB. OF GLOUCESTER. Vgl. KYNG ALISAUNDER 852. — *geond* c. Akk. ultra, noch in nördlichen Dialekten yont (ſ. beyond). — *hinder* c. Dat. post, jetzt adjektiviſch gebraucht. — altnord. *îmillum*, âmillum, dän. imellem, ſchwed. emellem, zwiſchen, unter. altengl. ymelle, ymell, emelle, im Neuengliſchen aufgegeben. — *innan* c. Dat., Akk. in. altengl. inne als Adv., wie auch im Angelſ. — *binnan*, *binnon*, c. Dat. in, intra. altengl. binne, byn (RITSON) = within. In Yorkſhire wird noch ben für in, into gebraucht; dagegen gilt bin in Somerſet für because, welches vielleicht hieher gehört. — *onin*, *oninnan* (intus, intra), *onufan*, *onufon* und *onuppan* (super, supra) ſcheinen nicht nachgeahmt, während z. B. *inat* verbunden wird (PERCY Rel. p. 3, 2.). — *ûtan*, *ûton*, c. Dat. extra, altengl. outen, uten, noch jetzt dialektiſch, zum Theil adjektiviſch für foreign, strange gebräuchlich. Die Kompoſita ûtanymb und ymbûtan ſcheinen nicht nachgebildet zu ſein. — *bäftan*, c. Dat. post, sine, mag in dem altengl. baft, im Sinne von abaft enthalten ſein. — *vidgeondan*, circa, *tôedc* und *tôedcan*, c. Dat. praeter, insuper, *gehende*, c. Dat. apud, u. a. fehlen dem Engliſchen. Andere angelſächſiſche Präpoſitionen ſind oben beiläufig erwähnt.

3) Die Konjunktion.

Diejenigen Partikeln, welche das Band der Sätze und demnächſt, in der Zuſammenziehung, der Satzglieder ausmachen, werden Konjunktionen oder Bindewörter genannt.

Man unterſcheidet diejenigen Konjunktionen, welche urſprünglich grammatiſch gleichartige Sätze verbinden, als Bindewörter im enge-

Digitized by Google

ren Sinne von den unterordnenden Konjunktionen oder Fügewörtern, welche ursprünglich den Nebensatz mit dem Hauptsatze verknüpfen.

Die englischen Konjunktionen stammen mit geringen Ausnahmen aus dem Angelsächsischen. Es erscheinen darunter, außer den einzig zur Satzverbindung dienenden Partikeln, auch Präpositionen und Adverbien, welche verwandte Funktionen übernehmen.

a) Beiordnende Konjunktionen oder Bindewörter im engeren Sinne.

1) Sie sind zunächst kopulativ, wenn sie der Form nach gleichartige Sätze anreihen. Dahin gehören **and** und, angelsächs. and, et, etiam, altengl. and, bisweilen zu a verstümmelt, wie noch jetzt dialektisch (Halliwell v. a 14.). — **also**, auch, ebenfalls, angelsächs. ealsvâ, alsvâ, sic, etiam, altengl. alswa, alsway (Townel. Myst.), also, alse, als (vgl. unten as), welchem **likewise**, gleichfalls, vom angelsächs. gelic und vise, zur Seite steht, vgl. altengl. ylyche, iliche, angelsächs. gelice, pariter. — Veraltet ist **eke**, auch (Shakspeare), angelsächs. eác, êc, etiam, altengl. auch ekyn, vgl. angelsächs. tô eácan, insuper. — **too**, auch, dazu, angelsächs. tô, Präp. und Adv., insuper, altengl. to, too. — **besides** und **beside**, dazu, überdies (s. Präpositionen); **withal**, daneben, zugleich (s. Präpositionen) und **therewithal**, überdem, außerdem, vgl. angelsächs. þærvið, cum eo: **moreover**, ferner, überdies, aus dem angelsächs. mâra und der Präposition ofer gebildet, vgl. angelsächs. þærofer, dialekt. moreover than that; auch **inover** (Withals); **further**, ferner, angelsächs. furðôr, ulterius, altengl. forther, further, und **furthermore** (Bibel) u. a. mögen ebenfalls als Ersatz von Konjunktionen angesehen werden. — Im steigernden Sinne steht **even**, eben, sogar, angelsächs. ëfne, aeque, plane, ecce, altengl. even. — Auch **now**, nun, angelsächs. nu oder nû, altengl. now, kann verknüpfend und subsumirend die Rede weiter führen. — Die Zahladverbien *first*, *firstly*, *secondly* ꝛc., *lastly* und in der Bedeutung diesem entsprechend *finally* können ebenfalls als anreihende Partikeln angesehen werden, obgleich die Adverbien, strenge genommen, asyndetisch die Rede fortführen und daher auch meist and vor sich haben können.

Bei einer Wechselbeziehung der Sätze oder Satzglieder tritt oft and neben anderen Partikeln auf; so in **both** .. **and**, wo eigentlich both die beiden Glieder, wenn auch nicht immer im geraden Verhältnisse zu ihnen stehend, zusammenfaßt, welche durch and verbunden auftreten: beide (beides) .. und, dem sowohl .. als in der Form keineswegs genau entsprechend. Die Ausdrucksweise ist alt: angelsächs. *Bâ tvâ* Adam *and* Eva (Gen. 26, 35.). altengl. *Bothe* pees *and* werre, Blisse *and* bale *bothe* I seigh (Piers Ploughm. p. 222.). *Bothe* to kith *and* to kyn (268.). Vgl. mittelhochdeutsch beidiu .. unde (Benecke Wb.). Statt durch and werden die Glieder auch durch also verbunden (Smart). Die Zusammenfassung der Glieder geschieht auch durch **at once** (simul), welchem **and** als Verbindung derselben beigegeben wird. Anders verhält sich **alike** .. **and**, welches ganz dem lat. pariter atque entspricht, angelsächs. gelice .. **and**. Alt sind auch die Verknüpfungen durch **what** .. **what**, **what** .. **and**, vollständiger **what** .. **and what**, eig. etwas .. etwas, d. h.

Digitized by Google

theils .. theils, dem angelf. hvat, aliquid, entſprechend. Altengl. But *what* for the yles, *what* for the see, *and what* for strong rowynge, fewe folk assayen for to passen that passage (MAUNDEV. p. 306.). In this firste host is the nombre of poeple 50 Cumaunez; *what* of hors, *what* of fote (p. 240.). *Wat* vor honger, *wat* vor wo, men deyde (ROB. OF GLOUCESTER II. 378.). They shall .. yeve hem such thankinges *what* with kissing, *and* with talkinges (CHAUCER p. 255 Tyrwh.). — **not only .. but also,** nicht nur .. ſondern auch, ſcheint dem romaniſchen non-seulement .. mais encore, lat. non solum .. sed etiam, angeglichen zu ſein; but entſpricht der angelſächſiſchen Konjunktion bûtan, nisi, alſo eig.: nicht einzig .. wenn nicht auch, ebenſo. — Aehnlich wirkt **as well .. as, as well as,** ſowohl .. als, ſo wie, worin eigentlich ein modales Satzgefüge enthalten iſt. Das Angelſächſiſche bietet svа gelîc svâ, pariter ac. Das Altengliſche hat das auf ealsvâ und vêla, vêl begründete als, as wel as frühe: *Als wel* on hors back .. *as* on fote (MAUNDEV. p. 249.). The wommen weren breech *as wel as* men (p. 250.).

Verneinende Sätze werden durch das faſt vergeſſene **ne,** angelſ. nê, neque (ſ. p. 397.), gewöhnlich jetzt durch **nor,** und nicht, angereiht, wofür auch **neither** vorkommt. Dies **nor,** wie **neither** iſt das angelſ. nâhvæðer, nâðor, nâðer, neque: Ye shall not eat of it, *neither* shall ye touch it (SMART). Gewöhnlich erſcheinen *neither .. nor* als weder .. noch in Wechſelbeziehung. Im Altengliſchen zeigen ſich für neither die Formen nouther, nother, doch auch ſchon neither, auch neydur (EGLAMOUR 883.), wie in nördlichen Dialekten noch nowther, nawther, nother, noither und nowdir, welche, wie im Angelſ. nâðor mit nê, oft mit ne in Wechſelbeziehung traten: *Nouther* be day *ne* be nyght (MAUNDEV. p. 303.). *Nother* after his death *ne* in his lif (CHAUCER p. 76. II. Tyrwh.). That han *neither* konnynge *ne* kyn (PIERS PLOUGHM. p. 220.). Doch wird frühe auch nother verdoppelt und nimmt im zweiten Gliede häufig die kürzere Form nor an: For measure is a meane, *nother* to hy *nor* to lawe (SKELTON I. 231.). Auch in der Form *neither* erſcheint es verdoppelt: *Neither* in this world, *neither* in the world to come (MATTH. 12, 32.), was von Neueren getadelt wird. Auch treten *nor .. nor* in Wechſelbeziehung auf, namentlich bei Dichtern: Ye know *nor* me, *nor* monarchs, *nor* mankind (L. BYRON). Etymologiſch betrachtet, ſind alle dieſe Formen gleich berechtigt.

2) Disjunktive Bindewörter zeigen an, daß nur eins der Glieder Geltung hat. Hieher gehört **or,** oder, angelſ. âhvæðer, âvðer, âðor, âðer, alteruter, altengl. outher, other, or, auch ather, wie noch in Yorkſhire, aythere (TOWNEL. Myst.), ganz dem nouther, nother, nor analog gebildet, dem zur Verſtärkung else, angelſ. elles, altengl. auch elle, beigegeben wird, welches auch allein disjunktiv wirkt: Be quiet, *else* be gone. Gewöhnlich tritt es als *either .. or,* entweder .. oder, in Wechſelbeziehung, in welchen beiden Formen wiederum daſſelbe Wort zu erkennen iſt. Auch hier hat ſchon das Altengliſche im zweiten Gliede meiſt die kürzere Form vorgezogen. Vgl. Altengl. A tale *outher* tweye (PIERS PLOUGHM. p. 167.). *Oper* he smot of þe arm, *or* þe hond, *or* þe heued

Digitized by Google

(Rob. of Gloucester I. 17.). *Outher* here *or* ellis where (Piers Ploughm. p. 280.). Dichteriſch iſt noch der Gebrauch von *or .. or*: To try whose right, *Or* thine *or* mine, is most in Helena (Shakspeare Mids. N. Dr. 3, 2.). That were heroic *or* to win *or* fall (L. Byron). Das angelſ. oððe, aut, in Wechſelbeziehung oððe .. oððe, ward aufgegeben.

3) Adverſative Bindewörter ſetzen das angeknüpfte Glied einem anderen beſchränkend oder aufhebend gegenüber. Dazu gehören **but**, aber, ſondern, angelſ. bûtan, als Präpoſition sine, praeter, als Konjunktion nisi, welches die Stelle des im Altengliſchen noch weit verbreiteten **ac** (Rob. of Gloucester, Piers Ploughm. ꝛc.), **ak** (Wright Politic. Songs p. 211.), **acke** (Halliwell s. v.), **oc** (Beves of Hamtoun p. 61.), angelſ. ac (oc, âc, ôc, goth. ak), sed, at eingenommen hat, wie auch die angelſ. vitôdlice, sed, vero und sôðvhädere, verumtamen aufgegeben wurden. Dagegen traten ferner **yet**, doch (auch mit and und but verbunden), angelſ. git, get, geot, gëta, nunc, adhuc, welches vor Komparativen ſteigernd auftrat, git sviðôr, adhuc melius, und einige Kompoſita ein, wie **nevertheless**, nichts deſto weniger, altengl. auch natheles, aus dem angelſ. næfre und nâ þŷ (þê) läs, nunquam (minime) eo minus entwickelt und dem altfranz. neantmoins entſprechend; **notwithstanding**, deſſen ungeachtet, vom angelſ. viðstandan, dem altfranz. nonostant angeglichen; **however**, gleichwohl, jedoch, aus angelſ. hvê, hvŷ, hû, Inſtrumentalis von hvät und æfre, gebildet, eigentlich ein elliptiſcher Satz, wie er vollſtändig in **howbeit** (abgekürzt früher auch howbe) erſcheint. Auch können die hybridiſchen **meantime**, **meanwhile**, mittlerweile, inzwiſchen, aus altfranz. meien und angelſ. tîma und hvîl entſtanden, adverſativ gebraucht werden. Vgl. franz. cependant.

4) Kauſale Bindewörter ſind diejenigen, welche anzeigen, daß der angefügte Satz den Grund oder die Folge eines anderen enthalte.

Zur Bezeichnung des Grundes dient die zur Satzverbindung gebrauchte Präpoſition **for**, welche im Weſentlichen einen Nebenſatz anknüpft, der jedoch bisweilen eine freiere Stellung erhält und in einen Hauptſatz überzugehen ſcheint. Man kann ihm das franzöſiſche car vergleichen, welches urſprünglich ebenfalls den Nebenſatz anfügt. Das Altengliſche bezeichnete ſelbſt durch die Wortſtellung oft noch den mit for eingeleiteten Satz als einen Nebenſatz: þe Picars were wroth eke .. *For* he myd such vnkyn dede heore felawes slow (Rob. of Gloucester I. 110.).

Ein Folgeſatz wird meiſt mit urſprünglichen Pronominaladverbien angefügt, wie **hence**, daher; **therefore** und **thereupon**, darum und demzufolge, welche beide, der Zuſammenſetzung wie der Verwendung nach, dem Angelſächſiſchen unbekannt ſcheinen (auch **thereon**, angelſ. þæron, in eo), während das jetzt veraltete **forthy** = therefore, im Angelſ. for þŷ, igitur, ea causa, altengl. for thi, forthy, dieſelbe Funktion übernahm, obgleich es, trotz ſeines urſprünglich demonſtrativen Charakters, ſchon im Angelſächſiſchen in den Nebenſatz in der Bedeutung quia eindrang. Das Altengliſche gebrauchte auch *forthan*, angelſ. for þam, propter ea, forþan, forþon, igitur.

Digitized by Google

Ferner verwendet das Neuenglische noch das Adverb **then**, demnach, angelf. þonne, þenne, schon auch ergo, igitur erfetzend, und **so**, fo, angelf. svа, sic, ita, welches auch mit then (so then) verbunden vorkommt, obwohl es häufig nur, dem altfranz. si gleich, zur Weiterführung der Rede mit nachdrücklicherer Beziehung auf das Vorangehende dient. Adverbia wie *accordingly* ꝛc. find hier füglich zu übergehen.

b) Unterordnende Konjunktionen oder Fügewörter.

Sie dienen zur Anfügung des Subftantivfatzes und des Adverbialfatzes, während im Adjektivfatze die relativen Fürwörter zugleich die Funktion der Fügewörter übernehmen.

1) Zur Verknüpfung des Subftantivfatzes mit feinem (abfoluten oder relativen) Hauptfatze dient zunächft die Konjunktion **that**, daß, þät, quod, ut. Diefe Konjunktion ift aber dem Englifchen urfprünglich im umfaffendften Sinne die Konjunktion des Nebenfatzes überhaupt, fo daß fie fich faft allen Fügewörtern anfchloß, wie fie jetzt noch einzelnen beigefügt wird oder werden kann, eine Erfcheinung, welche in der Satzlehre ihre Erörterung finden wird und deshalb hier nicht in Betracht gezogen wird.

Negative Sätze diefer Klaffe werden auch durch **lest**, daß (nicht), quin, quominus, angelf. läst, minime, altengl. least, leste, namentlich nach Verben der Beforgniß ꝛc., eingeleitet. Das Angelf. gebrauchte þê läs, und þê läs þe für quo minus, ne, worin aber nicht etwa das angehängte þe als der Grund des t anzufehen ift. Das t könnte ein unorganifcher Buchftabe fein, der dem s nach Analogie anderer Wörter angehängt wäre; doch fcheint es natürlicher, es aus der Form des adverbialen Superlativ herzuleiten, welcher nach Aufgabe des þê, eo, quo, wie das lat. minime, die Negation ne zu vertreten geeignet war. So wird auch **but** (f. oben) insbefondere nach dem Begriffe des Zweifels ꝛc. verwendet.

In indirekten Fragen, welche hieher gehören, fteht **if**, ob, angelf. gif, si, nicht num, wie das althochdeutfche ibu, altengl. zif, zef, zife, if ꝛc., wofür auch **whether**, welches im Angelfächfifchen hier gebräuchlich war, hväðer, utrum, an, noch bisweilen vorkommt: People, who came to learn *whether* the bad news was true (Macaulay); obgleich gewöhnlich *whether .. or*, ob .. oder, in der Doppelfrage gebraucht wird. In der direkten Frage verwendete das Angelf. cvist þu, fagft du? für num, welches im Englifchen aufgegeben ift. Whether erfcheint übrigens bisweilen in der fynkopirten Form whe'r: *Whe'r* thou beest or no (Shakspeare Temp. 5, 1.); wie früher als wher.

Beim niederen Volke erfetzt bisweilen die urfprüngliche Fragepartikel *how*, auch in der Verbindung *as how*, die Partikel des Subftantivfatzes that, womit man das franz. comme, comme quoi vergleichen kann.

2) Der Adverbialfatz, welcher adverbiale Beftimmungen der Ausfage des Hauptfatzes in Form eines Nebenfatzes enthält, zerfällt in mehrere Arten.

α) Er dient zur Ortsbeftimmung. Sätze diefer Art werden durch relative Ortsadverbien angefügt.

Digitized by Google

β) Er enthält eine Zeitbestimmung.

Sätze, welche das Wann? im Allgemeinen als Zeitraum oder Zeitpunkt einer Thätigkeit angeben, werden durch **when**, wann, als, angels. hvenne, hvanne, hvonne, quando, altengl. whanne, whan, wan, welches früher auch in der Verbindung **whenas** (Milton) auftrat, und verallgemeinert **whenever, whensoever** ꝛc. eingeleitet. Das angels. þonne, þenne, quando, ward aufgegeben; dagegen lebte das angels. þâ, þâ þe, quando, quum im altenglischen *tho, tha*, fort: *þo* þis folk was on lond, forþ into Kent hit drow (Rob. of Gloucester I. 111.). Sori ich am, quoþ Vortiger *þo* he herde þis (p. 113.). þis was *þo* in Engolond Britones were (p. 2.). Auch das eigentlich modale **as**, als, angels. ealsvâ, altengl. als, as, ersetzt die temporale Konjunktion.

Zur Bezeichnung der Dauer dienen **while, whilst**, während, dieweil, vom angels. hvil, hvile, tempus, wovon þâ hvile und þâ hvile þe, quam diu, wofür im Altenglischen frühe auch whils, whiles üblich war: *Whils* that the peple of Israel passeden the see (Maundev. p. 85.). *Whiles* (so lange) I am on your side (Skelton I. 37.), worin ich das s für pluralisch halte (vgl. angels. hvilum, hvilon, Dat. Pl., aliquando). Diese das spätere whilst vermittelnde Form kommt auch im Neuenglischen noch vor, z. B. oft bei Shakspeare: It so falls out, That what we have we prize not to the worth, *whiles* we enjoy it (Much Ado etc.). And here you sty me In this hard rock, *whiles* yon do keep from me The rest o'th'island (Temp.). While diente übrigens früher auch statt until, bis, wie noch jetzt in Yorkshire. S. Craven Dial. 2. p. 254. Zu näherer Grenzbestimmung dienen modale Formen, wie **as long as**, angels. sva lange svâ ꝛc.

Das Zusammentreffen in einem Zeitpunkte drückt ein ursprünglich modales Satzgefüge: **as soon as**, sobald als, aus. angels. sona sva, sona, þäs þe, statim exquo. altengl. as sone as, zugleich dem altfranz. si tost comme entsprechend, woneben ein komparativisches Gefüge **no sooner . . than**, nicht sobald . . als, vorkommt, vgl. franz. pas plus tôt que.

Die Erstreckung der Thätigkeit von einem Grenzpunkte ab wird durch **since**, seit, bezeichnet, angels. siðþan ꝛc., als Konjunktion ex quo, postquam (s. p. 402.); die Dauer bis zu einem Zeitpunkte durch **till**, bis, angels. til, donec (Chron. Sax. 1140.), und das zusammengesetzte **until**, s. p. 401, während das auch als Konjunktion gebrauchte angels. ôð neben ôð þe, ôð þät, donec, aufgegeben ward.

Wird durch den Nebensatz die Thätigkeit, welche der des Hauptsatzes vorangeht, bezeichnet, so wird jener durch **after**, nachdem, angels. äfter þam þe, welches aber auch für quemadmodum steht (s. die Präposition after, p. 402.), eingeleitet; wird die nachfolgende Thätigkeit im Nebensatze ausgedrückt, so geht ihm **ere**, ehe, angels. ær þe, ær þam þe, ær þon þe, priusquám; altengl. er, ere, or voran. Or für ere kommt auch im Neuenglischen früherer Zeit vor: I . . return *Or* e'er your pulse twice beat (Shakspeare Temp.), wie noch in nördlichen Dialekten. Statt *ere* tritt auch

Digitized by Google

before, bevor, ein. Schon das Altengliſche gebrauchte die Präpoſition beforne, beforn, before (that) in dieſem Falle, gab ihr aber gewöhnlich noch that, ſtatt deſſen aber auch or bei: *Before or* thei resceyve hem (MAUNDEV. p. 83.).

γ) Ferner dient der Adverbialſatz zum Ausdrucke von Kauſalitätsbeſtimmungen und bezeichnet den Grund oder die Folge der im Hauptſatze ausgeſagten Thätigkeit.

1) Den Kauſalſatz im engeren Sinne, welcher den thatſächlichen Grund angiebt, führt **for**, weil, ein. angelſ. for þam, for þam þe, quia. altengl. for (that) und **forthy**. angelſ. for þý, for þý þe, quia (ſ. p. 412.), woneben auch **in that**, indem, und das bloße **that**, quod, im begründenden Satze vorkommen. Auch wird hier die Zeitpartikel **since**, veraltet *sith*, postquam, ſintemal, ſeit älteſter Zeit verwendet, dem jedoch häufig, wie dem franz. tandis que, eine adverſative Beziehung gegeben wird. Altengl. Why menestow thi mood for a mote In thi brotheres eighe *Sithen* a beem in thyn owene Ablyndeth thiselve (PIERS PLOUGHM. p. 189.). Alas! that a cristene creature Shal be unkynde til another *Syn* Jewes .. Eyther of hem helpeth other (p. 164.). Ebenſo ſteht hier das modale **as**, daneben **whereas** mit adverſativer Beziehung.

2) Der Konditionalſatz, welcher einen geſetzten oder angenommenen Grund enthält, wird durch **if** (ſ. p. 413.) eingeführt. Weit verbreitet war früher die Konjunktion **and**, **an** im Altengliſchen und Altſchottiſchen ſtatt if, welche nichts anderes iſt als and, und, und deßhalb auch häufig im Altengliſchen durch & ausgedrückt wird. Sie entſpricht dem mittelhochdeutſchen unde in Konditional- und Konceſſivſätzen. S. Benecke Wörterb. p. 186. Vgl. Altengl. And myghte kisse the kyng for cosyn *And* she wolde (PIERS PLOUGHM. p. 36.). The pecok, *and* men pursue hym, May noght flee heighe (p. 242.). But *and* sche have children with him, thei leten hire lyve (MAUNDEV. p. 171.). An ſteht ſchon häufig für and bei Rob. of Glouceſter. And und an ſind nicht blos in den Dialekten beim niederen Volke, namentlich in Lancaſhire und Weſtmoreland ꝛc., noch von ausgedehntem Gebrauche, ſondern auch noch in der neuengliſchen Litteratur anzutreffen: Why, *an* I were ꝛc. (BEN JONSON). We steal by line and level *and*'t like your grace (SHAKSPEARE Temp.). *An* a may catch your hide and you alone (King J. 2, 1.). Häufig wird hier an mit if verbunden: I pray thee, Launce, *an if* thou seest my boy, Bid him make haste (Two Gentlem.). Let me say no, my liege, *an if* you please (Love's L. L.). Daher die Formel without *ifs* or *ands*. Shakſpeare überträgt an auch auf den indirekten Frageſatz: To spy *an* I can hear my Thisby's face (Mids. N. Dr. 5, 1.).

Den Bedingungsſatz leitet auch **so**, ſo, (so that) ein, jedoch meiſt in beſchränkender Weiſe, wie dummodo; das angelſ. sva findet man nicht ſo verwendet, das Altengliſche hat **so**, by so: Roughte ye nevere Where my body were buryed *By so* ye hadde

Digitized by Google

my silver (Piers Ploughm. p. 206.). Umschreibende Formeln sind dem Französischen nachgebildet, wie *provided that*, *providing*, franz. pourvu que; *in case that*, franz. en cas que; *on condition that*, franz. à condition que u. a.

Negative Sätze werden durch **unless**, wenn nicht, wofern nicht eingeleitet; es ist dem Angelsächsischen fremd und scheint dem altfranz. a moins que .. ne nachgebildet, wofür früher lesse than (Halliwell s. v.) vorkam. Die Negation un entstand wohl aus dem Bestreben die Natur des Nebensatzes von vorne herein anzudeuten. Unless findet man bisweilen noch zu 'less verkürzt (Milton). Das angels. bûtan, bûtan þät, nisi, erscheint noch in **but**, **but that**. Auch wird unless durch die Partikel **without**, angels. viðûtan, altengl. withouten, without, namentlich in den Dialekten, ersetzt. Vgl. altengl. I shall breake your palettes *Wythout* ye now cease (Skelton I. 106.), wofür auch die romanischen *save that* und *except* eintreten.

In der Zusammenziehung eines Modalsatzes mit einem Bedingungssatze erscheinen **as if**, **as though** (s. unten) oder auch **as** allein mit Unterdrückung der zweiten Partikel.

3) Den einräumenden Nebensatz oder Konzessivsatz leitet **though**, abgekürzt *tho'* und erweitert **although**, obgleich, ein. angels. þeáh þe, þeáh, quamvis [das pronominale þeáh ist eigentlich demonstrativer Natur: tamen, doch] altengl. thau (Dame Siriz), thez (Life of Th. Beket p. 8.), theigh (Piers Ploughm.), thagh (Halliwell s. v.), thowe (Eglamour 592.), thofe, noch dialekt. thof in Nordengland (Perceval 81.), though, thogh ꝛc. altschott. thoch, thocht. Das verstärkende *al*, vgl. mittelhochdeutsch al, obschon, kommt im Altenglischen auch allein in dieser Bedeutung als al, all vor (Chaucer); häufig wurde es mit anderen Partikeln zusammengestellt, wie mit though, vgl. alle thow (Torrent of Portugal p. 10.). gif, if: allezif (Halliwell s. v.), alle if (id. v. alle-hool), noch bei Skelton algife (I. 13.). So trat es frühe in der Formel **albeit** (that) auf (Chaucer), welche noch im Neuenglischen auch im Nebensatze eintritt, so wie in albe that (Lydgate) und all be though (Skinner). Auch das dem Romanischen nachgebildete **notwithstanding** kommt in diesen Sätzen vor. Verallgemeinernde Partikeln, wie *however*, *whenever*, *wherever* ꝛc., wie auch die disjunktiven *whether .. or* können ebenso konzessive Sätze einleiten.

4) Im Konsekutivsatze, welcher die Folge der Thätigkeit ausdrückt, steht **that**, daß; angels. þät, ut, welchem gewöhnlich ein Korrelat wie **so**, angels. svâ þät, adeo ut, oder auch **such**, angels. svelic, svilc, svylc, talis, beigegeben ist, dem auch das Korrelat **as** folgt.

5) Der Finalsatz, welcher den Zweck der Thätigkeit des Hauptsatzes darstellt, wird ebenfalls durch **that**, angels. þät, ut, eingeführt, wofür ferner **in order that** (W. Scott) vorkommt; den negativen Finalsatz leitet auch **lest**, angels. þê läs þe, quominus, ein. S. oben. Im Altenglischen kann auch das vielseitig verwendete

Digitized by Google

und beim Infinitiv zum Ausdrucke des Zweckes gebrauchte **for** hieher gezogen werden: Briddes . . Hidden and hileden Hir egges . . *For* men sholde hem noght fynde (PIERS PLOUGHM. p. 223.).

4) Der Modalsatz, auch Komparativsatz genannt, bezeichnet qualitativ und selbst quantitativ die Art und Weise der Thätigkeit des Hauptsatzes. Die hier vorkommenden Partikeln sind **as**, das verkürzte also, **als**, wie. angelf. ealsvâ. altengl. alse, als, as, oft mit Korrelaten wie as, so, such. Die Formen als, as gehen im Altenglischen lange neben einander her: *As* foule *as* thei ben, *als* evele thei ben (MAUNDEV. p. 153.). *Als* longe *as* here vitaylles lasten, thei may abide there (p. 130.). Daß diese Sätze dem Inhalte nach Temporalsätze sein können, ist oben bemerkt. As kann unter Umständen durch **like**, angelf. gelice, similiter, ersetzt werden. An ein komparativisches Korrelat wird der Nebensatz durch **than**, als, angelf. þonne, þenne, quam, angeknüpft.

Die weitere Entwicklung der Nebensätze und die scheinbare Vertauschung der Partikeln, so wie umschreibende hieher gehörige Formeln hat die Satzlehre darzulegen.

4) Die Interjektion.

Die Interjektion oder der Empfindungslaut ist der Ausdruck einer Empfindung, eines Affektes oder selbst des Begehrens, welcher jedoch keine begrifflich bestimmte Vorstellung ausdrückt und, nicht in die Wortfügung des Satzes verflochten, außerhalb desselben steht. Die Empfindungslaute sind theils an sich begrifflose Laute, theils Begriffswörter, deren bestimmte Bedeutung sich verflüchtigt hat, so daß sie mehr oder minder zum allgemeinen Ausdrucke subjektiver Stimmung oder zur konventionellen Bezeichnung von Willensakten werden. Auch gehören hieher Ellipsen, deren Ergänzung weder der Vorstellung klar vorschwebt, noch sprachgeschichtlich nachgewiesen werden kann.

Bei dem unbestimmten Charakter insbesondere der zum unwillkürlichen Ausdruck der Empfindungen werdenden Laute ist eine strenge Eintheilung der Interjektionen nicht wohl möglich, da manche derselben, wenn auch öfter mit verschiedener Lautstärke oder Lauthöhe hervorgebracht, verschiedenen Stimmungen und Affekten entsprechen.

a) Zum Ausdrucke des Schmerzes dienen vielfach die mehrdeutigen *ah* und *o, oh*, welche dem Angelsächsischen zu fehlen scheinen, während im Altfranzösischen a! ah! ahi! o! oh! ohi! geläufige Empfindungswörter sind.

Ah! ist häufig Ausdruck des Schmerzes und der Klage, namentlich auch in der Verbindung *ah me!* (MILTON, LONGFELLOW ꝛc.) wofür auch *ay! ay me!* vorkommt und womit man das altfranz. haimi! hemi! aymi! wie das althochdeutsche ah mih! (NOTK. Ps. 119, 5.), mittelhochdeutsch ach mich! (JULIANA p. m. 9.) zusammenstellen kann. Das Altenglische hat a!: *A!* Lorde, he saide, fulle wo is me! (Ms. bei HALLIWELL s. v., vgl. CHAUCER p. 9. Tyrwh.) Uebrigens dient ah natürlich zum Ausdrucke unfreundlicher Empfindungen, wie zur Bezeichnung des Unwillens und der Verachtung, aber auch der Verwunderung und Freude: *Ah!* is n't this the Captain co-

Digitized by Google

ming? (Sheridan.) *Ah!* my dear friend! Egad! we were just speaking of your tragedy (id.). *Ah!* Mr. Delaval, I am heartily glad to see you in England (Th. Holcroft). *Ah!* how the streamlet laughs and sings! (Longfellow) wie auch ay! zum Ausdrucke freudigen Erstaunens wird: *Ay!* this is freedom! (Bryant.) Vgl. altengl. *A!* swete sire! I seide tho (Piers Ploughm. p. 355.).

Vieldeutiger noch ist *o! oh!* welches zwar häufig Schmerz und Bekümmerniß, demnächst auch Unwillen und Erstaunen ausdrückt: *O*, woe the day! (Shakspeare Temp.) *Oh*, horror! shall I be the cause of murder (Th. Holcroft). *O*, the hideous fellow! (G. Colman.) *Oh!* are you there, gentleman? (G. Farquhar); sich aber leicht jeder Stimmung des Gemüthes anpaßt: *Oh!* that I was safe at Clod Hall! (Sheridan.) *Oh!* the dear Colonel! (J. Vanbrugh.) *O* joy! *O* joy! (Longfellow); und sich in ernster und selbst scherzhafter Anrede an den Vokativ schließt: I believe, *O* God, what herein I have read (Longfellow). Hasten! hasten! *o* ye spirits (id.). *O*, sweet angel! (id.) *O* doctor! that letter's worth a million (Farquhar). This, *O* brave physician! this Is thy great Palingenesis! (Longfellow); so schon altenglisch. Auch wird o! oh! zum Ausdruck der Ueberlegung oder des Zögerns in der Antwort: You seemed upon an interesting subject. — „*Oh!* an affair of gallantry" (S. Foote). Daher das häufige *o*, yes! *o*, no! *oh*, no! wie auch *ah*, yes! *ah*, no (öfter bei Longfellow) vorkommt. Früher findet man *ou*, *ow* bei schmerzlicher und freudiger Empfindung: *Ou*, he seide, þe grete despit (Rob. of Gloucester I. 18.). — *Ow! lord*, þe noble folk (p. 56.).

Aecht angelsächsisch ist das veraltete *welaway!* angelf. vâ lâ vâ, vâlavâ, proh dolor! eig. miseria, ecce, miseria! altengl. walaway, weyloway (Piers Ploughm.), welewo (Townel. Myst.), welawaye (Lydgate), well away (Skelton), welches zu well-a-day (schon bei Shakspeare) entstellt ist, womit man *woe the day!* zusammenstellen darf, worin, wie in *woe* is me! ꝛc. dasselbe angelf. vâ als ursprüngliches Substantiv auftritt.

Das romanische *alas!* altfranz. hailas, halas, alas, neufranz. hélas, eig. ach Elender! fand frühe neben woe und walavay Eingang: He sayd *Alas!* and *woe ys me!* (Percy Rel. p. 4. II.) Full oft he said *alas* and *walaway*! (Chaucer.) *Alas, alas* and *welewo!* (Townel. Myst. p. 4.), womit oft der Zeitbegriff verbunden wird: *alas the day! alas the while!* wie schon in ältester Zeit: *Alas! þilke stonde* (Rob. of Gloucester I. 56.). Verstärkt wird der Ausdruck durch *out: out alas!* wehe! (Shakspeare), worin out der Ausdruck des Widerwillens ist. Auch diese Form ist altenglisch: For the whiche his enmys cried *Oute* and *alas!* (Ms. bei Halliwell v. out). Nowe, *out alas!* the tanner he cryde, That ever I saw this daye! (Percy Rel. p. 111. II.).

Eine volksthümliche Entstellung des *alas* ist *alack! wovon alack-a-day! lackaday!* und scherzhaft *lackadaisy!* wie im Mittelhochdeutschen achlâch! (Benecke Wb.) wozu wohl *good lack!* hilf Himmel! nicht gehört, da hier lack, wie sonst lawk, aus lord entstellt scheint. Elliptisch ist *dear!* Vgl. *Dear, dear!* What will this come to! (Holcroft); welches ebenfalls ein Anruf an Gott zu sein scheint, obgleich daraus *o dear me!* wie ah me! oh me! wird.

Digitized by Google

Ausdruck der Bekümmerniß und der Sehnsucht ist auch *heighho! Heigho!* I have no comfort (Abth. Murphy). *Heighho!* I wish Victorian would come (Longfellow). I may sit in a corner, and cry *heigh ho!* for a husband (Shakspeare Much Ado ꝛc.). Dialektisch ist *heigh!* vielfach ein Anruf Halt zu machen, wie auch heigho! vorkommt: *Heigho!* la ha, ha! (Holcroft.)

Der Ausbruch der Empfindung bei körperlichem Schmerze wird durch *ugh! ouch!* wiedergegeben, wozu vielleicht das altenglische Verb *uggen*, to feel a repugnance to, to be terrified, gehört.

b) Freudige Empfindungen drückt, außer den oben angeführten ah! und o! oh!, namentlich *key!* vgl. mittelhochdeutsch hei! (obgleich dies nicht blos Freude bezeichnet), aus: *Hey!* boys! thus we soldiers live, drink, sing, dance, play (Farquhar). Converting all your sounds of woe Into, *Hey, nonny, nonny* (Shakspeare Much Ado ꝛc.); eben so *heyday* (welches auch substantivirt erscheint) heida! Freedom! *hey-day! hey-day!* freedom! freedom! *hey-day!* freedom! (Shakspeare Temp.). Beide dienen allerdings auch zum Ausdruck der Verwunderung und der Unentschiedenheit: *Hey day!* here's a cat! (Sheridan.) What is your intention in regard to him? „*Hey!* I can't tell you (S. Foote). Zum lauten Jubelausrufe dienen *hurrah!* und *huzza! Huzza* for the queen! (Farquhar), auch *hilliho!* (Dickens.) Vgl. unten f.

c) Verwunderung, womit sich zum Theil Aerger, Unwille oder Zweifel mischen, wird durch *eh! ha!* oder *hah!* angedeutet. *Eh!* Ods life! Mr. Fag! (Sheridan.) *Eh!* what the plague! (id.) *Eh*, why don't you move? (Goldsmith.) *Eh!* where's Rouse? Rouse, Rouse! 'Sflesh! where's Rouse gone? (Farquhar.) Das Altenglische gebraucht ey!: *Ey*, benedicite, What eileth you? (Chaucer.) *Ey* maister, welcome be ye! (id.) — *Ha*, my dear Sneer, I am vastly glad to see you (Sheridan). *Ha!* what do I see? Miss Neville, by all that's happy! (Goldsmith.) Beide werden jedoch auch zum Ausdruck der Erwartung einer Antwort, welche man oft schon voraussetzt: Is he rich? *eh?* (Sheridan.) There must be something that you think might be mended, *eh?* (id.) Harkye, hast thou never a pretty acquaintance now . . *ha?* (Mrs. Centlivre.) Auch *oh, ho!* dient zum Ausdruck des Erstaunens: *Oh, ho!* Mrs. Amlet! What brings you so soon to us again, Mrs. Amlet? (J. Vanbrugh.) Auch *how! what!* sind der verwundernden Frage eigen: *Eh! how! what!* Captain, did you write the letter then? (Sheridan); so auch in der Verbindung mit anderen Ausrufen: *how* (*what*) the devil! u. dgl. m. Zur Bezeichnung des Erstaunens wird auch *lo*, *la*, angels. la, ecce, en, siehe da, altengl. oft la, welches wie look! behold! see! mehrdeutig ist: When they were . . removing the rubbish, *lo!* they found fragments of the marble tomb of Robert. Bruce (W. Scott). Das alte *la* hat noch Shakspeare: Ay, or else I would I might be hanged, *la!* (Merry Wiv. 1, 1.); so auch Fielding, Holcroft ꝛc., wo la! häufig im Sinne einer Abweisung zu fassen ist. — *Aha!* drückt öfter zugleich befriedigte Erwartung aus: *Aha!* I see you well (W. Scott); und triumphirende Erwartung und Verachtung. Vgl. Ps. 35. A ha! kommt auch im

Digitized by Google

Altenglischen z. B. bei Chaucer vor, namentlich als Ausdruck der Besinnung und befriedigten Erwartung.

d) Ausdrücke der Verachtung, des Abscheus und unwilliger Abweisung sind *fy*! oder *fie*! altfranz. fi, altengl. fy, fie, fye, entsprechend dem lat. phy (Terent.), deutsch pfui! oft mit on, upon in Beziehung auf den Gegenstand des Abscheus schon im Altenglischen verbunden: *Fie*! *fie*! I blush to recollect my weakness (Walpole). *Fie* on thee! (Shakspeare Two Gentl.) Altengl. *Fy* on faitours (Piers Ploughm. p. 308.). *Fie* upon a lord that wol have no mercie (Chaucer p. 14. I. Tyrwh.). Dasselbe bezeichnen *foh*! *fugh*! *faugh*! mit verdunkeltem Vokale, wovon wohl *fudge*! womit man besonders lügnerische Schwätzer abweiset, zu trennen ist. Dialektisch bedeutet fudge: Unsinn, Lüge, und gehört wohl zum Stamme fagan, wovon angels. fêgan, pangere, fâgjan, ornare, vgl. althochdeutsch fuogjan. Mit verändertem Anlaute werden *poh*! *pooh*! (Mrs. Centlivre) *pugh*! in demselben Sinne gebraucht, woneben noch *pho*! vorkommt. Bei den Alten steht baw! *Baw* for bokes (Piers Ploughm. p. 210.). Auch stehen die gezischten *pish*! *psha*! *pshaw*! dem Ausdrucke der Verachtung gleich, zu denen sich *twish*! (Halliwell s. v.) gesellt, welches dem im Allgemeinen Stille gebietenden *tush*! altengl. tusche! tushe! gleich kommt. Vgl. dän. tys! stille (zu tysse, schweigen). Auch *tut*! wird so gebraucht, wie *buz* (Shakspeare), welches wohl das Substantiv „Geschwätz!" ist. *Whew*!, sonst hui! kommt ebenfalls hier vor: *Whew*! away with inscriptions (Bp. Otter). Unwillige Abweisung und Verachtung bezeichnen manche elliptisch gebrauchte Redetheile, wie *out*! *Out* dog! *out*, cur! thou driv'st me past the bounds Of maiden's patience (Shakspeare Mids. N. Dr.); besonders in der Verbindung *out on* (*upon*)! I know not thy mistress: *out on* thy mistress! (Shakspeare Com. of Err.) *Out upon* him, the lazy loon! (Longfellow.) Andere Ausdrücke lassen ihren begrifflichen Gehalt noch klarer hervortreten, wie *hence*! eig. von hinnen! *away*! hinweg! schon bei Rob. of Glouceſter awey! (I. 289.); das romanische *avaunt*! altfranz. avant (lat. ab-ante): Rogues *hence*! *avaunt*! (Shakspeare Merry Wiv.) *aroynt*! (arroint, Shakspeare) fort!, welches man mit dem altengl. roin = scab zusammenstellt; *begone*! in demselben Sinne; *for shame*! ꝛc. Endlich bedient man sich des zugleich substantivirten *fidde-faddle* (fid-fad), womit man leeres Geschwätz bezeichnet: „You tell me marriage is a serious thing." — Why is it not? — „*Fiddle-faddle*! I know what it is: 'tis not the first time I have been married" (Th. Southern).

e) An Betheurungen, welche zugleich Affekte aller Art begleiten können, ist besonders die Volkssprache reich. Sie enthalten meist ursprüngliche, elliptisch ausgestoßene Begriffswörter, zum Theil unentstellt oder wenig verkürzt, wie *indeed*! *in faith*! *i' faith*! *faith*! *perdy*! franz. par Dieu! parde! (Chaucer), perde! (Skelton), zum Theil als Entstellungen des Namens Gottes, Jesu Christi oder der heiligen Jungfrau ꝛc., worin sich oft die Rohheit mit der Scheu vor dem Missbrauche des göttlichen Namens wunderlich mischt. So wird *God* in *Gad*, *Cod*, *Cot*, *Cut*, *Cog*, *Cock*, *Od*, *Odd* und *Ad* verwandelt, womit man Substantive zusammenstellt, welche Eigenschaften Gottes oder die

Digitized by Google

Leiblichkeit und das Leiden Jesu Christi bezeichnen, dann aber auch allerlei zum Theil in ihrer Verbindung oder an sich sinnlose Wortformen. Vgl. *Egad*! *Ecod*! *Cod's life*! auch *Cod's my life*! *Od's my life*! *Ads my life*! (FARQUHAR) neben *God's my life*! *Cut's splatter and nails*! *Cog's bones*! *Cock's soul*! *Odsheart*! *Od's heartlings*! *Odd'sblood and hounds*! (entstellt aus wounds), *Odd's bobs*! *Odd's pittikins*! (aus pity), *Odd's dickens*! (= devil), *Odsfish*! ꝛc., auch *Gadso*! *Odso*! vielleicht Abkürzung des gleichfalls verstümmelten *Odzooks*! (s. unten.) Entstellungen dieser Art sind alt. Chaucer hat Cockes bones! und bei dem schottischen Lindsay finden sich be Coks passion, hart blude, bones, toes, wounds, mother ꝛc. Auch wird God in *Gar* verwandelt, daher mundartlich *begorz*! gewöhnlich begosh gesprochen; neben *begammers*! Eine andere Entstellung ist die Abwerfung des Stammes vor der Genitivendung, wodurch aus God's ein 's wird: *'Sdeath*! *'Slife*! *'Slid*! (SHAKSPEARE Merry Wiv.); 'Sblood! vielleicht dasselbe 'Sbud! wohin auch *Zounds*! (= God's wounds) gehört, welches weiter zu *'ounds*! *ouns*! *oons*! und *wauns*! wird, wovon *Pounze*! eine neue Entstellung ist. Ich wage nicht zu entscheiden, ob die Ausrufe: *Zooks*! *Zookers*! *Zoodikers*! aus 'Shooks (vom angels. hôc, uncus, oder hôh, hôc, irrisio, vgl. altengl. hoket) entstanden sein mögen. Der Name des Herrn: *Lord*! wird auch in den Entstellungen *Lor*! *Lud*! und etwa auch *Lawk*! als Anruf gebraucht. Der Name der heiligen Jungfrau erscheint in *Marry*! für by Mary! wie in der Bezeichnung *Lady*! Vgl. *Birlady*! (by our Lady), *Beleddy*! in nördlichen Dialekten, woher die Entstellungen des Diminutiv: *By'r lakin*! (SHAKSPEARE) (By our lakin! SKELTON), und in Nordengland Beleakins! Die Betheurung *By Jings*! *Jinkers*! bezieht Fiedler auf den Namen Jesu; andere auch St. Gingoulph, wobei zu erwähnen sein mag, daß in Nordengland *By Jen*! auf Johannes geht. Der Teufel wird nicht blos als *Devil*! angerufen, sondern auch *Deuce*! (der Daus!), *dyce*! bei Skelton, und the *Dickens*! Ob *O, gemini*! welches auch zur Betheurung wird (SHERIDAN Rivals) und als *Gemminy*! in verschiedenen Dialekten Ausdruck der Verwunderung ist, unserem O jemine! slav. jojmene! entspricht, lasse ich dahingestellt.

f) Anrufe und Zurufe in verschiedener Absicht sind zahlreich. Mit *holloa*! *hollo*! *holla*! ruft man namentlich aus der Entfernung an, vgl. franz. holà! auch kommen *hola*! *ola*! hier vor: *Hola*! ancient Baltasar. — „Here I am" (LONGFELLOW). *Ola*, good man! — „*Ola*!" (ID.); ebenso mit *ho*! *hoa*! Martina! *ho*! Martina! (LONGFELLOW) *Ho*! seneschal, another cup! (ID.); verstärkt: *What ho*! *Yo ho*! und mit *hoy*! *hey*!: *Hey*! Trapanti! (COLLY CIBBER) und *Hip*! (SMART); mit minderer Anstrengung und zum Theil heimlich durch *hem*! und *hist*!: *Hem*! *hem*! Madam — *hem*! (SHERIDAN Rivals). *Hist*! *hist*! Donna Violanta (CENTLIVRE). *Hist*! Martina! One word with you (LONGFELLOW).

Der alte Hülferuf *harow*! altfranz. haro, noch bei Spenser, ist aufgegeben. Das Neuenglische hat *help*! *hoa*! Ermunternde Aufforderung ist *well then*! (= franz. allons); Matrosenruf: *Ohoi*! und *yo heave ho*!: Cheerly, my hearties! *Yo heave ho*! (LONGFELLOW); Beifallsruf: *bravo*! *well you*! auch *well done you*!

Digitized by Google

Aufmerksamkeit wird durch Verbalformen wie *hark*! *look*! *see*! u. dgl. erweckt, altengl. we, wemo, wemay (Townel. Myst.). Stille gebietet der Sheriff oder Ausrufer vor einer Proklamation durch den altfranzösischen Imperativ *oyes*! (oyez). Im gemeinen Leben werden *mum*! *hist*! *whist*! *hush*! *tut*! *tush*! wie die Substantive *silence*! *peace*! für stille! gebraucht, welche zum Theil Vorwurf und Anmahnung zur Aufmerksamkeit ausdrücken. Mit *bo*! erschreckt man Menschen. Kinder schläfert man ein durch *lullay*, *lullaby* u. dgl. Vgl. With *lullay, lullay*, lyke a childe Thou slepyst (Skelton I. 22.), wozu willkürliche Variationen sich gesellen. Halt gebietet man zur See durch *avast*! = stop!

Pferde ermuntert der englische Fuhrmann seit ältester Zeit durch *hait*, altengl. heit (schon bei Chaucer: Heit, scot, heit brok! heit now!), altfranz. hait. Zur Linken lenkt er sie durch den Ruf *hait-wo*! wie durch *camether*, altengl. come heder (Townel. Myst. p. 9., wo vom Pflügen die Rede ist); zur Rechten durch *ree*! und *gee*! Zum Stehen bringt er sie durch *joss*! altengl. jossa! (Chaucer) und *stank*! Der Viehtreiberruf ist *prou*! der des Gänsetreibers: *shough*! (= shōō). Gehetzt wird der Hund durch *hey*! *Hey*, Mountain, *hey*! (Shakspeare Temp.); altengl. *Hey*, dogge, *hey*! (Skelton I. 101.); wie auch gelockt: *Hay*, chysshe, come hyder (p. 261.). Mit *hout* wird er heimgeschickt: *Hout, hout*, to kennel, sirrah, go (Otway). Die Schweine lockt man durch *tig*! in mehreren Grafschaften.

Soho! ist ein alter Ausruf, altengl. sohowe, auch jetzt noch bisweilen sohow geschrieben, der als Jagdausdruck beim Finden des Hasen altherkömmlich ist (Prompt. Parvul.), wie der Ruf whoo beim Verenden des Thieres in *whoo-up*! erschallt u. a. m.

g) Ueberlegung und Zweifel drückt sich durch *hum*! *humph*! auch *um*! (Colley Cibber) aus, wozu auch *hem*! selbst als Ausdruck der Verlegenheit kommt. Als ein Ausdruck der Besinnung und einer darauf folgenden Entscheidung kann auch das häufig verwendete, ursprünglich fragende *why*! angelsächs. hvȳ, quomodo, cur? betrachtet werden: And you bore all with patience, I make no doubt? — „*Why*, yes, though I made some occasional attempts at felo de se" (Sheridan). Shall I order a private room, sir? — „*Why*, no, Sam" (Dickens). If I don't lie myself out of it again, *why* then I will be content to be crucified (S. Foote); obgleich why auch das Zögern der Verwunderung andeuten kann: *Why*, I never heard this of him (id.)

h) Es giebt eine Reihe von Schall- und Lautnachahmungen, welche freilich nicht sowohl Ausdrücke subjektiver Empfindung, als Wiederholungen äußerer Sinnesaffektionen sind, doch öfter auch die erstern bezeichnen. So ist *whew*! hui! die Bezeichnung sausender, rascher Bewegung: *Whew*! how they tore along! (von Pferden) (Dickens), altengl. with *wehee*! im Hui! (Chaucer.) Von der Peitsche und ihrer Wirkung ist *whip*! (angelsächs. hveop, flagellum) hergenommen, welches auch die Plötzlichkeit eines Ereignisses bezeichnet: And *whip*! we were all off at an hour's warning (Sheridan). About an hour ago she was for scaling walls to come at me, and this minute — *whip*, she's going to marry the stranger (Colley Cibber). Für Peitschen-

Digitized by Google

knall dient *flac*! *flac*! — *Pop*! wird wie husch! gebraucht (davon das Verb to pop). *Dash*! steht dem patsch! nahe (vgl. to dash), verstärkt *slap dash*! = at once. *Rap*! ist wie klaps! Nachahmung des beim Schlagen entstehenden Geräusches oder Schalles: *Rap*! he gives me a stroke on the head with his cane (Sheridan Rivals). Aehnlich wird *pat*! auch vom klappenden Auftreten gebraucht: To hear her come *pat, pat, pat*, along in her slippers (Colley Cibber). Den Knall des Schusses drückt *boh*! aus: Lo, wo fight. *Boh*! I kill him (Sheridan); das Krachen und Knistern *bounce*!: *Bounce*! from the fire, a coffin flew (Gay). Altengl. I herd gunnis rushe out at ones *Bowns, bowns, bowns* (Skelton I. 386.). *Dub a dub* bezeichnet seit alter Zeit den Trommelschlag, wie auch *tantara*! *Dub a dub, Dub a dub*, thus strike their drums. *Tantara, tantara*, the Englishman comes (Percy Rel. p. 146. II.). So scheint auch das sonst vom Trällern gebrauchte *tol de rol* zuweilen zu stehen: *Tol de rol, de rol* — halt! Stand to your arms (Jam. Cobb.). Vgl. Sing *tol de rol*, and let her go (id.). Den Fechtschritt und Lärm ahmt man durch *sa, sa, sa* nach: A duel's but a dance to him: he has been at *sa, sa, sa*! for you already (Colley Cibber). Vgl. There's no *tantara, sa, sa, sa*, or force Of man to man (Taylor).

Das Glockengeläute bezeichnet *ding, dong*! (Shakspeare Temp.), dialektisch *ting-tang*! und *bim, bom*! wie man auch das Schlagen der Uhr durch ding bezeichnet: *Ding, ding, ding, ding*! just four (Delamotte). Anderes Klappern und Zusammenschlagen bezeichnen: *clash*! *clang*! *tik, tak*! u. dgl. m.

Das Singen in den Bart bezeichnet *tum, tum, tum* und *tum, dum, dum* (Colley Cibber), das in den Bart Lesen *um, um*! (id.) Das Lachen wird durch *ha, ha, ha*! auch *ha, he*! oder *hee, hee*! und *tehee!* dargestellt, altengl. *We te he*! Vgl. *We te he*! quoth Tib and lugh (Percy Rel. p. 95. I.). And Annot . . laughes, *tehe, wehe*! (Skelton I. 241.). Das Weinen drückt Colley Cibber durch *uh*! aus.

Einzelne Thierstimmen bezeichnet die Sprache mit einiger Uebereinstimmung, so das Hundebellen durch *bow, wow* (Shakspeare Temp.), *bough, waugh, waugh, waugh*! (Otway); das Blöken des Schaafes durch *baa*! den Hahnenschrei durch *cock-a-doodle-doo* (Shakspeare Temp.), cock! cock! (Chaucer); die Krähenstimme durch *caw, caw: Caw*! *caw*! the rooks are calling (Longfellow); die Lerchenstimme durch *tirra, lirra* (Shakspeare Wint. Tale 4, 2.); den Eulenschrei durch *to-who, tu-whit, to-who* (id. Love's L. L. 5, 2.) u. a., obwohl die verschiedenen Volksdialekte sich hier unterscheiden und Dichter vielfach individueller Auffassung folgen.

i) Endlich mag hier noch einer Klasse von Wörtern gedacht werden, welche aus einer Art von Spiel mit den Lauten entsteht und zum Theil in malerischer Weise durch den bedeutungslosen Laut die Vorstellung der Sache ersetzt. Sie erscheinen meist als Begriffswörter, und stellen entweder denselben Wortkörper mit verschiedenem Anlaute zweimal gereimt dar, oder ohne Wechsel des Anlautes mit verschiedenem betonten Vokale, wobei ein heller mit einem dunklen Vokale (namentlich i mit a) wechselt. Ihrem Ursprunge nach lehnen sie sich zum Theil an Be-

Digitized by Google

griffswörter an, zum Theil bestehen sie aus an sich bedeutungslosen Sylben.

Dahin gehören die reimenden Substantive: *handy-dandy*, Gaukler, Kinderspiel; *hocus-pocus*, Gaukler, Gaukelei (von Ochus Bochus?); *hoddy-doddy*, lächerlicher Mensch; *hodge-podge* und *hotch-potch*, Gemengsel; *hurly-burly*, Tumult, Lärm; *hugger-mugger*, enger, dunkler Raum; *hurdy-gurdy*, musikalisches Instrument, besonders von Bettlern gespielt; *cagmag*, alte Gans, zähe Speise ꝛc.; *kicksy-wicksey*, Weib, Hausdrache. Adverbial sind gewöhnlich *helter-skelter*, bunt durch einander, hastig; *higgledy-piggledy*, bunt durch einander (vgl. higgler Subst.); *harum-scarum*, wild, hastig; *harry-darry*, wahrhaftig! als Ausruf (Otway); *habnab* (Hudibr.) = at random; *hoity-toity*, hopsend, auch Interjektion; *hobnob*, Aufforderung zum Trinken (nimm oder nimm nicht).

Häufig sind die Wiederholungen mit wechselndem hellen und dunklen Vokale: *mizmaze*, Verwirrung (von maze); *mish-mash*, Mischmasch; *riff-raff*, Ueberbleibsel, nichtsnutziges Ding; *fidde-faddle*, Geschwätz; *fingle-fangle*, Lumperei; *flimflam*, Flunkerei, Einfall; *whimwham*, Spielzeug, Wunderlichkeit; *tick-tack*, Tiktak, bisweilen für tric-trac gebraucht; *tittle-tattle*, Geschwätz; *twittle-twattle*, dass. *snip-snap* (Shakspeare) Schnippschnapp, Gezänk; *kit-cat*, Epitheton eines Klubs, Kniestück (nach den in jenem hangenden Bildern), soll vom Eigennamen Kit (Christopher) Cat kommen; *knick-knack*, Spielzeug; *gibble-gabble*, Schnickschnack; *chit-chat*, dass. — *dingle-dangle* = carelessly pendent; *skimble-scamble*, durch einander gewirrt ꝛc.

ding-dong, Glockenton; *tip-top*, Gipfel; *sing-song*, Singsang; *slipslop*, schwaches Getränk; *ninny-nonny*, Narr; *criss-cross*, schlechter Schreiber, Kritzler. — *hip-hop*, hüpfend.

see-saw, wiegende Bewegung; *gew-gaw*, Spielzeug, Lumperei.

Manche dieser Wortformen schwanken zwischen der Interjektion und dem Nennworte. Sie sind meist der edleren Litteratur fremd, dem gemeinen Leben geläufig, und bezeichnen besonders unbedeutende oder tadelnswerthe Gegenstände, und sind Bildungen, in denen die Volksphantasie sich noch frei ergeht und der Etymologie spottet. Wer vermöchte die Situation nachzuweisen, in welcher der aus Leinen und Wolle gemischte Stoff zuerst *linsey-woolsey* genannt wurde?

II. Die Wortbildung.

A) Die Ableitung.

Die Wortbildung durch Ableitung im eigentlichen Sinne geschieht vermittelst des Zutrittes für sich bedeutungsloser oder hinsichtlich ihrer Bedeutung verdunkelter Laute an den Wortstamm.

Man darf jedoch der Ableitung auch diejenige Wortbildung beizählen, welche ohne Zutritt von Lauten bewerkstelligt wird. Sie geschieht auf zweierlei Weise: erstens dadurch, daß ein Verbalstamm mit einem der Vokale der **ablautenden** starken Zeitwörter, innerhalb derselben Wörterklasse oder in eine andere Klasse übergehend, eine veränderte Be-

Digitized by Google

deutung erhält; zweitens dadurch, daß ein und derselbe Wortkörper oder Redetheil unmittelbar in eine andere Wörterklasse übergeht und deren Flexion annimmt. Beide Arten können uneigentliche Ableitung genannt werden.

Eine Mittelstufe zwischen Ableitung und Zusammensetzung machen diejenigen Wörter aus, in denen eine für sich bedeutsame Sylbe insoweit für sich bedeutungslos erscheint, als sie in ihrem selbstständigen Gebrauche erloschen ist, wie -ald, -ard, -dom ꝛc.

1) Die uneigentliche Ableitung.

a) Die Wortbildung im Anschluß an den Ablaut, welche sich an den Lautwechsel der starken Zeitwörter anschließt, wobei die redupliciren-den Verbalklassen kaum in Betracht kommen, da ihr Vokalwechsel meist durch die Verdoppelung hervorgebracht wird, begründet Wörterfamilien mit unterschiedener Bedeutung. Mit der uneigentlichen kann die eigentliche Ableitung vermittelst einer Endung verbunden sein, wobei die letztere zugleich ihre Wirkung äußert, während ein Umlaut des Vokales keine Einwirkung auf die Bedeutung hat. Vgl. neuhochdeutsch Sänger, mittelhochdeutsch singer, von singen, sang.

Diese Wortableitung geht nur germanische Wörter an und liegt nicht blos meist im Rücken der englischen, sondern zum Theil schon der angelsächsischen Sprache, da manche ablautende Formen auf starke Zeitwörter verweisen, welche im Angelsächsischen und selbst in anderen germanischen Idiomen nicht mehr nachzuweisen sind. Dem Englischen fehlen natürlich noch weit mehr dieser starken Verba. Vgl. *broad*, breit, agf. brâd, altnord. breida, expandere, dem ein nicht nachweisbares agf. bridan entsprechen würde; *cramp*, Krampf, agf. dass., mittelhochdeutsch krimpfen, welchem ein fehlendes agf. crimpan zur Seite stehen müßte.

Durch Vokalveränderungen, worüber die Lautlehre Auskunft giebt, ist das Verhältniß des Ablautes im Englischen vielfach getrübt worden. Wir geben hier beispielsweise einige Reihen von ablautenden Verbal- und Nominalformen, welche sich an verschiedene Klassen der starken Verba anschließen.

Zur ersten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen **i** (eo, ë); **a** (ea), **u**; **u** (o) (vgl. vinnen — vann, vunnon — vunnen) gehören: *stunt*, hindern, verbutten, agf. styntan, hebetare, zu stintan, engl. stint. *bend*, krümmen, *band*, *bond*, Band ꝛc., agf. bendan, altengl. band, agf. bend, zu bindan, engl. bind. *wend*, sich wenden, agf. vendan, zu vindan, engl. wind. *brand*, Brand, agf. brand, zu beornan, byrnan, brinnan, engl. burn. *drink*, Trank, *drench*, tränken, agf. drinc und drynce; drencan, zu drincan, engl. drink. *spring*, Quell, agf. dass., zu springan, engl. spring. *string*, Saite, *strong*, stark, agf. string; strang (strong), zu vorausgesetztem agf. stringan, lat. stringere. *song*, Sang, agf. sang (song), zu singan, engl. sing; *stench*, Gestank, stänkern, agf. stenc, auch stanc; stencan, zu stinkan, engl. stink. *ground*, Grund, agf. grund, zu grindan, engl. grind; *foundling*, zu agf. findan, engl. find.

Zur zweiten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen **i** (eo,

Digitized by Google

ë); **a** (ä), **æ** (â, ê); **u** (o) (vgl. bëran — bär, bæroñ — boren) gehören: *birth*, Geburt, *bare*, bloß, *bere*, Gerstenart in Schottland, engl. barley; *bearn*, Kind, *bier* (barrow), Bahre, agf. beorð; bär; bere; bearn; bær, zu bëran, beoran, engl. bear. *tale*, Erzählung, agf. talu, zum vorausgesetzten tëlan, wovon nur noch tellan übrig ist. *sale*, Verkauf, altengl. sala, wozu nur noch das Verb sellan stimmt. *hollow*, hohl, agf. hol, zu hëlan, tegere.

Der dritten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen **i** (eo, ë); **ă** (ea), **æ** (eâ); **i**, **ĕ**, (vgl. biddan — bäd, bædon — bëden) sind folgende beizuzählen: *bed*, Bett, agf. bedd zu biddan, humi prosterni. *trode*, Tritt, agf. trôd, zu trëdan, engl. tread. *set*, setzen, agf. settan, *settle*, Sitz, agf. sitel, sëtel; *sunset*, agf. siot, sët, occasus, zu sittan, engl. sit. *lay*, legen, agf. lecgan, zu licgan, engl. lie. *speech*, Rede, agf. spræc, spæc, zu sprëcan, engl. speak. *stick*, Stock, *stake*, Pfahl, *stock*, Stock, agf. sticca; staca; stocc, zu agf. stëcan. Vgl. engl. stick.

Der vierten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen **a, ea** (e); **ô, ô; a, ea** (ä) (vgl. standan — stôd, stôdon — standen) schließen sich an: *step*, Schritt, schreiten. *staple*, Stapel, agf. stepë; steppan; stapul, zu stapan, gradi. *fare*, Fahrt, agf. fär, far, und faru, iter, zu faran, engl. fare. *grave*, Grab, agf. gräf, zu grafan, engl. grave, u. a. dgl.

An die fünfte angelsächsische Verbalklasse mit den Vokalen **i; â, i; i** (vgl. bîtan — bât, bîton — biten) schließen sich: *drive*, Spazierfahrt. *drove*, Heerde, agf. drâf, zu drîfan, engl. drive. *shrove*, Fasten. *shrift*, Beichte, agf. scrift, zu scrîfan, engl. shrive. *bit*, Bissen, *bite*, Gebiß, *bait*, Köder, *bitter*, bitter, angelf. bit; bîte; bât, biter, zu bîtan, engl. bite. *lid*, (Augen)lied, agf. hlid, hlid, zu hlîdan, hlidan, tegere. *ride*, Ritt, *road*, Weg, agf. râd, iter, zu rîdan, engl. ride; *raise*, *rear*, aufrichten. *arouse*, aufwecken, agf. râsjan, ræran, zu rîsan, engl. rise. *wroth*, zornig, angelf. vrâd, zu vrîdan, torquere, engl. writhe. *strike*, *stroke*, Streich ꝛc., streicheln, agf. strica, linea, strâcjan, palpare zu strîcan, engl. strike.

Die sechste angelsächsische Verbalklasse mit den Vokalen **eó** (û); **eá, u; o** (vgl. cleófan, clûfan — cleáf, clufon — clofen) wird vertreten durch: *loose*, lösen, *loss*, Verlust, agf. lêsan, lŷsan, los, zu agf. leósan. *shoot*, Schößling, *shot*, Schuß, altnord. skot, jactus; *scot*, Schoß, agf. scot, tributum. *sheet*, Bettuch, agf. scête, linteum, zu sceótan, engl. shoot. *frost*, Frost, agf. þaff., zu freósan, engl. freeze; *float*, Floß, schwimmen, agf. flota; flotjan; *fleet*, Bai, agf. fleót, sinus; *fleet*-milk, abgerahmte Milch, agf. flêt, flos lactis, zu fleótan, agf. fleet.

Viele der auf ablautende Zeitwörter gegründeten Formen der germanischen Sprachfamilie sind dem Englischen verloren. Bei der Trübung und Mischung der Formen sucht die Sprache hier, wie anderwärts, bisweilen eine Scheidung derselben durch Veränderung der Konsonanz zu erreichen; vgl. *singe*, sengen, agf. sengan, von sing, singen, agf. singan.

b) Die Wortbildung durch die Uebertragung eines unveränderten

Digitized by Google

Wortkörpers auf eine andere Wörterklasse ist im Englischen formell von der eben bezeichneten Wortbildung nicht scharf zu sondern, da auch bei den sich an ablautende Verba anschließenden Bildungen oft verschiedene Redetheile zusammenfallen.

Diese freiere Handhabung der verschiedenen Redetheile und ihre Vertauschung hat aber im Grundsatze wenig mit jener ursprünglichen Organisation des Wortes gemein, und ist den romanischen wie den germanischen Bestandtheilen der Sprache gemeinsam. Sie schließt sich an die im Angelsächsischen in geringerem Umfange als im Altfranzösischen geübte Freiheit, ein unabgeleitetes oder selbst abgeleitetes Wort ohne weitere Ableitungsendung auf eine andere Wörterklasse zu übertragen.

Die hieher gehörenden Fälle betreffen vor allem das Zeitwort, welches mit Leichtigkeit aus anderen Redetheilen hervorgeht:

1) aus Hauptwörtern. Das Angelsächsische bediente sich bei dieser Bildung gewöhnlich des ableitenden Vokales i (ë, j): end-jan, ebb-jan, land-jan, vundr-jan ꝛc., während das Altfranzösische sich mit der Anfügung einer bloßen Flexionsendung begnügte: branch-ir von branche, brance; bargaign-er von bargaigne; esperment-er von esperment, experiment. Das Englische begnügte sich frühe mit dem Stamme ohne Ableitungsvokal: end, ebb, land, wonder, branch, bargain, experiment, welche die Flexion oder der Zusammenhang als Verba erscheinen lassen muß. Neubildungen sind deshalb zahlreich: *oar*, rudern; *mill*, mahlen; *milt*, laichen; *lĕad*, verbleien; *beard*, bebarten, am Barte zupfen; *bag*, einsacken, anschwellen; *father*, bevatern; *flea*, flöhen; *fleece*, scheeren; *worship*, verehren, agſ. veorðscipe, honor; *witness*, bezeugen, agſ. vîtness, testimonium. — *air*, lüften; *experience*, versuchen; *reverence*, verehren; *matter*, bedeuten; *favour*, begünstigen; *humour*, willfahren; *pity*, bemitleiden; *fancy*, sich einbilden; *nurture*, erziehen; *bayonet*, mit dem Bayonett stoßen, tödten; *dungeon*, einkerkern ꝛc. Selbst Eigennamen dienen als Zeitwörter, wie: *hector*, bramarbasiren ꝛc. Vgl. auch: You look as if you were *Don Diego'd* to the tune of a thousand pounds (The Tatler N. 31.). Bei dem vielfachen Gleichklange von Zeitwörtern mit Substantiven haben sich manche Verba, welche im Angelsächsischen in anderer Form vorkamen, Substantiven angeglichen, wie: foam, schäumen, agſ. Subſt. fâm, V. fæman; *snow*, schneien, agſ. Subſt. snâv, V. snîvan, altengl. snewen; *comb*, kämmen, agſ. Subſt. camb, comb, V. cemban, altengl. kemben; *stone*, steinigen, auskernen, agſ. Subſt. stân, V. stænan; *ground*, gründen, agſ. Subſt. grund, V. gryndan u. a.

2) aus Adjektiven. Das Angelsächsische verwendete auch hier oft den Ableitungsvokal, wie in: îdel-jan, ëfen-jan, open-jan; vearm-jan, hvît-jan neben hvît-an ꝛc., wo das Englische idle, even, open, warm, white bietet. Auch das Französische bildete Verba ohne Ableitungsendung vor der Flexion aus Adjektiven, wie palir, cherir ꝛc. So überträgt man auf germanische und romanische Adjektive den Verbalbegriff: *black*, schwärzen; *english*, ins Englische übertragen; *sickly* (Shaksp.), ankränkeln; — *mature*, reifen, zeitigen; *mimic*, nachäffen ꝛc. Doch findet man hier oft die Adjektivendung -en mit Vorliebe gleichsam als Verbalsuffix verwendet, wie in: *meek-en; fatt-en; whit-en; fresh-en; deaf-en; dead-en; thick-en; sweet-en; hard-en* ꝛc., so wie die französischen Formen öfter die Ableitungsendung *-ish* (iss, lat. isc) haben: *cher-ish; burn-ish* (brunir, burnir) ꝛc.

3) aus Fürwörtern geschieht dies selten, wie in *thou*, butzen.

4) aus Partikeln: daher *hence* (Sidney) = to send off; *but* (L. Byron) aber sagen; *encore* (Smart), da capo rufen; *atone* (von at one) harmo-

Digitized by Google

niren, ausgleichen; *in*, einführen; *out*, hinaustreiben; *over* (Dickens), hinübergehen. Oefter werden Interjektionen zu Verben, wie: *hólla* und *hóllow*, laut schreien; *huzzá*, *hush*, *whist*, *hist*: Hist along! (Milton) = bring along with the warning of *hist!* u. a. dgl.

Wie Zeitwörter aus Hauptwörtern, so entstehen auch Hauptwörter oft aus Zeitwörtern, so daß man den Infinitiv substantivirt glauben darf.

Dies geschieht nicht blos in romanischen Wörtern, wie das Französische change aus changer, pleur aus pleurer, gleich anderen abstrakten und konkreten Substantiven entwickelte, sondern auch in germanischen Wörtern. Bisweilen ist nicht festzustellen, ob das Zeitwort aus dem Nennworte entstanden ist, oder umgekehrt. Die Mehrzahl romanischer Formen dieser Art sind schon dem Englischen überliefert, wohin z. B. auch search gehört, altfranz. cerche, cherche, jetzt recherche. So entstehen *concern*, Interesse; *turn*, Wendung; *crack*, Riß; *blush*, Erröthen; *fast*, Fasten (wenn nicht verkürzt aus agf. fästen), aus den gleichlautenden Verben. Auch findet hier Angleichung eines im Angelsächsischen von dem Verbalstamm verschieden lautenden Hauptwortes mit dem Verb statt, wie in: *heed*, Hut, agf. V. hêdan, Subst. hôd; *wish*, Wunsch, agf. V. vyscan, Subst. vûsc; *thirst*, Durst, agf. V. þyrstan, Subst. þurst; *kiss*, Kuß, agf. V. cyssan, Subst. coss; *sweat*, Schweiß, agf. V. svætan, Subst. svât, u. a. m.

Der Uebergang von Adjektiven in die Substantivbedeutung mit oder ohne Annahme der Flexionsformen des Hauptwortes kann ebenfalls hieher gerechnet werden. S. p. 262.

2) Die eigentliche Ableitung.

Bei der eigentlichen Ableitung, welche in einer Vermehrung des Wortes besteht, wodurch die allgemeine Vorstellung, die der Wurzel oder dem Stamme zu Grunde liegt, näher bestimmt wird, ist das germanische Element von dem romanischen zu trennen, obwohl beide hie und da in einander übergehen oder sich mit einander mischen. Wir geben hier die Ableitungsformen der Nennwörter und Zeitwörter, indem wir für die Partikelbildung auf die Lehre von den Partikeln verweisen.

a) Germanische Ableitungsendungen.

Die ableitende Endung oder das Ableitungssuffix kann vokalisch sein, wenn der Wortkörper nur durch Vokale vermehrt wird; konsonantisch wird das Suffix genannt, wenn es nur Konsonanten enthält, oder aus Vokal und Konsonant gemischt ist. Rein vokalische Suffixe sind schon im Angelsächsischen selten; wo sie im Englischen eintreten, sind sie durch Unterdrückung und Erweichung von Konsonanten entstanden. Wir betrachten aber die Suffixe nach ihrer neuenglischen Gestalt, wobei wir den erloschenen Konsonanten nicht mehr als solchen ansehen.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die germanischen Ableitungssuffixe, wenngleich öfter scharf ausgeprägt, weniger fruchtbar für das Englische geblieben sind als die romanischen. Manche der ersteren sind für das Sprachgefühl als solche verloren gegangen.

Vokalische Ableitungsendungen.

Hierbei kommen die Endungen **y** (**ey**) und **ow** für das Neuenglische in Betracht.

y bisweilen **ey**, erscheint in Substantiven für das angelsächsische

Digitized by Google

Suffix **ig**: *bod-y*, agſ. bod-ig (althochdeutſch pot-ah); *iv-y*, agſ. if-ig (althochdeutſch ëb-ah); *penn-y*, agſ. pen-ig (für pen-ing, pend-ing); *hon-ey*, agſ. hun-ig (altnord. hun-ang). Vgl. *kersey*, ſchwed. kersing, franz. carisel, -set, creseau.

In Adjektiven entſtehen ſie aus dem angelſächſiſchen Suffix **ig, eg**; Adjektive dieſer Art ſind im Angelſächſiſchen ſehr zahlreich: *ic-y*, agſ. is-ig; *empt-y*, agſ. emet-ig; *an-y*, agſ. ân-ig, æn-ig; *mist-y*, agſ. mist-ig: *mood-y*, agſ. môd-eg; *prett-y*, agſ. prät-ig, prätt-ig; *blood-y*, agſ. blôd-eg: *fenn-y*, agſ. fenn-eg, -ig; *dizz-y*, agſ. dys-ig; *speed-y*, agſ. spêd-ig: *guilt-y*, agſ. gylt-ig; *heav-y*, agſ. hef-ig, u. v. a. Nachbildungen ſind ſehr zahlreich, wobei nicht blos germaniſche Stämme in Betracht kommen: *earth-y, mould-y, bloom-y*: *brier-y* (full of briers); *fier-y* (fire); *word-y* (verbose); *hast-y*; *heart-y*; *hoar-y*; *tallow-y*; *willow-y*; *window-y* (having windows); *balm-y*; *spum-y* ꝛc., nach Vokalen erſcheint auch **ey**: *clay-ey, sky-ey, glu-ey* (von glue). Die Endung bedeutet das Verſehenſein mit etwas.

Die Diminutivendung **y**, ſchott. ie, welche theils verkleinert (als Tadel), theils ſchmeichelt, ſcheint dem ig nachgebildet: *dumm-y*, Strohmann; *ninn-y* (fool), *bab-y* (babe), *nodd-y* (fool); beſonders in Eigennamen: *Billy, Betsy, Tibby* ꝛc., ſ. p. 168.

Zeitwörter auf **y** ſind bisweilen aus Adjektiven entwickelt: *blood-y*, agſ. blod-eg-jan, cruentare; *bus-y*, agſ. bys-eg-jan.

ow beruht theils auf v, welches ſich auch als u im Angelſächſiſchen darſtellt, theils auf g und h, mit oder ohne vorangehenden oder folgenden Vokal.

Hauptwörter dieſer Art ſind: *mead-ow*, agſ. mead-u, -eves; *mall-ow(s)*, agſ. meal-ve; *pill-ow*, holländ. peul-uw, lat. pulvinus, agſ. pyl-e; *wid-ow*, agſ. vud-uve; *sparr-ow*, agſ. spear-va; *swall-ow*, agſ. sval-eve, sveal-ve; *shad-ow*, agſ. scad-u, -ves. — **ew** iſt hier entſtanden in *sin-ew*, agſ. sin-eve und sin-u. — *bell-ows*, agſ. bel-g; *borr-ow* (pledge), agſ. bor-ga; *will-ow*, agſ. vil-ig; *sall-ow*, agſ. sal-ig, seal-h; *barr-ow*, Borg, (v. geſchnittene) Schwein, agſ. bear-g, bear-h, bear-ug; *farr-ow* (litter of pigs), agſ. fear-h, porcus. — Die Endung **ough** tritt ein in *bor-ough*, agſ. bur-uh, bur-h, bur-g.

Adjektive auf **ow** entſpringen vorzugsweiſe aus v (u). Dieſe endigen in der ſtarken angelſächſiſchen Form auf **u, o**, ſchwach auf **va**: *narr-ow*, agſ. near-u; *fall-ow*, agſ. feal-u; *sall-ow*, agſ. sal-u; *call-ow*, agſ. cal-u; *yell-ow*, agſ. gël-u. Wörter auf ig kommen hier ſelten vor; doch vgl. *holl-ow*, agſ. hol, ſchwed. hol-ig, ebenſo das ſubſt. hall-ow, Heiliger.

Zeitwörter ſchließen ſich an verſchiedene jener Suffixe: *narr-ow*, agſ. near-v-jan; *shad-ow*, agſ. scead-v-jan; *wall-ow*, agſ. veal-v-jan; *borr-ow*, agſ. bor-g-jan; *sorr-ow*, agſ. sor-g-jan; *hall-ow*, agſ. hâl-g-jan.

Konſonantiſche Ableitungsendungen.

Die ableitenden Konſonanten ſind im Angelſächſiſchen entweder von einem, meiſt ſchon abgeſchwächten, Vokale begleitet, oder nicht. Selten ſind Ableitungsendungen mit mehr als einem Konſonanten. Es ſind darunter erſtorbene Wortformen, welche wir gleich anderen nach ihrem letzten Konſonanten aufführen. Zum Theil erſcheinen zwei urſprüngliche

Digitized by Google

Konsonanten im Englischen als ein einfacher Laut, wie sh statt sc. Daß manche Ableitungsendungen im Englischen abgefallen sind, weiset die Lautlehre nach.

1) Die nasalen und flüssigen Buchstaben **m, n, l, r** sind als ableitende Konsonanten von besonderer Wichtigkeit und werden zum Theil noch deutlich als solche empfunden und verwendet.

m zeigt sich in Hauptwörtern theils als **om**, theils als **m, me**, agf. gewöhnlich m, seltener em, um oder ma: *bott-om*, agf. bot-m; *fath-om*, agf. fäd-em; *bloss-om*, agf. blôst-ma, blôs-ma; *bes-om*, agf. bës-ma; *bos-om*, agf. bôs-um, bôs-m. — *drea-m*, agf. dreá-m (= dreág-am); *sea-m*, agf. seá-m (seó-m, auch sê-m nach Boswell); *strea-m*, agf. streá-m; *glea-m*, agf. gleá-m; *hel-m*, agf. hël-m; *hal-m* und *hau-m*, agf. heal-m, hal-m; *hol-m*, agf. hol-m; *qual-m*, agf. cveal-m, cvel-m, cvyl-m; *ar-m*, agf. ear-m; *swar-m*, agf. svear-m; *har-m*, agf. hear-m; *wor-m*, agf. vur-m. — *ti-me*, agf. tî-ma (= tîha-ma); *ho-me*, agf. hâ-m.

Adjektive sind selten: *war-m*, agf. vear-m, althochdeutsch war-am.

Zeitwörter entstehen aus Substantiven und Adjektiven, wie *fath-om*, agf. fäd-em-jan, ꝛc; *ti-me*, agf. tî-m-jan, accidere, ꝛc.

Wir ziehen hieher die Substantivendung **dom** und die Adjektivendung **some**, beides ursprünglich selbstständige Wörter, welche aber im Englischen nur die Bedeutung von Suffixen haben.

dom, agf. dôm, deutsch thum (agf. dôm, examen, judicium, auctoritas), bezeichnet in der Zusammensetzung mit Personennamen den Stand, die Würde, die Macht und das Gebiet derselben: *king-dom*, agf. cyning-dôm; *earl-dom*, agf. eorl-dôm; *bishop-dom*, agf. biscop-dôm; *martyr-dom*, agf. martyr-dôm; *christen-dom*, agf. cristen-dôm, christianitas; *heathen-dom*, agf. hæden-dôm; mit Adjektiven den Zustand, das Wesen: *wis-dom*, agf. vîs-dôm; *free-dom*, agf. freó-dôm. Im Angelsächsischen schon wechselt dôm öfter mit hâd (hood) und nyss (ness) ꝛc. Manche angelsächsische Bildungen sind aufgegeben; wenige Neubildungen, wie *duke-dom*, *birth-dom*, Erbrecht.

some, agf. sum, deutsch sam (goth. sama, similis, idem), drückt Angemessenheit, Geneigtheit, Geeignetheit und das Erfülltsein aus, und knüpft sich an verschiedene Redetheile: *long-some*, agf. lang-sum; *win-some*, agf. vyn (vun)-sum. Nachbildungen sind nicht selten; es fügt sich auch an romanische Wörter: *blithe-some*, *weari-some*, *whole-some*, *glad-some*, *irk-some*, *burthen-some*, *toil-some*, *hand-some*, *game-some*, *labour-some*, *trouble-some*, *humour-some*. In *noisome*, schädlich, widrig, vom altfranz. noisir = nuire ist ein s ausgefallen; *buxom*, folgsam, munter, altengl. bowghsomme, auch bowsom, gehört zu agf. beógan, vgl. beóg-ol, flexibilis.

n erscheint in Hauptwörtern selten als **in**, häufiger als **en, on, n** (**ne**), im Angelsächsischen meist als en, selten als on, un und n: *ett-in* (Beaum. et Fl.), agf. ĕt-on, gigas (edax); *welk-in*, agf. volc-en. — *ov-en*, agf. of-en; *mix-en*, agf. mix-en; *maid-en*, agf. mägd-en, mæd-en; *rāv-en*, agf. hräf-en, href-n; *burd-en*, *burth-en*, agf. byrd-en; *tok-en*, agf. tâc-on, -un, -en (altengl. *swev-en*, agf. svef-en; *stev-en*, agf. stĕf-n, stem-n); *kitch-en*, agf. cyc-ene; *heav-en*, agf. heof-on. — *ir-on*, agf. îr-en, îser-n; *beac-on*, agf. beác-en; *weap-on*, agf. væp-en, -un;

Digitized by Google

wagg-on, auch *wag-on* und *wai-n*, agſ. väg-en, väg-n, væn. — *mai-n*, agſ. mäg-en, -yn; *rai-n*, agſ. rëg-en, rê-n; *blai-n*, agſ. blêg-en; *brai-n*, agſ. brëg-en; *aw-n*, althochd. ag-ana, ak-ana; *loa-n*, agſ. læn = læh-en, altnord. lâ-n; *fer-n*, agſ. fear-n; *quer-n*, agſ. cveor-n; *bar-n*, dialekt. Kind, agſ. bear-n (barn, Scheune, iſt ein Kompoſitum ber-ärn, zuſammengezogen bern); *yar-n*, agſ. gear-n; *mor-n*, agſ. morg-en, mor-n; *thor-n*, agſ. þor-n; *cor-n*, agſ. cor-n; *hor-n*, agſ. hor-n. — *tha-ne*, agſ. þëg-en, þê-n.

Eigenſchaftswörter auf **en**, **n**, agſ. en, n, ſind, mit Ausnahme der Stoffnamen, ſelten: *ev-en*, agſ. ëf-en; *op-en*, agſ. op-en (Particip von *eópan); *drunk-en*, agſ. drunc-en (Particip von drincan); *heath-en*, agſ. hæð-en. — *fai-n*, agſ. fäg-en; *ow-n*, agſ. âg-en (Particip von âgan); *der-n*, agſ. der-ne; *ster-n*, agſ. ster-ne.

Häufiger ſind die Adjektive auf **en**, agſ. en, althochdeutſch in, altnord. inn, neuhochdeutſch en, welche von Subſtantiven abgeleitet und wodurch ſtoffliche Begriffe adjektivirt werden. Das Angelſächſiſche leitete auch von Thiernamen Adjektive dieſer Art, wie bir-en, svîn-en, gæt-en ꝛc., im Engliſchen ſind dieſe, wie manche andere, aufgegeben, einige dagegen auch ſubſtantivirt: *ash-en*, agſ. æscen; *asp-en* (auch ſubſtantiv.), agſ. æsp-en; *oak-en*, agſ. âc-en; *beech-en*, agſ. bêc-en; *birch-en*, agſ. birc-en; *lin-en* (auch ſubſtantiv.), agſ. lîn-en; *flax-en*, agſ. fleax-en; *wooll-en*, agſ. vull-en, vyll-en; *silk-en*, agſ. sëoloc-en; *wheat-en*, agſ. hvæt-en; *lead-en*, agſ. leád-en; *braz-en*, agſ. bräs-en; *gold-en*, agſ. gyld-en (gold-en Boswell); altengl. *glaz-en*, agſ. gläs-en. Einige ſind nachgebildet, wie *wood-en; hemp-en, yew-en; twigg-en* (Shakspeare = made of twigs), *milk-en* ꝛc.

Den Formen auf **er-n**: *easter-n*, agſ. eáster-n; *wester-n*, agſ. vester-n; *norther-n*, agſ. norðer-n; *souther-n*, agſ. sûðer-n, liegen ſubſtantiviſche Formen auf er zu Grunde, wovon noch agſ. sûðer, meridies, vorkommt; entſprechende Formen hat das Altnordiſche. **ern**, **orn** in *undern*, agſ. half., hora nona matutina, und *acorn*, agſ. ácern, glans ſind ſchwerlich als Ableitungsſuffixe anzuſehen. S. Grimm 2, 237. ꝛc. Diefenbach Wb. I. p. 115. 31.

Zeitwörter auf **en**, **on**, **n** lehnen ſich zum Theil an Subſtantive und Adjektive, wie: *tok-en*, agſ. tâc-n-jan; *beac-on* und *beck-on*, agſ. beác-n-jan; *rai-n*, agſ. rig-n-an; *ev-en*, agſ. ëf-en-jan ꝛc.; von anderen hat das Engliſche die Nennwörter nicht erhalten, wie *fast-en*, agſ. fäst-en-jan, Subſt. fäst-en, *munimentum*; *christ-en*, agſ. crist-en-jan, Adj. crist-en. Manche haben ſchon im Angelſächſiſchen kein Nennwort zur Vorausſetzung: *glist-en*, agſ. glis-n-jan; *heark-en*, agſ. hêre-n-jan; *reck-on*, agſ. rec-n-an, rec-n-jan.

Die Nachbildung von Verben auf en iſt im Engliſchen ſehr beliebt geworden, namentlich aus Nennwörtern und öfter mit Verſchmähung der angelſächſiſchen einfacheren Formen aus Adjektiven: *meek-en*; *madd-en* neben mad; *fatt-en*; *fresh-en*; *whit-en*; *tough-en*; *deep-en*; *dead-en*; *thick-en*; *sick-en*; *slack-en* neben slack; *sweet-en*; *stiff-en*; *sharp-en* neben sharp; *short-en*; *gladd-en* neben glad; *hard-en* ꝛc.; aus Subſtantiven: *length-en*; *height-en*; vgl. *fright-en* neben fright; *light-en* neben light u. a. Auch hängt es ſich an romaniſche Stämme: *chast-en* ꝛc.

Digitized by Google

Hier iſt noch die ſubſtantiviſche Diminutivendung **k-in** anzuführen, welche dem mittelhochdeutſchen ek-în, ik-în entſpricht, in neueren deutſchen Volksdialekten eck-en, ich-in, niederdeutſch ek-en, neuhochdeutſch ch-en. Dem Angelſächſiſchen iſt ſie noch fremd, im Engliſchen gehört ſie meiſt der Volksſprache. Dahin gehören: *mini-kin*, Liebling (von minion, althochd. minni), auch adjektiviſch gebraucht; *mani-kin*, Männchen (vgl. franz. mannequin); *nipper-kin* = small tankard; *nap-kin*, Tellertuch (franz. nappe); *la-kin* = ladikin (lady); *lamb-kin*; *lad-kin*; Od's *piti-kins* (pity) (SHAKSPEARE); *devil-kin*; *kilder-kin*, Fäßchen; *can-akin*, Kännchen; ſo auch in den tadelnden Namen *bump-kin*, *thumb-kin* = awkward, rustic; *slam-kin*, *slammer-kin* = trollop u. a.; häufiger im Altengliſchen: faunt-ekyn; zumal in Eigennamen: Wil-*ekin*, neuengl. Wilkin (DAME SIRIZ p. 8.); *Per-kyn* (Piers); *Haw-kyn*, *Hal-kyn* (Henry); *Tym-kyn* (Tim-othy), *Tom-kyn* (Thomas); *Daw-kyn* (David), *Sim-ekin* ꝛc.; wovon neuere Geſchlechtsnamen wie Perkins, Wilkins ꝛc., ſtammen.

l dient zur Ableitung von Hauptwörtern als **el, l** (**le**), agſ. el, al, ol, ul, l, le: *nav-el*, agſ. naf-ola, -ela; *weas-el*, agſ. vës-le; *wast-el*, mittelhochd. wast-el; *teas-el*, agſ. tæs-el, -l; *haz-el*, agſ. häs-el; *hous-el*, agſ. hûs-el, -l; *kern-el*, agſ. cyrn-el. — *nai-l*, agſ. näg-el; *tai-l*, agſ. täg-el, -l; *sai-l*, agſ. sëg-el, -l; *snai-l*, agſ. snäg-l, snæ-l; *hai-l*, agſ. hag-al, -ol, -ul, häg-el; *sou-l*, agſ. sâv-el, -l; *ow-l*, agſ. û-le, altnord. ug-la; *fow-l*, agſ. fug-ol; *ear-l*, agſ. eor-l; *pear-l*, agſ. pär-l; *chur-l*, agſ. ceor-l. — *ang-le*, agſ. ang-el, -ol; *app-le*, agſ. app-el, äp-l; *need-le*, agſ. næd-l, nêd-l; *nett-le*, agſ. nët-ele; *bead-le*, agſ. byd-el; *bust-le*, altnord. bust-l; *brid-le*, agſ. brid-el, l; *fidd-le*, agſ. fiđe-le, altnord. fid-la = lat. fidicula; *thist-le*, agſ. þist-el; *throst-le*, agſ. þrost-le; *sick-le*, agſ. sic-ol, -el; *sadd-le*, agſ. sad-ul, ol, -el, -l; *steep-le*, agſ. stêp-el; *stap-le*, agſ. stâp-ul, -ol, -el; *shack-le*, agſ. scac-ul; *cand-le*, agſ. cand-el; *crad-le*, agſ. crad-ol, -ul, -l; *kett-le*, agſ. cet-il, -el, -l; *gird-le*, agſ. gyrd-el; *hand-le*, agſ. hand-el.

Einige wenige Adjektive auf **il, le** haben ſich erhalten, wie *ev-il*, agſ. yf-el, ëf-el; *id-le*, agſ. îd-el; *mick-le*, *muck-le*, (veraltet), agſ. mic-el, myc-el, muc-el; *litt-le*, agſ. lyt-el; *cripp-le* (ſubſtantivirt), altnord. crypp-ill, gibbosus, claudus. Von der zahlreichen Klaſſe der angelſächſiſchen Adjektive auf *ol*, wie forgit-ol, negligens; hat-ol, odii plenus; hun-ol, procax; hnît-ol, petulcus; þanc-ol, providus; þicc-ol, corpulentus, sag-ol, loquax; slâp-ol, somnulentus ꝛc., iſt kaum eins, außer *fick-le*, agſ. fic-ol, in der Schriftſprache erhalten; einige ſind noch dialektiſch, wie forgettle, wovon forgetilship. Nachgebildet ſcheinen *britt-le*, altengl. brotel (zu bryttan), *brick-le* (zu brëcan).

Manche Verba auf **l, le** entwickeln ſich ſchon im Angelſächſiſchen aus Subſtantiven, wie *nai-l*, agſ. näg-l-jan; *sai-l*, angelſ. sëg-el-jan; *fow-l*, agſ. fug-el-jan; *brid-le*, agſ. brid-el-jan; *wadd-le*, agſ. väd-l-jan, Subſt. vädl; *whist-le*, agſ. hvist-l-an, Subſt. hvistle. Andere ſind ſchon ohne dieſe Vermittlung im Angelſächſiſchen gebildet: *nest-le*, agſ. nest-l-jan; *twink-le*, agſ. tvinc-l-jan ꝛc. Dies Suffix iſt aber, wie in anderen germaniſchen und romaniſchen Sprachen vielfach verwendet worden, und modificirt die Bedeutung des Stammes auf mehrfache Art, wobei jedoch die diminutive und frequentative Bedeutung einander durchziehen, daher der Ausdruck abgeſchwächter Thätigkeit in *mizz-le*, fein regnen;

Digitized by Google

dribb-le, *drizz-le*, tröpfeln; *besprink-le*, sprenkeln; *frizz-le*, kräuſeln; *gigg-le*, kichern; *fribb-le*, tändeln; *dwind-le*, einſchrumpfen ꝛc.; womit Verkleinerung oder Herabſetzung verbunden ſein kann: *nibb-le*, knabbern; *babb-le*, plappern; *brang-le*, *wrang-le*, zanken; *cack-le*, ſchnattern; *dabb-le*, plantſchen; *gutt-le*, ſchlingen ꝛc.; oder die frequentative Bedeutung des Hin und Her in den Vordergrund tritt, wie in *dadd-le*, gängeln, taumeln; *dang-le*, baumeln ꝛc.

Das Suffix **s-el, s-le**, althochd. is-al, fehlt dem Engliſchen, außer in *ou-z-el*, agſ. ô-s-le, althochdeutſch amisala. In ground-sel (ground-sill, gronde-swyle) und hand-sel (agſ. hand-selen, V. hand-sellan) ſind Zuſammenſetzungen enthalten, und ax-le gehört zu agſ. eax, lat. ax-is.

Als Adjektivſuffix mag das abgeſchwächte **ful**, voll, agſ. engl. full, betrachtet werden, welches mit Hauptwörtern zuſammengeſetzt wird: *bale-ful*, agſ. bealu-full; *thank-ful*, agſ. þanc-full; *sin-ful*, agſ. syn-full ꝛc. Nachbildungen auch mit romaniſchen Wörtern ſind zahlreich: *art-ful*, *power-ful*, *fruit-ful* ꝛc. Die Dialekte ſetzen ful auch an Verbal- und Adjektivſtämme: urgeful; wearisful.

Ein Suffix in Adjektiven woraus ſich auch Adverbien entwickeln, iſt die Endung **ly**, altengl. lich, ſpäter li, ly, agſ. lîc, similis, ſchon im Angelſächſiſchen nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich. Es bedeutet eigentlich Gleichheit, wie das noch ſelbſtſtändig auftretende *like*, vgl. *child-ly* und *child-like*, agſ. cild-lîc, infantilis; *man-ly* und *man-like*, männlich; doch tritt das tonloſe ly in die allgemeinere Bedeutung der Angemeſſenheit und Beziehung zurück; vgl. *god-ly* = pious, *god-like* = resembling God, agſ. god-lîc, divinus. Mit Subſtantiven verbunden dient es beſonders zum Ausdruck der Gemäßheit, und dann der Angehörigkeit: *father-ly*, agſ. fäder-lîc, paternus; *mother-ly*, agſ. môdor-lîc; *friend-ly*, agſ. freónd-lîc; und ſo in Verknüpfung mit anderen Perſonennamen: *king-ly*; *prince-ly*; *broker-ly*; *bumpkin-ly* ꝛc.; wie mit Sachnamen: *love-ly*, agſ. luf-lîc; *world-ly*, agſ. woruld-lîc; *flesh-ly*, agſ. flæsc-lîc; *heaven-ly*, agſ. heofon-lîc; *bodi-ly* ꝛc. Diſtributiv wird es bei Zeitbegriffen, wie *month-ly*, agſ. mônâd-lîc; *year-ly*, agſ. geár-lîc; und ſo in *week-ly*, *dai-ly*, *quarter-ly* ꝛc. An Adjektivſtämme geknüpft, bezeichnet ly die Annäherung an den Begriff des Stammes, theils als Abſchwächung, theils als Neigung und Tendenz: *green-ly*, vom agſ. grêne und in anderen ähnlichen, jetzt verlorenen Adjektiven, die wegen ihres Gleichlautes mit den entſprechenden Adverbien aufgegeben ſind, und *loath-ly*, agſ. lâð-lîc; *low-ly*; *sick-ly*; *clean-ly*, agſ. clæn-lîc; *good-ly*, agſ. gôd-lîc; *grim-ly*, agſ. grim-lîc; wohin auch *on-ly*, agſ. ân-lîc, und *deád-ly*, agſ. deád-lîc, gehören. Auch an andere Stämme, ſelbſt an Partikeln wird ly geknüpft: *in-ly*, agſ. inlîc, internus; *over-ly*, oberflächlich, agſ. nur Adv. ofer-lîce; das Angelſächſiſche beſaß auch up-lîc, supremus; ût-lîc, extraneus ꝛc. Ueber das adverbiale ly vgl. p. 384.

r gewährt zahlreiche germaniſche Ableitungen, welche jedoch nicht durchweg von romaniſchen Suffixen zu ſcheiden ſind.

Hier ſind zunächſt die Subſtantive auf **er**, ſelten **r**, **re** zu erwähnen, welche angelſächſiſchen Formen auf er, or, ur, r (re, ra) entſprechen. Sie bezeichnen theils Perſonen: *broth-er*, agſ. brođ-or, -ur, -er; *fath-er*, agſ. fäd-er; *moth-er*, agſ. môd-or; *daught-er*, agſ. doht-or;

Digitized by Google

sist-er, agſ. sveost-or, er; theils Thiere: *add-er*, agſ. nädd-re; *beav-er*, agſ. bĕf-er; *weth-er*, agſ. vĕđ-er; *chaf-er*, agſ. ceaf-or; *culv-er*, agſ. culf-re, columba; *gand-er*, agſ. gand-ra; theils konkrete Gegenstände: *udd-er*, agſ. ûd-er, -r; *liv-er*, agſ. lif-er; *bolst-er*, altnord. bôlst-r; *bladd-er*, agſ. blæd-re; *fing-er*, agſ. daſſ.; *feath-er*, agſ. fĕđ-er; *fett-er*, agſ. feot-ur, -or; *fodd-er*, agſ. fôđ-ur, fôdd-ur ꝛc; *wat-er*, agſ. vät-er: *timb-er*, agſ. timb-or, -er; *tind-er*, agſ. tynd-er; *tap-er*, agſ. tap-ur, -or, -er; *silv-er*, agſ. silf-or, sylf-er; *should-er*, agſ. sculd-or; *hamm-er*, agſ. ham-or; theils Abſtrakta: *murd-er*, agſ. morđ-ur, -or, -er; *laught-er*, agſ. hleat-or; *weath-er*, agſ. vĕd-er; *wond-er*, agſ. vund-or, -er; *thund-er*, agſ. þun-or; *summ-er*, agſ. sum-or, -er; *hung-er*, agſ. hung-ur, -or, -er. Bloßes r und re erſcheinen in *tea-r*, agſ. täh-er, tæ-r; *stai-r*, agſ. stäg-er; *eag-re* (tide), agſ. êg-or, oceanus; *ae-re*, agſ. äc-er; *fi-re*, agſ. fŷ-r. Nachbildungen, wohin z. B. slaught-er gehört, ſind öfter von romaniſchen nicht zu unterſcheiden.

Eine beſondere Rückſicht erfordern die Perſonennamen auf er, welche dem agſ. ere, altengl. ere, althochd. art, entſprechen. Sie bezeichnen Perſonen nach ihrer Thätigkeit, und wurden vorzugsweiſe aus Verben (wenn dieſe auch bisweilen denominative waren) entwickelt: *mong-er*, agſ. mang-ere; *lead-er*, agſ. læd-ere; *rid-er*, agſ. rîd-ere; *read-er*, agſ. rêd-ere; *play-er*, agſ. plĕg-ere; *bak-er*, agſ. bac-ere; *fight-er*, agſ. feoht-ere; *fish-er*, agſ. fisc-ere; *follow-er*, agſ. folg-ere; *fowl-er*, agſ. fugel-ere; *full-er*, agſ. full-ere; *writ-er*, agſ. vrit-ere; *delv-er*, agſ. dĕlf-ere; *thrash-er*, agſ. þĕrsc-ere; þrĕsc-ere, ſelten aus Nennwörtern: *wagon-er*, agſ. vägn-ere; wie in manchen Nachbildungen: glov-er; hatt-er ꝛc. Neubildungen ſind von den romaniſchen auf er nicht immer zu ſcheiden, da beide ſich miſchen, und ſelbſt ar, or ſtatt er an germaniſchen Stämmen vorkommen: *li-ar*, *begg-ar*, *sail-or* ꝛc., wo die ältere Sprache ere bietet. Vor er findet man auch i, y eingeſchoben, während dies i ſonſt ſelbſt in franzöſiſchen Wörtern auf ier wegzufallen pflegt: *braz-i-er*; *glaz-i-er*; *coll-i-er*; *cloth-i-er*; *law-y-er*; *saw-y-er*; *bow-y-er*; in einzelnen Fällen knüpft man an i-er und er Begriffsunterſchiede. Vgl. *spurr-i-er*, who makes spurs; *spurr-er*, who spurs. Uebrigens wird die Endung *er* (ere) auch auf Thiere und ſelbſt lebloſe Gegenſtände übertragen: *grasshopp-er*; *grind-er*; *hopp-er*; *ten-pound-er*; *crack-er*, Schwärmer, Rakete; *cool-er*, Kühlmaſchine ꝛc.

Zweifelhaft iſt es, ob das dialektiſch öfter an Subſtantivformen angehängte er auf das obige er oder auf das an Perſonennamen erſcheinende er (ere) zurückzuführen iſt. Vgl. chopp-er, Speckſeite (Hants.), *hunk-ers* = haunches (North.). Dies er wird augmentativ: *balk-er*, großer Balken (East.); *team-er*, Geſpann von 5 Pferden (Norf.); und diminutiv: *fresh-er*, kleiner Froſch (East.); *grom-er*, kleiner Mann, Knabe; *blank-er*, Feuerfunke (Webst.). Dialektiſche Formen, wie mason-er (auch mason-t-er), musician-er (auch musik-er), poeter ꝛc., weiſen entſchieden auf die alte Endung ere zurück.

Dieſem er, altengl. ere, ſtand eine weibliche Endung, st-er, agſ. est-re, ist-re, altengl. (e)st-ere zur Seite: bak-st-ere, agſ. bäc-ist-re; tapp-ist-ere, agſ. täpp-est-re; brew-est-ere; fruit-est-ere ꝛc. Vgl. p. 243. Im Neuengliſchen iſt dieſe Endung gleich dem altengl. ere, von Män-

Digitized by Google

nern in Bezug auf ihre Beschäftigung gebraucht. Dies hörfälligere Suffix ist besonders beim Volke in Gebrauch: *malt-ster*, Malzer; *web-ster*, Weber; *whip-ster*, gewandter Bursche; *whit-ster*, Bleicher; *tap-ster*, Bierzapfer; *team-ster*, Fuhrmann; *deem-ster*, *dem-ster*, Richter (Inf. Man); *seam-ster*, Näher; *huck-ster*, Höker. Bisweilen knüpft die neuere Sprache einen Makel an die Endung: *lewd-ster*, Lüstling; *pun-ster*, Witzling; *trick-ster*, Gauner; *gæme-ster*, Spieler. In den Dialekten werden mehr solcher Substantive angetroffen, wie *lit-ster*, Färber; *band-ster*, Garbenbinder; *woo-ster*, Freier; *salt-ster*, Salzhändler ꝛc.; ebenso in der älteren Sprache: *thack-stare*, Dachdecker (Prompt. Parv.); *shep-ster*, Schaafscheerer (Palsgrave). Daher die Familiennamen *Brewster*, *Baxter*, *Webster*, *Whitster*, *Tapster*, *Kempster* ꝛc.

Weiblich ist die Endung ster in wenigen Wörtern geblieben, wie *spin-ster*, dialektisch *bake-ster* (Derbish.), *sew-ster*, Nähterin (Somerset), *knit-ster* (Devon); wie freilich auch er auf weibliche Personen bisweilen bezogen ist: *bunt-er*, Lumpensammlerin, gemeines Weib.

Adjektive auf er, r, agf. er, or, ur, sind selten: *oth-er*, agf. ôđ-er; *lith-er*, agf. lyđ-er, malus; *bitt-er*, agf. bit-er; *dapp-er*, holl. dass.; *slipp-er*, gew. slipp-er-y, agf. slip-ur; *fai-r*, agf. fäg-er (das aus securus, althochd. sihhar, entstandene sicker gehört nicht hieher), altengl. waccher, dialekt. wacker, agf. vacor, vaccor. Die Dialekte haben Nachbildungen, wie: call-er, agf. côl, frigidus; *hett-er*, agf. hât, fervidus.

Nach angelsächsischem Vorgange sind manche von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter auf er, darunter manche von Komparativformen, ins Englische aufgenommen: *murd-er*, agf. myrđ-r-jan; *feath-er*, agf. fiđ-er-jan; *fett-er*, agf. feot-ur-jan; *timb-er*, agf. timb-er-jan; *fost-er*, agf. fôst-er-jan, Subst. fôst-re, nutrix; *gath-er*, agf. gad-r-jan (Bosw.), Adv. gad-or; *hind-er*, agf. hind-er-jan, Adv. hind-er; *bett-er*, agf. bet-er-jan, Komp. bet-er; *furth-er*, agf. fyrđ-er-jan, Komp. furđ-ôr ꝛc. Andere entstehen ohne diese Vermittlung, wie: *whisp-er*, agf. hvisp-r-jan; *slumb-er*, agf. slum-er-jan; woraus erst die englischen Substantive whisper, slumber gebildet sind. Die Verbalbildung auf er hat aber weiter um sich gegriffen, wie in anderen germanischen Idiomen; Verba dieser Art ähneln denen mit ableitendem l, namentlich in frequentativem Sinne, doch nicht ohne sich von ihnen zu unterscheiden. Sie bezeichnen oft eine sich wiederholende, in der Wiederholung unentschieden oder unfest erscheinende Thätigkeit, wie: *flitt-er*, *flick-er*, *flatt-er*, flattern; *quiv-er*, *quav-er*, zittern; *glitt-er*, *glist-er*, glitzen; *shiv-er*, schauern; *hov-er*, schweben, schwanken; namentlich, und dies zum Theil in tadelndem Sinne, sich wiederholende, unklare, unangenehme und mangelhafte Laute oder Schalle: *mutt-er*, murmeln; *falt-er*, stammeln; *clatt-er*, klappern; *gibb-er*, kauderwälschen, schwatzen; vgl. *stamm-er*, vom agf. stamor, balbus; bisweilen mit Beimischung des Verlangens und der Unentschiedenheit: *hank-er*, gelüsten; *ling-er*, schmachten, zögern ꝛc. Bisweilen erscheint jedoch das Suffix ohne besondere Einwirkung; auch knüpft es sich dialektisch an manche andere Stämme, als in der Schriftsprache, wie in: *nick-er*, (neigh) (North.); *snick-er*, innerlich lachen (Sussex); *snift-er*, altengl. snift, neuengl. sniff, sniffle ꝛc.

2. Die Lippenlaute kommen in germanischen Ableitungen für das

Digitized by Google

Englische kaum in Betracht. In Wörtern auf **mp** (**np**), **lp**, **rp**, **sp** wird von Grimm das **p** als ableitend mit Grund betrachtet; der ableitende Laut ist aber längst unlebendig und nicht als solcher mehr empfunden, wie in *lim-p*, agf. lim-pan; *hem-p*, agf. han-ep; *yel-p*, agf. gil-pan; *shar-p*, agf. scear-p; *as-p*, agf. äs-p.

Ableitendes **b** erscheint etwa in *lam-b*, agf. lam-b; *dum-b*, agf. dum-b. Es ist ebenso abgestorben.

Ein ableitendes **f**, wie es in das Angelsächsische theils aus ursprünglichem f, theils aus b überging, ganz den eben genannten gleich in seiner Wirkungslosigkeit, zeigt sich in: *wol-f*, agf. vul-f; *sel-f*, agf. sil-f, goth. sil-ba; *hal-f*, agf. heal-f, hal-f, goth. hal-bs und Subst. hal-ba.

Ableitendes **f** erscheint in *dwar-f*, statt g (h), agf. dveor-g, dveor-h, auch þveor-g.

In *sil-ver* tritt v für agf. f in einer hörfälligen Sylbe auf, agf. silfor, goth. sil-ub-r; ebenso steht es für f in *fi-ve*, agf. fi-f, goth. fim-f; *sal-ve*, agf. seal-f, goth. sal-ba. Das ableitende agf. v, wirksamer und fühlbarer, ist im Englischen in älterer Zeit in der Endung **we** erkennbar; im Neuengl. ist w verstummt und erscheint im Suffix **ow**, s. oben.

Hier muß jedoch des Suffixes **ship**, agf. scipë, scypë (forma, modus), gedacht werden, welches schon im Angelsächsischen nicht mehr als selbstständiges Wort, sondern nur in der Zusammensetzung erschien. Es wird zur Bildung abstrakter Substantive benutzt, am Häufigsten, wie im Angels., an Hauptwörter, besonders Personennamen, gefügt, und bezeichnet alsdann die Eigenschaft, den Zustand, das Geschäft, den Stand oder die Würde der Person: *lord-ship*, agf. hläford-scipe (auch als Titel, und statt domain); *friend-ship*, agf. freónd-scipe; hier zahlreiche Nachbildungen: *editor-ship; apprentice-ship* (neben -hood); *author-ship*; *owner-ship*, *lady-ship*; *regent-ship*; *rajah-ship*; *prelate-ship*; *beadle-ship*; *bachelor-ship*; *denizen-ship*; *comrade-ship*; *consul-ship*; *coachman-ship* (-skill); *general-ship grandee-ship* ꝛc. Auch wird das Suffix auf höhere und niedere Wesen übertragen: *god-ship*; *fox-ship* = foxery. Seltener tritt es an Sachnamen: *elder-ship*, Seniorat, Erstgeburt, agf. ealdor-scipe, dominatio (Bosw.); *wor-ship*, Würde, Verehrung, auch als Titel gebräuchlich, agf. veorð-scipe, honor, in abstraktem Sinne; nachgebildet in: *court-ship*, Bewerbung; *discourt-ship*, Unhöflichkeit; *relation-ship*, Verwandtschaft. Kollektivbedeutung kommt hier selten vor, wie im agf. beór-scipe, convivium. Doch ist sie in *land-scape*, Landschaft, früher auch *land-skip* (Cleaveland's P. 1660. p. 70.), agf. land-scipe, provincia, althochd. land-scaf (-scap), regio, vgl. altnord. land-skapr, consuetudo, scharf ausgeprägt erhalten, wie auch *lord-ship* ein Gebiet bezeichnet. Bisweilen knüpft es sich an Adjektive, wie im agf. freóscipe: *hard-ship*, Mühsal, altengl. *drunke-schipe* (Gower), jetzt drunken-ness.

3) Von größerer Bedeutung als die Lippenlaute sind die Zahnlaute für die Ableitung; hier kommen **t**, **d**, **th**, **s**, **sh** und dentales **ch** in Betracht.

t zeigt sich als ableitender Buchstabe für das agf. t, welches in den Verbindungen **ft**, **st** und **ht** ohne dazwischentretenden Vokal dem t aller germanischen Idiome entspricht, sonst aber dem althochd. z gleich steht; doch ist englisches t auch bisweilen an die Stelle des agf. d, alt-

Digitized by Google

hochd. d, getreten, wie diese Vertauschung schon im Angelsächsischen bisweilen statt fand.

In der ursprünglichen Verbindung mit **f, s** und **gh** (agf. h) treffen wir **t** zur Bildung abstrakter und konkreter Hauptwörter vielfach verwendet: *lif-t*, altengl. schott. Luft, agf. lyf-t; *shrif-t*, agf. scrif-t; *gif-t*, agf. gif-t; *wef-t*, agf. vif-t, vëf-t; *shaf-t*, agf. sceaf-t, contus; *craf-t*, agf. cräf-t; *haf-t*, agf. häf-t; *crof-t*, agf. crof-t, praediolum. — *mis-t*, agf. mis-t; *lis-t*, *lus-t*, agf. lys-t, desiderium; *wris-t*, agf. vris-t, carpus; *res-t*, agf. res-t, räs-t; *gues-t*, agf. gäs-t, ges-t, gis-t; *breas-t*, agf. breós-t; *mas-t*, agf. mäs-t, malus; *las-t*, agf. hläs-t; *bas-t*, agf. bä-st; *fros-t*, agf. fros-t, fors-t, gelu; *ghos-t* (ghas-t in ghas-t-ly ꝛc.), agf. gâs-t, gæs-t; *dus-t*, agf. dus-t; *gus-t*, agf. gis-t, altnord. gus-tr (procella); *thirs-t*, agf. þurs-t. — *migh-t*, agf. meah-t; *nigh-t*, agf. neah-t, nih-t; *righ-t*, agf. rih-t; *pligh-t*, agf. plih-t; *figh-t*, agf. feoh-t; *fligh-t*, agf. flyh-t, volatus; *frigh-t*, agf. fyrh-tu (-to); *wrigh-t* (cart-wright ꝛc.), agf. vyrh-ta; *sigh-t*, agf. sih-t; *knigh-t*, agf. cnih-t, cneoh-t; *speigh-t*, althochd. spëh-t; *bough-t*, Bug, agf. byh-t, sinus; *drough-t*, auch draf-t, agf. drôh-t, tractus (Bosw.).

Adjektive dieser Klasse sind: *swif-t*, agf. svif-t; *sof-t*, agf. sôf-te, sôf-t, sêf-te. — *fas-t*, agf. fäs-t; *was-te*, vgl. agf. vês-te, desertus, lat. vastus. — *ligh-t*, agf. lih-t, levis; *righ-t*, agf. rih-t; *brigh-t*, agf. beorh-t, bryh-t; *sligh-t*, vgl. althochd. sleh-t, altnord. slettr, aequus.

Zeitwörter: *sif-t*, agf. sif-t-an (sife, cribrum); *res-t*, agf. res-t-an; *thrus-t*, agf. þræs-t-an, torquere; *thurs-t*, agf. þyrs-t-an. — *righ-t*, agf. rih-t-an; *frigh-t*, agf. fyrh-t-an; *digh-t*, agf. dih-t-an.

Das dem althochd. z entsprechende ableitende t erscheint im Englischen meist als **t** ohne vorangehenden Vokal nach **n, l** und **r**, selten als **et**, agf. t (te, ta), et, ot, ut.

In Hauptwörtern treffen wir es in: *min-t*, agf. min-te, lat. mentha, und agf. myn-et, mittelhochd. mun-iza, Münzstätte; *flin-t*, agf. flin-t; *din-t*, agf. dyn-t; *ben-t*, Binse, althochd. pin-uz. — *mil-t*, agf. mil-te; *gil-t*, agf. gyl-t, delictum; *hil-t*, agf. hil-te; *bel-t*, agf. bel-t, balteus; *mal-t*, agf. meal-t, mal-t; *sal-t*, agf. seal-t, sal-t; *bol-t*, agf. bol-t, catapulta; *hol-t*, agf. hol-t. — *far-t*, agf. feor-t, crepitus ventris; *war-t*, agf. vear-t, verruca; *har-t*, agf. heor-ut, hior-ot, heor-t; *star-t*, Vorsprung, agf. steor-t, cauda, promontorium; *hear-t*, agf. heor-te; *wor-t*, agf. vyr-t. — *emm-et*, agf. æm-ete; *thick-et*, agf. þicc-et; *gan-et*, Rothgans, agf. gan-ot, fulica; *horn-et*, agf. hyrn-et.

Eigenschaftswörter dieser Art sind spärlich: *hal-t*, agf. heal-t, claudus; *tar-t*, agf. tear-t, asper; *swar-t*, agf. svear-t, fuscus, niger; *shor-t*, agf. scor-t.

Zeitwörter: *stun-t*, agf. styn-t-an, hebetare; *grun-t*, neuhochd. grun-zen; *hun-t*, agf. hun-t-jan. — *mel-t*, agf. mël-t-an; *hal-t*, agf. heal-t-jan. — *shor-t* = fail, shorten, agf. scor-t-jan, decrescere. Die große Anzahl der agf. Verba auf etan, ettan, goth. atjan, neuhochd. zen, ist aufgegeben, wie dropp-etan, stillare; hopp-etan, exsultare; rêc-ettan, regere; roc-ettan, eructare; bealc-ettan, engl. belch; blic-ettan, coruscare; brod-ettan, tremere; flog-ettan, volitare; cearc-ettan, stridere; canc-ettan, cachinnari, ꝛc.

Dem agf. ð, althochd. d, entspricht ableitendes **t** in den Substanti-

Digitized by Google

ven: *thef-t*, agſ. þeóf-ð; *heigh-t*, früher high-th, agſ. heah-ðo; *mark-et* und *mar-t*, altnord. mark-adr; *dar-t*, agſ. dar-âð, -ôð, -eð. Als Nachbildungen mögen dialektiſche Formen gelten, wie: *len-t* (Sommerset), loan; *dimm-et* (Devon), dimness; altengl. *brusschet*, thicket u. dgl. m., groft (East.) für growth.

Ueber **rt** ſ. unten **ard.**

Das Suffix **est**, agſ. est, ost, bieten nur die Subſtantive: *harv-est*, agſ. häref-est, härf-est, althochd. herp-ist; *earn-est*, agſ. eorn-ost.

Das angelſächſiſche Adjektivſuffix **iht, eht**, neuhochd. icht, wodurch das Verſehenſein, ſo wie die Aehnlichkeit namentlich mit dem durch einen Subſtantivſtamm bezeichneten Gegenſtande bezeichnet wurde, ſcheint nie im Engliſchen geläufig geworden zu ſein. Es iſt mit **y** vertauſcht worden; vgl. hær-iht, stân-iht, þorn-iht, hôc-iht, engl. hairy, stony, thorny, hocky.

d iſt ebenſo häufiges Suffix im Engliſchen. Es bleibt mit Beharrlichkeit dem agſ. d treu, welches einerſeits dem goth. d und althochd. t, andererſeits öfter dem goth. þ, althochd. d, entſpricht. Das dem althochd. t entſprechende d erſcheint im Engliſchen ohne Ausnahme nur in unmittelbarem Anſchluſſe an die Konſonanten **n, l** und **r**, das dem althochd. d an die Seite geſetzte, mit wenigen Ausnahmen, nur nach Vokalen.

Subſtantive mit ableitendem **d, de**, agſ. meiſt d, ſelten ed, od, ud, ſind zahlreich: *bri-de*, agſ. brŷ-d; *ti-de*, agſ. ti-d, für tihað; *nee-d*, agſ. neá-d; *dee-d*, agſ. dæ-d; *see-d*, agſ. sæ-d; *spee-d*, agſ. spê-d; *mai-d*, agſ. mäg-eð, goth. magaþs; doch vgl. agſ. mägden, mæden, engl. maiden; *threa-d*, agſ. þræ-d; *hea-d*, agſ. heáf-ud, -od, -ed, heáf-d; *bloo-d*, agſ. blô-d; *floo-d*, agſ. flô-d; *moo-d*, agſ. mô-d. — *lin-d*, gew. lin-d-en, agſ. lin-d; *win-d*, Wind, agſ. vin-d; *rin-d*, agſ. rin-d, hrin-d; *hin-d*, agſ. hin-d, cerva; *en-d*, agſ. en-de; *ben-d*, agſ. ben-d, ben-de; *lan-d*, agſ. lan-d; *ran-d*, agſ. ran-d; *bran-d*, agſ. bran-d; *san-d*, agſ. san-d; *stran-d*, agſ. stran-d; *han-d*, agſ. han-d; *woun-d*, agſ. vun-d; *groun-d*, agſ. grun-d; *houn-d*, agſ. hun-d. — *fiel-d*, agſ. fil-d, fël-d; *shiel-d*, agſ. scil-d, scël-d; *weal-d*, agſ. veal-d, val-d; *chil-d*, agſ. cil-d; *fol-d*, Hürde, agſ. fal-ud, -od, -ed, fal-d und Falte, agſ. feal-d (zum goth. falþan); *gol-d*, agſ. gol-d (doch goth. gulþ). — *her-d* in herdman, herdsman, altengl. her-de, Hirt, agſ. hir-de; Heerde agſ. heor-d; *bear-d*, agſ. bear-d; *yar-d*, agſ. gear-d; *boar-d*, agſ. bor-d; *hoar-d*, agſ. hor-d, thesaurus; *for-d*, agſ. for-d (Boswell); *wor-d*, agſ. vor-d; *swor-d*, agſ. sveor-d.

Adjektive ſind nicht häufig; hier iſt auch neben **d** noch **ed** vorhanden: *dea-d*, agſ. deá-d; *lou-d*, agſ. hlû-d; *nak-ed*, agſ. nac-od. — *blin-d*, agſ. blin-d. — *ol-d*, agſ. al-d, eal-d; *col-d*, agſ. ceal-d, cald; *wil-d*, agſ. vil-d (doch goth. vilþeis); *bol-d*, agſ. bal-d, bol-d (doch goth. balþs); *fol-d* = faltig, agſ. -feal-d (doch goth. falþs); *har-d*, agſ. hear-d.

Zeitwörter: *nee-d*, agſ. nê-d-an. — *bin-d*, agſ. bin-d-an; *win-d*, agſ. vin-d-an; *grin-d*, agſ. grin-d-an; *en-d*, agſ. en-d-jan; *wen-d*, agſ. ven-d-an; *sen-d*, agſ. sen-d-an (ſchon goth. sandjan, obwohl zu sinþ *sinþan gehörig); *shen-d*, agſ. scen-d-an; *stan-d*, agſ. stan-d-an. — *hol-d*, agſ. heal-d-an; *gir-d*, agſ. gir-d-an.

Digitized by Google

Das Suffix **ed** in Adjektiven, agſ. ed (ôd) iſt nichts als die Participialendung, welche auch an Stämme tritt, von denen keine anderweitige Verbalformen gebildet ſind; dies geſchah ſchon im Angelſächſiſchen: *horn-ed*, agſ. hyrn-ed, cornutus; *sword-ed*, agſ. gesvurd-ôd, ense armatus. Das Engliſche bildet viele aus Hauptwörtern nach und drückt dadurch meiſtentheils das Verſehenſein mit dem im Stamme enthaltenen Gegenſtande aus: *beaver-ed* (covered with beaver); *beak-ed* (having a beak); *key-ed* (furnished with a key, set to a key); *castl-ed* (having a castle, castles); *client-ed* (furnished with clients); *jacket-ed* (wearing a jacket) ꝛc. oft in Zuſammenſetzungen: bandy-legged; bare-headed; bare-faced ꝛc. So kommen auch Formen auf *at-ed* vor, die nicht unmittelbar aus einem Subſtantiv abgeleitet ſind: *bacc-ated* (having berries); auricul-*ated* (having large ears); aur-*ated* (resembling gold) ꝛc.

and, agſ. end, neuhochd. end, findet ſich als Subſtantivſuffix noch in: *err-and*, agſ. ær-ende (zu âr, nuntius); *thous-and*, agſ. þûs-end.

old und **ald** ſcheinen gleichmäßig auf das Subſtantiv veald, vald (= walt) zu weiſen, welches mittellat. als oaldus, aldus, franz. oud, aud, ault, auftritt, in: *thresh-old*, agſ. þrësc-vald, -vold, -old; altengl. thresh-wold ꝛc.; *cuck-old*, Hahnrei, mittellat. cugus (cucullus), altfranz. coug-oul, altengl. coke-wold; wie in Eigennamen: *Har-old*, althochd. hario-valt; *Reyn-old*, althochd. ragin-alt; vgl. altengl. *Ose-wold*, agſ. Ôs-veald, Ecg-veald; Ädel-vald, -veald, -vold ꝛc. Dahin gehören auch *her-ald*, (= Harold, -ald, Heer-waltend); *rib-ald* (Diez Rom. Wörterb. p. 287.), welches ſich unmittelbar jedoch an das Altfranzöſiſche lehnt: altengl. ribaud, ribawd.

In Subſtantiven ſteht das Suffix **ard**, bisweilen **art**, dem agſ. heard, durus, fortis, entſprechend. Dies germaniſche Suffix findet ſich auch bereits im Altfranzöſiſchen, welches auf das Engliſche eingewirkt zu haben ſcheint. Das Angelſächſiſche, wie das Althochdeutſche, bietet nur etwa Eigennamen, wie *Rich-ard*, agſ. Ric-heard, Ädel-heard ꝛc. Das Suffix drückt aus, daß die in dem Grundworte bezeichnete Eigenſchaft, Thätigkeit oder Sache in einem hohen Grade an dem durch das Wort ausgedrückten Gegenſtande vorhanden iſt. Es wird aber bisweilen im tadelnden Sinne, wie im Franzöſiſchen, aus welchem manche Wörter unmittelbar herübergenommen ſind, namentlich in Perſonennamen verwendet: *nigg-ard*, Filz; *wiz-ard*, Zauberer; *dizz-ard*, *dull-ard*, Dummkopf; *drunk-ard*, Trunkenbold; *stink-ard*, Stänker; manche werden zugleich, wie ähnliche franzöſiſche, zugleich adjektiviſch, wie: *lagg-ard*, träge; *bragg-art*, prahleriſch; *slugg-ard*, faul. *Dastard* = agſ. Partic. dastrôd gehört nicht hieher. Einige ſind aus dem Franzöſiſchen genommen, wie *bast-ard*, *palli-ard*, *cow-ard* (couard), *vallí-ard*, wohl auch *hagg-ard* ꝛc. Ohne tadelnden Nebenbegriff iſt *Span-ard*, wie *Savoy-ard* nach franzöſiſchem Vorgange. In Thiernamen findet ſich ard: *poll-ard*, Hirſch, der ſein Geweih abgeworfen; *spitt-ard*, Spießer; *stagg-ard*, vierjähriger Hirſch; übereinſtimmend mit dem Franzöſiſchen: *mall-ard*, wilder Entrich, franz. mal-art; *buzz-ard*, franz. *us-art* ꝛc. Die von Sachen gebrauchte Ableitungsendung findet ſich

Digitized by Google

in *poll-ard*, Kleienmehl, und meist in französischen Wörtern, wie: *petard*, *poni-ard* ꝛc. Ueber scabbard, Scheide, vgl. unten die Zusammensetzung.

Wörter auf er sind öfter in ard, art umgebildet, wie: gizzard, franz. gésier, gigeria; dialektisch millart für miller; misert für miser ꝛc.

red, agf. ræd, rêd, neuhochd. rath (Heirath), gewöhnlich ræden, ist als Suffix in einigen Substantiven gebräuchlich: altengl. *sib-rede*, agf. sib-ræden, affinitas; *frend-rede* (friendship); *man-rede* (vasselage); neuengl. *kind-red* (wohl zu agf. ge-cynd, generatio); dagegen altengl. kun-rede, kyn-rede (agf. cynn); *hat-red*, agf. hete, V. hatjan. Das angelsächsische Suffix rêd, ræd steht nur in hivrêd, familia, sonst ist ræd nur adjektivisch; hieher kann indeß auch *hund-red*, agf. hund-red, -rid, altnord. hund-rad, gehören. Vgl. agf. râd, promptus, V. rîdan.

hood, bisweilen **head**, agf. hâd, als selbstständiges Substantiv: persona, status, ordo, altengl. meist hede, hed, doch auch frühe schon hode (Maundev.), ist neuhochd. heit. Schon das Angelsächsische verwendet hâd zur Bildung von Abstrakten. Die Endung tritt an Personennamen, um deren Wesen oder Zustand zu bezeichnen, läßt aber auch kollektive Bedeutung zu; so wie an Adjektive, um den Begriff als abstrakte Eigenschaft zu substantiviren. Gewöhnlich erscheint im Neuenglischen die Endung *hood*. Von Personennamen sind gebildet: *maid-hood*, *maiden-hood*, agf. mägd-hâd, mæden-hâd; *man-hood*, agf. man-hâd; *priest-hood*, agf. preóst-hâd (auch kollekt.); *brother-hood*, agf. brôðor-hâd (auch kollekt.); *wife-hood*, *woman-hood*, agf. vif-hâd, sexus, altengl. wif-hood; *child-hood*, agf. cîld-hâd; *knight-hood* agf. cniht-hâd (auch kollekt.); nachgebildet sind: *neighbour-hood* (kollekt.) *widow-hood*; *apprentice-hood*, altengl. prentis-hode u. a. Von Adjektiven bildete man im Angelsächsischen selten Substantive diese Art, wie ëfen-hâd, aequa conditio. Das Englische bildete deren viel von welchen manche aufgegeben sind: *likeli-hood*; *lowli-hood*; *lusti-hood*; *false-hood*; *fair-hood* (Fox's Martyrs); *hardi-hood* u. a.; altengl. *lupe hede*, *grene-hed* (childishness); *humble-hede*; *yong-hede* ꝛc. Die Endung head findet man noch in einigen Formen: *god-head*, *maiden-head*, *bounti-head*, *lusti-head*, *goodli-head*, meist als veraltende Nebenformen

th entspricht als ableitender Laut dem agf. ð, welches nur in wenigen Fällen zu englischem t geworden ist.

Das Suffix **th**, agf. ð, selten eð, âð, ôð, uð, findet sich in Hauptwörtern konkreter und abstrakter Bedeutung, und hat sich in abstrakten Substantiven, auch noch in Nachbildungen wirksam gezeigt. Konkrete Substantive sind: *ear-th*, agf. eor-ðe; *mon-th*, agf. môn-ð, -ôð, -úð, mon-ð; *bur-th-en*, auch burden, agf. byr-ð-en, vgl. althochd. pur-di; *bro-th*, agf. bro-ð, jus; *too-th*, agf. tô-ð; *hea-th*, agf. hæð, erica, vgl. althochd. hei-da, erica, hei-di, campus. Abstrakte sind: *dea-th*, agf. deá-ð; *slo-th*, agf. slev-ð, släv-ð; *you-th*, agf. geóg-uð, -âð, -uð, -eð; *tru-th*, agf. treóv-ðo, tryv-ð, treó-ð (Boswell); *tilth*, agf. til-ð; *mir-th*, agf. mer-ð, myr-ð ꝛc.; *bir-th*, agf. beor-ð, auch by-ð (Boswell); *heal-th*, agf. hæl-ð; *leng-th*, agf. leng-ð; *streng-th*, agf. streng-ðu, -ðo, -ð. Andere finden sich in anderen germanischen Idiomen: *weal-th*, althochd. weli-da, -þa; *wid-th*, altnord. vîd-d; *breadth*, altengl. brede und breadthe (Maundev.), altnord. breid-d; *depth*;

Digitized by Google

altnord. dŷp-t. Das Englische bildet gern diese Formen aus Verben und Nennwörtern: *spil-th, steal-th, grow-th*; *warm-th, dear-th* ꝛc. Schottische Umbildungen des romanischen Suffixes tie (ty) durch Hinzufügung des angelsächsischen Suffixes sind: poor-tith; boun-tith; dies neue Suffix tritt dann auch wohl an germanische Stämme, wie in: meltith, Mahl. S. Fiedler p. 175.

Adjektive mit agf. đ, engl. **th, the** sind: *soo-th*, agf. sô-đ = san-að; *un-cou-th*, agf. cû-đ, Particip von cann, un-cû-đ, ignotus; *wor-th*, agf. veor-đ, vur-đ; *li-the*, agf. lî-đe (Boswell), deutsch linde; altengl. *swi-the*, Adv., agf. sviđe, vom Adj. svi-đ, deutsch geschwinde.

Zeitwörter, außer einigen denominativen, wie *li-the*, agf. li-đ-igëan, mitigare, fehlen.

s, auch in **x** (cs) enthalten, entspricht agf. s.

In Hauptwörtern steht das Suffix **se**, auch **ese**, agf. gewöhnlich *s* (sa), doch auch *ese: hal-se*, agf. heal-s, hal-s; *ar-se*, altengl. er-s, agf. ear-s, är-s, ar-s; *hor-se*, altengl. hor-s, agf. hor-s; *cur-se*, agf. cur-s; *goo-se*, altengl. goo-s, agf. gô-s; *ev-es*, agf. yf-ese; öfter in Verbindung mit vorangehendem Guttural als **x**: *ax*, agf. äx, eax, acas, vgl. goth. aquizi, althochd. ahh-us; *lax*, agf. leax, lex (jetzt veraltet), althochd. lah-s; *wax*, agf. veax, väx, althochd. wah-s; *flax*, agf. fleax, althochd. flah-s; altengl. *fax*, davon neuengl. *fax*-ed (veraltet), agf. feah-s, feax, fex, crinis; *ox*, agf. oxa, oh-sa; *fox*, agf. fox, althochd. fuh-s.

Hier kommen auch einige Verba mit ableitendem **s** (**se**) in Betracht: *bles-s*, agf. blêt-s-jan, blês-s-jan; *rin-se*, altnord. hrein-sa, vgl. franz. rincer, agf. hrænan, purgare; *clean-se*, agf. clæn-s-jan (clæsnjan); *cur-se*, agf. cur-s-jan; englische Denominative, wie *wax*, wichsen, ꝛc. ungerechnet.

Das angelsächsische Substantivsuffix **els**, war im Altenglischen noch wirksam: *rek-ils*, agf. rêc-els, thus; vgl. agf. stic-els, aculeus; frêc-els, periculum, ꝛc.; selbst in Nachbildungen: *met-els* (vom agf. mêtan) und *drem-els*, Traum. Es ist aufgegeben.

ness, agf. ness, niss, nyss; goth. nassus; althochd. nassi, nissi, nissa, mittelhochd. nisse, nüsse, nusse; neuhochd. niss, ist ein häufiges Suffix zur Bildung abstrakter Hauptwörter aus Nennwörtern, besonders aber aus Eigenschaftswörtern. Es ist in neuerer Zeit häufig an die Stelle anderer angelsächsischer Suffixe getreten, z. B. in dem Suffix -less-ness: life-less-ness, agf. lif-leás-t; reck-less-ness, agf. rêce-leás-t, u. a., obwohl auch schon rêce-leás-ness vorkommt. Das Suffix bleibt meist der Bezeichnung eines Zustandes oder einer Beschaffenheit getreu: *ill-ness, evil-ness*, agf. yfel-ness; *old-ness*, agf. eald-nyss; *rank-ness*, agf. ranc-ness; *bright-ness*, agf. bryht-ness; *fat-ness*, agf. fæt-niss, *drunken-ness*, agf. druncen-ness; *sick-ness*, agf. seóc-ness; *good-ness*, agf. gôd-ness; *heavi-ness*, agf. hefig-ness; *hard-ness*, agf. heardness ꝛc. Häufig sind Umbildungen angelsächsischer Formen, wie: *needi-ness*, agf. nŷd-ness; *readi-ness*, agf. râd-ness; *roomi-ness*, agf. rûm-niss ꝛc.; um dem Grundworte die entschiedenere Färbung des Adjektiv zu geben. Nachbildungen aus germanischen wie romanischen, auch mit Ableitungssuffixen beschwerten Adjektiven sind sehr gewöhnlich: *bad-ness*; *bold-*

Digitized by Google

ness; *slow-ness*; *kind-ness*; *braz-en-ness*; *friend-li-ness*; *entire-ness*; *brief-ness*; *art-ful-ness*; *volupt-uous-ness*; *contin-ual-ness*; *arti-fic-ial-ness*; *suit-able-ness* ꝛc.; vgl. agſ. ang-môd-ness; ädel-boren-ness; aldor-lic-ness ꝛc. Selten geht ein Wort mit ness in konkrete Bedeutung über, wie *wit-ness*, agſ. vit-ness, Zeugniß, Zeuge; oder in den kollektiven Begriff einer Oertlichkeit, wie *wilder-ness*, agſ. vildeór-ness.

Als Adjektivſuffix kann die Sylbe **less**, altengl. les (Rob. of Gloucester), lees (Piers Ploughm.), agſ. leás, vacuus, c. Gen., deutſch los, betrachtet werden, welche an Hauptwörter gehängt wird und Adjektive mit privativer Bedeutung bildet: *end-less*, agſ. ende-leás; *name-less*, agſ. nam-leás; *life-less*, agſ. lif-leás; *beard-less*, agſ. beard-leás ꝛc. Nachbildungen mit germaniſchen und romaniſchen Subſtantiven ſind ſehr gewöhnlich: *eye-less*; *boot-less*; *wind-less*; *art-less*; *labour-less* ꝛc.

sh zeigt ſich in engliſchen Suffixen in zweierlei Weiſe: entweder iſt in dieſem aus sc entſtandenen Laute das s ſtammhaft geweſen und das c ableitend, oder beide zum Ziſchlaute vereinigte Laute ſind ableitend.

sh entſpricht dem agſ. s-c, welches ſich auch in x (cs) umſtellt, althochd. s-c (nicht ch) mit ableitendem c; nur wenige s-c ſind als s-k erhalten; ſ. k. In Hauptwörtern ſteht sh: *fish*, agſ. fis-c, fix; *dish*, agſ. dis-c, dix, vgl. dis-k; *flesh*, agſ. flæs-c; *ash*, agſ. äs-c, fraxinus; *dash*, altnord. das-k; *frush*, agſ. fros-c, frox, rana (Pferdekrankheit?).

Adjektive ſind: *nesh*, agſ. hnes-ce, nes-c, tener; *fresh*, agſ. fërsc, purus, althochd. vris-c, recens, altnord. fres-kr, glaucus; *rash*, althochd. ras-c, ſchw. dän. ras-k.

Zeitwörter: *wish*, agſ. vŷs-c-an; *fish*, agſ. fis-c-jan; *mash*, vgl. neuhochd. maiſchen, zu agſ. mis-c-an; *wash*, agſ. vas-c-an, vaxan; *dash*, altnord. das-ka; *thrash*, agſ. þris-c-an, þrës-c-an.

ish als adjektiviſches Suffix, agſ. isc, goth. isks, althochd. isc, isg, neuhochd. isch, worin der zwiefache Konſonant der Ableitung angehört, bedeutet im Allgemeinen die Zugehörigkeit zu dem Begriffe, welchen der Stamm enthält, und wird ſeit älteſter Zeit z. B. von der Abſtammung gebraucht: *engl-ish*, agſ. engl-isc; *brit-ish*, agſ. britt-isc; *dan-ish*, agſ. den-isc; *jew-ish*, agſ. judê-isc; *greek-ish* (Milton), agſ. grêc-isc; und ſo *ir-ish*, altnord. ir-skr; *turk-ish*; *babylon-ish* ꝛc. Zuweilen iſt hier der Vokal ausgeworfen, und im Zuſammenſtoß mit Konſonanten ſelbſt sh in ch verwandelt: *wel-sh*, agſ. vealh-isc, aber ſchon auch väl-sc; *fren-ch*, agſ. frenc-isc, altengl. frensche myles (Maundev. p. 54.); *scot-ch* neben *scott-ish*, agſ. scytt-isc. Zugehörigkeit und Artung liegt in *mann-ish*, agſ. menn-isc, humanus; *heathen-ish*, agſ. hæðen-isc; *water-ish*, agſ. väter-isc; *bard-ish* = bardic; *book-ish* = versed in books (Shakspeare); *unbook-ish* = rough u. dgl. m.; doch wird hiebei oft ein Makel an die Eigenſchaft geknüpft, obgleich dieſer bisweilen ſchon durch das Stammwort bedingt iſt, wie in: *rogu-ish*; *bab-ish*; *baby-ish*; *fool-ish*; *fopp-ish*; *brut-ish*; *swin-ish*; *hogg-ish*; ſelbſt *upp-ish* (vulgär) = proud. Häufig wird nur Annäherung an eine Eigenſchaft ausgedrückt, wobei alsdann Adjektive mit dem Suffix ish auftreten: *redd-ish*; *brown-ish*; *green-ish*; *gray-ish*; *yellow-ish*; — *old-*

Digitized by Google

ish (somewhat old); *new-ish* (rather new); *lat-ish* (somewhat late); *long-ish*; *sweet-ish*; *young-ish*; die letzteren Bildungen gehören dem Englischen an.

Dentales **ch**, als ableitender Laut, steht für agf. c, welches goth. k, althochd. ch entspricht; es theilt sich mit englischem k auf diesem Gebiete, ohne ersichtliches Princip.

In Hauptwörtern steht ch öfter: *win-ch*, agf. vin-ce; *fin-ch*, agf. fin-c; *wren-ch*, agf. vren-c-le; *dren-ch*, agf. dren-cë, dren-c; *sten-ch*, agf. sten-c; *bir-ch*, agf. bir-ce, althochd. pir-icha; *star-ch*, zum Adj. steár-c gehörig; *chur-ch*, agf. cyr-ice, ein Fremdwort.

Von Adjektiven kommt kaum ein anderes mit ch vor, als das auch substantivirte *star-ch* = stiff.

Zeitwörter dieser Art sind: *wren-ch*, agf. vren-c-an, fallere; *dren-ch*, agf. dren-c-an; *sten-ch*, agf. sten-c-an; *bel-ch*, agf. beal-c-jan.

4) Von Kehllauten sind als ableitende Buchstaben **k** und **g** nur ausnahmsweise in einzelnen Fällen erhalten, da jenes in Dentale überzugehen geneigt ist, dieses häufig zu vokalischen Lauten erweicht ist oder abfällt.

k hat sich selten nach s, wo es althochd. c entspricht, erhalten: es steht im Hauptworte *tus-k*, agf. tus-c = tvis-c, wie in den Fremdwörtern *dis-k*, und *hus-k*, wohl nicht zu deutsch *hülse* gehörig, s. Diefenbach Wörterb. I. p. 230.; und dem unklaren *fris-k*, Sprung. Von Zeitwörtern hat *as-k*, agf. âs-c-jan, âh-s-jan, axjan, k erhalten.

Häufiger ist dagegen **k**, statt des Guttural **c**, welcher althochdeutschem **ch** entspricht, bewahrt, agf. c (ce), ac, uc.

Substantive: *drin-k*, agf. drin-c; *swin-k* (veraltet), labour, agf. svin-c; *stin-k*, agf. stin-c; *than-k*, agf. þan-c; *mil-k*, agf. mil-uc, meol-oc, mil-c ꝛc.; *wil-k*, agf. veol-oc, veol-c; *sil-k*, agf. sëol-oc, sëol-c; *fol-k*, agf. fol-c; *hul-k*, agf. hul-ce; *lar-k*, agf. lâver-ce; *wor-k*, agf. veor-c; *stor-k*, agf. stor-c; *stur-k*, agf. stir-c. — *haw-k*, agf. haf-uc, -oc.

Neben **k**, welches mit Ausstoßung des im Angelsächsischen bisweilen vorangehenden Vokales im Englischen gewöhnlich als alleiniges Suffix erscheint, findet sich in Hauptwörtern auch **ock**, agf. oc, uc entsprechend, wie in: *bull-ock*, agf. bull-uca, juvencus; *matt-ock*, agf. matt-ôc, matt-uc, kymr. mattog, ligo; *butt-ock*, Hintertheil, vgl. altnord. bûtr, truncus; *rudd-ock*, robin readbrest, agf. rudd-uc (Boswell); *mull-ock*, altengl. mullok, rubbish; *mamm-ock*, shapeless piece, fragment. Dies Suffix wird auch als Diminutivsuffix verwendet (vgl. bulluca): *burr-ock*, kleines Wehr; *pinn-ock*, tom-tit; *padd-ock*, kleines Gehäge; *hill-ock*, kleiner Hügel; so auch in Eigennamen, wie: *Matt-ock* (Matthäus), *Poll-ock* (Paul) ꝛc.; und mit eingeschobenem c: *Willi-c-ock* ꝛc. Vgl. Wile-k-in. Doch wird dasselbe ock auch augmentativ z. B. in *padd-ock*, große Padde, agf. padde, rana.

Adjektive sind: *blan-k*, agf. blan-c (Boswell); *dar-k*, agf. dear-c; *star-k*, agf. stear-c, vgl. starch.

Zeitwörter: *win-k*, agf. vin-c-jan; *blin-k*, althochd. blin-ch-an; *drin-k*, agf. drin-c-an; *sin-k*, agf. sin-c-an; *slin-k*, agf. slin-c-an; *swin-k*,

Digitized by Google

agſ. svin-c-an (veraltet); *stin-k*, agſ. stin-c-an; *shrin-k*, agſ. scrin-c-an; *mil-k*, agſ. mil-c-jan; *wal-k*, agſ. veal-c-an; *mar-k*, agſ. mear-c-jan; *bar-k*, agſ. bor-c-jan; *har-k* (faſt nur noch im Imperat.), gewöhnlich hear-k-en, agſ. hêr-c-n-jan; *wor-k*, agſ. vyr-c-an.

Aus ableitendem **h** iſt **k** entſtanden in dem Subſtantiv *el-k*, agſ. eol-h, althochd. el-ah.

Agſ. **g**, althochd. k, im Agſ. auch mit c, cg wechſelnd, hat ſich als ableitender Laut nur nach n gehalten; ſo in den Hauptwörtern: *rin-g*, agſ. hrin-g, hrin-c; *thin-g*, agſ. þin-g, þin-cg; *gan-g*, agſ. gan-g; *ton-gs*, agſ. tan-ge, forceps; *ton-gue*, agſ. tun-ge; *thon-g*, agſ. þvan-g; *son-g*, agſ. san-g, san-c; *lun-gs*, agſ. lun-gen Pl.; wie in den Adjektiven: *lon-g*, agſ. lan-g; *stron-g*, agſ. stran-g; *youn-g*, agſ. geón-g, jun-g; und den Zeitwörtern: *rin-g*, agſ. hrin-g-an; *wrin-g*, agſ. vrin-g-an; *sin-g*, agſ. sin-g-an; *slin-g*, agſ. slin-g-an; *swin-g*, agſ. svin-g-an: *sprin-g*, agſ. sprin-g-an, sprin-c-an; *han-g*, agſ. han-g-an ꝛc.

Ein bis in die neueſte Sprachperiode wirkſames Ableitungsſuffix iſt **ing**. Wir haben jedoch zwei Suffixe derſelben Form zu unterſcheiden, welche ſich in der neueren Sprache zum Theil wohl vermiſchen, aber doch theoretiſch ſcharf zu trennen ſind: das eine, welches weſentlich zur Bildung konkreter Subſtantive verwendet wird, althochd. inc, und auch l vor ſich nimmt, althochd. linc, goth. liggs; das andere, welches zur Bildung von Abſtrakten dient, althochd. unga, goth. eins.

ing, agſ. ing, *m.*, iſt ſchon im Angelſächſiſchen nicht häufiges Suffix zur Bezeichnung von Menſchen (beſonders, doch nicht ausſchließlich, Abſtammung andeutend), Thieren, Münzen, mit einigen Nachbildungen: *athel-ing*, *adel-ing*, agſ. ädel-ing; *nid-ing*, auch *nith-ing*, Feigling, agſ. nîd-ing; *king*, agſ. cyng = cyn-ing; *lord-ing* (ſpäter als Diminutiv betrachtet; vgl. dagegen: þer was þo in Engelond *a gret louerding* [Rob. of Gloucester II. 431.]); *hild-ing*, Lump (agſ. hyldan, inclinare); — *herr-ing*, agſ. här-ing (wenn auch immerhin aus halec entſtanden); *whit-ing*, niederd. wi-ting; Witling; *geld-ing*, Wallach (vgl. agſ. gelde, siccus); — *shill-ing*, agſ. scill-ing; *farth-ing*, agſ. feorð-ing, -ung, doch auch feorð-l-ing; agſ. pend-ing (penny) iſt ſchon agſ. in pen-ig übergegangen. Diminutiv wirkt ing entſchieden in devil-ing, Teufelchen.

Dies **ing** mit vorangeſetztem **l**: *ling*, iſt ſchon im Angelſächſiſchen beſonders zur Bildung von Menſchen- und Thiernamen, ſelten von Sachſubſtantiven benutzt, und an Subſtantive, Adjektive, Verbalſtämme und ſelbſt an Partikeln gehängt. Der Ausdruck der Misachtung, welcher ſich an manche dieſer Bildungen knüpft, wird großentheils durch das Stammwort bedingt, iſt aber in ſpäteren Nachbildungen beabſichtigt. Menſchennamen: *earth-ling*, agſ. eorð-ling, eard-ling, servus (jetzt Erdenſohn); *foster-ling*, agſ. fôster-ling; *dar-ling*, agſ. deór-ling; *hire-ling*, agſ. hŷre-ling; *easter-ling*; *under-ling* (vgl. altengl. oferling, overling = ruler, master); *nurs-ling*; *found-ling*; *change-ling*; mit beabſichtigter Misachtung: *wit-ling*; *world-ling*; *whim-ling*; *pope-ling*, Päbſtler; *starve-ling* ꝛc.; doch nicht altengl. *lord-ling* (Percy Rel. p. 201. II.), obgleich ſpäter, wie bei Swift. In Thiernamen wird zunächſt zwar nicht Verkleinerung durch

Digitized by Google

dies Suffix ausgedrückt, sondern die Vorstellung des Jungen und Kleinen wird öfter durch den Stamm bedingt, daraus entwickelt sich aber in Nachbildungen die Bezeichnung des Jungen: *young-ling*, young animal, agſ. geóng-ling, juvenis; *twin-ling*, Zwillingslamm; *yean-ling*, Lamm (agſ. eánjan, eniti); *year-ling*; *nest-ling*; *star-ling*; *ground-ling* (Fiſch); Junge von Thieren: *kit-ling*; *kid-ling*; *duck-ling*; *chick-ling*; *gos-ling*; *trout-ling*; Bäume: *sap-ling*, junger Baum; *oak-ling*, junge Eiche. Sachſubſtantive ſind ſelten, wie agſ. bäc-ling, tergum. Vgl. *chitterlings*; *shor-ling*, Schäaffell nach der Schur u. n. a. Das dialektiſche Subſtantiv *hid-ling*, Verſteck, hat die Endung ing an das altengliſche gleichbedeutende hid-el gehängt. Abſtrakte Hauptwörter, wie agſ. bêrd-ling, puerperium, fehlen im Engliſchen, außer etwa in *cast-ling*, Frühgeburt. Bisweilen werden die Wörter auf ing und ling als Adjektive verwendet.

Die Endung **ing**, dem agſ. ung, ing, deutſch ung-Fem. entſprechend, dient vornehmlich zur Bildung von abſtrakten Subſtantiven aus Verbalſtämmen, wodurch im Allgemeinen die Bethätigung oder das Beharren im Thun und der Zuſtand bezeichnet wird, welche der Begriff des Stammes bedingt. Es fällt mit der Endung des gerundiviſchen Particip zuſammen und läßt ſich als Subſtantivendung faſt an jeden Verbalſtamm knüpfen: *end-ing*, agſ. end-ung; *bless-ing*, agſ. blêts-ung; *fight-ing*, agſ. fiht-ung; *cunn-ing*, agſ. cunn-ing; *wander-ing*; *rov-ing*; *act-ing*; *perform-ing* ꝛc. Hier kommt auch der Uebergang in konkrete Bedeutung vor. Vgl. agſ. veof-ung, textura; eard-ung, habitatio. Es wird alsdann theils das Ergebniß der Thätigkeit bezeichnet: *build-ing*, Gebäude; *gild-ing*, Vergoldung; *lad-ing*, cargo; *leav-ing*, some-thing left; *dripp-ing*, Bratenfett; theils entſteht ein Kollektivbegriff, welcher einen die Thätigkeit vermittelnden Gegenſtand bedeutet: *wrapp-ing*, *cover-ing*, Hülle; *cloth-ing*, Kleidung; was namentlich bei den von denominativen Verben herzuleitenden Formen der Fall iſt: *foot-ing*, Fundament; *floor-ing* = floor; *pal-ing* = fencework; *shipp-ing*, Schiffmaſſe; *shirt-ing*, Hemdenzeug. Auch unmittelbar aus Subſtantiven können übrigens ſolche Subſtantive hergeleitet ſein: *tavern-ing*, a feasting at taverns. Die Bezeichnung eines nichtkollektiven Einzelweſens iſt ſelten, wie in *be-ing*, ein Weſen.

b) Romaniſche Ableitungsendungen.

Die romaniſchen Ableitungsſuffixe, welche hier in Betracht kommen, beruhen auf dem Lateiniſchen. Manche Suffixe dieſer Art waren ſchon im Altfranzöſiſchen verdunkelt; verſtümmelte Wortformen, die, in das Engliſche herübergenommen, hier als Wortſtämme gelten, haben ihre Erörterung in der Wortforſchung der franzöſiſchen Sprache zu ſuchen.*) Unverändert aus dem Lateiniſchen oder anderen romaniſchen Sprachen herübergenommene Wörter können ebenfalls hier keine beſondere Berückſichtigung finden, ſelbſt wenn ſie ſich der engliſchen Ausſprache und Flexion fügen. Um nicht in ferner liegende Gebiete hinüber zu greifen, werden die dem franzöſiſchen Beſtandtheile der Sprache angehörigen, im

*) Hier darf auf Diez, roman. Grammatik, und etwa auf Mätzner, franz. Grammatik, verwieſen werden.

Digitized by Google

Englischen wirksam gebliebenen, wenngleich oft mit einander verschmolzenen Suffixe aufgeführt, wobei Nennwörter und Zeitwörter gesondert werden, da die letzteren bei der Art ihrer Behandlung im Englischen wenige charakteristische Suffixe aufzuweisen haben.

1) **Ableitungsendungen der Nennwörter.**

Wir theilen die Suffixe nach ihrem Auslaute ein, so daß zuerst die mit vokalischem, wenn auch nur eine flüchtige Kürze bildenden, Auslaute betrachtet werden, alsdann die mit auslautendem Konsonanten (wobei stummes e nicht berücksichtigt wird). Die ersteren, wenngleich ihnen auch zum Theil Konsonanten vorangehen, nennen wir gemeinsam vokalische, die mit auslautendem Konsonanten konsonantische Ableitungsendungen.

Vokalische Ableitungsendungen.

Y. In Hauptwörtern steht das Suffix für franz. *é*, lat. *ātus*, (Partic.) bisweilen in Personennamen: *deput-y*, woneben auch die Endungen ey, ee, ate zu treffen sind. S. unten.

Oefter steht **y**, franz. *é*, für das lat. substantivische *ātus* (vierter Deklin.) meist in kollektiven Substantiven, wie *clerg-y*; wozu auch Namen von Gebieten gehören, wie: *duch-y*; *count-y*; *Dauphin-y*; selten abstrakte, wie *treat-y*. Auch hier findet man ate. S. unten.

Auch für das franz. Suffix *ée*, lat. *ata*, steht **y** (auch ey) in Sachnamen, namentlich kollektiv: *arm-y*, *jur-y* (mittellat. jurata), *countr-y*, *jell-y* (gelée); und abstrakt: *embass-y*; *entr-y*; *lev-y*; *destin-y*.

Selten steht **y** für *ée* statt lat. aeus, a, um, wie in *troph-y*.

Sehr gewöhnlich entspricht **y** franz. *ie*, lat. *ia*, altengl. ie, vorzugsweise in abstrakten und zum Theil kollektiven Hauptwörtern, welche aus Adjektiven und Substantiven entwickelt werden: *ignomin-y*; *modest-y*; *perfid-y*; *fur-y*; *jealous-y*; *courtes-y*; *heres-y*: *comed-y*; *traged-y*; *fanc-y* (fantaisie); *harmon-y*; *baron-y*; *nav-y* (altfranz. navie); *famil-y*; *compan-y* ꝛc., wozu nicht nur mancherlei Nachbildungen kommen, sondern auch Wörter, die im Französischen das i abgeworfen haben, wie *miser-y* (misère), *fallac-y* (fallace). Von Ländernamen haben wenige y für ie erhalten: *Ital-y*; *Normand-y*; *Lombard-y*; *Picard-y*; *Thessal-y*; *German-y*; denen sich *Sicil-y* (Sicile) und einige auf franz. agne, ogne durch Metathese beigesellen: *Brittan-y*; *Burgund-y* (Burgundia, Burgogne); *Gascon-y*; während die meisten sich in das latinisirende ia verwandeln. S. unten.

Zu bemerken ist noch, daß **y** auch für das lat. *ium* eintritt, wo dies im Französischen durch stummes e ersetzt ist: *augur-y*; *obloqu-y*; *obsequ-y* (Milton); *mister-y*; *minister-y*, *ministr-y*; *monaster-y*; *presbyter-y*; *larcen-y* (latrocinium, vgl. franz. larcin); *remed-y*; *stud-y*; *subsid-y* ꝛc.

Adjektive auf **y** kommen kaum vor, außer *priv-y* (privé); denn *hard-y*, *hast-y*, *joll-y* entsprechen anderen Formen. S. *ive*.

Aus dem Suffix **y** (ia) entwickelt sich **er-y**, **r-y**, franz. *er-ie*, welches das er theils der gleichlautenden Infinitivendung, theils der Substantivendung zunächst verdankte, dann aber als selbstständiges Suffix angesehen ward. Das e wird häufig im Englischen nach Konsonanten und Vokalen ausgeworfen, aber besonders erhalten, wo es an Substantive auf er erinnert. Nachbildungen sind zahlreich.

Das Suffix bezeichnet theils die anhaltende Thätigkeit oder Eigenschaft, welche durch das Grundwort bedingt wird, häufig als

Digitized by Google

übertriebene Bethätigung im tadelnden Sinne: *chival-ry; bigot-ry; ribald-ry; revel-ry; babe-ry; fopp-ery; pedant-ry; devil-ry*; oder einen Zustand oder Stand, wie: *slav-ery; outlaw-ry; english-ry*; wie die Ausübung eines Gewerbes oder einer Kunst: *bart-ery; fish-ery; herald-ry: blazon-ry; poet-ry* ꝛc.; öfter auch das Erzeugniß der Thätigkeit, wie *poet-ry*, Dichtung; *drap-ery*, das Gewerbe und die Stoffe; *tapest-ry; hos-iery*, Strumpfwaaren; ferner den Ort, wo eine im Grundworte bezeichnete Thätigkeit geübt wird, oder der in demselben bezeichnete Gegenstand sich in Menge befindet: *bak-ery*, Backhaus und Gewerbe; *bark-ery*, tanhouse; *nurs-ery*, Pflege und Kinderstube; *pant-ry* (franz. paneterie), Speisekammer; *vint-ry*, Weinhaus; *vest-ry*, Sakristei; *nunn-ery*, Nonnenkloster; *jew-ry*, Judenviertel, Judäa, auch Judenschaft; endlich Kollektivbegriffe aller Art: *infant-ry; caval-ry; peasant-ry; sold-iery; poult-ry*, Geflügel; *weed-ery* = weeds, wobei zu bemerken ist, daß manche Wörter verschiedene dieser Bedeutungen in sich vereinigen.

Die Substantive mit dem Suffixe *ence* und *ance* (s. unten), franz. dass., lat. ent-ia, ant-ia, haben zum Theil Nebenformen auf **ency, ancy**, zum Theil nur die letzteren angenommen. Vgl. *indig-ency* (indigence); *exig-ency* (exig-ence); *excell-ency* (excell-ence); *exist-ency* (existence); *consist-ency* (consist-ence); *brilli-ancy* (brilli-ance); *conson-ancy* (conson-ance); ohne Nebenform: *oppon-ency; urgen-cy; infan-cy; constancy* ꝛc.; selten mit Begriffsunterschied, wie *pend-ence*, slopeness; *pend-ency*, suspense.

Daran schließt sich die im Englischen gebräuchliche Endung **cy, sy**, gleichsam tia, (vgl. lat. inertia, ineptia), welche sich gerne an Grundwörter auf t, meist mit Auswerfung desselben, fügt, und öfter an die Stelle des lat. tio tritt. Sie erscheint als besonderes Suffix, welches zur Bildung von abstrakten Hauptwörtern dient, worin cy dem Suffix ness nahe kommt, bisweilen mit ihm wechselt: *idio-cy* (auch idiot-cy Lewes); *intima-cy* (intimate); *intrica-cy* (intricate-ness); *obstina-cy* (obstinate-ness); *luna-cy* (lunat-ic); *degenera-cy* (degenerate-ness); *secre-cy* (secret); *conspira-cy* (conspiration) ꝛc; *bankrupt-cy*. Oft dient es zur Bezeichnung des Amtes und Ranges: *ensign-cy; episcopa-cy; magistra-cy; papa-cy* (mittellat. papas, papatus); *prela-cy; chaplain-cy; cura-cy; cornet-cy; minstrel-sy*; zuweilen auch kollektiv, wie *magistra-cy* und *minstrel-sy*. In konkreter Bedeutung steht *lega-cy*, Vermächtniß (legatum).

Das an die Stelle des lat. *sis* bisweilen getretene **(cy) sy, zy**, wie in exta-cy, gew. *ecsta-sy; pal-sy* (paralysis); *fren-zy* (phrenesis), ist von jener Endung zu scheiden.

Von geringem Umfange sind die Suffixe **any**, franz. ain, lat. aneus, und **ony**, franz. ogne, oine, wozu auch **mony**, franz. moin, moine, lat. monia, monium gefügt werden mag: *miscell-any*, Miscelle; *chapell-any*, Kapellanei; *Gasc-ony* (Gasc-ogne); nachgebildet: *balc-ony*; — *cere-mony; patri-mony; testi-mony; sancti-mony*. Statt *any* kommt *ain, aign* vor, wo man sehe.

Von größerer Bedeutung sind die Suffixe **ary** und **ory** nicht blos in Hauptwörtern, sondern auch in Eigenschaftswörtern.

ary entspricht franz. *aire*, *ier*, lat. *arius, a, um* und *aris*, während jedoch die franz. Suffixe ier und er sonst in er, ar übergehen. Die auf ary sind englischer Bildung. Die hieher gehörigen Substantive be-

Digitized by Google

zeichnen oft Personen, welche bei dem bethätigt oder betheiligt sind, was das Stammwort ausdrückt, und sind eigentlich substantivirte Adjektive: *incendi-ary*, Brandstifter; *penitenti-ary*, Bußpriester; *not-ary*; *secret-ary*; *statu-ary*, Bildhauer; *vision-ary*; *vot-ary*, Mönch, Anhänger; *prebend-ary*, Pfründner; *dignit-ary*, Würdenträger ꝛc. In ory abgewichen ist *mandat-ory*, Mandator, neben *mandat-ary*, Pfründner durch päpstliche Mandate, ebenso *invent-ory*, Inventarium. Ein Thiername ist *dromedary*. Auch Sachsubstantive kommen vor, franz meist auf ier endigend, wobei sich das Englische der lateinischen Form annähert; wenige sind ursprünglich männlich (arius), wie *Janu-ary*; *Febru-ary*; die meisten neutral (arium): *milli-ary*, Meilenstein; *electu-ary*, altengl. lettuarie; *columb-ary* (colombier, columbarium); *gran-ary* (grenier); *sal-ary* (salaire); *chartul-ary* (chartulaire).

Adjektive dieser Form mehren sich im Englischen: *necess-ary*; *prim-ary*; *tempor-ary*; *extraordin-ary*; *heredit-ary*; *lact-ary*; *cili-ary*; *circul-ary*; *hor-ary* ꝛc., s. ar.

ory, t-ory, franz. *oire*, *t-oire*, lat. *orius*, *t-orius*, *a*, *um*, geht öfter in englischen Substantiven zwar in or über, bleibt aber namentlich in Adjektiven der Form ory getreu. Substantive sind: *mem-ory*; *victory*; *hist-ory*; *audit-ory*; *orat-ory*; *monit-ory*; *reposit-ory* ꝛc. Adjektive, von denen manche substantivirt werden, sind: *amat-ory*; *obligat-ory*; *rotat-ory*; *pulsat-ory*; *suas-ory*; *circulat-ory*; *compensat-ory*; *compuls-ory* ꝛc., von Participien abgeleitet.

ty, neufranz. *té*, altfranz. *tet*, *te*, altengl. *tee*, *te*, lat. *tat-em*, dient zur Bildung abstrakter Substantive, meist mit dem Bindevokal i, zuweilen e, doch auch ohne Vokal: *antiqui-ty*; *maligni-ty*; *liberali-ty*; *vani-ty*; *digni-ty*; — *pie-ty* neben *pi-ty* (altfranz. pite); *varie-ty*; *satie-ty*; *liber-ty*; *pover-ty* (altfranz. poverte); *plen-ty* (altfranz. plente); *proper-ty* neben *proprie-ty*; *certain-ty* ꝛc.

Konkrete, meist kollektive Bedeutung nehmen einige an, wie *universi-ty*; *lai-ty*, die Laien; *ci-ty* ꝛc.; *gratui-ty* (present); selbst für ein Individuum: *dei-ty*.

ey, als Substantivsuffix, entspricht theils neufranz. *é* und *ée*, lat. *atus*, *a*, *um*, theils **ale** (altfranz. auch oie, eie), lat. eta, theils **ie**, lat. ia: *attorn-ey*, altfranz. atorne (-atus); *vall-ey*, altfranz. *valee*; *voll-ey*; *chimn-ey*; *journ-ey*; *cov-ey* (couvée); *medl-ey* (mixture); *parl-ey* (oral treaty); — *mon-ey*, altfranz. moneie; vgl. *tourn-ey*, altfranz. torneis, tornoi; — *gall-ey*, altfranz. galie, jalaie; *Turk-ey*, *abb-ey* (abbatia).

ee, franz. *é*, lat. atus, ist in Rechtsausdrücken von der Person üblich, welche bei einem Akte passivisch betheiligt ist; den Personennamen auf ee steht ein solcher auf or, er gewöhnlich als der des aktiv Betheiligten gegenüber: legator — *legat-ee* (Erblasser — Erbe); appellor — *apell-ee*; pawner — *pawn-ee*; promisor — *promis-ee*; bailor — *bail-ee*; vendor — *vend-ee*; granter — *grant-ee* (one to whom a grant is made) ꝛc. Zuweilen ist der Personenname ohne jene passive Bedeutung: *refug-ee*; ee scheint sogar augmentativ: *devot-ee*, Frömmler; *grand-ee*, Grande.

Auch in Sachnamen findet sich **ee**, meist franz. *ée*, lat. ata gleich: *lev-ee*, *couch-ee*, *jamb-ee*; doch auch kollektiv von Personen: *committ-ee*, in passivem Sinne.

Digitized by Google

Zu unterscheiden ist hiervon das für franz. *e*, *ée*, lat. aeus, a, um, bisweilen vorkommende *ee: jubil-ee* (jubilaeus sc. annus), besonders in Namen: *Pharis-ee*; *Sadduc-ee*; *Pyren-ees.*

ia, lat. *ia*, welches im Französischen in *ie* überging, fiel dort öfter ganz ab, wovon im Englischen Formen stammen, wie *anguish* (angoisse = angustia), *envy* (envie = invidia), *grace* (= gratia); *Gaul* (Gaule = Gallia), *Greece* (Grèce = Graecia) ꝛc. Doch haben besonders Eigennamen von Ländern in neuerer Zeit häufig die lateinische Endung ia, selbst gegen die altenglische Gewohnheit, wieder angenommen: *Ind-ia*; *Ethiop-ia*; *Arab-ia*; *As-ia*; *Pers-ia*; *Bactr-ia*; welche auch auf andere übertragen ist: *Lithuan-ia*; *Bavar-ia*; *Dalecarl-ia*; *Siber-ia*; *Sardin-ia*; *Caffrar-ia* ꝛc.; wie denn auch lat. *a* in anderen Namen zurückgekehrt ist: *Afric-a*; *Americ-a*; *Louisian-a*; *Chin-a* ꝛc.

o findet sich als Suffix und in Fremdwörtern, wie *negr-o*, *volcan-o* ꝛc.; *ech-o* (ἠχ-ώ = ἠχ-ή) u. dgl.

ue, tue ist ein seltenes Suffix und entspricht franz. ue, tu, tue: *sta-tue*, franz. dass., lat. sta-tua, von sta-tum; *vir-tue*, franz. ver-tu, lat. vir-tutem; *val-ue*, ital. val-uta.

Konsonantische Ableitungsendungen.

1) Die nasalen und flüssigen Buchstaben **m, n, l, r** sind unter den romanischen ableitenden Konsonanten von besonderer Wichtigkeit.

m, me erscheint in abstrakten Substantiven, wie franz. me statt des ursprünglich griechischen μα: *apophtheg-m*; *paradig-m*; *phleg-m*; *the-me*; *sche-me*; zum Theil aber statt des lateinischen *men* (i-men, a-men, u-men): *real-m*, altfranz. real-me, mittellat. regal-i-men; *cri-me*; *vol-u-me*; *leg-u-me* (auch leg-u-men). In *vict-im* steht es für lat. vict-ima (von vinco); in *cost-ume* und *cust-om* für lat. udinem (consuet-udinem); in *ransom* ist m für n (altfranz. raancon = redemptionem) eingetreten.

asm, franz. *asme*, mit zum Theil stammhaftem a vor sm, beruht auf griech. lat. *asma*, *asmus*: *mi-asm*; *ch-asm*; *catapl-asm*; *enthusi-asm*; *sarc-asm*; *fant-asm.*

ism, franz. *isme*, abgesehen von dem auf griech. lat. isma beruhenden Suffix, worin der Vokal mit dem Stammvokale identisch ist, wie in prism, schism, ist die auf lat. griech. *ismus*, ισμός beruhende Ableitungsendung und von ausgedehntem Gebrauche. Sie wird nicht blos, wie ursprünglich, von Verben gebildet, sondern tritt auch, wie im Französischen, an Nominalstämme. Sie drückt eine Neigung zu der durch das Stammwort angedeuteten Thätigkeit oder eine Anhänglichkeit an Grundsätze oder Lehren, oder auch eine Gesammtheit von Grundsätzen und Lehren selbst aus: *mechan-ism*; *despot-ism*; *patriot-ism*; *pugil-ism*; *Platon-ism*; *Juda-ism*; *Christian-ism*; *Calvin-ism*; *pagan-ism*; *gentil-ism*; *heathen-ism*; öfter eine tadelnswerthe Hinneigung: *manner-ism*; *pap-ism*; *de-ism*; *baby-ism* ꝛc.; wozu auch das vom persönlichen Fürworte gebildete *ego-t-ism* (franz. dass. neben egoïsme) gehört. Auch bezeichnet man dadurch idiomatische Ausdrucksweisen: *provincial-ism*; *vulgar-ism*; *Irish-ism* ꝛc. Aus den von ικός, icus abge-

Digitized by Google

leiteten Verben (wie ἀττικίζω) und den daraus entstandenen Formen ισμός, icismus leiten sich Formen auf icism her: *att-icism*; *empir-icism*; *fanat-icism*; *Hibern-icism* und selbst *witt-icism*. — Auf der Form ισμα beruhet *bapt-ism*, Taufe, altfranz. bapt-isme, -esme, neufranz. baptême.

n erscheint in Suffixen mit vorangehenden Vokalen, die jedoch öfter im Englischen verwechselt sind.

in, ine, franz. *in*, *ine*, lat. *īnus*, auch *ĭnus*, zuweilen *ĭnem* (virginem), dient zur Bildung zahlreicher Substantive und Adjektive.

Substantive, der Endung īnus, īna entsprechend, obwohl in Laut und Quantität des Vokales wie im Accente ungleich behandelt, sind theils Personennamen, meist ursprünglich männlichen Geschlechts, wie: *libert-ine*; *palat-ine*, Pfalzgraf; *cous-in* (consobrinus, a); *div-ine*, Theolog; *concub-ine* (concubina); wohin auch Volksnamen gehören, wie: *Lat-in*, *Philist-ine*, *Sab-ine* ꝛc.; und Thiernamen, wie: *dolph-in*; *sab-ine* (ein Fisch). Ihnen schließen sich ursprüngliche und im Französischen nachgebildete Feminine auf īna, sowohl abstrakte als konkrete Sachnamen an: *ru-in*; *medec-ine*; *discipl-ine*; *doctr-ine*; *seiz-in* (saisine); *fam-ine*; *ur-ine*; *res-in*; *bobb-in* (bobine); *verm-in* (vermine); *javel-in* (javeline) ꝛc., wobei wir von Wörtern absehen, welche ohne Weiteres mit ihrer französischen Betonung aufgenommen sind. Andere sind ursprüngliche Neutra, wie: *intes-tine*, *mat-in* (SHAKSPEARE) (matutinum) ꝛc. Nachgebildet sind die wissenschaftlichen Stoffnamen auf in oder ine, wie: *ela-in*; *legum-in*; *case-in*; *butyr-ine* ꝛc. *Court-ain* ist abgewichen, altfranz. courtine; wie in *engine*, altfranz. enging, engien, lat. ingenium, die Sylbe ine stammhaft ist.

Verkleinernd erscheint bisweilen das Suffix, wie in *fort-in* (fortlet); *cab-in*, kymr. cab-an, Dimin. von cab; *cod-l-in* neben cod-l-ing = small cod.

Das Suffix *in*, *ine*, franz. *ine*, lat. *ĭnem*, ist selten: *virg-in*, altfranz. verg-ine; *or-ig-in*.

Die Adjektive auf *ine*, franz. *in*, lat. *īnus* und *ĭnus*, fallen mit einander zusammen, mit theilweisem Wechsel der Länge und Kürze. Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit zu dem im Stamme enthaltenen Substantivbegriffe theils der Artung, theils dem Stoffe, theils der Abstammung nach, woraus sich auch die obigen Substantive erklären. Lateinischem īnus entsprechen: *porc-ine*; *bov-ine*; *fel-ine*; *fer-ine*; *div-ine*; *sal-ine*; aber auch: *alp-ine*; *mur-ine*; *femin-ine*; *vulp-ine*; *corv-ine*; *clandest-ine* ꝛc.; dem *ĭnus*, ursprünglich meist vegetabilischen und mineralischen Sachnamen gehörig: *elephant-ine*; *coralline*; *hyacinth-ine*; *crystall-ine* (nach Einigen ine). Nachbildungen endigen meist auf ine: *lacert-ine*; *cancr-ine*; *sacchar-ine*; doch *ov-ine*. *Marine* ist in die Aussprache des ēen abgewichen, wie einige mit französischer Aussprache erhaltene Substantive. Selten entspricht *ine* ursprünglichem ineus: *sangu-ine*.

en ist ein seltenes romanisches Suffix von Substantiven, aus Abirrung von **ain** für *amen* und *ain*, *aine*, lat. *anus*, *a*, *um*, entstanden in: *leav-en*, franz. lev-ain, lat. lev-amen, altengl. leveyne (GOWER); *mizz-en*, ital. mezz-ana, franz. mis-aine; *doz-en*, franz. douz-aine; für *ien* (oyen), itanus, steht es in *citi-z-en*, altfranz. citien, citeain, worin

Digitized by Google

z aus dem sinnverwandten *deniz-en*, vom kymr. dinas, urbs, entstanden scheint. In *ward-en* neben guard-ian ist altfranz. gard-ein, -ain enthalten; *mitt-ens*, altfranz. mitan, hat wie *warr-en*, franz. garenne, mittellat. warenna, ein verdunkeltes Suffix.

In Adjektiven findet sich **en** in *sudd-en*, welches zwischen franz. soud-ain (subitanus) und agf. soden schwankt; und in *ali-en* (lat. ali-enus).

ain ist ebenfalls ein seltenes Suffix für Substantive und Adjektive. In Substantiven, die eigentlich nur substantivirte Adjektive sind, steht es für das franz. *ain, aine*, lat. *anus, a, um*. Hier weicht es freilich meist dem Suffix an: *vill-ain* neben vill-an; *chapl-ain*; *capt-ain* und *chieft-ain*, altfranz. chevet-aine; *fount-ain*. Zweifelhaften Ursprungs ist das Suffix in *porcel-ain*, ital. porcell-ana; *pursl-ain*, ital. gleichfalls porcell-ana, Portulak, aus lat. porcilaca. Von Adjektiven ist *cert-ain* anzuführen, während altfranz. sover-ain, super-anus, in *sover-eign* übergegangen ist, wie for-ain in *for-eign*.

Bisweilen entsteht dies Suffix aus franz. *aine* und *agne* statt lat. *ania, anea*, zum Theil mit französischem verstummten g: *barg-ain*, altfranz. barg-aine, -aigne, vom lat. barca?; *Sp-ain*, franz. Espagne, Hispania; *Brit-ain* (Brit-annia); *Champ-aign*, altfranz. champ-aigne, Campania.

an, besonders in **ian**, auch in **ean**, ist dagegen ein sehr geläufiges Suffix.

an entspricht dem franz. *an, ain*, seltener *en*, lat. *anus, a, um*, einer adjektivischen, vielfach substantivirten Endung, welche in allgemeinster Weise die Zugehörigkeit zu dem im stammhaften Hauptworte ausgedrückten Begriffe bezeichnet. Hauptsächlich kommen hier Personennamen in Betracht: *artis-an*, franz. dass.; *veter-an*, franz. dass.; *mahomet-an*, franz. dass.; *public-an*, franz. public-ain; *republic-an*, franz. -ain; besonders Volksnamen: *Tusc-an*, franz. Tosc-an; *Americ-an*, franz. -ain; *Mexic-an*, franz. -ain; *Rom-an*, franz. -ain; *Ger-man*, franz. -ain; *Troj-an*, franz. Troy-en. Das franz. doy-en erscheint in der Form *de-an*. Ursprüngliche Feminine sind: *courtez-an*, franz. courtis-ane; *partis-an*, franz. pertuis-ane; *tart-an*, mittellat. tareta, Ruderschiff. Adjektive fehlen natürlich nicht; sie haben zuweilen das Suffix **ane**: *gallic-an*, franz. gallic-an; *mahomet-an*, franz. -an; *hum-an*, franz. -ain; *rom-an*; *germ-an*; *pag-an*, franz. pay-en, lat. pag-anus; *elisabeth-an*; selbst *elv-an* neben elf-in, elf-ish. Formen auf **ane** sind: *hum-ane*; *extramund-ane* ꝛc.

In irischen Namen ist **an** häufige Endung: *Eg-an*, *Dor-an*, *Flanag-an*, *Skog-an* ꝛc.

ian, franz. meist *ien*, lat. *ianus*, findet sich hauptsächlich in Personennamen, und wird besonders von der Angehörigkeit zu dem, was das Stammwort ausdrückt, nach Beschäftigung, Stand oder Partheinahme und Genossenschaft gebraucht: *magic-ian*; *music-ian*; *physic-ian*; *librar-ian*; *traged-ian*; *comed-ian*; *histor-ian*; — *patric-ian*; *plebe-ian*; — *christ-ian*; *presbyter-ian*; *Socin-ian*; *barbar-ian* ꝛc.; besonders auch in Volksnamen: *Ion-ian*; *Ital-ian*; *Arab-ian*: *Austr-ian*; *Pers-ian*; *Burgund-ian*; *Syr-ian*; *Scyth-ian* ꝛc. Selten steht **ian** in Sachnamen: *gent-ian*, lat. gentiana; *fust-ian*, franz. futaine, ital.

Digitized by Google

fustagno, von der Stadt Fostat oder Fossat (Cairo). Adjektive, aus denen sich eben viele Personnamen entwickeln, sind häufig: *pelasg-ian*; *pretor-ian*; *Bacon-ian*; *diluv-ian*; *campestr-ian*; *gregar-ian*; *Gregor-ian* ꝛc.

ean, franz. *een*, aus lat. *aeus* (aeanus) und *ĕus* entwickelt, steht meist in substantivirten geographischen Benennungen und Partheinamen, sonst adjektivisch, mit wechselnder Betonung und Aussprache. Substantive: *Europ-ēan*; *Chald-ēan*; *Sab-ēan*; *Manich-ēan*; *Pythagor-ēan*; *Mediterran-ĕan*. Adjektive: *marmor-ĕan*; *cerul-ĕan*; *cerber-ĕan*; *Prometh-ĕan*; *Hercul-ēan*; *adamant-ēan*; *Aug-ēan*; *Atlant-ēan*; *leth-ēan* ꝛc.

on, ion ist ein gebräuchliches Suffix konkreter und abstrakter Hauptwörter, scheidet sich aber in zwei Klassen, wovon die eine auf das lat. männliche *o, io*, die andere auf das weibliche *io* zurückgeht.

on, ion, häufig auch in neueren Wörtern **oon**, entspricht lat. ō, iō (ōnis), wie in: fullo, histrio, leo, papilio, pulmo ꝛc.

Es wird von Personen gebraucht, welche mit dem beschäftigt oder behaftet sind, was das Stammwort bezeichnet: *mas-on*, altfranz. maç-on, -un, mittellat. mach-io; *fel-on*, altfranz. fels, felon; *tabell-ion*; *centur-ion*; *histr-ion*; *champ-ion*; *buff-oon*; *poltr-oon*; zuweilen in tadelndem Sinne: *glutt-on*; *simple-t-on*. Eine Abirrung ist *surge-on*, altfranz. surg-ien. Auch kommt es in Volksnamen vor: *Brit-on* (Brito); *Sax-on*; *Gasc-on* ꝛc.

Auf Thiere ist das Suffix nicht selten angewendet (hier kommt die Endung oon nicht vor): *mutt-on*; *drag-on* (dagegen dragoon, Dragoner); *stall-ion*; *salm-on*; *sturge-on* (franz. esturgeon, agf. styrja); *falc-on*; *cap-on*; *pige-on* (pip-io) ꝛc.

An leblosen Gegenständen kommt das Suffix ebenso gewöhnlich vor: *escutche-on*; *punche-on*; *donge-on*; *septentr-ion*; *pavil-ion* (vom lat. papilio); *ball-oon*; *bat-oon*; *pantal-oon*; *harp-oon*; *carr-oon* ꝛc.; bisweilen mit augmentativer Bedeutung: *musket-oon*; *sal-oon*; übrigens auch bei Kollektivzahlen: *mill-ion*; *bill-ion*; *tern-ion* ꝛc.

Die diminutive Bedeutung dieses Suffixes ist im Englischen meist verschwunden; vgl. etwa *minion*, franz. mignon.

ion, t-ion, s-ion, s-on, franz. *ion, t-ion, s-ion, s-on, ç-on*, lat. *io, iōnis*, welches ursprünglich weiblichen Abstrakten angehört, die von Verbalstämmen abgeleitet werden, zu denen wenige denominative Formen kommen, ist zahlreich im Englischen vertreten: *oblīv-ion*; *rebell-ion*; *act-ion*; *orat-ion*; *lot-ion*; *expuls-ion*; *pass-ion*; *declens-ion*; *less-on*; *reas-on*; *treas-on*; *ars-on*; *advows-on*. Auch *fash-ion* (façon) gehört hieher. Ueber *rans-om* s. p. 449. In konkrete Bedeutung gehen über: *nat-ion*; *leg-ion*; *reg-ion* ꝛc.

Die Suffixe mit **l** haben ursprünglich alle einen vorangehenden Vokal; bei der Eigenthümlichkeit der Behandlung derselben im Französischen fiel schon der Vokal oft aus und mit ihm bisweilen auch andere vorhergehende suffigirte Konsonanten. Im Englischen ist öfter noch der Vokal verloren gegangen, so daß das Suffix als bloßes l mit nachfolgendem flüchtigen e erscheint; auch sind die gebliebenen Vokale öfter vertauscht. Wir geben hier die englischen Suffixe nach dem voran-

Digitized by Google

gehenden Vokale gesondert und behandeln mit jedem zugleich seine Nebenform auf **le**.

il, ile hat sich als substantivisches Suffix kaum erhalten. Substantivirte Adjektive, franz. *ile*, lat. *ĭle* sind: *utens-il*, franz. utensile, ustens-ile, lat. utens-ĭlia; *miss-ile* (weapon), lat. miss-ĭle. *Per-il*, franz. dass., entspricht lat. per-iculum; *pen-cil*, lat. pen-icillum; *sig-il*, sonst seal, lat. sig-illum.

In Adjektiven ist dagegen **il, ile**, franz. *il, ile*, für lat. *ĭlis* und *īlis*, häufig, und gewöhnlich mit kurzem ĭ: *miss-ile*; *fiss-ile*; *fert-ile*; *flex-ile*; *frag-ile*; *duct-ile*; *tons-ile*; *sess-ile*; — *serv-ile*; *civ-il*; *juven-ile*; *host-ile*; aber *gent-ile*, heidnisch, neben *gent-eel*, *gent-le* in anderer Bedeutung; auch *ex-ile*, lat. exīlis. Auswerfungen des ĭ, ī kommen auch sonst vor: *humb-le*, franz. dass.; *stub-le*, franz. dass.; — *subt-le* (subtīlis). Die auf ĭlis drückten eigentlich die passive Angemessenheit und Befähigung, die auf ilis die Zugehörigkeit und Gemäßheit aus; jene von Verben, diese von Nennwörtern abgeleitet.

el, ele nimmt in Substantiven die Stelle des franz. *èle, elle*, lat. *ĕla*, ein: *caut-el*; *client-ele*; *quarr-el*, altfranz. querele; mit erweitertem Suffix: *tut-el-age*; mit ausgeworfenem e: *cand-le*, vgl. agf. cand-el.

Es steht öfter für altfranz. *el, elle*, neufranz. *eau, elle*, lat. *ellus, a, um*, wie in **c-el, s-el**, für franz. *c-eau, c-elle, s-eau, s-elle*; lat. *c-ellus, a, um*: *mors-el*, altfranz. mors-el, morc-el, neufranz. morc-eau; *pomm-el*, neufranz. pomm-eau; *bow-el*, altfranz. bo-el (botellus), neufranz. boy-au; *grav-el*, altfranz. grav-ele; *chap-el*, franz. chap-elle; *bush-el*, altfranz. bois-el, neufranz. boiss-eau, mittellat. bust-ellus; *tunn-el*, franz. tonnelle; — *ves-s-el*, altfranz. veis-s-el, ves-s-el (vas-c-ellum) und vais-s-ele fem., neufranz. vaisseau, vaisselle; *par-c-el*, franz. par-c-elle; *dam-s-el*, altfranz. damoi-s-elle (domini-c-ella); mit ausgestoßenem e: *cast-le*, altfranz. cast-el, neufranz. chât-eau. Während in diesen Formen die ursprüngliche diminutive Bedeutung des Suffixes erloschen ist, erhält sie sich bei dem doppelten Suffix **er-el** oder **r-el**, franz. *er-eau, er-elle*; vgl. franz. mât-er-eau; band-er-eau; saut-er-elle ꝛc.: *cock-er-el*, Hähnchen; *pick-er-el*, Hechtchen (Name von Fischen, die zum Hechtgeschlecht gehören); mit ethischer Verkleinerung: *mong-r-el*, Blendling, auch adjekt.; *dott-er-el*, ein Vogel (Dummvogel); dialekt. *gang-er-el, gang-er-al*, Landstreicher (North.); vielleicht auch *gang-r-il*, Kröte (ib.); ohne solche Bezeichnung: *suck-r-el*, saugendes Füllen (Suffolk); *gamb-r-el*, Hinterfuß (des Pferdes). Als Diminutiv ist assimilirt: *sach-el, satch-el*, lat. sacculus.

Zu unterscheiden von dem vorigen ist das Substantivsuffix **el** für das franz. *el, elle, al*, lat. *ālis, e*: *minstr-el*, altengl. mynstr-al, altfranz. menestr-el, lat. ministeri-alis; *vow-el*, franz. voy-elle, lat. voc-alis; altengl. *host-el* neben hospit-al, altfranz. host-el, host-eus; *jew-el*, altfranz. jo-el, mittellat. joc-ale; *chatt-el* neben catt-le, altfranz. chat-el, cat-el, lat. capit-ale; *kenn-el* und *chann-el*, franz. chen-al. Häufiger ist hier die Endung al.

Das franz. *eil, eille*, lat. *iculus, a, um* und *ĭlis*, hat bisweilen **el** angenommen: *appar-el*, altengl. par-aille, altfranz. apar-eil (von pariculus); *fenn-el*, franz. fen-ouil, lat. foen-iculum; *marv-el*, altengl. merv-

Digitized by Google

aille, altfranz. merv-eille, -oille, -ille, lat. mirab-ilia; doch mit ausgeworfenem Vokale: *bott-le*, altfranz. bout-eille, -ille, mittellat. but-icula.

Auch für franz. *il*, lat. *īlis*, e, steht **el**: *kenn-el*, franz. chen-il, lat. can-īle; *barr-el*, neufranz. bar-il, altfranz. bar-eil, -iel, ital. bar-ile.

ail, franz. *ail*, *aille*, ist ein seltenes Suffix (s. al): *entr-ails*, franz. entr-ailles, lat. gleichsam intralia; sonst findet sich auch **el**: *trav-el*, franz. trav-ail. In *tow-el*, altengl. towail, franz. touaille, ist das althochd. duahila enthalten. Ausgeworfen ist **a** in *batt-le* gleichsam batt-alia.

In Adjektiven ist **el** selten: *cru-el*, franz. dass., lat. crud-ēlis.

al ist ein häufiges Suffix von Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern mit zahlreichen Neubildungen.

Hauptwörter auf **al** entsprechen den franz. auf *al*, zuweilen *el*, und *aille*, lat. *ālis*, *e*; *ālia* (Pl.). Das Suffix ist ursprünglich adjektivisch und bezeichnet, daß etwas dem Begriffe des Stammwortes eigen, gemäß oder angehörig ist. Dahin gehören Personennamen: *individu-al*, vgl. franz. individu-el; *meni-al*, altfranz. meigni-al, von meignee, maisnie; *gener-al*; *cardin-al* ꝛc. (Das weibliche *fem-ale*, franz. fem-elle, lat. fem-ella, gehört nicht hieher.) Thiernamen selten: *anim-al*; häufig Sachnamen, zunächst konkrete: *miner-al*; *materi-al*; *tribun-al*; *journ-al*; *capit-al*; *hospit-al* ꝛc.; abstrakte, wie: *sign-al*; *plur-al* ꝛc.; *ritu-al*, franz. ritu-el; dazu gesellen sich die auf das franz. *aille*, lat. *ālia* (Pl.) gegründeten kollektiven, dann auch abstrakten Substantive, wie: *victu-als*, franz. vit-aille, lat. victu-alia; *spous-als*, franz. épous-ailles, lat. spons-alia; *funer-al*, franz. funer-ailles, lat. funer-alia. Diesen insbesondere scheint die große Zahl von abstrakten englischen Substantiven nachgebildet, wie dies aus den altengl. Formen: spousaile, arivaile ꝛc. hervorgeht: *espi-al*; *arriv-al*; *avow-al*; *acquitt-al*; *refus-al*; *reviv-al*; *propos-al*; *buri-al*; *festiv-al*; *frisk-al*; *tri-al*; *deni-al*; *dispos-al*; *cit-al*; *carous-al* ꝛc., welche fast ohne Ausnahme aus Verben abgeleitet sind.

Adjektive auf **al** (**ial**), franz. *al*, oft *el* (*ial*, *iel*), lat. *ālis* (*iālis*), sind ungemein häufig: *equ-al*; *liter-al*; *roy-al*; *rur-al*; *fat-al*; *vit-al*; — *etern-al*; *natur-al*; *re-al*; — *mart-ial*; *jov-ial*; — *essent-ial*; *pestilent-ial* ꝛc.

Häufig sind auch Adjektive mit dem doppelten Suffix **ic-al**, welche vielfach neben denen auf ic gebräuchlich sind: *mag-ic-al*; *bibl-ic-al*; *bibliograph-ic-al*; *Babylon-ic-al*; *bacch-ic-al*; *farc-ic-al*; *whims-ic-al*; *centr-ic-al*; *com-ic-al*; *lackadais-ic-al* ꝛc.

iole, **eole**, seltener **ol** für die franz. Diminutivendung *iol*, *eul*, *euil* m., *iole* ꝛc. fem., selten *ol*, *ole*, steht in einigen Diminutiven: *alv-eole*; *fol-iole*; *glad-iole*; zuweilen mit dem auch im Französischen eingeschobenen Suffixe *er* (r): *mus-r-ole*, franz. mus-er-olle, Nasenriemen; *band-r-ol*, *bann-er-ol*, franz. band-er-ole; in *squirr-el* ist die Endung euil (écureuil, gleich sciuriolus) in el übergetreten.

ule, **c-ule**, franz. *ule*, *c-ule*, lat. ŭlus, a, um; c-ulus, a, um ist, wie im Französischen, bisweilen ohne Verkürzung geblieben, besonders wo die ursprüngliche Bedeutung der Diminutivendung fühlbar bleibt: *pust-ule*; *barb-ule*; *form-ule*; *caps-ule*; *glob-ule* ꝛc.; *animal-c-ule*; *vermi-c-ule*. Doch sind die auf c-ule nicht blos, wo die Diminutivbedeutung zurücktritt und wo auch im Französischen u ausfiel, zu **cle** verkürzt, wie in

Digitized by Google

ora-cle; *mira-cle*; *specta-cle*; *recepta-cle*; *arti-cle*; *cir-cle*, *un-cle* ꝛc.; ſondern auch da, wo jene Bedeutung hervortritt, namentlich in Wörtern auf *i-cle*: *auri-cle*; *ossi-cle*; *parti-cle*; *funi-cle*; *vesi-cle*; *versi-cle*; *corni-cle*; *cuti-cle*; *corpus-cle* ꝛc.

Wo die Endung ule im Altfranzöſiſchen ſchon zu **le** eingeſchwunden war, erſcheint le, ohne den Charakter einer Diminutivendung, auch im Engliſchen: *ang-le*, Winkel; *peop-le*; *tab-le*; doch auch ſonſt: *mandib-le*, franz. mandib-ule; *scrup-le*, franz. scrup-ule ꝛc.

ble, franz. *ble*, lat. *bĭlis*, *e*, iſt ein Adjektivſuffix, in der Bedeutung dem einfachen ĭlis gleichkommend, meiſt = bar, ſam (ſ. il); es trat im Lateiniſchen an vokaliſche Verbalſtämme oder mit dem Bindevokal ĭ an konſonantiſche Stämme. Das Franzöſiſche ſetzte able und ible auch an Nominalſtämme. Das Suffix hat regelmäßig die Form **ble**, nicht mehr **bile**, wie bisweilen das Franzöſiſche und das ältere Engliſche z. B. *mob-ile* (Skelton), jetzt *mov-able*. Formen mit vorangehendem anderen Vokale als i und a ſind ſelten: *fee-ble* altfranz. floi-ble, foi-ble (fle-bilis); *no-ble*; *igno-ble*; *dissolu-ble*.

ible und **able** erſcheinen als häufige Suffixe, von denen das letztere überwiegt und ſich namentlich auch an germaniſche Stämme knüpft: *ed-ible*; *elig-ible*; *ris-ible*; *vis-ible*; *flex-ible*; *cess-ible*; *corrod-ible*; *corros-ible*; — *malle-able*; *navig-able*; *toler-able*; *commemor-able*; *commend-able*; *eat-able*; *market-able*; *love-able*; *lose-able*; *begg-able*; *bear-able*; *sale-able*; *know-able*. In ible und able gehen auch Suffixe mit anderem Vokale bisweilen über: *indel-ible*, franz. indélébile; *peace-able*, franz. pais-ible.

Zu unterſcheiden iſt hiervon das Adjektivſuffix **ble**, **ple**, franz. daſſ., lat. *-plus*, *-plex*: *dou-ble*; *tre-ble*; *tri-ple* ꝛc.

r wird meiſt mit vorangehendem Vokale ſuffigirt, in einzelnen Fällen tritt es aber gleich le als **re** an die Stelle eines vokaliſch anhebenden Suffixes.

er und **ar** theilen ſich ungleich in die franzöſiſchen Suffixe *ier*, *ière*, *aire*, lat. *arius*, *a*, *um*; *aris*, *e*, denen ſich auch das oben angeführte **ary** und meiſt für Perſonennamen auch **ier** und **eer** anſchließen. Einige ſind auch in **or** ausgewichen. **er** iſt oft kaum von dem germaniſchen Suffixe er, altengl. ere, in Perſonennamen zu ſcheiden, da auch romaniſchen Wörtern die altengliſche Endung gegeben wird.

Perſonennamen meiſt urſprünglich männlichen Geſchlechts haben **er** gewöhnlich, wo das Franzöſiſche *ier*, altfranz. auch *er* giebt: *offic-er* (officier); *ush-er*, altfranz. ussier; *messeng-er*, *messag-er* (messager); *marin-er* (marinier); *prison-er* (prisonnier); *barb-er* (barbier); *butch-er* (boucher); *sorc-er-er* (sorcier); *strang-er*, altfranz. estranger, estrangier ꝛc.; ſtatt deſſen **ar** in *vic-ar* (vicaire); *burg-l-ar*, mittellat. burglarius, burgarius; *burs-ar*, mittellat. bursarius; *Templ-ar* (Templier); *schol-ar*, altfranz. escolier = scholaris. **or** ſ. unten. **ier**, **eer** in neueren Wörtern: *arquebus-ier*; *brigad-ier*; *financ-ier*; *caval-ier*; *gondol-ier* ꝛc.; *musket-eer*; *mulet-eer*; *pion-eer*; *volunt-eer*; *gazett-eer*; *privat-eer*; *circuit-eer* u. a. Nachbildungen. Manche ſchwanken zwiſchen ier und eer, wie *bucan-ier* und *buccan-eer* ꝛc. **re** hat *squi-re*, altengl. squiere, altfranz. esquier, escuier. Wenige weibliche Perſonennamen ſind er-

Digitized by Google

halten, wie *laund-er* (lavandière); *dowa-g--er*, altfranz. doairiere (worin g aus i entwickelt scheint).

Thiernamen kommen auf **er** vor: *lim-er* (limier); *lann-er* (lanier); *plov-er* (pluvier, vgl. altfranz. Verb plovoir).

Namen von Bäumen und Sträuchern, im Französischen nicht selten auf ier, haben sich kaum erhalten, außer in *popl-ar* (peuplier).

Andere Sachnamen, welche konkrete Gegenstände, selten abstrakte bezeichnen, haben sich mit den Suffixen **er, ar, ier** erhalten; sie gehen meist auf ursprünglich neutrale und weibliche Formen *arium, aria*, franz. *ier, ière*, selten *aire* zurück: *lard-er* (lardier); *litt-er* (litière); *riv-er* (rivière); *gart-er* (jarretière, vgl. altfranz. garret = jarret); *gutt-er* (gouttière); — *mort-ar*, altengl. morter (mortier, mortarium); *pill-ar*, altengl. piler (pilier, mittellat. pilare und pilarius); *cell-ar* (cellier); *calend-ar* (calend-r-ier); *coll-ar*, altengl. coler (Halliwell s. v.) (collier, lat. collare); *gramm-ar* (grammaire); — *rap-ier* (rapière); *pann-ier* (panier); *barr-ier* (barrière); *front-ier* (frontière). Abstrakta sind: *mann-er* (manière gleichsam manuaria); *pray-er*, altfranz. proiere; *dang-er* (gl. damniarium).

Das Suffix **er** nimmt übrigens in Substantiven auch die Stelle anderer Suffixe ein, wie von *ière* (lat. ēria): *matt-er* (mat-ière); von *oir, eoire* (lat. orium): *cens-er* (encensoir); *mang-er* (mangeoire, manducatoria); vom Infinitiv *er* in: *supp-er* (souper). Vgl. Justices of *oyer* et *terminer*, ad audiendum et terminandum u. dgl. m.

Häufig aber entsteht das Suffix **er** durch Einschiebung eines e zwischen einen Konsonanten und **r**, sei es, daß dadurch ein ursprünglicher Vokal zurückgeführt wird oder nicht: *memb-er* (membre); *monst-er* (monstre); *cloist-er*, altfranz. cloistre; *waf-er* (gaufre); *chart-er*, altfranz. chartre, chart-arium; *ord-er* (ordre, ord-in-em); *numb-er* (nombre, num-er-us); *powd-er* (poudre, pulv-er-em); *cind-er* (cendre, cin-er-em); *chamb-er* (chambre, cam-er-a) ꝛc.

In Objektiven findet man die Ableitungsendung **ar**, franz. *aire, ier*, lat. *aris*, da arius vielmehr in *ary* überzugehen pflegt; zuweilen findet sich auch hier diese Nebenform: *sublun-ar, sublun-ary*. Beide wechseln schon öfter im Lateinischen. Das Altenglische hat bisweilen *er*: *syngul-er* (Piers Ploughm.) neuengl. singul-ar; *regul-ar*; *pol-ar*; *popul-ar*; *famili-ar*; *vulg-ar*; *triangul-ar*: *simil-ar*; *navicul-ar*, mit manchen Nachbildungen.

Selten ist das verkleinernde Suffix **aster**, franz. *âtre*, lat. *aster*: *poet-aster*; *ole-aster*.

or, our, und **t-or**, lat. *t-or* und *s-or*, neufranz. *eur* und *t-eur, s-eur*, zuweilen *t-re*. Im Altfranzösischen wurde t schon oft ausgeworfen, so daß im Sing. Nom. eres, erres in den Kasus eor, eour statt ator erschien. Altengl. lautet das Suffix oft our, welches sich im Neuenglischen verliert. In Neubildungen wird **or** schlechthin, wie im Französischen, als Suffix betrachtet; Wörter auf tor sind auch unmittelbar aus dem Lateinischen aufgenommen. Dies Suffix des lat. Supinum bezeichnet Personen, welche die im Stammworte enthaltene Thätigkeit ausüben: *auth-or*; *trait-or*, altfranz. traïtres, traïtor; *ancest-or*, altfranz. ancestre, anceissor; *success-or*; *predecess-or*; *credit-or*; *orat-or*; *testat-or*; *tut-or*; *govern-or*: *tail-or*, altfranz. tailleres, tailleor; *grant-or*; *conquer-or*; *appell-or*; *jur-or*; *bargain-or* ꝛc. Die Form *saviour* be-

Digitized by Google

ruht auf altfranz. salvieres, saveor. — Selten sind Formen dieser Art in **er** übergegangen, wie *paint-er*, wegen franz. peint-re; oder in **eer**, wie *engin-eer*, altfranz. engigneres, engigneor, wo der Nominativ maaßgebend wird. Umgekehrt sind manche auf **er** (arius) in **or** übergetreten: *warri-or*, altfranz. guerrier, doch auch guerreiur, guerreur, (wie *counsell-or*, altfranz. conseilleres, conseilleor, neufranz. conseiller); *chancell-or*, altfranz. chancelier; *propriet-or*, franz. propriétaire; *bachel-or* (bachelier, baccalarius), altengl. bacheler ꝛc.; wie selbst germanische: *sail-or*, altengl. sailer; altengl. *robb-our*, neuengl. robber; altengl. *minour*, neuengl. miner ꝛc.

or, our, unter denen man **our**, außer in jüngeren Wörtern, vorzieht, obwohl ohne Uebereinstimmung, neufranz. *eur*, bisweilen *our*, lat. *or*, *ōris*, ist ein ursprünglich an Verbalstämme, im Französischen auch an Adjektive und Participien tretendes Suffix, und bezeichnete die Thätigkeit, welche in Verbalstämmen erhalten war, abstrakt, namentlich aber als Zuständlichkeit und Eigenschaft: *flav-our*; *vap-our*; *col-our*; *clam-our*; *hon-our*; *hum-our*, öfter im Unterschiede von *hum-or* (moisture): *splend-or*; *tum-or*; *liqu-or* ꝛc.; von denen einige in konkrete Bedeutung übergegangen sind. Nachbildungen: *demean-our* (von demener); *behavi-our* (von behave).

Von diesem Suffixe ist dasjenige zu unterscheiden, welches bisweilen an die Stelle des franz. *oir*, lat. *erium*, *orium*, tritt: *man-or* (manoir, mittellat. manerium); *parl-our* (parloir); altengl. *dort-our* (dortoir), bei Bacon: dorture; *mirr-or* (miroir, gleichsam miratorium); *raz-or* (rasoir); *sciss-ors* (nachgebildet). Eine andere Abirrung ist *arm-our*, altfranz. armeure, armure, armatura; *vis-or* (visière) = vizard.

ior, franz. *ieur*, die lateinische Komparativendung, findet sich in einigen, auch bisweilen substantivirten Adjektiven: *infer-ior*; *exter-ior*; *sen-ior* ꝛc.

ure (*t-ure*, *s-ure*), franz. *ure*, lat. *ura*. Dies Suffix des Supinum, welches die abstrakte Bethätigung, dann aber auch ihr konkretes Ergebniß bezeichnet, wurde bisweilen auch an nichtsupinische Verbalstämme geknüpft (fig-ura), trat aber schon als ure und ture im Französischen auch an Nominalstämme. In at-ura warf das Altfranzösische auch das t aus; daher armeure, engendreure, altengl. engendr-ure. Abstrakte, welche übrigens zum Theil auch konkret werden, sind: *nurt-ure*; *tort-ure*; *depart-ure*; *capt-ure*; *gest-ure*; *expos-ure*; *censure*; *wast-ure*; *moist-ure* ꝛc. Konkrete: *apert-ure*; *nat-ure* (auch abstrakt); *pict-ure*; *furnit-ure*; *vest-ure*; *garnit-ure*; *verd-ure*; *ordure* ꝛc. Abgewichen in diese Bildung sind: *leis-ure*, altengl. leiser, altfranz. loisir, leisir; *pleas-ure*, altfranz. plaisir, pleisir; auch *treasure*, altfranz. tresor, altengl. tresoure, und altengl. lang-ure (Maund.) statt longuor, wie umgekehrt *arm-our*, statt armure. *Grand-eur* behält die französische Form.

2) Die Lippenlaute sind von geringem Belange; von ihnen kommt nur **v** (f) in Betracht.

ive, selten **iff**, franz. *if*, *ive*, lat. *īvus*, *a*, *um*, altengl. häufig *if*, ist eigentlich eine Adjektivendung. Sie bezeichnet die Neigung und Befähigung zu der im Stammwort angedeuteten Thätigkeit, oder

Digitized by Google

die dem Begriffe des Stammwortes entsprechende Zuständlichkeit oder Beschaffenheit, und kommt in substantivirten Formen und Eigenschaftswörtern, selten in der alten Schreibung iff, vor, wodurch man bisweilen ein Substantiv von einem Adjektiv unterscheidet. Vgl. plaint-iff und plaint-ive. Substantivirt sind Personennamen: *nat-ive*; *representat-ive*; *capt-ive*; *plaint-iff*; *cait-iff*, altfranz. caitif; *bail-iff*, auch baily, mittellat. ballivus; der Thiername: *rest-iff* (stubborn horse); mancherlei Sachnamen: *alternat-ive*; *mot-ive*; *narrat-ive*; *purgat-ive*; *prerogat-ive*; *diminut-ive* ꝛc. Die meisten kommen auch noch als Adjektive vor, neben vielen anderen *instruct-ive*; *extens-ive*; *abus-ive*; *act-ive*; *offens-ive*; *primit-ive*; *destruct-ive*; *comprehens-ive*; *rest-iff*; *cait-iff* ꝛc. Einige sind in y übergegangen, wie zum Theil im Französischen in i: *joll-y*, altengl. jol-if, altfranz. joli, -ive; *hast-y*, altengl. hastif, altfranz. dasf. Umgekehrt hat das Altenglische oft gilt-if, gelt-if, für guilt-y, agf. gylt-ig. Unter den Nachbildungen ist *talk-at-ive* mit eingeschobener scheinbarer Endung eines Supinum auf at-um.

3) Von ausgedehnterer Wirkung sind die Zahnlaute, von denen außer **t, d** und **s** auch die dentalen **c** und **g** in Betracht kommen.

t steht zunächst auslautend in den beiden ursprünglichen Diminutivsuffixen **et**, seltener **ot**, franz. *et* (*at*), *ot*, *-e*, welche dem Angelsächsischen als solche fremd waren, aus dem Französischen in das Englische gedrungen und auch an angelsächsische Stämme getreten sind. Hier hat et zum Theil auch at und ot ersetzt. In diminutiver Bedeutung treten viele Hauptwörter namentlich mit *et* auf: *isl-et* (ilot); *lapp-et*, Zipfel; *pock-et*; *frisk-et* (frisquette); *banner-et*, Fähnchen, auch Bannerherr; *coron-et* (inferior crown); *cabin-et*; *circl-et*; Namen von jungen Thieren: *eagl-et* (aiglat); *marmos-et*; *lever-et* (levrette, von levrier); *pork-et*; *pull-et*, neben *poul-t*; *cygn-et*; und Eigennamen als ursprüngliche Schmeichelnamen: *Beck-ett* (little brook); *Grav-ett* (little grove); *Wilm-ot* (Wilhelmchen), auch *Charl-otte*; und: *Ad-c-ot* (little Ade, Adam); *At-c-ot* (Arthur); *Wil-k-ot* (William); *Hi-ck-ot* (Henry), worin c, k, dem k in Wil-k-in ꝛc. entspricht, und welche in Accock, Wilcock, Hickock verderbt werden. Häufig wird nämlich noch ein Diminutivsuffix, namentlich *l*, *el*, eingeschoben, wie dies in circlet der Fall ist (circ-ul-us): *leaf-l-et*; *ring-l-et*; *fort-l-et*; *branch-l-et*; *trout-l-et*; *stream-l-et*; *gob-l-et* (cup-ell-a).

Häufig geht die Diminutivbedeutung verloren, wie im Französischen: *mall-et*; *linn-et*; *lock-et*; *banqu-et*; *budg-et*; *fresh-et* (a fresh); *helm-et*; *gorg-et*; *gaunt-l-et*; *ball-ot*; *fagg-ot*; *gali-ot*; *chari-ot* ꝛc. Neuere Bildungen sind die Benennungen von Stoffen nach einem Bestandtheile (mit einer Base), wie *sulphur-et*. Vgl. das franz. *anis-ette*. Zuweilen wirkt das Suffix herabsetzend: *flor-et* (imperfect flower); *gigl-ot* (girl of light manners); vielleicht auch in *strump-et*.

Zu unterscheiden ist von diesem Suffix *et*, lat. *ēta*, *ētes*, griech. *ήτης*: *com-et*, *plan-et*, und lat. *ētum*: *arbor-et*, lat. arboretum = arbustum.

Adjektive der Diminutivform auf *et* sind selten: *dulc-et*; *russ-et*.

t erscheint ferner als Nominalsuffix, allein oder in den Verbindungen **ite** (it), **ete, ute,** welche auf die lateinischen Participial-

Digitized by Google

formen *-tus, ītus, ĭtus, ētus, ātus, ūtus* und ihnen nachgebildete Adjektivformen aus Substantiven (cristātus, aurītus) zurückgehen. Adjektive sind häufig: *erec-t*; *extinc-t*; *rap-t*; *perfec-t*; *corrup-t*; *infin-ite*; *exquisite*; *defin-ite*; — *oppos-ite*; *decrep-it*; — *comple-te*; — *elev-ate*; *effemin-ate*; *priv-ate*; — *absol-ute*; *min-ute*; *destit-ute*. Nachbildungen aus Nennwörtern gehen namentlich auf *ate* und *ute* aus: *labi-ate*; *lunul-ate*; *dent-ate*: *crist-ate*; öfter mit der germanisirten Nebenform **ated:** *labiated*; *dentated*; *cristated* ꝛc.; *delic-atē* (deliciae) — *nas-ute*; *hirs-ute*.

Substantivirt entsprechen Formen dieser Art meist dem männlichen oder dem neutralen Geschlechte des Lateinischen. In Personennamen treten gewöhnlich die Formen auf *ate*, selten andere ein: *intim-ate*; *advoc-ate*; *potent-ate*, mittellat. potentatus; *favour-ite*. Häufiger sind Sachnamen als ursprüngliche Neutra: *insec-t*; *edic-t*; *manuscrip-t*; *precep-t*; — *un-it*; — *mer-it*; *cred-it*; — *mand-ate*; *duplic-ate*; vielfach in neueren wissenschaftlichen Ausdrücken, wie *nitr-ate*; *sulph-ate*; *carbon-ate*; *hydr-ate* ꝛc.; — *trib-ute*; *attrib-ute* ꝛc.

Zu unterscheiden sind hiervon die wenigen Wörter auf **t, ite, ate,** lat. *tus, itus, atus,* nach der vierten Deklination: *frui-t*; falsch gebildet *ascen-t* (ascensus); *appet-ite*; worunter besonders die auf *ate* zu bemerken sind, welche auf Amt und Stand, zuweilen auch auf das einem Würdenträger untergebene Gebiet bezogen werden: *elector-ate*; *episcop-ate*; *magistr-ate*; *princip-ate*; *cardinal-ate*; *consul-ate*; *celib-ate*.

Von den lat. griech. Gentilien auf *ita, eta, ata, ota*, griech. *ιτης, ήτης, άτης, ώτης*, haben sich namentlich die auf **ite,** franz. *ite*, erhalten: *Israel-ite*; *Shem-ite*; *Canaan-ite*; *Stagir-ite*; *Jacob-ite*; *carmel-ite*; mit verkürztem ĭ in *Jesu-ĭt*. Mineralogie und Chemie schaffen Wörter, wie *braun-ite*; *byssol-ite*; *dry-ite*; *sulph-ite*; *webster-ite*; *hydrargill-ite* ꝛc. zur Bezeichnung von Substanzen. *Satell-ite* beruht dagegen auf lat. satell-item. Von denen auf **ot** kommen *idi-ot*; *patri-ot*; *Cypri-ot* vor; viele sind in andere Suffixe übergegangen. Das Suffix streift an die Bedeutung von *ist* in Jacobite; Jesuit.

ent und **ant,** franz. *ent, ant,* lat. *ent-em, ant-em,* wobei jedoch bald die ursprüngliche lateinische, bald die französische Form maaßgebend wird, sind eigentlich Participialendungen, welche theils substantivirt, theils adjektivisch vorkommen.

Substantivirt geben *ent, ant* Personennamen, die zum Theil zweigeschlechtig sind: *adher-ent*; *ag-ent*; *reg-ent*; *presid-ent*; *student*; *cli-ent*; — *inhabit-ant*; *mendic-ant*; *merch-ant*; *defend-ant*; *descend-ant*; *depend-ant* (unterschieden vom Adjektiv depend-ent); *serv-ant*; *serje-ant* ꝛc. In *brig-and* erscheint nach französischem Vorgange d statt t; als Thiername: *serp-ent*.

Sachnamen, theils konkret, theils abstrakt, weisen auf alle drei lateinischen Geschlechter, doch am Seltensten auf das weibliche: *torr-ent*; *curr-ent* (courant); *ingredi-ent*; *astring-ent* (Medicin); *ori-ent*; *occid-ent*; *sec-ant* (Sekante); *accid-ent*; *incid-ent*; *sembl-ant* (show, veraltet) ꝛc. Adjektive, von denen einige auch unter den substantivirten anzutreffen sind, sind sehr geläufig: *innoc-ent*; *emin-ent*; *adjacent*; *urg-ent*; *lat-ent*; *pati-ent*; *belliger-ent* (belligérant); — *eleg-ant*; *arrog-ant*; *protuber-ant*; *brilli-ant*; *verd-ant*; *vali-ant*; *triumph-ant*; *conson-ant* ꝛc.

Digitized by Google

In *ungu-ent* liegt das Suffix *entum* (unguentum) zum Grunde.

ment, franz. *ment*, lat. *mentum*, ist die häufige Substantivendung, welche in abstrakten und konkreten Hauptwörtern (worunter viele Neubildungen) angetroffen wird, und an Verbalstämme tritt, wenn auch im Englischen bisweilen scheinbar an Nennwörter, deren denominative Verba aber zum Grunde gelegt sind (case-ment; ship-ment). Sie bezeichnet die Thätigkeit oder den Zustand, den der Verbalbegriff bedingt: *imprison-ment*; *endow-ment*; *enchant-ment*; *ease-ment* (relief); *employ-ment*; *abate-ment*; *agree-ment*; *punish-ment*; *comport-ment*; *bereave-ment*; *bewitch-ment*; *forebode-ment*; *fulfil-ment* ꝛc. Konkrete Gegenstände erscheinen theils als Mittel zur Bewirkung der Thätigkeit, welche der Verbalstamm enthält: *oint-ment*; *orna-ment*; *liga-ment*; *pig-ment*; *pave-ment*; *fer-ment* (Gährmittel); *gar-ment* (franz. garne-ment); theils als solche, welche durch die Thätigkeit vermittelt werden: *frag-ment* (als durch Brechen entstandenes Stück); *seg-ment*; *filam-ent* Faser (als Gesponnenes) ꝛc. In *parch-ment* ist eine Umendung des altfranz. parcamin, parchemin, altengl. parchemyn, enthalten.

lent, franz. *lent*, lat. *lentus*, *a*, *um* und *lens*, ist ein Adjektivsuffix, wodurch die Behaftung mit dem im Stammworte Erhaltenen in einem hohen Grade bezeichnet wird: *escu-lent*; *opu-lent*; *maci-lent*; *mucu-lent*; *lutu-lent*; *lucu-lent*; *vio-lent*; *floru-lent*, auch *floscu-lent* (nachgebildet); *turbu-lent*; *somno-lent* ꝛc., die fast alle schon dem Lateinischen angehören.

ist, franz. *iste*, lat. *ista*, griech. ιστής, ist ein Suffix, wodurch Personennamen gebildet werden. Es bezeichnet die bei dem, was das Stammwort aussagt, äußerlich oder innerlich anhaltend bethätigte Person. Es wird daher auf Personen angewendet, die sich mit einer Kunst oder Wissenschaft oder mit einem Gewerbe beschäftigen, wie: *art-ist*; *latin-ist*; *pian-ist*; *pugil-ist*; *psalmod-ist*; *botan-ist*; *flor-ist*; *copy-ist*; *tour-ist*; *mechan-ist*; *tabacco-n-ist* (mit eingeschobenem n) ꝛc.; ebenso auf diejenigen, welche einer Parthei oder bestimmten Grundsätzen anhangen, wie: *Jansen-ist*; *monarch-ist*; *royal-ist*; *destin-ist*; *quiet-ist*; *chart-ist* ꝛc.; bisweilen mit Beimischung von Tadel: *egot-ist*; *exclusion-ist*; *manner-ist*; *de-ist*; *devotion-ist*; woher auch wohl *bigam-ist*, *provincial-ist*; *proverbial-ist*. Das verwandte Suffix **iast** ist seltener: *enthus-iast*; *encom-iast*.

d erscheint in der Adjektivendung **id**, franz. *ide*, lat. *idus*. Sie bezeichnet, daß der Begriff des Stammwortes einem Gegenstande als Beschaffenheit in einem stärkeren Grade oder Maaße anhafte. Der Stamm ist verbal und bisweilen nominal: *intrep-id*; *insip-id*; *ac-id*; *mad-id*; *morb-id*; *langu-id*; *lur-id*; *rig-id*; *putr-id*; *flacc-id*; *viv-id*; *turb-id*; *splend-id*; *cand-id*; *hisp-id*; *herb-id* ꝛc. Nachbildungen fehlen. Wörter auf id sind bisweilen substantivirt, wie *liqu-id*; *flu-id*.

Zu unterscheiden ist hiervon die Endung **id**, welche substantivisch, doch auch adjektivisch von der Sprache der Naturwissenschaften verwendet wird, und dem griech. ειδής, lat. *ides*, entspricht: *alkalo-id*; *chloro-id* ꝛc.; auch **id**, franz. *ide*, griech. lat. is, idis: *Nereid*; *Aeneid*.

ade, selten **ad**, franz. *ade*, lat. *ata*, fem., welches neben franz. ée, unter Einfluß des ital. ada auftritt, findet sich als Suffix nament-

Digitized by Google

lich in Substantiven, welche einen Kollektivbegriff bezeichnen: *palis-ade*; *balustr-ade*; *barric-ade*; *brig-ade*; *cavalc-ade*; *casc-ade*; *colonn-ade*; ähnlich in *lemon-ade*; *orange-ade*. Abstrakt sind: *par-ade*; *promen-ade*; *block-ade*; *seren-ade*. Zu *ad* verkürzt steht es in *sal-ad*.

Dem griech. lat. weiblichen Suffixe *as*, *ădis*, franz. *ade*, gehört **ad**, selten **ade**, in: *myri-ad*; *mon-ad*; *tri-ad*; *tetr-ad*; *dec-ade*. Von männlichen Personennamen auf *as*, *ădis* gehört hieher *nom-ad*; von weiblichen: *Nai-ad*.

tude, franz. *tude*, lat. *tudo*, gewöhnlich mit dem Bindevokal i: *itude*, ein Suffix, welches an Adjektivstämme tritt, bezeichnet die abstrakte Eigenschaft, welche selten in den Kollektivbegriff übergeht, wie in: *multi-tude*. Vgl. *atti-tude* (aptitudo); *lippi-tude*; *lati-tude*; *longi-tude*; *beati-tude*; *forti-tude*; *sollici-tude* ꝛc.

bund (bond) und **cund**, franz. *bond*, *-e*, *cond*, *-e*, lat. *bundus*, *a*, *um*; *cundus*, *a*, *um*, zwei Adjektivsuffixe an Verbalstämmen, welche beide das anhaltende oder starke Beschäftigtsein mit der im Verbalstamme ausgesprochenen Thätigkeit andeuten, sind in wenigen Wörtern erhalten: *mori-bund*; *vaga-bond*, beide auch substantivirt; — *rubi-cund*; *fe-cund*; *fa-cund*; *jo-cund*; *vere-cund*.

s mischt sich in romanischen Suffixen des Englischen, wie schon im Französischen, oft mit dentalem **c**, und es lassen sich daher die beiden Laute hier nicht von einander trennen, insoweit beide auf lateinischem, später dental gewordenem c und t beruhen.

ice, **is**, entspricht franz. *ice*, *is*, lat. *icius*, *icium* und *itius*, *itium* in Personen- und Sachnamen, doch ist die Form is fast erloschen. Personennamen sind: *nov-ice*; *apprent-ice*, altengl. prent-is. Konkrete Sachnamen von dem lat. icius, -um sind höchst selten, wie: *abat-is*, franz. dass.; *trellis*, franz. treillis, lat. trichila, Gitterwerk; *latt-ice*, franz. latt-is; *crev-ice* ist aus *crev-asse* abgeirrt; abstrakt ist *prejud-ice*. Ursprünglich auf itium ausgehende sind: *precip-ice*; *serv-ice*; *hosp-ice*. Zusammensetzungen wie *edi-fice*; *ori-fice* ꝛc. gehören natürlich nicht hieher. *Exerc-ise* ist in die Femininform der Abstrakta übergetreten.

In einigen Wörtern entspricht *ice*, franz. ice, der lat. Endung ex, īcis; ix, īcis: *chal-ice*, altfranz. calice, agf. calic; *matr-ice*, lat. matrīcem; *pum-ice*, lat. pumĭcem.

ice mit den Nebenformen **ise** und **ise**, auch **ess** (es), franz. *ice*, *ise*, *esse*, altfranz. *ece*, lat. *itia* und *ities*, dienen zur Bildung abstrakter Substantive ursprünglich aus Eigenschaftswörtern: *avar-ice*; *mal-ice*; *not-ice*; *franch-ise*; *just-ice*; *coward-ice*, altengl. cowardise, -ie, altfranz. coardise, -ie; veraltet *palliard-ise*; *covet-ise*. — *warrant-ise* (Shakspeare, s. Smart); *merchand-ise*; altengl. *niggard-ise*; — *larg-ess*; früher *nobl-ess* u. a.; *rich-es*. Manche sind aufgegeben; nachgebildet unter anderen *pract-ice*; *treat-ise*. Ein weiblicher Personenname auf itia ist *Lett-ice* (Laetitia).

ass, **ace**, franz. *as*, m.; *ace*, *asse*, fem., lat. *aceus*, *a*, *um*, bildet Substantive, welche zum Theil Abartung bezeichnen, oder wirkt augmentativ: *embarr-ass* (embarras); *cull-ass* (coutelas); *cuir-ass*

Digitized by Google

(cuirasse); *grim-ace*, franz. dass.; *popul-ace*, franz. dass.; *terr-ace*, franz. terr-asse.

Das Suffix mischt sich mit anderen: *fourn-ace* (fournaise, von fornax oder fornacea?), *men-ace*, franz. dass., lat. minaciae. — Selten geht acy neben ace her: *popul-acy*. In anderen Wörtern ist acy zu trennen a-cy, s. oben.

ese, franz. *ais*, *ois*, lat. *ensis*, hat sich in einigen, zum Theil auch adjektivisch gebrauchten Volksnamen erhalten: *Malt-ese*; *Portugu-ese*; *Chin-ese*; *Japan-ese* ꝛc.

Ueber **ess** als Femininsuffix s. p. 243.

ous und **ose**, altfranz. *os*, *ous*, neufranz. *eux*, seltener *oux* und *ose*, lat. *ōsus*, *a*, *um*, ein Adjektivsuffix, welches an Substantivstämme tritt und die Behaftung in einem hohen Grade oder das Erfülltsein mit dem, was der Stamm bezeichnet, ausdrückt, ist im Englischen ungemein ausgedehnt und tritt in Neubildungen sehr häufig an die Stelle anderer Suffixe, besonders an die Stelle des lat. us nach Vokalen, aber auch nach Konsonanten, wobei das Charakteristische der Bedeutung des Suffixes oft ganz verloren geht. Die Form *ous* ist die häufigste: *aque-ous*; *monstr-ous*; *nause-ous*; *lumin-ous*; *fabul-ous*; *furi-ous*; *call-ous*; *covet-ous*; *hide-ous*; — *mischieve-ous*; *murder-ous*; *wondr-ous* ꝛc.; — *obvi-ous*; *spuri-ous*; *errone-ous*; *corne-ous*; *conspicu-ous*; *contigu-ous*; *credul-ous*; *barbar-ous*; *fulv-ous* ꝛc.; *scurril-ous*; (lat. scurrīlis); *illustri-ous* (illustris) ꝛc. Die Form *ose* wechselt bisweilen mit ous, wie in: *varic-ose*; *aqu-ose*; *calcul-ose* ꝛc., ist aber mehrfach allein gebräuchlich: *bellic-ose*; *verb-ose*; *rug-ose*; *joc-ose* u. a.

ence, **ance**, franz. *ence*, *ance*, lat. *entia*, *antia*, sind Substantivsuffixe in Wörtern, welche sich aus den ursprünglichen Participialendungen ent, ant entwickeln, und deren Nebenformen auf ency, ancy oben p. 447. erwähnt sind. Es entstehen dadurch Abstrakta, worin der Verbalbegriff die Bedeutung einer anhaltenden Beschaffenheit oder eines Zustandes erhält, selten konkrete Substantive. Neubildungen ziehen ance vor: *indig-ence*; *innoc-ence*; *experi-ence*; *occurr-ence*; *penit-ence*; *consequ-ence*; *consci-ence*; — *ignor-ance*; *entr-ance*; *admitt-ance*; *repent-ance*; *griev-ance* (altfranz. grevance); *forbidd-ance*; *forbear-ance*; *hindr-ance*; *yield-ance* ꝛc. Konkret werden z. B. *romance*; *subst-ance*; *ordn-ance* (cannon) ꝛc. — In *ense* ist *ence* übergegangen im Substantiv *lic-ense*.

age, franz. *age*, lat. *aticum*, ist ein aus dem lateinischen Adjektivsuffix hervorgegangenes Substantivsuffix, welches im Französischen frühe sehr geläufig ward und später im Mittellateinischen *agium* lautete. Substantive mit diesem Suffixe gehen aus den verschiedensten Redetheilen hervor, sind konkret und abstrakt und ihr Suffix drückt in weiterem Sinne die Zugehörigkeit zu dem Stammworte aus.

Konkrete Gegenstände sind: *vis-age*; *carri-age*; *saus-age* (aus saucisse übergegangen); *cabb-age*, aus mittellat. gabusia, franz. cabus; überhaupt wenige, die nicht eine Oertlichkeit bezeichnen, wie: *vill-age*; *vicar-age* (auch die Pfründe); *cott-age*; *hermit-age*; oder eine kollektive Bedeutung annehmen, wie *cellar-age*; *lugg-age*; *bagg-age*; *fraught-age* (SHAKSPEARE); *float-age*; *plum-age*; *band-age*; *cord-age* ꝛc.;

Digitized by Google

wohin man auch Namen von Speisen, wie: *pott-age*; *supp-age* ziehen kann. In *person-age*, welches auf die Person bezogen wird, ist es augmentativ. Oefter bezeichnet es den Ertrag einer Sache oder das Produkt einer Thätigkeit: *mile-age*, Meilengeld; *lact-age*, Milchertrag; *post-age*, Porto; *full-age*, Walkerlohn; *gain-age*, Ertrag; *keel-age* (duty paid for entering port); *consul-age* ꝛc.

In abstraktem Sinne bezeichnet es theils die Thätigkeit, welche sein Verbalstamm ausdrückt, oder sein Nominalstamm vermittelt: *marri-age*; *langu-age*; *broker-age*; *foster-age*; *voy-age*; *till-age*; *carn-age*; *coin-age*; *hom-age* ꝛc.; oder die Eigenschaft und den Zustand oder Stand des Stammwortes: *cour-age*; *apprentis-age*; *peer-age*; *baron-age*; *baronet-age*; *bond-age*; woraus sich wieder Kollektive entwickeln können.

In wenigen Personennamen ist auf aticus zurückzugehen, wie in: *sav-age*; *host-age* (mittellat. hostagius, ostaticus = obsidiaticus).

Adjektive sind kaum vorhanden, als: *sav-age*.

In wenigen Substantiven begegnet sich dieses Suffix mit franz. *age*, lat. *ago*: *im-age*; *cartil-age*.

4) Die Kehllaute kommen in der Ableitung wenig in Betracht.

ic, franz. *ic*, *ique*, lat. ĭcus, *a*, *um* (griech. ικός), ist eigentlich ein Adjektivsuffix, welches besonders die Angehörigkeit bezeichnet, und lautet im Neuengl. ic, altengl. auch ike, wo das Französische ique bietet: *aul-ic*; *rust-ic*; *publ-ic*; *babylon-ic*; *fran-cic*; *celt-ic*; *bard-ic*; *fantast-ic*; *frant-ic*; *caust-ic*; *gener-ic* ꝛc.; ist auch in der Form *atic* (vgl. age) meist erhalten: *aqu-atic*; *fan-atic*; *system-atic*; *hanse-atic* ꝛc. Die Adjektivformen haben öfter die oben berührte Nebenform auf ical. Substantivirt tritt die Endung nicht blos in Personennamen auf, wie: *la-ic*; *domest-ic*; *cyn-ic*; *cathol-ic*; *asthm-atic*; *lun-atic* ꝛc., die den lat. auf icus entsprechen, sondern auch in Sachnamen, welche ein Neutrum icum voraussetzen, wie: *celt-ic*, das Keltische; *gael-ic*, das Gälische; *ton-ic*, Stärkungsmittel ꝛc.; oder welche auf das Feminin ica zurückgehen: *arithmet-ic*: *mus-ic*; *phys-ic*; *physics* u. a. pluralische Bezeichnungen von Wissenschaften, *mathem-atics* ꝛc.; *fabr-ic* u. dgl. m.

ic, franz. *ique*, lat. īcus, ist sehr selten, wie etwa in *pud-ic*; *antique*, welches hieher gehört, hat die französische Form bewahrt, neben *ant-ic* mit einer Schattirung der Bedeutung.

iac, franz. *iaque*, lat. *iacus*, (griech. ιακός), eine der vorigen nahe verwandte Endung, findet sich in wenigen, gewöhnlich auch in Personennamen substantivirten Formen: *il-iac*; *man-iac*; *syr-iac*; *simon-iac* u. dgl.

esque, franz. *esque*, wozu man das lat. *iscus* (syriscus) vergleichen kann, ist ein aus dem italienischen esco ins Französische übertragenes Adjektivsuffix, welches zugleich substantivirte Formen giebt, und Abstammung oder Artung bezeichnet. Es hat sich ins Englische einigermaßen eingedrängt: *mor-esque*; *roman-esque*; *pictur-esque*; *burl-esque*; *grot-esque* ꝛc., und läßt einige Formen auch substantiviren, wie burlesque.

Digitized by Google

2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes.

Die Verbalableitung des romanischen Bestandtheiles der englischen Sprache schließt sich unmittelbar an das französische Verfahren an, welches die lateinische Art der Ableitung von Zeitwörtern nicht blos aus primitiven, sondern auch aus abgeleiteten Nennwörtern vermittelst der schwachen Konjugationsformen mit noch größerer Freiheit bereits im weitesten Umfange geübt hatte.

Wir finden im Französischen schon fast alle Nominalsuffixe auch in Zeitwörtern wieder. Das Englische hat diese Wortbildung kaum in Beziehung auf die Art der Suffixe weiter ausdehnen können, wenn es auch die Zahl der so entstandenen Zeitwörter um ein Beträchtliches vermehrt hat. Hier, wo nach Abwerfung der romanischen Flexionsendungen des Zeitworts der reine Nominalstamm übrig bleibt, werden nur wenige Suffixe des Nennwortes im Zeitworte vermißt, wohin namentlich die substantivischen und adjektivischen auf y, wie: ty, cy, ity, ency, ancy, ery, ary, ory und die überhaupt weniger gebräuchlichen, wie tude u. dgl., gerechnet werden mögen, obgleich die Sprache eine feste Begrenzung auf diesem Gebiete verschmäht.

Ein besonderes Interesse für die Wortbildung hat daher hier nur die Ableitung von Zeitwörtern aus Zeitwörtern, wie die aus Nennwörtern mit besonderen Verbalsuffixen.

A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter.

Das Lateinische bildete Zeitwörter, welche die Beharrlichkeit oder die Wiederholung der Thätigkeit bezeichneten (intensive und frequentative Verba), aus primitiven durch das Suffix **t** und **s** nach der ersten Konjugation auf *tare, sare:* sal-tare, pren-sare. Ihrer Bildung nach lehnen sie sich formell an das Supinum und das damit zusammenstimmende Particip des Passiv. Das Französische bildete eine Menge von Formen dieser Art, vielfach mit Aufgabe der intensiven Bedeutung, im Anschluß an Participialformen nach, welche das Englische aufnahm und durch zahlreiche andere vermehrte. Daher Verba auf *t, te, ss, se* (x, sh in Zusammenziehungen), wie: *trea-t*, franz. trai-ter, lat. trac-tare; *no-te*, franz. no-ter, lat. no-tare; *profes-s*, franz. profes-ser; *ra-se, era-se*, franz. ra-ser; *u-se, ab-use, misu-se*, franz. u-ser, abu-ser; *disper-se*, franz. disper-ser; *fix*, franz. fixer; *push*, franz. pous-ser, lat. pul-sare. Englische Nachbildungen: *uni-te*; *comple-te*; *promo-te*; *pollu-te*; *preven-t*; *asser-t*; *combus-t*; *corrup-t*; *inflic-t*; *ac-t*; *instruc-t*; *dismis-s*; *agres-s*; *posses-s*; *percus-s*; *confu-se*; *elap-se*; *perple-x* u. v. a.

Das Englische geht hier aber noch einen Schritt weiter, und bildet auch aus dem Supinum oder Particip des Perfekt der ersten schwachen Konjugation des Lateinischen eine zahlreiche Klasse von Verben, wozu weder das Lateinische noch das Französische einen Anhalt gewährte. Sie entstehen aus Verben aller Art, und in ihnen erscheint *ate* als ein besonderes Verbalsuffix, welches sogar auf Neubildungen (ohne ein vorausgesetztes Verb) angewendet worden ist: *indur-ate*; *enerv-ate*; *expatri-ate*; *migr-ate*; *navig-ate*; *renov-ate*; *perme-ate*; *procre-ate*; *devast-ate*; *castr-ate*; *captiv-ate* ꝛc. — *impan-ate*; *insol-ate*; *emargin-ate*;

Digitized by Google

emascul-ate; *edulcor-ate*; *diplom-ate* ꝛc. — Auch französische Participialformen geben Zeitwörter: *oin-t*; *poin-t*; *pain-t*; *prin-t*; *fain-t*; *tain-t*; *counterfei-t*; *clo-se* ꝛc.

Das Suffix **it** gab lat. Frequentativa auf *it-are* (ag-itare), von denen einige auch aus Nennwörtern abgeleitet wurden (pericl-itari). Verba dieser Art sind im Englischen, wie zum Theil im Französischen, erhalten, haben aber zugleich ate angenommen: *og-itate*; *palp-itate*; *hesitate*; *pericl-itate*; *facil-itate*; *debil-itate*; *nobil-itate* ꝛc.

Andere Suffixe fallen mit angelsächsischen zusammen, wie **le**, franz. ler, ailler (ulare, aculare), welches z. B. in *amb-le* (ambler, ambulare); *tremb-le*; *troub-le*; *scribb-le* (écrivailler) enthalten ist; oder sie kommen nicht mehr wie die französischen eter, oter, onner, asser, als selbstständige Verbalsuffixe bei der Ableitung von Verben in Betracht.

Hieher gehört aber das Suffix **ish**, altengl. ise, ice, ishe, ish, altschott. is, eis, selbst es, ische, welches aus dem franz. *iss*, lat. *isc* (esc), entstanden ist, im Französischen aber im Infinitiv der Verba selten zum Vorschein kam (s. unten), jedoch in Formen der Verba auf ir (fin-iss-ons, fin-iss-ais ꝛc.) bis jetzt noch vorhanden ist. Im Altfranzösischen ward dies Suffix auch in andere Verba und andere Verbalformen als im Neufranzösischen eingeschoben. Sc mit i, e, a trat übrigens auch schon im Lateinischen in Verben ein, die von Nennwörtern abgeleitet waren. Es gab ursprünglich dem Verb eine inchoative Bedeutung, von welcher jedoch schon im Französischen ganz abgesehen wurde. Im Englischen erscheint ish zumeist in Verben, in denen das Neufranzösische noch iss zu verwenden pflegt: *impover-ish*, vgl. franz. appauvrir; *embell-ish*; *establ-ish*; *abol-ish*; *accompl-ish*; *nour-ish*; *langu-ish*; *replen-ish* (plen-ish), altfranz. replenir; *per-ish*; *pol-ish*; *pun-ish*; *burn-ish*; *bland-ish*; *brand-ish*; *fin-ish*; *furn-ish*; *van-ish*, vgl. franz. évanouir; *tarn-ish*; *demol-ish*; *cher-ish*; *garn-ish* ꝛc. Doch ist das Suffix auch an andere romanische Verbalstämme gesetzt, wie *aston-ish*, altfranz. estoner, altengl. astonen; *publ-ish* (publier); *vanqu-ish* (vaincre); *dimin-ish* (diminuer); *distingu-ish* (distinguer), daher auch *extingu-ish*; *admon-ish*, vgl. altfranz. amonester, auch altengl. amoneste; und an lateinische, wie: *fam-ish* (fames); *relinqu-ish* (relinquere) u. dgl. m. In *rejoice* ist es entstellt, altengl. rejoisse (Piers Ploughm. p. 324.). Andere Formen wie *angu-ish*, altfranz. angoisser, von angustia, gehören nicht hieher. S. auch unter ize zu Ende.

Im Französischen findet man *esc* in acquiescer, während sich sonst eine Infinitivendung cir aus escere gebildet hat, wie in noir-cir (nigrescere). Im Englischen steht zuweilen ebenfalls *esce*, wie in: *acqui-esce*; *efferv-esce*; *intum-esce*; *efflor-esce*; *deliqu-esce* u. a. neueren Verben.

B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter.

Zeitwörter dieser Art boten zuweilen im Lateinischen die Suffixe *ic*, *ig*, welche zwischen Stamm und Endung traten, obwohl das Suffix ic bereits einigen Nennwörtern zukam, von denen Verba abgeleitet wurden (vgl. fabrica, fabricare). Das Französische stellte Verba dieser Art theils mit iquer, iguer, iger, theils mit cher, ger, ier, ayer, oyer ꝛc. dar.

Digitized by Google

Das Englische hat Verba auf *icate* und *igate* daraus entwickelt: *commun-icate*; *mit-igate*; *nav-igate*; *fum-igate*; *cast-igate*, daneben chastise, franz. châtier, altengl. chastien; und in einigen Verben sich an französische verkürzte Formen gelehnt, wie *for-ge* (forger = fabricare); *jud-ge* (juger = judicare); *char-ge* (charger = carricare). Auch ist in icare, franz. ier, oier, das i wie in anderen Verben nach Abfall der Endung als *y* erhalten: *carr-y*, altfranz. carier, charier, caroier ꝛc., vgl. *marr-y* (marier, maritare); *var-y* (varier); *remed-y* (remédier); *cand-y* (candir); *accompan-y* (accompagner = accompaniare), s. p. 153. In Verben mit stammhaftem ic, wie in den mit -ficare, -plicare zusammengesetzten, franz. -fier, -plier, tritt *ŷ* ein: *mystify*, *justify*, *apply*, *multiply* ꝛc.; eine Endung, die wir freilich auch auf andere ier, éer, selbst er (are) übertragen sehen: *defy* (defier, ital. disfidare, von fides); *supply* (suppléer = supplere); *occupy* (occuper).

ize und bisweilen **ise**, franz. *iser*, lat. *issare*, auch *izare* (griech. ἰζειν) ist eine häufige Ableitungsendung denominativer Zeitwörter. Sie gewann im Französischen eine weite Ausdehnung und trat in intransitiven und transitiven Verben auf, wie im Englischen, wo sie viele Neubildungen giebt.

In intransitiven Verben (welche übrigens zum Theil auch transitiv werden) bezeichnet das Suffix die Bethätigung im Sinne oder nach Maaßgabe der im Stammworte bezeichneten Person oder Sache: *epicur-ize*; *moral-ize*; *poet-ize*; *fratern-ize*; *tempor-ize*; — auch wohl das Hervorbringen oder Erlangen des Gegenstandes, den das Stammwort bezeichnet: *dent-ize*, zahnen, Zähne bekommen.

Transitive Verba haben oft eine faktitive Bedeutung: *natural-ize*; *real-ize*; *fertil-ize*; *general-ize*; *civil-ize*; *human-ize*; *oxyd-ise*; *bitumin-ize*; *pulver-ize*; *crystall-ize*; *epitom-ize*; *substantial-ize*; *devil-ize* (B. Hall), unter die Teufel versetzen.

Auch wird das Verb zum Ausdruck der durch das Stammwort vermittelten Thätigkeit, wie in: *exorc-ise*, durch Exorcismus bannen; *subsid-ize*, mit Subsidien unterstützen; *cauter-ize*, mit einem Aetzmittel brennen ꝛc.

Endlich können die Zeitwörter dieser Art eine Thätigkeit bezeichnen, worin das Stammwort das Merkmal der handelnden Person wird: *tyrann-ize*, als Tyrann behandeln ꝛc.

Verba auf **ise**, sind moderne Nebenformen derer auf **ish**, franz. **ir**, wie franch-ise, enfranch-ise, affranch-ise, eclairc-ise, obwohl sie altenglischen ähneln.

B) Die Zusammensetzung.

Die Zusammensetzung besteht in der Vereinigung zweier für sich erkennbarer Wörter, welche zu einer begrifflichen und lautlichen Einheit unter einem Hochtone zusammengefaßt werden. Ein zusammengesetztes Wort kann in eine neue Zusammensetzung eintreten, wie in: *handkerchief*, *ale-house-keeper*, *gooseberry-wine*, *disembark*, *pocket-handkerchief*. Wörter dieser Art heißen Dekompositа.

Die unter einem Haupttone befaßten Wörter bilden eigentlich

Digitized by Google

einen Wortkörper, und sollten demgemäß auch als ein solcher durch die Schrift dargestellt werden. Dies geschieht indeß im Englischen keineswegs überall oder gleichmäßig. Während nämlich einerseits diese Vereinigung durch die Schrift bezeichnet wird, wie in: *mankind*, *husband*, *earthquake*, *sunset* ꝛc. wird in vielen zusammengesetzten Wörtern die begriffliche Zusammenfassung durch einen Bindestrich (hyphen) angedeutet, wie in: *Anglo-Saxon*, *sea-coast*, *death-bed*, *moon-calf* ꝛc., oder dem Leser die Verbindung anheim gestellt, wie bei L. Byron: Beyond his *palace walls*. Till *summer heats* were down. The *midnight festival*. Thy *birth planet*. To some *mountain palace* ꝛc. Die letzte lockere Art der Zusammenstellung unterscheidet sich ihrer Wirkung nach zwar nicht von den anderen, ist aber da insbesondere üblich, wo nicht geschichtlich fortgepflanzte, bereits ausgeprägte Wortverbindungen vorkommen.

Das zusammengesetzte Wort als ein einfacher Begriff ist eben so wie andere einfache Wörter fähig, abgeleitete Formen zu gewähren und Ableitungssuffixe anzunehmen: *gospel*, agf. godspell, evangelium: to gospel, agf. godspelljan, evangelizare; *harbour*, agf. hereberge: to *harbour*, agf. herebirigan; *harbourer*; *harbourage*; *knight-errant*; *knight-errantry*; *ramify*; *ramification*. Ableitungen dieser Art nennt man Parasynthetа.

Man unterscheidet ächte und unächte Zusammensetzung der Form nach. Unter der ächten versteht man häufig die ursprünglich durch einen Bindevokal, welcher kein Flexionszeichen ist, vermittelte Vereinigung zweier Wörter oder wenigstens die durch Vorsetzung eines flexionslosen Stammes vor das Bestimmungswort bewerkstelligte Verbindung derselben. Unächt nennt man die Zusammensetzung, welche nur aus der Verbindung syntaktisch auf einander bezogener Redetheile besteht, die eine solche Beziehung durch ihre Form verrathen (vgl. respublica; agricultura; engl. holy-writ; Tuesday, agf. Tives däg). Auch hat man die Zusammensetzung mit Partikeln dahin gerechnet.

Der Bindevokal findet sich im Lateinischen (art-i-fex; trem-e-facio), im Gothischen (mat-i-balgs, Speisebalg, Reisetasche; figgr-a-gulþ, Fingergold, Ring; broþr-u-lubo, Bruderliebe), im Althochdeutschen (chind-i-spil, spil-o-man). Doch ist im Lateinischen, wie im Gothischen ꝛc., die Vorsetzung des ersten Bestandtheiles der Zusammensetzung in der Grundform ohne Bindevokal nicht ungeläufig. Dem Altfranzösischen war der Bindevokal außer in unmittelbar aus dem Lateinischen herübergenommen Formen völlig fremd geworden, dem Angelsächsischen selten verblieben. Das Englische kennt den Bindevokal nur in herübergenommenen romanischen Formen und wenigen latinisirenden Nachbildungen (anglo-saxon, *burgomaster*, mittellat. burgimagister), und etwa in dem erweiterten agf. nihtegale, nächtegale, nightingale. Ueber handicraft und ähnliche Formen s. p. 170.

Daneben sind seit ältester Zeit Zusammenfügungen syntaktisch auf einander bezogener Wörter in der lebendigen Sprache zu einem lautlichen Ganzen, wie in der Schrift zu einem Wortkörper verwachsen und sind daher für das Sprachgefühl mit anderen Wortverschmelzungen gleichberechtigt erachtet worden.

Wir haben daher bei der Beurtheilung der ächten Zusammensetzung nicht sowohl auf die Form, als auf den Inhalt zu sehen. Das Wesent-

Digitized by Google

liche dabei ist, daß mit dem zur Lauteinheit verbundenen Wortganzen eine einheitliche, besondere Vorstellung verknüpft ist. Man kann in dieser Hinsicht die Zusammensetzung als den verkürzten Ausdruck oder die Abbreviatur der entwickelten Darstellung der Beziehungen gegebener Vorstellungen betrachten. Daß übrigens öfter die Zusammensetzung von Hauptwörtern sich auch in ein Flexionsverhältniß derselben verwandeln läßt, ist dabei nicht zu läugnen. Namentlich steht das Genitivverhältniß dem einer Zusammensetzung oft nahe. Vgl. agf. isgicel und ises gicel = icicle. Uebrigens ist zuweilen der ursprüngliche Sinn einer Zusammensetzung verdunkelt (vgl. moon-calf), so wie die Mehrdeutigkeit der Zusammensetzungen ihre Erklärung oft erschwert.

Verwischt ist im Englischen vielfach die ursprüngliche Art der Zusammensetzung. Verbundene Wörter, die in einer syntaktischen Beziehung zu einander standen, welche sie durch ihre Wortform verriethen, haben im Englischen die Flexionsendungen eingebüßt, und erscheinen daher der Form nach als ächte Zusammensetzungen. Wenn wir sie noch in Wörtern wie *Anglesey*, agf. Anglesêg; *Ramsay*, agf. Rammesêge; *Thursday*, agf. Þunres däg; *alderliefest* u. dgl. erkennen, so verschwinden sie fast überall ganz, wo nicht etwa ein genitivisches s erhalten ist, welches auch in vielen neueren Wortverbindungen, besonders in Namen von Thieren, Pflanzen u. dgl., auftritt und hier oft durch einen Apostroph besonders kenntlich gemacht wird (*day's-work*; *death's-man* = hangman; *swine's-cress*; *dog's-rue*; *wolf's-milk*), oder auch ohne dieses angefügt ist (*coxcomb* = cock's comb; *daysman* = umpire; *birdsnest*). Dies s erscheint freilich auch, wo es, wie im Deutschen, den Charakter eines Bindekonsonanten, bisweilen in Widerspruch mit der älteren Wortform, hat: *doomsday*, agf. dômdäg; *bondsman*, Bürge, agf. bonda, socius, altnord. bondamann, foederatus (unterschieden von bondman, Sklave, doch auch damit wechselnd); *herdsman* früher herdman, agf. hirde, pastor; *steersman*, agf. steórmann, schon altengl. steresman; *helmsman*, agf. healma, helma, gubernaculum; *huntsman*, agf. hunta, venator; *Scotsman*; *craftsman*, agf. cräfta, artifex, u. a. Im Allgemeinen aber neigt die Sprache auch in uneigentlicher Komposition zur bloßen Aneinanderrückung der Wortstämme, obwohl sie oft schwankt, wie in *crow-toe* und *bear's-foot*, zweien analogen Pflanzennamen.

Von diesem genitivischen s ist das s (es) des Plural zu scheiden, welches sich in einigen neueren Zusammensetzungen findet, wie dies entschieden in *clothes-brush*, *clothes-basket* der Fall ist, und nicht nur in *bellows-fish*, *news-boy* vorkommt, in denen allerdings das pluralische s in den Singular eingedrungen ist, sondern auch in *beads-man*, *beads-woman* (Rosenkranzmann ꝛc., Betbruder) u. dgl. m. statt hat. Es beschränkt sich auf wenige kollektiv gefaßte Begriffe.

Die Zusammensetzung setzt Zweitheiligkeit voraus; um als Zusammensetzung empfunden zu werden, muß sie wenigstens zwei Sylben ausmachen, welche zwei Wortkörper unterscheiden lassen. Sie werden als Bestimmungswort und Grundwort unterschieden, von denen in ächter Zusammensetzung (abgesehen von der Partikelzusammensetzung) in der Regel das Bestimmungswort, als das erste, den Hauptton hat, obgleich diese Regel im Englischen gerade manche Ausnahmen erleidet. Auch der zweite Bestandtheil bleibt regelmäßig nicht tonlos. Wo dies

Digitized by Google

geschieht, geht die Zusammensetzung in die Form der Ableitung über, und wir durften auch deshalb zum Theil Wortformen wie dom, hood, ship, ly, some ꝛc. zu den ableitenden Suffixen zählen. Wird ein Kompositum einsylbig, wie *lord*, agſ. hlâfveard, hlâford; *world*, agſ. veorold, vorld, von vër, veor, *vir*, ſo ſchwindet das Bewußtſein ſeiner lebendigen Bedeutung; daſſelbe widerfährt manchen zweiſylbigen und mehrſylbigen Formen, in denen ein Wortkörper verſtümmelt und tonlos wird: *window*, altnord. vindauga; *lady*, agſ. hlæfdige = hlâfveardige; *gospel*, agſ. godspell; *stirrup*, agſ. stigerâp; *sheriff*, agſ. sciregerêfa; *daisy*, agſ. dâges eáge; *twinter* (a beast two years old).

Manche Kompoſita werden nicht blos unkenntlich, ſondern ſterben überhaupt ab. Das Engliſche hat deren viele aufgegeben, dagegen iſt der Trieb zur Zuſammenſetzung in der Sprache immer lebendig geblieben und wirkt kräftig fort. Gleichgültig iſt es für die Zuſammenſetzung, ob die Wörter einfache oder abgeleitete ſind; ebenſo, ob ſie germaniſchen oder romaniſchen Urſprungs ſind. Das Princip der engliſchen Zuſammenſetzung iſt das germaniſche, dem ſich auch Zuſammenſetzungen aus rein romaniſchen Beſtandtheilen fügen. Nachahmungen einzelner romaniſcher Formen, werden wir an ihrem Orte aufführen. Altfranzöſiſche Zuſammenſetzungen, deren Zahl beſchränkt war, hat das Engliſche in geringer Anzahl aufgenommen. Manche derſelben waren urſprünglich germaniſch. Vgl. *hauberk* und *habergeon*, altfranz. hauberc, hauberjon, agſ. healsbeorh; *gonfalon*, *gonfanon*, altfranz. gonfanon ꝛc., agſ. gûdfona = gundfona, Kriegsfahne.

Bei der Erörterung des Einzelnen ſcheiden wir nicht ſtrenge zwiſchen der eigentlichen und uneigentlichen Zuſammenſetzung, inſofern die lebendige Sprache hierzu keinen beſtimmten Anhalt giebt und beide oft in einander übergehen, auch einzelne unächte, z. B. appoſitionelle Zuſammenſetzungen ſich nicht füglich von den ächten der Geſammtüberſicht halber trennen laſſen. Wir betrachten zunächſt die Zuſammenſetzung des Nennwortes und des Zeitwortes, abgeſehen von ihrer Verbindung mit Partikeln, alsdann die Zuſammenſetzung beider mit Partikeln. Die Partikelbildung und ihre Zuſammenſetzung iſt bereits in der Lehre von den Partikeln berückſichtigt worden.

1) Die Zuſammenſetzung der Nennwörter.

Das zuſammengeſetzte Hauptwort.

Ein zuſammengeſetztes Hauptwort entſteht entweder durch die Vereinigung zweier Hauptwörter, oder eines Adjektives und eines Hauptwortes, oder eines Zeitwortes und eines Hauptwortes.

a) Zuſammenſetzung aus zwei Hauptwörtern.

1) Die zuſammengeſetzten Hauptwörter können zunächſt in einem geraden Verhältniſſe zu einander ſtehen oder als in demſelben Kaſus auftretend gefaßt werden.

Hier kann das Verhältniß beider ein rein additionelles ſein. Dahin gehört das ſubſtantivirte *deaf-mute*, Taubſtummer; *barber-surgeon*; *merchant-tailor* (PASQUIN's Night Cap. 1612.); *wolf-dog*, Wolfshund (bred between a dog and a wolf); This *senior-junior*,

Digitized by Google

giant-dwarf, Dan Cupid (SHAKSPEARE Love's L. L.). The *shepherd kings* (L. BYRON). Altengl. *werwolf*, agſ. vervulf, Mann-Wolf, lycanthropus. Vgl. *zoophyte*, *gynander*, *hermaphrodite*. Dahin gehören auch *northeast*, *northwest* und andere ähnliche, agſ. nordvest ꝛc. als Adverb, auch franz. nord-est ꝛc.

Davon ſind appoſitionelle Verhältniſſe zu unterſcheiden. Gewöhnlich iſt die Anfügung des appoſitiv erſcheinenden Gattungsnamens an den Artnamen: *woman*, agſ. vîfman, vgl. Frauensmenſch; *husbandman* (agſ. hûsbonda, domus magister); *fisherman* (ohne Gegenſatz); *raindeer*, *reindeer* neben *rane*, agſ. hrândeor neben hrân; *humble-bee*, dän. humle; *palm-tree* neben *palm*, agſ. palmtreó und palm; *beech-tree*; *cornel-tree* neben *cornel*, agſ. corntreó; und öfter bei Bäumen, wie agſ. âctreó, âcbeám, elmtreó, ulmtreó, pintreó, cirisbeám ꝛc. — obwohl hie und da der Baum nach der Frucht genannt wird: *plum-tree*, agſ. plûmtreó von plûme, prunum (ob jedoch nicht auch für prunus? vgl. *fig-tree*, agſ. fictreó zu fig, Frucht und Baum); *nut-tree*, agſ. hnutbeám ꝛc.; — *reed-grass*, agſ. hreód, arundo; *pebble-stone* neben *pebble*, agſ. papolstân und pabol; *pumice-stone*, franz. pierre-ponce; *roadway*; *pathway*. Dahin mag man auch rechnen: *eventide*, agſ. æfentîd; *noontide*, agſ. nôntîd, wofür auch *noonday* ſteht, obwohl man hier Genitivverhältniſſe finden könnte. In *but-end* (vgl. butt) findet kein Pleonasmus ſtatt, wie etwa im agſ. plûmfeder = pluma, und in *hap-hazard*, *waistcoat*. Eine andere Appoſition läßt den allgemeineren Begriff dem beſonderen vorangehen: *lord lieutenant*; *earl-marshal*; *knight-bachelor*; *queen-dowager*; *queen-mother*; *beet-rave*; *beet-radish* (eine Art Beete), franz. betterave. Franzöſiſchen Urſprungs iſt auch *ostrich*, franz. autruche, avis struthio. Hier ſind jedoch Appoſitionen zu ſcheiden, in denen das vorangehende Subſtantiv völlig adjektivirt erſcheint: *fellow-member*; *fellow-prisoner*; *fellow-creature*; *deputy-marshal*; *deputy-sheriff* (deputirter, ſtellvertretender Marſchall ꝛc.).

Zuweilen dient das voran- oder nachſtehende Subſtantiv lediglich zur Beſtimmung des natürlichen Geſchlechtes des anderen: *man-servant*; *man-midwife*; *bondman*; *bondmaid*; *beggar-man*; *beggar-woman*; *beggar-maid*; *washer-woman*; *peacock*; *peahen* ꝛc.

Wie in der Verbindung von Tauf- und Geſchlechtsnamen ſich der erſtere als das Beſondere zu dem letzteren, als dem Allgemeinen, verhält, ſo muß auch das urſprüngliche Verhältniß der Zuſammenſetzung von Taufnamen mit Gattungsnamen angeſehen werden. Hier, wie in anderen appoſitiven Verhältniſſen, ſchwankt die engliſche Betonung: *Tomboy* (rude boy); *Tomfool* (great fool); *Tomtit* (Meiſe); *Magpie*, *Maggotpie* (Elſter); *Jackdaw* (Dohle) ꝛc. Hieher gehört wohl auch *hobgoblin*, (eig. wohl Robert Teufel), vgl. Gobelyn, Teufel (PIERS PLOUGHM. p. 386.), mittellat. gobelinus; auch *hobhoulard* und *hob-thrush*, dem gewöhnlich *Robin Goodfellow* gegenüber geſtellt wird.

Ein anderes Verhältniß iſt das, worin ein voranſtehendes konkretes Subſtantiv ein zweites konkretes vergleichsweiſe nach ſeiner Beſchaffenheit beſtimmt; dieſes iſt wie das andere, ähnelt ihm: *block-*

Digitized by Google

head (Klotzkopf); *kingbird* (ein amerikanischer Vogel, von seiner Streitbarkeit so genannt); *needle-fish*; *horse-emmet* (eine große Ameisenart); *ear-shell* (ohrförmige Muschel); *crab-louse*; *bell-flower*; *buckwheat*, dän. boghvede (nach der Aehnlichkeit der Körner mit Bucheckern); *garlic*, agf. gârleâc, von gâr, hasta, Knoblauch (eig. Speerlauch); *gold-fish*, auch golden-fish genannt; *goldfinch*, agf. goldfinc; *gold-hammer*, niederd. goldâmer, goldâmel, emberiza citrinella LIN.; *silver-fish*; *silver-fir*; *copper-nose* ꝛc. Das bestimmende Wort kann selbst bildlich gefaßt sein, wie in *headman* = chief (eig. ein dem Haupte gleicher Mann), agf. heâfodmann; *headland*, promontorium, agf. heâfudland. Vgl. *head lady* und *chief woman* (SHAKSPEARE Love's L. L. 4, 1.). Das ursprüngliche Abstraktum *main*, vis, robur, welches man zugleich als Adjektiv ansieht, wirkt ähnlich in der Angabe der Beschaffenheit als Artung derselben: *main-land*; *main-mast*; *main-sail* ꝛc., vgl. agf. mägenstân, permagnus lapis.

2) Sie können ferner in ungeradem Verhältnisse zu einander stehen.

α) In diesem Falle mag das erste, das Bestimmungswort, als ein Kasus des Substantiv betrachtet werden.

Sehr oft läßt es sich als Genitiv fassen und vielfach liegen in Wörtern, welche hieher gehören, ursprünglich unächte Zusammensetzungen eines Genitiv mit einem zweiten Substantive zu Grunde. Von dieser Art sind z. B. Namen der Wochentage, deren einige noch ein s bewahrt haben: *Monday*, agf. mônandäg; *Friday*, agf. frigedäg; *Saturday*, agf. Säternes däg, doch auch schon Säterndäg, Säterdäg; *Sunday*, agf. sunnandäg, viele Eigennamen: *Rochester*, agf. Hrôfesceastre; *Oxford*, agf. Oxenaford; *Buckingham*, agf. Buccingahâm; *Birmingham*, agf. Beormingahâm ꝛc.; wie das Genitivzeichen noch in neueren Namen vor son ausfällt: *Adamson*; *Richardson*; *Wrightson*; *Cookson* ꝛc.; *Anson*; *Nelson* (Nel = Eleanor) ꝛc. Alle mit erhaltenem Genitivzeichen gehören natürlich hieher. Manche andere aber erklären sich leicht durch einen Genitiv, dessen weitschichtiger Gebrauch in vielen Sprachen eine Menge von Fällen hieher zu ziehen gestatten würde: *landmark*, Grenzstein, agf. landmearc, terrae limes; *sea-shore*; *shipboard*; *earthquake*, terrae motus, wie bei Gower: *terre mote*; *sunrise* und *sunrising*; *sunset*, *sunsetting*, agf. sunset, solis occasus; *folkmote*, agf. folcmôt, populi concio; *gospel*, agf. godspell, dei sermo; *bridegroom*, agf. brŷdguma, nuptae (custos) vir ꝛc. Romanischen Ursprungs sind: *solstice*, franz. daſſ., lat. solstitium; *oriflamme*, *oriflamb*, altfranz. oriflambe, oriflam (auri flamma); *aqueduct* ꝛc.

Ein nachfolgender Genitiv findet sich in französischen Bildungen, wie: *court-baron* = a baron's court. Vgl. Eigennamen wie: *Fitz-Walter*; *Fitz-Gerald*; Viscount *Fitz-Harris*. *Fitz-Empress* nannte sich Heinrich II.

Als auf ein ursprüngliches Objektverhältniß zu einem Verb hinweisend, und deßhalb als Akkusativ läßt sich dasselbe häufig auffassen; dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das Grundwort aus einem transitiven Zeitwort abgeleitet ist: *innholder*; *innkeeper*; *man-killer*, agf. mancvellere; *man-slayer*, agf. manslaga;

Digitized by Google

needle-maker; *land-owner*; *blood-letter*, agſ. blódlætere; *wine-bibber*; *cheese-monger*; *cup-bearer*; *gold-finder*; und viele andere Perſonennamen auf er. So darf man auch wright wirkſam denken in: *shipwright*, *cartwright* ꝛc., agſ. vænvyrhta. Vor abſtrakten Hauptwörtern hat dieſe Auffaſſung ebenfalls ſtatt: *oath-breaking*, vgl. agſ. âdsvaring; *man-stealing*; *bloodshedding* und *bloodshed*; *thank-offering*; *deer-stealing* u. m. a. auf ing; *manslaughter*, vgl. agſ. mansleaht; *promise-breach*, vgl. agſ. bræc und brice, brécing, fractio. Romaniſche Formen dieſer Art, welche ſich auf lateiniſchen und griechiſchen Vorgang gründen, ſind ebenfalls eingebürgert, zum Theil unmittelbar aus den alten Sprachen aufgenommen und ſelbſt nachgebildet, wie: *armiger*; *dapifer*; *parricide*; *infanticide*; *homicide*; *artifice*; *stillicide*; *sanguisuge*; *geometer*; *geographer*; *geography*, *cosmography*; *zoographer* ꝛc. Franzöſiſch iſt *lieutenant* (locum tenens), eine urſprünglich unächte Zuſammenſetzung.

β) Weit häufiger iſt die Zuſammenſetzung von der Art, daß das Verhältniß der zuſammengeſetzten Subſtantive durch die Vermittlung von Präpoſitionen erklärbar wird. Bei der Vielſeitigkeit und Freiheit der Zuſammenſetzung reicht aber natürlich ein ſolches Erklärungsverfahren nicht überall aus, um die oft fern liegende Beziehung der Glieder des Verhältniſſes auszudrücken. Eine Eintheilung der zuſammengeſetzten Hauptwörter nach ihren durch verſchiedene Präpoſitionen zu erläuternden Beziehungen dient mehr dazu die Mannigfaltigkeit der Kompoſita anſchaulich zu machen, als die Möglichkeit, das geiſtige Band der Zuſammenſetzung und die Kühnheit der Sprache in der Verſchweigung vermittelnder Vorſtellungen auf feſte Geſichtspunkte zurückzuführen. Auch muß eine Eintheilung mangelhaft bleiben, da für viele Zuſammenſetzungen mehr als eins der aufgeſtellten Mittelglieder wirkſam gedacht werden kann.

a) Das Verhältniß der zuſammengeſetzten Hauptwörter kann ein räumliches ſein.

Hier kann das Beſtimmungswort den örtlichen Gegenſtand bezeichnen, in, an, auf, bei ꝛc. welchem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenſtand (Perſon, Thier oder Sache) befindlich oder thätig iſt: *landman*, Landbewohner, agſ. landmann (indigena, agricola); *countryman* (born in the same country); *country-gentleman* (resident in the country); *ship-boy* (serving in a ship); *rope-dancer* (who walks on a rope); *field-mouse*; *water-rat*; *sea-bear*; *sea-fish*, agſ. sæfisc; *earth-worm*; *grasshopper*, agſ. gärshoppa, gärsstapa; *mountain-ash*; *water-lily*; *church-yard* (adjoining to a church), vgl. agſ. cyrictûn; *tombstone* (over a grave); *top-knot* (worn on the top of the head); *nest-egg* (left in the nest); *ear-ring*, agſ. eárhring; *eye-tooth* (under the eye); *headache* (in the head), agſ. heáfodece ꝛc. Auch in Wörtern wie *sea-farer*, Seefahrer; *landlouper* (loper), Landläufer; *clodhopper*, niederd. Klutenpädder; *hedge-creeper*, Buſchklepper; *fieldfare*, Krammetsvogel, iſt die Bewegung innerhalb der beſtimmten Räumlichkeiten umher das, was die Anſchauung beſchäftigt. Auch romaniſche Wörter kommen hier in Betracht, wie: *funambulist*, *aeronaut* ꝛc.

Digitized by Google

Andererseits kann aber auch das Bestimmungswort den Gegenstand enthalten, von welchem ab oder aus, oder nach und zu welchem hin der im Grundworte enthaltene Gegenstand sich bewegt: *eye-drop*; *land-breeze* (blowing from the land); *sea-air* (from the sea); *thunder-bolt*; *stem-leaf* (growing from the stem); *ground-oak* (raised from the acorn); — *warfare*, Kriegsfahrt, in den Krieg; *church-goer*; *side-glance*, ebenso sehr ein Blick nach der Seite als von der Seite.

b) Oder es ist ein zeitliches Verhältniß:

Es kann alsdann das Bestimmungswort den Zeitraum bezeichnen, in welchem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand erscheint oder sich bethätigt: *evening-star* (visible in the evening), agf. æfensteorra; *morning-star*, agf. morgensteorra; *day-labour*; *day-work*; *daylight*, agf. dägleóht; *nightingale*, agf. nihtegale, eig. Nachtsänger; *night-raven*, agf. nihthräfn; *night-rest*, agf. nihtrest; *night-brawler*. Doch sind die zeitlichen Beziehungen oft lockerer, wie in: *night-hawk* (hunting its prey toward evening); *winter-apple* (that keeps well in winter) ꝛc. Romanisch: *noctambuliste*, franz. noctambule.

Oder das Bestimmungswort kann die Zeit bezeichnen, für welche oder auf welche sich die Erscheinung oder Bethätigung eines Gegenstandes erstreckt: *life-annuity* (during a person's life); *day-fly* (that lives one day only).

c) Die zahlreichen anderweitigen Beziehungen der zusammengesetzten Hauptwörter lassen sich zum Theil nicht leicht von einander scheiden.

Häufig liegt die Vorstellung zu Grunde, daß der im Grundworte enthaltene Gegenstand mit dem anderen verbunden und so durch ihn charakterisirt ist: *bell-wether* (with a bell on his neck); *finger-post* (with a finger); *flag-ship*; *stone-fruit*; *stone-horse* (not castrated); *shell-fish*; *thunder-storm*; *whirlwind*, altnord. hvirfilvinds (als turbo-ventus); *lime-twig* (smeared with lime); *grass-plot* (covered with grass). Zuweilen wird der Gegenstand bezeichnet, welcher mit einem anderen gefüllt ist: *earth-bay* (filled with earth); *feather-bed* ꝛc.

Auch wird durch das Bestimmungswort der Gegenstand bezeichnet, mit welchem eine Person verkehrt, oder in welchem sie arbeitet oder Handel treibt: *goldsmith*, agf. goldsmiđ; *iron-smith*; *wine-merchant*; *stock-broker*; *stock-jobber*; *sword-player*; *ale-wife*; *oil-man* (who deals in oils); *ploughman*; *whaleman* (employed in the whale-fishery); *flax-wench* (Shakspeare).

Ferner enthält das Bestimmungswort das Mittel oder Werkzeug, mit welchem oder durch welches der Gegenstand oder die Thätigkeit, die das Grundwort aussagt, hervorgebracht ist: *handwork*, agf. handveorc (done by the hands); *handiwork*, agf. handgeveorc; *handwriting*; *hand-blow*; *footstep*; *fist-cuffs*; *sword-fight*; *ear-witness*; *birth-right* (to which a person is entitled by birth).

Nicht selten wird der Stoff, aus welchem ein Gegenstand besteht, oder gemacht wird, durch das Bestimmungswort bezeichnet: *icicle*, agf. isgicel; *ice-isle*, *oat-meal*; *flint-glass* (originally made of

Digitized by Google

pulverized flints); *stone-wall*, agſ. stânveall; *stone-house*; *steel-pen*; *gold-wire*; *gold-thread*; *birch-broom* (made of birch); *rail-way*; wobei auch der Gegenſtand, aus und von welchem etwas gewonnen wird oder entſteht, als Grundwort auftritt: *oil-gas* (procured from oil); *birch-wine*; *beech-oil*; *grape-wine* ꝛc.

Häufig iſt die vermittelnde Vorſtellung die des Zweckes, der Angemeſſenheit, oder der Beſtimmung zu dem oder für das, was das Beſtimmungswort enthält. Das Grundwort kann eine Perſon bezeichnen: *pearl-diver* (who dives for pearls); *prize-fighter*; ſo mag man auch *neatherd*, agſ. neâthirde; *shepherd*, agſ. scæphirde (employed in guarding sheep) u. dgl. m. auffaſſen; oder es bezeichnet ein Thier: *coach-horse*; *game-cock*. Sehr gewöhnlich ſind aber Sachnamen aller Art. Dahin gehören Oertlichkeiten: *orchard*, agſ. ortgeard (vyrtgeard); *vineyard*, agſ. vingeard; *bee-garden* (place for bee-hives); *bedroom*; *warehouse*; *landing-place*; *footway*; *foot-bridge* (for foot-passengers); *key-hole* (for receiving the key); zumal Namen für Behälter: *ale-vat*, agſ. ealofât; *inkhorn*; *money-box*; *pepper-box*; *beehive*; *bird-cage*; *wine-cask*; *wine-glass*; *clothes-basket*; Kleidungsſtücke, Waffenrüſtung ꝛc.: *ear-cap*; *breast-plate*; *head-piece*; *head-dress*; *horse-cloth* (to cover a horse); Geräthe und Werkzeuge: *eye-glass*; *ear-trumpet*; *foot-board*; *finger-board* (Griffbrett); *foot-stool*; *foot-shackles*; *hand-fetter*; *pen-knife*; *horsewhip*; *bird-bolt* (for shooting birds); *hearth-broom* (for sweeping the hearth); *toothbrush*; *stone-bow* (for shooting stones); *clothes-line* (for drying clothes); *silk-mill* (for manufacturing silk); *cotton-machine* ꝛc.; kurz Gegenſtände jeder Art, auf welche die Vorſtellung der Angemeſſenheit oder Beſtimmung zu etwas anwendbar iſt: *life-blood* (necessary to life); *eye-salve*, agſ. eágsealf (for the eye); *fire-wood* (for fuel); *bird-lime*; *gun-powder*; wobei oft die Beziehung nicht nahe liegt, wie in: *ice-boat* (used to break a passage through ice); *hour-hand* (for showing the hour on a chronometer) u. dgl. m.

Bisweilen zeigt das Beſtimmungswort den Zuſtand, in welchem, oder den Umſtand, bei welchem ein Gegenſtand erſcheint oder ſich bethätigt, an: *rainbow*, agſ. rênboga; *sleep-walker* und romaniſch *somnambulist*, franz. somnambule. Ein abſtraktes Beſtimmungswort kann ſo den Charakter eines Adjektiv zu erhalten ſcheinen: *rear-mouse*, agſ. hrêremûs (agitatio? und mus).

Oft bieten geläufige Kompoſita dieſer Klaſſe ſo allgemeine oder entfernt liegende Beziehungen, daß ſie ein beredtes Zeugniß von der Sicherheit ablegen, mit welcher die Sprache eine Vorſtellungsreihe in engſter Zuſammendrängung dem allgemeinſten Verſtändniſſe anvertraut. Man vgl. z. B. *homesickness*, Heimweh, als Weh, welches durch die Entfernung von der Heimath oder durch die oft unbewußte Sehnſucht nach ihr erregt wird; *godfather*, *godmother*; *godchild*; *godson*; *goddaughter*, ſchon agſ. godfäder, godmôdor, godbearn, Namen für die aus der Taufe hebenden und gehobenen Perſonen, wobei der Name Gottes unbeſtimmt an die heilige Handlung und die damit gegebene Beziehung auf das höchſte Weſen erinnert. Alltägliche Namen für geſchäftliche Verhältniſſe

Digitized by Google

lassen ohne Weiteres kaum ihre Bedeutung ahnen, und wer möchte in *fire-office* die Schreibstube erkennen, wo Gegenstände für den Fall einer Feuersgefahr versichert werden? Auch geht zuweilen die Freiheit der Zusammensetzung ersichtlich stufenweise weiter. So erkennt man z. B. in *game-cock* leicht den Kampfhahn; aus ihm entwickelt sich ein *game-egg* auf zweiter Stufe, worin man mit Hülfe des ersteren das Ei erkennt, aus welchem ein Kampfhahn gebrütet wird.

In der That werden auch durch Präpositionen verknüpfte Substantive zum Ausdrucke für einen Gegenstand. Dahin gehören *man-of-war*, Kriegsschiff, wovon das neue Kompositum *man-of-war-bird* = frigate-bird; *father-in-law*; *brother-in-law* ꝛc.; *love-in-idleness*, Stiefmütterchen; *will-o'the-wisp*, *Will-with-the-wisp* (wisp = Heubündel); auch *Jack-a-lantern*, Irrlicht; *Jack-of-all-trades* (clever at any business); *Jack-a-lent*, Einfaltspinsel (eig. Puppe in der Fastenzeit). *John-a-dreams*, Träumerhans. Namengebungen, wie in den letzten Beispielen, sind volksthümlicher Phantasie nicht ungeläufig.

b) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftswort und einem Hauptworte.

Hier stehen die beiden Redetheile in dem zusammengesetzten Hauptworte im Allgemeinen nur im geraden Verhältnisse zu einander. Die Zahl der Komposita dieser Art ist sehr groß: *ill-will*; *evil-eye*; *oldwife*, vgl. agf. ealdacvên = matrona; *mid-day*, agf. middäg; *mid-winter* agf. mid-vinter; *neighbour*, agf. neâhbûr; *red-coat* Rothrock, bildl. Soldat; *broad-ax*, agf. brâdeax; *blindnettle*, agf. blindnetel; *blindworm*, vgl. Blindschleiche; *blackberry*, agf. bläcberige; *black-thorn*; *blacksmith*; *blue-stocking*; *freeman*, agf. frîmann, freómann; *free-mason* (franc-maçon); *freestone*; *wild-goose*; *small-pox*; *small-beer*; *sweetmeat*, agf. svêtmete; *quick-beam* und auffallend *quicken-tree*, agf. cvicbeám, juniperus, und cvictreó, tremulus; *quicksilver*, agf. cvicseolfer; *quick-grass* und *quitch-grass*; *good-man*; *good-friday*; *gray-hound* und *greyhound*, agf. græghund, grêghund; *highland*; *highway*; *half-penny*, agf. healfpenning; *half-brother*; *half-wit* (blockhead); *half-scholar*, vgl. altnord. hâlf-brôdir, hâlfviti, mente captus; *holy-day*, agf. hâligdäg; *commonwealth*; *common-sense*. Halb und ganz romanische Formen sind: *gentleman*, franz. gentilhomme; *grandam*; *grandfather*; *grand-seignior*; *grisamber* (mit Umkehrung der französischen Wortstellung); *verjuice*, franz. verjus = vert jus.

Romanische Wörter sind auch mit nachfolgendem Adjektiv aufgenommen: *republic*, franz. république; *rosemary*, entstellt aus rosmarinus, franz. romarin; *vinegar*, franz. vinaigre, nachgebildet in *alegar* = sour ale; *portcullis*, altfranz. porte colise, auch Subst. coleïce (coulisse) Fallgatter, vom Adj. coulis; *bankrupt*, franz. banqueroute. Eine hybridische Nachbildung ist *knight-errant*.

Diese Verbindung ist oft in Eigennamen anzutreffen, so in Ortsnamen: *Newport*; *Newcastle*; *Newlands*; *Leominster* (Leófmynster, Liebmünster); *Longmeadow*; *Longwood*; *Smalridge*; *Gloucester* (Gleávceastre, splendidum castrum); und Personennamen: *Broadspear*; *Strongbow*; *Longespee*; *Fortescue* (strongshield) ꝛc.

Digitized by Google

Ein ungerades Verhältniß findet selten zwischen Adjektiv und Substantiv statt. Dies ist der Fall in *merry-making* und *merrymake* (festival), wo ein objektives Verhältniß der Vorstellung vorschwebt. Auch ist ein gerades Verhältniß in *self-murder*; *self-murderer*, agf. sylfmyrðra, sélfcvala und sélfbana; *self-abhorrence*; *self-applause*; *self-charity*; *self-esteem*; vgl. agf. sélflícung, nicht anzunehmen, wenn nicht self auf die Bedeutung in sich bleibend (si-liba nach Grimm) zurückzuführen ist.

In *falling-sickness*, fallende Sucht, nach dem Prompt. Parvul. falling down, ist nicht etwa das Substantiv falling zu suchen, sondern die Participialform. Vgl. falland-evyl (Halliwell).

c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv.

Hier sind zwei Arten der Zusammensetzung zu unterscheiden.

1) Die erste Art umfaßt diejenigen Wörter, in denen das Verb als Bestimmungswort eine Thätigkeit enthält, für welche der im Grundworte enthaltene Gegenstand geeignet, bestimmt, oder bestimmend ist, sei es, daß er die Thätigkeit selber übt, oder daß sie von einem anderen vollzogen werde. Dahin gehören: *hangman*; *neesewort*, Nieswurz; *rattle-snake*; *pismire*; *brimstone*, schwed. bernsten, altengl. byrnston (Skelton), auch brendstone (Halliwell); *drawbridge*; *tread-mill*; *bakehouse*, agf. bächûs (doch giebt es auch ein Subst. bäc, Gebäck); *wash-tub*; *wash-stand*, agf. väschûs, väscärn (es giebt allerdings auch das Subst. väsc, Wäsche, Waschung); *hvetstone*, agf. hvetstân. Manche Wörter, die hieher gezogen werden könnten, bleiben zweifelhaft, da das Bestimmungswort auch als Substantiv zu deuten ist, wie: *drink-money*; *work-day*; *show-bread* ꝛc. Das Englische zieht in der Zusammensetzung hier überhaupt die aus dem Verb abgeleiteten Abstrakta auf ing vor: *eating-house*; *burning-glass*; *wedding-day*; *writing-book*, agf. vrîtbôc; *writing-school* ꝛc. vor.

2) Eine zweite Art von zusammengesetzten Hauptwörtern entsteht durch Voranstellung eines Verb, zu welchem ein folgendes Substantiv gewöhnlich als Objekt desselben in einem Abhängigkeitsverhältnisse steht. Das Verb ist wohl überall als Imperativ anzusehen; die Zusammensetzung bezeichnet häufig Personen, doch auch Sachen. Die Geneigtheit oder die Geeignetheit und Bestimmung einer Person oder Sache zu etwas wird in der Form eines Aufrufes dazu durch einen Imperativsatz ausgesprochen, worin sich bisweilen Spott mischt. Das Angelsächsische bot hier keinen Anhalt; die romanische Sprache war reich an Bildungen dieser Art. Auch sind manche romanische Komposita in das Englische übergegangen, welches ähnliche Bildungen vervielfältigte.

Unter den Personennamen dieser Art sind auch Eigennamen: *Brakespear*; *Drinkwater*; *Shakestaff*; *Shakespeare* (Shakspere); *mumblenews* (tale-bearer); *lack-brain*; *lack-love* (Shakspeare); *pinch-penny* (miser); *pickthank*; *pick-pocket*; *find-fault* (caviller); *want-wit*; *turnkey*; *telltale*; *toss-pot* (drunkard); *spendthrift*; *smell-feast* (parasite); *smell-smock* („mulierarius" Nomenclator 1585.); *carry-tale* (tale-bearer) (Shakspeare); *cut-purse*; *cut-throat*; *kill-courtesy*, Grobian (Shakspeare); *chafe-wax* (officer of the lord chancellor, who fits the wax

Digitized by Google

for sealing writs) ꝛc. Schon Chaucer hat *letgame* (hinderer of pleasure); *trede-foule* (cock, treader of hens).

Sachnamen sind öfter auch romanischen Ursprungs: *breakfast* vgl. agf. fastenbryce, Frühstück; *breakwater* (mole); *catchpenny*, Scharteke, besonders eine elende Schrift als Geldspekulation; — *kerchief*, altfranz. cuevre-chief; *curfew*, altfranz. cuevre-feu; *portmanteau*. In *pastime*, franz. passe-temps, kann time als Vokativ angesehen werden.

Verwandt mit den eben erwähnten Formen sind Zusammensetzungen, welche aus Sätzen verschiedener Art, besonders imperativischen Sätzen, entstehen, die zu einem Ganzen verwachsen und zur Darstellung eines Begriffes werden. Imperativisch sind zu fassen: *pissabed*, franz. pisse-en-lit, Löwenzahn; *runaway*, auch *runagate* (von denen das letztere auch mit renegade sich mischt), Flüchtling; *slugabed*, Faulenzer; auch *turnsole*, worin die Präposition fehlt, wie schon im franz. tournesol, ital. tornasole; ferner *farewell*, Lebewohl; *holdback*, Hinderniß; *holdfast*, Klammer; *chanticleer*, Hahn, altfranz. chantecler; *go-between*, Unterhändler; *come-off*, Entschuldigung, Ausflucht; *go-by* = evasion; *hangby* (a dependent); *Dolittle*, *Standfast* als Eigennamen; *forget-me-not*, Vergißmeinnicht; *kiss-me-quick*, Nebelhäubchen; *kiss-me-at-the-garden-gate*, provinz. Stiefmütterchen; *touch-me-not*, Springkraut; *thorough-go-nimble*, Dünnbier (Dial. of Crav. 2. 201.), auch provinziell: Diarrhöe. Manches andere dieser Art ist in den unteren Volksschichten und dialektisch in Gebrauch. So bildet der altenglische Dichter imperativische Eigennamen: Sire *Se-wel*, and *Sey-wel*, And *Here-wel* the hende, Sire *Werch-wel-with-thyn-hand*, A wight man of strengthe (Piers Ploughm.); und ähnlich sind Eigennamen wie: *Godlovemilady*, *Goodbehere*, in denen der Konjunktiv einen Wunschsatz bedingt. Selten sind behauptende Sätze mit dem Indikativ, wie in dem waidmännischen *hunts-up* (resveil or morning-song Cotgrave) = the hunt is up; *love-lies-bleeding*, Tausendschön. Auch *jeofail*, der Rechtsausdruck für ein Versehen (das altfranz. ich irre) gehört in diese Reihe.

Elliptische Ausdrucksweisen (ohne Zeitwort) dienen selten als Bezeichnung von Personen oder Sachen. Dazu gehört z. B. *penny-a-liner*, womit in verächtlicher Weise der Litterat bezeichnet wird, der für öffentliche Blätter die Zeile zum penny schreibt (at a penny a line).

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort.

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort besteht entweder aus zwei Eigenschaftswörtern, oder aus einem Substantiv und einem Eigenschaftsworte. Die Zusammensetzung eines Zeitwortes mit einem Eigenschaftsworte kommt kaum in Betracht.

a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern.

1) Das eine Adjektiv kann hier in geradem Verhältnisse zu dem anderen stehen. Dies ist der Fall, wenn das Kompositum zwei Eigenschaften additionell bezeichnet, von denen eine nicht als die andere bestimmend, sondern als gleichberechtigt oder etwa mit ihr gemischt erscheint. Hier kommen auch romanische Formen mit dem Bindevokale o vor:

Digitized by Google

oblong-ovate (Botan.); *concavo-concave*; *concavo-convex*; *red-short* (breaking short when red-hot); *whity-brown*, zwischen weiß und braun; *bitter-sweet* (substantivirt, Name einer Pflanze); *anglo-saxon*. Beispiele dieser Art sind nicht häufig; denn gewöhnlich überwiegt in Zusammensetzungen wie *anglo-american*; *anglo-danish*; *anglo-norman* der erste Bestandtheil als der näher bestimmende. Hieher können indeß Zahlwörter im additionellen Verhältnisse gezogen werden, wie *thirteen, fourteen* ꝛc., *twenty-two* ꝛc.

Weit gewöhnlicher wirkt das erste Adjektiv als Bestimmungswort des zweiten: *manifold*, agf. manegfeald; *red-hot*: *red-mad* (quite mad [Durham Dial.]) dem vorhergehenden nachgebildet; *half-red*; *roman-catholic*; *full-hot*; *dead-ripe* (completely ripe HALLIWELL s. v.); *daring-hardy* (wie sonst fool-hardy, altfranz. fol hardi; fool-bold, worin fool ebenso als Adjektiv angesehen werden kann); *lukewarm*, kymr. llug, korn. lûg, erstickend, lau. Dahin kann man auch die mit all (al) zusammengesetzten Adjektive rechnen, obwohl in ihnen zunächst die angelsächsische Partikel äl zu vermuthen ist, die aber schon mit dem Adjektiv eal, omnis, totus, im Angelsächsischen vertauscht wird: *almighty*, agf. älmeahtig; *all-eloquent*; *all-present*; *all-powerful*; *all-wise* ꝛc. Vgl *omnipotent*. Doch muß man hiervon die Fälle unterscheiden, in denen all als Objekt auftritt: *all-bearing* = *omniparous*; *all-making* = *omnific*; denen sich *magnific, vivific, grandific, grandiloquent* als romanische und lateinische Formen anschließen.

Abgesehen von den Zusammensetzungen von Adjektiven mit *ly* und *some*, wie *lowly*; *weakly*; *cleanly*; *goodly* ꝛc.; *longsome*; *wearisome*; *wholesome*; *gladsome* ꝛc.; dialektisch selbst *threesome* = treble ꝛc. findet man am Häufigsten Adjektive mit Participien zusammengesetzt, bei denen das Adjektiv bisweilen ganz den Charakter des Adverb erhält: *new-made*; *new-born*; *long-spun*; *fresh-blown*; *full-fed*; *dear-loved*; *dead-drunk*; *dead-struck*; *dear-bought*; *high-born*; *high-finished*; *high-grown*; *hard-gotten* ꝛc.; *fresh-looking*; *long-stretching*; *deep-musing*; *high-flying*; *hard-working* ꝛc. Vgl. *multivagant, altiloquent* u. a. latinisirende Formen.

2) In ungeradem Verhältnisse stehen zusammengesetzte Adjektive, von denen das zweite aus einem Substantiv abgeleitet ist, welches mit dem ersten ursprünglich in geradem Verhältnisse gedacht werden muß, wenngleich daraus nicht die Existenz eines Kompositums mit dem Hauptworte folgt. Vgl. das lat. tardipes aus tardus pes. In einzelnen Fällen bestehen allerdings zusammengesetzte Hauptwörter neben abgeleiteten Adjektiven dieser Art: *even-hand — even-handed*; *hot-spur — hot-spurred*; *red-coat — red-coated*. Lateinische Formen dieser Art gingen ins Französische über, und sind auch im Englischen selbst in Nachbildungen anzutreffen, wie *magnanimous*; *multiform*; *multinodate*; *multilocular*; *longevous*; *longimanous*; *longirostral* ꝛc. Zahlreiche englische Formen geben dem abgeleiteten Adjektiv die Form eines Particip des Perfekt, wenngleich diese im Angelsächsischen oft nicht vorhanden ist: agf. *clæn-heort* (clean-hearted); *ânhende* (einhändig); *gläseneág* (glasäugig); doch kommen auch schon Participialbildungen vor: *ânèged* (luscus) neben âneáge; *ânecged* (einschneidig) ne-

Digitized by Google

ben ânecge ꝛc. Vgl. *old-fashioned*; *open-hearted*; *mild-spirited*; *narrow-minded*; *long-legged*; *long-fanged*; *loud-voiced* (L. Byron); *red-haired*; *blunt-witted*; *full-eyed*; *full-winged*; *wide-branched*; *deep-vaulted*; *dark-eyed*; *sure-footed*; *high-minded*; *hard-fisted*; *hot-blooded*; *hot-brained* ꝛc. Namentlich werden auch Zahladjektiva so zusammengesetzt: *one-eyed*; *two-handed*; *two-seeded*; *three-edged*; *three-leafed*; *three-cornered*; *four-footed*, agſ. feówerfête; vgl. quadruped; *seven-hilled* ꝛc. Dies iſt im Angelſächſiſchen ebenfalls nicht ſelten: ânhyrned; þribeddôd; þrifyrhed (trisulcus); þriheáfded; þrihyrned ꝛc. Einzelne engliſche Kompoſita bewahren die agſ. Form ohne Participialbildung, wie *barefoot*, neben *barefooted* agſ. bärfôt, barfuß. Als Nachbildung ſolcher mit Subſtantiven gleichlautenden Formen mag man anſehen: *Three-foot-stool* (Shakspeare); *Three-man-beetle* (id); während der ſcheinbar adjektiviſche Gebrauch von Subſtantiven wie in *half-blood* ſich auf die Freiheit lockerer Zuſammenſetzung im Engliſchen gründet.

b) Zuſammenſetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenſchaftsworte.

1) Als im geraden Verhältniſſe ſtehend kann man ein Subſtantiv und Adjektiv betrachten, deren Zuſammenſtellung auf einem Vergleiche der Eigenſchaft, welche das Adjektiv ausdrückt, mit einer charakteriſtiſchen Eigenſchaft des durch das Subſtantiv bezeichneten Gegenſtandes beruht. Vgl. *blood-red*, d. i. roth, wie Blut roth iſt, agſ. blôdreád; *blood-warm*; *blood-hot*; *armgaunt* (Shakspeare); *armgret* (Chaucer); *milk-white*, agſ. meolchvît; *nut-brown*; *sea-green*; *snail-slow* (Shakspeare); *snow-white*, agſ. snâhvît; *stone-cold*; *stone-dead*; *stone-blind*; *stone-still*; *key-cold*; *coal-black*; *clay-cold*; *grass-green*, agſ. gräsgrêne; *heaven-bright*, agſ. heofonbeorht; *honey-swete* (Chaucer); *hell-hated* (Shakspeare); *arm-shaped*; *pencil-shaped*; *cone-shaped* ꝛc. Dieſe Zuſammenſetzung erſtreckt ſich auf Adjektive, welche von Subſtantiven in der Form des Particip des Perfekts abgeleitet ſind, und bei denen die Vergleichung den Gegenſtand angeht, den das ihnen zu Grunde liegende Hauptwort ausdrückt: *oar-footed*, d. i. Füße wie Ruder habend; *cock-headed*; *coal-eyed*; *lily-livered* = white livered, cowardly (Shakspeare) ꝛc. Hiermit mag man Reſte romaniſcher Bildungen wie *vermiform* zuſammenſtellen.

Die Vergleichung geht zuweilen nicht auf die charakteriſtiſche Eigenſchaft eines Gegenſtandes überhaupt, ſondern auf die Beſchaffenheit deſſelben, inſoweit ihm auch die genannte Eigenſchaft zukommt: *maidpale* (Shakspeare), nicht: bleich wie ein Mädchen, ſondern: wie ein bleiches Mädchen; *dog-mad*, toll, wie ein toller Hund; *dog-weary*; *dog-sick*.

Aus ſolchen Zuſammenſtellungen entwickeln ſich Kompoſita, in denen die Mittelglieder ferner liegen, ſo daß ſelbſt das Bewußtſein eines urſprünglichen Vergleiches zurücktritt, und das dem Adjektiv vorantretende Subſtantiv öfter lediglich als eine Verſtärkung des Adjektivs empfunden und mit anderen vertauſcht wird, welche keine Beziehung zu demſelben mehr haben. Vgl. *sand-blind*, halbblind (als ob Sand vor den Augen flimmerte, daher in Nordengland sanded), wovon bei

Digitized by Google

Shakſpeare die Verſtärkung: *high-gravel-blind* (Merch. of V. 2, 2.); *moon-eyed*, mondäugig d. h. mit Augen, die, wie der Mond wechſelt (mit dem Mondwechſel), afficirt werden; *span-new* (ſchon bei Chaucer) ſpanneu, d. i. Span-neu, agſ. spon = splinter, wohl in der Bedeutung von Nagel, daher auch mit *spick* = spike, zuſammengeſtellt *spick-and-span-new*, piping *hot* (Hudibr.), d. i. neu, wie ein eben aus dem Feuer kommender Nagel, welches mit *fire-new*, neu, wie aus dem Feuer kommend (glühend), zuſammenſtimmt, wofür auch *brand-new* und *bran-new* (etwa aſſimilirt dem span-new) gebraucht wird. Daher denn die Verbindungen: *span-fire-new*; *brand-fire-new*; *bran-span-new*; *brand-spander-new* u. dgl. m. im Munde des Volkes. *Belly-naked* (was früher auch bei Chaucer 9200 ſtand, wo Wright hat al aloone body naked) = entirely naked; vgl. *starke bely-naked* .. as naked as my nayle (Acolastus 1540.) wozu Fiedler *mother-naked* vergleicht, ſcheint auf die Nacktheit des Kindes, wie es aus dem Mutterleibe kommt, zu gehen. In *purblind*, *poreblind*, blödſichtig, wofür wunderlicher Weiſe auch *spurblind* (Latimer) vorkommt, iſt kein Hauptwort zu ſuchen; pur, pore iſt nichts anders als das adjektiviſche Adverb pure: Me scolde pulte oute bope hys eye & make hym *pur blynd* (Rob. of Gloucester II. 376.). So findet ſich bei demſelben Schriftſteller *purwyt* (pure white); *pur fersse* (pure fresh); *pure clene* u. a. Man vgl. auch *plat-blind* (Halliwell s. v.). Auch in dem provinziellen *starnaked* (Suffolk) iſt star kein Hauptwort; es ſteht für *starknaked*, wie *starkgiddy* (Lanc.), *stark-staring* (Var. Dial.).

2) Im ungeraden Verhältniſſe ſtehen Subſtantiv und Adjektiv häufig.

α) Einem vom Adjektiv abhängigen Kaſus analog läßt ſich das Subſtantiv in mehreren Fällen auffaſſen: als Genitiv in den mit *full* (größtentheils) und *less* zuſammengeſetzten und in einigen anderen, wie denen mit *weary*, *worthy*, *guilty*; *life-weary*; *blood-worthy*; *blood-guilty* u. dgl. m.; als Dativ in der Zuſammenſetzung mit *ly* und *like*: *deathlike*; *godlike*; *snow-like* ꝛc. Als Akkuſativ erſcheint in romaniſcher Zuſammenſetzung nicht ſelten ein Subſtantiv vor einem verbalen Adjektiv, wie in *ignivomous*; *armigerous*; *oviparous*; *mammiferous*; *morbific*, *morbifical*; *pacific*; *faliferous*; *fatidical*; *carnivorous*, und anderen. In engliſchen Bildungen zeigt ſich hier ein Particip des Präſens auf ing mit ſeinem vorangehendem Objekte. Vgl. *earth-shaking*; *mind-filling*; *life-giving*; *love-darting*; *death-boding*; *soul-stirring*; *heart-piercing*; *heart-rending* und viele andere, in denen nur die Wortſtellung von der gewöhnlichen ſyntaktiſchen Verbindung des Verb mit einem Objekte abweicht.

β) Eine Erklärung durch vermittelnde Präpoſitionen bedingen einige mit ächten Adjektiven zuſammengeſetzte Hauptwörter. Sie ſind zum Theil auf räumliche Verhältniſſe zurückzuführen, inſofern die Eigenſchaft in, an, auf einem Gegenſtande zur Erſcheinung kommt, oder ſich bis zu einem Gegenſtande erſtreckt: *bedrid*, bettlägerig (bett-reitend), altengl. bedrede, agſ. bedrida, -ridda, -rëdda, eig. Subſtantiv, participial aus Misverſtändniß *bedridden*; *steadfast*, agſ. stedfäst (fast in place); *Armstrong*, als Eigenname, agſ. earmstrang (bracchio validus); *headstrong*, bildlich: halsſtarrig;

Digitized by Google

heart-sick (sick at heart), agf. heortseóc; *soul-sick*; *heart-deep* (rooted in the heart); *brimful*, voll bis zum Rande; *topful*, daſſ., daher bildlich *top-proud* (SHAKSPEARE); *breast-deep*; *breast-high*, bruſt-tief, -hoch, d. i. bis an die Bruſt; *knee-deep*; *threadbare*, fadenſcheinig, d. i. baar bis auf den Faden. Andere Beziehungen ſind nicht eben häufig, wie die des Grundes: *love-sick*, krank aus Liebe; *sea-sick*, krank von der See, Wellenbewegung. In *arme-puissant*, waffenmächtig, (WEBSTER) liegt die Vorſtellung des Grundes gleichfalls nahe. Die einer Neigung oder Geeignetheit zu etwas liegt in der mundartlichen, beſonders ſchottiſchen Zuſammenſetzung mit *rife*, wie: *playrife*, vgl. playful, playsome; *wastrife*, verſchwenderiſch; *toothrife*, genießbar, vgl. toothful, palatable; rife iſt agf. rif, frequens, altnord. rifr, largus, niederd. riwe, welches auch für „leichtentſchloſſen, nicht blöde zu etwas" gebraucht wird. In *watertight*, waſſerdicht, kann man die Anſchauung der Dichtigkeit gegen Waſſer vorausſetzen. Das Lateiniſche hatte ähnliche Bildungen, welche, ſpärlich im Franzöſiſchen heimiſch, ſpärlicher nachgebildet wurden; dem Engliſchen ſind ſie nicht abhanden gekommen: *armipotent*; *armisonous*; *noctivagous*; *noctilucous*; *caprigenous* ꝛc. Am reichſten iſt jedoch das Engliſche an Zuſammenſetzungen dieſer Art aus einem Subſtantiv und einem Particip, worin die Beziehung auf Raum, Zeit, Vermittelung und Kauſalität ausgedrückt wird, und welche beſonders die Dichtung vervielfältigt: *air-built* (in the air); *forest-born* (in a wild) (SHAKSPEARE); *heart-hardened*; *soul-felt*; *earth-wandering* (over the earth); *sea-roving*; *sea-faring*; *night-blooming*; *night-shining*; *birth-strangled* (suffocated in being born) (SHAKSPEARE); *air-born* (of the air); *earth-born* neben terrigenous; *ale-fed* (with ale); *moss-clad*; *dew-besprinkled*; *sea-girt*; *snow-crowned*; *copper-fastened*; *angel-peopled*; *fool-begged* (von einem Thoren erbeten, thöricht); *wind-dried*; *dew-bent*; *sea-tossed*; *sea-torn*; *thunder-blasted*; *wind-fallen*; *book-learned* (buchgelehrt); *death-doomed* (to death) ꝛc.

c) Zuſammenſetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenſchaftsworte.

Dieſe Art der Zuſammenſetzung, dem Franzöſiſchen fremd, in germaniſchen Sprachen weniger beſchränkt, wie in den deutſchen Zuſammenſetzungen mit bar, haft, lich ꝛc., iſt dem Engliſchen faſt ganz unbekannt. Ein Verbalſtamm findet ſich hier bisweilen vor der Endung som, wie in *tiresome*; *buxom* (von beógan, bûgan); in *forgetful* und etwa einigen anderen. Bei dem Gleichlauten vieler Verba mit Subſtantiven iſt übrigens hier die Entſcheidung bisweilen zweifelhaft, wie in *toilsome*, dem dialektiſchen *feelless* u. a.

2) Die Zuſammenſetzung des Zeitworts.

a) Zuſammenſetzung aus zwei Zeitwörtern.

Kein Zeitwort wird mit einem Zeitworte im Angelſächſiſchen zuſammengeſetzt; das Lateiniſche bietet Zuſammenſetzungen von Verbalſtämmen mit facere und fieri, wie calefacere ꝛc., außerdem valedicere. Das Franzöſiſche hat einige ſolcher Verba aufgenommen, ſelbſt nach-

Digitized by Google

gebildet; Formen dieser Art mit der französischen Bildung auf fy (fier) sind ins Englische übergegangen: *arefy*; *liquefy*; *stupefy*; *calefy*.

b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte.

Im Allgemeinen ist den älteren germanischen Sprachen die Bildung von Zeitwörtern aus einem Nennworte überhaupt und einem Zeitworte fremd und die meisten Formen, welche so erscheinen könnten, sind Parasyntheta, also Verbalbildungen aus einem bereits zusammengesetzten Nennworte. Ursprüngliche Zusammensetzungen sind namentlich die mit dem Substantiv *mis*, agf. miss, mis, mist, welches freilich schon im Angelsächsischen nur in der Zusammensetzung wie eine Partikel verwendet ward, und im Englischen mit der altfranz. Partikel mes, neufranz. més, mé, lat. minus, in Form und Bedeutung zusammenfällt: *miswrite*, agf. misvrîtan; *misteach*, agf. mistæcan; *misdo*, agf. misdôn; *misthink*, vgl. agf. misþyncean; *mishear*, agf. mishŷran; *misbehave*; *misbelieve*; *misgive* ꝛc.; *miscounsel*, altfranz. mesconseiller; *misesteem*, franz. mésestimer; *misjudge*; *misgovern* ꝛc. Das Englische hat kaum andere, auf älteren germanischen Sprachen beruhende, denen kein nachweisbares Kompositum zu Grunde liegt: *handfast*, agf. handfæstan (in manum tradere); *handsel*, agf. handsellan (Subst. handselen, Bosw., altengl. handsal); *ransack*, altnord. ransaka (explorare; Subst. ransak, von ranni, domus, doch auch ran, spolium und saka, arguere, nocere, vgl. heimsuchen).

Englische Bildungen sind: *motheat* (to eat as a moth eats a garment); *landdamn* (to condemn to quit the land); *landlock* (to encompass by land); *ringlead*, *partake* (hybrid. Bildung aus part take); *backbite* (to censure the absent); in *backslide* (to fall of) scheint back als Partikel „zurück" zu wirken; *bloodlet*; *browbeat* (to depress by severe looks); *waylay* (to beset by the way); *kilndry* (to dry in a kiln); *caterwaul*, vgl. altengl. catwralling (to cry as cats in rutting time); *keelhale*, kielholen; *cleftgraft* (to ingraft by inserting the cion in a cleft); *hoodwink* (to blind by covering the eyes), vom agf. hôd, pileus und vincjan, connivere. *Hamstring*, die Schenkelflechsen durchschneiden, lähmen, ist abgeleitet von hamstring, Schenkelflechse; hat ebenso *spurgall*, mit dem Sporn vergällen, ein gleichlautendes Substantiv neben sich (vgl. altnord. galli, naevus) und scheint abgeleitetes Verb, wie to gall neben dem Substantiv gall. Romanische Formen, welche sich an lateinische anschlossen, sind ebenfalls aufgenommen, zum Theil nachgebildet, namentlich solche, in denen das Substantiv als Akkusativ gefaßt werden kann: *belligerate* (belligerare); *edify* (aedificare, franz. édifier); *modify*; *mortify* (mortificare, mortem facere); *pacify*; *signify*; *versify*; *tergiversate*; — *duncify*; *fishify* (scherzhaft); *ignify*; *rapidify*; *mummify*; *salify*; *sanguify* ꝛc. Auch Verba, in denen das Substantiv nicht einem Akkusativ entsprechen könnte, sind nach romanischem Vorbilde aufgenommen: *manumit* (manumittere); *crucify* (cruci figere); *maintain* (maintenir = manu tenere).

c) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte.

Von dieser Art der Zusammenfügung galt im Angelsächsischen, mit Ausnahme der Adjektive ëfen (engl. even), full, sam dasselbe, was

Digitized by Google

von Substantiven bemerkt ist. Davon ist nur *fulfill*, agf. fulfyllan, übrig; daneben wenige Neubildungen, wie *finedraw*, fein zusammennähen; *finestill*, destilliren (WEBSTER); *dumfound* (to strike dumb); *newfangle* ist vom altenglischen Adjektiv newfangel, neuerungssüchtig (vgl. agf. fengel = susceptor), abgeleitet; und *newmodel* erinnert an das Subst. model mit dem Adj. new, wie *white-wash* und *dry-nurse* von den gleichlautenden Substantiven abzuleiten sind. In soothsay, welches sich an das agf. sôdsagol, sôdsprëcande u. dgl. anlehnt, kann sooth als Adjektiv wie als Substantiv gefaßt werden. Romanische Formen dieser Art nach lateinischem Vorbilde sind meist mit fy zusammengesetzt: *magnify*; *mollify*; *falsify*; *fortify*; *vivify*; *ratify*; *dulcify*; auch mit Fürwörtern: *identify*; *qualify*; selten andere, wie *vilipend.* Eigenthümlich ist die Zusammenrückung des Verb mit einem folgenden Adjektiv in *vouchsafe*, gestatten, geruhen, altengl. meist getrennt vouchen safe (*vouche saf* MAUNDEV. p. 148. the king *vouches* it *save* [LANGTOFT 260], *vouche* ye hur *safe* (Ms. bei HALLIWELL V. vouchen) d. i. altfranz. vochier, vocher und salf, sauf, vocare salvum. Daneben findet sich früher die hybridische Verbindung: *witsafe* (agf. vîtan, imputare): That God *witsafe* to saue them fro dampnation (THE PARDONER p. 117.).

In wie weit Participien mit vorangehendem Nennworte auftreten können, ist im Obigen nachgewiesen. In dieser Hinsicht hat die Sprache viel freier geschaltet, da die verbale Natur der Participien mit der des Adjektiv zusammenfließt.

Es giebt eine Anzahl von scheinbaren oder wirklichen Zusammensetzungen, in denen Misverstand oder Entstellung der zu Grunde liegenden Wortformen herrscht. *Roundelay*, franz. rondelet, ist durch das rom. virelai veranlaßt: altengl. Synggyng of lewde balettes, *rondelettes* or virolais (Ms. bei HALLIWELL V. virolai); *beaf-eater* (a yeoman of the guard) soll aus altfranz. buffet = buffetier (wegen Anstellung beim Kredenztische) entstanden sein; *farthingale*, Rockreif und Reifrock, klingt an nightingale an, und ist aus dem altfranz. vertugale, vertugadin entstellt; *furbelow* (scheinbar fur-below), Falbel, ist das ital. falbala, auch farfala, farubala. *Peeter-see-me*, ein Malagawein, ist das korrumpirte Pedro-Ximenes; wie Zinkwaaren in Lincolnshire und Nottingham den verderbten Namen des Metalles (tutenag), den Namen *tooth-and-egg* führen; *sparrow-grass* entstand aus asparagus, bei Fletcher: sperage; *causeway* neben causey ist ein anscheinendes Kompositum statt des altfranz. cauchie, chaucie, neufranz. chaussée; *crayfish* und *crawfish* stehen neben crab unter Einfluß des altfranz. escrevisse, neufranz. écrevisse u. dgl. m. Andere Formen sind räthselhaft, wie *balderdash*, Mischmasch, unsinniges Geschwätz, womit *haberdasher*, Bandkrämer, Kleinkrämer, nahe verwandt ist, da im Altenglischen haberdash ebenso ein Allerlei von Sachen bedeutete: An hole armory of suche *haburdashe* (SKELTON I. 267.). In Nordengland heißt auch der Schulmeister haberdasher. Zwei analoge Bildungen sind *tatterdemalion*, *tatterdemallion*, Lumpenkerl (tatter, Lumpen und etwa altfranz. maillon = maillot Windel?), und *slubberdegullion*, schmieriger Kerl (slubber, besudeln, und gullish, einfältig, oder gully, Wassergosse), in denen de die französische Partikel zu sein scheint. *Pedigree*, Stammbaum, welches Einige aus pes und gradus, Andere aus par degrés erklären möchten, hat eine ältere Form petygrewe (PALSGRAVE) neben sich, welche jene Erklärungen abweiset. Auch *scabbard*, Degenscheide, scheint ein Kompositum zu sein; es lautet altengl.: scawberk, sckauberk, etwa Schneiden-berge, vgl. altnord. scafi, scalprum,

Digitized by Google

und hauberk, altfranz. hauberc und haubert, Hals-berge. Eine größere Anzahl verdunkelter Zusammensetzungen ist beiläufig in der Lautlehre behandelt worden. Andere, in denen ein Spiel mit Reim, Allitteration und Lautwechsel statt findet, sind p. 423. erörtert.

3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln.

Bei dieser Zusammensetzung kommen hauptsächlich Präpositionen oder den Präpositionen nahe verwandte Partikeln nebst wenigen anderen in Betracht. Es sind einerseits urspränglich angelsächsische, andrerseits romanische Partikeln. Beide sind hybridische Verbindungen eingegangen und begegnen einander hie und da auch in der Form. Dabei hat sich jedoch die romanische Zusammensetzung in weiterem Bereiche erhalten als die germanische, da manche angelsächsische Partikelzusammensetzung ganz oder theilweise aufgegeben worden ist.

a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln.

Wir unterscheiden untrennbare, nur in Verbindung mit, und vor Zeit- und Nennwörtern vorkommende Partikeln, und trennbare, welche auch außerhalb derselben in syntaktischer Verbindung auftreten. Das Angelsächsische bildete zahlreiche Zusammmensetzungen mit beiden Arten; das Englische hat allmählig mehr derselben aufgegeben, jedoch auch manche Partikeln zu vielfachen Neubildungen verwendet.

1) Die untrennbaren Partikeln.

a, althochd. *ur, ar, er, ir,* goth. *us* (ur-r), agf. *â,* und im Angelsächsischen nicht überall von dem für an, on und äf, of stehenden â zu scheiden, neuhochd. er, ist im Englischen immer seltener geworden. Es steht noch in einigen Verben theils mit der Bedeutung der Richtung in die Höhe, gleichsam aus etwas empor: *arise* (ârîsan); *arouse* (ârâsjan); *awake* (âvâcan), *awaken* (âvacnjan, doch auch onvacnjan); theils einer ausharrenden, auch erfolgreichen Thätigkeit: *affright* (âfyrhtan); oder einer beginnenden Thätigkeit: *alight* (âlihtan). — Manche sind veraltet, wie: *abare* (âbärjan); *aby* (âbycgan); *ashame* (âscamjan), wovon noch besonders das Particip ashamed üblich ist; *agrise* (âgrîsan, horrere); *aslake* (âsleacjan). Die alte Sprache hat noch manche andere, wie: *ablenden* (âblendan); *awreken* (âvrëcan); *aferen* (âfæran, terrere); *aquellen* (âcvellan); *agulten* (âgyltan) ꝛc. In Nennwörtern steht es kaum anders als in Parasyntheten: *affright,* agf. âfyrhto.

an, a, un, goth. *and,* altsächs. *ant,* neuhochd. ent, im Angelsächsischen selten *and,* dagegen öfter *on,* dem althochd. *ant* und *ana* entsprechend, findet sich als and nur im Substantiv *answer* (andsvara) und dem abgeleiteten Verb *answer* (andsvarjan). Das mit on und zugleich â wechselnde and stellt sich als engl. a dar in: *abide* (âbîdan, auch and-, an-, onbîdan); wie im veralteten *acknow* und *acknowledge* (oncnâvan, altf. antkennjan) und im Particip *adread* (andrædan, ondrædan), altengl. *adrenchen* (âdrencan, ondrencan). Frühe ist aber das agf. hieher gehörige on im privativen Sinne in engl. un übergegangen. Der Grund liegt schon in agf. Formen, in denen un neben on ꝛc. auftritt, ohne wesentlichen Unterschied: *unbind* (onbindan,

Digitized by Google

ondbindan, doch auch unbindan); *ungear* (ongearvjan); *undo* (ondôn); *unlock* (onlûcan und unlûcan); *unwind* (unvindan), retexere neben onvindan, solvere; *untie* (ontygan und untygëan); *unyoke* (ungeócjan). Die Zahl der mit dieſem privativen un, welches dem romaniſchen dis entſpricht, zuſammengeſetzten Verba iſt ſehr groß; auch an romaniſche Formen fügt es ſich leicht: *unarm*; *unparadise*; *unbias*; *unbutton*; *unfix*; *unsaint*; *unchain*; *uncage*; *unharness*; *unhumanize* ꝛc.

un, agſ. *un*, altnord. *ô*, neuhochd. un, nicht ſowohl im Sinne des romaniſchen dis als des in, kam ſchon im Angelſächſiſchen weniger den Verben als Subſtantiven und beſonders Adjektiven zu. In Verben ſind die Formen mit un von denen mit urſprünglichem on ſchwer zu ſcheiden; ſ. an. Die Zahl der mit agſ. un zuſammengeſetzten Hauptwörter iſt ſehr geſchmolzen: *untruth* (untreówð), und kaum in einigen germaniſchen Nachbildungen enthalten: *unfriend*; *unfriendship*; *unrest*; *unbelief*; *unhap*; wie in Paraſyntheten: *unanswerableness*; *uncouthness*; *uncleanness* ꝛc.; auch mit romaniſchen Subſtantiven zuſammengeſetzt: *unacquaintance*; *unrepentance*; *unreserve*; *unconcern* ꝛc.

Ungemein groß iſt aber die Anzahl der mit un zuſammengeſetzten Adjektive und Participien: *uneven* (unëfen); *unwise* (unvîs); *unright* (unriht); *unfair* (unfäger); *uncouth* (uncûð); *unclean* (unclæne); *unearthly*; *unbearable*; *unseemly*; *unhandsome* ꝛc.; *unending*; *unebbing*; *unabiding*; *unbeing*; *unedifying*; *unaccording*; *undeclining* ꝛc.; *unabetted* (unâbêtt = âbêted); *unbroken* (ungebrocen); *unwrinkled*; *untold*; *unexhausted*; *unacted*; *unlimited*; *undated* ꝛc. Nennwörter wechſeln öfter mit un und romaniſchem in (ſ. in); auffallender Weiſe findet ſich dies in ſchon vereinzelt im Angelſächſiſchen: incûð, ignorans; incûðlîce, ignoranter.

be, agſ. *bë*, *bi*, *big*, altengl. *be*, *bi*, goth. *bi*, althochd. *pi*, im Neuengliſchen bei Verben und in der Form be, außer in dem Paraſyntheton *by-name*; dagegen in Nennwörtern bisweilen in der trennbaren Form by üblich, entſpricht als untrennbares Präfix dem deutſchen be. Es gewährt eine ziemlich große Menge von zuſammengeſetzten Verben, obgleich manche angelſächſiſche Kompoſita verloren ſind. Die Partikel giebt im Weſentlichen, wie es ſcheint, namentlich dem tranſitiven Verb die Bedeutung der aus unmittelbarer Nähe einwirkenden, daher den Gegenſtand befaſſenden und umfaſſenden, ſich über denſelben erſtreckenden Thätigkeit: *bemoan* (bemênan); *belie* (beleógan); *belay* (belecgan); *befoul* (befŷlan); *beweep* (bevêpan); *bethink* (beþencëan); *beseech* (bisêcan); *besmear* (besmërjan); *bespeak* (besprëcan); *bestride* (bestrîdan); *bestrew* (bestrêvan); *begird* (begyrdan); *beget* (begëtan); *begnaw* (begnagan); *behave* (behabban); *behold* (behealdan) ꝛc.; *bemaze*; *benumb*; *bewail*; *bewilder*; *bedash* ꝛc. Auch romaniſche Verba erhalten die Partikel: *bemask*; *bepinch*; *bepaint*; *bepowder*; *bepurple*; *betray*; *besiege* ꝛc. Manche Verba dieſer Art werden aus Nennwörtern gebildet, obwohl ihnen oft ſchon einfache abgeleitete Verba zur Seite ſtehen: *bewinter* (to make like winter, dagegen winter = to pass the winter); *bedevil* (abuse, dagegen devil = to make devilish); *benight*; *betroth*; *beleper* (to infect with leprosy); *besnuff* (to befoul with snuff, nicht vom V. to snuff); *belee* (to place on the lee) ꝛc. Dagegen haben *befriend*, *bewitch*, *behoney*, *bespot*, *bestain* u. v. a. einfache Verba neben ſich. Ausdrücke wie *belittle* (to

Digitized by Google

make smaller), *beguilty* (to render guilty) bürgern sich in England nicht eben ein. Die privative Bedeutung des Verb *behead* (beheáfdjan) kommt auch schon dem einfachen head zu, wie dem agf. heáfdjan, decollare.

In intransitiven Verben tritt die Bedeutung der Partikel mehr zurück: *become* (becviman); *belong*; *behappen*, obgleich die meisten intransitiven auch zugleich transitiv sind, wie: *betide*; *beseem* u. a.

Selten verbindet sich **be** mit dem Hauptworte: *belief* (leáfa); *behest* (behæs), *behalf*; *behoof* (behôf); öfter jedoch das betonte **by**; *by-word* (bivord); *by-spell* (bi-, bigspell) mit mehrfachen Nachbildungen in der Bedeutung des Nebensächlichen, Abweichenden und Heimlichen: *by-interest*; *by-end*; *by-matter*; *by-name*; *by-passage*; *by-path*; *by-blow*; *by-speech*; *by-street*; doch auch *by-slander* als spectator. In Eigennamen: *Bywater*; *Bytheway*; *Bythesea* ꝛc. wirkt by als Präposition. Adjektive mit *be* bilden sich aus Participialformen: *bemused*; *beloved*; *befogged*; *betumbled*; *betutored*; *begilt*; *begored* ꝛc.; deren übrige Verbalformen nicht vorkommen, obwohl man in Wörterbüchern zuweilen ihre Infinitivformen aufgeführt findet.

• **for**, agf. *for*, dem goth. *faur*, *fair* und *fra* entsprechend, altengl. *for*, *vor*, *ver* (Rob. of Gloucester), neuhochd. ver, genau von fore unterschieden, doch bisweilen damit verwechselt, gehört namentlich Verben und ihren Parasyntheten an. Eine große Anzahl von Zusammensetzungen mit for ist allmählig aufgegeben. Die wesentliche Bedeutung der Partikel, die des fort, weg, ab, erscheint in: *forbid* (forbeódan); *forbear* (forbëran); *fordo* (fordôn); *forsake* (forsacan); *forswear* (forsverjan); *forgive* (forgifan); *forget* (forgëtan); Particip *forlorn*. Die ältere Sprache hat *forfend*, *fordrive*, *forsay* (forsecgan = forbid) u. a. Die Vorstellung des Abweichens als einer Verkehrung der Thätigkeit liegt in den altenglischen *forshape* (transform); *forthink* (repent); die des darüber hinaus und vorbei liegt in *forego* (forgangan, praeterire, unterschieden von *forego*, foregangan = to go before), und dem alten *forpass* (go by). Die Vorstellung des Fortgehens im Thun bis zu Ende, des Abthuns, welches selbst zur Vernichtung fortgeht, ist im Neuenglischen fast ganz aufgegeben: altengl. *forbeten* (beat down); *forbiten* (bite to pieces); *forfreten*; *forwasten*; öfter in Participialformen: *forwept*; *fordwined*; *forpined*; *fordronken* ꝛc.; auch als fore: *forespent* (Shakspeare); *foreshame*, beschämen; *foreslow*, versäumen ꝛc., worin die Partikel öfter nur verstärkend wirkt. — In *forelay*, auch *forlay* (den Weg verlegen), ist wohl die Partikel fore = vor zu suchen; vgl. forestall, altengl. auch forstallen (hinder ꝛc.). Parasynthetische Nennwörter sind: *forbiddance*; *forbearance*; *forbearer*; *forgiveness*; *forgetful* ꝛc.

Aufgegeben ist die Partikel *ge*, neuhochd. ge, welche hie und da nur noch in Participien als y auftritt: *yclad* ꝛc., altengl. auch in Nennwörtern, wie: *ywis*; *ylike* ꝛc.; neuengl. als e noch in enough. Statt ylike findet sich im neuenglischen *alike*, wie *akin* (allied by nature) dem agf. gecynne, congruus, entspricht. Ebenso ist *to*, agf. *tô*, neuhochd. zer, im Neuenglischen verschwunden. Das Altenglische gebraucht es in der Bedeutung des lat. dis noch oft: *tobreken* (tôbrëcan); *tobresten* (tôbërstan); *tocleven* (tôcleófan); *torenden*; *todrawen*; *toswinken*; *toluggen* (tear); *toshullen* (cut off); *tohewen*; noch bei Skelton: *toragged* and *torente* I. 43.

Digitized by Google

2) Die trennbaren Partikeln.

in, agf. *in*, mit der Bedeutung des lateinischen in und intra, hat sich in wenig angelsächsischen Zeit- und Nennwörtern erhalten, wie in: *indrench* (indrencan); *inland* (inland = terra dominica); *income* (vgl. incviman, intrare); *infangthef* (infangen þêf); *inwit* (invit). Wie weit das germanische in, welches vor anderen Lauten sein n nicht assimilirt, ausgedehnt zu denken ist, kann nicht füglich bestimmt werden, da es sich mit romanischen Formen mischt. So tritt zwar in vor germanische Wörter: *inlock*; *inbathe*; *inbreathe*; *infold*; *inwall*; *inweave*; *insnare*; *inhold* 2c.; *inroad*; *inlet*; *instep* 2c.; doch weicht es auch geradezu romanischen Formen: *enlighten* (agf. onlŷhtan); *enfetter*; *engird*; *embolden*, *imbolden*; *embody*, *imbody*; *imbrown* 2c.

after, agf. *æfter*, *post*, findet sich nicht mehr in Verben, wie im Angelsächsischen, sondern nur in einigen Nennwörtern in dem Sinne der zeitlichen Folge: *aftermath*; *afternoon*; *afterages*; *afterpiece*; *afterbirth*; *aftertaste*; *afterthought*; *aftercrop*.

on, agf. *on* (*an*), althochd. *ana*, neuhochd. an, ist im Angelsächsischen in Zeitwörtern und Nennwörtern häufig, im Englischen nur in wenigen Nennwörtern anzutreffen: *onset* (vgl. onsettan, ansettan); *onsetting*; *onslaught* (vgl. onsläg); *onstead* (single farmhouse) könnte zu one gehören; *onward*. Früher fand man auch das Verb *onset*; *onbraid* (= upbraid, Palsgrave). Dialektisch ist *onstand* (North.), auf dem Lande ein Ersatzgeld des abziehenden an den zuziehenden Pächter; *onfall*, Schneefall, u. dgl. m.

off, agf. *of* (*af*, *æf*), altnord. *af*, neuhochd. ab, mit der Bedeutung, die dem ab als her und weg zukommt, ist nur in wenigen Nennwörtern gebräuchlich: *offspring* (ofspring), suboles; *offset*, Sproß; *offal* = off-fal, altnord. affall, rubbish; *offscum*, altnord. afskûm, Abschaum (auch als Adjektiv = vile betrachtet); *offscouring* (ohne entsprechendes Verb), refuse; in *off horse* (most distant) betrachtet man off als adjektivisch wirkend. *Offset* als Verb ist nicht das agf. ofsettan, sondern Parasyntheton von offset in der Bedeutung Gegenrechnung.

over, agf. *ofer*, althochd. *ubar*, neuhochd. über, ist im Angelsächsischen in Verbal- und Nominalzusammensetzungen gebräuchlich und im Englischen vielfach auch in der Zusammensetzung mit romanischen Stämmen verwendet. Es hat den Sinn des räumlichen über in Bezug auf eine oberhalb eines Gegenstandes sich hinziehende Thätigkeit. Verba: *overflow* (oferflôvan); *overgild* (ofergildan); *overspread*; *oversnow*; *overcloud*; *overarch*; *overveil*; dahin gehört auch *overglance* u. dgl.; in der Bedeutung der hinüber gehenden Bewegung: *overclimb* (oferclimban); *overleap* (oferhleápan); *overreach* = to extend beyond; *overfly*; *overshoot*; *overship* 2c., darum auch der von oben herab gehenden Bewegung: *overset*, umstürzen (abweichend von ofersettan, supra ponere); *overthrow*; *overturn*. Nennwörter: *overleather*; *overstory*; *overfall* (cataract) 2c.; *overbuilt*; *overgrassed* 2c. In Beziehung auf die Zeit liegt der Sinn des darüber hinaus in *overlive* (oferlibban) = outlive; *overdate*, später datiren.

Digitized by Google

Häufig ist die Bedeutung des Ueberschreitens eines relativen oder absoluten Maaßes. Verba: *overpoise*; *overweigh*; *overbalance*; *overtop*; — *overeat* (oferëtan); *overdrink* (oferdrincan); *overween* (ofervênan); *overdo* (oferdôn); *overdrive* (oferdrîfan); *overagitate*; *overrate*; *overfreight*; *overjoy*; *overcharge* ꝛc. Nennwörter: *overlight* (übermäßiges Licht); *overhaste*; *overcare*; *overjoy* ꝛc.; *overfull* (oferfull); *overeager*; *overlong*; *overmodest*; *overneat*; *overwise*; *overelegant*; *overpassionate*; *overzealous* ꝛc.

Daran schließt sich die Bedeutung der Ueberlegenheit, die als ein Ueberholen, Ueberragen und als Ueberwältigung erscheinen kann. Verba: *overget*, überholen (doch agf. ofergëtan, oblivisci); *overreach* (von Pferden); *overgo* = surpass; *overmatch*; *overcome* (ofercuman, superare); *overawe*; *overbear*; *overpower*; *overrule*; *overpersuade* ꝛc.

Das Hinweggehen über etwas hat auch den Sinn der Vernachlässigung und des oberflächlichen Thuns: *overlook*; *overpass*; *oversee*; *overslip*; so wie die über etwas hingehende Thätigkeit auch den Sinn eines bisweilen rascheren Thuns in einer Reihenfolge haben kann: *overread*; *overname*. Auch kann over blos verstärkend wirken: *overstand* (oferstandan, insistere).

Das Darüberzukommen kann ferner die Vorstellung des Plötzlichen und selbst Heimlichen haben; so bisweilen in *overtake*; *overcome*; *overhear*, behorchen.

Ueberhaupt vereinigen manche auch von den genannten Wörtern mehrere der bezeichneten Bedeutungen, deren Verständniß vom Zusammenhange gegeben wird; vgl. *overrun*, 1. to cover all over, 2. to outrun, 3. to harass by hostile incursions; *overstep*, 1. to step over, 2. to exceed. Dahin gehören auch *overpass*; *oversee*, *overlook*; *overlay*; *overcast*; *overgrow*; *overhaul* u. v. a.

out, agf. *ûte*, *ût*, althochd. *ûz*, neuhochd. aus, hat in Zusammensetzungen, die im Angelsächsischen namentlich als Verbalzusammensetzungen überwiegen, im Allgemeinen die Bedeutung des Hervorgehens aus einem Inneren, wobei entweder das Verlassen jenes Raums oder eines Punktes im Raume, oder die weitere Bewegung zum Ziel und Ende die Vorstellung besonders beschäftigen kann. Darum tritt zum Theil das heraus und hinweg in den Vordergrund, in den Verben: *outwind*; *outwrest*; *outbud* (hervorkeimen); *outpour*; *outroot* ꝛc.; wie auch in *outraze*, *outweed* ꝛc., und damit in Zusammenhang das Herauswählen: *outlook*. Nennwörter: *outgoing* (ûtgang); *outset* = beginning; bildlich: *outbreak*; *outburst*; *outcry*; und von konkreten Gegenständen: *outgate*; *outlet* und *outcast*. Daran schließt sich die Vorstellung des außerhalb und draußen, als der Entfernung oder Ausschließung von einem Raume, wie in den Verben: *outbar*, *outshut*; und in Nennwörtern: *outpost*, Außenposten; *outwall*; *outparish*; *outport* ꝛc.; *outlaw* (ûtlah); — *outborn* (foreign); *outlandish* (ûtlondisc); wie auch *outside*, Außenseite, hieher gehört. Die Erstreckung und Dehnung vom Ausgangspunkte ab liegt in Verben wie *outspread*; *outstretch*. Das aus und zu Ende liegt in *outwear*; *otreign*; *outbreathe* (expire).

Digitized by Google

Häufig iſt daneben die Vorſtellung des Hinausgehens über etwas oder des Ueberbietens in dem Sinne von over: *outnumber*; *outbrave*; *outbalance*; *outwit*; *outwork*; *outdo*; *outdrink*; *outknave*; *outgo* (dagegen ûtgangan = exire); *outgrow*; *outjest* u. v. a. Auch hier findet man Verba in mehr als einem Sinne gebraucht.

under, agſ. *under*, neuhochd. unter, ſteht vor germaniſchen und romaniſchen Stämmen und macht den räumlichen Gegenſatz zu over, als auf das Tiefere und Niedrigere bezogen. Verba: *undermine*; *underline*; *underprop*; *underwrite* (undervritan); *undersign*; daher auch bildlich *underbear* (underbëran, supportare); *underfong* (underfangan); *undergo* (undergangan, subire); *undertake* (altnord. undirtaka, annuere); *understand* (understandan, intelligere); und ſo auch *underset* (undersettan, substituere). Nennwörter: *underwood*; *underbrush*; *undergrowth*; *underground*; *underpetticoat* ꝛc. Adj. *undershot*, unterſchlechtig.

Daran knüpft ſich die Vorſtellung des Minder, als eines Zurückbleibens unter einem Maaße. Verba: *underdo* (dagegen underdôn, supponere); *underlet*; *underrate*; *underprize*; *underpraise*; *undervalue*; *undersell* ꝛc. Nennwörter: *underdose*; — *undersaturated*.

Häufig iſt der Begriff der Unterordnung namentlich in Subſtantiven: *undersheriff* (vgl. undergerêfa); *under-master*; *under-labourer*; *underfellow*; *under-workman*; *under-chamberlain* ꝛc. Adj. *underbred* (of inferior breeding). In *underplot* (clandestine scheme) liegt der Begriff des Heimlichen als des in der Tiefe, unten Geſchehenden; in dem veralteten *undersay*, widerſprechen, liegt die Vorſtellung der Verweigerung durch das Sprechen. — Bisweilen knüpft ſich auch hier in verſchiedenem Zuſammenhange verſchiedener Sinn an dieſelbe Zuſammenſetzung.

up, agſ. *up*, *upp*, *uppe*, Adv. sursum, in altum, neuhochd. auf, wird nicht häufig, und meiſt in Verben, wie ſchon im Angelſächſiſchen, angetroffen. Es bleibt ſeiner Grundbedeutung, empor, in die Höhe, im eigentlichen und bildlichen Sinne getreu; gemeinhin tritt aber jetzt up ſeinem Verb nach. Verba: *uplift*; *uplead* (upled Milton); *uprise*; *upraise*: *uproot*, auf- ausreißen; *upbear* (upâbëran); *upbind*; *upstay* (to support); *upswarm*; *upheave* (uphebban) ꝛc., viele veralten. In *uplay*, *uphoard* liegt der Begriff des Emporhäufens als Aufhäufens; dagegen in *upset*, umſtürzen, iſt wohl *uproot*, *uptear* u. dgl. m. maaßgebend. Bildlich: *upbraid* (upgebrëgdan, exprobrare). Im veralteten *uplock* = lock up (Shakspeare), zuſchließen, iſt an den aufgezogenen Schloßriegel zu denken. Nennwörter ſind ſelten: *upland* (highland); *upstart*, auch Verb; *uproar* (hrôr, motus); *upshot* (final issue); *upright* (upriht); *upward* ꝛc.; *uphand* (lifted by the hand); *uphill* (difficult).

fore, ſelten **for**, agſ. *fora*, häufiger *fore*, bisweilen *for*, ante, antea, neuhochd. vor, wird mit germaniſchen und romaniſchen Stämmen zuſammengeſetzt.

Es bezeichnet in Zeitwörtern minder häufig das vor dem Raume nach: *forerun*; *foreflow*; *forego* bisweilen für go before;

Digitized by Google

öfter in Nennwörtern: *fore-end*; *fore-mast*; *foreland*; *forelock*; *fore-part*; *forehead* (foreheáfod); *fore-horse* ꝛc. — *forward* (foreveard). Hiermit verbindet sich die Vorstellung des Vorranges, wie in *foreman*; *forerank*; *forehand* = chief part (SHAKSPEARE) u. dgl. m.

Weit gewöhnlicher ist namentlich in Zeitwörtern die Bedeutung des zeitlichen vorher und zuvor: *forebode* (forebodjan); *foretoken* (foretâcenjan); *foresay* (foresecgan); *foresee* (foreseón); *forespeak* (foresprëcan); *forearm*; *forelook*; *foredoom*; *foreshadow*; *fore-admonish*; *fore-appoint*; *fore-determine* ꝛc.; in Nennwörtern: *forenoon*; *forefather*; *foresight*; *foreknowledge*; *fore-belief* ꝛc.; häufig in Participialadjektiven ohne Verb: *forepast*; *forequoted*; *forecited* ꝛc. Zahlreich sind auch Parasyntheta.

Das Vorherthun erscheint auch als Zuvorkommen in hemmender oder ausschließender Weise: *forestall* (foresteallan); *foreclose*; *forelay*.

forth, agſ. *forđ*, *inde*, vorwärts, fort, im Angelsächsischen häufig in Verbal- und Nominalkomposition, findet sich in einigen Verbaladjektiven: *forth-coming* (forđcuman); *forth-issuing*; und in dem auch substantivirten *forthgoing*. Das Adverb *forthright* (forđrihte) kommt ebenfalls substantivirt (straight path, SHAKSPEARE) vor. Das Altenglische hat noch mehr Komposita: *forthwerpe*; *forthhelde*; *forthword* (bargain); auch mit dem Komparativ *fortherfete* (RITSON).

with, agſ. *viđ*, hat sich nur in einigen Verben und ihren Parasyntheten erhalten, und nur in der Bedeutung gegen: *withstand* (viđstandan, resistere); welche als zurück aufgefaßt werden kann in *withdraw*; *withhold*. Das Altenglische hat auch *withsay* (viđsecgan); *withsitten*; *withscapen* ꝛc.

wither, agſ. *viđer*, eine adverbiale Komparativform aus viđ gebildet, althochd. *widar*, neuhochd. wider, kam nur in Zusammensetzung mit Zeit- und Nennwörtern ꝛc. vor. Das Neuenglische hat noch Substantive: wie den Rechtsausdruck *withernam*, reprisal (viđernâm): *witherband*; altengl. *witherwin* (viđer vine, inimicus); dialektisch: *witherwise* (otherwise); *witherguess*, dass., ꝛc.

thorough, selten in der Zusammensetzung **through**, agſ. *þurh*, *þuruh*, neuhochd. durch, im Angelsächsischen in Zeit- und Nennwörtern anzutreffen, findet man nur noch in wenigen Nennwörtern, mit der Bedeutung der Bewegung hindurch, so wie des Durchdrungenseins, des durch und durch oder vollkommen mit etwas Erfülltseins: *thoroughfare* (þurhfaru); *thorough-base*; — *thorough-wax*; *thorough-wort*; — *through-bred*; *thorough-paced*; *thorough-lighted*; *thorough-sped*; *thorough-going*.

gain, agſ. *gägn*, *geán* ꝛc., ist im Angelsächsischen in der Form geán selten, dagegen in ongeán ꝛc. häufig in Zusammensetzungen. Im Englischen sind einige meist veraltete Verba und Parasyntheta anzutreffen: *gainsay*; *gainstand* (ongeánstandan); *gainstrive*; — *gainsayer*; *gainsaying*.

Auch die Partikel **well**, selten **wel**, agſ. *vëla*, *vël*, neuhochd. wohl,

Digitized by Google

kam im Angelsächsischen selten in Verbalzusammensetzungen, wie veldôn, vor, ebenso selten in Substantiven, wie veldæd; doch häufig in Adjektiven, besonders adjektivirten Participien. Im Englischen ist demgemäß auch die Zahl der letztgenannten Komposita überwiegend; überhaupt sind die Grundwörter verbaler Natur, wobei *well* adverbial wirkt: *well-wish*; *welfare*; *well-being*; *well-doing* (vgl. veldôn); *well-meaner*; *well-willer*; *well-doer*; — *well-meant*; *well-born* (vel boren); *well-built*; *well-bred*; *well-beloved*; *well-set*; *well-educated*; *well-established*; *well-anchored*; *well-complexioned* u. v. a. — *Welcome* (vilcumjan, zu agf. villan, ville, velle, voluntas) gehört natürlich nicht hieher.

Das partikelartige **wan**, agf. *van*, *von*, eig. *deficiens*, schon im Angelsächsischen nur in der Zusammensetzung vorkommend, wirkt privativ, wie un oder dis. Es wird kaum noch anders als in dem veralteten *wanhope* angetroffen (despair, want of hope); altengl. *wantrust*; häufig noch in schottischen Mundarten, auch zum Theil in Nordengland, wie: *wanchancy* (unlucky) u. a.

Die im Angelsächsischen mit Zeitwörtern zusammengesetzten Präpositionen erscheinen oft im Englischen und allmälig in weiterem Umfange als adverbiale Bestimmungen oder als Präpositionen wirkend, gesondert von denselben und nach ihnen: *inbringan*, to bring in; *incuman*, to come in; *æfterfylgjan*, to follow after; *ongeánbringan*, to bring again; *ofadrifan*, to drive off; *útcuman*, to come out; *oferbringan*, to bring ofer; *underbeón*, to be under; *fordâsendan*, to send forth; *þurhbrecan*, to break through ꝛc. Solche namentlich präpositionale Partikeln findet man aber bisweilen umgekehrt mit dem vorangehenden, besonders verbalen Bestandtheile zu einem Worte vereinigt, wie in *hang-by*; *hanger-on*; *luck-up* (ein Gefängniß); selbst bei Participialformen, die ein Verb mit getrennter Partikel voraussetzen: This *seal'd-up* counsel (Shakspeare Love's L. L. 3, 1.). Until the *long'd-for* winters come (Butler); eine Vereinigung, welche das syntaktische Verhältniß und die damit zusammenhängende Betonung der syntaktisch verbundenen Glieder erklärlich macht.

b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln.

Die romanischen, d. h. die ursprünglich lateinischen, durch das Französische hindurchgegangenen Partikeln haben eine weite Ausdehnung im Englischen erhalten, wo sie zwar vorzugsweise mit lateinischen Wortstämmen zusammentreten, doch auch häufig an angelsächsische Stämme gesetzt werden. Sie werden nie, wie germanische Partikeln, abgelöst und etwa einem Worte adverbialisch nachgestellt. Uebrigens gehen viele Partikelzusammensetzungen auch unmittelbar aus dem Lateinischen hervor, oder schließen sich wieder dem Lateinischen näher an. Manche haben sehr zahlreiche Nachbildungen veranlaßt. Partikeln, welche, wie avec, dans, schon im Französischen keine Zusammensetzungen vermittelt haben, bleiben hier auch dem Englischen fremd. Wir betrachten zuerst die untrennbaren Partikeln der lateinischen Sprache, dann die dort trennbaren präpositionalen und endlich einige adverbiale, welche aus lateinischen Adverbien und Hauptwörtern hervorgegangen sind und schon im Französischen den Charakter von Partikeln für die Zusammensetzung erhalten haben.

1) Untrennbare Partikeln.

Hieher gehören das privative in, amb, das in der ausgebildeten

Digitized by Google

lateinischen Sprache nur noch in der Zusammensetzung vorkommende Adverb nē (nicht), wie re, se und dis.

in, lat. franz. dass., als privative Partikel dem griech. *ἀν* gleichstehend, und im Begriff mit un zusammenfallend, an dessen Stelle es ohne feste Beschränkung tritt (vgl. *in*certain, *un*certain; *in*certitude, *un*certainty; *in*apt, *un*apt; *in*habile, *un*able; *in*concealable, *un*concealed ꝛc.), assimilirt, gleich der Präposition in, das n einem folgenden m, l, r und geht vor p und b in m über. Es tritt ursprünglich an Nennwörter (auch an adjektivirte Participien); Verba mit privativem in waren im Lateinischen nur Parasyntheta, die sich im Französischen sehr vermehrten; auch neugebildete Substantive waren im Französischen und sind im Englischen meist, obwohl mit manchen Ausnahmen, Parasyntheta. Neugebildete Adjektive sind zahlreich. Substantive: *insipience*; *inscience*; *inexperience*; *impiety*; *illiberality*; — *inexertion*; *inharmony* (vgl. inharmonic); *intranquillity*; *irremoval*; *inunderstanding*. Adjektive: *immemorial*; *impolite*; *illegal*; *incautious*; *inextinguible*; *inopulent*; *invalitudinary*; *irredeemable*; *inconcluding*; *indiscussed*; *infragrant* ꝛc. Neben parasynthetischen Verben, wie: *inquiet*; *immortalize*; *illegalize*; *individuate* (lat. individuus); *incapacitate* (incapacious), findet sich aber z. B. auch *inexist*.

amb, am, an, eig. ambi (vgl. griech. *ἀμφί*), herum, um, findet sich, wie im Französischen, selten. Es ist im Verb *amputate* enthalten, und in Nennwörtern, wie *ambition*; *ambiguity*; *ambages*; *ambustion*; *ambulance*; — *ambiguous*; *ambulant*; *ancipital* ꝛc., die alle schon im Lateinischen wurzeln.

ne, lat. nē, nicht, ist sehr selten in lateinischen Wörtern erhalten: *nescience* (nescientia); *neuter*, *neutral*, franz. neutre, -al; lat. ne-uter; *nefarious* (nefarius); *nefandous*; Parasyntheta: *neutrality*; *nefariousness*.

re (red vor Vokalen), ist franz. *re* (red), lat. *re*, *red*, selbst *redi*, von denen red besonders vor Vokalen erschien. Im Englischen steht red z. B. in *redintegrate*; *redeem*; *redound* (franz. redonder); *redargue*; *redolent*; doch findet sich auch *reintegrate*, vgl. franz réintégrer. Das Französische warf in Neubildungen oft vor en (in), e (ex) und a (ad) den Vokal e aus, das Englische führt hier e wieder ein (reenter, franz. rentrer; reattach, franz. rattacher ꝛc.). Die hauptsächlichste Bedeutung der Partikel ist zurück; daraus geht die Bedeutung wieder hervor (*reluctance*, *resist*), woran sich die der Wiederholung knüpft. Auch erscheint es oft nur als Verstärkung, wie in *rejoice*; *recommand*; *repute*; *receive*; worin wenigstens die Vorstellung des zurück nicht mehr erscheint. Beispiele aufgenommener Komposita sind ungemein zahlreich und bedürfen der Aufführung nicht. Neubildungen knüpfen sich besonders an die Bedeutung wieder, und treten nicht blos zu romanischen Stämmen, wie in *reimplant*; *reimprint*; *reinvest*; *reappoint*; *reobtain*; *reurge*; *recelebrate*; *recaption*; *recapture* ꝛc.; sondern auch an germanische: *reopen*; *remind*; *remake*; *renew*; *relight*; *rebellow*; *rebuild*; *rebreathe*; *refind*; *redraw*; *regather*; *rehear*; *rehearse*; *rekindle*; *requicken* ꝛc.

se, franz. *sé*, lat. *se*, auch *sed* (in seditio), *so* (in socors), ist schon im Französischen selten, und im Englischen nur in wenigen ursprünglich

Digitized by Google

lateiniſchen Wörtern anzutreffen. Die Grundbedeutung iſt die der Entfernung und Sonderung (ohne, beſonders, bei Seite). Zeitwörter: *select* (seligere); *separate*; *seduce*; *secern*; *secede*; *segregate*; *sejoin* (Webster, ſchottiſch) ꝛc., davon Nennwörter, namentlich Paraſyntheta: *sedition*; *seduction*; *sejunction*; *secret* ꝛc.; *seducible*; *seditious*; *secure* ꝛc.

dis, di, mit der Nebenform **de**, altfranz. *des*, neufranz. *dis*, *di*, *dés*, *dé*, lat. *dis*, *dĭ*, vor f mit aſſimilirtem s = dif, bezeichnet Zertheilung und Vertheilung; auch geht die Vorſtellung der Sonderung in die der Unterbrechung über. Daneben entſteht die privative oder negative Bedeutung der Aufhebung des Begriffes des Grundwortes. Das Engliſche geht vorzugsweiſe auf die lateiniſche Form zurück und gebraucht dis vor Vokalen und Konſonanten. Vor s mit einem folgenden Konſonanten fällt, wie im Lateiniſchen, s ab (distinguish, dis-stinguere); *dispirit*. Neubildungen ſind zahlreich, namentlich mit privativem Sinne des dis, womit man das neuhochd. ent vergleichen kann. Die Zuſammenſetzung mit dis iſt in Zeitwörtern und Nennwörtern beliebt: *dispute*; *distend*; *dissolve*; *discern*; *differ*; *diffuse*; — *dispensation*; *disquisition*; *discourse*; *difficulty*; — *distant*; *dissonant*; *discrepant*; *discreet*; *diffluent*; — *disarm*, altfranz. desarmer; *disappoint*, neufranz. désappointer; *disobey*, neufranz. désobéir; *disdain*, altfranz. desdaigner; *disjoin*, altfranz. desjoindre; *disconfit*, altfranz. desconfire; *disguise*, altfranz. desguiser; — *disease*, altfranz. desaise; *distress*, altfranz. destresse (vom lat. districtus); *dishonest*, altfranz. deshoneste.

Die Form **di** iſt im Engliſchen ſelten, wie im Franzöſiſchen: *diminish*; *dilapidate*; *dilacerate*; *dilate*; *divert*; *diverge*; *divest*; *divide*; *divulge*; *dijudicate*; *digest*; *digress*; — *dimension*; *diminution*; *dimission*; *divorce*; *divulsion*; *diduction*; — *direct*; *divers*; *diluent*; *dilute*.

Die Partikel in der Form **de** (neufranz. dé) läßt ſich nur durch die Herbeiziehung der zu Grunde liegenden alten Formen von de = lat. de unterſcheiden. Oefter gehen de und dis neben einander her: *deoxydate* neben *disox.*; *denaturalize* neben *disn.*; *deploy* neben *display*, altfranz. desploier; *decolor* neben *discolor*; *decompose* neben *disc.*; *devest* neben *div.*; *defame*, lat. diffamare; *defy*, altfranz. desfier; *depart*, altfranz. despartir, jedoch im Unterſchiede von *dispart*; *detach*, franz. détacher, ital. distaccare; — *delay*, franz. délai, lat. dilatum; *defeat* zu altfranz. desfaire, deffaire; *deluge*, franz. déluge, lat. diluvium.

Auch **des** findet ſich in *descant*, altfranz. deschans, vgl. mittellat. V. und Subſt. discantare; discantus.

Neubildungen mit **dis, ent**, ſind zahlreich, nicht blos vor romaniſchen Wörtern, wie: *disincline*; *disinherit*; *disable*; *dispauper*; *dissatisfy*; *disconnect*; — *disimprovement*; *dispathy*; *dispassion*; *discongruity*; *discourtesy*; — *disingenuous*; *disinhabited*; *disparadized* ꝛc.; ſondern auch vor germaniſchen: *disembody*; *disembosom*; *disown*: *dislimb*; *dislike*; *disroot*; *disbowel*; *disburden*; *disbelieve*; *dishearten*; *dishorn*; *disgospel*; — *diskindness*; — *disedged*.

2) Trennbare präpoſitionale Partikeln.

in (im, il, ir) und **en, em**, lat. *in* ꝛc., franz. *en*, *em*, iſt theils in

Digitized by Google

den lateinischen, auch assimilirten Formen, welche aber dem Französischen ebenfalls nicht fremd sind, theils in den französischen Umgestaltungen ins Englische gekommen. Oefter gehen lateinische und französische Form neben einander her: *intitle*, *entitle*; *inthrone*, *enthrone*; *injoin*, *enjoin*; *incage*, *encage*; *ingender*, *engender* ꝛc.; *imbark*, *embark*; *impeach*, *empeach* ꝛc. Häufig ist auch die französische Form der lateinischen gewichen. In der Zusammensetzung entspricht in, en den Bedeutungen der lateinischen Präposition in, namentlich mit der Beziehung auf Bewegung als in, an, auf, besonders auch dem neuhochd. ein, welches die Richtung auf das Innere und die Tendenz der Umschließung bezeichnet. Die lateinischen Partikelformen stehen in Wörtern wie: *immit*; *immerge*; *inescate*; *inaugurate*; *innovate*; *infatuate*; *invade*; *invoke*; *incarcerate*; *illustrate*; *irritate*; — *invasion*; *instinct*; *infeudation* (inféodation); *impulse*; *inescation*; — *innate*; *infernal*; *incavated*; *ingenuous* ꝛc.; und in solchen, denen das Französische seine Formen gegeben hatte, wenn auch diese öfter neben jenen gebräuchlich sind: *inebriate*; *inter*; *incloister*; *inquire* ꝛc. Doch sind auch französische Formen unangetastet geblieben: *endure*; *engage*; *enhaunce*; *embellish*, *embrace* ꝛc.; *envoy*; *ensign*. Nachbildungen sind sowohl mit lateinischen als französischen Formen der Partikel zahlreich, doch lassen sich die mit in nicht überall von Zusammensetzungen mit agf. in scheiden; übrigens vgl. *immask*; *impalsy*; *impawn*; *impoverish* ꝛc.; *immailed* ꝛc.; — *enact*; *enambush*; *enlarge*; *enravish*; *enfeeble*; *enfranchise*; *endanger*; *enseal*; *empurple*; *empark*; *embody*; *embroider*; — *enarmed* ꝛc. Zuweilen unterbleibt die Assimilation vor m: *enmarble*; *enmew* neben *emmew*.

inter, enter, franz. *inter*, *entre*, lat. *inter*, tritt im Englischen in jenen beiden Formen auf, doch selten in der französischen enter. Die Partikel hat die Bedeutung zwischen und bezieht sich auf das, was zwei Gegenstände sondert, in ihre Mitte tritt, auch unterbricht und aufhebend wirkt: *interpose*; *interpoint*; *intercede*; *interject*; *interclude*; *intercept*; — *interval* (eig. Zwischenraum zwischen zwei Pfählen); *interact* (franz. entr'acte); *interclude*; — *intermundane*; *interosseous*. Diese Vorstellung liegt ursprünglich auch in *interdict*; wie in *interpret* (als vermittelnder Dolmetscher reden); so in *interlope*; *intercourse*. Die Vermittelung erscheint auch in der Bedeutung unter einander: *intermix*; *interlace* (entrelacer); *interjoin*; *entertain* (entretenir). Neubildungen, welche hauptsächlich von der letzten Art sind, sind nicht selten, auch in der Verbindung mit germanischen Stämmen: *interfere*; *interanimate*; *interchain*; *interchange*; *intermarry*; — *interspace*; *interchapter*; — *intercellular*; *international*; — *interlink*; *interleave*; *interweave*; *intertalk*; *intertwist*; — *interleaf*; *interknowledge*; — *interwreathed* ꝛc.

intro, franz. lat. dass., ist im Französischen sehr selten, im Englischen in wenigen Formen aus dem Lateinischen herübergenommen. Die Bedeutung der Partikel ist: hinein, von der Bewegung in das Innere eines Gegenstandes: *intromit*; *introduce*; *introspect*; mit parasynthetischen Nennwörtern: *introduction*; *introgression* (introgredior); *introit* (introitus). Auch findet man *introvert*; — *introreception*; *introsusception*; — *introflexed*; als Neubildungen.

Digitized by Google

ex, ef vor *f*, **e, es**, altfranz. *ex*, gewöhnlich *es*, neufranz. *ex*, *é*, *es* vor *s*, kommt im Englischen am Seltensten in der Form es vor. Die Partikel bezeichnet im Wesentlichen die Bewegung aus dem Inneren heraus, auch davon weg und ab, welche auch aufwärts gehen mag (extoll); wobei auch die Vorstellung des Erstreckens vom Anfangspunkte (expand, extend) wie des Ausführens bis zum Ende, des Vollendens, maaßgebend sein kann (vgl. exsiccate und effect, elaborate). Ein Hinausgehen über ein Maaß liegt ebenso nicht ferne (exceed; exorbitant), wie ein Abweichen von dem Wesen eines Gegenstandes (effeminate). Viele lateinische und französische Formen sind herübergenommen, wobei franz. es, é öfter wieder in ex zurückgeht, vgl. *extend*, altfranz. estendre; *extinguish*, altfranz. esteindre; *exchange*, neufranz. échanger. Die große Mehrzahl der Komposita begreift herübergenommene Wörter: *exempt*; *exalt*; *exonerate*; *expatriate*; *exhale*; *examen*; *exanimous*; *exterior* (nach x pflegt ein anlautendes s abzufallen: *expect*; *extil*; *exiccate* neben *exsiccate*; *exude* neben *exsudation* ꝛc.); — *effect*; *efface*; — *emaciate*; *elect*; *erase*; *evade*; *edict*; *elocution*; *elegant*; — *essay*, altfranz. essaier, asaier, gleichs. exagiare; *escape*, altfranz. eschaper gleichs. excappare; *estreat*, vgl. altfranz. estraire; *escheat*, altfranz. Subst. eschet. Neubildungen sind selten: *exauthorize*; *exculpate*; *effranchise* (to invest with franchise); *eradiate*; *eglomerate*; *eglandulous*; häufiger mit privativem ex, wie im lat. exmagister, exdecurio u. dgl.; *ex-mayor*; *ex-president*; *ex-prefect*; *ex-representative*; *ex-dictator*; *ex-secretary* ꝛc.; auch adjektivisch: *ex-official*.

extra, franz. lat. dass., außerhalb, außer (von dem Nichtinbegriffenen), war im Lateinischen nur in zusammengesetzten Nennwörtern anzutreffen; das Französische bildete einige Verba mit extra. Das Englische nimmt einige solcher Verba auf: *extravagate*; *extravasate*. Zu Nennwörtern, wie: *extraordinary*; *extramundane*; *extravagant* ꝛc. gesellen sich Neubildungen: *extramission*; *extra-pay*; *extra-work* ꝛc.; *extra-regular*; *extra-parochial*; *extra-geneous*; *extravenate* u. e. a.

a, ab, abs, franz. lat. dass., ist im Französischen in überlieferten Formen vorhanden, so auch im Englischen. Das dem ad gegenüberstehende Präfix hat meist die Bedeutung des Abgehens von einem Punkte in dem Sinne der deutschen ab, ent, weg. Nennwörter sind meist Parasyntheta: *avert*; *avolate* (avolare), daneben *abvolate* (vgl. lat. abvoco, abverto u. dgl.); *abalienate*; *abridge* (abréger) neben abbreviate; *absolve*; *absterge*; *abstain*; — *abolition*; *abdication* ꝛc.; *abnormous*; *absonous*; *absent* ꝛc. nebst manchen von Adjektiven abgeleiteten Substantiven. Die Formen *advance*, *advantage* sind irrthümliche Bildungen aus altfranz. avancer, avantage, von avant = ab ante.

ad, a, franz. lat. dass., blieb im Lateinischen vor Vokalen und h, d, v, meist auch vor m, ad, stieß das d jedoch vor Doppelkonsonanten (sp, st, sc, gn) aus, und assimilirte d den Konsonanten n, l, r, p, f, t, s, c, q, g, obwohl nicht mit Nothwendigkeit. Im Französischen ward das Auswerfen des d vor Konsonanten und im Altfranzösischen auch vor Vokalen ohne festes Princip gebräuchlich. Im Englischen ist das Verfahren hinsichtlich des d ebenfalls ohne Konsequenz, doch min-

Digitized by Google

der als im Französischen, mit öfterer Rückkehr zum altlateinischen Gebrauche. Das Französische hat viele Nachbildungen, namentlich in faktitiven Verben, welche das Englische mitaufnimmt, ohne gerade erhebliche Neubildung zu versuchen. Die Grundbedeutnng der Partikel ist die der Richtung und des Strebens, so wie der Bewegung und des Gelangens zu einem Gegenstande oder in seine unmittelbare Nähe: *adapt*; *adore*; *adorn* (altfranz. aorner, adornare); *addict*; *adhere*; *adjoin*; *admire*; *arraign*, altfranz. araisnier von raison; *appear*, altfranz. aparoir; *approve*; *affirm*; *attain*; *assail* (assaillir, assilire); *assuage*, altfranz. assoager, gleichs. assuaviare: *accept*; *acquaint* (accointer, gleichs. accognitare); *aggrieve*, altfranz. agrever; *asperge*; *astrict* ꝛc.; *adhortation*; *advent* (franz. avent, adventus); *arrai*, altfranz. arroi, arrei, arrai von roi = ordre, zu agf. râd, ræde, promptus; *appetite* ꝛc.; — *aduncous*; *adjacent*; *apparent*; *affable* ꝛc. Nachbildungen finde ich selten; vgl. *addoom* = adjudje; *allure*, franz. leurrer; *affreight* (to hire a ship for freight). Zusammensetzungen mit a bleiben zweifelhaft, wegen des agf. a, wie: *amaze*; *amate* (accompany) u. dgl. m.

ante, anti, franz. lat. dass., mit der Bedeutung vor in der Zeit, im Raume und im Range, ist im Französischen selten in überlieferten Verben und kaum nachgebildet, dagegen in einigen aufgenommenen und nachgebildeten Nennwörtern (auch mit der Form anti) zu finden. Im Englischen sind einige lateinische und französische Komposita vorhanden und einige Nennwörter nachgebildet: *antepone* (anteponere); *antecede* (antecedere); *antedate*, franz. antidater; *anticipate* (anticipare); — *antiloquy* (anteloquium); *antecessor*; *antechamber*, franz. antichambre; — *antelucan*; *antemeridian* ꝛc. Nachbildungen: *antechapel*; *antiport*; *antetemple*; *anteroom*; *antenuptial* ꝛc.

ob, franz. lat. dass., mit den Assimilationen des b vor p, f, c (in omit, lat. omittere, ist b vor m ausgefallen) ging in das Französische über ohne Nachbildung zu veranlassen; ebenso in das Englische. Ob bezeichnet die Richtung und Bewegung nach einem Gegenstande hin, darum auch gegen etwas; dann überhaupt das sich Erstrecken über etwas hin (obversari, offuscare). Auf die sinnliche Vorstellung der Einwirkung darüber hin, geht auch die verstärkende Bedeutung des ob in obserare, wie in obsecrare zurück. Verba: *obviate*; *observe*; *obsecrate*; *oppose*; *offend*; *occur*; *occupy*. Nennwörter: *obedience* und *obeisance*; *opponent*; *office*; *occasion*; — *oblivious*; *oblong*; *obscure*; *opposite*; *occult*. In *obovate*, franz. obové liegt die Vorstellung einer entgegengesetzten Richtung: inversely ovate. — Zuweilen hat das Englische die Assimilation aufgehoben: *obfuscate* neben offuscate; *obfirm*; *obfirmate*.

ultra, franz. *ultra*, *outre*, lat. *ultra*, jenseits, im Lateinischen nur in ultramundanus, im Französischen in einigen Wörtern als ultra und outre, steht in den englischen: *ultramontane*; *ultramundane*; *ultramarine* (Adj. und Subst.).

per, par, franz. *per*, *par*, lat. *per*. Das Französische gebrauchte per und par in überlieferten Wörtern, par dagegen gewöhnlich in Nachbildungen. Das Englische hat wenige Komposita mit par aufgenommen, und zum Theil par in per verwandelt. Die assimilirte Partikel

Digitized by Google

pel kommt noch in *pellucid* vor (pellucidus). Neubildungen kennt die Sprache kaum. Die Partikel wird vom räumlichen Durchgehen, wie von der Verbreitung durch den Raum (auch durch und durch) und darum ferner von der durchgeführten Thätigkeit gebraucht. Zeitwörter: *perish*; *peragrate*; *permit*; *permeate*; *perpend*; *perfume* (parfumer); *pervert*; *pertain*; *persist*; *persuade*; *perjure* (parjurer); *pardon*; *parboil* (parbouillir ob = part-b.?); Nennwörter: *perration*; *peroration*; *perfidy*; — *peracute*; *perennial*; *perpetual*; *perfect*; *pervious*; *pervicacious* (pervicax). Neubildungen: *peruse* (per uti?), altengl. = examine, survey; *parbreak* = to vomit (Skelton).

post, franz. lat. dass., nach in Beziehung auf Zeit und Rangordnung, im Lateinischen nicht häufiges Präfix, seltener im Französischen, ist auch im Englischen wenig gebräuchlich, doch zugleich nicht ohne einige Neubildungen. Verba: *postpone*; *post-date*, franz. postdater. Nennwörter: *postliminy* (postliminium); *postil*, mittellat. postilla; *postscript*, franz. postscriptum; *postscenium*, lat. dass.; *post-fact*, Subst. und Adj.; *postpositive*, franz. postpositif; *posthumous*. Nachbildungen: *postfix*; — *post-entry*; *post-existence*; *post-obit*; *post-fine*; *post-disseizin*; *post-disseizor*; — *postnate*; *post-nuptial*; *postremote*; *postdiluvial* (-ian).

pre, franz. *pré*, lat. *prae*, hat in der Zusammensetzung die Bedeutung des räumlichen voran, vor (*present*, *pretend*, *precipitate*), häufiger aber die des zeitlichen vorher oder zuvor (*predetermine*, *preoccupy*, wie *preclude*, *prevent* und *premature*), woran sich die Vorstellung des Vorranges (*precede*, *prefer*, *preeminent*) und der Ueberordnung als einer Vorherbestimmung (*prescribe*, *precept*) schließt. Das Französische hat eine große Anzahl lateinischer Komposita mit prae aufgenommen, manche nachgebildet; das Englische hat aus beiden Sprachen überkommen und nicht wenige nachgebildet, namentlich mit der Beziehung auf zeitliches vorher, wie: *preinstruct*; *preengage*; *preelect*; *preexamine*; *preadmonish*; *preappoint*; *preobtain*; *prepossess*; *pretypify*; *preconceive*; — *preintimation*; *preacquaintance*; *preaudience*; *predelineation*; *precontract*; — *preremote*; *preconsolidated* ꝛc. Auch vor germanische Stämme ist pre gesetzt: *prewarn*; *preknowledge*; *predoomed*.

preter, franz. *préter*, lat. *praeter*, ward im Lateinischen wenig in der Zusammensetzung verwendet, kommt im Französischen selten in erhaltenen Wörtern vor und ist auch im Englischen von geringer Bedeutung. Das Präfix bezeichnet vorbei, vorüber in räumlicher und zeitlicher Beziehung, wozu sich die Vorstellung des Hinausgehens über ein Maaß gesellt: *pretermit*; — *preterit* (*preterition*, *preteritive*), *preterlapsed* (praeterlapsus). Gleichwohl giebt es einige Neubildungen: *preterimperfect*; *preterperfect*; *preterpluperfect*; *preterlegal*; *preternatural*.

pro, **pour**, **pur**, **por**, franz. *pro*, *pour*, *por*, altfranz. *por*, *pour*, *pur*, lat. *prō*, in der Zusammensetzung zuweilen *prŏ* (prod zur Aufhebung des Hiatus). Wie im Französischen die Komposita mit pro die zahlreichsten sind, so auch im Englischen; Nachbildungen waren dort überhaupt nicht häufig, das Englische hat deren kaum aufzuweisen. Das Präfix bezeichnet im Wesentlichen die Richtung nach vorwärts, vor, fort: *propel*; *progress*; *proceed*; *promote*; *prominent*. So ist

Digitized by Google

auch in *profane* das vor enthalten (vor dem Tempel befindlich, also nicht in demselben, unheilig), wie in *prohibit* das fort (entfernt halten). Damit hängt die Bedeutung hervor zusammen: *proffer*, *procreate*; *produce*; *provoke*; woran sich die Vorstellung des Hervorbringens zu sinnlicher Anschauung überhaupt oder der Verlautbarung und Veröffentlichung knüpft: *pronounce*; *proclaim*; *profess*; *protest*; auch *proscribe*. Auf die Zeit bezogen erscheint vorwärts als in die Zukunft hinaus in *provide*; *protract*; und in *prorogue* (vielleicht jedoch eig. vorher fragen) u. dgl. Die Bedeutung der Stellvertretung liegt in *proconsul*, die des Verhältnisses in *proportion*. — Die französischen Formen pour, pur, por erscheinen selten, werden aber bisweilen mit einander vertauscht: *poursuivant* und *pursuivant*; *pourpresture*, mittellat. proprestura, zu altfranz. porprendre, purprendre, auch parprendre, wovon porprise; *pourparty*, *purparty*, mittellat. purpartia, propartia und perpars; *purloin*, altfranz. purloignier; *purpose*, altfranz. purposer; *purvey*, altfranz. porvoir; *pursue*, altfranz. porsevre, parsevre; *purchase*, altfranz. purchacier; *purfle* und Subst. *purfile*, altfranz. porfiler, parfiler; *purview*, vgl. proviso; *purprise* altfranz. purpris, und einige Parasynthета. Wie altfranz. pur mit par wechselt, so ist im Englischen *purtenance* neben *appartenance* getreten. Por steht in *portray*, altfranz. portraire, wozu *portrayal* und *portrait*, *portraiture* kommen.

trans, tra, tres, franz. *trans*, *tra*, *tré*, altfranz. *tres*, lat. *trans*, *tra*, ward aus dem Lateinischen in das Französische in alten Formen hinübergenommen, und diente in allen auch zu Neubildungen. Das Englische hat, außer in *trespass*, altfranz. trespasser c. der. überall die lateinischen Formen und zumeist trans. Bei folgendem s fällt gewöhnlich das s von trans aus; schon das Lateinische schwankt zwischen transsilio, transscendo und transilio, transcendo ꝛc. Die bei dieser Partikel zu Grunde liegende Vorstellung ist die der Bewegung oder Lage über einen Gegenstand hinaus, hinüber, wie in: *tranate*, *transnate*; *transmit*, *transport*, *transcend*, *transgress*; — *transition*; *transit*; *tramontane* ꝛc.; *transatlantic*; *transmarine*; *transpadane*; als vorüber in *transient*; *transitory*; welche auch als Bewegung durch einen Gegenstand hindurch erscheinen kann: *transfix*; *transcolate*; *transpire*; *transude*; — *transparent*; *translucent* ꝛc. Bisweilen bedeutet sie die Uebertragung von einem Orte auf den anderen: *transplant*; *transfuse*; *transcribe*; *transcript* ꝛc. Damit hängt die Vorstellung der Umbildung oder Verwandlung zusammen: *transfigure*; *transform*; *transmute*; *transubstantiate*; *travesty* ꝛc. In *transact* liegt die Vorstellung der Durchführung; *traduce*, verläumden ꝛc., ist eig. durchziehen, dem Hohne aussetzen, mit Verwischung des Bildes schon im Lateinischen. Neubildungen sind: *transanimate*; *transplace*; *transship* und *tranship*; *transshape*; *transfreight*; *translocation* u. dgl.

de, neufranz. *de* und *dé*, lat. *de*, ist im Französischen und Englischen in vielen lateinischen Formen erhalten. Die Partikel hat ursprünglich die Bedeutung räumlicher Entfernung: ab, weg, fort, welche auf andere Gebiete leicht übertragen wird, wie sie namentlich in die Vorstellung der Abweichung und des Mangels übergeht. Die Rücksicht auf den Fortgang und die Bewegung zum Ende hin giebt

Digitized by Google

die Vorstellung der Vollendung, wobei die Partikel häufig als Verstärkung des Ausdruckes erscheinen kann. Beispiele sind zahlreich, wobei die mit französischem dé nur durch Vergleichung der zu Grunde liegenden Formen von Kompositen mit lat. dis zu scheiden sind. Verba: *deaurate*; *demean*, franz. démener; *demur*, altfranz. demorer; *deny* (denegare); *delight*, altfranz. deleiter; *derive*; *depaint*; *deflagrate*; *detrone*, franz. détroner, ital. detronizzare; *decipher*, franz. déchiffrer, ital. diciferare; *degrade* ꝛc. Nennwörter: *dedition*; *desuetude*; *deceit*; — *derelict*; *devious*; *devout*; *desultory* ꝛc. Nachbildungen, wie: *deprive*; *depauperate*; *debase*; *deface*; *deforce*; *defoul*; *devoid* ꝛc., sind nicht eben häufig; doch kann man hieher wohl manche mit franz. dés zusammentreffende rechnen, wie: *deobstruct* (désobstruer); *deoxydate*; *deoxydize* (désoxyder); *decarbonate*; *decarbonize* ꝛc. Vgl. *decorticate*, lat. decorticare.

sine, lat. dass., franz. *sans*, ohne, steht im Englischen in *sinecure*, *sinecurism*, *-ist*; die französische Form etwa in *sansculottism*. S. Präposs. p. 401.

sub, sus, unter, sind aus lateinischem sub und subtus entwickelt; b in sub wird gewöhnlich vor m, p, f, c, g, auch bisweilen vor r assimilirt. Im Französischen ist zum Theil sub mit seinen Assimilationen erhalten, daneben steht das aus subtus entstandene lat. sus, franz. sous, sou, altfranz. sos, soz, suz, sous, welches aber ganz wie sub wirkt. In der Bedeutung ist es dem angels. under nahe verwandt. Es wird vorzugsweise im eigentlichen und bildlichen Sinne auf das räumlich Tiefere und Niedere bezogen: *submerge*; *subscribe*; *suffumigate*; *suppurate*; *support*; *suffer*; *subside*; *subsist*; *suppress*; *subvert*; *submit*; *succomb*; *subdue*, altfranz. sosduire, souduire, subducere; *supplant*; — *suburb*; *subhastation*; — *subjacent*; *subcelestial* ꝛc.; woraus der Begriff der Unterordnung, wie in *subserve*; *subordinate*; *subdivide*; *sub-prior*, franz. sous-prieur; *subdean*, franz. sous-doyen; *subalterne* sich leicht ergiebt. Die Vorstellung einer Bewegung unmittelbar hinter, nach und zu einem Gegenstande hin, wie sie die lat. Präposition sub gewährt, kommt in der Zusammensetzung zum Vorschein in: *succeed*; *subjoin*; *suffix*; *suffiate*; *succor*; *subsequent* ꝛc. Der Begriff einer ergänzenden Stellvertretung liegt in *surrogate*; *supply*, *suffice* u. a. Die Bedeutung der Minderung, wie in *subtract*; *subduce*, *subduct*, beruht auf der Vorstellung des unten Wegnehmens. Auch die der Heimlichkeit schließt sich an die räumliche an: *suborn*; *surreption*; sie hat sich in *summon* (submonere) verloren. Adjektiven giebt sub eine diminutive Bedeutung: *subacid*; *subfusc*, lat. suffuscus. Die angeführten Formen sind alle überkommen; selten sind die mit sus: *suspire*; *suspend*; *suspect*; *sustain*; *suspicion*; *suspension*; *sustentation*; *susception*; *susceptible* u. a. Parasyntheta.

In Neubildungen erscheinen selten Verba, öfter Substantive, in denen sub die Bedeutung der Unterordnung hat: *sublet* = to underlet; *subdiversify*; — *subinfeudation* (mittellat. subfeodare); *subpurchaser*; *subtutor*; *sub-brigadier*; *sub-committee* ꝛc.; auch *subworker*; *subkingdom*. Adjektive sind am zahlreichsten theils mit der Bedeutung des räumlichen unter: *subaerial*; *subapennine*; *subcaudal*; *subdented* (indented

Digitized by Google

beneath), gewöhnlich aber mit diminutiver Bedeutung: *subastringent*; *subtepid*; *subsaline* (vgl. subsalsus); *subcrystalline*; *subylobose* ꝛc.

subter, unter, unterhalb, unter hin, im Lateinischen bisweilen in der Komposition gebräuchlich, erhielt sich im Französischen nur in subterfuge; im Englischen in *subterfuge*, lat. subterfugium, und in *subterfluent*; *subterfluous*, vom lat. subterfluere.

super, selten **sur**, über, war in lateinischen Zusammensetzungen nicht selten. Das Französische erhielt selten die Form super; sie ward in sur, altfranz. sor, sur, sour verwandelt und trat auch in dieser Gestalt meist in Neubildungen auf. In das Englische sind Komposita mit super und sur aufgenommen, Nachbildungen besonders mit super entstanden. Beide Partikeln bezeichnen oben, oberwärts, darüber und darüber hinaus, letzteres auch in Bezug auf die Zeit, sowie auf das Maaß, und nehmen auch die Bedeutung der Ueberordnung im ethischen Sinne an. Das Englische setzt öfter wieder super an die Stelle von sur in überlieferten Wörtern.

Aufgenommene Komposita mit *super* sind z. B.: *superpose*; *superstruct*; *supervene*, selten *survene*, franz. survenir; *supervive* neben *survive* franz. survivre; *superexalt*; *superabound*; *superinspect*; *supersede* (franz. superséder und surseoir) ꝛc.; — *superstition*; *superabundance* ꝛc.; *supermundane*; *supernatural*, franz. surnaturel; *superfluous*; *supereminent*, franz. suréminent; *supercilious* ꝛc. Die französische Form *sur* steht in: *surmount*; *surmise*, vgl. surmit Halliwell s. v., altfranz. surmettre, Subst. surmise; *surpass*; *survey*, altfranz. sorvoir; veraltet *survise*, *surview*, auch *supervise*; *surfeit*, altfranz. sorfait = excès; *surcharge*; — *surprise*; *surplice*, mittellat. superpellicium; *surface*; *surcoat*, altfranz. surcot, sorcot; *surquedry*, altfranz. surcuidance; *sursolid*.

Nachbildungen, meist mit der Bedeutung des Hinausgehens über ein Maaß, oder eines Uebermaßes, mit *super* sind die Verba: *superreward*; *superpraise*; *superstrain*, zuweilen für overstrain; und Nennwörter, wie: *superimpregnation*; *superexcrescence*; *superoxyd*; *superfecundity* u. dgl. m.; *superessential*; *superangelic*; *supercelestial*; *supertragical*; *supersubtle* = over-subtle u. dgl. m. Auch mit *sur* sind einige Verba neu zusammengesetzt: *surname*, wohl mit Rücksicht auf das altfranz. surnom, sornom; *surrebut*; *surrejoin* c. der.; *surrebutter*, *surrejoinder* (zwei Rechtsausdrücke). Die Formen *surcease*, V. und Subst.; *surrender*, V. und Subst.; *surround* können nicht füglich auf die Partikel sub zurückgeführt werden. Vgl altfranz. surrender. Auch *surcingle* gehört hieher.

supra, oben, oberhalb, über, war im Lateinischen selten in der Zusammensetzung; im Französischen kommt es einigemal als soubre, subre vor. Das Englische hat einige Neubildungen: *supranaturalism*; *supralapsarian*; — *supraorbital*; *supramundane*; *supravulgar*; *suprafoliaceous*; *supradecomposed* u. dgl. m.

circum, circu (in circuit c. der.), franz. *circom*, *circon*, lat. *circum*, ringsum, herum, ist im Englischen in einer Reihe von Zusammensetzungen erhalten, und hie und da in Neubildungen verwendet. Verba: *circumambulate*; *circumnavigate*; *circumvent*; *circumvest*; *circumvolve*; *circumfer*; *circumflect*; *circumduct*; *circumscribe* ꝛc. mit Para-

Digitized by Google

ſyntheten. Nennwörter: *circumition* neben *circuit*; *circumligation*, lat. -ligare; *circumlocution*; *circumrasion*; *circumrotation*, lat. -rotare; *circumposition* ꝛc.; — *circumambient*; *circumforaneous*; *circumfluous*; *circumspect*; *circumjacent*; *circumpolar*, franz. circumpolaire ꝛc. Neubildungen ſind: *circumgyrate*; *circumundulate*; *circummured*; *circumterraneous*.

com, con, co, franz. daſſ., altfranz. *com, cum, con, cun* ꝛc., lat. *com, con, co*, vor l, r mit aſſimilirtem Konſonanten, hat im Engliſchen zuweilen die Form **coun** in Wörtern, welche aus dem Franzöſiſchen entlehnt ſind. Die Bedeutung der Partikel iſt überall die der Gemeinſchaft oder Mitwirkung: mit, zuſammen, welche aber häufig ſchon im Lateiniſchen abgeſchwächt iſt. Lateiniſche und franzöſiſche Zuſammenſetzungen mit com ꝛc. ſind zahlreich herübergenommen. Verba: *command*; *comprehend*; *combine*; *comfort*, altfranz. comforter und conforter; *confess*; *concern*; *collect*; *correct*; *counsel*; *cooperate*; *coestablish*, lat. constabilire ꝛc. Nennwörter: *complex*; *concitizen*, franz. concitoyen, vgl. concivis; *concent*; *colleague* (collega); *corruption*: *counsel*; *countenance*; *coadjutor*; *covenant*, altfranz. covenant; *coheir* (cohaeres); — *compliant*; *concave*; *collateral*; *corrodent*; *coeternal* (coaeternus Eccl.); *coeval*; *coessential*, franz. coessentiel, u. v. a.

Neubildungen ſind in Zeitwörtern und Nennwörtern zu finden, jedoch nur in ſolchen, denen die Bedeutung der Gemeinſchaft oder Mitwirkung entſchieden zukommt. Zeitwörter: *concoagulate* (mit verdoppelter Partikel, in der Bedeutung = to congeal one thing with another); *comprint*; *coenjoy*; *coextend*; *coannex*; *coassume*; *coafforest*; und einige wenig gebräuchliche, worunter *congreet*. Nennwörter, namentlich mit Perſonennamen zuſammengeſetzte Subſtantive, ſind nicht ſelten: *coinhabitant*; *coexecutor*; *corival*, auch *corrival*; *cotenant*, *cojuror*; *co-sufferer* u. dgl. m.; auch mit germaniſchen Stämmen: *coelder*; *co-worker*; ferner abſtrakte Subſtantive: *coinheritance*, *coelection*; *coefficacy*; ſelbſt *counderstanding* = mutual understanding ꝛc. Adjektive: *connatural*; *collingual*; *coextensif*; *conutritious*; *cosentient* u. dgl. m.

contra, counter, contro, franz. *contre*, ſelten *contra* (contradiction) und *contro* (controverse), altfranz. *contre*, *cuntre*, lat. *contra*, *contro*. Im Lateiniſchen waren dieſe Präfixe überhaupt ſelten; Nennwörter, außer Paraſyntheta, kannte es nicht. Das Franzöſiſche hatte ſeit alter Zeit neue Verbalbildungen und Nennwörter, ſelten Adjektive. Das Engliſche hat lateiniſche und franzöſiſche Kompoſita aufgenommen, daneben eigene Neubildungen verſucht. Die Bedeutung des Präfixes als räumliches Gegenüber findet ſich noch etwa in der des Gegengewichtes (counterbalance, counterpoise); gewöhnlich liegt ihm die des Entgegenſtrebens und der feindlichen Gegenüberſtellung zu Grunde.

Die Kompoſita mit *contra*, *contro* ſind die ſeltneren: *contrapose*, *contravene*, *contradict*; *contrast* (franz. contra-ster, d. i. -stare) c. der.; *contramure*, franz. contre-mur; *contravallation*, franz. contre-vallation; *contrafissure*; — *controvert*, vgl. lat. controversari; *controversy* c. der.; häufiger die mit *counter*, welche franzöſiſchen Bildungen entſprechen. Verba: *countermand*; *counterpoise*; *counterfit*; *counterbalance*; *counterprove*; *countersign*; *counterseal* ꝛc. Nennwörter ſind zum Theil Paraſyntheta, doch auch andere: *countermine* (auch V.); *countermarch* (auch V.);

Digitized by Google

counter-mark; *counter-revolution*; *counterpart*, vgl. franz. contre-partie; *counterrole* und control (franz. contrôle = contrerôle); *counterpoison* ꝛc. Neubildungen entstehen aus romanischen und germanischen Grundwörtern, selten mit *contra*: *contradistinguish*; *contraregularity*; *contraversion*; *contranatural* (selten); öfter mit *counter*: Verba: *counteract*; *countermove*; *countervote* ꝛc.; *counterweigh*; *counterwheel*; *counterwork*; *counterdraw* ꝛc.; Nennwörter: *counter-influence*; *counter-evidence* ꝛc.; *counterwind*; *countertime*; *countertide* ꝛc.

3. Adverbiale Partikeln.

male, mal, franz. *malé*, *mal*, *mau*, lat. *male*, übel, wird im Lateinischen zur Zusammensetzung einiger Zeitwörter und Nennwörter gebraucht, im Französischen auch in Neubildungen. Das Englische hat aus beiden Sprachen aufgenommen. Zeitwörter: *maleficiate*, franz. maléficier; — *maltreat*, franz. maltraiter; Nennwörter: *malefaction*; *malefice*; *malediction*; *malevolent*; *maledicent* ꝛc.; — *malversation*; *maltalent* ꝛc. Zuweilen hat male privativen Sinn, wie in: *malcontent*; *malcontentedness*. Einige Neubildungen finden sich ebenfalls: *malexecution*; *maladministration*; *maladjustment*; *malposition*; *malpractice*; *malformation* u. dgl. m.

Den Gegensatz von male macht **bene**, franz. *bien*, welches in einigen lateinischen Formen im Englischen vorhanden ist. Nennwörter: *benefit*, altfranz. bienfet, bienfait; *benefice*; *beneficence*; *benefactor*; *benefaction*; *benediction*; — *beneficent*; *beneficial*; und Parasyntheta, worunter auch das Verb *benefit*.

non, franz. lat. dass., nicht, un-, im Lateinischen selten zur Zusammensetzung verwendet, wie in nonnemo, nonnullus, nonnihil ꝛc., wird im Französischen häufig zur Zusammensetzung gebraucht, im Englischen noch häufiger, was um so auffallender ist, als hier schon kein Mangel an privativen Partikeln (vgl. un, in) stattfindet. Vgl. *non-age*, franz. non-age; *nonsense*, franz. non-sens; *non-payment*, franz. non-paiement ꝛc. Englische Zusammensetzungen beschränken sich nicht auf romanische Nennwörter, wie: *non-entity*; *non-execution*; *non-appearance*; *non-episcopalian*; *non-resemblance*; *non-joinder*; *non-juror* ꝛc.; *non-essential*; *non-electric*; *non-conforming*; *non-contagious* ꝛc; sondern erstrecken sich auch auf germanische: *non-fulfilment*; *non-slaveholding*; *non-sparing* u. dgl. m. Auch das Verb *non-concur* kommt vor, wie das Parasynthetion *non-suit*.

retro, franz. lat. dass, in französischen Zusammensetzungen auch durch arrière ersetzt, altfranz. arere, zuweilen rere, woher im Englischen noch *rear-ward*, *rear-guard*; *rear-rank*; *rear-admiral* ꝛc., theils rückwärts, zurück von der Bewegung, theils zurück, hinten im Verhältnisse der Ruhe, ist in der lateinischen Form wenig verwendet. Verba: *retroact* (retroagere); *retrovert*; *retrospect*; *retrocede*; *retrograde*; dazu parasynthetische Nennwörter und einige andere: *retrogression*; *retroflex*. Nachbildungen sind etwa: *retromingent*; *retropulsive*; *retrofract*, *retrofracted*.

pen, franz. *pén*, lat. *paene*, fast, beinahe, im lat. paeninsula, im Französischen in einigen nachgebildeten Wörtern, steht im Englischen, wie dort, in den Substantiven: *peninsula*, *penumbra*, franz. pén-

Digitized by Google

ombre; und dem Parasyntheton als Verb: *peninsulate*, wie im Adjektiv *penultimate*.

for, altfranz. *fors*, neufranz. *for*, lat. *foris*, *foras*, eig. draußen, ist im Alt- und Neufranzösischen in mehreren Zusammensetzungen in der Bedeutung aus, heraus und zugleich im Sinne des Hinausgehens über das Maaß gebräuchlich. Das Englische hat *forfeit*, altfranz. forsfaire (forsfait) mit seinen Ableitungen: *forfeiter*; *forfeiture*; *forfeitable* bewahrt.

vice, altfranz. *vis* (daher engl. *viscount*, *-county*, *-countship* ꝛc.), neufranz. *vice* und bisweilen *vi*, wird im Französischen wie pro in propraetor, proconsul verwendet, und ist in dieser Bedeutung in das Englische übergegangen: *vice-admiral*; *vice-agent*; *vice-legate*; *viceroy*; *vice-president*; *vice-chancellor*; *vice-chamberlain*; *vicegerent*; *vice-consul* ꝛc.; mit Parasyntheten, wie: *viceroyalty*; *viceroyship*; *vicegerency* ꝛc.

Endlich sind noch die quantitativen Bestimmungen **bi**, **demi**, **semi** zu erwähnen.

bi, selten bis, franz. *bi*, *bis*, lat. *bi*, selten bis in Zusammensetzungen, zweimal, doppelt, wird vom Lateinischen meist in Nennwörtern (auch im Zeitwort bipartio, bipertio) zur Zusammensetzung verwendet. Im Französischen sind die Komposita dieser Art vermehrt; ebenso im Englischen, besonders in der wissenschaftlichen Sprache. Verba sind nicht vorhanden, außer der Neubildung *bisect*. Substantive sind ebenfalls selten: *binocle*, franz. dass.; *bireme*; *biscuit*; *bissextile*; sonst Parasyntheta, wie: *biformity*; *bifurcation* ꝛc. Häufig sind dagegen überkommene Adjektive, zum Theil aus alten Wörtern abgeleitete: *biennial*, lat. biennis, franz. biennial; *bimanous*, franz. bimane; *bimedial*, franz. dass.; *bimensal*, lat. bimestris; *binocular*, *-ate*, franz. binoculaire; *bilateral*, franz. dass.; *biped*; *bifid*; *bifronted*, lat. bifrons; *bivious*; *bisulcous*, *bisulcate*, lat. bisulcus, u. v. a. An Neubildungen fehlt es nicht, wie *biangulous*; *biaxal*; *birostrate*; *biparous*; *bipolar*; *bifacial*; *bifoliate*; *biventral* u. dgl. m.; selbst *bifold*.

demi und **semi**, franz. dass., lat. *semi*, welchem das Französische die aus dimidium entstandene Form an die Seite setzte, wofür auch mi stand, gehen im Englischen in der Bedeutung halb, wie im Französischen, neben einander her, doch ist semi im Englischen bei weitem häufiger. Beide gehören wesentlich Nennwörtern an.

demi stand schon im Französischen vorzugsweise in Hauptwörtern, denen es im Englischen fast ausschließlich zukommt (ausgenommen demi-natured). Vgl. *demi-lune*; *demi-bain*, nachgebildet *demi-bath*; *demi-tint*; *demi-tone*; *demi-cannon*; *demi-culverin*, franz. demi-couleuvrine. Nachgebildet sind namentlich auch Komposita mit germanischen Grundwörtern: *demi-man*; *demi-premises*; *demi-vill*; *demi-wolf*; *demi-devil*; *demi-semiquaver*; *demi-god*; *demi-goddess*; *demi-groat*. Als Verb wird aufgeführt: *demi-deify*.

semi schließt sich mehr unmittelbar an lateinische Komposita an und tritt bisweilen an die Stelle des franz. demi, wie in *semi-diameter*, franz. demi-diamètre; *semi-column*, franz. demi-colonne; *semi-circle*, franz. demi-cercle u. a. *Semi-arian*; *Semi-pelagian*: *semiped*, lat. semipes; *semitone*, franz. semi-ton, demi-ton; — *semi-annual*; *semi-lunar*;

Digitized by Google

semi-pagan; *semi-barbarian*; *semi-vocal* ꝛc. Unter den Neubildungen ist das Verb *semi-castrate*, einige Hauptwörter, wie *semi-transept*; *semi-sextile*; *semi-diapason* ꝛc. und viele Adjektive: *semi-indurated*; *semi-acidified*; *semi-opaque*; *semi-osseous*; *semi-lapidified*; *semi-perspicuous*; *semi-formed*; *semi-fluid*; *semi-vitrified*; *semi-transparent*; *semi-crystalline* u. s. f.

Plus findet sich in der Form *plu* in *pluperfect*.

Ende des ersten Theils.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (Karl Reimer) in Berlin.

Druck von Carl Schultze in Berlin, Kommandantenstr. 72.

Digitized by Google

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

22Apr61LC

REC'D LD

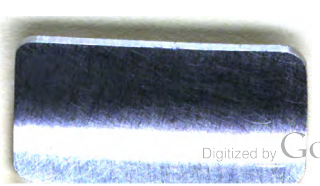
APR 8 1961

LD 21A–50m-12,'60
(B6221s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google

YC 01279



Digitized by Google